Geo. U.
52 a – 2,1

Büsching
(A. F.)

<36606161910019
<36606161910019
Bayer. Staatsbibliothek

Duplum Bibliothecae
Regiae Monacensis.

Geogr. univ.

Büsching

Neue Erdbeſchreibung

des

zweyten Theils erſter Band,

welcher

Portugall, Spanien und Frankreich

enthält.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Bibl. Coll. S. J. Mon.

D. Anton Friderich Büſchings,

Königl. preuß. Oberconſiſtorialraths, Directors des Gymnaſii im grauen Kloſter zu Berlin, und der davon abhängenden Schulen,

17 73

neue Erdbeſchreibung

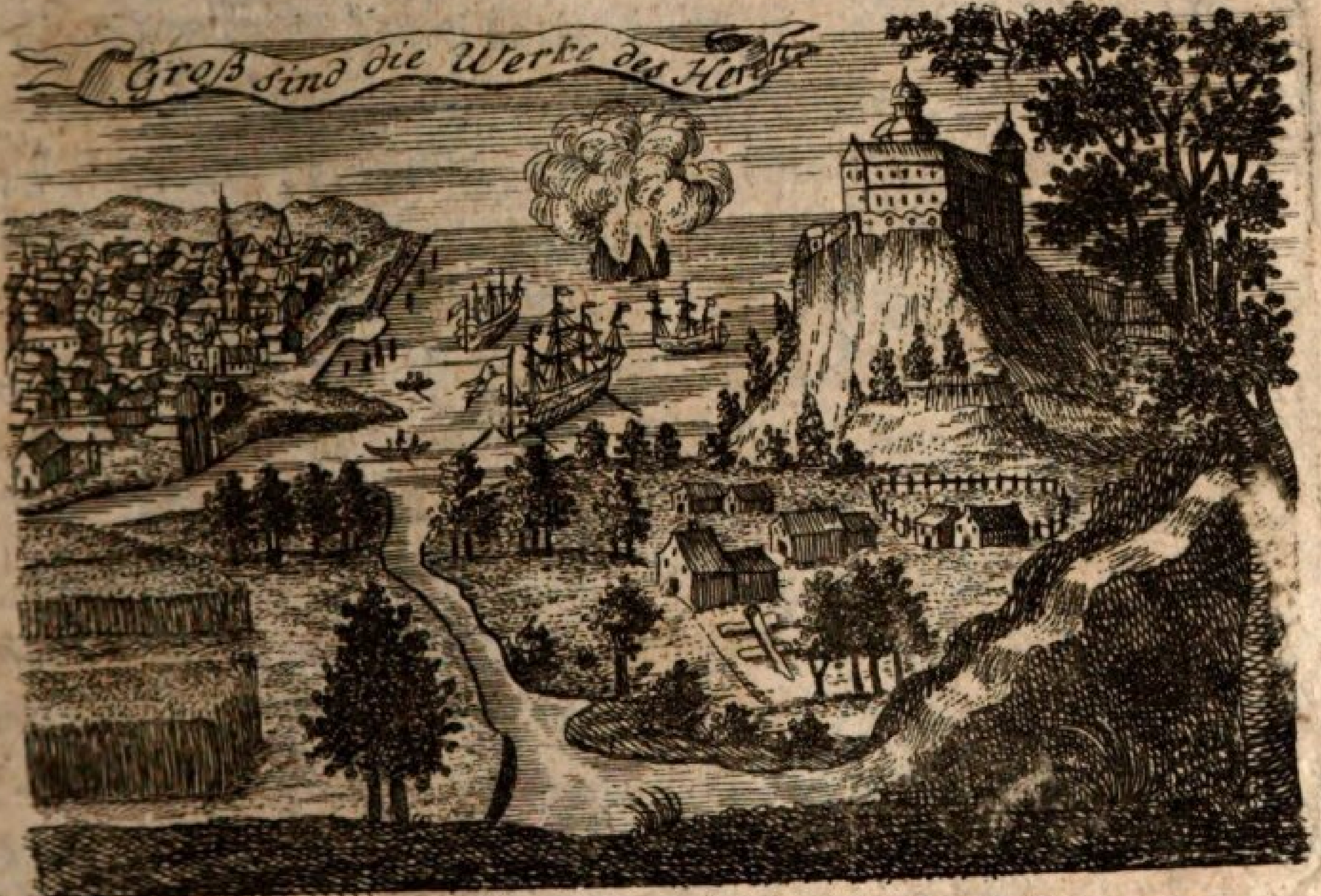
Zweyter Theil,

welcher

Portugal, Spanien, Frankreich, Italien und Großbritannien

enthält.

Sechſte rechtmäßige Auflage.



Mit Röm. Kaiſ. und Churf. Sächſ. wie auch der hochlöbl. Eidgenoſſenſch. Zürich, Glarus, Baſel, Appenzell und der löbl. Reichsſtädte S. Gallen, Mühlhauſen und Biel, Freyheiten.

Hamburg, bey Johann Carl Bohn. 1769.

Bayerische Staatsbibliothek München

Vorbericht.

Mein Fleiß iſt bey der Ausarbeitung dieſes zweyten Bandes meiner Erdbeſchreibung eben ſo groß, eifrig und unermüdet geweſen, als bey dem erſten, welches ein jeder erfahrner und billiger Leſer leicht erkennen und eingeſtehen wird. Indeſſen iſt die Anzahl derer jenigen noch größer, welche ſichs nicht vorſtellen, daß ungemein viele Arbeit dazu gehöre, um ein ſolches Werk auf eine brauchbare Weiſe zu Stande zu bringen; denn ſie meynen, die Nachrichten wären eben ſo leicht geſammlet, als ſie von ihnen geleſen werden. Ich verſpreche meinen Leſern, daß ſie in meinem Werk etwas beſſers finden ſollen, als man in den bisherigen Geographien gehabt hat; aber etwas unfehlerhaftes und vollkommenes müſſen ſie weder erwarten, noch verlangen. Es iſt kein einziges Land, von dem man eine vollkommene hiſtoriſch-geographiſche Beſchreibung hätte; vielmehr mangelt immer etwas. Die allgemeine Eigenſchaft aller menſchlichen Werke, daß ſie unvollkommen und mangelhaft ſind, äußert ſich inſonderheit in den hiſtori-

ſchen Wiſſenſchaften; und wollte man mit der öffentlichen Bekanntmachung hiſtoriſcher Werke ſo lange warten, bis ſie ganz vollkommen wären, ſo würden ſie niemals ans Licht treten. Es bleibt immer etwas zu verbeſſern übrig, und man muß ſich ſolches nicht verdrießen laſſen. Ich verſpüre bey der Ausarbeitung meines Werkes unzählige Mängel; bald ſind die hiſtoriſchen, bald die politiſchen, bald die geographiſchen und topographiſchen Nachrichten und Hülfsmittel mangelhaft: ſollte ich darum verzweifeln, und die Feder wegwerfen? Keinesweges, ich bin zufrieden mit dem, was ich haben kann, und hoffe, daß den mannichfaltigen Mängeln in der künftigen Zeit werde nach und nach abgeholfen werden können. Ich werde mich alſo am allerwenigſten verwundern, wenn geſchickte Leute in meinem Werk Mängel und Fehler entdecken. Es werden viele darunter ſeyn, die ich ſelber weiß; aber auch viele, die ich nicht weiß, noch wiſſen kann. Ein Erdbeſchreiber, und vornehmlich ein ſolcher, welcher eine Staatsgeographie verfertiget, hat ſo vielerley Augenmerke, daß er leicht das eine überſieht, indem er ſeinen Blick an das andere heftet. Wenn man viele tauſend Dinge zu beobachten, unzählige Namen und Zahlen zu ſchreiben hat, ſo verſieht und verſchreibt man ſich leicht auf eine unvermerkte Weiſe; und wenn man ſeine eigenen Handſchriften durchſieht, ſo entwiſchet den Augen mancher Fehler, der einem nachher von ungefähr bekannt, oder von andern angemerket wird. Eben dergleichen geſchieht auch überaus leicht, wenn man Bücher in vielerley Sprachen lieſt, und aus

denſel-

denſelben etwas überſetzt; man verwechſelt zwey ähnliche Wörter mit einander, oder trifft ſonſt den rechten Ausdruck nicht. Alles dieſes ſind geübten und erfahrnen Perſonen bekannte Dinge, und weil deren Urtheil allein in meinen Augen erheblich iſt, ſo will ich mich nicht länger bey dieſer Materie aufhalten, ſondern dem geneigten und begierigen Leſer die Hülfsmittel kürzlich anzeigen, deren ich mich bey dieſem Theil nützlich bedienet habe, und auf welche ſich meine Nachrichten gründen.

Bey Portugal hatte ich zwar Schmauſens neueſten Staat des Königreichs Portugal; die lehrreichen Nachrichten für einen Reiſenden; *Oliveyra memoires hiſtoriques etc.* die *Relation de la Cour de Portugal ſous D. Pedre II*; die *Hiſtoire generale de Portugal par Mſr. de la Clede*; Göbels helmſtädtiſcher Nebenſtunden 6tes Stück, darinnen von Portugal gehandelt wird, und die *Delices de l'Eſpagne et du Portugal* zur Hand: allein, das erſte Werk, welches zu ſeiner Zeit vortrefflich geweſen, war mir itzt in vielen Stücken zu alt und unbrauchbar, auch das Geographiſche zu kurz; aus dem 2ten bis 5ten konnte ich nur einzelne Nachrichten nehmen, und das 6te wollte ich gern ſo wenig, als es nur geſchehen könnte, oder lieber gar nicht gebrauchen, wenn ein neueres und beſſeres Werk zu erhalten wäre. Ein ſolches bekam ich endlich 1753 aus Liſſabon nach Kopenhagen auf einige Monate geliehen, nämlich die beyden erſten Bände von der *Geografia hiſtorica de todos os eſtados ſoberanos de Europa — — compoſta por*

D. Luiz Caetano de Lima. Dieſes außerhalb Portugal ſehr wenig bekannte, in Median-Quart gedruckte portugieſiſche Werk, enthält, wie man aus dem Titel erkennet, eine hiſtoriſche Erdbeſchreibung von ganz Europa; die erſten beyden Bände aber, welche 1734 und 1736 gedruckt worden, handeln bloß von Portugal, und geben die neueſte und beſte Beſchreibung von dieſem Reich. Ich habe die obgedachten 6 erſten Werke und Bücher damit verbunden, und daraus iſt meine Beſchreibung dieſes Königreichs erwachſen. Die *Relation hiſtorique du tremblement de terre ſurvenu à Lisbonne le premier Novembre 1755 —— Precedée d'un diſcours politique ſur les avantages que le Portugal pourroit retirer de ſon malheur* — à la Haye 1756. hat mir einige Anmerkungen von Portugals politiſchem Zuſtand geliefert. Von dem Zuſtande der königlichen Kriegsmacht zu Lande und Waſſer, wie er 1760 geweſen, habe ich aus Lisboa eine Nachricht erhalten, deren Zuverläßigkeit der gütige Ueberſender verſichert.

Bey Spanien habe ich, außer einigen hiſtoriſchen Werken, daraus ich das zur Geſchichte gehörige genommen habe, und außer dem *Kalendario manual y Guia de foraſteros en Madrid,* daraus ich die hohen Collegia und andere Dinge erkannt habe; *Jo. Andr. Boſii notitia Hiſpaniæ; Voyages faits en divers temps en Eſpagne, en Portugal etc. par Monſ. M.* und dem 2ten Theil von *Iſaac le Long Koophandel van Amſterdam,* welche Bücher mir unterſchiedene kleine Nachrichten und Anmerkungen dargereichet, gebrauchet;

Car-

Cardonne Geſchichte von Afrika und Spanien, unter der Herrſchaft der Araber, aus dem Franzöſiſchen überſetzt; Bachmanſen kurze hiſtoriſche Beſchreibung der wahren Urſachen vom Untergang des gothiſchen Reichs in Spanien, und deſſen jetzigem Zuſtand; die lehrreichen Nachrichten für einen Reiſenden; Clarke Briefe von dem gegenwärtigen Zuſtand des Königreichs Spanien, geſchrieben 1760 und 1761; *Uſtariz Theorie et pratique du Commerce et de la marine*; *Retabliſſement des Manufactures et du Commerce d' Eſpagne*; *Colmenar Delices de l' Eſpagne*; *Theatro univerſal de España*, von *Franciſco Xavier de Garma y Salcedo*, in vier Bänden; Petri Joſephi Perez Valiente Apparatum juris publici hiſpanici, Madridi 1751 in 2 Quart-Bänden, *Labat voyages en Eſpagne et en Italie*; *Atlas geographico del Regno de España, con una breve Deſcripcion de ſus provincias, par Thomas Lopez*, 1757; *Itinerario Español*, — *diſqueſto par Joſeph Matthias Eſcrivano*, von 1758; *Rasgo hervico*, oder *Declaracion de las impreſſas, armas y blaſones con que ſe illuſtran y conocen los principales Reynos, Provincias, Ciudades y Villas de España*, — *par Antonio de Moya*; *Poblacion general de España, hiſtoria chronologica*, — *eſcrita por el Pagador Don Juan Antonio de Eſtrada*, — Madrid 1747, 3 Bände in 4, und bey der Inſel Minorca: *The hiſtory of the Isiand of Minorca by John Armſtrong*, und *Georg Cleghorn obſervations on the epidemical diſeaſes in Minorca*. Das Geographiſche,

phiſche, was Bayrac hat, iſt ganz aus den Delices de l'Eſpagne abgeſchrieben, ob ers gleich nicht ſaget, und er hat nur bey den Inſeln im mittelländiſchen Meer etwas neues und mehreres. Ich habe nicht nur 1754 Gelegenheit gehabt, von einem gewiſſen königlichen Envoyé zu Madrid, gute Nachrichten vom damaligen Zuſtand der Handlung, der Land- und Seemacht, und der königlichen Einkünfte zu erhalten, ſondern es hat ſich auch nach der Zeit mein preiswürdiger Freund und Gönner, der als ein gelehrter und geſchickter Schriftſteller rühmlichſt bekannte Herr M. Carl Chriſtoph Plüer, vormaliger kön. däniſcher Geſandſchaftsprediger zu Madrid, und jetziger Prediger zu Altona an der Elbe, unbeſchreiblich große Mühe gegeben, mir theils brauchbare ſpaniſche geographiſche und hiſtoriſche Bücher, theils ſpaniſche Landcharten, theils gute ſchrtftliche Beſchreibungen einzelner Landſchaften und Oerter zu verſchaffen, ſo wie er ſelbſt viele Stellen meines Kapitels von Spanien verbeſſert und ergänzet hat. Durch ſeine gütige Vermittelung, haben ſich 2 gelehrte Spanier um meine Beſchreibung ihres Vaterlandes ſehr verdient gemacht, nämlich der in dem ganzen gelehrten Europa berühmte valenciſche Edelmann Herr Gregorius Mayans, und der auch berühmte Herr Doctor und Prof. Ant. Capdevilla; denn jener hat nicht nur über mein ganzes Kapitel von Spanien verbeſſernde Anmerkungen, ſondern auch eine beſondere Beſchreibung vom Königreich Valencia aufgeſetzt, und dieſer hat Beſchreibungen der Königreiche Jaen und Cordova geliefert, welche letztern

von dem Herrn Mayans verbeſſert worden. Nach der Zeit hat mir mein ruhmwürdiger Freund Herr Plüer noch mehr wichtige Nachrichten von Spanien von daher mitgebracht, welche ich im erſten und zweyten Band meines Magazins für die neue Hiſtorie und Geographie, mitgetheilet, durch die ich auch mein Kapitel von Spanien bey dieſer ſechſten Auflage merklich verbeſſert und bereichert habe.

Bey Frankreich waren der Hülfsmittel ſo viel, daß ich zur Vermeidung der gar zu großen Weitläuftigkeit manche ungebraucht laſſen mußte. Meine Beſchreibung von dieſem Reich iſt ſo ausführlich geworden, daß ſie ein beſonderes Buch abgeben könnte. Es war ſolches unvermeidlich, weil dieſes Reich ſo viele merkwürdige Oerter und Dinge enthält. Die vornehmſten Werke und Bücher, welche ich gebrauchet habe, ſind: *Introduction à la deſcription de la France et au droit public de ce royaume par Piganiol de la Force*, Tomes II. à Paris 1752. *Almanach royal, année* 1766; *des Landes eſſay ſur la marine et ſur le Commerce; Remarques ſur les avantages et les desavantages de la France et de la grande Bretagne, par rapport au Commerce — par John Nicols*; (eigentlich *Dangeuil*;) *Reflexions politiques ſur les finances et le commerce*, Tomes II. à la Haye 1740; *Dictionaire univerſel de France ancienne et moderne*, 3 ſtarke Folianten; *Nouvelle Deſcription de la France par Piganiol de la Force*; *Deſcription hiſtorique et geographique de la France ancienne et moderne par l'Abbé de Longuerue*, in folio; *Nouvelles*

Recherches ſur la France, ou Recueil de Memoires hiſtoriques ſur quelques Provinces, Villes et Bourgs du Royaume, Tomes II. à Paris 1766; *Nouvelle Deſcription des chateaux et parcs de Verſailles et de Marly, par Piganiol de la Force; Nemeiz Sejour de Paris; Almanach Pariſien en faveur des Etrangers* von 1761; *Aſtruc Memoires pour l' hiſtoire naturelle de la province de Languedoc,* in 4; *Memoires pour ſervir à l' hiſtoire naturelle des provinces de Lyonnois, Forez et Beaujeolois par Mr. Alleon Du Lac.* à Lyon 1765, davon in den Göttingiſchen Anzeigen von 1768 S. 17 — 20 eine Nachricht vorkömmt; *Deſcription geographique et hiſtorique de la haute Normandie,* 2 Quartbände; *Deſcription hiſtorique de Dunkerque — — par Pierre Faulconnier,* 2 Theile in fol.; *Reflexions ſur l' importance de Dunkerque — — par Richard Steele;* Alter und neuer Staat von Lothringen; Kurze, doch gründliche Hiſtorie des Herzogthums Lothringen ꝛc. welche ein Auszug aus *Calmet hiſtoire — — de Lorraine,* die beygefügte geographiſche Beſchreibung aber ganz unerheblich iſt; Eſſai ſur la ville de Nancy capitale du Duché de Lorraine, par *Charles Leopold Andrea de Biliſtein,* 1762 in klein 8. *Eſſai ſur les Duchés de Lorraine et Bar,* 1762. von eben demſelben geſchickten Verfaſſer; und *Schœpflini Alſatia illuſtrata,* in 2 Folianten, nach deren Anleitung ich das Kapitel vom Elſas ganz umgearbeitet habe. Außerdem habe ich aus dem hamburgiſchen Magazin, den phyſiſchen Abhandlungen der Akademie der Wiſſenſchaf-

ſenſchaften zu Paris, Keyslers neueſten Reiſen durch Deutſchland — — und Lothringen, und neuern Büchern manche einzelne Nachrichten genommen, auch das Kapitel von Frankreich in des *Lenglet du Fresnoi Methode pour étudier la geographie* verglichen. Die beträchtlichen politiſchen Nachrichten von Frankreich, welche der 2te Theil meines Magazins für die neue Hiſtorie und Geographie, enthält, habe ich auszugsweiſe in die Erdbeſchreibung gebracht. Unterſchiedene ältere und neuere allgemeine und beſondere Beſchreibungen und Schriften von Frankreich habe ich zwar in Händen gehabt, aber nicht genutzet, weil ſie mir nicht brauchbar waren. Hingegen habe ich manche ſchöne Nachrichten in dem geſchriebenen vortrefflichen Reiſejournal des ſchon vollendeten Anton von Geuſau, gräfl. reuß-plauiſchen Raths und Hofmeiſters zu Köſtritz, gefunden, nachdem mir ſolches von einer unvergleichlichen Gräfinn, deren ſeltenen Charakter ich Lebenslang mit größter Ehrerbiethung verehren werde, gnädigſt mitgetheilet worden. Gedachter Herr von Geuſau war ein ſehr gründlich und weitläuftig gelehrter Mann, und ein wahrer Gottes- und Menſchenfreund. Ich empfinde die zärtlichſten Regungen und eine wehmüthige Freude des Herzens, ſo oft ich an dieſen verehrungswürdigen Mann und an den mit ihm gepflogenen höchſt angenehmen und lehrreichen Umgang gedenke. Das Tagebuch, welches er auf ſeiner letzten Reiſe, die er von 1740 bis 1742 mit Ihro Hochgräfl. Gnaden, dem nunmehr regierenden ruhmwürdigſten Herrn Grafen Heinrich XI Reuß

zu

zu Obergrätz, durch ganz Frankreich, Italien und die Schweiz angeſtellet, geführet hat, iſt ſo voll von wichtigen und angenehmen Nachrichten, daß es mit großer Begierde geleſen werden würde, wenn es gedruckt wäre. Es hat mir vor andern bey Italien treffliche Dienſte geleiſtet. Sonſt hat mir auch der gütige Hofrath Scheidt ſeine gründliche Geſchichte des Grafen von Perche handſchriftlich mitgetheilet, aus welcher ich beym Gouvernement von Maine und Perche unterſchiedene hiſtoriſche Anmerkungen angebracht habe. Einige Reiſende haben mir kleine Anmerkungen und Verbeſſerungen geneigt mitgetheilt, und zu meiner Beſchreibung vom Elſas haben der gelehrte Herr M. Stöver zu Strasburg und einige ſeiner Freunde, beträchtliche Verbeſſerungen und Zuſätze überſandt.

Bey Italien habe ich gebraucht: *Nouveau theatre d' Italie*, ſo aus vier großen Folianten beſteht; Ausführliche und grundrichtige Beſchreibung des ganzen Italiens oder Wälſchlandes; *Rogiſſart Delice de l' Italie*; *Franceſco Scoto Itinerario overo nova deſcrittione de' viaggi principali d' Italia*; *Miſſon voyage d' Italie*; Addiſons Anmerkungen über verſchiedene Theile von Italien; Nemeitz Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien; *Labat voyages en Eſpagne et en Italie*; *Voyage hiſtorique d' Italie*; *Voyage hiſtorique et politique de Suiſſe, d' Italie et d' Allemagne*; Keyslers neueſte Reiſe durch Deutſchland, Böhmen, Hungarn, die Schweitz, Italien und Lothringen; Blainville

ville Reiſebeſchreibung — — beſonders durch Italien; Smollet Reiſe durch Frankreich und Italien; Reiſenachrichten oder Anmerkungen über Italien von zween ſchwediſchen Edelleuten; (richtiger von Mr. Grosley.) *Ferd. Ughelli Italiam ſacram*, edit. ſec. auct. & emend. cura & ſtudio *Nic. Coleti*, X Tomos, in folio; *Novum Theatrum Pedemontii et Sabaudiæ*, Hagæ Comitum 1726, 2 Bände im größten Format; *Jean Leger hiſtoire generale des egliſes evangeliques des vallées de Piemont, ou Vaudoiſes*; *Deſcription geographique, hiſtorique et politique du royaume de Sardaigne*; *Ant. Fel. Matthæi Sardiniam ſacram*; *Hiſtoire anecdote tant ancienne que moderne des duchez de Florence, Modene, Mantoue et Parme*; *Joh. Jac. Marchionis de Dionyſiis* Diſſ. *de duobus epiſcopis Aldone et Notingo Veronenſi eccleſiæ aſſertis et vindicatis*, Veronæ 1718. *Thomæ Dempſteri de Etruria regali* libros VII; *Targioni Relazioni d' alcuni viaggi fatti in diverſe Parti della Toſcana*; Le Bret Staatsgeſchichte der Republik Venedig; Häberlins gründliche hiſtoriſch-politiſche Nachricht von der Republik Genua; *Hiſtoire des revolutions de Genes*; *Eſſai ſur les Demelez de la republique de Genes et de l' Etat imperial de S. Remo*; *Hiſtoire de l' Isle de Corſe par G. D. C.* Boswells Beſchreibung von Corſica, *Deſcription hydrographique et geographique de l' Isle de Corſe*, à Lauſanne 1769; *Pierre Giannone hiſtoire civile du royaume de Naples*, ſowohl in franzöſiſcher als deutſcher Sprache, und in der letz-

tern

tern vornehmlich der dritte Theil, mit des Herrn Prof. le Bret Anmerkungen; *Deſcrittione del regno di Napoli, — raccolta e data in luce da Ceſare d' Engenio Caracciolo Ottavio Beltrano, et altri Autori, ſettima impreſſione*; *Hiſtoria abbatiæ Caſſinenſis*, und *Acceſſiones ad hiſt. abb. Caſſ. ſtudio Eraſmi Gattula*; *Deſcrizione generale de fuochi, anime, — — del regno di Sicilia*, Palermo 1716. fol. *Memoire ſur le royaume de Sicile, par Mr. le Comte de Zinzendorf* in der *Gazette litteraire de Europe, Fevrier* 1768. pag. 374. f. *Mars* pag. 153 - 164. *Avril* pag. 370 - 397. *Burchardi Niederſtedt Malta vetus et nova.* In Popowitſch Unterſuchungen vom Meer habe ich unterſchiedene ſchöne Nachrichten gefunden, inſonderheit von Napoli und Sicilien: und andere Bücher, die ich Kürze halber nicht nenne, haben mir auch manche gute Anmerkung geliefert. Hiernächſt hat mir das vorher bey Frankreich gerühmte Reiſetagebuch des ſel. Herrn von Geuſau bey Italien vorzüglich gute Dienſte geleiſtet, weil dieſer gelehrte Mann die alten und neuen Merkwürdigkeiten der von ihm beſuchten Oerter, nebſt andern hiſtoriſchen und politiſchen Sachen, fleißig angemerket hat. Ich habe auch einigen Gebrauch von dem Reiſetagebuch des königl. däniſchen Conferenz- und Landraths Chriſtian von Alefeldt, machen können.

Bey Großbritannien und Ireland ſind meine Hülfsmittel geweſen: *l' Etat préſent de la grande Bretagne et de l' Irlande ſous le regne de George II*; *Lettres de Mſr. l' Abbé le Blanc concernans*

cernant le gouvernement, la politique et les moeurs des Anglois et des Francois; *Memoires et obſervations faites par un voyageur en Angleterre*; Georg Wilhelm Alberti Briefe, betreffende den allerneueſten Zuſtand der Religion und der Wiſſenſchaften in Großbritannien; Biſchof Burnets Geſchichte, die er ſelbſt erlebet hat; Heinrich Ludolff Benthems neu eröffneter engländiſcher Kirch- und Schulen-Staat; *Remarques ſur les avantages et les desavantages de la France, et de la grande Bretagne, par rapport au commerce — par John Nicols* oder *Dangeuil*; *Conſiderations ſur le commerce et la navigation de grande Bretagne*; *John Smith Memoirs of Wool*; *Commentaries on the Law of England by William Blackſtone*, dritter Theil, von welchem in den göttingiſchen Anzeigen von 1769 S. 89. f. eine brauchbare Nachricht ſtehet; *The preſent State of the nation, particulary with reſpect to trade and finances, adreſſed to the King, and both Houſes of Parliament*, London 1768; *le Guide d' Angleterre*; *Camden's Britannia newly translated into Engliſh, with large additions and improvements, publiſh'd by Edmund Gibſon*; *A Tour thro' the whole Island of great Britain* von 1748. 4 Bände in 8vo; Peter Kalms Reiſe nach dem nordl. Amerika, Th. 2. Glaubwürdige Nachricht von der großen weiſſen Heringsfiſcherey in Schotland, und andere mehr, die zumtheil im Buch ſelbſt angeführet worden.

Vorbericht.

Dieſe ſechſte Auflage des zweyten Theils meiner Erdbeſchreibung iſt viel vollkommener, als die erſte von 1754, als die zweyte von 1756, als die dritte von 1758, als die vierte von 1760, und als die fünfte von 1764.

Der erbarmungsvolle und getreue Gott, welcher mich zu dieſer Arbeit durch ſeine weiſe Regierung gebracht, und bey derſelben geſtärket und geſegnet hat, brauche ſie und mich zu ſeiner Verherrlichung, und laſſe mich und alle meine Bemühungen ſich fernerhin zu ſeiner Regierung und Gnade empfohlen ſeyn. Ich empfehle auch meine Leſer ſeinem Segen. Berlin am 26ſten Auguſt 1769.

Portugal.

Einleitung
in
den Staat von Portugal.

§ 1.

Man findet das Königreich Portugal und Algarve nicht nur gemeiniglich mit auf den Charten von Spanien, ſondern man hat auch gute beſondere Charten davon. Der ältern, welche Seccus und Teixeira verzeichnet, und andere, als Sanſon, Johann von Ram, Cantelli, Viſſcher, de Witt, Danckert, Schenk, Homann, nachgeſtochen, und etwas verbeſſert haben, nicht zu gedenken; ſo hat J. B. Nolin 1704 zu Paris eine Charte ans Licht geſtellet, die 1736 von den homänniſchen Erben wieder aufgeleget worden: und die neueſten Charten ſind von Juan Baptiſta de Caſtro, D. Pedro Rodriguez Campomanes, Bellin, Zannony, Thomas Jefferys, A. Roque, und Lotter, von welchen die zweyte die beſte iſt. In *Luiz Caetano de Lima Geografia hiſtorica* findet man im erſten Bande eine kleine allgemeine Charte von Portugal, und im zweyten 6 Specialcharten, außer einigen Grundriſſen von Städten. Von allen dieſen Charten habe ich im erſten Theil meines Magazins für die neue Hiſtorie und Geographie, S. 295-302 genauere Nachricht gegeben.

§ 2. Vor Alters wurde dieſes Land Luſitanien genennet, hatte aber dazumal nicht dieſelbigen Gränzen wie jetzt. Der Name Portugal ſoll, nach einiger Meynung, ſo viel als Portus Gallus oder Portus

Gallo-

Gallorum bedeuten, weil die Franzoſen, um den Chriſten wider die Mauren beyzuſtehen, ſich häufig auf dem Fluſſe Douro bey der Stadt Porto eingefunden; andere aber halten wahrſcheinlicher dafür, daß er von einem Flecken am Fluß Douro herkomme, welcher bey den Alten *Cale*, von den Neuern aber *Gaya* genennet worden; gegen demſelben über ſey nochmals von einigen Einwohnern ein neuer Flecken und Hafen angelegt, und Portucale, oder der Hafen (Porto) von Cale genennet worden, welcher mit der Zeit ſo zugenommen, daß die jetzige anſehnliche Stadt Porto daraus geworden, und von derſelben ſey der Name Portucale dem ganzen Lande beygelegt worden. Die Abſchaffung des alten Namens Luſitanien, und die Einführung des neuen, iſt unter Ferdinand dem Groſſen, Könige von Kaſtilien und Leon, geſchehen, welcher ſeinem dritten Sohne Garcia dieſes Land und Gallicien gab. Die älteſte noch vorhandene Schrift, darinnen der Name Portugal vom ganzen Reiche gebraucht wird, iſt von 1069 und wird im Kloſter zu Arouca verwahret.

§ 3. Es iſt dieſes Königreich gegen Abend das äußerſte von Europa, wird gegen Abend und Mittag vom atlantiſchen Meer, und gegen Morgen und Mitternacht von Spanien umgeben, und iſt ungefähr 1845 geographiſche Quadratmeilen groß.

§ 4. Die Luft iſt in Portugal weit gemäßigter, als in Spanien, es findet ſich aber unter den Landſchaften ein Unterſchied. Die nördlichen erfahren eine etwas beſchwerliche Kälte im Winter, ob derſelbe gleich faſt nur in vielem Regen beſteht, und die ſüdlichen im Sommer eine etwas ſtarke Hitze; doch iſt ſowohl der

Winter als der Sommer ganz erträglich, weil im letztern die Weſtwinde von der See herwehen, und das Land abkühlen. Die beſte Luft ſoll zu Cintra ſeyn. Der Frühling iſt ungemein angenehm. An vielen Orten werden die Leute Jahr aus Jahr ein vom kalten Fieber heftig gequälet. Der Erdboden iſt ſehr fruchtbar; weil aber der Ackerbau nicht genug getrieben wird, ſondern mehr als die Hälfte des Landes ungebauet liegt, ſo brauchen die Einwohner Zufuhre von Getreide, welche ſie inſonderheit von den Engländern erhalten. Eſtremadura wird für die fruchtbarſte Landſchaft gehalten. An vortrefflichen Wein hat das Land einen großen Ueberfluß; der König aber hat 1765 durch eine beſondere Verordnung befohlen, alle an dem Tago, Mondego und Vuga befindliche Weinſtöcke auszurotten, und die Ländereyen zum Kornbau zu gebrauchen. Die Eigenthümer dieſer Gegenden, welche dem königl. Befehl keine Folge leiſten, ſollen ihre liegenden Gründe verlieren. Es ſind von dieſem Befehl die Gegenden um Lisboa, Oeyras, Carcavellos, Lavadrio, Tores vedras, Alenquer, Anadia und Mogofores, befreyet. An Roſinen und Oel hat das Land auch einen großen Ueberfluß, und von dem letztern liefert die Landſchaft Alenteio das meiſte. Schöner Honig, und folglich auch Wachs, ſind in Menge vorhanden. Der beſte Honig wird auf den Feldern gefunden, iſt faſt ganz weiß und von angenehmem Geruche; der Waldhonig iſt zwar nicht von ſolcher Güte, aber doch ſchmackhafter, als in andern Ländern. Citronen, Pomeranzen, Chineſer Aepfel, Feigen, Mandeln, Kaſtanien und andere ſchöne Früchte ſind in größter Menge vorhanden; es giebt

auch

auch Datteln, man hat See- und Fluß-Fiſche von mancherley Art, und einen großen Vorrath von Seeſalz. Seide wird auch gebauet.

§ 5. Das Land iſt an vielen Orten bergicht. In **Entre Douro e Minho** ſind die vornehmſten Berge Bola, Gaviao, Geres, St. Caterina und Maram. In **Traz-os Montes** ſind die Berge Momil, Montago ꝛc. In **Beira** bemerken wir Alcoba und Eſtrela, auf deſſen Gipfel ein berühmter See iſt; in **Eſtremadura**, As Cemas de Ourein und Martinel; in **Alentejo**, Calderaon, Portel, Arra Bida und Tagro; und in **Algarve**, Monchique und Calderiao. Die Berge in Portugal ſind reich an allerley Erzen, als Silber, Kupfer, Zinn, Bley und Eiſen. Weil die Portugieſen aber aus ihren Ländern in den andern Theilen des Erdbodens Metalle, und inſonderheit aus Braſilien in Amerika viel Gold bekommen, ſo bearbeiten ſie in ihrem Lande keine Bergwerke. Die Berge enthalten auch Edelſteine von allerley Art, als Türkiſe, Hyacinthe ꝛc. Man findet vortrefflichen Marmor von verſchiedenen Farben; verſchiedene andere gute und ſchöne Stein-Arten, daraus allerley Arbeit verfertiget wird, und ſehr gute Mühlſteine. Auf dem Berge Alcantara, unweit Liſſabon, iſt eine merkwürdige Salpetergrube oder Höhle, bey welcher man das Satyrion oder Fliegenkraut findet.

§ 6. Aus den Bergen entſpringen viele Bäche und kleine Flüſſe, welche die Thäler und Felder befeuchten und fruchtbar machen, und ſich theils in die gröſſern Ströme, theils unmittelbar ins Meer ergießen. Die größern und vornehmſten **Ströme** ſind folgende:

1) **Minho**, Minius, entſpringt in der ſpaniſchen Landſchaft Gallicien, und fällt nicht weit von der Stadt Caminha ins abendländiſche oder atlantiſche Meer.

2) **Lima**, Limia, Belis, bey den Alten auch Lethe, das iſt, der Fluß der Vergeſſenheit, weil die Turduler und Celtiker einmal daſelbſt ihre Heerführer verloren, ſich niedergelaſſen, und ihr Vaterland vergeſſen haben, entſpringt auch in Gallicien, und fällt unter Viana ins Meer.

3) **Cavado**, entſteht in Traz-os Montes, und fällt unter Barcelos ins Meer.

4) **Douro**, kömmt aus der ſpaniſchen Landſchaft Alt-Caſtilien, tritt bey der Stadt Miranda in Portugal, fließt mehrentheils zwiſchen Bergen, und, nachdem er die kleineren Flüſſe Coa, Sabor, Tua, Tavora, Paiva, Tamega und andere aufgenommen, ergießt er ſich unter der Stadt Porto ins Meer. Bey dem Flecken St. Joan de Pesquera wird er erſt ſchiffbar. Er ſoll vor dieſem auch Gold geführt haben, und Johannes III ſoll ſich haben einen Zepter daraus machen laſſen.

5) **Tejo**, Tagus, entſteht auf der Gränze von Aragonien und Neu-Kaſtilien, nimmt in Portugal den ſchnellen Fluß Zezere und andere auf, breitet ſich nach ſeiner Mündung zu, ſehr aus, macht verſchiedene Inſeln, und bey Liſſabon einen anſehnlichen Hafen, und vermiſcht ſich mit dem Meere. Er iſt der größte und vornehmſte im Königreiche, ergießt ſich an einigen Orten, z. E. bey Santarem, und macht die umliegende Gegend fruchtbar, führet auch Gold mit ſich.

6) **Guadiana**, Anas, entſpringt in der ſpaniſchen Landſchaft Neu-Kaſtilien, tritt bey Bajadoz in

Por-

Portugal, und ſtürzet ſich bey Ayamonte und Caſtro Marim ins Meer. Sein Name bedeutet ſo viel als Fluß Anas; denn Wadi heißt in der arabiſchen Sprache ein Fluß.

Dieſe Flüſſe ſind ſehr fiſchreich. Die 3 Hauptſtröme Douro, Tejo und Guadiana theilen das Königreich in 3 Theile ab. Man findet zwar mineraliſche Waſſerquellen, ſie werden aber nicht gebraucht; doch ſind die Bäder zu Caldas in Extremadura, welche alle veneriſche Krankheiten aus dem Grunde heilen, berühmt.

§ 7. Weil Portugal vortreffliche Weide hat, die inſonderheit in den Gegenden des Berges Eſtrella und bey Ourique ihrer Fettigkeit wegen berühmt iſt, ſo iſt die Viehzucht an einigen Orten ganz beträchtlich, und es giebt daſelbſt Rindvieh und Schafe in ziemlicher Menge: allein, an den meiſten Orten iſt ſie ſchlecht, und das meiſte Vieh kömmt aus Spanien. Die Schafwolle giebt der ſpaniſchen nicht viel nach. Die Pferde ſind zwar nicht groß, aber ſehr ſchnell im Laufen; indeſſen ziehen die Portugieſen mehr Eſel, als Pferde, und letztere werden ihnen mehrentheils aus Spanien heimlich zugeführet.

§ 8. Im ganzen Königreiche ſind 19 Cidades, oder große Städte, und 527 Villas, oder Flecken (Oppida.) Die Anzahl der Menſchen kann ich ungefähr beſtimmen. Im erſten Theil meines Magazins für die neue Hiſtorie und Geographie, S. 261-264 habe ich ein Verzeichniß aller Parochien in den Städten, Flecken und Dörfern des ganzen Königreichs, und der Anzahl aller Feuerſtellen und Seelen in jedem Kirchſpiele, geliefert. Es hat ſolches

1732 der Markgraf von Abrantes, Cenſor und Director der königl. Akademie der Landesgeſchichte, dem Luiz Caetano de Lima mitgetheilet, und es für ſehr genau gehalten. Ich habe mir die Mühe gemacht, die Parochien, Feuerſtellen und Seelen in denſelben zu zählen, da ich denn gefunden, daß, vermöge dieſes Verzeichniſſes, ſind in

	Parochien	Feuerſtellen	Seelen
Entre Douro e Minho	963	92547	430372
Traz-os Montes	551	44508	135808
Beira	1091	153691	550856
Eſtremadura	316	80958	296860
Alentejo	355	69223	265223
Algarve	67	18873	63688
Summa	3343	459800	1742807

Es iſt aber zu bemerken, daß dieſes Verzeichniß nicht recht vollſtändig, und inſonderheit in Anſehung der Feuerſtellen und Seelen hin und wieder mangelhaft ſey, und daß auch, aller Vermuthung nach, die Geiſtlichkeit, Mönche und Nonnen in demſelben nicht mit begriffen ſind. Für dieſe ausgelaſſenen Perſonen kann man wohl nicht mehr als höchſtens 300000 rechnen, und folglich ſind in ganz Portugal ungefähr 2 Millionen Menſchen. Durch die vielen Schifffahrten und ausgeſchickten Colonien, iſt die Anzahl der Einwohner ſehr verringert. Die Portugieſen ſind gewohnt, der Hitze wegen, um die Mittagszeit zu ſchlafen, und ihre meiſten Geſchäffte des Vormittags und Abends oder Nachts zu verrichten. Ihre Sprache iſt aus der ſpaniſchen, arabiſchen, lateiniſchen und franzöſiſchen zuſammen geſetzt.

Der

Der Adel iſt ſehr zahlreich, und ein guter Theil deſſelben aus königl. Geblüte, indem er von natürlichen Kindern des königl. Hauſes herſtammet. Er war ehemals anſehnlicher, als er jetzt iſt, obgleich von der alten Gewohnheit, da der König dem Adel ſeinen Unterhalt reichte, noch ſo viel übrig iſt, daß dem Adel aus einem gewiſſen Fond vom Könige eine Penſion angeſetzt wird, um ſeinen Staat führen zu können, welche noch die ehemaligen ſo genannten Moradias, das iſt, Warte- oder Aufwartungs-Gelder, vorſtellet. Für die Edelleute, welche in Dienſten des Königs arm oder gebrechlich werden, iſt zu Belem, unweit Lisboa, eine öffentliche Anſtalt, in welcher ſie wohl gehalten, und, wenn ſie hinein kommen, mit der Kleidung des Ordens Chriſti verſehen werden.

Der Adel wird in den hohen und niedern abgetheilet. Der hohe oder titulirte Adel (Titulados) beſteht aus Herzogen, Marquiſen, Grafen, Vice-Grafen und Baronen. Alle dieſe ſind Grandes, welche eben ſo, wie die ſpaniſchen, aus 3 Klaſſen beſtehen. Jeder wird Don genannt. Die Söhne der Herzoge ſind auch Grandes, und die Töchter haben den Rang der Marquiſinnen. Der Prior von Crato ſetzet und bedecket ſich, wie die Grafen. Der niedere oder gemeine Adel wird Fidalgos genennet, und darf den Titel Don nicht führen, es ſey denn, daß der König eine Familie damit privilegirte. Die Moços Fidalgos, oder gebohrnen Edelleute, werden höher gehalten, als die bürgerlichen Leute, welche ſich den Titel Cavallero Fidalgo erwerben, ohne dadurch geadelt zu werden.

§ 9. Daß die chriſtliche Lehre hieſelbſt ſchon im erſten Jahrhunderte durch die Apoſtel Jakob und Pau-

lus ausgebreitet ſey, iſt unerweislich; allein, im 2ten Jahrhundert wurde ſie in ganz Spanien, darzu Portugal gehörete, ſchon angenommen, wie aus dem Tertullian erhellet, und im 3ten wurden neue Gemeinen angelegt. In der folgenden Zeit nahmen die Araber und Juden ſehr überhand, und wohnten mit den Chriſten vermengt. Und ob ſie gleich von Königs Johannes II Zeit an grauſam verfolgt und gezwungen worden, ſich äußerlich zur römiſchen Kirche zu bekennen, auch die Reichsgrundgeſetze alle Uebung der jüdiſchen Religion verbieten; ſo giebt es doch noch eine große Menge heimlicher Juden unter den Portugieſen, ſelbſt unter den vornehmſten Herren, Biſchöſen, Domherren, Mönchen und Nonnen, ja ſo gar unter den Inquiſitoren. Weil ſie aber durch die Beſchneidung kenntbar werden würden: ſo unterlaſſen ſie dieſelbe, und ſtellen ſich äußerlich, ihres Handels halber, dem Gottesdienſte des Landes gleich. Einige, welche entweder reich genug, oder alt und kränklich geworden ſind, gehen nach Holland, England und andern Ländern, und laſſen ſich daſelbſt beſchneiden. Diejenigen, welche ohne Beſchneidung geſtorben ſind, werden von ihren Freunden im Sarge beſchnitten, und die Vorhaut wird neben ihnen gelegt, der Sarg aber augenblicklich zugenagelt und ins Grab getragen. Indeſſen iſt die römiſch-katholiſche Lehre die allein erlaubte und herrſchende im Lande, und die vom König Johannes III eingeführte Inquiſition, welche in allen portugieſiſchen Ländern, Braſilien ausgenommen, errichtet worden, ſuchet die Ketzereyen und Ketzer zu entdecken und zu beſtrafen. Es ſind aber in den portugieſiſchen Ländern 4 höchſte Inquiſitions-Gerichte, nämlich

lich zu Lisboa, Coimbra, Evora, und zu Goa in Oſt-Indien. Ein jedes iſt ganz unabhängig; ſie ſtehen aber doch einigermaßen unter dem oberſten Inquiſitions-Rathe zu Lisboa. Die Portugieſen finden an den erſchrecklichen Feſten, oder feyerlichen Feuerſtrafen dieſer Gerichte, welche *Auto da Fe*, das iſt, Glaubenshandlung, genennet werden, ein Vergnügen, und ſchreyen wohl bey der grauſamen Verbrennung der ſogenannten Ketzer: Que grande clemencia! abençoado ſeja o ſanto oficio, das iſt: **Was für eine große Gnade! gelobet ſey das heil. Amt;** ja, die vornehmſten Herren machen ſich eine Ehre daraus, die Verurtheilten, als ſchlechte Bediente des h. Amts, zu begleiten. Indeſſen hat König Johannes V die Gewalt der Inquiſition etwas eingeſchränkt, indem er verordnet, daß das Parlement alle Ausſprüche der Inquiſition nachſehen, und den Angeklagten erlaubt ſeyn ſolle, Sachwalter zu ihrer Vertheidigung anzunehmen. Ihre Gewalt ſolle ſich über die Gotteslästerungen, Sodomie, Vielweiberey, Ketzerey, Zauberey, heidniſche Gebräuche, und Bekehrung der Juden erſtrecken. Noch heilſamer iſt die Verordnung, welche K. Joſeph I hat 1758 ergehen laſſen. Vermöge derſelben, ſoll die Inquiſition künftig niemanden länger, als 4 Tage, gefangen halten, es ſey denn mit Vorwiſſen des königlichen großen Raths und nach Bekanntmachung der Miſſethat; ſie benimmt auch dem Inquiſitions-Gerichte durch das ganze Königreich die Macht, jemanden, es ſey unter welchem Vorwand es wolle, wegen Ketzereyen und des Judenthums mit dem Tode zu beſtrafen, bevor der peinliche Proceß in dem königlichen großen Rathe mit authentiſchen Beweiſen überſehen und unterſucht,

terſucht, und das Todesurtheil vom Könige eigenhändig unterſchrieben worden. Daher iſt auch 1761 und 1767 bey einem Auto da Fe niemand verbrannt, ſondern es ſind nur Leibesſtrafen ausgeübet worden.

Die Anzahl der Klöſter in Portugal kan ich nicht genau beſtimmen: doch ſind laut meiner nachfolgenden Beſchreibung, in den Städten und Flecken und dazu gehörigen Diſtricten, nur 702 Klöſter und Collegia, und auf den Inſeln ſind 41. Die Vermächtniſſe an geiſtliche Stiftungen haben die Könige Philipp IV, Johannes IV im Jahr 1647, und inſonderheit Joſeph I im Jahr 1766, durch Verordnungen eingeſchränkt. 1759 wurden alle Jeſuiten aus dem Reiche auf ewig verbannet, weil ihnen in Anſehung der vorgeweſenen und verſuchten Ermordung des Königes, die vornehmſte Schuld zufiel, und alle ihre Güter wurden eingezogen.

Was die geiſtlichen Perſonen betrifft, ſo hat ſich König Johannes V mit großen Unkoſten einen Patriarchen verſchafft. Er erhielt 1716 vom Papſte die Einwilligung, ſeine Hofkapelle zu Lisboa in ein Patriarchat zu verwandeln, und 1717 geſchah die Einführung des neuen Patriarchen, der aber den Titel Capellao mór, oder Ober-Hofkapellan, auch beybehält, mit vielen Feyerlichkeiten. Im Jahre 1739 mußte der Papſt auch bewilligen, daß dieſer Patriarch allemal ein Kardinal, und aus dem königl. Hauſe ſeyn ſolle; es ward auch die Patriarchalkirche zu Lisboa zu einem Hochſtifte erhoben, und zum Behuf der neuerwählten Domherren wurde der vierte Theil aller geiſtlichen Beneficien in Portugal beſtimmt: es ſind aber ihre Einkünfte 1753 ſtark vermindert worden. Unter dem Patriarchen ſte-

hen

hen als Suffraganten die Biſchöfe zu Leiria, Lamego, Angra, auf der Inſel Terceira, und Funchal, auf Madeira. Hiernächſt ſind 3 Erzbiſchöfe, die den Rang mit den Markgrafen haben. Der erſte iſt der Erzbiſchof von Braga, welcher Primas des Reichs, und ſowohl geiſtlicher als weltlicher Herr ſeiner Stadt und der anliegenden Gegend iſt, ſich auch Primas von ganz Spanien nennet. Seine Suffraganten ſind die Biſchöfe zu Porto, Viſeu, Coimbra und Miranda. Der 2te iſt der Erzbiſchof von Evora, welcher zu Suffraganten hat die Biſchöfe zu Elvas und Faro. Der 3te iſt der Erzbiſchof von Lisboa, deſſen Suffraganten ſind die Biſchöfe zu Portalegre, Guarde, Angola, Cabo Verde und St. Thomé. Die Biſchöfe haben den Rang der Grafen. Außerhalb Europa haben die Portugieſen auch in den 3 andern Haupttheilen des Erdbodens Erzbisthümer und Bisthümer.

Der König hat das Ernennungsrecht zu allen Bisthümern, zieht auch von jedem ein Viertheil der Einkünfte, die er aber mehrentheils auf beliebige Penſionen verwendet. Der Papſt beſtätigt die Biſchöfe, macht ſeine Bullen, ohne vorgängige Genehmhaltung des Königs, im Reiche bekannt, richtet durch ſeinen Geſandten die Geiſtlichkeit, welche auch in Anſehung der Abgaben von ihm abhängt, und vergiebt viele kleine Präbenden. Er zieht daher große Summen aus Portugal, die, nach einiger Meynung, die königl. Einkünfte übertreffen ſollen, und ſeine Geſandten machen auch viel Geld, daher ſie allezeit ſehr reich nach Rom zurückkehren.

§ 10. Es iſt zwar ſowohl zu Coimbra als Evora eine Univerſität, zu Lisboa eine königl. Akademie

demie der portugieſiſchen Geſchichte, deren Wahlſpruch: reſtituet omnia, viel verſpricht, und welche einige gute hiſtoriſche Werke herausgegeben hat; zu Santaren eine Akademie der Hiſtorie, Alterthümer und Sprache, und zu Thomar eine Akademie der Wiſſenſchaften, auf den Fuß der pariſiſchen, zu deren Oberhaupte ſich der König ſelbſt erkläret hat: allein, dem ungeachtet hat ein italiäniſcher Kapuciner, Namens Barbadinno, in ſeinem 1746 gedruckten Werke: Verdadeiro methodo de eſtudiar, die elende und erbärmliche Art, wie die Wiſſenſchaften daſelbſt getrieben werden, ſehr beklagt. Er ſaget, man bemühe ſich in Portugal nach der Ewigkeit der Unwiſſenheit, und nach dem Flor der Barbarey. In die daſigen Schulen wären die Irrthümer geflohen, welche Newton und Deſcartes aus den übrigen Theilen von Europa vertrieben hätten. Die Schulweisheit mit ihren verborgenen Eigenſchaften verfinſtere die Köpfe auf den hohen Schulen. Galiläus, Carteſius, Gaſſendus, Newton wären in Portugal bloß Namen von Ketzern und Gottesleugnern, vor welchen man ausſpye. Er verſichert, daß der Profeſſor der Anatomie auf einer portugieſiſchen hohen Schule kaum alle Jahre zweymal ein Schaf bekomme, um ſeine Demonſtrationen daran zu machen. Ob nun gleich der Verfaſſer zu weit geht: ſo wollen wir doch auch einen Portugieſen hören. D'Oliveira ſchreibt in der Vorrede zum erſten Theil ſeiner Memoires: Wir leben in unſerm Vaterlande in der Unwiſſenheit, ohne es zu wiſſen; kommen wir aber aus Portugal heraus, ſo ſcheints, als wenn unſere Augen ſich öffneten, und wir ſehen augenblicklich, in was für einer Unwiſſen-

wiſſenheit wir ſtecken. Man ſieht wohl, von was für einer Unwiſſenheit ich rede. Die Ausländer geſtehen ein, daß wir Verſtand, Gelehrigkeit, Sitten, Unterſcheidungskraft, und ein eigenthümliches Vermögen haben, zu begreifen, was gutes in der Welt ſey: allein unſer Eigenſinn, unſere Ernſthaftigkeit, und unſere gezwungene Lebensart, darinnen wir keine Freyheit haben zu denken, ziehen uns gerechte Beſchuldigungen zu, und verurſachen die häßliche Vorſtellung, welche ſich die andern Völker des Erdbodens von uns machen. Die Gewohnheit, ſo viel Bücher in Portugal zu verbieten, iſt die Haupturſach unſerer Unwiſſenheit, und zugleich der Stein des Anſtoßes für alle Nationen ꝛc.

§ 11. Ich habe oben (§ 4.) ſchon angemerkt, wie wenig der nützliche Feldbau in Portugal getrieben werde; eben das gilt auch von allen **Handwerken, Manufakturen und Künſten.** Das Land hat die ſchönſten rohen Materien zu allerhand Manufakturen; allein, der größte Theil derſelben wird den Ausländern überlaſſen, und man kaufet denenſelben ihre Manufakturen theuer ab. Die Portugieſen verfertigen zwar ein wenig Leinwand und allerhand Stroharbeit, kandiren verſchiedene Früchte, inſonderheit Pommeranzenſchalen, haben auch einige grobe Woll- und Seiden-Manufakturen: alles dieſes aber ſind Kleinigkeiten, die nur einem geringen Theile der Nothdurft des Landes abhelfen. Es iſt auch den Ausländern, welche nach Portugal handeln, und vornehmlich den Engländern, ſehr viel daran gelegen, daß die Portugieſen ſich nicht ſelbſt auf Manufakturen legen, daher ſie auch dieſelben aufs möglichſte zu hindern ſuchen, wovon man an der

zu Lisboa errichteten Spiegelmanufaktur ein Beyſpiel hat. Die Engländer haben den Portugieſen allezeit vorgeſtellt, daß ſie ihnen die Manufaktur und Fabrikwaaren wohlfeiler liefern könnten, als man ſie in Portugal verfertigen könne: da man nun eben dieſes in Portugal ausgerechnet, ſo hat man geglaubt, es ſey nicht rathſam, eigene Manufakturen und Fabriken zu errichten. Ein grober Irrthum; denn man hat nicht bedacht, daß der Arbeitslohn, welcher den Einheimiſchen gegeben wird, im Lande bleibe, und den Umlauf und die Summe des Geldes vermehre: daß aber der vorgeblich geringere Arbeitslohn, welcher den Engländern gegeben wird, aus dem Lande gehe, und Portugal arm mache.

§ 12. Die Portugieſen treiben zwar einen weitläuftigen Handel, ziehen aber geringen Vortheil davon, weil ſie ſowohl ihre inländiſchen Waaren, als diejenigen Waaren und Geldſummen, welche ſie aus ihren Ländern in den andern Haupttheilen des Erdbodens, und vornehmlich aus Amerika, bekommen, anwenden müſſen, um von denen mit ihnen handelnden europäiſchen Völkern, unter welchen die Engländer die vornehmſten ſind, Getreide, kleine und große Manufakturwaaren von allerley Gattung, einzutauſchen und zu kaufen, womit ſie ſowohl Portugal ſelbſt, als deſſelben auswärtige Länder, verſorgen. Es kömmt alſo ihr Reichthum andern Nationen, und zwar dem größten Theil nach der engländiſchen, in die Hände. Man rechnete bis 1754, daß die Engländer den Portugieſen zwey Drittel ihrer Bedürfniß an natürlichen Produkten lieferten, und daß die Portugieſen für dieſe und andere ausländiſche Güter und Waaren mehr

Geld bezahlen müßten, als die anſehnlichen Summen, welche aus Braſilien gebracht werden, betragen. Der Verfaſſer der Relation hiſtorique du tremblement de terre etc. à la Haye 1756, behauptet S. 106, daß in ganz Portugal kaum 15 Millionen franz. Livres Geld angetroffen würden, und daß es hieſelbſt Provinzen gebe, deren Einwohner niemals das Bild ihres Königs auf einer goldenen Münze geſehen hätten. Ihre Landeswaaren, die ſie den Ausländern überlaſſen, ſind Seeſalz, Oel, Wein, Citronen, Pommeranzen, Sineſer-Aepfel, Feigen, Roſinen, Mandeln, Kaſtanien und andere Früchte, Wolle, Seide und andere rohe Materien zu Manufakturen. Das meiſte und vornehmſte aber machen die Waaren aus, welche ſie aus ihren auswärtigen Ländern, inſonderheit aus Braſilien, holen, nämlich: Zucker von allerley Art, Taback, Cacao, Elfenbein, Ebenholz, Braſilienholz, Häute, allerhand Gewürze, medicinische Waaren und Specereyen, Gold, Perlen, Diamanten und andere koſtbare Steine u. ſ. w. Allein, wenn man die braſiliſchen Waaren ausnimmt, ſo kann man die übrigen oſt- und weſtindiſchen Waaren auch außer Portugal haben, und aus der erſten Hand holen. Am Ende des Jahres 1753 ertheilte König Joſeph, welcher darauf bedacht iſt, die oſtindiſche Handlung in Aufnahme zu bringen, dem Feliciano Velho Oldenbourg, einem alten Tabackspachter, eine Octroy, 5 Schiffe nach Macao ſchicken zu können, davon alle 2 Jahre eins abgehen ſolle, und durch eine andere Octroy wurde er berechtiget, in 10 Jahren 11 Schiffe nach Goa zu ſenden. 1755 iſt eine neue Handlungsgeſellſchaft von Großpara und Maragnan geſtiftet worden, an welcher auch fremde Kaufleute aller Nationen Antheil nehmen dürfen.

Die Schifffahrt der Portugieſen erſtrecket ſich nicht auf die andern europäiſchen Länder und die Levante; hingegen befahren ſie mit ihren Schiffen die afrikaniſchen Küſten; inſonderheit die Goldküſte in Guinea, und holen Negers daher, welche ſie in Braſilien brauchen, auch etwas Gold und Elfenbein; ſie ſegeln ferner nach Oſtindien, und zwar nach ihren Colonien Goa, Diu und Macao: allein, dieſer Handel, welcher ehemals ungemein wichtig war, iſt nunmehr ganz gering, aber Braſilien in Amerika iſt ihre Schatzkammer. Den Ausländern iſt der Handel nach Braſilien gänzlich verbothen; doch treiben die Portugieſen daſelbſt mit den Spaniern einen beträchtlichen Schleichhandel, inſonderheit mit Umſetzung des Goldes gegen Silber, dadurch beyde Könige um ihren Fünften betrogen werden. Aus Braſilien holen die Portugieſen nicht nur Zucker, Taback ꝛc. ſondern auch Gold und Diamanten. Die Menge des Goldes, welches daſelbſt geſammlet, und alle Jahre nach Lisboa gebracht wird, kann jährlich auf mehr als 11 Millionen Rthlr. geſchätzet werden, davon aber ſehr wenig im Lande bleibt, und das meiſte nach England gehet. Die Flotte, welche jährlich nach Braſilien ſegelt, leget die Hin- und Herreiſe in 7 bis 8 Monaten zurück, wird bey ihrer Rückkunft durch einige ihr entgegen gehende Kriegsſchiffe bedeckt, und bringt auch die aus Oſtindien und Africa zurückkommenden Schiffe mit.

§ 13. Alle Summen werden nach Millereis und Cruſados berechnet, welches aber keine wirkliche, ſondern nur eingebildete Münzen ſind. 24½ Reis machen 1 Ggr. folglich Millereis oder 1000 Reis 1 Rthlr. und beynahe 17 Ggr.; 1 alter Cruſado wird zu 400, und ein neuer zu 480 Reis gerechnet. Die kleinſten

Sil-

Silbermünzen ſind, ein Vintain von 20 Reis, ein halber Teſton von 50 Reis, und ein ganzer Teſton von 100 Reis, 1 Real hat 40 Reis. Es giebt endlich auch Goldmünze, Moeda de Ouro von 4800 Reis, imgleichen halbe und vierthel Stücke; ein Dobrao aber iſt theils von 24000 Reis, oder der Hälfte, theils von 12800 Reis, davon man auch halbe, vierthel, achthel und ſechzehnthel Stücke hat.

§ 14. Portugal, oder, wie es ehemals hieß, Luſitanien, kam von den Phöniciern und Carthaginenſern unter die Bothmäßigkeit der Römer, und wurde vom Kaiſer Auguſt zu einer römiſchen Provinz gemacht. Im Anfange des 7ten Jahrhunderts nach Chriſti Geburt machten ſich die Alaner, ums Jahr 440 die Schwaben, und ums Jahr 582 die Weſtgothen Meiſter davon. Im achten Jahrhunderte wurde das Land von den Mauren oder Saracenen überſchwemmt, ihnen aber durch die Chriſten nach und nach wieder entriſſen. Heinrich, ein gebohrner Herzog von Burgund, leiſtete dem Könige Alphonſus VI von Caſtilien wider die Mauren ſo nützliche Dienſte, daß derſelbe ihm ſeine Tochter Thereſia zur Gemahlinn gab, und ihn 1093 zum Grafen von Portugal machte, worauf er 1110 durch ſeines Schwiegervaters Teſtament das Land eigenthümlich und erblich bekam. Deſſelben Sohn und Erbe, Alphonſus Henriques, erhielt 1139 über die Mauren bey Ourique einen wichtigen Sieg, nahm zu gleicher Zeit den königl. Titel an, ſtiftete 1147 den Ritterorden von Avis, und, nachdem der Papſt Alexander III 1179 ſeine königl. Würde beſtätiget hatte, hielt er 1181 zu Lamego einen Reichstag, auf welchem die Reichsfolge feſtgeſetzt wurde. Alphonſus III brachte Algarve an die Krone von Portugal. Un-

term König Dionyſius entſtund der Orden Chriſti. Mit Ferdinand ſtarb 1383 die eheliche männliche Linie dieſes Hauſes aus. Deſſelben Vaters natürlicher Sohn, Johannes I, wurde 1385 zum König angenommen, unter deſſen Regierung die Portugieſen feſten Fuß in Africa ſetzten, und die azoriſchen Inſeln entdeckten. Dieſes Ur-Enkel Johannes II nahm 1482, die aus Spanien verjagten Juden auf, und legte ſich inſonderheit auf Schifffahrt und neue Entdeckungen. Wegen der künftigen Eroberungen und Entdeckungen traf er mit dem ſpaniſchen Könige Ferdinand, dem Katholiſchen, 1492 den erſten, und 1494 den 2ten Vergleich, kraft welches letzteren er dem Ferdinand alles, was 370 Meilen von den capoverdiſchen und azoriſchen Inſeln weſtlich liegt, überließ, und ſich dagegen alle öſtliche Entdeckungen ausbedung. Unter dem König Emanuel entdeckte Vaſcus de Gama 1498 den Weg nach Oſt-Indien, 1501 nahm Americus Veſputius Braſilien in Beſitz, 1504 ward die erſte portugieſiſche Feſtung im Königreiche Cochin angelegt; die Kriege wider die Mauren wurden in Afrika eifrig fortgeſetzt, und die Ehre und das Glück der Portugieſen ſtieg unter dieſem Könige aufs höchſte. Unterm Könige Johannes III wurde die Feſtung zu Diu in Aſien angelegt, und er nahm 1540 den neubeſtätigten Jeſuiter Orden zuerſt unter allen europäiſchen Königen auf. Mit Heinrich dem Kardinale ſtarb 1580 auch dieſes Hauſes männliche Linie aus, und das Reich ward 1581 mit Spanien vereiniget. Unter den ſpaniſchen Königen verloren die Portugieſen ihre meiſten ausländiſchen Eroberungen: denn die Perſer nahmen 1622 die Inſul Ormus in Beſitz; die Holländer gewonnen in Oſt-Indien die Oberhand, nahmen die moluckiſchen Inſeln weg, erober-

ten

ten 1636 halb Braſilien, und 1637 S. Georgio del Mina in Afrika; 1639 gieng der Handel nach Japan, und 1640 der Hauptort Malacca verloren. Da nun die Portugieſen auch in ihrem eigenen Lande ſo hart gehalten wurden, ſo ſchüttelten ſie 1640 das ſpaniſche Joch ab, und erwählten den Herzog von Braganza, Johannes, zu ihrem Könige. Dieſer Johannes IV verjagte die Holländer 1654 aus Braſilien, verlor aber 1656 die Inſel Ceylon. Alphonſus VI wurde von ſeinem Bruder Peter II des Reichs beraubet, der 1668 mit Spanien einen Frieden ſchloß, in welchem Portugal für ein unabhängiges Reich erkläret, auch wieder in ſeine alten Gränzen geſetzt wurde, ausgenommen, daß Spanien die Stadt Ceuta in Afrika behielt. Unter dem Könige Johannes V wurde die königl. Kapelle zu Lisboa in ein Patriarchat verwandelt. Dem jetzigen Könige Joſeph hat das Reich ungemein große Verbeſſerungen zu danken.

§ 15. Der **Kronprinz** wird, ſeit Johannes IV Zeit, **Prinz** von **Braſilien** genennet, die übrigen königl. Kinder und Brüder heißen **Infanten**. König Johannes V erklärete ſeinen Enkel, des Prinzen von Braſilien Sohn, zum **Prinzen von Beira**. Der Titel des Königes lautet ſo: **König von Portugal und Algarbien dieſſeits und jenſeits des Meers in Afrika, Herr von Guinea, der Eroberung, Schifffahrt und Handlung in Ethiopien, Arabien, Perſien und Indien** 2c. 2c. 1749 legte der Papſt Benedict XIV dem Könige durch eine förmliche Bulle den Titel: Rex fideliſſimus, bey, welcher auch in den königl. öffentlichen Verordnungen ſogleich eingeführet, und von auswärtigen Mächten erkannt

worden. Ueber die eigentliche Bedeutung deſſelben iſt man noch nicht einig; der eine überſetzet ihn: der Allergetreueſte, der andere der Allergläubigſte. Es ſcheint, als ob die alten Schriftſteller, welche ihn den Königen von Portugal ſchon beygelegt, z. E. Franciſcus de Albertinis, dem Papſte nur Anlaß gegeben, einen wirklichen Character daraus zu machen.

§ 16. Das portugieſiſche **Wapen** iſt ein ſilberner Schild, welcher mit 5 blauen Schildlein kreuzweiſe beſetzt iſt, auf deren jedem 5 ſilberne Pfennige, in Geſtalt eines Andreas-Kreuzes, gelegt ſind. Der Rand des Schildes iſt dem algarbiſchen **Wapen** gewidmet, welches aus 7 Kaſtelen beſteht, dazu man ehemals rechnete Eſtombar, Paderne, Aljeſur, Albufeira, Cacella, Sagres und Caſtromarim.

§ 17. Der vornehmſte **Ritter-Orden** iſt der **Orden Chriſti**, welchen der König Diniz (Dionyſius) kurz nach der Ausrottung der Tempelherren geſtiftet, und Papſt Johannes XXII, 1319 beſtätiget hat. König Emanuel vermehrte ſeine Statuten, welche Papſt Julius II 1505 beſtätiget hat, und wornach der Orden ſich noch heutiges Tages richtet. Das Ordenszeichen iſt ein röthliches Kreuz, welches in einem andern weiſſen Kreuze ſtecket. Der Hauptſitz des Ordens iſt in der Stadt Thomar. Er hat 454 Commenden.

Ueber den Urſprung des Ritter-Ordens von St. Jacob ſind die Geſchichtſchreiber nicht einig. Ums Jahr 1030 ſoll er aus einer Brüderſchaft ein Orden geworden ſeyn, den Papſt Alexander III 1175 beſtätigt. Er ſtund anfänglich unter dem Ordensmeiſter von Caſtilien, von welchem er ſich aber unterm

König

König Dionyſius abſonderte. Der Papſt Nikolaus IV erlaubte ſolche Abſonderung 1288: ſie wurde aber erſt 1290 vollzogen, da die portugieſiſchen Ritter ſich einen eigenen Ordensmeiſter erwählten; doch ſuchte der caſtilianiſche Ordensmeiſter, mit Hülfe der folgenden Päpſte, ihn wieder unter ſeinen Gehorſam zu bringen. Den nächſten Rang nach dem Ordensmeiſter hat der Prior mor von Palmella, der eine biſchofmäßige Gerichtsbarkeit beſitzt, und unter welchem der Convent dieſer Stadt ſteht. Dem Orden gehören 47 Flecken und Dörfer, und 150 Commenden. Er hat außen vor Lisboa, an der Abendſeite der Stadt, ein berühmtes Kloſter, Namens Santos o novo. Das Ordenszeichen iſt ein röthlicher Degen, in Geſtalt eines Kreuzes, welcher den Gefäßen der alten Degen ähnlich iſt.

Der Ritterorden von Aviz ſoll ſchon 1147 vom König Affonſo Henriques geſtiftet, und 1162 zum erſtenmale beſtätiget worden ſeyn, worauf 1201 eine neue Beſtätigung erfolget iſt. Er ſoll zuerſt zu Coimbra ſeinen Sitz gehabt haben, von da er nach Evora, und hierauf nach Aviz verlegt worden, welche letztere Stadt ihm Affonſo II 1211 geſchenket. Zu der Zeit, als er noch zu Evora war, vereinigte er ſich mit dem Orden von Calatrava, welche Verbindung bis auf den König Johannes I daurete, der ſie aufhob. Nächſt dem Ordensmeiſter hat der Prior mor von Aviz den erſten Rang, welcher die geiſt- und weltliche Gerichtsbarkeit über den Orden beſitzt, letztere aber im Convente übet. Der Orden hat 49 Commenden, und zum Zeichen ein grünes lilienförmiges Kreuz.

Dieſe 3 Ritterorden ſind insgeſammt geiſtlich, die Ritter dürfen aber doch heirathen. Seit 1551 ſind die Könige von Portugal, vermöge des Breve vom Papſt Julius III, beſtändige Ordensmeiſter derſelben. Die Johanniter-Ritter ſind unterm Könige Affonſo Henriques vor dem Jahre 1157 nach Portugal gekommen. Sie haben hieſelbſt 23 Commenden, unter welchen auch das Priorat von Crato iſt; und 3 Balleyen, nämlich zu Leça, die etwas einträgt, zu Acre, die nur zur Ehre iſt, und wechſelsweiſe mit Caſtilien das Groß-Kanzelariat, und die Balley zu Negroponte. Ihre Regierung geſchieht durch eine Verſammlung, die aus einem Präſidenten und allen Cavalleiros profeſſos beſteht, die 3 Jahre in Maltha geweſen ſind.

§ 18. Die königl. Regierung iſt monarchiſch und unumſchränkt; doch wird zu neuen Schatzungen, und zu Beſtimmungen der Reichsfolge die Einwilligung der Stände erfordert, welche aus der Geiſtlichkeit, dem hohen Adel und den Bürgern beſtehen. Die Geiſtlichkeit ſtellen die Erzbiſchöfe und Biſchöfe vor, (§ 9.) den hohen Adel machen die Herzoge, Markgrafen, Grafen, Vicegrafen und Baronen aus, (§ 8.) und die Stelle der Bürger wird durch die Procuratoren der Cidades und Villas vertreten. Zu den Bürgern rechnet man auch den gemeinen Adel, (§ 8.) und die Meiſterſchaften der Ritterorden. Dieſe Reichsſtände verſammlen ſich nicht eher, als bis der König einen allgemeinen Reichstag ausſchreibt, welcher mit dem Namen Cortes belegt wird. Der letzte iſt 1697 gehalten worden. Portugal iſt ein Erb-Königreich, doch müſſen die Bruderskinder bey ihrer Thronfolge die Einwilligung der Stände ſuchen. Die Prinzeſſinnen

nen können auch den Thron beſteigen, verlieren aber ihr Erbrecht, wenn ſie ſich außer Landes vermählen. Daß das Jus repræſentationis bey Succeßionsfällen ſtatt finden ſolle, iſt durch das Manifeſt der Stände von 1641 beſtätiget, doch erſtrecket es ſich nicht weiter, als auf Brüder und Bruderskinder; denn nach dieſen kömmt es auf den nächſten Grad an. Die zu Lamego wegen der Reichsfolge gemachte Verfaſſung (§ 14.) iſt ein Reichs-Grundgeſetz, und mit derſelben wird das Manifeſt der Reichsſtände vom Jahre 1641 verbunden.

§ 19. Das höchſte Reichs-Collegium iſt der Staatsrath, (Conſelho de Eſtado,) in welchem über die wichtigſten Reichs-Angelegenheiten Berathſchlagungen angeſtellet werden, als, über alle geiſt- und weltliche Aemter und Bedienungen, die nicht unmittelbar von einem andern Tribunal abhangen, welche letztere aber doch zuletzt in den Staatsrath kommen. Inſonderheit geſchieht in demſelben die Präſentation aller Erzbiſchöfe und Biſchöfe, der Vice-Reys, General-Capitains, und der Gouverneurs der Provinzen und aller übrigen Länder der Krone. Es geſchehen darinnen alle Berathſchlagungen wegen Krieges und Friedens, wegen Geſandſchaften, Bündniſſen u. ſ. w. Dieſer Staatsrath ſoll zuerſt von der Königinn Catharina während der Minderjährigkeit des Königes Sebaſtian, nach dem Muſter des ſpaniſchen Hofes, errichtet worden ſeyn. 1732 beſtund er aus 5 geiſtlichen und eben ſo viel weltlichen Miniſtern. Der ſo genannte Staatsſecretär iſt eigentlich Secretär dieſes Staatsrathes, und hat den Official-Mayor und einige andere Bediente zu Gehülfen.

Das Staatsſecretariat iſt 1643 am 29 Nov. vom König Johannes IV in ſeine alte Beſchaffenheit wieder hergeſtellet worden, indem derſelbe die Sachen, welche unter daſſelbe gehören, in Merces und Expediente abtheilete, daher es Secretaria das Merces e Expediente genennet wird. Es gehören dahin die Berathſchlagungen über die Beſetzung der Civil-Bedienungen, diejenigen Miniſter und Secretärs ausgenommen, deren Beſtallung durch den Staatsſecretär ausgefertiget wird; wie auch über die Beſetzung der Kriegesbedienungen, vom Capitain an bis zum Obriſtlieutenant, denſelben mit eingeſchloſſen; ferner, über Diſpenſationen, Vergebung der Commenden der Ritter-Orden, Rent-Kammerſachen und Ausgaben, Ernennung der Richter, Ausſprüche des Obermarſchalls ꝛc. Es gehören auch zu dieſem Secretariat alle Begnadigungen (Merces) des Königes mit Ritter-Orden, Penſionen, (Tenças) jährlichen Legaten der Kirchen, (Kapellas,) erledigten und eingezogenen Gütern, Commenden, Alcaidarias mores und Herrſchaften. Endlich fertiget der Secretario das Merces e Expediente auch die Päſſe faſt für alle auswärtige Schiffe und portugieſiſche Kaufleute aus.

Der Secretario da aßinatura leget dem Könige alle die Patente, (Alvaras) Proviſoens, Cartas und Padroens vor, welche von den Gerichtshöfen übergeben werden, damit der König ſie unterſchreibe; diejenigen Papiere ausgenommen, welche der Staatsſecretär und der Secretär der Begnadigungen ausfertigen.

Dieſe 3 Secretariate werden zuweilen von einer einzigen Perſon verwaltet, wovon wir ein Beyſpiel an

dem

dem großen Staatsminiſter Diego de Mendoça Corte-Real haben.

Der Kriegsrath (Conſelho de Guerra) iſt vom Könige Johannes IV am 11 Dec. 1640 geſtiftet, und hat 1643 ſeine Vorſchrift bekommen, die aus 29 Artikeln beſteht. Es handelt derſelbe alle Kriegsſachen, und die, ſo einige Verwandſchaft damit haben, ab, berathſchlaget ſich über alle Kriegsbedienungen, von den Hauptleuten an bis auf die Governatores das Armas in den Provinzen und Capitaens Generaes de exercitos, und fertiget die Befehle an dieſelben durch das Kriegsſecretariat aus. Er berathſchlaget ſich ferner über die Aemter des Juiz Acceſſor, Promotor Fiſcal des Kriegsrathes, der Adminiſtrateurs und General-Auditeurs aller Provinzen, beſetzet die Kriegsbedienungen, vom Sergeanten an bis zum Hauptmanne, letztern ausgeſchloſſen, hat die Aufſicht über die Feſtungen, Zeughäuſer, Einquartirung der Soldaten, Hoſpitäler, Artillerie und andere zum Kriegsweſen gehörige Dinge. Es berathſchlaget ſich auch der Kriegsrath nöthigen Falls mit dem Staatsrathe.

Der Rath des Palaſts (Deſembargo do Paço,) iſt das höchſte Reichsgericht, unter welchem alle andere Gerichte und Richter ſtehen, und dahin die Sachen von den übrigen hohen Gerichten durch die Appellation gelangen können. Er beſtellet alle richterliche Perſonen, ſchlichtet die Streitigkeiten wegen der Gerichtsbarkeit zwiſchen den geiſt- und weltlichen Gerichten, unterſuchet die Breven der päpſtlichen Geſandten, fertiget alle Geſetze, Befehle, Verordnungen, Confirmationen, Privilegien, Begnadigungen rc. aus, und hat noch viel andere Verrichtungen zu beſorgen. Es

beſteht

beſteht dieſes Tribunal aus einem Präſidenten, verſchiedenen Räthen, (Deſembargadores,) deren Anzahl ungewiß und unbeſtimmt iſt, 5 Kammerſecretären, (Eſcrivaens de Camera,) davon ein jeder ſein beſonderes Departement hat, und der eine Eſcrivao do Deſpacho da Meſa iſt, einem Theſoureiro, Diſtribuidor und verſchiedenen andern geringern Bedienten. Unter dieſem Tribunale ſteht die Hof- und Reichskanzley, (Chancellaric mor da Corte e Reyno,) welche aus einem Kanzler, Veador, einigen Secretären, Theſoureiro, Porteiro und andern Bedienten beſteht.

Caſa da Supplicaçaõ zu Lisboa iſt das erſte und höchſte Tribunal de Juſtiça, oder Ober-Appellationsgericht des Reichs, ſowohl in Civil- als Criminalſachen. Unter deſſelben ordentliche Gerichtsbarkeit gehören die Provinzen Extremadura, Alentejo und Algarve, imgleichen Comarca de Caſtellobranco in der Provinz Beira. Außerdem gelangen an daſſelbe die Appellationen von der Caſa do Civil do Porto in Sachen, die ich gleich hernach anzeigen werde, und die hier ihr endliches Urtheil finden. Es beſteht aus 42 Bedienten, welche ſo auf einander folgen: Ein Kanzler, 10 Deſembargadores dos Agravos e Appellaçoens, oder Appellationsräthe, 2 Corregedores in Hof-Criminalſachen, 2 Corregedores in Civilſachen des Hofes, 2 Juizes dos Feitos da Coroa e Fazenda: 2 Ouvidores der Appellationen in Criminalſachen, ein Procurador dos Feitos da Coroa: ein Procurador dos Feitos da Fazenda, ein Kanzleyrichter, ein Juſtitzpromotor, und 18 Deſembargadores Extravagantes, oder Supernumerarii. Mit dieſer Anzahl geht zuweilen eine kleine Veränderung vor.

Caſa do Civel, e Relaçaõ do Porto iſt die 2te Relaçaõ, oder das 2te Ober-Appellationsgericht des Reichs, und hat ſeinen Sitz zu Porto. Unter demſelben ſtehen die Provinzen Entre Douro e Minho, Traz os Montes und Beira, ausgenommen Comarka de Caſtellobranco, ſo unter der Caſa da Supplicaçaõ zu Lisboa ſteht. Vermöge einer Verordnung Königs Peter II von 1696 gehören unter dieſes Gericht alle Sachen, die den Werth von 250000 Reis in unbeweglichen Gütern, und von 300000 in beweglichen Gütern nicht überſteigen. Tragen ſie mehr aus, ſo kann der verlierende Theil von dem Urtheile dieſes Gerichts an die Caſa da Suppliçaõ appelliren. Es beſteht aus 23 Miniſtern, welche ſind: 1 Kanzler, 8 Deſembargadores de Aggravos, 2 Corregedores für die Criminalſachen, und einer für die Civilſachen, 1 Richter für die Sachen der Krone und Rentkammer, 3 Ouvidores do Crime, davon einer auch Kanzleyrichter iſt, 1 Promotor da Juſtiça, 5 Deſembargadores Extravagantes, und 1 Procurador der Sachen der Krone.

Das Rente-Kammercollegium (Conſelho da Fazenda) iſt vom Könige Johann IV auf den gegenwärtigen Fuß eingerichtet worden. Die Hauptgeſchäffte deſſelben ſind in 3 Klaſſen vertheilet, und jeder ein Vedor da Fazenda vorgeſetzt worden, davon der eine die Finanzen des Königreichs, der andere Afrika, die Contos und Terças, der 3te Indien, die Magazine und Armaden unter ſeiner Aufſicht hat. Außer dieſen 3 Vedores beſteht dieß Tribunal aus verſchiedenen Räthen, Miniſtros de Letras und Deſembargadores, und andern, welche von der Kappe und dem Degen (de Capo e Eſpada) den Namen haben,

deren

deren Anzahl nicht gewiß iſt; ferner, aus einem Procurador da Fazenda, 4 ordentlichen Secretarien, zu welchen noch einige andere kommen, die über die gewöhnliche Zahl ſind, und verſchiedenen andern Bedienten. Von dieſem Collegio hangen verſchiedene andere ab, als, o Tribunal dos Contos, (die Rechnungskammer,) o Tribunal da Alfandega, (Zollkammer,) o Tribunal da Caſa da India e Mina, o Tribunal dos Almazens, (der Zeughäuſer,) a Tenencia und a Caſa da Moeda; ferner auch folgende Palläſte, o Paço da Madeira, o Conſulado, os Portos ſecos, und a Caſa dos Cincos; und endlich iſt auch 1720 die Junta do Commercio mit dieſem Collegio verbunden. Das 1768 errichtete Gericht Real Meza Cenſoria, beſteht aus einem Präſidenten, 7 ordentlichen und 10 außerordentlichen Beyſitzern, die insgeſamt gelehrte und beleſene Perſonen ſeyn müſſen.

§ 20. Was die Untergerichte anbetrifft, ſo iſt eine jede der 6 Landſchaften, aus welchen das Königreich beſteht, in gewiſſe Gerichtsdiſtricte abgetheilet, welche Comarcas genennet werden. Ein ſolcher Diſtrict beſteht aus Cidades, Villas (§. 8.) und den Untergerichten und Gerichtsbarkeiten, welche Concelhos, Coutos, Julgados und Honras genennet werden. Es giebt aber noch eine andere Abtheilung. Alle Gerichtsbarkeiten ſind entweder Correiçoens oder Ouvidorias; jene gehören der hohen Krone, dieſe aber den ſo genannten Donatarios, die theils welt- theils geiſtliche Perſonen ſind. Der Richter, welchen die hohe Krone für ihren Diſtrict beſtellet, wird Corregedor genennet, und der Richter der Donatarien heißt Ouvidor. Wir wollen uns dieſer letztern Abthei-

lungs-

lungs-Art bedienen, weil ſie faßlicher iſt, als die erſte denn eine Comarca erſtrecket ſich oft über Oerter verſchiedener Correiçoens und Ouvidorias; der Name iſt auch zweydeutig, indem er bald Oerter bezeichnet, die der Krone gehören, und manchmal ſich über eine ganze Landſchaft erſtrecket, bald die kirchlichen Abtheilungen einiger Bisthümer bezeichnet, wie denn z. E. im Erzbisthum Braga 5 Comarcas ſind, welche das begreifen, was der Erzbiſchof in der Landſchaft Traz os montes und im Bisthume Porto hat. Der Haupt-Ort (Cabeça,) einer Correiçaõ oder Ouvidoria iſt allemal eine Cidade oder Villa, woſelbſt der Corregedor, oder Ouvidor ſeinen Sitz hat. In einer ſolchen Stadt iſt auch für die Comarca, oder Correiçaõ und Ouvidoria, gemeiniglich ein Provedor oder Ober-Aufſeher, welcher auf die Vollziehung der Teſtamente achtet, und ein Juiz de fora, oder auswärtiger Richter, manchmal auch ein Juiz dos Orfaos, oder Waiſenrichter. Die Städte haben auch ihre beſondere Obrigkeit, nämlich mehrentheils 1 Juiz de fora, 3 oder 2 Vereadores, 1 Procurador do Concelho und andere geringere Bediente. Manchmal fehlet der Juiz de fora, und es kömmt hinzu ein Eſcrivao da Camera, oder Theſoureiro da Camera, ingleichen ein Juiz do Povo, das iſt, ein Richter des Pöbels. Anderer geringerer Verſchiedenheiten nicht zu gedenken. Das römiſche Recht, nebſt den Gloſſen, hat in Portugal öffentliches und völliges Anſehen; es giebt auch königl. Verordnungen, und die päpſtlichen Rechte gelten gleichfalls.

§ 21. Die königl. Einkünfte fließen: 1) aus den anſehnlichen Erbgütern des Hauſes Braganza,

dazu an die 50 Villas gehören. 2) Aus den Domainen. Der König hat von 1753 an verſchiedene Domainen und Ländereyen von großem Umfange, die ſeit der Entdeckung der Inſel und Braſiliens, durch Verſchenkung der vorigen Könige, an verſchiedene Privatperſonen gekommen waren, wieder an die Krone gebracht, und den bisherigen Beſitzern dafür ein Aequivalent gegeben. 3) Aus den Zöllen, unter welchen der zu Lisboa der einträglichſte iſt. 4) Aus den Steuren. 5) Aus der Acciſe, welche ſehr ſtark iſt, und auch von der Geiſtlichkeit entrichtet wird. 6) Aus dem Monopolio mit braſiliſchen Schnupftabacke. Der Tabackspacht wurde 1755 an jemand verliehen, welcher jährlich 3 Millionen Cruſaden dafür zahlet. 7) Aus dem Münzweſen. 8) Aus dem Ablaßkrame, welchen der Papſt den Königen durch die Kreuzbulle alle 3 Jahre erneuret, aus der 3 andere gemacht werden, nämlich eine Bulle für die Lebendigen, eine Bulle für die Todten, und eine Bulle der Compoſition, oder des Vergleichs, vermöge welcher, durch Erlegung eines Theils von einem unrechtmäßigen Gewinne, das übrige rechtmäßig gemacht werden ſoll. 9) Aus den Großmeiſterſchaften der Ritterorden, die der König ſelbſt verwaltet. 10) Aus den geiſtlichen Zehnten in den auswärtigen Ländern. 11) Aus dem 5ten Theile, den der König von dem braſiliſchen Golde bekömmt, der jährlich beynahe 1,800000 Rthlr. beträgt, (§ 12.) und aus der Verpachtung der braſiliſchen Diamanten. 12) Aus der Einziehung der Güter dererjenigen, welche von der Inquiſition verdammet werden; und aus andern Quellen. Man hält den König von Portugal für reich. St. de Real meynet, daß jährlich 19 Millionen

lionen Cruſados (§ 13.) einnehme. Vielleicht iſt die Summe um $\frac{1}{3}$ zu hoch angeſchlagen: dem ſey aber wie ihm wolle, ſo liehe der König 1754 von einer Ordens-Geſellſchaft 400000 Rthlr. zu ſeiner damaligen Bedürfniß.

§ 22. Die portugieſiſche **Landmacht** beſtund 1760 aus

24 Regimentern zu Fuß, deren 3 jedes 1208 Mann, 20 aber jedes 608 Mann, und das Artillerie-Regiment 383 Mann ſtark waren. Die ganze Summe war alſo —	16767 Mann
6 Küraßirer Regimentern, nämlich 2 jedes zu 403, und 4 jedes zu 253 Mann, zuſammen —	1818
4 Dragoner Regimentern, drey jedes von 303, und eins von 403 Mann, zuſammen — —	1312
folglich die ganze Landmacht aus	19897 Mann.

Die **Seemacht** beſtund damals aus 15 Kriegsſchiffen, nämlich 3 von 70 Kanonen, 2 von 60, 6 von 50, 2 von 40, einem von 30, und einem von 24 Kanonen. Sie waren mit 2416 Seeſoldaten, und 300 Artilleriſten beſetzt. 1767 wurde öffentlich verſichert, daß die portugieſiſche Seemacht aus 21 Kriegsſchiffen beſtehe.

§ 23. Portugal beſteht aus 6 Landſchaften, und verſchiedenen Inſeln im atlantiſchen Meere. Die Portugieſen ſind unter allen Europäern die erſten geweſen, welche neue Länder entdecket, und in Beſitz genommen; allein von ihren ehemaligen großen Eroberungen und Beſitzungen in den andern Haupttheilen des Erdbodens haben ſie anjetzt nur noch: 1) Auf

dem atlantiſchen Meere die Inſeln des grünen Vorgebirges S. Thomé, do Principe ꝛc. 2) In Africa die Feſtung Magazan in Marocco; Catcheo oder Cacheo auf der Küſte der Schwarzen; unterſchiedene Feſtungen in den Königreichen Loango, Congo, Angola und Monomotapa; ein Fort in Monoemugi; die Stadt Moſambique im Königreiche dieſes Namens; die Stadt Sofola auf der öſtlichen Küſte der Caffern. 3) In Aſien die Städte Diu, Goa, Onor, Macao ꝛc. 4) In America Braſilien, ein Stück von Guiana und von Paraguay. Die Beſchreibung dieſer auswärtigen Länder und Oerter wird der 5te Theil meiner Erdbeſchreibung liefern.

Die Landſchaften, aus welchen das Königreich Portugal beſteht, ſind folgende:

I. Eſtremadura oder Extremadura

Gränzet gegen Mitternacht und Morgen an Beira, gegen Mittag an Alentejo, und gegen Abend an das Meer. Die Größe dieſer Landſchaft ſoll von Mitternacht nach Mittag 39, und von Morgen nach Abend 18 portugieſiſche Meilen, oder, nach anderer Meynung, jene 33, und dieſe 16 Meilen betragen. Den Namen hat ſie von der Gewohnheit bekommen, nach welcher die Könige von Leon ihre Eroberungen, die das jetzige Königreich Portugal ausmachen, während der Herrſchaft der Mauren in Spanien, dergeſtalt zu benennen pflegten, daß ſie vom Fluß Douro anfiengen, und alle die weiterhin belegenen Länder extrema Durii, oder die äußerſten Länder in Anſehung des Fluſſes Douro nenneten; auf die Weiſe, wie Alphonſus der Große das Land der Provinz Entre

Douro e Minho extrema Minii hieß, weil es das äuſſerſte in Anſehung des Fluſſes dieſes Namens war. In dieſer Landſchaft fließt der große Fluß Tejo, welcher, nachdem er bey Lisboa einen großen und ſichern Hafen gemacht hat, ſich in das Meer ſtürzet. Der Erdboden wird für den fruchtbarſten in Portugal gehalten, weil hier alles dasjenige zuſammen wächſt, was man in den andern Landſchaften einzeln findet; inſonderheit viel Getreide, Wein, Oel, Hirſe, Hülſenfrüchte und Orangenfrüchte. Die Gegend zwiſchen Lisboa und Abrantes iſt ein rechtes Paradies, wegen ihrer ſchönen Ebene und vieler Oliven = und anderer fruchttragenden Bäume, mit welchen ſie angefüllet iſt. Es wird hier auch viel Seeſalz zubereitet und ausgeführet. Die Landſchaft enthält jetzt 3 Cidades, 111 Villas, und nach dem Verzeichniſſe, welches man in meinem **Magazin für die Hiſtorie und Geographie** S. 284 = 288 findet, überhaupt 316 Parochien, darinnen 1732 gezählet wurden 80958 Feuerſtellen, und 296860 Seelen; doch ſind die in den Kirchſpielen des öſtlichen Theils der Hauptſtadt Lisboa befindlichen Seelen nicht mit angegeben. Sie wird in 8 Gerichtsbarkeiten abgetheilet.

I. **Correiçaõ de Lisboa** begreift die Hauptſtadt Lisboa und ihren Diſtrict, und hat 5 Corregedores und verſchiedene andere obrigkeitliche Perſonen.

Lisboa, bey den Deutſchen gemeiniglich **Liſſabon**, bey den Arabern Al Oſchbunah, die Haupt = und Reſidenzſtadt des Königreiches, erſtrecket ſich von Morgen nach Abend am Fluſſe Tejo, wo ſich derſelbe mit dem Meere vermiſchet, und ſtellet ſich in Geſtalt eines Amphitheaters den Augen dar, weil ſie 7 bebauete Berge in ihrem Umfange einſchließt, welche heißen: **S. Vicente de fora, S. André, Kaſtello, Santa Anna, S. Roque, Chagos** und **Santa Catharina.** Die Länge der geſammten Stadt beläuft ſich

faſt auf 2 Meilen, ſie iſt aber nicht breit. Die gedachten Berge machen Thäler, welche Straßen abgeben, die über eine Meile lang ſind. Als die königl. Hofkapelle in ein Patriarchat verwandelt war, wurde die Stadt in Anſehung der geiſtlichen Gerichtsbarkeit in 2 Kirchſprengel, nämlich in den weſtlichen und öſtlichen, abgetheilet. Das weſtliche Lisboa ſtund unter dem Patriarchen, und begriff 21 Parochien, oder Kirchſpiele; das öſtliche Lisboa aber ſtund unter dem Erzbiſchofe, und begriff 16 Kirchſpiele. Der um die Stadt herliegende Diſtrict ward eben ſo vertheilet, ſo daß zum weſtlichen Lisboa 25, und zum öſtlichen 10 Parochien geſchlagen wurden. Dieſe Abtheilung des alten Erzbisthumes in 2 Kirchſprengel geſchah 1716, kraft einer päpſtlichen Bulle, wurde aber 1741 wieder aufgehoben, und die ganze Stadt zu dem Kirchſprengel des Patriarchen geſchlagen. Die Suffraganten des Patriarchen und des Erzbiſchofs habe ich oben in der Einleitung § 9. angezeigt. Der Schmuck und das Silbergeſchirr der Patriarchal-Kirche haben die Schätze einiger Flotten aus Braſilien gekoſtet. Die Pracht, mit welcher der Patriarch das Amt hält, übertrifft ſelbſt die päpſtliche bey den allerfeyerlichſten Feſttagen, und es fehlen nur die Kardinäle dabey. In der Dominikaner-Kirche verſammelt man ſich zum Umgange am Tage eines Auto da Fe, und verlieſt die Urtheile der Verbrecher. Das heilige Haus, oder der Pallaſt der Glaubens-Unterſuchung, iſt nicht weit davon, und der Ober-Inquiſitor von Portugal, welcher in dem oberſten Rathe des heiligen Amtes den Vorſitz hat, wohnet darinnen.

Der Klöſter und Collegien ſind 50, davon 32 mit Mönchen, und 18 mit Nonnen beſetzt ſind. Einige der anſehnlichſten und prächtigſten unter denenſelben ſind: Santo Antao, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, S. Bento, darinnen Benedictiner Mönche wohnen, S. Domingos, Graça, welches von Auguſtiner-Eremiten bewohnet wird, und als ein prächtiges Schloß angeſehen werden kann, auch eine ungemein ſchöne Ausſicht hat, S. Vicente, welches auch ſehr prächtig iſt, u. ſ. w. Von den andern Stiftungen und Hoſpitälern wollen wir nur das Armen-

haus

haus und das königl. Hoſpital bemerken. Jenes iſt vom Könige Emanuel geſtiftet, und das erſte im Reiche; dieſes hat König Johannes II angeleget, Emanuel aber zu Stande gebracht, und mit großen Privilegien und Einkünften verſehen. Es iſt auch das 1766 eröffnete Collegium, welches zum Unterricht von 100 adelichen Penſionärs, die das 14te Jahr noch nicht erreicht haben, beſtimmt iſt, beſonders anzumerken. Im Diſtricte beyder Städte liegen noch 23 Klöſter, davon ich hernach einige anführen werde.

Der königl. Pallaſt (Paço) liegt am Strom, und wird auch wohl ſeiner Lage wegen Paço da ribeira genannt. Er hat an der öſtlichen Seite einen großen Platz, auf welchem das Stiergefechte gehalten wird, und die See-Vorrathshäuſer ſind in ſeiner Nachbarſchaft. Auf dem Markte, welcher Campo da Laa heißt, werden die Miſſethäter hingerichtet, und hier werden auch die Unglücklichen verbrannt, welche das Gericht des heiligen Amtes verdammet hat. Das Kornhaus iſt nahe dabey, darinnen man alle Arten des Getreides verkaufet; das Schlachthaus aber iſt näher am Pallaſte. Der königl. Hof (Corte real,) am Tejo, dem königl. Reſidenzſchloſſe gegen Abend gelegen, iſt ehemals von Peter II bewohnet worden; in den neuern Zeiten aber hat ihn der Infant Franciſcus bekommen. Ich vermuthe, daß dieſer Pallaſt derjenige ſey, welcher 1751 abbrannte. Paço da Bempoſta, welcher auf dem Campo de ſanta Barbara ſteht, gehöret auch dem Infanten Don Franciſcus. Paços da Alcaçova iſt ein Kaſtel, und war die königl. Reſidenz bis auf die Zeit Emanuels, heutiges Tages aber gehöret dieſer Pallaſt den Markgrafen von Caſcaes, als Alcaides mores von Lisboa. Paços dos Eſtaos iſt jetzt die Reſidenz der General-Inquiſitoren. Außer dieſen königl. Gebäuden giebt es noch manche Palläſte, welche dem hohen Adel gehören.

Die Anzahl der Häuſer hat man vor dem Erdbeben von 1755, ungefähr auf 20000 gerechnet. Vermöge des Verzeichniſſes der Parochien, welches in meinem Magazin befindlich iſt, ſind 1732 in den 21 Kirchſpielen des weſtlichen Theils der Stadt 83319 Seelen befindlich geweſen:

 allein,

allein, diejenigen, ſo in den 16 Kirchſpielen der öſtlichen Stadt wohnen, ſind nicht angegeben. Unterdeſſen möchte man die Anzahl aller Einwohner nach dem Verhältniß der erſtgedachten 21 Kirchſpiele, ungefähr auf 150000 ſchätzen: allein, 1748 hat man ungefähr 270000 Menſchen gezählet, die Fremden mitgerechnet. ſ. Relation hiſtorique du tremblement de terre ſurvenu à Lisbone 1755. p. 191. Die hieſige Luft iſt gemäßigt und geſund.

In Lisboa iſt 1721 eine königl. Akademie der portugieſiſchen Geſchichte errichtet worden. Es ſind ferner in dieſer Hauptſtadt die vornehmſten Reichs-Collegia und Tribunale, nämlich do Conſelho de Eſtado, do Conſelho de Guerra, do Deſembargo do Paço, da Caſa da Supplicaçao, da Meſa da Conſciencia, do Conſelho da Fazenda, da Junta dos tres Eſtados, do Tribunal dos Contos, do Conſelho Ultramarino, do Conſelho da Rainha, do Conſelho da Caſa do Infantado, do Conſelho da Caſa de Bragança, do Tribunal do ſanto officio, do Tribunal da Alfandega, do Tribunal oder Caſa da India, da Alfandega do Tabaco, do Tribunal da Cruzada, u. a. m. Die beſondere Regierung der Stadt verwaltet ein Rath, welcher aus einem Präſidenten, der allezeit eine Perſon vom erſten Range iſt, 6 Räthen, welche den Titel Vereadores haben, und verſchiedenen Unterbedienten beſteht.

Der Handel, welchen die Stadt treibt, und die Schiffahrt nach und von derſelben iſt ſehr anſehnlich; daher auch das Zollhaus, welches am Ufer des Tejo liegt, dem Könige ſeine meiſten europäiſchen Einkünfte bringt. Es iſt hier die Niederlage aller Waaren, welche die Portugieſen aus ihren auswärtigen Ländern holen. Der Hafen iſt ſehr groß, tief, ſicher und bequem, und hat 2 Eingänge. Der eine gegen Norden, welcher Corredor genennet wird, iſt zwiſchen der Sandbank und Klippe Cachopos und dem Thurme St. Julian; der andere gegen Süden, welchen man Carreira da Alcaçova nennet, iſt zwiſchen Cachopos und dem Thurme S. Lorenz, und viel breiter und bequemer, als jener.

Die Stadt iſt mit Mauern umgeben, welche 77 Thürme und 36 Thore haben. Sie iſt nach und nach, inſonderheit

heit gegen Weſten, dergeſtalt angewachſen, daß die alten Mauern heutiges Tages zur Abtheilung der beyden Kirchſprengel dienen. König Johann IV fieng zwar an, die Stadt mit hohen Wällen zu befeſtigen: allein, das Werk blieb nach Verſchwendung großer Summen unvollkommen liegen. Mitten in der Stadt liegt auf einem der 7 Berge eine Citadelle, welche die Stadt beſtreicht, und darinnen Caſernen ſind, in welchen 4 Regimenter Fußvolk liegen. Nach der See zu, 3 Meilen von der Stadt, werden die beyden Eingänge zum Hafen durch 2 Feſtungen beſchützet. Die eine liegt gegen Norden auf einem Felſen im Meere, und heißt S. Juliao, wird aber gemeiniglich S. Giao genannt; die andere iſt gegen Süden, und ſteht mitten im Meere auf einer Sandbank, und auf Pfeilern, und hat den Namen S. Lourenço oder Cabeça Seca, wird aber gemeiniglich der Thurm Bogio genennet. 2 Meilen von S. Julian und 1 Meile von Lisboa iſt an der Nordſeite des Stroms der Thurm Belem, welcher den Zugang zur Stadt beſchützet, und bey welchem ſich alle Schiffe, ſo den Tejo hinauf nach der Stadt ſegeln, angeben müſſen. Neben demſelben liegt ein Flecken, von welchem hernach ein mehreres zu ſagen iſt. Gerade gegen über, nach Süden, iſt der Thurm S. Sebaſtiaõ, welcher gemeiniglich Torre Velha, das iſt, der alte Thurm, genennet wird, und auf der Ecke eines Berges liegt. Ueberhaupt ſind vom Eingange des Hafens an bis ein wenig jenſeits der Stadt über 12 Kaſtele angeleget, und mit Geſchütze beſetzt. Die Ausſicht, welche man hat, wenn man aus der See in den Tejo einläuft, iſt ausnehmend ſchön.

Endlich iſt noch von dem Namen und der Geſchichte dieſer Stadt etwas weniges anzumerken. Von einem Urenkel des Noah, Namens Eliſa, ihren erſten Urſprung herzuleiten, und den Ulyſſes für ihren Wiederherſteller anzunehmen, können wir den Portugieſen zu gefallen uns nicht entſchließen. Indeſſen hat doch die Stadt vor Alters Ulyſſæa oder Ulyſſipolis und Oliſippo geheißen, welcher letztere Name vielleicht aus den phöniziſchen Worten Alis ubbo oder Olis ippo, das iſt, luſtiger Meerbuſen, entſtanden iſt; denn das alte Oliſippo hat an einem Meerbuſen

geſtanden, wie aus dem Mela erhellet; und der Meerbuſen, an welchem die Stadt noch ſteht, iſt ſehr angenehm. Die Römer haben ihr den Namen Felicitas Julia gegeben, wie aus einigen alten Aufſchriften erhellet, bis die Gothen gekommen, welche den Namen Oliſipona aufgebracht, den die Araber in al Oſchbunah verändert, woraus endlich Lisboa geworden. Alphonſus I nahm die Stadt 1147 den Mauren ab. Unter dem Könige Ferdinand im Jahre 1373 und 1384 iſt ſie von den Kaſtilianern vergeblich belagert worden. Johannes I machte ſie zur Reſidenz. 1755 am 1 Nov. wurde die Stadt durch ein ſtarkes Erdbeben, welches 7 Minuten dauerte, heimgeſuchet, wodurch nicht allein die anſehnlichſten öffentl. und Privat-Gebäude umgeworfen, ſondern auch durch einen darauf erfolgten Brand die Hälfte der Privat-Häuſer, nebſt unterſchiedlichen Kirchen und Klöſtern, ſamt allen darinnen befindlichen Schriften und Koſtbarkeiten, verzehret wurden, und man ſchätzet die Anzahl der umgekommenen Menſchen am wahrſcheinlichſten auf 15000: doch ſind andere, welche behaupten, man müſſe ſie auf 25 bis 30000 ſchätzen. Die Polhöhe iſt hieſelbſt, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 38 Gr. 45 Min. Eben ſo hat ſie auch Couplet gefunden, der noch 25 Sec. hinzuthut, und die Länge von Lisboa auf 8 Gr. 2 Min. 15 Sec. vom Pariſer Mittagszirkel an, ſetzet.

Von den in den Diſtricten der Stadt belegenen Klöſtern iſt inſonderheit anzumerken:

Belem, im Kirchſpiel Noſſa Senhora da Ajuda, welches mit Mönchen des heil. Hieronymus beſetzt, und vom Könige Emanuel geſtiftet iſt. In der 1756 eingeſtürzten großen und koſtbaren Kirche liegen verſchiedene Könige und Prinzen vom königl. Geblüte begraben. Neben demſelben iſt ein Flecken, deſſen ſowohl, als des hieſigen feſten Thurms, ſchon vorhin bey Lisboa gedacht worden iſt. Für die Edelleute, welche in königl. Dienſten arm oder gebrechlich geworden, iſt hier eine öffentliche Anſtalt zu ihrer Verpflegung.

Noſſa Senhora da Luz iſt mit Brüdern des Ordens Chriſti beſetzt.

Santos

Santos o novo, ein berühmtes Kloſter des Ordens S. Jago.

II. **Correiçaõ de Torres Vedras** begreift 18 Flecken, welche ſind:

1. **Bellas**, ein Flecken von 1240 Einwohnern.

2. **Caſcaes**, ein befeſtigter Flecken am Meer, der wegen ſeiner Lage am Vorgebirge da Roca, lat. promontorium Lunæ, welches heutiges Tages Cintra heißt, einer der angenehmſten im Königreiche iſt. Er hat 2 Pfarrkirchen. Die Kaufmannsſchiffe pflegen hier gern zu ankern, weil der verbothene Handel hieſelbſt vortheilhaft getrieben werden kann. Der Marquis von Caſcaes hat von dieſem Flecken den Titel, welchen K. Johann IV dem D. Alvaro Pires de Caſtro, ſechſten Grafen von Monſánto, zuerſt geſchenket hat. Zu dieſem Diſtricte gehören 4 Parochien.

3. **Collares**, ein Flecken von 1200 Einwohnern.

4. **Chileiros**, ein Flecken.

5. **Mafra**, ein Flecken von ungefähr 1000 Einwohnern, neben welchem König Johann V ein ungemein prächtiges Gebäude an einem ſandigen und dürren Orte aufbauen laſſen. Er gelobte dieſen Bau in einer ſchweren Krankheit, und ſetzte ſich vor, ein Kloſter zu ſtiften, welches dem ärmſten Mannskloſter in ſeinem Reiche gewidmet ſeyn ſolle. Nach geſchehener Unterſuchung fand man, daß das Kloſter zu Mafra das allerelendeſte war, weil daſelbſt 12 arme Franciſcaner nur in einer Hütte wohneten. Der König ließ ſich von Rom den Riß zu einem Gebäude ſchicken, welches weit prächtiger, als das Eſcurial iſt. Die Ordnung iſt dieſe: In der Mitte ſteht ein koſtbarer Tempel, ganz von Marmor erbauet, den man in der Gegend von Cintra gegraben hat; hinter dem Chor iſt ein Haus, darinnen 200 mit reichen Einkünften verſehene Kapuziner wohnen, um in dieſer koſtbaren Kirche als Kapläne den Gottesdienſt zu verrichten. Die rechte Seite dieſes Gebäudes iſt ein weitläuftiger Pallaſt für den König, das königl. Haus und die vornehmſten Hofbedienten. Zur Linken ſteht ein koſtbarer Pallaſt für den Patriarchen und

24 Domherren, die Biſchofsmützen zu tragen berechtiget ſind. Der König ließ 12000 Leute daran arbeiten, und es hat gewiß 3 Viertheil des königl. Schatzes und des Goldes, welches die Flotte aus Braſilien gebracht, gekoſtet. Eine Viertheilmeile von der Kirche ſieht man ein adeliches Haus mit einem Wäldchen, welches in dieſer ſandichten Wüſte eine unvergleichliche Wirkung thut. Der Pallaſt zu Mafra ſieht nach der See, und kann den Schiffleuten zum Merkmaal dienen, iſt aber auch wegen der Nachbarſchaft der See ſehr feucht. Zum Diſtricte von Mafra gehören 2 Parochien.

6. **Ericira**, ein Flecken, von welchem eine gräfliche Familie den Namen hat, die ein Zweig des Hauſes von Cantanhede iſt.

7. **Cadaval**, ein Flecken, mit einem Diſtricte von 8 Parochien. 1649 bekam er den Titel eines Herzogthums, welchen Nuno Alvarez Pereira de Mello, Markgraf von Ferreira, erhielt, deſſen Nachkommen ihn auch noch beſitzen.

8. **Villa Verde dos Francos**, ein Flecken.

9. **Lourinhãa**, ein Flecken mit einem Diſtricte von 2 Parochien.

10. **Alverca**, ein Flecken, zu deſſen Diſtricte eine Parochie gehört.

11. **Alhandra**, ein Flecken von etwa 1380 Einwohnern, mit einem Diſtricte von 2 Parochien.

12. **Villa-Franca de Xira**, ein Flecken, der 2900 Einwohner hat. Sein Juiz de fora gehöret mit zu der Comarca.

13. Die Flecken **Povos**, **Caſtanheira**, **Arruda**, zu deſſen Diſtrict 1 Parochie gehört; **Sobral de monte Agraço**, mit einem Diſtricte von 1 Parochie.

14. **Torres Vedras**, das iſt, Turres Veteres, ein Flecken an einem niedrigen und mit Bergen umgebenen, jedoch an allen Arten von Früchten fruchtbaren Ort, iſt einer der älteſten Oerter des Reichs, deſſen Erbauungs-Jahr man nicht weiß. An der Nordſeite des Fleckens fließt der kleine Fluß Sizandro. Er enthält ungefähr 2200 Einwohner, 4 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, ein Hoſpital und 3 Klöſter. Sie führet den Titel einer Grafſchaft, hat 1 Kaſtel, und iſt der Haupt-Ort der Correiçaõ, daher ſie auch

auch der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora iſt. Zum Diſtricte des Orts gehören 19 Parochien.

III. **Ouvidoria de Alenquer** begreift unterſchiedene Ländereyen, welche der Königinn gehören, und beſteht aus 8 Flecken.

1. **Alenquer**, ein Flecken an einem erhabenen Orte, neben welchem ein kleiner Fluß fließt, der in den Tejo fällt. Er ſoll von den Alanern erbauet ſeyn, und ſonſt **Alanker Kana**, das iſt, ein Tempel der Alaner, geheißen haben. Er enthält über 2000 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, ein Hoſpital und 3 Klöſter, und iſt der Haupt-Ort der Ouvidoria der Oerter der Königinn, auch der Sitz eines Ouvidor, der zugleich Provedor iſt, und eines Juiz de fora. Eine Zeitlang hat er den Titel eines Marquiſats geführet. Zu ſeinem Diſtricte gehören 13 P.

2. **Aldea-Gallega de Merciana**, ein Flecken, Lisboa gegen über, zu deſſen Diſtricte 1 Parochie gehöret.

3. **Cintra**, ein Flecken mit etwa 1900 Einwohnern, 4 Pfarrkirchen, und einem alten nach mohriſchem Geſchmack erbaueten Schloſſe, am Fuß eines Gebirges. Zu ſeinem Diſtricte gehören 6 Parochien. Man meynet, daß hier die beſte Luft in ganz Portugal ſey; man genießt hier einer angenehmen Kühle, wenn in Liſſabon eine beſchwerliche Hitze iſt. Auf dem Schloß iſt König Alphonſus VI in der Gefangenſchaft geſtorben.

Das Gebirge **Cintra** beſteht aus großen Felſen und Kieſelſteinen, davon einige 16 Fuß im Durchſchnitt haben, und einer ohne Verbindung über dem andern liegt. Es iſt ſehr reich an Erzen, und bringt eine große Anzahl merkwürdiger Pflanzen hervor, die aber von den Portugieſen nicht geachtet werden. Man findet auch eine Magnet-Ader in demſelben. Gegen den Gipfel zu ſieht man das verfallene Gemäuer einer alten mohriſchen Stadt und Feſtung, und einen Brunnen oder Waſſerbehälter unter einem Gewölbe, der mehr als 10 Fuß hoch des ſchönſten Waſſers enthält, welches weder zu- noch abnehmen ſoll, und faſt ſo hoch als die Feſtung liegt. In den Wüſteneyen und Felſen, welche ſich auf dem Gebirge Cintra bis nach dem Gipfel des **Cabo da Roca** erſtrecken, findet

findet man eine Gegend von 3 Meilen, die von Wölfen und einigen Ziegenhirten bewohnet wird, welche von den Portugieſen Cabreiros genennet werden.

4. Obidos, ein Flecken an einem kleinen Fluſſe, der nicht weit davon in das Meer fließt, mit 2400 Einwohnern, 4 Pfarrkirchen, und einem Diſtricte von 16 Parochien. Er hat den Titel einer Grafſchaft, welchen Vaſco Maſcarenhas zuerſt erhalten hat. Die Grafen nennen ſich zugleich Grafen von Palma und Sabugal.

5. Caldas und Salir do Porto, 2 Flecken am Meere. Der erſte iſt wegen ſeiner Bäder berühmt, die alle veneriſche Krankheiten aus dem Grunde heilen.

6. Chamuſca, ein Flecken mit etwa 1800 Einwohnern.

7. Ulme, ein Flecken, zu deſſen Diſtricte 1 P. gehöret.

Correiçaõ de Leiria beſteht aus einer Stadt und 21 Flecken.

1. Leiria, eine Stadt in einem angenehmen Thal, am Fluß Liz, der ſich hier mit dem Fluſſe Lena vereiniget, mit einem Caſtel, welches auf einer Höhe liegt. Sie enthält 2 Pfarrkirchen, darunter auch die anſehnliche biſchöfl. Kathedralkirche iſt, etwa 3500 Einwohner, ein Armenhaus, ein Hoſpital und 4 Klöſter. Das hieſige Bisthum iſt 1545 errichtet worden. Sie iſt der Hauptort der Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fara. Ehemals haben einige Könige hieſelbſt gewohnet. Zu ihrem Diſtricte gehören 24 Pårochien.

2. Pombal, ein Flecken, der über 3700 Einwohner hat, und zu deſſen Diſtrict 2 Parochien gehören. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

3. Redinha, ein Flecken mit 2000 Einwohnern.

4. Soure, ein Flecken, der etwa 3200 Einwohner begreift und einen Diſtrict von 1 Par. und den Titel einer Grafſchaft hat. Sein Juiz de fora gehört mit zu rComarca.

5. Ega, ein Flecken mit ungefähr 1100 Einwohnern. Zu ſeinem Diſtricte gehöret 1 Parochie.

6. Batalha, ein Flecken, der über 1800 Einwohner enthält.

7. Alcobaça, ein Flecken zwiſchen den kleinen Flüſſen Alcoa und Baça, von 950 Einwohnern, mit einem Ciſter-

ſtercienſer-Kloſter, welches die reichſte Abtey im ganzen Königreiche iſt. Zu ſeinem Diſtricte gehöret 1 P.

8. Cos, von ungefähr 650 Einwohnern, und Mayorga, von 500 Einwohnern, ſind Flecken.

9. Pederneira, ein Flecken am Meere, von mehr als 1300 Einwohnern, mit einem Hafen. Zu ihrem Diſtricte gehöret eine Parochie.

10. Sella, ein Flecken am Meere, mit beynahe 1500 Einwohnern.

11. Alfeizarao, am Meere, und St. Martinho, ſind Flecken.

12. Salir do Matto, ein Flecken mit einem Hafen.

13. Alvorninha, oder Alburninha, ein Flecken.

14. Santa Catharina, ein Flecken mit einem Diſtricte von 3 Parochien.

15. Turquel und Evora ſind Flecken.

16. Algibarrota, oder Aljubarrota, ein Flecken mit ungefähr 1600 Einwohnern, die in 2 Kirchſpiele vertheilet ſind. Nicht weit von hier ſchlug König Johann I im Jahr 1385 die Kaſtilianer.

17. Alpedriz, ein Flecken.

18. Peniche, ein befeſtigter Flecken mit einem Hafen, und über 2800 Einwohner, die in 3 Kirchſpiele vertheilet ſind. Er liegt auf einer mit Felſen umgebenen Halb-Inſel, welche vom feſten Lande durch einen Kanal abgeſondert iſt, der bey vollem Meere mit Waſſer angefüllet wird. Zu ſeiner Beſchützung dienet eine Citadelle und ein Fort.

19. Atouguia, ein Flecken am Meere, von 1300 Einwohnern, mit einem Schloſſe, dadurch er beſchützet wird. Er hat den Titel einer Grafſchaft, welche Alvaro Gonçalves de Ataide vom K. Alphonſus V zuerſt erhalten hat.

V. Correiçaõ de Thomar beſteht aus 21 Flecken, diejenigen ungerechnet, welche Donatarien gehören.

1. Thomar, ein Flecken in einer angenehmen Ebene, nicht weit von den Trümmern der alten Stadt Nabancia, von welcher er gegen Morgen durch den Fluß Nabao getrennet wird. Er enthält ungefähr 3600 Einwohner, die in 2 Pfarr- und Collegialkirchen vertheilet ſind, ein Armenhaus, ein Hoſpital und 4 Klöſter, unter welchen das

Kloſter

Kloſter der Religioſen des Ordens Chriſti, ſo dem Flecken gegen Weſten auf einem Berge liegt, das vornehmſte und der Haupt-Ort des Ordens iſt. Der Vorſteher des Kloſters hat den Titel eines Priors und Generals des Ordens Chriſti. 1752 hat hier der König eine Akademie der Wiſſenſchaften auf den Fuß der pariſiſchen errichtet, ſich ſelbſt zum Oberhaupt derſelben erkläret, und anſehnliche Fonds zu ihrem Unterhalt anweiſen laſſen. Er iſt der Haupt-Ort der Correiçaõ; die geiſtliche Gerichtsbarkeit hieſelbſt und im Diſtricte des Ordens hat der Prälat von Thomar, deſſen Anſehen Biſchofmäßig iſt. Ehemals gehörte dieſer Ort den Tempelherren, nach deren Ausrottung der Orden Chriſti zum Beſitz ihrer Güter gelangte, und alſo auch die Herrſchaft über Thomar bekam. Zum Diſtricte des Fleckens gehören 21 Parochien.

2. Pele oder Pelle und Pias ſind Flecken. Der letzte hat einen Diſtrict von 2 Parochien.

3. Punhete, ein Flecken von 1100 Einwohnern, an dem Orte, wo der Fluß Zezere in den Tejo fließt.

4. Maçaõ, ein Flecken, der über 1400 Einwohner zählet.

5. Amendoa, ein Flecken.

6. Villa de Rey, ein Flecken von 13 bis 1400 Einwohnern, mit einem Diſtricte von 2 Parochien.

7. Sovereira fermoſa, ein Flecken, der über 1600 Einwohner enthält.

8. Pampilhoſa, ein Flecken von 1600 Seelen, mit einem Diſtricte von 1 Parochie.

9. Alvares, ein Flecken, darinnen über 1200 Einwohner ſind.

10. Pedrogaõ grande, ein Flecken mit 13 bis 1400 Einwohnern. Sein Diſtrict beſteht aus 4 Parochien.

11. Figueiró dos Vinhos, ein Flecken, am Flüßchen Aiſo, welches in den Fluß Zezere fließt. Er enthält 14 bis 1500 Seelen.

12. Dornas und Aguas Bellas, ſind Flecken. Jener hat einen Diſtrict von 2 Parochien.

13. Ferreira, Villa nova de Puſſos, Maçãas de Caminho, Arega und Abiul, ſind Flecken.

14. Ponte de Sor, ein Flecken, mit einem Diſtricte von 1 Parochie.

15. Al-

15. Alvaro, ein Flecken, der 18 bis 1900 Seelen enthält.

Anm. Es liegen in dieſem Diſtricte noch einige Villas, welche Donatarien gehören. Dieſe ſind folgende:

16. Aßinceira, ein Flecken.

17. Atalaya, ein Flecken von 13 bis 1400 Einwohnern, denen davon benannten Grafen zugehörig.

18. Tancos, ein Flecken, mit dem Titel eines Marquiſats.

Folgende beyde Oerter machen eine beſondere Ouvidoria aus, und gehören den Marquiſen von Abrantes.

19. Abrantes, ein Flecken am Tejo, auf einem erhabenen Orte, welcher mit Gärten und Olivenbäumen ganz umgeben iſt, daher die Ausſicht hieſelbſt ſehr angenehm. Die Gegend zwiſchen dieſem Flecken und Lisboa, längſt dem Tejo, iſt ausnehmend ſchön; und die hieſigen Pfirſige ſind ihrer Güte wegen berühmt. Der Flecken enthält an 3500 Einwohner, welche in 4 Kirchſpiele vertheilet ſind, ein Armenhaus, 1 Hoſpital und 4 Klöſter. Weil er in Anſehung der Sicherheit von Eſtremadura von Wichtigkeit iſt, ſo beſchloß König Peter II, ihn befeſtigen zu laſſen. Alphonſus V hat ihn zu einer Grafſchaft, und Johannes V im Jahr 1718 zu einem Marquiſat erhoben, welchen Titel Rodrigo Annes de Sa Almeida und Menezes, 3ter Marquis von Fontes, und 6ter Graf von Penaguiao, erhielt. Zu ihrem Diſtricte gehören 14 Parochien.

20. Sardoal, ein Flecken, der über 1800 Einwohner enthält. Er hat einen Diſtrict von 1 Parochie.

VI. Ouvidoria de Ourem begreift 7 Flecken, welche insgeſammt dem königlichen Hauſe von Braganza gehören.

1. Ourem, ein Flecken auf einem Berge, daher der Zugang zu demſelben auf allen Seiten beſchwerlich iſt. Er hatte ehemals 4 Kirchſpiele, welche aber unter dem König Alphonſus V insgeſammt einer einzigen Collegialkirche eingepfarret worden ſind. Man findet hier auch ein Armenhaus, 1 Hoſpital und 1 Kloſter; und das königliche Haus von Braganza hält hier einen Ouvidor und Juiz de fora. König Peter I hat ihn zu einer Grafſchaft gemacht.

2. Die übrigen Flecken ſind: Agueda, Avellar, Chaõ de Couce, Maçãas de D. Maria, Porto de Moz und Pouſa-Flores.

VII. Correiçaõ de Santarem beſteht aus 15 Flecken, die unter der Cabeça zu Santarem ſtehen, diejenigen ausgenommen, welche Donatarien gehören.

1. Santarem, bey den Arabern Schantara, ein Flecken am Tejo, in einer Ebene, die von Bergen eingeſchloſſen iſt, welche aber durch Thäler getrennet werden. Er hat die Geſtalt eines halben Mondes, und wird durch eine neumodiſch befeſtigte Citadelle beſchützet, die man gemeiniglich Alcaçova nennet. Man findet in demſelben 13 Pfarrkirchen, darunter eine Collegialkirche iſt, welche dem Orden von Aviz gehöret, eine 1747 geſtiftete Akademie der Geſchichte, Alterthümer und Sprache; ein Armenhaus, 1 königl. Hoſpital, nebſt 2 andern Hoſpitälern, 11 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter. Er iſt der Haupt-Ort der Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor, Provedor, Juiz de fora, Juiz dos Orfaos und Juiz do tombo real, welcher allezeit Deſembargador iſt. Der Name Santarem iſt aus Santa Herena entſtanden, weil hier das Grabmaal St. Irene, einer Märtyrerinn, iſt. Er hat auch vor Alters Scalabis oder Scalabiſcus geheißen. 1146 wurde ſie den Arabern weggenommen. Unterſchiedene Könige von Portugal haben hier Hof gehalten. Zu ſeinem Diſtricte gehören 45 Pfarren.

2. Golegãa, Aveiras debaixo, Almeirim und Salvaterra de Magos, ſind Flecken. Zu Salvaterra iſt ein Luſtſchloß, auf welchem ſich die portugieſiſchen Könige, nach einer alten Gewohnheit, vom 18 Jenner bis Faſtnacht aufzuhalten pflegen.

Die übrigen Flecken gehören Donatarien, nämlich:

3. Torres Novas, hat den Titel eines Marquiſats, und hat dem Erſtgebohrnen des herzogl. Hauſes von Aveiro zugehöret.

4. Aveiras de Cima gehöret den Grafen von Aveiras.

5. Azambujeira gehöret den Grafen von Soure.

6. Alca-

6. Alcanede iſt dem Orden von Aviz gehörig.
7. Alcoentre gehöret den Grafen von Vimieiro.
8. Mugem gehöret den Herzogen von Cadaval.
9. Lameroſa oder Villa das Enguias gehöret der Familie von Menezes.
10. Erra gehöret den Grafen von Atalaya.
11. Azambuja und
12. Montargil gehören den Grafen von Val de Reys.

VIII. Comarca de Setuval begreift 3 unterſchiedene Gerichtsbarkeiten, welche ſind:

1. Correiçaõ de Almada, dazu gehöret

1) Almada, ein Flecken, an einem kleinen Buſen des Stroms Tejo, gegen Lisboa über, mit einem Schloß auf einem Felſen. Hier iſt ein Corregedor.

2) Lavradio, ein Flecken, mit dem Titel eines Marquiſats.

3) Mouta, ein Flecken, den Grafen von Alvor zugehörig.

2. Ouvidoria de Setuval gehöret dem Orden St. Jago, und begreift

1) Setuval, von den Holländern S. Ubes genannt, ein feſter Flecken an einem kleinen Meerbuſen, wo ſich der Fluß Sandao in denſelben ergießt, mit einem Hafen, in welchem Schiffe von allerley Art einlaufen können. Ihre Feſtungswerke beſtehen, außer alten Mauern und Thürmen, in 11 ganzen und 2 halben Baſtionen, und unterſchiedenen Außenwerken. Dazu kömmt noch eine ſtarke Citadelle, Namens S. Filippe, in welcher ein vortrefflicher Brunnen iſt, und der feſte Thurm Outao, am Hafen, auf welchem des Nachts zum Behuf der einlaufenden Schiffe Licht brennet; ingleichen ein Paar Schanzen. Man findet in der Stadt 4 Pfarrkirchen, eine Caſa da miſericordia, 1 Hoſpital, 10 Klöſter und eine vom König Johannes V geſtiftete Academia problematica. Sie iſt der Haupt-Ort der Comarca, und der Sitz eines Ouvidor, der zugleich Corregedor von Almada iſt, Provedor und Juiz de fora; ferner eines Tribunals da Alfendega,

eines Tribunals, welches Tabola real genennet wird, und eines Aufſehers über das Salz. Der Handel mit Salz, welcher hieſelbſt getrieben wird, iſt ſehr wichtig. Die Herrſchaft über die Stadt hat der Orden von Sanct Jago, welcher auch die Perſonen, aus welchen die gedachte Cabeça de Comarca beſteht, beſtellet. Die Stadt iſt nach dem Untergange der ehemaligen Stadt Cetobriga entſtanden, welche gegen über an der andern Seite des Fluſſes an dem Orte lag, wo jetzt Troya iſt, zur Zeit der Römer berühmt war, und deren Name nach und nach in Setobra und Setobala verwandelt worden. Sie gieng unter, als die Araber nach Spanien kamen, und viele Jahre hernach baueten ſich einige Fiſcher an der Nordſeite des Fluſſes an, welche dieſem neuen Orte den Namen der alten Stadt Setuval gaben. Dieſes iſt der Urſprung der Stadt. 1755 hat ſie vom Erdbeben viel erlitten.

2) Die übrigen Flecken ſind: Palmella, Coina, Barreiro, Alhos Vedros, Aldea-Gallega, Alcochette, am Tejo; Canha, am Fluſſe gleiches Namens, der in den Tejo fließt; Alcacere do Sal, am Fluſſe Sandao, und Grandola, an einem Fluſſe, der in den Sandao fließt.

3. Ouvidoria de Azeitaõ hat dem Hauſe von Aveiro zugehört, und begreift die Flecken

1) Azeitaõ, ein geringer Ort.

2) Camora Correa, am Tejo.

3) Sezimbra, am Meere, neben dem Cabo de Eſpichel.

4) Torrao, am Fluſſe Charrama, der in den Sandao fließt, hat einen Diſtrict von 2 Parochien.

5) Santiago de Cacem, an einem kleinen Meerbuſen, hat einen Diſtrict von 8 Parochien.

2. Beira

iſt die größte Landſchaft des Königreiches, gränzet gegen Mitternacht an die Landſchaften Entre Douro e Minho und Traz os Montes; gegen Morgen an Spanien; gegen Mittag an Extremadura und Alentejo, und gegen Abend ans Meer. Die Größe derſelben

von Abend gegen Morgen wird gemeiniglich auf 33 bis 36 Meilen, und von Mitternacht nach Mittag ungefähr auf eben ſo viel portugieſiſche Meilen geſchätzet. Die Spanier nennen dieſelbige Vera. Man theilet ſie in Ober- und Unter-Baira, (Baira alta e Baira) ab, und nennet Ober-Baira den Theil, welcher gegen Norden und an der Küſte des Meeres, Unter-Baira aber denjenigen, welcher nach dem ſpaniſchen und portugieſiſchen Extremadura zuliegt. Das Erdreich trägt Weizen, Roggen und Hirſe, und manche Gegenden haben ſo vortrefflichen Wein und Oel, daß man einen Theil davon ausführen kann. Der Berg Eſtrella, bey den Römern mons herminius, welcher in der Correiçaõ da Guarda liegt, iſt merkwürdig und berühmt. Man brauchet von der Villa S. Romaõ, die am Fuße deſſelben iſt, an bis auf den Gipfel 2½ Stunde, bemerket im Hinaufſteigen an verſchiedenen Orten, daß der Berg hohl ſey, und höret das Rauſchen eines darunter weglaufenden Stromes. Man findet ferner einen vortrefflichen Alabaſterbruch, und auf dem Gipfel des Berges ungemein ſchöne Weide, und verſchiedene angenehme Bäche, die ſehr helles und gut ſchmeckendes Waſſer führen. Allein, das merkwürdigſte auf dem Gebirge iſt ein See, der mit hohen Felſen umgeben iſt. Sein Waſſer quillet aus der Erde hervor, iſt ſehr klar, gemäßigt warm, ſcheint in der Mitte eine zitternde Bewegung zu machen, und es ſteigen von Zeit zu Zeit kleine Bläschen daraus in die Höhe. Weil es an einem Orte alles an ſich zieht, ſo iſt daſelbſt vielleicht eine Oeffnung, durch welche es wieder abläuft, und welche die Quelle eines andern etwas niedriger gelegenen Sees iſt, aus dem große Bäche entſpringen, die einen Fluß machen,

der nach dem Fuße des Berges fließt. Mit dem Schnee, welcher an einem Orte des Berges in einem tiefen Thale liegt, wird Lisboa den ganzen Sommer verſehen, obgleich dieſe Stadt von gegenwärtigem Orte über 60 portugleſiſche Meilen liegt. Die Portugieſen haben von dieſem Berge und dem See fürchterliche Begriffe.

Dieſe Landſchaft enthält 4 biſchöfliche Städte, 234 Flecken, 55 Concelhos und einige Coutos. Sie beſteht aus 8 Gerichtsbarkeiten, davon 6 Correiçoens und 2 Ouvidorias ſind. Nach dem Verzeichniſſe, welches mein Magazin liefert, ſind 1732 in dieſer Landſchaft 1091 Parochien geweſen, die 153691 Feuerſtellen, und 550856 Seelen enthalten haben. König Johann V gab ihr um ſeines Enkels, des älteſten Sohnes des Prinzen von Braſilien willen, den Titel eines Fürſtenthumes. Sie beſteht aus folgenden Gerichtsbarkeiten:

I. Correiçaõ de Coimbra beſteht aus der Stadt Coimbra und 29 Flecken. Viele der letztern haben beſondere Herren, welche ihre Ouvidores beſtellen. So ſind die Biſchöfe von Coimbra Herren und Grafen von Arganil, und unter ihrem Ouvidor ſtehen die Oerter Avoo, Coja, Santa Comba do Daõ, Vacariça ꝛc. Die Herzoge von Cadaval ſind Herren und Grafen von Tentugal, und unter ihrem Ouvidor ſtehen die Oerter Alvayazere, Buarcos, Pena Cova, Povoa de Santa Chriſtina, Rabaçal, Villa nova de Anços ꝛc. Außer dieſen Donatarios, welche den größten Theil des Landes beſitzen, ſind noch die Herzoge von Lafoens, und die Marquiſen von Caſcaes und Marialva, imgleichen die Grafen von Ericeira, Herren von einigen Oertern, wie ich hernach anmerken will.

I. Coim-

1. **Coimbra**, eine Stadt am Fluſſe Mondego, welche ehemals Colimbria oder Conimbriga genennet worden. Sie hat auf 12000 Einwohner mit der biſchöfl. Kathedralkirche, 9 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, 1 Hoſpital, 8 Klöſter und 18 Collegia. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchofe von Braga, unter ihm aber ſtehen 343 Parochien, die in die 3 Archidiaconate Vouga, Cea und Penella vertheilet ſind. Er iſt zugleich Graf von Arganil. Die hieſige Univerſität iſt vom Könige Dionyſius 1291 zuerſt zu Lisboa angelegt, bald darauf aber hieher verlegt worden, und hat einen Rector, Reformator oder Gouverneur, Kanzler, welcher allezeit der Prior des hieſigen Kloſters Santa Cruz iſt, und andere Vorſteher und Bediente. Das Univerſitätsgebäude iſt prächtig. Das Tribunal do Santo officio, welches 1541 geſtiftet worden, hat große Vorrechte. Die Stadt iſt der Haupt-Ort der Correiçaõ und Comarca, und der Sitz eines Provedor, Corregedor und Juiz de fora. Ueber den Fluß Mondego iſt eine ſteinerne Brücke gebauet. Das alte Coimbra hat an dem Orte geſtanden, der heutiges Tages **Condexa a Velha** heißt. Sie iſt ehemals die königl. Reſidenz geweſen; es liegen hier auch einige königl. Perſonen begraben. Zweymal iſt ſie zu einem Herzogthum erhoben worden. Zu ihrem Diſtrict gehören 40 Parochien. Die hieſigen Pfirſige ſind von beſonderer Güte. Die Polhöhe iſt hieſelbſt, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 40 Gr. 14 Min.

2. **Esgueria**, ein alter Flecken, in welchem 15 bis 1600 Einwohner, mit 1 Pfarrkirche, die eine Vicarie und Commende des Ordens Chriſti iſt, ein Armenhaus, und 1 Hoſpital. Er iſt der Haupt-Ort einer Provedoria, und der Sitz eines Provedors und Juiz de fora. Weil er keinen Corregedor hat, ſo kömmt der von Coimbra hieher. Die Oerter, welche unter der hieſigen Provedoria ſtehen, ſind: Alguieira, Anadia, Angeja, Aſſequins, Aveiro, Avelans de Caminho, Avelans de Cima, Bempoſta, Brunhido, Caſal de Alvaro, Eixo, Eſtarreja, Ferreiros, Ilhãvo, S. Laurenço do Bairro, Ois da Ribeira, Oliveira do Bairro, Paos, Preſtimo, Recardaens, Sangalhos, Segadaens,

gadaens, Serem, Souſa, Troſa, Villarinho do Bairro, Vagos, Vouga, Concelho de Fermedo, Couto de Eſteve. Unter denenſelben ſind ſolche, welche nicht Donatarien, ſondern der Krone gehören, und unter der Correiçaõ von Coimbra ſtehen. Die bürgerliche Gerichtsbarkeit der Stadt hat das Kloſter Lorvao, die peinliche aber wird durch königl. Bediente verwaltet. Zum Diſtrict dieſes Fleckens gehöret eine Parochie.

3. Arganil, ein Flecken, von ungefähr 1100 Einwohnern, mit 1 Parochie. Er hat den Titel einer Grafſchaft, und gehöret dem Biſchofe von Coimbra. In ſeinem Diſtrict ſind 4 Parochien belegen.

4. Goes, ein Flecken, mit 14 bis 1500 Einwohnern, und 1 Parochie. Der dazu gehörige Diſtrict hat 2 Parochien.

5. Pombeiro, ein Flecken, mit dem Titel einer Grafſchaft, welchen Pedro de Caſtello Branco vom K. Alphonſus VI erhalten hat. Er hat ungefähr 1000 Einwohner. Sein Diſtrict enthält nur 1 Parochie.

6. Botaõ, ein Flecken.

7. Ançãa, ein Flecken, den Marquiſen von Caſcaes gehörig, mit 1 Parochie. Sein Diſtrict begreift 5 Parochien.

8. Pereira, ein Flecken von ungefähr 1300 Seelen.

9. Cernache, ein Flecken von ungefähr 1000 Seelen.

10. Miranda do Corvo, ein Flecken an dem kleinen Fluß Dueça, den Herzogen von Alafoens gehörig, hat den Titel einer Grafſchaft, und ungefähr 2700 Einwohner. Sein Diſtrict begreift 2 Parochien.

11. Pombalinho, ein Flecken, mit 1 Parochie.

12. Anciaõ, ein Flecken, den Grafen von Ericeira gehörig, mit 1 Parochie von 1000 Seelen.

13. Mira, ein Flecken mit 1 Parochie von 1600 Seelen.

14. Buarcos, ein Flecken, nicht weit vom Meer, wo der Fluß Mondego in daſſelbe fließt, welcher 1752 durch ein Erdbeben ſehr beſchädiget wurde, indem die meiſten Gebäude davon einſtürzten.

15. Villa nova de Anços, ein Flecken am Meere, mit 1 Parochie.

16. Villa nova de Monçarros, ein Flecken mit 1 Parochie.

17. Va-

17. Vacariça, ein Flecken mit 1 Parochie von 1300 Seelen. Ihr Diſtrict begreift 2 Parochien.

18. Pena-Cova, ein Flecken mit 1 Parochie. Zu ſeinem Diſtricte gehören 5 Parochien.

19. Cantanhede, ein Flecken, den Marquiſen von Marialva gehörig, hat den Titel einer Grafſchaft, und 1 Parochie von 1200 Seelen.

20. Celeviza, Carvalho und Fajaõ, ſind Flecken.

21. Coja, ein kleiner Ort, mit 1 Parochie. Sein Diſtrict hat 6 Parochien.

22. Santa Combadoa, oder Comba do Daõ, ein kleiner Ort, und Podentes und Avóo, Flecken.

23. S. Sebaſtiao de Fradeira und Bobadella, ſind kleine Oerter.

24. Tentugal, ein Flecken, welcher den Titel einer Grafſchaft hat, den Herzogen von Cadaval gehöret, und mit Povoa de Santa Chriſtina eine Parochie von 2600 Seelen ausmacht.

25. Rab çal, ein Flecken, mit 1 Parochie. Zu ſeinem Diſtricte gehören 2 Parochien.

26. Alvayazere, ein Flecken, mit einer Parochie von beynahe 1000 Seelen. Sein Diſtrict begreift 2 Parochien.

27. S. Varao und Fermozelhe, ſind Coutos.

28. Reguengo de Belide macht eine kleine Parochie aus.

29. Guiayos, Alhadas, Outil, Tavarede, Cadima und Zambujal, Mogofores, Caſal Comba, ſind Coutos.

30. Reguengo de Liceira macht eine kleine Parochie aus.

31. Coutos de Arazede do Biſpo, und de Santa Cruz, machen 1 Parochie aus. Santa Cruz hat den Titel einer Grafſchaft, welchen die Marquiſen von Gouvea führen.

32. Der Ort Figueira und Villa-Verde, ein Couto, machen 1 Parochie aus. Der letzte Ort hat den Titel einer Grafſchaft, welchen die Marquiſen von Angeja führen.

II. Ouvidoria de Montemôr o Velho begreift folgende Flecken:

1. Montemôr o Velho, ein Flecken am Fluſſe Mondego, welcher den Zunamen Velho im Gegenſatz von Monte-

 mor

mor o Novo in Alentejo führet. Er hat etwa 5 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, 4 Hoſpitäler, 1 Kloſter, und iſt der Haupt-Ort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora. Es iſt hier auch ein Capitaõ môr, der über 28 Compagnien von der Ordonanz zu befehlen hat, die in dem Flecken und ſeinem Diſtrict liegen. Zu ihrem Diſtrict gehören 18 Parochien.

2. Aveiro, ein Flecken an einem kleinen Meerbuſen, in welchen der Fluß Vouga fällt, mit einem Hafen, der für mittelmäßige Schiffe gut iſt. Der Meerbuſen iſt eigentlich ein Kanal von Seewaſſer, mit welchem ſich das Waſſer der Vouga vermiſchet, der ſich von Aveiro bis an die Villa Ovar erſtrecket, vom Meere durch Sandhügel getrennet wird, verſchiedene Inſelchen enthält, und in welchem Salzwerke ſind. Der Flecken beſteht aus 5 Quartieren, davon das vierte das älteſte und vornehmſte, auch mit Mauern umgeben iſt. Er enthält ungefähr 4400 Einwohner, 4 Pfarrkirchen, die insgeſammt dem Orden von Aviz gehören, ein Armenhaus, 1 Hoſpital und 6 Klöſter; imgleichen ein Tribunal da Alfandega, mit einem Richter, Secretären und andern Bedienten. Es iſt hier auch ein Juiz de fora, und der Provedor von Esgueira in Anſehung beſonderer Begnadigungen. König Johannes III hat den Flecken zu einem Herzogthume gemacht, welches nach dem Tode der letzten Perſon aus dem Hauſe Lancaſtro, Maria de Guadalupe, im Jahre 1720, derſelben zweyten Sohn Gabriel Ponce von Leao Lancaſtro und Cardenas, Herzog von Banchos in Caſtilien, zuerkannt worden, der 1732 dem Könige Johann V huldigte; doch iſt darüber ein Proceß entſtanden, während deſſen der Marquis von Gouvea 1752 Beſitz von dieſem Herzogthume genommen hat. 1759 iſt dieſer Ort an die Krone gezogen, und der Titel eines Herzogthumes aufgehoben worden. Zu ſeinem Diſtrict gehören 7 Parochien.

3. Penella, ein Flecken, mit ungefähr 2600 Einwohnern, und 2 Parochien. Ihr Diſtrict enthält 3 Parochien.

4. Die übrigen Flecken ſind: Abiul, Brunhido, Caſa de Alvaro, Louriçal, mit dem Titel eines Marquiſats; Louzãa, Pereira, Recardaens, Segadaens und Torres novas.

5. An-

5. Angeja hat den Titel eines Marquiſats, welchen D. Pedro Antonio de Noronha, zweyter Graf von Villa-Verde, 1714 bekommen hat.

III. Ouvidoria da Feira beſteht aus folgenden Flecken:

1. Feira, ein Flecken, in einem angenehmen und geräumigen Thal, 4 Meilen von Porto, und ungefähr 2 Meilen vom Meere. Er enthält beynahe 1000 Einwohner, 1 Pfarrkirche mit einem Kloſter, ein Armenhaus, 1 Hoſpital, und iſt der Haupt-Ort der Ouvidoria, auch der Sitz eines Ouvidors, den die Donatarien ernennen. Zum Diſtrict deſſelben gehören 56 Parochien und 2 Klöſter.

2. Ovar, ein Flecken von ungefähr 5800 Seelen, mit 1 Parochie.

3. Pereira de Suſaõ, ein Flecken mit 2300 Einwohnern, und 1 Parochie.

4. Cambra, ein Flecken mit 1 Parochie von 1100 Seelen. Sein Diſtrict enthält 5 Parochien.

5. Caſtanheira, ein Flecken, mit 1 Parochie. Sein Diſtrict enthält auch 1 Parochie.

IV. Correiçaõ de Viſeu beſteht aus der Stadt dieſes Namens, 22 Flecken und 30 Concelhos.

1. Die Stadt iſt Viſeu, welche zwiſchen den Flüſſen Mondego und Vouga in einer angenehmen Ebene liegt, und, nach einiger Meynung, auf dem Platze der alten Stadt Vacca ſtehen ſoll. Sie enthält 3 Pfarrkirchen, darunter auch die biſchöfl. Kathedralkirche iſt, ein Armenhaus, 1 Hoſpital, 3 Klöſter, und iſt der Haupt-Ort der Correiçaõ und Comarca; auch der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchofe von Braga. In der Pfarrkirche S. Miguel do Fetal, die außer den Mauren liegt, iſt der König Rodrigo begraben. Man findet hier noch 2 alte römiſche Thürme. König Johannes I gab der Stadt den Titel eines Herzogthumes. Zu ihrem Diſtrict gehören 31 Parochien.

2. Die 22 Flecken, welche den Donatarien gehören, ſind:

1) Alva, mit dem Titel einer Grafſchaft, welchen K. Johann V 1729 dem Joao Diogo de Ataide gegeben hat. Banho, Bobadella, Candoſa, Enfias, Lagares, Nogueira, Flecken, davon jeder 1 Parochie ausmacht.

2) Ferreira de Aves, ein Flecken von 1600 Einwohnern. Zu ſeinem Diſtricte gehören 2 Parochien.

3) Mortagoa, ein Flecken mit 1 Parochie, zu deſſen Diſtricte 8 Parochien gehören.

4) Oliveira do Conde, ein Flecken, nicht weit vom Fluſſe Mondego, mit 1 Parochie. Zu ſeinem Diſtricte gehöret auch 1 Parochie.

5) Oliveira de Frades, Oliveira do Hoſpital, Penalva de Alva, Perſelada, Reriz, Sabugoſa, mit dem Titel einer Grafſchaft; Sandomil, auch mit dem Titel einer Grafſchaft, S. Pedro do Sul, Taboa und Trapa, ſind Flecken, davon jeder ein Parochie ausmacht.

6) Coja und Santa Comba do Daõ ſind Flecken, dem Biſchofe zu Coimbra gehörig, daher ſie oben ſchon genennet worden.

3. Die Concelhos ſind: Guardaõ, von 1 Parochie; Béſteiros von 15 P. Rio de Moinhos von 1 P. S. Joaõ de monte von 1 P. Mouraz von 1 P. Freixedo von 2 P. Ovoa von 1 P. Pinheiro de Azere von 1 P. S. Joaõ de Areas und Sylvares von 2 P. Curollos von 1 P. Senhorim und Folhadal von 4 P. Canas de Senhorim von 1 P. Azurara von 13 P. Tavares von 5 P. Moens von 2 P. Gafanhaõ von 1 P. Sataõ von 2 P. Gulfar von 4 P. Penalva do Caſtello von 12 P. Alafoens von 37 P. Sever von 5 P. Sinde von 1 P. Azere von 1 P. Vide de Toz de Piodaõ von 1 P. Villa nova de Sobacco von 1 P. Sylvao von 1 P. Pavolide, mit dem Titel einer Grafſchaft; Ranhados.

Anm. Der unter dieſen Concelhos befindliche Ort Alafoens hat 1718 den Titel eines Herzogthumes bekommen, als der König Johann V des Don Miguel, legitimirten Sohnes des Königes Peter II, Sohn Peter zum Herzoge von Alafoens erklärete.

V. Correiçaõ de Lamego begreift 1 Stadt, 33 Flecken und 22 Concelhos.

1. Die

1. Die Stadt **Lamego** liegt nicht weit vom Fluſſe Douro, in einer niedrigen mit Bergen umgebenen Gegend. Sie ſoll von Griechen aus Laconien zuerſt angelegt ſeyn, wie ſie denn auch ehemals Laconia, Laconi murgi, hernach Urbs Lamacenorum und Lameca geheißen, woraus der Name Lamego geworden. Sie beſteht aus 3 Quartieren, enthält über 4000 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, darunter die biſchöfl. Kathedralkirche iſt, ein Armenhaus, ein Hoſpital, 4 Klöſter, und iſt der Hauptort der Correiçaõ, auch der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Der hieſige Biſchof, welcher unter dem Patriarchen zu Lisboa ſteht, hat ſowohl das alte als neue Bisthum unter ſich, welche eigentlich aus dem Diſtricte der Comarca de Riba de Coa beſtehen, den König Dionyſius 1296 an ſich gebracht, und dazu 291 Parochien gehören, nämlich 71 Abteyen, 75 Vigairarias oder Reitorias, und 145 Curados, einige den Bernhardiner-Mönchen zugehörige Kirchen ungerechnet. Die Stadt hat eine kurze Zeit den Namen einer Grafſchaft gehabt; und iſt wegen des unterm Alphonſus Henriques hieſelbſt gehaltenen Reichstages berühmt.

2. Die Flecken ſind:

1) **Tarouca**, ein Flecken, mit dem Titel einer Grafſchaft, zu deſſen Diſtricte 4 Parochien gehören.

2) **Lumiares**, ein Flecken, welcher 1753 dem Hauſe von Carneiro mit dem Titel einer Grafſchaft, anſtatt der Inſel und Grafſchaft Ilha do Principe, gegeben worden.

3) **Britiande, Ocanhas** oder **Ucanha, Lazarim, Calim, Mondim, Paſſô, S. Cosmado, Goujoim, Secca, Caſtello, Granja do Tedo, Arcos, Nagoſa, Longa, Barcos, Taboaſſo, Chavaens, Moimenta da Beira, Leomil, Frágoas, Villa-Cova, Pendilbe, Varzea da Serra, Valdigem, Sande, Parada do Biſpo, Fontilho,** lauter kleine Flecken, deren jeder eine Parochie ausmacht, und davon 3 einen Diſtrict haben, zu deren jedem eine Parochie gehöret.

4) **Caſtrodairo**, ein Flecken.

5) **Armamar**, ein Flecken mit 2 Parochien.

6) Arou-

6) Arouca, ein Flecken mit 1 Parochie. Zu ſeinem Diſtrict gehören 5 Parochien.

3. Die Concelhos ſind: Alvarenga von 2 P. Aregos, Barqueiros von 1 P. Cabril, Caria von 8 P. S. Chriſtovaõ da Nogueira von 1 P. Ferreiros von 3 P. S. Martinho de Mouros von 4 P. Moſſaõ, Paiva von 9 Par. Parada de Eſther von 1 P. Pera und Peva von 1 P. Peſo da regoa, von 1 P. Pinheiros von 3 P. Reſende von 3 P. mit dem Titel einer Grafſchaft. Ribellas, Sanfins von 4 P. Sinfaens von 1 P. Teixeira von 1 P. Tendaens von 1 P. Couto da Ermida. Honra de Sobrado mit 1 P. gehöret auch hieher.

VI. Correiçaõ de Pinhel beſteht aus 55 Flecken und einem Concelho. Unter dieſen Flecken ſind einige, welche Donatarien gehören, und nicht unter der Gerichtsbarkeit des Corregedor ſtehen.

1. Pinhel, ein Flecken an einem Berge, neben welchem ein kleiner Fluß gleiches Namens fließt. Er iſt mit Mauern und 6 Thürmen umgeben, und enthält 15 bis 1600 Einwohner, 6 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, ein Hoſpital, ein Kloſter, iſt auch der Hauptort der Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor und Juiz de fora. Zu ſeinem Diſtrict gehören 25 Parochien.

2. Almeida, ein regelmäßig befeſtigter Flecken mit einem Caſtel am Fluſſe Coa, enthält 21 bis 2200 Einwohner, eine Pfarrkirche, ein Armenhaus, ein Hoſpital und ein Kloſter. Er gehöret den Infanten. 1762 wurde er von den Spaniern erobert. Sein Diſtrict begreift 2 Parochien.

3. Trancoſo, ein Flecken mit 5 Pfarrkirchen, dazu faſt 1300 Seelen gehören. Zu ſeinem Diſtrict gehören 30 Parochien.

4. Tavora, ein Flecken, hat den Titel eines Marquiſats, welchen zuerſt Luiz Alvarez de Tavora, dritter Graf von S. Joao da Pesqueira, erhalten hat, der aber 1759, ganz aufgehoben worden.

5. Figueiró da Granja, Matança, Algodres, mit einem Diſtrict von 8 Parochien; Fornos, Penna Verde, mit einem Diſtrict von 1 P. Aguiar, mit einem Diſtrict

von

von 8 P. Sernanſelhe, , mit einem Diſtrict von 5. P Guilheiro, Fonte Arcada, mit einem Diſtrict von 5 P. Ponte, mit dem Titel einer Grafſchaft; Sindim, Paredes, mit einem Diſtrict von 1 P. Vargeas, Trevoens, Soutello, Paradella, Val Longo, Povoa, Penella, Sotto, Sedavim, Horta, Nomaõ, mit einem Diſtrict von 5 P. Toſcoa oder Touça, Muxagaia, Langroiva, mit einem Diſtrict von 2 P. ſind Flecken, davon jeder eine Parochie ausmacht.

6. S. Joaõ da Pesqueira, ein Flecken am Fluß Douro mit 4 Pfarrkirchen, dazu 1200 Seelen gehören. Er hat den Titel einer Grafſchaft, welchen die Erſtgebohrnen des Hauſes der 1759 ausgerotteten Marquiſen von Tavora geführet haben. Ihr Diſtrict begreift 3 Parochien.

7. Penedono, ein Flecken an dem kleinen Fluß Tavora, mit 2 Pfarrkirchen. Der Diſtrict deſſelben enthält 6 Parochien.

8. Marialva, ein Flecken mit 3 Pfarrkirchen, und einem Diſtrict von 8 Parochien, hat den Titel eines Marquiſats, welchen K. Alphonſus VI, dem 3ten Grafen von Cantahede, D. Antonio Luiz de Menezes, gegeben hat.

9. Ranhados, ein Flecken, den Infanten zugehörig, mit einer Pfarrkirche, und einem Diſtrict von 2 P.

10. Moreira, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen und einem Diſtrict von 6 Parochien.

11. Caſtello Mendo, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen, und einem Diſtrict mit 15 Parochien.

12. Meda, Caſteiçaõ, mit einem Diſtrict von 1 Parochie; Veloſo, Lamegal, Alfayates, mit einem Diſtrict von 2 P. Villar Mayor, (ſo den Titel einer Grafſchaft hat, den die Marquiſen von Alegrete führen,) mit einem Diſtrict von 3. P. Caſtello Bom, mit einem Diſtrict von 4 P. Eſcalhaõ, Caſtello Rodrigo, mit einem Diſtrict von 10 P. Almendra, Caſtello Melhor, mit dem Titel einer Grafſchaft; Cinco Vilhas, Arreigado, mit einem Diſtrict von 1 P. Azeité, Caſtanheira, Ervedoſa, Reygada, Valença do Douro, Val de Coelha, Touça, Flecken, deren jeder eine Parochie ausmacht.

13. Carapito, ein Concelho.

VII. Cor-

VII. Correiçaõ da Guarda begreift eine Stadt, 30 Flecken, und ein Couto.

1. Die Stadt Guarda liegt nicht weit vom Urſprunge des Fluſſes Mondego, an einem Theile des Gebirges Eſtrella, und iſt ſowohl von Natur, als durch Kunſt, befeſtiget, hat auch ein Kaſtel. Sie enthält ungefähr 2300 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, darunter auch die prächtige Kathedralkirche iſt, ein Armenhaus, ein Hoſpital, 2 Klöſter, und iſt der Hauptort der Correiçaõ, auch der ordentliche Sitz eines Corregedor und Juiz de fora. Der hieſige Biſchof, welcher unter dem Erzbiſchofe zu Lisboa ſteht, hat 260 Parochien unter ſich, die in 6 Diſtricte vertheilet ſind. Unter dem Könige Emanuel wurde die Stadt zu einem Herzogthume erhoben, fiel aber nachmals wieder an die Krone. Zu ihrem Diſtricte gehören 40 Parochien.

2. Die Flecken ſind:

1) Jarmello, ein Flecken von ungefähr 770 Einwohnern, mit 3 Pfarrkirchen und einem Diſtricte von 8 P.

2) Manteigas, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen und ungefähr 1300 Einwohnern.

3) Covilhãa, ein Flecken mit ungefähr 3500 Einwohnern und 13 Pfarrkirchen. Es ſind hier zwar viel Tuch- Sarſchen- und Strumpf-Webereyen angeleget worden, ſie haben aber den gehörigen Fortgang nicht gehabt. Der hieſige Juiz de fora und dos Orfaos gehöret mit zur Comarca. Zum Diſtricte dieſes Ortes gehören 47 Parochien.

4) Celorico, ein Flecken mit 1100 Einwohnern und 3 Pfarrkirchen, und einem Diſtricte von 19 Parochien.

5) Gouvea, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen, und einem Diſtricte von 9 P. Er hat den Titel eines Marquiſats, welchen K. Johann V für Don Martinho Maſcarenhas, 6ten Grafen von Santa Cruz, erneuert hat.

6) Cea, ein kleiner Ort, mit einer Pfarrkirche, zu deſſen Diſtricte 10 Parochien gehören. Der hieſige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

7) Die übrigen Flecken, davon ein jeder eine Parochie ausmacht, ſind: Valhelhas, mit einem Diſtricte von 5 P. Codeceiro, Vomo Telheiro, Baraçal, Açores, Linhares, mit

mit einem Diſtricte von 6 P. Mesquitella, Mello, Folgoſinho, Cabra, Oliveirinha, Santa Marinha, ſo mit Caſtro Verde nur 1 P. ausmacht, und einen Diſtrict von 1 P. hat; S. Romaõ, Torrozello, Villa Cova a Coelheira, Vallazim, Loriga, Alvoco da Serra, Louroſa, Lagos, Midoens, mit einem Diſtricte von 1 P. Seixo, Forno.

3. Couto do Moſteiro macht 1 Parochie aus.

VIII. Correiçaõ de Caſtello-Branco beſteht aus 22 Flecken, welche ſind:

1. Caſtello-Branco, ein Flecken mit einem Kaſtele, zwiſchen den kleinen Flüſſen Ponſul und Vereza, die in den Tejo fallen. Er gehöret dem Orden Chriſti, und enthält ungefähr 3700 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, 2 Hoſpitäler, 2 Klöſter und einen anſehnlichen Pallaſt, in welchem der Biſchof von Guarda des Winters zu wohnen pflegt. Er iſt der Haupt-Ort der Comarca, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Der Corregedor iſt zugleich Ouvidor des Ordens Chriſti. Zum Diſtricte des Fleckens gehören 9 Parochien.

2. Alpedrinha, ein Flecken mit 1 Pfarrkirche. Der Juiz de fora dieſes Ortes und von Caſtellonovo gehöret mit zur Comarca.

3. Belmonte, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen und einem Diſtricte von 2 Parochien.

4. Sabugal, ein Flecken am Fluſſe Coa, mit 2 Pfarrkirchen, und einem Diſtricte von 14 Parochien.

5. Penamacor, ein feſter Flecken mit einem Kaſtele, in einer rauhen erhabenen Gegend an der ſpaniſchen Gränze. Er enthält etwa 2300 Einwohner, 3 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, 1 Hoſpital und 1 Kloſter. König Alphonſus V machte ihn zu einer Grafſchaft, ſie iſt aber wieder an die Krone gefallen. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Sein Diſtrict beſteht aus 8 Parochien.

6. Monſanto, ein Flecken mit 1000 Einwohnern, 2 Pfarrkirchen und einem Diſtricte von 3 P. hat den Titel einer Grafſchaft, welchen die Marquiſen von Caſcaes führen.

7. Idan-

7. Idanha a Velha und Idanha a Nova, ſind 2 Flecken, am Fluſſe Ponſul, davon der erſte ehemals anſehnlich geweſen iſt. Zu jenem gehöret ein Diſtrict von 1, und zu dieſem einer von 2 Parochien.

8. Sarzedas, ein Flecken mit dem Titel einer Grafſchaft. Zu ihrem Diſtrict gehört 1 Parochie.

9. Die übrigen Flecken, davon jeder 1 Parochie ausmacht, ſind: San Vicente da Beira, mit dem Titel einer Grafſchaft, und einem Diſtrict von 6 P. Caſtello novo, mit dem Titel eines Marquiſats, und einem Diſtrict von 5 P. Atalaya, Sortelha, mit einem Diſtrict von 8 P. Touro, mit einem Diſtrict von 3 P. Proença a Velha, mit einem Diſtrict von 2 P. Bemposta, Pena garcia, Salvaterra do Extremo, mit einem Diſtrict von 1 P. Segura, Zibreira, Rosmaninhal, Villa Velha de Rodaõ, mit einem Diſtrict von 3 Parochien.

3. Entre Douro e Minho

Iſt die äußerſte Landſchaft des Königreiches gegen Norden, und hat den Namen von der Lage, weil ſie zwiſchen den Flüſſen Douro und Minho liegt, davon der erſte ſie von der Landſchaft Beira, der 2te aber von der ſpaniſchen Landſchaft Gallizien trennet. Ihre Größe von Mitternacht nach Mittag ſoll 18, und von Abend nach Morgen 12 portugieſiſche Meilen austragen. Sie iſt nicht nur ſehr fruchtbar, ſondern ihre Flüſſe, welche ſich in das Meer ergießen, und die guten Hafen, unter welchen Porto und Vianna die vornehmſten ſind, befördern auch die Handlung; daher ſie 2 Cidades, (Städte,) nämlich Braga und Porto, 26 Villas, (Flecken,) 46 Concelhos, 44, oder, nach anderer Rechnung, 48 Cautos, und 12 Behetrias, Honras und Julgados begreift, und nach Maßgebung ihrer Größe unter allen Landſchaften des Reiches am ſtärkſten bewohnet iſt. In Anſehung des Kirchenſtaats enth lt

ſie 2 Kathedralkirchen, nämlich zu Braga und Porto, 5 Collegialkirchen, nämlich zu Guimaraens, Barcellos, Cedofeita, Valença do Minho und Vianna, eine große Menge Abteyen, Klöſter und Convente, die größtentheils reich ſind, und 963 Parochien, darinnen im Jahre 1732 gezählet worden 92547 Feuerſtellen, und 430372 Seelen, wie aus dem Verzeichniſſe der Parochien in meinem Magazin erhellet. Unter den Commenden der Ritter-Orden iſt inſonderheit die **Balley von Leça** zu merken, welche dem Johanniter Ritter-Orden gehöret. Die Landſchaft wird in 6 Gerichtsbarkeiten abgetheilet, davon 3, welche Länder der Krone begreifen, **Correiçoens**, und 3, welche den **Donatarios** gehören, **Ouvidorias** genennet werden.

I. **Die 3 Correiçoens**, davon jede durch einen königl. **Corregedor** regieret wird.

1. **Correiçaõ de Guimaraens** beſteht aus 4 Villas, oder Flecken, 20 Concelhos, 14 Coutos, 4 Honras und 1 Julgado. Wir bemerken

1) **Guimaraens**, ein Flecken, der ſeinen Urſprung einem Kloſter Benedictiner-Ordens zu danken hat, welches ums Jahr 927 gebauet worden, worauf man neben demſelben zuerſt einen geringen Ort angeleget, daraus nachher ein Flecken geworden. Seine Mauern haben 1850 Schritte im Umfange. Sie wird in die Alt- und Neuſtadt abgetheilet, enthält ungefähr 5000 Menſchen, 4 Pfarrkirchen, außer 2 für die Vorſtädte, ein Armenhaus, 3 Hoſpitäler und 6 Klöſter, und nicht weit von der Stadt noch eins. Sie iſt der erſte Sitz der portugieſiſchen Könige, und das Vaterland des Königes Affonſo Henriques geweſen. Der Infant Duarte, des Königes Emanuel Sohn, beſaß dieſe Stadt unter dem Titel eines Herzogthumes, und ſein Sohn gleichfalls, nach deſſen Tode der Titel weg, und die Stadt wieder an die Krone fiel. Sie iſt der

Haupt-Ort der Correiçaõ, und der Siz des Corregedor, imgleichen eines Provedor und Juiz de fora für die Comarca Guimaraens. Zum Gebieth der Stadt gehören 96 Parochien.

2) Amarante, ein Flecken am Fluß Douro, woſelbſt ein Juiz de fora iſt, der mit zur Comarca gehöret.

3) Canavezes, ein Flecken am Fluß Douro, der 6 Pfarrkirchen hat.

4) Povoa, ein Flecken.

5) 20 Concelhos, welche ſind: Felgueiras mit 20 Parochien; Unhaõ mit dem Titel einer Grafſchaft, und 10 P. Santa Cruz de Riba Tamega mit 20 P. Gouvea de Riba Tamega mit 8 P. Geſtaço mit 13 P. Cerolico de Baſto mit 38 P. Cabeceiras de Baſto mit 19 P. Roſſas mit 2 P. Villaboa de Roda mit 1 P. Vieira mit 6 P. Monte Longo mit 14 P. Ribeira de Soas mit 11 P. Povoa de Lanhoſo mit 21 P. S. Joaõ de Rey mit 3 P. Atey mit 1 P. Serva mit 3 P. Hermello mit 5 P. Ribeira de Pena mit 3 P. Villa-Pouca de Aguiar mit 13 Parochien.

6) 14 Coutos, welche ſind: Abbadim, Fonte Arcada, Mancellos, Moreira de Rey, Parada de Bouro, Pedraido, Pombeiro, Pouſadello, Refoyos de Baſto, Taboado, Tibaens mit 4 Parochien; Travanca, Tuas, Vimieiro mit 3 Parochien.

7) 4 Honras, darunter Villacais mit 1 Parochie, Ovelha mit 2 Parochien.

8) 1 Julgado, nämlich Lagioſo.

2. Correiçaõ de Vianna beſteht

1) Aus 9 Flecken, welche ſind:

(1) Vianna, ein Flecken, nicht weit vom Ausfluſſe des Fluſſes Lima ins Meer, iſt groß, wohlgebauet und feſt, wie er denn inſonderheit durch das Caſtel S. Jago beſchützet wird. Er enthält ungefähr 7000 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, ein Armenhaus mit einem Hoſpital, und 7 Klöſter, hat auch einen Hafen, der aber jetzt nur für kleine Schiffe brauchbar iſt. Seine Errichtung hat er dem König Alphonſus III zu verdanken. Ehemals gehörete er unter

dem

dem Titel einer Grafſchaft unterſchiedenen Herren, nunmehr aber der Krone. Er iſt der Hauptort des Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Es hat hier auch ein Meſtre de Campo General ſeinen Sitz. Zum Diſtrict dieſes Ortes gehören 20 Parochien. Die Polhöhe iſt hieſelbſt nach des P. Capaßi neuen Beobachtung 41 Gr. 41 Min.

(2) Ponte de Lima, ein Flecken am Fluß Lima, an dem Orte, wo zur Zeit der Römer Forum Limicorum geſtanden. Nach einer 2maligen Verwüſtung iſt er 1125 und 1360 wiederhergeſtellet. Er hat an 2000 Einwohner, iſt wohlgebauet, hat eine Collegialkirche, ein Armenhaus, 3 Hoſpitäler und 2 Klöſter. Zum Diſtrict deſſelben gehören 24 Parochien. Der hieſige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca Vianna.

(3) Ponte da Barca, ein Flecken. Zum Diſtrict deſſelben gehören 25 Parochien.

(4) Souto de Ribeira de homem, ein Flecken.

(5) Prado, ein Flecken, welcher den Titel einer Grafſchaft hat. Franciſco de Souſa, dritter Graf von Prado, iſt der erſte, welcher zum Marquis von Minas in Braſilien erkläret worden. Zum Diſtrict des Ortes gehören 14 Parochien.

(6) Pica de Regalados, ein Flecken an einem kleinen Fluß, der ſich in den Cabado ergießt.

(7) Villa nova de Cerveira, ein Flecken, am Fluß Minho, welcher ehemals an einem andern Orte geſtanden hat, und vom König Dionyſius angeleget ſeyn ſoll. Er liegt an einem niedrigen mit Höhen umgebenen Orte, iſt wohl befeſtiget, und hat auch gegen Valença zu das Fort Azevedo. Er enthält 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital, und nahe dabey iſt ein Kloſter auf einem Berge. König Alphonſus V erhöhete ihn zu einer Vice-Grafſchaft: allein, unter Philipp IV iſt er wieder an die Krone gekommen. Jetzt hat er den Titel einer Grafſchaft. Zu ſeinem Diſtrict gehören 13 Parochien. Der hieſige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca Vianna.

(8) Monçaõ, ein Flecken, am Fluß Minho, welchen Alphonſus III errichtet, und 1261 privilegiret hat. Er

iſt befeſtiget, hat 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital und 1 Kloſter. Der hieſige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Zu ſeinem Diſtrict gehören 22 Parochien. Die Polhöhe iſt hieſelbſt nach des P. Capaßi neuen Beobachtung 42 Gr. 5 Min.

(9) Arcos de Valdevez, ein Flecken mit 1 Pfarrkirche, hat den Titel einer Grafſchaft, welchen zuerſt Luiz de Lima de Brito Nogueira bekommen, ſeine Tochter aber durch ihre Vermählung ihn auf D. Thomas de Noronhan gebracht hat, daher dieſes Haus den Namen Noronhan noch beybehält. Zum Diſtrict deſſelben gehören 45 Parochien.

2) Aus 12 Concelhos, welche ſind: Lindoſo mit 1 Parochie, Pica de regalados mit 17 P. Villa Garcia mit 4 P. Entre Homem e Cavado mit 18 P. Bouro mit 12 P. Soayo mit 3 P. Santa Martha de Bouro mit 6 P. Coura mit 20 P. Albergaria de Penella mit 11 P. Souto de Rebordãos mit 2 P. Santo Eſtevaõ da Facha mit 2 P. Geraz do Lima mit 2 Parochien.

3) 13 Coutos, nämlich Aboim da Nobrega, Azevedo, Baldreu, Bouro, Cervaens, oder Villar de Areas, Freiriz, Luzio, Manbente, Nogueira, Queijada, ſo mit Boilhoſa vereiniget iſt, Sabariz, Sa Ofins mit 4 Parochien, Souto.

3. Correiçaõ do Porto beſteht

1) Aus 1 Stadt und 3 Flecken, welche ſind:

(1) Porto oder Oporto, eine Stadt am Fluß Douro, der ſich drey Viertheilmeile von hier ins Meer ergießt. Der Eingang ihres Hafens, welcher Barra genennet wird, iſt der Sandbänke und Felſen wegen gefährlich, im Winter bey hohem Waſſer ausgenommen. Er wird durch das Kaſtel S. Joao da Foz beſchützet. Die Stadt iſt mit einer alten Mauer und Thürmen umgeben, und nächſt Lisboa die reichſte, volkreichſte, am beſten gebauete und den größten Handel treibende Stadt des Königreiches. Sie hat 4 Vorſtädte, mit der Kathedralkirche 7 Parochien, dazu über 20700 Seelen gehören, ein Armenhaus, einige Hoſpitäler, 12 Klöſter, davon 4 außerhalb den

den Mauern liegen; und iſt der Sitz eines Biſchofes, unter welchem, die Stadt und ihren Diſtrict ungerechnet, 4 Comarcas eccleſiaſticas ſtehen, nämlich die von Maya, Penafiel, Riba-Tamega und Feira, dazu 341 Pfarrkirchen gehören. Sie iſt auch der Sitz eines Tribunals de Relaçao und einer Caſa do Civel, welches König Philipp II. von Lisboa hieher verleget; es iſt hier auch ein Tribunal da Alfandega, und ein Münzhaus. Sie iſt ferner der Hauptort der Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor, Provedor, Juiz de fora und Juiz dos Orfaos. Die Stadt hat ihren Urſprung dem Orte Cale oder Gaya zu danken, welcher gegen ihr über auf der andern Seite des Fluſſes auf einem beſchwerlichen Berge gelegen hat, und von deſſen Einwohnern ſich ein Theil an dieſem niedrigeren und bequemeren Orte angebauet, welcher daher Portucale oder Porto de Cale genennet, und mit der Zeit ein biſchöfl. Sitz geworden, deſſen Prälaten ſich Epiſcopos Portucalenſes oder Portuenſes genennet haben. Das ganze Königreich hat ſeinen Namen davon. Ehemals hat ſie beſondere Herren gehabt, nunmehr aber gehöret ſie der Krone. Der Wein, welcher von hier kömmt, iſt bekannt. Die Stadt hat ſich 1757 ſcharfe Züchtigungen vom Könige zugezogen. Die Polhöhe iſt hieſelbſt, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 41 Gr. 10 Min.

(2) Villa nova do Porto, ein Flecken am ſüdlichen Ufer des Fluſſes Douro, gegen Porto über, nicht weit von der alten Stadt Gaya, in Anſehung deren er Villa nova heißt. Er iſt 1255 vom König Alphonſus errichtet worden, hat ungefähr 2900 Einwohner, 1 Pfarrkirche, ein Armenhaus, 1 Hoſpital, 1 Kloſter, und nahe bey dem Flecken ſind noch 2 Klöſter.

(3) Melres und Povoa de Varzim ſind Flecken.

2) Aus 12 Concelhos, welche ſind: Gaya mit 20 P. Gondomar mit 8 P., Aguiar de Souſa mit 47 P., Maya mit 54 P., Refoyas de Riba de Ave mit 21 P., Louſada mit 12 P., Penafiel de Souſa mit 37 P., Porto-Carreiro mit 3 P., Penaguiaõ, (welcher Ort den Titel einer Grafſchaft hat, den die Marquiſen von Abrantes führen,) mit 14 P., Bayaõ mit 18 P., Soalhaens mit 1 P., Bem-Viver

ver mit 16 P., Avintes mit 1 P., welcher letztere Ort den Titel einer Grafſchaft führet, den Luiz de Almeida zuerſt bekommen hat.

3) Aus 7 Coutos, welche ſind: Anſede, Entre ambos os rios, Ferreira, Meinedo, Paço de Souſa, Pendorada, Villa-Boa de Quires.

4) Aus 1 Julgado, nämlich Bouças mit 8 P.

5) Aus 5 Behetrias und Honras, welche ſind Baltar, Barboſa, Frazaõ, Gallegos und Louredo.

II. **Die 3 Ouvidorias**, welche den Donatarios gehören, die einer jeden einen Ouvidor vorſetzen.

1. Ouvidoria de Barcellos beſteht

1) Aus 7 Flecken, welche ſind:

(1) Barcellos, ein Flecken am Fluſſe Cavado, welcher mit Mauern und Thürmen umgeben iſt, 1 Collegialkirche und 1 Pfarrkirche, ein Armenhaus, 1 Hoſpital und 1 Kloſter enthält. Er iſt der Hauptort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora, welche das königl. Haus von Bragança beſtellet. Dieſer Ort iſt nach der Einrichtung des Königreiches die erſte Grafſchaft in Portugal geweſen, und hierauf vom König Sebaſtian zu einem Herzogthum gemacht worden, welchen Titel aber jetzt niemand führet.

(2) Eſpoſende, ein Flecken mit einem Hafen, nahe beym Einfluß des Fluſſes Cavado ins Meer. Der Hafen iſt nur für kleine Schiffe, hat aber doch ein kleines Fort zur Beſchützung. In dem Flecken iſt 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus und 1 Hoſpital.

(3) Caſtro Laboreiro, Famelicaõ und Rates ſind geringe Flecken.

(4) Villa de Conde, ein mittelmäßiger Flecken mit einem befeſtigten Hafen am Meer.

(5) Melgaço, ein Flecken, nahe beym Fluß Minho, welchen König Affonſus Henriques 1170 angeleget, und König Dionyſius mit Mauern umgeben. Seine beſte Befeſtigung hat er von einem Kaſtel, welches an ſeiner nördlichen Seite iſt. Es iſt hier eine Pfarrkirche, ein Armenhaus

haus und ein Hoſpital. Die Polhöhe iſt hieſelbſt, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 42 Gr. 7 Min.

2) Aus 3 Concelhos, welche ſind Larim, Portella das Cabras und Villa-Chãa.

3) Aus 5 Coutos, nämlich Cornelhãa, Fragoſo, Gondufe, Palmeira, oder Landim, Villar de Frades.

4) Aus 1 Julgado, nämlich Vermoim, und 1 Hondra, nämlich Fralaens.

2. Ouvidoria de Valença beſteht

1) Aus 3 Flecken, welche ſind:

(1) Valença, ein feſter Flecken am Fluß Minho, der ſpaniſchen Feſtung Tuy gegen über, von welcher er nicht viel weiter als einen Kanonenſchuß entfernet iſt. Er liegt an einer Höhe, hat 8 bis 900 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, worunter eine Collegialkirche iſt, ein Armenhaus, ein Hoſpital, 2 Klöſter, und iſt der Haupt-Ort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora. Er hat anfänglich Contraſta geheißen. Ehemals hat er den Titel eines Marquiſats gehabt, den ihm ſchon König Alphonſus V gegeben, welcher ihn aber bald darauf zu einer Grafſchaft machte. Unter König Johannes IV kam er wieder an die Krone, und wurde nachmals dem Hauſe der Infanten zugeſchlagen. König Johannes V gab dem Grafen von Vimioſo den Titel eines Marquez de Valença. Zu ſeinem Diſtrict gehören 10 Parochien.

(2) Caminba, ein feſter Flecken, am Fluß Minho, nahe bey dem Ausfluß deſſelben ins Meer, woſelbſt er eine kleine Inſel macht, auf der ein Fort und Kloſter angeleget worden. Er enthält an 1300 Einwohner, eine Pfarrkirche, ein Armenhaus, 2 Hoſpitäler, davon eins für Soldaten gewidmet iſt, und 2 Klöſter. Es ſcheint, daß er ums Jahr 1265 vom König Alphonſus III angeleget ſey. Ehedeſſen hatte er den Titel einer Grafſchaft, und nachmals eines Herzogthumes; ſeit 1641 aber gehöret er den Infanten. Die Polhöhe iſt hieſelbſt, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 41 Gr. 52 Min. Zu ſeinem Diſtricte gehören 17 Parochien.

(3) Valladares, ein Flecken, zwiſchen Monçao und

Melgaço, hat den Titel einer Grafſchaft. Sein Diſtrict beſteht aus 16 Parochien.

2) Aus 2 Coutos, welche ſind Fea**ns und Paderne.

3. Ouvidoria de Braga beſteht

1) Aus der Stadt Braga, welche auf einer angenehmen Ebene liegt, die von den Flüſſen Cavado und Deſte umgeben wird. Den Namen hat ſie von einer gewiſſen Art Kleidung, welche bey den alten Einwohnern gewöhnlich war. Sie ſoll von den Griechen erbauet ſeyn, und iſt nachmals unter der Karthaginenſer, Römer, Schwaben, Gothen, Mauren und endlich der Könige von Leon Herrſchaft gekommen. Die Römer gaben ihr den Titel Auguſta, und die ſchwäbiſchen Könige nahmen in derſelben ihren Sitz. Die Stadt gehöret mit aller bürgerlichen und peinlichen Ober- und Untergerichtsbarkeit dem hieſigen Erzbiſchof und Primas des Reiches; doch können die Einwohner der Stadt und des dazu gehörigen Diſtrictes in peinlichen Sachen vom Ouvidor des Erzbiſchofes an die königl. Relaçoens appelliren. Zu dieſem Erzbisthum gehören 5 Comarcas eccleſiaſticas, nämlich die Comarca zu Braga, Valença, Chaves, Villa-Real und Torre de Moncorvo. Die Stadt enthält über 12000 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, darunter auch die große und alte Kathedralkirche iſt, und zu ihrem Diſtrict gehören 27 Kirchen. Außerdem findet man in derſelben 8 Klöſter, ein Armenhaus, ein Hoſpital und ein Seminarium. Zwiſchen der Kirche S. Pedro de Maximinos und dem Hoſpital ſieht man noch Ueberbleibſel anſehnlicher alten Gebäude, unter andern von einem Amphitheater und von Waſſerleitungen. Sie iſt der Haupt-Ort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora. Die Polhöhe iſt hieſelbſt, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 41 Gr. 33 Min.

2) Aus 13 Coutos, welche ſind: Arentim, mit 1 P., Cabaços mit 1 P., Cambezes mit 1 P., Capeiros mit 1 P., Dornellas, Ervededo, Feitoſa mit 1 P., Goivaens, Moure mit 2 P., Pedralva mit 2 P., Proveſende, Palha mit 1 P., und Ribatua.

4. Traz

4. Traz os Montes.

Dieſe Landſchaft gränzet gegen Mitternacht an Gallizien, gegen Morgen an Leon, gegen Mittag auch an Leon und an die Landſchaft Beira, und gegen Abend theils an Entre Douro e Minho, theils an Beira. Den Namen hat ſie von ihrer Lage in Anſehung der Landſchaft Entre Douro e Minho, der ſie jenſeits des Gebirges Marao liegt. Ihre Größe ſoll ſich von Norden nach Süden auf 30, und von Oſten nach Weſten auf 20 portugieſiſche Meilen belaufen. Das Land iſt größtentheils bergicht, und daher rauh, dürre und wenig bewohnt; doch ſind auch einige ſchöne und fruchtbare Thäler, darinnen Roggen, Weizen, Wein und andere Früchte wachſen. Außer dem Fluß **Douro** wird ſie noch von den kleinern Flüſſen **Tamega, Corgo, Tuela** und **Sobor** gewäſſert, die insgeſammt in den Douro fließen. Sie begreift 2 Städte, 57 Flecken, unter welchen auch manche Coutos, oder Julgados ſind, und, vermöge des Verzeichniſſes, welches Luiz Caetano de Lima liefert, überhaupt 551 Parochien, darinnen im Jahr 1732 gezählet worden 44508 Feuerſtellen, und 135808 Seelen; doch fehlet in dieſer Liſte die Anzahl der Feuerſtellen und Seelen in 23 Parochien. Faſt der größte Theil der Landſchaft beſteht aus Ländereyen der Donatarien; es ſind auch viel Abteyen, Reytorias und Viggirarias beſonderer Herren darinnen, vornehmlich des königl. Hauſes Braganza, der Marquiſen von Villa-Real, der Marquiſen von Tavora, des Erzbiſchofes von Braga, der Bernhardiner, Benedictiner und anderer Mönche. Endlich haben auch die Ritter-Orden, und inſonderheit der Orden Chriſti, viel Commenden darinnen. Sie wird

in 4 Gerichtsbarkeiten abgetheilet, davon 2 den Titel Correçaõ, und 2 den Namen Ouvidoria haben.

I. Die Correiçoens ſind:

1. Correiçaõ da Torre de Moncorvo, welche die gröſste Gerichtsbarkeit in der ganzen Landſchaft iſt, und aus 26 Flecken beſteht, davon 10 dem König, die übrigen aber verſchiedenen Donatarien gehören, als dem Hauſe Braganza, dem Hauſe Villa-Real, den Marquiſen von Tavora, den Guedes von Miranda, den Herren Villa de Murça, und den Sampayos, Herren von Villa-Flor. Es ſind folgende:

1) Torre de Moncorvo, ein Flecken, liegt in einer geräumigen Ebene am Fuß des Berges Roboredo, zwiſchen den Flüſſen Douro und Sabor, mit einer alten Mauer und einigen Bollwerken umgeben, und hat auch ein Kaſtel zur Beſchützung. Er enthält ungefähr 1300 Einwohner, eine wohlgebauete Pfarrkirche, ein Armenhaus, ein Hoſpital, und ein Kloſter; und iſt der Haupt-Ort der Correiçaõ, auch der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Die Commandantenſtelle des Schloſſes gehöret dem Hauſe der Sampayer, Herren von Villa-Flor, erblich. Zum Diſtrict des Fleckens gehören 11 P. Er gieng 1762 an die Spanier über.

2) Freixo de Eſpada na Cinta, ein Flecken mit einer Pfarrkirche. Zum Diſtrict deſſelben gehören 3 Parochien. Der hieſige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

3) Montforte de Rio-Livre, ein Flecken. Sein Diſtrict enthält 25 Parochien.

4) Anciaens, ein Flecken. In ſeinem Diſtrict ſind 16 Parochien.

5) Linhares, ein Flecken, welcher ein Julgado iſt.

6) Villarinho da Caſtanheira, ein Flecken. Zum Diſtrict deſſelben gehören 6 Parochien.

7) Cortiços, ein Flecken. Zu ſeinem Diſtrict gehören 2 Parochien.

8) Valdasnes, ein Flecken.

9) Sezulfe, ein Flecken.

10) Nuzellos, ein Flecken, dem königl. Hauſe von Braganza gehörig. Zum Diſtrict deſſelben gehören 2 Parochien.

11) Pinho Velho, ein Flecken.

12) Lamas de Orelhaõ, ein Flecken, dem Hauſe von Villa-Real gehörig. In ſeinem Diſtrict liegen 10 Parochien.

13) Freixiel, ein Flecken, gehöret dem Hauſe von Villa-Real. Sein Diſtrict enthält 2 Parochien.

14) Abreiro, ein Flecken, dem Hauſe von Villa-Real gehörig. Der Diſtrict deſſelben enthält nur 1 Parochie.

15) Mirandella, ein befeſtigter Flecken, am Fluß Tuela, mit 1 Parochie. Sein Diſtrict beſteht aus 24 Parochien.

16) Alfandega da Fé, ein Flecken, mit 1 Parochie. Sein Diſtrict beſteht aus 15 Parochien.

17) Caſtro Vicente, ein Flecken, mit 1 Parochie; zu deſſen Diſtrict 7 Parochien gehören.

18) Murça de Pannoya, ein Flecken. Der Diſtrict deſſelben enthält 9 Parochien.

19) Torre de Dona-Chama, ein Flecken, in deſſen Diſtrict 11 Parochien ſind.

20) Agua Revés, ein Flecken.

21) Villa Flor, ein Flecken. Der Diſtrict deſſelben enthält 10 Parochien.

22) Chacim, ein Flecken; ſein Diſtrict hat 1 Parochie.

23) Villas Boas, ein Flecken; ſein Diſtrict hat eine Parochie.

24) Fréchas, ein Flecken.

25) Moz, ein Flecken. Sein Diſtrict hat auch nur 1 P.

26) Sampayo, ein Flecken. In ſeinem Diſtrict iſt 1 P.

2. Correiçaõ de Miranda beſteht

1) Aus der Stadt Miranda de Douro, welche eine Gränzfeſtung gegen Spanien iſt, in einer rauhen und bergichten Gegend, am Fluß Douro, in welchen hier das Flüßchen Fresno fällt. Die biſchöfl. Kathedralkirche iſt die einzige Kirche in der Stadt. Sie hat ungefähr 700 Einwohner, ein Armenhaus, 1 Hoſpital und 1 Seminarium. Zum Biſthum Miranda gehören 5 Vigairarias, oder Arcipreſtados, nämlich Aro, Braganza, Monforte, Miran-

Mirandella und Lampaças, die ungefähr aus 314 Parochien beſtehen. Sie iſt der Haupt-Ort der Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor, Provedor da Comarca und Juiz de fora. Zum Diſtrict der Stadt gehören 22 Parochien. Die Polhöhe iſt hieſelbſt, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 41 Gr. 31 Min. 1762 wurde die Stadt von den Spaniern beſetzt, welche ihre Feſtungswerke ſchleiften.

2) Aus 13 Flecken, welche ſind:

(1) Algozo, ein Flecken am Fluſſe Maças. Zu ſeinem Diſtrict gehören 20 Parochien. Der hieſige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

(2) Frieira, Saõ Seriz und Rebordayos, Flecken, deren jeder eine kleine Parochie ausmacht.

(3) Vinhaes, ein Flecken mit 2 Parochien. Zum Diſtrict deſſelben gehören 20 Parochien.

(4) Villar Seco da Lomba, ein Flecken. Zum Diſtrict deſſelben gehören 6 Parochien.

(5) Val de Paço, ein Flecken, mit 1 Parochie. Sein Diſtrict beſteht aus 3 Parochien.

(6) Failde und Carocedo, geringe Oerter, deren jeder eine kleine Parochie ausmacht.

(7) Vimioſo, ein befeſtigter Flecken, nahe bey dem Fluſſe Maças, mit dem Titel einer Grafſchaft, den die Marquiſen von Valença führen. Sein Diſtrict beſteht aus 4 Parochien.

(8) Mogadouro, ein Flecken, mit 1 Parochie. Zum Diſtrict deſſelben gehören 18 Parochien.

(9) Panorroyas, oder Penas de Royas, ein Flecken mit einer kleinen Parochie. Sein Diſtrict enthält 9 P.

(10) Bempoſta ein Flecken mit 1 Parochie. Zum Diſtrict deſſelben gehören 4 Parochien.

II. Die Ouvidorias ſind:

1. Ouvidoria de Bragança, welche aus einer Stadt und 10 Flecken beſteht, die dem königl. Hauſe von Braganza gehören, und in der Provedoria von Miranda liegen:

1) Bra-

1) **Braganza**, eine Stadt, in einer geräumigen Ebene, am kleinen Fluſſe Fervença, welcher dieſe Ebene von dem Berge **S. Bartbolomeu** trennet. Sie beſteht aus einer Stadt und einem Flecken. Die Stadt enthält 2 Pfarrkirchen, dazu ungefähr 2700 Seelen gehören, ein Armenhaus, 1 Hoſpital und 4 Klöſter. Sie iſt auch der Hauptort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidors und Juiz de fora. Der Ouvidor iſt über alle die Oerter dieſer Landſchaft geſetzet, welche dem königl. Hauſe von Braganza gehören. Es werden hier verſchiedene Seidenzeuge verfertiget. Die Stadt iſt eine der älteſten des Königreiches. König Alphonſus V machte ſie 1442 zu einem Herzogthum, dazu ungefähr 50 Flecken gehören, und der 8te Herzog, Johannes II, wurde unter dem Namen Johannes IV König von Portugal. 1762 wurde ſie von den Spaniern beſetzt, welche ihre ohnedem unerhebliche Feſtungswerke ſchleiften. Zum Diſtrict dieſer Stadt gehören 123 Parochien. Die Polhöhe iſt hieſelbſt, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 41 Grad 47 Min.

2) Folgende Flecken:

(1) **Val de Nougeira, Val de Prados, Villa-Franca**, mit dem Titel eines Marquiſats, welchen 1753 das gräfl. Haus von Ribeira grande bekommen hat, und **Euſtey**, 4 Flecken, davon jeder eine Parochie ausmacht.

(2) **Rebordãos**, ein Flecken, mit 1 Parochie. Zu ſeinem Diſtrict gehöret auch nur 1 Parochie.

(3) **Outeiro**, ein Flecken, mit einem feſten Bergſchloſſe, zwiſchen den Flüſſen Sabor und Maças. Der dazu gehörige Diſtrict begreift 10 Parochien.

(4) **Chaves**, ein mittelmäßig befeſtigter Flecken am Fluß Tamega, mit 2 Vorſtädten und 2 Forts, davon das eine, welches Noſſa Senhora do Roſario genennet wird, die Geſtalt einer Citadelle hat, und ein Kloſter enthält, das 2te aber S. Noutel heißt. Zwiſchen dem Flecken und der Vorſtadt Magdalena iſt eine alte römiſche ſteinerne Brücke über den Tamega, welche etwas über 92 geometriſche Schritte lang, und etwas über 3 breit iſt. In dem Flecken findet man ungefähr 2000 Seelen, eine Collegialkirche, welche zugleich die Pfarrkirche der Stadt iſt, ein

Armen-

Armenhaus, 2 Hoſpitäler und 2 Klöſter. In Anſehung der geiſtlichen Gerichtsbarkeit ſteht er unter dem Erzbiſchofe von Braga. Er iſt von den Römern erbauet, und zwar, wie man meynet, vom Kaiſer Flavius Veſpaſianus, von welchem er den Namen Aquæ Flaviæ bekommen haben ſoll. Von ſeiner ehemaligen Größe ſieht man noch viel Spuren und Ueberbleibſel. Die Polhöhe iſt hieſelbſt, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 41 Gr. 46 Min. Zu ſeinem Diſtrict gehören 53 Parochien. Er gieng 1762 an die Spanier über.

(5) Monte Alegre, ein Flecken, mit einem befeſtigten Schloß. Zum Diſtrict deſſelben gehören 47 Parochien.

(6) Ruyvaens, ein Flecken mit 1 Parochie. Sein Diſtrict enthält auch nur 1 Parochie.

2. Ouvidoria de Villa-Real beſteht aus 8 Flecken und 1 Honra.

1) Villa-Real, der beſte und größte Flecken in dieſer Landſchaft, zwiſchen 2 kleinen Flüſſen, die ſich in den Douro ergießen, und davon der eine Corgo heißt. Die meiſten Häuſer ſtehen außerhalb der Mauern, die wenigen aber, ſo von den Mauern eingeſchloſſen ſind, werden die Altſtadt genennet. Er hat 2 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, 1 Hoſpital und 3 Klöſter. Es iſt hier ein Ouvidor und ein Juiz de fora, und der Provedor von Lamego kömmt auch hieher. In Anſehung der geiſtlichen Gerichtsbarkeit ſteht der Flecken unter einem Generalvicarius des Erzbiſchofs zu Braga. Er iſt vom König Dionyſius angelegt. Alphonſus V machte ihn zu einer Grafſchaft, Johannes II zu einem Marquiſat, und Philipp II zu einem Herzogthum. Unter dem König Johannes IV fiel er wieder an die Krone, und wurde den Infanten zu Theil.

2) Canellas, ein Flecken nahe bey dem Fluß Douro.

3) Die Flecken Abreiro, Freixiel und Lamas de Orelhaõ, gehören zur Provedoria de Moncorvo, daher ſie oben ſchon angeführet worden ſind.

4) Die Flecken Almeida und Ranhados liegen in der Landſchaft Beira, in der Comarca von Pinhel.

5) Vimioſo, iſt oben ſchon da geweſen.

6) Der Flecken Sobroſa, iſt zugleich eine Honra.

5. Alen-

5. Alentejo.

Dieſe 5te Landſchaft iſt eine der größeſten des Kö-nigreiches. Sie gränzet gegen Norden an Eſtrema-dura und Beira, gegen Morgen an Spanien, gegen Mittag an Algarve, und gegen Abend an das Meer. Einige ſchätzen ihre Größe von Norden nach Süden auf 40, und von Süden nach Weſten auf 30 Meilen, andere aber eine jede auf 34 Meilen. Den Namen Alentejo hat ſie von ihrer Lage bekommen, weil ſie in Anſehung Eſtremadura und der übrigen weiter gegen Norden gelegenen und zuerſt eroberten Landſchaften, jenſeits des Fluſſes Tejo, (alem do rio Tejo) liegt. Sie wird von den beyden Flüſſen Tego und Gua-diana gewäſſert. Es giebt zwar einige Berge darin-nen, doch iſt ſie größtentheils eben, und alſo leicht an-zubauen. Ihr größter Reichthum beſteht in Weizen und Gerſte, woran überhaupt die ganze Landſchaft fruchtbar iſt. An vielen Orten hat man auch Weine, Oel, Früchte, Jagd und Fiſche im Ueberfluß. Es giebt auch manche Gegenden, welche ſchätzbare Stei-ne und ſchönes Geſchirr liefern; dahin gehöret z. E. der weiße Marmor von Eſtremoz und Vianna, der grüne Stein von Borba und Ville-Viçoſa, der weiße und röthliche von Setuval und Arrabida, und das Geſchirr von Montemor und Eſtremoz, welches in Spanien ſehr geachtet wird. Der Ueberfluß dieſer Landſchaft, inſonderheit an dem, was zur Unterhaltung eines Kriegesheeres nöthig iſt, verurſachet, daß ſie der ordentliche Schauplatz des Krieges iſt, welches ſie un-ter andern in denen beyden Kriegen erfahren hat, die durch die Friedensſchlüſſe von 1668 und 1715 geendiget worden. Daher haben auch die Könige von Portu-

gal

gal Urſache, hieſelbſt gute Feſtungen zu unterhalten. Die ganze Landſchaft enthält 4 Städte, 88 Flecken, überhaupt 355 Kirchſpiele, darinnen man 1732 gezählet hat 69223 Feuerſtellen und 265223 Seelen, und wird in 8 Gerichtsbarkeiten eingetheilet.

I. Correiçaõ de Evora beſteht aus einer Stadt und 11 Flecken.

1. Evora, eine Stadt, welche an einem zwar nicht viel erhabenen, aber doch höhern Orte liegt, als das umherliegende weite Feld iſt, welches faſt ganz mit Bergen umgeben iſt; denn es hat gegen Norden und Oſten das Gebirge Oſſa, gegen Süden die Berge von Portel und Viana, und gegen Abend das Gebirge von Montemaro. Die Stadt enthält an 12000 Einwohner, welche in 5 Pfarrkirchen vertheilet ſind, darunter auch die erzbiſchöfl. Kathedralkirche iſt, ein Armenhaus, ein königl. Hoſpital und verſchiedene andere Hoſpitäler, und ſowohl in ihrem Umkreiſe, als in ihrer Nachbarſchaft, 22 Klöſter und Collegia. Man hat ſie in neuern Zeiten durch 12 ganze und 2 halbe Baſtionen befeſtiget. An der Nordſeite iſt ein viereckichtes Fort mit 4 Baſtionen, und eben ſo viel Ravelins, welches Santo Antonio genennet wird. Das hieſige alte Bisthum iſt 1540 zu einem Erzbisthum erhoben; unter welchem die Biſchöfe von Alvas und Faro ſtehen. Dieſe Stadt iſt der Hauptort der Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor, Provedor, Juiz de fora, und Juiz dos Orfaos, wie auch einer Univerſität. In uralten Zeiten hat ſie Ebora geheißen; wegen der wichtigen Privilegien, die ihr Julius Cäſar ertheilete, bekam ſie den Namen Liberalitas Julia; nachmals ward ſie Elbora genennet, und endlich hat ſie den Namen Evora erhalten. 1580 ergab ſie ſich den Spaniern. Zu ihrem Diſtrict gehören 15 P.

2. Eſtremoz, eine der beſten Feſtungen des Reiches, in einer fruchtbaren und luſtigen Gegend, mit einem Kaſtel, welches die Geſtalt einer Citadelle hat. Der Ort iſt eigentlich ein Flecken, enthält über 6500 Einwohner, die in 3 Kirchſpiele vertheilet ſind, ein Armenhaus, ein

Hoſpi-

Hoſpital und 6 Klöſter. Man verfertiget hier ſehr ſchönes Geſchirr, und in der Nachbarſchaft wird ſchöner Marmor gebrochen, der, wenn er poliret wird, dem Alabaſter ähnlich iſt. Der hieſige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

3. Vimieiro, ein Flecken auf einem Berge, darinnen über 1600 Seelen ſind, mit dem Titel einer Grafſchaft. Zu ſeinem Diſtrict gehöret 1 Parochie.

4. Canal, Pavia, Aguias und Alcaçovas, ſind Flecken.

5. Lavre, ein Flecken mit 12 bis 1300 Seelen, an einem kleinen Fluß gleiches Namens.

6. Montemór o novo, ein Flecken am Fluß Canha, der über 4000 Einwohner zählet, welche in 4 Pfarrkirchen vertheilet ſind. Der hieſige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Zu ihrem Diſtrict gehören 12 Parochien.

7. Montoito, ein Flecken.

8. Redondo, ein Flecken, mit beynahe 2700 Einwohnern, und einem Diſtrict von 4 Parochien. Der hieſige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Der Ort hat den Titel einer Grafſchaft.

9. Vianna, ein Flecken von 14 bis 1500 Einwohnern. Ihr Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

II. Ouvidoria de Beja begreift eine Stadt und 3 Flecken.

1. Beja, eine Stadt, in einer etwas erhabenen Gegend, die mit fruchtbaren Feldern umgeben iſt. Vor Alters hieß ſie Pax Julia, imgleichen Pax Auguſta. Die Stadt enthält über 6000 Einwohner, die in 4 Kirchſpiele vertheilet ſind, ein Armenhaus, 1 Hoſpital und 7 Klöſter; und iſt der Hauptort der Comarca, auch der Sitz eines Ouvidor, Provedor und Juiz de fora. König Johann II machte ſie zu einem Herzogthum. Ehemals iſt ſie ein biſchöflicher Sitz geweſen. Zu ihrem Diſtrict gehören 21 P.

2. Moura, ein befeſtigter Flecken, enthält 4000 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, 1 Hoſpital und 5 Klöſter, und iſt der Sitz eines Juiz de fora. Zu ſeinem Diſtrict gehören 12 Parochien.

3. Serpa, ein befeſtigter Flecken auf einer unwegſamen Höhe, mit 2 Pfarrkirchen und faſt 4000 Einwohnern. Es iſt hier ein Juiz de fora. Die umliegende Ge-

gend iſt ſehr angenehm und voller Feigen- und Olivenwälder. Zu ſeinem Diſtrict gehören 7 Parochien.

4. Alcoutim, ein Flecken an der Guadiana, der zwar in Algarve, aber doch an der Gränze von Alentejo liegt, und zu dieſer Gerichtsbarkeit gehöret. Er hat ungefähr 1000 Einwohner, und einen Diſtrict von 6 Parochien. Zu ſeiner Beſchützung dienet ein Kaſtel. König Emanuel gab ihm den Titel einer Grafſchaft, jetzt aber gehöret ſie den Infanten.

Anmerk. Wenn man Beja als eine Provedorie betrachtet, ſo ſind noch folgende Flecken dahin zu rechnen, welche faſt alle Donatarien gehören.

5. Agua de Peixes, Villa-Alva, Villa-Ruiva und Albergaria dos Fuſos, Flecken, den Herzogen von Cadaval gehörig, haben ihren eigenen Ouvidor.

6. Die Flecken Alvito, Villa nova de Alvito und Aguiar, gehören dem Grafen von Baraõ.

7. Vidigueira, ein Flecken von 2300 Einwohnern, mit dem Titel einer Grafſchaft, und Frades, ein Flecken von 1400 Einwohnern, gehören den Marquiſen von Niza.

8. Beringel, ein Flecken von 1200 Einwohnern, gehöret den Marquiſen von Minas.

9. Faro, ein Flecken.

10. Ferreira, ein Flecken, der einen Diſtrict mit 1 Parochie, und den Titel eines Marquiſats hat, den die Herzoge von Cadaval führen.

11. Odemira, ein Flecken, mit 2 Pfarrkirchen, und einem Diſtrict von 4 Parochien. Sein Juiz de Fora gehöret mit zur Comarca.

12. Oriola, mit dem Titel einer Grafſchaft, und Ficalho, ſind Flecken.

III. Ouvidoria do campo de Ourique gehöret dem Ritter-Orden Sant Jago, und beſteht aus 14 Flecken.

1. Ourique, ein Flecken von 2000 Einwohnern, hat 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital, und iſt der Hauptort der Comarca, auch der Sitz eines Ouvidor, Provedor und Juiz de fora. In dieſer Gegend lieferte Affonſo Henriques den Mauren 1139 eine berühmte Schlacht. Zu ſeinem Diſtrict gehören 4 P.

2. Pa-

2. Padroens, ein Flecken, mit einem Diſtrict von 1 P.

3. Mertola, ein Flecken an der Guadiana, mit 2400 Einwohnern, und einem Diſtrict von 10 Parochien. Sein Juiz de fora gehöret zu der Comarca. Hier ſoll die alte Stadt Myrtilis geſtanden haben.

4. Almodovar, ein Flecken von 1800 Einwohnern, mit einem Diſtrict von 5 Parochien. Sein Juiz de fora gehöret mit zu der Comarca.

5. Villa nova de mil fontes, ein Flecken, mit einem Diſtrict von 1 Parochie.

6. Sines, oder S. Joaõ de Sines, ein Flecken am Meer.

7. Collos, ein Flecken.

8. Gravaõ, ein Flecken, der einen Diſtrict von 1 P. hat.

9. Caſtroverde, ein Flecken, am Fluß Corbos, mit 2700 Einwohnern.

10. Entradas, ein Flecken am Fluß Corbos.

11. Pannoyas, ein Flecken.

12. Aljuſtrel, ein Flecken von 1500 Einwohnern, mit einem Diſtrict von 1 Parochie. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

13. Alvallade und Meſſejana, Flecken.

IV. Ouvidoria de villa Viçoſa, beſteht aus 12 Flecken und 1 Concelho.

1. Villa Viçoſa, das iſt, die luſtige Stadt, liegt in einer ſehr fruchtbaren und luſtigen Gegend, iſt wohl gebauet, und hat inſonderheit einen ſchönen und großen Pallaſt. Der Flecken iſt befeſtigt, und hat außerdem ein Kaſtel zu ſeiner Beſchützung. Die Anzahl der Einwohner beläuft ſich ungefähr auf 3700, und er hat 2 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, 1 Hoſpital und 7 Klöſter. Er iſt der Sitz eines Juiz de fora, den das königl. Haus von Braganza beſtellet. Ehedeſſen war er die Reſidenz der Herzoge von Braganza. 1665 ward er von den Spaniern belagert. Zu ſeinem Diſtrict gehören 3 Parochien.

2. Evora monte, ein Flecken auf einem Felſen mit 800 Einwohnern. Zum Diſtrict deſſelben gehören 4 P.

3. Arrayolos, ein Flecken von 2000 Einwohnern, mit einem Diſtrict von 4 Parochien.

4. Borba, ein Flecken von 2700 Einwohnern, mit 2 Pfarrkirchen, auf einem Berge. Zu ſeinem Diſtrict gehören 2 Parochien.

5. Monçaras, ein Flecken an der Guadiana mit 1500 Einwohnern. Sein Diſtrict beſteht aus 4 Parochien.

6. Villa Boim und Villa Fernando, ſind Flecken.

7. Portel, ein Flecken von mehr als 1900 Seelen. Sein Diſtrict beſteht aus 7 Parochien.

8. Souzel, ein Flecken von beynahe 1300 Einwohnern. Sein Diſtrict enthält 1 Parochie.

9. Monforte, ein Flecken.

10. Die Flecken Chancellaria und Alter do Chaõ.

11. Margem und Lagomel, machen 1 Concelho aus.

V. Correiçaõ de Elvas beſteht aus 1 Stadt und 6 Flecken.

1. Elvas, eine Stadt und gute Feſtung mit einem Kaſtel, Santa Luzia genannt. Sie liegt auf einer Höhe, und das Kaſtel am höchſten, hat 4 Pfarrkirchen, darunter die biſchöfliche Kathedralkirche iſt, ein Armenhaus, 1 Hoſpital und 7 Klöſter. Unter dem hieſigen Biſchofe ſtehen 50 Kirchſpiele. Sie iſt der Hauptort der Comarca, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Unter die hieſigen Merkwürdigkeiten gehöret vornehmlich eine ſehr große Ciſterne, in welche das Waſſer durch eine Waſſerleitung geführet wird, die 1 Meile lang, und in der Nachbarſchaft der Stadt ſo hoch iſt, daß ſie eines dreyfach über einander gebaueten Schwibbogens bedarf. In dieſer Stadt und ihrem Diſtrict, der aus 10 Parochien beſteht, zählet man ungefähr 12400 Seelen. 1580 wurde ſie von den Spaniern eingenommen. 1659 wurden dieſelben bey dieſer Stadt von den Portugieſen geſchlagen. Das umherliegende Land trägt guten Wein und vortreffliches Oel.

2. La Lippe, eine neue Feſtung ohnweit Elvas, welche 1763 und 64 unter der Aufſicht des Grafen Wilhelm Friderich Ernſt von Schaumburg-Lippe angelegt, und nach ihm von dem König benannt worden.

3. Olivença, eine der beſten Feſtungen in dieſer Landſchaft, liegt in einer ſchönen Ebene. Sie hat 9 Baſtionen,

8 Ravelins, 1 Kaſtel und noch andere Werke. Der Ort iſt übrigens ein Flecken, hat 2 Kirchſpiele, ein Armenhaus, 1 Hoſpital und 1 Kloſter. Er hat eine Zeitlang den Titel einer Grafſchaft gehabt; und begreift, nebſt ſeinem Diſtrict von 4 Parochien, 5300 Seelen. Der hieſige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. 1657 wurde ſie von den Spaniern erobert.

4. **Campo Mayor**, eine neumodiſche Feſtung mit 4 ganzen und 5 halben Baſtionen und 2 Kaſtelen, davon jedes einen Flintenſchuß von der Stadt entlegen iſt. Sie liegt in einer großen Ebene, und iſt übrigens ein Flecken, der 1 Pfarrkirche, ein Armenhaus, 1 Hoſpital und 2 Klöſter hat. Die Anzahl der Einwohner beläuft ſich auf 5300. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

5. **Ouguella**, ein Flecken.

6. **Barbacena**, ein Flecken, mit dem Titel einer Vice-Grafſchaft.

7. **Mouraõ**, ein Flecken auf einem Berge an der Guadiana, mit einem Schloß, von 1400 Einwohnern, und einem Diſtrict von 3 Parochien. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

8. **Terena**, ein Flecken mit einem Diſtrict von 2 P.

VI. **Correiçaõ de Portalegre** begreift 1 Stadt und 12 Flecken, davon einige dem Ritter-Orden Chriſti gehören.

1. **Portalegre**, ehemals Portus Alacer, eine Stadt, die auf alte Weiſe mit Mauern und Thürmen befeſtigt iſt. Sie hat an 5600 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, darunter auch die biſchöfliche Kathedralkirche iſt, ein Armenhaus, 1 Hoſpital, 5 Klöſter. Sie iſt der Hauptort der Comarca, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Das hieſige Bisthum iſt 1550 vom Papſt Julius III geſtiftet, und unter dem Biſchof ſtehen 41 Kirchſpiele. Zum Diſtrict der Stadt gehören 6 Kirchſpiele.

2. **Arronches**, ein befeſtigter Flecken in einer etwas erhabenen Gegend, beym Zuſammenfluß der kleinen Flüſſe Alegrette und Caya. Er hat über 1200 Einwohner, eine Pfarrkirche, ein Armenhaus, 1 Hoſpital und 1 Kloſter.

König Peter II hat ihn 1674 zu einem Marquiſat erhoben. Zu ſeinem Diſtrict gehören 6 Parochien. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

3. Alegrete, ein Flecken, hat den Titel eines Marquiſats, welchen Manoel Telles da Sylva, zweyter Graf von Villarmayor, vom K. Peter II erhalten hat, deſſen Nachkommen ihn noch führen.

4. Aſſumar, ein Flecken, hat den Titel einer Grafſchaft, mit welchem K. Peter II zuerſt den Joaõ de Almeida beehret hat.

5. Niza, ein Flecken von 18 bis 1900 Seelen, mit 2 Pfarrkirchen und einem Diſtrict von 2 Parochien. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Er hat den Titel eines Marquiſats, welchen Vaſco Luiz da Gama, 5ter Graf von Vidigueira, zuerſt bekommen hat.

6. Povoa und Meadas, 2 Flecken, dem Grafen von Val de Reis zugehörig.

7. Alpalhaõ, ein Flecken, der über 1200 Einwohner enthält.

8. Caſtello de Vide, ein Flecken auf einem Berge mit ungefähr 5700 Einwohnern und 3 Pfarrkirchen. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

9. Montalvaõ, ein Flecken.

10. Aviz und Villa-Flor am Tejo, ſind 2 Flecken, die mit andern gleiches Namens, welche hernach vorkommen werden, nicht zu verwechſeln. Der letztere hat den Titel einer Grafſchaft.

VII. **Ouvidoria de Crato**, beſteht aus 12 Flekken, davon einige in Alentejo, andere in Eſtremadura liegen, einige auch zur Provedoria von Portalegre, andere aber zu der von Thomar gehören.

1. **Crato**, ein Flecken mit 1 Pfarrkirche, einem Armenhauſe, 1 Hoſpital und 1 Kloſter. Er iſt der Hauptort vom Priorat des Johanniter Ritter-Ordens, darunter 29 Parochien ſtehen. Der Prior hat die Gerichtsbarkeit in bürgerlichen und peinlichen Sachen, und in Anſehung der Kirchenſachen iſt das Priorat durch apoſtoliſche Erlaubniß, welche den Titel hat nullius Diœceſis, von der geſammten

Gerichts-

Gerichtsbarkeit der Biſchöfe ausgenommen. Es hat hier ein Ouvidor und ein Juiz de fora ſeinen Sitz. Zum Diſtrict des Fleckens gehören 6 Parochien.

2. S. Joaõ de Gafete, Toloſa und Amieira, ſind Flecken.

3. Envendos am Tejo, Carvoeiro, Certãa, Cardigos und Oleiros, ſind Flecken.

4. Belver am Tejo, Pedrogaõ, Pequeno und Proença a nova, ſind Flecken in Eſtremadura.

VIII. Ouvidoria de Aviz enthält 17 Flecken.

1. Aviz, ein Flecken an einem erhabenen Orte bey einem kleinen Fluß gleiches Namens. Er enthält 14 bis 1500 Seelen, eine Pfarrkirche, ein Armenhaus, ein Hoſpital, und ein Kloſter des Ritter-Ordens von Aviz, deſſen und der Ouvidoria Hauptort er iſt, wie auch der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora. Der Ritter-Orden von Aviz hat von dieſem Orte den Namen, welchen er unterm König Alphonſus II angelegt, und 1211 geſchenkt bekommen. Außerhalb den Mauern liegt eine große Vorſtadt. Zum Diſtrict des Orts gehören 3 Parochien.

2. Cabeça de vide, Veiros, Seda, Cano, Mora, Cabeçaõ und Alandroal ſind Flecken.

3. Fronteira, ein Flecken, hat den Titel eines Marquiſats, welchen zuerſt Don Joao Maſcarenhas bekommen hat. Die Marquiſen nennen ſich zugleich Grafen von Torre, welcher Ort in Traz os montes liegt.

4. Galveas, ein Flecken, hat den Titel einer Grafſchaft.

5. Figueira, Benavilla, Noudar, Alter-Pedrozo und Jurumenha ſind Flecken.

6. Benavente, ein Flecken, mit einem Diſtrict von 2 Parochien.

7. Curuche, ein Flecken, mit einem Diſtrict von 4 Parochien.

6. Das Königreich Algarve.

Es gränzet gegen Norden an die Landſchaft Alentejo, von welcher es durch die Gebirge Caldeirao und

Monachique getrennet wird, gegen Oſten an Andaluſien, gegen Süden und Weſten an das Meer. Seine Größe ſoll von Morgen nach Abend 27 bis 28 Meilen, von Mitternacht nach Mittag aber 5 bis 6 Meilen ausmachen. Den Namen hat es von den Mauren bekommen; denn er iſt vor der Ankunft derſelben in dieſen Ländern in Spanien nicht gewöhnlich geweſen. Ob er ein ebenes und fruchtbares, oder ein gegen Abend gelegenes Land, oder auch ein ganz unten und am äußerſten Ende liegendes Land bedeute? darüber ſind die Erdbeſchreiber noch nicht einig geworden. Es hat 3 bekannte Vorgebirge, nämlich Cabo de S. Vicente, (vor Alters Promontorium ſacrum,) Cabo do Carvoeiro und Cabo de S. Maria. Ehemals begriff der Name Algarve einen größern Strich Landes, als jetzt; denn er erſtreckte ſich über die ganze Küſte vom Vorgebirge S. Vicente an bis an die Stadt Almeria im Königreich Granada, ja auch auf das gegen über liegende Stück von Africa. Heutiges Tages begreift er nur den vorhin bezeichneten Diſtrict; und obgleich in dem Titel der Könige von Spanien auch der Algarves von Algezira gedacht wird: ſo ſchränket doch der hinzu geſetzte Name der Stadt Algezira die Bedeutung des Namens der Algarves ein, und bezieht ſich auf die alte ſpaniſche Landesbeſchreibung, nach der Abſchüttelung des Jochs der Mauren, oder auf den Strich Landes am Meer, von der Grafſchaft Niebla an bis gen Almeria, imgleichen auf das Stück von dem gegen über liegenden Africa, darinnen die Städte Ceuta und Tangere liegen, ſelbſt das Königreich Fetz mit eingeſchloſſen; folglich nicht auf das portugieſiſche Algarve.

Die Fruchtbarkeit des Landes beſteht, außer Oel, Wein und Weizen, wovon man an einigen Orten einen reichen Vorrath hat, vornehmlich in einer ungemeinen Menge von Früchten, als Feigen, Roſinen und Mandeln. Man zählet 4 Städte, 12 Flecken und 60 Dörfer, davon einige ſehr wohl bewohnet ſind. Die Anzahl aller Kirchſpiele beläuft ſich auf 67, und in denſelben hat man 1732 gezählet 18873 Feuerſtellen und 63688 Seelen.

Es gehöret dieſes Königreich von rechtswegen der Krone Portugal, obgleich die Könige von Caſtilien und Leon Anſpruch darauf gemacht haben. Die Portugieſen erweiſen ihr Recht auf Algarve, mit vielen Gründen, worunter folgende die vornehmſten ſind. Es hat ſchon König Sancho I den Mauren die Stadt Sylves im Jahr 1188 weggenommen, und im folgenden noch andere Diſtricte; er hat auch von der Zeit an den Titel als König von Algarve geführet, wie aus verſchiedenen alten Schriften erhellet, und inſonderheit aus einer Schenkung, die er dem Kloſter zu Grijo am 7 Jul. 1190 gemacht, davon das Original zu Torre do Tombo aufgehoben wird, darinnen er ſich nennet: Sancius Dei gratia Portugalliæ et Algarbii rex. Es haben ihn auch nicht nur ſeine Vaſallen, ſondern auch die Könige von Leon und Arragonien dafür erkannt, wie aus einem Friedensvertrage erhellet, deſſen Jeronymo Zurita gedenket. König Alphonſus II bewies, daß ihm keine Gränzen ſeiner Eroberungen geſetzt worden, nicht nur dadurch, daß er über den Fluß Guadiana gieng, und die Städte Serpa und Moura wegnahm, ſondern er drang auch in Andaluſien ein. König Sancho II gewann 1242 die Stadt Tavira und andere Oerter in Algarve, und ſchenkte ſie dem Orden Sant

Jago und deſſelben Meiſter, wie man aus der Beſtätigungs-Bulle des Papſtes Innocenz IV erſieht, welches ein klarer Beweis iſt, daß er Herr des Landes geweſen ſey. König Alphonſus III ſetzte dieſe Eroberungen fort, und nahm auch die Stadt Faro den Mauren ab. Er wurde aber 1252 wegen dieſes Reichs mit dem König von Caſtilien, Alphonſus X, in einen Krieg verwickelt, als welcher Anſpruch daran machte, entweder weil Sancho II, da er ſich einige Jahre vorher nach Toledo in Sicherheit begeben, es ihm abgetreten, oder weil der aus Algarve verjagte mauriſche König, Aben Maffo, oder Aben Afan, ſein Recht an Alphonſus X überlaſſen, und dafür die Grafſchaft Niebla empfangen. Der Krieg währete bis 1253, da er durch einen Vertrag beygelegt wurde, vermöge deſſen der König von Caſtilien den Genuß des Königreiches Algarve auf Lebenslang bekam, der König von Portugal aber die eigenthümliche Herrſchaft über daſſelbe behielt. Zu gleicher Zeit vermählte ſich der portugieſiſche König mit des caſtilianiſchen Königes Tochter Brites, oder Beatrix, und 1263 ward zwiſchen beyden Fürſten ein neuer Vergleich geſchloſſen, darinnen der caſtilianiſche König die Nutzung des Königreiches Algarve fahren ließ, und der portugieſiſche ſich hingegen verpflichtete, jenem, ſo lange derſelbe lebe, mit 50 Lanzen zu Hülfe zu kommen. Auf dieſem Fuß blieb die Sache bis 1266, da der Infant Deniz, oder Dionyſius, ſeinem Großvater wider die Mauren freywillig zu Hülfe und nach Sevilha kam, wofür ihm derſelbe aus Dankbarkeit die 50 Lanzen nachließ; daß alſo Algarve von der Zeit an ganz frey war.

Weil das Wort Algarve die vorhin angeführte weite Bedeutung hat, ſo haben ſich die Könige von Portu-

gal,

gal, Könige von Algarves dieſſeits und jenſeits des Meeres in Africa, genennet, ob ſie gleich nur einen Theil von dem dieſſeitigen Algarve beſaßen; ſie haben aber nachmals die Städte Ceuta, Tangere und viele andere Stücke von Algarves, jenſeits des Meeres in Africa, an ſich gebracht. Vom algarviſchen Wapen iſt oben in der Einleitung, § 16. gehandelt worden.

Es wird dieß Reich in 3 Gerichtsbarkeiten, oder Comarças eingetheilet, davon Lagos und Tavira Correiçaoens ſind, weil ſie aus Ländereyen der Krone beſtehen, Faro aber iſt eine Ouvidoria, weil es aus Ländereyen beſteht, davon die Königinnen Donatarien ſind.

I. Correiçaõ de Lagos begreift 1 Stadt und 7 Flecken nebſt 16 Dörfern.

1. Lagos, eine Stadt auf der ſüdlichen Küſte an einem Meerbuſen, der große Schiffe tragen kann, in welchen ein Fluß fällt, und mit einem Hafen. Sie ſoll an dem Orte ſtehen, wo ehemals die berühmte Stadt Lacobriga geweſen iſt. Wegen des Grundes ihrer Lage ſind ihre Feſtungswerke unregelmäßig: ſie hat aber noch die beyden Schanzen Bandaira und Pinhao, welche den Hafen bedecken. Sie hat ungefähr 2600 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, 4 Klöſter, und iſt der Sitz ſowohl des Statthalters, als General-Capitains von Algarve; auch der Haupt-Ort des Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor, der Comarca und Juiz de fora. Zu ihrem Diſtrict gehören 10 P. Die Küſte zwiſchen dieſer Stadt und Sagres wird durch die Forts Noſſa Senhora da Guia Santo Ignacio do Aſivial, Vera Cruz da Figveira, S. Luiz de Almadena, und Noſſa Senhora da Luz beſchützet. Auf der Höhe dieſer Stadt fiel 1759 ein Seegefecht zwiſchen einer engliſchen und franzöſiſchen Eſcadre vor, in welchem dieſe von jener geſchlagen wurde.

2. Villa nova de Portimaõ, ein befeſtigter Flecken an einem Fluß, der einen großen und ſichern Hafen macht, welcher eine halbe Meile groß und 3 Klafter tief iſt, und

durch

durch die Schanzen Santa Catharina und S. Joaõ beſchützet wird. Wegen einiger Sandbänke muß man ſich zur Einfahrt der Dienſte eines Piloten vom Lande bedienen. Der Flecken iſt 1463 erbauet, hat ungefähr 1600 Einwohner, eine Pfarrkirche, ein Armenhaus, ein Hoſpital und ein Kloſter. In einer der beyden Vorſtädte war ehedeſſen ein Jeſuiter-Collegium. Er iſt der Sitz eines Juiz de fora, welcher mit zur Comarca gehöret. König Emanuel hat ihn zu einer Grafſchaft gemacht, welche dem Hauſe von Lancaſtro gehöret.

3. Sagres, ein kleiner befeſtigter Flecken auf einer Erdzunge mit einem ſchönen Hafen. Sein Kaſtel ſteht mit im Wapen.

4. Villa do Biſpo, ein Flecken.

5. Algezur oder Aljeſur, ein Flecken mit einem Diſtrict von 1 Parochie. Sein ehemaliges Kaſtel ſteht mit im Wapen.

6. Seixa, ein Flecken am Meer.

7. Paderne, ein Flecken, der ehemals ein Kaſtel gehabt, welches mit in dem Wapen ſteht.

8. Albufeira, ein Flecken von ungefähr 1900 Seelen, mit einem Diſtrict von 2 Parochien. Sein ehemaliges Kaſtel ſteht mit im Wapen. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

II. Correiçaõ de Tavira beſteht aus 1 Stadt, 3 Flecken und 15 Dörfern.

1. Tavira, eine Stadt an einem Meerbuſen, mit einem Hafen, der durch 2 Schanzen beſchützet wird. Ihre Lage iſt ſehr angenehm, und der Fluß Sequa theilet ſie in die öſtliche und weſtliche Stadt ein. Außer ihren Mauern hat ſie ein Kaſtel zur Beſchützung. Sie enthält ungefähr 4700 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, ein Hoſpital, 5 Klöſter, und iſt der Hauptort der Comarca, auch der Sitz einer Correiçaõ, und eines Juiz de fora. Sie ſoll das alte Balſa ſeyn. Zu ihrem Diſtrict gehören 5 P.

2. Loulé, ein Flecken in einer ebenen und angenehmen Gegend, der mit Mauern und einem Kaſtel befeſtiget iſt. Er enthält ungefähr 4400 Einwohner, eine Pfarkirche, ein

ein Armenhaus, ein reiches Hoſpital und 3 Klöſter. Es iſt hier ein Juiz de fora, der mit zur Comarca gehöret. Er ſoll ſeinen Urſprung dem Untergang der alten Stadt Querteira zu danken haben, die am Meer neben einem Fluß gelegen hat, der noch ſeinen Namen führet. Sein Diſtrict beſteht aus 5 Parochien.

3. Cacella, ein kleiner befeſtigter Flecken am Meer. Sein Kaſtel ſteht mit im Wapen.

4. Caſtromarim, ein kleiner befeſtigter Flecken an der Mündung des Fluſſes Guadiana, gegen Ayamonte über. Er hat einen Diſtrict von 2 Parochien. Sein Kaſtel ſteht mit im Wapen.

Anm. Die Stadt Alcoutim haben wir ſchon bey Alentejo in der Ouvidoria Beja beſchrieben, zu deren Gerichtsbarkeit ſie gehöret, ob ſie gleich in Algarve liegt, und in Kirchenſachen unter dem Biſchof von Faro ſteht.

III. Ouvidoria, oder Comarca de Faro begreift 2 Städte, 1 Flecken und 34 Dörfer.

1. Faro, eine auf neue Weiſe befeſtigte Stadt mit einem Kaſtel, in einer ebenen Gegend, an einem Meerbuſen, der einen Hafen abgiebt. Von dem Cabo de Santa Maria, welches Vorgebirge Plinius Promontorium Cuneum nennet, wird ſie durch einen ſchmalen Meer-Arm geſchieden, der gemeiniglich Barreta heißt. Sie hat ungefähr 4500 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, davon eine die biſchöfliche Kathedralkirche iſt, ein Armenhaus, ein Hoſpital und 4 Klöſter. Das hieſige Bisthum iſt zuerſt zu Oſſonoba, hiernächſt zu Sylves geweſen, und von da hieher verlegt worden. Die Herrſchaft über die Stadt gehöret den Königinnen von Portugal, welche hieſelbſt einen Ouvidor halten, der zugleich durch ein beſonderes Privilegium Provedor iſt. Zum Diſtrict der Stadt gehören 8 Parochien.

Anm. Da, wo jetzt das Kirchdorf Eſtoy iſt, hat ehemals die alte biſchöfl. Stadt Oſſonoba geſtanden.

2. Sylves, eine kleine Stadt von ungefähr 1600 Einwohnern, an dem Fluß, welcher unter Villa nova de Portimaõ ins Meer fällt, und in welchen hier ein anderer fließt. Sie hat 1 Pfarrkirche, ein Armenhaus, 1 Hoſpital und 1 Kloſter, und gehöret der Königinn. Von 1188 an, da König

nig Sancho I ſie eroberte, bis gegen 1580, iſt ſie ein biſchöflicher Sitz geweſen. Zu ihrem Diſtrict gehören 11 Kirchſpiele, darunter einige ſtärker bewohnet ſind, als manche Flecken; wie denn z. E. Bartholomeu de Mißines aus 2000 Seelen, Lagon aus 12 bis 1300, und Monchique aus 1500 beſteht. Das Kirchdorf Eſtombar hat ehemals ein Kaſtel gehabt, welches mit im Wapen ſteht.

3. Alvor, ein Flecken, zwiſchen Villa nova de Portimaõ und Lagos, hat den Titel einer Grafſchaft, welchen K. Peter II dem Franciſco de Tavora zuerſt gegeben hat.

Von den Inſeln

im atlantiſchen Meer, welche der Krone Portugall gehören, können Porto Santo und Madeira ihrer Nähe wegen am füglichſten hier abgehandelt werden: die azoriſchen Inſeln aber gehören wie eine Landſchaft zu Portugal, wie unter andern aus der Beſchreibung der Stadt Angra auf Terceira erhellet.

I. **Die Inſel Porto Santo** iſt ungefähr 140 portugieſiſche Meilen von Lisboa entlegen, und ſoll 5 Meilen lang und 2 breit ſeyn. Sie iſt 1419 von Joao Gonçalves Zarco zuerſt entdeckt worden. Der vornehmſte Ort auf derſelben iſt der Flecken gleiches Namens, welcher ungefähr 600 Einwohner hat, und an einem Meerbuſen liegt, der vor allen Winden, den Süd- und Süd-Oſtwind ausgenommen, ſicher iſt. Unter den übrigen geringen Oertern ſind Farrobo und Feteira die merkwürdigſten.

II. **Madeira** liegt 152 portugieſiſche Meilen von Lisboa, und faſt eben ſo weit von den Inſeln Terceiras, iſt 18 Meilen lang und etwas über 4 Meilen breit. Sie wurde 1419 am 2 Jul. vom Joao Gonçalves Zarco entdecket, und wegen der großen Waldung, welche die erſten Entdecker darauf fanden, mit dem Namen Ma-

deira belegt. Sie wird in 2 Hauptmannſchaften (Capitanias) abgetheilet, nämlich in die von Machico und Funchal.

1. Die Hauptmannſchaft von Machico gehöret dem Hauſe von Vimioſo, und enthält:

1) Machico, einen Flecken an einem gleichnamigen Meerbuſen, mit 2000 Einwohnern.

2) Santa Cruz, einen Flecken an einem Meerbuſen gleiches Namens.

2. Die Hauptmannſchaft von Funchal gehöret dem Grafen von Calheta. Unter derſelben ſteht:

1) Funchal, eine Stadt, iſt die Hauptſtadt dieſer Hauptmannſchaft und der ganzen Inſel, welche an einem guten Meerbuſen liegt. Sie iſt der Sitz eines Biſchofes, welcher unter dem Patriarchen von Lisboa ſteht. An der Meerſeite wird ſie durch 5 Forts und 1 Fortreſſe geſchützet, auf der Landſeite aber von der Fortreſſe S. Joaõ de Pico. Es hat hier auch ein Juiz de fora ſeinen Sitz, welcher den Titel eines Corregedor führet, und die Gerechtigkeit auf dieſer Inſel verwaltet.

2) Ponta do Sol, ein Flecken.

3) Calheta, ein Flecken, mit dem Titel einer Grafſchaft, welchen Marianna von Noronha und Lancaſtro auf ihren Gemahl, Joao Rodrigues Vaſconcellos und Souſa, zweyten Grafen von Caſtello Melhor, gebracht hat. Dieſe Grafen führen wechſelsweiſe den Titel von Calheta und von Caſtello Melhor.

4) Die Oerter Camera de Lobos, Ribeira brava u. a. m.

Außer der 1 Stadt und den 4 Flecken ſind viele Dörfer auf dieſer Inſel, die insgeſammt in 39 Kirchſpiele vertheilet ſind, und 10500 Feuerſtellen enthalten. Man findet hier ferner ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium, 4 Franciſcaner Klöſter, 3 Klöſter von der S. Clara Orden, 1 Seminarium, 4 Armenhäuſer, verſchiedene Hoſpitäler ꝛc. Der Zehende der Inſel, welcher dem König als Großmeiſter vom Ritterorden Chriſti gehöret, ſoll in neuern Zeiten des Jahres über 100000 Cruzados betragen haben. Die hie-

hieſigen vortrefflichen Weine ſind berühmt. Die Pflanzen ſind von Candia hieher gebracht worden.

III. Die Inſeln Açores oder Terceiras, welche auch die flämiſchen Inſeln genennet werden, haben den erſten Namen (Ilhas dos Açores,) von den vielen Habichten und Falken, die man bey ihrer erſten Entdeckung daſelbſt angetroffen, den 2ten (Ilhas Terceiras,) von der vornehmſten Inſel Terceira, und den 3ten (Ilhas Flamengas,) von den Niederländern bekommen, durch welche ſie faſt zu gleicher Zeit mit den Portugieſen entdeckt worden. Es ſind ihrer 9, und ſie folgen in der Ordnung ihrer Entdeckung alſo auf einander:

1. Santa Maria iſt vom Cabo de S. Vicente in Algarve 250 portugieſiſche Meilen entlegen, und 1432 am 15 Aug. vom Gonçalo Velho Cabral entdeckt und benennet worden. Sie iſt 4 Meilen lang und 3 breit, und hat gegen Südweſten einen Hafen in einem Meerbuſen, der durch einige Schanzen beſchützet wird. Der vornehmſte Ort auf der Inſel iſt Porto, ein Flecken mit 2 Klöſtern. Außerdem giebt es noch unterſchiedene Kirchſpiele und Dörfer.

2. Santo Miguel iſt die erſte Inſel von den Terceiras, zu welcher man kömmt, wenn man von Lisboa abſegelt, und vom Cabo de Eſpichel ungefähr 212 portugieſiſche Meilen entlegen. Sie wurde 1444 am 8 May von Gonçalo Velho Cabral entdeckt, und weil an demſelben Tage die Erſcheinung Michaelis gefeyert wurde, von demſelben benennet. Sie iſt 18 Meilen lang und bis 2 Meilen breit. Die beyden vornehmſten Häfen ſind an der Südſeite und ohne Beſchützung, nämlich bey der Stadt Ponta Delgada, und bey Villa

franca. Sie iſt unter allen benachbarten Inſeln am ſtärkſten bewohnt; denn man zählet auf derſelben 10918 Feuerſtellen und über 51500 Menſchen, ohne 1393 Geiſtliche, Mönche und Nonnen. Sie hat auch unter allen den größten Ueberfluß, ob ſie gleich noch lange nicht ganz und gehörig angebauet iſt, inſonderheit an Weizen und Wein, ſo daß ſie, ein Jahr ins andere gerechnet, 12000 Scheffel Weizen, faſt noch einmal ſo viel Hirſe, und ungefähr 5000 Pipen Wein hervorbringt. Die Hauptmannſchaft über dieſe Inſel kaufte 1474 Ruy Gonçalves da Camera für 32000 Cruzados an ſich, deſſen Nachkommen, nämlich die Grafen von Ribeira Grande, davon jährlich 30000 Cruzados zogen. 1753 zog der König dieſe alte königliche Domaine wieder ein, und gab dem Grafen von Ribeira Grande zur Schadloshaltung den Titel eines Marquis von Villa Franca, einige Herrſchaften und Commenden der Ritter-Orden. In Anſehung des Kirchenſtaats iſt ſie in 3 Ouvidorias abgetheilet, welche ſind die von Ponta Delgada, Villa franca und Ribeira Grande. Man zählet auf derſelben 1 Stadt, 5 Flecken und 22 Dörfer.

1) Ponta Delgada, die Hauptſtadt, welche von 1445 bis 1499 ein Dorf war, da ſie vom König Emanuel zu einem Flecken, und 1546 vom König Johann III zu einer Stadt gemacht ward. Sie liegt in einer ebenen Gegend an einem offenen Hafen, der durch eine Schanze beſchützet wird, und enthält 1879 Feuerſtellen, 3 Pfarrkirchen und 7 Klöſter. Außerdem iſt noch der Pallaſt der Capitaens Donatarios, das Rathhaus, das Zollhaus und das Armenhaus zu bemerken. Sie iſt auch der Sitz eines Juiz de fora, von welchem man an den Corregedor zu Angra appelliret.

2) Villa franca, ein Flecken, iſt der älteſte Ort auf der ganzen Inſel, und hat den Namen Franca daher bekom-

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

men, weil er anfänglich keine Abgaben bezahlte. Vor ſeinem Hafen liegt eine Inſel, welche etwan eine Meile im Umfange hat, und an der Seeſeite wird er durch ein Fort und einige andere Werke beſchützet. Er beſteht aus 813 Feuerſtellen, und hat 2 Pfarrkirchen und 2 Klöſter. Zu ſeinem Gebieth gehören 9 Oerter und Dörfer.

3) Ribeira Grande liegt an der Nordſeite, an einem groſzen Meerbuſen und am Fuß eines Gebirges. König Emanuel hat dieſen Ort 1507 zu einem Flecken gemacht. Er enthält 1424 Feuerſtellen, 2 Pfarrkirchen und 2 Klöſter.

4) Nordeſte iſt vom König Emanuel 1514 zu einem Flecken gemacht worden, enthält 330 Feuerſtellen und 1 Pfarrkirche.

5) Agua de Pao hat 1515 vom König Emanuel Fleckenrecht bekommen, und enthält 334 Feuerſtellen und 1 Pfarrkirche.

6) Alagoa hat 1522 vom König Johann III Fleckenrecht erhalten, und begreift 605 Feuerſtellen und 2 Pfarrkirchen.

Anm. Die neue Inſel, welche 1720 zwiſchen S. Miguel und Terceira entſtund, iſt nach und nach wieder verſunken.

3. Terceira hat daher den Namen bekommen, weil ſie die 3te geweſen, die entdeckt worden; doch weiß man das Jahr der Entdeckung nicht anzugeben, ſie muß aber zwiſchen 1444 und 1450 fallen. Ihre Länge beläuft ſich auf 13, und ihre Breite auf 6 Meilen. Die Hauptſtadt Angra iſt von dem Hafen zu Lisboa 245 portugieſiſche Meilen, und von Ponto auf S. Miguel ungefähr 22 Meilen entlegen. Die Inſel hat in den letzten Monaten des 1760ſten und erſten Monaten des 1761ſten Jahres unterſchiedene ſtarke Erderſchütterungen, und zuletzt einige heftige Feuerausbrüche mit fließenden Feuerſtrömen, ausgeſtanden. Sie beſteht aus 2 Hauptmannſchaften.

1) Die Hauptmannſchaft von Angra beſteht aus 1 Stadt, 1 Flecken, und unterſchiedenen wohl bewohnten Oertern. (1) Angra,

(1) Angra, eine Stadt, liegt an der ſüdlichen Küſte der Inſel. Ihr Hafen iſt ein Meerbuſen zwiſchen 2 Erdſpitzen, davon die eine nach Weſten, und die andere nach Oſten zu liegt; beyde ſind eine Viertheilmeile von einander, und etwan noch einmal ſo weit von der Stadt entfernet. Auf jener iſt das Kaſtel S. Sebaſtiao, und auf dieſer auf einem hohen Berge, welcher Monte do Braſil genennet wird, das Kaſtel S. Joao Bautiſta, nebſt noch einer Baſtion. Der Hafen iſt rein, gut zum ankern, kann viele Schiffe faſſen, und iſt vor den Winden ſicher, ausgenommen vor dem Süd-Oſtwind nicht. Die Stadt iſt wohl bewohnet, hat breite, gut gepflaſterte, reine und gerade Straßen, 6 Pfarrkirchen, darunter auch die biſchöfliche Kathedralkirche iſt, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital und 8 Klöſter. Seit 1766 iſt ſie der Sitz eines über die azoriſchen Inſeln geſetzten General-Gouverneurs. Unter dem Biſchof ſtehen alle 9 azoriſche Inſeln; er ſelbſt aber ſteht unter dem Patriarchen von Lisboa. Das weltliche Regiment wird von 2 ordentlichen Richtern, 3 Vereadores, 1 Procurador, 1 Eſcrivao da Camera und andern Bedienten verwaltet. Ueberdieß iſt hier ein Corregedor, unter deſſen Gerichtsbarkeit alle 9 Inſeln ſtehen, und von dem man an die Relaçao zu Porto appelliret; und endlich ſind hier 2 Provedores, davon der eine die königl. Kammer-Einkünfte, und der andere das Schiffweſen beſorgt. Die Stadt hat das Privilegium, einen Bevollmächtigten auf den Reichstag zu ernennen. Außer andern Feſtungswerken wird ſie durch ein Kaſtel S. Joao Bautiſta beſchützet, in welcher 160 meiſt metallene Kanonen ſind. Sie iſt 1533 zu einer Stadt erkläret worden.

(2) Sebaſtiaõ, ein Flecken, ½ Meile vom Meer zwiſchen unterſchiedenen Bergen, iſt der älteſte Flecken auf der ganzen Inſel. Er wird von 6 Forts beſchützet; und zu ſeinem Diſtrict gehören 4 Oerter.

2) Die Hauptmannſchaft von Praya beſteht aus 1 Flecken und aus verſchiedenen Oertern.

Der Flecken iſt Praya, welcher auf einem ebenen Orte an einem großen Meerbuſen liegt, der vor den Winden ſicher iſt. Er iſt mit Mauern und 4 Baſtionen umgeben, enthält 1 Pfarrkirche, 3 Klöſter, und außerhalb den Mauern iſt

 noch

noch eines, hat auch ein wohl verſorgtes Armenhaus, 2 Hoſpitäler und ein Zollhaus.

4. Santo Jorge liegt ungefähr 8 Meilen von Terceira, iſt 11 Meilen lang, 1½ Meile breit, 2 Spitzen ausgenommen, iſt gegen Norden ein hoher Felſen, ſonſt aber durchgängig hoch und eben. An der Mittagsſeite iſt ein Hafen für kleine Schiffe. Sie ſoll 1450 am Tage des heil. Georgs entdeckt ſeyn. Die 3 Flekken, welche man auf derſelben findet, ſind:

1) Villa de Vélas, ein Flecken, der Hauptort der Inſel, hat 1 Pfarrkirche, 1 Kloſter, und einen Hafen, den ich eben genannt habe.

2) Villa do Topo, ein Flecken, iſt der älteſte Ort auf der Inſel, und mit einem hohen Felſen umgeben.

3) Villa da Calbeta, iſt auch ein geringer Flecken.

Die Südſeite der Inſel iſt wohlbewohnet; denn außer dieſen angeführten 3 Flecken, ſind daſelbſt noch 4 Oerter. Die Nordſeite hingegen hat einen ſo rauhen Boden, daß ſie nicht leicht bebauet werden kann, doch iſt daſelbſt ein einziger Ort.

5. Graciosa erſtrecket ſich von Weſten nach Oſten, iſt 3 Meilen lang, und ihre größte Breite trägt 2 Meilen aus. Das Jahr ihrer Entdeckung iſt ungewiß; es ſcheint aber, daß ſie gleich auf die Entdeckung der Inſel Santo Jorge gefolgt ſey. Es ſind auf derſelben 2 Flecken.

1) Santa Cruz, iſt der größte und vornehmſte Flecken auf der Inſel, an einem Meerbuſen, der einen Hafen macht, welcher Calheta heißt, und durch eine Fortreſſe beſchützet wird. Er hat 1 Pfarrkirche, ein Armenhaus und 1 Kloſter.

2) Praya, ein Flecken, liegt an einem Meerbuſen, der einen Hafen macht, welchen eine Fortreſſe beſchützet.

Die Inſel ſoll den Namen von ihrer großen Fruchtbarkeit bekommen haben.

6. Fayal

6. Fayal iſt 9 Meilen lang, und ihre größte Breite trägt 3 Meilen aus. Ihre erſten Entdecker ſind nicht recht bekannt; man ſaget aber, daß ſie Seeleute entweder von der Inſel Terceira, oder von Santo Jorge und Graciosa geweſen. Der vornehmſte Ort auf dieſer Inſel iſt der Flecken Horta, welcher an der weſtlichen Seite liegt, und einen Hafen hat, der vor allen Winden, den Oſt- und Nord-Oſtwind ausgenommen, ſicher iſt, und durch eine Fortreſſe beſchützet wird. Neben demſelben liegt gegen Süden noch ein anderer, Namens Portopin, der von dem Haupthafen durch eine ſchmale Erdzunge getrennet wird. Der Flecken enthält 1 Pfarrkirche und 5 Klöſter, und wird durch unterſchiedene Forts beſchützet, inſonderheit aber durch Santa Cruz. Eine Zeitlang hat er den Titel einer Grafſchaft geführet. Außerdem giebt es noch 10 Kirchſpiele auf dieſer Inſel. Sie hat ihren beſondern Ouvidor, von welchem man an den Corregedor von Terceira appelliret.

7. Pico iſt 16 Meilen lang und über 5 Meilen breit. Man kann ſie von weitem an ihrem hohen Berge erkennen, welcher ihr den Namen Pico verſchafft hat. Man ſaget, daß derſelbe 3 Meilen hoch ſey. Gegen Norden wird die Inſel von Santo Jorge durch einen Kanal, der 2 bis 4 Meilen breit iſt, und gegen Weſten von Fayal durch einen andern, der 1½ Meile breit iſt, getrennet. Der vornehmſte Hafen iſt bey dem Flecken das Lagens; der andere, welcher von der Magdalene benennet wird, und gegen den Flecken Horta über liegt, iſt nur für kleine Schiffe. Das Jahr, in welchem ſie zuerſt entdecket und benennet worden, läßt ſich nicht genau beſtimmen. Sie treibt großen Handel

mit ihren vortrefflichen Weinen, bringt auch viel Holz hervor, inſonderheit Cedern, und gewiſſe Bäume, die ein ſehr hartes und inwendig röthliches Holz haben, Teixos genennet, und ſehr hoch gehalten werden. Die Inſel hat ihren beſondern Ouvidor, von welchem man an den Corregedor der Inſel Terceira appelliret. Der Hauptort auf derſelben iſt ein kleiner Flecken, welcher **Villa das Lagens** genennet wird, an der Südſeite liegt, und einen Hafen hat, und der 2te Flecken iſt **Santo Roque**, ein noch kleinerer Ort. Außerdem giebt es noch andere wohlbewohnte und begüterte Oerter und Kirchſpiele, wie auch ein Kloſter auf der Inſel.

8. **Flores** iſt 10 Meilen lang und 3 breit. Die Zeit ihrer Entdeckung kann nicht beſtimmt werden. Sie hat 3 Rheden und 2 Flecken.

1) Santa Cruz, der Hauptort, iſt ein kleiner Flecken, hat 1 Pfarrkirche und 1 Kloſter. Die Erſtgeborenen in dem markgräflichen Hauſe Gouvea führen den Titel der Grafen von Santa Cruz von dieſem Orte.

2) Lagens, ein Flecken, enthält über 300 Feuerſtellen, und iſt alſo größer, als der vorhergehende Flecken.

Außerdem giebt es noch einige andere Oerter auf dieſer Inſel.

9. **Corvo** liegt der Inſel das Flores gegen Norden, und wird von derſelben durch einen Kanal getrennet, der eine ſtarke Meile breit iſt. Sie hat nur 3 Meilen im Umfange, 2 kleine Häfen, 1 Kirchſpiel und einen kleinen Ort, Namens **Noſſa Senhora do Roſario**, der unter der Kirche zu Santa Cruz auf Flores ſteht. Ihre Küſte beſteht aus hohen Felſen.

Spanien.

Einleitung.

§. 1.

Der Charten von Spanien, welche vor dem 17ten Jahrhundert herausgekommen ſind, nicht zu gedenken, ſo war im Anfang des gedachten Jahrhunderts diejenige die beſte, welche Heſſel Gerard nach des Andreas d'Almada, Profeſſors zu Coimbra, Anmerkungen gezeichnet. Sanſon d'Abbeville hat unterſchiedenes verändert, und David Funk, Nikolaus Fiſcher und Fr. de Witt ſind in ihren Charten dieſen Vorgängern gefolget. Nach der neuen Charte des Rodrigo Mendez de Silva, (welcher aber ein Mann von geringer Wiſſenſchaft war,) richtete Wilh. de l'Isle die ſeinige vornehmlich ein; und dieſe hat Matthäus Seutter nachgeſtochen. Die homänniſche Charte von Spanien und Portugal, welche ſowohl vor- als nachher an das Licht getreten, iſt brauchbar, inſonderheit die neueſte. J. B. Nolins Charten ſowohl von ganz Spanien, als von den beſondern dazu gehörigen Landſchaften, machen einen eigenen Atlas aus. *Bourguignon d'Anville* hat ſein Theatre de la guerre d'Eſpagne, aus des Abts *Vayrac* Etat préſent de l'Eſpagne, verfertiget. Allein, alle dieſe Charten bedürfen einer großen Verbeſſerung, zumal da ſie meiſtens von Ausländern verfertiget worden, denen es an richtiger und genauer Kenntniß dieſes Staats gefehlet hat. Von denen in Spanien ſelbſt verfertigten beſondern Charten beſitze ich El Reyno de Valencia, von dem Jeſuiten Franc. Ant. Caſſaus 1693 auf 4 Bogen, die Mappa del reynado de Sevilla, welche der Ingenieur Franz

Llobet

Llob:t unter der Aufſicht des Markgrafen von Pozoblanco gezeichnet hat, und 1748 auf 4 Bogen herausgegeben worden. Von Cataluña hat Aparici 1720 eine gute Charte auf 4 Bogen herausgegeben, die ſehr ſelten iſt, und der Graf von Darmus eine andere von 2 Bogen, welche Marc. Lomelin 1726 geſtochen hat. Ich habe auch einige alte Charten von Bisthümern in Spanien, nämlich eine vom Bisthum Zaragoza, eine vom Bisthum Cordova durch Joachim Lopez Olabe von 1673, eine vom Bisthum Cuenca 1692, eine vom Erzbisthum Toledo von 1681, eine vom Bisthum Cartagena von 1522, eine vom Bisthum Odecar 1724, und eine neue vom Erzbisthum Valencia, welche 1761 in Kupfer geſtochen worden. Jetzt macht ſich Thomas Lopez um die Geographie von Spanien dadurch verdient, daß er von den einzelnen Landſchaften deſſelben Charten herausgiebt, von welchen ich ſchon in Händen habe, die Mappa de las Carreras de Poſtas, oder die Poſtcharte von 1760, die Charte von den umliegenden Gegenden von Madrid 1760, die Charte von der Provinz Madrid 1763, von la Mancha 1765, vom Königreich Valencia auf 2 Blättern 1762, und vom Königreich Aragon auf 4 Blättern 1764, die Charte vom Königreich Granada auf 2 Blättern 1761, die Charte vom Königreich Jaen auch 1761. Zum Gebrauch auf Reiſen in Spanien, iſt der Atlas Geographico del regno de Eſpaña, e Islas adjacentes, ganz bequem, welchen eben dieſer Thomas Lopez 1757 in kleinem Taſchen-Format zu Paris herausgegeben, und auf ein jedes Chärtchen eine kurze Beſchreibung der darauf abgebildeten Landſchaft geſetzt hat. Er hat aber die oben angeführte Charte von Rodrigo

Mendez de Silva zum Grunde gelegt. Mit dieſem kleinen Atlas kann ein Reiſender ein anderes noch kleineres Büchlein nützlich verbinden, welches die Aufſchrift hat: Itinerario Eſpañol, o Guia de Caminos, para ir desde Madrid à todas las Ciudades de Eſpaña, y ſus mas principales villas, y puertos de mar, y para ir de unas Ciudades à otras. - - Diſpueſto per Joſeph Mathias Eſcriviano. En Madrid 1758. Es iſt aber auch etwas von dem ſpaniſchen Meilenmaaß zu bemerken. Die gemeinen Meilen werden von den Einwohnern und Fuhrleuten willkührlich beſtimmt, eigentlich aber rechnet man auf eine gemeine Meile 4000 Schritte, oder 20000 Schuhe, oder $6666\frac{2}{3}$ caſtilianiſche Ellen, jede von 3 Schuhen. Die geographiſche Meile iſt auch willkührlich; gemeiniglich, aber unrichtig, nimmt man an, daß ein Grad des Aequators $17\frac{1}{2}$ ſpaniſche geographiſche Meilen groß ſey. Die geſetzliche Meile iſt auch Schwierigkeiten unterworfen. Zu Caſtilien werden auf dieſelbige 3000 geometriſche Schritte, oder 5000 Ellen, oder 15000 Schuhe gerechnet, und nach derſelben werden die Gränzen der Gerichtsbarkeiten, und andere Fälle beſtimmt. Der berühmte Meßkünſtler Dorge Juan hat 1748 ausgerechnet, daß auf einen Grad des Aequators 132203 caſtilianiſche Ellen oder $26\frac{1}{2}$ caſtilianiſche Meilen gehen, alſo daß das vorher angeführte gemeine geographiſche Meilenmaaß falſch iſt. Eben dieſer Gelehrte hat nachher mit Hülfe einiger andern ausgerechnet, daß der pariſer Fuß zu dem caſtilianiſchen ſich verhalte, wie 6 zu 7, welches Verhältniß durch eine königl. Verordnung vom 14 Febr. 1751 dahin beſtätigt worden, daß man ſich dieſes Maaßes beym Seeweſen

und

und Land-Kriegsſtaat bedienen ſolle, welches auch ſeit der Zeit geſchieht. Hierauf hat der Jeſuit Burriel ausfindig gemacht, daß der Schuh, deſſen 15000 auf eine geſetzliche Meile in Caſtilien gerechnet werden, der römiſche Schuh ſey, und daß alſo die geſetzliche Meile in Caſtilien, eigentlich 3250 geometriſche Schritte, oder 16250 Schuhe betragen.

§ 2. Spanien wird in den griechiſchen Schriftſtellern Iberien und Heſperien genannt. Vermuthlich haben die erſten, welche in dieſes Land gekommen ſind, als ſie jenſeits des Weltmeeres, welches das Land von 3 Seiten umgiebt, nichts weiter geſehen, ſich eingebildet, ſie wären am Ende der Welt, und ſich von einem dieſes anzeigenden phöniziſchen Worte Iberier, hernach aber das Land Iberien genennet, auch den Namen Iberus einem der größten Flüſſe, ſo ſie hier angetroffen, gegeben. Die Griechen nenneten dieß Land Heſperien, weil es ihnen gegen Abend lag, und, zum Unterſchiede von Italien, welches ſie eben ſo benenneten, das äußerſte Heſperien. In der Bibel heißt ein Theil deſſelben Tharſchiſch, Jeſ. 2, 16. 23, 1. 4. Pſ. 48, 8. Jer. 10, 9. Ezech. 27, 12. ꝛc. Der gemeinſte Name iſt Spanien, und zuweilen Hiſpanien, bey den Einwohnern España, welcher vom Bochart aus der phöniziſchen Sprache hergeleitet wird, darinnen Sepan oder Sepana, ein den Caninchen ſehr ähnliches Thier bedeutet: die Caninchen aber ſind, nach Varro, Galenus, Aelianus, Plinius und Strabo Zeugniß, in alten Zeiten hieſelbſt in ſo großer Menge geweſen, daß ſie eine gräuliche Verwüſtung angerichtet. Man findet noch einige Münzen vom Kaiſer Hadrian, auf welchen das Caninchen ein Zeichen von Spanien iſt,

welches

welches anzeiget, daß dieß Thier von Alters her dieſem Lande beſonders eigen geweſen ſey. Es ſcheint alſo, daß die Phönizier von dieſem Thier dieſes Land, oder wenigſtens den ihnen bekannten Theil deſſelben, Sphanija oder Spanija genennet haben. Antonio de Moya hält dafür, daß, weil auf alten römiſchen Münzen eine Frauensperſon in Kriegskleidung gefunden wird, welche einen Helm auf dem Kopf, und in einer Hand einen Spies, in der andern eine Hand voll Kornähren hat, mit dem Worte Hiſpania, ſo ſolle dieſer Name ſoviel bedeuten, als Es-Pan, d. i. iſt Brodt, und dadurch die Fruchtbarkeit des Landes an Getreide angezeiget werden. Anderer Meynungen von gleichem Werth, nicht zu gedenken.

§ 3. Es gränzet dieſes Königreich gegen Oſten an Frankreich, davon es durch die pyrenäiſchen Gebirge getrennet wird, gegen Norden ans atlantiſche Meer, welches hier das Meer von Biſcaya, lat. Oceanus cantabricus, genennet wird, gegen Weſten theils an das weſtliche Weltmeer, theils an Portugal, und gegen Süden theils an das weſtliche Weltmeer, theils an das mittelländiſche Meer. Seine Größe beträgt 8500 geographiſche Quadratmeilen.

§ 4. In den meiſten Landſchaften iſt die Luft rein und trocken, und in den Monaten Junius, Julius und Auguſt am Tage unerträglich heiß, vornehmlich in der Mitte des Landes, und dem ungeachtet pflegen die Nächte zu dieſer Zeit ſo durchdringend kalt zu ſeyn, daß ein Reiſender zittert. Gegen Norden und in den Gebirgen iſt die Luft, wie gewöhnlich, kälter, als gegen Süden, und gegen die Meere zu iſt ſie auch feucht. Es regnet ſelten, und im Winter friert die Erde niemals

mals ſo ſtark, daß ſie hart wird. Dieſer Mangel der Mittelmäßigkeit in der Hitze und Kälte der Luft verurſachet, daß die Saat ſehr lange in der Erde liegt, ehe ſie aufgeht. Von den Gebirgen in Galizien wehet zwar zuweilen ein friſcher Wind, den die Spanier Gallego nennen: wenn man ſich aber nicht wohl vor der Verkältung in acht nimmt, kann man großen Schaden davon haben. Die Getreidearten, welche am häufigſten gebauet werden, ſind Weizen, Gerſte und Panizo: die letzte Art hat dem Mais ähnliche Aehren, aber kleinere Körner, vervielfältiget ſich ſehr, und wird nicht nur zum Futter für Vieh, ſondern auch zu Brodt gebraucht. Roggen wird nicht ſo häufig gebauet, und der Hafer iſt noch ſeltener. Eine Art Erbſen, Garavanzos genannt, ſind ſehr gemein im Gebrauch. An Getreide hat das Land Mangel, woran die geringe Anbauung deſſelben vornehmlich ſchuld iſt. Denn obgleich der Erdboden an vielen Orten ſehr trocken iſt, und das Wachsthum des Getreides und der übrigen Erdfrüchte bey Tage durch die brennende Hitze, bey Nacht aber von der durchdringenden Kälte, gehindert wird: ſo erhellet doch aus den Geſchicht- und Erdbeſchreibern, daß Spanien ehemals einen Ueberfluß an Getreide gehabt habe; es muß alſo der jetzige Mangel an demſelben die Verabſäumung des Ackerbaues zum Grunde haben. Es wird aber ſolche Verabſäumung in manchen Gegenden dadurch mit veranlaſſet, daß keine ſchiffbare Flüſſe und bequeme Frachten vorhanden ſind, vermittelſt deren der Ueberfluß an Getreide aus einer Landſchaft in die andere geführet werden könnte. Weil es in den Erndte-Monaten Julius und Auguſt ſehr heiß iſt, und ſehr ſelten regnet, ſo trocknet das Getreide geſchwind, und wird ſo hart,

hart, als das liefländiſche gedörrete Getreide. Die Tennen, auf welchen es ſogleich, nachdem es abgeſchnitten worden, ausgedroſchen wird, ſind auf dem Felde unter freyem Himmel, und gemeiniglich mit kleinen Kieſelſteinen gepflaſtert. Auf der nordlichen Küſte an Spanien wird das Getreide auf die in den nordlichen europäiſchen Ländern gewöhnliche Art gedroſchen, in den übrigen Landſchaften aber bedient man ſich zum Ausdreſchen eines viereckichten Brets, einer Quadratelle groß, welches unten eingekärbet, und mit kleinen ſcharfen Feuerſteinen reihenweiſe beſetzt iſt. Auf daſſelbige tritt ein Mann, und treibt zwey daran geſpannte Maulthiere oder Ochſen auf dem Getreide im Kreiſe herum. Die ſchönſten Früchte, als Birnen, Pfirſiche, Oliven, Feigen, Roſinen, Mandeln, Kaſtanien, Citronen, Pomeranzen, Granat-Aepfel, ꝛc. ſind in großer Menge vorhanden. Safran wird in la Mancha und Andaluſien in ſolcher Menge gebauet, daß man nicht allein ganz Spanien damit verſorget, ſondern auch ganz Europa damit verſehen könnte. Die Spanier thun ihn an alle Speiſen: er wird auch häufig in andere europäiſche Länder und nach America ausgeführet. Das Pfund koſtet 5 Piaſter. Um ihn ſchwerer zu machen, wird er mehr als einmal durch Oel gezogen. Die weinreichen Landſchaften ſind: Kaſtilien, Aragonien, Catalonien, Valencia, Andaluzia, Navarra und Galizia. Die Weine ſind von unterſchiedenen Farben, und zumtheil ihrer Stärke, zumtheil ihrer Süßigkeit und Lieblichkeit wegen beliebt. Sie werden ſowohl als die Roſinen häufig ausgeführt. Der gewöhnliche Wein, welcher zu Madrid von Leuten aller Stände getrunken wird, iſt der aus la Mancha. In Granada wird Zuckerrohr gebauet,

in Valencia aber iſt der ehemalige Bau dieſes Rohrs wieder eingegangen. Nirgend wird mehr Zucker verſchwendet, als in Spanien, daher nicht nur der einheimiſche, ſondern auch der aus der Havana gebrachte Zucker, nicht zureicht. Honig iſt reichlich vorhanden. Reiß wird häufig in Cataluña gebauet. An Seide hat man einen Ueberfluß. Sie wird aber nur in den Königreichen Valencia, Murcia, Granada und Arragon gebauet. Als die Kaufleute zu Valencia 1762 den König bewegten, die Ausfuhr der rohen Seide zu erlauben, machten ſie einen Plan von der Seidenerndte in ganz Spanien, und rechneten, daß

das Königr.	Valencia jährlich baue	1150,000	Pfund
= =	Murcia =	400,000	=
= =	Arragon =	170,000	=
= =	Granada = =	100,000	=
	Summa	1,820,000	Pfund

Sie rechneten ferner, daß die Manufacturen zu Valencia davon 125000 Pf. und alle übrigen Manufacturen in Spanien eben ſoviel gebrauchten: ja ſie verdoppelten den Anſchlag, und rechneten für den inländiſchen Verbrauch 500000 Pf. da denn doch noch 1,319840 Pf. zur Ausfuhr übrig blieben, davon ſie den Zoll auf 411,479 Peſos, und den Gewinn der Seidenbauer auf 910,000 Peſos rechneten. Die feinſte Seide fällt in der Alpujarra. An Flachs und Hanf ſammlet Spanien nicht den 10ten Theil deſſen, was es verbrauchen könnte, ein, und verarbeitet ſelbſt dieß wenige nicht, weil es Leinwand, Segel und Taue von Ausländern bekömmt. Baumwolle trägt nur der kleine Landſtrich Alcavachela in der Provinz Ecija. Mit Salz iſt das Königreich

ſowohl

ſowohl innerlich; als vornehmlich an den Küſten, ſo reichlich verſehen, daß es einen anſehnlichen Theil davon ausführen laſſen kann; inſonderheit wird an den Küſten von Andaluſien, Catalonien und Valencia, imgleichen auf den Inſeln Mallorca, Yviça und Formentera viel Seelſalz gemacht; wobey die Sonnenhitze die Stelle des Feuers vertritt. Das berühmteſte Salzwerk iſt zu Mata in Valencia. Die Art von Salz, welche aus der an dem See-Ufer wachſenden Pflanze Kali bereitet, Soude de barille und de bourdine genennet, und zu den Seifen- und Glasfabriken gebrauchet wird, iſt in Murcia und einem Theile von Granada ſehr häufig, ſo daß allein Alicante in einem Jahr von der Soude de barille 4,111,664 Pfund, und von der Soude de bourdine 7,70960 Pfund ausgeführet hat; ohne eine noch beſſere Art, welche **Agua azul** genennet wird, und bloß in der Gegend von Alicante wächſt, mit zu rechnen. Aus Almeira, Vera, Quevas, Torre de las Aguilas, Almazarron, Cartagena, Tortoſa und von den Inſelchen Alfacqs wird auch viel von dieſer Soude ausgeführet. Das wilde Kraut Soza, welches auch zu Glaſe und Seife dienet, wächſet auch häufig. Die Schaf-Heerden ſind ungemein anſehnlich. Es giebt Herrſchaften, die bis 30000 Stücke halten, und es muß ein geringer Mann ſeyn, der nur 100 Stücke hat. Zehntauſend Schafe machen eine Heerde aus, welche wieder in 10 Haufen vertheilet wird. Ueber die ganze Heerde hat ein einziger Mann die Aufſicht, und unter ihm ſtehen 50 Schäfer, und eben ſo viel Hunde. Ein Theil Schafe wird des Winters in die Ebenen, und des Sommers wieder in die Gebirge getrieben, und von dieſen Ovejas marinas, deren Anzahl man auf 5 Millionen rechnet,

net, kömmt die beſte Wolle, welche kurz, ſeidenhaft und weiß iſt. Andere bleiben beſtändig an einem Orte; und die 3te Art machen die fetten Schafe aus. Die beſte Wolle hat man in Alt-Caſtilien; überhaupt aber iſt die ſpaniſche Wolle ſehr fein und vortrefflich, und unterſcheidet ſich von aller andern europäiſchen Wolle, daß ſie im Gefühl die ſanfteſte iſt: ſonſt iſt ſie nicht ſehr lang, auch nicht die weißeſte. Die Wolle, welche ausgeſchiffet wird, wird in 3 Sorten abgetheilet, nämlich in Refine, dazu der Rücken gehöret, Fine, dazu die beyden Seiten gehören, und Lammwolle. Man verſchreibt ſie von Bilbao, Bayonna, Sevilla, dahin auch die von Segovia, Seguenza und andern Orten kömmt, und von Cadiz und Malaga. Pedro IV, König von Caſtilien, iſt der erſte, welcher die ſpaniſche Wolle zu verbeſſern geſucht hat. Er wiederholte einen 1200 Jahr vorher angeſtelleten Verſuch, und ließ eine kleine Anzahl der beſten africaniſchen Schafe kommen, um dieſelben in ſeinen Staaten fortzupflanzen. Ungefähr 200 Jahre hernach nahm Ximenes eben dieſen glücklichen Verſuch vor, und ließ Schafe aus der Barbarey bringen, welche in den ſegoviſchen Gegenden fortgepflanzet worden. In Andaluſien und Aſturien giebt es vortreffliche Pferde, jene werden für die ſchönſten, dieſe für die ſtärkſten gehalten; an Mauleſeln fehlet es auch nicht, und die beſten ſind in la Mancha. Da die Mauleſel häufiger als die Pferde gebraucht werden, ſo leidet darunter die Pferdezucht. Hornvieh findet man zwar genug, man macht aber keine Butter, ſondern braucht anſtatt derſelben Baumöl. In Andaluſien fängt man die wilden Ochſen oder Stiere, derer man ſich zum Stiergefechte bedienet.

Unter den häufigen Gebirgen in Spanien ſind die pyrenäiſchen, auf ſpaniſch Montes Pyrneos genannt, die vornehmſten. Sie erſtrecken ſich zwiſchen Spanien und Frankreich vom Fuente Rabia am Ocean, an, bis Cabo de Creus am mittelländiſchen Meer, theilen alſo Ober- und Unter-Navarra, und machen die Gränze von Aragon und Cataluña. Die beſondern dazu gehörigen Berge haben eigene Namen. Von denſelben gehen andere Gebirge, als Zweige, aus, die ſich durch ganz Spanien erſtrecken. In Navarra ſind die Sierras de Andia, und der Berg Jurra, in Aragon die Berge Jaca und Canfranc, in Cataluña die Berge Puygcerda, Mon Seny und andere; in Rioja ſind die Montes Diſtercios, von welchen alle übrige Berge in Spanien abgeleitet werden können. Von Roncesvalles aus erſtrecket ſich von dem pyrenäiſchen Gebirge ein Arm gegen Abend nach Galizia, ja bis an das Vorgebirge Finisterrä am Weltmeer. Für einen andern Arm des pyrenäiſchen Gebirges kann man das Gebirge Idubeda oder Oca anſehen, welches an das vorhergehende anſtößt, bey Fontibre, oder bey den Quellen des Stroms Ebro anfängt, und ſich bey Tortoſa am mittelländiſchen Meer endiget. Das Gebirge Oroſpeda kann von dem vorhergehenden abgeleitet werden, ſo wie hingegen die Gebirge von Cuenca und Molina, das Gebirge Conſuegra, das Gebirge Alcaraz und Segura und das Gebirge Sierra Morena oder Montes Marlianos genannt, davon abſtammen. Endlich iſt noch anzumerken, daß über das pyrenäiſche Gebirge nur fünf Straßen nach Frankreich führen. Die eine führet von San Sebaſtian nach Saint Jean de Lüz; die andere von Maya in Navarra nach Ainhoa,

hoa, die dritte, welche die Hauptſtraße nach Frankreich iſt, von Roncesvalles in Navarra nach Saint Jean Pie de Port, die vierte aus Aragon nach der Grafſchaft Comminges, und die fünfte aus Cataluña durch die Grafſchaft Rouſſillon nach Languedoc. Uebrigens ſind die Gipfel der hohen Gebirge in Spanien bis in die Mitte des Sommers mit Schnee bedecket, ja in der Alpujarra, wo die höchſten Bergſpitzen in Spanien ſind, bleibt der Schnee auf denſelben beſtändig liegen.

Von den Gebirgen kömmt viel Holz zum Schiffbau, welches aus Aragonien und Navarra, vermittelſt der kleinen Flüſſe Cinca, Saburdan und Eſca in den Ebro, und auf dieſem bis an das mittelländiſche Meer geflößet wird. In Aragonien und Catalonien wird auch Teer und Pech gemacht.

Die Berge in Spanien ſind reich an Gold und Silber, wovon die alten Schriftſteller ſehr viel rühmen: allein, die Spanier holen dieſe Erze lieber aus America, und heben diejenigen, welche ihr Vaterland enthält, für die künftigen Zeiten auf: doch werden die Eiſen-Bergwerke ſtark bearbeitet. Es giebt noch andere Mineralien im Lande, nämlich Bley, Zinn, Zinober, Queckſilber, Alaun, Antimonium, Galmey, Berggrün ꝛc. imgleichen Kryſtall, Diamanten, Amethyſte und andere köſtliche Steine. **Warme Bäder** ſind anzutreffen in Galicia, (nämlich zu Orenſe, Lugo, Baños, Caldas del Rey, Molgas, Cortegada und Priſigueyro;) in Caſtilla, in Rioja, in Navarra, in Leon zu Ledesma, in Granada zu Alhama, in Aragon zu Villa nueva de la Guerba, und Quinto, und an einigen Orten in Cataluña. **Geſundbrunnen** ſind

auch vorhanden, als zu Mondragon, die Quelle de la Granja Civica, oder, wie ſie gemeiniglich genennet wird, de los Monges de Brihuega, die bey Antequera, la Fuente del Campo de Calatrava, die zu Granada und Talavera, und andere.

§ 5. Die Seeküſten ſind zwar ſehr fiſchreich, inſonderheit die Küſten von Galicia und Andalucia, als auf welchen letzteren viele Thonfiſche, Störe, Lampreten, Blackfiſche, Kablaue, Sardellen, und andere Fiſche zu fangen ſind: allein, die Fiſcherey iſt in Spanien noch nicht recht eingerichtet, daher das Reich von den Ausländern jährlich für mehr als 3 Millionen Piaſter Stock- und geſalzene Fiſche kaufet, wie **Uſtariz** ausgerechnet hat. Die Fiſcher an den Seeküſten ſind den Anfällen der Corſaren zu ſehr ausgeſetzt.

Der großen und der kleinen **Flüſſe** in Spanien ſollen an 250 ſeyn. Einige von den großen haben wir ſchon bey Portugal gehabt, nämlich den **Minho, Duero, Tajo** und die **Guadiana**; ich will alſo hier nur etwas weniges von ihrem Urſprung und Lauf anführen. Der **Minho** oder **Miño** entſpringt in Galicia bey dem Flecken **Caſtro del Rey**. Der **Duero** entſpringt auf den Bergen, welche oberhalb Soria liegen, und inſonderheit auf einem, welcher Orbion genennet wird, 8 bis 9 ſpaniſche Meilen von gedachter Stadt. Auf dem Gipfel dieſes Berges iſt ein See, in welchem man gar keine Quelle und keine Bewegung wahrnimmt, aus welchem aber der Duero entſteht. Gleich hierauf benetzt er Numancia, und nimmt von dannen bis Aranda, alle Flüſſe, welche daſelbſt fließen, auf, nachher aber empfängt er noch mehrere und anſehnlichere Flüſſe. Der **Duraton**, welcher bey

Peña-

Peñafiel in ihn tritt, bereichert ihn mit Barben und Forellen. Bey Simancas nimmt er den Fluß Piſuerga auf, und wird dadurch noch einmal ſo groß, als er vorhin war. Nachdem er die Stadt Zamon gewäſſert hat, tritt er in Portugal ein. Der Tajo entſpringt in den Bergen von Cuenca, auf der Gränze von Aragonien, in einem Thal, welches Las Veguillas genennet wird, nicht weit von der Quelle des Fluſſes Xucar, welcher aber gegen Morgen, hingegen jener gegen Abend fließt, ob er gleich anfänglich viele Krümmungen macht. Eine halbe Meile von der Stadt Auñon drängt er ſich durch eine Oeffnung ſehr hoher Felſen, die auf beyden Seiten ſind, und in den hohen Bergen von Bolarque vereiniget ſich der anſehnliche Fluß Guadiela mit ihm, welcher daſelbſt faſt größer iſt, als der Tajo. Bey Aranjuez nimmt er den Fluß Xarama auf, und ſo ſetzt er ſeinen Lauf nach Toledo, und weiter fort. In Eſtremadura und Portugal wird er Tejo genannt. Er hat unter allen ſpaniſchen Strömen den längſten Lauf; denn man ſchätzt ihn von ſeiner Quelle an bis Lisboa 120 ſpaniſche Meilen lang. Sein Waſſer iſt allezeit trübe, und er iſt gar nicht fiſchreich. Die Guadiana hat ihren Urſprung auch in Neu-Caſtilien, und zwar in la Mancha, aus den Seen, welche man Lagunas de Ruidera nennt, und in Thälern zwiſchen hohen Bergen liegen, 2 Meilen von dem Flecken Oſſa. Der Fluß, welcher aus dieſen Seen kömmt, iſt 12 bis 20 Fuß breit, und an einigen Orten ziemlich tief. Er hat einen langſamen und unmerklichen Lauf, und da er durch einen ſandichten Boden fließet, ſo nimmt er nach und nach ab, verlieret ſich endlich. Man nimmt an, daß er in den See, welcher

Ojos de Guadiana, d. i. die Gärten der Guadiana, genennet wird, wieder zum Vorſchein komme. Seinen lateiniſchen Namen Anas leitet man von dem arabiſchen Worte Hanaſa, ſich verbergen, her. Die übrigen großen Flüſſe, welche Spanien allein durchſtrömen, ſind:

1) Der Guadalquivir, (welcher Name aus dem arabiſchen Wadi al Kebir oder Wadi 'l Kabir, das iſt, der große Fluß, durch Verſtümmelung entſtanden iſt,) hieß vor Alters Bätis, Tarteſſus und Circius. Er entſpringt im Gebirge von Segura, auf der ſüdweſtlichen Seite deſſelben, und tritt aus demſelben 1½ ſpaniſche Meilen von Caçorla. Sogleich vereinigen ſich mit ihm einige Bäche, welche aus den Ritzen der Felſen herabſtürzen, und wenige Schritte hernach ſtellet er ſchon einen guten Fluß vor. Er lenket ſich von Caçorla weg, und geht ins Gebirge, aus welchem er beym Dorf Iznatorafe wieder heraus tritt, und daſelbſt den Fluß Guadacevas empfängt, durch den er ſehr anwächſt, noch mehr aber, nachdem er bald darauf die Flüſſe Cañamores, Rio de la Vega und Guadiana empfangen hat, welchen letztern Fluß man von einem andern gleiches Namens unterſcheiden muß, der größer iſt, als dieſe Guadiana. Der Guadalquivir fließt anfänglich gerade nach Süden, nachdem er aber den Fluß Guadalimar aufgenommen hat, fließt er gerade nach Weſten bis Sevilla, von dannen aber wieder gen Süden bis San Lucar de Barrameda, woſelbſt er ſich in den Ocean ergießt. Außer den angeführten Flüſſen nimmt er noch den Fluß Genil bey Palma im Königreich Cordova auf.

2) Der Ebro, Iberus, entſpringt in den Gebirgen

Santillana in Alt-Caſtilien an den Gränzen von Aſturien aus 2 Quellen, welche Fontibre oder die Quellen des Ebro (Fuentes de Ebro) genannt werden, 5 ſpaniſche Meilen von Aquilar del Campo. Er nimmt über 30 kleine Flüſſe und Bäche auf, fängt bey Tudela an ſchiffbar zu werden; welches aber nur bis Tortoſa währet, und überdieß wird die Schifffahrt durch viel felſichte Gegenden gefährlich gemacht. Er ſtürzet ſich endlich mit großer Heftigkeit in das mittelländiſche Meer, und macht bey ſeiner Mündung die kleinen Inſeln **Alfacques**. Sein Waſſer iſt ſehr gut zu trinken und zum Waſchen, daher es in Tonnen ziemlich weit geführet wird. Es wäre der Mühe werth, dieſen Strom von Navarra an bis zu ſeiner Mündung ſchiffbarer zu machen.

§ 6. Spanien hat 139 eigentlich ſo genannte **Städte**, (**Ciudades**, Civitates,) und eine große Anzahl **Flecken** (Villas) deren viele größer und erheblicher ſind, als manche Städte. Vermöge eines unter der Regierung K. Ferdinands VI zum Behuf einer ſogenannten Unica Contribucion, (die aber damals nicht zum Stande kam,) gemachten und 1757 geendigten Verzeichniſſes, ſind in denen zu der Krone Caſtilien gehörigen Landſchaften, gezählet worden, 90 **Städte** (Ciudades,) 3407 **Flecken** (Villas,) 12648 Dörfer und andere Oerter. An Perſonen beyderley Geſchlechts 6,496114, an weltlichen und Ordens-Geiſtlichen 91512, an Mönchen aller Orden 21177, und alſo überhaupt 6,608803 Menſchen. In ganz Spanien und in den canariſchen Inſeln hat man gezählet 23175 Städte, Flecken und Dörfer, 28980 einzelne Herbergen und Landhäuſer, und 1,987811 Familien. Die Anzahl der Kirchen und Klöſter und dazu gehörigen Perſonen

kömmt hernach vor. Es iſt aber ſehr wahrſcheinlich, daß die Anzahl der Einwohner, Mönche und Geiſtlichen, in dieſen Verzeichniſſen zu gering angegeben worden. **Don Juan Antonio de Eſtrada** meldet, daß in ganz Spanien 30000 bewohnte Oerter (**Poblaciones**) wären, und führet aus des Doctors **Zevallos** Viage del mundo an, daß 1618, unter der Regierung Königs Philipps III, 9 Millionen Menſchen in Spanien geweſen wären. **Uſtariz** ſchätzet die Anzahl aller Menſchen in Spanien ungefähr auf 7½ Millionen; man kann aber ganz wahrſcheinlich 10 Millionen für Spanien und die canariſchen Inſeln annehmen. Ich habe im erſten Theil meines **Magazins für die Hiſtorie und Geographie** S. 303. f. einige Plane von der Bevölkerung Spaniens geliefert. Nimmt man, vermöge derſelben und der vorläufigen Anmerkungen, die Zahl der jährlichen Communicanten zu 8 Millionen an, und berechnet man die Kinder unter 10 Jahren, welche noch nicht zum heil. Abendmahl gehen, auf ein Viertel aller Einwohner, ſo kommen 10 Millionen heraus. Die Anzahl der Familien ſteigt gewiß über 2 Millionen, und man kann auf jede 4½, oder auf zwey, 9 Perſonen rechnen. Solchergeſtalt kommen wieder ungefähr 10 Millionen Seelen heraus. **Uſtariz** hat mit Recht behauptet, daß Spanien noch einigemal ſo viel Menſchen ernähren könnte, wenn das Feld gehörig gebauet, Manufakturen in Aufnahme gebracht, und Bergwerke bearbeitet würden. Zur Zeit der Gothen und Mohren ſoll es auch 20 bis 30 Millionen Menſchen gehabt haben, und es könnte ungemein mächtig ſeyn, wenn es auch in Amerika nichts beſäße; wie viel mehr denn, wenn ſowohl im Königreich ſelbſt,

als

als in den amerikaniſchen Ländern, eine rechtſchaffene Haushaltung wäre. Nun aber iſt es von Einwohnern entblößet und arm. Zur Urſache giebt man gemeiniglich die Verjagung der Mauren an, nach welcher viele Städte und Dörfer wüſte geworden: allein, ſie hat ſich nicht weiter, als auf Andaluſien und Granada, erſtrekket, und dennoch ſind die übrigen Landſchaften nicht viel volkreicher, als dieſe. Daß Amerika das Land von Einwohnern entblößet habe, will Uſtariz nicht zugeben. Er ſaget, die meiſten, ſo nach Amerika giengen, kämen aus Biſcaya, Navarra, Aſturien, den Gebirgen von Burgos und Galicia, und doch wären dieſe Landſchaften am ſtärkſten bewohnt. Hingegen die Gegenden von Toledo, la Mancha, Guadalaxara, Cuença, Segovia, Valladolid, Salamanca und andere in beyden Caſtilien, wären die leereſten in ganz Spanien. Würden die Lebensmittel, rohen Materien zu den Fabriken und die einheimiſchen Manufakturwaaren von den gar zu großen Auflagen befreyet; würde ihr Verbrauch und Handel ſicherer und zuverläßiger gemacht: ſo würden die Künſtler und Handwerksleute zahlreicher werden; man würde Städte und Dörfer bevölkert, und die Felder ſorgfältiger angebauet ſehen. Ein anderer wichtiger Grund der Entblößung des Landes iſt das Kloſterleben, dadurch eine ſehr große Anzahl Perſonen von der Vermehrung der Einwohner abgehalten werden. Wenn in einer Familie mehr als 1 oder 2 Söhne ſind, die Cavaliers werden müſſen, ſo müſſen die übrigen Mönche werden. Die Lebens-Art der Spanier im Eſſen und Trinken, trägt viel zu ihrer Unfruchtbarkeit bey. Sie übertreiben den Gebrauch des Gewürzes, inſonderheit des Pfeffers; ihre Weine

ſind ſtark und brennend, und auf dieſelben trinken ſie nach der Mahlzeit noch ſehr hitzige Branntweine; Chocolade wird Morgens und Abends genoſſen: was kann anders daraus erfolgen, als eine Vertrocknung der Nerven und Säfte? Man rechnet, daß Spanien allein jährlich 100000 Fancyen (jede zu 90 Pf.) Cacao verbrauche, welche 5 Millionen Piaſter koſten. Auf der andern Seite ſchweifen ſie eben ſo ſehr im Genuſſe kühlender Speiſen und Getränke aus, welche wechſelsweiſe mit den eben genannten hitzigen Sachen genommen werden, und eine große Zerrüttung im Körper anrichten müſſen. Dazu kömmt endlich die ſtarke Ausdämpfung in der Hitze, die Kälte in der Nacht, und die öftere Abwechſelung heißer und kalter Winde, welches Urſachen genug zur Unfruchtbarkeit ſind. Faſt alle Leute ſind trocken und mager, und man findet ſelten einen fetten und fleiſchichten Mann. Es ſind auch nicht leicht in einem Lande mehr Blinde zu finden, als hier.

Die Einwohner ſind arm, ungeachtet ſie ein Land haben, welches nicht nur ſie, ſondern noch viele Millionen Menſchen mehr, reichlich ernähren könnte, und ungeachtet der ungeheuren Geldſummen, welche aus Amerika nach Spanien kommen, und welche ſeit der Beſchiffung dieſes Haupttheiles des Erdbodens ſchon auf 6000 Millionen an regiſtrirten Gold und Silber betragen, die unregiſtrirten Summen, welche weit höher geſchätzet werden, und die anſehnlichen Summen, welche fremde Kaufleute aus den ſpaniſchen Ländern in Amerika gezogen haben, und die auch größer zu ſeyn erachtet werden, als die, ſo gerade nach Spanien gegangen ſind, ungerechnet. Noch jetzt kommen jährlich

über

über 10 Millionen Piaſter aus Amerika nach Spanien. Und dennoch will **Uſtariz** alles gemünzte und verarbeitete Gold und Silber, welches in Spanien gefunden werde, das, was von den Kirchen und Privatperſonen beſeſſen wird, mitgerechnet, kaum auf 100 Millionen Piaſter ſchätzen; es bleibt auch nur das ſchlechteſte Geld in Spanien zurück. Der Grund der Armuth iſt theils in dem geringen Fleiß, welchen die Spanier auf Ackerbau, Handwerker und Manufakturen wenden, zu ſuchen, daher jährlich ſo viele Millionen Piaſter für Getreide und Manufakturwaaren aus dem Lande gehen, theils in den ſtarken Abgaben an die Kirchen, Klöſter und Rom zu ſuchen, wie in der **kurzen hiſtoriſchen Beſchreibung der wahren Urſachen vom Untergange des gothiſchen Reiches in Spanien,** S. 101 = 137. auf eine ſehr leſenswürdige Weiſe ausgeführet worden. Eine große Anzahl Städte, Flecken und Dörfer, iſt dadurch arm geworden und in Verfall gerathen, daß die Klöſter die Ländereyen und Güter derſelben, entweder durch Vermächtniß oder durch Kauf an ſich gebracht haben, die dadurch von allen Abgaben an den König, frey geworden: weil aber die königliche Caſſe nichts verlieren kann und will, ſo mußten die übrigen Einwohner deſto mehr Abgaben entrichten, damit die Summe, auf welche ein jeder Ort geſetzt worden, herauskam. Dadurch wurde die Laſt der Unterthanen von Jahr zu Jahr vergrößert, ſie konnten nicht leben, und mußten Haus und Hof verlaſſen. König Karl aber hat mit Bewilligung des Papſtes verordnet, daß die Mönche von allen ſeit 1737 an ſich gebrachten Gütern die gewöhnlichen ordentlichen Auflagen

entrich=

entrichten, und künftig keine neue Güter erwerben ſollen.

Die gemeinen Edelleute nennen ſich Cavalleros und Hidalgos; und die Hidalgos haben meiſtentheils vor den bürgerlichen Leuten keinen Vorzug, einige alte Häuſer und Ordensritter ausgenommen. Deſto gröſſer aber iſt das Anſehen des hohen Adels, dazu Grafen, Markgrafen und Herzoge gehören, welche die Titulos oder Titulados ausmachen, und vornehmlich der Grandes unter denſelben, welche nächſt dem König, und den Prinzen vom Geblüte, den vornehmſten Rang haben. Zur Zeit der Gothen hießen die erſten Rangsperſonen Magnates, Proceres, Optimates. Als aber Alphonſus, mit dem Zunamen der Weiſe, befahl, daß die königl. Verordnungen nicht mehr in lateiniſcher, ſondern in der caſtiliſchen Sprache ausgefertiget werden ſollten, ward das Wort Magnates durch Grandes überſetzet. Sie ſind zwar in 3 Klaſſen abgetheilet; halten ſich aber einander gleich. Indeſſen wird bey der Ceremonie, da der König einen zum Grand ernennet, dieſer Unterſchied beobachtet, daß, wenn derſelbe von der erſten Klaſſe ſeyn ſoll, er dem König mit bedecktem Kopfe die Hand küſſet und Dank abſtattet; wenn er von der zweyten ſeyn ſoll, ſich erſt nach der Dankſagung bedecket; und wenn er von der dritten ſeyn ſoll, erſt alsdenn den Hut aufſetzet, wenn er ſich vom Handkuß zurück begeben, und in die Reihe der gegenwärtigen Grandes an den gehörigen Ort geſtellet hat. Die Grandes dieſer 3 Klaſſen erben die Würde oder den Titel der Grandezza auf ihre Nachkommen. Wenn aber der König jemanden nur auf ſeine Lebzeit zum Grand ernennet, ſo hat er dieſen Titel nur für ſeine Perſon, und nicht für

ſeine

ſeine Kinder; welches gewiſſermaßen eine vierte Klaſſe der Grandes iſt. Es beſteht aber der Vorzug der Grandes nicht nur darinnen, daß ſie ſich in Gegenwart des Königes bedecken, (als welches auch unterſchiedenen andern erlaubt iſt, die keine Grandes ſind, z. E. den Cardinälen, päpſtlichen Geſandten, Erzbiſchöfen, Abgeſandten der gekrönten Häupter u. ſ. w.) ſondern auch in manchen andern Rang-Vorrechten. Bey der Verſammlung der Reichsſtände, und bey der Ernennung eines Königes, und eines Prinzen von Aſturien, haben ſie den Vorgang vor allen andern weltlichen Würden, den Conſtabel von Caſtilien und den Amirant ausgenommen. Sie legen den Eid der Treue in die Hände des Königes, nach den Biſchöfen, ab, und empfangen die Eidesleiſtung von den Titulos de Caſtilla, das iſt, von den Grafen und Markgrafen. Ihre älteſten Söhne leiſten auch den Eid der Treue. Sie haben die herzoglichen Vorrechte, ob ſie gleich nicht alle Herzoge ſind. Wenn der König ſich mit einer Prinzeſſinn vermählen will, wird einer von ihnen abgeſchickt, um ſich dieſelbe in Vollmacht antrauen zu laſſen. Wenn ein Prinz vom königl. Hauſe geſtorben iſt, wird er von ihnen auf das Paradebette und in die Gruft getragen. Wenn der König ausreitet, ſind ſie die nächſten bey ſeiner Perſon, und es kann ihnen keiner den Rang ſtreitig machen, als der Ober-Stallmeiſter, welcher neben dem König reiten muß. Ein auswärtiger Prinz, der an Hof kömmt, wird von einem Grand empfangen und begleitet. Sie dürfen bis vor das Cabinet des Königes, und, wenn es ihnen beliebt, auch in daſſelbe gehen. Ihre Frauen genieſſen die Vorrechte ihrer Männer, ſowohl bey derſelben Leben, als nach ihrem Tode, wenn ſie ſich gleich wieder ver-

verheirathen. Sind ſie nur durch ihre Frauen Grandes, ſo genießen ſie die Ehre der Grandezza nach derſelben Tode. Wenn der König an ſie ſchreibt, oder mit ihnen redet, giebt er ihnen den Namen Primo, welcher ſo viel als das franzöſiſche Couſin Germain bedeutet, und wenn ſie Unter-Könige ſind, ſetzet er noch das Wort illuſtre hinzu. Wenn der Papſt ihnen Gehör giebt, haben ſie die Ehre, ſitzend mit demſelben zu ſprechen, und er giebt ihnen den Titel Sennoria. Kein Grand kann eines Verbrechens wegen gefangen genommen werden, ohne ausdrücklichen Befehl des Königes, welchen derſelbe nicht ertheilet, als wenn einer die Majeſtät beleidiget, oder ein anderes wichtiges Staatsverbrechen begangen hat. Sie ſowohl, als ihre älteſten Söhne, werden Excellenzen genennet. Sie achten ſich den Reichs- und italieniſchen Fürſten gleich, daher ſie mit denſelben bey mancher Gelegenheit Rangſtreitigkeiten gehabt haben.

Was endlich die Landesſprache anbetrifft, ſo iſt hieſelbſt vor Alters die cantabriſche Sprache geredet worden, welche auch heutiges Tages in Vizcaya, Guipuzcoa, Alava, im ſpaniſchen und franzöſiſchen Antheile von Navarra, und in den franzöſiſchen Landſchaften Labour und Soule geſprochen wird: nachdem ſie aber mit der phöniciſchen, carthaginenſiſchen, lateiniſchen, gothiſchen und arabiſchen Sprache vermenget worden, iſt die heutige ſpaniſche oder vielmehr caſtilianiſche Sprache (Lengua Caſtellana) daraus entſtanden, von welcher die valenciſche, cataloniſche, aragoniſche und portugieſiſche Sprachen oder Mundarten merklich abweichen.

§ 7.

§ 7. Die chriſtliche Lehre iſt, vom 2ten Jahrhunderte an, in Spanien immer bekannter geworden. Die Gothen waren eine Zeitlang Arianer: allein, im Jahr 589 entſagten ſie unter ihrem König Recharedo auf der dritten toledaniſchen Kirchenverſammlung der arianiſchen Lehre. Im 16ten Jahrhundert fand die evangeliſche Lehre viele 100 heimliche Anhänger in Spanien, inſonderheit zu Sevilla und Valladolid, wovon man meine Commentat. de veſtigiis Lutheraniſmi in Hiſpania nachleſen kann: allein, ſie wurden durch die ſtrengen Strafen des Inquiſitionsgerichtes bald vertilget. Dieſes Gericht iſt zuerſt 1478 vom König Ferdinand, dem Katholiſchen, und ſeiner Gemahlinn Iſabella, nach dem Plan, welchen der Cardinal Pedro Gonzalez de Mendoza, Erzbiſchof von Toledo, davon gemacht hatte, eingeführet worden, und an deſſelben Stiftung hat die Politik eben ſo viel, ja größeres Antheil, als die Religion. Es erſtrecket ſich auf die Ketzer, Juden, Mauren und Abtrünnige vom Glauben, iſt aber zu jetziger Zeit billiger und behutſamer. Fremde Proteſtanten, welche ſich ruhig halten, haben von demſelben nichts zu beſorgen, vielmehr wiederfährt ihnen von dieſem Gericht Recht, wenn ſie der Religion wegen von jemand angetaſtet werden. Man hat in Spanien das Sprichwort: vor dem König und der Inquiſition muß man den Mund zuhalten. Es übet ſeine Gerichtsbarkeit am meiſten wider Bücher aus. Auf daſſelbe gründet ſich die deſpotiſche Gewalt der ſpaniſchen Könige. Zu Madrid iſt el Conſejo de la ſuprema y General-Inquiſicion, (der Rath der Ober- und General-Inquiſition,) welches Gericht aus einem Präſidenten, welcher den Titel Inquiſitor General hat,

6 Rä-

6 Räthen, darunter allemal ein Dominicaner iſt, 2 Räthen von Caſtilien, einem Secretär des Königes und dieſes Raths, einem Fiſcal, einem Alguacil mayor, noch 2 Secretären, 2 Referendarien, einem General-Agenten, und andern Bedienten beſteht. Das Amt eines General-Inquiſitors iſt ſehr anſehnlich und wichtig. Der König ernennet denſelben, und der Papſt beſtätiget ihn. Er allein berathſchlaget ſich mit dem König über die Beſetzung der Stellen der Räthe oder Inquiſitoren, und ernennet auch mit Bewilligung des Raths die Bedienten der Unter-Inquiſitionsgerichte. Die Anzahl der Unterbedienten und Gehülfen des Oberraths iſt ungemein groß, und man zählet in Spanien über 20000 ſogenannte Familiares deſſelben, welche dieſes Obergerichtes Befehle ausrichten, und als Aufſeher und Kundſchafter durch das ganze Land zerſtreuet ſind. Unter dieſem oberſten Gericht ſtehen die übrigen Unter-Inquiſitionsgerichte, nämlich zu Sevilla, Toledo, Granada, Cordova, Cuença, Valladolid, Murcia, Lerida, Logrono, Santiago, Zaragoza, Valencia, Barcelona und Mallorca; imgleichen außer dem Königreich auf den canariſchen Inſeln, in Mexico, Carthagena und Lima. Ein jedes derſelben beſteht aus 3 Inquiſitoren, 2 Secretären, 1 Alguacil und andern Bedienten. Wollen ſie eine geiſtliche Perſon, oder einen Ordensritter, oder einen Edelmann gefänglich einziehen, ſo müſſen ſie ſolches vorher dem oberſten Rathe melden, dem auch die im Königreich ſelbſt befindlichen Inquiſitionsgerichte alle Monate von dem Zuſtand der eingezogenen Güter, und alle Jahre von allen Sachen, welche ſie gerichtet, und von der Anzahl der Gefangenen, genauen Bericht abſtatten müſſen. Die auswärtigen Gerichte berichten das, was vorgefallen iſt, jährlich nur einmal.

Im Königreich Spanien ſind folgende Erzbiſchöfe und Biſchöfe:

1. Der Erzbiſchof von Toledo, welcher Primas von Spanien, Kanzler von Caſtilien, und geborener Rath des Staatsraths iſt. Unter dieſem Erzbisthum ſtehen die Biſchöfe von Cordova, Cuenca, Siguenza, Jaen, Segovia, Cartagena, Osma und Valladolid.

Der Biſchof des Ritter-Ordens Santiago, iſt nur ein Titular-Biſchof.

2. Der Erzbiſchof von Sevilla, unter welchem die Biſchöfe von Mallaga, Cadiz, den kanariſchen Inſeln und Ceuta ſtehen.

3. Der Erzbiſchof von Santiago, deſſen Suffraganten ſind der Biſchof von Salamanca, Tui, Avila, Coria, Plaſencia, Aſtorga, Zamora, Orenſe, Badajoz, Mondoñedo, Lugo, Ciudad Rodrigo.

4. Der Erzbiſchof von Granada, unter welchem die Biſchöfe von Guadix und Almeria ſtehen.

5. Der Erzbiſchof von Burgos, deſſen Suffraganten die Biſchöfe von Pamplona, Calahorra, Palencia und Santander, ſind.

6. Der Erzbiſchof von Tarragona, der zu Suffraganten hat die Biſchöfe von Barcellona, Gerona, Lirida, Tortoſa, Vique, Urgel, Solſona.

7. Der Erzbiſchof von Zaragoſa, unter welchem die Biſchöfe von Hueſca, Barbaſtro, Jaca, Tarazona, Albarracin und Teruel ſtehen.

8. Der Erzbiſchof von Valencia, unter welchem die Biſchöfe von Segorve, Orihuela und Mallorca, als Suffraganten, ſtehen.

Die Biſchöfe von Leon und Oviedo ſtehen unmittelbar unter dem Papſt. Die jährlichen Einkünfte dieſer Erzbiſchöfe und Biſchöfe werden auf 1,363000 Ducaten geſchätzet: allein, ſie betragen aller Wahrſcheinlichkeit nach eine weit größere Summe. Die Kapitel der Kathedral- und Collegiat-Kirchen, haben wenigſtens eben ſo viel. In Amerika ſind 7 ſpaniſche Erzbiſchöfe und 31 Biſchöfe.

In Spanien ſind folgende Klöſter:

	Manns-	u. Frauenkl.
Denen 5 Ritter-Orden gehören	14	— 20
Denen Benedictinern, Bernhardinern, Karthäuſern, Hieronymiten und Baſilianern	204	— 112
Denen 16 Bettel-Orden	1650	— 858
Denen 16 regulirten Congregationen — —	278	— 33
Zuſammen	2146	1023

In denen zu der Krone Caſtilien gehörigen Landſchaften ſind unter K. Ferdinand VI gezählet worden, 35 Kathedralkirchen mit 2594 geiſtlichen, und 644 weltlichen Bedienten, 68 Collegiatkirchen, mit 1288 geiſtlichen, und 476 weltlichen Bedienten, 6660 Kapellen, mit 323 geiſtlichen und 1646 weltlichen Bedienten, 7381 Meßprieſter ohne Amt, 13202 Parochien mit 35167 geiſtlichen und 8237 weltlichen Bedienten, 11 Collegia majora, und in denſelben 207 Perſonen, und 133 Bediente, 84 Collegia minora, und in denſelben 1419 Perſonen und 287 Bediente, 28 Seminaria, und in denſelben 780 Perſonen, und 115 Bediente, und an allerley Armenhäuſern 7347. In ganz Spanien und in den canariſchen Inſeln hat man damals, nämlich 1757, gezäh-

gezählet, 117 Kathedralkirchen, 5203 Bediente bey denſelben, 19663 Kirchſpiele und 63166 Bediente bey den Kirchen, 69664 Mönche u. Bediente in den Mönchenklöſtern, 38089 Nonnen und ihre Bediente, 294 Collegia, und 9531 Collegiaten und ihre Bediente, 1912 Hoſpitäler und 8513 Bediente. Die Anzahl der Perſonen iſt gewiß zu gering angegeben worden. **Uſtariz** ſchätzet die Anzahl aller geiſtlichen Perſonen in Spanien, nebſt den Leuten, ſo in ihren Dienſten ſtehen, auf 250000 Perſonen. Durch eine am 2ten April 1767 bekanntgemachte königl. Verordnung, ſind alle Glieder des Jeſuiter-Ordens aus Spanien und allen dieſer Krone zugehörigen Ländern, auf ewig verbannet, und ihre weltlichen Güter eingezogen worden. Dieſe königl. Verordnung ſoll auf immer eine pragmatiſche Sanction ſeyn.

Der König ernennet alle Erzbiſchöfe und Biſchöfe, und der Papſt beſtätiget dieſelben. 1753 wurde zwiſchen dem Papſt und König ein Concordat getroffen, vermöge deſſen jener dieſem die Verleihung der erledigten kleinen Beneficien überlaſſen hat, dadurch die Macht des Königes über die Geiſtlichkeit mehr befeſtiget, und die großen Unkoſten erſparet worden, welche die Reiſen der Geiſtlichen nach Rom zur Erlangung der Beneficien erforderten. Der König kann auch, bewandten Umſtänden nach, auf die geiſtlichen Pfründen nach eigenem Gutdünken Auflagen ſetzen. Dieſe wichtige Sache iſt durch den Marquis von Enſenada zu Stande gebracht worden. Vermöge eines 1737 mit dem römiſchen Hof getroffenen Vergleiches, muß nunmehr die Geiſtlichkeit von allen ſeit dieſem Jahr erworbenen Gütern gleiche Auflagen, wie die übrigen königl. Unterthanen, entrichten. 1761 ließ K. Karl ei-

nen Befehl an den General-Inquiſitor ergehen, kraft deſſen inskünftige alle päpſtliche Bullen, Breven, Reſcripte, und Ausſchreiben, welche auf die Vorſchreibung eines Geſetzes abzielen, ſelbige mögen entweder an Privatperſonen, oder an Gerichtshöfe, Junten, Magiſtrate, Erzbiſchöfe, Biſchöfe, und andere Prälaten in den königlichen Landen gerichtet ſeyn, ohne Sr. Majeſtät vorgängige Unterſuchung weder bekannt gemacht, noch befolget werden ſollen. Der päpſtliche Nuncius iſt gehalten, dergleichen ihm zugeſchickte Schriften dem König durch den Staats-Secretär vorlegen zu laſſen, worauf der Rath von Caſtilien unterſuchen und entſcheiden ſoll, ob ſie ohne Nachtheil der Geſetze, Regalien, Gewohnheit und der öffentlichen Ruhe, oder der Rechte eines dritten, vollſtrecket werden können. Der General-Inquiſitor ſolle auch von neuem die durch päpſtliche Bullen oder Breven verbotenen Bücher unterſuchen laſſen, die Vertheidigungen, welche die dabey Intereſſirten vorzubringen hätten, anhören, und wenn die Bücher es verdienen, ſelbige aus eigner Macht, ohne Nachtheil der päpſtlichen Breven, ſchützen.

§ 8. Die Spanier ſind zu den Wiſſenſchaften ſehr geſchickt, und manche gelehrte und ſcharfſinnige Bücher der ältern und neuern Zeiten zeigen, was die ſpaniſchen Gelehrten leiſten könnten, wenn ſie freyer ſchreiben, und die Bücher auswärtiger Gelehrten freyer und häufiger leſen dürften und könnten. Ein Buch, welches in Spanien gedruckt wird, muß ordentlicher Weiſe eine ſechsfache Prüfung und Unterſuchung ausſtehen, ehe es bekannt gemacht werden darf. Die ſpaniſchen Gelehrten dürfen ihre Bücher nicht ohne Erlaubniß außerhalb Landes drucken laſſen; und ſolche Erlaubniß

iſt ſchwer zu erhalten. Sonſt ſind hier 16 Univerſitäten und einige Akademien der Wiſſenſchaften, von welchen zu Madrid 3 ſind, woſelbſt auch eine Akademie der Mahler- Bildhauer- und Baukunſt iſt.

§ 9. Das Reich hat ſogar an den nöthigſten Handwerken Mangel, und die wenigen, ſo noch getrieben werden, ſind mehr in den Händen der Franzoſen, welche ſich in großer Anzahl im Lande aufhalten, als der Spanier. Es ſind zwar wirklich allerley Manufakturen und Fabriken vorhanden, in welchen inſonderheit Seide und Wolle, Gold und Silber verarbeitet wird; in Cataluña und Aragon ſind Catun-Manufakturen; in der Gegend der Stadt Ronda in Andaluſien iſt ein Blechhammer, und an unterſchiedenen Orten werden Waffen, Kanonen und andere zum Kriege nöthige Sachen verfertiget, u. ſ. w. allein, ſie reichen zur Nothdurft des Staates noch lange nicht zu. Es ſind auch die Lebensmittel, rohen Materien, und die daraus verfertigten Manufakturen mit unglaublich großen Auflagen dergeſtalt beläſtiget, daß es bisher wirklich ein Gewinn geweſen, nichts zu thun, und hingegen ein Schaden, zu arbeiten. Daher müſſen die Spanier ſowohl ihre Landesfrüchte und Waaren, als die amerikaniſchen Schätze, den Ausländern überlaſſen, um Brodt, Kleidung und andere Sachen, welche zum Staate und zur Bequemlichkeit gehören, von denenſelben zu bekommen. Dieſe koſten ihnen jährlich ungefähr 15 Millionen Piaſter, nämlich für 5 Millionen Landesgüter und Waaren, als Wolle, Oel, Weinen, Roſinen, Sode, u. a. m. und 10 Millionen baares Geld, welche aus Amerika kommen.

Spaniens innere Handlung geht ſchlecht von ſtatten,

ten, weil gute Wege und ſchiffbare Flüſſe und Kanäle fehlen, und die Frachtkoſten zu groß ſind, auch die Abgaben von den Früchten ihren Werth überſteigen. Der Handel aus einem Hafen nach dem andern liegt aus Furcht vor den Seeräubern. Zur äußern Handlung und Schifffahrt hat Spanien die vortreflichſte Lage, und viele gute Hafen am Welt- und mittelländiſchen Meer; es könnte auch aus ſich ſelbſt andere europäiſche Völker mit einer Menge ihnen nöthiger und nützlicher Waaren verſorgen, und dadurch derſelben Geld an ſich ziehen: es hat aber bisher dieſe wichtigen Vortheile nicht gebraucht, ſondern ſie andern zur See handelnden Europäern überlaſſen, die ſich dieſelben ſehr wohl zu Nutze machen. Es iſt zwar denenſelben der Zugang zu den ſpaniſchen Ländern in Amerika gänzlich verbothen, und ſie ſollen ſich den daſigen Küſten nicht nähern; ſondern die Spanier ſollen den Handel und das Verkehr mit ihren amerikaniſchen Ländern allein treiben: ſie haben aber doch den geringſten Vortheil von ihrer Schifffahrt, und ſind nur Bevollmächtigte der Franzoſen, Engländer, Holländer und Italiäner, welche durch ſie ihre Waaren nach Amerika ſchicken, und an dem zurück kommenden Golde, Silber und andern Waaren das größeſte Antheil haben, ſo daß der Spanier, welcher ſeinen Namen zu dieſem Handel hergiebt, dafür entweder ein freywilliges Geſchenk bekömmt, oder andern aus bloßer Freundſchaft dienet. Dem Hof iſt dieſes nicht unbekannt, er ſiehet aber durch die Finger. Der Schleichhandel, welcher ehemals in Spanien aufs ärgſte getrieben worden, iſt in der neueſten Zeit durch gute Verordnungen großentheils ausgerottet worden, und jetzt mit gar großer Gefahr verbunden.

bunden. Die heimliche Ausfuhr des Geldes, welche durch kein Verboth gehemmet werden können, iſt ſeit 1750 ſehr vermindert, nachdem der König einem jeden erlaubet hat, das Silber gegen 3 Procent, aus dem Lande zu führen. Was den Handel nach Amerika betrifft, ſo wird die Erlaubniß, Schiffe dahin zu ſenden, von der Contratacion de las Indias zu Cadiz, im Namen des Königs ertheilet. Ein Kaufmann bezahlt für jedes Schiff nach Beſchaffenheit der Waaren und ihres Werths, 70 bis 80000 Piaſter. Für die zurückkommenden Waaren wird etwas gewiſſes vom Hundert erlegt, als, vom Silber 9 Procent, vom Golde 6 Procent, und zwar vom letztern ſo wenig, um keine Veranlaſſung zum Unterſchleif zu geben. Der Handel nach Amerika hat 2 Hauptzweige, nämlich den im mexicaniſchen Meerbuſen, und den nach Buenos Ayres und der Südſee. Jener hat ſeine Hauptniederlage zu Vera Cruz, dahin jährlich 16 Schiffe zu gehen pflegen. Nach Carthagena gehen nur ein Paar Schiffe, nach Caracas eben ſo viel, nach dem letztern Ort fahren aber auch Schiffe von S. Sebaſtian, welche die daſige reiche Handelsgeſellſchaft abſendet. Die Flotte, welche am 24 Febr. 1765 von Cadiz nach Vera Cruz abgeſegelt, beſtund nur aus 10 Schiffen. Zu Barcellona iſt ums Jahr 1760 eine Compagnie privilegiret worden, nach Porto Rico und San Domingo zu handeln, mit der es aber 1765 noch keinen rechten Fortgang hatte. Zu Cadiz iſt eine Compagnie, welche für Rechnung des Königs den Tabak von der Havana abholt. Die zu Vera Cruz ausgeladenen Waaren und Güter der Flotte, werden zu Lande nach Jalapa, 50 Meilen von dieſem Hafen, gebracht, woſelbſt alsdenn eine Meſſe gehalten wird, zu welcher die Kaufleute

leute aus Mexico und andern benachbarten Provinzen kommen. Eine ſolche Flotte bleibt etwa 18 Monate aus. Gold und Silber bringen die Kriegsſchiffe zurück, die andern Schiffe laden mexicaniſche Waaren, vornehmlich Puder-Zucker zu Havana. Der Handel nach dem ſüdlichen Amerika wird über Portobello und Cartagena, und von dannen zu Lande nach Panama getrieben, wo die Waaren wieder in kleine Fahrzeuge geladen, und die Küſte hinab geführet werden. Die meiſten Schiffe gehen aber gerades Weges nach Buenos Ayres, Callao und andern Hafen an der Südſee. Es ſegeln ſeit vielen Jahren nur einzelne Regiſterſchiffe dahin, welche ihre Waaren in dem Hafen, in welchen ſie einlaufen, ſo gut als ſie können, verkaufen. Die Fracht für ein einziges Schiff nach der Sÿdſee koſtet an 250000 Piaſter. Buenos Ayres wird aus der benachbarten portugieſiſchen Colonie S. Sacramento, mit contrebanden Waaren angefüllet, und die Spanier gewinnen hier nicht viel. An gedachtem einträglichen Schleichhandel haben die Engländer das meiſte Antheil. Die nach der Südſee beſtimmten Schiffe laufen im December und Jänner von Cadiz aus, um das Vorgebirge Horn im Sommer zu umſegeln. Sie bleiben 18 Monate bis 2 Jahre aus. Im ſüdlichen Amerika ſind 4 Münzſtädte; Lima, Potoſi, Santa Feé, und Santiago in Chili, wozu einige noch Buenos Ayres ſetzen. Dieſe Münzen ſollen $\frac{1}{4}$ Geld mehr liefern, als die große königl. Münze zu Mexico, welche jährlich 13 bis 14 Millionen Piaſter liefert, aber auch die einzige Münze in dem ſpaniſchen Nord-Amerika iſt. Es befinden ſich aber die Einwohner dieſer reichen Länder in der größten Armuth, und der bemittelten Häuſer ſind nur wenige. Sowohl das

ſüdli-

ſüdliche als nordliche ſpaniſche Amerika ſchicket ungefähr gleich viel Geld nach Spanien. 1764 kamen aus der Südſee 10 Millionen Piaſter nach Cadiz, und bald darauf kam noch ein reich beladenes Schiff von Callao an. Nach den Geſetzen ſollen die Commißionäre in Amerika geborene Spanier ſeyn, und dieſe müſſen nach 3 Jahren zurückkommen. Die Abſicht dieſes Geſetzes iſt klar: man ſucht dadurch den amerikaniſchen Handel in den Händen der Spanier zu erhalten, auch alles Geld, ſo viel möglich, nach Europa zu ziehen. Unterdeſſen, wenn die Kaufleute zu Cadiz mehr Vertrauen zu einem amerikaniſchen Hauſe haben, ſo wiſſen ſie auch Mittel, ſich deſſelben zu bedienen. So war es 1765 mit dem Handel nach Amerika beſchaffen. ſ. mein Magazin, S. 133-138.

Aus Amerika wird Handel nach Oſt-Indien getrieben, und zwar auf der Südſee zwiſchen der Stadt Manila, auf der Inſel Lucon, und dem Hafen Acapulco, auf der mexicaniſchen Küſte, von welchem ehedeſſen die Jeſuiten zu Manila den größten Vortheil hatten. Er ward mehrentheils mit 1 Schiffe geführet, welches jährlich ungefähr im Julius von Manila unter Segel gieng, und im December, oder in den beyden erſten Monaten des folgenden Jahres, zu Acapulco ankam, von dannen es vor dem 1ſten April zurück ſegeln mußte. Es ward von den Klöſtern zu Manila, inſonderheit aber von den Jeſuiten, mit Gewürz, allerley Arten chineſiſcher Seide, ſeidenen Strümpfen, indianiſchen Stoffen, feinen und groben baumwollenen Zeugen, Goldſchmiede-Arbeit und andern kleinen Sachen beladen, und brachte von Acapulco größtentheils baares Geld zurück, welches gemeiniglich 5 bis 6 Millionen Piaſter ausmachte. Zuweilen, aber ſelten, wurden 2 Schiffe ab-

geſchicket. Ob ſeit der Vertreibung der Jeſuiten aus allen ſpaniſchen Ländern hierinn eine Veränderung gemacht worden? kann ich nicht melden. Vortheilhafter wäre, wenn aus Spanien unmittelbar nach den philippiniſchen Inſeln geſchiffet und gehandelt würde.

Die gangbaren Münzen in Spanien ſind folgende: Die Maravedis ſind die kleinſte caſtiliſche Münze, und in derſelben halten die Kaufleute Buch und Rechnung. Sie ſind von Kupfer. Die übrigen kupfernen Münzen ſind, Octava von 2 M. Quarto von 4 M. und Dos Quartos von 8 Mar. Im gemeinen Handel rechnet man nach Reales de Vellon, und wenn man ſchlechthin vom Real redet, ſo verſteht man allezeit einen Real de Vellon darunter. Die ſilbernen Münzen ſind, Real de Vellon, Diez Quartos y medio (eigentlich 1 Real, 2 Quartos und ½ Maravedi,) Dos reales de Vellon oder ein Real de Plata, Dos Reales de Vellon y medio, Piſeta oder 4 Reales de Vellon, Cinco Reales, Diez Reales, (10 Reales de Vellon) Peſo duro oder gordo zu 20 Reales. Dieſe wiegen genau eine Unze Silber, und 15 derſelben gleichen am Werth einem Doblon de a Ocho, der von Gold iſt, wie gleich hernach vorkömmt. Ein ſogenannter Piaſter, oder altes Stück von achten, war 8 Reales de Plata, und die eingebildete in Finanzrechnungen gewöhnliche Münze, welche Eſcudo de Vellon genannt wird, wird zu 10 Reales de Vellon gerechnet. Auf keiner Silbermünze ſtehet das Bild des Königs. Die Goldmünzen ſind, ein Eſcudito de oro, oder eine kleine Goldkrone zu 20 Reales de Vellon, mit des Königs Bildniß, ein Eſcudo de oro, oder eine große Goldkrone

krone zu 37 Reales und 22 Maravedis, ein Doblon de a Cinco, oder eine Goldpiſtole zu 75 Reales und 10 Maravedis, ein Doblon de a Quarto, oder eine doppelte Goldpiſtole zu 150 Reales und 20 Maravedis, und ein Doblon de a Ocho, oder ein goldenes Stück von Achten zu 301 Reales und 6 Maravedis, welches genau eine Unze Gold wiegt.

§ 10. Die ſüdlichen Küſten von Spanien ſind ſchon in den älteſten Zeiten von den Phöniziern des Handels wegen befahren worden, woraus erhellet, daß das Land damals ſchon bewohnt geweſen ſey. Nach dieſen ſind die Carthaginenſer hieher gekommen, und haben ſich das Land unterwürfig gemacht, welches ihnen hierauf die Römer abnahmen. Im Anfang des 5ten Jahrh. ließen ſich die Schwaben, Alaner und Vandaler hieſelbſt nieder, wurden aber bald von den Weſtgothen überwältiget, welche zuerſt unter Ataulfus, oder Adolph, feſten Fuß in Spanien ſetzten, und für deren erſten König in Spanien, Dietrich II, anzuſehen iſt. Damals wurden die vermiſchten Völker, welche ſich in Spanien niedergelaſſen hatten, Römer genennet, und wurden endlich mit den Gothen ein Volk, wie denn auch das Geſetz gegeben ward, daß ein Gothe eine Römerinn (Spanierinn) und eine Römerinn einen Gothen heirathen könne. Lewigild verlegte den königl. Sitz von Sevilla nach Toledo, von welcher Zeit an dieſe Stadt eine königl. Stadt genennet worden. Als Recchared o im Jahr 589 auf der lolediſchen Kirchenverſammlung der arianiſchen Lehre entſagte, wurde er von der Verſammlung Chriſtianiſſimus & amator Dei, glorioſiſſimus Dominus genennet; der Titel: Chriſtianiſſimus ward aber hernach wieder fahren gelaſſen, und

die

die Könige nenneten ſich Orthodoxos im Gegenſatz der Ketzer, und Catholicos im Gegenſatz der Schismaticorum oder beyder. Als ihr König Witiſa im Jahr 711 ſtarb, war das Reich voller Parteyen, und wider einander erbitterter Gemüther, und die öffentlichen Einkünfte waren durch die Reichthümer, welche die Biſchöfe und Geiſtlichkeit an ſich gezogen hatten, ſehr verringert. In dieſem Zuſtand trat Roderich die Regierung an, welchem man gemeiniglich die Schuld des Unterganges des weſtgothiſchen Reiches in Spanien zuſchreibt, ungeachtet die Schandthat, welche er mit des Grafen Julians Gemahlinn oder Tochter begangen haben, und dadurch derſelbe bewogen worden ſeyn ſoll, die Mauren, oder richtiger, die Araber in das Land zu locken, noch nicht gehörig erwieſen iſt. Gewiß iſt, daß des Grafen Julians und des Erzbiſchofes von Sevilien, Oppa, Liſt und Verrätherey, den Arabern Spanien in die Hände geſpielet habe, als welche nicht nur das Volk heimlich aufwiegelten, ſondern auch in der im Jahr 712 vorgefallenen blutigen Schlacht bey Xeres zu den Arabern übergiengen, worüber die Gothen geſchlagen wurden, und die Araber das Reich gewonnen. Die Araber beherrſchten die Spanier mit vieler Billigkeit. Die Städte und Schlöſſer, welche ſie zuerſt erobert hatten, mußten zwar jährlich den 5ten Theil der Landes-Einkünfte erlegen; diejenigen aber, welche ſich freywillig ergeben hatten, nur den 10ten Theil, und beyde blieben im Beſitz des Ihrigen ungeſtöhrt. Die Araber ließen die Spanier zu bürgerlichen Aemtern, brachten die vorigen Geſetze wieder in Gang, behielten die National-Grafen und Richter bey, und ließen den Spaniern völlige

völlige Religionsfreyheit, welche auch zu Cordova National-Kirchenverſammlungen anſtellen durften. Die Araber verbothen, den Muhameth zu läſtern, in ihre Tempel zu kommen, und öffentlich von der Religion zu diſputiren, damit kein Aufruhr entſtünde. Allein, viele Chriſten waren ſo unvorſichtig und unverſchämt, daß ſie dieſes billige Geſetz übertraten, und darüber hingerichtet wurden. Im Jahr 652 ward zu Cordova eine Kirchenverſammlung gehalten, welche vernünftiger Weiſe beſchloß, daß man die Leute, welche nicht verfolget worden wären, ſondern ſich ſelbſt in Gefahr geſtürzet hätten, nicht für Märtyrer halten wolle. Die Araber ließen den Spaniern doch immer die Religionsfreyheit faſt 400 Jahr lang. Sie brachten auch die Gelehrſamkeit in Aufnahme, und lehreten auf ihren hohen Schulen zu Cordova, Toledo und Salamanca, die Aſtronomie, Mathematik, Philoſophie, Arzeneykunſt und andere Wiſſenſchaften. Ich komme aber wieder zu den Gothen. Als die Araber Spanien gewonnen hatten, zog ſich der weſtgothiſche Prinz Pelayo mit einem anſehnlichen Haufen des gothiſchen Adels von ſeiner Partey in das aſturiſche Gebirge, und nach Gallicien und Biſcaya; andere Weſtgothen aber begaben ſich nach Navarra, Aragonien und in das pyrenäiſche Gebirge, woraus in dem großen gothiſchen Reiche ſo viel kleine Staaten entſprungen ſind. Denn nachdem Pelayo und ſeine Anhänger im Jahr 716 den Arabern eine Schlacht abgewonnen hatten, die übrig gebliebenen Gothen aber doch wider einander ſo erbittert waren, daß ſie ſich nicht vergleichen konnten: ſo legten ſie den Grund zu den Königreichen **Leon, Navarra, Aragonien und Sobrarbien,**

und zu den Grafſchaften Caſtilien, Barcelona ꝛc. Zwiſchen dieſen kleinen Reichen und den Arabern ſind beſtändig Kriege geführet worden; ſie ſelbſt haben auch immer Händel unter einander gehabt, und ihre oftmaligen Verbindungen und Trennungen machen ihre Geſchichte ſchwer. Die Reiche Caſtilien und Aragonien thaten ſich unter den übrigen inſonderheit hervor. Sie vereinigten ſich zwar dreymal durch Vermählung, wurden aber bald wieder getrennet, bis 1473 die vierte und beſtändige Verbindung erfolgete. Es heirathete nämlich der Erbprinz von Aragonien, Ferdinand, die Erbprinzeßinn von Caſtilien, Iſabella, und wurde auf ſolche Weiſe 1473 König von Caſtilien, und nach ſeines Vaters Tode 1479 König von Aragonien. Zu Caſtilien gehörten damals beyde Caſtilien und Eſtremadura, Andaluſien, Murcia, Leon und Aſturien, Navarra, Biſcaya, Guipuſcoa, Alava und Rioja, wie auch Galicien. Aragonien begriff unter ſich Aragonien, Catalonien, Roußillon, Valencia und die Inſeln Majorca, Minorca und Yviça. Er ſtiftete im letztgedachten Jahr das Inquiſitionsgericht, (§ 7.) machte 1491 durch Eroberung der Stadt Granada der Herrſchaft der Mauren in Spanien ein Ende, und bekam deswegen vom Papſt den erneuerten Titel eines katholiſchen Königes. Seine Gemahlinn rüſtete den ruhmwürdigen Chriſtoph Columb zur Schifffahrt nach dem 4ten Haupttheil der Erde aus, welche auch 1492 glücklich geſchah. Der König vereinigte 1494 die Großmeiſterſchaften der 3 Orden von St. Jacob, Alcantara und Calatrava mit der Krone, brachte 1504 durch Hinterliſt das ganze Königreich Neapel an ſich, eroberte 1509 Oran auf der afrikaniſchen Küſte, und bemächtigte

tigte ſich auch 1512 des ganzen Königreiches Navarra, ſo daß nunmehr die unterſchiedenen Reiche in Spanien zu einem Staatskörper vereiniget waren. Die 1496 erfolgte Vermählung Philipps von Oeſtreich mit Ferdinands Tochter, Johanna, veranlaſſete die Vereinigung der öſtreichiſchen Staaten mit dem ſpaniſchen Reiche. Ferdinands Enkel von eben gedachter Tochter und derſelben Gemahl, Karl I oder V, wurde nicht nur König in Spanien, ſondern auch 1520 deutſcher Kaiſer, trat aber 1556 das römiſche Kaiſerthum ſeinem Bruder Ferdinand ab. Sein Sohn und Nachfolger im Königreich Spanien, Philipp II, welcher auch Mayland, die 17 niederländiſchen Provinzen, und die Grafſchaft Burgund beſaß, eroberte 1581 Portugal. Allein, die Niederländer empöreten ſich, und ſeine ſo genannte unüberwindliche Flotte, welche er wider die Königinn Eliſabeth in England ausſchickte, wurde größtentheils vernichtet. Philipp III ſchwächte ſein Land durch die gewaltſame Ausjagung der Mohren. Unter Philipp IV riß ſich Portugal von Spanien los, verſchiedene andere Länder wurden aufrühriſch; er mußte 1648 die vereinigten Niederländer für ein freyes Volk erkennen, und verlor 1659 die Grafſchaft Rouſſillon. Karl II verlor ein großes Stück von den übrigen Niederlanden und die Franche Comté, und ſtarb 1700, als der letzte ſeines Stammes. Vermöge ſeines Teſtamentes beſtieg des Königes von Frankreich, Ludewig XIV, Enkel Philipp, bisheriger Herzog von Anjou, den ſpaniſchen Thron, worüber aber zwiſchen Frankreich und dem Haus Oeſtreich ein 13jähriger Krieg entſtund, der ſich mit dem utrechter Frieden endigte, dadurch Philipp V auf dem Thron beſtätiget

wurde.

wurde. Er überließ Gibraltar und Minorca an England, und Sicilien dem Herzog von Savoyen. Kaiſer Karl VI mußte mit den niederländiſchen und italieniſchen Ländern zufrieden ſeyn. 1717 nahm Philipp V dem Kaiſer Sardinien und Sicilien weg, trat aber 1720 zu der Quadrupel-Allianz, kraft deren er ſeine Rechte auf Frankreich, die ſpaniſchen Niederlande, Italien, Sicilien und Sardinien fahren ließ, welches 1725 durch den Wiener Frieden beſtätiget wurde, in welchem Karl VI der ſpaniſchen Krone entſagte. 1733 brach er abermals mit dem Kaiſer, und nahm ihm die beyden Königreiche Neapel und Sicilien, welche ſein Sohn Don Karl bekam. 1739 kam es zwiſchen Spanien und England zum Kriege. König Ferdinand VI verſchaffte im achener Frieden ſeinem Halbbruder, dem Infanten Don Philipp, die 3 Herzogthümer Parma, Piacenza und Guaſtalla, und hinterließ 40 Millionen Peſos. Sein Bruder K. Karl, welcher 1759 den Thron beſtiegen, hat vom Anfang ſeiner Regierung an ſich die Verbeſſerung ſeines Staats ſehr angelegen ſeyn laſſen.

§ 11. Der vollſtändige Titel des Königes lautet ſo: N. N. von Gottes Gnaden, König von Caſtilien, Leon, Aragonien, beyden Sicilien, Jeruſalem, Navarra, Granada, Toledo, Valenzia, Galicien, Majorca, Sevilien, Cerdena, Cordova, Corſica, Murcia, Jaen, der Algarves von Algezira, Gibraltar, der kanariſchen Inſeln, der oſt- und weſtlichen Indien, der Inſeln und des feſten Landes des Weltmeeres, Erzherzog von Oeſtreich, Herzog von Burgund, Brabant und Mayland, Graf von Habsburg, Flandern, Tirol und Barcelona, Herr von

von Biſcaja und Molina ꝛc. Daß die ſpaniſchen Könige einen ſo weitläuftigen Titel gebrauchen, kömmt nicht daher, als ob ſie glaubten, daß die Reiche und Länder, welche ſie beſitzen, förmlich von einander unterſchieden wären: ſondern ſie wollen dadurch das Angedenken ihrer Siege erhalten, durch welche ſie die einzelnen Staaten, in welche die gothiſche Monarchie getheilet worden, wieder an ſich gebracht. Der kurze Titel iſt: **Rey catholico de España**, oder Rex Hiſpaniarum. Den Titel: **der katholiſche König**, hat König Ferdinand V um das Jahr 1500 vom Papſt Alexander VI bekommen; doch iſt er ſchon vorher nicht nur zur Zeit Ildephonſi I erneuert, ſondern auch ſchon viele 100 Jahre vorher gebraucht worden, wie denn die todediſche Kirchenverſammlung vom Jahr 589 ſchon den Recchared o regem catholicum genannt hat, und ein perſönlicher Titel einiger ſpaniſchen, auch anderer Könige geweſen. Der Kronprinz führet ſeit 1388 den Titel eines **Prinzen von Aſturien**, dazu ihn allemal der regierende König feyerlich ernennet. Die übrigen königlichen Kinder heißen **Infanten**. Ein König von Spanien wird mündig, wenn er 16 Jahre alt iſt. Das kleine und gewöhnlichſte königl. **Wapen** beſteht aus einem in 4 Felder abgetheilten Schilde, deſſen oberes rechtes und unteres linkes Feld ein goldenes Kaſtel mit 3 Thürmen wegen Caſtilien; das obere linke und das untere rechte einen rothen Löwen wegen Leon, und der Mittelſchild 3 Lilien wegen Anjou enthält. Das weitläuftigere Wapen enthält die Wapen noch anderer Länder, welche Spanien theils wirklich hat, theils im Titel führet.

§ 12. Der vornehmſte **Ritter⸗Orden** in Spa-

nien iſt der Orden des goldenen Vlieſſes, welcher ſeinen Urſprung unſtreitig in den burgundiſchen Landen bekommen, und vom Herzog Philipp dem Gütigen am 10 Jenner 1430, als an ſeinem Vermählungsfeſt mit der königl. portugieſiſchen Prinzeſſinn Iſabella, zu Brügge in Flandern geſtiftet worden iſt. Der Herzog zielete zwar anfänglich auf die Fabel von Jaſons goldenem Fell; nachmals aber auf Veranlaſſung des Ordens-Kanzlers Johannes Germanus auf die Geſchichte vom Fell Gideons. Bey dem am 30 Nov. 1431 zu Ryſſel gehaltenen zweyten Ordensfeſt wurden die in burgundiſcher und altfranzöſiſcher Sprache verfaſſeten Ordensſtatuten bekannt gemacht, und Papſt Eugenius IV beſtätigte den Orden 1433, welches Leo X. auch 1516 that. Durch die Vermählung des Erzherzoges und nachmaligen Kaiſers Maximilian I mit der burgundiſchen Prinzeßinn Maria kamen die burgundiſchen Erblande, und zugleich dieſer Ritter-Orden an das Erzhaus Oeſtreich; und ob er gleich durch den 1439 mit Karl VIII von Frankreich geſchloſſenen Frieden das Herzogthum Burgund verlor, ſo behielt er doch den größten Theil der burgundiſchen Erbſchaft für ſich und ſeinen Sohn Philipp, nachmaligen König von Spanien, nebſt der Oberherrſchaft über den Orden, und dem Recht und Titel an und von dieſem Herzogthum; und auf ſolche Weiſe haben die ſpaniſchen Könige aus dem öſtreichiſchen Haus, nebſt den burgundiſchen Landen, auch dieſen Orden, und das Hoch- und Großmeiſterthum über denſelben, erhalten. Als Philipp II kurz vor ſeinem Ende 1598 die Niederlande an ſeine Tochter, des Erzherzoges Albrecht von Oeſtreich Gemahlinn, abtrat: ſo behielt er

ſich

ſich vor, daß ſie ſich dieſes Ritter-Ordens nicht anmaßen, ſondern die Oberherrſchaft davon ihm und ſeinen Nachfolgern auf dem ſpaniſchen Thron überlaſſen ſollte; bezeugte aber dadurch, daß die Oberherrſchaft über denſelben als ein Anhang der niederländiſchen und burgundiſchen Lande anzuſehen ſey. Da nun endlich der Streit und Krieg über die Regierungs-Nachfolge auf dem ſpaniſchen Thron, und den dazu ehemals gehörigen niederländiſchen und burgundiſchen Ländern, im Anfang dieſes Jahrhundertes anfieng, maßete ſich ſowohl Karl III, (VI) als Philipp V, des Rechtes und der Herrſchaft über dieſen Orden an. Der Kaiſer, ob er gleich 1725 im Wiener Frieden der ſpaniſchen Krone entſaget, behielt doch die Niederlande, und hat dieſen Orden beſtändig ausgegeben, und ſeine Erbinn Maria Thereſia hat ihn ihrem Gemahl, dem Kaiſer Franz I, übergetragen. Solchergeſtalt wird er ſowohl vom Könige von Spanien, als von dem öſtreichiſchen Haus, ausgetheilet. Die Ordenskette beſteht aus goldenen wechſelsweiſe geſetzten Stahl- und Feuerſteinen, woraus auf allen Seiten Feuerfunken häufig ſpringen, und unten hängt noch ein goldenes Lammesfell oder Vließ daran, mit den Worten: Autre n'aurai. Karl V erlaubte den Rittern, daſſelbe, anſtatt der Kette, nur an einem goldenen oder ponceaurothen Band zu tragen.

Die 3 eigentlich ſpaniſchen Ritter-Orden, welche zugleich etwas eintragen, ſind:

2) **Der Ritter-Orden von San Tiago de Compoſtella,** welchen Ferdinand II, König von Leon, 1170 geſtiftet, hat zum Zeichen ein rothes ſchwertförmiges Kreuz, und beobachtet die Regel des h. Auguſtins.

ſtins. Er hat 5 Ehrenämter (Dignidades,) nämlich 2 Priorate und 3 Großcommenthureyen, welche letztere jährlich 158077 Reales de Vellon eintragen. Die Commenthureyen ſind in die caſtiliſche, leoniſche und aragoniſche Provinz eingetheilet. Zu der erſten gehören 43, zu der zweyten 35, zu der dritten 7. Die jährlichen Einkünfte derſelben werden auf 1,926547 Reales de Vellon angeſchlagen. Außerdem hat dieſer Orden 4 Mönchen- und 7 Nonnenklöſter, und 2 Priorate.

3) **Der Ritter-Orden von Calatrava**, welcher unter dem König Sanctius III von Caſtilien aufgekommen, und deſſen Zeichen ein rothes Kreuz iſt, hat 6 Ehrenämter, von welchen das Amt des Großcommenthures das vornehmſte iſt, und jährlich 111576 Reales de Vellon einträgt, 52 Commenthureyen, deren jährliche Einkünfte auf 1,073509 Reales de Vellon angeſchlagen werden, 2 Mönchen- und 3 Nonnenklöſter, und 13 Priorate. Er bekennet ſich zu der Regel des h. Benedicts.

4) **Der Ritter-Orden von Alcantara**, welcher ein lilienförmiges Kreuz zum Zeichen hat, kam unter Ferdinand II, König von Leon, auf, und hieß anfänglich **San Julian del Pereyro**. Er beobachtet die Regel des h. Benedicts, hat 5 Ehrenämter, welche jährlich 194369 Reales de Vellon eintragen, 35 Commenthureyen, deren jährliche Einkünfte auf 816459 Reales de Vellon, angeſchlagen werden, 2 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter, und 2 Priorate.

Die Großmeiſterſchaft über dieſe 3 geiſtlichen Orden hat König Ferdinand, der Katholiſche, 1494 mit der Krone verbunden; und den **Conſejo real de las Ordenes** errichtet, davon § 14 ein mehreres.

5) Der

5) Der Orden von Monteſa hat 5 Ehrenämter, 15 Commenthureyen, deren jährliche Einkünfte auf 233934 Reales de Vellon angeſchlagen werden, 2 Mönchenklöſter, und 7 Priorate.

6) Der Johanniter-Orden hat in Spanien 9 Ehrenämter, welche jährlich 1,169452 Reales de Vellon eintragen, 113 Commenthureyen und Priorate, deren jährliche Einkünfte auf 2,225971 Reales de Vellon angeſchlagen werden, 5 Mönchen- und 8 Nonnenklöſter.

§ 13. Spanien war ehemals von den Gothen an, bis auf den Pelayo, ein Wahlreich. Nach demſelben kam noch über 200 Jahre lang die Beſetzung des Thrones auf die Stimmen der Stände an: man blieb aber beſtändig bey der königl. Familie, und von Ranimir I bis auf Ildephonſus V war die Wahl der Stände mehr eine Electio negativa als poſitiva, ich will ſagen, ſie hatte nicht viel mehr auf ſich, als daß die Stände den neuen König für einen würdigen Nachfolger erkannten. Seit Ildephonſus V Zeit iſt kein Merkmaal der Wahl mehr übrig geblieben, ſondern die Krone iſt allezeit auf den Erſtgeborenen erblich gekommen. Es haben auch die ſpaniſchen Könige die Reichsfolge durch Geſetze an gewiſſe Linien, Grade und Perſonen gebunden, wovon das erſte Beyſpiel 1619 zur Zeit Philipps III, und das zweyte 1713 zur Zeit Philipps V zu finden. Das weibliche Geſchlecht iſt nur in dem Fall der Krone fähig erkläret worden, wenn der männliche Stamm erloſchen seyn würde. Man hält dafür, daß, wenn die königl. Familie ganz ausſterben ſollte, das Volk alsdenn das Recht haben werde, ſich einen neuen König zu erwählen. Wenn

der Kronprinz der Regierung noch nicht fähig iſt, der verſtorbene König aber keine Verordnung wegen der Verwaltung des Reiches hinterlaſſen hat: ſo ſind die Stände berechtiget, 1 bis 5 tüchtige Perſonen zur vormundſchaftlichen Verwaltung des Reiches zu beſtellen; doch iſt die Mutter, wenn eine ſolche vorhanden, in ſolchem Fall die vornehmſte Vormünderinn. Wenn ein neuer Monarch den Thron beſteigt, ſo läßt er ſich in der Kirche der Hieronymiten zu Buen-Retiro zum König ausrufen, und von den Ständen huldigen. Von der Krönung und Salbung weiß man ſeit einigen Jahrhunderten nichts mehr. Die Gothen haben vom Anfang an die monarchiſche Regierung eingeführet; die Könige aber haben ſich in wichtigen Sachen des Rathes der Vornehmſten bedienet. Nachmals wurden alle wichtige Reichs-Angelegenheiten auf den National-Kirchenverſammlungen überlegt, als auf welchen zuerſt die Kirchenſachen, und hernach die politiſchen, mit Zuziehung der Biſchöfe und Magnaten, abgehandelt wurden. Ob nun gleich die ehemaligen Reichsſtände, das iſt, die Geiſtlichen, der Adel und die Abgeordneten der Städte, ſeit dem Anfange des 17ten Jahrh. oder ſeit Philipps III Zeit nicht mehr zu Reichstagen (Cortes, curiae generales) zuſammen berufen wurden, weil (wie die ſpaniſchen Staatslehrer ſagen,) keine andere Verſammlungen für nöthig gehalten worden, als ſolche, zu welchen die Deputirten oder Procuradores der großen und kleinen Städte gefordert werden, um die Steuren, Zölle, und andere Abgaben einzurichten; ſo gereichet doch ſolches den Geiſtlichen und Magnaten zu keinem Nachtheil, als die von den Königen zu Reichstagen ohne Zweifel eingeladen werden

würden, wenn das gemeine Beſte ſolches erforderte, wie die ſpaniſchen Publiciſten dafür halten. Unterdeſſen iſt die königl. Gewalt ſeit der Regierung des franzöſiſchen Stammes noch ungebundener und uneingeſchränkter, als ſie ſchon vorhin unter den letzten Königen vom öſtreichiſchen Stamm, geweſen.

§ 14. Am Hofe ſind 11 **hohe Collegia.** Der **Staatsrath** (Conſejo de Eſtado), welcher zuerſt 1526 vom Kaiſer Karl V geſtiftet worden, und aus einem Decano deſſelben, und einigen Räthen beſteht, dienet ſeit langer Zeit nur dazu, um einen Miniſter, der nicht mehr gebraucht wird, ein anſehnliches Ehrenamt zu geben. Der König regieret allein durch die **Staats-Secretäre**, unter welche ſowohl die innern als äußern Staatsangelegenheiten vertheilet ſind, als, die zu jenen gehörigen Gnadenanweiſungen, Juſtiz- Kriegs- See- Indiſche- und Finanz-Sachen.

Der oberſte Kriegsrath (el Conſejo ſupremo de guerra) iſt 1714 vom K. Philipp eingerichtet worden, und beſteht aus einigen Räthen, deren einer Secretär iſt, und aus einem Fiſcal, zu welchen noch 3 Aſſeſſores kommen, die Miniſter des königl. Rathes von Caſtilien ſind.

Der höchſte königl. Rath (el Conſejo real y ſupremo de ſu Mageſtad) oder, **der königl. Rath von Caſtilien,** (el Conſejo de Caſtilla,) iſt das höchſte Reichsgericht, und von König Philipp III im Jahr 1608 in 5 Säle oder Kammern abgetheilet worden, davon eine jede in beſondern Sachen zu richten hat. **Sala primera de Govierno** beſteht aus einem Governador del Conſejo oder Präſidenten, 7 Räthen

und 2 Fiſcalen. Sala ſegunda de Govierno beſteht aus 4 Räthen; Sala de Mil y Quinientas (Saal der 1500,) beſteht aus 5 Räthen; Sala de juſticia aus 4 Räthen, und Sala de Provincia auch aus 4 Räthen. Dieſe letzte Kammer hat noch ihren Governador, 2 Richter für die Competencias, 2 Richter für die Commiſſiones, und einen Richter für die Miniſtros. Die Landſchaften des Reiches ſind unter die 7 Räthe oder Miniſter der erſten Gouvernements-Kammer vertheilet. Gewiſſe Sachen werden im vollen Rathe abgethan, der aus allen 5 Kammern zuſammen geſetzet iſt, und alsdenn aus einem Präſidenten, 14 Räthen, 2 Fiſcalen, 3 Argentes-Fiſcales, 7 Referendarien, und 7 Secretären beſteht. Mit dieſem königl. Rathe iſt die königl. Kammer von Caſtilien (la real Camara de Caſtilla) verbunden, und beſetzet mit einem Fiſcal, einem Secretario del Patronato real ecleſiaſtico de Caſtilla, welcher ſeine Berichte unmittelbar an den König ſchicket, und auch von demſelben die Befehle unmittelbar empfängt, einem Secretario de gracia, y juſticia, y eſtado de Caſtilla, und einem Secretario de gracia, y juſticia y real Patronato de la Corona de Aragon.

Der Rath der Ober- und General-Inquiſition iſt oben (§ 7.) ſchon beſchrieben worden.

Der höchſte königl. Rath von Indien (Conſejo real y ſupremo de Indias) beſteht aus einem Präſidenten, 17 Räthen, 2 Fiſcälen, einer für Peru, und einer für Neu-Spanien, 2 Secretären, davon auch einer für das Königreich Peru, und einer für Neu-Spanien iſt, und andern Bedienten. Dieſes Tribunal hat die höch-

ſte

ſte Gerichtsbarkeit über alles, was das feſte Land und Meer von dem ſpaniſchen Antheil an Amerika betrifft.

Der königl. Rath der Ritterorden, (el Conſejo real de las ordines,) welcher 1489 errichtet worden, iſt in 2 Säle abgetheilet, deren einer bloß für den Ritterorden von St. Jakob, der andere aber für die Orden von Calatrava und Alcantara iſt. (§ 12.) Er richtet in allen Sachen, welche dieſe Ritterorden angehen.

Der königl. Finanzrath (el Conſejo real de Hazienda) iſt 1715 vom König Philipp V in 4 Kammern oder Säle abgetheilet worden, welche heißen Sala de Govierno, Sala de Millones, Sala de Juſticia und Tribunal de la Contaduria mayor. Er beſteht überhaupt aus 1 Präſidenten und 18 beſtändigen Räthen.

Die übrigen hohen Collegia ſind das Commiſſariat und die allgemeine Direction der Kreuzbulle (Commiſſaria y Direccion general de Cruzada), welcher Rath einen General-Commiſſär zum Präſidenten hat; das königliche Bau- und Forſt-Collegium, (Real Junta de Obras y Bosques); die Real Junta general de Comercio, Moneda, Dependiencias de Eſtrangeros, y Mynas; und die Real Junta de Tabaco.

Die untern Collegia am Hofe (Tribunales ſubalternos en la Corte) ſind das Collegium der Richter des königl. Hauſes und Hofes (Sala de los Señores Alcaldes de la Caſa y Corte.) Die Junta de Apoſento, und der Corregidor y Thenientes de la villa.

§ 15. Die vornehmſten Gerichte in den Landſchaften des Königreiches ſind: Die königl. Kanzley zu Valladolid, und die königl. Kanzley zu Grana-

 da,

da, deren Gerichtsbarkeit der Tajo ſcheidet, und welche über die Länder der Krone Caſtilien geſetzt ſind: der königl. Rath von Navarra, das Rent-Kammergericht daſelbſt, die königl. Audienz zu Coruña in Galizia, die königl. Audienz zu Sevilla, die königl. Audienz zu Oviedo, die königl. Audienz der canariſchen Inſeln, die königl. Audienz der indianiſchen Contracte (audiencia real de la Contratacion a las Indias,) zu Cadiz, und die königlichen Audienzen von Aragonien, von Valencia, von Catalonien, und von Mallorca. Die Kanzleyen haben einen Präſidenten, Aſſeſſores, Criminalrichter, (Alcaldes del crimen) Richter der Edelleute, (Alcaldes de Hijos-Dalgo) Fiſcäle ꝛc. Der königl. Rath zu Navarra hat ſeinen Regenten, Räthe, Fiſcal und Alcaldes; die Audienzen haben einen Regenten, Alcaldes und andere Bediente, welche ich gehörigen Ortes anzeigen werde. Die Magiſtrate der Städte, deren Glieder entweder vom König, oder von den Städten ſelbſt, ernennet werden, verwalten die politiſche und ökonomiſche Regierung. Sie machen die erſte Inſtanz aus, und keine Kanzley der Audienz darf ſich in etwas mengen, es ſey denn, daß an ſie appellirt wird. Die Anzahl der Perſonen, welche den Magiſtrat ausmachen, iſt nach Unterſchied der Städte gröſſer oder geringer. In Caſtilien, und zwar in den Städten, (Ciudades) ſitzen außer dem Corregidor, Regidores, Sindico, Procurador und Eſcrivano, auch die Sexmeros und der Generalprocurator des Landes, im Magiſtrat. An kleinen Oertern und in den Provinzen der Krone Aragon, beſteht der Magiſtrat allein aus Rechtsperſonen, Regidores, Sindico

dico general und Schreiber. In Städten ſind viele Regidores, in den Flecken (Villas) und Dörfern (Aldeas) ſind nicht über 4, in einigen auch nur zwey. An allen Orten iſt ein einziger Syndicus, an einigen Orten nur ein Alcalde, an den meiſten aber ſind zwey. Es hat zwar der König allein das Recht, die öffentlichen Aemter zu beſetzen: allein, entweder ertheilte Privilegien, oder eine lange hergebrachte Gewohnheit, haben darinnen unterſchiedene Veränderungen verurſacht, alſo daß Städte und andere Oerter, geiſtliche und weltliche Gerichtsherren, können Alcaldes, Regidores, und andere bürgerliche Bediente ernennen. Es giebt auch Städte und Oerter, wo der Corregidor zwar vom König geſetzt wird, die aber ihre Alcaldes ſelbſt wählen. An einigen Orten werden die Alcaldes von den Gerichtsherren, und die übrigen Bedienten vom Magiſtrat ernennet; an andern Orten ſetzt der Magiſtrat die ordentlichen Alcaldes, und der Gerichtsherr den Alcalde mayor, und auch an andern kleinen Orten, erwählet der Magiſtrat die Alcaldes ſo wie die übrigen Bedienten. So wirds in denen Ländern gehalten, welche der Krone Caſtilien einverleibet ſind, hingegen in denen der Krone Aragon einverleibten Ländern, müſſen die Magiſtrate heutiges Tages bey den Audienzen 2 Perſonen in Vorſchlag bringen, aus welchen die Audienzen eine erwählen. Die Hauptſtädte (Ciudades Cabezas de Partido) haben das Vorrecht, daß ſie in Anſehung ihrer eigenen Regierung und Polizey, Veränderungen machen können. Die Dörfer, welche ihnen unterworfen ſind, müſſen ſich nach den Geſetzen derſelben regieren laſſen. Viele Flecken, (Villas) welche ehedeſſen unter der Gerichtsbarkeit der Städte (Ciudades) geſtan-

ſtanden haben, haben an die Könige Geld gezahlet, und ſind dafür von der Gerichtsbarkeit der Städte losgeſprochen, und in Anſehung derſelben unabhängig gemacht worden. Den Titel eines Virrey oder Unterköniges hat jetzt nur der Statthalter von Navarra; der Ober-Befehlshaber in einer Landſchaft wird Capitan general genennet, und der Ober-Befehlshaber in einer Stadt heißt Governador. Sie achten auf Polizey-Krieges- und Juſtitz-Sachen. Ein Unterkönig und General-Capitain haben einerley Gewalt und Gerichtsbarkeit, ſie üben faſt alle königl. Gerechtſame aus, und ſelbſt die Governadores der Städte ſtehen unter ihnen. Die Intendanten ſind die erſten Finanzbedienten des Königs in den Provinzen, und ſtehen allein unter dem Secretär der Finanzen. Außer den geſammleten königlichen Verordnungen und den auf dem Reichstag zu Toro abgefaſſeten Geſetzen, als den vornehmſten Geſetzen, gelten in Spanien noch die alten Geſetzbücher Fora und Fuero Juzgo, Leyes de la Partida und das römiſche Recht.

§ 16. Die königlichen Einkünfte haben große Veränderungen erfahren. Vayrac liefert einen Auszug aus dem Staat der Contaduria mayor, (§ 14.) den Linſchot und Salazar mitgetheilet, vermöge deſſen ſie im vorigen Jahrhundert ungefähr 32 bis 33 Millionen franzöſiſche Livres betrugen: ſie nahmen aber gegen das Ende deſſelben wegen ſchlechter Haushaltung ſo ab, daß, als Karl III ſtarb, ſie nicht mehr als 7 bis 8 Millionen Livres ausmachten. Philipp V bediente ſich des franzöſiſchen Präſidenten Orry zur Verbeſſerung des Finanzweſens, durch welchen es auch wieder in guten Stand geſetzt wurde. Vermöge einer Berechnung

der

der königl. Einkünfte, welche Uſtariz liefert, haben ſie ſich um das Jahr 1724 auf 23,510154 Eſcudos de Vellon belaufen: allein, nach der Zeit ſind ſie unter König Ferdinand VI noch einmal ſo hoch geſtiegen, denn ſie betragen jetzt faſt 47 Mill. Eſcudos de Vellon. Nämlich

Die Generalverpachtung der Zölle, der Admiralitätsrechte, der Rechte von der Wolle, vom Brannteweín, Bley, Schießpulver, Queckſilber und Karten, beträgt — —	12772650
Die Provinzialverpachtungen allerley Abgaben der Unterthanen, inſonderheit von Lebensmitteln	11798000
Vom Tabak — —	10996399
Von den Poſten — —	3317592
Die jährlichen Einkünfte des Königs aus Indien — —	8000000
	46884641 Eſcudos de Vellon.

In den Provinzen der Krone Kaſtilien ſind die Auflagen ſehr vielfältig und verwickelt, erfordern viele Bediente, veranlaſſen großen Unterſchleif, und drücken die Unterthanen ſehr ſtark. Daher machten unter der Regierung Königs Ferdinands VI der Staats-Secretär Carvajal und der Finanzminiſter Enſenada nach einander den Entwurf zu einer billigen, einförmigen und feſten Contribution, um welcher willen auch eine Commißion unter dem Namen Junta de la unica contribucion, errichtet wurde, die noch fortdauert, aber die Sache iſt nicht ausgeführet worden. Man wollte die Contribution eben ſo einrichten, wie in den Provinzen der Kro-

Krone Aragonien, ob ſie gleich daſelbſt vom K. Philipp V zur Beſtrafung der widerſpenſtigen Unterthanen feſtgeſetzt worden. Was ihnen aber eine Strafe ſeyn ſollte, das wurde ihnen, wenigſtens in Vergleichung mit den Unterthanen der Krone Kaſtilien, eine Wohlthat: denn ob ſie gleich mehr als unter den öſtreichiſchen Regenten geben mußten: ſo war doch die Art der Aufbringung und Vertheilung ihrer Willkühr überlaſſen, daher ſie ſeit dieſer Zeit beſſer daran ſind, als vorhin bey den mannichfaltigen Auflagen.

§ 17. Die Spanier, welche die politiſche und kirchliche Verfaſſung ihres Reichs von Jugend auf zur Furchtſamkeit gewöhnt, fürchten ſich auch vor den Kriegsdienſten, und treten ſelten freywillig in dieſelben. Da auch die Soldaten nicht geachtet und ſchlecht gehalten werden, ſo hält man ſie für unglückliche und mitleidenswürdige Leute, und beſchenkt die ausgehobenen Recruten ſo unmäßig mit Geld, daß dieſe Freygebigkeit ſogar durch öffentliche Befehle eingeſchränkt werden muß. ſ. mein **Magazin für die Hiſtorie und Geographie**, Th. 1. S. 351-378. Der Spanier hat aber dieſe gute Eigenſchaft zu einem Soldaten, daß er mit ſchlechtem Unterhalt zufrieden, hart, dauerhaft, und auf Märſchen hurtig iſt. Die Catelaner ſind unter allen Spaniern am meiſten kriegeriſch, und laſſen ſich am erſten und meiſten freywillig zu Soldaten anwerben. Die ſpaniſche **Kriegesmacht zu Lande** beſtund 1754

1. aus 42 Infanterie-Regimentern, die 98 Bataillons ausmachten, und nebſt der Garde marine von 150 Mann, und den Hellebardirern von 100 Mann, über-

überhaupt betrugen — —	58802 Mann
2. aus 22 Cavallerie-Regimentern von 48 Eſquadrons, betrugen —	5610
3. aus 10 Dragoner-Regimentern von 20 Eſquadrons — —	2560
4. aus 33 Regimentern Landmiliz	23100
5. aus 4 Regimentern Invaliden	4800
6. aus vertheileten Compagnien —	1725
Zuſammen	96597 Mann

Dieſes Kriegsheer koſtete jährlich ungefähr 9,149064 Eſcudos de Vellon zu unterhalten.

Im Jahr 1760 war der Kriegsſtaat nicht viel anders beſchaffen. Er beſtund nämlich aus

31 ſpaniſchen oder einheimiſchen Infanterie-Regimentern von 78 Bataillonen, und	46876 Mann
11 ausländiſchen Infanterie-Regimentern von 22 Batail. und —	12920
33 Bataillonen Landmiliz von	23100
4 Reg. Invaliden von 8 Bat. und	4800
22 Reg. Cavallerie von 46 Eſquadronen, und — —	6114
10 Reg. Dragonern von 20 Eſquadronen — —	2560
15 Freycompagnien von —	2005
Zuſammen	98375 Mann

Das Königreich Spanien iſt von allen Seiten wohl verwahret. Gegen Frankreich hat es an den pyrenäiſchen Gebirgen die beſten Bollwerke; die Seeküſten werden durch befeſtigte Plätze, und eine große Anzahl Redouten, Forts und Thürme beſchützet; und inwendig im Lande findet ein eingedrungenes feindliches Krie-

Kriegesheer wenig Bequemlichkeit, und inſonderheit die Reuterey ungewöhnliches Futter für die Pferde, welches noch dazu ſchwer zuſammen zu bringen iſt.

§ 18. Dem Königreich Spanien iſt mehr an einer guten und anſehnlichen Seemacht, als Landmacht, gelegen, damit es ſeinen amerikaniſchen Handel hinlänglich beſchützen, die Seeräuber von den Küſten abhalten, und ſeine Kriegesvölker nöthigenfalls fortbringen kann. Es hat auch faſt alles, was zum Schiffbau nöthig iſt, hinlänglich. In Aragonien, Navarra, Catalonien und an der nordlichen Küſte wächſt gutes Holz. Biſcaya und andere Gegenden liefern gutes Eiſen. Zu Lierganes und Cerada, nicht weit vom Meer, an der Seite vom S. Ander, werden gute eiſerne Kanonen und Anker, und in den Fabriken zu Eugui, Azura und Iturbiera in Navarra Bomben, Granaten und allerley Kugeln gegoſſen. Man macht auch an verſchiedenen Orten Pulver, und zu Plaſencia in Guipuzcoa und zu Valencia werden allerley Waffen verfertiget. Zu Ronda, in welcher Stadtgegend die Blechfabrike iſt, könnte auch eine Kanonengießerey angelegt werden, und zu Eſterona ein Magazin ſeyn, aus welchem die Schiffe, ſo im mittelländiſchen Meer gebrauchet werden, bewaffnet würden. Zu Puerto Real, nicht weit von Cadiz, werden gute Taue, und zu Sada in Galicia Taue und Segeltücher verfertiget, wozu der Hanf in Galicia, Granada, Murcia und Valencia wächſt; doch iſt es nicht hinlänglich, daher man des nordiſchen noch nicht entbehren kann, wie denn auch noch zur Zeit das meiſte Segeltuch und Tauwerk von Fremden gekauft wird. Teer und Pech wird an unterſchiedenen Orten in Catalonien und Aragonien

gemacht.

gemacht. Die ſpaniſchen Länder in Amerika liefern auch ſehr gutes Holz zum Schiffbau, imgleichen Teer und Pech, und es wäre um deſto vortheilhafter, zu Havana die meiſten Schiffe zu bauen, weil die, ſo vom amerikaniſchen Holz gebauet werden, dauerhafter ſind, als die vom europäiſchen. Die Biſcayer ſind die beſten Seeleute unter den Spaniern. Die ſpaniſche Seemacht litte unter Philipp II einen gefährlichen Stoß, (§ 10.) und nahm in den folgenden Zeiten noch mehr ab. Nach dem ütrechtiſchen Frieden gab ſich Philipp V alle Mühe, um ſie wieder herzuſtellen. Die Flotte beſtund 1754

1. aus 26 Kriegsſchiffen von 114 bis 50 Kanonen.
2. aus 13 Fregatten von 30 bis 20 Kanonen.
3. aus 2 Packetboten, jedes mit 18 Kanonen.
4. aus 8 Chebecken, jede mit 24 Kanonen.
5. aus 4 Bombardirern, jeder mit 12 Kanonen.

Sie ward beſetzt mit 19014 Mann. 1760 waren 47 Schiffe von 60 und 70 Kanonen, 4 Packetbote, 14 Chebecken und 7 Bombardirgallioten, noch andere, aber zerſtreuet, unbemannet, und nicht im ſegelfertigen Stande. Die jährlichen Unkoſten der Unterhaltung des ganzen Seeweſens mit allen dazu gehörigen Unkoſten, betragen ungefähr 6,234581 Eſcudos de Vellon.

§ 19. Es iſt oben (§ 10.) angezeigt worden, daß die jetzige ſpaniſche Monarchie aus den Ländern der vereinigten Reiche Caſtilien und Aragonien erwachſen ſey, und was für Länder damals zu jeder Krone gehöret haben. Hier iſt noch anzuführen, daß das Königreich Navarra, und die Landſchaften Guipuzcoa, Alava und Biſcaya, heutiges Tages weder zu der Krone Caſtilien, noch zu Aragonien gerechnet werden. Es folgen nun dieſen Anmerkungen gemäß

I. Die zur caſtiliſchen Krone gehörigen Länder.

1. El Reyno de Caſtilla la nueva, das Königreich Neu-Caſtilien, Caſtella nova.

Es wird von einigen auch das Königreich Toledo genennet, iſt der Mittelpunct der Monarchie, und der Siz des Königes. Es iſt von Altcaſtilien, Aragonien, Valencia, Murcia, Jaen, Cordova und Eſtremadura umgeben. Die gröſte Länge von Mitternacht gegen Mittag beträgt 77 ſpaniſche Meilen, und die gröſte Breite vom Abend gegen Morgen nicht viel weniger. Von Altcaſtilien und Eſtremadura wird es durch eine Reihe von Bergen geſchieden. Zwiſchen den Flüſſen Tajo und Guadiana ſind Reihen von Bergen, welche Montes de Toledo heißen. Von den Königreichen Jaen und Cordova wird dieſes Königreich durch die Sierra Morena getrennet, und nach Aragonien zu ſind auch Berge. An dieſer leztern Seite oder unweit der aragoniſchen Gränze, entſpringt der Tajo, welcher hier inſonderheit durch die Flüſſe Xarama, Guadarama, und Alberche verſtärket wird, die insgeſammt, nebſt den kleineren Flüſſen, welche die Xaram vergrößern, aus dem Gebirge kommen, welches Neucaſtilien von Altcaſtilien und Aragonien ſcheidet. Die Guadiana hat auch ihren Urſprung in dieſem Königreich, wie oben S. 117 beſchrieben worden. Bald darauf, nachdem ſie, der gemeinen Meynung nach, aus den Ojos de Guadiana wieder hervorgekommen iſt, nimmt ſie den Fluß Gijuela auf. Der Theil von Neucaſtilien, welcher la Mancha genannt wird, bauet viel Safran und Wein: jener wächſet am beſten

bey

bey Manzanares, Valdepeñas und Santa Cruz: dieſer iſt der gewöhnliche Wein, den man zu Madrid trinkt, und der von Valdepeñas iſt der beſte. An dieſem Ort wird auch ſo weißes und gutes Brodt gebacken, daß man es in ganz Spanien nirgend beſſer findet. Neucaſtilien war unter der Herrſchaft der Mauren, bis Ferdinand der Heilige es 1085 zugleich mit Toledo eroberte. Es beſteht aus 3 Landſchaften.

I. **Alcarria**, macht den endlichen Theil von Neucaſtilien aus, und enthält

1. Die Hauptſtadt von ganz Spanien.

Madrid, welche eigentlich nur ein Flecken (eine Villa) iſt, aber als königl. Reſidenz mehr bedeutet, als alle Städte in Spanien. Sie liegt mitten in einer großen Ebene, die von allen Seiten mit Hügeln umgeben iſt, und hat ohne das Schloß und den Garten Buen retiro drey Stundenweges im Umfange. Sie iſt nur mit einem Erdwall umgeben, ohne einen Graben und andere Befeſtigung zu haben. An der Weſt- und Südſeite der Stadt fließt der Fluß **Manzanares**, welcher zwar nur des Winters vom Schneewaſſer anläuft, und groß wird, die meiſte Zeit aber und inſonderheit im Sommer ganz klein iſt, über welchen aber König Philipp II nichts deſtoweniger 1584 mit 200000 Ducaten Unkoſten eine ſteinerne Brücke hat bauen laſſen, die 1100 Schritte lang, und in einer Länge von 700 Schritten 22 breit iſt. Sie wird la Puente Segoviana genennet. Philipp V hat über eben dieſes kleine Flüßchen an der Südſeite der Stadt eine andere noch koſtbarere Brücke bauen, und die tolediſche nennen laſſen. An der Weſtſeite der Stadt iſt neben denen an dem Manzanares liegenden Wieſen ein hoher an beyden Seiten mit Ulmen bepflanzter Weg, la Fevrida genannt, welcher im Frühling und Sommer der Spazierort iſt. Die Stadt enthält ungefähr 13100 Häuſer, und unter der Regierung Ferdinands VI ſind in derſelben 26043 Einwohner von 18 bis 60 Jahren, 1641 über 60 Jahren, 13907 unter 18 Jahren, 10676 Dienſtbothen, 735 Arme, 207 Tage-

löhner, die keine Häuſer haben, 5660 Witwen, und 42168 andere Weiber und Kinder von allerley Alter, zuſammen 101037 Menſchen gezählet worden. Bis auf K. Karl III war die Stadt wegen ihrer unreinen, ſtinkenden und ſchlechten Gaſſen beſchrien: dieſer König aber hat für ihre Reinigkeit und Schönheit geſorget: ſie ſind gepflaſtert, und es darf keine Unreinigkeit mehr darauf geworfen werden. Der große Marktplatz (Plaza mayor) würde ſehr ſchön ſeyn, wenn er rein gehalten würde, und nicht gemeiniglich voller kleinen Buden wäre, worinn Lebensmittel verkauft werden. Auf demſelben ſowohl, als vornehmlich und gemeiniglich in einem runden Gebäude, welches vor dem Alcalathore ſteht, werden die Stiergefechte gehalten. Die 13 Pfarrkirchen ſind Santa Maria, San Martin, San Ginés, San Nicolas, San Salvador, San Juan, Santa Cruz, San Pedro, San Andres, San Miguel, San Juſto, San Sebaſtian, Santiago. Zu denſelben kommen 6 Filialkirchen. Unter den vielen Kapellen iſt inſonderheit die dem heil. Iſidor, als Patron der Stadt Madrid, gewidmete Kapelle, ſehr prächtig, und rühret von Philipp IV her. Man zählet 69 Klöſter, 22 Hoſpitäler, u. ſ. w. Der königliche Pallaſt liegt an der weſtlichen Seite der Stadt auf einer Höhe, und hat ſowohl über den Fluß Manzanares, als über das Feld, eine ungemein ſchöne Ausſicht. 1734 brannte er ab, iſt aber ſeit der Zeit beſſer wieder aufgebauet worden. In dieſer Stadt ſind die hohen Collegia, deren in der Einleitung §. 14. gedacht worden, und 4 königl. Akademien, nämlich Real academia eſpañola, welche die Reinigkeit der ſpaniſchen Sprache und die Beredſamkeit zu befördern ſuchet; Real academia de la hiſtoria, Real academia medica, und Real academia de las tres nobles artes Pintura, Eſcultura, y Arquitectura, con el titulo de San Fernando.

2. Folgende Städte, Ciudades.

1) Toledo, beym Abulfeda Tholaithelah, eine Stadt auf einem Felſen am Tajo, welcher faſt 3 Viertheil der Stadt umgiebt, indem er ſich zwiſchen felſichten und hohen Ufern oder Steinklippen hindurch drängt. An der Nordſeite, woſelbſt

ſelbſt die Stadt ſich gegen eine Ebene öffnet, iſt ſie mit einer doppelten Mauer und vielen Thürmen umgeben. Die Stadt iſt ihrer Lage wegen ſehr uneben, ſo daß man oft auf und ab ſteigen muß. Das Waſſer muß durch Eſel aus dem Fluß hinauf in die Stadt getragen werden. Sie iſt der Sitz des vornehmſten Erzbiſchofes von Spanien, der, ein Jahr ins andere gerechnet, auf 300000 Ducaten, das Kapitel aber 150000 Ducaten Einkünfte hat, von welchem letztern der König 66000 bekömmt. Es iſt hier auch ein Inquiſitionsgericht. Die Stadt hat etwa 4000 Einwohner, dabey 27 Kirchſpiele, die aber klein ſind, 39 Klöſter, 28 Hoſpitäler, viele Collegia, und eine Univerſität, die aber eigentlich nur ein Collegium iſt, und 1760 zwar 11 Lehrer, aber nur 16 Studenten hatte. Die Kathedralkirche hat einen an Handſchriften reichen Büchersaal. Das alte Schloß oder den Alcazar hat Karl V erbauet, es iſt aber 1710 von den alliirten Truppen angezündet, und nicht wiederhergeſtellet worden. Die Stadt iſt ſchlecht bewohnet, ohne Handel und Nahrung, hatte auch 1760 nur eine einzige Seidenmanufaktur. In derſelben ſind ehedeſſen viele Kirchenverſammlungen gehalten worden In der Vorſtadt, welche an der nördlichen Seite der Stadt liegt, ſieht man einige Ueberbleibſel von einem römiſchen Amphitheater, und in der anliegenden Ebene ſind größere Ueberbleibſel von einem Circo, auf welchem eine kleine offene Kapelle erbauet iſt, darinn die Meſſe über die von dem Inquiſitionsgericht zum Feuer verdammten Perſonen geleſen wird, die nahe dabey verbrannt werden.

2) Alcala de Henares, vor Alters Complutum, eine Stadt am Fluß Henares, in welcher der Erzbiſchof von Toledo einen Pallaſt hat, der auch den hieſigen Corregidor ſetzet. Sie hat 3 Pfarrkirchen, 19 Mönchen- und 9 Nonnenklöſter, 24 Collegia, 4 Hoſpitäler, und eine Univerſität, welche 1499 von dem Cardinal und Erzbiſchof von Toledo, Ximenes de Cisneros, geſtiftet worden, und 1510 ganz zum Stande gekommen iſt. Dieſer Ort iſt bis 1687 ein Flecken geweſen, da er zu einer Stadt gemacht worden.

3) Guadalaxara, beym Abulfeda Wadi'l Hadſcharah, eine Stadt am Fluß Henares, welche zwar nur 2000 und einige 100 Einwohner, aber 9 Pfarrkirchen, 7 Mönchen- und eben ſo viele Nonnenklöſter, unterſchiedene Hoſpitäler, einen anſehnlichen Pallaſt der Herzoge von Infantado, und eine königliche Tuch- und Zeugmanufaktur hat, welche durch den Freyherrn von Riperda angeleget worden. Unter der Gerichtsbarkeit dieſer Stadt ſteht der Flekken Orche.

3. Folgende Oerter:

1) Buen retiro, ein königl. Luſtſchloß, an der Oſtſeite der Stadt Madrid, welches Philipp IV hat anlegen laſſen. Es iſt aus 4 großen Haupttheilen zuſammen geſetzet, die ein vollkommenes Viereck ausmachen, welches in jeder Ecke einen Pavillon hat. Auf dem Hofplatz ſteht des Königes Philipp II metallene Bildſäule zu Pferde. In dem Garten werden in einem beſondern Hauſe einige einheimiſche und ausländiſche wilde Thiere verwahret. In dem angenehmen und großen Luſtwalde ſind 3 große Teiche, unterſchiedene Pavillons, Gärten und Springbrunnen, und er iſt zugleich ein großes mit einer Mauer umgebenes Gehäge zur königl. Jagd. Neben dieſem Luſtſchloſſe ſind 2 ſehr angenehme einſame Oerter, die vom heil. Anton und heil. Paul benennet werden, und als Luſthäuſer betrachtet werden können. Der König pflegt ſich auf dieſem Luſtſchloſſe alle Frühjahre und einen guten Theil des Sommers aufzuhalten. Die hieſige Porcellan-Fabrik, welche K. Karl anlegen laſſen, iſt in einem großen und prächtigen Gebäude.

2) Caſa del Campo, ein königliches Luſthaus an der weſtlichen Seite der Stadt Madrid, an der andern Seite des Fluſſes, dem königlichen Reſidenzſchloſſe gerade gegen über, iſt ein angenehmer Ort mit einem ſchönen Luſtwalde. Bey dem Eingang des Gartens ſteht des Königes Philipp III metallene Bildſäule zu Pferde.

3) la Florida, ein königl. Luſthaus, an der Allee von Ulmenbäumen, welche an der öſtlichen Seite des Manzanares eine ſpaniſche Meile lang fortläuft. Aus dieſer

Allee,

Allee, am nordlichen Ende derſelben, kömmt man in die Waldung des Pardo.

4) el Pardo, ein königl. Luſtſchloß, 2 ſpaniſche Meilen von Madrid, am Fluß Manzanares, in einem Thal, hat außer dem Hauptgebäude noch anſehnliche Nebengebäude, und iſt vom Kaiſer Karl V erbauet worden. Die alten Freſco Mahlereyen ſind noch ſchön. Man findet hier auch noch Gemälde von den berühmteſten Mahlern. In dem trockenen Graben, welcher um das Schloß hergeht, iſt ein Garten angeleget worden. 1739 wurde hier von dem ſpaniſchen Miniſter, Marquis von Villarias, und dem engländiſchen Miniſter, Herrn Keene, eine berühmten Convention zur Beylegung der bisherigen Mishelligkeiten zwiſchen beyden Mächten unterzeichnet. In dem großen und durchgängig bergichten Eichenwalde bey dieſem Schloſſe, welcher ein königl. Jagdgehäge iſt, das 24 ſpaniſche Meilen im Umfange hat, und mit einer Mauer umgeben iſt, findet man unterſchiedene Jagdhäuſer, deren eines, Torre de la Parada genannt, welches auch K. Karl V erbauet hat, etwa eine halbe Stunde von dem Schloß auf dem Gipfel eines Hügels liegt, von welchem man Madrid ſehen kann, und noch einige vortreffliche Gemälde hat. An der öſtlichen Seite des Fluſſes Manzanares ſteht das Kapuciner Kloſter, el Chriſto del Pardo genannt, auf einem Berg, welches wegen eines, der Meynung nach, wunderthätigen Crucifixes andächtig beſuchet wird.

5) Zarzuela, ein kleines königliches Luſthaus, mit einem artigen Obſt- und Küchengarten, liegt etwa 1 ſpaniſche Meile vom Schloſſe Pardo, und 2 von Madrid.

6) Villa vicioſa, ein altes königliches Luſtſchloß, 2 Meilen von Madrid, woſelbſt König Ferdinand VI, 1759 an einer betrübten Raſerey ſtarb.

7) San Lorenzo el Real del Eſcorial, ein 7 Meilen von Madrid entlegenes prächtiges Kloſter der Hieronymiten, welches König Philipp II zum Angedenken ſeines 1557 über die Franzoſen in der Schlacht bey S. Quentin erfochtenen Sieges erbauet. Der Anfang des Baues wurde 1563 gemachet, und 1584 vollendet, nachdem er 25 Millionen Ducaten gekoſtet hatte. Der vornehmſte Bau-

 meiſter

meiſter war Ludwig Fox, ein geborener Pariſer. Es hat 1000 Schritte im Umfang, und iſt viereckicht; alſo daß eine jede Seite 250 Schritte lang iſt. Außer den Wohnungen für die Mönche ſind hier auch Zimmer für den königlichen Hof. Das meiſte Geld iſt an die Kirche verwendet worden. Sie enthält 40 Kapellen und eben ſo viel Altäre. Die vornehmſte Kapelle verwahret den Kirchenſchatz, und in derſelben ſteht auch der hohe Altar, welcher vom Fußboden an bis an das Gewölbe von dem allerſchönſten Jaſpis aufgeführet iſt. Man glaubet und ſaget, daß dieſe Kapelle allein über 5 Millionen werth ſey. Die an der Seite des Chors befindliche Sacriſtey iſt ein ſehr großer Saal mit ſchönen Schilderenen von der Hand des Titians und anderer berühmter Mahler. Es werden in derſelben die prächtigen Altarzierathen und prieſterlichen Kleider, als ſilberne und goldene Gefäße, ein goldenes mit außerordentlich großen Perlen, Rubinen, Türkiſen, Smaragden und Diamanten von ungemeinem Werth beſetztes Kreuz, und andere Koſtbarkeiten verwahret.

Das Pantheon, oder der Begräbniß-Ort der ſpaniſchen Könige und Königinnen, iſt unter dem hohen Altar, und ohne Zweifel das merkwürdigſte und anziehendeſte im Eſcorial. Karl V machte den erſten Entwurf dazu, Philipp II und III führeten ihn aus, und Philipp IV legte die letzte Hand daran, alſo daß ers 1654 vollendete. Es iſt ein achteckiges Gewölbe, in welches man auf einer marmornen Treppe hinabſteigt. Unter den merkwürdigſten Stücken deſſelben bewundert man vornehmlich das ſpaniſche Wapen, welches von allerhand feinen Steinen von verſchiedenen Farben vorgeſtellet wird, die mit einer erſtaunenden Kunſt und Arbeit zuſammen geſetzt ſind. Die Pracht und der Reichthum dieſes Gewölbes, die koſtbaren Metalle und Edelgeſteine, welche auf allen Seiten glänzen, machen aus dieſem Ort ein Wunderwerk Spaniens, welches aber zugleich ein rührendes Denkmaal der Eitelkeit und Vergänglichkeit aller irdiſchen Dinge und Herrlichkeit iſt. Das Gewölbe wird von 16 Pfeilern von Jaſpis von verſchiedenen Farben unterſtützt, hinter welchen andere

dere von Marmor perſpectiviſch geſtellet ſind, und alle haben Capitäle von vergoldetem Metall. Die Kapelle liegt zu Ende des Pantheons, der Thüre gerade gegen über, und iſt ſehr ausgeſchmücket, vornehmlich mit einem reich mit Diamanten beſetzten goldenen Crucifix, von großem Werth. Der Raum an den Seiten dieſer Kapelle iſt in 26 prächtige Niſchen oder Grüfte von gleicher Größe eingetheilet, davon allemal 4 über einander ſind. Sie ſind mit 26 Särgen von ſchwarzem Marmor mit vergoldeten metallenen Zierrathen angefüllet, in welche die verſtorbenen Könige und Königinnen gelegt werden. Die Körper der Prinzen und Prinzeſſinnen des königlichen Hauſes, und ſelbſt der Königinnen, die keinen männlichen Infanten hinterlaſſen haben, kommen nicht in dieſe Särge, ſondern in 2 unter der Kirche an der Seite des Pantheons angebrachte Grüfte. Sonſt iſt in dieſem Kloſter der ganz anſehnliche Bücherſaal und das Collegium zur Unterweiſung junger Leute anzumerken. Den Bücherſaal hat K. Philipp II angelegt, und K. Philipp III die Sammlung der Handſchriften ſehr vermehret, es iſt aber 1671 ein großer Theil der Bücher und Handſchriften verbrannt, inſonderheit ſind von einigen tauſend arabiſchen Handſchriften, nur 1805 gerettet worden, von welchen Caſiri ein Verzeichniß geliefert hat. Das Kloſter liegt nahe bey dem Orte Eſcorial, welcher ungefähr 200 Einwohner hat.

8) **Manzanares**, ein Flecken am Fluß gleiches Namens, mit dem Titel einer Grafſchaft, und die Flecken **Colmenar**, **Guadarrama**, und **Galapagar**. Bis Guadarrama erſtreckt ſich der neue Steinweg, welcher Neu- und Alt-Caſtilien vereiniget. Eine an demſelben errichtete Seule hat folgende Inſchrift: Ferdinandus VI Pater Patriæ, Viam utrique Caſtellæ ſuperatis montibus fecit, Anno ſalutis MDCCXLIX regni ſui IV. Er iſt ein vortreffliches Werk.

9) **Cadahalſo**, ein Flecken, den Markgrafen von Villena zugehörig.

10) **Eſcalona**, ein großer bemauerter Flecken auf einer Höhe, am Fluß Alberche, mit einem Kaſtel. Er iſt

der Hauptort eines Herzogthums, hat 4 Vorſtädte, eben ſo viele Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche und 2 Klöſter.

11) Almorox, Nombela, Navalcarnero, Navalmorquende und Valdemoro, Flecken. Der letzte iſt weitläuftig, verfiel aber, da die Jeſuiten mehr als die Hälfte ſeiner Ländereyen an ſich kauften. Ehedeſſen war er befeſtigt.

12) Maqueda, ein Flecken, der Hauptort eines Herzogthums, welches dem Hauſe Najera zugehört.

13) Talavera de la Reyna, ein alter und großer bemauerter Flecken am Tajo, welcher ungefähr 4000 Einwohner, 7 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche iſt, 7 Mönchen- und 5 Nonnenklöſter, und 7 Hoſpitäler hat. Er gehöret dem Erzbiſchof von Toledo. Die hieſige Seidenmanufactur wird bloß von ſelbſtgezogenen Würmern unterhalten. Sie verſahe 1753 den königlichen Hof mit Seidenzeug.

14) Puente del Arzobiſpo, ein Flecken am Tajo, welcher dem Erzbiſchof von Toledo gehöret.

15) Orgaz, ein Flecken, der Hauptort einer Grafſchaft.

16) Conſuegra, ein großer Flecken am Fuß eines Berges, mit 2 Pfarrkirchen, 3 Klöſtern und 2 verfallenen Kaſtelen. Er iſt ehedeſſen eine Stadt geweſen, und gehört ſeit 1183 dem Johanniter Ritterorden.

17) Templeque, ein großer Flecken mit 1 Kloſter. Er iſt eine Priorey des Johanniter Ritterordens, zu welcher 14 Oerter gehören, unter welchen die Flecken la Guardia und Villa Harta ſind.

18) Yepes, ein Flecken, mit einer Pfarrkirche, 2 Mönchen- und 2 Nonnenklöſtern.

19) Ocaña, ein großer und bemauerter aber alter und verfallener Flecken, welcher 4 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 5 Nonnenklöſter hat, und eine Commenthurey des Ordens von Santiago iſt.

20) Villa rubia, ein Flecken, dem Orden von Santiago zugehörig.

21) Aranjuez, ein königlich Luſtſchloß, 7 Meilen von Madrid, in einem ſumpfichten Thal, am Tajo, der eine halbe Stunde unterhalb den Fluß Xarama aufnimmt.

Der

Der neue Weg von hier nach Madrid, mit deſſen Anlegung unter Ferdinands VI Regierung der Anfang gemacht worden, iſt nach römiſcher Art gemacht, und jede Meile hat 3 Millionen Reales gekoſtet. Das Schloß liegt an einem kurzen Kanal, der aus dem Tajo abgeleitet worden, und eine kleine fruchtbare Inſel bildet, die zu einem angenehmen Luſtgarten eingerichtet iſt. Das Schloß iſt klein, und hat nichts merkwürdiges. Der Luſtgarten, die Küchen- und Obſtgärten, und die ſchattichten Alleen von hohen Ulmenbäumen, ſind angenehm. Bey dem Schloß iſt ein regelmäßig angelegter und wohlgebaueter Ort. Das Waſſer zu den Waſſerkünſten kömmt aus einem eine halbe Stunde von hier entlegenen kleinen See, Mar de Antigola genannt. Aranjuez mit ſeinem Diſtrict, der 5 Meilen lang, und 2 breit iſt, hat K. Karl V von dem Ritterorden von Santiago an ſich gebracht, und ſein Sohn Philipp II hat das Schloß angelegt. Der dabey liegende Ort iſt unter Ferdinand VI aus einem ſchlechten Dorf ein ſchöner Flecken geworden. Wenn der königliche Hof hier iſt, halten ſich die fremden Miniſter in dem nahgelegenen Dorfe Antigola auf.

22) **Añover**, ein Flecken am Tajo.

23) **Illeſcas**, ein großer Flecken, der 3 Pfarrkirchen, und 2 Klöſter hat.

24) **Leganes**, der Hauptort einer Markgrafſchaft, ſteht unter der Gerichtsbarkeit der Stadt Madrid.

25) **Zurita**, ein Flecken am Tajo, welcher dem Orden von Calatrava gehöret.

26) **Brihuega**, ein großer bemauerter Flecken am Fluß Tajuña, mit 5 Pfarrkirchen und 3 Klöſtern. Hier mußte ſich 1710 der engländiſche General Stanhope mit ſeinen Soldaten zu Kriegsgefangenen ergeben.

27) **Hita**, ein bemauerter Flecken, mit 3 Pfarrkirchen und 1 Kloſter.

28) **Cogolludo**, ein bemauerter Flecken, der Hauptort eines Markgrafthums.

29) **Buytrago**, ein bemauerter Flecken, mit einem Kaſtel, den Herzogen von Infantado zugehörig.

II. La

II. **La Sierra**, macht den öſtlichen Theil von Neu-Caſtilien aus, und enthält

1. Folgende Städte, Ciudades.

1) **Cuenca**, eine Stadt auf einem Hügel am Fluß Xucar, welche der Sitz eines von Valera 1183 hieher verlegten Bisthums, deſſen Biſchof jährlich 60000 Ducaten Einkünfte hat, und eines Inquiſitionsgerichts iſt, 14 Pfarrkirchen, 8 Mönchen- und 6 Nonnenklöſter hat, und die Hauptſtadt eines Diſtricts iſt.

2) **Huete**, vor Alters Opta, Julia Opta, eine Stadt, welche 10 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter, und 3 Hoſpitäler hat. Sie iſt die Hauptſtadt eines Diſtricts.

3) **Alcaraz**, eine kleine Stadt auf einer Höhe am Fluß Guadarmena, mit einem feſten Kaſtel, hat 5 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter.

2. Folgende Flecken, Villas.

1) **Ucles**, ein bemauerter Flecken am Fuß eines Hügels, welcher in Caſtilien der Hauptort des Ritterordens von Santiago iſt, dem er 1174 geſchenket worden. In demſelben ſind 3 Klöſter.

2) **Segura de la Sierra**, ein bemauerter Flecken, welcher einer der beſten Commenthureyen des Ritterordens von Santiago iſt.

3) **Villa nueva de los Infantos** und **Chinchilla**, Flecken.

4) **Villena**, ein Flecken, der Hauptort einer Markgrafſchaft.

5) **Alarcon**, ein bemauerter Flecken am Fluß Xucar, welcher 5 Pfarrkirchen hat, und dem Orden von Santiago gehört.

6) **Moya**, ein bemauerter Flecken, mit einem Kaſtel, 6 Pfarrkirchen, 2 Klöſtern und einem Hoſpital, iſt der Hauptort einer Markgrafſchaft.

7) **Valera**, vor Alters Valeria, ein Flecken, welcher ehedeſſen eine anſehnliche Stadt, und bis 1183 der Sitz des nach Cuenca verlegten Bisthums geweſen iſt.

8) **Caracena**, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen, der Hauport einer Markgrafſchaft.

III. La

III. **La Mancha**, macht den ſüdlichen Theil von Neucaſtilien aus. Dieſer Theil von Caſtilien beſteht aus folgenden Diſtricten.

1. **Der Diſtrict von Ciudad Real**, in welchem

1) **Ciudad Real**, eine Stadt, welche 3 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 3 Nonnenklöſter, und 3 Hoſpitäler hat. Sie iſt zwar 1 Meile von der Guadiana entfernt, die Ueberſchwemmungen derſelben aber erſtrecken ſich bisweilen bis hieher. Nahe bey dieſer Stadt liegt der Flecken **Miguelturra**.

2) **Villa rubia de los Ojos de la Guadiana**, ein Flecken, welcher dem Herzog von Hijar gehöret. Er hat überflüßig Waſſer, und ſchöne Weide, und ziehet jährlich einige tauſend Maulthiere.

3) **Daymel**, ein Flecken.

4) **Manzanares**, ein Flecken, in deſſen Gegend Safran gebauet wird, der zu dem beſten in la Mancha gehöret. Es iſt hier eine Commenthurey des Ordens von Calatrava.

5) **Almagro**, ein groſſer Flecken, dem Ritterorden von Calatrava zugehörig, mit 2 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 4 Nonnenklöſtern, einer 1552 geſtifteten Univerſität, und einem Geſundbrunnen.

6) **Bolanos**, ein Flecken.

7) **Valdepeñas**, ein groſſer Flecken, mit 1 Kirche und 1 Kloſter. Der Safran, welcher bey dieſem Ort, bey Santa Cruz und El Viſo wächſet, iſt der beſte in la Mancha, und die Weinberge dieſes Orts ſind berühmt; der hieſige Wein iſt der beſte in la Mancha, und ſowohl im Geſchmack, als in der Farbe, dem Bourgogne Wein ähnlich. Der umliegende fette Erdboden trägt vortrefflichen Weizen, aus welchem hier ſehr weiſſes und gutes Brodt gebacken wird, dergleichen man in Spanien nirgends beſſer findet.

8) **Santa Cruz**, ein Flecken, von welchem ein Marquis den Namen hat, welchem auſſer dieſem Flecken auch die Flecken **Valdepeñas** und **El Viſo** gehören. Nahe bey demſelben wird Antimonium-Erz gegraben.

9) El convento real de Calatrava, oder Calatrava ſchlechthin, ein Kloſter und Flecken auf einem Berg, der Hauptort des Ritterordens von Calatrava. Es giebt auch dem Campo de Calatrava den Namen.

10) Almodovar del Campo, ein Flecken in einem angenehmen Thal, mit einem Kaſtel.

2. Der Diſtrict von Infantes, zu welchem der Campo de Montiel gehört, hat den Flecken Villa nueva de los Infantes, zum Hauptort, begreift auch die Flecken Villa hermoſa, Albambra, La Solana, Torre nueva, Chiclana, u. a. m.

3. Der Diſtrict von Alcaraz, in welchem die Flecken Alcaraz, der Hauptort, El Bonillo, Villarrobledo, u. a. m.

2. El Reyno de Caſtilla la vieja, das Königreich Alt-Caſtilien, Caſtella vetus.

Den Namen Alt-Caſtilien hat dieſe Landſchaft daher, weil ſie den Mauren eher abgenommen worden, als Neu-Caſtilien. Sie gränzet gegen Mittag an Neu-Caſtilien, gegen Abend an Leon, gegen Mitternacht an Aſturien und Biſcaya, und gegen Morgen an Navarra und Aragonien. Ihre Geſtalt iſt ſehr unförmlich, und folglich auch ihre Größe ganz ungleich. Die größte Länge beträgt 60, und die größte Breite 46 ſpaniſche Meilen. Die vornehmſten Flüſſe ſind der Duero und Ebro, und in den erſteren fließen die Atajada, Andaja, Arevalillo, und Piſuerga, womit ſich die Flüſſe Arlanza und Arlanzon vermiſchen. Alle dieſe Flüſſe entſpringen auch in dieſer Landſchaft, welche bergicht, und nicht ſo fruchtbar als Neu-Caſtilien iſt. Die fruchtbarſte Gegend iſt der Diſtrict, welche la Tierra de Campos genennet wird, und gegen Norden in der Nachbarſchaft von Medina de Rio Seco und Palencia liegt. Der Wein, welcher daſelbſt

ſelbſt wächſt, iſt vortrefflich, und die Ebenen ſind mit Heerden von großem und kleinem Vieh, und insonderheit mit Schafen, welche feine Wolle tragen, bedeckt, ſo daß die beſte ſpaniſche Wolle in dieſer Landſchaft zu finden. Die kleine **Landſchaft Rioxa** oder **Rioja**, welche den Namen von dem Rio oder Fluſſe Oxa hat, hat eine reine und geſunde Luft, und iſt fruchtbar an Getreide und Wein, hat auch viel Honig. Alt-Caſtilien war ehemals nur eine Grafſchaft, welche unter der Herrſchaft der Könige von Leon ſtund; im Jahr 1016 aber ward ſie zu einem Königreich erhoben. Es wird in 8 **Diſtricte** oder ſo genannte **Merindades** getheilet, welche von den Städten Burgos, Valladolid, Calahorra, Soria, Osma, Siguenza, Segovia und Avila den Namen haben.

1. Folgende Städte, Ciudades.

1) **Burgos**, die Hauptſtadt von Alt-Caſtilien, liegt am Fuß eines Berges bey dem Fluß Arlanzon, und wird durch ein auf einer ſteilen Höhe belegenes Kaſtel beſchützet. Sie iſt zwar ziemlich groß, aber ſchlecht bewohnet. Mit königl. Bewilligung iſt hier 1768 eine Handels- und Manufaktur-Compagnie unter dem Titel, königl. Compagnie von S. Karl, errichtet worden. Das hieſige Erzbisthum iſt 1574 aus einem Bisthum entſtanden, welches 1078 von Oca hieher verlegt worden. Unter dem Erzbiſchof ſtehen die Biſchöfe von Pamplona, Calahorra, Palencia und Santander, und er hat jährlich auf 40000 Ducaten Einkünfte. In der Stadt ſind 16 Pfarrkirchen, 5 Hoſpitäler, ein Collegium, 8 Mönchen- und 10 Nonnenklöſter.

2) **Alfaro**, beym Abulfeda Al Farago, eine Stadt in der **Landſchaft Rioja**, mit 4 Klöſtern.

3) **Arnedo**, eine ſehr kleine Stadt, die auch in der **Landſchaft Rioja** liegt, und nur 1 Pfarrkirche und 1 Kloſter hat. Sie gehört zum Herzogthum Frias.

4) **Avila**, eine Stadt am Fluß Adaja, welche 8 Pfarrkirchen,

kirchen, 10 Mönchen- und 7 Nonnenklöſter, und 9 Hoſpitäler hat, der Sitz eines Biſthums, deſſen Biſchof jährlich 24000 Ducaten Einkünfte hat, und einer 1482 geſtifteten, 1638 aber vergrößerten Univerſität im Collegio des heil. Thomas.

5) Calahorra, vor Alters Calaguris, Calagurria Fibularia, eine Stadt auf einer Höhe am Fluß Cidazo, welche 3 Pfarrkirchen, und 3 Klöſter hat, und der Sitz eines Biſchofs iſt, der jährlich 18000 Ducaten Einkünfte hat.

6) Frias, eine ſehr kleine Stadt auf einer Höhe, nicht weit vom Ebro. Sie iſt der Hauptort eines Herzogthums, welches der Familie von Velaſco gehöret, und viele Oerter begreift.

7) Logroño, Lucronium, Juliobriga, eine befeſtigte Stadt in der Landſchaft Rioja, am Fluß Ebro, welche eine der beſten Städte in Spanien iſt. Sie hat über 5000 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche iſt, 6 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter, und ein Inquiſitionsgericht.

8) Naxera, eine Stadt in der Landſchaft Rioja, welche durch ein Fort beſchützet wird, 3 Pfarrkirchen und 3 Klöſter hat, und der Hauptort eines Herzogthums iſt, welches dem Haus Maqueda zugehört.

9) Santo Domingo de la Calzada, eine Stadt am Fluß la Glera, welche eine Collegiatkirche, eine Pfarrkirche, und 2 Klöſter, ihren Namen aber von einem Heiligen hat, der im 12ten Jahrhundert gelebet hat.

10) Osma, eine kleine Stadt am Fluß Duero, gegen welcher über auf der andern Seite des Fluſſes der Flecken Burgo liegt, welcher beſſer bewohnt iſt, als die Stadt. Dieſe iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher jährlich 26000 Ducaten Einkünfte hat, und einer 1550 geſtifteten Univerſität.

11) Segovia, eine Stadt auf einem hohen und rauhen Felſen, am Fluß Eresma, welche ein altes Schloß, ungefähr 8000 Einwohner, 27 Pfarrkirchen, 16 Mönchen- und 8 Nonnenklöſter, und unterſchiedene Hoſpitäler hat, und der Sitz eines Biſchofs iſt, deſſen jährliche Einkünfte auf

24000

24000 Ducaten geſchätzet werden. In dieſer Gegend fällt vortreffliche Wolle; es ſind auch die hieſigen Tuchmanufacturen die beſten in Spanien; man bereitet auch Papier, und unächtes Porcellain. Die hieſige alte römiſche Waſſerleitung, Puente Segoviana, iſt ein bewundernswürdiges Werk, welches von einem Berge zum andern auf 3000 Schritte geführet worden, auf 76 hohen Schwibbogen ruhet, und aus 2 Reihen über einander beſteht. Sie hat keine Inſchrift, man kann alſo die Zeit ihrer Anlegung nicht beſtimmen.

12) Siguenza, vor Alters Seguntia, eine Stadt auf einem kleinen Berge, am Fluß Henares, welche ein Schloß, 3 Pfarrkirchen, 3 Klöſter und 2 Hoſpitäler hat, der Sitz eines Biſchofs, deſſen jährliche Einkünfte auf 70000 Ducaten geſchätzet werden, und einer 1471 geſtifteten Univerſität iſt.

13) Soria, vor Alters Numantia, eine Stadt am Fluß Duero, welche 13 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche iſt, 7 Mönchen- und 4 Nonnenklöſter und 4 Hoſpitäler hat.

14) Valladolid, Valliſoletum, beym Abulfeda Madinato (Stadt) Waliding, eine große und wohlgebauete Stadt am Fluß Piſuerga, welche 11000 Häuſer hat, in 16 Kirchſpiele abgetheilet iſt, 46 Klöſter und 13 Hoſpitäler hat. Sie hat ferner einen königl. Pallaſt, eine königl. Kanzley, ein Inquiſitionsgericht, eine 1346 geſtiftete Univerſität, ein Colegio Mayor de ſanta Cruz, und eine geographiſche Akademie, und iſt der Sitz eines Biſchofs, deſſen jährliche Einkünfte auf 15000 Ducaten geſchätzet werden. Einige meynen, daß hier vor Alters eine Stadt, Namens Pintia, geſtanden habe.

2. Folgende Oerter:

1) San Ildefonſo, ein königl. Luſtſchloß, 2 Meilen von Segovia, 14 von Madrid, an der Gränze von Neu-Caſtilien, und am Berge Guadarrama. König Philipp V hat daſſelbe 1716 anlegen laſſen. Bey demſelben iſt ein großer und ſchöner Garten, mit unvergleichlichen Waſſerkünſten, und ein Ort von 400 Einwohnern, in welchem eine an-

ſehnliche königl. Glashütte iſt, darinnen auch Spiegelgläſer gegoſſen werden, die den franzöſiſchen an Größe und Schönheit nichts nachgeben: was darinnen verfertiget worden, wird nach Madrid in das königl. Magazin geliefert. Sonſt iſt hier eine Collegiatkirche.

2) **Villa Caſtin**, ein Flecken, welcher 1 Pfarrkirche und 2 Klöſter hat.

3) **Pedraza**, ein bemauerter Flecken, am Fluß Duraton, mit einem Fort, in welchem des franzöſiſchen Königs Franz I Kinder, der Dauphin Franz, und Heinrich gefangen geſeſſen haben.

4) **Sepulveda**, ein Flecken auf einem rauhen Berge.

5) **Hontiveros**, ein kleiner Flecken mit einer Pfarrkirche und 4 Klöſtern.

6) **Arebalo**, ein Flecken an den Flüſſen Adaja und Arebalillo, welcher 8 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 4 Nonnenklöſter enthält.

7) **Santa Maria la Real de Nieva**, ein bemauerter Flecken auf einem Hügel, welcher wegen eines Marienbildes berühmt iſt.

8) **Olmedo**, ein Flecken, welcher 7 Pfarrkirchen, 2 Mönchen- und 5 Nonnenklöſter, und 2 Hoſpitäler hat.

9) **Peñafiel**, ein bemauerter Flecken am Fluß Duraton, welcher ein Fort zu ſeiner Beſchützung, 4 Pfarrkirchen, 2 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter, und 2 Hoſpitäler hat, und der Hauptort einer Markgrafſchaft iſt. Der hieſige Käſe wird für den beſten in Spanien gehalten.

10) **Coca**, vor Alters Cauca oder Caucia, ein Flecken an den Flüſſen Eresma und Valtaya, mit 2 Pfarrkirchen und einem Kloſter.

11) **Riaza**, ein Flecken.

12) **Navas del Marques**, ein Flecken, welcher der Hauptort einer Markgrafſchaft iſt.

13) **Cuellar**, vor Alters Colenda, ein bemauerter Flecken mit einem Kaſtel, 12 Pfarrkirchen und 6 Klöſtern. Er iſt der Hauptort einer Markgrafſchaft.

14) **Atienza**, ein bemauerter Flecken mit einem Kaſtel, 5 Pfarrkirchen und einem Kloſter.

15) **Medina Celi**, ein bemauerter Flecken mit einem Kaſtel,

Kaſtel, einer Collegiatkirche, und 3 Klöſtern, iſt der Hauptort eines Herzogthums. Als er 712 von den Arabern erobert wurde, erbeuteten dieſelben die hieſige berühmte ſmaragdene Tafel, deren 360 Füße von Gold und mit Perlen und Edelſteinen gezieret waren.

16) Monte aguдo, ein bemauerter Flecken, welcher ergiebige Salzquellen hat, und der Hauptort einer Grafſchaft iſt.

17) Almazan, ein bemauerter Flecken am Fluß Duero, welcher 8 Pfarrkirchen, 3 Klöſter und 2 Hoſpitäler, ein Prämonſtratenſer Priorat, und eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens, wie auch den Titel einer Markgrafſchaft hat. Ueber den Fluß iſt hier eine koſtbare ſteinerne Brücke von 11 Schwibbogen erbauet.

18) San Eſtevan de Gormaz, ein Flecken am Fluß Duero, welcher der Hauptort einer Grafſchaft iſt.

19) Aranda de Duero, ein bemauerter Flecken am Fluß Duero, welcher 2 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, und 4 Klöſter hat.

20) Cruña, ein bemauerter Flecken mit einem Kaſtel, der Hauptort einer Grafſchaft.

21) Roa, ein bemauerter Flecken am Fluß Duero, mit einem Fort, und 3 Pfarrkirchen, unter denen eine Collegiatkirche iſt. Er gehöret den Grafen von Siruela.

22) Lerma, ein Flecken am Fluß Arlanza, mit dem Titel eines Herzogthums.

23) Las Huelgas, eine ſehr reiche weibliche Abtey.

24) Caſtro Xeriz, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe, mit einem Kaſtel, 5 Pfarrkirchen, einer Collegiatkirche, und 2 Klöſtern. Er iſt der Hauptort einer Grafſchaft.

25) Fromiſta, ein bemauerter Flecken am Fluß Carrion, mit einem Kaſtel, 4 Pfarrkirchen und 2 Klöſtern. Er iſt der Hauptort einer Markgrafſchaft.

26) Vivar, ein Flecken, welcher, als der Geburtsort des Wunderhelds Cid Rui Diaz, der Valencia erobert hat, berühmt iſt.

27) Melgar de Ramental, ein bemauerter Flecken mit einem Kaſtel, am Fluß Piſuerga.

28) Aguilar del Campo, ein bemauerter Flecken am

Fluß Ebro, mit einem Kaſtel, 3 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche iſt, und 2 Klöſtern. Er hat den Titel einer Markgrafſchaft.

29) Eſpinoſa de los Menteros, ein Flecken in einem Thal am Fluß Trueva.

30) Amaya, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen, welcher vor Alters Natricia, nachher Varegia geheißen hat. Er liegt am Fuß eines hohen Felſen.

31) Miranda de Ebro, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen, einem Kloſter, und einem Kaſtel.

32) Pancorbo, ein Flecken zwiſchen 2 Hügeln.

33) Brivieſca, ein Flecken, welcher der Hauptort des Diſtricts Burena iſt.

34) Novarrete, ein bemauerter Flecken auf einem Hügel, mit einem Kaſtel, 2 Pfarrkirchen und einem Kloſter, in der Landſchaft Rioja.

35) Haro, ein bemauerter Flecken am Fluß Ebro, mit 3 Pfarrkirchen und einem Kloſter, iſt der Hauptort einer Grafſchaft.

36) Lara, ein kleiner bemauerter Flecken auf einem Hügel.

37) San Pedro d'Arlanza, ein Flecken, in deſſen Benedictinerkloſter ein berühmtes Wunderbild verwahret wird.

38) Verlanga, ein bemauerter Flecken am Fluß Duero, mit einem Kaſtel, iſt der Hauptort einer Markgrafſchaft. Unter ſeinen 2 Pfarrkirchen iſt eine Collegiatkirche.

39) Agreda, ein bemauerter Flecken mit einem Kaſtel, 6 Pfarrkirchen und 3 Klöſtern. Er liegt am Fuß des hohen Gebirges Cayo, iſt mit einer alten Mauer umgeben, und ſchlecht gebauet. Vor Alters hat hier die Stadt Gracuris geſtanden.

40) Valencia de Don Juan, ein bemauerter Flecken am Fluß Ezla, mit einem Kaſtel, 10 Pfarrkirchen und einem Kloſter.

41) Saldaña, ein bemauerter Flecken am Fuß eines Berges, Peña de ſan Roman genannt, mit einem Kaſtel, 2 Pfarrkirchen, und einem Kloſter. Er gehöret den herzoglichen Häuſern Infantado.

3. El Reyno de Leon, das Königreich Leon.

Dieſes Königreich gränzet gegen Mitternacht an Aſturien, gegen Abend an Galicia und Portugal, gegen Mittag an Eſtremadura, und gegen Morgen an Alt-Caſtilien. Seine Größe von Mitternacht nach Mittag macht 55, und von Abend nach Morgen 38 ſpaniſche Meilen aus. Das Land bringt alles hervor, was zum Lebens-Unterhalt nöthig iſt, inſonderheit ein gewiſſer Diſtrict, welchen man das **Land Vierzo** nennet, und der Diſtrict **Ledesma**. Der Wein iſt ziemlich gut. Man findet Türkisgruben im Lande. Der vornehmſte Fluß iſt der **Duero**, welcher die Landſchaft von Weſten nach Oſten in 2 beynahe gleiche Theile, nämlich in den nordlichen und ſüdlichen, zertheilet, und durch Portugal in das Meer fließt. In denſelben ergießen ſich die kleineren Flüſſe **Piſuerga**, welcher in Alt-Caſtilien entſpringt; **Carrion**, deſſen Urſprung auch in Alt-Caſtilien iſt, und welcher in die Piſuerga fließt; **Ezla** und **Orbiga**, welche beyde in der Gegend der Stadt Leon entſtehen, ſich unter Benavente vereinigen, und hernach in den Douero fließen; **Juerto** und **Tera**, welche in den Orbiga fließen, und **Tormes** oder **Rio de Salamanca**, welche in der Nachbarſchaft von Navaredonda, einem Ort in der Gerichtsbarkeit von Piedraïta, nicht weit von den Sierras del Barco de Avila entſpringt, und an der portugieſiſchen Gränze in den Duero fließt. Wir bemerken:

I. Folgende Städte, Ciudades.

1) **Leon**, zur Zeit der Römer Legio ſeptima germanica, die Hauptſtadt dieſes Königreichs, welche am Fluß Ezla liegt, ungefähr 12000 Einwohner, 8 Pfarrkirchen, 7 Mönchen- und 6 Nonnenklöſter und 4 Hoſpitäler hat, und der Sitz eines Biſchofs iſt, deſſen jährliche Einkünfte auf

14000 Ducaten geſchätzet werden, und der unmittelbar unter dem Pabſt ſteht. Die Kathedralkirche iſt eine der beſten in Spanien.

2) Aſtorga, vor Alters Aſturica Auguſta, eine Stadt am Fluß Juerto, welche 8 Pfarrkirchen, 4 Klöſter, und 9 Hoſpitäler hat, und der Sitz eines Biſchofs iſt, deſſen Einkünfte jährlich 10000 Ducaten betragen. Sie iſt der Hauptort einer Markgrafſchaft.

3) Ciudad Rodrigo, eine Stadt am Fluß Agueda, welche auf 6000 Einwohner, 8 Pfarrkirchen, 9 Klöſter und 3 Hoſpitäler hat, und der Sitz eines Biſchofs iſt, der 16000 Ducaten jährlicher Einkünfte hat. Im 12ten Jahrhundert iſt ſie an dem Ort, wo ehemals die Stadt Merobriga oder Auguſtobriga geſtanden hat, von dem Grafen Rodrigo Gonzalez Gyron erbauet, und nach demſelben benannt worden.

4) Medina de Rio ſeco, vor Alters Forum Egurrorum, eine Stadt in einem Thal, welche eine der beſten Städte dieſes Königreichs iſt, 3 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter, und 3 Hoſpitäler hat. Sie iſt 1632 von König Philipp IV zu einer Stadt erhoben worden, iſt auch der Hauptort eines Herzogthums, welchen Titel K. Karl V dem Ferdinando Henriquez Almirante de Caſtilla verliehen hat, bey deſſen Hauſe und Nachkommen er noch iſt.

5) Palencia, eine Stadt am Fluß Carrion, welche 5 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 6 Nonnenklöſter, und 2 Hoſpitäler hat, auch der Sitz eines Biſchofs iſt, deſſen jährliche Einkünfte auf 24000 Ducaten geſchätzet werden. Die Univerſität, welche Alonſo IX im Jahr 1209 hier angeleget hat, iſt 1240 nach Salamanca verleget worden.

6) Salamanca, vor Alters Salmantica, beym Abulfeda Madinato Salemi, eine Stadt am Fluß Tormes, zwiſchen 3 Bergen und 2 Thälern, hat 25 Pfarrkirchen, 20 Mönchen- und 11 Nonnenklöſter, 6 Hoſpitäler, 25 Collegia, und eine Univerſität, welche 1240 von Palencia hieher verlegt worden, iſt auch der Sitz eines Biſchofs, welcher jährlich 24000 Ducaten Einkünfte hat. Von hier führet eine alte römiſche Landſtraße nach Merida und Sevilla.

7) Toro, eine Stadt am Fluß Duero, welche 22 Pfarrkirchen,

kirchen, eine Collegiatkirche, 9 Mönchen- und 5 Nonnenklöſter, 4 Hoſpitäler, und ein Schloß hat. Hier ſind die berühmten Geſetze, welche las Leyes de Toro genennet werden, 1505 auf einem Reichstag verfertiget worden.

8) Zamora, vor Alters Sentica, eine befeſtigte Stadt am Duero, mit 24 Pfarrkirchen, 6 Mönchen- und 8 Nonnenklöſtern. Sie verwahret und verehret den Leichnam des heiligen Ildefonſo, Erzbiſchofs von Toledo. Das hieſige Bisthum iſt 1119 oder 1124 geſtiftet worden, und der Biſchof hat jährlich 28000 Ducaten Einkünfte.

2. Folgende Flecken, Villas.

1) Villafranca del Vierzo, ein Flecken.

2) Ponferrada, ein Flecken im Diſtrict Bierzo, zwiſchen den Flüſſen Sil und Boeza, mit einem alten Fort, 2 Pfarrkirchen, und 2 Klöſtern. Er hat anfänglich, ſeiner Lage wegen, Intra Fluvios geheißen, nachher aber iſt er wegen der Brücke über die Sil, Pons Ferratus genannt worden, und hieraus iſt der jetzige Name entſtanden.

3) Villalobos, ein bemauerter Flecken, mit 3 Pfarrkirchen und 1 Kloſter, iſt der Hauptort einer Grafſchaft.

4) Benavente, ein großer Flecken auf einer Höhe, mit einem Fort, hat an 4000 Einwohner, 7 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 3 Nonnenklöſter, 2 Hoſpitäler, und den Titel einer Grafſchaft, den das Haus Pimentel führet, welches hier einen ſchönen Pallaſt hat.

5) Mayorga, ein bemauerter Flecken auf einem Hügel, mit einem Kaſtel, 1 Pfarrkirche und 1 Kloſter, hat den Titel einer Grafſchaft, den das Haus Pimentel führet.

6) Carrion de los Condes, ein großer bemauerter Flecken auf einem hohen Hügel, am Fluß Carrion, mit 10 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 2 Nonnenklöſtern, und 2 Hoſpitälern. Er hat große Privilegien.

7) Sahagun, ein bemauerter Flecken am Fluß Cea, mit einem Kaſtel, 9 Pfarrkirchen, und 3 Klöſtern, unter denen ein Benedictiner Kloſter iſt, darinn viele königliche Perſonen begraben liegen.

8) Cea, ein Flecken am Fluß Cea, mit 2 Pfarrkirchen, der Hauptort einer Markgrafſchaft.

9) Torquemada, vor Alters Porta Auguſta, hernach

Turris cremata, ein bemauerter Flecken am Fluß Piſuerga.

10) Villalpando, ein Flecken, woſelbſt die Reichsmarſchalle von Caſtilien einen anſehnlichen Pallaſt haben.

11) Dueñas, ein Flecken am Fluß Piſuerga, mit 1 Pfarrkirche, und 1 Kloſter.

12) Cabezon, ein kleiner Flecken an einem Hügel beym Fluß Piſuerga.

13) Simancas, Septimancae, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe, da wo die Piſuerga ſich mit dem Duero vereiniget. Er hat 2 Pfarrkirchen, 1 Hoſpital, und ein Kaſtel. Im Jahr 934 wurden bey demſelben die Mauren geſchlagen.

14) Tordeſillas, ein bemauerter Flecken am Fluß Duero, mit 6 Pfarrkirchen und 4 Klöſtern.

15) Medina del Campo, ein großer Flecken, welcher eine Collegiatkirche, 14 Pfarrkirchen, 9 Mönchen- und 6 Nonnenklöſter und 4 Hoſpitäler hat.

16) Alva de Tormes, ein Flecken am Fluß Tormes, mit 9 Pfarrkirchen, 5 Klöſtern, und mit dem Titel eines Herzogthums.

17) Peñaranda, ein Flecken, welcher der Hauptort eines Herzogthums iſt.

18) Ledesma, vor Alters Eletiſa, ein Flecken am Fluß Tormes, welcher 6 Pfarrkirchen, 2 Klöſter und 3 Hoſpitäler, und den Titel einer Grafſchaft hat. Es ſind hier warme Bäder.

4. El Reyno de Granada, das Königreich Granada.

Das Königreich Granada, welches auch Ober-Andaluzia genennet wird, gränzet gegen Weſten an das Königreich Sevilla, gegen Norden an Caſtilien, Jaen und Cordova, gegen Oſten an Murcia, und gegen Süden ans mittelländiſche Meer. Seine Länge beträgt an der Küſte 70 geſetzmäßige Meilen, von Ronda bis Hueſcar aber 60 Meilen, und ſeine Breite in der

der ſchmaleſten Gegend von Malaga bis Alora, nur 7, in der breiteſten aber 25 ſpaniſche Meilen. Es iſt größtentheils bergicht, aber doch ſehr fruchtbar an Wein, Baumöl, Zuckerrohr, (welcher bey Motril, Almuñecar und Adra gebauet wird,) Flachs und Hanf; hat auch vortreffliche Baumfrüchte, als Granatäpfel, Citronen, Limonen, Pomeranzen, Oliven, Kappern, Feigen, Mandeln. Getreide bauet es nicht hinlänglich, denn es reicht etwa nur auf 8 Monate für die Einwohner zu. Man ſammlet hier eine große Menge von Roſinen, davon man 2 Arten hat, nämlich Paſſerillas del ſol, welche von der Sonne an den Weinſtöcken getrocknet werden; und Paſſerillas de lexia, welche in eine von der Aſche verbrannter Ranken gemachte Lauge eingetauchet, und hernach an der Sonne getrocknet werden. Honig und Wachs hat man in Menge. Der Seidenbau iſt anſehnlich: man rechnet, daß jährlich 100,000 Pf. gebauet werden; allein, zur Zeit der Araber ſoll man in dieſem Königreich 1½ Million Pf. gebauet haben. Aus den vielen Galläpfeln macht man eine Tinte, mit welcher man das Leder verdicket. Die Frucht der Palmbäume und die Eicheln, welche die beſten Nüſſe an Geſchmack übertreffen, werden häufig und gern genoſſen. Der Sumac, deſſen man ſich zur Zubereitung der Bocks- und Ziegenfelle bedienet, wird häufig ausgeführet. Von der Soude, die hier gemacht wird, habe ich in der Einleitung §4. gehandelt. Bey dem Caſtillo de las Roquetas, 4 Meilen von Almeria, ſind Salzquellen und königl. Salzwerke. Ein Fanega Salz kömmt dem König auf keine 4 Reales zu ſtehen, die Unterthanen aber bezahlen 24 Reales dafür. Bey dem Dorf la Mala,

4 Stunden von Granada, iſt auch ein Salzwerk, dazu eine Quelle und 2 gegrabene Brunnen das Waſſer liefern. Es wird in verſchiedene an einander hangende ſeichte Behältniſſe gelaſſen, in welchen die Sonne das Salz im Sommer innerhalb 20 Tagen zum Anſchießen bringt, worauf neues Waſſer hineingelaſſen werden kann. Man erhält jährlich 15000 Arroben. Die Berge enthalten ſchönen Marmor, und allerley Mineralien und Erze. Bey Granada ſind Eiſenbergwerke im Gange. In der Barranco von Poqueira, iſt ein altes verlaſſenes Silberbergwerk, und im Gebirge Gador iſt die Cueva de Savinar, von gleicher Art. Außer ſchönen Bauſteinen, findet man auch Granate, Hyacinthe, und andere vorzügliche Steine. Zur Zeit der Araber war dieß Land das volkreichſte und angebaueteſte unter allen: jetzt iſt es zwar nicht mehr ſo, weil die Spanier ſich wenig auf den Ackerbau legen: indeſſen bringt das Land doch noch ſo viel, ja mehr als irgend eine andere ſpaniſche Landſchaft, und es iſt in ganz Spanien keine Gegend ſo bewohnt, als das Gebirge las Alpujarras, welches mit Flecken und Dörfern recht beſäet iſt, und von den arbeitſamen Einwohnern ungemein bearbeitet wird, ſo daß alles mit Weinbergen und Fruchtbäumen beſetzet iſt, die ſehr einträglich ſind. Zu Alhama ſind berühmte warme Bäder. Geſundbrunnen ſind auch vorhanden. Die häufigen kleinen Flüſſe ergießen ſich ins mittelländiſche Meer. Der Fluß Xenil oder Genil, beym Abulfeda Schennil genannt, entſteht hier, und geht ins Königreich Cordova. Zur Beſchützung der Seeküſte wider die afrikaniſchen Seeräuber iſt von der gibraltariſchen Meerenge an bis zu dem Fluß Rio-Frio eine große Anzahl von hohen

Thürmen erbauet, welche Warten abgeben, aus welchen man die Schiffe im Meer entdecket.

Dieſe Landſchaft iſt erſt im 13ten Jahrhundert ein beſonderes Königreich geworden; denn als der arabiſche König Abenhud, welcher ſeinen Sitz zu Cordova hatte, 1236 in einer Schlacht zwiſchen ihm und den Chriſten Krone und Leben verlor, ſo flüchteten ſeine Unterthanen und Anhänger nach Granada, und erwählten ſich einen neuen König, welcher ſeinen Sitz in der Stadt Granada nahm. Zu dieſem neuen und letzten arabiſchen Königreich in Spanien, gehörten 33 Städte und an 100 Flecken; und es währete 256 Jahre, nämlich von 1236 bis 1492, da Ferdinand, der Katholiſche, ſich Meiſter davon machte, und es der Krone von Caſtilien einverleibte. Jetzt enthält das Königreich 17 Städte, (Ciudades) 180 Flecken, (Villas) 172 Dörfer, 478 Kirchſpiele, und 500000 Einwohner. Die Würde eines Adelantado Mayor über dieſes Königreich beſitzt das herzogliche Haus Maqueda. Es enthält dieſes Königreich

1. Folgende Städte. Ciudades.

1) Granada, beym Abulfeda Garnathah genannt, eine der größten Städte in Spanien, die faſt 12000 Schritte im Umfang haben ſoll, iſt theils auf 4 Bergen, theils in der Ebene erbauet, mit Mauern und Thürmen umgeben, und liegt am Fluß Xenil, in welchen ſich hier das Flüßchen Dauro oder Darro ergießt, nachdem es mitten durch die Stadt gefloſſen iſt. Sie iſt die Hauptſtadt des Königreichs Granada, der Sitz eines Erzbiſchofes, der jährlich 60 bis 70000 Ducaten Einkünfte hat, und unter welchem die Biſchöfe von Guadix und Almeria ſtehen; einer königl. Kanzley, die außer einem Präſidenten und 16 Räthen mit 4 Criminalrichtern, 4 Richtern des Adels, und 2 Fiſcälen beſetzet iſt, und deren Gerichtsbarkeit ſich über die Königreiche Granada, Sevilla, Cordova, Jaen und Murcia,

und über die Landſchaften Eſtremadura und la Mancha erſtrecket: einer 1531 geſtifteten Univerſität, und eines Inquiſitionsgerichtes, und hat unterſchiedene Seiden-Manufakturen. Sie hat die Ehre, in dem königl. Titel allen andern Städten vorgeſetzt zu werden, enthält 25 Pfarrkirchen, 23 Mönchen- und 18 Nonnenklöſter, 13 Hoſpitäler, 14000 Familien, und etwan 70000 Seelen. Der bergichten Lage wegen kann man die Stadt nirgends ganz und auf einmal überſehen. Die alte Stadt hat ſehr enge, abhängige und ſchlechte Straßen, und durch viele kann keine Kutſche fahren. Die in der Ebene erbauete neue Stadt, hat gerade und breite Straßen, und die beſten Häuſer. Man hat die Stadt in 4 Quartiere abgetheilet. Das erſte und vornehmſte Quartier, welches Granada genennet wird, liegt in der Ebene und in den Thälern, welche zwiſchen 2 Bergen ſind. Hier wohnen der Adel, die Geiſtlichkeit, die Kaufleute und die reichſten Bürger. Es enthält ſchöne öffentliche und Privatgebäude, und die vornehmſten Straßen ſind um der Kanäle willen, durch welche das Waſſer in die Häuſer geleitet wird, gewölbet. Mit der prächtigen Kathedralkirche hängt die königl. Kapelle zuſammen, in welcher Ferdinand der Katholiſche und ſeine Gemahlinn, und Philipp I mit ſeiner Gemahlinn begraben ſind, und Grabmäler von weißem Marmor haben. Die königliche Kanzley iſt in einem großen und 1762 von neuem aufgeputzten und verſchönerten Gebäude, gegen welchem la Alcaxeria über iſt, oder das große Haus, worinnen die Kaufleute ihre Kramläden haben. Auf dem ſo genannten großen Platz (la Plaça mayor) wird das Stiergefecht gehalten. Das zweyte Quartier iſt auf einem Berge, und wird von den granadiſchen Mauren Albambra, das rothe, genannt, von den Spaniern aber la Sierra del ſol, weil es gegen Aufgang der Sonne liegt. Es hat ehedeſſen eine Feſtung abgegeben, jetzt ſiehet es wüſte und zerſtöhret darinnen aus. Die dicken Mauren und Thürme ſind dem Verfall nahe, und die kleinen und ſchlechten Häuſer ſind unordentlich gebauet. Am beſten fällt hier der Pallaſt in die Augen, welchen Karl V prächtig angelegt, aber nicht vollendet hat; denn es ſtehen nur die Mauren von 2 Stockwerken,

werken, und das Dach fehlt. Er wird jetzt zu Magazinen und Pferdeſtällen gebraucht. Der auch auf dieſem Berge ſtehende alte mauriſche Pallaſt, iſt niedrig und hat von außen gar kein Anſehn. Ein Theil deſſelben iſt niedergeriſſen worden, um dem kaiſerlichen Pallaſt Platz zu machen, aber der Haupttheil ſtehet noch. In demſelben wohnt der Gouverneur der Feſtung. Die Beſatzung beſtehet aus einer Compagnie Invaliden. Die Ausſicht aus dieſen Palläſten iſt ihrer hohen Lage wegen vortrefflich. Wenn man aus dem alten mauriſchen Pallaſt den Berg höher hinan ſteigt, ſo kömmt man zu dem Luſthauſe Xeneralife, welches auch die arabiſchen Könige erbauet haben, und bey welchem ein angenehmer Garten iſt. Es gehöret jetzt der markgräflichen Familie von Campoteyar. Auf dem Gipfel des Berges liegt eine der heil. Helena gewidmete Kirche. Das dritte Quartier, Namens Albaecin, wurde ehemals nur als eine Vorſtadt betrachtet, und liegt auf 2 Hügeln. Es iſt von den Arabern angebauet, die aus Baeza, Ubeda und andern Oertern vertrieben worden, und hat ehedeſſen über 4000 Familien enthalten. Im Jahr 1764 waren daſelbſt 984 Häuſer, und 1265 Familien. Viele Häuſer waren verlaſſen und verfallen. Das vierte, Namens Antegueruela, iſt in einer Ebene belegen, und mit Leuten, die von Anteguera gekommen ſind, beſetzt. Faſt alle Einwohner dieſes Quartiers arbeiten in Seide. Als Ferdinand, der Katholiſche, dieſe Stadt 1492 den Arabern wegnahm, ſo bekehrete der Kardinal Ximenes die Einwohner durch dieſen unchriſtlichen und unvernünftigen Ausſpruch, ſie ſollten ſich taufen laſſen, oder ſterben. Außen vor der Stadt liegen einige Hoſpitäler und Klöſter. Das Land iſt ſehr fruchtbar, und die hieſige Luft iſt gut und angenehm. Der Handel der Stadt wird bloß mit der Provinz getrieben. Außerdem ernähret ſie ſich von ihren Fruchtgärten und vom Ackerbau, der aber die Einwohner nur auf einige Monate mit Brodt verſorget.

Das an der Mittags- und Abendſeite der Stadt liegende große Thal, welches Vega de Granada, das iſt, der Obſtgarten von Granada, genennet wird, iſt mit ſchönen Flecken

Flecken und Dörfern bedecket. Es wird von dem Xenil und Darro, und 4 kleinen Flüſſen, welche ſich in den erſten ergießen, gewäſſert. Seine Länge von Granada bis Lachor, beträgt 4 Stunden, und die größte Breite eben ſo viel.

2) Santa Fee, (das iſt, der heilige Glaube,) eine kleine Stadt am Fluß Xenil, in einer Ebene, welche König Ferdinand der Katholiſche erbauet hat, als er Granada belagerte: denn er hatte hier ſein Hauptquartier, und wollte durch Erbauung dieſer Stadt den Belagerten alle Hoffnung zur Aufhebung der Belagerung nehmen.

3) Loja, beym Abulfeda Luſchah, eine Stadt am Fluß Xenil, und Fuß eines kahlen Berges. Die neue Stadt oder Vorſtadt, iſt in der Tiefe am Fuß eines andern hohen Berges und am Fluß Xenil, erbauet. Die Stadt hat 3 Pfarrkirchen, und 4 Klöſter. Bey der Stadt iſt ein königlich Salzwerk und Kupferhammer.

4) Alhama, eine kleine Stadt am Fuß eines Berges, mit 1 Pfarrkirche, und 3 Klöſtern. Die alte Stadt verfällt ganz, und die Einwohner haben ſich in die ebener liegende Vorſtadt herunter gezogen. Sie iſt eines warmen Bades wegen berühmt, welches eine halbe Stunde von der Stadt, und dicht am Ufer des Fluſſes Alhama iſt, der ſich hier zwiſchen 2 Felſen durchdrängt.

5) Ronda, eine Stadt auf einem hohen Hügel am Bach Tajo, mit einem Kaſtel, hat 2 Parrkirchen, darunter eine Collegiatkirche iſt, und 8 Klöſter. Von hier erſtreckt ſich gegen Süden das hohe Schneegebirge Sierra de Ronda.

Auf einem Berge, 1½ Meile von Ronda, 1 Meile von dem wohlgebaueten Dorf Ariate, und 2 Meilen von dem Flecken Grazalema, hat vor Alters die römiſche Stadt Acinipo geſtanden, deren Ueberbleibſel in dieſer Gegend Ronda la vieja genennt werden. Der Berg iſt oben plat, und mit ſchwarzer fruchtbarer Erde bedeckt. Die Ausſicht von demſelben iſt vortrefflich. M. Plüer hat hier die ſehenswürdigen Trümmer eines Theaters gefunden, und in meinem Magazin Th. 2. S. 119. f. beſchrieben.

Etwa 3 ſpaniſche Meilen von dannen iſt auf einem ſteilen Berge eine Blechfabrik angelegt worden, deren Maſchinen

ſchinen gedachter Fluß in Bewegung ſetzt. In ſpaniſcher Sprache heißt ſie Fabrica de hoja de lata.

6) Marbella, eine kleine Stadt am mittelländiſchen Meer, in welchem hier ein guter Sardinenfang iſt. Der hieſige Meerbuſen wird von dem Vorgebirge Mijas gebildet, und zugleich gegen den Oſtwind beſchützt. Das hieſige Kaſtel iſt ſtark gemauert, viereckicht, und hat einige Kanonen.

7) Malaga, vom Abulfeda Malekab genannt, eine Stadt am Fuß des Berges Gibralfaro und am mittelländiſchen Meer, in welches ſich hier der Fluß Guadalmedina ergießt. Sie hat einen großen Hafen, welcher einer der beſten am mittelländiſchen Meer iſt, und ward ehedeſſen durch das alte Fort Alcazaba und Kaſtel Gibralpharo beſchützet: beyde aber ſind nun verfallen und wüſte, den Hafen aber beſchützt das Kaſtel San Lorenzo. Sie iſt volkreich, hat 4 Pfarrkirchen, 13 Mönchen- und 9 Nonnenklöſter, 2 Collegia und 5 Hoſpitäler, iſt der Sitz eines Biſchofes, der jährlich 80000 Peſos Einkünfte hat, und des General-Capitains über das ganze Königreich Granada, treibt ſtarken Handel mit Citronen, Orangen, Feigen, Oliven, Baumöl, langen und runden Roſinen, langen und runden Mandeln, Sect und Tinto Wein, von welchen Weinen jährlich an 500,000 Arroben ausgeführet werden. Dieſe Waaren holen die Engländer, Holländer und nördlichen Nationen ab. Den Handel treiben Kaufleute von den genannten Nationen, welche ſich hier niedergelaſſen haben. Die Phönizier haben hier zuerſt eine Stadt erbauet. Die Araber haben die Stadt von 773 bis 1487 beſeſſen. Nicht weit von hier fiel 1704 ein hartes Seetreffen zwiſchen der engländiſchen und ſpaniſchen Flotte zum Nachtheil der letztern vor.

8) Velez Malaga, eine Stadt am Fluß Velez, eine kleine ſpaniſche Meile vom mittelländiſchen Meer, mit einem Kaſtel, welches auf einem hohen Hügel liegt. Sie hat 2 Pfarrkirchen, und 5 Klöſter. Die Altſtadt hat die Hauptkirche, iſt aber ſehr verfallen, weil ſich die Einwohner meiſtens in die Neuſtadt gezogen haben. An Früchten hat die Stadt jährlich eine wichtige Erndte. Ihre Weinberge liefern

liefern die meiſten und beſten Roſinen zum malagaiſchen Handel. 1764 ſind verladen 117268 Arroben im Zoll, welche 205253 Arroben in der Waare ausmachen, und 4885 Kiſten mit Citronen und Orangen. Auf dem alten Kaſtel, ſollte der Gouverneur und General-Capitain von Granada wohnen, er hält ſich aber mit königl. Erlaubniß zu Malaga auf.

9) **Almuñecar**, eine kleine Stadt am mittelländiſchen Meer, mit einem Hafen, und Kaſtel. Hier wird Zuckerrohr gebauet.

10) **Motril**, vor Alters Firmium Julium, eine offene Stadt, eine halbe Stunde vom mittelländiſchen Meer, und eben ſo weit vom Ufer des Rio grande, mit 1 Pfarrkirche, 4 Klöſtern, und 1 Hoſpital. Bey derſelben wird viel Zuckerrohr gebauet.

11) **Almeria**, vom Abulfeda **Al Marijah** genannt, eine Stadt an einem großen von derſelben benannten Meerbuſen, den eine ſich weit ins Meer erſtreckende Erdzunge macht, deren Spitze die Alten das Vorgebirge Charideme nannten, die aber heutiges Tages Cabo de Gata heißt. Die Stadt hat 4 Pfarrkirchen, und 4 Kloſter, iſt der Sitz eines Biſchofs, der jährlich 6000 Ducaten Einkünfte hat, und wird durch ein Fort beſchützet. Bey derſelben ergießt ſich der Fluß Almeria ins mittelländiſche Meer. Vor Alters reſidirten hier eine Zeitlang mauriſche Könige, welche ſich Könige von Almeria nennen ließen.

12) **Mujacra** oder **Mujacar**, vor Alters Murgis, ein Städtchen auf einem Berg am mittelländiſchen Meer. Ehedeſſen war es befeſtigt. Es ernähret ſich vom Ackerbau und Fiſchfang.

13) **Vera**, vor Alters Virgi, oder Vergi, oder Verja, eine kleine Stadt nicht weit vom mittelländiſchen Meer, welche ihre Nahrung vom Ackerbau und Fiſchfang hat.

14) **Purchena**, eine Stadt am Fluß Almanzora, welche Ackerbau treibet.

15) **Hueſcar**, vor Alters Oſca, eine Stadt am Berg Moxe ſagra, zwiſchen den Flüſſen Guardadar und Bravaſſe. Sie hat 2 Pfarrkirchen und 4 Klöſter. Ihr weltlicher Herr iſt der Herzog von Alba, als Herzog von

Hueſcar

Huescar, in geiſtlichen Sachen ſtehet ſie unter dem Erzbiſchof von Toledo.

16) Baza, vom Abulfeda Bagah genannt, eine Stadt in einem Thal, welches Hoya de Baza genennet wird, mit einem Kaſtel, 3 Pfarrkirchen, unter welchem eine Collegiatkirche iſt, 6 Klöſter und 1 Hoſpital.

17) Guadix, vor Alters Colonia Accitana, eine Stadt am Fluß gleiches Namens, mit 3 Pfarrkirchen, und 6 Klöſtern, iſt der Sitz des Biſchofs von Guadik und Baza, welcher jährlich 8000 Ducaten Einkünfte hat.

2. Folgende Flecken, (Villas) und Oerter.

1) Valle de Lecrin, ein Thal mit 18 Dörfern, welches unter der unmittelbaren Gerichtsbarkeit von Granada ſtehet.

2) Die Flecken Padul, Caſabermeja, Comares, welcher alte Mauern hat, und Cazarabonela.

3) Die Flecken Coin, Albaurin el grande, Cartama und Alora, werden durch einen Corregidor gemeinſchaftlich regieret.

4) Setenil, ein bemauerter Flecken, 2 ſpaniſche Meilen von Ronda, Caſarabonela, an der abhängigen Seite eines hohen Berges, Mora, und andere Flecken.

5) Die Flecken Grazalema, Ubrique, Eſtepona, am mittelländiſchen Meer, mit einem Kaſtel, und Mijas, auf dem gleichnamigen Vorgebirge.

6) Torrox und Nerja, Oerter, nicht weit vom mittelländiſchen Meer und der Stadt Almuñecar, woſelbſt viel Zuckerrohr gepflanzet wird, und mit Geſchütz verſehene Kaſtele ſind.

7) Salobreña, beym Abulfeda Schalubinijah genannt, ein bemauerter Flecken am mittelländiſchen Meer, 1 ſpaniſche Meile von Motril, hat einen Hafen, und ein mit Geſchütz verſehenes Kaſtel.

8) Das Gebirge las Alpujarras, lieget zwiſchen den Städten Granada, Motril und Almeria, iſt 10 Meilen lang, und 5 bis 6 breit, hoch und rauh, hat aber doch fruchtbare Thäler und Ebenen, welche Getreide, Wein, Baumfrüchte und Weide hervorbringen, und von den arbeitſa-

men Einwohnern mit großem Fleiß bearbeitet werden, die ſich auch ſtark auf den Seidenbau legen, alſo daß in dem ganzen übrigen Granada nicht ſo viel Seide gewonnen wird, als in dieſem Gebirge. Es hat daſſelbige die höchſten Bergſpitzen in Spanien, welche zugleich von den höchſten in Europa, und beſtändig mit Schnee bedeckt ſind. Herr M. Plüer, deſſen Reiſetagebuch in meinem Magazin Th. 2. befindlich iſt, hat dieſe höchſten Spitzen am 27 Aug. 1764 von dem Dorf Portugos aus beſtiegen, Schnee darauf gefunden, und ihre Höhe 1450 Klaftern höher als die Meeresfläche geſchätzet. Die Einwohner ſind urſprünglich Araber, welche die chriſtliche Religion angenommen haben, aber ihre alte Lebensart beybehalten. Sie ſind nach dem Verhältniß der Schwierigkeit des Anbaues dieſes Gebirges, mit Abgaben ſtärker beſchwehrt, als andere Provinzen, denn ſie geben jährlich 800000 Reale in die königlichen Caſſen. Unterdeſſen iſt das Gebirge ſtark bewohnet, denn es enthält 1 Stadt, und 120 Oerter, die in 11 Diſtricte oder ſo genannte Tahas vertheilet ſind. So ſchreibet Juan Antonio de Eſtrada in ſeinem Werk, Poblacion general de Eſpaña genannt, T. II. p. 264. f. und nennet doch nur 10 Tahas. M. Plüer in meinem Magazin Th. 2. S. 94 nimmt nur 7 Tahas an, nämlich Pihes, Jubiles, Ujixar, Laujar, Berja, Luchar, und Marchena, ſagt auch, daß dieſe alte mauriſche Abtheilung noch jetzt in Anſehung der geiſtlichen Gerichtsbarkeit beybehalten werde. Eſtrada nennt die Tahas folgendermaßen:

(1) Taha de Orgiva, welcher Diſtrict von dem Flecken Orgiva den Namen hat, der in einem kleinen fruchtbaren Thal an einem Fluß, Rio grande genannt, liegt, und überhaupt 8 Oerter begreift. Er gehöret dem gräflichen Hauſe von Saſtagon.

(2) Taha de Puqueyra oder Poqueira, dazu 5 Oerter gehören.

(3) Taha de Pitres, dazu 11 Oerter gehören, unter welchen Pitres der vornehmſte iſt. Auch das vorhin genannte Dorf Portugos gehört hieher, eine Viertelſtunde unter welchem ein ſehr geiſtiger und heilſamer Geſundbrunnen iſt.

(4) Taha

(4) Taha de Jubiles, von 19 Oertern.

(5) Taha de Uxixar, von 19 Oertern, darunter Uxixar oder Ugijar, oder Ujixar, ein Flecken, (einige nennen ihn eine Stadt) welcher der Hauptort dieſes Diſtricts und der ganzen Alpujarra iſt. Dieſer liegt mitten auf den Alpujarras, und hat eine Collegiatkirche.

(6) Taha de Andaxar, von 15 Oertern, unter welchen die Stadt Cobda iſt.

(7) Taha de Sebel el grande y pequeño, gränzet ans mittelländiſche Meer, und begreift 12 Oerter, unter welchen Torbiſcon der Hauptort iſt, und dem Grafen von Cifuenter gehöret. Das Fort Caſtil de ferro beſchützet die Küſte.

(8) Taha de Adra, von 4 Oertern, hat den Namen von dem Hauptort Adra, welcher Flecken am mittelländiſchen Meer liegt, und durch ein Kaſtel beſchützet wird. Man bauet hier Zuckerrohr.

(9) Taha de Verja, von 14 Oertern, hat den Namen von dem Hauptort Verja oder Berja, wlecher ein großer Flecken iſt.

(10) Taha de Dalias, von 6 Oertern, hat den Namen von dem Flecken Dalias, der in einer Ebene nach dem mittelländiſchen Meer zu liegt.

9) Die Flecken Gergar, Benizalon, Oria, Caniles.

10) Die Markgrafſchaften Algarinejo, Albendin, Cenete, (deſſen Hauptort Calahorra iſt,) Campotejar, Diezma, Salar, und Villa nueva de Cauche.

11) Die Grafſchaften Alcadia, Gavia la grande, Cosbyares, und Guaro.

5. El Reyno de Galicia, das Königreich Galizia.

Dieſe Landſchaft und ehemaliges Königreich gränzet gegen Mittag an Portugal, gegen Abend und Mitternacht an das Meer, und gegen Morgen an Aſturien und Leon. Sie hieß zur Zeit der Römer Galæcia, und hat den Namen von den alten Galäziern, wel-

che das größte und ſtärkſte von denen Völkern waren, die darinnen wohneten. Ihre Länge beträgt ungefähr 50, und ihre Breite 40 ſpaniſche Meilen. Sie hat unter allen ſpaniſchen Landſchaften die größte Seeküſte und die meiſten Seehäfen, unter welchen **la Coruña** und **el Ferrol** die vornehmſten ſind. Unter den Vorgebirgen iſt **Cabo Finisterra**, Promontorium Artabrum und Celticum, welches gegen Weſten liegt, das berühmteſte. Die Luft iſt an den Küſten gemäſſigt, aber in der Mitte der Landſchaft etwas kalt, und überhaupt ſehr feucht. Weil das Land ſehr bergicht iſt, ſo ſieht man wenig Ebenen; es iſt aber nebſt Valencia unter allen ſpaniſchen Provinzen am meiſten bevölkert. Aus den Tabellen, welche ich im erſten Theil meines **Magazins für die Hiſtorie und Geographie** S. 316-319 geliefert habe, kann man erſehen, daß Galicia enthalte 7 Städte, 60 Flecken, 242265 Familien, 11 Kathedralkirchen, 3242 Kirchſpiele, 12637 Geiſtliche, 34 Hoſpitäler, 14 Collegia, 79 Mönchen- und 24 Nonnenklöſter. Man zählet einige 70 Flüſſe und Bäche, darunter die vornehmſten ſind: **Minho**, welcher in der Einleitung § 4. und bey Portugal ſchon beſchrieben worden; **Ulla**, welcher faſt mitten im Lande, in einem Diſtrict, Namens Terra de Ulla, entſpringt, und unter der kleinen Stadt Padron in einen Meerbuſen fällt; **Tambra, Tamaro, Tamaris**, welcher nicht weit von Muros in einen Meerbuſen fließt; **Mandeo**, welcher ſeinen Urſprung nicht weit vom Ulla hat, und unterhalb Betanzos ſich mit dem Meer vermiſchet, und **Lima**. Getreide wächſt nicht viel im Lande, wohl aber Wein, inſonderheit zu Ribadavia, und Flachs; es giebt auch ſchöne Weide, auf

welcher

welcher viele Heerden getrieben werden, und Citronen. Das Meer reichet gute Fiſche dar, inſonderheit ſchöne Sardellen und Lächſe, und eine gewiſſe Art von Fiſchen, welche Bezugos genennet wird. Die Wälder liefern gutes Holz zum Schiffbau. Weil die zahlreichen Einwohner ſehr arm ſind, ſo begeben ſie ſich häufig in die andern Landſchaften, inſonderheit nach Caſtilien, als Arbeitsleute, und laſſen ſich nicht nur zur Zeit der Erndte, ſondern auch auf andere Weiſe, ſelbſt zu den geringſten Dienſten gebrauchen. So rühmlich ſolches auch an ſich iſt, ſo verächtlich werden ſie doch deswegen von den übrigen Spaniern gehalten. Galizia ward 1060 von Ferdinand, König zu Caſtilien und Leon, zu einem Königreich erhoben. Der Governador und Capitan general hat ſeinen Sitz zu Coruña. Hieher gehören

1. Folgende Städte. Ciudades.

1) La Coruña, die Hauptſtadt von Galizia, liegt am Meer, hat einen großen Hafen, den die Kaſtele San Martin und Santa Cruz beſchützen, iſt der Sitz der königl. Audienz, des Unterkönigs oder Generalcapitains, und des Intendanten dieſes Königreichs, und hat 4 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, 4 Klöſter, und ein Münzhaus.

2) Compoſtella oder Santiago, beym Abulfeda Schantjakub, eine Stadt zwiſchen den Flüſſen Sar und Sarela, die ſich eine halbe ſpaniſche Meile von hier unter dem Namen Rio del Arzobiſpo vereinigen. Sie hat 12 Pfarrkirchen, 7 Mönchen- und 5 Nonnenklöſter, und 4 Hoſpitäler, unter welchen das anſehnliche königl. Hoſpital für die Pilgrime iſt; ſie iſt auch der Sitz einer 1532 geſtifteten Univerſität, eines Inquiſitionsgerichts, und eines Erzbiſchofs, unter welchem 12 Biſchöfe ſtehen, und der jährlich 80000 Ducaten Einkünfte hat. Die Kathedralkirche rühmet ſich des Leichnams des Apoſtels Jakob des jüngern, Patrons von ganz Spanien, der gegen das Ende des 9ten Jahrhunderts durch eine göttliche Offenbarung entdeckt ſeyn ſoll, und

zu welchem aus der ganzen römiſchkatholiſchen Chriſtenheit Wallfahrten geſchehen. Von den Rittern des Ordens Santiago hält ſich hier eine gewiſſe Anzahl auf.

3) Betanzos, vor Alters Flavium Brigantium, eine Stadt am Meer zwiſchen den Flüſſen Mandeo und Caſcas. Sie hat einen Hafen, 2 Pfarrkirchen und 2 Klöſter. K. Heinrich IV hat ſie 1465 zu einer Stadt gemacht.

4) Mondoñedo, eine kleine Stadt an den Flüſſen Vallinadares und Sixto, welche 1 Pfarrkirche und 2 Klöſter hat, und der Sitz eines Biſchofs iſt, welcher Herr der Stadt iſt, und jährlich 8000 Ducaten Einkünfte hat.

5) Lugo, vor Alters Lucus Auguſti, eine Stadt nicht weit vom Urſprung des Fluſſes Miño, welche 3 Pfarrkirchen, 4 Klöſter, ein Seminarium und 2 Hoſpitäler hat, und der Sitz eines Biſchofs iſt, deſſen jährliche Einkünfte 18000 Ducaten betragen. Als die Sueven in Galizia herrſchten, war dieſe Kirche die Metropolitankirche. Es ſind hier warme Bäder.

6) Orenſe, vor Alters Aquae calidae, eine Stadt am Fluſſe Miño, welche 4 Pfarrkirchen, 2 Klöſter, ein gutes Hoſpital, und warme ja zum theil ſiedend heiße Bäder hat, auch der Sitz eines Biſchofs iſt, deſſen jährliche Einkünfte auf 10000 Ducaten geſchätzet werden. Ihre Comarca iſt die gröſſeſte in Galizia.

7) Tui, Tude, eine Stadt in einem Thal am Fluſſe Miño, nicht weit vom Einfluß deſſelben ins Meer, hat 2 Pfarrkirchen, 3 Klöſter und ein gutes Hoſpital, und iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher jährlich 10000 Ducaten Einkünfte hat.

2. Folgende Flecken. Villas.

1) Bayona, ein Flecken am Meer, mit einem guten Hafen, den ein Kaſtel beſchützet. Er hat eine Collegiatkirche und 2 Klöſter. Beym Eingang des Meerbuſens, an welchem ſie ſteht, liegen einige Inſeln, welche bey den Alten Inſulae Cicae hießen.

2) Gondomar, ein Flecken, der Hauptort einer Grafſchaft, welche dem Hauſe Acuña gehört.

3) Vigo, ein bemauerter Flecken am Meer, mit einem guten Hafen, hat 3 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche iſt, und 2 Klöſter. 1702 wurde hier die ſpaniſche

Silberflotte von den Engländern und Holländern angegriffen. 1719 bemächtigten ſich die Engländer und Holländer dieſes Orts.

4) Redondela, ein Flecken mit einer Pfarrkirche und 2 Klöſtern.

5) Pontevedra, ein bemauerter Flecken an einem Meerbuſen, in welchen ſich der Fluß Loriz ergießt, und in deſſen Gegend ein ſtarker Sardellenfang iſt. Er hat 2 Pfarrkirchen, 3 Klöſter, und ein berühmtes Hoſpital.

6) El Padron, vor Alters Iria Flavia, ein bemauerter Flecken an einem Meerbuſen, in welchen ſich hier die Flüſſe Sar und Ulla ergießen. Er hat 2 Pfarrkirchen, unter welchen eine Collegiatkirche iſt. Vor Alters iſt hier ein biſchöflicher Sitz geweſen, welcher aber im Jahr 835 nach Compoſtella verleget worden, daher dieſer Ort auch noch dem daſigen Biſchof gehöret.

7) Noya, ein bemauerter Flecken an den Flüſſen Tamar und San Juſto, welche ſich in einen Meerbuſen ergießen.

8) Loyo, ein Ort in der Gegend von Compoſtella, woſelbſt der Ritterorden von Santiago in einem Auguſtiner-Kloſter ſeinen Urſprung gehabt hat, welcher auch der Hauptort deſſelben iſt.

9) Muros, ein Ort an einem Meerbuſen, hat einen guten Hafen.

10) Santa Maria, ein Ort am Cabo Finisterra, welcher vor Alters eine volkreiche Stadt geweſen iſt.

11) Ferrol, ein bemauerter Flecken an einem Meerbuſen, mit einem vortrefflichen und wohlbefeſtigten Hafen.

12) Vivero, ein bemauerter Flecken an einem Meerbuſen, mit einem Hafen. Er liegt an einem Berge beym Fluß Landrove, der ſich in den hieſigen Meerbuſen ergießt. Er hat 2 Pfarrkirchen, 2 Klöſter und 2 Hoſpitäler.

13) Ribadeo, ein bemauerter Flecken an einem Meerbuſen, in den ſich der Fluß Eo ergießt, mit einem Hafen. Es beſchützen ihn 2 Kaſtele. Er hat eine Collegiatkirche und 2 Klöſter, und iſt der Hauptort einer Grafſchaft, welche dem herzoglichen Hauſe von Hijar gehöret. Das ehemalige hieſige Biſthum iſt nach Mondoñedo verlegt worden.

14) Monforte, ein Flecken auf einem Berge, an deſſen Fuß der Fluß Cabe fließt, iſt der Hauptort einer Grafſchaft, welche den Grafen von Lemos gehöret, und der Hauptort der Comarca de Lemos, welche dem Biſchof zu Lugo gehöret.

15) Viana do Bolo, ein Flecken auf einem Hügel am Fluß Bibey oder Biboy, der Hauptort einer Markgrafſchaft, welche jetzt dem Hauſe von Medina Celi gehöret.

16) Monterrey, ein bemauerter Flecken mit einem Kaſtel, liegt auf einem Berge, und iſt der Hauptort einer Grafſchaft.

17) Araujo, ein Flecken am Fuß eines Berges, auf welchem ein Fort liegt.

18) Celanova, ein kleiner Flecken am Fluß Lima, mit einem reichen Benedictiner Kloſter.

19) Ribadavia, ein bemauerter Flecken am Fluß Miño, mit 4 Pfarrkirchen und 2 Klöſtern, iſt der Hauptort einer Grafſchaft.

20) Caldes, ein Ort am Miño, welcher warme Bäder hat.

Andaluzia.

Der Name Andaluzia erſtrecket ſich über die Königreiche Sevilla, Cordova und Jaen, hat auch ehemals das Königreich Granada begriffen, welches Ober-Andaluſien genennet wird; daher Andaluzia, welches ich jetzt abhandele, Nieder-Andaluſien geheißen hat. Der Strich Landes am Meer von Niebla an, bis Almeria im Königreich Granada, hat in den älteſten Zeiten Tharſchiſch, oder nach der bey den Chaldäern und Syrern gewöhnlichen Veränderung des hebräiſchen Buchſtaben ש in ת, Tarteſſis und Bätica, geheißen. Andaluzia, wovon jetzt die Rede iſt, gränzet gegen Norden an Eſtremadura und Neucaſtilien, davon es durch eine Reihe von Gebirgen getrennet wird, die den Namen Sierra Morena führet, gegen Weſten an die portugieſiſchen Land-

Landſchaften Alentejo und Algarve; gegen Süden theils an das Weltmeer, theils an die Straße oder Meerenge von Gibraltar, und gegen Oſten an Granada und Murcia. Der Fluß Guadalquivir, welcher vor Alters Bätis und Tarteſſus hieß, durchfließt es der Länge nach; die Guadiana ſcheidet es gegen Weſten von dem portugieſiſchen Algarve. Die übrigen kleinern Flüſſe fallen theils unmittelbar in das Meer, als der Odier oder Odiel, Tinto oder Azeche, deſſen Waſſer untrinkbar, und den Kräutern und Wurzeln der Bäume ſchädlich iſt, auch weder Fiſche, noch ſonſt etwas lebendiges mit ſich führet, und Guadalete, das iſt, der Fluß der Vergeſſenheit, theils in den Guadalquivir, als Guadarmena, Xenil, welcher in Granada entſpringt, u. a. m. Andaluzia wird für den beſten Theil des Königreiches Spanien gehalten: denn es iſt fruchtbar an auserleſenen Früchten von allerley Art, reich an Honig, vortrefflichem Wein, (welcher inſonderheit bey Cadiz, Xerez, Malaga, Cazalla, Montilla und Lucena wächſt,) Getreide, Seide, vortrefflichem Oel, großen Heerden Vieh, vornehmlich Pferden, Metallen, Zinober und einer gewiſſen Art Queckſilbers. Die Hitze iſt zwar im Sommer ungemein groß: allein, die Einwohner ſind gewohnt, bey Tage zu ſchlafen, und des Nachts zu reiſen und zu arbeiten. Sonſt iſt die Luft gelinde; es wehet auch zu gewiſſen Zeiten ein erfriſchender Wind.

6. El Reyno de Sevilla, das Königreich Sevilla.

Es enthält 15 Städte, 160 Flecken, 26 Dörfer, 512 verwüſtete Oerter, 257 Kirchſpiele, 172 Mönchen- und 86 Nonnen-Klöſter, über 4000 Weltlichgeiſtliche, über

über 6000 Mönche und 4000 Nonnen, 81678 Familien. Wir bemerken

1. Folgende Städte. Ciudades.

1) Sevilla, vor Alters Hiſpalis, von den Arabern Iſchbilijab genannt, die Hauptſtadt dieſes Königreichs, und gröſseſte Stadt in ganz Spanien, indem ihr äußerer Umfang viertehalb ſpaniſche Meilen beträgt. Sie liegt am Fluß Guadalquivir, in einer großen Ebene, hat 28000 Häuſer, aber jetzt kaum ſo viel Einwohner, enge Gaſſen und unanſehnliche Häuſer, eine Kathedralkirche, welche die gröſseſte in ganz Spanien iſt, 29 Pfarrkirchen, unter welchen eine Collegiatkirche iſt, über 50 Mönchen- und 32 Nonnenklöſter, 24 Hoſpitäler, viele Collegia, unter welchen ein Colegio mayor iſt, eine 1504 errichtete Univerſität, eine 1750 geſtiftete Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften, eine Pilotenſchule, und einen königl. Pallaſt; es iſt auch hieſelbſt eine Stückgießerey, ein Münzhaus, und eine Börſe. Die hieſige königl. Tabaksfabrik iſt die einzige in Spanien, und die größte und prächtigſte in ganz Europa. Aus derſelben wird der Schnupf- und Rauch-Tabak in alle Provinzen an die Verwaltungen verſendet. Die Stadt iſt ferner der Sitz eines Erzbiſchofs, unter welchem 4 Biſchöfe ſtehen, und deſſen jährliche Einkünfte auf 180000 Piaſter, (die 20000 Ducaten, welche er den Infanten geben muß, ungerechnet,) des Kapitels aber auf 140000 Ducaten geſchätzet werden, einer königl. Audienz, und eines Inquiſitionsgerichts. Die Vorſtadt Triana, welche auf der andern Seite des Fluſſes liegt, hat 1732 den Titel einer Stadt erhalten. Nachdem 1717 die Audiencia real de la contratacion a las Indias von hier nach Cadiz verlegt, und daſelbſt 1726 beſtätiget worden, iſt Sevilla in merkliche Abnahme gerathen. Die Manufakturen, welche hier geweſen, haben auch gewaltig abgenommen; ehemals arbeiteten hier 16000 Menſchen in Wolle und Seide, und jetzt kaum 3 bis 400. Der Handel der Stadt theilet ſich in 3 große Zweige, den Woll- Oel- und Frucht-Handel. Man ſchätzt die Wolle, welche jährlich ausgeführet wird, auf 250000 Arroben, ihren Werth auf 1200000 Piaſter, und die königl. Rechte von derſelben auf 10 Millionen Reale.

An

An Oel führte man ehedeſſen 14 bis 15000 Pipen aus, jede zu 33 Arroben, jetzt nur 7 bis 8000. Die Früchte, welche ausgeführet werden, ſind, Citronen, Orangen und Sina Aepfel. Sie betragen jährlich etwa 250 Schiffsladungen. Es wird auch viel Safran aus la Mancha ausgeführet: das Pfund gilt 5 bis 6 Piaſter. Für Leinwand, welche aus Schleſien, Niederſachſen und Bretagne kömmt, bezahlt man an die Ausländer 1200000 Piaſter, für Kamelot und wollene Stoffen, welche die Engländer zuführen, über 1 Million. So war es mit dem Handel 1765 beſchaffen. Die Stadt hat ehemals Hiſpalis, Spalis, und Colonia Romulea geheißen. Aus Spalis haben die Araber Iſchbilijah gemacht, und hieraus iſt endlich der Name Sevilla entſtanden. Die Stadt und ihr Diſtrict war zur Zeit der Mauren weit volkreicher, als jetzt. 1729 ward hieſelbſt zwiſchen Spanien, Frankreich, England und Holland ein Tractat geſchloſſen. 1755 ward die Stadt durch ein Erdbeben ſehr erſchüttert und beſchädiget. Das umher liegende Land iſt ſehr fruchtbar an Wein, Getreide und vielen andern nöthigen und angenehmen Früchten, inſonderheit aber ſammlet man hier viel Oel. Eine mauriſche lange Waſſerleitung iſt außerhalb der Stadt bewundernswürdig. Eine ſpaniſche Meile von hier iſt das alte Italica, darinnen die alte Stadt Sevilla gelegen hat.

2) **San Lucar la mayor**, eine Stadt am Fluß Guadiamar, in einer ſchönen Ebene, welche Ajaraffe genennet wird. Sie hat 1639 vom K. Philipp IV den Titel einer Stadt erhalten, und iſt der Hauptort eines Herzogthums.

3) **Ayamonte**, eine Stadt auf einer Höhe bey der Mündung der Guadiana, in welcher ſie einen Hafen hat. Sie wird durch ein Kaſtel beſchützet, hat 2 Pfarrkirchen und ein Kloſter, und iſt der Hauptort einer Markgrafſchaft.

4) **Moguer**, eine Stadt am Fluß Azige oder Tinto, mit einer Pfarrkirche und 2 Klöſtern, iſt 1642 vom König Philipp IV zu einer Stadt gemacht worden.

5) **San Lucar de Barrameda**, Luciferi fanum, eine offene Stadt an der Mündung des Fluſſes Guadalquivir, mit einem Hafen, der einen beſchwerlichen Eingang hat, 2 Kaſtelen, 1 Pfarrkirche, 13 Mönchen- und 3 Nonnenklöſtern,

und 1 Hoſpital. Sie iſt 1645 vom König Philipp IV der Krone einverleibet worden, da ſie vorher den Herzogen von Medina Celi gehöret hatte.

6) Arcos mit dem Zunamen de la Frontera, bey den Arabern Orkoſch, vor Alters Arcobriga, eine Stadt auf einem hohen Felſen, an deſſen Fuß der Fluß Guadalete fließt, hat 2 Pfarrkirchen und 5 Klöſter, und den Titel eines Herzogthums. Dem davon benannten Herzog gehören noch der Flecken Villa luenga, und 10 Dörfer.

7) Xerez de la Frontera, beym Abulfeda Schariſch, eine große Stadt in einer Ebene, 1 Meile vom Fluß Guadalete, hat ein Schloß, anſehnliche Häuſer, 9 Pfarrkirchen, unter welchen eine Collegiatkirche iſt, 13 Mönchen- und 8 Nonnenklöſter, und 4 Hoſpitäler. Im Jahr 712 fiel in der Gegend derſelben die berühmte Schlacht zwiſchen den Gothen und Arabern vor, darinnen jene geſchlagen wurden. Weizen, Oel und Wein machen den Reichthum der Stadt aus. Der Wein iſt berühmt, und wird theils Pajarek, theils Vino ſeco genannt: der erſte iſt ſüß, der andere bitter, und dem Magen nützlich. Eine halbe vierthel Meile von der Stadt läuft ein Arm der Bay von Cadiz vorbey.

8) El Puerto de Santa Maria, eine anſehnliche aber ganz offene Stadt unweit der Mündung eines kleinen Fluſſes, der durch einen Kanal mit dem nahen Fluß Guadalete vereiniget iſt, mit einem Hafen, der das Kaſtel Santa Catalina beſchützet. Sie liegt gegen Cadiz über, dahin man zu Waſſer nur 2 ſpaniſche Meilen hat, und iſt wohl gebauet, denn ſie hat gerade und breite Gaſſen, auch gute Häuſer, 6 bis 7000 Einwohner, eine Pfarrkirche, die zugleich eine Collegialkirche iſt, 9 Klöſter und 3 Hoſpitäler, und iſt der Sitz des Generalcapitains von Sevilla, Cordova und Jaen oder Nieder-Andaluzia. Die Straßen ſind gerade und breit, die Häuſer von Steinen, und unterſchiedene ſind groß und prächtig. Bis 1731 hat ſie den Herzogen von Medina Celi gehöret, damals aber hat ſie K. Philipp V der Krone einverleibet. Es wird hier viel Salz bereitet. 1702 bemächtigten ſich die Engländer und Holländer dieſer Stadt ohne Widerſtand.

9) Puerto real, eine Stadt am Meerbuſen von Cadiz, mit

mit einem Kaſtel, welches Mata Gorda genennet wird: K. Philipp IV hat ſie zu einer Stadt gemacht.

10) Cadiz, eine berühmte Handelsſtadt mit einem der beſten Hafen in Europa, liegt auf dem weſtlichen Ende der langen und unförmlichen Erdzunge einer Inſel, die ſich von Süd-Oſten nach Nordweſten erſtrecket, deren weſtlicher Theil Cadiz, der ſüdöſtliche aber die Inſel Leon genennet, und mit dem feſten Lande, von dem ſie ein ſchmaler Kanal oder Arm des Meeres trennet, durch die alte Brücke Suazo verbunden wird, welche von gehauenen Steinen ſehr dauerhaft erbauet iſt, und 5 Schwibbogen hat, auch nach Cadiz zu etwas befeſtiget iſt, und bewacht wird. Dieſe Inſel war vor Alters 10 ſpaniſche Meilen lang, und hatte 30 im Umfange, jetzt aber iſt ſie von der Brücke Suazo an, bis an das äußerſte weſtliche Ende oder Kaſtel San Sebaſtian 3 ſpaniſche Meilen lang und etwa 2 Meilen breit. Sie trägt ſehr wenig Getreide, aber den beſten ſpaniſchen Wein, hat auch etwas Weide, und an der Seite des Hafens wird viel Salz gemacht; der Fiſchfang iſt auch anſehnlich, und inſonderheit wird viel Tunfiſch gefangen, welcher ordentlich 6 bis 8, manchmal auch 10 Fuß lang iſt. Die Erdzunge, welche ſich von der einigermaßen viereckichten Inſel ausſtrecket, iſt anfänglich ſehr ſchmal, hernach wird ſie etwas breiter, hat unterſchiedene Krümmungen und Ecken, und endiget ſich mit 2 Vorgebirgen, davon das vornehmſte und weſtliche Punta de San Sebaſtian genennet wird.

Die Stadt Cadiz iſt 800 Klafter lang, und ihre größte Breite beträgt 500 Klafter: es iſt aber nicht das ganz runde Ende der Erdzunge bebauet, ſondern die angenehme weſtliche Seite, welche Santo Campo, oder der Kirchhof genennet wird, iſt unbewohnt, (außer, daß man daſelbſt ein weitläuftiges Hoſpital und 2 Kapellen findet,) weil ſie zur Anlandung der Schiffe nicht ſo bequem iſt, als die öſtliche. Die meiſten Straßen der Stadt ſind enge, krumm, ſchlecht gepflaſtert und kothig, einige aber ſind breit, gerade, und mit gutem Pflaſter verſehen. Die Häuſer ſind von Werkſtücken erbauet, mehrentheils 3 bis 4 Stockwerke hoch, haben faſt alle einen viereckichten mit Marmor gepflaſterten Hof, und unterſchiedene ſind recht ſchön und anſehnlich.

Ueberhaupt ſind die Wohnungen und Lebensmittel theuer. Das gute Trinkwaſſer wird von Puerto de Santa Maria hergeholet, ſonſt aber hat jedes Haus unter dem Hofe ein Waſſerbehältniß, in welchem das Regenwaſſer geſammlet und aufbehalten wird. Die Anzahl der Einwohner kann man auf 70000 ſchätzen. Man hält dafür, daß die Fremden von verſchiedenen Nationen ein Drittheil aller Einwohner ausmachen. Die zahlreichſten ſind, die Franzoſen und Italiäner, nach dieſen aber die Irländer, Niederländer, Hamburger, u. a. m. Sie haben große Freyheiten, z. E. ſie ſtehen unmittelbar unter dem Gouverneur, bey welchem ſie allein verklaget werden können, und der Kriegsrath zu Madrid entſcheidet in der letzten Inſtanz, ſie können für ihre Haushaltungen Waaren zollfrey kommen laſſen 2c. Die vielen proteſtantiſchen Häuſer haben hier mehr Freyheit, als an irgend einem andern Ort in Spanien. Man zählet 13 Klöſter, darunter auch ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium iſt, welches das ſchönſte in ganz Andaluſien ſeyn ſoll, aber nur eine Pfarrkirche, welche die Kathedralkirche iſt. Die alte Kathedralkirche hat nichts merkwürdiges, die neue aber iſt ein ungemein prächtiges Gebäude. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Sevilla, und hat jährlich 12000 Ducaten Einkünfte. Von den 5 Hoſpitälern führe ich nur das königliche für Seeleute und Land-Soldaten an, welches ein großes und anſehnliches Gebäude iſt. Mit demſelben iſt ein chirurgiſches Collegium verbunden, in welchem junge Leute in der Chirurgie unterwieſen werden, und bey demſelben ein botaniſcher Garten. Die Academie der See-Cadetten iſt 1717 unter K. Philipp V geſtiftet, und unter Ferdinand VI verbeſſert und vergrößert worden. Sie iſt in einem alten Kaſtel angelegt, und zu derſelben gehört die Sternwarte, welche auf einem alten feſten Thurm an der See errichtet iſt. Es iſt hier die audiencia real de la Contratacion a las Indias, oder das indianiſche Commerzcollegium, welches 1717 von Sevilla hieher verlegt worden. Es wurde zwar 1725 auf Anhalten der Stadt Sevilla wieder dahin verlegt: allein, 1726 kam es nach Cadiz zurück. Es hat einen Präſidenten, 4 Beyſitzer (Oidores) und einen Schatzmeiſter. Alle Rechts-

händel

händel der Finanzſachen, welche Indien betreffen, gehören für dieſes Collegium, von welchem an den Rath von Indien zu Madrid appellirt werden kan. Vor und nach der Ankunft der ſpaniſchen Flotten, welche nach Amerika und von da zurück ſegeln, iſt dieſe Stadt wegen der vielen Fremden, die des Handels wegen dahin kommen, ungemein lebhaft. Sie iſt der Mittelpunkt des amerikaniſchen Handels, dahin die franzöſiſchen, engländiſchen, niederländiſchen und italiäniſchen Kaufleute ihre Waaren ſenden, damit ſie von ihren ſpaniſchen Bevollmächtigten oder Factoren unter derſelben Namen auf den ſpaniſchen Schiffen nach Amerika geſchickt werden. Außer den jetzt genannten Völkern haben auch alle übrige, welche Handlung zur See treiben, ihre Agenten, Correſpondenten und Commiſſarien hieſelbſt, und die Conſuls dieſer Völker machen eine anſehnliche Figur. Es ſind keine Leute glücklicher hieſelbſt, als die Kaufleute; denn dieſe wagen ſelten ihr eigenes Vermögen, und bereichern ſich auf Unkoſten dererjenigen, die ihnen Waaren ſchicken. Es mag gehen, wie es will, ſo leiden ſie keinen Schaden. Was aus Spanien ſelbſt von hier nach Amerika geſchicket wird, macht wenig aus. Der Zoll von den ein- und ausgehenden Waaren, den amerikaniſchen Handel und Zoll ausgenommen, (davon oben in der Einleitung,) trägt dem König jährlich etwa 700000 Piaſter ein. Man kan von dem hieſigen Handel im 2ten Theil meines Magazins, S. 133 f. des M. Plüers Nachricht leſen. Die Bay von Cadiz beſtehet aus zwey an einander hängenden Meerbuſen: der erſte heißt Bahia de Cadiz, der andere Bahia de Puntales. Die Oeffnung der erſten iſt von der Stadt an, bis zum Fort Santa Catalina, welches gegen ihr über auf dem feſten Lande liegt, 2000 Klafter groß. Die Oeffnung der zweyten beträgt zwiſchen dem Fort Puntales, auf der Seite der Stadt, und dem gegen über am Ende einer Erdzunge des feſten Landes liegendem Fort Matagorda, 500 Klafter. Dieſe zweyte Bay iſt der Hafen der Kriegsſchiffe, und der nach Amerika gehenden auch von daher kommenden Kauffarteyſchiffe. Schiffe fremder Nationen dürfen nicht dahinein laufen. Zur Zeit der Ebbe wird ein guter Theil des Hafens

fens trocken. Der äußere und vordere Meerbuſen, welcher ſeinen Anfang zwiſchen Rota und San Sebaſtian hat, und ſich bis Puerto de Santa Maria erſtrecket, wird durch die Felſen los Pueros und Diamante in 2 Theile abgetheilet. Von der gefährlichen Klippe Diamant bis Puntales, ſind 3000 Klafter. Die Stadt Cadiz iſt mit Mauern und unregelmäßigen Baſtionen umgeben, ſo wie der Erdboden es zugelaſſen hat. An der Südſeite kann man ihr wegen der hohen und ſteilen Ufer nicht beykommen, an der Nordſeite iſt es gefährlich anzulanden, weil daſelbſt Sandbänke und Klippen unter dem Waſſer ſind. An der Süd-Südweſtſpitze iſt eine Reihe von Felſen, die zumtheil, wenn das Meer hoch iſt, mit Waſſer bedecket ſind. Auf der Punta de San Sebaſtian iſt ein Kaſtel oder Fort. Da nun die Stadt nirgends angegriffen werden kann, als auf dem ſchmaleſten Theil der Erdzunge, welcher zwiſchen ihr und dem ſüd-öſtlichen Theil der Inſel Leon iſt: ſo iſt auch dieſe Seite befeſtiget worden.

Die Stadt Cadiz iſt von den Phöniziern Gadir oder Gaddir, das iſt, ein Zaun, oder ein gezäunter Ort, durch einen Irrthum und Misbrauch von einigen Alten auch Carteſſus, von den Römern Gades, von den Arabern Kades, genennet worden. Die Tyrier haben das alte Gaddir erbauet, und nach ihnen beſaßen es die Karthaginenſer, von welchen es unter die Bothmäßigkeit der Römer kam. 1262 wurde es den Mauren völlig entriſſen. 1596 wurde Cadiz von den Engländern geplündert und verbrannt, von den Spaniern aber wieder hergeſtellet. 1702 verſuchten die Engländer einen abermaligen Angriff, richteten aber nichts aus. Die vorgegebenen Säulen des Herkules, welche beym Anfang der mehrgenannten Erdzunge ſtehen ſollen, ſind nach Labats Bericht ein Paar runde Thürme von gemeinem Mauerwerk, die allem Anſehen nach vor Alters zu Windmühlen gedienet haben.

11) Medina Sidonia, vor Alters Aſido, eine offene Stadt auf einem mitten in einer großen Ebene abgeſondert liegenden Felſen, welche 2 Pfarrkirchen, und 7 Klöſter hat, und bis 1277 der Sitz des nach Cadiz verlegten Biſthums geweſen iſt. Die Straßen und Häuſer ſind ſchlecht, und

die ehemaligen Mauren und Feſtungswerke ſind niedergeriſſen. Man hat aber von dem Platz, auf welchem ehedeſſen ein Kaſtel geſtanden, eine weite und ungemein ſchöne Ausſicht. Die Stadt iſt der Hauptort eines Herzogthums, deſſen Herzoge ehedeſſen die Stadt San Lucas de Barrameda gehört hat, und welche auch einen Theil der Grafſchaft Niebla, die Flecken Chiclana, Alcala, und Conil, und andere Oerter, beſitzen.

12) Tarifa, beym Abulfeda Tharif, vor Alters Julia traducta, Julia Joza, eine Stadt an der Meerenge, mit 2 Häfen, und einem guten Kaſtel, hat wenige Einwohner, aber 4 Pfarrkirchen und 1 Kloſter. Sie iſt der Hauptort einer Markgrafſchaft geweſen, gehört aber jetzt dem König.

13) Algeciras, beym Abulfeda Ol Gazirat, (oder Al Dſchaſirat,) Ol Chadhrao, eine offene Stadt am Meerbuſen von Gibraltar, welche vor Alters aus 2 Städten beſtanden hat, daher ihr Name in der mehrern Zahl gebraucht wird. Sie hat ſich von der Verwüſtung, die ſie zur Zeit Königs Peters von den Mauren erlitten hat, noch nicht erholet, obgleich K. Philipp V. den neuen Anbauern 1719 unterſchiedene Privilegien angeboten hat. Die Araber nahmen dieſen Ort im Jahr 712 ein, und behaupteten ihn faſt 700 Jahre lang. 1341 wurde er von den Caſtilianern nach einer dreyjährigen mühſamen Belagerung erobert. Die Belagerten bedienten ſich während derſelben des Schießpulvers, ſ. mein Magazin, Th. 2. S. 159.

Zwiſchen dem Berge und Vorgebirge bey Algeciras, und dem Berge, an deſſen Fuß Gibraltar liegt, iſt ein Meerbuſen. Letztgedachter Berg iſt ein hoher und ſteiler Felſen, der mit dem feſten Lande, vermittelſt einer niedrigen Erdzunge, zuſammen hängt, die ungefähr 200 Klaftern breit iſt, und gegen Abend an den eben genannten Meerbuſen, gegen Morgen aber an das mittelländiſche Meer gränzet. Nach dem mittelländiſchen Meer zu iſt dieſer Felſen ungemein hoch, und ſteigt faſt bleyrecht in die Höhe: allein, nach dem Meerbuſen, oder nach Weſten zu, iſt er nicht ſo ſteil, ſondern zugänglicher. Er theilet ſich in unterſchiedene Theile, zwiſchen welchen ſich das Meer ergießt, und deren Spitzen mit Mauern, Bruſtwehren und Thürmen, nach altmodiſcher Befeſti-

gungsart, beſetzet ſind. Auf dieſem Felſen wachſen ſehr heilſame Kräuter, unter andern Ranunkeln. Dieſer Berg, welcher ehemals Kalpe hieß, liegt gerade gegen dem Berg von Ceuta in Afrika über, welcher auch Sierra Ximiera, imgleichen Sierra de las monas, das iſt, der Affenberg, heißt, ehemals aber Abyla genennet worden. Man hält dieſe beyden Berge nicht unwahrſcheinlich für die berühmten Säulen des Herkules, wie ich ſchon in der Einleitung zum erſten Theil S. 113. angemerkt habe.

14) San Roque, eine kleine Stadt auf einem Berg, 1 ſpaniſche Meile von Gibraltar, welche erſt 1720 zu einer Stadt gemacht worden. Bey derſelben iſt ehedeſſen ein Goldbergwerk geweſen.

15) Ecija, beym Abulfeda Eſtigah oder Aſtigah, vor Alters Aſtigis, Auguſta firma, eine von den beſten Städten dieſes Reichs, liegt am Fluß Genil, hat ungefähr 8000 Einwohner, 6 Pfarrkirchen, 10 Mönchen- und 6 Nonnenklöſter, und 5 Hoſpitäler. Sie iſt 1402 zu einer Stadt gemacht worden.

16) Carmona, vor Alters Carmo, eine Stadt an den kleinen Flüſſen Carbones und Guadaña, welche 7 Pfarrkirchen, und 10 Klöſter hat. Sie iſt 1630 zu einer Stadt gemacht worden.

Anmerkung. Die Stadt und Feſtung Gibraltar beſchreibe ich unten nach Großbritannien und Irland.

2. Folgende Flecken (Villas) und Oerter.

1) Rota, ein Flecken, gegen Cadiz über, und an dem davon benannten Meerbuſen, 4000 Klaftern von der Stadt. Der hieſige rothe Wein iſt berühmt, und übertrifft den von Alicante. Der Ort gehört dem Herzog von Arcos.

2) Puerto Real, ein Flecken zwiſchen Puerto de ſanta Maria und Cadiz, und 2 Meilen von jeder Stadt, an der Bahia le Puntales. In der Nachbarſchaft deſſelben iſt ein Steinbruch, aus welchem ganz Cadiz erbauet iſt. Die Steine ſind zwar locker und voll von Seemuſcheln und Auſterſchaalen, werden aber an der Luft ſehr hart, widerſtehen der Witterung, und verbinden ſich gut mit dem Kalk.

3) La Caraca, eine Meile von Puerto Real und 2 von Cadiz, eine kleine Inſel in der Bay von Puntales, nahe beym

feſten

feſten Lande. Auf derſelben ſind ſeit 1722 Schiffsbauwerfte und Arſenale für das Seeweſen errichtet worden. Der ſumpfichte Boden iſt erhöhet, und es ſind viele Bäume eingerammet worden, um einen feſten Grund zu erhalten. Man rechnet, daß unter K. Ferdinands VI Regierung über 50 Millionen Piaſter an dieſe Einrichtung verwendet worden. Die Gebäude ſind insgeſamt von gehauenen Steinen, wie zu Cadiz.

4) **La Isla**, ein Dorf, mit 1 Kirche und 3 Klöſtern, welches aus einer langen Straße beſtehet, die nach der Suazo Brücke hinläuft. Ehedeſſen gehörte es dem Herzog von Arcos, jetzt iſt es königlich. Es hat viele ſchöne Häuſer. Die Kaufleute von Cadiz erluſtigen ſich hier zur Zeit des Carnevals und im Frühling, obgleich der Boden und die Gegend nicht angenehm iſt. Der Ort hat ſeinen Namen von der Isla de Leon. Hinter demſelben läuft ein breiter und tiefer Kanal aus dem Meerbuſen von Puntales, welcher ſich in verſchiedene Arme theilet, bey Santi Pietri in die See, und bildet dieſe Inſel.

5) **Chiclana**, ein Flecken und Luſtort der Einwohner von Cadiz, dahin ſie zu Lande uud Waſſer kommen können, und zwar auf die letzte Weiſe, vermittelſt eines Kanals, der aus dem Suazo Kanal ins Land hinein gehet. Eine Vierthelſtunde von dieſem Flecken iſt ein Geſundbrunn.

6) **Santi Petri**, eine Inſel in der Mündung des Kanals, über welchen die Suazo Brücke gebauet iſt. Auf derſelben iſt ein Kaſtel. Als 1731 die Ebbe ſehr ſtark war, erblickte man bey derſelben im Meer die Reſte der alten Stadt und des Tempels des Herkules, welche die Phönicier hieſelbſt erbauet haben. Man zog auch eine große metallene Bildſäule des Apollo heraus, welche aber der Pöbel in Stücke zerſchlug. Ein Paar kleine metallene Bildſäulen, welche auch hieſelbſt gefunden worden, hat der Marquis de Therry für ſein zu Puerto de Santa Maria angelegtes Alterthümer- und Münzen-Cabinet erhalten.

7) **Paymogo**, ein Flecken am Meer, an der portugieſiſchen Gränze, dem Herzog von Bejar zugehörig.

8) **Xerez de Guadiana**, mit dem Zunamen **la Mayor**, ein Gränzort am Fluß Chanza, der in die Guadiana fließt.

9) San Lucar de Guadiana, eine Stadt auf einem Berg, am Fluß Guadiana, welche an der Flußſeite durch 3 Thürme, an der andern Seite aber durch 2 Baſtionen befeſtiget iſt. Die Fluth des Meeres, welche bis hieher ſteigt, macht einen kleinen Hafen.

10) Lepe, ein Flecken am Fluß Saltes, eine halbe ſpaniſche Meile vom Meer, mit einem guten Kaſtel.

11) Die Grafſchaft Niebla, welche den Erſtgebohrnen des herzoglichen Hauſes Medina Celi gehöret, begreift folgende Oerter:

(1) Niebla, ein großer bemauerter Flecken am Fluß Tinto, welcher an 3000 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, ein Kloſter, und einen Pallaſt der Grafen hat.

(2) Die Flecken Hynojos und Trigueros.

(3) Huelva, vor Alters Onuba, ein bemauerter Flecken am Fluß Odiel, unterhalb welchem ein Arm dieſes Fluſſes die Inſel Saltes macht. Der Flecken hat 2 Pfarrkirchen, ein Hoſpital und 5 Klöſter, und in dem Winkel, den die Flüſſe Tinto und Odiel machen, liegt ein Kaſtel.

12) Gibraleon, ein Flecken am Fluß Odiel, mit 2 Pfarrkirchen und 2 Klöſtern, iſt der Hauptort einer Markgrafſchaft.

13) Palos, ein kleiner Flecken am Meer, unweit der Mündung des Fluſſes Tinto, mit einem Hafen, aus welchem Chriſtoph Colon 1492 auslief, um die neue Welt zu ſuchen.

14) Gelves, ein kleiner Flecken unweit Sevilla, am Fluß Guadalquivir, iſt der Hauptort einer Grafſchaft.

15) Algava, ein Ort, 2 ſpaniſche Meilen von Sevilla, der Hauptort einer Markgrafſchaft.

16) Gerena, ein Flecken, welcher der Hauptort einer Grafſchaft iſt.

17) Cantillana, ein Flecken am Guadalquivir, der Hauptort einer Grafſchaft.

18) Guadalcanal, ein bemauerter Flecken in der Sierra Morena, welcher eine Commenthurey des Ritterordens von Santiago iſt. Bey demſelben ſind reiche Queckſilbergruben.

19) Alcolea, und Lora, Flecken am Fluß Guadalquivir

vir, welche Commenthureyen des Johanniter Ritterordens ſind.

20) Pedroſo, und Alanis, Flecken in der Sierra Morena.

21) Conſtantina, ein Flecken in der Sierra Morena, welcher ein Kaſtel, 3 Pfarrkirchen und 3 Klöſter hat.

22) Peñaflor, vor Alters Ilipa, ein Flecken am Fluß Guadalquivir, der Hauptort einer Markgrafſchaft.

23) Alcala de Guadaira, ein Flecken auf einer Höhe am Fluß Guadaira, mit einem Kaſtel, 4 Pfarrkirchen, und 3 Klöſtern.

24) Dos-Hermanas, ein Flecken.

25) Utrera, ein bemauerter Flecken, mit einem Kaſtel, einer ergiebigen Salzquelle, 2 Pfarrkirchen, 8 Klöſtern, und 4 Hoſpitälern.

26) Eſpera, ein Flecken, welcher dem Herzog von Alcala gehöret.

27) Lebrija, vor Alters Nebriſſa, ein Flecken in einem Thal, mit einem Kaſtel, 1 Pfarrkirche, und 3 Klöſtern.

28) Bornos, ein Flecken mit einem Kaſtel.

29) Chipiona, ein Flecken am Meer, welcher dem Herzog von Arcos gehöret.

30) Conil, ein bemauerter Flecken am Meer, welcher dem Herzog von Medina Sidonia gehört. Der Tonfiſchfang in der Gegend deſſelben, war ehedeſſen ſehr einträglich, alſo daß er jährlich auf 80000 Ducaten eingebracht haben ſoll, jetzt aber bringt er kaum halb ſo viel, ja nach einem andern Anſchlag kaum 8000 Ducaten ein.

31) Veger, ein Flecken am Fluß Barbate, unweit der Meerenge, mit einem Kaſtel, 2 Pfarrkirchen, und 3 Klöſtern. Er gehört dem Herzog von Medina Celi. Man hat hier die ſchönſte Ausſicht über die Meerenge nach Afrika und ins Weltmeer.

Nicht weit von hier iſt das Vorgebirge Trafalgar, vor Alters Promontorium Junonis genannt.

32) Eſtepona, ein Flecken am mittelländiſchen Meer, auf einer Höhe, mit einem Kaſtel. In dieſer Gegend iſt ein guter Fiſchfang.

33) Alcala de los Ganzules, ein Flecken, der Hauptort

ort eines Herzogthums, welches dem Herzog von Medina Sidonia gehöret.

34) Zahara, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe mit einem Kaſtel, am Fluß Guadalete, der hier entſpringt. Er hat den Titel einer Markgrafſchaft, welchen die Erſtgebohrnen des herzoglichen Hauſes Arcos führen.

35) Hardales, ein Flecken, der Hauptort der Markgrafſchaft Algava und Teba.

36) Moron, ein großer Flecken, mit 1 Pfarrkirche und 8 Klöſtern, gehöret dem Herzog von Oſſuna.

37) Eſtepa, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe, mit 2 Pfarrkirchen und 3 Klöſtern, iſt der Hauptort einer Markgrafſchaft.

38) Oſſuna, beym Abulfeda Oſchunah, vor Alters Urſo, ein großer und wohlbebaueter Flecken, mit einer Pfarr- und Collegiatkirche, 10 Mönchen- und 5 Nonnenklöſtern, 3 Hoſpitälern, und einer 1549 errichteten Univerſität, iſt der Hauptort eines Herzogthums.

39) Marchena, vor Alters Colonia Marcia, ein groſſer und bemauerter Flecken, mit einem Kaſtel, 1 Pfarrkirche, 6 Klöſtern und 1 Hoſpital, gehöret dem Herzog von Arcos.

7. El Reyno de Cordova, das Königreich Cordova.

Es hat in ſeiner großen Ausdehnung von Norden gen Süden 30¾ Meilen, und von Oſten nach Weſten 17½ Meilen, jede zu 6666 caſtilianiſche Ellen gerechnet. Die Luft iſt gemäßigt, der Winter kurz, indem er gemeiniglich nicht über 2 Monate währet; die Oſtwinde aber ſind im Sommer ſehr heiß, und der Geſundheit ſowohl als den Feldern nachtheilig. Die Landſchaft beſteht aus einem gebirgichten und ebenen Theil, und zwiſchen beyden fließt der Guadalquivir. Der gebirgichte Theil iſt auf der öſtlichen Seite des Fluſſes Guadalquivir, und beſteht aus einer Reihe

ſteiler Berge, Sierra morena genannt, welche rauhe Felſen ſind, dergleichen man ſonſt in Spanien nicht antrifft. Ihre Gipfel ſind ſehr erhaben, und zwiſchen ihnen ſind tiefe Thäler. Man erblickt allenthalben große Felſen, Spitzen, und ſcharfe Steine, welche die Wege ſehr beſchwerlich machen. Die kleinen Ebenen, welche ſich in einigen Gegenden auf den Rücken der Berge befinden, ſind mit Steinen wie beſäet. Zwiſchen den Felſen und Steinen, wo man keine Erde ſieht, ſind doch die fruchtbarſten Gärten, Weinberge, Oel- und Feigenbäume, und die Früchte der letztern ſind ihrer Größe, Schmackhaftigkeit und Geſundheit wegen berühmt. Es giebt auch daſelbſt eine Art Citronen, welche Damasquinas genennet werden, und ſonſt nirgends in Spanien zu finden ſind. Sie ſind nicht groß, aber länglicht, und geben, wenn man ſie ißt, einen angenehmen Geruch; man hält ſie auch für viel geſunder, als die gemeinen Arten der Citronen, ob ſie gleich den Geſchmack derſelben haben. In dieſem bergichten Theil wachſen allerley nützliche Bäume, als Myrten, Lentiſcos, (franz. Lentisques,) Garrovos, (franz. Carrobies,) Almezos, (franz. Micoucoulier,) aus deſſen ganz weißem Holz Stühle verfertiget werden, Fichten, Caſtanienbäume, wilde Olivenbäume; man ſammlet vielen und ſehr guten Honig; man jaget und fängt wilde Schweine, Rehe, Hirſche, Kaninchen, vornehmlich aber Rephüner und Kramsvögel, (Zorzales,) welche letztere aus Afrika kommen; die häufigen Ziegen haben hinlängliches Futter, und die großen Schafheerden mit ihrer vortrefflichen Wolle, erſetzen den Mangel an Getreide. Das Corduanleder, welches aus Ziegenfellen bereitet wird, hat von der Stadt Cor-

dova den Namen erhalten. Aus andern weichen Lederarten (Badanas) verfertiget man Tapeten mit Vergoldungen und Gemälden. Die Berge erſtrecken ſich nicht allenthalben bis an den Fluß, ſondern in unterſchiedenen Gegenden giebt es zwiſchen denſelben und dem Fluß Ebenen, welche Wieſenwachs und Weide haben. Der ebenere Theil der Landſchaft hat einen ſehr guten und beſſern Boden, als die Landſchaft Valencia, er iſt aber noch lange nicht hinlänglich angebauet. Es ſind ſehr reiche Salzwerke vorhanden, als im Diſtrict des Fleckens Eſpejo, und zu Rute. Man rechnet, daß die ganze Landſchaft jährlich 3 Millionen Fanegas Getreide baue, deren 59 gleich ſind 64 hamburgiſchen Fäſſern, und daß ſie an Pferden, Eſeln, Ochſen, Kühen, Schafen, Ziegen und Schweinen, über 1,100000 Stücke enthalte: es werden auch aus den nördlichen Provinzen Spaniens auf 100000 Stücke hieher getrieben, um hier zu überwintern. Die hieſige Pferdezucht iſt von langer Zeit her berühmt geweſen, geräth aber hier ſo, wie in den andern Gegenden Spaniens, in Verfall. Der größte Fluß des Landes iſt der ſchiffbare Guadalquivir, welcher zum Seehandel Anlaß giebt, und hier die kleineren Flüſſe Berbezar, Guadiato, Guadabarbo, Guadamellato, Arenales, De las Leguas und Guadajos aufnimmt. Den letzten nennten die Alten Flumen ſalſum, weil ſein Waſſer etwas ſalzicht iſt. Der zweyte große Fluß dieſer Landſchaft iſt der Genil, welcher von Oſten nach Weſten fließt, und die kleineren Flüſſe Burriana, Rianzul, (welcher ſalziges Waſſer hat,) und Cabra aufnimmt, und unter Palma ſich mit dem Guadalquivir vermiſchet. Die Einwohner dieſer Landſchaft ſind theils

ſehr reich, als der Adel, die Geiſtlichen, und einige wenige andere Privatperſonen, theils ſehr arm. Die letzteren verlaſſen in ſchlechten Jahren, wenn das Getreide nicht wohl geräth, das Land, und betteln in den benachbarten Provinzen. Die Beſitzer der vielen Landhöfe, welche in dieſer Landſchaft ſind, halten ihre Tagelöhner wie Sclaven. Bey dieſem Druck hat man ſich über die Entvölkerung der Provinz nicht zu verwundern. Sie kann 51900 Mann ſtellen, welche tüchtig ſind, die Waffen zu tragen: es liegen aber nur 2 Regimenter Miliz in derſelben, welche von Cordova und Bujalance benennet werden. Von den Zehnten, welche dem König zugehören, (Tercias reales) ſind viele veräußert: ſie tragen aber doch dem König noch jährlich 15000 Fanegas Weizen, und 7100 Fanegas Gerſte ein. Cordova iſt vor Alters ein beſonderes mauriſches Königreich geweſen, welches ſich im 8ten Jahrhundert angefangen, und bis 1236 gewähret hat, da Ferdinand III die Stadt Cordova erobert. Es begreift dieſes Königreich

I. Folgende Städte. Ciudades.

1. Cordova, ehedeſſen Corduba, beym Abulfeda Kortbobah genannt, und zur Zeit der Römer Colonia Patricia, die Hauptſtadt dieſes Königreichs, welche am Fluß Guadalquivir liegt, über den eine alte von den Mauren erbauete koſtbare Brücke führet, welche 364 Ellen lang, 9 und 1 halbe Elle breit, und ohne das Geländer 13 Ellen hoch iſt, und 16 Schwibbogen hat. Um die Mitte dieſer Brücke iſt ein hoher Thurm zur Vertheidigung derſelben erbauet, welcher Carraola genennet wird. Das Brückengeld trägt dem König jährlich ungefähr 2000 Peſos ein. Die Stadt iſt mit einer alten Mauer umgeben, wird durch eine andere Mauer in den öſtlichen und weſtlichen Theil unterſchieden, von welchen die Mauren jenen Ajarquia, das iſt, die öſtliche Stadt, dieſen aber Almedina, und die Chriſten Villa, genennet haben. Man zählt in der Stadt 3300 Häuſer; die Anzahl der Ein-

wohner aber wird von einigen auf 16000 Familien, und von andern auf 26000 Perſonen gerechnet. Der Marktplatz Corredera iſt von anſehnlicher Größe, ein länglichtes Viereck, und mit 3 Stockwerke hohen Häuſern, welche Balcons haben, umgeben. Das Gebäude des hieſigen Inquiſitionsgerichts, iſt zur Zeit der Gothen ein königlicher Pallaſt geweſen. Im Umfang deſſelben ſind königliche Pferdeſtälle, die in einem Gewölbe beſtehen, welches König Ferdinand VI mit 455000 Reales de Vellon Unkoſten hat erbauen laſſen. Die Unterhaltung der Pferde koſtet dem König jährlich 760000 Reales de Vellon. Der hieſige Biſchof iſt ein Suffragant des Erzbiſchofs von Toledo, und ſeine jährlichen Einkünfte werden auf 120000 Ducaten geſchätzet. Die Kathedralkirche iſt ein merkwürdiges Gebäude. Sie ſteht vermuthlich auf der Stelle des ehemaligen Janus-Tempels, und iſt von dem cordoviſchen König Abderraman I zu einem muhammedaniſchen Tempel koſtbar erbauet. Die goldenen und ſilbernen Geräthſchaften und Koſtbarkeiten derſelben, ſind von hohem Werth. Bey derſelben iſt ein ſchöner Garten. Das Domkapitel beſteht aus 8 Domherren, deren Einkünfte von 2500 bis 5000 Ducaten ſteigen, 20 Canonicis, deren Einkünfte 1500 bis 5500 Ducaten betragen, 10 Präbendariis, davon jeder 2000 Ducaten, und 20 halben Präbendariis, von denen jeder 1000 Ducaten Einkünfte hat. Die 1736 geſtiftete Collegiatkirche des heiligen Hypolits hat einen Prior und 12 Canonicos; jener hat 2000 Ducaten Einkünfte, von dieſen ein jeder halb ſo viel. Sonſt ſind in der Stadt 16 Kirchſpiele, 16 Mönchen- und 20 Nonnenklöſter, 2 Collegia, darinn die Schul-Philoſophie und Theologie und Sittenlehre gelehret wird, 2 Waiſenhäuſer für Kinder weiblichen Geſchlechts, 16 Hoſpitäler, und ein Zuchthaus für unartige Weibsleute. Die gewiſſen und ungewiſſen Einkünfte der Stadt betragen jährlich ungefähr 20000 Ducaten, und ihr Schatz beſteht aus 30000 Ducaten. Sie zahlet an den König jährlich 1,656875 Reales de Vellon, die Abgabe von Tabak, welche auch viel beträgt, ungerechnet. Es wohnen hier viele Große von Caſtilien, und angeſehene Edelleute.

Man

Man findet hier eine Seidenmanufactur, welche einfachen und gedoppelten Taffet, Sammet und Bänder, liefert, eine Zwirnmanufactur, und eine Manufactur grober wollener Tücher. Das Corduanleder, welches aus Ziegenfellen bereitet wird, hat von dieſer Stadt den Namen erhalten. Der Handel der Stadt und des ganzen Königreichs bedeutet nicht viel, könnte aber wichtig ſeyn. Die Reihe von Bergen, welche auf der öſtlichen Seite des Fluſſes Guadalquivir iſt, fängt eine halbe Meile von der Stadt an. In dieſer Gegend haben vor Alters die Turdetaner oder Turduler ihren Sitz gehabt.

Cordova la vieja oder alt Cordova, iſt eine mit einer Mauer umgebene königl. Weide, für die königlichen Pferde, eine Meile von der Stadt, am Fuß der Sierra Morena. Man weiß nicht, warum dieſer Ort alt Cordova heißt; denn es iſt erweislich, daß die Hauptſtadt Cordova niemals daſelbſt geſtanden hat. König Abderaman III erbauete hier ein Kaſtel; deſſen Trümmer zur Erbauung des nahgelegenen Hieronymiten Kloſters angewendet worden, welches in einem überaus angenehmen Thal liegt.

2. **Bujalance**, eine Stadt, welche in einer Gegend liegt, die an Getreide, Wein und Baumöl reich iſt. Sie hat ungefähr 4500 Einwohner, 1 Kirchſpiel, 3 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter, und ein Hoſpital.

3. **Lucena**, eine Stadt, welche ungefähr 5000 Einwohner, eine Pfarrkirche, von welcher eine andere Kirche abhängt, 6 Mönchen- und 4 Nonnenklöſter hat. Der Herzog von Medina Celi iſt auch Herzog von Lucena. Der Diſtrict der Stadt iſt reich an Getreide, Wein, Baumöl, und hat auch gute Pferdezucht. Die Stadt beſitzt die Salzwerke von Jarales.

Eine halbe Meile von der Stadt, bey dem Dorf Xauxa, iſt ein See, welcher bitteres Waſſer hat.

4. **Montilla**, eine Stadt in einem angenehmen Thal, welche an 4000 Einwohner, 2 Kirchſpiele, 5 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter hat, und der Hauptort einer Markgrafſchaft iſt, welche mit der von Priego vereiniget iſt, und dem Herzog von Medina Celi zugehöret.

II. Sol-

II. Folgende Flecken. Villas.

1. Am Fluß Genil liegen

1) Palma, ein Flecken am Fluß Genil, der ſich unter demſelben mit dem Fluß Guadalquivir vereiniget. Er hat eine Pfarrkirche, 2 Mönchenklöſter, ein Nonnenkloſter, und ein Hoſpital, und iſt der Hauptort einer Grafſchaft, welche dem Hauſe Portocarrero gehöret.

2) La Puente de Don Gonzalo, ein Flecken, welcher eine Pfarrkirche, ein Mönchen- und ein Nonnenkloſter, und ein Hoſpital hat, und dem Herzog von Medina Celi als Markgrafen von Priego gehört. Auf der andern Seite des Fluſſes, dahin eine Brücke führet, liegt der Ort Miragenil, welcher zu der Markgrafſchaft Eſtepa gehört.

3) Isnajar, ein Flecken, welcher eine Pfarrkirche, und ein Mönchenkloſter hat, und dem Herzog von Seſſa gehört.

2. Zwiſchen den Flüſſen Genil und Guadajos, liegen

4) Rute, ein Flecken, am Fuß eines Berges, welcher eine Pfarrkirche, und 2 Mönchenklöſter hat, und dem Herzog von Seſſa gehört. Es ſind hieſelbſt Salzwerke.

5) Cabra, vor Alters Egabro, ein großer Flecken am Fuß eines Berges, und beym Urſprung des Fluſſes Cabra. Er hat eine Pfarrkirche, 4 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter, und ein Collegium, darinn die Philoſophie und Theologie gelehret werden, und iſt der Hauptort einer Grafſchaft, welche dem herzoglichen Hauſe Seſſa gehöret.

6) Monturque, ein Flecken nahe beym Fluß Cabra, welcher eine Pfarrkirche, 2 Mönchenklöſter, und ein Hoſpital hat, und den Herzogen von Medina Celi als Markgrafen von Priego gehört.

7) Aguilar, ein Flecken, nahe beym Fluß Cabra, welcher eine Pfarrkirche, 4 Mönchenklöſter, ein Nonnenkloſter und 2 Hoſpitäler hat, und dem Herzog von Medina Celi als eine Markgrafſchaft gehört.

8) Guadalcazar, ein Flecken, mit einer Pfarrkirche, und einem Kloſter. Er iſt der Hauptort einer Markgrafſchaft.

9) Frenannunez, ein Flecken, welcher der Hauptort einer Grafſchaft iſt.

10) Montemayor, vor Alters Ulia, ein Flecken, welcher dem Markgrafen von Villena Herzog von Eſcalona gehöret.

11) Rambla, ein Flecken, dem Markgrafen von Almodovar zugehörig, in welchem eine Pfarrkirche, ein Stift regulirter Chorherren, ein Mönchen- ein Nonnenkloſter, und ein Hoſpital iſt.

12) Montalvan, ein Flecken, dem Herzog von Medina Celi zugehörig.

13) Doña Mencia, ein Flecken mit einem Mönchenkloſter, welcher dem Herzog von Seſſa gehört.

14) Zuheros, ein Flecken, den Markgrafen dieſes Namens zugehörig.

15) Luque, der Hauptort einer Grafſchaft.

16) Baena, oder Vaena, ein großer und bemauerter Flecken, welcher 4 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter enthält, und dem Herzog von Seſſa zugehört. Dieſer Ort beſitzt 2 ergiebige Salzgruben, nämlich Cueſta de Palomas und Arroyo de Algarbe. Sonſt ſind die Granatäpfel zu Baena berühmt.

17) Carcabuey, ein Flecken, welcher theils zu der Markgrafſchaft Priego, theils der Abtey zu Alcala la Real gehöret.

18) Priego, ein großer Flecken, am Fuß eines Berges, welcher eine Pfarrkirche, 4 Mönchenklöſter, und ein Nonnenkloſter enthält, und der Hauptort einer Markgrafſchaft iſt, welche dem Herzog von Medina Celi gehört.

3. Am Fluß Guadajos, liegen

19) Caſtro del Rio, vor Alters Caſtra Poſtumia, ein Flecken am Fluß Guadajos, welcher eine Pfarrkirche, ein Mönchen- und ein Nonnenkloſter, ein Collegium, darinn die Grammatik gelehret wird, und ein Hoſpital hat, und dem Herzog von Medina Celi als Markgrafen von Priego gehört. Die Granatäpfel dieſes Orts ſind berühmt.

20) Eſpejo, vor Alters Claritas Julia, ein Flecken am Fluß Guadajos, welcher eine Pfarrkirche, ein Kloſter und ein Hoſpital hat, und dem Herzog von Medina Celi gehört. Im Diſtrict deſſelben ſind die Salzwerke zu Duernas.

Anmerk. Zwiſchen dieſem Ort, und dem Flecken Caſtro und Baena hat vor Alters Attegua oder Ategua geſtanden.

21) Santa

21) Santa Cruz, ein kleiner Flecken am Fluß Guadajos, welcher dem Herzog von Medina Celi gehört.

4. Zwiſchen den Flüſſen Guadajos und Guadalquivir, liegen

22) Cañete, ein Flecken mit einer Pfarrkirche, und einem Kloſter, dem Herzog von Medina Celi zugehörig.

23) Die Markgrafſchaft Carpio, welche dem herzoglichen Hauſe Alva gehört, und von einem am Fluß Guadalquivir belegenen Orte den Namen hat, auch die Flecken Morente, Perabad, Montoro und Adamuz, welcher auf der Oſtſeite des Fluſſes Guadalquivir liegt, begreift.

5. Auf der öſtlichen Seite des Fluſſes Guadalquivir, oder in dem gebirgichten Theil des Königreichs, liegen

24) Villa Franca, ein Flecken am Fluß Guadalquivir, welcher dem Herzog von Medina Celi als Markgrafen von Priego gehöret.

25) Die Flecken Almodovar del Rio und Poſſadas, beyde am Fluß Guadalquivir, und Hornachuelos, am Fluß Benbazar, welcher in dieſer Gegend ſich mit dem Guadalquivir vermiſchet.

26) Fuente Ovejuna, vor Alters Melaria, ein großer Flecken, welcher eine Pfarrkirche, ein Mönchen- und ein Nonnenkloſter hat. Die Richter deſſelben und der Flecken Villa vicioſa und Ovejo, ſetzet die Stadt Cordova.

27) Velmez, ein Flecken, welcher eine Commenthurey des Ritterordens von Calatrava iſt.

28) Pedroche, Torre milano, Lañora, Pozoblanco, Alcaracejo und Torrecampo, Flecken, welche dem König gehören.

29) Villa nueva de la Jara und Conquiſta, Flecken des Markgrafen von Carpio.

30) Villa nueva del Rey oder de Cardenas, ein Flecken, dem Markgrafen von Villa Seca zugehörig.

31) el Viſo, ein Flecken des Markgrafen von Hariza.

32) Villa nueva del Duque, Belalcazar und Hinojoſa, Flecken des Herzogs von Bejar.

33) Santo

33) Santo Fimia, ein Flecken des Markgrafen von Horiza.

34) Chillon, ein Flecken des Herzogs von Medina Celi.

8. El Reyno de Murcia, das Königreich Murcia.

Es gränzet gegen Südweſten an Granada; gegen Weſten an Andalucia und Neu-Caſtilien; gegen Norden auch an Neu-Caſtilien; gegen Nord-Oſten an Valencia; und gegen Süden an das mittelländiſche Meer. Unter allen Reichen, woraus die ſpaniſche Monarchie beſteht, iſt es das kleinſte, wenn man Cordova und Jaen nicht für beſondere Reiche rechnet. Die größte Breite von Süden nach Norden macht ungefähr 25, und die größte Länge von Weſten nach Oſten 23 ſpaniſche Meilen aus. Der vornehmſte Fluß in dieſer Landſchaft iſt Segura, vor Alters Terebus, Staberum, Sorabis, welcher aus Neu-Caſtilien kömmt, von Abend nach Morgen durch das Land fließt, und durch das Königreich Valencia in das mittelländiſche Meer. Der Guadalentin kömmt aus Granada, und ergießt ſich bey Almazarron in das mittelländiſche Meer. Die hieſige Luft iſt rein und geſund. Das Land bringt guten Wein und gutes Getreide, aber ſehr wenig, weil es ſehr bergicht iſt. Sein größter Reichthum beſteht in ſchönen Früchten, als Pomeranzen, Limonen u. a. m. ferner in Hülſenfrüchten, als Reiß und Erbſen ꝛc. Zucker, Honig und Seide. Von der Soude, die hieſelbſt häufig gemacht wird, habe ich in der Einleitung § 4. gehandelt. Die merkwürdigſten Oerter ſind:

1. Folgende Städte. Ciudades.

1) Murcia, beym Abulfeda Morſijah, die Hauptſtadt des Landes, liegt in einer angenehmen Ebene, am Fluß Segura,

Segura, iſt groß, hat gerade Straßen, ſchöne Häuſer, Kirchen und Klöſter, und iſt wohl bewohnet. Sie hat 8 bis 9000 Einwohner, 11 Pfarrkirchen, 11 Mönchen- und 9 Nonnenklöſter, 2 allgemeine Hoſpitäler und 3 Collegia. Es iſt hier ein Inquiſitionsgericht, und der Biſchof von Cartagena hat hier ſeinen Sitz. Das außerhalb der Stadt auf einer Höhe liegende Schloß Monte-Agudo dienet nöthigenfalls zu ihrer Beſchützung. Es wachſen in dieſer Gegend viele ſchöne Früchte, inſonderheit aber findet man in derſelben ſchönes Oel, viele Seide und Zuckerrohr.

2) Cartagena, Carthago nova, eine Stadt, liegt an einem Meerbuſen, iſt von mittelmäßiger Größe, und wird durch eine Fortreſſe beſchützet. Ehemals war dieſe Stadt viel anſehnlicher, als ſie jetzt iſt. Ihr Hafen iſt einer der beſten in Spanien, und in dem Meerbuſen, an deſſen Ende er iſt, werden viele Makreelen gefangen, daher die kleine Inſel bey dem Eingange des Hafens den Namen Scombraria bekommen hat. Der von dieſer Stadt benannte, aber zu Murcia wohnende Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof zu Toledo, und hat jährlich 64000 Ducaten Einkünfte. In der Gegend dieſer Stadt wächſt viel Schilf, (Spartum,) davon man ſie Spartaria, und die Gegend Spartarius Campus nennet. Man findet auch in derſelben Diamanten, Rubine, Amethyſte und andere koſtbare Steine, und inſonderheit viel Alaun. Dieſe Stadt iſt zuerſt entweder vom Hannibal oder Hamilcar erbauet worden.

3) Chinchilla, eine Stadt, welche ein altes Schloß, und die Gerichtsbarkeit über viele Oerter hat.

4) Lorca, eine Stadt mit einem Kaſtel, liegt auf einer Höhe, an deren Fuß der Fluß Guadalentin fließt, und iſt zwar eine ziemlich groſſe, aber verfallene Stadt, ob ſie gleich in einer fruchtbaren Gegend liegt. Die Einwohner ſind ungefähr 2000 größtentheils ſo genannte neue Chriſten, oder getaufte Mauren. Die Stadt hat 7 Pfarrkirchen und 5 Klöſter. Das Biſthum von Cartagena hat anfänglich ſeinen Sitz hier gehabt.

5) Villena, vor Alters Arbacala, eine Stadt, welche 2 Pfarrkirchen und 2 Klöſter hat, der Hauptort eines

Diſtrictes iſt, und den Titel eines Marquiſats hat, den das herzogliche Haus von Eſcalona führet.

2. Folgende Flecken. Villas.

1) Lorqui, ein Flecken am Fluß Segura, mit einem Kaſtel.

2) Ricote, ein Flecken in einem Thal, deſſen Hauptort er iſt, und darinnen noch die Oerter, Blanca, Villanueva, Olea, Archena, Ceutin und Habaren liegen.

3) Die Flecken Cieza und Tobarra, vor Alters Turbula.

4) Caravaca, ein großer und bemauerter Flecken mit einem Kaſtel, hat 1 Pfarrkirche und 6 Klöſter, und iſt wegen eines Crucifixes berühmt.

5) Lanquera, ein kleiner Flecken.

6) Mula, ein bemauerter Flecken mit einem Schloß, 2 Pfarrkirchen und 2 Klöſtern. Eine halbe Meile davon ſind heilſame Bäder.

7) Lebrilla, ein Flecken am Fluß Sangonera.

8) Molina, ein Flecken, mit guten Salzquellen, iſt der Hauptort einer Markgrafſchaft.

9) Alcantarilla, ein Flecken am Fluß Segura.

10) Alhama, ein Flecken, welcher dem Markgrafen von Villafranca gehöret.

11) Totana, einer der beſten Flecken dieſes Königreichs, iſt groß und wohlbewohnet, und eine Commenthurey des Ritterordens von Santiago.

12) Mazarron, ein Flecken am Fluß Guadaletin.

13) Portilla, ein Flecken am Meer, bey dem Vorgebirge Cope.

14) Almanſa, vor Alters Almantica, ein Flecken an der Gränze des Königreichs Valencia, in deſſen Gegend die Spanier 1707 einen Sieg über die Alliirten erhielten.

9. El Reyno de Jaen, das Königreich Jaen, Regnum Giennenſe.

Es gränzet gegen Oſten an das Königreich Murcia, gegen Süden an das Königreich Granada, gegen Weſten an das Königreich Cordova, und gegen Nor-

den an Neu-Caſtilien, davon es durch das natürlich fruchtbare und zum Anbau bequeme Gebirge, Sierra Morena genannt, geſchieden wird. Von Morgen gen Abend iſt es 22, und von Mitternacht gen Mittag 20 caſtilianiſche Meilen groß. Der mittlere Theil der Landſchaft iſt eben, der ſüdliche und nördliche aber ſind bergicht. Der Ackerbau wird ſchlecht getrieben. Die Pferdezucht iſt in großen Verfall gerathen. Bey Porcuna, Ubeda und Salinos, ſind Salzwerke, und bey Linors iſt ein Bleybergwerk. Der vornehmſte Fluß iſt der Guadalquivir, in welchen ſich alle übrige Flüſſe ergießen; nämlich von der Südſeite die Flüſſe Guadiana die kleinere, Jandulilla, Ninchez, Torres, Guadalbollon, Salado de Arjona, und Salado de Porcuna, von der Nordſeite aber die Flüſſe Guadalimar, Guadiel, Herrumblar, Eſcobar und Jandula. Die ganze Landſchaft hat 5 Städte, 60 Flecken, 11 Dörfer, 33161 Familien, und 110 Kirchſpiele. Sie ſtellet ein Regiment Landmiliz von 700 Mann. Die merkwürdigſten Oerter ſind:

I. Folgende Städte. Ciudades.

1. Jaen, vor Alters Aurgi, Flavium Aurgitanum, Giene, beym Abulfeda Dſchajjan, die Hauptſtadt des Königreichs, welche am Fuß eines Berges liegt, auf deſſen Gipfel ein Kaſtel erbauet iſt. Sie iſt mit Mauern und Thürmen umgeben. Das hieſige Biſthum iſt 1249 errichtet und von Baeza hieher verlegt worden. Der Biſchof iſt ein Suffragant des Erzbiſchofs von Toledo, und hat jährlich über 40000 Ducaten Einkünfte. Sie iſt der Sitz des Intendanten des Königreichs, hat 12 Pfarrkirchen, 8 Mönchen- und 7 Nonnenklöſter, und 11 Hoſpitäler, und 4439 Familien. Sie liegt nicht weit vom Fluß Guadalbollon, in einer an Getreide, Oel, Wein und Vieh, ſehr fruchtbaren

ren Gegend. Vermöge der Inſchriften, welche man hier gefunden, hat hier der Römer Aurgi oder M. Flavium Argitanum, geſtanden.

2. Andujar, eine Stadt am Fluß Guadalquivir, welche ein Kaſtel zum Schutz hat. Die Vorſtädte ſind größer, als die eigentliche Stadt. Sie hat 5 Pfarrkirchen, 7 Mönchen- und 5 Nonnenklöſter, und 2250 Einwohner. Eine Viertelmeile von Andujar gräbt man einen weißlichten Thon, welchen man Barro nennt; man vermiſcht ihn mit Salz, und macht dünne Töpfe daraus, in welchen das Waſſer abgekühlet, und ſehr friſch gehalten wird, wenn man ſie in den heißeſten Sommertagen im Schatten an die durchſtreichende Luft ſtellet oder hänget. Eine Meile davon gegen Morgen, hat die alte Stadt Iliturgis oder Forum Julium geſtanden.

3. Baeza, Beatia, beym Abulfeda Bajaſah, eine Stadt, in einer Ebene, welche eine Kathedralkirche, eine Collegiatkirche, 11 Pfarrkirchen, 9 Mönchen- und 7 Nonnenklöſter, eine 1533 geſtiftete, und 1559 beſtätigte und vergrößerte Univerſität, und 2240 Einwohner hat. Der biſchöfliche Sitz, welcher ehedeſſen hieſelbſt geweſen, iſt 1249 nach Jaen verlegt, ein Drittel des Domkapitels aber bey der hieſigen Kathedralkirche zurückgelaſſen worden.

4. Ubeda, beym Abulfeda Abbedah, eine Stadt, welche die alte Stadt Betula, Hauptſtadt von Beturia, ſeyn ſoll. Sie liegt in einer fruchtbaren Ebene, hat eine Collegiatkirche, 10 Pfarrkirchen, 8 Klöſter, und faſt 2600 Einwohner.

5. Alcala la real, zur Zeit der Araber Alcala de abençaide oder Torre de abençaide Moro, eine Stadt in einer fruchtbaren Gegend, welche von einigen mit Unrecht zu dem Königreich Granada gerechnet wird. Sie gehöret der hieſigen berühmten Abtey, welche die vornehmſte in Spanien iſt, und deren Abt 12000 Ducaten Einkünfte hat, auch unmittelbar unter dem König und Papſt ſtehet. Außer der Abtey ſind hier 2 Pfarrkirchen, 6 Mönchen- und Nonnenklöſter, ein Hoſpital, und über 2000 Familien. Der Abtey gehören auch der nahgelegene Flecken

Caſtillo de Locubin, und Moalejo, und im Königreich Cordova die Flecken Priego und Carrabuey.

II. Folgende Flecken. Villas.

1. Auf der Südſeite des Fluſſes Guadalquivir liegen

1) Lopera, ein kleiner Flecken, welcher eine Pfarrkirche und 2 Klöſter hat.

2) Porcuna, vor Alters Obulco, Obulconenſe, Pontificienſe, ein großer Flecken am Fluß Salado de Porcuna, welcher eine Pfarrkirche und 3 Klöſter hat.

3) Santiago de Calatrava, ein Flecken, dem Ritterorden von Calatrava zugehörig, ſteht unter dem Flecken Martos.

4) Higuera de Calatrava, von andern Higuera de Martos genannt, ein kleiner Flecken am Fluß Salado de Porcuna, welcher unter dem Flecken Martos ſteht. Hier ſind 1431 die Mauren geſchlagen worden.

5) Martos, vor Alters Tucci und zur Zeit der Römer Colonia Aug. Gem. ein großer Flecken, welcher der Hauptort einer Commenthurey des Ritterordens von Calatrava iſt. Er liegt am Fuß eines hohen und ſteilen Felſen, Peña de Martos genannt, auf deſſen Gipfel ein Kaſtel geſtanden hat. Man findet hier vielerley römiſche Alterthümer, welche beweiſen, daß dieſer Ort vor Alters eine erhebliche Stadt geweſen ſey. Es ſind hier 3 Pfarrkirchen, 2 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter. Die hieſige Commenthurey bringt dem Generalvicarius des Ordens jährlich 3000 Ducaten, und dem Gouverneur 3000 Peſos ein.

6) Alcaudete, ein großer Flecken, welcher der Hauptort einer Grafſchaft iſt, die der Familie von Cordova und Montemayor zugehöret. Er enthält 2 Pfarrkirchen und ein Kloſter. Der hohe Berg Aylo, an deſſen Fuß der Flecken liegt, verurſacht viele Quellen, welche gutes und überflüßiges Waſſer geben. Die Oelberge geben den Ort ſeine meiſte Nahrung.

7) Villar Don Pardo, ein Flecken mit dem Titel einer Grafſchaft.

8) Arjona, vor Alters Auguſto-Albenſe oder Argayonenſe,

nenſe, ein großer Flecken, welcher 3 Pfarrkirchen und 2 Hoſpitäler hat. Nicht weit davon liegt der kleine Flecken Arjonilla oder Higuera de Arjona.

9) Eſpeluy, ein Ort am Fluß Guadalquivir, welcher vor Alters Oſigi, oder Oſſigitania geheißen hat, und die Hauptſtadt des jenſeitigen Spaniens geweſen iſt.

10) Die kleinen Flecken Cazalilla, Mengibar, Torre Don Ximeno, welcher dem Ritterorden von Calatrava gehöret, Torre Campo, unter der Gerichtsbarkeit der Stadt Jaen, woſelbſt nach einiger Meynung Tucci vetus geſtanden haben ſoll, Valde Peñas, Campillo de Arenas, Cambil, los Villares, woſelbſt 1212 eine berühmte Schlacht vorgefallen iſt, Carchel, Carchelejo, la Guardia mit dem Titel einer Grafſchaft, Torrequebradilla, und Pegalajar.

11) Mancha real, ein großer Flecken am Fluß eines hohen Berges, welcher dem König gehöret.

12) Die kleinen Flecken Huelma, Belmez, Torres, Albanches, Garcies, mit dem Titel einer Grafſchaft, Jodar und Bedmar, beyde mit dem Titel einer Markgrafſchaft, Cabra del Santo Chriſto, und Hynojares.

13) Cazorla, Queſada, Hiruela und Pozo Alcon, Flekken, welche dem Erzbiſchof von Toledo gehören. Der erſte iſt der größte, hat 2 Pfarrkirchen und 5 Klöſter, und von demſelben wird ein Gebirge benannt.

2. Auf der Nordſeite des Fluſſes Guadalquivir liegen,

1) Die kleinen Flecken Villa nueva del Arzobiſpo, Soriguela, Iznatorafe oder Hisnatorafe und Villacarillo, welche dem Erzbiſchof von Toledo gehören.

2) Die kleinen Flecken Santiſtevan del Puerto, der Hauptort einer Grafſchaft, zu welcher auch der Flecken Caſtellar gehört, Navas, Sabiote, Torreperogil, Ybros, welcher dem König gehöret, und Canena.

3) Linares, ein großer königlicher Flecken, welcher eine Pfarrkirche und 2 Klöſter hat, und bey welchem ein reiches Bleybergwerk iſt.

4) Die kleinen Flecken Javalquinto, mit dem Titel einer Markgrafſchaft, den das Haus Benavides führet,

Baños, und Baylen, mit dem Titel einer Grafſchaft, dem Herzog von Arcos zugehörig.

5) Toloſa, ein altes verwüſtetes Kaſtel, von welchem las Navas (die Ebenen) de Toloſa den Namen haben, auf denen, in der Nachbarſchaft des Fleckens Vilches, 1212 Alphonſus VIII über die Araber einen entſcheidenden Sieg erfochten hat.

10. El Principado de les Aſturias, das Fürſtenthum Aſturien.

Dieſes Fürſtenthum gränzet gegen Abend an Galicia; gegen Mitternacht an das Meer; gegen Morgen an Biſcaya, und gegen Mittag an Alt-Caſtilien und Leon. Seine Größe von Mittag nach Mitternacht macht etwa 20, und von Abend nach Morgen 46 ſpaniſche Meilen aus. Die Luft iſt ziemlich gut. Das Land iſt uneben und holpericht; gegen Mittag wird es durch hohe Gebirge von Leon und Alt-Caſtilien getrennet. Alle Berge ſind mit Waldung bedeckt, daher die Landſchaft wenig bevölkert iſt. Unterdeſſen bringt doch der Erdboden ziemlich viel Getreide, viel Früchte, und vortreffliche Weine hervor. Die hieſigen Pferde waren ihrer Güte und Geſchwindigkeit wegen vor Alters ſehr berühmt und beliebt. Der hieſige Adel rühmet ſich der Abkunft von den alten Gothen, und der Reinigkeit vom jüdiſchen und mauriſchen Geblüte: denn nach der unglücklichen Schlacht, welche die Gothen unter dem König Roderich den Mauren bey Xeres lieferten, zog ſich der gothiſche Prinz Pelayo mit einem anſehnlichen Haufen des gothiſchen Adels in das aſturiſche Gebirge, und brachte ein kleines Kriegesheer zuſammen. Als er aber merkte, daß er mit demſelben dem Feinde im Felde nicht würde begegnen können, ſo begab er ſich mit 1000

tapfern Gothen in eine große Höhle des aſturiſchen Gebirges Auſera, rückte beym Angriff der Mauren aus derſelben hervor, und trieb dieſelben in die Flucht. An dieſem Orte iſt nachmals ein Kloſter gebauet worden, welches Santa Maria de Cobadonga genannt wird, welchen Namen die Höhle ſelbſt auch führet. Dieſe Zurückziehung und tapfere Gegenwehr der Gothen iſt bis jetzt in Spanien ſo berühmt, daß alle die, ſo dieſes Gebirge bewohnen, als rechte Gothen angeſehen werden, und beſondere Vorrechte genießen; denn ob es gleich nur Bauern ſind, die von dieſem Gebirge Hauſenweiſe in die andern Landſchaften von Spanien kommen, und daſelbſt dienen: ſo wird es doch für einen Schimpf gerechnet, wenn man ſie anders nennet, als Godo, da große und kleine ſich den Namen Illuſtre Godo, oder Illuſtre Montagnes geben, und, ihrer Armuth ungeachtet, es für ſchimpflich halten, ſich mit großen und begüterten Familien von anderer Herkunft zu vermiſchen. Sie werden auch ſo geachtet, daß andere Familien oft viel Geld bezahlen, um ſich durch Heirathen mit ihnen zu verbinden. Das meiſte Anſehen aber hat dieſe Landſchaft davon, daß ſeit 1388 der Kronprinz von Spanien von derſelben benannt wird. Sie wird in 2 ungleiche Theile abgetheilet, welche ſind:

I. **Aſturias de Oviedo**, welcher Theil gegen Abend liegt, und der größte iſt. Dahin gehöret:

1. **Oviedo**, Ovetum, die Hauptſtadt dieſes Fürſtenthums, welche auf einer erhabene Ebene zwiſchen den Flüſſen Ove und Deva liegt, durch ein Kaſtel beſchützet wird, auf 7000 Einwohner, 3 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 7 Nonnenklöſter, und 4 Hoſpitäler hat, und der Sitz einer 1580 geſtifteten Univerſität, eines Biſchofs, welcher jährlich 16000 Ducaten Einkünfte hat, und einer königl. Audienz iſt.

2) **Navia**, ein bemauerter Flecken am Meer, mit einem Hafen.

3) **Aviles**, ein Flecken an einem Meerbuſen, mit einem Hafen. Von demſelben wird ein Vorgebirge benennet.

4) Gijon, ein bemauerter Flecken mit einem Kaſtel, liegt an einem Meerbuſen, und hat einen Hafen. Er iſt ehedeſſen der Sitz des gothiſchen Prinzen Pelago geweſen, deſſen Nachfolger Könige von Gijon genennet werden, bis Alphonſus der Keuſche ſich einen König von Oviedo genennet hat.

5) **Villa vicioſa**, ein Flecken an einem Meerbuſen, in welchen der Fluß Aſta fällt, mit einem guten Hafen.

II. **Aſturias de Santillana**, welcher Theil gegen Morgen liegt, und der kleinſte iſt. Dahin gehöret:

1) **Santillana**, bey den Arabern **Schantarin**, der Hauptort dieſes Theils des Fürſtenthums, welcher ein Flecken iſt, und in einem Thal an einem Fluß liegt, eine Collegiatkirche und ein Kloſter hat. Er iſt der Hauptort einer Markgrafſchaft, welcher den Herzogen von Infantado gehört.

2) Die Flecken **San Martin** und **Riva de Sella**, beyde am Meer belegen.

3) Der **Diſtrict Liebana** iſt 9 ſpaniſche Meilen lang, und 4 breit, und beſteht aus lauter Bergen, welche wegen ihrer Höhe **las Montanas de Europa** genennet werden. Er iſt aber nichts deſto weniger fruchtbar an Getreide, Wein, Weide und Baumfrüchten. Die 5 Thäler deſſelben, welche heißen **Cillorigo**, **Valdeprado**, **Vahebaro**, **Cereſida** und **Polanes**, ſind wohlbewohnt, der Hauptort aber iſt der Flecken **Potes** am Fluß **Deva**. Dieſer Diſtrict gehöret den Herzogen von Infantado.

II. La Provincia de Eſtremadura, die Landſchaft Eſtremadura.

Es gränzet dieſe Landſchaft, welche vor Alters Betonia hieß, gegen Norden an Leon; gegen Weſten an Portugal; gegen Süden an Andaluſien, und gegen Oſten an Neu-Caſtilien. Ihre Größe von Süden nach Norden beträgt 52, und von Weſten nach Oſten unge-

ungefähr bis 40 ſpaniſche Meilen. Die Einwohner derſelben ſind der hieſigen Luft und Witterung wohl gewohnet: allein, einem fremden Reiſenden iſt die Sommerhitze unerträglich. Diejenigen, welche unten an den Bergen wohnen, haben gutes Waſſer: allein, in den Ebenen iſt großer Mangel daran, und man muß ſich mit demjenigen behelfen, was man in gewiſſen in der Erde gemachten Gruben geſammlet hat. Das Land iſt fruchtbar an Getreide, Wein und Früchten, und hat inſonderheit vortreffliche Weide; daher ungemein viel Vieh aus den andern Landſchaften hieher getrieben und gemäſtet wird. Die großen Flüſſe Tajo und Guadiana fließen quer durch das Land in Portugal; und in dieſelben fallen viel kleinere Flüſſe. Eſtremadura war ſonſt eine von allen übrigen Provinzen des Reiches abgeſonderte Landſchaft, iſt aber ſchon vor dem 17ten Jahrhundert mit Neu-Caſtilien vereiniget worden; ſie wird aber doch noch durch einen beſondern Capitain general regieret. Wir bemerken

1. Folgende Städte. Ciudades.

1) **Badajoz**, vor Alters Colonia Pacenſis, Pax Auguſta, vom Abulfeda **Bathaljus** genannt, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, liegt an der Guadiana, über welche eine alte ſteinerne Brücke führet, und iſt eine Gränzfeſtung in Anſehung Portugals, indem ſie ſowohl ein Kaſtel, als 2 Forts hat, welche letztere San Chriſtoval und las Pardaleras heißen. Sie hat über 6000 Einwohner, 3 Pfarrkirchen, 5 Mönchenklöſter, 7 Nonnenklöſter, 3 Hoſpitäler, und iſt der Sitz eines Biſchofs, deſſen jährliche Einkünfte auf 18000 Ducaten geſchätzet werden. 1658 und 1705 iſt ſie vergeblich belagert worden.

2) **Merida**, vor Alters Auguſta emerita, vom Abulfeda **Marida** oder **Maredah** genannt, eine Stadt am Fluß Guadiana, über welchen eine alte ſteinerne Brücke führet. Sie hat 3 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 3 Nonnenklö-

ſter und 1 Hoſpital. In Kirchenſachen ſteht ſie unter dem Kloſter San Marcos zu Leon vom Ritterorden Santiago. Im Jahr 713 wurde ſie von den Arabern nach einer harten Belagerung erobert.

3) Xerez de los Cavalleros, eine Stadt, eine halbe ſpaniſche Meile vom Fluß Ardilla, mit 4 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 6 Nonnenklöſtern, iſt 1229 angeleget, und anfänglich Xerez de Badajoz genannt worden. K. Karl V hat ſie zu einer Stadt gemacht.

4) Llerena oder Ellerena, eine Stadt in einem Thal, welche 2 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 4 Nonnenklöſter hat, und der Sitz eines Inquiſitionsgerichts iſt. Sie gehört dem Ritterorden von Santiago, von welchem ſie 1241 angelegt worden.

5) Truxillo oder Trugollo, vor Alters Turris Julio, eine Stadt auf einem Hügel, mit einem Kaſtel, 6 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 6 Nonnenklöſtern. Sie iſt 1437 zu einer Stadt gemacht worden.

6) Coria, Caurium, eine kleine Stadt am Fluß Alagon, mit 2 Pfarrkirchen, 2 Klöſtern, und 2 Hoſpitälern. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, der jährlich 26000 Ducaten Einkünfte hat, und iſt der Hauptort einer Markgrafſchaft, welche dem Herzog von Alva gehöret.

7) Plaſencia, eine Stadt am Fluß Xerte, welche wohlgebauet iſt, 7 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 3 Nonnenklöſter, 5 Hoſpitäler, 2 Collegia und anſehnliche Privilegien hat, und der Sitz eines Biſchofs iſt, welcher jährlich 40000 Ducaten Einkünfte hat. K. Alphonſus XI von Caſtilien hat dieſelbe 1180 erbauet oder vielmehr wiederhergeſtellet. Ehedeſſen war ſie die Hauptſtadt eines Herzogthums, 1488 aber wurde ſie der Krone wieder einverleibet, nachdem ſie gegen das Herzogthum Bejar war eingetauſcht worden.

2. Folgende Flecken. Villas.

1) Belvis, ein Flecken auf einer Höhe, mit einem Kaſtel, 1 Pfarrkirche und 3 Klöſtern.

Anmerk. In der Gegend dieſes Fleckens iſt der Diſtrict la Vera de Plaſencia, (der Baumgarten von Plaſencia,) welcher 7 ſpaniſche Meilen von der Stadt Plaſencia entfernt iſt. Er iſt ein ſehr angenehmes Thal, welches 12 ſpaniſche Meilen lang, und 3 breit iſt,

iſt, die ſchönſten und ſchmackhafteſten Baum- und Erdfrüchte, ſchöne Wieſen und Gärten, auch ſchöne Quellen und Bäche und wohlſchmeckende Fiſche hat. Während der heißen Jahreszeit halten ſich viele vornehme Perſonen in demſelben zur Erquickung und Luſt auf; es ſind auch 17 Oerter darinn belegen, in welchen auf 5000 Menſchen wohnen. Inſonderheit iſt hier das 1410 geſtiftete berühmte Kloſter des heil. Juſti Hieronymi, welches Kaiſer Karl V im Jahr 1556 zu ſeinem Aufenthalt erwählte, auch ſein Leben darinn beſchloß. Von den übrigen Oertern bemerke ich Xaris, Aldea Nueva, Cuacos, Gargantalaholla, Solar und Xarandilla.

Neun ſpaniſche Meilen von dieſem Thal iſt ein anderes, welches auch von Plaſencia benannt wird, und an dem beſtändig mit Schnee bedeckten Gebirge von Bejar liegt, ſehr angenehm und fruchtbar iſt, und am Fluß Xerte 6 wohlbewohnte Oerter hat.

2) **Bejar**, vom Abulfeda **Bajerah** genannt, ein Flecken in einem Thal an einem von ihm benannten Gebirge. Er hat 3 Pfarrkirchen, 3 Klöſter, eine gute Tuchmanufaktur, und die Gerichtsbarkeit über 22 Dörfer, und iſt der Hauptort eines Herzogthums. Es ſind hier neben einander 2 merkwürdige Quellen, nämlich eine kalte, deren Waſſer trinkbar und angenehm iſt, und eine warme, welche zum Baden gebraucht wird.

3) **Almaraz**, ein kleiner Flecken am Tajo, über welchen hier eine alte römiſche Brücke führet.

4) **Monroy**, ein kleiner Flecken, welcher der Hauptort einer Markgrafſchaft iſt.

5) **Alcantara**, ein regelmäßig befeſtigter Flecken, unweit der portugieſiſchen Gränze, am Tajo, über welchen eine alte römiſche ſteinerne Brücke führet, die zur Zeit Kaiſers Trajans erbauet worden, mit 2 Pfarrkirchen und 4 Klöſtern. Dieſen Ort hat König Alphonſus X im Jahr 1214 erobert und dem Ritterorden von San Julian del Pereyro geſchenket, der hierauf von dieſem Flecken, als ſeinem Hauptort, benennet worden. Er wurde 1706 von den Portugieſen erobert.

6) **Valencia de Alcantara**, ein befeſtigter Ort an der portugieſiſchen Gränze, welchen die Portugieſen 1705 eroberten.

7) **Caceres**, ein großer Flecken am Fluß Salor, welcher 4 Pfarrkirchen, 7 Klöſter, und ein gut Hoſpital hat, und eine Commenthurey des Ritterordens von Santiago iſt.

8) **Alburquerque**, ein Flecken auf einem Hügel, der ein

Kaſtel

Kaſtel beſchützet, und welcher 2 Pfarrkirchen und 2 Klöſter, und den Titel eines Herzogthums hat. 1705 wurde er von den Portugieſen erobert.

9) Feria, ein Flecken auf einem hohen Hügel, mit einem guten Kaſtel, welcher der Hauptort eines Herzogthums iſt.

10) Alhange, und Villa Gonzalo, kleine Flecken, von welchen jener ein auf einem hohen Felſen belegenes altes Kaſtel hat, gehören dem Ritterorden von Santiago.

11) Madrigalejo, ein geringes Dorf, in welchem König Ferdinand der Katholiſche geſtorben iſt.

12) Guadalupe, ein Flecken am Fluß gleiches Namens, gehört dem hieſigen Hieronymitenkloſter, welches ein berühmtes Marienbild verwahret.

13) Orellana la vieja, ein Flecken mit einem Kaſtel, am Fluß Guadiana, iſt der Hauptort einer Markgrafſchaft.

14) Medellin, ein Flecken an der Guadiana, mit einem hochgelegenen Kaſtel, hat 4 Pfarrkirchen, 3 Klöſter, 1 Hoſpital, und 1 Waïſenhaus, und iſt der Hauptort einer Grafſchaft.

15) Montijo, ein Flecken an der Guadiana, mit dem Titel einer Grafſchaft, den das Haus Portocarrero führet.

16) Barcarota, ein Flecken mit einem Kaſtel, 2 Pfarrkirchen und ein Kloſter, iſt der Hauptort einer Markgrafſchaft, welche von einigen Villa nueva de Fresno genennet wird, und dazu auch der Flecken la Puebla de la Calzada gehöret.

17) Talavera la real, ein Flecken an der Guadiana, 3 ſpaniſche Meilen von Badajoz.

18) Pegon, eine Inſel in dem Gränzfluß Caya, welcher 1 ſpan. Meile von Badajoz in die Guadiana fließt. Auf derſelben wurden 1729 die ſpaniſchen und portugieſiſchen Infanten gegen einander ausgewechſelt.

19) Valverde, ein Flecken in einem angenehmen Thal.

20) Villa nueva de la Serena, ein Flecken an der Guadiana, iſt der Hauptort eines Diſtricts von 18 Oertern.

21) Almendralejo, ein Flecken in einer der fruchtbarſten Gegenden dieſer Landſchaft, mit einer Pfarrkirche und 2 Klöſtern.

22) Azuaga, ein Flecken mit einem feſten Kaſtel, gehört dem Ritterorden von Santiago.

23) Zafra, ein großer Flecken mit einem Kaſtel, hat über

2000 Einwohner, eine Pfarrkirche, eine Collegiatkirche, und 7 Klöſter.

24) La Reyna oder Villa de Reyna, ein Flecken mit einem hochgelegenen Kaſtel, welcher eine der beſten Commenthureyen des Ritterordens von Santiago iſt.

25) Zalamea de la Serena, vor Alters Julipa, ein Flecken auf einem Berge mit einem feinen Kaſtel, hat eine Pfarrkirche, 2 Klöſter und 2 Hoſpitäler, in deren einem ein berühmtes Hoſpital iſt. Er iſt eine Commenthurey des Ritterordens von Alcantara.

26) Miravel, ein Flecken mit einem Kaſtel, der Hauptort einer Markgrafſchaft.

27) Die übrigen Flecken ſind: Alcueſcar, Algarrovilla, Almoharin, el Arroyo de ſan Servan, Fuente de Cantos, Granadilla, auf einem Hügel, Hornachos, welcher dem Ritterorden von Santiago gehöret, Lobon, auf einem Berg an der Guadiana, mit einem Kaſtel, Montanches, mit einem Kaſtel, dem Ritterorden von Santiago zugehörig, Salvaleon und Salvatierra, welche dem Ritterorden von Alcantara gehören, Segura, mit einem Kaſtel, Villa de Don Alvaro, an der Guadiana, und Villa franca.

II. Die zur aragoniſchen Krone gehörigen Länder.

1. El Reyno de Aragon, das Königreich Aragonien.

Es gränzet gegen Norden an Navarra, gegen Oſten an die pyrenäiſchen Gebirge und Cataluña, gegen Süden an Valencia, gegen Weſten an Caſtilien. Die Länge deſſelben beträgt 45 und die Breite 41 ſpaniſche Meilen. Der Fluß Ebro fließt von Nordweſten gen Süd-Oſten quer durchs Land, und theilet es in 2 faſt gleiche Theile ab. In denſelben ergießen ſich folgende kleine Flüſſe, nämlich von der Nordſeite die ſchnelle Cinca oder Cinga, welche in den Gebirgen von

von Bielſa entſteht; der Gallego, vor Alters Gallicus, welcher von dem Berg Gavas, bey der Grafſchaft Bigorre, kömmt; die Jſuera, welche ein wenig unter Hueſca entſteht, auf der Südſeite aber der Xalon, (Salo,) welcher aus Neu-Caſtilien kömmt, der Xiloca, der Martin, und der Rio de Aguar. Dieſer und anderer Flüſſe ungeachtet, iſt Aragonien überhaupt ein dürres und unfruchtbares Land; daher auch unterſchiedene Diſtricte unbewohnet ſind. Der Erdboden iſt überhaupt ſandicht, bergicht und ſteinicht, wo er daher nicht von kleinen Flüſſen gewäſſert, oder wo das Waſſer derſelben nicht hingeleitet wird, da trägt er nichts; hingegen in ſolchen gewäſſerten Gegenden findet man Getreide, Wein, (inſonderheit zu Zaragoza, Hueſca und Cariñena,) Oel, Flachs und Früchte, und an einigen Orten Safran. Hierinnen beſteht der Reichthum des Landes. Aragon beſtund vor Alters aus 2 Theilen, nämlich aus der eigentlichen Grafſchaft Aragon, und aus dem Lande Sobrarbe. Jm Anfange des 11ten Jahrhundertes wurden beyde zu Königreichen gemacht, als Sancho der Große, König von Navarra, ſeine Staaten unter ſeine Kinder theilete, und dem Gonſalv Sobrarbe, dem Ramir aber die Grafſchaft Aragon gab. Gonſalv ſtarb bald, daher ſein Bruder Ramir das Königreich Sobrarbe erbte, und es mit ſeiner Krone vereinigte, worauf der Name deſſelben nicht mehr gebraucht wurde. Aragon hatte ehemals ſeine beſondere Verfaſſung und Vorrechte, und wurde durch einen Unterkönig regieret, welcher die Perſon des Königes vorſtellete. Weil aber die Aragonier 1705 des Erzherzoges Karl III Partey ergriffen haben, ſo hat König Philipp

lipp V durch einen Befehl vom 29 Jun. 1714 die alten Privilegien und Geſetze dieſes Landes aufgehoben, alſo daß ſie ſeit dem nach den caſtilianiſchen Geſetzen regieret wird. Seit der Zeit hat der ehemalige Rath von Aragonien aufgehöret, und die königlichen Einkünfte von dieſem Lande haben ſich vermehret. Wir bemerken

1. Folgende Städte. Ciudades.

1) Zaragoza, beym Abulfeda Sarakoſtha, die Hauptſtadt des Landes, liegt in einer fruchtbaren Ebene am Ebro, welcher dieſe Gegend ſchlangenweiſe durchſtröhmet, und das Feld zu allerhand Arten von Früchten tragbar macht, welche darinnen im Ueberfluß wachſen. Sie iſt groß und ſchön, die Straßen ſind lang und breit, aber ſehr unrein und übel gepflaſtert. Die Calle ſanta oder Calle del Coſſo iſt die ſchönſte und breiteſte, und der ordentliche Ort der Spazierfahrt der vornehmen Leute. Man zählet hier 14 große und 3 kleine Pfarrkirchen, 23 Mönchen- und 13 Nonnenklöſter, und ungefähr 15000 Einwohner, findet hier auch ein reiches Hoſpital. Die Kathedralkirche iſt anſehnlich, aber unregelmäßig gebauet. Die Collegiatkirche unſerer lieben Frauen zum Pfeiler iſt die allermerkwürdigſte: denn ſie enthält ein ſo genanntes wunderthätiges Bild, und alſo auch einen großen Schatz. Das Bild iſt ſehr klein, faſt über und über mit koſtbarem Schmuck bedecket, und ſteht ſehr hoch auf einer Säule von ſehr feinem Jaſpis. Die ungemein große Anzahl ſilberner Lampen und Wachskerzen, welche in der Kapelle, darinnen es ſteht, unaufhörlich brennen, verblenden die Augen, wie die Sonne, wenn man das Bild genau betrachten will; ſie werfen überdieß, wegen der auf allen Seiten befindlichen Vergoldungen, Edelgeſteine und goldener Wandleuchter, einen ſtarken Widerſchein von ſich, welcher das Geſicht noch mehr verhindert; daher man dieſes Bild nicht allezeit anſehen kann. Unter den Klöſtern iſt das Franciſcaner Kloſter, ſeiner ſchönen Kirche wegen, eines der merkwürdigſten. Unter dem hieſigen Erzbiſchof, der jährlich 50000 Ducaten Einkünfte hat, ſtehen die Biſchöfe von Hueſca, Bar-

baſtro, Xaca, Tarazona, Albarracin und Teruel. Die Univerſität iſt 1474 angelegt, und 1478 beſtätigt worden. Um den Pallaſt der Inquiſition hat Philipp V eine Citadelle anlegen laſſen. Die Audiencia real de Aragon hat ſowohl den Governador und Capitan general, als einen Regenten, zu Vorſtehern, und iſt mit 8 Räthen, 4 Criminalbedienten, 2 Fiſcälen und 1 Alguacil mayor beſetzt. Es wohnet hier viel Adel, und der Handel, welcher getrieben wird, iſt ganz anſehnlich. Die Phönicier, welche dieſe Stadt zuerſt angelegt haben, nenneten ſie Salduba; die Römer ſchickten unter dem Kaiſer Auguſt eine Colonie hieher, daher ſie Caeſarea Auguſta genennet wurde, und hieraus iſt der jetzige Name durch Verderbung entſtanden. 1710 erhielt König Karl III hieſelbſt über Philipps V Truppen einen wichtigen Sieg. Dieſe Stadt iſt der Hauptort eines Diſtrictes, dazu 105 Flecken und Dörfer gehören.

2) Tarazona, vor Alters Turiaſo, eine Stadt am Gebirge Moncayo, hat 3 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 3 Nonnenklöſter, und ein Hoſpital, und iſt der Sitz eines Biſchofs, der jährlich 20000 Ducaten Einkünfte hat, und der Hauptort eines Diſtricts von 25 Oertern.

3) Borja, eine Stadt am Fuß eines kleinen Berges, mit einem Kaſtel, 3 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche iſt, 5 Klöſtern und einem Hoſpital. Aus derſelben hat die berühmte Familie von Borja ihren Urſprung. Sie iſt der Hauptort eines Diſtricts von 27 Oertern.

4) Calatayud, Auguſta Bilbilis, eine Stadt am Fuß eines hohen Hügels beym Fluß Xalon, der ſich mit dem Fluß Xiloca vereiniget, hat 13 Pfarrkirchen, 11 Mönchen- und 4 Nonnenklöſter, und eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens, und iſt die Hauptſtadt eines Diſtricts von 83 Oertern. 1366 iſt ſie zu einer Stadt gemacht worden.

5) Daroca, eine Stadt zwiſchen 2 Hügeln am Fluß Xiloca, mit 7 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche iſt, und 5 Klöſtern, iſt der Hauptort eines Diſtricts von 125 Oertern.

6) Albarracin, eine Stadt am Fluß Turia oder Guadalabiar, in einem Thal zwiſchen rauhen Bergen, hat

3 Pfarrkirchen, und 2 Klöſter, und iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher jährlich 6000 Ducaten Einkünfte hat, und der Hauptort eines Diſtricts von 28 Oertern.

7) Teruel, eine Stadt auf einer Höhe am Fluß Turia, oder Guadalabiar, der hier den Fluß Alhambra aufnimmt, mit 8 Pfarrkirchen, 5 Klöſtern, und einem reichen Hoſpital, iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher jährlich 12000 Ducaten Einkünfte hat, und der Hauptort eines Diſtricts von 94 Oertern. Sie iſt vom König Peter IV zu einer Stadt gemacht worden.

8) Balvaſtro oder Balbaſtro, eine Stadt am Fluß Vero, der nicht weit von hier in die Cinca fällt. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, der jährlich 8000 Ducaten Einkünfte hat, und deſſen Kathedralkirche die Pfarrkirche der Stadt iſt; ſie hat auch 5 Klöſter, eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens, und ein Hoſpital, und iſt der Hauptort eines Diſtricts von 157 Oertern.

9) Hueſca, vor Alters Faventia Hoſca, eine Stadt am Fluß Jſuela, hat 4 Pfarrkirchen, 5 Klöſter, und eine 1354 geſtiftete Univerſität, iſt der Sitz eines Biſchofs, der jährlich 13000 Ducaten Einkünfte hat, und der Hauptort eines Diſtricts, dazu 148 Flecken und Dörfer gehören.

10) Jaca, eine Stadt am Fuß der pyrenäiſchen Gebirge, mit einer Citadelle, iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher jährlich 4000 Ducaten Einkünfte hat, und deſſen Kathedralkirche die Pfarrkirche der Stadt iſt, hat auch 4 Klöſter, und ein gutes Hoſpital, und iſt der Hauptort eines Diſtricts von 197 Oertern.

2. Folgende Flecken. Villas.

1) Fuentes, ein Flecken am Ebro, mit einem Kaſtel, iſt der Hauptort einer Grafſchaft.

2) Gurrea, ein kleiner Flecken am Fluß Gallego.

3) Quinto, ein Flecken am Ebro, mit einem feſten Kaſtel, iſt der Hauptort einer Baronie, zu welcher auch der Ort Velilla gehöret, von deſſen großen Glocke viel ſonderbares erzählet wird.

4) Belchite, ein bemauerter Flecken, der Hauptort einer Grafſchaft.

5) Hijar, ein Flecken beym Fluß Martin, am Fuß eines Hügels, mit einem feſten Kaſtel, iſt der Hauptort eines Herzogthums.

6) Caſpe, ein bemauerter Flecken am Ebro, der hier den Fluß Guadalof aufnimmt, hat ein Kaſtel.

7) Alcañiz, ein Flecken am Fluß Guadalof, mit einem Kaſtel, und einer Collegiat- und Pfarrkirche, iſt eine Groß-Commenthurey des Ritterordens von Calatrava, und der Hauptort eines Diſtricts, zu welchem 85 Oerter gehören.

8) Canta vieja, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe, der Hauptort einer Commenthurey des Johanniter Ritterordens.

9) Montalvan, ein bemauerter Flecken am Fluß Martin, zwiſchen 2 Felſen, hat ein Kaſtel; eine Collegiat- und Pfarrkirche, und ein Kloſter, und iſt eine Groß-Commenthurey des Ritterordens von Santiago. In ihrer Nachbarſchaft ſind Salzgruben.

10) Monreal, ein Flecken an den Quellen des Fluſſes Xiloca, mit einem Kaſtel.

11) Burbaguena, ein bemauerter Flecken am Fluß Xiloca.

12) Ariza, ein bemauerter Flecken am Fluß Xalon, mit einem Kaſtel, welches auf einem Berge liegt, hat 3 Pfarrkirchen, 1 Kloſter, und 2 Hoſpitäler, und iſt der Hauptort einer Markgrafſchaft.

13) Alama, ein Ort am Fluß Xalon, beym Fuß eines hohen Felſens, hat warme Bäder.

14) Ricla, ein Flecken am Fluß Xalon, der Hauptort einer Grafſchaft.

15) Epila, ein großer, und Alagon ein kleiner Flecken, beyde am Fluß Xalon.

16) La Puebla de Valverde, ein kleiner Flecken, am Fluß Ebro.

17) Mallen, ein Flecken am Ebro, mit einem Schloß, iſt eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens.

18) Zuera, ein bemauerter Flecken am Fluß Gallego.

19) Luna, ein Flecken, mit dem Titel einer Grafſchaft.

20) Verdum, ein bemauerter Flecken, bey welchem ſich die kleinen Flüſſe Aragon und Veral vereinigen.

21) Acomuer, ein kleiner Flecken am Fluß Aruin, gehört

hört dem königlichen Flecken San Juan de la Peña, mit der bürgerlichen und peinlichen Gerichtsbarkeit.

22) Der Diſtrict der ſogenannten fünf aragoniſchen Flecken, (las villas cinco de Aragon) begreift 74 Oerter. Die fünf Hauptflecken aber ſind: (1) Tauſte, (2) Exea, mit dem Zunamen de los Cavalleros, welcher 1 Pfarrkirche und 2 Klöſter hat, und 1707 von Truppen Königs Philipps V zerſtöret worden iſt, weil er ſich widerſetzt hatte: (3) Sadava, welcher bemauert iſt, (4) Sos, welcher auch bemauert iſt, auf einer Höhe liegt, und ein Kaſtel hat, und (5) Uncaſtillo, welcher auf einem Hügel liegt, bemauert iſt, und auch ein Fort hat.

23) Tiermas, ein Ort am Fluß Aragon, am Fuß der pyrenäiſchen Gebirge, woſelbſt warme Bäder ſind.

24) Salvatierra, ein Flecken am Fluß Aragon.

25) Loarre, ein bemauerter Flecken mit einem feſten Kaſtel, am Fuß der pyrenäiſchen Gebirge.

26) Ayerve, vor Alters Ebillinum, ein bemauerter Flecken am Fuß der pyrenäiſchen Gebirge, der Hauptort einer Baronie.

27) Zuera, ein bemauerter Flecken am Fluß Gallego.

28) Almudevar, ein Flecken in einer angenehmen Ebene.

29) Alguezar, ein Flecken am Fuß eines Berges, mit einem Kaſtel.

30) Oſſera am Ebro, eine Markgrafſchaft.

31) Miquinenza, vor Alters Octogeſa, ein bemauerter Flecken am Ebro, welcher hier die Flüſſe Segre und Cinca aufnimmt, hat ein Kaſtel, und iſt vor Alters eine erhebliche Stadt und ein biſchöflicher Sitz geweſen.

32) Fraga, vor Alters Flavia gallica, ein bemauerter Flecken am Fluß Cinca, in einer bergichten Gegend, hat 2 Pfarrkirchen, und 2 Klöſter.

Die Gegend zwiſchen dieſem Ort und Velilla, heißt und iſt die aragoniſche Wüſte.

33) Sariñena, ein bemauerter Flecken am Fluß Flumen, mit 1 Pfarrkirche, und 3 Klöſtern.

34) Monzon, ein bemauerter und feſter Flecken am Fluß Cinca, mit einem Kaſtel, hat 2 Pfarrkirchen und 3 Klöſter.

35) Benabarre, ein Flecken, welcher der Hauptort der Grafſchaft Ribagorza iſt, dazu 189 Oerter gehören.

36) Ainza, ein Flecken mit einem Kaſtel, der Hauptort von Sobrarve, welcher Diſtrict von dem Berg Arve, auf welchem er liegt, den Namen hat.

37) Im Thal Tena, im pyrenäiſchen Gebirge, ſind 11 Oerter belegen, unter welchen Sallent der vornehmſte iſt, einige der übrigen aber ſind Panticoſa, el Pueyo und Lanuza. Zu der darinn belegenen Einſiedlerey Noſtra Señora de Socotor, welche auf der Gränze mit Frankreich liegt, wird gewallfahrtet.

2. El Reyno de Valencia, das Königreich Valencia.

Es gränzet gegen Abend an Aragonien und Caſtilien, gegen Mitternacht an Catalonien, gegen Morgen ans mittelländiſche Meer, welches hier 2 Buſen macht, die Golfo de Valencia, und Golfo de Alicante genennet werden, und gegen Mittag an Murcia. Seine Länge beträgt 60, die größte Breite 17, und die kleinſte 6 ſpaniſche Meilen. Der Fluß Segura, deſſen ich ſchon bey Murcia gedacht habe, ſtürzet ſich hier nicht weit von Guardamar ins Meer. Der Fluß Guadaleſte entſpringt im Thale gleiches Namens, und geht bey Altea ins Meer, von welcher Stadt er auch wohl Rio de Altea genennet wird. Der Fluß Alcoi entſteht bey der Stadt dieſes Namens, und fließt bey Gandia ins Meer. Der Fluß Jucar, vor Alters Sucro, kömmt aus Neu-Caſtilien, nimmt die Flüſſe Cabriel, Jativa und Sieteaguas auf, und ergießt ſich bey Cullera ins Meer. Der Guadalabiar, welchen die Römer Turia nenneten, entſteht in Aragonien bey Villar del Cobo, und Neu-Caſtilien, und vermiſchet ſich unter Valencia mit dem Meer.

Der **Murviedro** fließt unter dem Orte gleiches Namens, und der **Mijares** bey Burriano ins Meer. Auf der Küſte dieſes Königreichs ſind über 50 Thürme zur Beobachtung der Seeräuber. Dieſe Küſte hat einen Mangel an Häfen, und iſt den Windſtürmen ausgeſetzet. Das Land iſt gröſtentheils bergicht, und die Berge ſind felſicht und unfruchtbar, außer daß ſie Kräuter tragen, welche gute Viehweide geben. Sie öffnen ſich aber, inſonderheit nach der Seeküſte zu, in angenehme und fruchtbare Ebenen und Thäler. Das Reich hat einen Ueberfluß an nöthigen und nützlichen Sachen, doch iſt der Seidenbau die Hauptſache in demſelben. Es iſt ſtark bewohnet, und macht nebſt Galicien die volkreichſten Provinzen in Spanien aus. Vom Jahr 788 an iſt dieſe Landſchaft ein mauriſches Königreich geweſen, 1238 aber vom König Jakob von Aragonien erobert worden. Der Governador und Capitan general, welcher ſie regieret, hat den Vorſitz in der Audiencia real, und den Befehl über den Kriegsſtaat in dieſem Königreich und Murcia. Die merkwürdigſten Oerter ſind:

1. Folgende Stÿdte. Ciudades.

1) **Valencia**, beym Abulfeda Balanſijah, die Hauptſtadt des Landes, liegt am Fluß Guadalabiar, über welchen 5 koſtbare Brücken gebauet ſind, in einer ſehr angenehmen und fruchtbaren Ebene, iſt groß, volkreich, und mit Mauern, an einigen Orten auch mit Graben umgeben, hat auch jenſeit des Fluſſes eine Citadelle. Sie iſt der Sitz eines Erzbiſchofes, der jährlich 40000 Ducaten Einkünfte hat, und unter welchem die Biſchöfe von Segorbe, Orihuela und Mallorca ſtehen; einer 1410 errichteten Univerſität, welche allezeit für eine der vornehmſten in Spanien gehalten worden; einer Akademie der ſchönen Künſte, welche vom heil. Carolus benannt wird, und 1768 geſtiftet worden; eines

Inquiſitionsgerichtes und einer Audiencia real, der, außer dem Governador und Capitan general der Landſchaft, ein Regente vorſteht, und die hiernächſt mit 8 Räthen, 4 Criminalbedienten und 2 Fiſcälen beſetzet iſt. Man findet hier viele alte römiſche Inſchriften. Die Metropolitankirche iſt eine der reichſten in Spanien. Die Stadt iſt ſehr alt, und zuerſt im 616 Jahr der Stadt Rom von den alten Soldaten, die unter dem Viriatus gedienet hatten, erbauet, daher ſich die Einwohner Veteres oder Veterani genennet haben. Pompejus zerſtörete ſie; ſie wurde aber nachmals wieder aufgebauet. Im Jahr 524 wurde hier eine Kirchenverſammlung gehalten. Die Mauren haben ſie bis 1238 behauptet. Von hier werden inſonderheit Mandeln ausgeführet.

2) Alicante, vor Alters Lucentum, eine Stadt mit einem guten Hafen, der durch einige Baſtionen beſchützet wird. Das Kaſtel liegt auf einem Berge. Es iſt hier eine Collegiatkirche. Der hieſige rothe und weiße Wein iſt ganz vortrefflich, inſonderheit der rothe. Die Stadt wurde 1706 von den Engländern, 1708 aber wieder von den Spaniern erobert, die 1709 das feſte Schloß auch bekamen. Von hier wird ausgeführet Wein, Seife und Anis.

3) Denia, Dianium, Artemiſium, und von einem Leuchtthurme Hemeroſcopium, beym Abulfeda Danijah, eine Stadt, liegt am Fuß eines kleinen Berges, auf welchem ein Kaſtel ſteht. Der Einlauf des Hafens iſt gefährlich. Von hier werden Roſinen und Mandeln ausgeführet. Die Stadt hat den Titel eines Marquiſats, und gehöret den Herzogen von Medina Celi.

4) Gandia, eine Stadt, liegt nicht weit vom Meer, am kleinen Fluß Alcoi, und hat eine Collegiatkirche, eine 1549 geſtiftete Univerſität, welche unter der Regierung der Jeſuiten ſtund, und den Titel eines Herzogthumes, welches dem Hauſe Borja gehöret hat, durch die weibliche Linie deſſelben aber an das Haus von Pimentel der Grafen von Benavente gekommen iſt.

5) Orihuela, von den Einwohnern ſelbſt Oriola und von den Arabern ehemals Oriulah oder Ariulah genannt, eine Stadt, liegt am Fluß Segura, mitten in einer ſehr fruchtbaren von Bergen eingeſchloſſenen Ebene, und wird

durch

durch ein altes Schloß beſchützet. Sie hat einen Biſchof, der unter dem Erzbiſchof von Valencia ſteht, und jährlich 10000 Ducaten Einkünfte hat, und eine 1555 geſtiftete, und 1569 beſtätigte Univerſität, welche unter der Regierung der Dominicaner ſteht.

6) Peniſcola, eine kleine Stadt auf einer Halbinſel, welches auch ihr Name anzeiget.

7) San Felipe, eine Stadt, welche auf Befehl K. Philipps V erbauet worden, nachdem er die hier gelegene Stadt Jativa oder Xativa, vom Abulfeda Schatbibah genannt, lat. Saetabi, 1707 zerſtören laſſen, weil ſie es mit Karl III gehalten hatte. Sie hat eine Collegiatkirche, und 2 Kaſtele.

8) Segorbe, eine alte angenehme Stadt, am Fuß eines Berges, iſt der Sitz eines Biſchofes, der jährlich 10000 Ducaten Einkünfte hat, und unter dem Erzbiſchof von Valencia ſteht. Sie hat ein Kaſtel, und den Titel eines Herzogthums, und gehöret jetzt dem herzoglichen Hauſe Medina Celi. In dieſer Gegend ſind gute Marmorbrüche.

9) Gijona, eine kleine Stadt zwiſchen Bergen, welche durch ein Kaſtel beſchützet wird. Hier wächſt auch vortrefflicher Wein.

2. Folgende Villas reales. (königl. Marktflecken.)

1) Guardamar, von den Griechen vor Alters Alona genannt, ein Flecken und Hafen bey der Mündung des Fluſſes Segura, von daher Salz ausgeſchiffet wird, davon man in dieſer Gegend einen Ueberfluß hat. Inſonderheit iſt nahe dabey der See la Mata, (von den Holländern genannt Alematte, Alimatte,) in welchem ſtarke Salzquellen ſind, aus deren Waſſer die Sonne ſehr gutes Salz in großer Menge bereitet.

2) Aſpe, vor Alters Aſpis, ein Flecken.

3) Villa joyoſa, ein Flecken am Meer, auf dem Hügel eines Berges.

4) Alcoi, ein Flecken, bey welchem der Fluß gleiches Namens entſpringt.

5) Biar, Apiarium, ein Flecken, in deſſen Gegend vortrefflicher Honig geſammlet wird. Er hat ein Kaſtel.

6) Bocairente, ein Flecken.

7) Hontiniente, ein Flecken, welcher einen Ueberfluß an Quellen hat, mit deren Waſſer viel Land gewäſſert wird.

8) Carcagente, ein Flecken, woſelbſt vortreffliche Granatäpfel wachſen.

9) Alcira, vor Alters Sucro, ein ſehr alter und befeſtigter Flecken auf einer kleinen Inſel, im Fluß Jucar.

10) Valdigna, ein vom König Jakob II von Aragonien geſtiftetes Ciſtercienſerkloſter, welches viele große Oerter beſitzt, und jährlich 30000 Peſos Einkünfte hat.

11) Murviedro, vor Alters Saguntum, ein Flecken am Fuß eines Berges, in einer ſehr fruchtbaren Gegend. Man findet hier noch Ueberbleibſel eines römiſchen Schauplatzes, einer Rennbahn, und eines ſonderbaren Pflaſters.

12) Burriana, ein Flecken am Meer, woſelbſt der Ritterorden von Monteſa eine Commende hat.

13) Villa real, ein Flecken am Fluß Millas.

14) Caſtello de la plana, ein Flecken am Meer, woſelbſt ein Governador militar ſeinen Sitz hat. Er bauet vielen Hanf.

15) Morella, ein befeſtigter Flecken, woſelbſt auch ein Governador wohnet. Die Kälte iſt hier größer, als ſonſt nirgend im Königreich Valencia.

16) Onda, ein Flecken mit einem Kaſtel, welches auf einem Felſen liegt.

17) Alpuerte, ein Flecken mit einem Kaſtel. Der Ritterorden von Monteſa hat hier eine Commende.

3. Folgende dem Ritterorden unſer lieben Frauen von Monteſa zugehörige Oerter, von welchen die neun erſten dem Großmeiſter deſſelben, und alſo dem König von Spanien, als beſtändigem Verwalter der großmeiſterlichen Würde, gehören.

1) Monteſa, einer der vornehmſten Marktflecken dieſes Königreichs, von welcher der Ritterorden den Namen hat. Ehemals war hier ein feſtes Kaſtel auf einem Felſen, und in demſelben das Kloſter des Ordens: nachdem aber jenes 1748 durch ein Erdbeben zu Grunde gerichtet worden, iſt dieſes nach Valencia verleget worden.

2) Vallada, ein Flecken, in deren Gebieth eine Salzquelle iſt.

3) Cervera, ein Flecken mit einem Kaſtel.

4) San Matheo, ein Flecken, welcher als das Haupt der benachbarten Oerter des Ordens anzuſehen iſt.

5 bis 9) Die Flecken Trabiguera, la Jana, Calig, Canet und Sueca am Fluß Jucar.

10) Las Cuebas de Abinroma, ein Flecken, welchen der Commendador mayor des Ordens beſitzt.

11) Silla, ein Flecken, welcher zu der Schlüſſelträgerwürde (Dignitad de la Claveria) des Ordens gehöret.

12 und 13) Benicarlo und Vinaroz, 2 Flecken, welche eine Commende ausmachen, und woſelbſt vortreffliche Weine wachſen.

14) Alcala de Xivert, ein Flecken und Commende.

15) Perpunchent, mit einem Kaſtel, und andere Oerter, machen eine Commende aus.

16) Culla und Adzeneta, machen auch eine Commende aus.

17) Benaſſal, ein Flecken und Commende.

18) Villa-Fames, ein Flecken und Commende.

19) Ares, ein Flecken, Kaſtel und Commende.

20) Ademuz und Caſtelfabib, ſind Flecken, welche eine Commende ausmachen.

21) Montroi, nahe bey dem Fluß Jucar, iſt eine Commende.

4. Folgende Herzogthümer, Marquiſate und Grafſchaften.

1) Liria, vor Alters eben ſo, imgleichen Edeta genennet, ein Flecken, welcher nebſt der Stadt Egerica ein Herzogthum ausmachet.

2) Villa Hermoſa, ein Flecken und Herzogthum.

3) Elche, vor Alters Ilici, ein Flecken und Marquiſat, hat einen Ueberfluß an Oel und Datteln.

4) Lombai, ein Marquiſat, welches für den erſtgebohrnen Sohn des Herzogs von Gandia errichtet iſt.

5) Nules, ein Flecken und Marquiſat des Hauſes von Carroz und Centelles.

6) Guadaleſt, ein Kaſtel und Thal, mit dem Titel eines Marquiſats, gehöret jetzt dem Markgrafen von Hariza.

7) Almonacir, ein Marquiſat des Hauſes von Urrea.

8) Albaida, ein Flecken, woſelbſt viele Seife gemachet wird, und Marquiſat des Hauſes Milan von Aragon.

9) Die Marquiſate Caſtellnou, Llaneras, Benavites, el Rafal, Sot, Navarres, Dos Aguas, Malferit, Belgida, el Rafal, Caſtellfort, Villatorcas.

10) Cullera, ein Flecken am Fluß Jucar, mit dem Titel eines Marquiſats.

11) Oliva, ein Flecken am Meer, mit dem Titel einer Grafſchaft, gehöret jetzt dem Grafen von Benavente. Eine Zeitlang iſt hier Zuckerrohr gebauet worden, und 1764 war noch die verfallene Mühle, in welcher es zerquetſchet worden, vorhanden.

12) Conſentaina, ein Flecken und Grafſchaft.

13) Die Grafſchaften Almenara, Elda, Cenarcas, Rahal, Anna, Carlet, Olocau, Alaguaz, Buñol, Albatera, Geſtalgar, Villa nueva, Alcudia, Bicorp, Cirat, Faura, del Caſal, Sallent, la Granja, Peñalva, Pavies, Parcent, Sumacarcer, Albalat, Paterna.

14) Chelva, ein Ort mit dem Titel einer Vicegrafſchaft.

3. El Reyno de Mallorca, das Königreich Majorca.

Es begreift die baleariſchen und pythyuſiſchen Inſeln im mittelländiſchen Meer. Die baleariſchen Inſeln ſind: Mallorca, Minorca, und einige kleinere. Die Lateiner haben ſie Baleares, und die Griechen Balearides, das iſt, die Inſeln der Schleuderer, genennet, weil die Einwohner mit der Schleuder ſehr geſchickt umzugehen gewußt, welche Geſchicklichkeit die Minorcaner noch beſitzen. Von den Griechen wurden dieſe Inſeln auch Gymneſiä oder Gymnaſiä genennet, weil die Einwohner derſelben im Sommer nacket giengen. Die pythyuſiſchen Inſeln haben ihren griechiſchen Namen von den Fichten bekommen, mit welchen ſie häufig bewachſen ſind. Die vornehmſten ſind Iviza und Formentera. Von dieſen

dieſen 4 Inſeln haben Ottens, Bellin und die ho⸗ manniſchen Erben eine Charte herausgegeben. Von der Inſel Minorca iſt auch eine beſondere Charte vorhanden, welche der Chevalier de Beaurain gezeichnet hat, und welche auch die homanniſchen Erben 1757 geliefert haben. Die allererſten Bewohner dieſer geſammten Inſeln können nicht zuverläßig angegeben werden. Strabo meldet, daß ſich Griechen von der Inſel Rhodus auf denenſelben niedergelaſſen hätten. In der folgenden Zeit machten ſich die Carthaginenſer Meiſter davon, und hierauf kamen ſie unter die Oberherrſchaft der Römer. Im 5ten Jahrhundert wurden die Vandaler Herren dieſer Inſel, und am Ende des 8ten, und im Anfange des 9ten Jahrhunderts die Mauren. Dieſe wurden zwar bald vom Kaiſer Karl dem Großen verjagt, deſſen Enkel, Bernhard, die Herrſchaft über dieſelben bekam: allein, die Mauren ſetzten ſich zeitig wieder in den Beſitz derſelben, und die Inſeln hatten ihren eigenen König. Zwiſchen ihnen und den Cataloniern gab es häufige Kriege, die von beyden Seiten mit abwechſelndem Glück geführet wurden. Am Ende des Jahres 1229 bemächtigte ſich Jakob I, König von Aragonien, der Inſel Majorca, 1232 nahm er Minorca, und 1254 Ibiza weg, ſo daß das ganze Königreich Majorca der aragoniſchen Krone einverleibet wurde.

I. **Mallorca**, (wird ausgeſprochen **Maljorca**,) oder, wie die Ausländer ſagen, **Majorca**, die größte unter dieſen Inſeln, iſt 15 ſpaniſche Meilen lang und 12 breit. Die 4 vornehmſten **Vorgebirge**, welche nach den 4 Hauptgegenden der Welt liegen, ſind: **Pera** (Promontorium Petri,) **Salinas**, **Dragon**, und

und Fromentor. Man theilet dieſe Inſel in 2 Theile: der eine, welcher gegen Mitternacht und Abend liegt, iſt bergicht, aber doch fruchtbar; der andere, welcher gegen Morgen und Mittag liegt, iſt eben, und beſteht aus Ackerland, Weinbergen, Wieſen und Obſtgärten. An Getreide, Oel, Wein, Honig, Saffran, großen und kleinen Vieh, Wolle, Käſe, Fiſchen, Kaninchen, Haſen, Rephühnern, Hirſchen, Geflügel und Pferden hat ſie einen Ueberfluß. Schädliche wilde Thiere ſind nicht vorhanden. Die ganze Inſel iſt mit feſten Thürmen umgeben, von welchen man die Feinde von Ferne erkennen kann. Sie hat viele gute Häfen und Ackerplätze. Die Luft iſt gemäßigt und geſund; doch giebt es manchmal Jahre, in welchen, wegen großer Sonnenhitze und Mangel an nöthigen Feuchtigkeiten, wenig wächſt. An guten Quellen und Brunnen fehlet es nicht. Die Einwohner ſind den Spaniern, und inſonderheit den Cataloniern, in ihren Sitten und Weſen ganz ähnlich. Die Vornehmeren ſprechen ſpaniſch, das gemeine Volk aber hat eine Sprache, die aus der limoſiniſchen, griechiſchen, lateiniſchen, ſpaniſchen und arabiſchen zuſammengeſetzt iſt. Das Land unterhält 20 Compagnien Fußvölker, 5 Compagnien Reuter, und 2 Compagnien Artilleriſten zur Vertheidigung der Hauptſtadt; und 4 Regimenter zur Beſatzung der übrigen Städte und feſten Plätze. Wir bemerken

1. Folgende Städte. Ciudades.

1) Palma, die Hauptſtadt des Königreichs an der Inſel Mallorca, die an einem Buſen des Meeres liegt, in welchen ſich ein 1500 Schritte langer Damm erſtrecket, der den hier liegenden Galeeren und andern Schiffen zur Sicherheit dienet, die königlichen Kriegsſchiffe aber liegen

in dem Hafen Portopi, der in eben dieſem Meerbuſen, eine halbe Meile von der Stadt iſt. Die Stadt iſt wohlbefeſtiget, hat auch 3 ſtarke Kaſtele, und eine viertheil ſpaniſche Meile davon gegen Oſten liegt auf einer, die Stadt beherrſchende Höhe das Kaſtel Pelver, welches der Pallaſt der alten Könige geweſen iſt; es wird auch Portopi durch eine Feſtung beſchützet. Die Stadt hat auf 10000 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, 12 Mönchenklöſter mit einer reichen Bernhardiner Abtey, 9 Nonnenklöſter, und eine Univerſität, iſt auch der Sitz eines Biſchofs, der jährlich 24000 Ducaten Einkünfte hat, eines Generalcapitains, welcher Befehlshaber des ganzen Königreichs iſt, einer königlichen Audienz, und eines Inquiſitionsgerichts. Die Stadt und Inſel gerieth 1707 in die Gewalt der Engländer, wurde aber 1715 vom K. Philipp V wieder erobert.

2) Alcudia, eine Stadt am Meer, zwiſchen den Vorgebirgen Formentor und Piedra, hat ungefähr 1000 Einwohner, eine Pfarrkirche, ein Kloſter und einen Hafen, in welchem in den Monaten Julius und Auguſtus viele Korallen gefiſchet werden. K. Karl V hat ſie zu einer Stadt gemacht.

2. Folgende Flecken, (Villas) und andere merkwürdige Oerter.

1) Luchmayor, ein Flecken, der 1500 Einwohner hat.

2) Randa, ein Flecken auf einer Ebene, woſelbſt viele Einſiedlereyen und Landhäuſer ſind.

3) Die Flecken Algayde, Montuiri, Porreras, woſelbſt viel Saffran wächſt, Monte Sion, Campos, und Santañir.

4) Feneliche, ein Flecken mit dem feſten Kaſtel Santueri.

5) Manacor, ein großer Flecken.

6) San Lorenzo, ein kleiner Flecken.

7) Arta, ein Flecken, eine Meile von welchem in einem ſteilen Berge eine merkwürdige Höhle iſt, in welcher es vielerley Figuren von Tropfſtein giebt.

8) Santa Margarita, Muro, Petra, Sineu, San Juan, Villa franca de San Martin, Cencellas und Santa Maria, Flecken.

9) Ala-

9) Alaron, ein Flecken mit einem feſten Kaſtel, und Viniſalem, ein Flecken.

10) Inca, ein Flecken, welcher 2000 Einwohner hat.

11) Villa Selva, ein Flecken auf einem Berge.

12) Pollenza, vor Alters Pollentia, ein Flecken, welcher ſeines Malvaſierweins wegen berühmt iſt. Er iſt urſprünglich eine römiſche Colonie.

13) Auf einem hohen Berge liegt ein Collegium und Kirche, woſelbſt das Bild der Jungfrau von Luch verehret wird.

14) Die Flecken Sollar, Deya, Valdemuza, und Villa Esporlas.

15) Pugpuñent, ein Flecken, zwiſchen Llenchs und Bañalbufar.

16) Andraig, ein Flecken mit dem Hafen Palomera.

17) Calvia, ein Flecken.

18) Die Grafſchaft Ayamus und Lloſeta, iſt die einzige auf dieſer Inſel.

Anm. Die kleinen Inſeln, welche um Mallorca herliegen, ſind:

1) Cabrera, liegt gegen dem Vorgebirge Salinas über, hat den Namen von den vielen Hirſchen, welche man daſelbſt findet, iſt ganz bergicht und unbewohnt. Sie hat einen großen und ſichern Hafen, deſſen Einlauf nach Mallorca zu iſt, und durch ein Schloß beſchützet wird, welches eine kleine Beſatzung hat. Dieſe Inſel iſt ein Ort der Verbannung. 2) Las Bledes, nicht weit vom Hafen Olla, iſt beträchtlich, und ehemals ſtark bewohnt geweſen. Man findet auf derſelben einen guten Marmorbruch. 3) Formentor, bey der Landſpitze Albaeux. 4) Colomer, nicht weit von Cabofiguera. 5) Foradada, auf welcher des Königs Jakob (der Mallorca eroberte,) Sohn auf einem Berge ein Collegium erbauen ließ, darinnen die Franciſcaner-Mönche in der arabiſchen Sprache unterrichtet wurden, damit ſie die Mauren deſto beſſer bekehren könnten. 6) Pantaleu, auf welcher Jakob, König von Aragonien, landete, als er die balearischen Inſeln angriff. 7) Dragonera iſt ungefähr 1000 Schritte lang und 900 breit; und 1200 Schritte von Mallorca entfernet. Sie iſt unangebauet, und bringt nichts hervor, als eine Art

Raub-

Raubvögel, die man Spanier nennt, und gut zu eſſen ſind. Auf dem Berge Popia iſt eine Fortreſſe. Die Inſel hat ihren Namen vermuthlich von einer gewiſſen Art Schlangen bekommen, welche in der cataluñiſchen Sprache Sargantana genennet wird. 8) Mijana iſt die vornehmſte unter verſchiedenen Inſelchen, die um Dragonera her liegen. Moraſſa iſt der Name einiger Inſelchen.

II. Ibiza, oder Iviça, beym Abulfeda Jabeſah, vor Alters Ebuſus, iſt ungefähr 5 Meilen lang und 4 breit. Der Erdboden iſt ziemlich fruchtbar, wird aber wenig gebauet, weil die Einwohner ſich am meiſten auf den Salzhandel legen. Weißes Salz und Wein ſind die vornehmſten Güter der Inſel. Sie iſt ſehr bergicht. Fichten und Fruchtbäume giebt es genug. Die merkwürdigſten Oerter auf dieſer Inſel ſind:

1) Ibiza, Iviça, die Hauptſtadt, welche nach neuer Art wohl befeſtiget, aber lange nicht mehr ſo anſehnlich iſt, als ſie zur Zeit der Carthaginenſer und Römer geweſen. Der Statthalter hat hieſelbſt ſeinen Sitz. Von ſeinen Ausſprüchen wird an die Audiencia real auf Mallorca appelliret.

2) San Hilario, ein kleiner Ort an einem Meerbuſen.

3) Puerto magno, ein geringer Ort mit einem Hafen. Um dieſe Inſel her liegen andere kleinere, als Cunillera, u. a. m.

4) San Anton, ein Hafen.

III. Formentera, oder Fromentera, vor Alters Frumentaria, war ehedeſſen ſehr fruchtbar; jetzt aber iſt ſie wegen der hier herumſchwärmenden afrikaniſchen Freybeuter nicht angebauet und bewohnet, ſondern mit Buſchwerk bewachſen, darinn ſich wilde Eſel aufhalten.

IV. Moncolobrer, vor Alters Ophiuſa oder Colubraria, eine kleine Inſel nahe an der Küſte des

Königreichs Valencia, dem Cabo de Orpeſa gegen über.

4. El Principado de Cataluña, das Fürſtenthum Catalonien.

Catalonien gränzet gegen Abend an Aragonien und Valencia; gegen Mittag und Morgen an das mittelländiſche Meer; und gegen Mitternacht wird es durch die pyrenäiſchen Gebirge von Frankreich getrennet. Seine Größe von Abend gen Morgen erſtrecket ſich auf 40, und von Mittag gen Mitternacht auf 49 ſpaniſche Meilen. Ehemals war es größer; es ſind aber davon die Grafſchaften **Rouſſillon, Conflans,** ein gutes Stück von **Cerdagne,** und vor längerer Zeit auch **Foix,** an Frankreich gekommen. Die ſchöne Landſchaft wird durch viele Flüſſe gewäſſert, die theils in einander, theils unmittelbar in das Meer fließen. Von der erſten Art iſt der **Segre,** Sicoris, der größte unter allen cataluñiſchen Flüſſen, welcher in Cerdagne entſpringt, bey Camaraſa die **Noguera Pallareſa,** nicht weit von Lerida die **Noguera Ribagorzana,** und die **Cervera** aufnimmt, ſich hiernächſt mit der **Cinca** vereiniget, und endlich bey Mequinencia ſich in den Ebro ergießt. Der kleine Fluß **Corp** fließt in die ebengedachte Cervera, und die **Noya** in den Llobregat bey Martorel. Von der 2ten Art ſind außer dem großen Fluß **Ebro,** der nur durch einen ſchmalen Theil von Cataluña fließt, der **Francoli,** welcher bey Tarragona ins Meer geht; der **Llobregat,** vor Alters Rubricatum, welcher im Berge Pendis entſpringt, und unter Barcelona ins Meer ſtürzet; der **Beſos,** Betulus, welcher auch nicht weit von Barcelona

lona ſich mit dem Meer vermiſchet; der Ter, Thicis, Thiceris, der zwiſchen dem Berge Canigo und Col de Nuria ſeinen Urſprung hat, und unter Torrella ins Meer fällt; der Fluß Fluvia, Fluvianus, Cluvianus, welcher bey Empurias in das Meer fließt, und ein anderer Llobregat, der bey Roſes ſeine Mündung hat.

Cataluña iſt ein ſehr gutes Land, ob es gleich kein Zuckerrohr hervorbringt, wie die übrigen Landſchaften in Spanien. Es hat eine reine geſunde Luft, und in dem nordlichen Theile, der am pyrenäiſchen Gebirge liegt, im Winter etwas Froſt und Schnee, hingegen in dem mittäglichen Theile, und vornehmlich an der Küſte, iſt alsdenn die Witterung gemäßigt. Es iſt faſt ganz bergicht, einige Gegenden ausgenommen, die aus ſchönen Ebenen beſtehen; die Berge aber ſind nicht unfruchtbar, ſondern mit Waldung und Fruchtbäumen beſetzet. Das Land hat Wein, inſonderheit zu Valbona und Sitges, Getreide, Reiß, Hülſenfrüchte, allerhand Arten von Früchten und Oel reichlich; es wächſt in demſelben viel Flachs und Hanf. Fleiſch und überhaupt alle Speiſen ſind vortrefflich. Man findet Marmor, Kriſtall, Alabaſter, Jaſpis, Amethyſte ꝛc. imgleichen Gold, Silber, Zinn, Bley, Eiſen, Alaun, Vitriol, Salz, aber ſehr wenig Kupfer. Zu Arles, Puig-Cerdan, Caldes und an andern Orten, ſind heilſame warme Bäder. An der öſtlichen Küſte werden gute Korallen gefiſchet. Dieſe Landſchaft iſt eine der wohlbewohnteſten in Spanien. Sie enthält 1 Erzbisthum, 7 Bisthümer, 28 große Abteyen, 1 Fürſtenthum, 2 Herzogthümer, 5 Marquiſate, 17 Grafſchaften, 14 Vicegrafſchaften, und eine große

Menge Baronien. Die ehemaligen 7 Univerſitäten dieſes Fürſtenthums hat K. Philipp V aufgehoben und eine einzige daraus gemacht, welche zu Cervera angeleget worden.

Als die Mauren faſt ganz Spanien, und auch dieſe Landſchaft überſchwemmet hatten, trachteten die Catalonier nach Freyheit, und riefen den Karl Martel in Frankreich zu Hülfe, der ſowohl als ſein Sohn Pipin ihnen in ihren Kriegen wider die Mauren beyſtund. Als Karl der Große König und Kaiſer ward, machte er ſich den Mauren ſo furchtbar, daß Zaro, Statthalter zu Barcelona, ſich ihm zum Tribut unterwarf. Nach dieſes Zaro Tode wurde Karls des Großen Enkel, Bernard, zum Grafen und Statthalter von Barcelona gemacht, und führete auch den Titel eines Herzoges und Marquis von Spanien. Als aber Provence und Languedoc mit zu ſeiner Statthalterſchaft geſchlagen wurden, bekam er einen, Namens Geofroy, zum Gehülfen, deſſen Sohn Godefroy nach Bernhards Tode Statthalter von Barcelona wurde, und wegen ſeiner guten Dienſte, welche er dem König Karl, dem Dicken, in den blutigen Kriegen mit den Normännern leiſtete, machte ihn derſelbige im Jahr 884 zum Grafen von Barcelona für ſich und ſeine Nachkommen, jedoch mit der Bedingung, daß er ein Vaſall der franzöſiſchen Könige bleiben ſollte. 1137 vermählte ſich der Graf Raimond Beranger mit Petronilla, Erbinn von Aragonien, verband dadurch Catalonien mit der aragoniſchen Krone, und riß ſich 1182 von Frankreich ganz los. Catalonien blieb bey Aragonien bis 1640, da es ſich an Frankreich ergab. 1652 brachte der König von Spanien Barcelona, nebſt einigen andern Plätzen,

und endlich durch den pyrenäiſchen Frieden von 1659 ganz Catalonien wieder an ſich. 1705 unterwarf ſich das ganze Fürſtenthum dem Erzherzog von Oeſtreich, Karl, deſſen Partey es ſtandhaft hielt; und ob ſich gleich derſelbe 1713 entſchließen mußte, Catalonien, Mallorca und Iviza zu räumen, um ſeine Gemahlinn und die zurückgelaſſenen ſchönen Völker zu retten, ſo machten doch die Barceloner alle Anſtalten, ſich ferner zu wehren, und entweder ihre Privilegien zu behaupten, oder zu ſterben. Allein, 1714 mußte ſich Barcelona auf Gnade und Ungnade ergeben; das ganze Land kam wieder unter den Gehorſam des Königes Philipp V, und gieng ſeiner anſehnlichen Privilegien verluſtig. Einige theilen es in Alt- und Neu-Catalonien ab, und rechnen zu jenem den Strich Landes, welcher von den pyrenäiſchen Gebirgen an, längſt dem Fluß Llobregat, bis an das Meer nach Morgen zu liegt, und zum letztern den Strich Landes gegen Abend von Llobregat an, bis an die Gränze von Valencia und Aragonien. Im Lande ſelbſt iſt die Eintheilung in 15 Vegerias, oder Gerichtsbarkeiten, gewöhnlich geweſen. Dieſe ſind:

1. Vegeria de Barcelona.

1) Barcelona, beym Abulfeda Barſchanunah oder Barſchalunah, lat. Barcino, die Hauptſtadt von Cataluña, liegt in Geſtalt eines halben Monds am Meer, wird in die obere und untere Stadt abgetheilet, und iſt ſtark befeſtiget. Auf ihrer öſtlichen Seite iſt eine ſtarke Citadelle, welche 1715 angelegt worden; und mit welcher die am Meer liegende Schanze San Carlos eine verborgene Verbindung hat. Den geräumigen Hafen ſchützet ein großer Damm, auf deſſen Ende ein Leuchtthurm und ein kleines Bollwerk iſt. An der Abendſeite der Stadt iſt der Berg Monjui, auf deſſen Gipfel ein Fort iſt, welches den

Hafen beſchützet, und woſelbſt der König 1753 noch einige Forts anzulegen beſchloß. Die meiſten Gaſſen der Stadt ſind ziemlich breit, und mit großen Steinen gepflaſtert. Es ſind hier viele ſchöne und anſehnliche Häuſer, einige anſehnliche Marktplätze, 9 Pfarrkirchen, 19 Mönchen- und 15 Nonnenklöſter, 6 Collegia, 6 Hoſpitäler und ungefähr 15000 Einwohner. Die Stadt treibt guten Handel, hat einen Schiffbauwerft, verwahret das Archiv der Reiche, welche zu der Krone Aragonien gehören, und iſt der Sitz einer 1752 geſtifteten Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften, eines Inquiſitionsgerichts, eines Biſchofs, der jährlich 20000 Ducaten Einkünfte hat, und bey deſſen Cathedralkirche der König von Spanien, als Graf von Barcelona, erſter Canonicus iſt; einer königlichen Audienz, und eines General Capitains und Statthalters. Bis ins 12te Jahrhundert hat Barcelona eigene Grafen gehabt, von welchen der letztere, Raymund V, ſich mit des aragoniſchen Königs Ramirs II Tochter vermählete, dadurch Barcelona an die Krone Aragonien kam. 1640 fiel die Stadt von Spanien ab, und ergab ſich an Frankreich, wurde aber 1652 von den Spaniern wieder erobert. 1691 wurde ſie von einer franzöſiſchen Flotte bombardirt, und 1697 von den Franzoſen belagert und erobert, im folgenden Jahr aber, vermöge des riswickiſchen Friedens, zurückgegeben. 1705 wurde ſie vom König Karl III erobert, 1714 aber ergab ſie ſich nach einer harten Belagerung wieder an König Philipp V.

2) **Mataro**, eine kleine Stadt am Meer, mit einem Hafen, 5 Klöſtern und einem Hoſpital. Hier vollzog K. Karl III im Jahr 1708 ſeine Vermählung mit der Prinzeſſinn von Braunſchweig.

3) **Tea**, ein Flecken am Meer, mit einem Hafen.

4) **Badalona**, vor Alters Baetulo, ein Flecken am Meer, 1 ſpan. Meile von Barcelona, beym Fluß Beſos, hat ein feſtes Kaſtel.

5) Die Flecken **Roca**, und **Centellas**, welcher letztere in einem Thal liegt, bemauert iſt, und ein Kaſtel hat.

6) **Martorell**, ein Flecken am Fluß Llobregat, hat 1 Pfarrkirche, und 2 Klöſter.

7) Caſtell de Fells, ein Flecken, 1 ſpaniſche Meile vom Meer.

2. Vegeria de Manreſa.

1) Manreſa, Minoriſa, eine Stadt am Fluß Cardenet, der ſich unterhalb derſelben mit dem Llobregat vereiniget. Sie hat ein Kaſtel, 1 Pfarrkirche, und 5 Klöſter.

2) Nueſtra Señora de Montſerrate, eine berühmte Benedictiner Abtey auf dem Berge Montſerrate, an deſſen Fuß der Fluß Llobregat fließt. Zu dem hieſigen berühmten Marienbilde geſchehen häufige Wallfahrten; es wird daſſelbe auch zu Wien, Prag, Rom, Madrid, und an andern Oertern, verehret.

3) Sallent und Berga, Flecken am Fluß Llobregat.

3. Vegeria de Cervera.

1) Cervera, eine kleine Stadt an einem Flüßchen gleiches Namens, welche theils auf einer Höhe, theils auf einer Ebene liegt, der Hauptort dieſer Vegeria, hat 1 Pfarrkirche, 6 Klöſter, ein gutes Hoſpital, und 2 Commenthureyen, davon eine dem Johanniter Orden gehöret. K. Philipp V hat ſie zu einer Stadt erhoben, und 1717 eine Verordnung ausgehen laſſen, durch welche alle vormalige Univerſitäten im Fürſtenthum Cataluña aufgehoben, und hingegen in dieſer Stadt eine errichtet worden, die in den Händen der Jeſuiten war.

2) Solſona, Celſona, eine Stadt auf einem Felſen am Fuß eines Hügels, mit 2 Kaſtelen, einem neuen und alten, 1 Pfarrkirche und 2 Klöſtern, iſt der Sitz eines Biſchofs, der jährlich 4000 Ducaten Einkünfte hat.

3) Cardona, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe, mit einem feſten Kaſtel, welches auf einem Salzfelſen ſteht, aus dem Steinſalz von allerley Farben gehauen wird. Der Flecken hat 2 Pfarrkirchen, unter welchen eine Collegiatkirche iſt, und iſt der Hauptort eines Herzogthums, welches den Herzogen von Medina Celi gehöret.

4) Die Flecken Taladell und Tarrega, von welchen jener eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens iſt.

4. Vegeria de Villa franca de Panades.

1) Villa franca de Panades, ein guter bemauerter Flecken, der Hauptort dieſer Vegeria.

2) Die Flecken Senna, nicht weit vom Meer, Torre de Barra am Meer, und Igualada.

5. Vegeria de Tarragona.

1) Tarragona, beym Abulfeda Tharkunah oder Tharracunah, vor Alters Tarraco, eine alte bemauerte Stadt auf einem Berge am Meer, mit welchem hier der kleine Fluß Francoli ſich vermiſchet. Sie war vor Alters viel größer, anſehnlicher und volkreicher, als ſie jetzt iſt, unterdeſſen iſt ſie doch noch der Sitz eines Erzbiſchofs, unter welchem die Biſchöfe von Barcelona, Gerona, Lerida, Tortoſa, Vigue, Urgel und Solſona ſtehen, welcher auch Herr von 2 Dritteln der Stadt iſt, und jährlich 22000 Ducaten Einkünfte hat, und deſſen Metropolitankirche die einzige Pfarrkirche der Stadt iſt. Sonſt ſind hier 10 Klöſter und ein Hoſpital. Die Univerſität, welche ehedeſſen hier geweſen, iſt auf Befehl Königs Philipp V, ſo wie alle andere Univerſitäten dieſes Fürſtenthums, nach Cervera verlegt worden. Es ſind hier noch einige römiſche Alterthümer zu ſehen. Ein Drittel der Stadt gehört dem König, als Fürſten von Tarragona. Vor Alters war ſie die Hauptſtadt eines großen Theils von Spanien, welche Provincia Tarraconenſis genennet wurde. 1705 wurde ſie von den Engländern für Karl III eingenommen, 1713 aber kam ſie durch den ütrechter Frieden wieder an K. Philipp V.

Eine ſpaniſche Meile von hier iſt der Hafen Salen.

2) Conſtanti, ein Flecken, 1 ſpaniſche Meile von Tarragona, mit 1 Pfarrkirche und 4 Klöſtern.

3) Valls, ein großer bemauerter Flecken, mit 5 Klöſtern, einer Commenthurey des h. Abts Antons, 1 Hoſpital und 1 Pfarrkirche. In dem Kapuziner Kloſter wird das Bild von Nueſtra Señora de Liron verehret. Die Gerichtsbarkeit über dieſen Ort hat der Erzbiſchof von Tarragona.

4) Falconera, ein befeſtigter Hafen.

6. Vegeria de Monblanc.

1) Monblanc, ein Flecken am Fluß Francoli, der Hauptort dieſer Vegeria, iſt ehemals ein Herzogthum geweſen, welches dem Kronprinzen von Aragon gehöret hat.

2) Siurana, ein bemauerter Flecken auf dem Berge Prades, nicht weit vom Meer.

7. Vegeria de Tarrega, hat den Namen von Tarrega, einem bemauerten Flecken, der auf einer Höhe liegt.

8. Vegeria de Tortoſa.

1) Tortoſa, Dertoſa, beym Abulfeda Thorthuſchah, eine befeſtigte Stadt mit einem Kaſtel, welches die Einwohner Zuda nennen, liegt auf einem Berge am Ebro, und hat eine große Vorſtadt, welche San Blas genennet wird. In dieſer Stadt ſind 4 Pfarrkirchen, 9 Klöſter, und ein Hoſpital; ehedeſſen iſt auch hieſelbſt eine Univerſität geweſen. Der hieſige Biſchof hat jährlich 15000 Ducaten Einkünfte. Die umliegende Gegend hat Metalle, Jaſpis und Salzquellen. Die Stadt wurde 1647 von den Franzoſen, 1650 aber wieder von den Spaniern eingenommen.

2) Ampoſta, ein Flecken am Ebro, nicht weit vom Meer, woſelbſt eine Kaſtelaney des Johanniter Ritterordens iſt.

3) Ripita, ein Ort an der Mündung des Ebro, woſelbſt der große Hafen Alfagues iſt, den einige Inſeln machen.

4) Valdecona, ein bemauerter Flecken am Fluß Cenia.

5) Pinel, ein Flecken, welchem K. Karl 1766 den Titel des allergetreueſten, und zugleich den Einwohnern das Recht, Degen zu tragen, und andere Freyheiten ertheilet, ihnen auch die Erlaubniß gegeben hat, das Wapen des Fleckens mit einigen neuen Zeichen zu vermehren, und alle Donnerſtag einen von allen Abgaben befreyeten Markt zu halten.

6) Mora, am Ebro, und Berra, ſind Flecken.

7) Flix, ein kleiner von Natur und durch Kunſt wohl befeſtigter Ort, in einer Gegend, wo der Ebro eine große Krümmung macht, der dieſen Ort auf 3 Seiten umgiebt, und auf der 4ten Seite wird er durch Feſtungswerke, Berge und ein feſtes Schloß, welches auf einer Höhe liegt, bedeckt. Hier iſt ein Waſſerfall im Ebro.

9. Vegeria de Balaguer.

1) Balaguer, eine kleine Stadt am Fluß Segre, mit einem guten Kaſtel, hat 1 Pfarrkirche und 4 Klöſter.

2) Termens, ein Flecken am Fluß Segre, welchen die Franzoſen ehedeſſen la pequeña Rochela nenneten, und welcher 1645 verwüſtet wurde.

3) Ager, ein Flecken am Fluß Segre, in einem Thal, hat ein Kaſtel.

10. Vegeria de Lerida.

1) Lerida, beym Abulfeda Laridah, vor Alters Ilerda, eine Stadt auf einer Höhe am Fluß Segre, der nicht weit von hier den Fluß Cinca aufnimmt, hat 6 Pfarrkirchen, 11 Klöſter und ein gutes Hoſpital, hat auch ehedeſſen eine Univerſität gehabt. Der hieſige Biſchof hat jährlich 12000 Ducaten Einkünfte.

2) Alcaraz, vor Alters Orcia, ein kleiner Flecken.

3) Aytona, ein Flecken am Fluß Segre, der Hauptort einer Markgrafſchaft, welche das Haus Moncada beſitzt, und dazu noch andere Flecken und Oerter gehören.

11. Vegeria de Agramont, hat von einem Flekken den Namen, außer welchem noch der bemauerte Flecken Guiſona dazu gehöret.

12. Vegeria de Puycerda, begreift den größten Theil der Grafſchaft Cerdaña, franz. Cerdagne, deren kleinerer Theil der Krone Frankreich gehöret.

1) Puycerda oder Puigcerdan, ein großer und bemauerter Flecken am Fluß Segre, nicht weit vom Urſprung deſſelben, wird durch ein feſtes Kaſtel beſchützet, welches die Franzoſen 1678 nach einer 3 monatlichen Belagerung eroberten.

2) Lybia, vor Alters Julia Lybica, ein bemauerter Flecken bey dem Urſprung des Fluſſes Segre, im pyrenäiſchen Gebirge, am Fuß eines kleinen Berges.

3) Urgel, oder Seo de Urgel, eine kleine Stadt zwiſchen Bergen, am Fluß Segre, hat ein feſtes Kaſtel, 2 Pfarrkirchen und 3 Klöſter, und iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher jährlich 9000 Ducaten Einkünfte hat. Ehedeſſen iſt ſie der Hauptort einer Grafſchaft geweſen.

4) Caſtellbo und Noguera Pallereſa, kleine Oerter; jener hat den Titel einer Vicegrafſchaft, dieſer einer Markgrafſchaft.

13. Vegeria de Campredon.

1) Campredon, ein Flecken mit einem Kaſtel, am Fluß Ter.

2) Ri=

2) Ripoll, ein Flecken, bey welchem der Fluß Freſero ſich mit dem Fluß Ter vermiſchet. In demſelben iſt eine reiche Mannsabtey Benedictinerordens.

14. Vegeria de Vique.

1) Vique oder Vich, vor Alters Vicus Auſonenſis, eine Stadt am Fluß Gurre, bey dem Fuß eines Hügels, hat nur 1 Pfarrkirche aber 10 Klöſter, und ein gutes Hoſpital. Ihr Biſchof hat jährlich 6000 Ducaten Einkünfte.

Zwey ſpaniſche Meilen von derſelben iſt Montſeñy, einer der höchſten Berge in Cataluña, deſſen Gipfel die meiſte Zeit des Jahres mit Schnee bedecket iſt. Auf demſelben findet man Amethyſte und Topaſen.

2) Roda, ein Flecken am Fluß Terno.

15. Vegeria de Gerona.

1) Gerona, vor Alters Gerunda, eine Stadt an einem kleinen Berge, bey dem Fluß Ter, welche nicht nur an ſich befeſtigt iſt, ſondern auch durch das Fort Monjui, welches auf einer Höhe liegt, und durch unterſchiedene Schanzen beſchützet wird. Sie hat 3 Pfarrkirchen, 9 Mönchen- und 4 Nonnenklöſter, und ein gutes Hoſpital, iſt auch der Sitz eines Biſchofs, der jährlich 8000 Ducaten Einkünfte hat. Die Stadt iſt 1694 von den Franzoſen, 1697 wieder von den Spaniern, 1705 von Karls III Kriegsvölkern, und 1711 von den Franzoſen für den König Philipp V, erobert worden.

2) Peralada, ein Flecken am Fluß Llobregat, mit 1 Pfarrkirche und 2 Klöſtern, iſt der Hauptort einer Grafſchaft.

3) Lers, ein Flecken, mit einem feſten Kaſtel.

4) Prades, ein Flecken und Hauptort einer Grafſchaft. Nicht weit von demſelben ſteht das prächtige Ciſtercienſer Kloſter Poblet.

5) Bañolas, vor Alters Aquae Voconis, ein kleiner Ort.

6) Ampurias, ein bemauerter Flecken am Fluß Clodiano oder Fluvia, nicht weit vom Meer, der Hauptort der Grafſchaft Ampurdan. Nahe dabey iſt Caſtellon de Ampurias.

7) Roſes, ein kleiner bemauerter und durch 2 Kaſtele befeſtigter Flecken auf einer Höhe, an einem Meerbuſen,

in welchen hier ein guter Hafen iſt, dem ein auf einem Felſen belegenes Fort beſchützet.

Gegen Oſten von dieſem Flecken, iſt ein Vorgebirge, welches Cabo de Creus genennet wird, woſelbſt ein Hafen, und ein befeſtigter Ort, Namens Cadaques iſt.

8) Figueras, ein vom K. Ferdinand VI ſtark befeſtigter Flecken, in einer Ebene. Hier empfieng König Philipp V, 1701 ſeine Braut, Maria Louiſa Gabriela von Savoyen.

9) Palamos, ein Flecken mit einer feſten Citadelle, am Meer, mit einem Hafen.

10) Palafugel, ein Ort, von welchem ein Vorgebirge den Namen hat.

11) San Feliu de Quixolls, ein Flecken, in deſſen Nachbarſchaft der Ort Toſa und das davon benannte Vorgebirge Toſa iſt, welches vor Alters Promontorium lunarium hieß.

12) Blanes, vor Alters Blandae, ein Flecken am Meer, bey der Mündung des Fluſſes Tordera, mit einem Hafen, wird durch ein Kaſtel beſchützet.

13) Hoſtalric, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe am Fluß Tordera, mit einem Kaſtel, gehöret den Markgrafen von Aytona.

III. Die übrigen Länder der ſpaniſchen Monarchie, welche weder zur Krone Caſtilien, noch zur Krone Aragonien gehören.

1. El Reyno de Navarra, das Königreich Navarra.

Dieſes Königreich, welches im Gegenſatz des franzöſiſchen Unter-Navarra, auch Ober-Navarra, (Navarra alta) genennet wird, hat zu Gränzen gegen Weſten Altcaſtilien und Rioja, gegen Süden Aragon, gegen Oſten die pyrenäiſchen Gebirge, und gegen Norden

den Guipuzcoa, Alava und Vizcaya. Seine Länge beträgt 33, und die Breite 27 ſpaniſche Meilen. Zur Zeit der Griechen und Römer hieß es Ruzonia; der jetzige Name aber ſcheint aus der basquiſchen Sprache herzurühren. Der vornehmſte Fluß, von welchem es gewäſſert wird, iſt der Ebro, der auch die übrigen Flüſſe aufnimmt, unter welchen der Aragon und Arga die vornehmſten ſind. Der größte Theil des Reichs iſt bergicht, weil er auf und an den pyrenäiſchen Gebirgen liegt, davon ein Strich von 22 ſpaniſchen Meilen dazu gehöret, und von denen die Berge Andia und Bardena del Rey, Zweige ſind. Unter den Thälern ſind inſonderheit 3 merkwürdig, nämlich 1) das Thal Baztan, welches ſich von Norden gen Süden erſtrecket, 7 ſpaniſche Meilen lang, und 3¼ breit iſt, und deſſen zerſtreuete Häuſer und Einwohner 14 Kirchſpiele, aber nur eine Gerichtsbarkeit ausmachen. 2) Das Thal Roncesvalles, welches wegen eines Sieges berühmt iſt, den der König Don Alonſo el Caſto im Jahr 809 über Karl den Großen daſelbſt erhalten hat. Es iſt ſumpficht, und daher viel mit Nebel bedeckt. Sonſt beſtehet es aus Wäldern von Eichen und Dornbüſchen, Weiden und Aeckern. 3) Das Thal Roncal, welches die Gränze zwiſchen Navarra und Frankreich iſt, und ſich von Morgen gen Abend erſtrecket. Die übrigen Thäler heißen, Linzoayn, Arce, Longueda, Ariacopty, Eſteribar, Gueo, Aezcoa, Salazar, Urraul, und la Tierra de los Almaradios. Ueber die pyrenäiſchen Gebirge gehen von hier 2 Hauptſtraßen nach Frankreich, die eine geht von Pamplona durch das Thal Baztan über Maya nach Bayonne, und die andere, welche die

vor-

vornehmſte iſt, geht von Pamplona durch Ronces-valles nach Saint Jean Pié de Port. Dieſes Königreich hat ergiebige Salzquellen, von welchen der Ort Salinas de Oro den Namen hat, woſelbſt man 600 ſolcher Quellen zählt. Es ſind auch Geſundbrunnen und warme Bäder vorhanden. Die übrige Fruchtbarkeit der Landſchaft iſt größer, als man vermuthen ſollte; denn ſie bringt Getreide, Wein, Baumöl, und allerley Baumfrüchte hervor, hat auch Honig, gute Weide und Viehzucht. Die Einwohner reden die basquiſche Sprache, die aber von der viſcayiſchen in Wörtern und Redensarten etwas unterſchieden iſt. Dieſes Land hat vom Jahr 724 bis 1512 ſeine eigenen Könige gehabt, im letztgedachten Jahr aber bemächtigte ſich deſſelben König Ferdinand der Katholiſche, unter dem Vorwande, daß König Juan de Labrit ein Freund des franzöſiſchen Königs Ludewigs XII ſey, und daher vom Papſt Julius II, der mit demſelben Händel hatte, für einen Feind der Kirche erkläret, und in den Bann gethan ſey. Die Würde eines Condeſtable de Navarra, beſitzt das herzogliche Haus Alva, und die Marſchallswürde beſitzen die Markgrafen von Cortes. Das ganze Königreich iſt in 5 Diſtricte oder ſogenannte Merindades abgetheilet.

1. **Merindad de Pamplona**, begreift folgende Oerter:

1) Pamplona, beym Abulfeda Bambolunah, vor Alters Pompejopolis, die Hauptſtadt des Königreichs, welche am Fuß der pyrenäiſchen Gebirge in einer großen Ebene am Fluß Arga liegt, und außer ihrer eigenen Befeſtigung noch eine ſtarke Citadelle, die von Philipp II angeleget worden, zum Schutz hat. In dem alten unbefeſtigten Schloß, welches auf einer Höhe an einer Seite der Stadt liegt, wohnet der Unterkönig von Navarra. Die Stadt hat ungefähr 5000 Einwohner, 3 Pfarrkirchen, 8 Mönchen- und 5 Nonnenklö-

nenklöſter, und 4 Hoſpitäler, und iſt der Sitz einer 1608 geſtifteten Univerſität, eines Biſchofs, der jährlich 28000 Ducaten Einkünfte hat, und einer königlichen Audienz. Von hier aus bis an die Gränzen von Caſtilien hat der ehemalige Vicekönig Gage einen vortrefflichen Weg, der 21 Meilen lang iſt, anlegen laſſen. Er iſt nicht gepflaſtert, beſtehet aber aus einem feſten Boden.

2) Vera, ein kleiner Flecken im pyrenäiſchen Gebirge, an der franzöſiſchen Gränze.

3) Puente de la Regna, ein Flecken in einer Ebene am Fluß Arga, welcher 2 Pfarrkirchen und 3 Klöſter hat.

4) Die übrigen Flecken ſind, Huete de Araquil, Echarri de Aranaz, Arbizu, Lacunza, Leſſaca, Aranaz, Irancy, Echalar, Lanz und Maya.

2. Merindad de Eſtella begreift folgende Oerter:

1) Eſtella, eine Stadt auf einer Ebene, am Fluß Ega, mit einem Kaſtel, hat gute Häuſer, 6 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter, ein reiches Hoſpital, und eine 1565 errichtete Univerſität, welche aber eigentlich ein Collegium iſt. König Sancho Ramirez hat dieſe Stadt 1090 angeleget.

2) Viana, eine Stadt am Ebro, mit einem Kaſtel, welche 2 Pfarrkirchen, ein Kloſter, und ein reiches Hoſpital hat. König Philipp IV hat dieſelbe 1630 zu einer Stadt erhoben. Von derſelben ſind ehedeſſen die erſtgebohrnen Prinzen der Könige von Navarra benannt worden.

3) Marañon, ein kleiner Flecken im Gebirge.

4) Noch 23 Flecken, und 106 andere Oerter, von welchen anzumerken: Nage, der Hauptort einer Grafſchaft, und Salinas de Oro, woſelbſt an 600 Salzquellen ſind.

3. Merindad de Tudela, begreift 3 Städte, 23 Flecken, und unterſchiedene andere Oerter. Man bemerke

1) Tudela, beym Abulfeda Tothilah, eine Stadt am Ebro, mit einem alten Kaſtel, 10 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche iſt, 6 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter.

2) Co-

2) Corella, eine Stadt auf der Gränze von Caſtilien, am Fluß Alhania, hat nur 1 Pfarrkirche, aber 3 Klöſter.

3) Caſcante, eine Stadt in einer Ebene am Fluß Quelles, mit einer Pfarrkirche und 2 Klöſtern. K. Philipp IV hat dieſelbe 1630 zu einer Stadt erhoben.

4) Die Flecken Villafranca, Cortes, Cintruenigo, Bunel, Rivaforada, Hablitas, Monte agudo, Tulebras, Hytero, Fuſtiñana, Cabanillas, Arguedas, Valtierra, Cadreyta, Melida, Carcaſtillo, Fontellas, Urchante, Ulcerante, Pedriz, Murillo, Varillas, Mallon.

4. Merindad de Olite, begreift 2 Städte, 19 Flecken, und 26 andere Oerter.

1) Olite, eine Stadt am Fluß Cidazo, mit einem königlichen Pallaſt, 4 Pfarrkirchen und 2 Klöſtern. K. Philipp IV hat dieſelbe 1630 zu einer Stadt erhoben.

2) Tafalla, eine Stadt am Fluß Cidazo, welche zwar kleiner, aber reiner und ſchöner, als Pamplona iſt, einen königlichen Pallaſt, 2 Pfarrkirchen, und 3 Klöſter hat. K. Philipp IV hat ſie 1630 zu einer Stadt gemacht. Bey derſelben liegt ein Kloſter für adeliche Jungfrauen, welches eine koſtbare Stiftung vom Jahr 1739 iſt.

3) Peralta, ein Flecken an einem Fluß, der ſich in den Arga ergießt. Hier iſt ſehr guter Weinwachs.

4) Milagro, ein Flecken am Fluß Aragon, der hier den Fluß Arga aufnimmt.

5) Artajona, ein kleiner Flecken auf einem Hügel.

6) Falces, ein Flecken, der Hauptort einer Markgrafſchaft.

7) Die Flecken Caparroſa, Santa Cara, Murillo del fruto, Murillo el quende, Vegre, Petillas, San Martin, Urue, Mendigorria, Larraga, Verbinzana, Miranda, Funes, Marcilla.

5. Merindad de Sangueſſa, begreift 1 Stadt, 13 Flecken und 268 Oerter, und iſt alſo der gröſſeſte Diſtrict dieſes Königreichs.

1) Sangueſſa, vor Alters Iturissa, eine Stadt am Fluß Aragon, der den Fluß Irate aufnimmt, mit 3 Pfarrkirchen, und 4 Klöſtern.

2) Xavieres, ein Ort, 1 ſpaniſche Meile von der vorherge-

hergehenden Stadt, woſelbſt der hochberühmte Franciſco Xavier geboren iſt.

3) Ahibas, ein kleiner Flecken, in einer Ebene.

4) Ronces valles, ein geringer Flecken, der Hauptort des berühmten Thals dieſes Namens, welcher nichts merkwürdiges als ein Auguſtiner Mönchenkloſter hat.

5) Die Flecken Lumbier, Monreal, Tiebas, Villalva, Larraſvayn, el Burguerre, Valcalros, Orroz, Aoiz, Caſſeda.

2. Folgende 3 Landſchaften, welche unterſchiedene Vorrechte beſitzen.

1) La Provincia de Guipuzcoa, die Landſchaft Guipuzcoa.

Sie gränzet gegen Morgen an Frankreich, gegen Mittag an Navarra und Alava, gegen Abend auch an Alava und an Vizcaya, und gegen Mitternacht ans biſcayiſche Meer. Sie iſt 1200 durch den König Alphonſus IX mit der Krone Caſtilien vereiniget worden, und enthält

1. Folgende Städte. Ciudades.

1) San Sebaſtian, die befeſtigte Hauptſtadt dieſer Landſchaft, welche bey der Mündung des kleinen Fluſſes Urumen, der nach einiger Meynung vor Alters Menaſcum geheißen haben ſoll, am biſcayſchen Meer liegt, und einen berühmten Hafen hat. Kaiſer Karl V hat ſie mit 3 Mauern umgeben laſſen, welche 22 Schuhe breit ſind; ſie hat auch ein 1194 angelegtes Kaſtel, und iſt der Sitz des General-Commandanten von Guipuzcoa, Alava und Viſcaya. Man findet in derſelben 2 Pfarrkirchen, 5 Klöſter, und ein Hoſpital. Es wird hier ein erheblicher Handel getrieben, inſonderheit mit Eiſen, Stahl, und Wolle; es iſt hier auch eine 1728 privilegirte Handelsgeſellſchaft, welche den Cacaohandel ausſchließungsweiſe mit den Caraquen treibt. Sie hat ihre Privilegien nicht nur zu erhalten, ſondern auch zu vermehren gewußt, und iſt die reichſte Handelsgeſellſchaft in Spanien geworden. Spanien allein braucht

jährlich für 5 Millionen Piaſter Cacao. 1630 erlitte ſie eine große Feuersbrunſt, und 1719 wurde ſie von den Franzoſen erobert.

2) Fuente-Rabia, eine kleine wohlbefeſtigte Stadt, nicht weit vom Meer, am Fluß Andaya oder Vidaſoa, welcher hier ſehr breit, und die Gränze zwiſchen Spanien und Frankreich iſt, auch vermöge eines zwiſchen Ferdinand dem Katholiſchen und Ludewig XII errichteten Vergleichs, beyden Reichen gemeinſchaftlich gehöret, daher ſie das Fährgeld, welches die Reiſenden bezahlen, mit einander theilen, ſo daß Spanien es von denen aus Frankreich kommenden, Frankreich aber von denen aus Spanien kommenden, erhebt. An die Stadt gränzet ein Theil der pyrenäiſchen Gebirge, welcher Sierras de Jasquivel genennet wird. Sie hat einen ziemlich guten Hafen. Sie iſt zuerſt 1194 vom Sancho VIII, König zu Navarra, mit einem Kaſtel verſehen, 1203 aber vom Alphonſus XI, König von Caſtilien, noch mehr befeſtiget worden, und K. Philipp II hat die Feſtungswerke verbeſſert. 1638 hielt ſie eine Belagerung von den Franzoſen aus, und wurde dafür zu einer Stadt erhoben.

2. Folgende Flecken. Villas.

1) Irum, ein Flecken an einem Bach, der ſich in den Fluß Vidaſoa ergießt, und im pyrenäiſchen Gebirge, über welches hier eine enge Straße führet.

2) La Isla de los Faiſanes, die Phaſanen-Inſel, von den Franzoſen l' Isle de la Conference genannt, liegt im Fluß Vidaſoa, und iſt in der Geſchichte berühmt, weil auf derſelben 1639 der pyrenäiſche Friede, und der Vermählungsvertrag zwiſchen dem franzöſiſchen K. Ludewig XIV und der ſpaniſchen Infantinn, Maria Thereſia, geſchloſſen iſt, auch 1722 auf derſelben die ſpaniſche Infantinn, Maria Anna Victoria, verlobte Braut Ludewigs XV, und des Herzogs von Orleans Tochter, Mademoiſelle von Montpenſier, gegen einander ausgewechſelt worden ſind, und 1745 des Dauphin von Frankreich Braut, die ſpaniſche Infantinn Maria Thereſia, hieſelbſt an die franzöſiſche Geſandſchaft überliefert worden.

3) Renteria, ein bemauerter Flecken im Thal Oyarſo, am

am Fluß Araxes, der ſich in den Meerbuſen los Paſſages ergießt, welcher einen großen und ſehr ſichern Hafen macht.

4) Uſurbil, ein kleiner Flecken auf einem Hügel, woſelbſt Schiffe gebauet werden.

5) Orio, ein kleiner bemauerter Flecken am Meer, bey der Mündung des Fluſſes Araxes.

6) Guetoria, ein bemauerter Flecken auf einem Berge, mit einem Kaſtel, welches San Anton genennet wird, an der Küſte des Meeres, mit einem Hafen, den eine vorliegende Inſel beſchützet.

7) Zumaya, ein kleiner Flecken am Meer.

8) Deva, ein kleiner Flecken am Meer bey der Mündung des Fluſſes Deva. Er iſt 1294 eine halbe Meile von hier angeleget, 1343 aber an den jetzigen Ort verſetzet worden.

9) Motrico, ein bemauerter Flecken am Meer, mit einem Hafen.

10) Heybar und Helgoybar, am Fluß Deva, ſind kleine Flecken. Im letztern iſt eine Gewehrfabrik.

11) Plaſencia, ein bemauerter Flecken im Thal Marquina, am Fluß Deva.

12) Mondragon, ein bemauerter Flecken an einem Hügel, beym Fluß Deva, mit 1 Pfarrkirche, 2 Klöſtern, und 1 Hoſpital.

13) Gaza oder Salinas, ein kleiner Flecken an dem Gebirge, welches Guipuzcoa von Alava trennet, und aus welchem der Fluß Deva entſpringt. Hier iſt eine heilſame ſalzige Quelle.

14) Villa real, mit dem Zunamen de Urrechua, ein kleiner Flecken auf einem Hügel.

15) Vergara, ein Flecken in einem Thal, zwiſchen 2 Bergen, am Fluß Deva, mit 2 Pfarrkirchen, einem Jeſuiter Collegio, und einem Mönchenkloſter.

16) Azpeytia, ein Flecken in einem Thal, am Fluß Urola, welcher 1310 angelegt worden. Unter der Gerichtsbarkeit deſſelben ſtehen die adelichen Güter Loyola und Oñez, welche den Beltran de Loyola und Oñez, Vater des Ignatii, Stifters des Jeſuiter Ordens, gehöret haben.

17) Azcoytia, ein Flecken in einem Thal, am Fluß Urola.

18) Alegria, mit dem Zunamen de Dulanci, ein Flecken in einem Thal, welches das Gebirge San Adrian macht. Ueber dieſes Gebirge geht ein beſchwerlicher Weg nach Alava und Alt-Caſtilien. Anfänglich iſt er 40 bis 50 Schritte lang dunkel, weil er durch einen Felſen gehauen iſt, und hernach geht er über einen Berg, welcher für den höchſten unter den pyrenäiſchen gehalten wird.

19) Segura, ein Flecken bey dem Gebirge San Adrian.

20) Villafranca, ein bemauerter Flecken in einem Thal am Fluß Araxes.

21) Toloſa, oder Toloſeta, ein bemauerter Flecken in einem Thal, am Fluß Araxes, über welchen eine Brücke erbauet iſt. Hier iſt das Archiv der Landſchaft Guipuzcoa.

22) Ceſtona, ein kleiner Flecken auf einem Hügel.

2) La Provincia de Alava, die Landſchaft Alava.

Sie gränzet gegen Oſten an Guipuzcoa, gegen Norden an Vizcaya, gegen Weſten an Alt-Caſtilien, und gegen Süden an Navarra, und enthält:

1. Vitoria, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, welche an einer Höhe liegt, 5 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche iſt, 4 Klöſter, 3 Hoſpitäler und ein Collegium hat, und guten Handel mit Eiſen, Stahl und andern Waaren treibt. Sie iſt 1431 eine Stadt geworden. Anfänglich hat ſie Bizancio geheißen.

2. Murga, ein kleiner Flecken am Berge Gordea.

3. Treviño, ein bemauerter Flecken auf einem Hügel, am Fluß Aguda, mit einem Kaſtel und 3 Pfarrkirchen. Er iſt der Hauptort einer Grafſchaft.

4. Peña cerrada, ein kleiner bemauerter Flecken mit einem Kaſtel.

5. San Vicente de Son Sierra, ein bemauerter Flecken am Fluß Hebro, mit einem Kaſtel.

6. Oñate, ein Flecken mit einer Univerſität, iſt der Hauptort einer Grafſchaft.

7. Die geringen Flecken Ventacibay, la Guardia, Lancugo, u. a. m.

3) El Señorio de Vizcaya, die Herrſchaft Biſcaya, welche auf lateiniſch gemeiniglich Cantabria genennet wird.

Es gränzet dieſe Landſchaft gegen Weſten an Aſturien, gegen Norden an das Meer, welches in dieſer Gegend das biſcayiſche Meer genennet wird, gegen Oſten an Guipuzcoa, und gegen Süden an Alava. Die Luft iſt gelinder und gemäßigter, als in den übrigen Landſchaften. Das Land iſt größtentheils bergicht. In einigen Gegenden wächſt nichts, an andern hat man etwas Wein und nothdürftig Getreide für die Einwohner, durchgängig aber giebt es viel Aepfel, daher man hieſelbſt ſchönen Aepfelwein macht, welcher einigermaßen den Abgang des ächten Weins erſetzet. Das Meer liefert ſchöne Fiſche und Muſcheln. Die Küſten ſind fruchtbar an Pomeranzen und Citronen, die man ſehr wohlfeil kaufen kann. Die großen Wälder geben ſchönes Holz zum Schiffbaue. Die Eiſen- und Stahlbergwerke ſind ſehr häufig, und man zählet über 300 Eiſenwerke. Die bequeme Lage am Meer und in der Nachbarſchaft von Frankreich macht hieſelbſt die Handlung vorzüglich blühend; inſonderheit wird viel Eiſen, nebſt allerhand Arten von Waffen, imgleichen viel Thran ausgeführet. Man hält die Einwohner für die beſten Kriegs- und Seeleute in Spanien. Sie haben viel Freyheiten, über welche ſie auch ſehr wachen. Aus der alten Sprache,

welche hier und in Guipuzcoa, Alava und Navarra, jedoch mit unterſchiedenen Mundarten, geredet wird, iſt die jetzige ſpaniſche oder caſtilianiſche Sprache, vermittelſt einer Vermiſchung mit andern Sprachen, entſtanden. Vor Alters iſt Viſcaya durch Grafen oder Statthalter regieret worden: gegen das Ende des 9ten Jahrhundertes aber hat es einige Herren bekommen, welche es auch behalten hat, bis es durch den König Johann I im Jahr 1379 mit der Krone Caſtilien vereinigt worden. Die merkwürdigſten Oerter dieſer Landſchaft ſind:

1. Bilbao oder Vilbao, der Hauptort derſelben, welcher am ſchiffbaren Fluß Ybaychalval, 2 ſpaniſche Meilen vom Meer liegt, und einen ſichern Hafen hat, auch guten Handel, inſonderheit mit Wolle, die nach England, Holland, und andern Ländern gebracht wird, treibt. Er hat 5 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 7 Nonnenklöſter.

2. Orduña, eine kleine Stadt in einem Thal, hat 2 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche iſt, und 2 Klöſter. Sie iſt an dem jetzigen Ort 1256 erbauet.

3. Portugalete, ein Flecken an der Mündung des Fluſſes Ybaychalval.

4. Garnica, ein Flecken am Fuß eines Berges, und an einem kleinen Fluß, der ſich unterhalb deſſelben ins Meer ergießt, hat 1 Pfarrkirche und 2 Klöſter.

5. Bermeo, ein bemauerter Flecken am Meer, mit einem Hafen, iſt ehedeſſen ein volkreicher Ort geweſen.

6. Durango, ein bemauerter Flecken in einem angenehmen Thal, an einem Fluß. 1053 bekam er den Titel einer Grafſchaft. 1554 brannte er ab.

7. Hellorio, ein Flecken in einem angenehmen Thal.

8. Der Diſtrict la Coſta de las montañas de Burgos genannt, enthält 4 Flecken, welche unter Einem Corregidor ſtehen, und ſind:

1) Lare-

1) Laredo, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe an einem Meerbuſen, welcher einen bequemen Hafen abgiebt. Er iſt der erſte unter den 4 Flecken, und der Sitz des Corregidor, hat 1 Pfarrkirche und 2 Klöſter.

2) Santander, Fanum ſancti Andreae, ein bemauerter Flecken an einem Meerbuſen mit einem guten Hafen, den vier feſte Kaſtele beſchützen. Er iſt der Sitz eines Biſchofs.

3) Caſtro Urdiales, ein bemauerter Flecken am Meer, mit einem Kaſtel, 1 Pfarrkirche, 2 Klöſtern und 2 Hoſpitälern.

4) San Vicente de la Barquera, ein bemauerter Flecken am Meer mit einem Hafen und einem Fort.

3. Die Stadt Antequera, vor Alters Antiquaria, welche zwiſchen den Königreichen Granada, Sevilla und Cordova liegt, gehöret zu keinem von dieſen, und überhaupt zu keiner ſpaniſchen Landſchaft. Gegen Morgen und Abend derſelben iſt ein Berg, gegen Mitternacht eine große Ebene, und gegen Mittag 1 Meile davon ein Berg. Die Stadt iſt groß, hat viele breite und gerade Gaſſen, anſehnliche Häuſer mit Portalen und Säulen von rothgeſtreiftem Marmor, 4 Pfarrkirchen, deren eine, eine Collegiatkirche iſt, 14 Mönchen- und 8 Nonnenklöſter und ungefähr 13000 Einwohner. Das alte Kaſtel, welches auf einem Felſen am Ende der Stadt geſtanden hat, iſt verfallen, und unbewohnt. In Kriegsſachen ſtehet die Stadt unter dem General Capitain des Königreichs Granada, und in geiſtlichen Sachen, unter den Biſchof von Malaga. Die Einwohner ernähren ſich vom Acker- und Seidenbau, von Oel und Früchten. Ihr Gebieth erſtrecket ſich 5 ſpaniſche Meilen weit bis Cuebas altas, gegen Norden 3 Meilen, gegen Morgen 2 Meilen, gegen Mittag 3 Meilen und gegen Abend über 3 Meilen, und begreift die Oerter: Cuebas altas und bajas, Molina und Fuente de Piedra, bey welchem ein ſalziger See iſt, der über 1 ſpaniſche Meile im Umfang hat.

Anmerkung.

Der Krone Spanien gehören noch: 1) In Afrika die Oerter Ceuta, Oran und Maſalquivir auf der Küſte der Barbarey, deren Beſitz und koſtbare Unterhaltung beybehalten wird, um einen wichtigen Theil der Einkünfte der Kreuzbulle (§. 16.) unter deſto ſcheinbarerm Vorwande ziehen zu können; imgleichen die kanariſchen Inſeln im atlantiſchen Meer. 2) In Aſia die Inſeln S. Lazarus, Diebs-Inſeln und philippiniſchen Inſeln. 3) Der beſte Theil von Amerika, nämlich im ſüdlichen Amerika, das ſo genannte feſte Land, Tucumannien, Peru, Paraguay, das magellaniſche Land, Chili; im nordlichen Amerika Mexico, Neu-Mexico, Californien und ein Theil von Florida und von den Inſeln Cuba, ein Theil von Hiſpaniola, Porto ricco, die caribiſchen Inſeln Trinidad, Margaretha, Rocca, Orchilla, Blanca und die lucayiſchen Inſeln.

Frank-

Frankreich.

Einleitung.

§. 1.

Wir haben von keinem Königreiche und Lande mehrere und ſo gute allgemeine und beſondere Charten, als von Frankreich. Von den allgemeinen der ältern nicht zu gedenken, welche Wilh. Poſtellus, Andr. Thevet, Peter Plantius, Joh. Jolivet, Orontius Finäus, u. a. m. und hiernächſt der ältere Viſſcher, F. Jollain und Taßin verfertiget, ſo trug Sanſon inſonderheit viel zur Verbeſſerung der Charten bey. Als aber die königl. Akademie der Wiſſenſchaften geſtiftet war, die auch die Landesbeſchreibung unterſuchte, und vornehmlich, nachdem die berühmten Mathematiker Caßini und de la Hire die Mittagslinie von Paris durch das ganze Königreich bis an deſſelben äußerſte Gränzen gegen Süden und Norden, mit unglaublicher Mühe und Arbeit gezogen haben: ſind die Charten von Frankreich zu einem weit größern Grade der Vollkommenheit gekommen. Mancher anderer Charten nicht zu gedenken, ſo iſt diejenige inſonderheit anzupreiſen, welche Wilhelm de l'Isle 1703 in die Gouvernemens generaux abgetheilt, herausgegeben hat, und die 1741 von den homanniſchen Erben, auch ſowohl in einem ungenannten Jahr, als 1721 von Covens und Mortier wieder aufgeleget worden. Die homanniſchen Erben haben auch 1764 die von Rizzi Zannoni gezeichnete gute Charte herausgegeben. J. B. Bourguignon d'Anville hat großen Fleiß auf die Landcharten von

Frankreich gewendet, wovon diejenigen zeugen, welche man in des Abts de Longuerüe Deſcription hiſt. & geogr. de la France ancienne & moderne, und in der neueſten Ausgabe von des la Force Introd. à la deſcript. de la France findet. Die neueſte und beſte Charte von Frankreich iſt die große von 28 kleinen Blättern, welche Caßini de Thüry gezeichnet, und R. J. Julien 1751 herausgegeben hat. Dieſer giebt auch eine ſo genannte Charte topographique de la France von 175 großen Bogen heraus, welche unter der Aufſicht des Herrn Caßini de Thury, Camus und Montigny, verfertiget wird, und von welcher 1768 ſchon 78 Bogen fertig waren. Wenn dieſes Werk zum Stande kömmt, wird es ſeines gleichen nicht haben: es iſt aber ſehr zu bedauren, daß es gar keine Abtheilungen in Gouvernemens, Provinzen, u. ſ. w. hat, ſondern bloß einen Plan von Frankreichs Boden und Oertern vorſtellet. Der Charten von einzelnen Landſchaften dieſes Königreichs iſt eine große Menge.

§. 2. Frankreich, *la France*, hat ſeinen jetzigen Namen von den Franken, die im 5ten Jahrhundert aus Deutſchland nach Gallien giengen, und ſich deſſelben vom Rhein an bis zur Mündung der Loire bemächtigten; den ältern Namen Gallien aber von den Galliern oder Galatern, die vorher Celten (Kalatai) hießen, bekommen. Die Römer haben, wie uns Cäſar erzählet, den Celten den Namen Gallier gegeben, und Herr Schöpflin hat in ſeinen vindiciis celticis ſehr wahrſcheinlich bewieſen, daß das alte eigentliche Celtien nichts anders als Gallien ſey, und daß die eigentlichen Celten zwiſchen den pyrenäiſchen Gebirgen, Alpen, dem Meer und Rheinſtrom gewohnet haben. Die un-

terſchiedenen Abtheilungen und Benennungen des alten Galliens gehören in die alte Erdbeſchreibung.

§. 3. Wenn man die neueroberten Landſchaften dieſes Königreichs mitrechnet, ſo ſind ſeine Gränzen gegen Mittag das mittelländiſche Meer und Spanien, davon es durch die pyrenäiſchen Gebirge getrennet wird, gegen Abend das weſtliche Weltmeer, gegen Mitternacht der ſogenannte Canal und die Niederlande, und gegen Morgen Deutſchland, Helvetien und Italien; und die Größe beträgt 10000 geographiſche Quadratmeilen.

§. 4. Dieſes Königreich hat eine gemäßigte und geſunde Luft, inſonderheit der mittlere Strich deſſelben; denn in den mitternächtlichen Gegenden hält die Kälte im Winter 4 bis 5 Monate, jedoch ordentlicher Weiſe ganz gemäßigt an, und die Gegend am mittelländiſchen Meer iſt nicht ſo geſund, als die übrigen Landſchaften. Das Land iſt gröſtentheils fruchtbar, doch giebt es auch viele ſchlechte Gegenden und Berge darinnen. Guettard, in ſeiner Abhandlung über die Natur und Lage des Erdreichs in Frankreich und England, die in den 1751 für das Jahr 1746 gedruckten Memoires de l'acad. roy. des ſciences zu finden, meynet aus unterſchiedenen Reiſen, Hellots verzeichneten Wahrnehmungen, und des Buache mitgetheilten Schriften gefunden zu haben, daß es in Frankreich 3 **Arten von Erde** gebe. Die um Paris und Orleans, und in einem Theile der Normandie bis nach London ſey lauter Sand, und man finde in dieſem ganze Striche kein anderes Metall, als Eiſen. Der 2te unförmliche Kreis, welcher den erſten einſchließe, und dazu Champagne, Picardie, Touraine, Berry, Perche und ein Theil der Normandie gehören, ſey

ſey Mergelſtrich, wo keine andern Steine, als verhärteter Mergel, und auch kein anderes Erz, als Eiſen, ſey. Im 3ten Kreiſe, der die Gränzen und die bergichten Gegenden des Königreichs in ſich faſſe, und ſich in den größten Theil von England und Deutſchland ausbreite, finde man Schiefer, harte Steine und alle Metalle. Dieſe Erfahrungen verdienen angemerket und geprüfet zu werden. Im Journal de l' agriculture, du commerce et des finances, welches zu Paris herauskömmt, wird im December 1766 angemerkt, daß die Heiden (Landes) und Maſche (Marais) den dritten Theil des Landes ausmachten, und dem Vieh, zu deſſen Weide ſie beſtimmt ſind, eine ſchlechte Nahrung gäben. Die vornehmſten **Berge** ſind die Alpen nach Italien zu, die pyrenäiſchen Gebirge nach Spanien zu, und die Sevennes und Berge in Auvergne. Die vornehmſten **Flüſſe** ſind:

1) **La Seine**, ehemals Sequana, welche ihren Urſprung in Bourgogne, im Amte des Montagnes hat. Sie wird bey Troyes ſchiffbar, und nimmt die Flüſſe **l' Yonne, le Loing, la Marne, l' Oiſe, l' Eure** und andere geringere auf, und ergießt ſich endlich zwiſchen Havre de grace und Honfleur in den Canal.

2) **La Loire**, ehemals Ligeris, hat ihre Quelle auf dem Berge Gerbier le joux, auf der Gränze von Vivarais und Velay. Bey Rouanne wird ſie ſchiffbar; allein, bey ihrem Eintritt in le Forez iſt ihr Waſſer ſo niedrig, daß ſie keine Schiffe tragen kann; hin und wieder ſind auch Felſen darinnen, vornehmlich über Rouanne in einer Gegend, welche le Saut de Piney genennet wird. Sie nimmt die Flüſſe **Allier, Cher, Indre, Creuſe, Vienne** und **Maienne** auf,

iſt auch durch die Canäle von Briare und Orleans mit der Seine verbunden, und fällt unter Nantes in das weſtliche Weltmeer.

3) **La Garonne**, ehemals Garumna, kömmt aus den Bergen von Aure, im Thal von Aran, in der Grafſchaft Comenges. Sie wird bey Müret ſchiffbar, nimmt die Flüſſe l' Auriége, la Sare, la Gimone, le Tarn, la Rize, le Gier und le Lot auf, und, nachdem ſie ſich bey Bec d' Ambez mit der Dordogne vereiniget hat, verliert ſie ihren Namen, wird Gironde genennet, und fällt bey la Tour de Gordouan durch 2 Mündungen, die le Pas des Anes und le Pas de Grave genennet werden, in das weſtliche Weltmeer. Von dem berühmten Canal, durch welchen dieſer Fluß, und folglich das weſtliche Weltmeer, mit dem mittelländiſchen Meer verbunden wird, werde ich bey Languedoc handeln.

4) **Le Rhone**, ehemals Rhodanus, entſpringt auf dem Berge Furke, in dem eidgenoſſiſchen Canton Uri, durchläuft das ganze Walliſerland mit großer Geſchwindigkeit, und hat ein weißlichtes Waſſer, ſtürzet ſich nahe bey Bouveret in den Genferſee, und läuft in demſelben etwas mehr als eine halbe franzöſiſche Meile, ohne ſein Waſſer zu verlieren, welches an ſeiner gräulichten Farbe von dem bläulichten Seewaſſer zu unterſcheiden. Nach 1 oder 2 franzöſiſchen Meilen unterſcheidet man ihn nicht mehr von dem See, weder durch die Bewegung, noch durch die Farbe, indem alles gleich ſtill und einfärbig wird. Es iſt alſo falſch, wenn unterſchiedene, ſowohl alte als neue Schriftſteller, vorgeben, die Rhone fließe über den ganzen Genferſee, ohne ihr Waſſer mit demſelben zu vermiſchen, und komme mit ihrer erſten Farbe und Geſchwin-

Geſchwindigkeit wieder heraus, ſ. Journal helvetique vom Monat April 1741, oder auch das Hamburg. Magazin, 10ter Band, S. 76 fg. Ungefähr 1 bis 2 Meilen über Genf, wo der Grund des Sees etwas abhängig wird, fängt die Rhone wieder an zu laufen, bekömmt in der Stadt Genf wieder ihre ganze Bewegung und ihren Namen, und nimmt den Fluß Arve auf. 4 Meilen unter dem Genferſee ſtürzet ſie ſich in eine Felſenritze, die wohl ¼ Meile lang, aber nicht über 2 bis 3 Klaftern breit ſeyn ſoll, wo ſie am engſten iſt, hingegen 20 bis 25 Klaftern tief. An ſtatt des Waſſers ſieht man in dieſem Sturze nichts als einen dicken Nebel. Hierauf erweitert er ſich, und wird bey Seiſſel ſchiffbar, nimmt die Flüſſe le Fier, l'Ain, la Saône, l'Iſere, la Sorgue und la Dürence auf, und fällt durch die 3 Mündungen le Gras de Sauze, Sainte Anne und le Grand Gras in das mittelländiſche Meer. Unter die beſondern Eigenſchaften dieſes Fluſſes gehöret noch, theils, daß er wider die Gewohnheit der Seine und anderer Flüſſe in Frankreich deſto mehr aufſchwillt, je wärmer die Witterung iſt, indem ſeine Waſſer am größten ſind, wenn die Tage am längſten, woran vermuthlich das Schneewaſſer aus den Alpen ſchuld iſt; theils daß er in ſeinem Sande etwas weniges feines Gold mit ſich führet, nachdem er den Fluß Arve aufgenommen; theils, daß in ihm eine Art von Ebbe und Fluth zu verſpüren, die aber keine gewiſſe Zeit hält. ſ. Journ. helv. vom May 1741, und hamburg. Magaz. Th. 10. S. 256 fg.

§. 5. Frankreich iſt mit allem, was zur Nothdurft und Bequemlichkeit des Lebens gehöret, theils hinlänglich, theils reichlich und überflüßig verſehen. Getreide, Wein, Branntewein, Salz, Hanf, Flachs, Wolle

und andere Producte der Viehzucht, ſind die vornehmſten Artikel des Handels in Frankreich, und ſollten daher am meiſten, inſonderheit mehr, als die Manufacturen, bearbeitet werden. Allein, um einige Millionen durch Verarbeitung und Verkauf ſchöner Zeuge zu gewinnen, hat man an den Feldfrüchten einige tauſend Millionen verloren. In Frankreich ſind 2 Arten des Ackerbaues gewöhnlich, nämlich die große und die kleinere Beſtellung: jene geſchiehet mit Pferden, dieſe mit Hornvieh. Man bebauet ungefähr 36 Millionen Acker, und erndtet in einem gemeinen Jahr beynahe 45 Millionen Malter Getreide, nämlich 11 durch den großen, und 34 durch den kleinen Ackerbau. Wären die Bauern reich genug, die 36 Millionen Acker durch den großen Bau zu beſtreiten, ſo würde die jährliche Erndte ungefähr 66 Millionen Malter bringen. In recht fruchtbaren Jahren bringt der Acker, nach abgezogenem Samen, jährlich 7 Malter, in guten Jahren 6, in gemeinen 5 Malter. Man rechnet, daß ein Franzoſe des Jahres 3 Malter Korn verzehre: Frankreich bauet auch nur für 15 Millionen Menſchen Korn. Die Hungersnoth iſt bisher nicht ſelten geweſen, weil man verſäumet hat, für die unfruchtbaren Jahre, die da kommen können, etwas aufzubehalten, und, wenn man gleich etwas aufgehoben, die Vorrathshäuſer zu deſſelben Erhaltung noch nicht recht eingerichtet geweſen. Es hat auch das Verboth der Ausfuhre des Getreides den oftmaligen Mangel deſſelben mit verurſachet; daher der König 1754 den Getreidehandel zwiſchen den unterſchiedenen Provinzen des Reichs, und die Ausführung eines Theils deſſelben aus den Häfen Ayde und Bayonne erlaubet hat. 1764 iſt

iſt der König noch weiter gegangen, und hat, um den allgemeinen Wünſchen zu willfahren, in dem Handel mit Getreide eine uneingeſchränkte Freyheit erlaubet. Er hat nämlich auf immerdar verſtattet, daß ſowohl Auswärtige als Einheimiſche Getreide und Mehl frey einführen können, in Anſehung der Ausfuhr aber hat er verordnet, daß dieſelbe aus den Häfen Calais, St. Valery, Dünkerken, Fecamp, Dieppe, le Havre, Ronen, Honfleur, Cherbourg, Caen, Granville, Morlaix, St. Malo, Breſt, Port Louis, Nantes, Vannes, la Rochelle, Rochefort, Bourdeaux, Blaye, Livourne, Bayonne, Tette Vendres, Marſeille und Toulon geſchehen könne, jedoch nur mit franzöſiſchen Schiffen, deren Capitain und wenigſtens zwey Drittel der Mannſchaft Franzoſen ſeyn ſollen, bey Strafe des Verluſtes. Man hoffet nicht ohne Grund, daß dadurch der Ackerbau werde befördert, mehr Getreide verſchaffet, und dem Mangel abgeholfen werden. Als der Marquis von Turbilly 1760 in ſeinem Memoire ſur les defrichemens erwies, daß beynahe die Hälfte Frankreichs unbebauet, die andere Hälfte aber ſo ſchlecht angebauet ſey, daß es noch einmal ſo viel Früchte tragen würde, wenn es gehörig bearbeitet wäre: auch hieraus folgerte, daß die königlichen Einkünfte dreymal größer ſeyn würden, wenn man die ungebauet liegenden Felder fruchtbar machte, und viermal größer, wenn man die ſchlecht gebaueten in beſſern Stand ſetzte: ja, daß ſolches auch die Vermehrung der Einwohner wirken würde: ſo wurden nicht nur mehrere Ackerbaugeſellſchaften in Frankreich errichtet, ſondern es ließ auch der Staats-Conſeil 1761 ein Decret ausgehen, vermöge deſſen diejenigen franzöſiſchen Einwohner, welche unfrucht-

unfruchtbare Länder mit gutem Erfolg anbauen und fruchtbar machen würden, innerhalb 10 Jahren mit der Abgabe der Kopfſteuer, des 20ſten Pfennigs u. d. gl. verſchonet bleiben ſollten, wobey ſich der König vorbehielt, nach Verlauf der 10 Jahre ſolchen Termin zu verlängern. An Wein hat dieß Reich einen Ueberfluß, und er wächſt in allen Landſchaften deſſelben. Der Weinſtock iſt vermuthlich zuerſt von den Griechen hieher gebracht worden, die ſich zu Marſeille und an andern Orten der Küſte des mittelländiſchen Meeres niederließen. Von Marſeille kam der Weinſtock in das narboneſiſche Gallien, und die Römer haben ihn in das celtiſche Gallien gebracht. Der Champagner Wein wird für den beſten unter den franzöſiſchen Weinen gehalten, weil er gut für den Magen, von angenehmem Geſchmack und Geruch, und ſeine Geiſtigkeit mit einiger Säure verbunden iſt. Der Bourgogne Wein, welcher um Romanais am beſten, hiernächſt aber ſehr gut zu Saint George, Clos de Rougeau, Beaune und Volnay wächſt, hat eine angenehme Farbe und guten Geſchmack. Bey Angers und Orleans wachſen Weine, die ziemlich zu Kopfe ſteigen, dem Magen aber doch nicht übel bekommen. In Poitou wachſen weiße Weine, die den Rheinweinen nicht unähnlich ſind. Um Bourdeaux und weiter hinunter in Gaſcogne wachſen vortreffliche ſowohl weiße als rothe Weine, von welchen der letztere vin de grave heißt. Er ſchmecket etwas herbe und unangenehm, rauſchet nicht ſtark, bekömmt aber dem Magen wohl. Der Pontack wächſt auch in Guienne. Der angenehme Muſcatenwein, Frontiniac, wächſt in Languedoc, und iſt ſtark. Zwiſchen Valence und St. Valliere wächſt längſt der

Rhone

Rhone ein lieblicher rother und etwas herber Wein, der an Geſchmack mit den Heidelbeeren etwas ähnliches hat. Er heißt vin d' Eremitage, und ſoll ſehr geſund ſeyn. Aus Provence kommen die rothen Weine, welche Rocquemor und Vin de Claret heißen, und der natürliche Wein von Saint Laurent. Um Metz wachſen zumtheil gute Weine, die oft für Champagner gelten müſſen; anderer zu geſchweigen. Man ſchätzet den Werth aller Weine, welche jährlich gebauet werden, über 300 Millionen Livres, und er würde noch größer ſeyn, wenn ſich die Einwohner vermehreten, und wenn der Handel mit Wein und Branntewein weniger gehemmet wäre. An See- und Quellſalze iſt auch ein Ueberfluß. Erſteres wird ſowohl an der mittägigen, als vornehmlich an der mitternächtlichen Küſte gemacht, woſelbſt man graues und weißes hat, und es wird jährlich ungefähr für 10 Millionen Livres ausgeführet; letzteres iſt in Bourgogne und Lothringen häufig. **Baumöhl** hat man inſonderheit in Provence und Languedoc; **Safran** in der Normandie, Languedoc, Provence und Orange, vornehmlich aber in Gatinois, welcher der beſte iſt. Allerley **Feld- und Gartenfrüchte** ſind hinlänglich vorhanden; die nordlichen Landſchaften haben vor den andern viel **Obſt**, wovon der **Cyder** gemacht wird, und von Bourdeaux werden ganze Schiffladungen voll **Pflaumen** ausgeführet. **Kappern** wachſen mehrentheils in der Gegend um Toulon. **Flachs** und **Hanf** wächſt in den franzöſiſchen Niederlanden, Picardie, Bretagne, Maine, Dauphiné und Elſas reichlich, die Leinſaat aber muß aus Norden verſchrieben werden. **Wolle** iſt in den meiſten Landſchaften, vornehmlich aber in Roußil-

lon, Languedoc, Berry, Normandie, Bourgogne und Meßin überflüßig; doch iſt ſie ſo gut nicht, daß ſchöne Zeuge und feine Tücher daraus verfertiget werden könnten. Auf den Seidenbau leget man ſich ſtark, vornehmlich in Languedoc, Provence, Lionnois und Dauphiné; und ſo lange die Abwartung der Seidenwürmer dauert, werden öffentliche Gebethe für das Gedeyen dieſer ſo nützlichen Würmer angeſtellet. Die Franzoſen brauchen jährlich für 25 Millionen Livres Seide zu ihren Manufakturen, und müſſen davon 14 bis 15 an Fremde bezahlen, wovon Piemont allein 9 Millionen bekömmt. Ihre Landesſeide reicht aber nicht nur zu ihren Manufakturen nicht zu, ſondern iſt auch nicht von der beſten Art. Unten §. 9. werde ich ein mehreres hievon ſagen. Das meiſte Hornvieh wird in der Normandie und in Auvergne gezogen. Mauleſel giebt es in großer Menge, hingegen an ſtarken Pferden iſt ein Mangel. Die beſten Pferde fallen in Bourgogne, Normandie und Elſas, und die meiſten in Bretagne und Limoſin. Wildpret, als Hirſche, Rehe, Caninchen, und Geflügel iſt genug vorhanden, und unter den letztern ſind die rothen Rephüner berühmt. An den Seeküſten, inſonderheit an denen von Bretagne und Picardie, iſt ein reicher Fiſchfang, und die Flüſſe liefern auch Fiſche. Holz hat man genug; die pyrenäiſchen Gebirge liefern das nöthige zum Schiffbau, und aus Alſace, Bourgogne und Lorraine wird vieles verkaufet; ſonſt aber nimmt das Bau- und Brennholz in den übrigen Landſchaften ſehr ab. In der Picardie wird Torf geſtochen.

Was die Mineralien betrifft, ſo ſollen in Languedoc Gold- und Silberadern ſeyn; wenigſtens ſcheint das

das ſevenniſche Gebirge Gold zu enthalten, weil der Fluß Cezo Goldkörner mit ſich führet. Nach öffentlichem Bericht iſt 1763 bey Conde am linken Ufer der Loire, 4 Meilen von Saumur, ein Silber- und Gold-Bergwerk entdeckt worden. Im Elſas wird aus dem Rheinſande Gold gewaſchen, und das wasgauiſche Gebirge daſelbſt hat Silbererze von verſchiedener Art, die auch geſuchet und bearbeitet werden. Eben daſelbſt ſind auch Kupferminen, dergleichen es auch bey Amiens, Abbeville, Rheims, Troyes, Beauvais, in Navarre und in Lothringen giebt. Eiſen hat man an unterſchiedenen Orten: im Elſas iſt eine Stahlgrube, eben daſelbſt giebt es auch Bley; Steinkohlen werden vornehmlich in Hennegau gegraben; Salpeter wird überall gemachet; Marmor iſt auch vorhanden, und ſeine Brüche werden ſeit Colberts Zeiten mit Fleiß bearbeitet, inſonderheit in Languedoc, Provence und Bourbonnois, woſelbſt die vornehmſten ſind. Frankreich zeuget nicht viele koſtbare Steine, doch fehlet es ihm nicht ganz daran. In Niederlanguedoc ſind Türkisgruben. Bäder und mineraliſche Waſſer werden an unterſchiedenen Orten gefunden, und mit Nutzen gebrauchet, z. E. zu Bagneres, im Thale Oſſau, einige Meilen von Pau, zu Luxeul, im Elſas, u. ſ. w. Man findet auch hin und wieder andere merkwürdige Quellen, als ſolche, die im ſtärkſten Sommer eine ungemeine Kälte behalten, wenn gleich die Sonne darauf ſcheint; eine ſolche, von deren Waſſer die Zähne ausfallen, u. a. m. Andere merkwürdige Dinge werden an ihrem Orte angezeiget und beſchrieben werden.

§. 6. Frankreich enthält einige tauſend Städte, (Villes) und Flecken (Bourgs,) und überhaupt ungefähr

fähr 3,739200 Feuerſtellen. Man kann jetzt auf jede Feuerſtelle kaum 5 Perſonen rechnen, und alſo wohl nicht über 18 Millionen Menſchen annehmen: ja unterſchiedene erfahrne Männer ſetzen die jetzige Anzahl der Menſchen im Königreich nur auf 16 Millionen. Nichts deſtoweniger bringt der berühmte Abt D'Expilly in ſeinem Dictionnaire des Gaules etc. auf 22 Millionen heraus. In meinem **Magazin für die Hiſtorie und Geographie**, Th. 2. S. 266-268. ſtehen Verzeichniſſe, vermöge welcher 1743 an jungen Leuten von 10 bis 16 Jahren, und an unverheiratheten Mannsperſonen (Garçons) von 16 bis 40 Jahren, in ganz Frankreich 1,397,586, und an männlichen Domeſtiquen, ſowohl verheiratheten als unverheiratheten, von 16 bis 40 Jahren, 110,807 gezählet worden, doch ſind unter den letztern die Bedienten des Adels am Hofe nicht mit begriffen geweſen. Um die Mitte des 17ten Jahrhunderts betrug die Anzahl der Einwohner ungefähr 24 Millionen, nach den langwierigen Kriegen, und nach Wiederrufung der Verordnung von Nantes, machte ſie im Jahr 1700 noch 19½ Millionen aus. Die große Menge der geiſtlichen und alſo unverheiratheten Perſonen, der Abzug von mehr als 2 Millionen Reformirten, die Laſt der öffentlichen Abgaben, welche den Landmann drücket, und die unglaubliche Dürftigkeit deſſelben, die häufigen und langwierigen Kriege, welche Frankreich geführet hat, die anbefohlene Eheloſigkeit der Soldaten, von denen nur wenige heirathen dürfen, die ausſchweifende Wolluſt, welche die Anzahl der Ehen vermindert, ſogar zwiſchen Leuten, die mit Bequemlichkeit leben könnten, die Neigung der Franzoſen, ſich außerhalb Frankreich niederzulaſſen,

zulaſſen, und unterſchiedene andere Urſachen, ſind ſtarke Hinderungen der größern und hinlänglichen Bevölkerung dieſes Reiches.

Die franzöſiſche Sprache iſt aus der alten celtiſchen oder galliſchen, aus der lateiniſchen oder römiſchen und aus der fränkiſchen Sprache, entſtanden. Unter den merovä iſchen Königen iſt die niederdeutſche, und unter den karoliniſchen die hochdeutſche Sprache die Hofſprache geweſen. Die deutſche Sprache erloſch in Frankreich gegen das Ende des 9ten Jahrhunderts, und die römiſche Sprache, welche die allgemeine des Königreiches war, wurde auch die Sprache des Hofes. Im Journal helvetique vom May 1741, und im Hamb. Magazin, 10 Th. S. 422 fg. verdienet eine Abhandlung über die Frage: um welche Zeit der franzöſiſche Hof aufgehöret habe, deutſch zu ſeyn? nachgeleſen zu werden. Die Sprache der ſüdlichen Landſchaften iſt von der Sprache im nordlichen Theile des Königreiches von Alters her unterſchieden geweſen, und man kann in der That noch alle Mundarten der unterſchiedenen Landſchaften des Königreiches unter zwey Hauptſprachen bringen, welche beyde vom Volke geſprochen werden, nämlich in die franzöſiſche, welche in nordlichen Landſchaften, und in die gaſconiſche, welche in den ſüdlichen Landſchaften geredet wird. Die Gränzlinie möchte von Oſten gegen Weſten ungefähr durch Dauphiné, Lyon, Auvergne, Limoſin, Perigord und Saintonge gezogen werden, wie der Abt de Sauvages dafür hält. Der **Adel** wird in 4 Klaſſen abgetheilet. Zu der erſten rechnet man die **Prinzen vom Geblüte**, welche ſind das Haus Orleans, und die beyden bourbonniſchen Aeſte **Condé** und **Conti**. Auf dieſelben folgen unmit-

telbar die für **rechtmäßig erklärten natürlichen Kinder der Könige**, die allen Großen des Reiches vorgehen. Zur zweyten Klaſſe zählet man den **hohen Adel**. Dazu gehören 1) die **Dücs** und **Comtes Pairs**, deren ehemals nur 6 geiſtliche und 6 weltliche waren; 1765 aber waren ihrer 65, die 6 Prinzen vom Geblüte mitgerechnet, und der König machet ſo viel, als er will. Die Prinzen vom Geblüte ſind geborne Pairs. Die Erhöhung eines Diſtrictes zum Herzogthum und zur Pairie geſchieht durch Lettres Patentes. Die vornehmſten Verrichtungen und Vorrechte der Pairs ſind, daß ſie der Salbung des Königes beywohnen, denſelben begleiten, wenn er ſein Lit de Juſtice hält, und Sitz im Parlament zu Paris haben, welches daher der **Hof der Pairs** genennet wird. 2) Die übrigen **Dücs, Comtes** und **Marquis**. 3) Die Hof- und anderen vornehmen Bedienten, die Ritter vom heil. Geiſt-Orden, die Gouverneurs der Landſchaften, Lieutenants generaux, Baillifs, Senechaux d'Epée u. a. m. Es haben auch gewiſſe vornehme Familien den Rang unter dem hohen Adel. Zu der **dritten** Klaſſe wird der **gemeine alte Adel** gerechnet, welchen man in einigen Landſchaften, als in der Normandie, **Nobles**, in den meiſten aber **Ecuyers** nennet. Man theilet ihn in nobleſſe de race und nobleſſe de naiſſance ab, und rechnet zu der erſten diejenigen Edelleute, deren Vorfahren ſeit alten Zeiten beſtändig für adelich gehalten worden, oder die wenigſtens ſeit 100 Jahren im Beſitz der adelichen Würde ſind; zu der andern aber diejenigen Edelleute, deren Vorfahren geadelt worden, und aus deren Adelsbriefe erhellet, daß dieſelben unadelich geweſen ſind. Zu der **vierten** Klaſſe

werden

werden die neuen Edelleute gerechnet, welche der König entweder durch einen Adelsbrief geadelt, oder ihnen eine Bedienung gegeben hat, dadurch ſie geadelt worden, dahin die Kronbedienten, die königl. Secretairs, Parlamentsräthe von Paris, und die Räthe anderer Obergerichte von Paris gehören. Die Echevins unterſchiedener Städte ſind von den Königen auch geadelt worden, und machen den ſo genannten Klocken-Adel aus, welcher davon den Namen hat, weil die Verſammlungen, darinnen die Echevins ernennet wurden, durch den Schall einer Klocke zuſammen berufen worden. Der Kriegsadel gehöret auch hieher. Der Adel hat Privilegien, deren die gemeinen Leute ermangeln; denn er iſt von der Kopfſteuer, Einquartierung und den Gebühren der Francsfiefs ausgenommen, einiger andern kleinen Vorrechte nicht zu gedenken; und eben um derſelben willen ſtreben ſo viele bürgerliche Leute, zum großen Schaden des Staates, nach der Erlangung des Adels.

§. 7. Die chriſtliche Lehre iſt in Gallien ſchon im 2ten Jahrhundert bekannt gemacht und angenommen worden. Im 16ten Jahrh. breitete ſich die Reformation in Frankreich ſtark aus; es erfolgeten aber traurige Religionsunruhen, welche in mehrmalige innerliche Kriege ausbrachen. 1598 wurde zwar zu Nantes den Reformirten ein Schutzbrief ertheilet, aber 1685 wiederrufen, und ſeitdem iſt aller evangeliſcher Gottesdienſt in Frankreich (das Elſas ausgenommen,) verbothen, und es ſoll nur der römiſchkatholiſche ſtatt finden. Indeſſen ſind doch in Dauphiné, Languedoc und andern Landſchaften noch ſehr viele heimliche Reformirte, deren Anzahl auf 2 bis 3 Millionen geſchätzet wird, die

aber ihrer gottesdienſtlichen Verſammlungen wegen, in welchen ihrer bisweilen 10, 20, 30, ja wohl 40000 Perſonen beyſammen erſchienen, in den neuern Zeiten heftig und grauſam verfolget worden, wovon man die betrübte Geſchichte in den actis hiſtor. eccleſ. XI Band, S. 75. fg. 637. aus einer engländiſchen Schrift, und aus einem Buche des Herrn de la Chapelle, imgleichen eine 1753 zum zweytenmale zu Ville franche gedruckte Schrift, le patriot françois et impartial, ou reponſe à la lettre de Monſieur l'Eveque d'Agen à Mr. le Controleur general contre la tolerance des Hugenots, nachleſen kann. Man hat 1745 einige reformirte Prediger gehenkt, reformirte Mannsleute auf die Galeeren, Weibsleute aber in die Klöſter geſchicket, den Aeltern die Kinder genommen, und theils einzelne Leute, theils ganze Diſtricte, deren Einwohner den gottesdienſtlichen Verſammlungen unter freyem Himmel beygewohnet, mit ſtarken Geldſtrafen beleget, die, in Anſehung der letzten Art, in Languedoc von 1744 bis 1752 auf 157608, und in Dauphiné im Jahre 1750 ſchon 200000 Livres betragen haben, auch ſonſt viele andere harte Unterdrückungen der reformirten Kirche vorgenommen. 1762 verdammte das Parlament zu Thouloſe einen reformirten Prediger zum Tode am Galgen. Aus dem, was ich hernach von den Freyheiten aller Einwohner und Unterthanen des Reiches, in Religionsſachen, melden werde, wird erhellen, daß, ungeachtet aller proteſtantiſcher Gottesdienſt in Frankreich gänzlich aufgehoben worden, dennoch die große Menge von Proteſtanten im Reiche ſeyn und bleiben könne, wenn ſie ſich dem obrigkeitlichen Gewiſſenszwange unterwirft. Die Geiſtlichkeit iſt zwar bey den Verfolgungen ſehr geſchäfftig;

ſchäfftig; der äußere Zwang aber wird bloß von der weltlichen Obrigkeit verübet. Im Elſas werden die Proteſtanten, kraft der Friedensſchlüſſe, und an unterſchiedenen Orten die Juden, öffentlich geduldet.

Die berühmten Freyheiten der gallicaniſchen Kirche, oder, wie man jetzt, um dem römiſchen Hofe nicht gar zu ſehr zu misfallen, ſaget, der Kirche von Frankreich, beſtehen in gewiſſen Befugniſſen und Vorrechten, die auf der urſprünglichen Verfaſſung der Kirche, zu der Zeit, als Gallien den Römern noch unterworfen war, und den anfänglichen Kirchengeſetzen des chriſtlichen Alterthumes beruhen, und gegen die Einführung nachtheiliger Verfaſſungen, durch eine neuere unbefugte Gewalt, beſtändig beybehalten, und rechtmäßig vertheidiget worden. Es iſt nicht möglich, ſie insgeſammt zu zählen, oder ihre Anzahl genau zu beſtimmen. Die Gründe derſelben ſind, in der am 19ten März 1682 geſchehenen Erklärung der verſammleten Geiſtlichkeit von Frankreich, auf folgende 4 Hauptſätze zuſammen gezogen worden. **Erſtlich**, daß die landesherrſchaftliche Gewalt über alle weltliche Dinge völlig unabhängig, und der bloß geiſtlichen Gewalt der Kirche und des Papſtes, die ſich nur auf die zur Seligkeit gehörigen Sachen erſtrecke, weder unmittelbarer, noch mittelbarer Weiſe unterworfen ſey. Es könne alſo keine weltliche Obrigkeit von der Kirche abgeſetzet, noch die Unterthanen von der Pflicht der Treue und Unterthänigkeit gegen dieſelbe, unter irgend einem Vorwande, losgeſprochen, und zur Weigerung ſolcher Pflicht berechtiget und verpflichtet werden. **Zweytens**, daß der Papſt der allgemeinen Kirchenverſammlung unterworfen ſey; welche Lehre nicht nur von der

vierten und fünften coſtnitziſchen Kirchenverſammlung feſtgeſetzet, ſondern auch von der Kirche völlig beſtätiget worden. Daher ſie nicht nur zur Zeit einer Kirchenſpaltung, ſondern beſtändig Statt finden, und beobachtet werden müſſe. Drittens, daß die Gewalt der Päpſte nicht unumſchränkt, ſondern an die Canones gebunden, und in die in denenſelben beſtimmten Gränzen eingeſchränket ſey; daher ſie nichts verordnen, erlauben und befehlen könnten, was denenſelben, oder den darauf gegründeten Gewohnheiten und beybehaltenen Freyheiten beſonderer Kirchen zuwider laufe. Viertens, daß bey der Entſcheidung ſtreitiger Glaubensſachen den Ausſprüchen der Päpſte zwar ein vorzügliches Anſehen zukomme; die verbindliche und zuverläßige Gewißheit oder Untrüglichkeit aber erſt durch den Beytritt der allgemeinen Kirche ertheilet werde. In Abſicht eines ſehr beträchtlichen Theiles des Inhaltes dieſer Grundſätze, iſt nachmals eine Veränderung des Lehrbegriffes erfolget: denn es wird jetzt nicht nur von dem franzöſiſchen Hofe, ſondern auch von den Biſchöfen und theologiſchen Facultäten in Frankreich, behauptet, daß der Papſt, in Anſehung der Glaubenslehre, untrüglich ſey; es iſt auch die Freyheit, vom Papſte zu appelliren, und ſich auf eine allgemeine Kirchenverſammlung zu berufen, aufgehoben worden. Was aber ſowohl dieſen Grundſätzen, als auch den beſtändigen Gewohnheiten, und aus den Geſchichten erweislichen Uebungen oder Gebräuchen zufolge, von Freyheiten der Kirche in Frankreich noch beybehalten worden, läßt ſich füglich unter 3 Hauptarten zuſammen faſſen.

Die erſte betrifft die Vorrechte der weltlichen Obrigkeit und Landesherrſchaft, dahin 10 Hauptſtücke

gehören, davon aber die meiſten eine Menge von Folgerungen mit ſich führen. 1) Ueber weltliche und zur Regierung gehörige Dinge iſt weder die Landesherrſchaft, noch einer ihrer Bedienten oder Unterobrigkeiten, einiger Kirchenzucht unterworfen. Dieſes gilt nicht nur in Anſehung der Biſchöfe, ſondern auch des Papſtes, und iſt die Haupturſache, weswegen die Bulle in coena domini in Frankreich verworfen wird, und unkräftig iſt. 2) Der Papſt hat in Frankreich weiter keine eigentliche Gerichtsbarkeit, als ihm der König verſtattet, daher die päpſtlichen Nuntii und Legati a Latere bloße Geſandten des römiſchen Hofes an dem franzöſiſchen ſind, und aus keiner päpſtlichen Vollmacht in irgend einer gerichtlichen Angelegenheit handeln können, wenn ſolche Vollmacht nicht vorher vom Könige genehm gehalten, und im Parlamente feyerlich beſtätiget worden. Es kann keine Rechtsſache nach Rom gelangen, als die, vermöge des Concordats und anderer königlichen Verordnungen, dortiger Entſcheidung überlaſſen worden; welche Entſcheidung aber keinen andern Geſetzen und päpſtlichen Verordnungen gemäß geſchehen darf, als welche in Frankreich ausdrücklich und feyerlich angenommen worden. Ferner, kann kein Unterthan nach Rom gerichtlich gefodert werden, ſondern in allen Sachen, da von den geiſtlichen Gerichtshöfen an die päpſtliche höchſte Unterſuchung und Beurtheilung appelliret werden kann, muß der Papſt Gevollmächtigte und Richter in partibus ernennen. Es darf auch kein päpſtlicher Comes Palatinus oder apoſtoliſcher Notarius ohne königl. Beſtätigung ſeine Befugniſſe brauchen, und keine päpſtliche Legitimation unehelicher Kinder gilt weiter, als ſie zu geiſtlichen

lichen Orden fähig zu machen. Endlich darf auch keine päpſtliche Vorordnung in Frankreich bekannt gemachet werden; noch weniger aber wird ſie für gültig, rechtsbeſtändig und verbindlich angeſehen, als bis ſie vorher geprüfet, und durch feyerliche Genehmhaltung der weltlichen Obrigkeit beſtätiget worden. 3) Die Berufung und Haltung aller Kirchenverſammlungen ſowohl, als die Beſtätigung ihrer Verordnungen, beruhet auf die Landesherrſchaft, wobey die Genehmhaltung des Papſtes nicht nothwendig iſt. 4) Obgleich der König befugt iſt, Geſetze zu verordnen, die bloß der Geiſtlichen Verhalten betreffen, und den Gebrauch ihrer Gewalt einſchränken, ohne dazu weder eine Kirchenverſammlung, noch des Papſtes Beſtätigung oder Genehmhaltung zu gebrauchen; ſo kann doch ohne königliche Erlaubniß und Beſtätigung kein Kirchengeſetz weder von den Biſchöfen noch vom Papſte verordnet werden, jemand unter irgend einiger äußern Strafe, auch nur der Kirchenzucht, zu verpflichten. 5) Der Papſt kann von niemand Geld heben, oder unter irgend einigem Vorwande jemand auferlegen, außer den durch das Concordat ihm bewilligten Abgaben und Gefällen: der König hingegen kann den Geiſtlichen Auflagen verordnen, ohne dazu päpſtlicher Genehmhaltung zu bedürfen, die andere Landesherren ſonſt durch einige Abgaben von dergleichen Auflagen erkaufen müſſen. In den neueſten Zeiten hat der König den Geiſtlichen auferleget, den 20ſten Pfennig zu bezahlen, und deswegen ein Verzeichniß ihrer Güter und Einkünfte einzugeben. Darüber ſind große Bewegungen entſtanden; und die Geiſtlichkeit hat ſich 1753 verpflichtet, dem Könige jährlich, unter dem Namen

men einer freywilligen Gabe, eine Summe von 12 Millionen Livres zu bezahlen, ohne doch dadurch von dem gewöhnlichen freywilligen Geſchenke befreyet zu ſeyn, welches ſie alle 5 Jahre aufbringen muß, und welches 1755 und 1760 in 16 Millionen beſtund. 6) Ohne königl. Beſtätigung dürfen keine geiſtliche Stiftungen, noch weniger aber neue Mönchs- und Nonnenorden errichtet oder eingeführet werden; und die Ordensregeln ſind der obrigkeitlichen Prüfung und Einſchränkung unterworfen. Dieſes iſt bey dem Jeſuiterorden am merklichſten geſchehen, auch am nöthigſten geweſen. 7) Dem Könige kömmt die Ernennung aller Erzbiſchöfe, Biſchöfe und Aufſeher der Klöſter zu; wofern nicht in Abſicht der leztern, zur Beförderung ſtrengerer Kloſterzucht, die Wahl der Vorſteher den Klöſtern ſelbſt, durch königliche Vergünſtigung, verſtattet wird. Von ſolchen Stellen, die mit keiner feyerlichen Verwaltung einer eigentlichen Seelſorge verknüpfet ſind, können einer Perſon mehrere ertheilet werden, davon alſo die Bisthümer ausgenommen ſind. Die Könige in Frankreich handhaben jezt dieſes Ernennungsrecht zu allen Prälaturen, kraft des 1515 zwiſchen König Franz I und Papſt Leo X errichteten Concordats. 8) Dem Könige kömmt das ſogenannte Regale, in der engſten Bedeutung genommen, in ſeinem ganzen Reiche zu, welches darinnen beſteht, daß er die erledigten Bisthümer bis zur neuen Beſezung derſelben verwaltet, indem er anſtatt der Biſchöfe alle geiſtliche Beamte ernennet, und die erledigten Pfründen vergiebt, die bloßen Pfarren ausgenommen. 9) Alle geiſtliche Gerichtsbarkeit iſt der weltlichen Obrigkeit dergeſtalt unterworfen, daß von

allen

allen Ausſprüchen geiſtlicher Gerichtshöfe die Berufungen auf das Parlament ſtatt finden, ſo bald der geringſte Misbrauch der geiſtlichen Gewalt oder Eingriffe in irgend einiges Stück dieſer Freyheiten und Uebertretung königlicher Verordnungen erweislich iſt. Dieſe ſo genannte Appels comme d' abus finden gleich bey der erſten Inſtanz ſtatt. 10) Alle Verwaltung der äußern Kirchenzucht und Handhabung der geiſtlichen Gewalt ſteht unter der Aufſicht der weltlichen Obrigkeit. Es kann daher das Parlament ohne eigentliche Berufung, oder anderweitige Klage, alle Schriften und Handlungen der Geiſtlichen, ohne die geringſte Ausnahme, unterſuchen und ahnden, wenn ſie dieſe Freyheiten verletzen.

Die zweyte Hauptart von Freyheiten der gallicaniſchen Kirche, betrifft die Vorrechte der Biſchöfe und geſammten Geiſtlichen. Sie laſſen ſich auf 4 Stücke zuſammen ziehen: 1) Die Biſchöfe ſind die eigentlichen Richter aller Glaubensſachen in ihren Stiftern; folglich ſind ſie nicht nur berechtiget, alle anderweitige Entſcheidungen derſelben, ſelbſt die päpſtlichen nicht ausgenommen, zu prüfen, ſondern auch verbunden, über die Erhaltung der unverfälſchten Reinigkeit der Glaubenslehre zu wachen, und ihren Beytritt zu neuen Beſtimmungen und Entſcheidungen deßhalb entſtandener Streitigkeiten nicht anders, als nach und mit hinlänglicher Unterſuchung, zu ertheilen. 2) Die canoniſche und durch obrigkeitliche Geſetze beſtätigte Gewalt der Biſchöfe, in Abſicht des Gottesdienſtes und der Kirchenzucht, kann von dem Papſt nicht eingeſchränket werden, weder durch allgemeine Vorſchriften, noch durch einzelne Befehle. Es beruhet alſo die

Einrichtung der Breviarien und anderer liturgiſchen Bücher, imgleichen die Einführung neuer Feſte und Aenderung gottesdienſtlicher Gebräuche, auf der Biſchöfe Verordnung. Keine päpſtliche Diſpenſation oder Begnadigung kann wider ihre Gerichtsbarkeit gebraucht werden. Es findet auch keine ordentliche Berufung von ihren Urtheilen ſtatt, als an die Erzbiſchöfe und Primate des Reichs, und von denſelben an den Papſt, deſſen Unterſuchung doch durch ernannte einheimiſche Richter geſchehen muß. Mit den Ordensprälaten, eximirten Kapiteln und unmittelbaren Kirchen hat es gleiche Bewandniß. 3) Alle Geiſtlichen ſind ſowohl von auswärtigen Geldauflagen, als ausländiſcher Gerichtsbarkeit frey; ihre Pfründen können von dem Papſt nicht mit Abgaben und Jahrgeldern, oder auch durch Erhöhung der römiſchen Kanzleygebühren beſchweret, noch ihre Perſon, außer Landes zu erſcheinen, genöthiget werden. 4) Alle Geiſtliche können ſich des Schutzes der weltlichen Obrigkeit gegen den Misbrauch ihrer geiſtlichen Obern bedienen, und es darf ſolches durch keine Art von Kirchenzucht gehindert oder geahndet werden.

Die dritte Hauptart von Freyheiten betrifft die Vorrechte ſowohl der Glieder der römiſch-katholiſchen Kirche in Frankreich, als der ſämmtlichen Einwohner und Unterthanen des Reiches, die ſich auf 3 Stücke belaufen: 1) Es kann niemand mit Weigerung der Sacramente, feyerlichen Kirchenbann, oder irgend einiger Art der Kirchenzucht beleget werden, als nach Maaßgebung der von der Obrigkeit beſtätigten Canonum. Jedermann kann alſo gegen alle Misbräuche geiſtlicher Gewalt und Eingriffe in die allgemeinen

Frey-

Freyheiten appelliren. 2) Ein jeder hat die Freyheit, die heil. Schrift auch in der Mutterſprache zu leſen, welches die Geiſtlichkeit weder verbiethen noch hindern kann. 3) Niemand kann von der Geiſtlichkeit zum Gottesdienſte gezwungen, oder ſeines Glaubens wegen beunruhiget werden, wenn er ſich aller Ausbreitung ſeiner Meynungen, Beſtreitung des von der Obrigkeit beſtätigten Lehrbegriffs und Gottesdienſtes, auch Uebertretung der obrigkeitlichen Verordnungen, in Abſicht der verbothenen gottesdienſtlichen Zuſammenkünfte ſowohl, als Trauung angehender Eheleute, die feyerliche Erweislichkeit rechtmäßiger Heirathen, zu erlangen, enthält. ſ. D. Siegm. Jac. Baumgartens Abhandlung von den Freyheiten der Kirche von Frankreich, Halle 1752, welcher gründlichen und fruchtbaren Schrift ich mich bey dieſer Materie bedienet habe.

Die Janſeniſten, nebſt allen Anhängern Quesnels und Widerſachern der berüchtigten Conſtitution Unigenitus, machen in Frankreich eine beſondere gottesdienſtliche Partey aus; rechnen ſich aber doch zu der römiſch-katholiſchen Kirche, und müſſen auch in dieſem Reiche vom Papſte für Glieder derſelben erkannt werden, ungeachtet ſie durch die Conſtitution Unigenitus verketzert, und aus der Kirchengemeinſchaft verſtoßen worden: denn wenn ſie von aller Gemeinſchaft des Gottesdienſtes in ihrem Vaterlande ausgeſchloſſen würden; ſo wäre zu beſorgen, daß ſie ganz aus dem Lande entwichen, welches auch ſchon häufig genug geſchehen iſt. Indeſſen ſuchet die weltliche Obrigkeit dieſe Partey nach und nach, und auf eine gelindere Weiſe, zu unterdrücken. 1756 hielt der König ein Lit de Juſtice, und verordnete die Erfüllung der

Erklä-

Erklärungen und Schlüſſe, welche der Bulle Unigenitus zum Beſten ergangen waren, weil ſie als ein Kirchen- und Staatsgeſetz angeſehen werden ſolle; er verordnete auch die Ausführung der denen Biſchöfen ſehr günſtigen Verordnung von 1695, wodurch allen weltlichen Richtern die Erkennung in Sacramentsſachen verbothen wird; denn es ſoll derjenige, welchem die Sacramente verſaget werden, ſich bey dem Official melden, jedoch die Appellation an die Oberkammer des Parlements vorbehalten ſeyn.

Im ganzen Königreiche ſind 18 Erzbiſchöfe, 110 Biſchöfe, 115 regulirte Mannsabteyen, welche der König vergiebt, 253 Abteyen und 64 Priorate fürs weibliche Geſchlecht, 24 adeliche Fräuleinſtifter, 129 Kapitel von Kathedralkirchen, 526 Kapitel von Collegiatkirchen, 13000 Beneficiaten des untern Chors, 5000 Chorſänger, 27000 Capellane, 40000 Pfarrer, 50000 Vicarii, 16 Klöſter, die Häupter von Orden ſind, 10 Großpriorate, 229 Commenthureyen und 2 Nonnenklöſter des Johanniterordens, 32600 Mönche, die gewiſſe Einkünfte haben, 13500 ehemalige Bettelmönche, die aber nun faſt alle gewiſſe Einkünfte haben, 9500 Carmeliter, Auguſtiner- und Jacobinermönche, 21000 Capuciner- und Franciſcanermönche, 2500 Minimer, 500 Eremiten, 80000 Nonnen, 100000 geiſtliche Perſonen, die zu denen Orden gehören, überhaupt 406482 geiſtliche Perſonen, welche 119,593596 Livres Einkünfte haben. Vermöge des im Almanach royal befindlichen Verzeichniſſes, bringen die Erzbisthümer und Bisthümer jährlich ein 4,337000 Livres; wie viel ein jedes beſonders eintrage, und wie hoch ein jedes am römiſchen Hofe taxiret ſey, werde ich bey der Be-

ſchreibung der Städte anzeigen. Die Geſellſchaft der Jeſuiten iſt hier 1762 durch einen Schluß des Parlaments zu Paris, und 1764 durch eine königliche Verordnung aufgehoben; durch jenen ſind die Glieder derſelben aus dem Königreich verbannet worden, durch dieſe aber iſt ihnen verſtattet, als Privatperſonen, unter der Aufſicht der franzöſiſchen Biſchöfe und deren Geſetzen, zu wohnen, doch hat das Parlament in einem Decret hinzugefüget, daß diejenigen Jeſuiten, welche ſich dieſe Verordnung zu Nutze machen wollen, nicht näher als 10 franz. Meilen von Paris wohnen ſollen. Um den unbedachtſamen Klostergelübden Einhalt zu thun, hat der König 1768 verordnet, daß ſich keine Mannsperſon vor dem 21ſten, und keine Frauensperſon vor dem 18ten Jahr dem Kloſterleben widmen ſoll. Die Geiſtlichkeit des Königreichs iſt aus 18 geiſtlichen Provinzen zuſammengeſetzet, davon eine jede aus einem Erzbisthum und denen darunter gehörigen Bisthümern beſteht, und von dem Erzbisthum benennet wird. Es ſind ſolche:

1. **Die geiſtliche Provinz von Paris**, dazu, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Paris, die biſchöflichen Kirchſprengel von Chartres, Meaux, Orleans und Blois gehören.

2. **Die geiſtliche Provinz von Lion**, dazu, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſpiele von Lion, die biſchöflichen Kirchſprengel von St. Claude, Autün, Langres, Macon, Chalon für Saone und Dijon gehören.

3. **Die geiſtliche Provinz von Rouen**, dazu, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Rouen, die biſchöflichen Kirchſprengel von Bayeux,

yeux, Avranches, Evreux, Séez, Liſieux und Coutances gehören.

4. Die geiſtliche Provinz von Sens, dazu, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Sens, die biſchöflichen Kirchſprengel von Troſes, Auxerre, Nevers und Bethlehem, der nach Clamecy verſetzet worden, gehören.

5. Die geiſtliche Provinz von Reims begreift, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Reims, die biſchöflichen Kirchſprengel von Soiſſons, Chalons ſur Marne, Laon, Senlis, Beauvais, Amiens, Noyon und Boulogne.

6. Die geiſtliche Provinz von Tours begreift, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Tours, die biſchöflichen Kirchſprengel von Mans, Angers, Rennes, Nantes, Quimper-Corentin, Vannes, S. Pol de Leon, Treguier, S. Brieux, S. Malo und Dol.

7. Die geiſtliche Provinz von Bourges, dazu, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Bourges, die biſchöflichen Kirchſprengel von Clermont, Limoges, Tulles, Puy und S. Flour gehören.

8. Die geiſtliche Provinz von Alby begreift, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Alby, die biſchöflichen von Rhodez, Caſtrez, Cahors, Vabres und Mende.

9. Die geiſtliche Provinz von Bordeaux, dazu, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Bordeaux, die biſchöflichen von Agen, Angouleſme, Saintes, Poitiers, Perigueux, Condom, Sarlat, Rochelle und Luçon gehören.

10. Die geiſtliche Provinz von Auch begreift,

außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Auch, die biſchöflichen von Acqs, Leictour, Comenges oder Comminges, Conſerans, Aire, Bazas, Tarbes, Oleron, Leſcar und Bayonne.

11. Die geiſtliche Provinz von Narbonne begreift, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Narbonne, die biſchöflichen von Beſiers, Agde, Carcaſſone, Nimes, Montpellier, Lodeve, Uzes, S. Ponts de Tomieres, Aleth, Alais und Perpignan.

12. Die geiſtliche Provinz von Toulouſe, dazu, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Toulouſe, die biſchöflichen von Montauban, Mirepoix, Lavaur, Rieux, Lombez, S. Papoul und Pamiers gehören.

13. Die geiſtliche Provinz von Arles begreift, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Arles, die biſchöflichen von Marſeille, S. Paul trois Chaſteaux, Toulon und Orange.

14. Die geiſtliche Provinz von Aix begreift, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Aix, die biſchöflichen von Apt, Riez, Frejůs, Gap und Siſteron.

15. Die geiſtliche Provinz von Vienne, dazu, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Vienne die biſchöflichen von Grenoble, Viviers, Valence und Dié gehören. Unter dem Erzbiſchof von Vienne ſtehen auch die Biſchöfe von Geneve und S. Jean de Maurienne.

16. Die geiſtliche Provinz von Ambrůn oder Embrun, begreift, außer dem erzbiſchöflichen Kirch-

Kirchſprengel von Ambrün, die biſchöflichen von Digne, Graſſe, Vence, Glandeve und Senez.

17. Die geiſtliche Provinz von Beſançon begreift, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Beſançon, den biſchöflichen von Belley in Bügey. Unter dem Erzbiſchof von Beſançon ſtehen auch die Biſchöfe von Baſel und Lauſanne.

18. Die geiſtliche Provinz von Cambray begreift, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Cambray, die biſchöflichen von Arras, S. Omer und Tournay. Der Biſchof von Straßburg ſteht unter dem Erzbiſchof von Maynz.

Von dieſen Erzbiſchöfen kommen nur die 16 erſten mit ihren Biſchöfen zu den Verſammlungen der Geiſtlichkeit; hingegen die beyden letzten und ihre Biſchöfe, imgleichen der Biſchof von Straßburg und die Biſchöfe von Metz, Toul, Verdün, Suffraganten von Trier, und Orange, Suffragant von Arles, ſind davon ausgeſchloſſen. Es giebt 2 Arten von allgemeinen Verſammlungen der Geiſtlichkeit, ordentliche und außerordentliche; letztere haben keine gewiſſe Zeit, ſondern werden durch die Umſtände veranlaſſet: erſtere, welche du Contrat genennet werden, geſchehen alle 10 Jahre, und eine jede geiſtliche Provinz ſendet 4 Deputirten dazu, nämlich 2 Prälaten und 2 Aebte.

Es giebt in Frankreich 8 *Bureaux generaux*, oder *Chambres eccleſiaſtiques ſuperieures*, welche unumſchränkt das endliche Urtheil in allen Sachen und Proceſſen fällen, die durch die Appellation der unter ihnen ſtehenden Diöceſen an ſie gelangen. Sie ſind zu Paris, Lion, Rouen, Tours, Bourdeaux, Bourges, Toulouſe, und Aix en Provence. Alle Biſthümer oder Diö-

ceſen appelliren an dieſe 8 Bûreaux, welche daher *Bureaux dioceſains* heißen. Es giebt auch eine *Chambre ſouveraine du Clergé de France*, an welches höchſte geiſtliche Gericht man von allen auferlegten Abgaben und von den Bureaux dioceſains gefällten Urtheilen appelliret. Die Richter in denſelben ſind 3 Parlamentsräthe, wozu noch andere deputirte Räthe kommen.

Sonſt iſt in Anſehung der Religion weiter nichts zu bemerken, als daß die Entſcheidung der tridentiniſchen **Kirchenverſammlung** in Anſehung der Kirchenzucht in Frankreich verworfen ſey, in Anſehung der Glaubenslehre aber als verbindlich angeſehen werde.

§. 8. In den **Künſten** und **Wiſſenſchaften** haben ſich die Franzoſen jederzeit ſehr hervorgethan. Die **Malerkunſt** iſt erſt unter Franz I bey ihnen in rechte Aufnahme gekommen, als Roux und Franciſcus von Bologna die Schönheit der Kunſt in Frankreich einführeten. Von der Zeit an ſind große Meiſter in dieſem Reiche geweſen. 1648 wurde die *Academie royale de Peinture & de Sculpture* zu Paris geſtiftet, in welcher ſich auch große Meiſter berühmt gemacht haben. Allein, 1746 beklagte ſich ein Unbekannter in einer kleinen Schrift, daß die gute Art zu malen in Frankreich nach und nach wieder abnähme, und man beſchäfftige ſich mit Kleinigkeiten, die weder zur Erhaltung noch Aufnahme der freyen Künſte dieneten. Die **Kupferſtecherkunſt**, welche aus Italien nach Frankreich gekommen, iſt hieſelbſt zu einem ungemeinen Grade der Vollkommenheit gebracht worden. Man muß hieſelbſt die hohe Schule der Kupferſtecher ſuchen. In ihren Werken iſt alles beyſammen, was man von einer künſtlichen Hand erwarten kann. In

der

der **Bildhauerkunſt** hat es Frankreich zwar hoch gebracht, muß aber doch Italien den Vorzug laſſen. In der **Baukunſt** hat es bis auf dieſen Tag große Meiſter gehabt. Die **Schiffbaukunſt** hat Frankreich von den Engländern gelernet, und es hoch darinnen gebracht. Der Ruhm, den es ſich in der **Kriegsbaukunſt** erworben, iſt bekannt genug, und die **Büchſenmeiſter= und Luſtfeuerkunſt** iſt auch hieſelbſt hoch geſtiegen. In den ſogenannten **ſchönen Wiſſenſchaften** haben die Franzoſen ſehr viel gethan; allein, in den andern Hauptwiſſenſchaften nimmt ihr Fleiß und Ruhm merklich ab. Der Eifer und Aufwand, mit welchem vornehme und reiche Perſonen ſeit ungefähr 100 Jahren die Aufnahme und Ausbreitung der Gelehrſamkeit befördert haben, iſt weit muſterhafter und nachahmenswürdiger, als die franzöſiſche Veränderungsſucht in den Moden. Zu Paris ſind, außer der alten **Univerſität** und dem *College royal*, 4 **Akademien**, nämlich eine *Academie françoiſe*, *Academie des inſcriptions & belles lettres*, *Academie des ſciences*, und *Academie de Chirurgie*; imgleichen 3 Akademien, darinnen junge Edelleute erzogen werden. Außerdem ſind in dieſem Königreich noch 18 **Univerſitäten**, und **Akademien der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte** zu Soiſſons, Arles, Villefranche, Nimes, Angers, Toulouſe, Caen, Montpellier, Lyon, (woſelbſt 2 ſind,) Bourdeaux, Marſeille, Rochelle, Dijon, Pau, Montauban, Beſançon. Zu Metz iſt eine Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und Künſte.

§. 9. Die franzöſiſchen **Manufakturen und Fabriken** ſind vortrefflich, und werden mit ſorgfältigem

Fleiß unterhalten und befördert. Colbert, der große Beförderer der Handwerker und freyen Künſte, bewegte Ludewig XIV, die Manufakturen der Gobelins zu Paris aufzurichten; welche den Namen von 2 Brüdern, nämlich Giles und Johann Gobelin, haben, die unter der Regierung Franz I das Geheimniß erfunden, ſchönen Scharlach zu färben, der nach der Zeit der Gobelins Scharlach genennet worden. Das Gebäude der Gobelins zu Paris iſt mit vortrefflichen Meiſtern in Tapeten-Goldſchmids- und Bildhauer-Arbeit angefüllet, und mit der Tapetenarbeit allein ſind Jahr aus Jahr ein 200 Perſonen beſchäfftiget. Dieſe Manufaktur iſt zur vollkommenſten in ihrer Art von ganz Europa geworden, indem die Menge von ſehr künſtlicher Arbeit und die Anzahl von Künſtlern ſo groß iſt, daß es beynahe unglaublich ſcheint. Der gegenwärtige blühende Zuſtand der Künſte und Handwerke in Frankreich iſt in der That größtentheils der Aufrichtung dieſer Manufaktur zuzuſchreiben. Es darf die hieſige ausnehmend ſchöne Tapetenarbeit derjenigen nicht weichen, welche ehemals von den Engländern und Holländern verfertiget worden, die das Tapetenwirken zuerſt in der Levante gelernet haben, woſelbſt dieſe Kunſt ihren erſten Urſprung gehabt. Wolle und Seide wird dadurch ſo künſtlich bearbeitet, daß es dem Leben und der Natur ſehr nahe kömmt, ſo gar, daß auch die künſtlich geflochtenen Wollen- und Seidenfäden den ſchönſten Zügen eines geübten Pinſels nicht weichen dürfen. Es ſind 2 Arten von franzöſiſchen Tapeten, nämlich die **hohe und niedrige Scherung,** (haute et baſſe lice,) wiewohl der Unterſchied eigentlich in der Art zu weben, und nicht in der Arbeit

ſelbſt,

ſelbſt, zu ſuchen iſt, indem das Webergeſtelle zur hohen Scherung in der Höhe ſteht, und hingegen das zur niedrigen Scherung horizontal liegt. Es ſind auch anſehnliche Tapetenmanufakturen zu Felletin, Beauvais, Arras, Auvergne, Aubüſſon ꝛc. Weil die franzöſiſchen Tapeten beynahe durch die ganze Welt bekannt ſind, und ihrer Schönheit wegen allenthalben geſucht werden: ſo kann man leicht gedenken, daß ſie große Geldſummen in das Land bringen. Indeſſen werden ſie doch von den Seidenmanufakturen in vielen Stücken übertroffen, ob dieſelben gleich jetzt nicht mehr in einem ſolchen blühenden Stande ſind, als ehemals. Nach dem Bericht der franzöſiſchen Geſchichtſchreiber hat Ludewig XI 1470 zuerſt eine Seidenmanufaktur in Frankreich errichtet. Zur Zeit Heinrichs II war die Seidenwaare ſelbſt bey Hofe noch ſo ſelten, daß dieſer König der erſte geweſen, der auf ſeiner Schweſter Beylager ein Paar ſeidene Strümpfe getragen. Heinrich III machte gute Anſtalten zum Seidenbau, womit es aber keinen rechten Fortgang hatte. Heinrich IV ließ eine Menge weißer Maulbeerbäume pflanzen, inſonderheit in Touraine: allein, die Ordnung wurde nach ſeinem Tode nicht gehalten. Ludewig XIV brachte den Seidenbau recht in Aufnahme, ſo daß unter ſeiner Regierung nur in den Landſchaften Dauphiné, Languedoc und Provence jährlich über 1,800000 Pfund rohe Seide ſind gezogen worden. In der Stadt Tours waren 8000 Seidenſtühle und 800 Mühlen im Gange, welche 40000 Menſchen beſchäfftigten und ernähreten. In der Stadt Lion zählte man 18000 Weberſtühle, die aber 1698 ſich bis auf 4000 verminderten. Indeſſen iſt dieſe Stadt doch noch allenthalben wegen der Sei-

denmanufakturen, und inſonderheit wegen der Armozynen, bekannt, die ihres ſchönen Glanzes wegen merkwürdig, und von Octavius May durch einen Zufall erfunden worden ſind. Den ſchwarzen Armozynen wird der Glanz durch Bier und Pomeranzenſaft, ſo zuſammen gekocht worden, mitgetheilet, zu andern Farben aber wird deſtillirtes Kürbiswaſſer gebraucht. In der Landſchaft Auvergne, zu Caſtel Naudary, Nimes und an andern Orten werden auch allerhand ſchöne Seidenſtoffe gewebet: allein, die lioniſchen übertreffen alle. Die ſeidenen **Strümpfe**, welche zu Nimes verfertiget werden, ſind vor allen andern beliebt. 1754 iſt allen Städten des Königreichs erlaubt worden, Strumpffabriken anzulegen. Seit der 2ten Hälfte des 17ten Jahrhunderts, haben die Franzoſen ihre **Wollenmanufakturen** ſehr verbeſſert, welches man dem Unterrichte mit zuſchreibt, den ſie darinnen von Fremden erhalten, die ſich in Frankreich niedergelaſſen, wie auch der heimlichen Ausfuhre der Wolle aus England. Allein, man urtheilet jetzt mit Recht, daß die Manufakturen zum Nachtheil des Ackerbaues der natürlichen Producten, gar zu weit getrieben werden. Es wäre zu weitläuftig, hier alle diejenigen Oerter zu nennen, woſelbſt entweder Stoffen, oder Tücher, beyde von mancherley Art, oder Leinwand, oder Spitzen, oder Tapeten, vorzüglich verfertiget werden, oder wo ſchöne Färbereyen ſind. Die Tücher und andere wollene Stoffen, ſo zu Abbeville verfertiget werden, geben den engländiſchen und holländiſchen an Feine und Güte kaum etwas nach. Die Glasfabriken bringen dem Lande keinen geringen Vortheil. 1688 erfand Abraham Thevart eine neue und viel vortheilhaftere Art, beſſere

und

und größere Scheiben zu gießen, als jemals bekannt geweſen. Durch dieſes Mittel, welches dem Blechgießen ſehr ähnlich iſt, können nicht nur Spiegel gegoſſen werden, die zweymal ſo groß ſind, als die, ſo man zu Venedig durch Blaſen verfertiget, ſondern man kann auch dadurch allerley Formen und gläſerne Zierrathen gießen. Die vornehmſten Glasmanufakturen ſind zu St. Gobin, in der Picardie, wo es gegoſſen, und zu Paris, wo es geſchliffen wird. In Languedoc wird auch Glas gemacht, welches aber weder ſo fein, noch ſo weiß iſt, als jenes. Zu Vincennes iſt eine gute Porcellainfabrike, vornehmlich aber hat das Porcellain einen großen Ruf, welches bey Paris verfertiget wird. Außer den angeführten giebt es in Frankreich noch viele andere Manufakturen und Fabriken. Es hat aber die Flucht vieler hundert tauſend Reformirten, dem Abgang der franzöſiſchen Manufakturen großen Schaden gethan. Die Holländer, welche vorher jährlich für 36 Millionen Waaren, Getreide und Salz ungerechnet, aus Frankreich nahmen, ziehen heutiges Tages kaum für 4 bis 5 Millionen.

§. 10. Der Handel, den Frankreich treibt, iſt groß. Aus §. 5. und 9. erhellet die Menge und Mannichfaltigkeit der Waaren der Natur und Kunſt, welche es an auswärtige Nationen überlaſſen kann. Ich will die vornehmſten noch einmal nennen; nämlich goldene und ſilberne Brocade, Arbeiten von Gold- und Silberfaden, Nehſeide, ſeidene Stoffen, Zeuge, Flohre, Atlas, und Waaren von viel- und mannichfaltiger Art, Kammertuch, Batiſt, andere feine Leinwande, Spitzen und unzählige andere Galanteriewaaren, Tapeten von mancherley Art und Koſtbarkeit, feine Tücher,

Plüſch,

Plüſch, vielerley wollene Stoffe, Zeuge und Hauszierrathen, als Matratzen, Decken ꝛc. feine Hüte, Segeltuch, Spiegel und Gläſer, Papier, Pergament, Seide, feine Meſſer, andere Eiſen- und Stahlwaaren, unterſchiedene Weine, Weineſſig, Branntewein, Seide, Hanf, Flachs, Nußbaumholz, Pottaſche, Pech, Terpentin, Terpentinöl, Leinſaat, woraus Leinöl gepreſſet wird, Oliven und Olivenöl, Mandeln, Roſinen, Kaſtanien, Feigen, Pflaumen, Kappern, Nüſſe, Honig, Safran, Salz, Mauleſel u. ſ. w. Den innern Handel befördern die guten Wege und ſchiffbaren Flüſſe, deren einige durch koſtbare Kanäle verbunden ſind, unter welchen der königl. Kanal in Languedoc der merkwürdigſte iſt; die Kanäle von Orleans und Briare aber auch anzuführen ſind. Die ſogenannte Küſtenhandlung, von einem Hafen zu dem andern, gehöret auch hieher. Sie dienet zur Beförderung des Verkehrs zwiſchen den an der See belegenen Landſchaften des Königreichs, ſo daß eine von der andern, was ihr abgeht, haben kann. Der auswärtige Handel bedeutet mehr, und erſtrecket ſich durch die ganze Welt. Der Landhandel geht nach der Schweiz und Italien über Lion, nach Deutſchland über Metz und Straßburg, nach Holland über Ryſſel, nach Spanien über Perpignan und Bayonne. Das öffentliche und heimliche Verkehr mit Spanien iſt ungemein einträglich. Die franzöſiſchen Hafen am Kanal und weſtlichen Weltmeer werden von allen zur See handelnden Europäern ſtark beſucht. Der Handel mit England, den Niederlanden und Italien iſt für Frankreich vortheilhaft. Die nordiſchen Länder werden von den Franzoſen nicht viel beſchiffet, welches

aber ſchädlich für ſie iſt, weil ſie ihre eigenen Waaren mit Vortheile ſelbſt dahin bringen, und die ihnen von daher nöthigen abholen könnten; dahingegen ſie dieſelben jetzt durch die 2te und 3te Hand empfangen. Auf dem mittelländiſchen Meer iſt ihr Handel mit Aſien und Afrika von langer Zeit groß, und wird faſt ganz aus Marſeille getrieben. Nach Guinea handeln ſie auch ſtark, und holen, außer Gold, Elfenbein ꝛc. inſonderheit Mohren von daher, die ſie nach Amerika bringen, woſelbſt ihre Colonien, mit denen ſie in ſtarkem Verkehr ſtehen, ſehr anſehnlich ſind, des wichtigen heimlichen Handels nach den ſpaniſchen Ländern in Amerika, durch der Spanier Hände, zu geſchweigen. Den Handel nach Oſtindien treibt eine octroyrte Geſellſchaft, aus und nach dem Hafen Orient.

Die Franzoſen haben von langen Zeiten her Handel außerhalb Europa mit den 3 andern Haupttheilen des Erdbodens getrieben. Er iſt aber nicht immer gleich ſtark geweſen, ſondern hat viele leere Zwiſchenzeiten und Unterbrechungen, inſonderheit dazumal gehabt, als er in den Händen beſonderer Geſellſchaften geweſen, die ihren wahren Nutzen nicht verſtanden, die verſchwenderiſch geweſen, wo ſie hätten an ſich halten, und hingegen geizig, wo ſie ſich durch ihre Freygebigkeit hätten hervorthun ſollen. Des Landes, in ſeinem Eſſai ſur la marine et ſur le commerce, ſaget S. 169. dieſe Geſellſchaften hätten drey weſentliche Fehler an ſich gehabt. Erſtlich, daß ſie faſt zu eben der Zeit, da ſie geſäet, auch erndten, und die gelegene Zeit nicht abwarten, auch nicht bedenken wollen, daß diejenigen Früchte die beſten ſeyn, die am ſpäteſten reif werden. Sie eileten zum Genuſſe, und wüßten einen gegenwär-

genwärtigen kleinen Nutzen einem künftigen wichtigern nicht nachzuſetzen. Daher komme es auch, daß ſie eines Dinges leicht müde werden. Zweytens, man habe, um einen übermäßigen Gewinnſt zu erjagen, ohne alle Ueberlegung mehr Waaren aus fremden Ländern kommen laſſen, als im Königreiche abgeſetzt werden konnten; welches eben der rechte Weg geweſen, dieſelben verächtlich zu machen. Und drittens, es wären die Privatabſichten in dieſen Geſellſchaften dem allgemeinen und gemeinſchaftlichen Vortheile vorgezogen worden. Die jetzige oſtindiſche Geſellſchaft ſey von dieſen Fehlern frey; es ſey aber zu beſorgen, daß, wenn ſie, wie es geſchehe, ſich in eine allzu weitläuftige Handlung einlaſſe; wenn ſie die ohnedem ſchon ſehr geſchwächten Klaſſen des Königreichs (§. 19) vollends herunterſetze; wenn ſie allerhand Leute ohne Wahl gebrauche, ihr dereinſt eben das Schickſal wiederfahren könne, welches die alten Geſellſchaften gehabt. Der Abt von **Saint Pierre** merket in einer ſeiner Memoires politiques, und **des Landes** aus ihm, an, daß die Bilanz von Frankreichs Handel mit den Ausländern ſich jährlich wenigſtens auf 150 Millionen Livres belaufe. Zur Oberaufſicht über die Handlung hat der König 1724 eine **Verſammlung** verordnet, die aus den Staatsräthen und andern Commiſſairs ſeines Conſeils beſteht, dazu noch 12 Deputirte, die aus den Kaufleuten der blühendeſten Handelsſtädte des Reichs auserleſen worden, und 4 Offices de Conſeillers in den königl. Conſeils als Commerzintendanten kommen.

Die Aufſicht über die Münzen iſt unter 3 **Münz-Gerichtshöfe** (Cours des monnoies) vertheilet, die zu Paris, Lion und Pau ſind. Es wird in Frankreich durch-

durchgehends Buch und Rechnung gehalten in Livres (Pfunden), Sols oder Sous, und Deniers. 1 Livre (6 Ggr.) iſt eine eingebildete Münze, hat 20 Sols, und 1 Sol oder Sou 12 Deniers. Die letzte Münze iſt die kleineſte, und von Kupfer, aber ſehr ſelten. Die gewöhnlichen Kupfermünzen ſind, Liard, von 3 Deniers, 2 Liards, halbe Sols, welche 2 Liards gelten, 1 Sol, 2 Sols. An kleinen Silbermünzen hat man Stücke von 6, 12 und 24 Sols. 1 Ecu oder Krone hat 3 Livres, 6 Franken, 60 Sous, oder 720 Deniers. 1 Louis blanc gilt doppelt ſo viel, als ein Ecu. Ein in Gold gemünzter Louis, oder, wie man ihn nennet, 1 Louis d'or, gilt jetzt 24 Livres; es giebt auch doppelte und halbe. 1 Piſtole iſt 10 Livres; man hat auch halbe. Das Stück von den neuen Louis d'ors wiegt 7 ℈ 15 Gran, ſollen halten 22 Karat fein. Auf dieſen Fuß könnten ſie ungefähr 6 Rthlr. Reichsmünze werth ſeyn.

§. 11. Frankreich iſt ehemals von Celten bewohnt worden, denen die Römer den Namen der Gallier gaben (§. 2.) Julius Cäſar bezwang Gallien, und machte es zu einer römiſchen Provinz. Im 5ten Jahrhundert kamen die Burgundier, Weſtgothen und Britten nach Gallien, und ließen ſich in verſchiedenen Gegenden nieder. Dieſen folgeten die Franken, welche aus Deutſchland kamen, und unter ihren Anführern Merovich und Childerich ſich eines Theils von Gallien bemächtigten; unter des letzteren Sohne Klodwig oder Ludwig aber ihre Herrſchaft vom Rhein bis an die Mündung der Loire ausbreiteten: denn dieſer König Klodwig ließ ſich im Jahre 496 taufen, und beförderte dadurch die Ausbreitung ſeines Reichs in Gallien gar ſehr, und ſchwächte die Burgundier, Weſt-

gothen und Britten oder Bretagnier, welche leztere ſich ihm unterwarfen. Das fränkiſche Reich wurde in die beyden Haupttheile Auſtraſien, oder den öſtlichen, und Neuſtrien, oder den weſtlichen, vertheilet. Klodwigs 4 Söhne theileten ſich nach ſeinem Tode in ihres Vaters Reich. Theodorichs, Königs in Auſtraſien, Sohn, Theudebert, machte mit Hülfe ſeiner Vettern im Jahre 534 dem burgundiſchen Reiche ein Ende; und Klotharius, der 4te Sohn Klodwigs, brachte im Jahre 558 die ganze fränkiſche Monarchie wieder zuſammen, die aber nachher noch oft zertrennet und verbunden worden. In der Mitte des 7ten Jahrhunderts ſtieg die Gewalt der Oberhofmeiſter (Majores domus) ſo hoch, daß ſie unumſchränkt zu werden anfiengen. Nach Dagoberts II Tode wurde Pipinus von Herſtal zum Herzoge von Auſtraſien, und Oberhofmeiſter von Neuſtrien erwählet, und als er im Jahre 814 ſtarb, folgete ihm ſein Sohn Carolus Martellus, in gleicher Würde. Dieſes tapfern Herzogs Söhne, Karlmann und Pipin, theileten ſich nach ſeinem Tode in die Länder, ſo daß jener Herzog von Auſtraſien, dieſer aber Herzog in Neuſtrien ward. Sie machten zwar Chilperich III zum Könige; allein Karlmann gieng ins Kloſter, und Pipin wurde 752 zu Soiſſons zum Könige ernannt, nachdem er mit des Papſtes und der Stände Bewilligung Chilperich und ſeinen Sohn Theudrich, als die letzten vom merovâiſchen Hauſe, ins Kloſter geſchicket hatte. Solchergeſtalt kam eine neue Familie auf den Thron. Pipin nahm dem longobardiſchen Könige Aiſtulph das ganze Exarchat ab, und ſchenkete ſolches der römiſchen Kirche, welche Schenkung ſein Sohn, Karl der Große, beſtätigte und vermehrete, das longobardiſche

ſche Reich vertilgete, und die Länder deſſelben mit Frankreich verknüpfete, die Sachſen glücklich befriegte, und im Jahre 800 am Weihnachtsfeſte zu Rom zum römiſchen Kaiſer ernannt, auch, nebſt ſeinem Sohne, Pipin, geſalbet wurde. Sein einfältiger Sohn Ludewig, mit dem unverdienten Zunamen der Fromme, begieng den großen Fehler, daß er die Statthalterſchaften ſeiner Provinzen erblich machte, dadurch er ſeinem und ſeiner Nachkommen Anſehen einen tödtlichen Streich verſetzte. Die Stände wurden mächtig, und die ſchlechten Könige aus dem karoliniſchen Hauſe entkräfteten ſich ſelbſt. Ludewig V war der letzte König aus demſelben. Der franzöſiſche Hof hörete auf, deutſch zu ſeyn; der Herzog Karl von Lothringen, dem die franzöſiſche Krone von Rechtswegen gehöret hätte, wurde davon ausgeſchloſſen, und Hugo Capetus, einer der mächtigſten Herren des Reiches, beſtieg im Jahre 987 den Thron. Die Könige aus ſeinem Hauſe ſchwächten ſich durch die vielen Kreuzzüge. Philipp IV, oder der Schöne, vertilgete die Tempelherren unbilliger Weiſe, und ſein 3ter und letzter Sohn, Karl IV, ſtarb ohne männliche Erben. Hierauf erbete Philipp VI von Valois 1328 den Thron, an welchen aber auch der König Eduard III von England Anſpruch machte, daher beyde Herren ſowohl, als ihre Nachfolger, in langwierige ſchädliche Kriege verwickelt wurden. Johann der Gute erbete 1361 Burgund, welches ſeinem jüngſten Prinzen Philipp zu Theil ward. Karl VII gewann den Engländern die Normandie und Guyenne ab. Ludewig XI regierete deſpotiſch, nahm nach des Herzogs Karl des Kühnen Tode Bourgogne in Beſitz, und erbete auch Provence, Toulouſe und Champagne; Karl VIII ſtarb

1498, als der letzte aus der erſtgeborenen Linie des valeſiſchen Hauſes; worauf die Krone an Ludewig XII, Herzog von Orleans, kam, deſſen Vetter und Schwiegerſohn, Franz I, Graf von Engoulesme, welcher ſeiner Gemahlinn, der Anna von Bretagne Tochter, Claudia, geheirathet hatte, ſein Nachfolger wurde, und mit dem Papſte Leo X das berühmte Concordat (§. 7.) errichtete. Heinrich II nahm 1549 den Engländern Boulogne, und 1552, im Kriege mit dem Kaiſer Karl V, Metz, Tüll und Verdün weg. Drey ſeiner Söhne folgeten ihm nach einander in der Regierung. Unter dem erſten, Franz II, nahmen die Reformirten und zugleich die traurigen Religionsunruhen ihren Urſprung in Frankreich, welche unter Karl IX in zween bürgerliche Kriege ausbrachen, nach deren Endigung 1572 am 18ten Auguſt das grauſame pariſiſche Blutbad anfieng, welches ein unauslöſchlicher Schandfleck in der franzöſiſchen und chriſtlichen Geſchichte iſt. Die Zerrüttung des Reiches wurde unter Heinrich III noch ärger, als die eifrigen Katholiken das berufene Bündniß errichteten, welches 1589 des Königes Ermordung verurſachte. Sein rechtmäßiger Nachfolger war Heinrich IV, König von Navarra und Herzog von Bourbon, welcher von der reformirten Kirche zur römiſchkatholiſchen trat, jedoch ſeinen vorigen Religionsverwandten 1598 in dem berühmten Edict von Nantes einen Schutzbrief ertheilete. Er wurde auch ermordet. Unter Ludewig XIII brach ein Religionskrieg nach dem andern los. Er vereinigte 1620 das Königreich Navarra mit Frankreich. Sein regierender Miniſter, der Kardinal Richelieu, ſtiftete 1633 die Akademie françoiſe, und entkräftete ſowohl die Hugenotten, als das Anſehen der Stände. Ludewig XIV trieb in ſeiner

ner langwierigen Regierung die Größe und Macht von Frankreich aufs höchſte. Er vermehrete ſein Reich durch das Elſas, Roußillon, anſehnliche Stücke von den Niederlanden, die Franche Comté, oder Grafſchaft Burgund, und das Fürſtenthum Oranien, breitete auch ſeine Herrſchaft in Amerika und Aſia aus, brachte ſeinen Enkel, Philipp von Anjou, auf den ſpaniſchen Thron, und ſein großer Finanzminiſter, Colbert, half der Schiffahrt und den Manufakturen ſehr auf. Allein, die großen innerlichen Unruhen ſeines Reiches, welche ſowohl durch die Gegenpartey des Kardinals Mazarini erreget, als durch die Wiederrufung des Edictes von Nantes, und Verfolgung der Hugenotten, imgleichen durch die berüchtigte päpſtliche Bulle Unigenitus Dei filius, (§. 7.) waren von ſehr ſchädlicher Wirkung; und Gott demüthigte dieſen großen König vor ſeinem Ende noch auf andere Weiſe. Sein Urenkel und Nachfolger, Ludewig XV, hat Lothringen der Krone einverleibet.

§. 12. Der Titel des Königes iſt: **von Gottes Gnaden, König von Frankreich und Navarra.** Der Titel Sire (Herr,) wird ihm von ſeinen Unterthanen, als ein Merkmaal ſeiner unumſchränkten Regierung, beygeleget. Die Auswärtigen nennen ihn **den allerchriſtlichſten König, oder ſeine allerchriſtlichſte Majeſtät.** Man ſaget gemeiniglich, daß der Papſt Paul II ums Jahr 1469 dem Könige Ludewig XI dieſen Titel gegeben habe: allein, die franzöſiſchen Schriftſteller behaupten, daß er ſchon zu Childeberts Zeit aufgekommen, aber unter der merovälſchen Familie wenig gebrauchet worden ſey. Die Unterthanen des Königes dürfen ſich deſſelben nicht bedie-

nen. Die Päpſte nennen die Könige von Frankreich außerdem noch erſtgeborene Söhne der Kirche, weil, als Klodwig ſich taufen ließ, ſonſt kein rechtgläubiger chriſtlicher Prinz vorhanden war, als er. Seit 1349, da Humbert, Graf Dauphin von Viennois, ſeine Länder durch eine doppelte Schenkung mit der Krone Frankreich und dem königl. Hauſe verknüpfet hat, wird der älteſte Sohn des Königes und vermuthlicher Kronerbe **Dauphin** genannt. Er hieß ſonſt **Dauphin de Viennois**, nunmehro aber **Dauphin de France**, welchen Namen zuerſt der 1711 verſtorbene Dauphin, Ludewigs XIV Sohn, bekommen. Stirbt der Dauphin vor dem Könige, ſeinem Vater, ſo wird ſein Sohn, wenn er einen hinterläßt, wieder Dauphin. Ludewig XIV erlebete ſo gar ſeinen Urenkel, den jetzigen König, als Dauphin. Des jetzigen Dauphin älteſter Sohn heißt **Herzog von Burgund**, ſein zweyter **Herzog von Aquitanien**, welches der alte Name von Guyenne iſt, der dritte **Herzog von Berry**, der vierte **Graf von Provence**, und der fünfte **Graf von Artois**. Die übrigen königlichen Kinder, Söhne und Töchter, bekommen den Zunamen **de France**, und zwar ſo werden die Söhne noch durch beſondere Titel unterſchieden, ſo daß der zweyte **Herzog von Orleans**, der dritte **Herzog von Anjou**, der vierte **Herzog von Berry**, heißt. Mehrere ſind noch nicht feſtgeſetzet worden. Die Prinzeſſinnen heißen **Mesdames de France**.

Das königliche **Wapen** beſteht aus 2 zuſammen geſchobenen Schilden, davon der rechte im blauen Felde 3 goldene Lilien wegen Frankreich, der linke aber im rothen Felde eine theils kreuzweiſe, theils in ein kleineres

neres und größeres Viereck gelegte goldene Stangenkette wegen Navarra, enthält. Unter den Nebenſachen iſt inſonderheit das oben auf der franzöſiſchen Krone, die das Wapenzelt bedecket, fliegende Band, mit dem franzöſiſchen Kriegsgeſchrey: Mon joye S. Denis, nebſt dem ſogenannten Auriflammeum, oder der Fahne des Königreiches, zu bemerken.

§. 13. Der vornehmſte **Ritter-Orden in Frankreich** iſt **der heil. Geiſt-Orden**, welchen König Heinrich III am 31 Dec. 1578 und am 1 Jän. 1579 geſtiftet, und deſſen Zeichen ein goldenes Kreuz iſt, in deſſen Mitte auf der einen Seite eine weiß emaillirte Taube, auf der andern aber das Bild des heil. Michaels iſt, und welches an einem blauen Bande von der rechten nach der linken Seite getragen wird. Auſſer dem tragen die Ritter noch ein ſilbernes Kreuz, welches auf der linken Bruſt ihres Kleides feſt genehet, und auch mit einer von Silber geſtickten Taube verſehen iſt. Ein Ritter dieſes Ordens muß nothwendig von der katholiſchen Kirche ſeyn. Er iſt auf 100 Perſonen eingeſchränkt, von welchen die erſten zwanzig Beſoldungen genießen. Die weltlichen Ritter ſind insgeſammt auch Ritter vom Orden des heil. Michaels, und der größte Theil derſelben iſt zugleich vom heil. Ludewigs-Orden. Die 3 Feſte des Ordens ſind, das Feſt der Beſchneidung, Mariä Lichtmeß, und das Pfingſtfeſt.

Den Orden des heil. Ludewigs hat König Ludewig XIV im Aprilmonate 1693 geſtiftet, und hat zum Zeichen ein goldenes weiß emaillirtes, und mit goldenen Lilien umher geziertes Kreuz, auf deſſen einen Seite der heil. Ludewig im Panzer, mit der Umſchrift: Lud. M. inſtitut. 1693. zu ſehen, auf der andern aber

ein bloßes Schwerdt, an deſſen Spitze ein Lorbeerkranz hängt, mit der Ueberſchrift: Bell. Virtutis praem. Die Großkreuzer tragen es an einem breiten feuerfarbichten Bande über die Achſel, und haben auch ein von Gold geſticktes Kreuz auf ihren Kleidern. Die Commandeurs tragen es eben ſo, haben es aber nicht auf ihren Kleidern geſtickt. Die übrigen Ritter tragen das Kreuz an einem kleinen feuerfarbichten Bande in einem Knopfloche. Die Ritter vom heil. Geiſt-Orden, welche zugleich Ritter vom Orden des heil. Ludewigs ſind, tragen das Kreuz des letzteren an einem kleinen rothen Bande, welches ſie unten an das blaue Band neben dem Kreuze vom heil. Geiſte ſtecken. Von den 10 Großkreuzern hat jeder 6000 Livres, von 10 Commandeurs jeder 4000, von 19 andern jeder 3000, von 30 Rittern hat jeder 2000, von 32 andern jeder 1500, von 65 andern jeder 1000, und von 54 andern jeder 800 Livres jährlicher Einkünfte.

Der Orden des heil. Michaels iſt am 1 Aug. 1469 von Ludewig XI geſtiftet, und 1665 von Ludewig XIV erneuret worden. Die Ritter tragen eine goldene Kette, die aus verbundenen doppelten Seemuſcheln zuſammengeſetzet iſt, und an der unten ein Schauſtück hängt, welches einen Felſen vorſtellet, darauf Michael mit dem Drachen ſtreitet. Alle Ritter vom heil. Geiſt-Orden müſſen erſt Ritter vom h. Michaels-Orden ſeyn: dieſer letzte Orden wird aber auch Aerzten verliehen.

Der geiſtliche Orden des heil. Lazarus leitet ſeinen Urſprung aus dem gelobten Lande her, nach deſſen Eroberung von den Saracenen die Ritter ſich nach Frankreich begeben, woſelbſt ihnen Ludewig VII im

Jahr

Jahr 1154 zu Boigni, bey Orleans, und S. Lazare, bey Paris, Wohnſitze gegeben, welche Schenkung der heil. Ludewig 1251 beſtätiget. Es iſt dieſer Orden in 2 Großmeiſterſchaften vertheilet, davon die eine in Frankreich, und die andere, welche für Italien iſt, in Savoyen ihren Sitz hat. Die Ritter tragen weltliche Kleidung, und können ſich verheirathen. Heinrich IV ſtiftete 1607 den Orden unſerer lieben Frauen vom Berge Carmel, und vereinigte denſelben am 31 Oct. 1608 mit dem Orden des heil. Lazarus, welche Vereinigung Ludewig XIV in den Jahren 1664 und 1672, und Ludewig XV in den Jahren 1722 und 1757 beſtätiget hat. Der König iſt ſelbſt Großmeiſter von den 3 erſten Orden; dem 4ten aber ſetzet er einen Großmeiſter.

Für proteſtantiſche Officiers hat K. Ludewig XV am 10 März 1759 den Orden des Kriegsverdienſtes geſtiftet, der 2 Großkreuze, 4 Commandeurs, und eine unbeſtimmte Anzahl Ritter hat. Das Ordensband iſt dunkelblau, aber nicht gewäſſert. Das Kreuz iſt von Gold, hat auf einer Seite einen Degen an einem Pfal, mit der Unterſchrift, pro virtute bellica, und auf der andern Seite einen Lorbeerkranz mit der Unterſchrift, Ludovicus XV inſtituit 1759.

§. 14. Es ſind zwar Reichsgrundgeſetze vorhanden, unter welche das ſaliſche Geſetz, eine Verordnung Karls V von 1374, wegen der Volljährigkeit des Kronerben, Karls VI von 1404, wegen der Krönung, vornehmlich gehören: allein, ſie gelten nur ſo viel, als der König will, deſſen Regierungsgewalt uneingeſchränket iſt. Die Krone iſt erblich, daher die franzöſiſchen Staatslehrer ſagen, daß in Frankreich

der König nicht ſterbe, ſondern daß derſelbige Augenblick, welcher dem letzten Könige die Augen verſchließt, ſeinen Nachfolger auf den Thron ſetze. Der Satz, daß der Tod dem Lebendigen die Hand gebe, (le mort ſaiſit le vif) finde auch bey der Nachfolge auf dem Throne ſtatt, und es ſey weder die Einwilligung der Unterthanen, noch die Salbung und Krönung nöthig, obgleich die letztere von Alters her gewöhnlich iſt, und ordentlicher Weiſe in der Kathedralkirche zu Reims, durch den Erzbiſchof dieſer Stadt, oder, wenn derſelbe fehlet, durch ſeinen Suffraganten, den Biſchof von Soiſſons, vollzogen, auch dabey die erdichtete Oelflaſche, welche bey Klodwigs Taufe ein Engel vom Himmel gebracht haben ſoll, und außer der Krone und dem ordentlichen Zepter, noch eine andere Art von Zepter, la main de juſtice genannt, den der König in die linke Hand nimmt, gebrauchet wird. Das weibliche Geſchlecht iſt durch das ſaliſche Geſetz von der Thronfolge ausgeſchloſſen, und eine königliche Verordnung von 1715 hat den legitimirten natürlichen Prinzen das Recht der Erbfolge abgeſprochen, wobey der König zugleich erkläret hat, daß, nach völligem Abgange des ächten bourboniſchen Stammes, den franzöſiſchen Ständen frey ſtehen ſolle, ſich einen König nach Belieben zu erwählen. Das Reich iſt untheilbar. Wenn der König minderjährig iſt, führet der Regent die vormundſchaftliche Regierung, welchen entweder der vorige König, oder, in Ermangelung einer Verordnung deſſelben, das Parlament ernennet hat. König Ludewig XIV hinterließ zwar 1715 bey ſeinem Abſterben eine Vorſchrift, wie es während der Minderjährigkeit ſeines Urenkels und Nachfolgers

mit

mit der Regierung gehalten werden ſolle: allein, der erſte Prinz vom Geblüte, Philipp, Herzog von Orleans, maßete ſich die Regentſchaft an, nachdem das Parlament den Ausſpruch gethan hatte, daß ſolches den Reichsgrundgeſetzen gemäß ſey. Der König iſt vollmündig, wenn er 13 Jahr und 1 Tag alt iſt.

Die Stände des Reiches, das iſt, die Geiſtlichkeit, der Adel und der Bürgerſtand, haben ihre allgemeinen Verſammlungen bis 1614 gehalten, da ſie aufgehoben worden. Philipp der Schöne errichtete aus einem Ausſchuß derſelben zu Paris eine beſtändige Verſammlung, oder ein Parlament, deſſen Macht ſo groß war, daß die königl. oft dadurch eingeſchränket wurde; allein, nach und nach iſt ſolche verringert, und das Parlament der königl. Gewalt ganz unterwürfig gemachet worden. Die Stände in Bretagne, Bourgogne, Dauphiné, Provence, Languedoc, und in den franzöſiſchen Niederlanden, haben noch das Vorrecht, Landtäge zu halten, und ſich auf denſelben über die königl. Forderungen, vornehmlich wenn ſie neue Auflagen betreffen, zu berathſchlagen, auch wegen der bewilligten Summen ſelbſt eine Eintheilung unter ſich zu machen, und ſie zu heben.

§. 15. In Anſehung der einheimiſchen und auswärtigen Staatsſachen ſind folgende **hohe Collegia** verordnet:

Der höchſte **Staatsrath** beſteht, außer dem König und dem erſten Miniſter, wenn einer vorhanden iſt, aus 4 Staatsſecretairen, und dem Generalcontroleur der Finanzen. Der König ernennt auch wohl noch ein Paar Staatsminiſter.

In dem **Conſeil der Depeſchen** und der

Staatsſecretaire ſitzen, außer dem König, dem Dauphin, dem erſten Miniſter, (wenn dieſer vorhanden iſt,) und den Mitgliedern des Staatsraths, der Kanzler oder Vicekanzler, und ein Paar Staatsräthe. Es werden darinnen die Sachen der Landſchaften, Placets, Lettres und Brevets an die Gouverneurs, Commandanten, und andere Bediente der Landſchaften und Städte ausgemachet. Die Staatsſecretaire thun den Vortrag, und ein jeder fertiget das aus, was in Sachen ſeines Departements beſchloſſen worden; denn es ſind die einheimiſchen und auswärtigen Staatsſachen, wie auch die Landſchaften und Generalitäten unter ſie vertheilet.

Den **königl. Finanzrath** machen, außer dem König und dem Kanzler, aus, ein Paar Staatsräthe und Intendanten der Finanzen, ein königl. Staatsminiſter, und der Generalcontroleur der Finanzen.

Der **königl. Commerzrath** beſteht, außer dem König und dem erſten Miniſter, (wenn dieſer vorhanden iſt,) aus dem Kanzler, 4 Staatsſecretairen, ein Paar Staats- und Commerzräthen, und dem Generalcontroleur der Finanzen.

Den **Staats- und geheimen Rath**, welcher auch le Conſeil des parties genennet wird, berufet der Kanzler an den Tagen, da es ihm gefällt, zuſammen. Wenn der König gleich nicht gegenwärtig iſt, ſo ſteht doch für ihn allezeit ein Stuhl da, und in den Arrets wird geſaget, le Roi en ſon conſeil; wenn er aber gegenwärtig iſt, wird hinzugefüget: Sa Majeſté y étant. Es beſteht dieſer Rath heutiges Tages aus dem Kanzler, Vicekanzler und Groß-Siegelbewahrer, 19 ordentlichen Staatsräthen, den Staatsſecretären, dem Generalcon-

ralcontroleur der Finanzen, den Intendanten der Finanzen, die insgeſammt ordentliche Mitglieder ſind, und 12 Staatsräthen, die nur ein halbes Jahr dienen. Die ordentlichen Staatsräthe haben jeder 5500 Livres Gehalt, die halbjährigen 3300. Es kommen noch 22 Requetenmeiſter in dieſen Rath, die mit zum Parlament gehören, und die ihnen anvertrauete Sachen vortragen. Der Requetenmeiſter ſind jeƶt überhaupt 88.

Die innerlichen Reichsſachen werden in dem **großen Rathe** (grand Conſeil) abgehandelt, den Karl VIII im Jahr 1492 errichtet hat. Anfänglich betraf er nur Finanz- und Kriegsſachen: allein, Franz I legte 1517 die Entſcheidung aller Proceſſe, welche die Erzbisthümer, Bisthümer und Abteyen angehen, dazu. Außerdem ſchlichtet er die Streitigkeiten der übrigen ſouverainen Gerichtshöfe über die Gerichtsbarkeitſachen, und andere Händel. Der Kanzler von Frankreich iſt das Haupt deſſelben. Die Mitglieder deſſelben ſind unterſchiedene Präſidenten, Räthe und andere Bediente.

Die **Reichskanzley** (la grande Chancellerie de France) beſteht aus dem Groß-Siegelbewahrer, der oftmals mit dem Kanzler von Frankreich einerley Perſon iſt, aus 4 Groß-Audienciers, welche die Briefe, ſo von den königl. Secretären zur Unterſiegelung gebracht werden, unterſuchen, und dem Kanzler Bericht davon abſtatten; 4 Generalcontroleurs der Audienz, welche dem Chauffe-cire die Briefe, ſo unterſiegelt werden können, vorlegen, und ſie von ſeiner Hand zurück empfangen, 4 Gardes des rôles des offices de France, welche die Regiſter von allen Aemtern von

Frank-

Frankreich, die verſiegelt werden, halten; verſchiedenen königlichen Secretären, und andern Bedienten.

§. 16. Die Gerechtigkeit wird durch Unter- mittlere und Obergerichte verwaltet. Zu den Untergerichten gehören die Prevotez (Vogteyen,) Mairies, Jůdicatůres, Chatellenies, und andere königl. und herrſchaftliche Gerichtsbarkeiten. Von dieſen kann man an die Bailliages (Aemter) oder Senechauſſées (Landvogteyen) und von dieſen wieder an die Preſidiaux, (Landgerichte) als an die mittleren Gerichte, appelliren. Die letzteren thun gewiſſe geringere bürgerliche und peinliche Sachen ganz ab; die wichtigeren aber gelangen an die ſo genannten ſouverainen Parlamente und Rathsverſammlungen, bey welchen Obergerichten die Rechtsſachen ihre letzte Entſcheidung finden. Das Wort Parlament wurde zuerſt von dem königl. Gerichtshofe gebrauchet, der aus einer Verſammlung der Großen des Reichs beſtund, und da war, wo der König ſich aufhielte. Weil es aber für die Unterthanen zu beſchwerlich war, aus allen Landſchaften des Reiches zur Entſcheidung ihrer Rechtshändel zu reiſen: ſo wurden an mehreren Orten Obergerichte angeleget, und weil ſie nach dem Muſter des Gerichtshofes des Königes eingerichtet wurden, auch Parlamente genennet. Der Parlamente ſind 12, nämlich zu Paris, Toulouſe, Rouen, Grenoble, Bordeaux, Dijon, Aix, Rennes, Pau, Metz, Beſançon und Douay. Ihnen gleichen die ſouverainen Rathsverſammlungen zu Colmar für das Elſas, und zu Perpignan für Roußillon. Dieſe 14 ſo genannten ſouverainen Gerichtshöfe haben noch dieß Ueberbleibſel ihres vorigen Anſehens, daß ſie die königl. Befehle

fehle regiſtriren, damit dieſelben eine allgemeine Gültigkeit haben. Das Parlament zu Paris, welches ehemals den Reichstag vorſtellete, und eine ſehr große Macht hatte, (§. 14.) folgete ehedeſſen dem Hofe: allein, Philipp der Schöne beſtimmte demſelben 1302 zu Paris ſeinen beſtändigen Aufenthalt. Die Prinzen vom Geblüte, die Herzoge, Grafen und Pairs von Frankreich, imgleichen der Erzbiſchof von Paris, und die Aebte von Clüny und S. Denis, haben Sitz und Stimme in demſelben. Es beſteht aus 9 Kammern, welche ſind die große Kammer, die Criminalkammer, (la Tournelle,) 3 Kammern der Enqueten, nnd 2 Kammern der Requeten des Pallaſtes. Es hat das Recht, alle aus dem königlichen Rath ausgegangene Arrets rentiers und übrige Edicte und Erklärungsverordnungen des Königes, was ſie auch betreffen, Heirathen, Friedensſchlüſſe ꝛc. und die offenen Briefe, darinnen gewiſſe Diſtricte zu Pairien, Herzogthümern, Marquiſaten, Grafſchaften ꝛc. erkläret worden, zu regiſtriren, auch wohl Vorſtellungen dagegen zu machen, welches ihm noch ein großes Anſehen verſchaffet. Die vornehmſten Bedienten des Staates, die Herzoge, Pairs, Prinzen vom Geblüte, und Geiſtlichen, werden von demſelben gerichtet. Der König ernennet den erſten Präſidenten der großen Kammer, und die Generalprocüreurs; die übrigen Stellen oder Bedienungen in dieſen 9 Kammern werden gewöhnlicher maßen käuflich erhalten. Eine genauere Nachricht von dieſem Parlament muß man unten in der Beſchreibung der Stadt Paris ſuchen. Im jetzigen Jahrhundert hat es zweymal, nämlich 1720 und 1753 das Schickſal erfahren, daß es, wegen der in den Streitigkeiten mit den Biſchöfen

ſchöfen angemaßeten großen Gewalt und geweigerten Regiſtrirung der königlichen Edicte, nach Pontoiſe verwieſen, und das letztemal während ſeiner Abweſenheit von Paris, vom Könige in dem Auguſtinerkloſter daſelbſt eine Vacanzkammer von 8 Requetmeiſter, und 20 ihnen zugeordneten Rechtsgelehrten errichtet, und mit eben der Macht, welche das Parlament in bürgerlichen und peinlichen Sachen gehabt, begabet worden. Ob nun gleich das Verfahren des Parlaments in der neueſten Zeit nicht nur auf die Vertheidigung der Freyheiten der gallikaniſchen Kirche (§. 7.) abgezielet, ſondern auch zur Verhütung einer gefährlichen neuen Verminderung, wo nicht gänzlichen Aufhebung derſelben, nöthig geweſen: ſo hat doch D. Baumgarten in der §. 7. angeführten gründlichen Schrift ſehr wohl und ſcharfſichtig angemerket, daß der Hof eben ſo hohe Urſache habe, das Parlament an völliger Wiederherſtellung des ganzen Umfanges dieſer Freyheiten zu hindern, ungeachtet ſolches auf die Erweiterung der landesherrſchaftlichen Gewalt abzuzielen ſcheinen möchte, als dem Verfahren der Biſchöfe Einhalt zu thun.

Was die Geſetze anbetrifft, nach welchen in Frankreich gerichtet wird, ſo folget man in den Landſchaften Guyenne, Languedoc, Provence, Dauphiné, Lyonnois, Forets, Beaujolois, Ober-Auvergne, und andern, den römiſchen Geſetzen, daher ſie le pays de droit écrit genennet werden; hingegen die übrigen Landſchaften haben ihre eigenen gewöhnlichen Rechte, daher man ſie le pays coutumier nennet. Der vornehmſten von den letztern ſind ungefähr 60; wenn man aber die rechtlichen Gewohnheiten einzelner Oerter mitrechnet, ſo kommen ungefähr 285 heraus. Außer-

dem

dem giebt es noch Verordnungen von allgemeiner Verbindlichkeit, die mit dem Namen Ordonnances, Edits und Declarations beleget werden. Ludewig XIV ließ 1666 den bürgerlichen und peinlichen Proceß verbeſſern und durchgängig gleichförmig einrichten. Man macht in Frankreich einen genauen und sorgfältigen Unterſchied unter dem kanoniſchen und päpſtlichen Kirchenrechte; und verſteht durch die verbindlichen Kanones oder Kirchenverordnungen nur diejenigen Kanones des erſten chriſtlichen Alterthums und der allgemeinen Kirchenverſammlungen, die durch Einwilligung und Genehmhaltung der dadurch verpflichteten Kirchen beſtätiget, und daſelbſt feyerlich angenommen worden, welches ohne Genehmhaltung der Landesherrſchaft nicht geſchehen kann. Es werden alſo die erdichteten und untergeſchobenen päpſtlichen Decretales ausgeſchloſſen und verworfen. Die königl. Verordnungen, welche zur Beſchützung der Freyheiten der gallikaniſchen Kirche (§. 7.) herausgekommen ſind, machen den anſehnlichſten Theil des Kirchenrechts in Frankreich aus.

§. 17. Die königl. Einkünfte ſind theils ordentliche, theils außerordentliche. Zu den ordentlichen gehören: 1) die Domainen, welche in liegenden Gründen, Herrſchaften und Waldungen beſtehen. 2) Die Trankſteuer, (les Aides,) welche in dem 20ſten von dem Wein, der im Großen verkaufet wird, und im 8ten oder 4ten von dem, der im Kleinen verkaufet wird, beſteht. 3) Die Auflage auf das Salz, (Gabelle) in Anſehung deren Frankreich durch eine Verordnung von 1680 in 3 Länder vertheilet worden. Das Land der großen Salzſteuer begreift die Departe-

partements von Alençon, Amiens, Angers, Bourges, Caen, Chalons, Dijon, Langres, Laval, Mans, Moulins, Orleans, Paris, Rouen, Saint Quentin, Soiſſons, Tours, in welchen das Salz für einen hohen Preis verkaufet wird. Das Land der kleinen Salzſteuer begreift die Departements von Lionnois, Dauphiné, Provence, Languedoc, Rouſsillon, Rouergue und Auvergne, in welchen Landſchaften das Salz in einem weit geringern Preiſe iſt, als in den vorhergehenden. Zu dem von der Salzſteuer befreyeten Lande gehöret Poitou, Limouſin, Guyenne, Gaſcogne und Bretagne. In den 3 Bisthümern Metz, Toul und Verdun, und in der Franche Comté iſt der Preis des Salzes unterſchieden. 4) Die **Vermögenſteuer**, (Taille,) welche in den Generalitäten von Montauban und Grenoble, und in 3 Elections der Generalité von Bordeaux, nämlich Lanes, Agen und Condom, von den Gütern, ohne Abſicht auf die Qualität der beſitzenden Perſonen, bezahlet wird, im ganzen übrigen Lande aber perſönlich iſt; ſo daß nur die Edelleute, Geiſtlichen und gewiſſe Bediente davon ausgenommen ſind. 5) Die **Kopfſteuer**, (Capitation,) die **Zölle**, von allerhand Art; **Stempelpapier** und verſchiedene andere Auflagen. 6) Die **Abgaben der Geiſtlichkeit**, deren oben (§. 7.) gedacht worden.

Der **außerordentlichen Auflagen** ſind ſo viel und ſo vielerley Arten, als der König will. Es gehöret z. E. dahin die Erhöhung der Steuer, oder die **Nachſteuer** zum Unterhalt der Soldaten, (Taillon,) der zehnte oder zwanzigſte Theil der Einkünfte von allem Vermögen des Königreiches, als von liegenden Gründen, Häuſern, Aemtern ꝛc. und die Errichtung

und Verkaufung neuer Aemter. Es iſt nämlich ſchon unter Ludewig XII die öffentliche Verkaufung der Aemter aufgekommen, daher anjetzt faſt alle Bedienungen ein Eigenthum der Familien ſind, und von ihnen wieder verkaufet werden können. Die Beſitzer bezahlen jährlich ein gewiſſes Geld, um ſie erblich zu behalten; weil aber daſſelbe keine große Summe ausmachet, ſo errichtet der König manchmal neue Aemter, und zieht von der Verkaufung derſelben großes Geld. 1750 machte das Kapital der verkauften Aemter 663,299,900 Livres, und die Summe der Gages, welche jährlich bezahlt wurden, 10,130,897 Livres aus. Die Staatsſchulden betrugen damals 1,677,276,420 Livres, und die Zinſen für dieſelben jährlich 63,865,722 Livres. Zur Probe, wie die Auflagen geſtiegen ſind, dienet, daß 1329 Champagne 240,000 Liv. jetziger Münze gezahlet, jetzt aber mehr als 5 Millionen giebt. Ich will aber vom Ganzen und Großen reden. König Ludewig XII hatte jährlich 13,439594 Livres Einkünfte, ja Mr. de Sully giebt nur 7,650000 Livres an, daß alſo nicht alles in die königl. Caſſen gekommen ſeyn muß, was die Unterthanen erlegt haben. König Franz I hatte 15,730000 Livres, K. Heinrich II hatte 18 Millionen, K. Heinrich III hatte 31,654400 Livres, K. Heinrich IV hatte nicht mehr als 30 Millionen Livres Einkünfte gehabt. Unter Ludewig XIII ſtiegen ſie ſchon bis 50 Millionen, durch Colberts Vorſorge machten ſie 2 Jahre nach deſſelben Tode, nämlich 1685, ſchon 140 Millionen, und 1715 noch 20 Millionen mehr aus. Unter dem König Ludewig XV haben ſie betragen

1730	—	—	182,399090	Livres
1746	—	—	334,898000	ſ
1747	—	—	370,514000	ſ
1748	—	—	379,020000	ſ
1749	—	—	373,880000	ſ
1750	—	—	273,198000	ſ

Aufs höchſte ſind wohl die außerordentlichen Abgaben in dem von 1755 bis 1762 geführten Kriege getrieben, und die Unterthanen, deren Gewerbe und Handel der Krieg ohnedem gewaltig ſtöhret, bis an den Rand des völligen Verderbens gebracht worden, ſo daß das Parlament zu Rouen dem Könige 1759 vorſtellete, der gänzliche Verfall der Unterthanen ſey unvermeidlich, wenn der König außer dem ſchon höchſt beſchwerlichen bisher erlegten zwanzigſten, auch auf den Abtrag eines neuen zwanzigſten, und zweyer Sols vom Livre beſtehe; denn die Unterthanen wären ſchon dem Zeitpunkte nahe gekommen, worinnen ſie dem Könige weiter nichts, als unfruchtbare Wünſche, würden anbiethen können. Zu den ganz neuen und äußerſten Mitteln, welche 1759 verſuchet wurden, um Geld zur Fortſetzung des Krieges herbey zu ſchaffen, gehörte auch dieſes, daß der König aus ſeinem eigenen und ſeiner Unterthanen Silberzeuge, Geld prägen ließ. Die ordentlichen Einkünfte haben unter Ludewig XV zur Zeit des Friedens nur 251 Millionen Livres betragen, nämlich

Die ordentl. Vermögenſteuer (Taille)	40000000
Die Kopfſteuer — —	40000000
Der Zwanzigſte und 4 Sols vom Livre	40000000
Die übrigen verpachteten Einkünfte	131228000
Summa	251,228000 Liv.

Der

Der Verfaſſer der Reflexions politiques ſur les finances et le commerce, à la Haye 1740 beweiſet, daß Ludewig XV, wenn man den Unterſchied der Münze und des Werths der Dinge in Anſchlag bringt, nicht ſo reich geweſen ſey, oder nicht ſo viel Einkünfte gehabt habe, als ſeine vorhin genannten Vorfahren. Von den Staatseinkünften, Ausgaben, Schulden, und andern Finanzſachen, findet man in meinem Magazin Th. 2. S. 231. f. einen wichtigen Artikel.

Zur Hebung der Steuern iſt das Königreich in gewiſſe Finanzprovinzen abgetheilet, die Generalités genennet werden, und deren jede ihren Intendanten hat. Dieſe Generalités ſind entweder in Pays d' Elections, oder in Pays d' Etât abgetheilet. Mit dem Namen der Pays d' Elections belegt man die Provinzen, in welchen der König die Abgaben nach Gefallen ausſchreibt, und durch ſeine Finanzbedienten hebet. Die Generalités in dieſem Pays d' Election ſind in Diſtricte oder ſogenannte Elections abgetheilet, und folgen im Almanach royal von 1766 ſo auf einander: Paris von 22 Elections, Amiens von 6 Elections und 4 Gouvernemens, Soiſſons von 7 Elections, Orleans von 12 Elect. Bourges von 7 Elect. Lyon von 5 Elect. Dombes oder Trevoux, Rochelle von 5 Elect. Moulins von 7 Elect. Rion von 7 Elect. Poitiers von 9 Elect. Limoges von 5 Elect. Bourdeaux von 5 Elect. Tours von 16 Elect. Pau und Auch von 6 Elect. darunter auch 5 Pays d' Etats, und 9 Pays und Villes abonnez ſtehen, Montauban von 6 Elect. Champagne von 12 Elect. Rouen von 14 Elect. Caen von 9 Elect. und Alençon von 9 Elect. Pays d' Etâts heißen

diejenigen Provinzen, deren Stände die bewilligten Auflagen ſelbſt unter ſich vertheilen und heben. Die Generalités in denſelben ſind, Bretagne von 9 Dioceſes, Aix in Provence von 20 Vigueries, Languedoc von 23 Dioceſes, Perpignan und Rouſſillon von 3 Vigueries, Bourgogne von 23 Bailliages, Franche Comté von 14 Bailliages, Grenoble von 6 Elections, Metz von 18 Bailliages und Prevôtés, Elſas von unterſchiedenen Aemtern, Prevôtés u. ſ. w. Flandern und Artois von unterſchiedenen Bailliages, Hennegau und Cambreſis, Lothringen und Barr von 36 Bailliages.

Die übrigen königl. Einkünfte, nämlich die Zölle, Trankſteuer, Salzſteuer, Stempelpapier, Taback, Poſten u. ſ. w. ſind an die Geſellſchaft der Generalpächter verpachtet, die wieder ihre Unterpächter und Einnehmer haben, und dem König ſeit 1755 jährlich 110 Millionen Livres an Pacht erlegen. Das Haupt aller Hebungsbedienten iſt der General-Controleur, welcher ein Gegenregiſter aller Quittungen über die königl. Einkünfte hält.

Die Oberaufſicht und Gerichtsbarkeit über die königl. Einkünfte und alles, was dieſelben angeht, haben folgende ſouveraine Gerichtshöfe, nämlich: 1) über die unverpachteten Einkünfte ſind die Rechnungskammern geſetzt, deren 11 ſind, nämlich zu Paris, Blois, Montpellier, Grenoble, Dijon, Rouen, Aix, Nantes, Pau, Dole und Lille. Die pariſiſche iſt die vornehmſte, und nimmt allen unmittelbaren königl. Vaſallen den Eid der Treue ab. 2) Die Steuerkammergerichte, welche alle Streitigkeiten, ſo wegen der Steuern und Auflagen zwiſchen dem Volke

und

und den Hebungsbedienten entſtehen, richten und völlig abthun. Es ſind ſolche zu Paris, Clermont, Montpellier, Montauban, Grenoble, Bordeaux, Rouen, Pau, und an einigen andern Orten vertreten die Parlamente derſelben Stelle. Endlich ſind auch noch 19 Oberforſtåmter (les Eaux & forêts,) unter welchen die Gerichtsbarkeit der Oberforſtåmter zu Paris iſt, zu bemerken.

§. 18. Frankreichs **Kriegesmacht zu Lande** betrug 1765

I. an Reuterey 237 Eſcadrons, jede, vermöge der Verordnung vom 21 Dec. 1762, von 2 Compagnien, und jede Compagnie von 3 Officiers und 53 Gemeinen, zuſammen —	26,544 Mann
II. an Infanterie 223 Bataillons, jedes, laut Verordnung vom 10 Dec. 1762, von 8 Comp. jede zu 63 Mann und eine Grenadiercompagnie von 52 Mann, und bey jedem Bataillon 27 Officiers, zuſammen — —	129,909 Mann
ganze Summa	156,453 Mann

Dazu kamen noch

1. an leichten Truppen, 6 Legionen, jede von 1 Bataillon, und jedes Bataillon von 4 Eſcadrons, die aber damals nur aus 400 Mann beſtunden.
2. an Landmiliz, aus 105 Bataillons, ohne die Küſtenbewahrer. Jedes Bataillon hat 710 Mann, und alſo iſt das ganze Corps 74550 Mann ſtark. Die Ergänzung deſſelben geſchiehet alle Jahr durchs Loos unter Perſonen von 18 bis 40 Jahren, welche

zu dienen im Stande, und entweder unverheirathet, oder Witwer ohne Kinder ſind. Fehlet es an unverheiratheten, ſo werden verheirathete zu Hülfe genommen. Die angenommenen müſſen 6 Jahre dienen. Unter dieſe Miliz wird kein Ausländer aufgenommen. Von den Seetruppen und Küſtenbewahrern giebt der folgende §. Nachricht. Die Anzahl der Feſtungen des Königreichs iſt groß; und von denſelben ſowohl, als von auswärtigen Feſtungen, findet man im Louvre zu Paris auf der Gallerie die richtigſten Muſter, deren über 180 ſind, und wovon man unten die Beſchreibung von Paris nachſehen kann. In eben dieſer Hauptſtadt des Reichs iſt eine prächtige königl. Kriegsſchule für 500 junge Edelleute erbauet, und zur völligen Einrichtung derſelben 1754 eine Lotterie angeordnet worden. Außer dem prächtigen Invalidenhauſe zu Paris, in welches auch unvermögende Seeleute aufgenommen werden, giebt es noch einige 70 Kriegshoſpitäler im Reiche, welche Anſtalten keine geringe Aufmunterung für die Kriegsleute ſind.

§. 19. Zum Seeweſen hat Frankreich große Vortheile und Vorzüge. Seine Lage iſt überaus bequem und vortheilhaft (§. 13.), die Küſten ſind ſicher, und die an denſelben liegenden Landſchaften fruchtbar; es hat die meiſten Materialien, die zum Schiffbaue nöthig ſind (wiewohl das Bauholz abnimmt), und geſchickte Handwerker zu ihrer Bearbeitung; und endlich ſo iſt das ganze Seeweſen in guter Ordnung, vornehmlich was das Seevolk betrifft. Es ſind nämlich im Jahre 1681 die ſogenannten Klaſſen in denen an der See belegenen Landſchaften errichtet worden, welche die See-Officiere, Matroſen und andere Seeleute

ent-

enthalten. Es ſind 4 Klaſſen in Guienne, Bretagne, Normandie, Picardie, in dem eroberten und wieder eroberten Lande, und 3 in Poitou, Xaintonge, Land Aunix, Inſeln Re und Oleron; und in Languedoc und Provence. Eine jede Klaſſe dienet wechſelsweiſe 3 bis 4 Jahr, und die, ſo nicht dienen, können ſich auf die Kauffardeyſchiffe vermiethen. Sie machten 1743 aus 60800 Mann, davon aber in den Häfen und Colonien im Solde des Königs nur 12800 Mann waren. Des Landes tadelt an den franzöſiſchen Matroſen, daß ſie über das geringſte Misvergnügen weglaufen, und in fremde Länder gehen; doch ſetzet er hinzu, daß dieſes ein allgemeiner Fehler ſeiner Nation ſey, die immer zu neuen Dingen geneigt ſey, und ſich durch einen eitlen Eigenſinn antreiben laſſe, das Königreich ohne die geringſte Urſache zu verlaſſen. Frankreich hat die Schiffsbaukunſt von den Engländern erlernet, und Heinrich IV dachte zuerſt mit Ernſt auf das Seeweſen. Unter dem Könige Ludewig XIII kam durch des Kardinals von Richelieu Vorſorge eine ziemliche Flotte zum Stande: allein, unter Ludewig XIV wuchs die franzöſiſche Seemacht zu einer furchtbaren Größe, und wurde ſehr nützlich gebrauchet, gerieth aber noch bey ſeinen Lebzeiten in großen Verfall. Durch den Krieg, welchen der Aachener Frieden von 1748 endigte, wurde ſie ungemein geſchwächt. Es wurde zwar großer Eifer auf ihre Widerherſtellung gewendet, ſo daß man ſie 1756 auf 110 Kriegsſchiffe ſchätzte: allein, ſie iſt in dem Kriege mit England von 1755 bis 1762 wieder in großen Verfall gerathen, und muß alſo von neuem wieder hergeſtellet werden. 1768 ſchätzte man ſie auf 70 Schiffe, von welchen $\frac{2}{3}$ Schiffe von der Linie wären.

ren. Die Schiffe ſind in die Häfen von Toulon, Breſt, Port-Louis, Rochefort und Havre de grace vertheilet. Die Admiralität zu Paris hat die Oberaufſicht und Gerichtsbarkeit über das Seeweſen. Außer den 3 Compagnien, *Gardes de la Marine*, die in den Häfen zu Toulon, Breſt und Rochefort liegen, und aus lauter Edelleuten beſtehen, welche im Kriegs- und Seeweſen unterrichtet werden, und aus 336 Mann beſtehen, iſt 1716 noch eine Compagnie von Edelleuten, 112 Mann ſtark, unter dem Namen *Gardes du Pavillon Amiral* errichtet worden, welche allezeit um den Admiral ſeyn, und unter ſeinem Befehle auf den vornehmſten Kriegsſchiffen dienen müſſen. Sie werden aus den vorhergehenden Garden ausgeleſen. Es iſt auch eine Compagnie adelicher Cadets von 53 Köpfen vorhanden. Die übrigen Troupes de Marins beſtehen aus 65 Compagnies franches von 8400 Mann, 3 Compagnien Bombardirern, von 162 Mann, 3 Compagnien Canonirern auch von 162 Mann aus den vorhin angeführten 12800 Matroſen, welche wirklich im Solde des Königs ſtehen, und aus einem Bataillon Schweizern von 953 Mann. Alſo iſt die ganze Summe der regelmäßigen Seetruppen 22978 Mann. Die Milices de la marine machen 6026 Mann, die im königl. Sold ſtehende National-Seetruppen 3407, die Truppen auf den Galeeren 1934, und die Küſtenbewahrer 151600 Mann aus. Ein genaueres Verzeichniß findet man in meinem Magazin Th. 2. S. 261. f. Die Seehäfen ſind insgeſammt befeſtiget.

§. 20. Das Königreich Frankreich mit den dazu gehörigen alten und neuen Ländern wird auf unterſchiedene Weiſe abgetheilet; denn in Anſehung der

bürger-

bürgerlichen Verfaſſung wird es nach den Parlamenten (§. 16.), in Anſehung des Finanzweſens in Generalitäten (§. 17.), in Anſehung der kirchlichen Verfaſſung in Erzbisthümer und Bisthümer, oder ſogenannte geiſtliche Provinzen (§. 7.), und in Anſehung des Kriegsweſens in 38 Gouvernements eingetheilet. Ich lege die letzte, als die vornehmſte und jetzt gewöhnlichſte, zum Grunde, und folge der Ordnung, welche die meiſten und beſten franzöſiſchen Landbeſchreiber beobachten. Es werden dieſe Gouvernements durch Gouverneurs, und in Abweſenheit derſelben durch Generallieutenants regieret, unter welchen letzteren wieder **Unterſtatthalter** (Lieutenants de roi) ſtehen. Die Gouverneurs müſſen die Landſchaften und Städte im Gehorſam gegen den König und in innerer Ruhe erhalten, haben das Commando über die Truppen, welche zur Beſatzung in ihren Gouvernements liegen, ſorgen für die Unterhaltung der Feſtungen im wehrhaften Stande, und unterſtützen die Handhabung der Gerechtigkeit. Die Gouverneurs in den Städten und Feſtungen ſtehen nicht unter den Gouverneurs der Landſchaften, haben auch manchmal über einen kleinen umliegenden Diſtrict zu befehlen.

Weil es auch eine ſogenannte **geographiſche Abtheilung in Landſchaften** giebt, ſo muß dieſelbe, um mehrerer Verſtändlichkeit willen, vorläufig angemerket werden. Dieſe Landſchaften ſind folgende: 1) **l'Isle de France**, 2) **La Picardie**, welche in die **obere** und **untere** abgetheilet wird. Zur obern gehören die Länder Amienois, Santerre, Vermandois, Noyonois, Thierache, Laonois, Soiſſonois, Valois

und Beauvaiſis; zur untern die Länder Reconquis, le Boulonois, le Marquenterre, le Ponthieu, le Vimeu. 3) **La Brie**, welche ſich in Brie Champénoiſe und françoiſe abtheilet. 4) **La Champagne**, dahin Ober- und Unter-Champagne, Rhetelois, Argonne, Remois, Chalonois, Pertrois, Vallage, Baſſigny, Senonois gehören. 5) **Das Herzogthum Bourgogne**, welches in verſchiedene große Aemter und Länder abgetheilet iſt, nämlich in Dijonnois, Auxerrois, Auxois, Pays de Montagne, Chalonois, Maconois, Autûnois, und Charolois. 6) **La Breſſe**, welche in Ober- und Nieder-Breſſe eingetheilet wird. 7) **Le Bûgey**, ſo aus dem eigentlichen Bûgey, Valromey und le Pays de Gex beſteht. 8) **Le Dauphiné**, ſo in das obere und untere abgetheilet wird. Ober-Dauphiné beſteht aus Graiſivaudan, Royanez, Briançonnois, Ambrûnois, Gapençois und le Pays de Baronies. Unter-Dauphiné wird abgetheilet in Viennois, Valentinois, Tricaſtinois und Diois. 9) **La Provence** beſteht aus 3 Theilen, nämlich Ober-Provence, la Campagne und Nieder-Provence. 10) **Le Languedoc**, welches überhaupt in Ober- und Unter-Languedoc und Pays de Sevennes, hiernächſt aber in Länder und Diöceſen abgetheilet wird. 11) **Foix**, ſo die Grafſchaft Foix und das Land Donneſan begreift. 12) Die Grafſchaft **Comenges**, dahin auch die Grafſchaft Conſerans gehöret. 13) **L'Armagnac** wird in das obere und untere abgetheilet. Ober-Armagnac begreift die 4 Thäler Magnoac, Neſtes, Barouſſe und Aure. Unter-Armagnac beſteht aus den Ländern Armagnac, Eauſan, Fezenzac, Brûllois, Lomagne, Gaure und Riviere Verdûn. 14) Die Grafſchaft **Bigorre**, dahin die Ebene

und

und das Gebirge von Bigorre, und das Land Rüſtan gehöret. 15) Das Fürſtenthum **Bearn**, dazu die Vicomtez Bearn und Oleron gehören. 16) **Le Pays de Basques**, welches aus dem Lande Labour, Unter-Navarre und der Vicomté de Soule beſteht. 17) **Gaſcogne** beſteht aus 5 Ländern, welche ſind: les Landes, la Chaloſſe, le Türſan, le Marſan und le Pays d'Albret. 18) **Guienne** begreift le Bourdelois, le Pays de Medoc, les Captalats de Certes und de Büch. 19) **La Saintonge.** 20) Das Land **Aunis.** 21) **Poitou**, ſo in das obere und niedere abgetheilet wird. 22) **La Bretagne**, ſo auch in das obere und untere abgetheilet wird. 23) **La Normandie**, die in die obere und niedere getheilet wird; jene begreift 7 Länder, welche ſind: Caux, Brey, Vexin, ſo aus Vexin Normand und Vexin François beſteht; Campagne, Ouches, Lieuvin, Roumois; dieſe begreift 8 Länder, welche ſind: Auge, Campagne de Caen, Beßin, Coutantin, Avranchin, Bocage, les Marches, Seez, Argentan und Houlme. 24) **Le Perche**, dahin Groß-Perche, le Perche-Gouet und le Pays de Timerais gehöret. 25) **Beauce**, dahin gemeiniglich Chartrain, Mantois, Hürepoix, Dünois und Vendomois gerechnet wird. 26) **L'Orleanois.** 27) **Le Gatinois**, dahin Gatinois François, Gatinois Orleanois und Pays de Püiſaye gehöret. 28) **Le Nivernois**, dahin 7 Länder gehören. 29) **Le Bourbonois.** 30) **Le Forez.** 31) **Le Beaujollois.** 32) **Le Lionnois.** 33) **Le Rouergue.** 34) **Le Quercy.** 35) **L'Agenois.** 36) **Le Condomois.** 37) **Le Baſadois.** 38) **Le Perigord.** 39) **L'Angoumois.** 40) **Le Limoſin.** 41) **La Marche.** 42) **La Touraine.** 43) **L'Anjou.** 44)

Le Mai-

Le Maine. 45) Le Blaiſois. 46) Le Berry. 47) L'Auvergne. 48) Die franzöſiſchen Niederlande, dahin die Grafſchaften Artois und Cambreſis, ein Theil der Grafſchaften Flandre, Hainaut und Namür, und ein Theil von dem Herzogthume Luxenbourg gehöret. 49) Lorraine. 50) L'Alſace. 51) La Franche Comté. 52) Rouſſillon.

1. Das Gouvernement von Paris.

Die Gränzen dieſes Gouvernements ſind ſchwer zu beſtimmen, wenigſtens ſind die franzöſiſchen Landbeſchreiber darüber nicht einig. Es begreift außer der Stadt, noch etwas von der umliegenden Gegend. Außer dem Gouverneur ſind hier noch 2 General-Lieutenants, davon der eine für die Stadt, und der andere für die Vogtey und Vicomté, ſo weit dieſelbige ſich erſtrecket, beſtellet iſt. Im Umfange dieſes Gouvernements ſind 4 andere, nämlich die Gouvernements der Schlöſſer Louvre und Tuilleries, wie auch der Baſtille und des königl. Invalidenhauſes; deren 4 Gouverneurs ihre Befehle unmittelbar von dem Könige empfangen.

1. Paris, Pariſii, Lutetia, Lutetia Pariſiorum, die Hauptſtadt des Königreiches, liegt mitten in der Landſchaft Isle de France, in einer breiten und ebenen Fläche, am Fluſſe Seine, und iſt eine ungemein große, volkreiche und prächtige Stadt. Sie iſt rund gebauet, und ſoll im Durchſchnitte 2 gemeine franzöſiſche Meilen, im Umfange aber 6 haben, die Vorſtädte mit eingeſchloſſen; oder nach der Anzeige des Grundriſſes hat ſie in allen Quartieren 3 Stunden im Umkreiſe, ihr ganzer Umfang aber macht 5 Stunden aus. Sie ſoll 967 Straßen und 50000 Häuſer enthalten, unter welchen viele, die 4 bis 7 Stockwerke hoch, und über 500 ſchöne Hotels, ſind, die Kirchen, Klöſter,

Klöſter, Kapellen, Collegia, Communitäten und Buden der Krämer ungerechnet. Die Anzahl der geſammten Einwohner kann ſich nicht viel über 500000 erſtrecken; denn es ſterben hier jährlich ungefähr 20000 Menſchen, welche etwa der 25ſte Theil der Einwohner ſind. Die Stadt hat in ſich kein gutes Trinkwaſſer, ſondern muß ſich theils mit dem Waſſer der Seine, welches fäulicht iſt und Durchfälle erreget, theils mit noch ſchlimmern und verſteinernden Brunnen behelfen. Doch wird auch durch die Waſſerleitungen von Pré-Saint Gervais, Belleville und Rongis oder Arcueil, Quellwaſſer hieher geführet. Die von dem Hrn. Türgot, Prevôt des Marchands, zur Reinigung der Stadt und Straßen gemachten neuen Anſtalten beſtehen in einem mit Quaderſtücken gefütterten, 6 Fuß breiten und eben ſo tiefen Kanale, in welchem alle Unreinigkeiten aus derſelben Gegend der Stadt, wo derſelbe vorbeygeht, zuſammen kommen. Zur Reinigung deſſelben iſt ein großer Brunnen in einem eigenen Gebäude angeleget, deſſen Waſſer aus den Quellen der ganzen Gegend geſammlet wird. In dieſem Brunnen ſtehen 6 Pumpen, welche, vermittelſt einer durch 4 Pferde beſpannten Maſchine, das Waſſer in ein ſehr großes hinter dem Hauſe befindliches, und gleichfalls mit Quaderſtücken ausgeſetztes Behältniß ausgießen, aus welchem es durch 2 außerordentlich große, und ſtückweiſe an einander geſchrobene Röhren unter der Erde in gedachten Kanal geführet wird, da es denn alle darinnen befindliche Unreinigkeiten mit ſich hinweg, und in die Seine führet. Des Nachts werden die Straßen 6 Monate im Jahre durch Laternen erleuchtet, dazu man ſeit 1766 ſo genannte wiederſcheinende Laternen gebraucht, welche mehr Licht geben, als die vorher gewöhnlich geweſenen Laternen. Die 1767 verbeſſerte Feueranſtalten ſind gut; denn es müſſen der erſte Präſident vom Parlement, der Prevôt des Marchands, und der Policey-Lieutenant, die Schaarwache zu Fuß und zu Pferde, welche ungefähr aus 1000 Mann beſteht, und einige Compagnien der franzöſiſchen und Schweizer-Garde zu Fuß, ſich ſo geſchwinde bey dem Feuer einfinden, als es die Entlegenheit der Oerter nur immer zuläßt. Zum eigentlichen Löſchen aber ſind die hieſigen Mönche der 4 Bet-

tel-Orden verpflichtet, welche die bey dem müßigen Bettelleben geſammleten Kräfte, bey ſolcher Gelegenheit, zum gemeinen Beſten nützlichſt anwenden müſſen.

Um einen allgemeinen Begriff von dieſer Stadt und ihren Merkwürdigkeiten zu bekommen, muß angemerket werden, daß ſie die Hauptſtadt des Königreichs ſey, deſſen Reichthümer faſt alle in derſelben und in ihrer Nachbarſchaft verzehret werden; ſie iſt ferner der Mittelpunct des guten Geſchmacks und des Lächerlichen, die Quelle der Moden für den größten Theil von Europa, der Sitz eines Erzbiſchofes, des vornehmſten Parlaments, einer Rechnungskammer, (la Chambre des comptes,) eines Steuer-Kammergerichts, (la cour des Aydes,) eines Münz-Gerichtshofs, (la cour des Monnoies,) einer ſouverainen Kammer der Zehnten, (la Chambre ſouveraine des Décimes,) des Gerichts im königl. Pallaſte, welches unter dem Namen les requêtes de l' hôtel bekannt iſt, zweyer Kammern der Requeten des Pallaſts, einer Kanzley der Schatzmeiſter von Frankreich, einer Schatz- und Domainenkammer, der marmornen Tafel, zu welcher Gerichtsbarkeit das Gericht des Connetable und der Marſchälle von Frankreich, die Admiralität und das Gericht der Oberforſtämter gehören, eines Amts des Pallaſts, einer Election, eines beſondern Forſtamts, der Bazoche oder Gerichtsbarkeit der Geiſtlichen des Parlaments, der Gerichtsbarkeit der Geiſtlichen der Rechnungskammer ꝛc. welche Gerichte insgeſammt ihren Sitz im Pallaſte auf der von demſelben benannten Inſel haben. Ferner iſt ſie der Sitz des groſſen Raths, welcher ſich im Louvre verſammlet, des Chatelet, welcher Name das Gericht der Prevoté und Vicomté von Paris, und le ſiège préſidial begreift, einer Kammer der bürgerlichen Sachen, der Kammern der Policey und peinlichen Sachen, und noch anderer Untergerichtsbarkeiten. Man zählet hier 40 Pfarrkirchen, und 5 Kirchen, welche auch das Pfarrecht haben, 3 Abteyen und 12 Prioreyen für Mannsperſonen, 8 Abteyen und 6 Prioreyen für Frauensperſonen, 20 Collegiatkirchen, darunter 13 Kapitel ſind, 80 Kirchen und Kapellen, die nicht Pfarrkirchen ſind, 53 Klöſter und Brüderſchaften von geiſt-

und

und weltlichen Mannsperſonen, 70 Nonnenklöſter und Communitäten weiblichen Geſchlechts, 15 Seminaria, 26 Hoſpitäler; eine Univerſität mit 4 Facultäten und 43 Collegien, außer welchen noch einige andere Collegia vorhanden ſind, 6 Akademien, 3 Akademien zur Unterweiſung junger Edelleute in ritterlichen Uebungen, 5 öffentliche Bibliotheken, außer vielen beſondern Bibliotheken, 4 königl. Palläſte, 4 Schlöſſer, 50 öffentliche Plätze, 60 Springbrunnen, 12 Brücken über die Seine, darunter 10 von Steinen ſind, und 11 Hauptthore.

Was die genauere Beſchreibung dieſer Stadt betrifft, ſo beſteht ſie aus 3 Haupttheilen, welche ſind: la Ville gegen Mitternacht der Seine; la Cité, welche von der Seine ganz umgeben wird, und l' Univerſité gegen Mittag der Seine; und hiernächſt aus 11 Vorſtädten. 1702 iſt ſie in 20 Quartiere abgetheilet worden, deren vornehmſte Merkwürdigkeiten ich kürzlich, doch hinlänglich, beſchreiben will.

1) La Cité iſt das reinſte und reichſte Quartier unter allen, und beſteht aus 3 Inſeln, die von der Seine gemacht, und l' Isle du Palais, oder l' Isle de notre Dame, und l' Isle Saint Louis und l' Isle Louvier genennet werden. Die letztere iſt klein, enthält nur Holzmagazine, liegt gegen dem Zeughauſe über, und hängt mit dem Quartiere Saint Paul durch eine hölzerne Brücke zuſammen. Die Inſel notre Dame hat dieſen Namen von der Kathedralkirche der Stadt, der ſie gehöret, und den Namen Isle du Palais von dem Pallaſt, darinnen das Parlament ſeinen Sitz hat. Sie iſt durch die rothe Brücke mit Isle S. Louis, durch Pont notre Dame und Pont au Change mit la Ville, durch Pont Michel, Pont de l' Hotel Dieu Petit Pont und die Brücke des heiligen Karls, mit l' Univerſité verbunden.

Pont neuf, oder die neue Brücke, die vornehmſte unter allen pariſiſchen, iſt am nordweſtlichen Ende der Inſel des Pallaſts, über beyde Arme der Seine geführet, und verbindet dieſes Quartier der Stadt ſowohl mit l' Univerſité und Saint Germain, als den Quartieren der heil. Opportüne und des Louvre. Mit ihrem Baue ward 1578 der Anfang gemacht, und 1604 ward er vollendet. Sie ruhet

het auf 12 Schwibbögen, iſt 170 Klaftern lang, 12 breit, und hat oben 3 Abtheilungen. Die mittlere iſt 5 Klaftern breit, und für die Kutſchen und andere Wägen beſtimmt; und auf beyden Seiten iſt ein 2 Fuß hoch erhabener Weg für die Fußgänger. Außerdem ſind auf beyden Seiten über den Pfeilern halbe Zirkel, die mit 178 kleinen Krambuden beſetzet ſind, welche den königl. Laquayen gehören, und die ſchöne Ausſicht ſehr verhindern. In der Mitte von der Länge der Brücke ſteht Heinrichs IV ſchöne metallene Bildſäule zu Pferde in übernatürlicher Größe auf einem marmornen Fuß. Außerdem iſt auf dieſer Brücke noch das Gebäude la Samaritaine zu bemerken, in welchem eine Waſſerpumpe, vermittelſt deren das Quartier des Louvre und einige andere von la Ville durch unterſchiedene Röhren mit Waſſer verſorget werden. Es hat den Namen von der an demſelben vorgeſtellten Begebenheit Jeſu Chriſti mit einer Samariterinn bey dem Brunnen Jakobs. Die **Wechſelbrücke,** (pont au Change,) an deren nordlichem Ende eine metallene Bildſäule Ludewig des XIV zu ſehen, und die **Brücke unſerer Frauen,** (pont nôtre dame,) welche die erſte ſteinerne Brücke in Paris geweſen, und auf der eine Waſſerpumpe zu ſehen iſt, führen nach den Quartieren S. Jacques de la Boucherie und S. Oportüne, und jede iſt mit 2 Reihen Häuſern beſetzet, die auf der erſten Brücke 4, und auf der andern 2 Stockwerke hoch ſind. Die **Brücke des heil. Michaels,** welche nach dem Quartiere des heiligen Andreas führet, und gegen der Wechſelbrücke über iſt, und die **kleine Brücke,** welche gegen der Brücke unſerer Frauen über iſt, ſind beyde mit Häuſern beſetzet. Endlich die **Brücken des heiligen Karls und des Hotel Dieu** führen vom Hotel Dieu nach dem Quartiere von l' Univerſité.

Auf dieſer Inſel iſt die **Kathedral-Kirche notre Dame,** welche zwar von gothiſcher Bauart, aber groß und prächtig, 65 Klaftern lang, 24 breit und 17 hoch; hat inwendig 4 Schichten Pfeiler, 30 in jeder Schichte, und 45 Kapellen, die zwiſchen der äußerſten Schichte Pfeiler und der Mauer gebauet ſind. Die Pfeiler, ſo im Schiffe der Kirche ſtehen, ſind mit anſehnlichen, ſchönen und vortreffli-

trefflichen Gemälden gezieret. Das Chor iſt von Ludewig dem XIV, dem Gelübde ſeines Vaters zufolge, durch einen Aufwand von etlichen Millionen Livres, in einen höchſtprächtigen Stand geſetzet worden. Unter den Begräbnißkapellen in dieſer Kirche ſind die von den Kardinälen von Rez und von Noailles die merkwürdigſten. Die beyden viereckichten Kirchthürme ſind 34 Klaftern hoch, oben platt und mit einer Bruſtlehne von Werkſtücken verſehen. Man hat von denſelben die ſchönſte Ausſicht über die ganze Stadt. In dem zur linken Hand ſind 2 große Glocken, davon die eine 31000, und die andere 40000 Pfund wiegt. In dieſer Kirche werden die Leichenbegängniſſe der Perſonen vom königl. Hauſe, und die anſehnlichſten gottesdienſtlichen Feyerlichkeiten angeſtellet. Der erzbiſchöfliche Pallaſt iſt neben der Kirche. In einem Saale deſſelben iſt die Bibliothek der Advocaten, welche der Parlaments-Advocat Riparfond zum öffentlichen Gebrauch geſchenket hat, und die 1708 eröffnet worden. Unter des Erzbiſchofs Gerichtsbarkeit ſtehen 4 Kapitel, als ſeine Filiale, nämlich die Kirche S. Marcel, S. Germain l' Auxerrois, die Collegiatkirche S. Honoré, und die Collegiat- und Pfarrkirche S. Opportüne. Seine jährlichen Einkünfte betragen 180000 Livres, und ſeine Taxe am römiſchen Hofe iſt 4283 Gulden. Dieß Erzbisthum iſt erſt 1622 errichtet, bis dahin hieſelbſt nur ein Bisthum geweſen.

Es ſind noch folgende Kirchen auf dieſer Inſel. Die Collegiatkirche S. Denis du Pas, im Kloſter unſerer lieben Frauen; die Collegiatkirche S. Jean le rond, welche die Pfarrkirche eben gedachten Kloſters iſt; die Kirche Sainte Marine, welche die Pfarrkirche der Hausbedienten des Erzbiſchofes; die Collegiatkirche S. Agnan, und die Pfarrkirchen S. Chriſtophle, S. Geneviéve des Ardens, S. Landry, S. Denis de la Chartre, welche einer Priorey der Benedictiner gehöret; S. Marie Madeleine, die den Titel einer Erzprieſterſchaft hat, und bey welcher eine berühmte andächtige Brüderſchaft iſt; Sainte Croix de la Cité, S. Pierre des Arcis, S. Pierre aux boeufs, S. Germain le vieu, S. Martial, die Kir-

che der Barnabiten-Priorey S. Eloy, und die Priorey und Kirche S. Barthelemi, welche die anſehnlichſte Pfarrkirche in dieſem Quartier der Stadt und neben dem Pallaſt iſt.

Dieſer Pallaſt iſt ehemals der Sitz der Könige geweſen; Ludewig XII aber hat ihn ganz den Gerichtshöfen eingeräumet. Ich habe ſchon vorher, bey dem allgemeinen Abriß der Stadt, die Gerichte, welche in dieſem weitläuftigen Gebäude ihren Sitz haben, genennet. Das vornehmſte unter denſelben iſt das Parlament, welches Philipp der Schöne 1302 hieher verlegte. Zu der großen Kammer deſſelben gehören der erſte Präſident, 9 Oberpräſidenten, (franzöſiſch, Préſidens à mortier,) 6 Preſidens honoraires, 2 geborene Conſeillers d' Honneur, welche die Erzbiſchöfe von Paris und Rouen ſind, 6 andere Conſeillers d' Honneur, 25 weltliche, und 12 geiſtliche Räthe. Hernach gehören dazu 3 Chambres des Enqueſtes, oder Kammern der Unterſuchungen, welche die Appellationen der ſchriftlichen Proceſſe beurtheilen, und deren jede aus 2 Präſidenten, und 26 Räthen beſteht, die Tournelle criminelle, oder das peinliche Gericht, in welchem die 5 letzten Préſidens à mortier, 12 Räthe der großen Kammer, und 4 Räthe von jeder Kammer der Enqueten ſitzen; 2 Kammern der Requeten des Pallaſts, vor welchen allein gewiſſe privilegirte Perſonen, nämlich die Bedienten des königl. Hauſes, die Prinzen und Prinzeſſinnen vom Geblüte, und alle diejenigen, welche das Recht Committimus haben, belanget werden können, und deren jede 2 Präſidenten und eine Anzahl Räthe hat. Zuletzt gehören auch noch die *Chambre de la marée*, (Kammer der Seefiſche,) welche die Aufſicht über den Preis der See- und Flußfiſche hat, eine 1764 errichtete Chambre, in welcher 3 Präſidenten, 6 Räthe der großen Kammer, 5 Conſeillers des Enquêtes et Requêtes, 2 Conſeillers Commiſſaires, welche die Caiſſe d' Amortiſſemnet beobachten, und einige Gens du Roi, ſitzen: und *Baillage du palais*, hieher. Das Parlament wird den Tag nach Martini durch eine feyerliche Meſſe, welche ein Biſchof hält, eröffnet, und ſetzet ſeine Sitzungen bis zum 7ten Sept. fort; alsdenn

alsdenn bis zum 27 October eine Vacationskammer für die peinlichen und andere eilfertige Sachen beſtellet wird.

Unter dieſes Parlaments Gerichtsbarkeit ſteht Isle de France, Beauſſe, Sologne, Berry, Auvergne, Lyonnois, Forets, Beaujolois, Nivernois, Bourbonnois, Maconnois, Poitou, Pays d' Aunis, Anjou, Angoumois, Picardie, Champagne, Maine, Perche, Brie und Touraine. Die Kapelle des Pallaſts, welche Ludewig IX 1247 erbauet, iſt zwar gothiſch, aber doch ſehr ſchön. Wenn man aus dem Pallaſte heraus geht, kömmt man auf den dreyeckichten öffentlichen Platz Dauphiné. Zuletzt iſt auf dieſer Inſel noch das Hoſpital l' Hotel-Dieu zu merken, welches das wichtigſte in Paris iſt, und in welchem alle Kranke beyderley Geſchlechts, die ſich zu dem Ende darſtellen, (ausgenommen die, ſo mit der veneriſchen Seuche behaftet ſind,) aufgenommen, von Auguſtiner-Nonnen, die über 200 Bedienten unter ſich haben, verpfleget, und von 60 verordneten Wundärzten beſorget werden. In demſelben ſind 1200 Betten, und die Anzahl der Kranken beläuft ſich des Jahrs bisweilen auf 5000 und darüber.

Die Inſel des heil. Ludewigs hängt durch die Marienbrücke mit la Ville, und durch Pont de la Tournelle mit l' Univerſité, durch Pont rouge aber mit der Inſel notre Dame zuſammen. Auf derſelben ſteht die Pfarrkirche des heil. Ludewigs, von welcher ſie den Namen hat, und Hotel de Bretonvilliers, welches einen großen Umfang und zwiſchen 2 Armen der Seine eine ſehr ſchöne Lage hat.

2) Das Quartier S. Jacques de la Boucherie iſt ein Theil von la Ville, und begreift die Pfarrkirchen S. Jacques de la Boucherie, S. Leu und S. Gilles; Les Filles penitentes, die eine Kirche haben; die Collegiatkirche du S. Sepulcre, das Hoſpital der h. Cathrine, darinnen arme Frauen und Mägdchen von Auguſtiner-Nonnen 3 Tage lang bewirthet werden, welche Nonnen auch für die Beerdigung todter Körper, ſo in der Stadt gefunden werden, ſorgen müſſen; und das große Châtelet, welches ehemals ein Schloß geweſen, darinnen aber jetzt die Vogtey und Vicomté von Paris mit ihren

 unter-

unterſchiedenen Gerichtsbarkeiten für die bürgerlichen, Policey- und peinlichen Sachen ihren Sitz hat.

3) Das Quartier Sainte Oportüne iſt auch ein Theil von la Ville, und enthält die Collegiat- und Pfarrkirche S. Oportüne, die Münze und das Gefängniß, Fort l'Eveque genannt. Es iſt auch hieſelbſt die Straße la Ferronnerie zu bemerken, in welcher Heinrich IV am 14ten May 1610 von dem Böſewicht Ravaillac ermordet worden.

4) Das Quartier des Louvre, oder S. Germain l'Auxerrois, iſt auch ein Theil von la Ville, und enthält: (1) Die Kirche und das Kapitel S. Germain l'Auxerrois, welche die Pfarrkirche der königl Schlöſſer, Louvre und Tuilleries iſt, daher ſie auch die königliche Pfarrkirche genennet wird. (2) Das Louvre, Lupara, wird gemeiniglich in das alte und neue abgetheilet, ob es gleich eigentlich nur ein Gebäude iſt. Den alten Theil dieſes königl. Reſidenzpallaſts hat Franz I im Jahr 1528 von Steinen aufzubauen angefangen, und Heinrich II vollendete ihn 1548. Die folgenden Könige verbeſſerten und vermehreten das Gebäude bis auf Ludewig XIV, welcher einen ganz neuen Bau vornahm, der, wenn er hinaus geführet wäre, ſehr prächtig geworden ſeyn würde, wie man an dem jetzigen unvollkommenen Werke ſchon ſehen kann. Der Grundriß des geſammten Louvre iſt ein vollkommenes Viereck, in deſſen Mitte ein Hof, der 63 Klaftern ins Gevierte hat. Von den 4 Hauptgebäuden deſſelben hat Ludewig XIV das vornehmſte, auch den größten Theil von den beyden andern, welche die Seiten ausmachen, und ein neues Vordertheil an der nach der Seine zu liegenden Seite aufführen laſſen. Die 4 innern Vordertheile ſollten dem Entwurfe nach aus 8 Pavillons und 8 Corps de Logis beſtehen, und mit 3 Reihen Säulen gezieret ſeyn. Allein, es iſt nichts vollendet worden. Indeſſen ſind doch unterſchiedene prächtige Zimmer darinnen zu finden. Auf der großen Gallerie, die 227 Klaftern, oder 681 Ellen lang iſt, und dieſen Pallaſt mit dem Pallaſte der Tuillerien verknüpfet, ſtehen über 180 Muſter von franzöſiſchen und andern Feſtungen,

ſtungen, welche ſo richtig und genau verfertiget ſind, als es nur möglich geweſen, ſo daß ſie die Städte mit ihren Straßen, Häuſern, Plätzen und Kirchen, nebſt allen Feſtungswerken, Gräben, Brücken und Flüſſen, ja auch die ganze umliegende Gegend, die Ebenen, Berge, Aecker, Wieſen, Gärten und Holzungen ganz natürlich vorſtellen. Einige kann man auch aus einander nehmen, und die inwendigen Gewölber und übrigen Einrichtungen auf das beſte beſehen. Ludewig XIV hat dieſe Muſter zuerſt veranſtaltet, und man fährt noch fort, das, was etwa an den Feſtungen geändert wird, auch an dieſen Muſtern zu ändern, oder gar neue zu machen. In dieſem Pallaſte iſt auch die königl. Buchdruckerey, eine koſtbare Sammlung vortrefflicher Gemälde, uud einige Akademien haben darinnen ihren Sitz und Verſammlungsort, nämlich: 1) Die *Academie françoiſe*, welche 1636 vom K. Ludewig XIII unter der Miniſterſchaft des Kardinals Richelieu geſtiftet, und 1637 vom Parlament beſtätiget worden. Sie beſteht aus 40 Mitgliedern, welche ſich auf die Verbeſſerung der franzöſiſchen Sprache legen, und auf einem Saale des alten Louvre Montags, Donnerstags und Sonnabends verſammlen. Sie theilet jährlich am Feſt des heil. Ludewigs einen Preis von 300 Livres aus. 2) Die *Academie royale des inſcriptions & belles lettres*, welche 1663 zur Beförderung der Aufnahme der ſchönen Wiſſenſchaften geſtiftet worden, die alten Denkmaale erkläret, und die Begebenheiten der Monarchie durch Inſchriften, Gedächtnißmünzen, ꝛc. unvergeßlich macht. Sie hat 1699 und 1716 in einigen Stücken eine andere Geſtalt bekommen. Sie beſteht aus 10 Ehrenmitgliedern, 10 Beſoldeten und 20 Mitgenoſſen (Aſſociés), und theilet 2 Preiſe aus, einen von 400, und einen von 500 Livres: jenen hat Durey de Noinville, dieſen der Graf von Caylus, geſtiftet. Die Verſammlungen werden des Montags und Freytags gehalten. 3) Die *Academie royale des ſciences*, welche 1666 errichtet, und 1699 und 1716 in unterſchiedenen Stücken verändert worden, hat viererley Mitglieder, nämlich 12 Ehrenmitglieder, 20 Penſionairs, 26 Aſſociés, und 12 Adjuncte. Unter den Aſſociés ſind 8 Aus-

länder, 6 treiben die Wiſſenſchaften, welche ſie wollen, und 12 müſſen zu Paris wohnen. Sie verſammlet ſich ordentlicher Weiſe alle Mittewochen und Sonnabend. Sie beſitzt die ſchönen Naturalien-Cabinette, welche ehemals die Herren Ons en Bray und Reaumür gehabt haben. 4) Die *Academie royale de peinture & de ſculpture* iſt 1648 geſtiftet. Die Meiſterſtücke derer Maler und Bildhauer, welche in dieſelbe aufgenommen werden, ſind in 3 Sälen aufgeſtellet, und jedes mit dem Namen des Künſtlers bezeichnet. Es ſind daſelbſt auch die Bildniſſe vieler berühmten Maler zu ſehen, und unter den Bildſäulen viele, die nach alten Originalen abgeformet, und von Gyps verfertiget worden. Die königl Akademie der Chirurgie iſt 1731 geſtiftet, und 1748 beſtätigt. Der erſte Chirurgus des Königs iſt Präſident derſelben. Die *Academie royale d' architecture*, welche 1671 von Colbert geſtiftet worden, iſt 1767 wieder aufgehoben worden. Wir verlaſſen nun das Louvre, und beſehen die übrigen Merkwürdigkeiten dieſes Quartiers. Dieſe ſind (3) **le Petit Bourbon** oder Garde-meuble de la Couronne, war ein Pallaſt, welcher ehemals von verſchiedenen bourboniſchen Prinzen bewohnet worden, ehe dieſe Familie den königl. Thron beſtiegen. Es wurden darinnen die ſchönen und reichen Tapeten und das koſtbare Hausgeräth der Krone verwahret: allein, der Pallaſt iſt abgebrochen, und das Hausgeräth iſt nach dem Hotel de Conti gebracht worden. (4) **Der große Rath** verſammlet ſich in dem Pallaſte Aligre, in der Straße S. Honoré, welcher nichts beſonders hat. (5) Ein Kloſter, eine Kirche der Patrum Oratorii, in der Straße S. Honoré, welches das Hauptkloſter der Prieſter dieſer Congregation, und der Sitz des Generals iſt. Die Bibliothek dieſes Kloſters beſteht ungefähr aus 20000 Bänden von gedruckten Büchern und Handſchriften. (6) **Die Collegiatkirche S. Honoré.**

5) **Das Quartier des königl. Pallaſtes** gehöret auch zu la Ville, und begreift: (1) den königl. Pallaſt, welchen der Kardinal Richelieu von 1629 bis 1636 gebauet, daher er zuerſt l' Hotel de Richelieu, hernach le Palais Kardinal geheißen. Er ſchenkte ihn 1639 dem König Ludewig

XIII,

XIII, nach deſſen Tode deſſelben Gemahlinn mit Ludewig XIV ihn 1643 in Beſitz nahm, worauf er Palais royal genennet worden. Ludewig XIV ſchenkete ihn zuerſt ſeinem Brüder Philipp, und nach deſſelben Tode dem Herzog, Philipp von Orleans. Man findet darinnen für 4 Millionen Livres Gemälde, welche der Regent, Herzog von Orleans, angeſchaffet, und mit denen er die Hauptzimmer, welche faſt alle mit rothem Damaſt ausgeſchlagen ſind, dicke behängt hat. Der Grund zu dieſer Gemäldeſammlung iſt das Cabinet der ſchwediſchen Königinn Chriſtina, welches durch unterſchiedene Hände gegangen, aber beſtändig beyſammen geblieben, und von dem Regenten für 400000 Livres gekaufet worden. Es finden ſich hier überaus viele Stücke von den berühmteſten alten Meiſtern, als Raphael, Rubens, Titian, van Deik, u. a. m. Die 1669 geſtiftete Academie de Muſique hat in dieſem Pallaſte ihren Verſammlungsort. (2) Die Collegiatkirche S. Thomas de Louvre, und die Kirche S. Nikolas de Louvre. (3) Das Hoſpital des Quinze-vingt für 24 blinde Leute, mit einer Kirche, über deren Eingang die Bildſäule des heil. Ludewigs zu ſehen. (4) Der königl. Pallaſt des Tuilleries, welcher daher den Namen hat, weil ehemals an dieſem Orte eine Ziegelhütte geweſen, iſt zwar, wie ich vorhin angemerket, vermittelſt einer Gallerie, mit dem Louvre verbunden, aber doch ein beſonderes Gebäude. Die Königinn Catharina von Medicis hat ihn aufführen, und 1564 mit dem Bau den Anfang machen laſſen, den Heinrich IV im Jahr 1600 vollendete, und Ludewig XIV hat ihn 1664 inwendig ausgeſchmücket. Er beſteht aus 5 Pavillons, und 4 Corps de Logis in einer geraden Linie, die über 168 Klaftern lang iſt; und iſt ſehr ſchön. In dem Pavillon, welcher nach dem Fluß zu ſteht, iſt ein großer und prächtiger Schauplatz. Der dabey befindliche Garten iſt ſchön, und wird bey gutem Wetter von einer erſtaunlichen Menge Menſchen zum Spaziergehen beſuchet. Den Platz, welcher der Zugbrücke der Tuilleries gegen über, zwiſchen dem Garten, der Seine, dem Cours la Reine, und den eliſäiſchen Feldern iſt, zieret die Bildſäule zu Pferde, welche die Stadt dem Kö-

nig Ludewig XV zu Ehren geſtiftet hat, und zu welcher 1754 der Grund geleget worden. Er heißt von derſelben Place de Louis XV. Hinter dem Garten und längſt der Seine iſt der eben genannte Cours la Reine, welcher aus 3 Alleen beſteht, neben welchen zur rechten die ſo genannten eliſeiſchen Felder ſind, die auch mit langen Alleen von Bäumen beſetzet ſind. Hier iſt bey guter Witterung die Anzahl der ſpazieren fahrenden Kutſchen ſehr groß. Auf der Reitbahne der Tuillerien iſt die Academie de la Gueriniere zur Unterweiſung junger Edelleute in allen ritterlichen Uebungen. (5) Die Pfarrkirche S. Roch, in welcher vorzüglich viele berühmte Leute begraben liegen; unter andern der berühmte Dichter Pierre Corneille. Sie hat eine neue ſehr ſchöne Façade erhalten. (6) Die Klöſter des Jakobins und des Feuillans. (7) **Der Platz Ludewigs des Großen, oder des Conquets**, iſt achteckicht, und rund umher mit Häuſern von einerley Bauart beſetzet, die meiſtens ſchöne ſind. Mitten auf demſelben ſteht Ludewigs des Großen metallene Bildſäule zu Pferde, welche mit allem Recht für ein Meiſterſtück angeſehen wird, weil ſie aus einem Guß beſteht, und 20 Fuß 2 Zoll hoch iſt; dergleichen man anderer Orten vergeblich ſuchet, denn ſowohl die zu Rom als Florenz ſind zuſammen geſetzet. Balthaſar Keller hat ſie nach Girardons Entwurf verfertiget. Das Fußgeſtelle iſt von weißem Marmor, 30 Fuß hoch, 24 lang und 13 breit. (8) Ein Kapuzinerkloſter und 2 Nonnenklöſter. (9) In der **Vorſtadt Saint Honoré** iſt die Pfarrkirche la Magdaleine, eine Priorey der Benedictiner-Nonnen, Hotel de Pompadour, ehedeſſen d' Evreux, welches ſehr ſchön iſt.

6) **Das Quartier Montmartre** iſt ein Theil von la Ville, und begreift, außer unterſchiedenen Palläſten, 4 Convente, darunter der Convent des Auguſtins dechauſſéz (Barfüßer) mit einer Bibliothek und einem Medaillen- und Antiquitätencabinet; den **runden Platz des Victoires**, auf welchem der Marſchall, Herzog von Feuillade, dem König Ludewig XIV eine 13 Schuh hohe Bildſäule von vergoldetem Metall errichtet hat, mit der Unterſchrift: Viro immortali; **die königl. Bibliothek** in der Straße Vivien,

Vivien, welche im Jahre 1741 über 94000 gedruckte Bücher und auf 30000 Handſchriften enthielt; und dabey auch ein Münzcabinet und ein Cabinet von Kupferſtichen iſt, welches letztere eine beſondere ziemlich zahlreiche Bibliothek von Bänden im größten Formate ausmachet, und einen eigenen Aufſeher hat. Es ſind die vortrefflichſten Stücke in unglaublicher Anzahl darunter. Auf dem Kirchhofe der Kirche S. Joſeph iſt der berühmte Jean Bapt. Poq. Moliere begraben. In der Vorſtadt Monmartre iſt auf einem Berge eine reiche Abtey für Benedictiner-Nonnen. An dem Orte derſelben ſoll der heil. Dionyſius, erſter Biſchof von Paris, ehemals gemartert worden ſeyn. Monceaux und Porcherons waren ehemals Schlöſſer von Erheblichkeit.

7) Das Quartier S. Euſtache iſt ein Theil von la Ville, und hat den Namen von der Pfarrkirche S. Euſtache, in welcher der große Miniſter Jean Bapt. Colbert begraben liegt. Die Kirche la Jüßienne heißt eigentlich Sainte Marie Egyptienne. L'Hotel des Fermes du Roi iſt ein ſchönes und großes Haus, darinnen ſich die Generalpächter verſammlen, ihr Magazin haben, und der Zoll bezahlet wird. L'Hotel de Toulouſe iſt eines der beſten und ſchönſten in Paris. L'Hotel de Soiſſons iſt bloß ſeiner Größe wegen merkwürdig.

8) Das Quartier des Halles iſt ein Theil von la Ville, und hat den Namen von den Hallen, darinnen die ſchönſten Eßwaaren verkaufet werden, woſelbſt aber auch die kothigſte Gegend in ganz Paris iſt. Außer der Pfarrkirche des S. Innocens, und dem ſchönen Springbrunnen dieſes Namens, iſt hier nichts mehr zu bemerken.

9) Das Quartier S. Denis iſt ein Theil von la Ville, darinnen das Hoſpital der h. Dreyeinigkeit, welches für 100 Knaben und 36 Mägdchen angeleget iſt, die zu Paris geboren und verwaiſet, aber geſund ſind, und Handwerker lernen müſſen; die Pfarrkirchen S. Sauveur und Notre Dame de bonne nouvelle, ein Nonnenkloſter, eine Communität, und das Thor S. Denis, welches Ludewig dem XIV zu Ehren wie ein Triumphbogen eingerichtet iſt, anzumerken. In der Vorſtadt S. Denis iſt noch das Semi-

narium oder die Priorey S. Lazare, ſo 1632 mit der Congregation de la miſſion vereiniget worden, und das Haus der barmherzigen Schweſtern zu bemerken.

10) Das Quartier Saint Martin iſt ein Theil von la Ville, und enthält die Collegiat- und Pfarrkirche S. Mery, (eigentlich Mederic) ein Haus der Väter der chriſtlichen Lehre, Namens S. Jülien des Menetries, die Pfarrkirche S. Nikolas des Champs, darinnen die berühmten Gelehrten, Wilhelm Bude, Peter Gaſſendi, und Adrian von Valois, begraben liegen; die Priorey Saint Martin des Champs, davon das Quartier den Namen hat, den Convent der Madelonettes, und das Thor S. Martin, welches dem König Ludewig XIV zu Ehren wie ein Triumphbogen eingerichtet iſt. In der Vorſtadt S. Martin iſt die Pfarrkirche S. Laurent, der Markt S. Laurent, ein Haus der Barfüßer, mit einer Bibliothek, und das große Hoſpital des heil. Ludewigs.

11) Das Quartier de la Greve iſt ein Theil von la Ville, und liegt an der Seine. Es enthält 1) den Platz de Greve, auf welchem ſowohl die öffentlichen Freudenbezeugungen, als Hinrichtungen der Miſſethäter, zu geſchehen pflegen; 2) das Rathhaus, oder l'Hotel de Ville, deſſen Gericht aus dem Prevôt des Marchands, (welchen der König alle 2 Jahr ſetzt,) 4 Echevins, einem Procureur des Königs, und einem Advocaten des Königs, einem Subſtituten und einem Stadtgerichtſchreiber beſteht; und über deſſen Thor des Königes Heinrich IV Bildſäule zu Pferde, auf dem Hofe aber unter einem Schwibbogen Ludewigs XIV metallene Bildſäule zu Fuße zu ſehen. Es iſt auch anmerkenswürdig, daß unten im Hofe die merkwürdigſten Thaten der Könige von Heinrich IV an, auf ſchwarzen marmornen Tafeln mit goldenen Buchſtaben, theils Franzöſiſch, theils Lateiniſch, eingegraben worden, welches eine Art einer öffentlichen Chronike iſt. 3) Das Hoſpital des heil. Geiſtes für verwaiſete Kinder, nämlich für 40 Knaben und 60 Mägdchen; die Pfarrkirche S. Jean en Greve, die Kirche S. Gervais, deren Hauptthüre prächtig iſt, und darinnen berühmte Leute liegen; der Kirchhof S. Jean, woſelbſt das meiſte Gartengewächs und Obſt verkaufet wird; und das Hoſpital von

S. Ger-

S. Gervais oder S. Anaſtaſe, in welchem jedermann, der ſich einſtellet, 3 Tage lang bewirthet wird.

12) Das Quartier S. Paul, oder de la Mortellerie, iſt ein Theil von la Ville, und enthält die Pfarrkirche S. Paul, darinnen viele berühmte Leute liegen; das Nonnenkloſter Ave Maria, einige Palläſte, darunter inſonderheit l'Hotel d'Aumont zu bemerken, das Kloſter der Cöleſtiner, in deſſen Kirche prächtige Grabmäler und Säulen, welche die Herzen vornehmer Perſonen einſchließen, zu finden ſind. Das Zeughaus beſteht zwar aus weitläuftigen Gebäuden, hat auch eine Salpeterſiederey und Stückgießerey, enthält aber weder vieles noch gutes Gewehr, das allerbeſte darinnen iſt ein Kabinet von allerhand künſtlichem Schießgewehr, und eine überaus lange und große gegoſſene Büchſe, mit 2 Läufen, welche zwiſchen 2 Rädern dergeſtalt aufgeſetzet iſt, daß ſie nicht nur aller Orten hingeſchoben, ſondern auch, wenn der Anſchlag an den Backen geleget wird, aller Orten hinbeweget, und gleich einer Büchſe damit geſchoſſen werden kann. Sie wird von hinten zu geladen, ſoll auf 2 Stunden Weges durch ein dickes Brett ſchießen, daher auch zur Entdeckung eines ſo weit entfernten Gegenſtandes ein Fernglas auf den Lauf geſetzet iſt. Es iſt dieſe Büchſe unter der Regierung Ludewigs XIV von einem Meiſter zu dem Ende erfunden und verfertiget, um im Kriege die feindlichen Generals von Ferne zu erlegen, aber niemals gebrauchet worden. Die Baſtille iſt ein altes Schloß von 8 Thürmen und 1 Bollwerke, welches zu klein, die Stadt zu beſchützen, und zu niedrig, ihr zu gebiethen, daher ſie bloß zu einem Gefängniſſe dienet. Die Kanonen auf derſelben werden bey freudigen Feyerlichkeiten abgefeuert.

13) Das Quartier Sainte Avoye iſt ein Theil von la Ville, und enthält die Auguſtinerkirche und Priorey Sainte Croix de la Bretonnerie; 2 andere Mönchklöſter, 1 Nonnenkloſter, und einige Palläſte, darunter l'Hotel de Soubiſe iſt.

14) Das Quartier du Temple, oder du Marais, iſt ein Theil von la Ville, und hat ſeinen Namen von dem alten Gebäude le Temple, welches ehedeſſen den Tempelherren gehöret hat, jetzt aber eine Commende der Maltheſer Ritter,

und der Sitz des Großpriors von der franzöſiſchen Zunge iſt. Weil der Umkreis dieſes Ortes privilegiret iſt: ſo halten ſich in demſelben viele Handwerksleute auf, die keine Meiſter ſind, hier aber ungehindert arbeiten. Außerdem ſind in dieſem Quartiere 2 Mönch- und 3 Nonnenklöſter, das Hoſpital der rothen Kinder, (von ihrer Kleidung alſo genannt,) welche in 80 Wayſen beſtehen, und 2 Palläſte.

15) Das Quartier Saint Antoine iſt ein Theil von la Ville. Die ehemalige Maiſon profeſſe des Jeſuites beſitzt die Bibliotheken der gelehrten Männer Menage, Güet und Guyet. In der ſchönen Kirche werden die Herzen der Könige Ludewig XIII und XIV, jedes von 2 ſchwebenden ganz ſilbernen Engeln, die von Menſchengröße ſind, in vergoldeten Kapſeln getragen. Auf la Place Royale ſteht Ludewigs XIII metallene Bildſäule zu Pferde, die von 35 Pavillons, unter welchen man vor Regen und Sonne ſicher gehen kann, eingeſchloſſen wird. Die umher ſtehenden anſehnlichen Palläſte werden von vornehmen Perſonen bewohnet. Die Kirche des Filles de la Viſitation iſt klein, aber hübſch. Außerdem ſind hier noch einige Palläſte, 3 Klöſter und 1 Hoſpital zu finden. Das Thor S. Antoine iſt dem Könige Heinrich II als ein Triumphbogen erbauet. In der Vorſtadt S. Antoine iſt das Hoſpital für Findelkinder, deren jährlich über 8000 eingebracht werden, die Abtey de Saint Antoine des Champs, die vortreffliche Spiegelmanufaktur, darinnen über 500 Perſonen an der Schleifung des Glaſes arbeiten, welches zu S. Gobin gegoſſen wird, wovon oben in der Einleitung §. 9. nachzuſehen; das Haus Rambouillet, von da die Geſandten der proteſtantiſchen Fürſten ihren Einzug in Paris halten, das Schloß Bercy, l'Hotel des Mousquetairs, die Pfarrkirche S. Marguerite, und 5 Klöſter, davon 4 mit Nonnen beſetzet ſind, und 1 mit Franciſcanermönchen, die ſich Piquepüces nennen, aus welchem letztern die Geſandten der katholiſchen Fürſten ihren öffentlichen Einzug in Paris anfangen.

16) Das Quartier de la Place Maubert iſt ein Theil von l'Univerſité, oder dem dritten Haupttheile der Stadt Paris, welcher ſeinen Namen von der darinnen befindlichen hohen Schule und ihren Collegien hat, wovon alſo hier am

bequemſten eine allgemeine Nachricht gegeben werden kann. Die hieſige Univerſität iſt von Kaiſer Karl dem Großen geſtiftet, und beſteht aus 4 Facultäten, nämlich der Facultät der Theologie, des bürgerlichen und kanoniſchen Rechtes, der Arzneywiſſenſchaft und der Künſte. Das Haupt derſelben iſt der Rector, welcher allezeit aus der Facultät der Künſte erwählet wird. Die Wahl wird alle 3 Monate angeſtellet, manchmal aber behält einer das Rectorat einige Jahre lang. In öffentlichen Feyerlichkeiten hat er den Rang nach den Prinzen vom Geblüte, und wenn ein König beerdiget wird, geht er neben dem Erzbiſchofe von Paris. Er hat den Vorſitz im akademiſchen Gerichte, und zu Räthen die Decanos der Facultäten der Theologie, Rechtsgelehrſamkeit und Arzneywiſſenſchaft, und die vier Procuratores der 4 Nationen, welche die Facultät der Künſte ausmachen. Das Gericht wird bey ihm am erſten Sonnabend im Monat gehalten, und ſo oft es unter denen Univerſitätsgenoſſen Streitigkeiten giebt. Die Urtheile des Gerichtes gelangen an das Parlement. Die Univerſität hat zu Beſchützern ihrer päpſtlichen Privilegien die Biſchöfe von Beauvais, Senlis und Meaux, von denen ſie einen ausſuchet, der die Vollmacht im Namen des Papſtes übernehmen will. Außerdem ertheilen die Kanzler der Kirchen unſerer lieben Frauen und der heil. Genevieve aus apoſtoliſcher Gewalt den Segen zu der Licentiatwürde der Facultäten, und die Erlaubniß, zu Paris und anderswo zu lehren; es iſt aber gewöhnlich, daß der Kanzler von Genevieve ſolche nur in der philoſophiſchen Facultät ertheilet. Die theologiſche Facultät iſt aus einer großen Anzahl von Doctoren aus dem weltlichen und Mönchsſtande, die im ganzen Königreiche und in auswärtigen Ländern zerſtreuet ſind, zuſammen geſetzet. Der älteſte von den weltlichen Doctoren, ſo zu Paris ſind, iſt Decanus der Facultät. Sie beſteht aus 6 Häuſern und Geſellſchaften, davon ſich die Doctores benennen, die ſo genannten Ubiquiſten ausgenommen, welche ſich nach keinem Hauſe, ſondern bloß Doctores der Theologie von der theologiſchen Facultät zu Paris, nennen. Die vornehmſten von dieſen Häuſern und Geſellſchaften ſind die Sorbonne und das Collegium von Navarra; davon

von hernach an ihrem Orte Meldung geſchehen ſoll. Die Facultät des bürgerlichen und kanoniſchen Rechtes hat 2 Decanos, davon der eine nur den Namen hat, der andere aber das Amt verrichtet. Seit 1679 leſen die Doctores dieſer Facultät auf dem Saale des Collegii von Cambray, oder der drey Biſchöfe, woſelbſt auch zur Erlangung des Baccalaureats, der Licentiatur und des Doctorats diſputiret wird. Der älteſte von den 6 Profeſſoren oder Anteceſſoren, welche das College sexviral ausmachen, heißt Primicerius. Ein jeder derſelben erwirbt ſich durch 20jährige Dienſte den Titel eines Comes. Die mediciniſche Facultät hat ordentlich 100 Docteurs regens, davon einer alle Jahr zum Haupte erwählet wird, und den Titel Doyen de Charge bekömmt, zum Unterſchiede von dem Doyen d'Ancienneté. Die Facultät der Künſte iſt die älteſte, und erſte, und beſteht heutiges Tages aus 4 Nationen, welche ſind die Nation von Frankreich, von der Picardie, von der Normandie und von Deutſchland. Dieſe Nationen ſind wieder in verſchiedene Landſchaften abgetheilet, nämlich die 1ſte in 5, die 2te in 2, die 3te iſt für Rouen, und die unter dem daſigen Erzſtifte ſtehenden Bisthümer; die 4te in 2, nämlich ins feſte Land und in die Inſeln; zu jenem wird Deutſchland, Lothringen, Elſas, Böhmen, Hungarn ꝛc. zu dieſem England, Schottland, Ireland gerechnet. Eine jede Nation hat ihren beſondern Vorſteher, welcher Procurator genennet wird, und in den Verſammlungen den Vorſitz hat. Sie haben auch ihren Cenſor, welcher auf die Beobachtung der Statuten einer jeden Nation ſieht. Es gehören zu dieſer Facultät 37 Collegia, von welchen aber nur 10 völlig im Gange ſind. Zu der ganzen Univerſität gehören alſo 43 Collegia, davon aber nur 11 im Gange ſind; nämlich les Colleges de Navarre, de la Marche, du Cardinal le Moine, de Beauvais, de Montaigu, des Graſſins, des quatre Nations, oder Mazarin, de Harcourt, du Pleßis, de Liſieux, und de Cambray, in welchen insgeſammt Unterricht ertheilet wird. Der König hat der Univerſität 1719 zur Beſtreitung des freyen Unterrichts in den Collegiis, 121000 Livres auf die Pacht der Poſten angewieſen. Ihre Verſammlungen werden vermöge königl. Befehls

fehls vom 21 Nov. 1763 im Collegio Ludewigs des Groſsen gehalten.

Das Quartier, wovon jetzt die Rede iſt, hat den Namen von dem öffentlichen Platze Maubert. Von dem hieſigen Carmeliterkloſter iſt nichts zu bemerken. Le College de la Marche beſteht aus 6 Stipendiaten. Le College de Navarre gehöret zur theol. Facultät, und iſt 1304 von der Königinn Johanna von Navarra, Philipp des Schönen Gemahlinn, geſtiftet. Es ſind 4 unterſchiedene Geſellſchaften in demſelben; die eine lehret die Grammatik, die andere die freyen Künſte, die 3te machen die Kapellane, und die 4te, welche ſehr anſehnlich iſt, die Baccalaurei in der Theologie aus. Ludewig XIII that 1638 noch die Geſellſchaft der Doctoren der Theologie hinzu. In dieſem Collegio ſind, außer den Profeſſoren, welche die Humaniora und Philoſophie lehren, 4 Profeſſores oder Lectores in der Theologie, davon 2 Vormittags, und 2 Nachmittags leſen. K. Ludewig XV hat auch ein Profeſſorat der Experimental-Phyſik geſtiftet. Das Haus des heil. Karls, oder der Peres de la doctrine chrétienne, hat eine öffentliche Bibliothek, die D. Miron geſtiftet, und 1718 geöffnet worden. Das Hoſpital de Notre Dame de Miſericorde iſt zur Erziehung 65 bis 75 armer verwaiſeter Mägdchen von 4 bis 7 Jahren. Von den Pfarrkirchen S. Medard, S. Martin, S. Hypolite, von der Collegiatkirche S. Marcell, und einem Franciſcanerkloſter iſt nichts anzumerken. Das Haus der Gobelins iſt in der Vorſtadt S. Marcell an einem kleinen Fluß, welcher ehedeſſen Bievre hieß, nun aber von dieſem Hauſe den Namen Gobelins bekommen hat. Ich habe in der Einleitung §. 9. von den koſtbaren Manufakturen dieſes Hauſes hinlänglich gehandelt. In der Vorſtadt S. Victor ſind die vornehmſten von den 5 Gebäuden, welche das allgemeine Hoſpital ausmachen, und la Pitié, la Salpetriere, Bicêtre, le Saint Eſprit und Scipion, genannt werden. Die 3 erſten gehören zu dieſem Quartier. In dieſem allgemeinen Hoſpital befinden ſich 7 bis 8000 Perſonen. La Salpetriere hat daher den Namen, weil an dieſem Orte vorher Salpeter gemacht worden. Die dazu gehörigen Gebäude ſind

ſind ſehr weitläuftig. Es iſt eine vortreffliche öffentliche Anſtalt für Perſonen weiblichen Geſchlechts, die durch einige 30 Schweſtern, und unter denſelben durch einige 80 Gouvernantinnen, und eine große Anzahl Mägde regieret und bedienet werden. Es werden hier aufgenommen: 1) Findelkinder, die einige Säle anfüllen. 2) Halb und ganz erwachſene Mägdchen, die nähen und ſticken. Die Arbeit wird theils von Pariſer Kaufleuten hieher gegeben, theils von dem Hauſe ſelbſt verkaufet, theils zur Bekleidung der Einwohner deſſelben angewendet. 3) Eine große Anzahl unartiger Weibespersonen, die Wolle ſpinnen müſſen. 4) Einige 100 im Kopfe verrückte Weibesperſonen, die in kleinen Gaſſenweiſe gebaueten Häuſern wohnen. 5) Viele andere arme Weiber, die theils umſonſt ernähret werden, theils Penſion geben. 6) Züchtlinge, die verſchloſſen ſind, aber nicht arbeiten, welches auch bey allen übrigen Zuchthäuſern in Frankreich ein Fehler iſt. Hierzu gehöret auch das nicht weit davon auf einer Höhe belegene Schloß Bicêtre, welches einen großen wohl vermauerten Umfang, weitläuftige Gebäude, und verſchiedene Plätze hat. Es ſind an 4000 Perſonen darinnen, und zwar 1) arme Männer, die umſonſt ernähret werden. 2) Solche, die Penſion geben. 3) Im Kopfe verrückte Mannsperſonen, deren Quartier einem kleinen Dorfe, mit ordentlichen Gaſſen, ähnlich ſieht. 4) Manns- und Weibsperſonen, welche mit der veneriſchen Krankheit behaftet ſind, und deren allemal 25 von jedem Geſchlechte zu gleicher Zeit in die Cur genommen werden. 5) Ordentliche Gefangene, welche in einem eigenen mit beſondern Mauern umgebenen Hauſe dergeſtalt verſchloſſen ſind, daß jeder ſein beſonderes Behältniß hat. Die Kapelle dieſer Gefangenen iſt dreyeckicht, und geht der Höhe nach durch alle 5 Stockwerke des Hauſes. Es iſt keiner unter ihnen geſchloſſen, weil die Behältniſſe wohl verwahret, und mit einer Soldatenſchildwache beſetzet ſind, wie denn auf Biceſtre eine eigene Beſatzung gehalten wird, die aus einigen 50 Mann beſteht. Das merkwürdigſte an dieſem Orte iſt der große Brunn, welchen Bottrand 1736 angegeben hat. Er iſt von Quaderſtücken rund gebauet, und bis aufs Waſſer

128 Fuß, das Waſſer aber noch 20 Fuß tief. Ueber der Fläche des Waſſers geht eine Gallerie rings in dem Brunnen herum, damit nöthigenfalls jemand hinunter gelaſſen werden, und deſto bequemer die untere Beſchaffenheit in Augenſchein nehmen könne. Das Waſſer wird durch eine Maſchine mit 4 Pferden, die, ſo lange es Tag iſt, alle 3 Stunden abwechſeln, in 2 großen Eimern oder vielmehr Tonnen, deren jede 1200 Pfund Waſſer in ſich faſſet, heraufgezogen, in ein ſehr breites mit Bley überzogenes Baßin ausgegoſſen, aus welchem es in ein Gewölbe läuft, darinnen es ordentlicher Weiſe 6 Fuß hoch ſteht, und alsdenn durch Röhren an alle Oerter dieſes weitläuftigen Gebäudes, wo es nöthig iſt, hingeleitet. Das Hoſpital de la Pitié, welches in der Straße S. Victor liegt, und darinnen arme Kinder beyderley Geſchlechtes erzogen werden, iſt auch mit dem Generalhoſpital vereiniget, und der ordentliche Verſammlungsort der Vorſteher deſſelben. Dieſe 3 Anſtalten, nebſt dem Hotel-Dieu, haben einen gemeinſchaftlichen Fond, deſſen Renten ſich jährlich auf ein Paar Millionen belaufen, und die Obervorſteher derſelben ſind der Erzbiſchof von Paris, der erſte Präſident vom Parlament, und der General-Procûreur. Die geiſtliche Vorſorge haben 1 Recteur und 22 weltliche Prieſter. Dem letztgedachten Hoſpital gegen über iſt der königl. Garten für die mediciniſchen Pflanzen, welcher mit auswärtigen Pflanzen und Bäumen in großer Menge beſetzet iſt, und zu deſſen Unterhaltung der König jährlich 13000 Pfund giebt. In demſelben iſt ein künſtlicher Hügel, auf welchem ein Labyrinth angeleget iſt. Sonſt wird hier in der Botanik, Chymie und Anatomie öffentlicher Unterricht umſonſt ertheilet; man findet hier auch das königl. Naturalienkabinet, und des berühmten Tournefort Raritätenkabinet. In der Abtey S. Victor iſt eine öffentliche Bibliothek, welche zwar nicht außerordentlich zahlreich, aber mit alten ſeltenen Büchern und Handſchriften ſehr wohl verſehen iſt. In der ſogenannten kleinen Bibliothek, welche einige Zimmer einnimmt, iſt eine ungemein reiche Sammlung von Landcharten und Kupferſtichen, die ein ganzes Zimmer anfüllen, und von Zeit zu Zeit

vermehret wird. Das Collegium und die Kirche der Bernhardiner, die Pfarrkirche S. Nicolas dû Chardonnet mit einem Seminario, das Collegium des Kardinals Moine, und das Seminaire des bons Enfans ſind auch hieſelbſt anzumerken.

17) Das Quartier S. Benoit iſt ein Theil von l' Univerſité. Hier iſt l' Ecole de Medecine, darinnen 5 Profeſſores lehren. Das kleine Chatelet iſt eine Art von einer alten Feſtung, und jetzt ein Gefängniß. In der Straße S. Jacques wohnen die meiſten Buchhändler, und hieſelbſt iſt auch die Kirche S. Yves mit einer Priorey. In der Straße Beauvais iſt die älteſte Schule der juriſtiſchen Facultät, darinnen 4 Profeſſores leſen. S. Jean de Lateran iſt eine Commende der Johanniter Ritter. Le College Royal hat Franz I im Jahr 1531 geſtiftet, aber zu dem jetzigen Gebäude iſt 1610 der Grund geleget worden. Es lehren darinnen 12 Profeſſores in den morgenländiſchen Sprachen, in der griechiſchen und lateiniſchen Sprache, in der Beredſamkeit, Philoſophie, Mathematik, Arzneywiſſenſchaft und Rechtsgelehrſamkeit. Es gehöret eben ſo wenig zu der Univerſität, als das Collegium Ludewigs des Großen, ehemals le College de Clermont, darinnen ehedeſſen die Jeſuiten lehrten, und, die Patres ungerechnet, über 600 Penſionairs waren. Die zahlreiche Bibliothek rühret gröſtentheils von dem ehemaligen großen Miniſter Fouquet her; und der bekannte erſte Präſident Harlay hat auch ſeine Bibliothek hieher vermachet, welche in einem beſondern Saale aufbehalten wird. In dem College de Cambray, oder der 3 Biſchöfe, unterrichten 2 Profeſſores der Rechtsgelehrſamkeit. Die Pfarrkirche S. Benoit iſt eine Collegiatkirche. Le College dû Pleßis gehöret zur Sorbonne. Außerdem ſind in dieſem Quartiere noch die Colleges de Liſieux, de Montaigû, des Graßins, nebſt 5 andern, in welchen letztern aber kein Unterricht ertheilet wird; 4 Klöſter, 1 Seminarium, 6 Kirchen und 3 Abteyen, nämlich Sainte Genevieve, Val de Grace, die ſehr ſchön iſt, und Port Royal. Die Abtey S. Genevieve iſt vom König Klodowig geſtiftet, deſſen marmornes Grabmaal in der Kirche zu finden; die

gröſste Herrlichkeit dieſer Kirche aber machen die Gebeine der heil. Genevieve aus, die in einem ſilbernen vergoldeten Kaſten ruhen, der oben über den hohen Altar dergeſtalt geſetzet worden, daß er zum Behuf der feyerlichen Proceſſionen herunter genommen werden kann. In der Bibliothek dieſer Abtey ſind an 60000 gedruckte Bücher, darunter aber wenig Altes und Seltenes; es iſt hier auch ein ziemlich reiches Antiquitäten = und Naturalien = Kabinet. Endlich iſt noch die königl. Sternwarte zu bemerken, welche an dem höchſten Orte der Stadt angeleget worden.

18) **Das Quartier S. André** iſt auch ein Theil von l' Univerſité. Die archipresbyteriſche Pfarrkirche S. Severin iſt ſehr alt. In dem Convente der Mathurins geſchieht die Wahl eines Rectors der Univerſität. Gleich darneben iſt das Haus, in welchem die Buchhändler und Buchdrucker ihre Verſammlungen halten, und wo alle ankommende Bücher beſichtiget werden. In der Straße de la Harpe iſt das merkwürdige Stück des römiſchen Alterthums in Paris, nämlich die **Ueberbleibſel des Pallaſtes, den der Kaiſer Julian ſich hier erbauet**; und der auch in den folgenden Zeiten vom Childebert und einigen andern Königen des erſten Geſchlechtes noch bewohnet worden; wie aus noch vorhandenen alten Briefen dieſer Könige, welche in dieſem Pallaſte (Palatium Thermarum, Palais des Thermes, oder des bains,) geſchrieben ſind, erwieſen werden kann. Es iſt dieſes alte Gemäuer anjetzt mit Privathäuſern verbauet, und davon weiter nichts recht Kenntliches und Zuſammenhangendes mehr zu ſehen, als ein ungemein hohes in das Gevierte über der Erde errichtetes und ſehr geräumiges Gewölbe, welches durch keinen Pfeiler unterſtützet wird, und doch gar nicht ſchadhaft iſt, obgleich ſeit geraumen Jahren ein Garten mit Bäumen und Früchten, der 3 Mann hoch Erde hat, und in den man aus dem 4ten Stockwerke des daran liegenden College de Clüny hinein ſpatzieren kann, daſſelbe beſchweret. Nach der allgemeinen Meynung iſt dieß große Behältniß zum Boden gebrauchet worden. Im **College d' Harcourt** hält die Nation aus der Normandie (ſ. Num. 16.) ihre Zuſammenkünfte. Die Sorbonne hat den Namen von ihrem Stifter, Robert de Sorbonne, der ſie 1252 geſtiftet: der

Kardinal Richelieu aber hat ſie in die gegenwärtige Verfaſſung geſetzet; denn er hat das jetzige anſehnliche Haus und die ſchöne Kirche aufführen laſſen, welche ein Meiſterſtück in der Baukunſt iſt. In derſelben iſt das bewundernswürdige marmorne Begräbnißdenkmaal dieſes Kardinals zu ſehen, daran der berühmte Girardon 20 Jahre gearbeitet hat. Es wird dieſes Collegium nicht mehr, wie ehedeſſen, von Studenten bewohnet, ſondern die 36 Zimmer deſſelben gehören den älteſten Doctoren des Hauſes, und der Geſellſchaft der Sorbonne. In dem großen Saale werden die Verſammlungen der theologiſchen Facultät gehalten. Die Bibliothek iſt eine der zahlreichſten in Paris, und hat viele alte Handſchriften. Das Profeſſorat der hebräiſchen Sprache hat Ludewig, Herzog von Orleans, geſtiftet. In der Pfarrkirche S. Cosme liegen angeſehene und berühmte Leute begraben. Bey derſelben iſt das Gebäude, darinnen die 1731 geſtiftete, und 1748 beſtätigte königliche Akademie der Chirurgie am Dienſtage ihre Verſammlungen hält, und am Dienſtage nach dem Feſte der heiligen Dreyeinigkeit in einer allgemeinen Verſammlung dem beſten Aufſatz über eine aufgegebene Materie, den von Peyronie geſtifteten Preis einer goldenen Schaumünze von 500 Livres zuerkennet. Der erſte Wundarzt des Königs iſt Präſident dieſer Akademie. Das Franciſcanerkloſter oder das Kloſter der Cordeliers iſt das zahlreichſte in Frankreich; denn es hat ungefähr 120 Mönche. Die Bildſäule Ludewigs des Heiligen, welche über dem Haupteingange der Kirche ſteht, wird geſchätzet. In dieſer Gegend iſt auch le College de Premontré, le College de Grammont, die Pfarrkirche St. André des Arts, das große Auguſtinerkloſter, in deſſen Kirche die Ceremonien des heil. Geiſt-Ordens, wenn der König in Paris iſt, außerdem aber die Verſammlungen der franzöſiſchen Geiſtlichkeit gehalten werden; und endlich das Comödienhaus.

19) Das Quartier Lüxembourg iſt auch ein Theil von l'Univerſité. Die Menge der Klöſter und Communitäten in dieſem Quartier iſt viel zu groß, als daß ſie alle angeführet werden könnten: daher ich nur des ehemaligen Noviciats der Jeſuiten wegen ſeiner ſchönen Kirche, und des Karthäuſerkloſters wegen der in der Kirche deſſelben be-

findlichen ſchönen Gemälde und Grabmäler, gedenken will. Der Pallaſt von Orleans, oder von Lüxembourg, iſt prächtig, und von Heinrichs IV zweyten Gemahlinn, Maria von Medicis, innerhalb 6 Jahren zu ihrem Witwenſitz neu erbauet; doch hat ſie ihr Leben nicht in demſelben, ſondern zu Cöln, in großer Dürftigkeit beſchloſſen. In der berühmten Gallerie deſſelben ſieht man 20 vortreffliche Gemälde von Rubens, davon das Stück 9 Fuß breit und 10 Fuß hoch iſt, und die das Leben dieſer Königinn ſymboliſch vorſtellen. Der berühmte Maler hat nur 2 Jahre daran gearbeitet, und ſie ſind erneuert worden. Die Ermordung Heinrichs IV iſt bey dieſer Malerey ganz übergangen, und bloß ſein Tod dergeſtalt vorgeſtellet worden, daß er von der Zeit ſchwebend nach dem Himmel zu getragen, und vom Jupiter und Herkules in die Arme genommen wird. Der Garten iſt groß. Neben dieſem Pallaſt iſt der kleine Pallaſt von Lüxembourg. Im Hotel des Ambaſſadeurs, ehemals der Bourboniſche Pallaſt genannt, werden die außerordentlichen Ambaſſadeurs 3 Tage lang bewirthet; die aber, ſo aus entfernten Ländern kommen, wohnen ſo lange darinnen, als ſie ſich in Paris aufhalten. Der Platz, auf welchem der Jahrmarkt von St. Germain gehalten wird, iſt mit bedeckten Alleen beſetzt, darinnen die Buden ſtehen. L'Hotel de Condé, hat ſchöne Meublen und Gemälde. S. Sulpice iſt eine der größten Pfarrkirchen in Paris, mit einer neuen ſchönen Façade, und bey derſelben iſt ein Seminarium. In der Straße des Canettes iſt die Akademie de Jouan, darinnen junge Edelleute zu ritterlichen Uebungen angewieſen werden. Das Hoſpital des petites Maiſons enthält viererley Arten von Leuten, nämlich 400 alte arme Leute, unſinnige, ſolche, ſo die veneriſche Krankheit haben, die hier verpfleget werden, und grindichte, die geheilet werden. Es ſteht unter der Aufſicht des grand Bureau des Pauvres, welches das Recht hat, jährlich eine Auflage von Almoſen für die Armen von den Prinzen, vornehmen Herren, Bürgern, Handwerkern, und allen andern Leuten, die Armen ausgenommen, zu ſammlen, und ſeine eigene Gerichtsbarkeit und

Bedienten hat. Außerdem iſt in dieſem Quartier noch ein Hoſpital für Unheilbare.

20) **Das Quartier Saint Germain des Prez** iſt der letzte Theil von l'Univerſité, und wird durch die über die Seine von Steinen erbauete ſogenannte königl. **Brücke**, welche ungefähr 72 Klaftern lang und 8 Klaftern 4 Fuß breit iſt, mit dem Quartier des königl. Pallaſts verbunden. Die **Abtey S. Germain des Prez**, welche Childebert I auf Anſtiften des Biſchofs Germain geſtiftet, iſt mit Benedictinermönchen von der Congregation de S. Maur beſetzet, und hat eine ſehr anſehnliche Bibliothek, die nächſt der königl. die wichtigſte iſt. Sie ſteht in 2 großen Sälen, und die alten Handſchriften, deren Anzahl ſich auf 8000 Bände beläuft, und darunter viele von ſehr großem Werth ſind, ſtehen in einem beſondern Saale. Sie wird noch täglich vermehret; und ob ſie gleich nicht ſchlechterdings zum gemeinen Nutzen beſtimmet iſt, ſo hat doch ein jeder Gelehrter einen freyen Zugang zu derſelben. Es iſt auch ein Cabinet von Alterthümern dabey. Das **Collegium der 4 Nationen, oder Mazarin**, wie es auch von dem Kardinal, ſeinem Stifter, genennet wird, liegt an der Seine, und ſteht unter der Regierung der Sorbonne. Der Unterricht wird in demſelben umſonſt ertheilet. Die Bibliothek iſt ſeit 1688 eine öffentliche. Neben dieſem Collegio iſt Hotel de Conti, in welchem ſeit 1758 das koſtbare Hausgeräth der Krone verwahret wird, welches vorher im Pallaſt Petit Bourbon aufgehoben worden. Es beſteht 1) aus ſehr reichen und koſtbaren alten und neuen Tapeten, die ungefähr 24000 Ellen ausmachen. Die ſchönſten und ſchätzbarſten ſind unter Königs Franz I Regierung verfertiget, und dahin gehören vornehmlich diejenigen, welche die Schlachten Scipio des Afrikaners vorſtellen, und nach den Gemälden des Julius Romanus gemacht worden. Franz I hat ſie von flämiſchen Meiſtern für 22000 Thaler gekauft. Die Tapeten, welche Pauls Geſchichte vorſtellen, und auch nach Julius Romanus Gemälden gemacht ſind, koſten ungefähr eben ſo viel. Eine andere Tapete, welche die 12 Monate des Jahrs nach Lucas von Leyden Gemälden, vorſtellet, wird auch ſehr hoch geachtet, u. a. m.

Die

Die Könige Ludewig XIV und XV haben dieſe Tapeten durch ſchöne Stücke, welche in dem Hauſe der Gobelins verfertiget worden, vermehret. Der Vorrath an koſtbabaren Betten und Vorhängen iſt auch groß. 2) Aus allerley Hausgeräth an Tiſchen, Spiegeln, Leuchtern, Kleidern ꝛc. Es werden hier auch alte Waffen aufbehalten. In dem Hoſpital de la Charité, welches der Hauptort des Ordens S. Jean de Dieu iſt, ſind 200 Betten. Aus demſelben werden die Geneſenden in das Hoſpital des Convaleſcens aufgenommen, und ſo lange verpfleget, bis ſie wieder zu Kräften gekommen ſind. Es giebt in dieſem Quartiere ſchöne Palläſte, 5 Klöſter, noch 1 Abtey und 2 Communitäten. Vor allen aber iſt hier noch das königl. Invalidenhaus, (l' Hotel royal des Invalides) zu bemerken, welches Ludewig XIV zur Wohnung und Verpflegung der im Kriege übel zugerichteten Officiere und Soldaten aufgeführet. Die Stiftung dieſer unvergleichlichen Anſtalt geſchah 1670; im folgenden Jahre wurde der Grund zu dem weitläuftigen, anſehnlichen und prächtigen Gebäude geleget, und innerhalb 8 Jahren wurde es zu Stande gebracht. Es liegt im Anfange des ebenen Feldes, nicht weit von der Seine, und macht ein regelmäßiges Viereck aus, welches 17 Morgenland (Arpens) einnimmt; in welchem Raume 5 gleichförmige Höfe zu finden, die insgeſammt mit Wohnungen von 3 Stockwerken, (wenn man das untere, ſo der Erde gleich iſt, mitrechnet) umgeben ſind. Der mittelſte Hof iſt ungefähr 4 mal ſo groß, als die übrigen, und wird von zierlich geordneten Gebäuden umgeben. Es ſind hier nämlich zwo Reihen gewölbter Gänge über einander, die enge Gallerien ausmachen, vermittelſt deren man rund herum bedeckt gehen kann. Die umherſtehenden Gebäude ſind mit allerhand Zierrathen, als Siegeszeichen und dergleichen, verſehen. Am Ende des Hofs, dem Haupteingange gerade gegen über, iſt das innere Thor der Kirche. Das Innere dieſer weitläuftigen Wohnungen hat, außer einer großen Menge Zimmer, nichts beſonders. Von den gemeinen Soldaten wohnen und ſchlafen viele auf einer Kammer; von den Officieren aber wohnen nur 3 oder 4 beyſammen. Die Stiftung iſt anfänglich auf 4000 Mann

eingerichtet: allein, die Anzahl der Invaliden, welche hier verpfleget werden, iſt wirklich viel gröſser, und nicht feſtgeſetzt. Auf einem groſsen Saale wird alle Donnerſtage über die Angelegenheiten dieſer Anſtalt Rath gehalten, darinnen der General-Controleur den Vorſitz hat. Das Krankenhaus (les infirmeries) iſt durch einen Hof abgeſondert, und wohl eingerichtet. Es hat 3000 Betten. Die Kirche beſteht aus 2 Theilen; die innere Kirche iſt zum Gebrauch des Hauſes beſtimmt, die äuſsere iſt neu, und von innen und auſſen ſehr prächtig, ſo daſs ſie ihres gleichen in dieſem Königreiche ſucht. Die Prediger von der Miſſion des heil. Lazarus haben die geiſtliche Aufſicht in dieſer Anſtalt. Den Einwohnern dieſes Gebäudes wird ſolche Arbeit angewieſen, als ſich für ihre Umſtände ſchicket; und die, ſo dazu tüchtig ſind, werden in den Waffen geübet, und ſtehen vor den Thoren des Hauſes Wache. Es hat dieſes Haus ein beſonderes Gouvernement.

Ein wenig unter dieſem Hauſe auf der Plaine de Grenelle, iſt die königl. Kriegsſchule erbauet, welches Gebäude dem Invalidenhauſe an Pracht und Gröſse nichts nachgiebt. Ihre mit Alleen geſchmückten Spaziergänge erſtrecken ſich bis an das Ufer der Seine. 1760 wurde der Grund zu der Kirche derſelben gelegt. In derſelben werden 500 arme junge Edelleute zum Kriegsſtande erzogen, und diejenigen bey der Aufnahme vorgezogen, welche ihre Väter im Kriege verloren haben. 1751 kam dieſerwegen eine königliche Erklärung heraus.

Zuletzt will ich noch von der Geſchichte dieſer groſsen Stadt etwas beybringen. Es war ſchon zu der Römer Zeiten vor Chriſti Geburt auf der jetzt ſogenannten Inſel des Pallaſts eine Stadt, Namens *Lutetia*, welche die Pariſier, ein celtiſches Volk, beſaſsen, und, als die Römer Gallien durchdrungen, ſelbſt in Brand ſteckten. Die ſiegenden Römer baueten den Ort wieder auf, welcher aber nur ganz gering war und blieb, bis der Kaiſer Julian der Abtrünnige ſich hier einen Sitz erbauete, von welchem noch das groſse Gewölbe übrig iſt, deſſen ich Num. 18. bey dem Quartiere des heil. Andreas gedacht habe. Unter den fränkiſchen Königen wurde der Ort immer gröſser.

Klodo-

Klodowig erwählete ihn zwar im Jahre 508 zu ſeinem Sitze: allein, die Könige aus dem merovâiſchen Hauſe wohneten in der umherliegenden Gegend, und die karoliniſchen ließen die Stadt gar aus den Händen, ſo daß ſie den Vorfahren des Hugo Capet zu Theil, ihrer anwachſenden Größe wegen aber um das Jahr 954 in 4 Quartiere zertheilet ward. Als Hugo Capet König wurde, behielt er dieſe Stadt zur Reſidenz, und alle folgende Könige haben auch hieſelbſt ihren Sitz gehabt. Sie wurde nicht nur von Zeit zu Zeit vergrößert, ſondern Philipp Auguſt nahm auch eine neue Bemauerung vor, ließ die Straßen pflaſtern, und theilete die Stadt in 3 Theile, la Cité, la Ville und l' Univerſité. Nachgehends ward ſie immer mehr vergrößert, und eben deswegen 1422 in 16, von Ludewig XIV aber in 20 Quartiere abgetheilet, welche neue Abtheilung 1701 im December beſchloſſen, 1702 aber beſtätiget und vollzogen ward. 1572 wurde ſie durch das Blut von 6000 ermordeten Hugenotten ſchändlicher und unverantwortlicher Weiſe beflecket, und am 24 Aug. zu dem grauſamſten Blutbade das Zeichen mit der großen Glocke gegeben, welche auf dem Glockenthurme des oben Num. 1. beſchriebenen Pallaſts, darinnen das Parlament ſeinen Sitz hat, am Ende der Brücke au Change zu finden. 1589 und 90 iſt ſie von Heinrich III und IV vergeblich belagert, letzterem aber 1594 nach ſeiner Krönung freywillig geöffnet worden.

In der Gegend von Paris und unter der Gerichtsbarkeit dieſer Stadt, liegen folgende merkwürdige Oerter:

1. Hinter den eliſäiſchen Feldern findet man

1) Chaillot, ein ſchönes Dorf an der Seine, mit 2 Klöſtern, woſelbſt eine Glashütte, Kriſtalfabrik und türkiſche Tapetenmanufaktur iſt.

2) Paſſy, ein Dorf an der Seine, woſelbſt ein ſchönes Kloſter der Minimer iſt, welches les bons-hommes genennet wird, und unterſchiedene mineraliſche Quellen angetroffen werden, welche des Sommers ſtarken Zuſpruch haben.

3) La Meute, ein kleines königl. Luſtſchloß, beym Anfang der Hölzung von Boulogne.

4) Madrid, ein königl. Schloß auf der andern Seite der Hölzung von Boulogne, welches König Franz I 1529 nach dem Muſter des Schloſſes zu Madrid, auf welchem er gefangen geſeſſen, erbauen laſſen.

5) Longchamp, eine weibliche Abtey vom Orden der heil. Clara, auch an der Hölzung von Boulogne, welche letztere von einem Dorfe den Namen hat. Surene, ein Flecken, liegt gegen über an der andern Seite der Seine.

6) Mont Valerien, ein rauher mit Weinſtöcken bepflanzter Berg, welcher dem Berg Golgatha in Paläſtina ähnlich ſeyn ſoll, und auf welchem eine kleine Kirche ſteht, die aus Andacht ſtark beſuchet wird. Sie wird von den Pretres du Calvaire beſorget.

7) Auteuil, ein Dorf, woſelbſt Boileau Deſpreaux ein Landhaus hatte.

8) Bellevûe, ein ſchönes Luſtſchloß auf einem Hügel an der Seine, welches König Ludewig XV für die Marquiſe de Pompadour hat aufführen laſſen, und welches ſeinen Namen von der ſchönen Ausſicht hat.

2. Wenn man auf der andern Seite der Seine nach Paris zurückkehret, trifft man an

9) Iſſy, vor Alters Iſcy, lat. Fiſcus Iſiacus, oder Iſciacenſis, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, Benedictiner-Abtey, Seminario, und ſchönen Landhäuſern, unter welchen ſich des Hauſes Conty Luſtſchloß unterſcheidet, als welches eines der ſchönſten in der Gegend von Paris iſt.

10) Venves, liegt gleich neben dem vorhergehenden Orte, und iſt wegen ſeiner Butter berühmt.

11) Vau Girard, ein ſchönes Dorf, nahe bey der oben bey Paris genannten neuen Kriegsſchule.

12) Gentilly, ein ſehr altes Dorf an der Biesze.

13) Ivry, ein Dorf unweit der Seine, mit einem ſchönen Schloſſe.

14) Conflans, ein Dorf, bey dem Zuſammenfluß der Seine und Marne, welches, nebſt der dazu gehörigen Herrſchaft, ſeit 1567 die Familie von Bercy beſitzt. Der Erzbiſchof von Paris hat hier ein Haus.

15)

15) Charenton, ein alter und groſſer Flecken, an der Marne, 2 kleine Meilen von Paris, woſelbſt die Reformirten ehemals, vermöge K. Heinrichs IV Erlaubniß vom 27 Aug. 1606, ihre vornehmſte Kirche gehabt haben, welche 14000 Menſchen faſſen konnte, aber 1682 nach der Wiederrufung des Edicts von Nantes niedergeriſſen, und anſtatt derſelben ein Kloſter erbauet worden. Es iſt auch hieſelbſt eine Maiſon de la Charité. Der Theil des Flekkens, welcher nach S. Maur des Foſſes zu liegt, wird als ein beſonderes Dorf angeſehen, und Charenton Saint Maurice genannt. Die hieſige ſchöne ſteinerne Brücke über die Marne, welche 1714 verbeſſert worden, iſt in der Geſchichte berühmt. Der Diſtrict des Ortes begreift unterſchiedene alte Herrſchaften.

16) Vincennes, lat. ad Vicenas, weil dieſer Ort von Paris 20 Stadien entlegen iſt, die ungefähr 1 franzöſiſche Meile ausmachen. Es iſt ein altes mit Thürmen umgebenes Schloß, welches Philipp von Valois 1337 angefangen, und Karl V geendiget hat. Ludewig XIII ließ einen Theil davon niederreißen, und ein neues Gebäude aufführen, welches Ludewig XIV zu Stande gebracht. Die alten Thürme dienen zum Gefängniß für Staatsgefangene. Karl V hat hier 1374 eine heilige Kapelle nach dem Muſter der pariſiſchen geſtiftet, deren Kapitel aus 50 Perſonen beſteht. Es iſt hier auch ein Priorat der Minimer, ein Thiergarten, und eine gute Porcellainfabrike.

17) Bagnolet, ein ſehr angenehmer Ort, 1 Meile von Paris, dem Herzog von Orleans zugehörig. Haus und Gärten ſind ſchön.

18) Arcüeil, ein Dorf, in welchem 1624 eine Waſſerleitung erbauet worden, die ungefähr 200 Klaftern lang, und an dem niedrigſten Orte 12 Klaftern hoch iſt. Sie führet das gute Waſſer von Rougis nach Paris.

2. Das Gouvernement von Isle de France.

Dieſes Gouvernement begreift ein an Getreide, Früchten und Weinen fruchtbares Land, erſtrecket ſich

aber weiter, als die kleine Landſchaft Isle de France; denn es faſſet auch einen Theil von den Landſchaften Perche, Picardie, Brie, Gatinois, Beauce und ganz Vexin françois in ſich. Außer dem Gouverneur iſt hieſelbſt ein Generallieutenant, und 4 Unterſtatthalter; und hiernächſt giebt es noch verſchiedene beſondere Gouverneurs, die ich gehörigen Ortes anmerken werde. Die Unterſtatthalterſchaften und kleinen Landſchaften ſind folgende:

I. **Die Unterſtatthalterſchaft der eigentlichen Isle de France.** Dieſe kleine Landſchaft wird von der Seine, Marne, Oiſe und Aisne faſt ganz eingeſchloſſen. Es gehöret dazu

1) **Saint Denis, mit dem Zunamen en France,** Fanum ſ. Dionyſii, ehemals Catolacum oder Catulliacum, eine Stadt in einer fruchtbaren Ebene unweit der Seine, welche ihren Urſprung der daſelbſt befindlichen berühmten Abtey Benediktiner-Ordens zu danken hat, die dem heil. Dionyſius zu Ehren ſchon im Jahr 600 unter dem König Klotar II geſtiftet geweſen, von deſſelben Sohne Dagobert aber ſehr verbeſſert, und in den folgenden Zeiten noch einigemal verändert worden. Das Abteygebäude iſt von den ſchönſten Quaderſtücken von Grund aus neu aufgeführet, und hat einen ſchönen und regelmäßig eingerichteten Garten. Die Kirche iſt zwar von gothiſcher Bauart, aber doch ſchön, und enthält nicht nur einen reichen Schatz, darinnen auch die Reichskleinodien ſind, ſondern iſt auch der Begräbnißort der franzöſiſchen Könige und ihrer Familien. Der erſte König, welcher darinnen begraben worden, iſt Dagobert; von deſſen Nachfolgern hier auch viele liegen; doch iſt dieſe Kirche der ordentliche Begräbnißort der Könige unter dem kapetiſchen Geſchlecht geworden, von welchem hier nur 3 fehlen, nämlich Philipp I, Ludewig der Junge und Ludewig XI. Unter den Denkmaalen ſind die von Franz I und ſeiner Familie, Ludewig XII und ſeiner Gemahlinn, und Heinrich II, ſeiner Gemahlinn und Kindern, die anſehn-

anſehnlichſten. Heinrich IV, und nach ihm alle folgende Könige, haben ſich keine Denkmaale errichten laſſen. Es liegen auch hieſelbſt begraben die berühmten Männer, der Connetable von Frankreich, Bertrand du Gueſclin, und der Marſchall von Türenne. Seit 1692 hat dieß Kloſter keinen Abt mehr gehabt; denn nachdem der letzte Abt, Cardinal von Retz, geſtorben war, wurden die Tafelgüter des Abtes, die 100000 Livres betrugen, dem Hauſe S. Cyr gewidmet, und die geiſtliche Gerichtsbarkeit in der Stadt bekam der Erzbiſchof von Paris, hingegen ſteht das Kloſter mit ſeinem geſammten Umfang unmittelbar unter dem Papſt; der Prior aber iſt beſtändiger Generalvicarius des Erzbiſchofs Die Abtey hat jetzt 60000 Livres Einkünfte, und ihr gehöret die Herrſchaft über die Stadt, wie denn auch die Appellationen von ihrem Amte gerade an das Parlament zu Paris gehen. Außer der vorhin beſchriebenen Kirche giebt es in dieſer Stadt noch 13 andere, darunter auch die Collegiatkirche S. Paul iſt, und 5 Klöſter. Von dieſer Stadt und S. Maur hat eine Kaſtellaney den Namen.

2) Chelles, Cala, ein Flecken, nahe bey dem Walde Bondy, der ehemals Laochonia ſilva hieß, und woſelbſt die alten merovä iſchen Könige einen Pallaſt hatten. Es iſt hier eine berühmte Benedictiner-Abtey, die ums Jahr 660 geſtiftet worden. Nicht weit von hier iſt Childerich getödtet worden. Von dieſem Flecken wird eine Kaſtellaney benannt.

3) Saint Maur des Foſſez, vor Alters Bagaudarum caſtrum, und Monaſterium foſſatenſe, ein Flecken an der Marne, 3 Meilen von Paris, woſelbſt der Prinz von Condé ein gutes Schloß hat. Die ehemalige hieſige Benedictiner-Abtey iſt 1535 in ein Kapitel, unter dem Titel eines Decanats, verwandelt, und jetzt ein Tafelgut des Erzbiſchofs von Paris.

4) Montmorency, Mons Maurenciacus, eine kleine alte Stadt, welche 1551 zu einem Herzogthum und Pairie erhoben worden. Nach der 1632 geſchehenen Hinrichtung des vortrefflichen Herzogs, Heinrich von Montmorency, iſt ſie ans Haus von Condé, unter dem Namen eines Herzogthums von Enguien, gekommen. Es iſt hier ein Kapitel und Kloſter; und nahe dabey ein ſehr ſchönes Haus,

welches der berühmte Maler, le Brün, bauen laſſen, und nach ihm Crozat bekommen hat. Von dieſer Stadt hat eine Kaſtellaney den Namen. Zum Herzogthum Enguien gehöret auch das Schloß Eſcouen oder Ecouen, 4 Meilen von Paris.

5) Beaumont, eine kleine Stadt an der Oiſe.

6) Gonneſe, ein Flecken, von welchem eine Kaſtellaney den Namen hat, zu welcher auch die beyden folgenden Oerter gehören.

7) Louvres, ein Flecken.

8) Lûſarche, eine kleine Stadt, woſelbſt viele Spitzen verfertiget werden.

9) Argenteuil, ein Dorf an der Seine, von welchem eine Kaſtellaney den Namen hat.

II. Die zweyte Unterſtatthalterſchaft begreift:

1. La Brie françoiſe, darinnen

1) Lagny, Latiniacum, eine kleine Stadt an der Marne, darinnen 3 Pfarrkirchen und eine Benediktiner Abtey von der Congregation de S. Maur iſt. 1142 iſt hier eine Kirchenverſammlung gehalten worden.

2) Brie (eigentlich Braye,) Comte Robert, Braia Comitis Roberti, eine kleine Stadt, die ihren Namen von Robert von Frankreich, Grafen von Dreux, hat, und nach vielerley Beſitzern durch Franz I mit der Krone vereiniget worden. Es iſt hier ein Gouverneur, eine königl. Gerichtsbarkeit, Kaſtellaney und Amt, ſo unter der Vogtey und Vicomté von Paris ſteht, ein Salzmagazin und ein Kloſter der Minimer.

3) Corbeil, Corbolium oder Corbonium ad Sequanam, Joſedum, eine Stadt, welche da liegt, wo die Jüine oder Eſſone in die Seine fließt, durch welchen letztern Fluß ſie in die alte und neue Stadt abgetheilet wird; jene liegt im Bezirk von Brie françoiſe, dieſe, welche die größte iſt, im Bezirk von Hûrepoix. Sie hat 2 ſteinerne Brücken, eine über die Seine, und die andere über die Jüine, 2 Vorſtädte, eine Collegiatkirche, noch 3 Pfarrkirchen, 2 Prioreyen, 2 Klöſter, ein Hoſpital, und iſt der Sitz einer Vogtey und Kaſtel-

Kaſtellaney. Ihr vornehmſter Handel wird mit Häuten getrieben. Vor Alters gehörte ſie den Grafen von Perche, wie denn unter andern Graf Gottfried II von Perche Comes Corbonenſis genennet wird.

4) Rozoy, eine kleine Stadt mit 1 Pfarrkirche und 1 Kloſter.

5) Ville neuve S. George, eine kleine Stadt an der Seine, von welcher eine Kaſtellaney den Namen hat. Auf der andern Seite des Fluſſes liegt das Dorf Ville neuve le Roi, darinnen ein ſehr ſchönes Landhaus iſt.

6) Tournan, Nangis und Hericy, ſind Flecken.

7) Gevres, ehemals Tresme, ein kleiner Ort, welcher ein Herzogthum und eine Pairie iſt.

2. **Le Valois**, Ducatus Vadenſis, ein Herzogthum, welches ehemals die Grafſchaft Creſpy hieß, und von den Grafen von Verin und Amiens beſeſſen, durch Philipp Auguſt mit der Krone verbunden, von Philipp dem Kühnen 1284 ſeinem jüngſten Sohn, Karl, gegeben, und von Karl VI im Jahre 1402 zu einem Herzogthum erhoben wurde. Heutiges Tages gehöret daſſelbe dem Herzog von Orleans, und iſt auch durch Ludewig XIV zu einer Pairie erkläret worden. Es gehören dazu folgende Oerter:

1) Creſpy en Valois, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, treibt guten Handel mit Getreide und Holz. Sie war ehemals viel anſehnlicher, als ſie jetzt iſt. Es iſt hier eine Collegiatkirche, noch eine andere Kirche und ein Kloſter; ferner ein Gouverneur, ein Amt und Landgericht, deſſen Bediente der Herzog von Orleans ernennet, und eine Election.

2) Senlis, Sylvanectes, Auguſtomagus, eine Stadt auf einer Höhe, an dem kleinen Fluß Nonete, welche der Hauptort einer Election, der Sitz eines Gouverneurs, eines Amtes, einer Vogtey, eines Landgerichts, Forſtamtes, Salzmagazins, einer Marechauſſée, und einer königl. Jagdhauptmannſchaft iſt. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Reims, hat 177 Pfarren, 44 Kapellen

3 Abteyen,

3 Abteyen, 9 Prioreyen und 19 Krankenhäuſer unter ſeiner Aufſicht, und 18000 Livres jährlicher Einkünfte. Er iſt am römiſchen Hofe auf 1254 Fl. taxirt. In der Stadt und ihren 3 Vorſtädten ſind 6 Pfarrkirchen, darunter die Kathedralkirche und eine Collegiatkirche iſt, und eine königl. Kapelle. Die Stadt hat ihr eigenes Recht, und iſt mit Mauern, einem trockenen Graben und einigen Bollwerken umgeben. Es wird hier Wolle für die Manufakturen zu Beauvais gewaſchen; ſonſt aber iſt hier wenig Handel.

3) **Mont l'Eveque**, ein hübſches Luſtſchloß des Biſchofs.

4) **Chantilly**, ein anſehnlicher Flecken, 10 Meilen von Paris, welcher ſeit 1661 dem Hauſe von Condé eigenthümlich gehöret, und ein altes Schloß hat, gegen deſſen Eingang über eine ſchöne metallene Bildſäule zu Pferde ſteht, die den letzten Herzog und Connetable von Montmorency vorſtellet, auf der Treppe aber ſteht eine Bildſäule, welche den großen Condé vorſtellet. Das kleine Schloß iſt ſehr ausgezieret. Der hieſige Marſtall hat ſeines gleichen in Frankreich nicht. Der Parc, die Bosquets, und der Luſtwald, ſind ſchön.

5) **Verneuil**, ein Luſtſchloß, dem Hauſe von Bourbon Condé zugehörig.

6) **La Verſine**, ein Jagdhaus.

7) **Creil**, ein Städtchen.

8) **Pont S. Maxence**, eine kleine Handelsſtadt am Fluß Oiſe, woſelbſt eine königl. Vogtey iſt, die unter dem Amte von Senlis ſteht.

9) **Verberie**, ein Städtchen an der Oiſe, darinnen unterſchiedene Kirchenverſammlungen gehalten worden. Nahe dabey iſt eine mineraliſche Quelle, deren Waſſer kalt und unſchmackhaft iſt. Sie hat etwas von einem Salze, welches dem gemeinen ähnlich iſt.

10) **Betiſy** und **Coudün** ſind Flecken.

11) **Compiegne**, Compendium, eine alte Stadt an der Oiſe, welche der Hauptort einer Election iſt, und ein Schloß hat, auf welchem ſich der königl. Hof gemeiniglich des Sommers einige Zeit aufzuhalten pfleget. Es ſind hier 2 Pfarrkirchen, ein Kapitel, eine Abtey des heil. Cornelius, ein

ein ehemaliges Jeſuiter Collegium und ein Armenhaus. Es hat hier auch ein Gouverneur ſeinen Sitz, und die Gerichtsbarkeit iſt zwiſchen dem Könige und der Abtey getheilet. Der vornehmſte Handel wird mit Getreide, Holz und Wolle getrieben. In den Jahren 757, 833, 1185, 1201, 1277 und 1329 ſind hier Kirchenverſammlungen gehalten worden. 1430 nahmen die Engländer hieſelbſt das Mägdchen von Orleans gefangen; 1624 ward hier ein Bündniß mit den Niederlanden geſchloſſen. 1709 begab ſich der Churfürſt von Bayern hieher.

12) **Mouchi** und **Blerancourt** ſind hübſche Schlöſſer.

13) **La Ferté Milon**, Firmitas Milonis, eine kleine Stadt am Fluß Ourques, der ſie in die obere und untere Stadt abtheilet. Sie hat den Namen von ihrem Erbauer, dem Grafen Milon. Es ſind hier 2 Kirchen, ein Amt und eine Kaſtellaney, die unter dem Amte von Creſpy ſtehen.

14) **Villers=Cotterets**, Villaris ad Collum Retiæ oder Regiæ, eine kleine Stadt bey dem Anfange des Waldes Rets, daher ſie den Namen hat. Es iſt hier ein ſchöner Pallaſt, dem Herzog von Orleans zugehörig, eine Pfarrkirche und Abtey, eine Vogtey, die unter dem Amte von Creſpy ſteht, und ein Gouverneur.

15) **Vé**, Vadum, ein Schloß zwiſchen Villers=Cotterets und Creſpy, welches der Sitz der Grafen von Creſpy geweſen, und von welchem ihre Grafſchaft Comitatus Vadenſis genennet worden iſt.

16) **Nanteuil**, ein großer Flecken mit einem regelmäſſigen Schloſſe.

3. **Le Soiſſonnois** iſt ein Stück von der Picardie, und enthält:

1) **Soiſſons**, Noviodunum, Auguſta Sueſſionum, die Hauptſtadt vom ganzen Gouvernement, liegt am Fluß Aisne, in einem angenehmen und fruchtbaren Thal, iſt ziemlich groß und wohl bewohnt. Sie hat den Titel einer Grafſchaft, iſt der Sitz des Generalgouverneurs, einer Generalität und Intendance, eines Büreau des Finances, einer Election, eines Amtes, Landgerichts, Salzmagazins, Forſtamtes und einer Marechauſſée. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem

Erzbiſchof von Reims, verrichtet in Abweſenheit deſſelben die Krönung des Königs, hat 397 (andere ſagen 450) Pfarren und 23 Abteyen in ſeinem Kirchſprengel, 18000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 2400 Fl. taxirt. In der Stadt ſind, außer der Kathedralkirche, 3 Collegiatkirchen, ein Collegium der Väter des Oratorii, 6 Abteyen, viele Klöſter, eine königliche Akademie, welche 1674 geſtiftet worden, und ein altes Schloß. In den Jahren 743 oder 744, 853, 866, 941, 1078, 1092, 1120 oder 1137, 1155, 1202 oder 1210, 1456 ſind hier Kirchenverſammlungen gehalten worden. Die ehemalige Grafſchaft Soiſſons wurde 1566 zum Theil mit der Krone Frankreich vereiniget, zum Theil aber erhielt ſie der Prinz von Condé, Ludewig von Bourbon, deſſen Antheil ſeine Schweſter erbte, welche ſich mit Thomas von Savoyen, Prinzen von Carignan, vermählete; daher ihre Kinder und Nachkommen ſich Grafen von Soiſſons nannten.

2) **Brenne** oder **Braine**, Brennacum, Brinnacum, ein Städtchen, nahe bey dem kleinen Fluß Vesle, welches den Titel einer Grafſchaft hat, den jetzt das Haus von Egmont führet. Es ſind hier 1 Pfarrkirche, und 3 Klöſter. Der Name **Braina**, welchen dieſer Ort vor Alters geführet hat, kömmt bey dem Flodoard in ſeiner Chronike ſchon bey dem Jahre 930 vor. Das hohe Alter dieſer Stadt beweiſen die vielen römiſchen Münzen, welche man hieſelbſt gefunden hat.

Zwo Meilen gegen Nordweſten von Braine, beym Dorf **Bourg**, am Ufer der Aisne, iſt eine Mine von Schwefel, Alaun, Harz und Vitriol.

3) **Vaili**, Veliacum, eine kleine Stadt am Fluß Aisne. Nahe dabey iſt eine mineraliſche Quelle.

4) **Pont a Vert**, ein Städtchen am Fluß Aisne.

5) **Coeuvres**, ein Städtchen, welches 1645 zu einem Herzogthum und Pairie unter dem Namen **Etrées** erhoben worden.

6) **Hümieres** oder **Mouchi le pierreux**, ein Städtchen und Herzogthum.

7) **Rouci**, ein Schloß und Grafſchaft.

8) **Fere en Tardenois**, ein Flecken und Schloß.

4. Le

4. **Le Noyonnois** iſt ein Stück von der Picardie, und begreift:

1) **Noyon**, Noviomagus Veromanduorum, Novionum, Noviodunum, eine ſehr alte, ziemlich große und wohl bewohnte Stadt an dem kleinen Fluß Vorſe, der eine Viertheilſtunde von hier in die Oiſe fließt. Sie iſt der Hauptort einer Election, der Sitz eines Gouverneurs, eines königl. Amts, welches unter dem Landgerichte von Laon ſteht, und hat ein Salzhaus, Forſtamt, eine Marechauſſée und eine alte königl. Vogtey. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Reims, iſt Graf und Pair von Frankreich, hat einen Kirchſprengel von 450 Pfarren und 17 Abteyen, und 25000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römiſchen Hofe iſt 3000 Fl. Außer der Kathedralkirche und einer königl. Kapelle ſind hier noch 10 Pfarrkirchen, 2 Abteyen, 2 Klöſter, einige Communitäten, ein Seminarium und 2 Hoſpitäler. Der vornehmſte Handel hieſelbſt wird mit Getreide getrieben. Calvin iſt hier geboren. Die Stadt iſt ſechsmal abgebrannt, hat auch zur Zeit der Ligue viel erlitten. 1516 ward hieſelbſt zwiſchen Franz I und Karl von Oeſterreich, nachmaligem Kaiſer, ein Tractat errichtet.

2) **Chauny**, Calniacum, eine Stadt am Fluß Oiſe, der hier anfängt ſchiffbar zu werden. Sie hat einen beſondern Gouverneur, ein Forſtamt, eine königl. Kaſtellaney, 2 Pfarrkirchen und 3 Klöſter, und gehöret zu dem Marquiſat von Guiſcard.

5. **Le Laonnois**, iſt auch ein Stück von der Picardie, und enthält:

1) **Laon**, Lugdunum clavatum, Laodunum oder Lodunum, eine Stadt auf einer ſteilen Höhe, die mit einer großen Ebene umgeben iſt. Sie iſt wohl gebauet, hat ſchöne Straßen und eine geſunde Luft. Es iſt hier ein altes Schloß, ein Gouverneur und Amt, welches das vornehmſte in ganz Frankreich iſt, eine Election, ein Landgericht, Salzhaus, Forſtamt, eine königl. Vogtey und eine Marechauſſée; ferner, eine Kathedralkirche, 3 Collegiatkirchen, 5 Abteyen, 2 Klöſter, 3 Ordenshäuſer, ein Colle-

 gium,

gium, welches auf Koſten der Stadt unterhalten wird, ein Generalhoſpital, und noch ein anderes Hoſpital. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Reims, iſt der 2te Herzog und Pair von Frankreich, hat 300 Pfarren und 24 Abteyen in ſeinem Kirchſprengel, und 30000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römiſchen Hofe iſt 4000 Fl. Nicht weit von der Stadt wächſt guter Wein. Bey den Dörfern Suzy, Ceſſiéres und Miſſy hat man Steinkolen entdeckt.

2) Corbigny oder S. Marcoul, ein Flecken mit einer dem heil. Marculf gewidmeten berühmten Kirche und einer Benediktiner Priorey. Sonſt pflegten die Könige von Frankreich nach ihrer Salbung hieſelbſt ein neuntägiges Gebet (une neuvaine) zu verrichten, und man ſaget, daß ſie alsdenn die Kraft bekommen hätten, die Kröpfe zu heilen; jetzt aber ſchicken ſie gemeiniglich einen von ihren Almoſenpflegern an ihrer Statt hieher.

3) Lieſſe oder notre Dame de Lieſſe, ein Flecken, in deſſen Kirche ein Marienbild mit beſonderer Andacht verehret wird.

4) Coucy, Codiciacum, ein Städtchen, welches in die obere und untere Stadt eingetheilet wird; jene liegt auf einem Berge und heißt Coucy le Châtel, dieſe aber wird Coucy la Ville genennet. Es iſt eine uralte Baronie, von welcher ehemals eine der älteſten und edelſten Familien in Frankreich den Namen geführet hat, und die 1400 und 1505 zu einer Pairie gemacht worden. Jetzt gehöret ſie dem Herzog von Orleans. Es iſt hier ein Gouverneur, ein königl. Amt, ein Salzhaus, ein Forſtamt, und eine Benediktinerpriorey.

5) Premontré, eine große Abtey, welche das Haupt des Prämonſtratenſerordens iſt.

6) Creſpy en Laonnois, ein Flecken.

III. Die dritte Unterſtatthalterſchaft begreift:

1. Le Beauvaiſis, welches Land ein Stück von der Picardie iſt, und enthält:

1) Beau-

1) **Beauvais**, Bellovacum, Cesaromagus, eine Stadt am Fluß Terain, welche der Sitz einer Vogtey, eines Amtes, welches ſowohl, als das Forſtamt, dem hieſigen Biſchof gehöret, eines Landgerichtes, Salzhauſes und einer Marechauſſée iſt. Sie enthält eine Kathedralkirche, 6 Collegiatkirchen, 13 Pfarrkirchen, 3 Abteyen, ein allgemeines Hoſpital, und noch ein Hoſpital. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Reims, iſt Graf und Pair von Frankreich, hat einen Kirchſprengel von 12 Kapiteln, 14 Abteyen, 48 Priorеyen, 442 Pfarren und 300 Kapellen; und ſeine jährlichen Einkünfte betragen 55000 Livres. Er iſt am römiſchen Hofe auf 4600 Fl. taxirt. Es iſt hier ſeit 1664 eine anſehnliche Tapetenmanufaktur; man verfertiget auch viele Sarſche und Wollenzeug. Die Stadt würde ſehr feſt ſeyn, wenn ſie nicht faſt von allen Seiten mit nahgelegenen Bergen umgeben wäre; indeſſen hat ſie doch 1443 und 1472 eine Belagerung glücklich überſtanden, in welcher letztern ſie durch die Weiber mit vertheidiget worden; daher ſie die Ehre haben, in dem jährlichen feyerlichen Umgange, welcher am 10 Jul. angeſtellet wird, vor den Männern herzugehen.

2) **Clermont en Beauvaiſis**, eine Stadt auf einem Berge, am Fluß Breche, welche den Titel einer Grafſchaft hat, der Hauptort einer Election, und der Stammort des königl. Hauſes Bourbon iſt. Es iſt hier ein beſonderer Gouverneur.

3) **Gerberoi**, Gerboredum, Gerberacum, ein geringes Städtchen auf einem Berge, an deſſen Fuß der Fluß Terain fließt. Der Biſchof von Beauvais iſt Herr dieſes Orts, und nennet ſich Vidame (Vice-dominus) von demſelben, welches ehemals andere Herren durch biſchöfliche Belehnung waren. Es iſt hier ein Kapitel.

4) **Fitziems oder Marti**, ein kleiner Ort, welcher 1710 zu einem Herzogthum und Pairie erhoben worden.

5) **Cagny oder Bouflers**, ein kleiner Ort, welcher 1695 zu einem Herzogthum, und 1708 unter dem Namen **Bouflers** zu einer Pairie erhoben worden. Es iſt hier ein Schloß und eine metallene Bildſäule Ludewigs XIV.

6) **Bülles**, ein kleines Städtchen mit einer königl. Pre-

voté, die unter dem Amte zu Clermont ſteht. Es wird hier ſchöne Leinwand verfertiget.

7) S. Leu, ein Flecken an einem Berge, bey dem Fluß Oiſe. Es iſt hier eine Benedictiner Priorey. In der umliegenden Gegend wächſt Wein, vornehmlich aber giebt es in derſelben vortreffliche Steinbrüche.

8) Liancourt, ein ſchönes Haus des Herzogs von Rochefoucaud.

2. **Le Vexin françois** iſt ein Stück von der Normandie, und enthält folgende Oerter:

1) Pontoiſe, ehemals Briv-Iſara, das iſt, Brücke der Oiſe, eine Stadt auf einem Hügel an der Oiſe, über welchen Fluß hieſelbſt eine ſteinerne Brücke geht, davon die Stadt den Namen hat. Sie iſt der Hauptort einer Election, der Sitz einer Vicomté, Vogtey, einer königl. Mairie, Kaſtellaney, eines Salzhauſes und einer Marechauſſée. Es ſind hier 2 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, eine Abtey und ein Kloſter. Das pariſiſche Parlament iſt 1720 und 1753 hieher verwieſen worden. Die Stadt wird durch ein Schloß beſchützt.

2) Magny, eine kleine Stadt, woſelbſt ein königl. Amt, eine Pfarrkirche, eine Priorey, 3 Klöſter und ein Hoſpital. Sie gehöret dem Hauſe Neuville-Villeroi.

3) Chaumont, Calvus mons, eine kleine Stadt, die den Namen von einem kahlen Berge hat, auf welchem im 12ten Jahrhundert eine Feſtung erbauet worden. Sie iſt der Hauptort einer Election, eines Amtes und eines Forſtamtes, und hat eine Pfarrkirche und 2 Klöſter.

4) La Roche Guyon, ein Städtchen und Herzogthum, mit einem Schloß.

IV. Die vierte Unterſtatthalterſchaft begreift:

1. **Le Mantois** oder **Mantoan**, welches Land ein Stück der Landſchaft Beauce iſt. Es enthält:

1) Mantes, Medunta, eine Stadt an der Seine, über welche hier eine ſchöne und große ſteinerne Brücke geht, die 1764 verbeſſert worden. Sie iſt der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Gouverneurs, einer Vogtey,

eines

eines Amtes, Landgerichtes, Salzhauſes und einer Mare-chauſſée. In der Stadt findet man 2 Pfarrkirchen, davon eine ein Kapitel hat, 4 Klöſter, und bey derſelben noch 3 Klöſter. Man hat ihr den Zunamen la Jolie gegeben. Ehedeſſen hatte ſie ihre eigenen Grafen: nachmals aber ward die Grafſchaft den Prinzen vom Geblüt zum Erbtheil gegeben. Sie handelt mit Leder; es iſt hier auch eine Manufaktur von Baumwolle-Sammt oder Mancheſter errichtet worden.

Die Schlöſſer Magnanville, Roſny und Roſſet, beyde mit dem Titel eines Marquiſats, ſind merkwürdig.

Vor der Stadt liegt in der Seine die angenehme Inſel Champion, längs welcher Alleen gepflanzet ſind, und die zum Spatzierort dienet.

2) Meulant, Mellentum. Medlindum, Mulancum, ein Fort und Städtchen an der Seine, über welche hier eine ſteinerne Brücke geht. Das Fort oder Schloß liegt auf einer Inſel in der Seine, und hat einen Gouverneur, 1 Pfarrkirche und 1 Kloſter; das Städtchen liegt auf dem Lande, hat 2 Pfarrkirchen und 2 Klöſter.

3) Dreux, Durocaſſes, oder Durcaſſes, eine der älteſten Städte des Reiches, liegt am Fuß eines Berges bey dem kleinen Fluß Blaiſe, iſt der Hauptort einer Election, und der Sitz eines königl. Amtes, einer Lieutenance de Robe courte, eines Forſtamtes, Salzhauſes und einer Marechauſſée. Sie hat einen Gouverneur, der im Schloſſe wohnet, woſelbſt eine ſchöne Collegiatkirche iſt, außer welcher noch 2 Pfarrkirchen und 2 Klöſter in der Stadt ſind, welche den Titel einer Grafſchaft hat. Es wird hier viel Wollenzeug verfertiget. 1562 fiel bey derſelben die bekannte Schlacht zwiſchen den Katholiken und Reformirten vor.

4) Montfort l'Amauri, eine kleine Stadt auf einem Hügel, welche 1692 zu einem Herzogthum erhoben worden.

5) Anet, ein Schloß an der Eure, mit dem Titel eines Fürſtenthumes, welches jetzt dem Grafen von Eu gehöret. Es iſt unter Heinrich II nach dem Entwurf Philiberts von Lorme erbauet worden.

6) Saint Cloud, ehemals Nogent, Novigentum, oder Novientum, ein Flecken an einem erhabenen Orte, bey der

Seine, welcher dem Erzbiſchof von Paris, als ein Herzogthum und Pairie, gehöret, dazu er 1678 erkläret worden, daher ſich derſelbe einen Herzog und Pair von S. Cloud nennet. Es iſt hier eine Collegiatkirche, ein Kloſter und ein ſchönes königl. Schloß, welches der Herzog von Orleans beſitzt, und mit vortrefflichen Gemälden gezieret iſt, auch ſchöne Gärten mit künſtlichen Waſſerfällen und Springbrunnen hat. Die Pariſer beſuchen dieſen Ort ſeiner Annehmlichkeit wegen fleißig. Es wird hier ſchönes Porcellain verfertiget, und über die Seine iſt eine ſteinerne Brücke gebauet. Heinrich III iſt hieſelbſt 1589 ermordet worden.

7) Rüel, ein angenehmer Flecken mit einem ſchönen Luſtſchloß, bey welchem ein vortrefflicher Garten iſt. Der Cardinal Richelieu hielt ſich meiſtens daſelbſt auf, und hier ſind die erſten Caſcaden und Springbrunnen in Frankreich geweſen.

8) Sceaux, Seaux, Ceaux, ein Flecken, 2 franz. Meilen von Paris, hat ein ſehr ſchönes und angenehm belegenes Schloß, dem Grafen von Eu zugehörig.

9) Bourg la Reine und Palaiſeau ſind Flecken.

10) Choiſi le Roi, ein königliches Haus und Luſtort, 2 Meilen von Paris an der Seine. Dem alten Schloß, welches nach Manſards Vorſchrift erbauet worden, ſind noch neue Gebäude beygefügt worden: es iſt hier auch ein neues Schloß, welches le Petit Choiſi genennet wird.

11) Clagny, ein vollkommenes regelmäßiges königliches Schloß, welches Manſards erſtes Meiſterſtück geweſen.

12) Verſailles war ehemals nur eine Pfarre und Priorey, die unter S. Magloire zu Paris ſtund, und beſondere Herren hatte, die Vaſallen des pariſiſchen Erzbiſchofes waren. Der Ort kömmt ſchon in Urkunden des 11ten Jahrhunderts vor. Ludewig XIII kaufte ihn, und ließ hieſelbſt ein noch vorhandenes Jagdſchloß bauen; Ludewig XIV aber führete einen prächtigen und weitläuftigen Pallaſt auf, der regelmäßig gebauet, und inwendig mit den ſchönſten Malereyen der größten Meiſter und andern koſtbaren Zierathen geſchmücket iſt. Er hat auch eine ſchöne Kapelle. Der ungemein angenehme kleine Luſtwald iſt mit den ſchönſten Bildſäulen, Springwaſſern, Waſſerfällen und Bosquets

quets gezieret. Der große Kanal in demſelben, welcher das Waſſer des Fluſſes Eure hieher führet, iſt 32 Klaftern breit, und an 800 Klaftern lang. Er wird in der Mitte von einem andern durchſchnitten, der ungefähr 500 Klaftern lang iſt, und von deſſen 2 Armen einer bis nach Trianon, und der andere bis nach der Menagerie geht. Die koſtbaren Waſſerwerke ſind mit beſondern Gittern verſchloſſen, und ſpringen nur bey außerordentlichen Gelegenheiten, z. E. wenn Abgeſandte da ſind; die unverſchloſſenen ſpringen des Sommers über beſtändig. Die Menagerie iſt zwar hauptſächlich zur Aufbehaltung ſeltener Thiere gewidmet, ſie enthält aber auch ein ſehr bequemes und ſchönes Wohngebäude mit ſehr wohl eingetheilten kleinen Sommer- und Winterzimmern, welche durch einen achteckichten Saal von einander abgeſondert werden, um den 7 Höfe her liegen, darinnen ſeltene und merkwürdige Thiere ſind. Zuletzt gehöret noch der ſchöne Pallaſt Trianon hieher, welcher zwar nur ein Stockwerk hoch iſt, aber durch den von außen häufig angebrachten bunten Marmor ein prächtiges und angenehmes Anſehen bekömmt. Der Garten iſt groß, und hat an Bildſäulen und Waſſerwerken keinen Mangel. Der große Luſtwald ſchließt viele Dörfer, Schlöſſer und Luſthäuſer in ſich; an einer Ecke deſſelben liegt le Petit Trianon. Weil Verſailles der gewöhnliche Aufenthalt des königl. Hofes iſt, ſo hat ſolches zur Anlegung einer Stadt Gelegenheit gegeben, deren Straßen ſchnurgerade, und mit einer großen Anzahl Palläſten bebauet ſind. Sie wird durch den großen Zugang zum Schloß, der aus 3 Alleen beſteht, davon die mittlere 25, eine jede der beyden andern aber 10 Klaftern breit iſt, in Alt- und Neu-Verſailles abgetheilet; letzteres iſt ſchöner gebauet, als jenes. In der alten Stadt iſt ein Convent, und in der neuen eine Pfarrkirche, nebſt einem großen Hauſe für die Miſſionarien von der Miſſion des heil. Lazarus, welche der Kirche vorſtehen. Verſailles hat ſeinen beſondern Gouverneur, der unmittelbar unter dem König ſteht, und ein königl. Amt, welches der Vogtey und Vicomté von Paris unterworfen iſt.

13) Marly iſt ein Dorf an der Seine, 1 franzöſiſche Meile von Verſailles, neben welchem Ludewig XIV mit-

ten in einem Luſtwalde ein prächtiges Schloß anlegen laſſen, welches aus einem großen freyſtehenden Pavillon beſteht, davon 2 Reihen gegen einander über ſtehender kleiner Pavillons ausgehen, in deren jeden 6 ſind, die durch bedeckte grüne Gänge mit einander verbunden worden, gleich groß und gleich weit von einander entfernet ſind. Der hieſige Garten iſt an Heckenwerk, bedeckten grünen Gängen, und überhaupt in Anſehung des Grünen unvergleichlich; die Bildſäulen und Waſſerwerke aber halten denen zu Verſailles die Wage; nur hat das, was von weißem Marmor iſt, viele Flecken, und iſt auch ſonſt ſchadhaft, weil der Regent während der Minderjährigkeit des Königes alles eingehen laſſen. Dem ungeachtet iſt an dieſen Dingen eine ſolche Menge übrig, daß die beſten Augen und die beſten Füße ſich darüber ermüden. Die zwiſchen Marly und dem Dorfe Lachauſſée an einem Arm der Seine belegene bewundernswürdige Waſſermaſchine, welche der Chevalier de Ville erfunden hat, und die aus 14 Rädern zuſammen geſetzet iſt, hat ihres gleichen nicht. Das Waſſer der Seine wird dadurch auf einen Thurm oder viereckichtes und oben plattes Gebäude, darinnen ein großes Waſſerbehältniß iſt, getrieben, der auf einem Berge ſteht, und von dem Fluß 610 Klaftern weit entfernet iſt. Aus dieſem Thurm tritt das Waſſer in die Waſſerleitung, die auf einigen 30 ungemein hohen Schwibbogen ruhet, und 330 Klaftern lang iſt, und aus derſelben fließt es durch 2 eiſerne Röhren 350 Klaftern weit nach Marly in die daſigen großen Behältniſſe, deren Oberfläche 18700 Klaftern, die Höhe aber 15 Fuß ausmachet. Von hier wird es endlich nach Verſailles geleitet. Die Maſchine iſt Tag und Nacht in Bewegung, koſtet jährlich 150000 Livres zu unterhalten, und es ſind einige 50 Leute zur Aufſicht darüber beſtellet, deren jeder ſeine beſondern Verrichtungen hat, und davon alle Nacht 5 auf der Wache ſtehen müſſen, um alle Zufälle ſofort zu verbeſſern. Zu dieſem Zwecke iſt es ſehr bequem, daß jede Pumpe, und was davon abhängt, alle Augenblicke aufgehalten werden kann, ohne Aufhaltung der übrigen. Die Ebene, der Maſchine gegen über,

über, auf der andern Seite der Seine, iſt der Muſterungsplatz der königl. Haustruppen.

14) Saint Germain en Laye, eine wohl bewohnte Stadt auf einer Höhe an der Seine, woſelbſt Waſſer und Luft ſehr gut ſind. Sie hat ihren Urſprung einem Kloſter zu danken, welches der König Robert in dem Walde Laye, (lat. Ledia, woraus endlich Leia oder Laia geworden,) angeleget. Er bauete hier auch ein Schloß, welches die Engländer 1346 zerſtöreten; Franz I führete ein neues Gebäude auf, welches aber nun das alte Schloß genennet wird, nachdem Heinrich IV noch ein Gebäude darneben errichtet hat, welches das neue Schloß heißt. Ludewig XIII zierete das alte noch mehr aus, und Ludewig XIV vermehrete es mit 5 großen Pavillons, ſo daß es ganz ſchön, aber doch nicht regelmäßig iſt. Der dabey befindliche Garten hat nichts beſonderes; deſto ſchöner aber iſt der Wald. Das ſo genannte neue Schloß ſteht dem alten gerade gegen über auf dem Rande der Höhe, und neben demſelben iſt ein Garten von 6 ſtark unterwölbten Erderhöhungen nach dem Thal hinunter. Es iſt daſſelbe ein rechtes Bild der Vergänglichkeit irdiſcher Dinge; denn die Gallerien ſind jetzt Kornböden, und die darinnen noch hangenden ſaubern Gemälde vor Unſauberkeit kaum kenntlich. Der Alcove, darinnen Ludewig XIV geboren, iſt ein Staubwinkel, die koſtbaren Treppen im Garten ſind zerfallen, und die Gewölbe der Erderhöhungen an vielen Orten geſunken. Auf dem alten Schloß hat Jakob II nach ſeiner Flucht aus England gewohnet, iſt auch darauf geſtorben. Die Stadt hat ſchöne wohl gepflaſterte Straſſen, hohe und gut gebauete Häuſer, einige groſſe Plätze und Palläſte, 1 Pfarrkirche, 1 Hoſpital und 3 Klöſter. Sie iſt der Sitz einer königl. Vogtey, die unter der Vogtey und Vicomté von Paris ſteht, eine Kaſtellaney, Jagdhauptmannſchaft und eines Forſtamtes.

15) Saint Cyr, ein Auguſtiner Nonnenkloſter, welches die Herzoginn von Maintenon, Ludewigs XIV Maitreſſe, oder heimliche Gemahlinn, unter dem Namen deſſelben 1686 geſtiftet, und demſelben bis zum 15ten April 1719, da ſie geſtorben, als Aebtißinn vorgeſtanden hat. Es enthält daſſelbe 50 adeliche Dames, 36 Layenſchweſtern,

(Sœurs

(Sœurs converſes) und 250 Jungfern, welche letztere bey ihrer Aufnahme zwiſchen 7 und 12. Jahren ſeyn, ihren Adel von väterlicher Seite durch 4 Ahnen beweiſen, und keinen Fehler des Leibes oder Verſtandes haben müſſen. Sie bleiben hier, bis ſie 20 Jahr alt ſind, alsdenn diejenigen, welche Nonnen werden wollen, in die königl. Abteyen vertheilet und umſonſt aufgenommen, die andern aber an Edelleute verheirathet werden, da denn eine jede 400 Piſtolen zum Brautſchatz bekömmt, und für der Bräutigame Beförderung geſorget wird; oder ſie werden auch ihren Aeltern wieder zugeſchicket. Wenn von den 50 Dames eine ſtirbt, ſo wird ihr Platz durch die Wahl aus dieſen Jungfern erſetzet. Die 36 Layenſchweſtern unterrichten ſie in allen ihrem Geſchlechte nöthigen Wiſſenſchaften. Dieſes Stift hat 180000 Livres jährlicher Einkünfte, darunter die 100000 Livres des aufgehobenen Abtes von S. Denis ſind, der liegenden Gründe nicht zu gedenken. Das Kloſtergebäude iſt groß und prächtig.

16) Poiſſy, Pinciacum, eine kleine Stadt an der Seine, über welche hier eine große und ſchöne ſteinerne Brücke geht, in einem Bezirk, welcher le Pinſerais, Pagus pinciacenſis, genennet wird. Ehemals hielten ſich hier die Könige auf, und der heil. Ludewig iſt hieſelbſt geboren. Es iſt hier eine Collegiat- und Pfarrkirche, eine Priorey, in deren Kirche unterſchiedene Könige, Prinzen und Prinzeßinnen begraben liegen, noch 2 Klöſter, ein Hoſpital, eine königl. Vogtey, die unter der Vogtey und Vicomté von Paris ſteht, und ein Salzmagazin. 1561 wurde hier zwiſchen den Katholiken und Reformirten eine fruchtloſe Unterredung gehalten. Des Donnerſtages iſt hier ein berühmter Viehmarkt.

17) Houdan, eine kleine Stadt am Fluß Vegre, welche einen beſondern Gouverneur hat.

2. Le Hürepoix iſt ein Theil von Beauce. Die franzöſiſchen Landbeſchreiber ſind gar nicht einerley Meynung, was für Oerter eigentlich dazu gehören. Einige rechnen dazu Melün, Corbeil, la Ferté Alais und Fontainebleau; andere aber folgende:

1) Meu-

1) **Meudon**, Moldunum, Modunum, Metioſedum, ein Flecken, 2 Meilen von Paris, welcher wegen des hieſelbſt befindlichen königl. Schloſſes merkwürdig iſt. Es iſt von Ludewigs XIV einzigem Sohn bewohnet worden, und die Vorzüge deſſelben vor allen königl. Luſthäuſern beſtehen in der Schönheit des Luſtwaldes, in den ſehr hoch untermauerten und weitläuftigen Erderhöhungen, und in der ganz vortrefflichen und unvergleichlichen Ausſicht, da man von dieſer Höhe die ganze Gegend von Paris und den Lauf der Seine in einem Blick überſehen kann. Es iſt hier ein altes und neues Schloß. Das alte iſt das gröſte und weitläuftigſte. Die Gallerie deſſelben iſt mit ſchönen Gemälden von den Kriegsthaten Ludewigs XIV, und vielen alten Bruſtbildern von Marmor und Metall, zu beyden Seiten beſetzet. Am Ende derſelben iſt ein kleiner Saal mit zwar neuen, aber vortrefflich gearbeiteten Bruſtbildern, die zu Rom verfertiget worden. Die Kapelle hat der Dauphin erſt angeleget, und den Fußboden, nebſt den 2 Altären, von dem ſchönſten Marmor verfertigen laſſen; er hat auch das Sommerzimmer veranſtaltet. Das neue Schloß, welches er durch den berühmten Manſard von Grund aus erbauen laſſen, beſteht nur aus einem Corps de Logis, und ſteht zwiſchen dem großen Blumengarten und dem höher liegenden großen Luſtwalde dergeſtalt mitten inne, daß man aus dem andern Stockwerke deſſelben in dieſen letztern gerades Fußes gehen kann. Es iſt dieſer Luſtwald mit Hecken und Gängen dergeſtalt durchſchnitten, daß man oft auf Plätze kömmt, wo 8 und mehr dergleichen Alleen dem Auge ſich auf einmal eröffnen. Die Abwechſelungen ſind dießfalls unzählig. Neben dem Schloß haben die Kapuziner ein ſchönes Kloſter.

2) **Dourdan**, Dordinga, eine Stadt, am Fluß Orge, (Urbia,) welche einen beſondern Gouverneur, Vogtey, Amt und Forſtamt, imgleichen 2 Pfarrkirchen, eine Communität, ein Hoſpital, und außerhalb eine Priorey hat. Es werden hier ſchöne ſeidene und wollene Strümpfe verfertiget.

3) **Rambouillet**, ein Flecken und anſehnliches Schloß, 10 Meilen von Paris, dem Herzog von Penthievre gehörig,

iſt 1711 zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben worden, dazu auch das Schloß und der Wald S. Leger, nebſt dem alten Schloß Poigny, gehöret.

4) Montlhery, Mons Letherici, welcher Name im 12ten Jahrhundert in Mons Leherici, oder Leherii, verwandelt worden, iſt eine kleine Stadt auf einem Hügel, hat den Titel einer Grafſchaft und eine königliche Gerichtsbarkeit, Vogtey und Kaſtelaney. Es iſt hier eine Priorey. Bey dieſer Stadt ward 1465 zwiſchen König Ludewig XI und dem Herzog Karl von Berry eine Schlacht gehalten.

5) Longjumeau, ein Flecken mit einer Priorey.

6) Arpaion, ehemals Chatres, eine kleine Stadt, welche 1720 und 1723 zu einem Herzogthum erhoben worden. Sie iſt der Sitz eines Amtes und einer Vogtey, welche Gerichtsbarkeiten dem Herzog von Arpajon gehören.

7) Chevreuſe, ein Städtchen, welches dem Stift S. Cyr gehöret, von welchem aber das Haus Albert noch den herzoglichen Titel führet.

8) Port royal, Portus regius, ein ehemaliges berühmtes Ciſtercienſer Nonnenkloſter in einem Thal, nicht weit von Chevreuſe, deſſen Nonnen im 17ten Jahrhundert durch Verfügung ihrer Vorſteherinn Maria Angelica von St. Magdlana eine ſehr ſtrenge Lebensart führeten, und darüber von den Janſeniſten hochgeprieſen, auch in ganz Europa berühmt wurden. Bey demſelben wurden noch viele Häuſer erbauet, in welchen büßende Janſeniſten einſiedleriſch lebeten, unter denen anſehnliche Schriftſteller waren. Weil aber die Nonnen Papſts Alexanders VII Bulle wider die Janſeniſten nicht unterſchreiben wollten, ſo brachten es die Jeſuiten dahin, daß König Ludewig XIV das Kloſter 1709 ganz zerſtören, und die Nonnen nach Paris bringen ließ.

9) La Ferté Alais, Firmitas Alepia, Firmitas Adelheidis, eine kleine Stadt an der Jüine.

10) Itteville, ein Flecken.

11) Vaux le Villars, ein ſehr ſchönes Landhaus und Herzogthum.

3. Le Gatinois François, im Gegenſatz von le Gatinois Orleannois. Das Land Gatinois wird

wird auf lateiniſch Pagus Vaſtinenſis genannt. Dieß Stück deſſelben begreiſt:

1) Melün, Melodunum, oder Metioſedum, eine alte Stadt an der Seine, durch welche ſie in 3 Theile zertheilet wird. Die alte Stadt liegt auf einer Inſel, und iſt mit den beyden neuen Städten durch 2 ſteinerne Brücken verbunden. Der Theil der Stadt, welcher zur Rechten der Seine in la Brie liegt, iſt der vornehmſte. Es iſt dieſe Stadt der Hauptort einer Election, der Sitz eines Gouverneurs, einer Vicomté, Vogtey, eines Amtes, Landgerichtes, Salzhauſes und einer Marechauſſée. Sie hat den Titel eines Archidiaconats des Erzbisthumes von Sens, und enthält eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, 2 Klöſter, eine Abtey, und neben der Stadt iſt noch eine Abtey. Sie handelt mit Getreide, Mehl, Weinen und Käſen nach Paris. 1419 wurde ſie von den Engländern belagert und erobert; 10 Jahre hernach aber jagten die Einwohner die Engländer hinaus, und unterwarfen ſich Karl VII.

1) Fontainebleau, Fons Bliaudi, von einem Hund, Namens Bliaut, den man hier aus einer Fontaine trinkend angetroffen hat, iſt ein ſchlechtes Städtchen oder ein Flecken 14 Meilen von Paris, mit einem beſondern Gouverneur, einer königl. Vogtey, Jagdhauptmannſchaft und Forſtamt. Der Ort iſt erſt unter Philipp Auguſt bekannt geworden. Sein Anſehen hat er von dem dabey befindlichen königlichen Schloß, welches ſehr weitläuftig aus 4 Schlöſſern zuſammen geſetzet iſt, und 5 Plätze von verſchiedener Baukunſt hat, weil Franz I, Heinrich IV, Ludewig XIV und XV daran gebauet haben. Unter den Gallerien iſt inſonderheit die Hirſchgallerie zu merken, welche längſt der Orangerie iſt. Sie iſt mit den Grundriſſen aller königl. Schlöſſer und Häuſer ausgemalet, zwiſchen welchen Hirſchköpfe, die mit ſehr großen und ſonderbaren Geweihen ausgezieret ſind, ſtehen. Unter jedem Hirſchkopf ſteht eine Schrift, welche anzeiget, in welcher Hölzung, und von welchem König der Hirſch gefället worden, wobey mancher Hirſch redend eingeführet wird, und höflich ſpricht: der König —— hat mir die Ehre angethan, mich zu fangen. Am Ende dieſer Gallerie in der Ecke iſt die Stelle, woſelbſt die ſchwediſche Königinn Chriſtina 1654

ihren

ihren Stallmeiſter ermorden laſſen. Der königliche Hof pfleget ſich hier gemeiniglich im Herbſt aufzuhalten. 1762 ſind hier Friedenspräliminarien zwiſchen Frankreich und Großbritannien geſchloſſen worden. Bey dem Schloß ſind 4 Gärten; und um dieſen Ort liegt ein großer Wald, der aus Bergen und Ebenen beſteht. Die Berge ſind von einer ſolchen Art Felſen, daß es, zumal von Ferne, ausſieht, als ob die großen Steine über einander gefallen wären.

3) Moret, Muritum, eine kleine alte Stadt, am Fluß Loing, welche den Titel einer Grafſchaft hat.

4) Pont ſur Yonne, eine kleine Stadt, an der Yonne, in welcher eine königliche Vogtey iſt.

5) Chateau Laudon, in alten Zeiten Vellaunodum, eine Stadt, hat eine Vogtey, die unter dem Amt von Nemours ſteht, 2 Kirchen, 1 Abtey, 1 Kloſter und 1 Hoſpital.

6) Beaumont, ein Herzogthum des Hauſes Tingry, welches 1769 aus einer Grafſchaft zu dieſer Würde erhoben worden.

7) Milly, Milliacum, vor Alters Maurillac, lat. Mauriliacum, eine Stadt am Bach Ecole, woſelbſt eine Collegiatkirche iſt. Sie iſt eine alte Baronie-Pairie. Vor Alters hießen die Herren dieſes Orts Sires de Milly, und hatten alle Rechte einer Seigneurie ſouveraine. Ihr Beſitzer hat hier ein Amt.

Eine Meile von hier iſt das Schloß Courances.

8) Nemours, eine kleine Stadt am Fluß Loing, welche ihren Urſprung einem ehemaligen Dorf, Namens Nemus, Nemoſium, Nemoroſum, weil es im Wald lag, zu danken hat. Sie iſt der Sitz eines Gouverneurs und eines königl. Amtes, der Hauptort einer Election, und von Karl VI zu einem Herzogthum, und von Ludewig XII zu einer Pairie erhoben worden. Ludewig XIV gab ſie dem Herzog von Orleans. Man findet hier ein altes Schloß, 1 Pfarrkirche, 1 Priorey, 3 Klöſter, und in der Vorſtadt noch eine Pfarrkirche und eine Abtey. Die Einwohner handeln mit Getreide, Wein und Käſen.

9) Courtenay, eine kleine Stadt an dem kleinen Fluß Clairy, welch jetzt dem Marquis von Fontenilles gehöret.

10) Etampes, Stampæ, eine Stadt am Fluß Juine, welche den Titel eines Herzogthums hat, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines königl. Amtes, einer königl. Vogtey, eines Salzhauſes und einer Marechauſſee iſt.

iſt. Sie hat ihr eigenes Geſetz, 5 Pfarrkirchen, 6 Klöſter und 2 Kapitel. Es ſind hier 3 Provinzial-Kirchenverſammlungen und eine National-Kirchenverſammlung gehalten worden. Einige rechnen dieſe Stadt zu Hürepoix, und noch andere zu Beauce; welches daher kömmt, weil die Gouverneurs von Isle de France und Orleannois ſich über dieſelbe ſtreiten, und beyde gewiſſe Rechte darinnen ausüben.

4. **Le Pays de Thimerais** iſt ein Theil von der Landſchaft Perche, und begreift folgende Oerter:

1) **Chateau neuf en Thimerais**, der Hauptort dieſes Landes, iſt ein Städtchen, der Sitz eines Gouverneurs und eines Amtes, welches unter dem Landgerichte von Chartres ſteht.

2) **Senonches**, ein Flecken, welcher den Titel eines Fürſtenthums hat, und der Sitz eines Amtes iſt, das unter dem Landgerichte von Chartres ſteht.

3) **Breſſoles**, ein Flecken.

4) **Bazoche**, ein kleiner Ort, woſelbſt eine königl. Gerichtsbarkeit und Vicomté iſt. Er iſt auch der Sitz einer Baronie, die unter dem Landgerichte von Chartres ſteht.

5) **Champron**, ein geringer Ort.

3. Das Gouvernement von Picardie.

Der Name **Picardie** findet ſich vor dem Ende des 13ten Jahrhunderts in keinem Denkmaale: allein, der Name **Picard** iſt älter. Wir wollen uns aber bey ſeiner ungewiſſen und ſtreitigen Bedeutung nicht weitläuftig aufhalten, ſondern nur anmerken, daß die franzöſiſchen Landbeſchreiber meynen, er ſey zu Paris aufgekommen, und den Leuten aus dieſem Lande wegen ihrer lebhaften und hitzigen Art beygeleget worden, ſo daß er einen hitzigen Zänker bedeute. Die Landſchaft gränzet gegen Mittag an Isle de France; gegen Abend an die Normandie und den Canal; gegen Mitternacht an Pas de Calais, Artois und Hennegau, und gegen Morgen an Champagne. Das Land iſt eben,

trägt Wein, viel Getreide, allerley Früchte, und viel Heu, inſonderheit am Fluß Oiſe. Holz iſt wenig vorhanden; daher die meiſten Leute Torf brennen. In Boulonois gräbt man Steinkohlen, welche aber nicht ſo gut brennen, als die engländiſchen. Die vornehmſten Flüſſe ſind: 1) die Somme, Samara, Sumina, entſteht in Thierache, hat ihren ganzen Lauf in der Picardie, und zwar bloß in der Generalität Amiens, und wird bey Bray ſchiffbar. Nachdem ſie die kleinern Flüſſe Ancre, Elce und Auregne aufgenommen, theilet ſie ſich in 12 kleine Kanäle, die ſich in der Stadt Amiens ausbreiten, hierauf aber ſich wieder an einem Orte vereinigen, woſelbſt die Schiffe anländen, die von Abbeville und S. Valery die Waaren, ſo aus Holland und England kommen, bringen. Dieſer Fluß iſt ſehr tief, und hat keinen Fuhrt, als zwiſchen Abbeville und S. Valery, in einer Gegend, die Blanquetáque genennet wird. Er fällt in la Mancha, oder den Kanal. 2) Die Oiſe, Iſara, entſpringt in der Picardie, auf der Gränze von Hennegau, hat ihren Lauf in den Generalitäten von Soiſſons und Paris, nimmt die Flüſſe Verre, Delette, Aine, Terain, Aronde ꝛc. auf, wird bey Fere ſchiffbar, und fällt nahe bey Conflans in die Seine. 3) La Canche, Cancius, Quentia, hat ihren Urſprung in Artois, wird bey Montreuil ſchiffbar, und ergießt ſich unterhalb Etaples in das Meer. 4) l'Authie, Aetilia, entſteht auf der Gränze von Picardie und Artois, und fließt zwiſchen den Mündungen der Flüſſe Somme und Canche ins Meer. 5) La Lis, Legia, entſteht bey dem Dorf Lisburg in Artois, wird bey Vindres, nicht weit von Aire, ſchiffbar, und ergießt ſich in die Schelde bey Gent. 6) Die Aa entſpringt oberhalb Rümilly

milly le Comté, nahe bey Therouanne, wird bey S. Omer, vermittelſt angelegter Schleuſen, ſchiffbar, und fällt in den Kanal. 7) La Scarpe hat ihre Quelle nahe bey Aubigny, fängt bey Arras an, Schiffe zu tragen, und vermiſchet ſich in Flandern bey Mortagne mit der Schelde. 8) Die Deule war ehedeſſen nur ein geringes Flüßchen, iſt aber durch Canäle und Schleuſen, die man veranſtaltet hat, um zwiſchen Lens und Lille, Douay und der Deule eine Verbindung zu verſchaffen, zu einem beträchtlichen Fluß gemachet worden. Die obere Deule iſt diejenige, welche zu dieſer Verbindung dienet, die untere Deule aber die, welche unterhalb Lille bis nach Lys läuft.

Nahe bey Boulogne iſt eine mineraliſche Quelle, deren Natur ich hernach bey dieſem Orte anzeigen werde. Weil das Land am Meere liegt, ſchiffbare Flüſſe und Kanäle, und fleißige Einwohner hat: ſo wird ein anſehnlicher Handel darinnen getrieben. Es werden hieſelbſt ſchöne wollene und halbſeidene Stoffe, wollen Band, grobe Leinewand, ſehr feine Leinewand, die Batiſt genennet wird, und Seife verfertiget; man handelt auch vornehmlich mit Getraide, imgleichen mit Steinkohlen. Im dem Gouvernement von Calais und Boulogne werden jährlich 5 bis 6000 Füllen aufgekaufet, nach der Unter-Normandie auf die Weide getrieben, und hernach für normandiſche Pferde verkaufet. In den Wäldern ſind ſchöne Glashütten, inſonderheit aber iſt die Glasmanufaktur zu S. Gobin wichtig. Der Fiſchfang an der Seeküſte iſt auch beträchtlich.

Dieſe Landſchaft iſt zeitig unter der Franken Herrſchaft gekommen, und Amiens der Sitz ihrer erſten Könige, ſo in Gallien geherrſchet, geweſen. Ludewig,

der ſo genannte Fromme, ſetzte hieſelbſt im Jahre 823 Grafen, die ſo mächtig wurden, daß ſie beynahe unumſchränkte Herren waren. Philipp von Elſas, Graf von Flandern, bekam die Grafſchaft Amiens mit ſeiner Gemahlinn Eliſabeth, Gräſinn von Vermandois, zum Brautſchatze, und behielt ſie, als dieſelbe ohne Kinder ſtarb, worüber ihn der König Philipp Auguſt bekriegte. Beyde Parteyen verglichen ſich endlich dahin, daß Philipp die Grafſchaft Lebenslang behalten, nach ſeinem Tode Alienor von Vermandois, Gräſinn von S. Quentin, Schweſter der Gemahlinn des Grafen, zu ihrem Beſitz gelangen, und nach dieſer Abſterben ſie an den König fallen ſolle. Karl VI verpfändete alle Städte, welche an der Somme liegen, an den Herzog von Burgund für 400000 Thaler; Ludewig XI löſete ſie 1463 wieder ein; und von der Zeit an iſt die Picardie nicht mehr veräußert worden.

In der Picardie ſind 4 Biſthümer, 2 Landgerichte, 2 Landvogteyen, 6 Aemter, 20 Vogteyen, 5 Sitze der Admiralität, 4 Forſtämter, 4 Herrſchaften; und ſie ſteht in bürgerlichen Sachen unter dem Parlament von Paris. Die kleinen Landſchaften Beauvaiſis, Noyonnois, Laonois, Soiſſonnois und Valois, welche zur Picardie gehören, ſind zum Gouvernement von Isle de France geſchlagen worden. Was das militäriſche Gouvernement anbetrifft, ſo ſind in Picardie, außer dem General-Gouverneur, der auch Generallieutenant iſt, 4 Generallieutenants, nämlich einer über Picardie und Boulonnois, einer über das Amt Peronne, einer über das Amt Picardie, einer über Abbeville. Wir wollen das Land nach den Unterſtatthalterſchaften abtheilen; vorher aber noch anmerken, daß

die

die Picardie von den Landbeſchreibern in die obere und untere abgetheilet werde. Zur obern, dazu auch die ſo genannte mittlere gerechnet werden kann, gehören die kleinen Landſchaften Vermandois, Thierache, Santerre und die Grafſchaft Amiens; zur untern aber Ponthieu und Vimeu, Boulonois und das wieder eroberte Land. Die Unterſtatthalterſchaften ſind nunmehr folgende:

I. Die Unterſtatthalterſchaft von Thierache und Vermandois.

1. Thierache, Theoraſcia, hat den Namen zur Zeit Karls des Großen von Thierry, Herrn von Avennes, bekommen. Es gehöret dahin:

1) Guiſe, Guſia, Gusgia, der Hauptort dieſes kleinen Landes, iſt ein Städtchen an der Oiſe, mit einem feſten Schloß, welches einige Belagerungen, unter welchen die von 1650 durch den Erzherzog Leopold die letzte iſt, glücklich überſtanden hat. Es iſt hier ein Unterſtatthalter, ein beſonderer Gouverneur, eine Election, ein Salzhaus, eine kleine Collegiatkirche und ein Kloſter. Die Stadt war ehemals eine Grafſchaft; Franz I aber erhob dieſelbe 1527 zu einem Herzogthum und Pairie, davon jetzt das Haus von Bourbon-Condé im Beſitz iſt. Das Herzogthum iſt groß, und erſtrecket ſich nicht nur durch die Picardie, ſondern auch durch Champagne.

2) La Fere, ein Städtchen in einer moraſtigen Gegend, wo ſich der Fluß Serre mit der Oiſe vereiniget. Es iſt hier ein Gouverneur, eine königl Gerichtsbarkeit, ein Amt, ein Forſtamt, welches mit dem von Marle und S. Quentin verbunden iſt, und ein Salzhaus. Es ſind hier auch 2 Collegiatkirchen, davon die eine in dem Schloß iſt, eine Abtey, ein Kloſter und ein Collegium; imgleichen eine Pulvermühle, Stückgießerey, ein Zeughaus und Soldatenwohnungen. Ehemals war die Stadt befeſtiget, jetzt aber beruhet ihre Beſchützung bloß auf den Schleuſen in der Oiſe, dadurch das umher liegende Land auf einige franzöſiſche

Meilen unter Waſſer geſetzet werden kann. In dem großen Walde, welcher von dieſer Stadt benannt wird, ſind viele Glashütten, inſonderheit aber iſt

3) S. Gobin, ein mitten in demſelben belegenes Schloß, wegen der daſelbſt befindlichen vortrefflichen Spiegelglasmanufaktur merkwürdig, in welcher zuweilen Scheiben gegoſſen werden, die 105 Zoll hoch, und 60 breit ſind. Das Glas wird von hier nach Paris in das Haus der Gobelins gebracht, und daſelbſt geſchliffen.

Nicht weit von hier zwiſchen den Dörfern Suſi und Ceßieres hat man 1760 eine brennende Erde entdecket, welche dem Phosphorus gleicht, ſchwarz von Farbe iſt, und aus einem mit Eiſentheilchen vermiſchten Schwefel beſteht. Ihre Geſtalt iſt rund, und gleich einer Zwiebel fäſericht, in Schalen eingehüllet. Sie liegt etwa 22 bis 24 Schuhe tief. Ihr Feuer iſt ſtark und anhaltend. Man hat entdecket, daß ſie ein vortrefflicher Dung für die Aecker ſey.

4) La Capelle, ein Städtchen, welches ehemals befeſtiget geweſen, und 1636 von den Spaniern eingenommen worden.

5) Vervins, eine kleine Stadt auf einer Höhe, woſelbſt eine Kaſtelaney und ein Marquiſat iſt, und ein ſtarker Getreidehandel getrieben wird. Sie iſt wegen des Friedens bekannt, der hieſelbſt 1589 zwiſchen Frankreich und Spanien geſchloſſen worden.

6) Marle, ein Flecken und Grafſchaft. Der Ort liegt auf einer Höhe, unter welcher die Serre fließt, hat ein altes Schloß, einen beſondern Gouverneur, ein Amt, Unterforſtgericht und Salzhaus. Er machet einen Theil des Forſtamtes von la Fere aus.

7) Ribemont, oder Riblemont, ein geringes Städtchen, auf einer Höhe an der Oiſe, woſelbſt ein beſonderer Gouverneur und eine königl. Vogtey iſt. Sie hat ihr beſonderes Geſetz. Unter der Höhe iſt eine Abtey.

8) Moncornet, ein Städtchen auf einem Berge an der Serre, woſelbſt grobe Sarſche gemachet wird.

9) Aubenton, eine kleine Stadt an der Aube, in welcher ein Salzhaus iſt.

10) Der

10) Der Flecken Creſcy an der Serre.

2. Le Vermandois hat den Namen von den Veromanduern bekommen, die ehemals hieſelbſt gewohnet haben. Wir bemerken:

1) Saint Quentin, ehemals Auguſta Veromanduorum, hat den Namen von dem hieſelbſt begrabenen Leichnam des heil. Quentin, und iſt eine feſte Stadt auf einer kleinen Höhe an dem Fluß Somme, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Gouverneurs, eines Amtes, mit welchem die Vogtey vereiniget worden iſt, eines Salzhauſes, Forſtamtes und einer Marechauſſée, hat auch ein beſonderes Recht. Die Collegiatkirche des heil. Quentin iſt eine der ſchönſten in Frankreich, und bey derſelben iſt eine Benedictiner Abtey von der Congregation S. Maur, und außerdem iſt hier noch eine Collegiatkirche und eine Abtey. Es ſind noch 8 Pfarrkirchen in der Stadt, und 2 in den Vorſtädten, 5 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter vorhanden, imgleichen ein Collegium. Es wird hier und in dieſer Gegend ſehr feine und ſchöne Leinwand, oder Batiſt, ſo häufig verfertiget, daß der Handel, welcher damit getrieben wird, in neuern Zeiten jährlich an 7 Millionen Livres betragen hat. Dieſe Stadt ward 1557 von den Spaniern eingenommen, welche vorher hieſelbſt über die Franzoſen einen Sieg erhielten. Ehedeſſen haben hier die Grafen von Vermandois ihren Sitz gehabt. Bey der Stadt fängt der Kanal von Picardie an, welcher bis Chaulny geht, und ſich in der Oiſe endiget. Er hat 12 Millionen Livres gekoſtet.

2) Ham, eine kleine Stadt mit einem befeſtigten Schloß an der Somme, in einer von Moräſten umgebenen Gegend. Sie hat einen beſondern Gouverneur, ein Amt und königl. Gerichtsbarkeit, eine Vicomté, Kaſtellaney, die unter S. Quentin ſteht, und eine Mairie; imgleichen 3 Pfarrkirchen und eine Abtey.

3) Vermand, ein Dorf am Oumignon, mit einer ſchönen Prämonſtratenſer Abtey.

4) S. Simon, ein Ort, welcher 1635 zu einem Herzogthum und Pairie erhoben worden.

5) le Catelet, ein Dorf, deſſen ehemalige Fortreſſe 1674 geſchleift worden. Es liegt in einem Ländchen, welches auch den Flecken Beaurevoir, bey dem die Schelde entſpringt, und die Abteyen Mont Saint Martin und Honnecour begreift, ehemals zum römiſchen Reich gehöret haben ſoll, und ſeit mehr als 300 Jahren zu dem Kirchſprengel von Cambray gehöret.

II. **Die Unterſtatthalterſchaft von Santerre.** Darinnen

1) Peronne, eine kleine, aber ſehr feſte Stadt an der Somme zwiſchen Moräſten, welche zwar unterſchiedene mal belagert, aber nie erobert worden. Sie iſt der Sitz eines Gouverneurs, eines Oberamtmanns, einer Election, eines Amtes und Salzhauſes; hat ihr beſonderes Recht, 5 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche iſt, 5 Klöſter, ein Collegium und eine Abtey. Sie iſt ſehr alt, und die Könige aus dem merovälſchen Geſchlecht haben hier einen Pallaſt gehabt.

2) Crevecoeur, eine Markgrafſchaft.

3) Mondidier, Mons deſiderii, eine kleine Stadt auf einem Berge, welche der Sitz eines Gouverneurs, einer Election, Vogtey, eines Amtes, Salzhauſes und einer Marechauſſée iſt, hat ein beſonderes Recht, eine Priorey, 3 Klöſter, ein Generalhoſpital, und ein faſt ganz eingegangenes Collegium.

4) Roye, Rauga, von andern auf lat. entweder Rodrina oder Rhodium genannt, die Hauptſtadt von Santerre, am Bach Avre, der nach Moreuil läuft, in welcher ein Gouverneur, eine Vogtey, ein Amt und Salzhaus, eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, 2 Hoſpitäler und 1 Communität.

5) Rollot, ein Flecken, welcher 1754 durch eine Feuersbrunſt über 100, und 1766 durch ein Paar andere abermals viele Häuſer verlor.

6) Nesle, eine kleine Stadt, welche das erſte Marquiſat in Frankreich iſt, und jetzt dem Hauſe von Mailly gehöret. Es gehören über 80 Lehen dazu.

7) Lihons, ein Flecken, darinnen eine Priorey.

8) Al-

8) Albert, oder Ancre, Encre, ein Flecken.

9) Bray, ein Städtchen an der Somme.

III. **Die Unterſtatthalterſchaft von Amienois, Ponthieu und Vimeu.**

1. **Die Grafſchaft Amienois**, welche einen großen Theil des Landes begreift, das ehemals von den Ambianern bewohnet worden, und die eigentliche Picardie genennet wird. Die Herrſchaft über dieß Land haben ehemals die Biſchöfe zu Amiens von den Königen unter dem Titel einer Grafſchaft empfangen. Philipp Auguſt brachte ſie 1185 wieder an die Krone; Karl VII gab ſie dem Herzog Philipp dem Guten von Burgund, und Ludewig XI vereinigte ſie 1477 abermals mit der Krone. Wir bemerken darinnen:

1) Amiens, Ambianum, Samarobriva, die Hauptſtadt in der Picardie und der Grafſchaft Amienois, hat den Titel einer Vidamie. Sie liegt an der Somme, iſt der Sitz des Generalgouverneurs, eines Oberamtmanns, Unterſtatthalters, einer Generalität, Intendanz, Election, eines Landgerichts, Münzgerichtshofs, einer Vogtey für Amienois, und einer für Beauvaiſis, einer Tabacks- und Steuerkanzley, eines Forſtamtes, einer Marechauſſée und eines Salzhauſes; hat meiſtentheils gerade, breite und wohl bebauete Gaſſen, eine herrliche und prächtige Kathedralkirche, die unter andern Reliquien auch das Haupt Johannis des Täufers verwahren will, eine Collegiatkirche, ein Kapitel des heiligen Nikolas, 14 Pfarrkirchen, ein Seminarium, ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium, ein Generalhoſpital, noch ein anderes Hoſpital, verſchiedene Abteyen und Ordenshäuſer, ein eigenes Recht, und eine Akademie der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte, die bis 1750 nur eine gelehrte Geſellſchaft geweſen. Es wird hier viel Wollenband, Sayetterie, oder wollene Stoffen, halbſeidene Stoffen und Seife verfertiget. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Reims; zu ſeinem Kirchſprengel gehören, außer der Kathedralkirche, 12 Collegiatkirchen, 26 Abteyen, 55 Prio-

reyen, 780 Pfarren, 103 Filiale, 48 Communitäten, 6 Collegia, 2 Generalhoſpitäler, 6 Hoſpitäler, und hat jährlich 30000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römiſchen Hofe iſt 4900 Fl. Die Stadt wird durch eine gute Citadelle beſchützet.

2) Conty, ein Flecken an dem kleinen Fluß Selle, welcher den Titel eines Fürſtenthums hat, den die 2te Linie des königlichen Hauſes Bourbon führet.

3) Poix, ein Flecken, Herzogthum und Pairie, anjetzt dem Herzog von Bouillon gehörig. Es gehören dazu 12 Pfarren und 9 Lehen.

4) Doulens oder Dourlens, Donincum, Doningium, eine Stadt am Fluß Authie, welche der Hauptort einer Election, der Sitz einer königl. Vogtey und eines Salzhauſes iſt, eine ſtarke Citadelle, 3 Pfarrkirchen, eine Abtey, 2 Hoſpitäler und 1 Communität hat.

5) Corbie, eine kleine Stadt an der Somme, hat 5 Pfarrkirchen, eine ſchöne Abtey, ein Hoſpital und ein Salzhaus. Ludewig XIII hat ihre ehemalige Feſtungswerke ſchleifen laſſen.

6) Pequigny, ein Flecken an der Somme, woſelbſt eine Collegiatkirche iſt.

7) Rubempre, ein kleiner Ort und Herrſchaft, dem gräflichen Hauſe von Mailly zugehörig.

2. Ponthieu, Pagus pontivus, erſtrecket ſich von dem Fluß Somme bis an den Fluß Canche, iſt an Getreide, Früchten und Weide ſehr fruchtbar, iſt eine Grafſchaft geweſen, welche einer davon benannten Familie gehöret hat, und brauchet ihr eigenes Recht.

1) Abbeville, die Hauptſtadt dieſes Landes, liegt in einem angenehmen und fruchtbaren Thal, in welchem ſich der Fluß Somme in unterſchiedene Arme zertheilet, und wird auch von dieſem Fluß in 2 Theile abgeſondert, auch außerdem noch durch die kleinen Flüſſe Scardon, Sottins und Corneille oder Taniere bewäſſert; und die Fluth des Meeres ſteigt hier in der Somme ungefähr bis 6 Fuß hoch. Sie iſt groß, ſchickte ſich ihrer Lage wegen gut zu einer Feſtung, dergleichen ſie auch iſt, iſt der Haupt-

ort

ort einer Election, und der Sitz eines Landgerichts, Amtes, einer Vogtey, Landvogtey, Marechauſſée, eines Forſtamtes, Handelsgerichts, einer Admiralität, eines Salzhauſes, u. ſ. w. Man findet hier ferner eine Collegiatkirche, 14 Pfarrkirchen, 15 Klöſter, eine Comthurey des Johanniter Ordens, und ein Collegium. Die Stadt liegt zur Handlung ſehr bequem, und es wird auch in derſelben ein ſtarker Handel mit Getreide, Oel, Hanf, Flachs, Seilen, Seife, und mit andern Manufakturwaaren getrieben. Die Manufaktur von Wollenſtoffen, welche der Holländer van Robets 1665 hieſelbſt errichtet, iſt ſo gut geglücket, daß die hieſigen Tücher an Feine und Güte den engländiſchen und holländiſchen nicht viel nachgeben. Man verfertiget hier auch ſchöne Baracane, Moquetten, die eine Art von Tapeten ſind, Etamine, Plüſch oder unächten Sammet, grobe Leinewand, geſponnene Wolle, und Feuergewehr. Endlich iſt noch anzumerken, daß die berühmten Erdbeſchreiber Nikolas und Wilhelm Sanſon, Pierre du Val und Philipp Briet hier geboren ſind.

2) **S. Riquier**, ehemals **Centule**, ein Flecken an dem kleinen Fluß Scardon, der hieſelbſt entſpringt, in welchem eine königl. Vogtey, und eine berühmte Benedictinerabtey iſt, der er ſeinen Urſprung und Namen zu danken hat. Außerdem ſind hier 2 Pfarren, eine Kapelle und ein Hoſpital.

Der kleine Ort **Drügy**, woſelbſt der Abt von S. Riquier ein Schloß hat, und das Schloß **la Ferté**, welches eine ſchöne Kaſtelaney iſt, hängen von dieſer Stadt ab.

3) **Creci** oder **Creſſi**, ein Flecken, welcher eine alte Kaſtelaney, und der Sitz eines Amtes und einer Vogtey iſt, handelt mit Vieh, Wolle und Hanf, iſt wegen der 1346 in dieſer Gegend zwiſchen den Franzoſen und Engländern zum Nachtheil der erſtern vorgefallenen blutigen Schlacht merkwürdig. und giebt einem großen Walde den Namen.

4) **Montreuil**, eine feſte Stadt auf einem Hügel, 3 franzöſiſche Meilen vom Meer, iſt der Sitz eines Amtes, welches unter dem Amte von Amiens ſteht, und der Hauptort einer beſondern Grafſchaft. Es ſind hier 8 Pfarrkir-

chen, eine Collegiatkirche, 2 Abteyen Benediktinerordens, und unterſchiedene Klöſter.

5) S. Paul, der Hauptort einer Grafſchaft dieſes Namens, welche jetzt dem Hauſe von Vendome gehöret.

6) Rüe, eine kleine Stadt an dem kleinen Fluß Maye zwiſchen Moräſten, iſt der Sitz eines königl. Amtes, welches unter der Landvogtey von Abbeville ſteht, und eines Salzhauſes, hat einen Gouverneur, 4 Pfarren und 2 Klöſter, und handelt mit Fiſchen, Schafen, Wolle, Pferden, und anderm Vieh.

7) Pont de Remy, ein kleiner Ort an der Somme, über welche hier eine Brücke gebauet iſt, die nach einer kleinen Inſel führet, auf welcher ein Schloß ſteht. Es iſt hier ein Gouverneur, eine Kaſtelaney und eine Priorey.

8) Crotoy, ein Städtchen, welches eine franzöſiſche Meile von der Mündung des Fluſſes Somme, gerade gegen S. Valery über, belegen iſt, und faſt bloß von Matroſen bewohnet wird, die ſich vom Fiſchfang ernähren.

3. Vimeu oder Vimeux iſt eigentlich ein Diſtrict von Ponthieu, und enthält folgende Oerter:

1) S. Valeri, Leuconaus, eine Stadt bey der Mündung des Fluſſes Somme, die ihren Urſprung einem Kloſter zu danken hat, welches der heil. Valery um das Jahr 613 an dieſem Orte errichtet, und jetzt eine anſehnliche Benedictiner Abtey von der Congregation S. Maur iſt. Es iſt hier eine Admiralität und ein Gouverneur. Die Handlung und Schifffahrt nach und aus dieſer Stadt iſt anſehnlich, ob ſie gleich keinen rechten Hafen hat.

2) Sancourt, ein Dorf, welches bloß eines Sieges wegen merkwürdig iſt, den die Franzoſen im Jahr 881 in dieſer Gegend über die Normänner erfochten haben.

3) Augſt, Auguſtus, ein Flecken am Meer.

4) Le Bourg d'Ault, iſt ein Sitz der Admiralität und eines Salzhauſes, und gehöret dem Herzog von Orleans.

5) Gamaches, ein Flecken und Marquiſat, woſelbſt ein Schloß und ein klein Kapitel iſt.

6) Oiſemont, Avimons, ein Flecken, darinnen eine königl.

nigl. Vogtey iſt, die unter Amiens ſteht. Der Ort iſt eine Comthurey der Johanniterritter.

7) Azincourt, ein Flecken, nahe bey dem Fluß Breſſe, bey welchem die Franzoſen 1415 eine Schlacht verloren.

IV. **Das wieder eroberte Land** machet auch eine Unterſtatthalterſchaft aus.

Das wieder eroberte Land, le païs reconquis, hat daher den Namen, weil es 1558 den Engländern, die es über 200 Jahre beſeſſen, wieder abgenommen worden. Es beſteht aus 2 Grafſchaften, iſt 7 franzöſiſche Meilen lang, $2\frac{1}{2}$ breit, und hat im Umfange 14 Meilen.

1. **Die Grafſchaft Guines**, welche 4 franzöſiſche Meilen lang, und ungefähr eben ſo breit iſt. Der erſte Graf war der Däne Sigfried, welcher dem Grafen von Flandern huldigte. Nachdem das männliche Geſchlecht deſſelben ausgeſtorben war, kam die Grafſchaft an die Kaſtelane von Gent, von welchen der Graf Arnulf ſie 1282 an den König Philipp II für 3000 Livres verkaufte. Philipp der Schöne verkaufte ſie wieder an Johann II, Grafen von Eu; König Johann zog ſie ein, und trat ſie 1360 an England ab. Karl VI machte ſich 1413 wieder Meiſter davon. Ludewig X belehnte den Herzog Karl den Kühnen von Burgund damit, nach deſſen Tode ſie wieder zu der Krone geſchlagen wurde. Es gehören dazu 12 Lehnsbaronien und 12 Lehnspairien. Wir bemerken:

1) Guines, eine Stadt in einer moraſtigen Gegend, die vor Alters nur ein unter die Abtey des heiligen Bertin gehöriges Dorf war, welches Sigfried der Däne und erſte Graf erweitern und befeſtigen ließ. Ihre ehemaligen Feſtungswerke ſind geſchleift.

2) Ardres, eine feſte Stadt, mitten in Moräſten, welche den Titel eines Fürſtenthums hat, der Sitz einer kö-

nigl.

nigl. Vogtey, die auch für die Grafſchaft Guines dienet, und unter dem Amte von Montreuil ſteht, imgleichen einer königl. Mairie iſt. Bey dieſer Stadt unterredeten ſich 1520 Franz I und Heinrich VIII von England, ſtelleten auch ein Turnier an, welches ſo prächtig war, daß der Ort davon le Camp de drap d'or genennet worden. Das Gouvernement von Ardres ſteht unter dem von der Picardie, begreift 19 Kirchſpiele, und iſt von Steuern frey.

3) Ligues, eine alte Prämonſtratenſer Abtey, nicht weit von Ardres.

4) Courtebonne, ein Marquiſat.

2. Die Grafſchaft Oye hat mit der Grafſchaft Guines einerley Schickſal gehabt, und enthält:

1) Oye, einen Flecken.

2) Calais, eine feſte Stadt und Hafen an der Meerenge, Pas de Calais genannt, die 6 bis 7 franzöſiſche Meilen breit iſt. Sie iſt die Hauptſtadt des wieder eroberten Landes, und der Sitz eines Amtes, das unter dem Parlament zu Paris ſteht. Ihre Geſtalt iſt ein längliches Viereck, davon die eine große Seite nach dem Meer zu, die andere aber nach dem Lande zu liegt; und außer ihren regelmäßigen Feſtungswerken hat ſie noch an der Abendſeite eine Citadelle, und der Eingang zum Hafen wird auch durch eine Fortreſſe beſchützet. In der Stadt iſt eine ſchöne Pfarrkirche, und in der Vorſtadt S. Pierre iſt auch eine; außerdem giebt es hier 4 Klöſter, 2 Communitäten zum Unterricht der Jugend und 2 Hoſpitäler. Die Straßen ſind gerade und wohl gepflaſtert, und man findet hier viele neumodiſche Häuſer. Das anſehnliche Zeughaus hat der Kardinal Richelieu aufführen laſſen, deſſen metallene Bildſäule den Platz zieret. Der Hafen hat manche Unbequemlichkeiten; denn ein Schiff kann nicht ohne Gefahr in denſelben einlaufen. Zwiſchen dieſer Stadt und Douvres in England gehen wöchentlich 2 Packetbote. Der Handel dieſes Ortes wird getrieben mit Wein, Aquavit, Salz, Flachs, Pferden und Butter. Zur Beförderung deſſelben dienet der ſehr nützliche Kanal, welcher 1681 gegraben worden, und vermittelſt deſſen man

zu

zu Waſſer bequem nach S. Omer, Gravelines, Dünkerque, Bergues und Ypres kommen kann. Zu dem Gouvernement von Calais gehören 24 Kirchſpiele, und es iſt von allen Steuern frey; hingegen muß es etwas anſehnliches zur Unterhaltung der Feſtungswerke und der Kanäle, welche das Land durchſchneiden, erlegen. Es iſt hier ein beſonderer Gouverneur, ein Unterſtatthalter, ein Major ꝛc. Eduard III, König von England, belagerte und eroberte dieſe Stadt 1346, und die Engländer blieben 211 Jahre in ihrem Beſitze, nämlich bis 1558, da ſie ihnen von den Franzoſen wieder weggenommen wurde. 1594 wurde ſie von den Spaniern erobert, welche ſie erſt 1598 im Frieden zu Vervins zurück gaben. 1694, 1695 und 96 iſt ſie von den Engländern bombardirt worden.

Die 24 Kirchſpiele, welche, wie gedacht, zu dem Gouvernement von Calais gehören, ſind: die Vorſtadt S. Pierre, die Dörfer Andre, Balinghem, Boningue, Boncre, Campagne, Coquelle, Coulogne, Eſcales, Frethün, Guemp, die Stadt Guines, die Dörfer Hames, darinnen ehemals ein feſtes Schloß geweſen, welches 1558 abgetragen worden, Hervelinghem, Mareq, darinnen ehemals ein Schloß und eine Abtey geweſen; Nielle, Nouvelle egliſe, Ofquerque, Oye, welches auch ein Flecken genennet wird; Peuplingue, Pinen, Sangatte, darinnen die Baronie Calimote belegen, S. Tricas und Vieille egliſe.

3) Das Fort Nieuvelet, liegt 1 Viertelſtunde von Calais nach Frankreich zu, iſt 1680 erbauet, ſteht auf Pfälen, iſt vollkommen regelmäßig, ein längliches Viereck, welches durch 4 Baſtionen und 2 halbe Monde beſchützet wird, und iſt mit der Citadelle von Calais durch einen Damm verbunden. Es ſind hier ſehr nützliche Schleuſen, die ſowohl dienen, das Waſſer aus dem Lande abzuführen, als die Gegend von Calais unter Waſſer zu ſetzen, und dadurch die Belagerung zu hindern.

4. Das Gouvernement Boulonnois.

Le Boulonnois erſtrecket ſich von dem Fluß Canche bis an die Gränzen von Flandern, und war ehemals

ehemals ein Theil der alten Grafſchaft Flandern; nachmals bekam es ſeine eigenen Grafen, die Vaſallen der Grafen von Flandern, und hierauf der Grafen von Artois waren. Ludewig XI brachte dieſe Grafſchaft an ſich, gab dem Grafen von Auvergne, Bertrand de la Tour, der ſie beſaß, anſtatt derſelben die Grafſchaft Lauraguais in Languedoc, und die Lehnsgerechtigkeit übergab er an die Kirche unſerer lieben Frauen zu Boulogne, von der er auch die Grafſchaft zu Lehn nahm, und ein goldenes Herz, am Werthe 6000 Livres, überreichte. Dieſes wird von den Königen bis auf den heutigen Tag beobachtet. Sie begreift folgende Oerter:

1) Boulogne, vor Alters Geſoriacum oder Giſoriacum, nachmals Bononia, eine Stadt am Meer, bey der Mündung des kleinen Fluſſes Liane, mit einem Hafen, deſſen Eingang aber ſehr ſchwer iſt, und durch ein kleines Fort beſchützet wird. Die Kriegsſchiffe können nur auf der Rhede von S. Jean anländen, und die Kauffardeyſchiffe nur mit der Fluth in den Hafen einlaufen. Die Stadt iſt der Sitz einer Landvogtey, einer Amtsvogtey, Admiralität, Marechauſſée, eines Forſtamtes, eines Gouverneurs und eines Bisthums. Sie wird in die obere und untere abgetheilet; beyde ſind ungefähr 100 Schritte von einander abgeſondert; die letztere, welche ſich von dem Thor der Oberſtadt den Hügel hinab bis an den Hafen erſtreckt, iſt größer und beſſer gebauet, als die erſtere, wird mehrentheils von Kaufleuten bewohnt, und hat eine Pfarrkirche. Die Oberſtadt iſt klein, aber mit einem hohen Wall umgeben, und enthält die Kathedralkirche und den Gerichtspallaſt. Sonſt findet man hier noch ein Seminarium, ein Collegium, ein Kloſter, ein Hoſpital, und einige Ordenshäuſer. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Reims, und hat einen Kirchſprengel von 277 Pfarren, 147 Filialen, und jährlich 20000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römiſchen Hofe iſt 1500 Fl. Einige 100

Schritte

Schritte von hier, auf dem Wege nach Calais, iſt eine mineraliſche Quelle, die nach Eiſen ſchmecket, daher ſie la Fontaine de Fer genennet wird.

2) Etaples, Stapulæ, ein Flecken, am Fluß Canche, nahe bey deſſelben Mündung, mit einem Hafen, der für kleine Schiffe gut iſt. Es iſt hier eine Amtsvogtey, und die Einwohner handeln mit Heringen und Makrelen. Der Abt Longuerüe behauptet, daß dieſer Ort der Hafen Iccius ſey, deſſen Julius Cäſar gedenket, und der in der folgenden Zeit Vicius genennet worden.

3) Monthülin war ehemals eine kleine Feſtung, welche Ludewig XIV hat ſchleifen laſſen.

4) Ambleteuſe, eine kleine Stadt am Kanal, die einen Gouverneur hat, und vom Zolle frey iſt. Man hat auf der hieſigen Rhede in neuern Zeiten einen Hafen für Fregatten von 36 bis 40 Kanonen zu bewerkſtelligen geſucht; er iſt aber nicht zum Stande gekommen, obgleich ſolches nicht ſehr ſchwer wäre. Hier landete König Jakob II an, als er 1688 aus England floh.

5) Marquiſe, ein Flecken, bey welchem man eine Art grauen Marmors gefunden hat.

6) Bournonville ſur Lianne, ein Herzogthum.

7) Tingry, ein Fürſtenthum.

5. Die Grafſchaft und das Gouvernement Artois.

Die Grafſchaft Artois iſt ein Theil der Niederlande, gränzet gegen Mittag und Abend an die Picardie, gegen Mitternacht an Flandern, und gegen Morgen an Hennegau; iſt 26 franzöſiſche Meilen lang, und ungefähr halb ſo breit. Sie iſt eine der ſchönſten und beſten Landſchaften des Reichs, ſehr fruchtbar an Getreide, und handelt außerdem noch mit Flachs, Hopfen, Wolle, Oel von Kohl- und Rübſamen, und hat auch Leinewandfabriken. Die vornehmſten Flüſſe ſind die Scarpe, Aa und Canche, wel-

che ich oben bey der Picardie beſchrieben habe. Dieſes Land hat ſeinen Namen von dem alten Volke der Atrebater, das in dem belgiſchen Gallien wohnete, und zu Cäſars Zeit berühmt war. Es iſt eine lange Zeit ein Theil vom weſtlichen Flandern geweſen. König Philipp Auguſt bekam es 1180 mit der Iſabelle von Hennegau, Philipps von Elſas, Grafen von Flandern, Verwandtinn, zum Brautſchatze. Ludewig VIII machte es 1236 ſeinem Bruder Robert zum Beſten zu einer Grafſchaft. Margaretha von Flandern brachte dieſelbe ihrem Gemahl, Philipp dem Kühnen von Burgund, zu, deſſen männliche Nachkommen auch dieſelbe, bis auf den Herzog Karl, beſeſſen haben, nach deſſen Tode ſich König Ludewig XI ihrer bemächtigte, ungeachtet ſich Karls Tochter, Maria, widerſetzte. Als dieſelbe aber den Erzherzog, Philipp von Oeſtreich, heirathete, mußte ſich König Karl VIII im Tractate von Senlis 1493 verpflichten, demſelben die Grafſchaften Burgund und Artois als ein franzöſiſches Lehn abzutreten, welches auch geſchah. Das Haus Oeſtreich, und nachmals Spanien, blieb in ihrem Beſitze, bis Ludewig XIII und XIV ſie wieder an Frankreich brachten, dem ſie durch den nimegiſchen, riswikkiſchen und ütrechter Frieden beſtätiget worden. Nunmehr ſteht dieſe Grafſchaft mit der Picardie unter einem Generalgouverneur, und wird von einem Generallieutenant und 2 Unterſtatthaltern regieret, von welchen letzteren einer für Arras und Bapaume, der andere aber für Aire und S. Omer beſtellet iſt; auſſerdem aber ſind hier noch 7 beſondere Gouverneurs. Karl V errichtete 1530 einen Landrath, der in bürgerlichen Sachen unter dem Parlament von Paris ſteht,

und 12 Gerichtsbarkeiten unter ſich hat. Die Hebung der königl. Einkünfte iſt den Landſtänden bewilliget worden, welche durch offene Briefe und beſondere Lettres de Cachet zuſammen berufen werden, dergleichen ein jeder, welcher ſich dazu einſtellet, vorweiſen muß, wenn er angenommen werden will. Dieſe Landſtände ſind die Geiſtlichkeit, dazu die Biſchöfe von Arras und S. Omer, eine große Anzahl Aebte, und die Deputirten von jedem Kapitel gehören; der Adel, von dem ungefähr 70 Perſonen erſcheinen, und der Bürgerſtand, den die Rathsverwandten von Arras und die Deputirten der Magiſtrate von den 8 beſten Städten des Landes ausmachen. Das freywillige Geſchenk, welches von ihnen bewilliget wird, iſt gewiſſermaßen feſt geſetzet, und beläuft ſich gemeiniglich auf 400000 Livres; die Unkoſten der Fourage aber betragen mehr oder weniger, je nachdem viel oder wenig Reuterey im Lande iſt. Zoll wird hier gar nicht erleget.

Ich habe vorhin der 12 Gerichtsbarkeiten oder Diſtricte gedacht, in welche das Land abgetheilet iſt, und die unter dem Landgerichte ſtehen; dieſe ſind folgende:

1. Die Gouvernanz oder das Amt von Arras. Dazu gehöret

1) Arras, beym Ptolemäus Origiacum, beym Cäſar Atrebatæ, die Hauptſtadt des Landes, am Fluß Scarpe, welche durch Mauern, Gräben und ein kleines Thal, darinnen das Flüßchen Crinchon fließt, in 2 Theile abgeſondert wird, davon der eine und älteſte la Cité, der 2te und neuere aber la Ville heißt. Die Stadt iſt anſehnlich, und regelmäßig befeſtiget, hat auch eine feſte Citadelle. Der hieſige Biſchof, welcher unter dem Erzbiſchof von Cambray ſteht, einen Kirchſprengel von 400 Pfarren, jährlich 22000 Livres Einkünfte hat, und am römiſchen Hofe auf 4000 Fl. taxiret iſt, iſt Herr von la Cité, und Präſident in

in der Verſammlung der Landſtände. Die Kathedralkirche iſt wohl gebauet. Die Abtey S. Vaſt hat eine ſehr ſchöne Kirche. Es gehöret dieſer Abtey das kleine, aber ſehr fruchtbare Gebieth la païs de Lalve, zwiſchen Artois und Flandern, welches die Dörfer la Ventie, Fleurbois, Sailly und la Gorgue begreift. Außerdem ſind hier noch 11 Pfarrkirchen, ein Seminarium, ein Jeſuiter Collegium, und verſchiedene Klöſter. Der große Marktplatz iſt mit ſchönen Gebäuden umgeben, darunter auch der Pallaſt des Gouverneurs iſt. Es wird in dieſer Stadt die Verſammlung der Landſtände gehalten, und außerdem iſt hier die gedachte Gouvernanz und ein Forſtamt. Die Tapeten, welche hieſelbſt verfertiget werden, ſind zwar ſchön, kommen aber weder den pariſiſchen, noch brüſſelſchen und antwerpiſchen gleich. 1477 ward ſie von Ludewig XI, 1493 vom Kaiſer Maximilian, 1640 wieder von den Franzoſen erobert, und 1654 von den Spaniern vergeblich belagert.

2) Büquoy, eine Grafſchaft.

3) Die Flecken Vitri an der Scarpe und Houdain.

2. Das Amt Bapaume hat ſeinen Namen von

1) Bapaume, Bapalma, einer feſten Stadt in einer dürren und am Waſſer Mangel leidenden Gegend. Sie hat ein altes Schloß, welches der Anfang und die Veranlaſſung der Stadt geweſen iſt, einen beſondern Gouverneur, ein königl. Amt und ein Forſtamt. 1641 wurde ſie von den Franzoſen den Spaniern abgenommen.

2) Die Flecken Courcele und Mezen Couture.

3. Das Amt Avenes hat den Namen von dem Flecken Avenes, der an der Gränze von der Picardie, 2 franzöſiſche Meilen von Durlens, liegt.

4. Das Amt Hedin wird benannt von

1) Hedin, einer feſten Stadt am Fluß Canche, die der Sitz des Amtes, eines Forſtamtes und beſondern Gouverneurs iſt. Sie iſt ein regelmäßiges Sechseck, und faſt ganz mit Moräſten umgeben. Philibert Emanuel, Herzog von Savoyen, welcher des Kaiſers Karl V Kriegsheer anführte, hat dieſe Feſtung 1554 angeleget, nachdem er das

alte Hedin zerſtöret hatte. Ludewig XIII hat ſie 1639 erobert, und im pyrenäiſchen Frieden behalten.

2) Das alte Hedin iſt jetzt ein kleiner Ort mit 2 Pfarrkirchen, 1 franzöſiſche Meile von der eben gedachten Feſtung. Es war ehemals ein feſter Platz, der 1553 von des Kaiſers Karl V Kriegsheer erobert und zerſtöret worden.

3) Hümiere, ein kleiner Ort, welcher den Titel eines Herzogthums hat.

5. **Die Grafſchaft S. Paul** iſt von großem Umfange; ſie war ehemals ein Lehn von Boulonois, und nachdem ſie unterſchiedene Herren gehabt, hat ſich ihrer Ludewig XIII bemächtiget; Frankreich iſt auch durch den pyrenäiſchen Frieden in ihrem Beſitze beſtätiget worden. Wir bemerken:

1) Saint Paul, ein Flecken, welcher der Hauptort dieſer Grafſchaft iſt.

2) Croi und Grincourt ſind geringe Oerter; der erſte hat den Titel einer Grafſchaft.

3) Das Amt Pas in dem kleinen Orte dieſes Namens.

4) Crequy, ein kleiner Ort, davon ein berühmtes herzogliches Haus den Namen gehabt, welches aber ausgeſtorben iſt.

5) Beauquesnes, ein Flecken und königl. Vogtey.

6) Heuchin, ein kleiner Ort und Marquiſat.

7) Risquebourg, ein geringer Ort und Marquiſat.

8) Lisbourg, ein Flecken und Marquiſat.

9) Perne, ein Flecken.

6. **Das Amt Aubigny.** Der Flecken Aubigny iſt in 2 Theile getheilet, nämlich in Aubigny le Comté und Aubigny la Marche.

7. **Das Amt Lens**, darinnen

1) Lens, ehemals Elenæ, eine kleine ſchlechte Stadt, am Fluß Souchet, die ehemals befeſtiget geweſen, und einige mal belagert worden. Es iſt hier eine Collegiatkirche. Bey derſelben wurden 1648 die Spanier von den Franzoſen geſchlagen.

2) Henin=Lietart, ein Flecken und Grafſchaft. In dem Flecken iſt eine Abtey.

8. Die Advocatie Bethune hat ihren Sitz in

1) Bethune, einer feſten Stadt an dem kleinen Fluß Vietre, welche die dritte Stadt dieſer Grafſchaft iſt, und ein feſtes Schloß hat. Die Häuſer ſind ſchlecht gebauet, und die Straßen ſchlecht gepflaſtert, der Marktplatz aber iſt ein großes und ſchönes Viereck. Man findet hier eine Collegiatkirche, 2 Pfarrkirchen, 2 Prioreyen, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, 6 Klöſter und 1 Hoſpital. Dieſe Feſtung wurde 1710 von den Alliirten erobert, im utrechter Frieden aber zurück gegeben.

2) Annezin, ein Schloß.

3) Richebourg l'Advouë, und Richebourg S. Vaſt, 2 kleine Oerter.

9. Das Amt Lillers iſt das kleinſte, und hat ſeinen Sitz in

Lillers, einer kleinen Stadt, die ehemals beſondere Herren gehabt hat, und befeſtiget geweſen. Es iſt hier eine Collegiatkirche.

10. Das Amt Aire. Dahin gehöret

1) Aire, Aeria, Aria, eine Stadt und beträchtliche Feſtung am Fluß Lis, der ſie in 2 ungleiche Theile abſondert. Man findet hier eine Collegiatkirche, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, verſchiedene Klöſter und 2 Hoſpitäler, darunter eines für Soldaten iſt. 1641 wurde ſie von den Franzoſen weggenommen, bald darauf von den Spaniern wieder erobert; 1676 von den Franzoſen abermals eingenommen, und ihnen im nimeger Frieden beſtätiget; 1710 aber von den Alliirten erobert, und im utrechter Frieden an Frankreich wieder abgetreten.

2) S. François, ein Fort, welches einen Kanonenſchuß weit von Aire liegt, und mit dieſer Stadt durch einen Kanal verbunden iſt.

3) Saint Venant, eine kleine Stadt am Fluß Lis, deren Feſtungswerke zwar zerſtöret, aber nachmals wieder hergeſtellet worden.

4) Fauquemberg, ein kleiner Ort.

11. Die

11. Die Regalien von Terouenne oder Terouane. Die Stadt Terouenne war vor Alters die Hauptſtadt der Moriner, und nachmals ein biſchöflicher Sitz. Sie lag am Fluß Lis, und enthielt viele Kirchen und Klöſter. Der Kaiſer Karl V nahm ſie 1553 ein, und zerſtörte ſie völlig. Der dazu gehörige Diſtrict iſt in den Friedensſchlüſſen von 1559 und 1659 von Spanien an Frankreich überlaſſen worden.

12. Das Amt S. Omer hat ſeinen Sitz in

1) S. Omer, Audomaropolis, vor Alters Sithiu, einer anſehnlichen Stadt am Fluß Aa, die eine der beſten Feſtungen in den Niederlanden, und die 2te Stadt der Grafſchaft iſt. Sie liegt theils auf einer Höhe, theils im Moraſte, und iſt der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Cambray ſteht, einen Kirchſprengel von 110 Pfarren, einige Kapiteln, 10 Abteyen, und jährlich 40000 Livres Einkünfte hat, und am römiſchen Hofe auf 1000 Fl. taxirt iſt. Man findet hier einen beſondern Gouverneur, ein Forſtamt, eine Kathedralkirche, 6 Pfarrkirchen, eine berühmte Benediktiner Abtey S. Berthin, der die Stadt ihren Urſprung zu danken hat, 2 ehemalige Jeſuiter Collegia, ein Hoſpital und unterſchiedene Klöſter. Die Stadt iſt 1677 von den Franzoſen erobert worden.

Es iſt 1754 der Anfang gemacht worden, einen Kanal von S. Omer bis Aire in Artois zu führen, um die Aa mit der Lis zu vereinigen, und dadurch eine Waſſergemeinſchaft zwiſchen den franzöſiſchen Seeplätzen in Flandern, und den vornehmſten Landſtädten in Flandern, Artois und Hennegau, zum Stande zu bringen. 1755 ward dieſes Werk fortgeſetzt, durch den darauf erfolgten Krieg aber unterbrochen, und 1768 von neuem unternommen.

2) Arque, ein kleiner Ort und Grafſchaft, ſo ſeit mehr als 100 Jahren der Abtey von S. Berthin zu S. Omer gehöret hat.

3) Renty, ein Flecken und Marquiſat am Fluß Aa, bey welchem 1554 zwiſchen den Franzoſen und Spaniern eine Schlacht gehalten worden.

6. Das Gouvernement von Champagne und Brie.

Die Landſchaft Champagne gränzet gegen Abend an Isle de France und an die Picardie, gegen Mittag an Burgund, gegen Morgen an Luxemburg und Lothringen, gegen Mitternacht an die Grafſchaft Hennegau und einen Theil des Hochſtiftes Lüttich, und iſt eine der anſehnlichſten des Reichs; denn ihre Größe beträgt von Weſten nach Süd-Oſten, oder von Lagny bis Bourbonne, 46, und von Süden nach Norden, oder von Navieres bis Rocrois, ungefähr 54 franzöſiſche Meilen. Sie hat den Namen von den großen Ebenen und Feldern, die mitten im Lande ſind, ihre äußern Gegenden aber ſind mit Bergen und Hügeln angefüllet. Die Erde iſt ſehr fein, vollkommen gut, und in keiner andern Provinz anzutreffen. Das Land bringt viel Getreide, inſonderheit um Meaux, und vortrefflichen Wein, der häufig ausgeführet wird: doch haben die Einwohner nicht den Vortheil davon, welchen man ſich etwa vorſtellen möchte; denn die guten Weinleſen ſind ſelten, und die Bearbeitung der Weinberge iſt koſtbar. Von 1743 bis 1752 hat ein Morgen (arpent,) von 32400 Schuhen nur 2 kleine Fäſſer getragen, die nicht über 56 Pfund wiegen, und 1 Morgen wird nicht völlig für 1000 Livres verkaufet. Der beſte Wein wächſt bey Troyes, Hautvilliers und Ay. Von Holz iſt dieſe Landſchaft ſchon ſehr entblößet. Die Schafzucht iſt beträchtlich, und die Wolle gut. Die Landeswaaren, mit welchen Handel getrieben wird, ſind Getreide, Wein, Eiſen, Vieh, Heu, wollene Stoffe, halbſeidene Zeuge, Leinewand ꝛc. Die vornehmſten

Flüſſe

Flüſſe ſind: 1) Die Meuſe, oder Maas, welche bey dem Dorf Meuſe und Montigni le Roi entſteht, bey S. Thibaud ſchiffbar wird, durch die Bisthümer Toul und Verdün, hernach durch Champagne, Lüxembourg, Namür, die öſtreichiſchen und vereinigten Niederlande fließt, und nachdem ſie unter der Inſel Bommel die Wahal aufgenommen, den Namen Merůve bekömmt, und endlich in die Nordſee fällt. 2) Die Seine, von der in der Einleitung gehandelt worden. 3) Die Marne, welche in Baßigny entſpringt, bey Vitry ſchiffbar wird, und über Paris bey Charenton in die Seine fließt. 4) Die Aube entſteht auf der Gränze zwiſchen Bourgogne und Champagne, und vermiſchet ſich bey Conflans mit der Seine. Die bisherigen Bemühungen, ſie ſchiffbar zu machen, ſind vergeblich geweſen. 5) Die Aisne oder Aine hat ihren Urſprung oberhalb S. Menehout, an der Gränze von Champagne und Lothringen, und vereiniget ſich ½ franzöſiſche Meile über Compiegne mit der Oiſe. Bey Chateau Porcien fängt ſie an, Schiffe zu tragen. Bey Bourbonne ſind warme, und bey Attencourt, 2 franzöſiſche Meilen von Vaſſy, giebt es kalte mineraliſche Quellen. Die von Sermaiſe und Vitri le François, ſind in keinem großen Ruf. In der Baronie Chacenay wird ſchöner Marmor gebrochen. Auch bey Charleville giebt es Marmor und Schieferſtein. In dem Theil von Perthois, welcher an Lothringen gränzet, und in Retelois, ſind viele Eiſengruben und Werke. Eine ausführlichere Nachricht von der Naturhiſtorie dieſer Provinz, findet man in den Nouvelles recherches ſur la France, T. I. p. 160. f.

Als Klodwigs Söhne ſich in das Reich theileten,

wurde Champagne ein Theil von Auſtraſien, davon Metz die Hauptſtadt war. Hierauf hatte es Herzoge, und nach denſelben Grafen, die bis in das 13te Jahrhundert regieret haben, da der Graf Thibaud V, der zugleich König von Navarra war, 1270 ohne Kinder ſtarb. Ihm folgte ſein Bruder, Heinrich III, welcher 1274 bey ſeinem Tode eine einzige Tochter, Namens Johanna, hinterließ, die Philipp den Schönen, König von Frankreich, heirathete, und nach deren Abſterben ihr Sohn, Ludewig X, im Königreich Navarra und in der Grafſchaft Champagne folgte, auch nach ſeines Vaters Tode König in Frankreich ward. Dieſes Bruder und Nachfolger maßete ſich aller dieſer Länder an, ungeachtet Ludewigs Prinzeſſinn, Johanna, die den Grafen Philipp von Evreux heirathete, an der Grafſchaft Champagne, als einem Eigenthum der Gemahlinn Philipps des Schönen, Anſpruch machte. Sie erhielt aber nichts, als bis nach dem Tode des Königs Karl, da ihr und ihrem Gemahl das Königreich Navarra eingeräumet ward. 1335 traten beyde durch einen Vergleich an Philipp von Valois alle ihre Rechte an Champagne und Brie ab, welche Grafſchaften 1316 durch den König Johann mit der Krone wieder feyerlich vereiniget wurden.

In dieſem Lande ſind 2 Erzbisthümer, und 4 Bisthümer. Es ſteht unter dem Parlament der Rechnungs- und Steuerkammer von Paris, das Amt und den Landgerichtsſitz von Sedan ausgenommen, ſo unter das Parlament von Metz gehöret. Es ſind hier 10 Aemter und Landgerichtsſitze, ein Oberforſtmeiſter, unterſchiedene Forſtämter, 2 Münzhöfe und eine Generalität, die zu Chalons ihren Sitz hat, und in 12 Electionen vertheilet iſt.

Was

Was das militäriſche Gouvernement betrifft, ſo ſtehen unter dem Gouverneur 4 General-Lieutenants, davon der eine über das Amt Reims, der zweyte über die Aemter Vitry und Chaumont, der dritte über die Aemter Troyes, Langres und Sezanne, und der vierte über die Aemter Meaux, Provins und Chateau-Thierry geſetzet iſt. Unter denſelben ſtehen 4 Erb-Unterſtatthalter, von denen für jedes Departement einer beſtellet iſt; noch anderer Bedienten nicht zu gedenken. Sonſt theilet man dieſes Land in folgende kleine Länder ab.

I. Champagne im eigentlichen Verſtande wird wieder abgetheilet:

1. In Nieder-Champagne. Dahin gehöret

1) Troyes, vor Alters Auguſtomana oder Auguſtobona, die Hauptſtadt des ganzen Landes, liegt an der Seine, iſt der Sitz einer Election, königl. Vogtey, eines Amtes, Landgerichtes, Forſtamtes, Salzhauſes, einer Marechauſſée, eines Münzhofes und beſondern Gouverneurs, und gehöret zu den königl. Domainen. Sie iſt ziemlich groß, aber lange nicht mehr ſo volkreich und blühend, als ſie ehemals geweſen. Die Kirchen ſind ſchön, inſonderheit die Kathedralkirche. Man findet hier überhaupt 14 Pfarrkirchen, darunter die gedachte Kathedralkirche und 2 Collegiatkirchen; 4 Abteyen, 10 Klöſter, 1 Collegium, 1 Seminarium und 1 Hoſpital. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Sens, hat einen Kirchſprengel von 372 Pfarren, 98 Filialen, und 17 Abteyen. Seine jährlichen Einkünfte betragen 14000 Livres, und ſeine Taxe am römiſchen Hofe iſt 2500 Floren. Die Stadt treibt einen anſehnlichen Handel, vornehmlich mit Leinewand, Flachs, Hanf und Baumwolle, Barchent, Canefas, Wachs- und Talglichter, Stecknadeln; es wird hier auch zweyerley Sarſche und Atlas verfertiget. Die umherliegende Weide iſt vortrefflich, und das Land trägt Getreide, Wein, Früchte und Gartengewächſe.

2) Isle-Aumont, ein Herzogthum und Pairie.

3) Mery an der Seine, ein Städtchen, welches in einem beſondern Bezirk liegt, eine königl. Vogtey und eine Priorey hat.

4) Anglure, ein Städtchen an der Aube.

5) Plancy, ein Städtchen und Marquiſat, woſelbſt ein Kapitel iſt. Es liegt an der Aube.

6) Arcis, ein Städtchen auf einem Hügel an der Aube, woſelbſt ein Salzhaus iſt.

7) Rameru, ein Städtchen an der Aube, mit einer Abtey, iſt eine Baronie, welche dem Hauſe von Luxembourg gehöret.

8) Pongey, ein Städtchen.

9) Piney oder Pigney, ein Städtchen, welches 1577 unter dem Namen von Luxembourg zu einem Herzogtum, und 1581 zu einer Pairie erhoben worden.

10) Luſigny, ein kleiner Ort mit einem königl. Gerichte, das unter dem Amte von Troyes ſteht.

11) Beaufort Montmorency, ein Herzogthum.

2. In Ober-Champagne, dahin gehöret:

1) Chatillon an der Marne, ein Städtchen, welches 1736 zu einem Herzogthum und Pairie erhoben worden.

2) Eſpernay oder Epernay, Sparnacum, eine Stadt an der Marne, durch welche ſie in 2 gleiche Theile getheilet wird. Sie iſt der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes, einer königl. Vogtey, eines Salzhauſes und Forſtgerichtes. Es iſt hier eine Abtey. In der Election von Eſpernay wächſt der beſte Champagner-Wein.

3) Ay, eine Stadt an der Marne, in welcher eine königl. Mairie, die unter dem Amte von Eſpernay ſteht. Der hieſige Wein iſt vortrefflich.

4) Avenay, eine kleine Stadt mit einem Kapitel und einer Abtey.

5) Vertus, eine kleine Stadt, Grafſchaft und Pairie. Der Ort liegt am Fuß eines Berges, auf welchem ziemlich guter Wein wächſt, und hat eine Collegiatkirche und 2 Abteyen.

6) Fere en Tardenois, ein Flecken und Schloß, gehöret dem Prinzen von Conty.

7) Dormans, eine Stadt an der Marne, welche den Titel einer Grafſchaft hat.

8) Haut-

8) Hautvillers, oder, wie es gemeiniglich ausgeſprochen wird, Hauvile, ein kleiner Ort an der Marne, mit einer Abtey.

9) Pierry, ein geringer Ort, der nur ſeines ſchönen Weins wegen zu bemerken iſt.

II. Chalonois, ein kleines Land, welches einige mit zu dem eigentlichen Champagne rechnen. Es gehöret dazu:

1. Chalons, welcher Name aus dem alten Catalaunum entſtanden, eine anſehnliche Stadt an der Marne, welche der Hauptort einer Generalität oder Intendanz, und einer Election, der Sitz des Intendanten und des Prevôt-Generals, der Marechauſſée dieſer Landſchaft, wie auch eines Landgerichtes und Amtes iſt. Der hieſige Biſchof, welcher Graf und Pair iſt, ſteht unter dem Erzbiſchof von Reims, hat einen Kirchſprengel von 304 Pfarren, 93 Filialen, und 19 Abteyen; ſeine Einkünfte belaufen ſich jährlich auf 24000 Livres, und ſeine Taxe am römiſchen Hofe iſt 3000 Fl. In der Stadt ſind, außer der Kathedralkirche, 2 Kapitel, 11 Pfarrkirchen, ein Seminarium, ein ehemaliges Jeſuitercollegium, 3 Abteyen, 9 Klöſter und 2 Hoſpitäler. Es werden hier einige wollene Stoffe verfertiget. 1592 ward das Parlament von Paris hieher verleget; und weil die Stadt eine getreue Anhänglichkeit an den König Heinrich IV bewies, ſo ließ derſelbe eine Schaumünze, mit der Aufſchrift: Catalaunenſis fidei monumentum, ſchlagen.

2. La Croiſette, ein Ort bey Chalons, woſelbſt die Einwohner dieſer Stadt, unter Anführung Karls von Anjou, Königes von Neapel, 8000 Engländer ſchlugen.

3. Sainte Menehould, ehedeſſen auf lat. Mabildis, jetzt Sanct-Manehildis, eine kleine Stadt in einem Moraſt am Fluß Aisne, zwiſchen 2 Felſen, auf deren höchſtem ein Schloß ſteht. Sie iſt der Sitz eines Amtes, dazu 400 Pfarren gehören, eines Forſtamtes, einer Election, und eines Salzhauſes. Die ehemalige Prevoté iſt 1748 mit dem Amt vereiniget worden. Die Stadt hat nur eine Pfarrkirche, aber 2 Klöſter. Sie war ehemals eine Feſtung, welche oft belagert und erobert worden, auch 1719 faſt ganz abgebrannt iſt.

III. Re-

III. Remois, ein an vortrefflichem Wein und guter Weide ſehr fruchtbares Land, enthält:

1. Reims, vor Alters Durocortorum, Civitas Remorum, eine der älteſten und berühmteſten Städte des Königreiches, am Fluß Vesle. Sie iſt die größte in ganz Champagne, wohl gebauet und volkreich, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes, Salzhauſes, Forſtgerichtes und Münzhofes. Der hieſige Erzbiſchof iſt der erſte Herzog und Pair von Frankreich, geborner Legat des päpſtlichen Stuhles und Primas vom belgiſchen Gallien. Er hat das Vorrecht, den König zu krönen; ſeine Suffraganten ſind die Biſchöfe von Soiſſons, Chalons an der Marne, Laon, Senlis, Beauvais, Amiens, Noyon und Boulogne, und ſein Kirchſprengel begreift 477 Pfarren, 365 Filiale, 7 Kapitel, 24 Abteyen, 8 Hoſpitäler und viele Klöſter. Er hat jährlich 50000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 4750 Fl. taxiret. Die Kirchen in dieſer Stadt ſind ſchön, inſonderheit die Kathedralkirche, welche unſerer lieben Frauen gewidmet iſt, ob ſie gleich von gothiſcher Bauart. Die Hauptthüre derſelben iſt prächtig, und der hohe Altar, vor welchem die Krönung und Salbung der Könige von Frankreich geſchieht, iſt mit Goldblech überzogen. Der Schatz dieſer Kirche iſt ganz anſehnlich, weil ein jeder König bey ſeiner Krönung eine Koſtbarkeit hinein verehret. Das Evangelienbuch, auf welches die Könige den Eid ablegen, und welches auswendig mit Goldblech überzogen, auch mit ungeſchliffenen Edelſteinen beſezet iſt, ſoll in ſlavoniſcher Sprache geſchrieben ſeyn. Außer dieſer Kirche ſind hier noch 3 Collegiatkirchen; und hiernächſt 5 Abteyen, ein großes Seminarium, ein ehemaliges ſchönes Jeſuitercollegium, drey große Hoſpitäler, 9 Klöſter, eine Comthurey des h. Antons, deren Einkünfte größtentheils dem Invalidenhauſe zu Paris beygeleget worden, und eine Comthurey der Johanniter Ritter. Die Abtey S. Remy iſt eine der anſehnlichſten des Benedictinerordens in Frankreich; und in der Kirche derſelben wird auf dem Altar, unter welchem der heil. Remigius begraben liegt, das berühmte Oelfläſchgen verwahret, welches, wie die Fabel lautet, 496, da Klodwig

wig ſich hieſelbſt vom Biſchof Remigius taufen laſſen, und der beſtellte Presbyter des großen Gedränges wegen mit dem Oele nicht zum Taufſtein kommen können, auf des Remigius Gebeth eine Taube vom Himmel gebracht. Es iſt daſſelbe von dunkelrothem Glaſe, eines kleinen Fingers lang, ungefähr ſo geſtaltet, wie die hungariſchen Waſſerfläſchgen, und oben mit einer goldenen Schraube verſehen. Es liegt in einem durchbrochenen viereckichten Käſtchen, welches auf einer runden ſilbernen Scheibe befeſtiget iſt, und man bekömmt es nur durch das darüber geſetzte Kriſtallglas des Käſtchens zu ſehen. Die darinnen befindliche Salbe ſoll vertrocknet ſeyn; es wird aber von derſelben bey jedesmaliger Salbung eines Königes von Frankreich etwas ganz weniges heraus genommen, und unter das ordentliche Salböl gemiſchet. Die ganze fabelhafte Erzählung beruhet auf des ehemaligen hieſigen Biſchofes Hincmars gar zu ſpätem und unzuverläßigem Bericht, und iſt nicht nur von den neuern franz. Geſchichtſchreibern Chiflet und Basnage verworfen worden, ſondern wird auch von allen erfahrnen und vernünftigen Liebhabern und Schreibern der franzöſ. Geſchichte in Frankreich für unrichtig erkannt. Die hieſige Univerſität iſt 1547 errichtet, und 1549 im Parlament zu Paris angenommen worden. Die Stadt treibt ſtarken Handel mit Wein, wollenen und ſeidenen Stoffen, und Pfefferkuchen. Man findet hier noch unterſchiedene Ueberbleibſel von römiſchen Alterthümern, dahin inſonderheit 3 Stadtthore gehören, welche noch die Namen heidniſcher Gottheiten, nämlich der Sonne, des Mars und der Ceres, führen.

2. Fismes, vor Alters Fines, eine kleine ſehr alte Stadt, an der Vesle, welche einen beſondern Gouverneur und ein beſonderes Amt, das unter dem Landgerichte von Reims ſteht, hat. Im Jahre 881 ſind hier 2 Provinzial-Kirchenverſammlungen gehalten worden.

3. Cormicy, eine kleine Stadt, dem Erzbiſchof von Reims zugehörig.

4. Rocroy, Rupes regia, eine feſte Stadt in einer Ebene, an der Gränze von Hennegau. Sie hat einen beſondern Gouverneur, eine königl. Vogtey, die unter dem Amte

von Sainte Menehoud ſteht, und ein Salzhaus. 1643 wurden die Spanier bey derſelben geſchlagen.

5. Maubert Fontaine, eine kleine Stadt.

6. Aubigny, ein Städtchen.

7. Avaux la Ville, ein Flecken und Grafſchaft am Fluß Aisne. Avaux le Chateau, ein kleiner Ort, gehöret auch zu dieſer Grafſchaft, und liegt gleichfalls an der Aisne.

8. Chateau Porcien, eine kleine Stadt am Fluß Aisne, welcher das Schloß, ſo auf einem Felſen liegt, von der Stadt trennet. Sie hat ein Salzhaus, und iſt 1561 mit dem dazu gehörigen Diſtrict zu einem Fürſtenthum erhoben worden, welches jetzt dem Hauſe Mazarin gehöret. Es wird hier viel Sarſche gemachet.

9. Sillery, ein Marquiſat.

IV. Retelois gehöret jetzt dem Hauſe Mazarin, als ein Herzogthum und Pairie. Ein Theil deſſelben beſteht aus Hölzung, darinnen es viele Eiſenſchmieden giebt, weil hier Eiſengruben ſind, und das übrige aus Weide. Es ſind in dieſem Lande 4 Städte, davon 3 zu dem Herzogthum Retel gehören.

1. Retel, Regiteſte, oder Reiteſte, die Hauptſtadt des Herzogthumes, liegt am Fluß Aisne, iſt der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes, Salzhauſes und einer Marechauſſée. Es ſind hier 3 Klöſter. Es hat ſchon Cäſar hieſelbſt eine Feſtung angeleget.

2. Attigny, Attiniacum, ein altes Städtchen in einem ſchönen Lande, am Fluß Aisne, welches Vallé de Bourg genennet wird. Es iſt hier einige 100 Jahre lang ein königl. Pallaſt geweſen; es ſind hier auch feyerliche Verſammlungen gehalten worden.

3. Meſieres, Maceriæ, eine kleine feſte Stadt auf einer Inſel, welche der Fluß Meuſe machet, über welchen hier 2 Brücken gebauet ſind, mit einer Citadelle. 1521 wurde ſie von des Kaiſers Karl V Truppen belagert.

4. Charleville, eine kleine wohlgebauete Stadt am Fluß Meuſe, welche bis 1609 nur ein Dorf, Namens Arches, war; in dieſem Jahre aber von ihrem Beſitzer Karl

von

von Gonzagues, Herzog von Nevers, und nachmaligem Herzog von Mantua, zu einer Stadt gemachet wurde. Heutiges Tages gehört ſie dem Prinzen von Condé. Ganz nahe bey Meſieres liegt die Citadelle Mont-Olympe, welche Ludewig XIII jenſeit des Fluſſes auf einer Halbinſel bauen, Ludewig XIV aber im Jahr 1687, nebſt der ſteinernen Brücke, die dahin führete, abbrechen ließ.

5. Donchery, eine kleine Stadt an der Meuſe, welche Ludewig XIV mit Mauren und halben Baſtionen umgeben laſſen. Sie hat ein Amt, welches die Herzoge von Mazarin beſetzen, ein Salzhaus und einen Gouverneur. Ihren Urſprung hat ſie den Mönchen der Abtey S. Medard von Soiſſons zu danken, welche hier ein Kloſter erbauët haben, bey welchem nach und nach die Stadt angelegt worden. Es brachten aber die Grafen von Rethel die Herrſchaft über den Ort nach und nach an ſich.

6. Le Chatelet, Bourg, Brieulle, ſind geringe Oerter.

V. Argonne, ein Land, welches ſich aus Champagne in das Herzogthum Bar erſtrecket, und an 20 franzöſiſche Meilen lang iſt. Einige geben Sainte Menehoud, welchen Ort wir oben bey Chalonois gehabt, für die Hauptſtadt dieſes Landes aus. Sonſt gehören folgende Oerter dahin:

1. Moujon, eine kleine Stadt.

2. Beaumont, eine kleine Stadt, königl. Gerichtsbarkeit und Vogtey, woſelbſt auch eine königl. Mairie iſt, die unter dem Amte von Reims ſteht.

3. Villefranche, ein Städtchen an der Meuſe, welches ehemals befeſtiget geweſen.

4. Grand Pré, eine kleine Stadt und alte Grafſchaft, welche den Namen von den Wieſen hat, daran ſie liegt.

5. Montfaucon, eine alte kleine Stadt, in welcher eine ſeculariſirte Abtey iſt, die dem Biſchof von Verdün gehöret.

VI. Pertois enthält nur 2 Städte, welche ſind:

1. Vitry le François, eine Stadt an der Marne, welche der Hauptort einer Election und königl. Vogtey, auch der Sitz eines Amtes, Landgerichtes, Forſtgerichtes und

Salzhauſes iſt. Sie gehöret zu den königl. Domainen, hat einen beſondern Gouverneur, und ihr eigenes Recht. Man findet hier eine Collegiatkirche, ein Collegium, 3 Klöſter und 2 Hoſpitäler, davon eines ein Generalhoſpital iſt. Die Stadt treibt einen ſtarken Getreidehandel, der ihre Aufnahme befördert, und hat den Namen von ihrem Erbauer, dem König Franz I, im Gegenſatz von

2. Vitry le brûlé, einem Flecken, der ungefähr 1 franzöſiſche Meile davon an dem kleinen Fluß Sault liegt, und ehedem eine Stadt geweſen, welche der Kaiſer Karl V verwüſtet, worauf Franz I die eben gedachte neue Stadt angeleget. Bey dieſem Flecken iſt noch eine Abtey; es iſt hier auch ein Kloſter. Das umliegende Land iſt eines der angenehmſten im Königreich.

3. Saint Diſier, Fanum ſancti Deſiderii, eine Stadt an der Marne, welche der Sitz eines königl. Amtes iſt, das unter dem Amte von Vitry le François ſteht, eines Forſtamtes, Salzhauſes und einer Marechauſſée. Sie gehöret zu den königl. Domainen, und hat einen beſondern Gouverneur. Es ſind hier 2 Klöſter, 1 Hoſpital, und bey der Stadt eine Abtey. In der umliegenden Gegend giebt es Eiſenhammer. 1544 wurde ſie vom Kaiſer Karl V belagert.

VII. Vallage hat den Namen von den darinnen befindlichen Thälern, die vornehmlich ſchöne Weide haben, dadurch viel Vieh unterhalten wird. Wir bemerken folgende Oerter:

1. Vaſſy, ein altes Städtchen, an dem kleinen Fluß Blaiſe, welches der Sitz einer königl. Vogtey und Kaſtelaney, eines Salzhauſes und Forſtgerichtes iſt. Der Ort gehöret zu den königl. Domainen, hat einen beſondern Gouverneur, ein Kloſter, ein Hoſpital und eine Droguetsmanufaktur. Hier wurde 1562 mit der blutigen Verfolgung der Reformirten der Anfang gemacht.

2. Attencourt, ein Dorf, 2 Meilen von Vaſſy, welches wegen einer mineraliſchen Quelle merkwürdig iſt.

3. Joinville, eine Stadt bey dem Fluß Marne, am Fuß eines hohen Berges, auf welchem ein Schloß ſteht. Sie iſt der Hauptort eines Fürſtenthums, davon 82 Dörfer abhangen,

gen, und welches jetzt dem herzogl. Hauſe von Orleans gehöret, der Sitz eines Amtes, Salzhauſes, einer Election und Marechauſſée, hat im Schloß eine Collegiatkirche, darinnen anſehnliche Grabmäler mancher Herzoge von Guiſe und anderer ehemaligen Herren dieſer Stadt zu finden, 4 Klöſter, 2 Hoſpitäler, außerhalb noch ein Kloſter, und eine Droguetsmanufaktur. Sie liegt in einer bergichten Gegend, darinnen viel Wein wächſt.

4. Rosnay, eine alte Pairie.

5. Brienne, Brena, ein Städtchen, welches eine von den alten Grafſchaften und Pairien in Champagne iſt, und jetzt dem Hauſe von Lomeny gehöret. Es beſteht aus 2 Plätzen: Brienne la Ville liegt an der Aube, und Brienne le Chateau iſt ungefähr 1000 Schritte davon entfernet.

6. Bar an der Aube, ein ſehr altes Städtchen, das den Titel einer Grafſchaft hat, ein Hebungsort und Sitz einer königl. Vogtey, eines beſondern Gouverneurs und eines Kapitels iſt.

7. Clairvaux oder Clervaux, eine berühmte regulirte Ciſtercienſer Abtey, welche aus dem alten und neuen Kloſter beſtehet. Das alte hat der heil. Bernhard erbauet, iſt klein und ſchlecht, das neue aber iſt prächtig, und hat inſonderheit eine Kirche, welche ein Meiſterſtück iſt. Das Kloſter hat 120000 Livres Einkünfte.

8. Chacenay, eine Baronie an der Gränze von Bourgogne, deren Schloß eine alte Feſtung iſt. Sie kömmt in einem alten Regiſter, Feoda Campaniæ genannt, von 1201 mit den Worten vor: Dominus de Chaceneio eſt homo ligius domini Campaniæ, et tenet Chacenei ab eo. 1720 hat ſie der Marquis von Liancour an die Familie Poncher verkauft. In derſelben iſt ein guter Marmorbruch entdeckt worden. Der Marmor läßt ſich aufs beſte poliren.

9. Chateauvilain, eine kleine Stadt am Fluß Aujon, mit einer Collegiatkirche und einem Schloß.

10. Grancey, ein Städtchen zu der Election von Bar an der Aube gehörig.

VIII. Baßigny gehöret theils zum Herzogthum Bar, theils zu Champagne. Im letztern Theile iſt belegen:

1. **Langres**, vor Alters Andemantunum, die Hauptſtadt dieſes Landes, liegt auf einem Berge an den Gränzen von Lothringen und Franche Comté, iſt der Hauptort einer Election, und Sitz eines Amtes, Landgerichtes, Salzhauſes und einer Marechauſſée. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Lyon, iſt Herzog und Pair von Frankreich, ſein Kirchſprengel erſtrecket ſich weiter als die Generalität und das Gouvernement von Champagne, und begreift 764 Pfarren, 11 Kapitel, 28 Abteyen, und eine große Anzahl Prioreyen. Seine jährlichen Einkünfte betragen 36000 Livres, und ſeine Taxe am römiſchen Hofe iſt 9000 Fl. Außer der Kathedralkirche giebt es noch 3 Pfarrkirchen, ein großes und ſchönes Seminarium, ein ehemaliges Jeſuitercollegium, 7 Klöſter, 2 Hoſpitäler; und es werden hier unterſchiedene Zeuge, auch viele Meſſer verfertiget. Die Stadt iſt ſehr alt, und hat ihren Namen von den Lingonern, einem alten Volk.

2. **Aigremont**, eine Baronie, zu dem Herzogthum Langres gehörig.

3. **Bourbonne**, eine kleine Stadt, die ihres mineraliſchen Waſſers wegen bekannt iſt. 1719 brannte ſie ab.

4. **Chaumont**, eine Stadt auf einem Berge, an deſſen Fuß die Marne fließt. Sie iſt der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Landgerichts, einer königl. Kaſtelaney oder Vogtey, eines weitläuftigen Amtes, und eines Forſtamtes. Die Collegiatkirche iſt die einzige Pfarrkirche der Stadt. Man findet hier auch eine Abtey, ein ehemaliges Jeſuitercollegium und ein Kloſter. Die Stadt gehöret zu den königl. Domainen.

5. **Vignory**, ein Städtchen an der Marne, und Grafſchaft.

6. **Val des Ecoliers**, ein berühmtes Kloſter.

7. **Montigny le Roi**, ein Städtchen an der Meuſe, welche in deſſelben Gegend entſpringt.

8. **Coiffy, Clemont** und **Andelot**, ſind Städtchen.

9. **Vaucouleurs**, eine Stadt an der Meuſe, mit einer königl. Vogtey, Collegiatkirche und 2 Klöſtern. Sie hat ehemals zu Lothringen gehöret.

10. **Dom Remy**, mit dem Zunamen la Pücelle, ein Dorf,

Dorf, in welchem die berühmte Jeanne d' Arque, oder das Mägdchen von Orleans, geboren iſt, welche durch ihre wichtigen Dienſte, die ſie dem König Karl VII gegen die Engländer geleiſtet, der ganzen Vogtey von Vaucouleurs die Freyheit von allen Auflagen verſchaffet hat. In dieſer Gegend ſieht man die Gränzſteine, welche der Kaiſer Heinrich II und König Robert, zur Bezeichnung der Gränzen ihrer Staaten, errichtet.

11. Honbervaux, ein Schloß und Baronie.

12. Grance le Chatel, ein Städtchen und Baronie mit einem Kapitel.

IX. Senonois begreift folgende Oerter:

1. Sens, vor Alters Agendicum, eine Stadt an der Yonne, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz ein Amtes, einer Vogtey, eines Landgerichts, Salzhauſes, Forſtamtes und einer Marechauſſée iſt. Unter dem hieſigen Erzbiſchof ſtehen die Biſchöfe von Troyes, Auxerre und Nevers, ſein Kirchſprengel begreift 765 Pfarren, 6 Kapitel, 29 Abteyen und 60 Klöſter, Communitäten und Collegia. Seine Einkünfte betragen jährlich 50000 Livres, und er iſt am römiſchen Hofe auf 6166 Fl. taxirt. Die Kathedralkirche iſt groß. Es ſind hier 16 Pfarrkirchen, 5 Abteyen, ein ehemaliges Jeſuitercollegium, ein Seminarium und 9 Klöſter. Unter den Kirchenverſammlungen, welche hieſelbſt gehalten worden, iſt die von 1140 die berühmteſte.

2. Montereau faut Yonne, Monaſteriolum Senonum, eine Stadt bey dem Zuſammenfluß der Yonne und Seine, in welcher eine Collegiatkirche iſt. Auf der Brücke, welche über beyde Flüſſe geht, wurde 1409 der Herzog Johann von Burgund in Karls VII Gegenwart ermordet.

3. Joigny, Joviniacum, eine kleine Stadt auf einem Hügel an der Yonne, in welcher eine Vogtey, ein Amt, Salzhaus, Marechauſſée und eine Election. Sie hat den Titel einer Grafſchaft, welche jetzt dem Hauſe Villeroi gehöret. Es ſind hier 3 Pfarrkirchen. In der umliegenden Gegend wächſt viel Wein; es giebt hier auch gute Weide und gutes Getreide.

4. Ville neuve l' Archeveque, eine kleine Stadt an der Vanne.

5. Ville neuve le Roi, eine kleine Stadt an der Yonne.

6. Brinon, ein Städtchen am Fluß Armanſon.

7. Saint Florentin, eine kleine Stadt am Fluß Armanſon, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes und Salzhauſes iſt. Sie iſt der Hauptort einer Grafſchaft, welche jetzt dem Marquis von Vrilliere gehöret. 1722 litte ſie großen Brandſchaden.

8. Tonnere, Tornodorus, eine kleine Stadt am Fluß Armanſon, und der Hauptort einer Grafſchaft. Sie iſt der Sitz einer Election, eines Amtes, Salzhauſes, Unterforſtgerichtes und einer Marechauſſée. Außer einer Collegiatkirche giebt es hier noch einige andere Kirchen, eine Abtey, 2 Klöſter und ein Hoſpital. In dieſer Gegend wächſt guter Wein.

9. Pontigny oder S. Edme (Edmond) de Pontigny, ein Städtchen mit einer berühmten Abtey.

10. Ligny le Chateau, ein Städtchen.

11. Chablis, eine kleine Stadt, in deren Gegend vortrefflicher Wein wächſt, und im Jahr 841 eine blutige Schlacht vorgefallen iſt.

12. Ancy le Franc, ein Städtchen mit einem ſchönen Schloß.

13. Bray an der Seine, eine kleine Stadt und Baronie-Pairie, in welcher ein Kapitel und eine Priorey iſt.

14. Nogent an der Seine, eine Stadt, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes, Salzhauſes und einer Marechauſſée iſt.

15. Pont an der Seine, ein Städtchen, welches den Namen von einer ſteinernen Brücke hat, die hieſelbſt über die Seine erbauet iſt. Es iſt hier ein königliches Amt, und ein ſchönes Schloß.

X. Brie Champenoiſe iſt ein Theil von der Landſchaft Brie, Pagus Brigenſis, die ehemals ein großer Wald war, und davon ein Theil zum Gouvernement von Isle de France gehöret. Dieß Theil derſelben, welches

welches Brie Champenoiſe genennet wird, begreift folgende Oerter:

1. Meaux, Meldi, die Hauptſtadt, liegt an dem Fluß Marne, durch welchen ſie in 2 Theile getheilet wird. Sie iſt der Hauptort einer Election, und der Sitz einer Vogtey, eines Amtes, Landgerichts, Salzhauſes und einer Marechauſſée, wie auch eines Generallieutenants und beſondern Gouverneurs. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Paris, ſein Kirchſprengel iſt durch den Fluß Marne in 2 große Archidiaconate abgetheilet, zu deren jedem 3 Land-Dechaneyen, und zu beyden überhaupt 227 Pfarren, 7 Kapitel und 9 Abteyen gehören. Die Einkünfte des Biſchofs betragen jährlich 22000 Livres, und ſeine Taxe am röm. Hofe iſt 2000 Fl. Außer der Kathedralkirche findet man hier noch 1 Kapitel, 5 Abteyen, unterſchiedene Klöſter, 1 Spital, 1 General-Hoſpital. Heinrich II hat dieſe Stadt zu einer Grafſchaft erhoben. Ihr Handel beſteht vornehmlich in Getreide, Wolle und Käſen. Hier hat ſich unter Franz I der erſte Anfang der Reformation in Frankreich geäußert.

2. Dammartin, eine kleine Stadt.

3. Germini, ein Luſthaus des Biſchofs, an der Marne.

4. Saint Fiacre, eine berühmte Kirche und Benedictiner Priorey von der Congregation S. Maur, zu der viel Wallfahrten geſchehen.

5. Tresmes, ein Herzogthum und Pairie.

6. Coulomiers, eine Stadt am Fluß Morin, mit einem ſehr ſchönen Schloß, welches 2 Millionen gekoſtet haben ſoll. Sie iſt der Hauptort einer Election, und liegt in einem fruchtbaren Lande.

7. Provins, Pruvinum, eine feine Stadt an dem kleinen Fluß Vouſie, iſt der Sitz eines Landgerichts, einer Vogtey, Election, eines Amtes, Forſtamtes, Salzhauſes und einer Marechauſſée, hat auch einen beſondern Gouverneur, 3 Kapitel, 2 Abteyen und ein Collegium.

8. Sezanne oder Sedanne, eine ſehr alte Stadt, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes, mit welchem 1738 die ehemalige Vogtey vereiniget worden,

einer königl. Gerichtsbarkeit, eines Salzhauſes, Forſtamtes und einer Marechauſſée, wie auch eines beſondern Gouverneurs iſt. Es ſind hier 2 Pfarrkirchen, eine königl. Collegiatkirche, ein Collegium und 4 Klöſter. 1423 wurde ſie von den Engländern erobert, und 1632 brannte ſie ab. Sie hat den Titel einer Grafſchaft, welchen einer von den jüngſten Söhnen aus dem Hauſe Harcourt Beuvron führet.

9. **Montmirail**, eine kleine Stadt auf einem Berge.

10. **Chateau Thierry**, eine Stadt an der Marne, welche der Hauptort von Brie Pouilleuſe, und der Sitz einer Election, eines Amtes, Landgerichts, einer königl. Vogtey und eines Unterforſtgerichts iſt. Sie enthält 3 Pfarrkirchen, eine königl. Abtey, 3 Hoſpitäler, 4 Klöſter, 4 Kapellen, und ein kleines Collegium. Eine halbe Meile von der Stadt, zu Valſers, iſt eine Abtey. Dieſe Stadt gehöret den Herzogen von Bouillon, als ein Herzogthum und Pairie.

Anmerkung.

Das Gouvernement von Sedan iſt von dem Gouvernement von Champagne abgeſondert, und gehöret in bürgerlichen Sachen unter das Parlament von Metz, ob es gleich mit unter der Generalität von Champagne ſteht. Es gehöret dahin:

1. **Sedan**, eine feſte Stadt an der Meuſe, auf der Gränze des Herzogthums Luxembourg, mit einem guten Schloß. Sie iſt der Hauptort einer Election, der Sitz eines Gouverneurs, Landgerichts, Forſtamts, einer königl. Gerichtsbarkeit und einer Vogtey. Sie beſteht aus der obern und untern Stadt, wozu noch eine große Vorſtadt kömmt. Zu der obern gehöret die Citadelle. Man findet hier ein Seminarium, ein ehemaliges Jeſuitercollegium und 2 Klöſter. Es wird hier Tuch und Sarſche verfertiget. Ludewig XIV hat dieſe Stadt von dem Herzog Moritz von Bouillon gegen die Herzogthümer Albret und Chateau Thierry, und die Grafſchaft Evreux eingetauſchet. Vor der Wiederrufung des Edicts von Nantes war hier eine berühmte reformirte Akademie.

2. Mont

2. Mont Dieu, eine ſchöne Karthauſe mitten im Holze, 3 franzöſiſche Meilen von Sedan.

3. Mouzon, Moſomagus, eine kleine Stadt an der Meuſe, welche der Sitz einer Vogtey und eines Amtes, und ein Hebungsort iſt. Karl V tauſchte ſie 1379 von dem Erzbiſchof zu Reims gegen die Kaſtelaney Velly in Soiſſonnois ein Ihre ehemaligen Feſtungswerke ſind 1671 geſchleift. Es iſt hier eine Abtey mit einer ſchönen Kirche. Man verfertiget hier Sarſche. Die umliegende Gegend liefert viel Getreide; die Weide iſt auch ſchön.

4 Chateau Regnaud, eine Stadt an der Meuſe und Diſtrict mit dem Titel eines ſouverainen Fürſtenthums, dazu 27 Dörfer gehören. Ludewig XIII tauſchte dieſelbe 1629 von der verwitweten Prinzeßinn von Conty gegen Pont an der Seine ein. Ludewig XIV ließ das feſte Schloß ſchleifen.

7. Das Gouvernement von Bourgogne.

Es begreift das Herzogthum Bourgogne, la Breſſe, le Bugey, und das Amt Gex. Das Herzogthum Bourgogne, oder Burgund, gränzet gegen Norden an Champagne; gegen Oſten an Franche-Comté; gegen Süden an Lyonnois, und gegen Abend an Bourbonnois und Nivernois. Es iſt von Abend nach Morgen über 30, und von Mittag nach Mitternacht ungefähr 45 franzöſiſche Meilen groß; ſehr fruchtbar an Getreide und Früchten, vornehmlich aber an vortrefflichen Weinen. Man theilet Bourgogne in Anſehung des Weins in das untere und obere ab. In Unter-Bourgogne wächſet ſehr viel rother und weißer Wein. Man kann die Menge deſſelben in einem gemeinen Jahr auf mehr als 100000 Muids, pariſer Maaß, rechnen. Ein Muid enthält 300 Pintes. Die vornehmſten Gegenden des Weinwachſes

 ſind,

ſind, Auxerre, Coulanges, Irency, Tonnere, Avalon, Joigny, Chablis. In Ober-Bourgogne wächſet er vornehmlich zu Pomar, Chambertin, Beaune, le Clos de Vougeot, Vollenay, Montrachet, la Romanée, Nuits, Chaſſagne und Mulſault. Die Weine von Unter-Bourgogne ſind nicht ſo gut, als die von Ober-Bourgogne; jene ſind am beſten in dürren, dieſe in naſſen Jahren. Die erſten Kübel von dem Wein zu Auxerre werden für den beſten Wein von Unter-Bourgogne gehalten. Der von Irency iſt faſt ſo gut. Der rothe Wein von Coulanges und Tonnere iſt der feinſte und beſte, und man vergleicht ihn mit dem von Beaune, Vollenay, Pomar ꝛc. Er läßt ſich 3 bis 4 Jahre aufheben. Der Wein von Chablis iſt weiß und ſehr gut: man vergleicht ihn mit dem von Mulſault, und viele ziehen ihn dem beſten Champagner Wein vor. Auch zu Auxerre und Tonnere hat man ſehr guten weißen Wein. Ein mehreres von dieſen Weinen findet man in den Nouvelles recherches ſur la France T. I. p. 122. f. Die Flüſſe, ſo hier entſtehen, ſind die Seine, von der in der Einleitung zu Frankreich gehandelt worden; die Dehüne, welche in die Saone fließt, und die Brebince, oder Bourbince, die ihren Urſprung aus dem See Longpendů nehmen; der Armançon, von dem man im Sprüchworte ſaget: böſer Fluß und guter Fiſch; die Ouche und Tille, welche in die Saone fließen; die Saone aber kömmt aus Lothringen, und fällt in den Rhone bey Lyon.

Unter den 4 mineraliſchen Quellen, welche in dieſem Herzogthum zu finden, ſind die von Apoigny bey Seignelay, und Premeau bey Nüis lange nicht ſo berühmt, als die von Bourbon-Lancy und Sainte Reine.

ne. In dem Bezirk von Breſſe, welcher la Montagne und Revermont genennet wird, ſind unterirdiſche Seen. Die Grotte von Arcy bey Avalon, und die Salzquelle bey Vezelay ſind auch merkwürdig. Bey Pourrain, 3 franzöſiſche Meilen von Auxerre, wird ſchöner Oker gefunden, und zum Färben gebraucht. In der Pfarre Alligny und zu S. Leger de Fourcheret, ſind Bleybergwerke. Bey Pailly, im Amte von la Montagne, wächſt Taback.

Der Name Bourgogne kömmt von den Burgundiern, franz. *Bourguignons*, her, welche im Anfange des 5ten Jahrhundertes ſich in der Schweiz und einem Theile von der Franche-Comté niederließen, von dar ſie ſich immer weiter, nach den Flüſſen Rhone und Saone zu, ausbreiteten, und ein eigenes Königreich errichteten, deſſen ſich die fränkiſchen Könige nach und nach bemächtigten. In der folgenden Zeit wurde Bourgogne in Anſehung des Berges Jura, der heut zu Tage Mont S. Claude heißt, in Bourgogne trans Jurane, oder Ober-Burgund, und Bourgogne cis Jurane, oder Nieder-Burgund abgetheilet. Nieder-Burgund, welches heutiges Tages das Herzogthum Burgund genennet wird, blieb in der Gewalt der franzöſiſchen Könige, die daſſelbe durch Herzoge regieren ließen, welche nach und nach ſo mächtig wurden, daß einer derſelben, Namens Rudolph, zur Zeit Karls des Einfältigen, zum König von Frankreich erwählet ward. Hierauf wurde das Herzogthum Burgund Hugo dem Großen, Herzog von Frankreich, gegeben, welcher dem König Rudolph viel zu ſchaffen machte, und deſſen Sohn Hugo Capet ſich und ſeine Familie auf den franzöſiſchen Thron brachte. Dieſes

Sohn

Sohn und Nachfolger Robert iſt der Stammvater des erſten burgundiſchen herzoglichen Hauſes: denn es bekam dieß Herzogthum ſein 2ter Sohn gleiches Namens, mit dem Titel als erſter Herzog und Pair von Frankreich. Seine Nachkommenſchaft ſtarb 1361 aus, und König Johann vereinigte das Herzogthum mit der Krone, weil er ein Sohn von der burgundiſchen Prinzeßinn Johanna war. Er gab es hierauf 1363 ſeinem Sohn Philipp dem Kühnen, welcher die 2te herzogl. Linie geſtiftet. Als dieſes Urenkel, Karl der Kühne, 1477 vor Nancy umkam, war zwar nicht nur noch deſſelben Tochter Maria, die den Erzherzog von Oeſtreich Maximilian heirathete, ſondern auch der Prinz von Burgund, Graf von Nevers und Retel, der erſt 1491 ſtarb, übrig: allein, König Ludewig XI bemächtigte ſich des Herzogthums, und vereinigte es mit ſeiner Krone. Ob nun gleich das öſtreichiſche Haus zu wiederholten malen Anſpruch daran gemacht und darnach getrachtet hat, ſo iſt doch Frankreich bis auf dieſen Tag im Beſitz deſſelben geblieben.

In dieſem Gouvernement ſind 4 Bisthümer. Die Aemter und Landgerichte ſtehen unter dem 1476 errichteten Parlament von Dijon, die Landgerichte von Maçon und Auxerre, und das Amt von Bar an der Seine ausgenommen, welche unter das Parlament von Paris gehören. Zu Dijon iſt auch eine Rechnungskammer. Die Landſtände, welche aus den Abgeordneten und Bevollmächtigten der Geiſtlichkeit, des Adels und der Städte beſtehen, verſammeln ſich ordentlicher Weiſe alle 3 Jahre auf Befehl des Königs, um die Abgaben an den König ausfindig zu machen.

Der Gouverneur hat ſeinen Sitz zu Dijon. Er

war

war 1766 auch Generallieutenant, und unter ihm ſtunden 4 Generallieutenants, von welchen einer über Brionnois und Charollois, einer über Dijonnois, Comté d' Auxonne, das Amt de la Montagne, Autunois, Auxois und Comté d' Auxerrois, einer über Comté de Bourgogne, und einer über Breſſe, Bugey, Valromey und Gex, geſetzt war.

Wir wollen nun die Aemter und Länder, woraus dieſes Gouvernement beſteht, einzeln abhandeln.

1. **Le Dijonois**, ehemals Pagus Oſcarenſis, vom Fluß Ouche, Oſcara, hat ſeinen Namen von der Hauptſtadt, und iſt reich an Wein, Weide und Waldungen, in welchen leztern viele Eiſenhämmer ſind. Wir bemerken:

1) **Dijon**, Divio, die Hauptſtadt der Landſchaft und des Gouvernements von Bourgogne, iſt der Sitz des Gouverneurs, des Parlaments, einer Intendanz, Rechnungskammer, Steuerkammer, eines Landgerichts, Oberamtes, beſondern Amtes, Münzhauſes, Salzhauſes, einer Marechauſſée, marmornen Tafel, eines Gerichts der Conſuls, einer Mairie, Vicomté, Hebung und anderer Untergerichte. Sie iſt ziemlich groß, hat wohl gepflaſterte, breite und gerade Straßen, ſchöne Häuſer, ſchöne Kirchen und Plätze, und iſt mit guten Mauern, breiten Gräben und 12 Baſtionen umgeben und befeſtiget, hat auch außerdem noch ein Schloß zur Beſchützung. Die umliegende Gegend iſt fruchtbar und angenehm, und wird durch die Flüſſe Süſon und Ouche gewäſſert; erſterer iſt nur ein Bach, der zumtheil durch die Stadtgräben, zumtheil aber durch die Stadt fließt, und hierauf bey der Stadt in den Dijon fällt, der eine Vorſtadt und eine Baſtion benetzet. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Lyon, hat 18000 Livres Einkünfte, iſt am römiſchen Hofe auf 1233 Fl. taxirt, und ſein Kirchſprengel begreift 211 Pfarren. Es ſind in dieſer Stadt 7 Pfarrkirchen, 4 Abteyen, 3 große Hoſpitäler, verſchiedene Klöſter, unter welchen vornehmlich die

die ſchöne Carthauſe am Ende der Vorſtadt Ouche, in deren Kirche die letzten Herzoge von Burgund mit ihren Gemahlinnen und Kindern begraben liegen; und das ehemalige ſchöne Haus der Jeſuiten anzumerken, und eine 1172 geſtiftete heil. Kapelle, darinnen eine vorgeblich wunderthätige Hoſtie verwahret wird. Die hieſige Akademie der Wiſſenſchaften iſt von Hector Bernhard Poußier, Dechanten des Parlaments, geſtiftet, und 1740 vom König beſtätigt; 1723 auch ein juriſtiſches Collegium errichtet worden. Der Spatzierort vor der Stadt iſt eine Viertheilmeile lang, und mit 3 Alleen von Linden beſetzet; am Ende deſſelben iſt ein Luſtwald.

2) Fontaine les Dijon, ein Dorf, 1 franz. Meile von Dijon, welches um deswillen angemerket wird, weil es der Geburtsort des heil. Bernhards iſt. An dem Orte, wo ſein Haus geſtanden hat, iſt ein Barfüßer Mönchenkloſter.

3) Selongey, eine kleine Stadt in der Ebene.

4) Saux le Duc, ein kleiner Ort, woſelbſt eine königl. Kaſtelaney und ein Salzhaus. Er liegt auf einem Berge in einer waldichten Gegend.

5) Auxonne oder Auſſonne, der Hauptort der Grafſchaft dieſes Namens, liegt an der Saone, über welche eine ſchöne Brücke gebauet iſt, zwiſchen den beyden Burgundien. Die Stadt iſt befeſtiget, hat auch ein altes feſtes Schloß, und iſt der Sitz einer Hebung, eines Salzhauſes, Amtes und beſondern Gouverneurs. Man findet hier nur eine Pfarrkirche, aber 3 Klöſter und 1 Hoſpital.

6) Seure oder Bellegarde, eine Stadt an der Saone, welche die 2te Stadt der Grafſchaft und des Amtes Auxonne iſt, einen beſondern Gouverneur, ein Salzhaus und eine Mairie hat. Sie gehöret jetzt dem Hauſe Bourbon Condé, als ein Marquiſat, und war ehemals befeſtiget.

7) S. Jean de Laone oder Lone, oder auch Laune, eine kleine Stadt an der Saone, welche der Sitz eines beſondern Amtes, Salzhauſes, einer allgemeinen Hebung von Chalon, und einer Mairie iſt. Sie hat 1 Collegium, 2 Klöſter, und 1 Hoſpital: und iſt ihrer Lage wegen feſt, daher ſie 1636 eine Belagerung aushielt, dafür ſie von Ludewig

XIII

XIII auf beſtändig von der Kopfſteuer befreyet, und adeliche Güter zu beſitzen berechtiget wurde.

8) **Beaune**, Belna, eine befeſtigte Stadt am Fluß Bougeoiſe im Lande Beaunois, welche der Sitz eines Amtes, einer Hebung, und eines Salzhauſes iſt. Man findet hier 1 Collegiatkirche, 5 Pfarrkirchen, 2 Hoſpitäler, 1 Carthauſe, eine Abtey, 2 Klöſter, und ein ſchönes Collegium. In dieſer Gegend wächſt vortrefflicher Wein.

9) **Nüys**, Nutium, eine kleine befeſtigte Stadt, am Flüßchen Muſain, unter einem Berge, die auch in Beaunois liegt, und der Sitz eines Amtes, einer königl. Vogtey, eines Salzhauſes und beſondern Gouverneurs iſt. Außer einer Collegiatkirche findet man hier noch 1 Pfarrkirche, 1 Hoſpital und 2 Klöſter. Auf dem Berge wächſet vortrefflicher Wein, inſonderheit bey dem Dorf **Vosne**, eine halbe Meile von Nüys.

10) **Premeaux**, ein kleiner Ort, bey welchem vortrefflicher Wein wächſt, auch ein mineraliſches laulichtes und unſchmackhaftes Waſſer iſt.

11) **Ciſteaux** oder **Citeaux**, eine berühmte Abtey, welche das Haupt des Ciſtercienſerordens iſt Sie liegt am Flüßchen Vouge, bey einer ſchönen Hölzung, hat heutiges Tages ungefähr 110000 Livres Einkünfte, und wird gemeiniglich von 80 Mönchen bewohnt Der Abt ſteht unmittelbar unter dem Papſt. Von dieſer Abtey hangen ungefähr 1800 Mönchen- und eben ſo viel Nonnenklöſter ab. Dieſer Ort liegt auch noch in Beaunois.

12) **Fontaine françoiſe**, ein Flecken mit einer Priorey, bey welchem Heinrich IV 1595 die Spanier ſchlug.

2. **La Montange**, ein Land und Amt, welches von den Bergen, mit welchen es angefüllet iſt, den Namen hat. Es enthält folgende Oerter:

1) **Chatillon an der Seine**, der Hauptort dieſes Landes und einer Hebung, iſt eine kleine Stadt, und der Sitz eines Amtes, Landgerichts, einer Mairie, königl. Vogtey, eines Forſtamtes, eines herzogl. Amtes für die Gerichtsbarkeit des Biſchofs von Langres, einer Marechauſſée, eines Salzhauſes und eines beſondern Gouverneurs. Man findet

findet hier eine Collegiatkirche, eine Pfarrkirche, ein kleines Collegium, 2 Abteyen, 2 Hoſpitäler, 5 Klöſter, und eine Comthurey des Johanniterordens. Die Stadt wird durch die Seine in 2 Theile getheilet. In dieſer Gegend giebt es viele Eiſenhammer.

2) Bar an der Seine, Barrum ad Sequanam, am Fuß eines hohen Berges, der Hauptort einer Grafſchaft, iſt der Sitz eines königl. Amtes, einer königl. Mairie, Election, eines Forſtamtes, Salzhauſes und eines beſondern Gouverneurs. Dieſe kleine Stadt hat nur eine Pfarrkirche, ein Kapitel, ein kleines Collegium, 2 Klöſter und ein Hoſpital. Auf dem Berge, an deſſen Fuß ſie ſtehet, war ehedeſſen eine Fortreſſe. Die Stadt iſt von Holz ſchlecht erbauet, ungeachtet es in ihrer Nachbarſchaft gute Steinbrüche giebt. Zu der Grafſchaft, deren Hauptort ſie iſt, gehören noch 27 Dörfer. Sie iſt 1434 durch den Vertrag von Arras mit Bourgogne vereiniget worden, als König Karl VII ſie an den Herzog Philipp dem Guten abtrat. Sie iſt aber arm, weil ſie ſtarke Abgaben entrichten muß, und mit nichts als etwas Wein handelt, hingegen nicht hinlänglich Getreide hat.

3) Aiſai le Dûc, ein kleiner Ort und Kaſtelaney.

4) Arc in Barois, eine Stadt an dem kleinen Fluß Saugeon, welche 1703 zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben worden. Es iſt hier eine Mairie, ein Salzhaus und ein herzogl. Amt.

5) Val des Choux, Vallis Caulium, ein Kloſter, deſſen Prior der General eines Ordens iſt.

6) Düesme, ein ſehr alter Flecken in dem Ländchen Düesmois, Pagus Dusmiſus, zu welchem verſchiedene Flecken und Dörfer gehören.

7) S. Seine, eine alte Benediktinerabtey von der Congregation S. Maur, von welcher ein kleiner Ort benennet wird.

8) Chanceau, ein Flecken auf einem Berge, bey welchem die Seine ihre Quelle hat.

3. L'Auxerrois, eine Grafſchaft und ein Amt, ſo von Norden nach Süden 9, und von Oſten nach

Weſten

Weſten 5 franzöſiſche Meilen groß iſt, und viele Weinberge hat. Wir bemerken:

1) Auxerre, Autiſſiodorum, eine Stadt, die zumtheil auf einem Berge an der Yonne liegt, und vermittelſt dieſes Fluſſes guten Handel treibt. Sie iſt der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Landgerichts, einer Kammer der Zehnten, Kanzley, königl. Vogtey, Mairie, eines Oberamtes, beſondern Amtes, Forſtamtes, einer Marechauſſée, und eines Salzhauſes. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Sens, hat einen Kirchſprengel von 238 Pfarren, jährlich 35000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 4400 Fl. taxirt. Sein Pallaſt iſt ſchön. Man findet hier, außer der Kathedralkirche und einer Collegiatkirche, 8 Pfarrkirchen, 5 Abteyen, ein Seminarium, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, 6 Klöſter, eine Commende des Johanniterordens, und 2 Hoſpitäler.

2) Seignelay, ein Städtchen an dem Flüßchen Serin, nahe bey der Yonne, welches ein altes Schloß und ein Salzhaus hat. Colbert errichtete hier 2 Manufakturen, brachte den Ort an ſich, und ließ ihn zu einem Marquiſat erhöhen.

3) Apoigny, ein Ort, nahe bey dem vorhergehenden, woſelbſt ein mineraliſches Waſſer, das kalt und eiſenhaltig iſt.

4) Crevant, ein Städtchen am Fluß Yonne, über den hier eine ſteinerne Brücke iſt, und vermittelſt deſſen es ſeinen Handel mit Wein und andern Sachen bequem treibt. Es iſt hier ein Salzhaus, eine Pfarrkirche und ein Kloſter. 1423 fiel hier eine Schlacht vor.

5) Coulange la Vineuſe, eine kleine Stadt an der Yonne, in deren Gegend ſehr beliebter Wein wächſt. Sie hatte ehedeſſen kein Waſſer, daher die Einwohner ſich von hier wegzogen: als aber Couplet 1705 nahe bey derſelben Waſſerquellen entdeckte, und man das Waſſer in Rinnen nach der Stadt leitete, kehrten die Leute dahin zurück.

6) Coulange an der Yonne, ein Städtchen und Vogtey, 5 franz. Meilen von dem vorhergehenden Orte.

4. L'Auxois, Aleſienſis pagus, begreift auch ei-

nen Theil von Duesmois, und iſt ehemals eine Grafſchaft geweſen. Wir bemerken darinnen:

1) Semür, mit dem Zunamen in Auxois, eine Stadt auf einem hohen Felſen am Fluß Armançon, welche der Hauptort dieſes Landes und einer Hebung, wie auch der Sitz eines vereinigten Landgerichts und Amtes, einer Marechauſſée und eines Salzhauſes iſt. Sie beſteht aus 3 beſondern ummauerten Theilen, die 6 großen Vorſtädte ungerechnet; der eine heißt le Bourg, welcher der ſchönſte und volkreichſte; der 2te le Donjon, und der 3te le Chateau. Man findet hier ein Kapitel, 2 Prioreyen, noch 6 Klöſter, ein Collegium und ein Hoſpital. Der meiſte Handel wird mit hier verfertigten Tüchern getrieben.

2) Sainte Reine oder Aliſe, vor Alters Alexia, ein Flecken, von dem das Land den Namen hat. Es giebt hier 2 Quellen, die für Geſundbrunnen ausgegeben werden; es ſcheint aber, daß ſie bloß, oder doch hauptſächlich darum merkwürdig ſind, weil die Franciſcaner der einen zu ihrem Vortheil ein Anſehen zu geben, und die andere beſſere verächtlich zu machen wiſſen.

3) Tanlay, ein Flecken am Fluß Armançon, mit einem ſchönen Schloß. Er iſt der Sitz eines Marquiſats.

4) Montbard, eine kleine Stadt am Fluß Braine, davon ein Theil mit einem altmodiſch-feſten Schloß auf einem Berge, der andere aber unten am Fluß liegt. Es iſt hier eine königl. Kaſtelaney und ein Salzhaus.

5) Noyers, eine kleine Stadt, welche von dem Fluß Serin ganz umgeben wird, und der Sitz einer Mairie, eines Amtes und Salzhauſes iſt. Es giebt hier ein Collegium, 2 kleine Hoſpitäler und 2 Klöſter.

6) Avalon, eine kleine Stadt am Fluß Couſin, welche der Hauptort einer Hebung und des Ländchens Avalonnois iſt. Sie hat einen beſondern Gouverneur, ein königl. Amt, welches mit einer Kanzley verbunden iſt; eine Mairie, welche die Policey verſieht; ein Forſtamt und Salzhaus; imgleichen eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, 4 Klöſter, ein Collegium und ein Hoſpital. Sie iſt ihrer Lage nach feſt, wird auch durch ein gutes Schloß beſchützet.

tzet. Der Weinbau iſt in dieſer Gegend erheblich, und der Wein ſehr gut, inſonderheit der von Annet la côte. Die Stadt iſt ſchon zur Zeit der Römer vorhanden geweſen.

7) Flavigny, ein Städtchen auf einem Berge mit 3 Kirchen und einer Abtey. Es hat einen beſondern Gouverneur.

8) Arnay le Dûc, eine Stadt, mitten in Burgund, welche der Hauptort einer Hebung, und der Sitz einer königl. Gerichtsbarkeit, eines Amtes und eines Salzhauſes iſt. Es giebt hier 1 Pfarrkirche, 1 Priorey, 2 Klöſter, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium und 1 Hoſpital. Die Grafen von Armagnac ſind Herren und Barone von dieſem Orte.

9) Saulieu, Sedelocus, Sidoleucum oder Sedelaucum, eine kleine Stadt auf einer Höhe, mit 5 Vorſtädten, die volkreicher ſind, als die Stadt ſelbſt. Sie iſt der Sitz eines Amtes, einer Mairie, eines Salzhauſes, und einer Jurisdiction Conſulaire. Man findet hier eine Collegiatkirche, eine Pfarrkirche, ein Collegium und einige Klöſter.

5. L'Autunois, begreift folgende Oerter:

1) Autun, vor Alters Auguſtodunum und Civitas Æpuorum, eine Stadt auf einem Hügel, am Fluß Aroux, nahe bey 3 großen Bergen. Sie beſteht aus der obern Stadt, welche von dem Mont Cenis bedecket wird, aus dem Schloß und aus der untern Stadt, die den Namen Marchand führet. Sie iſt der Sitz einer Kammer der Zehnten, einer Hebung, eines Ober- und Unteramtes, einer Kanzley, eines Landgerichts, einer Mairie, eines Forſtamtes, Salzhauſes, einer Marechauſſée ꝛc. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Lion, iſt Präſident der Verſammlung der Landſtände von Burgund, hat einen Kirchſprengel von 611 Pfarren und 14 Abteyen; ſeine jährlichen Einkünfte betragen 17000 Livres, und ſeine Taxe am römiſchen Hofe iſt 4080 Fl. Es giebt hier eine Kathedralkirche, eine Collegiatkirche, 12 Pfarrkirchen, 5 Abteyen, 2 Seminaria, 2 Prioreyen, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, 6 Klöſter und 2 Hoſpitäler. Man findet ſowohl innerhalb, als vornehmlich außerhalb der Stadt, manche Alterthümer, als die Ueberbleibſel von 3 Tempeln, von einem Schauplatz u. a. m.

2) **Beuveray**, ein kleiner Ort am Fuß eines Berges, welchen einige für das alte Bibracte halten.

3) **Bourbon l'Ancy**, Burbo Ancelli, ein Städtchen auf einem Berge, das aus 3 Theilen beſteht, welche ſind: die eigentliche Stadt, nebſt dem auf einem Felſen liegenden feſten Schloß, eine Vorſtadt, und noch eine Vorſtadt, Namens S. Leger. Es giebt hier ein königl. Amt, ein Salzhaus, ein Kapitel, 3 Pfarrkirchen, 2 Klöſter und 2 Hoſpitäler. Inſonderheit ſind die in der Vorſtadt S. Leger befindlichen warmen Bäder anzumerken, welche ſalzicht, ſchweflicht und eiſenhaltig ſind. Man kann die Hand darinnen nur einige Minuten länger, als im kochenden Waſſer, leiden, ob ſie gleich keinen Brand verurſachen. Herr Pinot, der die Aufſicht darüber, und 1752 eine Schrift davon herausgegeben hat, hat auch bey dieſen Bädern beobachtet, was man bey andern gefunden, daß ſie, ihrer Hitze ungeachtet, über dem Feuer nicht eher, als das gemeine kalte Waſſer, zum Kochen gebracht werden. Man findet bey dieſen Bädern noch Ueberreſte der alten prächtigen römiſchen Bad-Anſtalten.

4) **Mont Cenis**, ein Städtchen oder Flecken auf einer Höhe zwiſchen 2 Bergen, woſelbſt ein Amt, eine Hebung, eine königl. Kaſtelaney, eine Mairie, ein Salzhaus, eine Pfarrkirche und ein Kloſter iſt. Es hat den Titel einer Baronie.

6. **Briennois**, ein Ländchen an der Loire, hat den Namen von dem längſt verſtörten Orte Brienne, und enthält jetzt keinen andern merkwürdigen Ort, als:

Semür, mit dem Zunamen in Briennois, Sinemurus, ein kleines Städtchen, 1 halbe Meile von der Loire, iſt der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Amtes, beſondern Gouverneurs, Salzhauſes, einer königl. Kaſtelaney, Mairie und eines Unter-Forſtgerichts. Die Pfarrkirche iſt eine Collegiatkirche.

7. **Die Grafſchaft Charollois**, Pagus Quadrigellenſis oder Quadrellenſis, iſt ein burgundiſches Lehn, und nach mancherley Veränderungen im pyrenäiſchen Frieden von 1659 von Frankreich an Spanien zurück

gegeben,

gegeben, von Philipp IV aber an Ludewig von Bourbon, Prinzen von Condé, überlaſſen worden. Sie hat ihre beſondern Landſtände, und enthält folgende Oerter:

1) Charolles, der Hauptort, iſt ein kleines Städtchen an 2 kleinen Flüſſen, und der Sitz eines Amtes, einer Hebung, Vogtey, eines Salzhauſes, einer Collegiatkirche, einer Priorey, 3 Klöſter, und eines Hoſpitals. Es iſt hier auch ein altes Schloß.

2) Paray le Monial, eine kleine Stadt an der Brebinche, mit einem Salzhauſe, einer Priorey, einigen Klöſtern und einem vormaligen Jeſuiter Collegio.

3) Toulon, ein Flecken am Fluß Arroux, woſelbſt eine Salzniederlage und eine Priorey iſt.

4) Saint Vincent, ein kleiner Ort.

8. Le Chalonois hat ehemals beſondere Grafen gehabt, iſt eine ſchöne Ebene, und wird durch die Saone in 2 faſt gleiche Theile getheilet. Das Theil zur Rechten heißt Montagne, wegen des Berges von Beaune, der ſich bis Maçon und noch weiter erſtrecket; das andere zur Linken heißt la Breſſe. Wir bemerken:

1) Chalon, Cabillonum, eine Stadt an der Saone mit einer Citadelle, iſt der Hauptort dieſes Landes, und der Sitz eines Amtes, welches zu einem Landgerichte gemachet worden, einer Hebung, einer Kanzley, Kaſtelaney, eines Forſtamtes, Salzhauſes, beſondern Gouverneurs und biſchöflichen Amtes. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Lyon, hat einen Kirchſprengel von 186, oder, wie andere ſagen, von 207 Pfarren, jährlich 14000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 700 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche ſind hier unterſchiedene Pfarrkirchen, einige Abteyen und Prioreyen, 6 Klöſter, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, und 2 Hoſpitäler. Auf einer Inſel in der Saone iſt das Städtchen S. Laurent als eine Vorſtadt.

2) Verdün, ein Städtchen bey dem Zuſammenfluß der Saone und Doux, mit der Vorſtadt S. Jean, die größer

und beſſer bewohnet iſt, als die Stadt ſelbſt. Es hat den Titel einer Grafſchaft, und treibt guten Handel.

3) Louhans, eine kleine Stadt in la Breſſe Chalonoiſe, welche von kleinen Flüſſen ganz umgeben iſt, ein Salzhaus, eine Pfarrkirche, ein Collegium, ein Kloſter, ein Hoſpital und eine Niederlage der Waaren hat, die von Lyon nach Helvetien und nach Deutſchland gehen.

4) La Ferte an der Grosne, ein Flecken mit einer Abtey.

Anm. Die Stadt Seure oder Bellegarde, welche wir oben bey Dijonois gehabt, wird von einigen zu Chalonois gerechnet.

9. Le Maçonois oder Maſconois hat ehemals ſeine beſondern Grafen gehabt, und hat jetzt noch ſeine beſondern Landſtände, und enthält nachfolgende Oerter:

1) Maçon oder Maſcon, Matiſco, die Hauptſtadt, liegt auf einem Hügel an der Saone, und iſt der Sitz eines Amtes, Landgerichts, einer Marechauſſée, eines beſondern Gouverneurs und Unterſtatthalters. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Lyon, hat einen Kirchſprengel von 200, oder, wie andere ſagen, 268 Pfarren, jährlich 17000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 1000 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche giebt es auch hier eine Collegiatkirche, 9 Klöſter, ein vormaliges Jeſuiter Collegium und ein Hoſpital.

2) Saint Gengoux le royal, ein Städtchen zwiſchen 3 Bergen, am Fluß Grone, darinnen eine königl. Kaſtelaney, ein Salzhaus, eine Mairie, eine Pfarrkirche und ein Kloſter. Hier wird der beſte Wein von Maçonois geſammlet.

3) Saint Gengoux des Seiſſey, ein kleiner Ort zwiſchen hohen Bergen.

4) Tournûs, Tornucium, eine kleine ſehr alte Stadt an der Saone, mit 2 Pfarrkirchen, einem Hoſpital, einem Collegio und einer Benedictiner Abtey, die ehemals ein Schloß geweſen, 1623 ſeculariſiret, und zu einer Collegiatkirche gemacht worden iſt.

5) Clûgny, eine kleine Stadt in einem Thal am Fluß Grone, hat ein Salzhaus, eine berühmte Benedictiner Abtey, 3 Pfarrkirchen, ein Kloſter und ein Hoſpital.

6) Marcigny, ein Städtchen, nahe bey der Loire, welches eine Salzkammer und eine Priorey hat.

10. La

10. La Breſſe, welcher Name von einem Walde, Namens Brexia, herkömmt, hat eine Zeitlang den Herzogen von Savoyen unter dem Titel einer Grafſchaft gehöret, die es durch den Vergleich von Lyon 1601 an Frankreich gegen das Marquiſat Saluzzo abgetreten haben. Der Adel hieſelbſt hält alle 3 Jahre eine Verſammlung zur Berathſchlagung über ſeine eigenen Angelegenheiten. Folgende Oerter ſind zu bemerken:

1) Bourg, die Hauptſtadt, liegt am Fluß Reſouſſe, und iſt der Sitz eines Gouverneurs, Unterſtatthalters, Majors, Amtes, Landgerichts, einer Hebung, Kaſtelaney, Unterforſtgerichts, Marechauſſée, Salzhauſes ꝛc. Es giebt hier eine Collegiat- und Pfarrkirche, ein vormaliges Jeſuiter Collegium, 7 Klöſter.

2) Beauge oder Bauge, ein Städtchen auf einer Höhe, welches den Titel eines Marquiſats führet, und ehemals die Hauptſtadt von Breſſe geweſen.

3) Coligny, ein Flecken und Grafſchaft, davon das alte berühmte Haus Coligny-Chatillon den Namen hat.

4) Chatillon les Dombes, ein Städtchen an der Chalaronne, mit einer Pfarrkirche, bey welcher ein kleines Kapitel iſt, einem Collegio, einem Hoſpital, 2 Klöſtern und einer Salzkammer.

5) Villars, ein kleiner Ort an der Chalaronne, mit dem Titel eines Marquiſats.

6) Montluel, Mons lupelli, eine kleine Stadt am Fluß Sereine, welche der Hauptort des Diſtricts Valbonne iſt. Man findet hier eine Collegiatkirche, 2 andere Pfarrkirchen, 2 Klöſter, ein Collegium, ein Hoſpital, imgleichen eine Mairie und ein Salzhaus.

7) Pont d' Ayn, ein Städtchen und Marquiſat am Fluß Ain.

8) Loye, ein Städtchen und Baronie am Fluß Ain.

9) Pont de Vaux, ein Städtchen und Herzogthum am Fluß Reſouſſe, woſelbſt ein Salzhaus, eine Pfarrkirche mit einem Kapitel, ein Collegium und 2 Klöſter.

10) Pont de Vesle, ein Städtchen, welches den Namen

men von der Brücke, die hier über die Vesle iſt, und den Titel einer Grafſchaft hat. Es iſt hier ein beſonderer Gouverneur, ein Salzhaus, eine Pfarrkirche, ein Hoſpita und ein Collegium.

11) Montrevel, ein kleiner Ort, welcher den Titel einer Grafſchaft hat.

II. Le Bügey iſt von Pont d' Ayn bis Seiſſel ungefähr 16, und von Dortans bis Port de Loyette 10 franz. Meilen groß. Es begreift ſowohl das eigentliche Bügey, als le Valromey und la Michaille. Ehemals war es ein Stück vom burgundiſchen Reich, deſſen ſich die Grafen von Savoyen nach und nach bemächtigten, und es bis 1601 behielten, da es in dem Tractat von Lyon an Frankreich überlaſſen ward; ein Stück, welches jenſeit der Rhone liegt, und die Gegenden von S. Genis, Jenne und Loyſſey oder Lücey, ausmachet, imgleichen 4 Herrſchaften, die ich hernach nennen werde, ausgenommen. Es hat ſeine beſondern Landſtände und Verſammlungen der Städte und des Adels, und enthält folgende Oerter:

1) Belley, Belica, die Hauptſtadt des Landes, liegt zwiſchen Hügeln und kleinen Bergen, und iſt der Sitz eines Gouverneurs, einer Election, eines königl. Amtes, welches unter dem Landgericht von Bourg in Breſſe ſteht, einer Marechauſſée und eines Salzhauſes. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Beſançon, nennet ſich einen Fürſten des römiſchen Reichs, hat einen Kirchſprengel von 221 Pfarren, und jährlich 10000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römiſchen Hofe iſt 330 Fl. Auſſer der Kathedralkirche giebt es hier nur eine Pfarrkirche, aber 4 Klöſter und eine Abtey.

2) Nantüa, ein Städtchen zwiſchen hohen Bergen am Ende eines fiſchreichen Sees, welches eine Benedictiner Priorey von der Congregation Clüney, ein Kloſter, eine Collegiat-und Pfarrkirche, und ein Collegium enthält, und der erſtgenannten Priorey zugehöret. Seine meiſten Einwohner

ſind

ſind Schuſter, welche ihre Schuhe nach Savoyen bringen. In den erwähnten See fällt ein kleiner Fluß, nachdem er durch die Stadt gefloſſen iſt.

3) **Seiſſel**, eine kleine Stadt an der Rhone, welche der Hauptort in **Valromey**, und der Sitz einer königl. Kaſtelaney und eines Salzhauſes iſt. Sie hat nur eine Pfarrkirche, aber 4 Klöſter. Die Rhone theilet die Stadt in 2 Theile, und fängt hier an, ſchiffbar zu werden, daher von hier Salz für Genf, die Schweiz und Savoyen, ausgeführet wird.

4) **S. Rambert de Joux**, Jurenſis, weil ſie nahe bey einem Arm des Berges Jura oder Joux liegt, iſt eine kleine Stadt, die ihren Urſprung und Namen der Benedictiner Abtey S. Rambert verdanket, und in einem Thal zwiſchen 2 hohen Bergen liegt. Außer gedachter Abtey iſt hier noch eine Pfarrkirche, ein Collegium und ein kleines Hoſpital. Die Gerichtsbarkeit und Herrſchaft über dieſe Stadt gehöret theils dem Abt, theils dem Herzog von Savoyen; und zwar ſo iſt des letztern Antheil vom Herzog Philibert Emanuel zu einem Marquiſat erhoben worden, welches ein franzöſ. Lehn iſt. Die Policey wird durch königl. Bediente verwaltet, und die Gerichtsbarkeiten der Stadt ſtehen unter dem Parlament von Dijon.

5) **Ambournay**, eine Benedictiner Abtey, die unmittelbar unter dem heil. Stuhl ſteht.

6) **S. Sorlin**, ein Flecken und Marquiſat, dem Herzog von Savoyen zugehörig.

7) **Lagnieu**, ein Städtchen an der Rhone, welches der Sitz eines Salzhauſes iſt, und zu dem eben gedachten Marquiſat S. Sorlin gehöret.

8) **Pontain** und **Cerdon**, 2 Baronien, die auch dem Herzog von Savoyen zugehören.

9) **Chatillon**, ein Flecken in dem Diſtrict **Michaille**.

12. **Das Land Gex**, iſt vom Fort d'Eclûſe bis an das Dorf Croſſay beynahe 7 Meilen lang, und die größte Breite beträgt 5 Meilen. Gegen Abend iſt es ganz vom Gebirge Jura eingeſchloſſen, welches, ſo unfruchtbar es auch zu ſeyn ſcheint, doch oben auf ſei-

nem Gipfel ſchöne Weide hat. Die Anwohner vertrauen den Hirten, welche auf dieſem Gebirge wohnen, jährlich einige 1000 Kühe an, die von denſelben geweidet und in Acht genommen werden. Der Handel des Landes beſteht in Vieh, Käſen, etwas Wein und Kohlen. Die Rhone fließt durch daſſelbe, und außerdem wird es noch durch die Verſoye, welche in den Genfer See fällt, und ein Paar andere Bäche, die ſich in die Rhone ergießen, gewäſſert. Es hat ehedeſſen den Grafen von Genf gehört, und iſt der Gräfinn Leonnette zum Erbtheil gegeben worden, durch deren Vermählung es an das Haus von Joinville gekommen. Am Ende des 13ten Jahrhunderts brachte es Amadeus V, Graf von Savoyen, an ſich, welchem Hauſe es zwar 1536 von der Stadt Bern abgenommen, 1564 aber zurück gegeben worden. 1591 ergab es ſich an die Stadt Genf, welche bis 1601 in deſſelben Beſitz blieb, in dieſem Jahr aber trat es der Herzog von Savoyen durch den Frieden von Lyon an Frankreich ab, und es kam 1631 an das Haus von Condé; jetzt gehöret es dem Grafen von Marche; doch haben die Genfer noch das Mandement von Peney und Gentoux im Umfange deſſelben, deren Gränze, nach Inhalt des Vertrags vom 15 Aug. 1749, beſtimmt worden. Das ganze Land begreift 26 Pfarren. Die vornehmſten Oerter ſind:

1) Gex, der Hauptort, iſt eine kleine Stadt am Fuß des Berges S. Claude, die aus 3 Theilen beſteht, und der Sitz eines beſondern Gouverneurs, eines Amtes, einer Kaſtelaney, Marechauſſée, Mairie und eines Salzhauſes iſt. Sonſt giebt es hier nur 1 Pfarrkirche, aber 4 Klöſter, ein Hoſpital und ein kleines Collegium. Man rechnet, daß in der Stadt und in der Landſchaft auf 200 Uhrmacher wohnen. 1536 wurde ſie von der Republik

Bern erobert, 1567 an Savoyen zurück gegeben, 1589 von den Genfern zweymal nach einander eingenommen, und das letztemal das Schloß nebſt den Stadtmauern geſchleifet: 1591 ergab ſie ſich abermals an die Genfer, wurde aber von den Savoyarden übel zugerichtet.

2) Verſoy, ein Flecken und Marquiſat am Genfer See.

3) Collonges, ein Flecken.

4) Le Fort de la Clûſe verwahret den Zugang zu Bügey und Breſſe, iſt in einem Felſen des Gebirges Jura gehauen, und an der Rhone belegen, welche hier zwiſchen denen enge zuſammengehenden Bergen, Jura und le Vache, kaum durchfließen kann. Dieſer feſte Platz iſt 1536 von den Truppen der Stadt Bern, und 1589 von den Truppen der Stadt Genf erobert worden.

5) Die Prioreyen von Aſſerois, Dironne, Prevoiſin und S. Jean.

6) Im Gebirge Jura iſt das Thal Mijoux merkwürdig, in welchem der berühmte Weg, Des faucilles genannt, anfängt, welcher zu der Straße von S. Claude nach Geneve gehört.

13. Die Landſchaft, in welcher die kleine Stadt Chezery am Fluß Valſerene, und 17 Dörfer, als Ballon, Confort, ꝛc. belegen ſind, hat König Ludewig XV im Jahr 1760 von Savoyen gegen das Thal und Gebieth Barcelonette eingetauſchet.

Anmerk. Nachdem die Rhone unter dem Fort l'Eclûſe und unter der Brücke von Greſin weggefloſſen, ſo wird ſie am Fuß des Berges Credo, zwiſchen den Felſen, verſchlungen, und kömmt hundert Schritte davon wieder zum Vorſchein. Ehe ſie ſich auf dieſe Art verlieret, nimmt ſie einen Fluß auf, deſſen Waſſer eben ſo, wie das Waſſer der Rhone, ſchwärzlich blau ausſieht, und mit Schaum bedeckt iſt.

* * *

Das ſouveraine Fürſtenthum Dombes

gehöret zwar nicht zum Gouvernement von Bourgogne, liegt

liegt aber doch im Umfang deſſelben, daher es hieſelbſt am füglichſten abgehandelt werden kann. Dieſes Land wird gegen Morgen von Breſſe, gegen Mitternacht von Maçonnois, gegen Abend von Beaujolois, und gegen Mittag von Lyonnois umgeben. Es iſt 9 franz. Meilen lang, und ungefähr eben ſo breit, gut und fruchtbar, und liegt längſt der Saone. Ehemals machte es einen Theil des burgundiſchen Reiches aus; riß ſich aber am Ende des 10ten, oder im Anfange des 11ten Jahrhunderts davon los, und ward eine freye Herrſchaft, welche von den Häuſern Beaugé, Beaujeu, den Grafen von Forêts, und Herzogen von Bourbon nach einander beſeſſen worden, und endlich von der Maria von Bourbon-Montpenſier, Herzoginn von Orleans, an derſelben Tochter, Anne Marie Louiſe von Orleans, gekommen, welche ſie 1681 dem herzogl. Hauſe von Maine vermachet. König Ludewig XIV erklärete dieſes Land zu einem völlig ſouverainen Fürſtenthum. 1762 überließ der Graf von Eu das Fürſtenthum Dombes an den König, der ihm dafür andere anſehnliche Güter gab. Der Prinz von Dombes ließ Münzen ſchlagen, hatte Gewalt über Leben und Tod, konnte adeln, und ſeinen Unterthanen auflegen, was er wollte. Er ſchrieb ſich: Von Gottes Gnaden ſouverainer Fürſt von Dombes, und hielt ein eigenes Parlament. Seine gewiſſen Einkünfte beliefen ſich ungefähr auf 150000 Livres. Das Land ward im Namen des Fürſten von einem General-Gouverneur regieret, enthält 200 und einige 30 Oerter, und iſt in 12 Kaſtelaneyen abgetheilet. Dieſe ſind

1. **Die Kaſtelaney von Trevour.** Der vornehmſte Ort in derſelben iſt:

Trevoux, vor Alters Trivultium, die Hauptſtadt des Fürſten-

Fürſtenthumes, und der Sitz des Statthalters, des Parlamentes, eines Amtes, einer Münze und einer Kaſtelaney, liegt auf einem Hügel an der Saone, und iſt nur ein kleiner Ort, der aber ehemals anſehnlicher geweſen, und in den Kriegen der Herzoge von Bourbon mit den Herzogen von Savoyen viel gelitten hat, vornehmlich im Jahr 1431. Man findet hier ein Kapitel, 3 Klöſter und 1 Hoſpital. Die bekannte Monatsſchrift: Memoires de Trevoux, iſt vom Anfang oder von 1701 an nicht hier, ſondern zu Paris von den Jeſuiten auf Befehl des Herzoges von Maine geſchrieben, aber doch hieſelbſt gedruckt worden.

2. **Die Kaſtelaney Toiſſey,** dahin folgende Oerter, als die vornehmſten, gehören:

1) **Toiſſey,** ein Städtchen in einer angenehmen Gegend, nahe bey den Flüſſen Chalaronne und Saone, mit 1 Pfarrkirche, 1 Kloſter und einem ſchönen Collegio.

2) **Le Port de Toiſſey,** ein kleiner Ort, eine Viertheilmeile von Toiſſey, da, wo die Chalaronne in die Saone fließt. Die Einwohner von Toiſſey gehen hier über die Saone, und laden hier auch ihre Waaren ein, mit denen ſie auf dieſem Fluß handeln. Den alten Hafen von Toiſey nennet man einen geringen Ort, welcher der einzige dieſes Fürſtenthumes iſt, der jenſeits der Saone liegt.

3) **Garneraus,** eine Grafſchaft.

4) **Mogneneins,** ein kleiner Flecken nahe bey der Saone, mit einem Schloß.

5) **S. Didier,** ein Flecken, welcher eines der anſehnlichſten Kirchſpiele des Landes iſt.

3. **Die Kaſtelaney Montmerle,** dahin gehöret vornehmlich:

1) **Montmerle,** ein Flecken an der Saone, mit einem Kloſter.

2) **Amareins,** ein kleiner Ort mit einem Schloß.

3) **Batie,** eine Grafſchaft.

4) **Guerreins,** ein Flecken.

5) **Lürcy,** ein Ort, welcher eine Baronie genennet wird.

4. **Die Kaſtelaney Beauregard,** in welcher wir bemerken:

1) Beau-

1) Beauregard, ein kleiner Ort an der Saone, welcher ehemals die Hauptſtadt des Landes und der Sitz des Parlamentes war, auch ein feſtes Schloß hatte. 1377 ward er von den Savoyarden ſo verwüſtet, daß er ſich nach der Zeit nicht wieder erholen können.

2) Flechere, eine Baronie.

5. Die Kaſtelaney Villeneuve, darinnen zu bemerken:

1) Villeneuve, ein kleines Städtchen, welches ehedeſſen ein Schloß gehabt.

2) Agnereins, ein kleiner Ort, welcher ehemals der Sitz der Kaſtelaney geweſen.

6. Die Kaſtelaney Ligney in dem Orte gleiches Namens.

7. Die Kaſtelaney Amberieu, in welcher anzumerken:

1) Amberieu, ein Flecken, welcher der Sitz der Kaſtelaney iſt.

2) Mont Bertoud, eine Dechaney.

3) Montlieu, ein kleiner Ort mit einem Schloß.

4) S. Olive, ein kleiner Ort, welcher eine Baronie genennet wird.

8. Die Kaſtelaney S. Trivier in dem Städtchen dieſes Namens, welches den Titel einer Baronie hat, und zwiſchen 3 kleinen Hölzungen und einem See liegt. Bey der Pfarrkirche iſt eine Priorey.

9. Die Kaſtelaney Chalamont, darinnen

1) Chalamont, ein Städtchen auf einem Berge, neben 2 Seen, welches ehedeſſen ein Schloß gehabt.

2) Montfavrey, eine Priorey.

10. Die Kaſtelaney Lent, welche in dem Städtchen dieſes Namens ihren Sitz hat, das am Fluſſe Veille liegt.

11. Die Kaſtelaney Chatelar, darinnen:

1) Chatelar, ein Dorf, welches der Sitz der Kaſtelaney iſt, ehemals aber ein Städtchen geweſen, welches in den Kriegen mit Savoyen herunter gekommen.

2) Mar-

2) Marlieu, ein Städtchen am Fluß Renon zwiſchen 2 Seen.

3) Ville, ein kleines Schloß neben dem vorhergehenden Orte.

4) Montroſar, ein kleiner Ort mit einem Schloß.

12. Die Kaſtelaney Baneins, dazu aber das Schloß Baneins nicht gehöret, als welches in Breſſe liegt.

8. Das Gouvernement von Dauphiné.

Die Landſchaft Dauphiné, oder der Delphinat, wird gegen Mitternacht von dem Lande Breſſe durch die Rhone getrennet, gränzet auch an dieſer Seite, ſo wie gegen Morgen, an Savoyen und Piemont, gegen Mittag an Provence, und gegen Abend machet wieder die Rhone die Gränze. Unter-Dauphiné iſt ziemlich fruchtbar, und bringt Getreide, Wein, Oliven, Seide, Hanf, Salz, Weyd, Vitriel, Firnis, Kriſtall, Eiſen, Kupfer und Bley. Der Vin d'Eremitage, welcher zwiſchen Valence und S. Valliere wächſet, iſt berühmt. Eine Flaſche von demſelben gilt 3 Livres auf der Stelle. Auch der Wein, Cote-roti genannt, iſt beliebt, und eine Flaſche von demſelben wird auf der Stelle mit 2 Livres bezahlet. Ober-Dauphiné, und überhaupt $\frac{2}{3}$ der Landſchaft ſind unfruchtbar, weil ſie ſo bergicht iſt; daher ein Theil der Einwohner ſein Brodt außerhalb Landes ſuchen muß. Indeſſen bringen doch die Berge manche nutzbare Dinge, und enthalten viele Merkwürdigkeiten. Auf den Bergen von Ambrün und Die findet man Markaſit. Der Berg Breſier, nicht weit vom Flecken S. Genis, hat zuweilen Feuer ausgeworfen. Auf dem ſogenannten Goldberge findet man eine Art von Diamanten. Die Berge zwiſchen Briançon,

Pragelas

Pragelas und Pignerol ſind mit Lerchenbäumen bedecket, auf deren Rinde Manna, davon hernach noch einmal die Rede ſeyn wird, wohlriechender Aſand (Benjoin) und Lerchenſchwamm gefunden wird, davon man in der Arzneykunſt und zur Scharlachfarbe guten Gebrauch machet. Es giebt auch auf den Gebirgen Thiere, die in den übrigen franzöſiſchen Landſchaften nicht zu finden; als **Steinböcke**, (Bouquettins) von welchen ich bey der Beſchreibung der piemonteſiſchen Thäler in Italien ein mehreres ſagen werde; Gemſen, Bäre und Murmelthiere, die ich auch bey den piemonteſiſchen Thälern beſchreiben will. Weiße Haſen, weiße Rephühner, Phaſanen, Adler, Habichte ꝛc. ſind auch häufig hieſelbſt.

Die vornehmſten **Flüſſe** ſind: die **Rhone**, davon ich in der Einleitung gehandelt habe; die **Dürance**, welche auf dem Berge Genevre entſteht, bey Cavaillon ſchiffbar wird, ſehr ſchnell fließt, und manchmal große Ueberſchwemmungen verurſachet, und in die Rhone fällt; die **Iſere**, welche in Savoyen auf dem Berge Iſeran entſpringt, die Flüſſe **Are**, **Drac**, **Vence** und **Gie** aufnimmt, bey Montmelian kleine, und bey Grenoble größere Schiffe zu tragen anfängt, und endlich ſich mit der Rhone vermiſchet. Die **Drome** hat ihre Quelle im Thal Drome, bey dem Dorf Baſtie des Fons, nimmt die kleinen Flüſſe **Meyroce**, **Süre**, **Rovane**, **Gervane**, **Veoure** und **Beſc**, auf, und fällt in die Rhone.

Die alten Geſchichtſchreiber vom Delphinat ſowohl als die neuern Landbeſchreiber, machen viel Rühmens von den **Wunderwerken** dieſer Provinz, deren Anzahl einige auf 7 ſetzen, andere aber nehmen noch mehr an; in 4 aber ſind ſie nur mit einander übereinſtimmig.

ſtimmig. Dieſe ſind: 1) der brennende Brunn, auf einem Berge, 3 franzöſ. Meilen von Grenoble, und ½ Meile von Vif. Es iſt ein kleiner Bach, der vor dieſem unter einem kleinen Erdſtrich hinlief, von welchem einiger Rauch in die Höhe ſtieg, ja, man wurde auch zuweilen einiger Flammen gewahr, und davon nahm er etwas Wärme an. Seit mehr als 200 Jahren aber läuft der Bach nicht mehr darunter weg, ſondern wohl 12 Fuß davon, und er iſt ſo klar, wie ander natürliches Waſſer. 2) Der Thurm ohne Gift, welcher 1 Meile von Grenoble oberhalb Seyſſins am Ufer des Drac liegt, und Pariſet genannt wird. Es ſoll kein giftig Thier in demſelben bleiben; welches aber falſch iſt, weil man daſelbſt Schlangen und Spinnen in großer Anzahl findet. 3) Der unerſteigliche Berg iſt eine ſehr ſteile und von allen Seiten abgeriſſene Steinklippe auf einem ſehr hohen Berge, in der kleinen Landſchaft Trieves, ungefähr 2 Meilen von der Stadt Die. Es fällt ſehr ſchwer, hinauf zu klettern, iſt aber oft geſchehen. 4) Die Höhlen bey Saſſenage, welche 2 ausgehöhlte Steine ſind, die man oberhalb des Dorfes dieſes Namens, 1 Meile von Grenoble, in einer Grotte antrifft. Sie ſollen ſich, wie die Einwohner dieſer Gegend erzählen, alle Jahre am 6ten Jenner mit Waſſer füllen, deſſen Vorrath in dem einen das Schickſal der Weinleſe, in dem andern aber der Erndte des Jahres beſtimmen ſoll. Es iſt dieſes eine ſehr alte Fabel, die durch boshafte Geſchicklichkeit einiger Einwohner dieſes Ortes, welche dieſe Steine mit Waſſer anfülleten, viele Jahrhunderte hindurch unterhalten worden. Dasjenige, was hieſelbſt eine Verwunderung verdienet, iſt ein

Waſſerfall, der in einer Grotte, gleich neben den Höhlen befindlich iſt, woſelbſt man auch noch die Kammer und den Tiſch der berühmten Fee oder Meluſine zeiget, von welcher das alte Haus von Saſſenage abſtammen ſoll. Die übrigen 3 vorgegebenen Wunderwerke ſind willkührlich. Es ſtreiten um dieſe Ehre folgende: a) **Die Augenſteine von Saſſenage**, welche insgemein **die koſtbaren Steine** genennet, und von einigen für Schwalbenſteine gehalten werden. Sie ſollen eine große Kraft wider die fallende Sucht haben; müſſen alſo wohl von den ſogenannten koſtbaren Steinen unterſchieden ſeyn. Letztere werden unter dem Kiesſande der Num. 4. gedachten Quelle gefunden, ſind ſehr glatt, glänzend, und, wie der Marmor, überaus gelinde anzufühlen. Diejenigen, welche die Größe und Geſtalt einer Linſe haben, durchſichtig und ohne Ecken ſind, werden für die beſten gehalten. Wenn man ſie ins Auge laufen läßt, nehmen ſie alle fremde und unreine Sachen, ſo ins Auge gekommen ſind, mit ſich weg, und ihre Glätte verhindert, daß ſie das Auge nicht beſchädigen. b) **Das Manna von Brianſon**, welches für einen Thau gehalten wird, der, dem gemeinen Vorgeben nach, ſich alle Morgen auf dem Lerchenbaume verhärten ſoll. Es iſt aber nichts anders, als der Saft des Baumes, der durch die Wärme ausgetrieben worden. c) **Die zitternde Wieſe** befindet ſich im gapiſchen Gebiethe in einem See oder Teiche, $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt Gap, und wird jetzt der See von Pelhotiers genannt. Es iſt nichts weiter, als unter einander gewachſenes Gras und Schilf, das vom Lehmen und Waſſerſchaum, der ſich nach und nach angeſetzet, zuſammen gehalten wird,

und

und auf dem Waſſer herum ſchwimmt. d) **Die Grotte unſerer lieben Frauen zu la Balme in Viennois**, in welcher ehemals ein See geweſen ſeyn ſoll, deſſen erſchrecklicher und fürchterlicher Abgrund die an ein Brett befeſtigten Fackeln verſchluckte, ſo man zurück gelaſſen hatte, als Franciſcus I hinunter ſteigen wollte. Er iſt verſchwunden, und hat ſich in einen kleinen Bach verwandelt, der oft ausgetrocknet iſt. Man findet einige Verſteinerungen daſelbſt. e) **Die Weinquelle l'Oinorhoe, oder der Brunn, deſſen Waſſer die Farbe und den Geſchmack des Weines hat**, iſt der Brunn von St. Peter d'Argenſon, einem Dorfe im gapiſchen Gebiethe. Er führet ein mineraliſches Waſſer, welches ein bewährtes Mittel wider das Fieber ſeyn ſoll, woran aber nur die Einbildung einen Weingeſchmack bemerket. Es iſt mit viel Eiſentheilchen vermiſchet. f) **Der Bach bey Barberon in la Valoire**, welcher durch die Menge des Waſſers die Fruchtbarkeit der Jahre anzeigen ſoll. Dieſe Ehre könnte vielen andern Bächen, ſo einen periodiſchen Lauf haben, beygeleget werden. Ein mehreres von dieſen vermeynten Wunderwerken findet man in Lancellots Abhandlung, im **hamburgiſchen Magazin**, Band III. S. 219-249.

Der Delphinat bringt noch etwas ſonderbares hervor, welches noch niemand unter die Wunderwerke dieſes Landes gezählet hat, ob es gleich vor allen andern darunter einen Platz verdienet hätte. Dieß ſind die **Waſſer von la Mothe**, welche, als ein bewährtes Mittel wider die Magenkrankheiten, Flüſſe und Lähmungen, ſehr hoch gehalten werden. Sie ſind viel wärmer, als die Waſſer zu Aix in Savoyen, und wer-

den mit denen von Bourbon in Vergleichung geſtellet. La Mothe gehöret in das graiſivodaniſche Gebieth, liegt 5 Meilen von Grenoble, zwiſchen Trieves und la Matheſine, und iſt ein Thal zwiſchen 2 hohen Bergen, das keine andere Ausſicht, als gegen rauhe und ſteile Felſen hat, und wo man nur einige elende Strohhütten findet. Das Land iſt ſehr unangenehm. Der Drac, ein ſehr ſchneller und reiſſender Fluß, kömmt von der Höhe des gapiſchen Gebiethes, und wird zu la Mothe zwiſchen 2 hohen Felſen gleichſam eingepreßt; am Ufer deſſelben und am Fuße eines ſehr jähen und ſteilen Felſens befindet ſich die mineraliſche Quelle, welche, wenn der Fluß nur ½ Fuß wächſt, mit deſſelben ſchlammichtem Waſſer überſchwemmet wird, durch deſſen Oberfläche die Quelle dennoch hervorbricht. Gleich darneben ſtürzet ſich der Bach, der durch das Gebieth von la Mothe läuft, nachdem er alles Waſſer im Thal zu ſich genommen hat, von einer Höhe, die über 30 Toiſen beträgt, herunter in den Drac, dadurch die Wege ſehr verdorben werden. Ehe man zur Quelle kömmt, muß man ½ franzöſ. Meile zwiſchen abhängenden Felſen und ſteilen Klippen hinklettern. Man darf ſich alſo nicht wundern, daß die vortrefflichen Waſſer von la Mothe ſo ſelten beſuchet werden.

Außer dieſem mineraliſchen Waſſer giebt es noch andere. Nicht weit von Die und zu Pont de Baret zwiſchen Creſt und Montelimart ſind Quellen, welche wider das 3tägige Fieber gut ſeyn ſollen. Die Quellen zu Bordoire, am Fuß der Gebirge von Diois, von S. Chef, bey der Abtey S. Antoine de Viennois, zu Cremieu, Launay, Sanſon und Navoz ſind auch mineraliſch. An der Gränze der Grafſchaft Venaißin

iſt

iſt am Fuß des Berges Ventoux eine Quelle, die mitten im Sommer, wenn gleich die Sonne hinein ſcheint, eiskalt iſt. Es entſpringt ein Fluß daraus. Eben ſo kalt iſt die Quelle auf dem Berge Genevre in Ober-Dauphiné, aus welcher die Dûrance und der Po entſpringen.

Die Landſchaft Dauphiné beſteht aus Ländern, welche ehemals unterſchiedene kleine Staaten und einen Theil des burgundiſchen Reiches ausgemachet haben. Nachmals war ſie unter der Herrſchaft der Könige von Arles, bis die Grafen von Albon zu Viennois mächtig wurden, und die Länder Graiſivaudan, Ambrûnois, Gapençois und Briançonnois an ſich brachten. Die übrigen ſind erſt in der folgenden Zeit zu dem Delphinat gekommen. Graf Guigues IV, welcher im Anfange des 11 Jahrhunderts lebete, wurde bey ſeiner Taufe Dauphin genennet, und ſeine Nachkommen führeten denſelben Namen, und legten ihn auch ihrem Lande bey. Guigues IX hinterließ nur eine Tochter, Namens Beatrix, welche ſich mit Hugo III, Herzog von Burgund, vermählte, und ihm dieß Land zubrachte. Ihr beyder Sohn, Andreas, nahm wegen ſeines mütterlichen Großvaters den Namen Dauphin und Guigues an, und ſein Nachkomm, der Dauphin Johann, welcher 1282 ſtarb, hinterließ ſein Land ſeiner Schweſter Anna, welche Humberts, Baron von Tour dû Pin, Frau war. Ihr Urenkel, Humbert III, überließ ſeine Staaten 1343 an den Prinzen Philipp, des Königes Philipp von Valois jüngſten Sohn, bekam dafür 120000 Goldgülden, und verpflichtete die künftigen Herren des Landes, den Namen Dauphin und ſein Wapen zu führen. 1349 kam der Vertrag ganz zum

Stande: denn als der König ſeinen Enkel Karl, älteſten Sohn des Herzoges Johann von der Normandie, zum Dauphin erwählete, trat Humbert die Dauphiné an denſelben ab, ward ein Mönch, und hierauf Patriarch von Alexandrien, und Adminiſtrator des Erzbisthumes Reims. Von Karls V Zeit an hat allemal der älteſte königl. Prinz und vermuthliche Kronerbe den Titel Dauphin geführet. Die Landſchaft Dauphiné iſt dem Königreich nicht einverleibet worden, ſondern macht einen beſondern Staat aus; daher ſich auch der König in ſeinen Briefen, welche dieſe Landſchaft angehen, allezeit **Dauphin von Viennois** nennet.

Es ſind hier 2 Erzbisthümer und 5 Bisthümer. Dieſe Landſchaft iſt eine von denen, welche *Païs de droit écrit* genennet wird, das iſt, in welchen man nach den römiſchen Geſetzen richtet; ſie hat auch einige beſondere Gebräuche. Ueberdieß hat ſie ein Parlament, welches zugleich der Steuergerichtshof iſt, ein Landgericht, 7 Aemter, 3 Landvogteyen, 4 königl. Gerichtsbarkeiten, und eben ſo viel privat-herrſchaftliche Gerichte. Der Gouverneur und der Generallieutenant der Landſchaft haben ihren Sitz im Parlament, und zwar vor dem erſten Präſidenten. Die Gerichtsbarkeit des Parlaments iſt in 2 Oberämter und 2 Landvogteyen abgetheilet. Das Oberamt von Viennois begreift die Aemter von Vienne, Grenoble und S. Marcellin, imgleichen die königl. Gerichtsbarkeit von Romans; das Oberamt des Montagnes begreift die Aemter von Briançon, Ambrün, Gap und Büys. Das Amt von Die ſteht unmittelbar unter dem Parlament. Von den 2 Landvögten iſt einer über die Landvogteyen

von Valence, Creſt und Montelimart, und der 2te über das Landgericht von Valence geſetzet. Was das militariſche Gouvernement anbetrifft, ſo ſind hier auſſer dem Gouverneur und Generallieutenant noch 4 Unterſtatthalter, nämlich einer für Grenoble und Briançon, der 2te für Ambrün und Gap, der 3te für Vienne und S. Marcellin, und der 4te für Valentinois, Diois, Tricaſtinois und die Baronien. Es theilet ſich dieß Gouvernement:

I. **In den obern Delphinat.** Dahin gehören folgende Länder:

1. **Graiſivaudan**, Gratianopolitanum, oder Pagus Gratianopolitanus, wurde von den burgundiſchen Königen den Biſchöfen von Grenoble geſchenket; nachmals aber bekamen es die Grafen von Albon. Ein großer Theil des Landes beſteht aus ungeheuren Bergen, und iſt unbewohnt. Es liegt darinnen:

1) Grenoble, Gratianopolis, die Hauptſtadt dieſes Landes und des ganzen Gouvernements, liegt an der Iſere, in welche ſich in dieſer Gegend der Fluß Drac ſtürzet, und iſt der Sitz des 1453 errichteten Parlaments, einer Intendanz, Election, Rechnungskammer, eines Steuergerichtshofs, Münzhofs, einer Marechauſſée, eines Amtes und Gerichtshofs der Schatzmeiſter von Frankreich. Sie iſt hübſch, angenehm, volkreich und befeſtiget, hat auch eine Fortreſſe zum Schutz, welche Baſtille genennet wird. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Vienne, hat einen Kirchſprengel von 304 Pfarren, davon 240 im Delphinat, und 64 in Savoyen liegen. Seine Einkünfte betragen jährlich 28000 Livres, und ſeine Taxe am römiſchen Hofe iſt 1000 Fl. Der Fluß Iſere theilet die Stadt in 2 ungleiche Theile, davon der kleinſte S. Laurent oder la Perriere genennet wird, und darinnen eine Pfarrkirche und ein Kloſter iſt. Der größere Theil, Bonne genannt, iſt der beſte, hat gerade und ſchöne Straßen, und enthält den biſchöfl. Pallaſt, den Pallaſt,

darinnen die hohen Gerichte gehalten werden, die Kathedralkirche, noch ein Kapitel, das Zeughaus und ein General-Hoſpital. 1562 wurden hier in dem erſten Religionskrieg große Grauſamkeiten ausgeübet.

2) La grande Chartreuſe iſt ein berühmtes Karthäuſerkloſter, 2⅔ franzöſ. Meilen von Grenoble auf den Alpen. Es gehen 2 Wege dahin; der eine heißt Sapey, und der andere S. Laurent du Pont; beyde ſind fürchterlich wegen der ſchrecklichen Höhe der Felſengebirge, die man hinanſteigen muß, und in welchem der Fluß Guyer le mort über die Felſen weg rauſchet. Das Kloſter ſelbſt, welches auf einer Höhe liegt, die einen Wieſengrund vorſtellet, der von noch weit höhern Felſen und waldichten Gebirgen eingeſchloſſen wird, iſt ein länglich viereckichtes weitläuftiges Gebäude, und mit einer Mauer umgeben, außerhalb welcher einige Wirthſchaftsgebäude und Ställe ſtehen. In dem großen Saal des Kloſters wird alle Jahre das Generalkapitel des Karthäuſerordens gehalten, wobey die deutſchen Prioren vor denen aus Frankreich, Flandern, Italien, Spanien und Polen den Rang haben, auch bey ihrer Ankunft in den Hof des Kloſters hineinreiten dürfen, welches den übrigen nicht erlaubt iſt, die gleich den Fremden vor dem Thor abſteigen müſſen. Sie haben dieſe Vorzüge nicht um deswillen, weil ſie Landesleute des Ordensſtifters Bruno ſind, ſondern weil die deutſchen Karthäuſer zur Beylegung der großen Papſtſpaltung viel beygetragen haben. Der Saal iſt mit Bildern, welche die Lebensgeſchichte des Ordensſtifters Bruno vorſtellen, und mit den Bildniſſen der Ordensgenerale behängt. Jenes ſind Copien von den vortrefflichen Gemälden in der Pariſer Karthauſe. In einer großen Gallerie kann man alle Karthäuſerklöſter in der ganzen Chriſtenheit abgemalet ſehen, die gröſtentheils ſehr ſchön geſchildert worden. In der nicht großen aber artigen Kirche haben ſie unter andern Reliquien einen Armknochen des heil. Bruno; denn er liegt nicht hier, ſondern in Calabrien in der von ihm geſtifteten Karthauſe begraben, wie denn auch hieſelbſt erſt nach ſeinem Tode ein Kloſter erbauet worden. Der allererſte Sitz des Bruno war ½ Meile von hier, woſelbſt er

mit

mit ſeinen Geſellen eine Wohnung hatte, die von dem nächſt und in einem Thal gelegenen Dorf Chartreuſe, welches noch vorhanden iſt, benennet worden, weil ſie keinen Namen gehabt. Dieß iſt der Urſprung der allgemeinen Benennung des Ordens und der Klöſter deſſelben, deren 173, und darunter 5 für Nonnen ſind. Sie ſind unter 16 Provinzen vertheilet, davon 7 in Frankreich ſind, dazu 70 Karthauſen gehören. Der ganze Orden hat ungefähr 2000 Mönche, und alle dazu gehörige Karthauſen haben etwa 3 Millionen Livres Einkünfte, davon ungefähr 1200,000 auf die franzöſiſchen kommen. Auf das Kloſter wieder zu kommen, ſo werden aus der Küche deſſelben täglich über 100 Perſonen geſpeiſet, darunter 30 Mönche und 40 Brüder ſind. Der Weinkeller beſteht aus 2 Gängen, und iſt mit außerordentlich großen Fäſſern dicht beſetzet, welche, weil ſie unbeweglich ſind, vermittelſt lederner Schläuche oben durch das Gewölbe gefüllet werden. Alle Fremde, welche hieher kommen, werden umſonſt bewirthet, und ſchreiben ihren Namen in ein gewiſſes Buch. Dieſes Kloſter, als das Haupt des Ordens, wählet den General deſſelben, welcher hier als Prior der Karthauſe Lebenslang wohnen muß. Wenn man von dieſer erſchrecklichen Höhe hinab geht, ſo kömmt man zuerſt an ein mit doppelten Thoren verwahrtes Haus, welche Thore des Abends verſchloſſen, und durch einen hieſelbſt wohnenden Bruder gehütet werden. Hernach kömmt man zu einem Eiſenhammer, kleinen Vorwerk, und durch eine Sägemühle.

3) **Le Fort de Barraux**, oder **Barraux** ſchlechthin, iſt ein Flecken und Fort am Fluß Iſere, beym Eingang des Thals Graiſivaudan, woſelbſt der Sitz eines beſondern Gouverneurs, Unterſtatthalters und Majors.

4) Saſſenage, ein kleiner Ort und Baronie.

5) Uzille oder **Vizille**, ein ſchönes Schloß an der Romanche, welches der Sitz des Connêtable de Lesdiguieres geweſen.

6) **Mens**, ein kleiner Ort.

7) **Corps**, ein kleiner Ort auf einem Berge, 2 Meilen von Lesdiguieres.

8) Oiſan, ein Flecken.

2. Das Ländchen Champſaur liegt gegen Mittag von Graiſivaudan bey Ambrünois und Gapençois, und iſt voller Berge. Die Dauphins, Grafen von Albon und Graiſivaudan, haben es einige Jahrhunderte lang beſeſſen. Humbert, der letzte Dauphin aus dem Hauſe Tour dü Pin, war der erſte, welcher ſich 1336 einen Herzog von Champſaur nannte. Ludewig XIV gab dieſes Herzogthum Franz von Bonne, Herzogen von Lesdiguieres, der es mit ſeinem Herzogthum verband, welches jetzt dem Hauſe von Villeroi gehöret. Die vornehmſten Oerter in demſelben ſind:

S. Bonnet, ein Flecken, und Lesdiguieres, ein Flekken am Fluß Drac, welcher den Titel eines Herzogthums hat, und jetzt dem Hauſe Villeroi gehöret.

3. Briançonnois liegt ganz in den Alpen, und durch dieß Land geht einer der vornehmſten Wege aus Frankreich nach Italien. Man ſammlet hier viel Manna. Dieß Land hat ſeine Freyheit lange behauptet, bis es ſich endlich den Dauphins von Viennois unter vortheilhaften Bedingungen unterworfen. Es liegt darinnen

1) Briançon, Brianſonum, eine kleine alte Stadt, welche der Hauptort dieſes Landes und einer Election iſt, und ein feſtes Schloß auf einem ſteilen Felſen hat. Nahe bey derſelben vereinigen ſich die kleinen Flüſſe Düre und Ance, und machen die Dürance aus.

2) Monetier, ein Flecken, deſſen Einwohner mit allerley kleiner Krämerey und Kupferſtichen weit und breit handeln.

3) Queyras, ein kleines Schloß.

4. Ambrünois, oder Embrünois, liegt ganz in den Alpen, und wurde zu Cäſars Zeit von den Caturigern bewohnet. Es gehöret dazu:

1) Ambrün oder Embrün, Eburodunum oder Ebredunum, der Hauptort dieſes Landes, iſt eine kleine ziemlich

feſte Stadt auf einem ſteilen Felſen, an deſſen Fuß die Dürance fließt. Sie iſt der Sitz eines Amtes und eines Erzbiſchofs, welcher ſich einen Prinzen und Grafen von Ambrün und Baron von Guilleſtre und Beaufort nennet. Es gehöret ihm die Hälfte der Herrſchaft und Gerichtsbarkeit der Stadt. Seine Suffraganten ſind die Biſchöfe von Digne, Graſſe, Vence, Glandeve und Senez, imgleichen von Nice in Piemont. Seine jährlichen Einkünfte betragen 22000 Livres, und ſeine Taxe am römiſchen Hofe iſt 2400 Fl. Der Pallaſt deſſelben iſt das ſchönſte Gebäude in der Stadt. Es giebt hier, außer der Kathedralkirche, 5 Pfarrkirchen, ein vormaliges Jeſuitercollegium und ein Kapuzinerkloſter.

2) **Guilleſtre**, ein Städtchen, welches den Titel einer Reichsbaronie hat, und dem Erzbiſchof gehöret.

3) **Beaufort**, eine erzbiſchöfliche Baronie, die ehemals auch ein Reichsland geweſen.

4) **Mont Dauphin**, eine Fortreſſe.

5) **Savines**, ein kleiner Ort bey der Dürance.

5. **Gapençois** hat ehemals ſeine eigenen Grafen gehabt, und iſt zugleich mit Provence an die Krone Frankreich gekommen.

1) **Gap**, Vapincum, die Hauptſtadt des Landes, liegt am Fuß eines Berges bey dem kleinen Fluß Benne, und hat jetzt ein ſchlechtes Anſehen, nachdem ſie ſowohl in den bürgerlichen, als mit auswärtigen Feinden geführten Kriegen ſo viel gelitten hat, und zuletzt noch 1692 bey einem feindlichen Einfall verbrannt worden. Sie iſt der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes und einer Marechauſſée. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Aix, hat einen Kirchſprengel von 229 Pfarren, jährlich 11000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 1400 Fl. taxiret. Es ſind hier 4 Klöſter, davon eines außerhalb der Stadt liegt.

2) **Charence**, ein biſchöflich Luſthaus, welches nichts beſonderes und merkwürdiges hat.

3) **Notre Dame du Lait**, eine hübſche Kirche, anderthalb Meile von Gap, dahin viele Wallfahrten geſchehen.

4) Chorges, ein ſehr altes Städtchen, deſſen Name aus dem Namen der Catoriger durch Verderbung entſtanden iſt.

5) Serres, ein Städtchen im Gebirge.

6) Orpiere, ein kleiner Ort.

7) Tallard, ein Flecken an der Dúrance, welcher den Titel einer Grafſchaft hat.

8) Aſpres, ein Städtchen zwiſchen Gebirgen.

6. Les Royanez, ein kleines Land, welches ungefähr 6 franzöſ. Meilen lang und 4 breit iſt, und deſſen Einwohner durch die Dauphins von der Kopfſteuer losgeſprochen worden. Es enthält:

1) Pont de Royan, ein Städtchen, welches der Hauptort eines Marquiſats iſt.

2) Baume, ein Marquiſat.

3) Beauvoir, ein geringer Ort an der Iſere.

7. Les Baronies iſt ein Land, welches daher den Namen hat, weil es aus 2 großen Baronien beſteht, die ehemals freye Reichs-Baronien geweſen.

1) Die Baronie Mevillon, Medullio, wurde vom Dauphin Johann, Humberts I Sohn, ihrem letzten Beſitzer, im Jahr 1300 abgekaufet, der ſie ſeinem Bruder Heinrich gab, nach deſſen Tode ſie mit Dauphiné vereiniget wurde. Es gehöret dazu:

(1) Büy oder le Buis, eine kleine Stadt, welche der Hauptort und Sitz einer königl. Gerichtsbarkeit iſt, am Fluß Oveze.

(2) Mevillon, ein zerſtörtes Fort.

2) Die Baronie Montauban brachte der Dauphin Humbert I an ſich, von deſſen beyden Söhnen Guy und Heinrich ſie beſeſſen, nach derſelben Tode aber mit Dauphiné vereiniget wurde.

(1) Nions, der Hauptort, iſt ein Städtchen in einem Thal, am Fluß Aigues, über welchen eine Brücke geht, die ein römiſches Werk ſeyn ſoll.

(2) Montauban iſt ein kleiner Ort.

(3) Mont-

(3) Montbrun, ein Marquiſat.

Von den kleinen Oertern Merindol, Roſans und Condourcet, welche auch zu dieſen Baronien gehören, iſt nichts anzumerken.

II. Zum untern Delphinat gehören folgende Länder:

1. Viennois hat ehemals ſeine eigenen Grafen gehabt, welche im 11ten Jahrhundert den Namen der Dauphins von Viennois annahmen. Es gehören dazu folgende Oerter:

1) Vienne, Vienna Allobrogum, eine ſehr alte Stadt an der Rhone, welche ziemlich groß iſt, aber ſehr enge und überaus ſchlecht gepflaſterte Straßen hat. Sie iſt der Sitz eines Amtes, einer Election, Marechauſſée und königl. Gerichtsbarkeit. Der hieſige Erzbiſchof hat den Titel des Oberprimas von Gallien, und zu Suffraganten die Biſchöfe von Grenoble, Viviers, Valence und Die, und auſſerhalb des Reichs die Biſchöfe von S. Jean de Maurienne und Genf. Zu ſeinem Kirchſprengel gehören 440 Pfarren, ſeine Einkünfte betragen jährlich 22000 Livres, und ſeine Taxe am römiſchen Hofe iſt 1854 Fl. Die Kathedralkirche iſt ein ſchönes Gebäude. Es giebt hier noch 3 Kapitel, darunter 2 Abteyen ſind, eine Abtey, eine Priorey, 9 Klöſter, ein Seminarium und ein ehemaliges Jeſuiter Collegium. Die Kirche notre Dame de la Vie ſoll ein römiſches Prätorium geweſen ſeyn. Es werden hier Anker, Degenklingen und andere Eiſen- und Stahl-Arbeiten, imgleichen Papier verfertiget. Ado hat zuerſt gemeldet, daß ſich der ehemalige römiſche Statthalter in Judäa, Pontius Pilatus, hier ſelbſt umgebracht habe. 1311 ward hier die 15te allgemeine Kirchenverſammlung gehalten.

Einige 100 Schritte von der Stadt ſteht ein merkwürdiges römiſches Denkmaal im Felde, welches, aller Vermuthung nach, ein Grabmaal iſt. Das Gebäude iſt unten ein Viereck, und hat auf jeder Seite eine rund gewölbte Oeffnung, ſo daß man übers Kreuz hindurch gehen kann;

kann; auf dieſem Viereck aber ſteht eine ſtarke und hohe Pyramide. Alles iſt von Quaderſtücken gebauet.

2) S. Saphorin d'Ozon, ein Flecken, ½ Meile von der Rhone, auf der Hälfte des Weges von Vienne nach Lyon.

3) La Tour du Pin, ein Städtchen, welches ehedeſſen eine freye Baronie geweſen, die nachher mit Dauphiné vereiniget worden.

4) Quirieu, ein Städtchen auf einer Höhe an der Rhone.

5) Cremieu, ein Städtchen am Fuß eines Berges, 1 Meile von der Rhone.

6) Verpiliere, ein Städtchen.

7) Pont de Beauvoiſin, ein offenes Städtchen, welches der Fluß Guier in 2 Hälften theilet, davon die öſtliche zu Savoyen, und die andere zu Dauphiné gehöret. Der Fluß Guiere, welcher die Gränzſcheidung zwiſchen Frankreich und Savoyen macht, hat einen ſchnellen Lauf, daher er auch le vif genennet wird. Die ſteinerne Brücke, welche über denſelben geht, iſt ſowohl auf der franzöſiſchen als ſavoyiſchen Seite mit einem Gatterwerke verwahret, auch auf jener mit einer Wache von Invaliden beſetzet.

8) Virieu, ein kleiner Ort.

9) S. Vallier, ein Städtchen an der Rhone.

10) S. Rambert, ein Flecken an der Rhone.

11) Tain, ein Städtchen an der Rhone, in deſſen Gegend der ſchöne Wein l'Hermitage wächſt.

12) Mantaille, ein Flecken, woſelbſt ſich Boſon im Jahr 979 zum König von Burgund ausrufen ließ.

13) Roußillon, ein Flecken und Grafſchaft an der Rhone.

14) Albon, ein kleiner Ort, welcher ehemals den Titel einer Grafſchaft geführet hat, und von deſſen Grafen, welche den jetzigen Delphinat beſaßen, einer in der Taufe Dauphin genennet wurde.

15) Beaurepaire, ein Flecken.

16) Tûylins, oder Tûlins, ein Flecken mit einer Priorey.

17) Romans, ein Städtchen an der Iſere, welches der Hauptort einer Election, und der Sitz eines königl. Gerichts, in den bürgerlichen Kriegen aber ganz herunter gekommen iſt. Es treibt guten Handel, hat 2 Abteyen, davon die

eine

eine, welche ſeculariſiret iſt, Gelegenheit zur Erbauung des Orts gegeben, eine Collegiatkirche und einige Klöſter.

18) Triord, ein angenehmes Luſthaus, nahe bey der Stadt.

19) S. Antoine, ein Flecken zwiſchen 2 Bergen, welcher ſeinen Urſprung der hieſigen berühmten Abtey zu danken hat, die das Haupt des heil. Antons Ordens und die einzige Abtey deſſelben iſt. 1561 wurde ſie von den Hugenotten zerſtöret, aber wieder aufgebauet.

20) S. Marcelin, eine kleine wohlbewohnte Stadt an der Iſere, in einer ſchönen Gegend, welche ehemals der Sitz des Raths vom Delphinat war, den Humbert 1337 errichtete; der aber nachmals nach Grenoble verſetzet, und in ein Parlament verwandelt wurde. Es iſt hier noch ein königl. Amt.

21) Püſignan, eine kleine Stadt.

22) S. Jean de Bournay, ein Flecken.

23) Hoſtün, ein kleiner Ort, welcher 1712 zum Herzogthum, und 1715 zu einer Pairie erhoben worden.

2. **Valentinois** wird als ein beſonderer und von Dauphiné abgeſonderter Staat angeſehen; denn wenn der König an Dauphiné ſchreibt, ſo nennet er ſich nicht nur Dauphin von Viennois, ſondern auch einen Grafen von Valentinois und Diois. Dieſe ehemalige Grafſchaft iſt viermal zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben worden, nämlich 1499, 1548, 1642 und 1716, in welchem letztern Jahre es des Marſchalls Matignon Sohn bekam, der die älteſte Tochter des Prinzen von Monaco, vorhergehenden Herzogs und Pairs von Valentinois, heirathete. Wir bemerken folgende Oerter:

1) Valence, Valentia, die Hauptſtadt dieſes Landes, liegt an der Rhone, iſt ziemlich wohl gebauet, von mittelmäßiger Größe, und eine der älteſten Städte in Frankreich, indem ſie ſchon eine römiſche Colonie geweſen. Sie iſt der Hauptort einer Election, der Sitz eines Amtes, einer

Land-

Landvogtey, eines Landgerichts, und einer Marechauſſée. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Vienne, hat einen Kirchſprengel von 105 Pfarren, 16000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 2389 Fl. taxiret. Die biſchöfliche Wohnung iſt ſchön. Außer der Kathedralkirche giebt es hier noch ein Kapitel, 3 Abteyen, unter welchen die von S. Ruf das Haupt eines Ordens iſt, 6 Klöſter und eine Univerſität, die zuerſt 1339 zu Grenoble geſtiftet, von Ludewig XI aber hieher verleget worden. Es ſind hier 3 Kirchenverſammlungen gehalten worden, nämlich in den Jahren 374, 584 und 855.

2) **Le Valentin**, ein ſchönes Luſthaus, nahe bey der Stadt, mit einem ſchönen Luſtwalde.

3) **Etoile**, ein Flecken auf einem Berge.

4) **Creſt**, Criſta Arnaudorum, ein Städtchen, welches der Sitz einer Landvogtey iſt. Es iſt hier ein Kapitel, ein Schloß und ein Thurm, der Beſatzung hat, und dahin zuweilen Staatsgefangene gebracht werden.

5) **Montelimart**, (welcher Name eigentlich **Monteil-Aimar** oder **Ademar** heißt, nach einem ehemaligen ſouverainen Herrn des Orts,) Montilium Ademari, eine Stadt am Fluß Robiou, unweit der Rhone, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz einer Landvogtey und eines Kapitels iſt, und eine Citadelle hat, die auf einer Höhe liegt. Sie iſt weder groß, noch wohl gebauet, aber doch merkwürdig, weil ſie in ganz Frankreich die erſte geweſen, welche die reformirte Lehre angenommen; wie denn unter dem hieſigen Adel noch viele Reformirte ſind.

6) **Livron**, ein Städtchen auf einer Höhe, an deren Fuß die Drome fließt. Sie liegt nur eine kleine franzöſiſche Meile von der Rhone.

7) **Pierre Late**, eine kleine Stadt an der Berre, mit einem Schloß, das auf einem Felſen ſteht. Sie gehöret dem Prinzen von Conty.

8) **Taulignan** und **Dieu le Fit** ſind kleine Städte.

3. **Le Diois** war ehemals eine Grafſchaft, welche der letzte Graf 1404 an den König Karl VI verkaufte. Daß ſich die Könige in ihren Briefen an Dau-

phiné

phiné beſonders davon benennen, habe ich vorhin bey Valentinois angeführet. Es gehöret dazu:

1) Die, Dia Vocontiorum, die Hauptſtadt dieſes Landes, liegt am Fluß Drome, iſt der Sitz eines Amtes und eines Biſchofs, welcher Herr der Stadt, von 95 Pfarren und 24 Schlöſſern iſt, unter dem Erzbiſchof von Vienne ſteht, einen Kirchſprengel von 200 Pfarren, und jährlich 15000 Livres Einkünfte hat. Seine Taxe am römiſchen Hofe iſt 2126 Fl. Vor der Wiederrufung des Edicts von Nantes hatten die Reformirten hieſelbſt eine Univerſität; es iſt hier auch eine Citadelle geweſen.

2) Aoſte, ein geringer Ort am Fluß Drome.

3) Bourdeaux, ein kleiner Ort, woſelbſt Iſaak Caſaubon zwar gezeuget, aber zu Genf geboren iſt.

4) Lüc, ein Flecken an 2 kleinen Seen, die der Fluß Drome gemacht hat.

5) Chatillon und Valdrome ſind kleine Oerter.

4. Tricaſtin, oder Tricaſtinois, hat den Namen von ſeinen alten Einwohnern, den Tricaſtinern, und enthält folgende Oerter:

1) S. Paul Tricaſtin, oder S. Paul trois Chateaux, die einzige Stadt in dieſem kleinen Lande, liegt auf einer Höhe, und iſt klein. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Arles, hat einen Kirchſprengel von 34 Pfarren, und jährlich 10000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römiſchen Hofe iſt 400 Fl. In der Stadt iſt, außer der Kathedralkirche, nichts zu bemerken; außerhalb derſelben aber ſind 2 Klöſter.

2) Süze la Rouſſe, ein kleiner Ort.

3) Donſere, ein kleiner Flecken an der Rhone, welcher den Titel eines Fürſtenthums hat, und dem Biſchof von Viviers gehöret.

5. Das Fürſtenthum Orange, Oranien, iſt 4 franzöſiſche Meilen lang und 3 Meilen breit, und bringt jährlich ungefähr 50000 Livres ein. Dieſes Land ſtund im 9ten Jahrhundert unter der Herrſchaft

der Könige von Burgund und Arles. Im 11ten Jahrhundert hatte es eigene Grafen, und bekam bald den Titel eines Fürſtenthums. Wilhelm, ein Sohn Bertrand des Baux, nennete ſich zuerſt: von Gottes Gnaden Fürſt von Oranien. Fürſt Ludewig kaufte vom König Renatus von Sicilien, als Grafen von Provence, die Souverainität über ſein Fürſtenthum für 15000 Franken. Deſſelben Sohn Wilhelm wurde von Ludewig XI, König von Frankreich, gefangen genommen, und genöthiget, demſelben die Souverainität über ſein Fürſtenthum für 40000 Thlr. zu verkaufen; doch erhielt ſein Sohn Johann von Challon 1500 von Ludewig XII die Wiederaufhebung dieſes Vertrages. Dieſes Sohn Philibert von Challon ſtarb 1531 ohne Kinder; ſetzete aber ſeiner Schweſter Sohn Renatus von Naſſau zum Erben ein, welcher auch keine Kinder hatte, und daher ſeinen Vetter, Wilhelm von Naſſau, zum Erben des Fürſtenthums Oranien und aller ſeiner übrigen Güter verordnete, welcher aber erſt 1570 zum ruhigen Beſitz dieſes Landes kam. Die Souverainität über dieſes Fürſtenthum wurde dem naſſauiſchen Hauſe 1598 durch den Tractat von Vervins, 1678 im nimwegiſchen, und 1697 im ryswickiſchen Frieden beſtätiget. Wilhelm Heinrich, Prinz von Oranien, ward 1672 Statthalter von Holland, und 1689 König von England. Nach ſeinem Tode meldeten ſich unterſchiedene Erben, unter welchen der König von Preuſſen der mächtigſte war: allein, Friderich Wilhelm überließ 1713 im Utrechter Frieden dieß Fürſtenthum dem königl. franzöſiſchen Hauſe. Am Ende des Jahrs 1714 ward es zum Gouvernement von Dauphiné, zu der Generalität und Intendanz

von Grenoble und Election von Montelimart geſchlagen. Ludewig XV hat es 1722 dem Prinzen von Conty gegeben. Es enthält 1 Stadt, 2 Flecken, und ungefähr 9 Dörfer, und iſt von allen in Frankreich gewöhnlichen Auflagen frey. Wir merken:

1) Orange, Arauſio, eine ſehr alte Stadt, und der Hauptort des Fürſtenthums, liegt in einer großen und ſchönen Ebene, die von einigen kleinen Flüſſen gewäſſert wird, von denen die Maine die Mauern der Stadt berühret, und der Eigues derſelben auch ganz nahe kömmt. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Arles, hat jährlich 10000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 408 Fl. taxirt. Die Univerſität, welche ehemals hieſelbſt geweſen, war 1365 vom Kaiſer Karl IV geſtiftet worden. Moritz von Naſſau, Prinz von Oranien, ließ 1622 das hieſige Schloß, welches auf einer Höhe lag, vortrefflich befeſtigen: allein, Ludewig XIV ließ 1660 die Feſtungswerke, und 1673 das Schloß ſchleifen. In den Jahren 441, 529 und 1228 ſind hier Kirchenverſammlungen gehalten worden. Unter den Ueberreſten von römiſchen Alterthümern, welche man hieſelbſt findet, iſt vornehmlich ein ſchöner Triumphbogen und ein Amphitheater zu bemerken.

2) Courteſon, Gigondas und Jonquieres ſind Flecken.

9. Das Gouvernement von Provence.

Dieſe Landſchaft, deren Name auch ſo viel als eine Landſchaft bedeutet, und aus Provincia entſtanden iſt, gränzet gegen Mitternacht an Dauphiné; gegen Morgen an die Alpen und an den Fluß Varo, dadurch ſie von des Königs von Sardinien Staaten geſchieden wird; gegen Mittag an das mittelländiſche Meer, und gegen Abend wird ſie durch die Rhone von Languedoc getrennet. Ihre Länge beträgt vom Varo bis an das Ende von Camargue 40 bis 44, und ihre Breite von den Inſeln Hieres bis an das Dorf Sauze ungefähr

30 franzöſ. Meilen. Ober-Provence hat ziemlich gemäßigte Luft, viel Weide und Vieh, bringt Getreide, Aepfel, Birnen, aber wenig Wein, ob er gleich an einigen Orten, als zu Riez, der beſte in der Landſchaft iſt. Hingegen hat Unter-Provence unmäßig warme Luft, die an der Seeküſte noch ärger ſeyn würde, wenn nicht ein kleiner Wind wehete, der Biſe genennet wird, und ordentlicher Weiſe von des Morgens um 9 oder 10 Uhr an bis an den Abend die Luft etwas abkühlet; und von dem ich hernach bey Languedoc noch einmal reden werde. Der Nord-Weſtwind erfriſchet das Land auch, und zuweilen, nämlich wenn es geregnet hat, etwas ſtark. In Unter-Provence wächſt nicht halb ſo viel Getreide, als zur Ernährung der Einwohner nöthig iſt. Das trockene und ſandige Erdreich iſt mit Granaten- Pomeranzen- Citronen- Oliven- Maſtix- Cypreſſen- Palm- und afrikaniſchen Akacia- Bäumen im Ueberfluß beſetzet. Dazu kommen noch allerley Geſtäude, als Brůc, ſo dem Buxbaum ziemlich ähnlich iſt, aber längere und ſpitzigere Blätter, und eine kleine rothe Frucht trägt, die ſich das ganze Jahr über hält, und dieſe beſondere Eigenſchaft hat, daß ſie aus der Mitte des Blattes wächſt. Der **Meer-Kirſchenbaum** hat Blätter wie Alkarmes oder Scharlachbeer, und ſeine Frucht iſt von der Größe und Farbe wie eine Kirſche. Der **Miſpelbaum** trägt eine kleine rothe Frucht, die von ſäuerlichem angenehmen Geſchmack iſt. Es giebt auch unterſchiedene gute und nutzbare Hölzungen. Der Wein in Unter-Provence iſt dick, lieblich, und ſteigt zu Kopfe. Die Muſkatenweine ſind vortrefflich. Trüffel giebt es in großer Menge. Die Becafigues, oder kleinen delikaten Vögel, welche ſich von Feigen und

Wein-

Weintrauben ernähren, ſind ſehr beliebt. La Force erzählet von einer ſonderbaren Muſchel, la Datte genannt, welche die Geſtalt einer Dattel habe, und in den Höhlen einiger Steine, die in dem Hafen auf der Rhede von Toulon ſind, gefunden werde, und ſagt, man müſſe die Steine zerſchlagen, wenn man ſie heraus bringen wolle. Er verſichert, daß er ſich ſelbſt zu Toulon bey den Fiſchern darnach erkundiget, aber gehöret habe, daß man ſie ſelten bekomme. Es kömmt unten in der Beſchreibung der Markgrafſchaft Ancona ein mehreres von dieſen Muſcheln vor. Bey Barles und Trans ſoll Eiſen, und an der Seeküſte bey dem Flecken Hieres und Dorf Garde Freynet Gold gefunden werden. Bey S. Baume und an andern Orten giebt es Gruben von ſchwarzen Agatſteinen. Unweit Marſeille wird Harz und Pech verfertiget. Der Seidenbau iſt ſtark in dieſer Provinz.

Die Flüſſe ſind nicht beträchtlich. Die Dürance haben wir ſchon bey Dauphiné gehabt. Die Sourge entſteht und fließt bloß in der Grafſchaft Venaißin, und ergießt ſich in die Rhone. Largens hat den Namen von der Reinigkeit ſeines Waſſers, und 3 Quellen, eine bey S. Maximin, die 2te im Diſtrict von St. Martin, und die 3te im Diſtrict von Barjol; und fällt unterhalb Frejus in das Meer. Der Varo trennet Frankreich von Italien. Auf der Küſte des mittelländiſchen Meeres giebt es unterſchiedene Meerbuſen, einige Häfen, darunter der von Toulon der beſte iſt, und einige Vorgebirge. Zu Digne und Aix ſind warme Quellen; zu Tortone und im Diſtrict Moriez ſind Salzquellen.

Faſt aller Handel, welchen Frankreich mit Italien und Spanien treibt, und der ganze Handel nach

der Levante geſchieht in Marſeille, daher davon etwas anzumerken iſt. Nach Italien werden Tücher, Sarſchen, Honig, Pflaumen, Feigen, ungeſalzene Aale, Kappern, Oliven, eine Art kleiner Sardellen, Oel, Segeltuch, Aquavit, Camiſölchen von Catun, Strümpfe ꝛc. geſchickt. Aus Italien aber wird Hanf, Reis Getreide, Schwefel, Anis, Manna und Seide hieher gebracht, welche Waaren ein paar mal 100000 Livres mehr ausmachen, als die Ausfuhr betrug. Nach Spanien werden allerley Leinwande, ſeidene, wollene, Gold- und Silber-Stoffen, goldene und ſilberne Treſſen und Spitzen, und viele andere einheimiſche und levantiſche Waaren geſendet; dagegen die Einfuhr aus Spanien ein Paar Millionen weniger ausmachet. Der Handel nach der Levante, oder nach Conſtantinopel, Smyrna, Salonichi, Athen, Candia, andern Inſeln im Archipelagus, Aleppo, Tripoli, Cairo und Alexandrien, und nach Seyde, iſt ſowohl in Anſehung der Ausfuhr, als Einfuhr, wichtig.

Provence iſt eine Grafſchaft, welche im 13ten Jahrhundert durch Heirath an das Haus von Anjou gekommen iſt; und nach dem Tode Karls von Anjou, Königs von Jeruſalem, Neapel und Sicilien, Grafen von Provence, welcher die letzte männliche Perſon ſeiner Linie war, erbte Ludewig XI im Jahr 1481 ſeine Staaten, von welcher Zeit an Provence mit der Krone verbunden geweſen.

Das Gouvernement von Provence beſteht aus den vereinigten Grafſchaften Provence und Forcalquier, und aus den ſo genannten Terres adjacentes, welche letztere durch ganz Provence zerſtreuet ſind, und ehemals von beſondern Herren beſeſſen worden, die nicht

unter

unter den Grafen von Provence, ſondern unter dem römiſchen Reiche ſtehen wollen, und auch heutiges Tages nicht mit zu den Landſtänden von Provence gehören. Der König nennet ſich in ſeinen Briefen einen Grafen von Provence, Forcalquier und Terres adjacentes. Das Obergericht des Landes iſt das 1501 errichtete Parlament zu Aix, unter welchem die 12 Landvogteyen, in welche das Land eingetheilet iſt, die 7 Vigueries (das iſt, Vicairies) in den vornehmſten Städten und faſt alle übrige Unterrichter ſtehen. Was das Finanzweſen betrifft, ſo hat dieſe Landſchaft ihre Landſtände, welche aus der Geiſtlichkeit, dem Adel, der ſehr zahlreich iſt, und den Bevollmächtigten der Communitäten beſtehen, und ſich in ihren Verſammlungen über die Abgaben des Landes berathſchlagen und vereinigen. Der Erzbiſchof von Aix hat in denſelben den Vorſitz, und wenn er nicht gegenwärtig iſt, der älteſte Prälat. In Anſehung des militairiſchen Gouvernements wird das Land von einem Gouverneur, einem Generallieutenant und 4 Unterſtatthaltern regieret. Der erſte Unterſtatthalter iſt geſetzet über Arles, Taraſcon, Forcalquier, Apt, Siſteron, Salon, les Baux, Mondragon, Alan, Grignan und Sault; der 2te über Marſeille, Toulon, Yeres, einen Theil der Viguerie von Aix und über die von Draguignan; der 3te über Graſſe, S. Paul, Digne, Colmar, Annot, Guilleaume, Lorgues, Caſtelane, Seine, einen Theil von Draguignan, Val de Baremne und Entrevaux; und der 4te über Aix, S. Maximin, Brignolles, Barjoux.

Die franzöſ. Landbeſchreiber theilen dieſes Land auf verſchiedene Weiſe ab, einer in 2, ein anderer in 3

Theile, ein dritter nach den geiſtlichen Kirchſprengeln. Folgende ſcheint mir die bequemſte zu ſeyn.

I. Nieder-Provence beſteht aus folgenden Landvogteyen.

1. Die Landvogtey von Aix enthält nur ihre große Viguerie, in welcher wir bemerken:

1) Aix, Aquæ Sextiæ, von dem röm. Feldherrn Sextus Calvinus alſo benannt, der hier eine Feſtung anlegte, und dieſelbe nach den warmen Bädern, die er hier fand, und nach ſeinem Namen nennete, iſt die Hauptſtadt des Landes, und eine der ſchönſten Städte des Reichs. Sie liegt in einem ziemlich großen, und vornehmlich mit Olivenbäumen bepflanzten Thal, iſt von mittelmäßiger Größe, aber volkreich, hat wohlgepflaſterte und gut bebauete aber enge Straßen, und einen ungemein ſchönen, großen und mit einigen Springbrunnen beſetzten Spatzierort, welcher Orbitelle genennet wird, in der Stadt, und mit 3 Alleen von Bäumen verſehen iſt. Dieſe Stadt iſt der Sitz eines Erzbiſchofs, des Parlaments, einer Generalität, Hebung, Rechnungskammer und Steuergerichtshofs, Münzhofs, eines Büreau der Schatzmeiſter von Frankreich, eines Conſulats, einer königl. Gerichtsbarkeit und Vogtey, imgleichen eines Gerichts des Generallieutenants, der Stadtobrigkeit, des Oberlandvogts von Provence, des Oberprevôt der Marechauſſée der ganzen Landſchaft, eines königl. Richters oder Viguier ꝛc. Unter dem hieſigen Erzbiſchof ſtehen die Biſchöfe von Apt, Riez, Frejus, Gap, Siſteron; er hat einen Kirchſprengel von 80 Pfarren, 32000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 2400 Fl. taxirt. In der Kathedralkirche liegen 4 Grafen von Provence begraben, und in dem Kirchenſchatz findet ſich eine geweihete goldene Roſe, welche der Papſt Innocenz IV dem Grafen Raimond Berenger geſchenket. Es giebt hier 2 Collegia, eine 1409 geſtiftete Univerſität, eine Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften, die 1668 errichtet worden, eine öffentliche Bibliothek im Rathhauſe, 18 Klöſter, einen Pallaſt, welcher ehemals der Sitz der Grafen geweſen, nun aber der Sitz des Parlaments, der Rechnungskammer und des Oberland-

vogts iſt, und viele ſchöne Gebäude, inſonderheit bey dem Spatzierort. Der Adel von Provence hält ſich hier, vornehmlich im Winter, in großer Anzahl auf; daher dieſe Stadt, was die Geſellſchaft anlanget, nach Paris für die angenehmſte in Frankreich gehalten wird. In der Vorſtadt hat man 1704 das ehemals berühmt geweſene warme mineraliſche Quellwaſſer wieder gefunden, deſſen Kraft aber jetzt nicht mehr ſo groß iſt, als ſie ehemals geweſen. Es wächſt in dieſer Gegend vortrefflicher Wein: der vornehmſte Handel aber wird mit Oel getrieben, welches ungemein ſchön iſt; es werden hier auch einige Stoffen verfertiget.

2) **Rians**, ein Flecken und Marquiſat, in einem Thal belegen.

3) **Roquevaire**, ein Städtchen an der Vienne.

4) **Pertuis**, eine kleine Stadt in der fruchtbarſten Gegend des Landes, welche der Sitz eines königl. Gerichts iſt, und ehemals zu der Grafſchaft Forcalquier gehöret hat. Der Abt von Montmajour iſt zumtheil Herr von der Stadt. Man findet hier eine Pfarrkirche und 5 Klöſter.

5) **Lambeſc**, ein armes Städtchen und Fürſtenthum, dem Hauſe von Lothringen Armagnac zugehörig. Hier werden die Landtäge gehalten, und man findet hier 2 Klöſter.

6) **Salon**, ein Städtchen auf einer Höhe mit einer Collegiatkirche, gehöret dem Erzbiſchof von Arles, der hieſelbſt ein ſchönes Haus hat, und wird zu den anliegenden **Ländern** gerechnet. In der Franciſcanerkirche liegt der vermeynte Prophet, **Michael Noſtradamus**, begraben, welches ſonderbaren Mannes Grabſtein auf eine ſonderbare Weiſe, nämlich in die Quere, in die Mauer geſetzet iſt. Dieſer Grabſtein iſt mit einer Aufſchrift verſehen, und über demſelben iſt ſein Bildniß, mit Farben gemalet, in die Mauer geſetzet, welches ihn in ſeinem 59ſten Lebensjahr vorſtellet. Er hat zwar hier gewohnet, und iſt hier 1566 geſtorben, aber zu S. Remy geboren.

7) **Iſtres**, ein kleiner Ort, nahe bey welchem die Salzwerke von **Valdüché** ſind.

8) **Berre**, eine Stadt an einem mit dem Meer zuſammenhangenden ſalzichten See, der ungefähr 5 Meilen lang, 3 Meilen breit, 4 bis 14 Klaftern tief, und durchgehends

ſchiffbar iſt. Hier wird viel und ſchönes Salz gemachet: die Luft aber iſt ungeſund.

9) Martigues, eine kleine Stadt auf einer Inſel, in der Mündung des eben gedachten Sees, nach dem Meer zu, welche aus den Trümmern der alten Stadt Saint Genes erbauet worden, und den Titel eines Fürſtenthumes hat. Sie wurde ehemals für ſehr feſt gehalten, und 1591 von dem Herzog Karl Emanuel von Savoyen erſt nach einer langen Belagerung eingenommen.

10) Jonquieres, ein Städtchen, und

11) Ferrieres, auch ein Städtchen, kann man als Vorſtädte von Martigues anſehen, weil ſie zu beyden Seiten dieſer Stadt auf dem feſten Lande liegen. Zu Ferrieres iſt eine alte Abtey.

Vor Martigues liegt eine andere kleine Inſel, welche durch ein Fort, Namens Tour de Bouc, beſchützet wird.

12) Aubagne, ein Städtchen, mit dem Titel einer Baronie.

13) La Ciotat, ein Flecken am Meer, der aus den Trümmern von Ceireſte entſtanden, bey welchem vortreflicher Muſcatenwein wächſt.

14) Caßis, ein kleiner Ort, mit einem kleinen Hafen am Meer, welcher Mion genennet wird, tief, aber eng iſt.

2. Die Landvogtey von Arles enthält die Vigueries von Arles und Taraſcon, darinnen folgende Oerter zu bemerken:

1) Arles, vor Alters Arelas, Arelate, Arelatum, eine große und wohlgebauete Stadt an der Rhone, die mit Moräſten umgeben iſt, welche die Luft mit keinen guten Ausdünſtungen anfüllen. Es iſt hier der Sitz eines Erzbiſchofes, einer Landvogtey, Viguerie, Admiralität und eines Büreau der 5 großen Pachtungen. Unter dem Erzbiſchof ſtehen die Biſchöfe von Marſeille, S. Paul trois Chateaux, Toulon und Orange; er nennet ſich einen Fürſten von Montdragon, hat einen Kirchſprengel von 51 Pfarren, 33000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 2008 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche findet man hier eine Collegiatkirche, noch 7 Pfarrkirchen, eine Abtey, 14 Klö-

14 Klöſter, ein vormaliges Jeſuiter Collegium, ein Hoſpital und eine 1689 geſtiftete königl. Akademie der Wiſſenſchaften. Sie war ehemals der Sitz des burgundiſchen Reiches, welches von Boſon errichtet, und auch das Königreich Arles, oder das Arelatiſche Reich, genennet worden. Ihr Diſtrict iſt groß, und wird zu den anliegenden Ländern gerechnet. Es ſind hier unterſchiedene Kirchenverſammlungen gehalten worden, unter welchen die vom Jahr 314 die älteſte und vornehmſte iſt. Unter den römiſchen Alterthümern, welche hieſelbſt zu finden, ſind folgende die wichtigſten: 1) Eine große Sammlung von römiſchen Begräbnißdenkmälern, Urnen und dergleichen, in dem erzbiſchöflichen Pallaſt, darunter inſonderheit eine außerordentlich große Urne anzumerken iſt, in welche wohl 80 bis 90 Kannen gehen möchten. 2) Ein großer Obeliſk von Porphyr, der 1675 hieſelbſt in der Erde gefunden, 1676 wieder aufgerichtet, und Ludewig XIV gewidmet worden. Der dazu gemachte neue Fuß iſt von ſchlechtem Sandſtein, und ſchicket ſich alſo zu dem koſtbaren Aufſatz nicht. 3) Der Oberleib eines Aeſculaps mit einer Schlange umwunden. 4) Ein Amphitheater, welches aber von außen und innen mit Privathäuſern faſt ganz verbauet iſt, auch niemals völlig fertig geweſen zu ſeyn ſcheint. 5) Ein Stück von einem Schauplatz, welches aus einem Thor mit 2 großen und vortrefflichen corinthiſchen Säulen von Marmor beſteht. 6) Die Ueberbleibſel des hieſigen römiſchen Capitoliums. 7) Die ſo genannten eliſäiſchen Felder, welche nahe bey der Stadt ſind, und woſelbſt die Römer die Aſche ihrer Todten vergraben haben. Man ſieht daſelbſt eine unglaubliche Menge von ſteinernen, zumtheil auch marmornen Särgen, theils halb, theils ganz über der Erde, mit und ohne Deckel und Aufſchrift. Es ſind auch nachher Chriſten hieſelbſt begraben worden. Dieſe Gegend iſt eine rechte Fundgrube von Alterthümern, wo ein Liebhaber derſelben mit Aufgraben und Nachſuchen ſeine Lebenszeit, wo nicht höchſt nützlich, doch gewiß höchſt arbeitſam, zubringen kann.

Bey dieſer Stadt theilet ſich die Rhone in 2 Hauptarme, und machet die Inſel Camargue, Camaria, welche eine von

den beſten und fruchtbarſten Gegenden dieſer Landſchaft iſt, und von unterſchiedenen Kanälen durchſchnitten wird. Weil der Fluß ſehr ſchnell fließt, ſo führet er ſo viel Sand mit ſich, daß ſeine Mündungen ihrer Seichtigkeit wegen faſt unzugänglich, wenigſtens für die Schiffe ſehr gefährlich ſind. Dieſe gefährliche Gegend wird Tampan genennet. Der öſtliche Arm des Fluſſes iſt der breiteſte, und ſeine Mündung wird Gras de Paſſon genennet; die übrigen Mündungen heißen auch Gras, oder Graus. Auf dieſer Inſel an der Mündung der kleinen Rhone liegt

Les trois Maries, ein Städtchen, welches die Einwohner von Provence für einen heiligen Ort halten, weil ſie ſich überreden laſſen, daß hier die 3 Marien, deren in der Geſchichte Jeſu Chriſti gedacht wird, nebſt Jakob dem Kleinern, an das Land getreten ſeyn.

Zwiſchen der Rhone und dem See Berre und noch etwas nordlicher hinauf iſt eine ſteinichte Ebene, welche Crau, lat. Crava, genennet wird, und ſehr ſchöne Kräuter trägt, die von den vielen Hammeln, welche hier weiden, unter den Steinen aufgeſuchet werden. Es wächſt hier auch ſchöner Wein, und in den Moräſten, welche neben der Ebene liegen, ſind Salzwerke.

2) Les Baux oder Baulx, Baltium, und durch Verderbung Baucium, ein Flecken auf einem Berg mit einem alten Schloß, welches ehemals ſehr feſt geweſen. Die alten Herren dieſes Ortes waren mächtig und ſehr angeſehen; denn ſie beſaßen alles dasjenige, was heutiges Tages von dieſem Ort Terres Beauſſenques genennet wird, dazu 79 Oerter gehören. Bertrand, Herr von Beaux, heirathete die Tibürge, Erbinn von Orange. Mit Raymond von Baux, Prinzen von Oranien, ſtarb dieſes Haus aus, denn er hatte keinen Sohn, ſondern nur 2 Töchter, davon die älteſte, Namens Maria, welche den Johann von Challon heirathete, Fürſtinn von Oranien war; die jüngſte, Namens Elis, aber bekam die Herrſchaft Baux, welche nach ihrem Tode mit der Grafſchaft Provence vereiniget, und unter die anliegenden Länder gerechnet wurde. Ludewig XIII erhob dieſelbe zu einem Marquiſat, und gab ſolches 1642 dem Prinzen von Monaco.

Folgende Oerter gehören zur Viguerie von Taraſcon:

3) Taraſcon, eine ſehr alte Stadt an der Rhone, welche groß, wohl bewohnet, und der Sitz der Viguerie und eines königl. Gerichtes iſt. Man findet hier ein wohl gebauetes und nach alter Weiſe befeſtigtes Schloß, eine Collegiatkirche, ein Collegium, 7 Klöſter, eine Abtey.

4) S. Remy, eine ziemlich alte, große und volkreiche Stadt in einer fruchtbaren Gegend, nahe bey einem See, welcher la Glaciere genennet wird. Es iſt hier eine Collegiatkirche, und außerhalb der Stadt ſind 2 Klöſter. Ludewig XIII gab ſie dem Prinzen von Monaco als einen von Baux abhängigen Ort.

5) Chateau Regnard, ein Flecken.

6) Orgon, ein geringes Städtchen nahe bey der Dürance.

7) Barbantane, ein kleiner Ort auf einer Höhe beym Zuſammenfluß der Rhone und der Dürance.

3. Die Landvogtey von Marſeille, dazu nur eine einzige Viguerie gehöret. Wir bemerken:

1) Marſeille, Maſſalia, Maſſilia, die 2te Stadt in Provence, und ſtärkſte Handelsſtadt in derſelben, welche groß, reich und die älteſte in dieſer Landſchaft iſt, indem ſchon 500 Jahre vor Chriſti Geburt hieſelbſt eine Stadt geweſen ſeyn ſoll. Sie liegt am Fuß eines hohen Felſengebirges beym Meer, und wird in die alte und neue Stadt abgetheilet. Die alte Stadt liegt auf einer Höhe, hat enge und krumme Straßen und ſchlechte Häuſer; hingegen die Neuſtadt hat gerade und breite Straßen und ſchöne Häuſer. Der Spazierort iſt eine ſehr lange Straße zwiſchen der Alt- und Neuſtadt, die von beyden Seiten mit den ſchönſten Häuſern bebauet iſt, und in deren Mitte zwiſchen hohen Bäumen die geſtampfte und mit Ruhebänken häufig verſehene Spazierbahn angeleget iſt. Dieſe Stadt iſt der Sitz der Landvogtey, der Hauptort einer Hebung, hat einen Biſchof, der unter dem Erzbiſchof von Arles ſteht, einen Kirchſprengel von 36 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte hat, und am römiſchen Hofe auf 700 Fl. taxiret iſt; hat ferner einen Münzhof, 4 Pfarr-

kirchen,

kirchen, darunter die Kathedralkirche und 2 Collegiatkirchen; 2 Abteyen, eine 1726 geſtiftete Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften und eine Sternwarte. Das große Seezeughaus, welches hier geweſen, iſt 1759 abgeſchaffet, und aller Vorrath nach Toulon gebracht worden. Der Hafen hat die Geſtalt eines länglichten Vierecks, und iſt auf den 2 langen und der einen kleinen Seite ſowohl mit öffentlichen als Privathäuſern bebauet; die 2te kleine Seite aber iſt die Ausfahrt in das mittelländiſche Meer, welche an jeder Seite durch eine vortreffliche Citadelle beſchützet wird. Die Einfahrt iſt wegen eines vorliegenden felſichten Gebirges ziemlich beſchwerlich, und Kriegsſchiffe können wegen unzulänglicher Tiefe des Waſſers gar nicht einlaufen. Es werden in dieſer Stadt Gold- und Silber-Stoffen verfertiget. Von ihrem großen Handel habe ich vorhin in der allgemeinen Nachricht von Provence gehandelt. Von 1720 bis 1722 richtete hier die Peſt eine groſſe Verwüſtung an. Die benachbarte Gegend iſt mit Landhäuſern angefüllet.

2) Gegen dem Hafen über liegen 3 kleine Inſeln, welche heißen:

a) Die Inſel If, auf welcher Franz I ein feſtes Schloß anlegte, welches aber jetzt nur zur Einſchließung der unartigen jungen Leute zu Marſeille gebrauchet wird.

b) Die Inſel **Ratonneau**, ehemals **S. Etienne**, auf welcher der Herzog von Guiſe am Ende des 16ten Jahrhunderts ein Fort erbauen ließ.

c) Die Inſel **Pomegues**, auf welcher ein großer Thurm ſteht.

4. **Die Landvogtey von Brignoles**, welche aus folgenden Vigueries beſteht.

1) Zu der **Viguerie von Brignoles** gehören die Oerter:

(1) **Brignoles**, Brinonia, eine ziemlich große Stadt in einer guten und ſchönen Gegend. Sie hat den Namen von ihren vortrefflichen Pflaumen bekommen, welche von den Alten Brinones, franz. Brignons, und Brugnons, genennet worden. Außer einer Pfarrkirche findet man hier 5 Klöſter und ein Hoſpital.

(2) Vins, ein kleiner Ort, welcher 1641 zu einem Marquiſat gemachet wurde.

(3) Le Val, ein kleiner Ort.

(4) Carces, ein kleiner Ort und Grafſchaft.

2) Zu der Viguerie S. Maximin gehöret:

(1) S. Maximin, ein Städtchen, welches ſeinen Urſprung einem Benedictinerkloſter zu danken hat, das jetzt mit Dominikanermönchen beſetzet iſt, und der Sitz eines Amtes und einer Viguerie iſt.

(2) La Sainte Beaume oder Baume, ein berühmter Ort auf einem hohen felſichten Berge, auf welchem eine Grotte iſt, darinnen die heil. Magdalena, des Lazarus Schweſter, 30 Jahre lang gebüßet haben ſoll, wie die Einwohner von Provence ſteif und feſt glauben und behaupten. Man hat dieſelbe in eine Kirche verwandelt, bey welcher ein Kloſter ſteht. Etwas höher hinauf liegt S. Pilon mit einer Kapelle.

3) Zu der Viguerie von Barjols gehöret:

Bargols oder Barjoux, eine ziemlich große und wohlbewohnte Stadt, welche der Hauptort einer Hebung und Viguerie, und der Sitz eines königl. Gerichtes iſt. Man findet hier eine Collegiatkirche und 2 Klöſter.

5. Die Landvogtey von Toulon beſteht aus einer einzigen Viguerie, zu welcher gehöret:

1) Toulon, Tolo Martius, eine ziemlich große Stadt am Meer, welche der Hauptort einer Hebung und der Sitz eines Amtes, einer Landvogtey, Marechauſſée und Admiralität iſt. Sie iſt an der Landſeite wohl befeſtiget, und das neue Quartier ſchön gebauet. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Arles, hat einen Kirchſprengel von 25 Pfarren, jährlich 15000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 400 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche giebt es hier 9 Klöſter, ein ſchönes vormaliges Haus der Jeſuiten mit einem Seminario, ein Collegium, dem die Väter des Bethhauſes vorſtehen. Der alte und neue Hafen der Stadt liegen unmittelbar beyſammen, und man kann, vermittelſt eines Kanals, aus dem einen zu dem andern kommen; aus beyden geht auch die Aus-

fahrt

fahrt in den großen Vorhafen, der von Natur faſt rund, mit Hügeln umgeben iſt, faſt 3 Stunden im Umfang hat, und auf beyden Seiten des Einganges durch ein Kaſtel verwahret wird. Der neue Hafen, welchen Ludewig XIV angeleget, iſt mit vortrefflichen Batterien verſehen, und rund umher mit dem Zeughauſe bebauet. Ein jedes Kriegsſchiff hat hier ſein beſonderes Magazin; die Kanonen und Segel aber ſind an gewiſſen Orten beyſammen. Schmiede, Schlöſſer, Tiſcher, Zimmerleute, Bildhauer haben ihre beſonderen geräumigen Werkſtätte. Das Gebäude, in welchem die Taue verfertiget werden, iſt von Quaderſtücken 320 Klaftern lang gebauet, und hat unten 3 Reihen gewölbter Gänge, darinnen 3 Seiler-Partenen zu gleicher Zeit bedeckt arbeiten können. Das allgemeine Magazin, aus welchem dasjenige erſetzet wird, was in den beſondern Magazinen der einzelnen Schiffe fehlet, iſt reichlich angefüllet, und ſehr ordentlich eingerichtet. Die Stückgießerey iſt auch ſehenswerth. Die Stadt wurde 1707 von der kaiſerlichen Armee bombardiret, und 1721 durch die Peſt ſehr mitgenommen. In der Stadt wird ein grober wollener Zeug verfertiget, und in der Gegend derſelben wachſen ungemein viel Kappern.

2) Sixfours, ein Flecken auf einem Berge mit einem Hafen, welcher S. Cenary genennet wird. Die Einwohner beyderley Geſchlechts ſollen größer ſeyn, als die übrigen Provenſaler.

3) Ollioules, eigentlich Olieulles, ein Flecken, welcher den Namen von den vielen und ſchönen Oliven, die hier wachſen, zu haben ſcheint. Das hieſige Nonnenkloſter iſt 1730 durch die lüderlichen Händel des Jeſuiten Girard mit Mar. Cath. Cadiere weit und breit bekannt geworden, davon viele Schriften vorhanden ſind.

4) Seyne, ein Flecken mit einem Hafen auf der großen Rhede von Toulon.

6. Die Landvogtey von Hieres beſteht aus der Viguerie dieſes Namens, und begreift folgende Oerter:

1) Hieres, Areæ, eine kleine Stadt, die ehemals weit anſehnlicher geweſen, und einen Hafen gehabt, in welchem

die

5) Souliers, ein Flecken mit einem Kloſter, in einem fruchtbaren Lande.

6) Le Püget, ein Flecken.

7) Cüers, ein Flecken mit einer Collegiatkirche.

7. Die Landvogtey von Draguignan beſteht aus 3 Vigueries.

1) Die Viguerie Draguignan enthält:

(1) Draguignan, eine der größten Städte dieſer Landſchaft, liegt in einem ſehr guten Lande, und iſt der Sitz der Landvogtey, einer Viguerie und Hebung. Man findet hier eine Collegiatkirche, 6 Klöſter und ein Collegium.

(2) Frejüs oder Frejüls, Forum Julii, Colonia Pacenſis, Colonia Octavanorum, Claſſenſis, eine befeſtigte Stadt am Fluß Argent, ½ Meile vom Meer, welche der Sitz einer Admiralität, eines Büreau der 5 großen Pachtungen und eines Biſchofes iſt, welcher unter dem Erzbiſchof von Aix ſteht, einen Kirchſprengel von 88 Pfarren, jährlich 28000 Livres Einkünfte hat, und auf 1000 Fl. am römiſchen Hofe taxiret iſt. Das Regale findet bey dieſer Kirche nicht ſtatt, ſondern wenn der biſchöfl. Stuhl erlediget iſt, ſo vergiebt der General-Vicarius die Pfründen, welche biſchöfliche Ertheilung ſind. Es ſind hier 4 Klöſter. Unter den Ueberbleibſeln von alten römiſchen Werken, welche man hieſelbſt findet, iſt ein kleines verfallenes Amphitheater, und einige Bogen von einer großen Waſſerleitung, durch welche ehedeſſen das Waſſer aus dem Fluß Ciagne, über 10 Meilen weit hergeführet worden.

(3) Grimaud, ein Städtchen, welches ehemals näher am Meer gelegen hat, ſo daß der Meerbuſen S. Tropez oft davon benennet worden. Es iſt ein Marquiſat, davon die Oerter la Garde dü Frainet, la Molle, Cogolin, Gaßin, Ramatüel und S. Tropez abhangen.

(4) Saint Tropez oder Torpez, ein Städtchen und Hafen an einem Meerbuſen, der davon benennet wird, und ungefähr 4 franzöſ. Meilen lang iſt. Es iſt hier eine Priorey, der die Stadt den Urſprung zu danken hat, und noch 1 Kloſter. Die hieſige Citadelle iſt beträchtlich.

(5) Pignans,

viele Ueberbleibſel von römiſchen Alterthümern. Eine Art kleiner Sardellen wird hier ſehr ſchön zubereitet.

(3) Das Vorgebirge Garaup oder Garoupe geht weit in das Meer hinein, und machet den Meerbuſen Cannes.

(4) Cannes, ein Städtchen mit einem kleinen Hafen, davon der eben gedachte Meerbuſen benennet wird.

(5) Die leriniſchen Inſeln, Isles des Lerins, liegen gegen Cannes über, ſind ſchön und ſehr fruchtbar, und machen mit dem feſten Lande eine gute Rhede, welche Gourjean genennet wird. 1635 wurden ſie von den Spaniern weggenommen; 1637 aber von den Franzoſen wieder erobert. Sie ſind:

a) Sainte Marguerite, ehemals Lero, iſt die gröſste, aber doch nur 1 franzöſ. Meile lang, und eine Viertelmeile breit. Von Cannes iſt ſie 3 Meilen gegen Südoſten entfernet. Sie hat ehemals ein Kloſter gehabt, welches der heil. Margaretha gewidmet geweſen; und jetzt wird ſie durch 3 Forts beſchützet, welche heißen le Fortin, le Fort Aragon und le Fort royal; das letzte iſt das vornehmſte.

b) S. Honorat, ehemals Lerina, iſt von der vorhergehenden durch einen ſchmalen Meerarm getrennet, und hat den Namen von einem Erzbiſchof zu Arles, der hier eine berühmte Abtey geſtiftet, die noch vorhanden iſt. Zur Beſchützung der Inſel dienet ein ſtarker Thurm, dahin von S. Marguerite Beſatzung gegeben wird.

Außerdem giebt es hier noch zwo ganz kleine Inſeln, welche heißen la Formique und la Grenille.

(6) La Napoule, ein kleiner Ort an dem Meerbuſen von Cannes.

(7) Vence, Vincium, eine alte Stadt, welche ehemals eine Grafſchaft war, jetzt aber nur eine Baronie iſt. Der hieſige Biſchof, welcher unter dem Erzbiſchof von Ambrün ſteht, einen Kirchſprengel von 23 Pfarren, jährlich 7000 Livres Einkünfte hat, und am römiſchen Hofe auf 200 Fl. taxiret iſt, iſt Herr von einem Theile der Stadt, der 2te aber gehöret dem Hauſe von Villeneuve mit dem Titel einer Baronie.

2) Die Viguerie von S. Paul de Vence begreift:

(1) S. Paul, ein befeſtigtes Städtchen, welches der Hauptort der Viguerie und Hebung iſt.

(2) S. Laurent, ein Flecken unweit der Mündung des Fluſſes Varo, woſelbſt vortrefflicher Muſcateller-Wein wächſt. Er iſt der letzte franzöſiſche Ort gegen Italien.

(3) Le Püget des treize Dames, ein kleiner Ort.

II. Ober-Provence beſteht aus folgenden Landvogteyen:

1. Die Landvogtey von Caſtellane begreift 3 Vigueries.

1) Zu der Viguerie von Caſtellane gehöret:

(1) Caſtellane, eine kleine Stadt, welche der Sitz der Landvogtey, Viguerie und Hebung iſt. Sie lag ehedeſſen auf einem Berge: allein, um das Jahr 1260 baueten ſich die Einwohner unter demſelben am Fluß Verdon an. Es ſind hier 2 Klöſter, und der Biſchof von Senez hält ſich hier gemeiniglich auf.

Eine Viertheilmeile von der Stadt iſt eine ſalzige Quelle, die ſich ſo reichlich ergießt, daß ihr Waſſer eine nicht weit davon gelegene Mühle treibt, und hernach in den Fluß Verdon fließt.

(2) Senez, Sanitium, ein ſchlechter Flecken in einer rauhen und unfruchtbaren Gegend zwiſchen Bergen, welcher aber doch der Sitz eines Biſchofs iſt, der unter dem Erzbiſchof von Ambrün ſteht, einen Kirchſprengel von ungefähr 40 Pfarren, 10000 Livres Einkünfte hat, und am röm. Hofe auf 300 Fl. taxiret iſt. Die Gerichtsbarkeit des Ortes iſt zwiſchen dem Biſchof, Kapitel, und Grafen von Carces getheilet.

2) Zu der Viguerie von Moutiers gehöret:

(1) Moutiers, Monaſterium, eine Stadt von mittler Größe, der Sitz der Viguerie, eines Amtes und einer Hebung. Es iſt hier ein Convent der Serviten; und man verfertiget hier unächtes Porcellan.

(2) Riez, vor Alters Albece, eine kleine Stadt am Fluß

Auveſtre, in einer ſchönen Ebene, die an vortrefflichen Weinen und Früchten einen Ueberfluß, und den Titel einer Grafſchaft hat. Der hieſige Biſchof iſt Herr der Stadt, ſteht unter dem Erzbiſchof von Aix, hat einen Kirchſprengel von 61 Pfarren, 15000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 850 Fl. taxiret. Es ſind hier 3 Klöſter.

(3) Valenſole, ein Flecken mit 2 Klöſtern.

(4) La Palûd und Montpezad ſind kleine Oerter.

3) Zu der Viguerie von Aunot gehöret:

Aunot oder Annot, ein Städtchen, und der Hauptort der Viguerie.

4) Zu der Viguerie von Guilleaumes gehöret:

(1) Guilleaumes, eine Stadt im Gebirge, und der Hauptort der Viguerie, einer Hebung und eines Amtes.

(2) Le Püget Figette und le Püget Rouſtan ſind 2 kleine Oerter.

(3) Glandeves, Glannata, eine durch die Ueberſchwemmung des Varo verwüſtete Stadt, welche ehemals eine Grafſchaft, und der Sitz eines Biſchofs war. Die biſchöfliche Wohnung iſt zwar noch vorhanden, der Biſchof hält ſich aber ordentlicher Weiſe zu Entrevaux auf, woſelbſt ſich auch die meiſten Einwohner niedergelaſſen haben. Der Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Ambrün, hat einen Kirchſprengel von 56 Pfarren, 10000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 400 Fl. taxiret.

(4) Entrevaux, ein Flecken, nahe bey Gladeves, woſelbſt der Biſchof gedachten Ortes ſeit langer Zeit ſeine Wohnung hat, und die Kathedralkirche iſt.

2. Die Landvogtey von Digni begreift 4 Vigueries.

1) Zu der Viguerie von Digni gehöret:

(1) Digne, Dinia, eine kleine, ſehr alte Stadt am Fuß der Gebirge, bey dem kleinen Fluß Bleone, iſt der Hauptort der Viguerie, Hebung und Landvogtey. Der hieſige Biſchof iſt Baron von Lauzieres, ſteht unter dem Erzbiſchof von Ambrün, hat einen Kirchſprengel von 33 Pfarren, 10000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 400 Fl. taxiret. Man findet hier 5 Klöſter. Die hie-

ſige

ſige Quelle warmen mineraliſchen Waſſers, welches viel vom Schwefel und alkaliſchen Salze hat, wird ſowohl zum Trinken als Baden gebrauchet. In dieſer Gegend wachſen vortreffliche Früchte.

(2) Oraiſon, ein Flecken, welcher 1588 zu einem Marquiſat erhoben worden.

(3) Chemptercier, ehemals Oyſe, eine Baronie, welche 1627 mit dem Marquiſat von Villars vereiniget wurde, um das Fürſtenthum Villars-Brancas auszumachen.

(4) Les Mees, ein Flecken.

2) Zu der Viguerie von Seyne gehöret:

Seyne, Sedena, Sezena, eine Stadt in den Gebirgen, welche der Sitz der Viguerie, eines Amtes, einer Hebung, und einer königl. Vogtey iſt. Es ſind hier 2 Klöſter.

3) Zu der Viguerie von Colmars gehöret:

Colmars, eine kleine Stadt, welche der Sitz der Viguerie, Hebung und eines Amtes iſt. Nahe bey derſelben iſt eine Quelle, die bald ſteigt, bald fällt.

4) Zu dem Thale Bareme gehöret:

Bareme, ein Flecken am Fluß Aſſe, welcher der Sitz der Hebung und Hauptort des Thales iſt.

3. Die Landvogtey Siſteron beſteht aus folgenden Theilen.

1) Zu der Viguerie von Siſteron gehöret:

Siſteron, Secuſtero, Segeſterica, eine Stadt mit einer kleinen Citadelle an der Dürance, beym Fuß eines Felſen. Sie iſt der Hauptort der Landvogtey, Viguerie, Hebung und eines Amtes, und der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Aix ſteht, einen Kirchſprengel von 64 Pfarren, 15000 Livres Einkünfte hat, und am römiſchen Hofe auf 800 Fl. taxiret iſt. Er hat 2 Kathedralkirchen, eine hier, und die 2te zu Forcalquier. Es ſind hier 5 Klöſter, und auf der andern Seite des Fluſſes iſt eine ziemlich anſehnliche Vorſtadt, Namens la Baume, neben welcher eine Pfarrkirche und ein Kloſter iſt.

2) Zu der Viguerie von Cournillon gehöret:

Cournillon, ein Flecken und Baronie.

3) Die Grafſchaft Grignan hat den Namen von Grignan, einer kleinen Stadt, welche der Hauptort der Grafſchaft iſt.

4. Die Landvogtey von Forcalquier begreift

1) Die Viguerie von Forcalquier, zu welcher gehöret:

(1) Forcalquier, Forum calcarium, und durch Verderbung Forcalquerium, eine Stadt am Fluß Laye, welche der Sitz der Landvogtey, Viguerie und Hebung, und der Hauptort einer alten Grafſchaft iſt, die nach dem Tode des letzten Grafen Wilhelms 1208 deſſelben Enkelinn und Erbinn Gaſſende, Gemahlinn Alphonſus des 2ten, Grafen von Provence, zufiel, und ſolchergeſtalt mit Provence verbunden wurde. Der König nennet ſich noch jetzt einen Grafen von Forcalquier. Die hieſige Collegiatkirche nennet ſich eine Mit-Kathedralkirche des Biſchofs von Siſteron, weil im 11ten Jahrhundert der biſchöfl. Sitz hieſelbſt eine kurze Zeit geweſen. Es ſind hier 4 Klöſter.

(2) Lürs, Mane und Royallane ſind geringe Oerter.

(3) Manosque, Manneſca, eine der volkreichſten Städte des Landes an der Dürance, in einem ſehr fruchtbaren und angenehmen Thal. Sie hat 2 Pfarrkirchen und 7 Klöſter; es iſt hier auch eine Commende der Johanniterritter, davon ſich der Comthur einen Amtmann und Großkreuzer des Ordens des heil. Johannes von Jeruſalem nennet. Nahe bey der Stadt iſt eine mineraliſche Quelle.

(4) Peyrüis, ein kleiner Ort, woſelbſt ein königl. Gericht. Unterſchiedene behaupten, ſein alter Name ſey Vicus Petronii, und der berühmte Petronius ſey hier geboren.

2) Die Viguerie von Apt, zu welcher gehöret:

(1) Apt, Apta Julia, eine Stadt an dem kleinen Fluß Calavon, die der Sitz der Viguerie und Hebung, imgleichen eines Biſchofs iſt, der ſich einen Fürſten von Apt nennet, ob er gleich nicht Herr von der Stadt iſt, unter dem Erzbiſchof von Aix ſteht, einen Kirchſprengel von 33 Pfarren, und 900 Livres Einkünfte hat, und am röm. Hofe

auf 250 Fl. taxirt iſt. Außer der Kathedralkirche ſind hier 2 Abteyen und 8 Klöſter. Die Stadt rühmet ſich, den Leichnam der heil. Anna zu beſitzen; mit mehrerer Wahrheit aber kann ſie ſich der Ueberbleibſel von römiſchen Alterthümern rühmen. 1362 iſt hier eine Kirchenverſammlung gehalten worden. Ihre Pflaumen ſind ſehr beliebt.

(2) Villard, ein kleiner Ort, welcher ein Herzogthum und eine Pairie iſt.

(3) Cücüron, ein kleiner Ort mit einem Kloſter der Serviten.

(4) Cadenet, ein kleiner Ort, der ehemals eine Vicomté geweſen.

(5) Das Thal Sault, Saltus, iſt 1562 zu einer Grafſchaft gemacht worden, und gehöret zu den anliegenden Ländern. Es hat den Namen von der vielen und guten Hölzung ſeines Diſtricts, darinnen viele Glashütten angeleget ſind. Es enthält nur einen Flecken gleiches Namens und 3 Dörfer.

* * *

Von dem **Staate von Avignon** und der **Grafſchaft Venaißin** kann hier am beſten gehandelt werden. Denn obgleich dieſes Land nicht zu Frankreich, ſondern dem Papſt gehöret, ſo iſt es doch größtentheils von Provence umgeben, daher es hieſelbſt Anhangsweiſe beſchrieben werden kann. Dieſes ſehr ſchöne und an Korn, Wein und Saffran vornehmlich ſehr fruchtbare Land beſteht aus dem Gebiethe von Avignon und der Grafſchaft Venaißin, die nicht vermiſchet werden müſſen.

Die Stadt und das Gebieth Avignon gehörte ehedeſſen ſowohl den Grafen von Toulouſe, als den Grafen von Provence; und als zwiſchen dieſen Herren allerhand Streitigkeiten entſtunden, ſetzten ſich die Einwohner in einen unabhängigen Zuſtand, welcher bis

nach dem Tode des Grafen von Toulouſe fortdaurete. Johanna, die Erbinn deſſelben, und Gemahlinn des Alphonſus, Grafen von Poitiers, brachte dieſem alle ihre Staaten und Gerechtſame zu; daher er ſich mit ſeinem Bruder, Karl von Anjou, welcher die Erbinn von Provence geheirathet hatte, vereinigte, und die Einwohner von Avignon 1251 wieder zum Gehorſam brachte. Nach Alphonſus Tode bekam Philipp der Kühne deſſelben Hälfte von Avignon, die er ſeinem Sohne, Philipp dem Schönen, ließ, der ſie 1290 an Karl, König von Sicilien und Grafen von Provence, ſchenkte, welcher durch dieſe Schenkung der einzige Eigenthumsherr von Avignon ward. Johanna, Königinn von Sicilien und Gräfinn von Provence, verkaufte 1348 die Stadt und ihr Gebieth an den römiſchen Stuhl Clemens VI für 80000 Goldgülden. Kaiſer Karl IV willigte als Lehnsherr in dieſe Veräußerung, und die Prinzen vom Hauſe Anjou, Nachfolger der Johanna, haben ſie einige Jahrhunderte lang nicht angefochten.

Le Comtat Venaißin, oder die **Grafſchaft Venaißin**, ehemals **Veniſſe**, hat den Namen von der Stadt Venasque, die ehemals Vendauſca oder Vendaſca hieß. Sie wurde vom 11ten Jahrhundert an von den Grafen von Toulouſe beſeſſen, im 13ten Jahrhundert aber von dem Grafen Raymond dem Aeltern eingezogen und in Beſitz genommen. Die Päpſte behaupteten, daß ſie von der Zeit des Grafen Raymond von Saint Gilles an die Souverainität über dieſelbe gehabt, ob es gleich gewiß iſt, daß die Kaiſer, als Könige von Arles, dieſelbe gehabt und ausgeübet. Der Kaiſer Friderich II ſchenkte 1234 an Raymond den

Jüngern

Jüngern die Gerechtſame des Reichs in den Städten Isle und Carpentras, und in den übrigen Oertern der Grafſchaft Venaißin, und der Papſt ſah ſich genöthiget, ſie demſelben zu überlaſſen, welcher ſie ſeiner Tochter Johanna, und derſelben Manne, Alphonſus, ließ. Von dieſen erbte ſie Philipp der Kühne, König von Frankreich, der ſie 1273 dem Papſt Gregorius X als ein Eigenthum der römiſchen Kirche wieder einräumte. Von dieſer Zeit an ließen die Päpſte dieſe Grafſchaft durch Rectores regieren.

Dreymal haben die Könige von Frankreich Avignon und Venaißin den Päpſten, um ſich zu rächen, genommen, nämlich 1662, 1688 und 1768, und dieſe Landſchaften als eine alte Domaine der Grafſchaft Provence, mit der Krone verknüpfet. Zweymal ſind ſie dem römiſchen Stuhl zurückgegeben worden: jetzt aber macht Frankreich Mine, als ob es dieſelben behalten wolle. In der ſo genannten Recherches hiſtoriques concernant les droits du Pape ſur la ville et l'Etât d'Avignon, ſind Frankreichs Anſprüche ausgeführt, in der Reponſe aux Recherches etc. aber ſind ſie beſtritten. Ein Auszug aus beyden findet ſich in den göttingiſchen Anzeigen von 1769, Seite 465-471.

Dieſes Land iſt mit Abgaben wenig beſchwert; denn es erleget bloß einen geringen Zehnten von den Landfrüchten, der etwan den 60ſten Theil der Einkünfte ausmachen ſoll: daher ſoll auch der Papſt auf dieß Land jährlich mehr verwenden, als davon einnehmen, weil die Unterhaltung der Vice-Legaten und der Miliz alles wegnimmt. Die franzöſ. Generalpächter haben für eine Summe Geldes erhalten, daß Salz und Taback von

ihnen

ihnen genommen werden muß; doch geſchieht der Handel mit dieſen Waaren unter päpſtlichem Namen.

In dem eigentlichen Staate von Avignon iſt zu bemerken:

Avignon, Avenio, eine Stadt in einer fruchtbaren Ebene an der Rhone, in welche hier die Sorgue fällt, nachdem ein Arm derſelben durch einen Theil der Stadt gegangen iſt. Sie iſt ſehr wohl gebauet, und mit einer ſchönen Mauer von Quaderſtücken umgeben, hat aber ſchlechte Nahrung, inſonderheit nachdem die Fabriken von gedruckter Leinwand, davon ſich ſonſt viele Einwohner ernähret, zum Beſten der oſtindiſchen Compagnie gegen eine dem Papſt gezahlte Summe Geldes verboten worden. Der päpſtliche Vice-Legat hat hier als Statthalter ſeinen ordentlichen Sitz in dem auf einer Höhe liegenden päpſtlichen Pallaſt, welcher ein großes Gebäude von Quaderſtücken und mit einem Graben umgeben, aber nicht regelmäßig iſt. Das ſo genannte Zeughaus iſt ein langes und hohes Gewölbe, darinnen aber nur ſolches Geſchütz vorhanden iſt, das gebraucht werden kann, wenn zu dem Geſundheitstrinken geſchoſſen wird. Das Obergericht des Vice-Legaten heißt Rota, und von demſelben kann nach Rom appelliret werden. Außerdem iſt hier ein Viguier. Das alte Biſthum, welches hieſelbſt geweſen, iſt 1475 zu einer erzbiſchöfl. Metropolitankirche erhoben worden, darunter die Biſchöfe von Carpentras, Cavaillon und Vaiſon ſtehen. Die Kathedralkirche, welche auf eben der Höhe liegt, wo der Pallaſt ſteht, iſt nicht ſonderlich groß. In derſelben ſind in 2 Nebenkapellen die Grabmäler der Päpſte Benedict XII und Johann XXII zu ſehen; und in jener iſt das merkwürdigſte der Stuhl oder Thron, deſſen ſich ehemals die hieſigen Päpſte bedienet. In der Kirche der Cöleſtiner iſt das Grabmaal Clemens VII zu ſehen; und der Hauptheilige derſelben iſt der Kardinal Peter von Luxemburg, welcher im 18ten Jahr Kardinal geworden, im 19ten geſtorben, und nach ſeinem Tode ſehr viel Wunder gethan, welches letztere die in ſeiner Kapelle vorhandenen Gemälde klar und deutlich erweiſen. Dem Hirten,

welcher

welcher die hieſige ſteinerne Brücke über die Rhone, die nunmehr verfallen iſt, gebauet haben ſoll, iſt in dieſer Kirche eine ſchöne Kapelle mit einem Denkmaal errichtet. In der Kirche der Franciſcaner iſt die vornehmſte Merkwürdigkeit das Grab der ſchönen und gelehrten Laura, welche Petrarcha durch ſeine Verſe und Anhänglichkeit in der Welt berühmt gemacht hat; das Grab iſt aber nur mit einem ſchlechten auf der Erde liegenden Sandſtein bedecket. Als zur Zeit Franz I die Kirche verbeſſert worden, hat man ihr Grab geöffnet, und eine bleyerne Schachtel mit einer Schaumünze, auch auf Pergament geſchriebene italiäniſche Verſe darinnen gefunden, die von Petrarcha herrühren; bey welcher Gelegenheit ſich Franz I die Mühe gegeben, ſelbſt ein Gedicht auf dieſe Laura zu verfertigen, welches jetzt in der bleyernen Schachtel liegt. Die Jeſuiten haben hier 2 Häuſer gehabt, von welchen eines ein ſchönes Collegium war. Es iſt hier auch eine Univerſität, welche 1303 geſtiftet worden. Von 1305 bis 1377 haben hier 7 Päpſte gewohnet. Die Juden haben freye Religionsübung.

In der Grafſchaft Venaißin liegen folgende Oerter:

1. In der Gerichtsbarkeit von Carpentras.

1) Carpentras, Carpentoracte Meminorum, und, wie der Abt Longuerüe meynet, Forum Neronis, die Hauptſtadt der Grafſchaft, und der Sitz eines Gerichts und des Rectors, welcher ſo viel als Landvogt der Grafſchaft iſt. Sie liegt an dem Fluß Rouſſe, hat einen Biſchof, eine Abtey, und eine Univerſität. Der hieſige Triumphbogen, ein ſchönes altes Stück, iſt zum Behuf des neuen und ſchönen biſchöflichen Pallaſts ſehr beſchädiget worden. Im Jahr 527 ward hier eine Kirchenverſammlung gehalten.

2) Vaiſon, eine kleine Stadt und Schloß auf einem Berge, an deſſen Fuß der Fluß Ouveſe fließt. Die alte Stadt, welche ſchon ſeit vielen 100 Jahren zerſtöret iſt, lag in der Ebene. Es iſt hier ein Biſchof, der Herr derſelben Stadt iſt, aber ganz geringe Einkünfte hat.

3) Venasque, ein Städtchen auf einem Berge, bey dem Fluß Nasque oder Venasque. Es war ehemals die Hauptſtadt

ſtadt der Grafſchaft, welche den Namen von ihr hat, und der Sitz eines Biſchofs, welcher nach Carpentras verleget worden.

4) **Bedouin** und **Bedarides**, am Fluß Ouveſe, ſind Flecken.

5) **Le Pont de Sorgue**, ein Städtchen, nahe bey dem Zuſammenfluß der Sorgue und Ouveſe, welches der Sitz eines Landrichters iſt.

6) **Malaucene**, ein Flecken, woſelbſt ein Landrichter iſt.

7) **Pernes**, eine kleine Stadt an der Sorgue, mit einem Landrichter.

8) **S. Savonrnin**, ein Flecken.

9) **Caderouſſe**, eine kleine Stadt an der Rhone, welche auch der Sitz eines Landgerichts iſt.

2. In der Gerichtsbarkeit von Isle.

1) **l'Isle**, Inſula, die beſte und ſchönſte Stadt des Landes, auf einer Inſel im Fluß Sorgue, und der Sitz der Gerichtsbarkeit. Die hieſige Gegend iſt ganz ungemein angenehm.

2) **Cavaillon**, eine kleine ſchlecht gebauete Stadt auf einer Höhe, in einer Inſel, welche der Fluß Dürance machet, davon ein Arm in den Fluß Calavon fällt. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, Landrichters, beſondern Richters und einer Abtey.

3) **Menerbe**, ein kleiner Ort und Sitz eines Landrichters.

4) **Vauclüſe**, ein kleiner Ort, woſelbſt Petrarcha und ſeine Laura wohnete. Hier entſpringt die Sorgue, deren Quelle ſo ſtark iſt, daß ſie ſich gleich beym Urſprung von hohen Felſen gleich einem Strom herunter ſtürzet, und alsdenn einen ſtarken Bach ausmachet, der ſchiffbar iſt. Petrarcha machet von dieſer Quelle viel Rühmens.

3. In der Gerichtsbarkeit von Vaulreas.

1) **Vaulreas** oder **Valreas**, **Vareas**, eine kleine Stadt, welche der Hauptort und Sitz der Gerichtsbarkeit iſt. Sie liegt in den Gebirgen von Dauphiné.

2) **Vizan**, ein Städtchen, woſelbſt ein Kaſtelan iſt.

3) **Sainte Cecile** und **la Palüd** ſind kleine Oerter mit Landrichtern.

4) Bou-

4) Bouſchet, ein kleiner Ort mit einer Abtey.

5) Boulene, eine kleine Stadt, woſelbſt ein Landrichter iſt.

6) Mornas, ein Städtchen an der Rhone, mit einem Landrichter.

10. Das Gouvernement von Languedoc.

Dieſe Landſchaft wird gegen Morgen durch die Rhone von Provence, Avignon und Dauphiné getrennet; gegen Norden gränzet ſie an die Landſchaften Lyonnois, Auvergne und Guyenne; gegen Weſten ſcheidet ſie die Garonne mehrentheils von Gaſcogne, und gegen Mittag berühret ſie die Grafſchaften Roußillon und Foix und das mittelländiſche Meer. Die öſtliche Küſte von Agde an bis an die Rhone iſt merklich angewachſen, und das Meer hat ſich daſelbſt zurück gezogen, welches aus der Vergleichung der Nachrichten der alten Erdbeſchreiber von der Lage verſchiedener Seeörter dieſer Gegend, und der alten Charten mit der jetzigen Beſchaffenheit des Landes erhellet. Die Größe der Landſchaft iſt ſchwer zu beſtimmen, weil die Geſtalt des Landes ſo unförmlich; indeſſen kann man ſie vom Abend gegen Morgen ungefähr auf 70 franzöſ. Meilen rechnen, von Mitternacht gegen Mittag aber beträgt ſie in der ſchmälſten Gegend 10 bis 12, hingegen in der breitern gegen Abend faſt 30, und gegen Morgen faſt 32 Meilen. Languedoc begreift faſt alles das, was ehemals Narbonnenſis prima geweſen, auch einen anſehnlichen Theil von dem erſten Aquitanien, nebſt einem Stück von dem Vienniſchen und von Novempopulania. Dieſe verſchiedenen Länder ſind erſt gegen den Anfang des 13ten Jahrhundertes vereiniget,

get worden, und unter die unmittelbare Herrſchaft der franzöſiſchen Könige gekommen, da auch der Name Languedoc entſtanden. Denn damit man dieſe neueroberten Länder von den alten königl. Staaten unterſcheiden möchte; ſo wurde das ganze Land nach den darinnen gewöhnlichen 2 unterſchiedenen Sprachen und Mundarten in 2 Zungen (Langues) abgetheilet, in die Zunge von Oc, (Langue d' Oc,) und in die Zunge von Oui, (Langue d' Oui;) jene war die provenſaliſche, und dieſe die eigentliche franzöſiſche; denn anſtatt Oui ſagten die Provenſaler Oc. Das Land der Zunge von Oc begriff alles, was der Loire gegen Mittag liegt, und unter das Parlament von Toulouſe geleget wurde; das Land der Zunge von Oui aber alles, was der Loire gegen Mitternacht liegt, und zu dem Parlament von Paris gehörte. Mit der Zeit ſagte man anſtatt Langue d' Oc, kürzer Languedoc, und bezeichnete dadurch das Land der Zunge von Oc; daraus entſtund auch der lateiniſche Ausdruck Provincia oder Patria Occitana, und endlich der Name Occitania, welcher noch jetzt im Lateiniſchen von der Landſchaft Languedoc gebrauchet wird.

Das Land iſt ſehr gebirgig, und unter den Gebirgen ſind die Sevennes oder Cevennes, Cabennae, die höchſten und ſteileſten, aber doch ſtark bewohnet, wie denn die Reformirten hier ihren Hauptſitz haben. Es ſcheint auch, daß dieſes Gebirge Gold enthalte, weil der Fluß Ceze, der den Diſtrict von Uzez durchfließt, Goldkörner mit ſich führet, welche man findet, wenn er, nachdem er vom Regen oder geſchmolzenen Schneewaſſer aus den Ufern getreten geweſen, wieder gefallen iſt. Das Land trägt Getreide, Früchte und ſchöne Weine im

Ueber-

Ueberfluß. Oliven- und Maulbeerbäume werden ſtark gepflanzet, dieſe zum Unterhalt der Seidenwürmer, jene zum Oel; doch iſt das hieſige Oel nicht ſo gut, als das provenſaliſche. Die hieſige Dreſchart beſteht darinnen, daß eine Anzahl von Mauleſeln und Pferden zuſammen gekuppelt wird, welche auf dem unter ſie geſtreueten Getreide im Kreiſe herumlaufen, und nicht nur die Körner austreten, ſondern auch nachgehends das Stroh in ſo kleine Stücken zertreten, daß man des Heckerlingſchneidens überhoben ſeyn kann. Unter die Landesfrüchte gehöret auch der Paſtel oder Waid (Guesde, Glaſtum), welcher einen Vorzug vor demjenigen hat, welcher aus andern Ländern kömmt. Man findet ihn vornehmlich in Ober-Languedoc, wo das Erdreich gut iſt, und inſonderheit in Lauraguez; es wird auch noch ein ziemlicher Handel damit getrieben, ungeachtet die Entdeckung des Indigo demſelben großen Schaden gethan hat. Es iſt aber der Paſtel eine Pflanze, deren Wurzel ordentlicher Weiſe 1 Zoll dick und 1 bis 1½ Fuß lang iſt, und die außerhalb der Erde 5 bis 6 Blätter bekömmt, welche ungefähr einen Fuß lang und 6 Zoll breit ſind. Ihre Blume iſt kreuzförmig, und ſie trägt einen länglichten Samen, der bald violet, bald gelb iſt; jener iſt der beſte. Man ſäet ihn am liebſten im Hornung, und zwar in gutes Erdreich, wartet ſeiner auch wohl, wenn er aufgeht. Wenn die Pflanze reif iſt, wird ſie bey der Erde abgenommen, und hierauf ſogleich zerſtampfet, damit ein Teig daraus wird, aus welchem man hernach kleine Brodte oder Kugeln von ¼ Pfund machet, und dieſelbe in der Sonne trocknen läßt, hierauf aber zerſtampft, und das Pulver zum Färben gebrauchet, da es denn eine ſchöne und dauerhafte blaue Farbe

giebt. Vor etwas mehr als 100 Jahren führete man auf der Garonne von Toulouſe nach Bordeaux jährlich 100000 Kugeln von Paſtel, die wenigſtens, die Kugel zu 15 Livres gerechnet, $1\frac{1}{2}$ Millionen Livres koſteten. Heutiges Tages iſt der Abſatz, gegen die vorige Zeit zu rechnen, ſehr geringe, weil man, wie ich ſchon geſaget, den Indigo lieber brauchet, der ein feineres Pulver iſt, als der Paſtel: wenn aber der Paſtel eben ſo zubereitet würde, als der Indigo, ſo würde er den Färbern auch eben ſo nützlich und lieb ſeyn. Der **Gabelnbaum**, (Lotus arbor fructu ceraſi, Celtis fructu negricante, Aliſier, Micacoulier, Fanabregue), gehöret auch unter die Merkwürdigkeiten dieſes Landes, und wächſt vornehmlich auf dem Berge Coutach, auf welchem die Stadt Sauve ſteht; wird aber auch ſonſt in Unter-Languedoc und in Provence, ſo wie in Spanien und Italien, gefunden. Man weiß ihn aber zu Sauve vorzüglich gut zu ziehen. Sein Stamm iſt 2, 3 bis 4 Fuß hoch, und höher läßt man ihn nicht gerne werden. Oben aus dieſem Stamm wächſt eine große Anzahl gerader Zweige heraus, die man 5 bis 6 Fuß hoch werden läßt, gegen das 3te Jahr durch das Beſchneiden zu 3zackigen Gabeln bildet, und im 6ten, 7ten, oder manchmal erſt im 9ten Jahr, da ſie völlig ausgewachſen ſind, dichte bey dem Stamm vorſichtig abhauet; nachmals werden ſie noch mehr in einem heißen Ofen gebildet.

Von den **Winden**, welche in dieſer Landſchaft wehen, iſt auch etwas anzumerken. Es wehet oft ein Weſtwind, der den mittäglichen Theil der Landſchaft, welcher eigentlich ein langes Thal iſt, von Toulouſe bis an das Meer durchſtreicht, bald Nord- bald Südweſt und immer heftiger wird, kalt iſt, und daher das Land

im

im Sommer abkühlet. Er wird Cers genennet; und ehemals hieß er Circius oder Cercius. Dieſem wehet ein anderer aus Oſten oder Südoſten, oder auch Süden entgegen, welcher Autan, Altanus, genennet wird, bey Narbonne und Agde zuerſt, aber ſchwach, verſpüret wird, und bey Caſtelnaudari ungemein heftig iſt. Er iſt warm, hat etwas Erſtickendes, machet den Kopf ſchwer, nimmt den Appetit weg, und ſcheint den ganzen Körper aufzublaſen. Im öſtlichen Theil des Landes wehet theils ein ſehr kalter und heftiger Nordwind, welcher dem Lauf der Rhone in dem Thal, darinnen ſie von Norden nach Süden fließt, folget, und Biſe, das iſt, der ſchwarze, genennet wird, bey dem Strabo auch den gleichgültigen Namen Melamboreas hat; theils ein Südwind, der dem vorigen gerade entgegen wehet, der Meerwind genennet wird, und ordentlicher Weiſe Regen bringt; wenn er aber trocken iſt, eben dieſelbe Wirkung hat, wie der Autan in Ober-Languedoc. Endlich wehen noch des Sommers in den heiſſen Tagen von 9 oder 10 Uhr bis Abends um 5 Uhr an den Küſten von Leucate bis an die Rhone abwechſelnde Meerwinde, welche die Luft abkühlen, und Garbin genennet werden. Es iſt auch zu bemerken, daß in dem Kirchſprengel von Mirepoix, am Fuß der pyrenäiſchen Gebirge, bey dem Dorf Blaud oder Eſcale, in einem engen Thal, welches ganz mit hohen Bergen umgeben iſt, an der Nordweſtſeite ausgenommen, durch gewiſſe Oeffnungen in oder zwiſchen den Bergen, die 2 bis 300 Schritte breit ſind, faſt bloß im Sommer, und zwar des Nachts, ein ſehr friſcher Wind nach Weſten oder Nordweſten zu, wehet, der bey klarem und warmen Wetter ſehr heftig, bey trübem und kalten Wetter aber gelin-

der iſt, und le Vent des Pas genennet wird. Er erfriſchet im Sommer das ganze Thal, und verhindert im Winter den Reif, und weil er nur des Nachts wehet, ſo können die Einwohner des Dorfes Blaud ihr Getreide auch nur des Nachts worfeln.

Der Marmor, welcher bey Cosne und Roquebrune gebrochen wird, iſt ſchön. Schieferſteine und Steinkolen ſind auch vorhanden. Der Berg Gabian hat eine Art von Diamanten, von welchen Mr. Andoque 1729 eine eigene Abhandlung geliefert hat. Auf dem Berg bey Cabreiroles iſt eine Grotte, aus welcher man viele Stücke Kriſtall hervorgezogen hat. In Unter-Languedoc findet man an unterſchiedenen Orten, als bey Laymont, Caſtres ꝛc. Türkiſſe. Vor Alters iſt zu Villemagne ein Silberbergwerk, und zu Seix ein Kupfer- und Bleybergwerk geweſen. Von dem Bleybergwerk bey Dürfort, in der Diöces von Alais, und einigen Eiſenminen, iſt nichts beſonders zu erinnern; deſto merkwürdiger aber ſind unterſchiedene Quellen. Die Quelle Fonteſt-Orbe, (das iſt, unterbrochene Quelle,) im Kirchſprengel von Mirepoix bey Belleſtat, am Fluß Lers, wechſelt im Fließen und Stilleſtehen ab. Eine ähnliche Quelle iſt zu Roquebrune. Die Quelle Fontanche, zwiſchen Sauve und Quiſſac, in der Diöces Nismes, iſt auch periodiſch, und zugleich mineraliſch. Zu Balaruc bey Montpellier ſind warme Bäder. Zu Valhs, Lodéve, Camares, Gabian, Olargues, Baſtide, Romeirouſe, Vendres, Roujan, Verniére, zwiſchen Monjoy und Audinat, zu Guillaret, Campagne, Rennes, Maillat, S. Laurens, Rouſet und Peyret ſind auch mineraliſche Quellen. Es

ſchei-

ſcheinet, daß in der Nachbarſchaft von Gabian ehe- deſſen ein Vulcan geweſen ſey.

Die vornehmſten Flüſſe in dieſem Lande ſind die Rhone, die Garonne, welche aus dem Thal Aran in die pyrenäiſchen Gebirge kömmt; der Aude, welcher von Cerdagne kömmt; der Tarn, welcher aus Gevaudan kömmt; der Allier, welcher eben daſelbſt entſpringt; und die Loire, welche aus Vivarez kömmt, und in das mittelländiſche Meer fließt.

Der koſtbare und nützliche königl. Kanal verdienet eine ausführlichere Beſchreibung. Seine Abſicht iſt, den Ocean mit dem mittelländiſchen Meer zu verbinden, ſo daß man zu Schiffe aus einem Meer in das andere kommen könne, ohne Spanien zu umfahren. Die Römer ſollen ſchon dieſen Anſchlag gehabt haben; unter Karl dem Großen, Franz I und Heinrich IV hat man denſelben wieder hervorgeſuchet, aber nicht ausgeführet. Unter Ludewig XIV dachte Paul Riquet der Sache 20 Jahre lang in der Stille nach, zog allein ſeinen Gärtner zu Rath, und brachte den Entwurf endlich zu Stand, den er von 1666 bis 1680 ausführete. Der Kanal fängt in dem See Thau, welcher durch den Hafen bey Cette oder Sette mit dem mittelländiſchen Meer zuſammenhängt, an, geht bald hernach quer durch die Flüſſe Heraut und Orb, und nachmals noch durch einige andere, unter welchen der Fresquel der vornehmſte iſt, und $\frac{1}{4}$ Meile unter Toulouſe wird er durch 3 Schleuſen in die Garonne geleitet. Er iſt 40 franzöſ. Meilen lang, hat durchgängig 6 Fuß hoch Waſſer, ſo daß eine Ladung von 1800 Zentnern aller Orten darauf fortgebracht werden kann; und die Breite, die beyden Ufer mit eingeſchloſſen, ſo weit ſie dem

Grafen von Caraman gehören, iſt 24 Toiſen, jede von 6 Fuß. In dem ganzen Kanal ſind 64 Corps d'eclûſes, und manches derſelben beſteht aus 2, 3 bis 4 Schleuſen, die 8 bey Bezirs ungerechnet. Zum Behuf des Kanals iſt zu S. Ferreol oder Farriol, ¼ Meile unter Revel, zwiſchen 2 felſichten Gebirgen, die einen halben Mond vorſtellen, ein großes Waſſerbehältniß angeleget worden, welches 1200 Toiſen lang, in der breiteſten Gegend 500 breit, 20 tief iſt, und deſſen Oberfläche 114573 Toiſen ausmachet. In demſelben wird das Waſſer des aus den Gebirgen herabfließenden Bachs Laudot aufbehalten, und eine Mauer, die 400 Toiſen lang, 22 Toiſen hoch und 24 Fuß dick iſt, auch vor ſich einen ſehr ſtarken Damm hat, den abermals eine ſtarke Mauer von Quaderſtücken verwahret, verſchließt daſſelbe. Unter dieſem Damm kann man in einem gewölbten Gang bis an die Hauptmauer gehen, woſelbſt 3 von Meſſing gegoſſene große Hähne, welche, vermittelſt einer eiſernen Stange, auf- und zugeſchraubet werden, und deren Oeffnung ſo groß, als ein Menſch im Leibe dick iſt, das Waſſer mit einem gewaltigen Geräuſch in eine gewölbte Waſſerleitung fallen laſſen, da es denn durch die auswendige Mauer läuft, und wenn es herauskömmt, unter dem Namen des Fluſſes Laudot ſeinen Weg bis in den Kanal, welcher Rigole de la Plaine genennet wird, fortſetzet, in dieſem aber bis zu einem andern ſehr ſchönen Waſſerbehältniß bey Naurouſe, nicht weit von Caſtelnaudari, geführet wird, welches 200 Toiſen lang und 150 breit iſt, darinnen es allezeit 7 Fuß hoch ſteht, und aus welchem es durch Schleuſen, ſowohl nach dem mittelländiſchen Meer, als nach dem Ocean zu, vertheilet wird, wenn der Kanal einer Waſſerhülfe

ſerhülfe bedarf. Die oben gedachten Hähne können einige Monate lang hinter einander offen ſtehen, ohne daß ſich das Waſſer aus dem großen Behältniß verliert. Ungefähr auf der Hälfte des Weges zwiſchen Capeſtan und Beziers iſt der ſogenannte Malpas, woſelbſt der Kanal 120 Toiſen lang unter dem Berg Eſcamaze durchgeleitet wird, welche Durchfahrt größtentheils von Quaderſtücken ſehr hoch ausgewölbet, zuletzt aber bloß durch den weichen topfſteinichten Felſen gehauen iſt. Wer Abkühlung nöthig hat, der kann ſie unter dieſem Gewölbe reichlich finden. Unweit der Stadt Beziers nach dem Malpas zu ſind 8 Schleuſen, welche einen ordentlichen und prächtigen Waſſerfall, der 156 Toiſen lang und 11 Toiſen hoch iſt, vorſtellen, und dazu dienen, daß die Schiffe aus dem Kanal quer durch den Fluß Orb gehen, und alsdenn ihren Weg auf dem Kanal weiter fortſetzen können. Zu Agde iſt eine runde Kanalſchleuſe, die 3 Oeffnungen hat, weil hier 3 unterſchiedene Höhen des Waſſers zuſammen kommen; und die Thore ſind ſo künſtlich gebauet, daß die Schiffe, zu welcher Oeffnung ſie wollen, hinein und hinaus gehen können; welche Erfindung der berühmte Vauban ſehr bewundert hat. Die kleinen Flüſſe und Bäche, welche dem Kanal ſchädlich ſeyn könnten, hat man durch Waſſerleitungen unter ihm weggeleitet, deren an 44 ſind; es gehen auch 8 Brücken darüber. Der Kanal hat 13 Millionen Livres gekoſtet, die theils der König, theils die Stände von Languedoc hergegeben. Der König hat ihn mit aller Gerichtsbarkeit und Einkünften dem Erfinder Riquet und ſeinen männlichen Nachkommen dergeſtalt geſchenket, daß er erſt nach Abgang des Mannsſtammes deſſelben an die Krone fällt. Die

Schiffe, ſo denſelben befahren, müſſen von jedem Zentner Laſt 20 Sols Paßiergeld bezahlen, und der König ſelbſt, wenn er Kriegsvorrath oder andere Sachen durch den Kanal ſchicket, unterwirft ſich dieſer Abgabe, daß alſo die Einkünfte deſſelben, zumal wenn der Handel ſtark geht, ſehr anſehnlich ſind. Hingegen ſind auch die Unterhaltungskoſten wichtig; denn es belaufen ſich die Beſoldungen der vielen darüber geſetzten Directeurs, Einnehmer, Controleurs, Richter, Lieutenants, Schreiber und Wachen allein auf 100000 Livres, die Verbeſſerungskoſten ungerechnet. Die Grafen von Caraman, Nachkommen des mehrgedachten Riquets, ſind auch ſchuldig, Poſtbarken darauf zu halten, welche durch Mauleſel oder Pferde gezogen werden, und Reiſende fortbringen, und wenn gleich keine vorhanden ſind, dennoch ordentlich ab- und zugehen müſſen. Der Kanal iſt unſtreitig nützlich, hat aber nicht alle Wünſche erfüllet, und kann wegen des ſeichten Waſſers und vielen Sandes oft nicht befahren werden. J. B. Molin hat von dem Kanal eine ſchöne Charte herausgegeben.

Die Küſte von Languedoc iſt für die Schiffe gefährlich, und es fehlet auf derſelben an recht guten und ſichern Häfen. Der beſte Hafen iſt beym Vorgebirge Sette, und auch dieſer iſt nur für Galeeren und kleine Schiffe. Die Stadt Montpellier treibt, vermittelſt des Fluſſes Lez und der Seen, in dem Hafen von Sette den ſtärkſten Seehandel dieſer Landſchaft, wiewohl derſelbe nicht ſehr viel auf ſich hat. Was überhaupt den Handel dieſes Landes betrifft, ſo wird er mit Manufaktur- und andern Waaren getrieben. Auswärts verſchicket man Weine nach den italiäniſchen Küſten, Oel nach der

Schweiz

Schweiz und nach Deutſchland, in guten Jahren Getreide nach Italien und Spanien, trockne Kaſtanien und Roſinen nach Tunis und Algier, Tücher nach der Schweiz, Deutſchland und der Levante. Der Tuchhandel nach der Levante iſt der beträchtlichſte, und es werden 3 Arten von Tüchern dahin geſendet, davon die beſte Art Mahon, die 2te Londrins, und die ſchlechteſte Londres genennet wird. Der dünnen wollenen Stoffen nicht zu gedenken, ſo iſt der Seidenhandel einer der erheblichſten. Den Handel einzelner Städte will ich nachher beſonders anzeigen.

In dieſem Lande wohneten in uralten Zeiten die Volſci. Im 5ten Jahrhundert ließen ſich die Weſtgothen darinn nieder, welche im Anfang des 8ten Jahrhunderts von den Saracenen überwunden wurden, die ſich hier niederließen und ausbreiteten, aber ſchon von Karl Martel geſchlagen, und von deſſelben Sohn, Pipin, gänzlich verjaget wurden, ſo daß dieß Land an die fränkiſche Krone kam. Karl der Große ſchlug daſſelbe zu dem von ihm errichteten Königreich Aquitanien, und machte Toulouſe zur Hauptſtadt. Als nach ſeinem Tode die Großen die Länder an ſich zogen, entſtunden die Grafen von Toulouſe. Am Ende des 9ten Jahrhunderts theilten die Grafen von Toulouſe, die Markgrafen von Gothien, und die Herzoge oder Grafen von Provence, die Oberherrſchaft über dieſe Landſchaft unter ſich. Im 10ten Jahrhundert gelangten die Grafen von Toulouſe zum Beſitz faſt von ganz Languedoc, nachdem ſie die Markgrafſchaft Gothien und Provence mit ihrem Lande vereiniget hatten; und außerdem beſaßen ſie noch viele andere Länder in Aquitanien, davon ſie ſich Herzoge oder Fürſten nenneten.

Da ſich ihre Familie theilete, ſo theileten ſie auch dieſe Landſchaften unter ſich; am Ende des 11ten Jahrhunderts aber kamen alle ihre Länder unter dem berühmten Raymund von St. Aegidius wieder zuſammen, der ſich zuerſt einen Herzog von Narbonne, Grafen von Touloufe und Markgrafen von Provence nennete, und dieſe Würde auf ſeine Nachkommen brachte. Nach und nach kam alles, was man heutiges Tages Languedoc nennet, durch die Waffen und Verträge unter die unmittelbare Herrſchaft der Könige von Frankreich, vornehmlich nach Raymund des 8ten, und ſeiner Tochter und Schwiegerſohnes Tode, worauf Philipp der Kühne Beſitz vom Lande nahm; welches aber erſt 1361 feyerlich mit der Krone verbunden ward. Karl VII ſonderte von Languedoc dasjenige Stück von Aquitanien ab, welches ehedeſſen dazu gehörete, und Ludewig XI trennete davon das ganze Stück der Landvogtey von Toulouſe, welches zur Linken der Garonne liegt. Von der Zeit an hat Languedoc die Gränzen nicht mehr verändert. Die reformirte Lehre hatte hieſelbſt in der Mitte des 16ten Jahrhundertes einen erſtaunlichen Fortgang; veranlaſſete aber einen bürgerlichen Krieg, der in dieſem Lande hartnäckiger und grauſamer war, als in den übrigen Theilen Frankreichs. Languedoc wurde dadurch auf 100 Jahre beängſtiget, und es geſchah hier mehr Blutvergießen, als in dem übrigen ganzen Königreich. Dem ungeachtet ſind hier noch viele heimliche Reformirte.

In keiner Landſchaft iſt die Geiſtlichkeit zahlreicher und begüterter, als in dieſer; denn es ſind hier 3 Erzbiſchöfe, 20 Biſchöfe, und die Einkünfte der geſammten Geiſtlichkeit betragen des Jahres 25,041852 Livres. Die vielen Untergerichtsbarkeiten dieſes Landes ſtehen unter

2 Ober-

2 Obergerichten, welche ſind das Parlament zu Toulouſe und die Steuer- und Rechnungskammer zu Montpellier. Die Landvögte ſind hier eben das, was in den andern Landſchaften die Amtmänner; und ihre Anzahl beläuft ſich auf 8. In jeder Landvogtey iſt ein Landgericht. Es ergehen an dieſelben die Appellationen von den königlichen Gerichten oder Viguerien, deren 29 ſind. Es iſt hier auch ein Oberforſtamt, unter welchem 7 Forſtämter ſtehen. Languedoc iſt eine von den Landſchaften, darinnen die Landſtände ſich über die Angelegenheiten des Landes berathſchlagen. Es gehören zu denſelben die Geiſtlichen, der Adel, (nämlich 1 Graf, 1 Vicomte und 21 Barone) und der Bürgerſtand. Sie werden alle Jahre im October vom König zuſammen berufen. Zu Toulouſe und Montpellier iſt eine Münzkammer.

Unter dem Gouverneur von Languedoc ſtehen 3 General-Lieutenants, davon der eine über Ober-Languedoc, oder die Kirchſprengel von Montauban, Alby, Caſtres, Lavaur, Carcaſſonne, S. Papoul, Mirepoix, Rieux und Toulouſe; der 2te über Unter-Languedoc, oder die Kirchſprengel von Alet, Limoux, Narbonne, S. Pons, Beziers, Agde, Montpellier und Lodève; und der 3te über die Kirchſprengel von Nimes, Alais, Mende, Püy, Viviers und Uſez geſetzet iſt. Außerdem ſind noch 9 Unterſtatthalter, davon ein jeder ſeinen beſondern Bezirk hat. 1. Toulouſe, Montauban, Rieux und einen Theil von Ober-Cemengues. 2. Caſtres und St. Pons. 3. Papoul, Carcaſſonne, Lavaur und Alby. 4. Gevaudan. 5. Montpellier, Nimes, Alais, Lodève und der Hafen von Cette. 6. Beziers, Narbonne, Agde. 7. Mirepoix, Alet und Limoux. 8. Velay und Ober-Vivarez. 9. Uſez und Unter-Vivarez.

Fol-

Folgende Abtheilung des Landes iſt bey den franzöſiſchen Landbeſchreibern die gewöhnlichſte.

I. Ober-Languedoc begreift 9 Kirchſprengel.

1. Den Kirchſprengel von Toulouſe, im Lande Toulouſain; dahin gehöret:

1) Toulouſe, die Hauptſtadt von Languedoc, und eine der älteſten Städte des Reiches, liegt an der Garonne in einer vortrefflichen Ebene. Sie iſt der Sitz eines Erzbiſchofes, des 2ten Parlaments des Reiches, einer Intendanz und Hebung, eines Landgerichtes, einer Landvogtey, Viguerie, königl. Gerichtes, Admiralität, Marechauſſée, Forſtamtes, Münzhofes ꝛc. Nach Paris ſoll ſie die größte Stadt in Frankreich ſeyn, ihre Straßen ſind mehrentheils breit, und die Häuſer von Ziegelſteinen gebauet; ſie iſt aber nicht ſehr volkreich, und der hieſige Handel, welcher hauptſächlich mit ſpaniſcher Wolle getrieben wird, iſt, der ſchönen Lage der Stadt ungeachtet, gering, welches daher kommen ſoll, weil ein Kaufmann, wenn er ſich etwas erworben, ein Capitoul oder Beyſitzer des Stadtrathes zu werden ſuchet, und ſodenn als ein Edelmann nicht mehr handelt; und weil die Einwohner überhaupt keinen großen Trieb zur Handlung haben ſollen. Der hieſige Erzbiſchof hat zu Suffraganten die Biſchöfe von Montauban, Mirepoix, Lavaur, Rieux, Lombez, St. Papoul und Pamiers; ſein Kirchſprengel begreift 250 Pfarren, er hat jährlich 60000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 5000 Fl. taxiret. Die Kathedralkirche iſt alt, und enthält nichts merkwürdiges. In der Kirche S. Sernin oder S. Saturnin, will man 30 heil. Leiber, und unter denſelben 7 Apoſtel haben, davon einer Jakob der Jüngere ſeyn ſoll, deſſen Beſitzes man ſich doch zu S. Jago de Compoſtella in Spanien auch rühmet. Bey dieſer Kirche iſt eine ſeculariſirte Abtey. Die Kirche la Dorade hat ihren Namen von einem vergoldeten, aber kohlſchwarzen Marienbilde, welches auf dem Haupt-Altare ſteht, und von den hieſigen Einwohnern zur Zeit der Noth ſehr verehret wird. Weil der Bildhauer, deſſen Name drauf ſteht, Luc geheißen, ſo bildet ſich das gemeine Volk ein, daß der Evangeliſt Lucas dieſes Bild geſchnitzet

ſchnitzet habe. Die Karmeliter Kirche hat eine prächtige Kapelle; die Dominicaner Kirche iſt groß und ſchön. In der Franciſcaner Kirche iſt unter dem Chor eine Gruft, darinnen die Leichname vertrocknen, ohne zu zerfallen. Die Geſellſchaft der blauen Büßenden iſt die berühmteſte Brüderſchaft im ganzen Reiche; denn es ſind auch Könige, Prinzen vom Geblüte, und, welches noch mehr iſt, vornehme Geiſtliche in ihren Regiſtern. Die hieſige Univerſität iſt 1228 geſtiftet; außer dem aber findet man hier noch ein ſchönes ehemaliges Jeſuiter Collegium, ein Collegium der Väter der chriſtlichen Lehre, und vornehmlich die Jeux floreaux, welche 1694 zu einer Akademie erhoben worden, die nunmehr 42 Mitglieder hat, welche ſich vornehmlich in der Dichtkunſt üben, und alle Jahre am 3ten May 4 Preiſe austheilet, die in einer goldenen und 3 ſilbernen Blumen beſtehen. Sie verſammlet ſich auf dem Rathhauſe, welches große Gebäude Capitolium genennet wird, daher die Rathsherren Capitouls heißen. Das merkwürdigſte in demſelben iſt: 1) Das Fenſter in dem innern Hofe, aus welchem der brave Herzog von Montmorancy auf die Hinrichtungsbühne geführet worden, darauf er ſeinen Kopf verlieren mußte. 2) Die Bildſäule der Clementia, welche um das Jahr 1540 die vorhin gedachten Blumenpreiſe geſtiftet haben ſoll, von weißem Marmor, in dem ſchönen großen Saale. 3) Das Zimmer, wo ſich die Akademie verſammlet. 4) Ein Saal, auf welchem die Bruſtbilder der berühmten und großen Toloſaner zu ſehen, darunter z. E. 2 gothiſche Könige, die hier ihren Sitz gehabt, einige Grafen von Toulouſe, und einige berühmte Rechtsgelehrten. 5) 15 große Folianten auf Pergament geſchrieben, und vortrefflich durchmalet, welche Jahrbücher der Stadt ſind, die von 1288 anfangen, und von dem älteſten Capitoul jahrlich fortgeſetzet werden müſſen. Sie ſind anfänglich lateiniſch, von Franz I an aber franzöſiſch abgefaſſet worden. In den 3 erſten Bänden ſtehen vornehmlich die Bildniſſe und Namen der Capitouls; in den folgenden aber findet man dasjenige, was ſich im ganzen Königreich merkwürdiges zugetragen. Es iſt hier auch eine Akademie der Mahler- Bildhauer- und Baukunſt. Vor der Stadt iſt an der Garonne

eine

eine große Mühle von 16 Gängen mit horizontal liegenden Waſſerrädern. Die ſteinerne Brücke über die Garonne, welche 145 Toiſen lang, 12 breit iſt, auf 7 Schwibbögen von unterſchiedener Größe ruhet, und, die Winkel, welche von gehauenen Steinen ſind, ausgenommen, von Backſteinen gebauet worden, iſt koſtbar. Eine Viertelſtunde unterhalb der Stadt geht der berühmte Kanal in die Garonne, die hier ſchiffbar wird. Es werden hier bergamiſche Tapeten, die aber wenig bedeuten, und dünne halbſeidene und halbwollene Zeuge verfertiget. Die Polhöhe hat Caripuy 43 Gr. 35 Min. 40½ Sec. zu ſeyn befunden.

2) Grouille, ein Landhaus bey Toulouſe, mit ſchönen Gärten und einem ſchönen Luſtwald.

3) Caſtelnau de Strettefons, ein kleiner Ort und Baronie, die zu den Landſtänden gehöret.

4) Hauterive, ein Städtchen an dem Fluß Ariege.

5) Verfeil, eine kleine Stadt.

6) Buzet, S. Sulpice und Lanta, ſind Städtchen.

7) Ville franche de Lauraguais, ein Städtchen in dem Lande Lauraguais.

8) Mongiſcar, ein Städtchen.

9) S. Felix de Carmain, ein Städtchen, woſelbſt eine Collegiatkirche iſt.

2. Zu dem Kirchſprengel von Montauban (welche Stadt in Quercy liegt) gehören folgende Oerter:

1) Caſtel Sarazin, eine kleine Stadt im Lande Toulouſain an der Garonne, welche ihren Namen nicht von den Saracenen, ſondern vermuthlich von dem kleinen Fluß Azin, der hier in die Garonne fällt, hat, daß er alſo ſo viel bedeutet als Caſtel ſur Azin. Es muß hier vorher ein Ort, Namens Ville Longue, geſtanden haben, weil das hieſige königl. Gericht noch dieſen Namen führet.

2) Montech, eine kleine Stadt.

3) Griſol, oder Grizoles, ein Ort an der Garonne, woſelbſt viele und gute Meſſer und Scheeren verfertiget werden.

4) Villemür, eine kleine Stadt am Fluß Tarn.

3. Der

3. Der Kirchſprengel von Alby machet den nordlichen Theil der Landſchaft Albigeois aus, davon die Albigenſer den Namen haben, welche redliche Leute ſich vom 11ten Jahrhundert an dem Papſtthum widerſetzten, darüber aber heftig verfolget wurden. Es ſcheint aber, daß ſich auch viele nichtswürdige und böſe Leute unter ſie gemiſchet, und die gute Sache der beſſer Geſinneten verdorben haben. Dieß Land iſt an Getreide, Weine, Früchten und Safran ſehr fruchtbar, auch volkreich, aber doch arm, woran ſowohl die Seuche von 1693, als die ſchweren Auflagen, ſchuld ſeyn ſollen. Zu dem Kirchſprengel von Alby gehöret:

1) Alby, Albiga, die Hauptſtadt in dem Lande Albigeois, liegt auf einer Höhe am Fluß Tarn, iſt der Sitz eines Erzbiſchofes, einer Hebung, Viguerie, königl. Gerichtes, Marechauſſée und Forſtamtes. Unter dem hieſigen Erzbiſchof ſtehen die Biſchöfe von Rhodez, Caſtrez, Cahors, Vabres und Mende. Sein Kirchſprengel enthält 327 Pfarren, ſeine jährlichen Einkünfte betragen 95000 Livres, ſeine Taxe am römiſchen Hofe iſt 2000 Fl. und er iſt Herr der Stadt; doch hat der König die Ober- und Untergerichtsbarkeit, wie auch die Ober-Domaine. Die Kathedralkirche iſt eine der reichſten und ſchönſten im Königreich, und die erzbiſchöfliche Wohnung iſt auch ſchön. Das Städtchen Chateauvieux giebt eine Vorſtadt ab. Der Spazierort la Lice, welcher außerhalb der Stadt, und höher als dieſelbe liegt, iſt ſehr angenehm. 1176 wurde die Lehre der Albigenſer hieſelbſt auf einer Kirchenverſammlung verdammet.

2) Realmont, eine kleine Stadt mit einer königl. Vogtey.

3) l'Isle d'Albigeois, eine Stadt am Fluß Tarn.

4) Carlûs, ein Schloß und Grafſchaft.

5) Gaillac, eine Stadt am Fluß Tarn, der hier ſchiffbar wird. Sie treibt einen ſtarken Handel, vornehmlich mit ſehr guten Weinen, die in ihrer Gegend wachſen, iſt volkreich, hat große Vorſtädte, eine Collegiatkirche und noch eine Pfarrkirche, 2 Klöſter und 2 Hoſpitäler.

6) Rabaſtens, eine Stadt am Fluß Tarn, welche ziemlichen Handel treibt, inſonderheit mit ihren guten Weinen. Es ſind hier einige Klöſter und ein Collegium.

7) Caſtelnau de Levis, ein Städtchen auf einem Berge, welches den Titel einer Baronie hat.

8) Caſtelnau de Bonnefons, ein Flecken und Baronie, die zu den Landſtänden gehöret.

9) Caſtelnau de Montmirail, ein Städtchen auf einer Höhe mit einem Gerichte.

10) Carmoux les Cordes, ein Flecken.

11) Valence, ein Städtchen.

4. Den Kirchſprengel von Caſtres, welcher den ſüdlichen Theil von Albigeois ausmachet. Es gehöret dazu:

1) Caſtres, die 2te Stadt in Albigeois, wird vom Fluß Agout in 2 Theile getheilet, iſt der Sitz einer Hebung, Landvogtey und eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Alby ſteht, einen Kirchſprengel von 79 Pfarren, und jährlich 30000 Livres Einkünfte hat, am römiſchen Hofe aber auf 2500 Fl. taxiret iſt. Sie hat ehemals den Titel einer Grafſchaft gehabt. Als die Religionsunruhen nach Heinrichs II Tode angiengen, nahmen die Einwohner die reformirte Lehre an, und richteten 1567 alle katholiſche Kirchen zu Grunde, befeſtigten auch die Stadt: allein, 1629 mußten ſie ſich Ludewig XIII unterwerfen, und die Feſtungswerke ſchleifen.

2) Vielmür, Roquecourbe und Caſtelnau de Braſſac, ſind kleine Oerter am Fluß Agout.

3) Montredon, eine kleine Stadt.

4) Ambres, ein Städtchen und Marquiſat, deſſen Beſitzer mit unter die Baronen gehöret, welche auf dem Landtage Sitz und Stimme haben.

5) Lautrec, eine kleine Stadt und Vicomté.

5. Den Kirchſprengel von Lavaur, der den untern Theil des Landes Lauraguais ausmachet, enthält:

1) La Vaur oder Lavaur, Vaurum, eine Stadt am Fluß Agout, auf der Gränze von Lauraguais und Albigeois,

geois, welche der Sitz einer Hebung, eines königl. Gerichtes und eines Biſchofs iſt, der unter dem Erzbiſchof von Toulouſe ſteht, einen Kirchſprengel von 88 Pfarren, und 35000 Livres Einkünfte hat, am römiſchen Hofe aber auf 2500 Fl. taxiret iſt. Sie hielt es ehemals ſehr feſt mit den Albigenſern, und 1561 fieng hier der Religionskrieg an.

2) Püy-Laurens, eine kleine Stadt, die ehemals beſondere Herren gehabt hat. Die Reformirten hatten hier eine Akademie der Wiſſenſchaften, und befeſtigten ſie in den Religionskriegen.

3) Revel, eine kleine Stadt, die von den Reformirten in den Religionskriegen befeſtiget wurde; welche Feſtungswerke aber 1629 geſchleifet worden.

4) Soreze, eine kleine Stadt mit einer Benedictiner Abtey. Sie iſt auch in den Religionskriegen befeſtiget geweſen.

5) La Gardiolle, ein Städtchen und Baronie, die zu den Landſtänden gehöret.

6. **Den Kirchſprengel von S. Papoul**, welcher den obern Theil des Landes **Lauraguais** ausmachet, und enthält:

1) S. Papoul, eine kleine Stadt, welche der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Biſchofs iſt, der unter dem Erzbiſchof von Toulouſe ſteht, einen Kirchſprengel von 56 Pfarren, und jährlich 20000 Livres Einkünfte hat, am römiſchen Hofe aber auf 2500 Fl. taxiret iſt.

2) Caſtelnaudari, die Hauptſtadt von Lauraguais, und der Sitz einer Landvogtey, eines Landgerichtes, eines königl. Gerichtes und Forſtamtes. In dieſer Gegend wurde der Herzog von Montmorency 1652 gefangen genommen. Von dem Waſſerbehältniß zum Behuf des Kanales, welches in dieſer Gegend iſt, habe ich oben geredet.

3) Laurac, ein Dorf, von welchem das Land Lauraguais den Namen bekommen hat. Dieſer Ort war ehemals viel anſehnlicher, als er jetzt iſt.

4) Villepinte, ein Städtchen.

7. **Den Kirchſprengel von Rieux**, zu welchem gehöret:

1) Rieux, eine kleine Stadt am Fluß Riſe, der unterhalb der Stadt in die Garonne fließt. Sie iſt der Hauptort einer Hebung und der Sitz eines königl. Gerichts und eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Toulouſe ſteht, einen Kirchſprengel von 90 Pfarren, und 18000 Livres Einkünfte hat, und am römiſchen Hofe auf 2500 Fl. taxiret iſt. Es wird hier Tuch verfertiget.

2) S. Sulpice, ein Städtchen am Fluß Leſe, welches mit zu der maltheſiſchen Commende von Renneville gehört.

3) Montesquiou, ein Städtchen, welches 1586 in dem Religionskriege viel gelitten hat.

4) Cazeres, ein Städtchen an der Garonne.

8. Den Kirchſprengel von Mirepoix, zu welchem gehöret:

1) Mirepoix, Mirapicæ, Mirapicum, eine kleine Stadt am Fluß Lers, welche der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Biſchofs iſt, der unter dem Erzbiſchof von Toulouſe ſteht, einen Kirchſprengel von 62 Pfarren, und jährlich 24000 Livres Einkünfte hat, am röm. Hofe aber auf 2500 Fl. taxiret iſt. Sie gehöret unter dem Titel eines Marquiſates dem Hauſe von Levis, welches über 500 Jahre im Beſitz derſelben geweſen, und unter freyherrlichem Namen den Landtägen mit beygewohnet hat.

2) Carlat de Roquefort, ein kleiner Ort an dem Flüßchen Beſegue, welcher bloß deßwegen zu merken, weil er der Geburtsort des berühmten Peter Bayle geweſen.

3) Fanjaux, ein Städtchen.

4) Belleſtat, ein kleiner Ort, nahe bey welchem am Fluß Lers die berühmte Quelle Fonteſt-Orbe (das iſt, unterbrochene Quelle) iſt, der aus einer Höhle unter dem felſichten Gebirge kömmt, und in der trockenen Hitze nicht fließt. Solcher Stillſtand geſchieht gemeiniglich in den Monaten Junius, Julius, Auguſt und September. Wenn es aber einige Tage ſtark regnet, ſo fließt ſie 10 bis 12 Tage, und wenn ein regenhafter Sommer iſt, höret ſie gar nicht auf zu fließen. Ihr Waſſer ergießt ſich in den Fluß Lers. Zwey Waſſerbehältniſſe in dem Berge, davon eines niedriger iſt, als das andere, und die durch einen hebermäßi-

bermäßigen Kanal verbunden ſind, und einige Oeffnungen bey dem unterſten Behältniß, durch welche das Waſſer abfließt, erklären dieſe Quelle.

9. **Den Kirchſprengel von Cominges.** Das Land Cominges oder Comenges gehöret eigentlich zu dem Gouvernement von Guienne: allein, 11 Kirchſpiele liegen in Languedoc, und werden **Klein-Cominges** genennet. Die vornehmſten derſelben ſind:

1) **Valentine**, ein Städtchen, über welches ein Weg nach Spanien geht. Es iſt hier ein königl. Gericht.

2) **S. Beat**, ein feſtes Städtchen, welches zwiſchen 2 Bergen, beym Zuſammenfluß der Garonne und Pique liegt, und durch jene in 2 Theile getheilet wird. Alle Häuſer ſind von Marmor, weil man hier keine andere Steine hat. Es iſt hier eine Priorey, und der Handel mit Vieh, Pferden und Mauleſeln iſt anſehnlich.

II. **Unter-Languedoc** beſteht aus folgenden Kirchſprengeln:

1. **Der Kirchſprengel von Alet**, welcher ein Theil der Grafſchaft **Razez**, Pagus oder Comitatus Reddenſis, iſt, die ihren Namen von der längſt verwüſteten Stadt **Redda** hat. Zu dieſem Kirchſprengel gehören folgende Oerter:

1) **Alet**, Alecta, oder Electa, ein Städtchen am Fuß des pyrenäiſchen Gebirges, bey dem Fluß Aude, iſt der Hauptort einer Hebung, und hat ſeinen Urſprung einer Benedictiner Abtey zu danken, die nachmals in ein Bisthum verwandelt worden. Der hieſige Biſchof iſt Herr der Stadt, ſteht unter dem Erzbiſchof von Narbonne, hat einen Kirchſprengel von 80 Pfarren, 18000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 1500 Fl. taxiret.

2) **Limoux**, die Hauptſtadt der Grafſchaft Razez, liegt am Fluß Aude, in einer an guten weißen Weinen reichen Gegend. Sie iſt der Sitz einer Landvogtey. Es werden hier Tücher und gekrippte wollene Zeuge verfertiget; es

iſt hier auch die Eiſenniederlage aller umherliegenden Eiſenhämmer.

3) Argues, eine Baronie, welche zu den Landſtänden gehöret.

4) Rennes, ein kleiner Ort, woſelbſt es warme Bäder giebt.

5) Quillan, eine kleine Stadt am Fluß Aude, welche der Sitz eines Forſtamtes für das Land Sault iſt.

Dieſes Ländchen Sault, Pagus de Saltu, hat ein königl. Amt, welches unter der Landvogtey von Limoux ſteht. Der Hauptort in demſelben iſt

6) Eſcouloubre, welcher aber an ſich nur klein iſt. Als die Spanier die Graffſchaft Roußillon noch beſaßen, war er ihnen beträchtlich.

7) Das Ländchen Fenouilledes, welches die Grafen von Roußillon eine Zeitlang, als ein franzöſ. Lehn, beſeſſen haben, hat weiter keine merkwürdige Oerter, als

(1) S. Paul de Fenouilledes, ein Städtchen zwiſchen Gebirgen, am Fluß Aigli oder Egli.

(2) Caudies, ein Städtchen, am Fuß des pyrenäiſchen Gebirges.

2. **Der Kirchſprengel von Carcaſſonne, welcher die ehemalige Graffſchaft dieſes Namens begreift, und dahin folgende Oerter gehören:**

1) Carcaſſonne, eine ſehr alte Stadt, der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Landgerichtes, einer Landvogtey und Marechauſſée, wird durch den Fluß Aude in die obere und untere abgetheilet. In der obern alten und ſchlecht gebaueten Stadt iſt ein feſtes Schloß und der Sitz des hieſigen Biſchofes, welcher unter dem Erzbiſchof von Narbonne ſteht, einen Kirchſprengel von 114 Pfarren, 35000 Livres Einkünfte hat, und am römiſchen Hofe auf 6000 Fl. taxiret iſt. Die untere Stadt iſt neu und wohl gebauet, ja die regelmäßigſte Stadt in ganz Languedoc. Der Pallaſt, darinnen das Landgericht gehalten wird, das Rathhaus, die Kirchen, Klöſter und Kapellen ſind insgeſammt hübſche Gebäude. Es werden hier feine und ſchöne Tücher verfertiget.

2) Cau-

2) Caunettes en Val und Caunettes les Mouſſoulins ſind 2 Flecken.

3) La Grace oder Graſſe, ein Städtchen am Fluß Orbiou, in den Gebirgen von Corbiere, mit einer alten Benedictiner Abtey.

4) Mas de Cabarde, ein kleiner Ort mit einem feſten Schloß.

3. Der Kirchſprengel von Narbonne enthält:

1) Narbonne, ehemals Narbo, mit dem Zunamen Martius und Decumanorum Colonia, eine befeſtigte Stadt an einem mitten durchhin gehenden Kanal, welcher den Fluß Aude und den großen Kanal mit dem See Robine, (Rubreſus, Rubrenſis,) und alſo auch mit dem Meer verbindet; daher in dieſem See ehemals ein Hafen geweſen, der aber ſchon ſeit langer Zeit verſtopfet iſt. Die Stadt iſt der Sitz eines Erzbiſchofs, einer Hebung, Viguerie, Admiralität, Marechauſſée und eines Münzhofes. Der hieſige Erzbiſchof hat zu Suffraganten die Biſchöfe von Beziers, Agde, Carcaſſonne, Nimes, Montpellier, Lodeve, Uzes, S. Pons de Tomieres, Alet, Alais und Perpignan. Sein Kirchſprengel begreift 140 Pfarrkirchen, ſeine Einkünfte betragen 90000 Livres, und ſeine Taxe am römiſchen Hofe iſt 9000 Fl. In der Kathedralkirche iſt das marmorne Grabmaal Philipp des Kühnen das merkwürdigſte. Außerdem giebt es hier noch 2 Collegiatkirchen, eine Abtey, ein Seminarium ꝛc. Die Ueberbleibſel von römiſchen Alterthümern, welche noch hieſelbſt vorhanden ſind, beſtehen in Steinen und Aufſchriften, und ſind größtentheils in dem Hofe des erzbiſchöflichen Pallaſtes in die Mauern geſetzet. In dem erzbiſchöfl. Garten ſteht auch ein ſchönes römiſches Begräbniß von weißem Marmor, welches einem Altar ähnlich ſieht. Weil die Stadt in einem tiefen Grunde zwiſchen Bergen liegt, ſo ſammlet ſich um dieſelbe das Waſſer, wenn es einige Tage geregnet hat, ſo ſehr, daß man nicht ohne Gefahr hinausgehen kann. Ehemals war die Stadt der Hauptort einer Vicomté.

2) Siegean, ein Städtchen, von welchem der benachbarte See, welcher mit dem Meer zuſammen hängt, den

Namen hat. Karl Martel ſchlug hier im Jahr 737 die Saracenen.

3) La Palme, ein Städtchen.

4) Leucate, ein altes und ehemals befeſtigt geweſenes Städtchen, zwiſchen dem Meer und einem See, welcher bald von dieſem Städtchen, bald von dem Städtchen Salces benennet wird.

5) Capeſtan, ein Städtchen nahe beym Kanal.

6) Leſignan, ein Städtchen.

7) Les Caunes, ein Flecken mit einer Abtey.

8) Rieux, ein Städtchen und Grafſchaft, deren Beſitzer zu den Baronen gehöret, welche auf dem Landtag Sitz und Stimme haben.

9) Peyriac de Mer, ein kleiner Ort.

10) Peyriac de Minervoir, ein Städtchen.

11) Dürban und Tüchan ſind kleine Oerter.

12) Das Ländchen Corbieres, mit einem Thal gleiches Namens, in welchem die Saracenen im Jahr 737 geſchlagen worden.

13) Das Ländchen Termenez hat ſeinen Namen von einem alten Schloß Termes, welches auf einem ſteilen Felſen lag, einer der feſteſten Plätze dieſes Landes war, und ſeine beſondern Herren hatte.

4. Der Kirchſprengel von S. Pons, darinnen:

1) S. Pons de Tomieres, eine Stadt zwiſchen Gebirgen, am Fluß Jaur, welche das Haupt einer Hebung und der Sitz eines Forſtamtes iſt. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Narbonne, hat einen Kirchſprengel von 40 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 3400 Fl. taxiret.

2) S. Chignan, mit dem Zunamen de la Corne, eine kleine Stadt, in welcher eine Tuchmanufactur iſt.

3) Crüſy, ein Städtchen und Baronie.

4) Olargues und Olonzac, 2 Städtchen.

5. Der Kirchſprengel von Beziers, welcher eine der fruchtbarſten Gegenden des Landes enthält. Dahin gehöret:

1) Beziers,

1) Beziers, ehemals Civitas Biterrenſium, Blitera Septimanorum, Bliterræ, Biterræ, Bœterræ und Beterræ, eine ziemlich große Stadt auf einem Hügel, am Fluß Orbe und dem großen Kanal, welche der Sitz eines Biſchofes, einer Hebung, einer Landvogtey und eines Landgerichtes iſt. Sie iſt unter eine vierfache Gerichtsbarkeit vertheilet, nämlich des Königs, des Biſchofs, und der beyden Aebte. Der Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Narbonne, hat einen Kirchſprengel von 160 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 2008 Fl. taxiret. Außer dem Kapitel bey der Kathedralkirche, ſind hier noch 2 Kapitel, deren Aebte verſehen überhaupt 5 Pfarrkirchen, 10 Klöſter, und außer der Stadt noch eins, und 2 Hoſpitäler. Die umliegende Gegend ſoll in Anſehung der Annehmlichkeit kaum ihres Gleichen in Frankreich haben. Sie iſt reich an Wein, Getreide und Oel. An römiſchen Alterthümern findet man hier noch die Ueberbleibſel von einem Amphitheater, und unterſchiedene Inſchriften.

2) Ceſſenon, eine kleine Stadt.

3) Gignac, eine kleine Stadt mit einer Viguerie.

4) Cellies, Bec de Rioux, Colombieres la Gaillarde und Murviel ſind Flecken.

5) Gabian, ein Flecken, woſelbſt 2 mineraliſche Quellen ſind: auch iſt bey demſelben ein Felſen, daraus ſchwarzes Steinöl fließt, welches unterſchiedene Krankheiten heilet, als hyſteriſche Beängſtigungen, Kolik ꝛc. auch wider den Brand, die Geſchwülſte, welche vom Erfrieren herrühren, Wunden, Würmer bey Kindern, und ſogar wider das Miſerere gerühmet wird. Es iſt 1608 zuerſt entdecket worden. Man findet auch in dieſer Gegend viele Klumpen Harz, deren ſich die Weiber ſtatt der Seife bedienen, das Leinenzeug weiß zu machen. Es ſcheinet, daß hier ehedeſſen ein Volcan geweſen ſey.

6) Vendres, ein Flecken, an der Mündung des Fluſſes Aude, neben dem See Vendres. Hier giebt es mineraliſches Waſſer, dergleichen man auch zu Roujan und Verniére findet, und zwiſchen Pujol und Herepian ſind die Bäder zu Malou.

6. Der Kirchſprengel von Agde, welcher eine der reichſten Gegenden des Landes begreift. Darinnen iſt:

1) Agde, Agatha, eine kleine wohlbewohnte Stadt am Fluß Heraut, der ſich eine halbe Meile von hier in das Meer ergießt; daher hier ein kleiner Hafen für kleine Fahrzeuge iſt, zu deſſen Beſchützung an der Mündung des Fluſſes ein kleines Fort erbauet worden. Die meiſten Einwohner ſind entweder Handelsleute oder Seeleute. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Narbonne, iſt Herr der Stadt, nennet ſich einen Grafen von Agde, hat nur 18 Pfarren in ſeinem Kirchſprengel, aber doch 30000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 1500 Fl. taxiret. Neben der Stadt iſt ein Kapuziner Convent, bey welchem in einer abgeſonderten Kapelle ein Marienbild ſehr eifrig verehret wird.

2) Breſcou, ein Fort auf einem Felſen im Meer, bey der Mündung des Fluſſes Heraut, und bey dem Vorgebirge von Agde.

3) Pezenas, Piſcenæ, eine kleine Stadt am Fluß Pein, in einer ſehr ſchönen Gegend, mit einer Collegiatkirche, einem Collegio und einigen Klöſtern. Sie hat den Titel einer Grafſchaft, welche dem Prinzen von Conty gehöret.

4) Florenſac, eine Stadt an einem Arm des Fluſſes Heraut, zwiſchen Agde und Pezenas, welches den Titel einer Baronie hat, in Anſehung deren ihr Beſitzer, der Herzog von Uzez, Sitz auf dem Landtag hat.

5) Saint Tiberi, oder nach der unrichtigen Ausſprache, Saint Tûberi, ein Städtchen am Fluß Heraut, welches ehedeſſen anſehnlich war, und der Sitz eines königl. Amtes iſt.

6) Der Hafen von Cette, Sette oder S. Louis, iſt beym Vorgebirge dieſes Namens, und von Ludewig XIV mit großen Unkoſten angeleget worden: er iſt aber doch nur für Galeeren und kleine Schiffe zugänglich, die hier bedecket liegen. Weil das Meer, wenn es unruhig iſt, vielen Sand hinein ſchüttet, ſo hat die Landſchaft für die Unkoſten ſeiner Reinigung geſorget, damit er beſtändig

dig 17 bis 18 Fuß tief ſey. Hier fängt der große königl. Kanal an.

7) Meze, eine kleine Stadt, davon ein Drittel unter die Herrſchaft des Biſchofs von Agde gehöret.

7. Der Kirchſprengel von Lodève begreift ein dürres Land, welches wenig Getreide hervorbringt: allein, der Handel mit Vieh, welches auf den Bergen geweidet wird, und die Manufakturen mit Tüchern und Hüten machen die Einwohner zu vermögenden Leuten. Wir bemerken:

1) Lodève, Leuteva, Luteva, eine alte Stadt, welche der Hauptort einer Hebung und eines Amtes, und der Sitz eines Biſchofs, der Herr der Stadt iſt, und ſich einen Grafen von Lodève nennet, unter dem Erzbiſchof von Narbonne ſteht, einen Kirchſprengel von 51 Pfarren, und 22000 Livres Einkünfte hat, am römiſchen Hofe aber auf 1060 Fl. taxiret iſt. Es iſt hier eine Abtey.

2) Le Caylar, ein Städtchen.

3) Clermont, eine Stadt auf einem Felſen an der Lergue, in welcher ſchöne Tuch- und Hut-Manufakturen ſind. Sie hat den Titel einer Baronie, welche zu den Landſtänden gehöret.

4) Villeneuve les Clermont, eine halbe Meile von Clermont, an welchem Ort eine vortreffliche Tuchmanufaktur iſt, daraus die meiſten Tücher kommen, ſo nach der Levante geſchickt werden.

5) Canet, ein Flecken.

8. Der Kirchſprengel von Montpellier begreift ein angenehmes, mit Oelbäumen und Weinſtöcken angefülletes Land, welches auch alle Arten von Getreide trägt. Wir bemerken:

1) Montpellier, Mons Peſſulanus, eine Stadt auf einem Hügel, am Fluß Lez, welche ihren Urſprung dem Untergang der Stadt Maguelone zu danken hat, die auf einer Inſel in dem See Thau lag. Sie iſt, nach Toulouſe, die anſehnlichſte Stadt in Languedoc, und der Sitz der Steuer- und Rechnungskammer, einer Intendanz,

Hebung, eines Münzhofs, Landgerichts, einer Landvogtey, eines unabhängigen Gerichts, Forſtamtes, einer Marechauſſée, Conſulats, ꝛc. Sie hat viel ſchöne Häuſer, aber ſehr enge Straßen, die aber mit Leinwand überhängt werden, damit man auf denſelben gehen könne, ohne von der Sonnenhitze beſchweret zu werden. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Narbonne, hat einen Kirchſprengel von 107 Pfarrkirchen, 32000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 4000 Fl. taxirt. Die Univerſität iſt inſonderheit in Anſehung der medicinischen Facultät berühmt, welche 1180 geſtiftet worden: denn damals erhielt ſie von Wilhelm IV, Herrn zu Montpellier, ihren erſten Titel und Freyheitsbrief; es war hier aber ſchon vom Anfang des 9ten Jahrhunderts an eine von arabiſchen Aerzten aus Spanien geſtiftete medicinische Schule geweſen. Der berühmte rothe Talar des dunkeln und ſchmutzigen Schriftſtellers Rabelais, welcher allen neuen Doctoren in der Arzneywiſſenſchaft bey ihrer Promotion umgehänget worden, iſt im Original nicht mehr vorhanden, ſondern der jetzige iſt eine ehemals erneuerte Copie, weil die Studenten von dem Original von Zeit zu Zeit Stückchen abgeſchnitten, und dadurch dieſe Reliquie nach und nach vernichtet haben. Die Akademie der Wiſſenſchaften iſt 1706 errichtet worden. In dem vortrefflichen Kräutergarten wird öffentlicher Unterricht in der Kräuterkenntniß ertheilet. Auf dem Platz Ludewigs des Großen, welcher außer der Stadt in der ungemein angenehmen Spaziergegend Peyrou iſt, ſteht deſſelben metallene Bildſäule zu Pferde, auf einem Fuß von weißgrauem Marmor, welche die Stände von Languedoc errichtet haben, und die Stadtpforte, welche dahin führet, hat die Geſtalt eines Triumphbogens. In dieſer Gegend liegt die Citadelle, welche die Stadt und das umliegende Feld commandiret. Das vornehmſte, ſo man hier verfertiget, und damit man handelt, iſt Grünſpan; außerdem aber werden hier auch wollene Decken und Barchent verfertiget, man bleichet viel gelbes Wachs, handelt ſtark mit Wolle, die aus dem mittelländiſchen Meer gebracht wird, und mit Wein, Aquavit, hungariſchem Waſſer, Caneelwaſſer ꝛc.

2) Perault,

2) Perault, ein Dorf, 1 Meile von Montpellier, bey welchem am See Thau ein Graben iſt, in welchem das Regenwaſſer, ſo ſich darinnen ſammlet, beſtändig ſiedet, und doch ſeine gewöhnliche Kälte behält. Die Anwohner baden ſich des Sommers darinnen, wenn ſie mit Flüſſen beſchweret ſind.

3) Balarüc, ein Flecken am See Thau, bey welchem warme Bäder ſind, die wenig oder gar nichts ſchwefelhaftes haben, wie Aſtrüc verſichert, wohl aber etwas Salz. Das Waſſer iſt leichter, als das gewöhnliche Trinkwaſſer des Ortes. Es iſt nicht ſo heiß, daß es Eyer garkochte, es brütet ſie aber, wenn ſie in einem trockenen Gefäß hinein gehangen werden, ungefähr in eben ſo viel Tagen, als eine Henne, aus. Das ausgeſchöpfte Waſſer behält ſeine Wärme wenigſtens 8 Stunden, wird am Feuer langſamer zum Kochen gebracht, als das gemeine Waſſer, und brudelt auch nicht ſo ſtark. Hieraus erhellet, daß ſeine Wärme nicht von einem unterirdiſchen Feuer, ſondern von einer innern Gährung ſeiner Theile herrührt. Es wird dieß Waſſer zum Trinken, Baden und Begießen gebrauchet, und hat ſehr heilſame Wirkungen.

4) Frontignan, eine kleine Stadt am See Thau, bey welcher vortrefflicher Muſcatenwein wächſt, wie denn auch von hier ſchöne Muſcatenroſinen kommen, die Paſſerilles genennet werden. Eine kleine Kette von Bergen, die einen halben Mond ausmacht, und die Seeluft einſchließet, ſondert dieſe Gegend von der ganzen Nachbarſchaft ab. Die Weinſtöcke ſtehen entweder in Haufen von Kieſelſteinen, oder in ſtärkſten Felſen. Es giebt weiße und rothe Frontignanweine.

Anm. Der See Thau iſt 12 franzöſ. Meilen lang, und wird vom Meer durch einen ſchmalen Strich Landes abgeſondert, hat aber an einem Ort, welcher Grau de Palavas genennet wird, eine Verbindung mit dem lioniſchen Meerbuſen. Dieſer Golfe de Lion hat ſeinen Namen nicht von der Stadt Lion, die ſehr weit vom Meer entfernet iſt, ſondern von den heftigen Stürmen und Bewegungen, denen die hieſige ſeichte Gegend des Meeres oft unterworfen iſt, welcher die, ſo darauf ſchiffen, wie ein Löwe ſeinen Raub, verſchlingt.

5) Lünel, eine kleine Stadt, welche ehemals befeſtiget geweſen.

6) Gan-

6) Ganges, eine kleine Stadt und Marquiſat am Fluß Aude. Sie iſt eine von den Baronien, welche Sitz auf dem Landtag haben.

7) Baráve, ein Städtchen am Fluß Véne, dem Biſchof von Montpellier zugehörig. Es liegt im Marquiſat Marqueroſe.

8) Caſtries, ein Flecken und Baronie, welche unter die Landſtände gehören.

9) Anianne oder S. Benoit, eine kleine Stadt am Fuß der Gebirge, bey dem Fluß Arre, mit einer alten Benedictiner Abtey.

9. Der Kirchſprengel von Nimes begreift ein ebenes Land, welches viel Getreide, Oel und Wein bringt, und woſelbſt eine große Menge Seide gemacht wird. Wir bemerken:

1) Nimes oder Nismes, Nemauſus, eine große Stadt, deren Lage ſehr angenehm iſt, weil ſie auf der einen Seite Weinberge, und auf der andern ein ſehr fruchtbares Feld hat. Sie iſt der Hauptort einer Hebung, und der Sitz einer Landvogtey und eines Landgerichts. Die Gaſſen ſind meiſt eng, doch ziemlich reinlich, und die Häuſer von Steinen wohl gebauet. Der 3te Theil der Einwohner iſt heimlich reformirt. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Narbonne, hat einen Kirchſprengel von 215 Pfarren, 26000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 1200 Fl. taxirt. Außer einem vormaligen Jeſuitercollegio giebt es hier noch andere Convente. Die Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften iſt 1682 geſtiftet. Die Citadelle beſteht aus 4 Baſtionen. Es giebt eine Menge Seiden- und Wollen-Manufakturen, und die hieſigen Kaufleute treiben in der ganzen Landſchaft den ſtärkſten Handel mit Tüchern und Seidenwaaren. Die Alterthümer, welche man in und außer der Stadt findet, ſind: 1) das berühmte Amphitheater, les Arenes genannt, welches zwar inwendig mit Häuſern verbauet, aber unter allen noch vorhandenen röm. Amphitheatern am wenigſten beſchädiget iſt. Die Werkſtücke ſind an vielen Orten erſtaunlich lang und groß. 2) Das viereckichte Haus iſt ein länglich-viereckichtes und mit 32 vortreff-

vortrefflichen korinthiſchen Säulen geziertes Gebäude; und ehemals ein Tempel geweſen, welcher, wie die von Seguier entdeckte Inſchrift lehret, den beyden von Auguſt an Kindesſtatt angenommenen Söhnen des Agrippa, Lucius und Cajus, zu Ehren errichtet worden. 3) Ein noch über die Hälfte ſtehender Tempel von den ſchönſten Quaderſteinen, welcher, wie man meynet, der Diana gewidmet geweſen: allein, die Tempel dieſer Göttinn wurden allemal nach joniſcher Ordnung gebauet, hingegen der hieſige iſt theils nach korinthiſcher, theils nach römiſcher Ordnung angelegt. 4) Die Fontaine, welche ungemein ſtarke und ſchöne Quelle ſich am Fuß eines hohen und felſichten Berges befindet, und erſt in neuern Zeiten durch Reinigung und Oeffnung eines moraſtigen Teiches entdecket worden. Aus unterſchiedenen Ueberbleibſeln ſieht man, daß hier ein öffentliches Bad, und weiter hinunter, mitten in dem breiten Ablauf des Quellwaſſers, ein viereckichtes Luſtgebäude gleich einer Inſel geweſen. Das vortreffliche Waſſer dieſer Quelle wird durch die Stadt geleitet, und zu allerley Gebrauch in den Häuſern und zu den Manufakturen verwandt. 5) Der große achteckichte und 15 Toiſen hohe Thurm, welcher von unten bis oben maßiv gebauet iſt. Es iſt merkwürdig, daß allen röm. Adlern, welche man hier findet, die Köpfe abgeſchlagen ſind, welches man den Gothen zuſchreibt, die bey Eroberung dieſes Landes ihren überwundenen hochmüthigen Feind auf ſolche Weiſe demüthigen wollen. Die Stadt iſt uralt. **L' Eſplanade**, der Spatzierort außerhalb der Stadt, iſt ſehr angenehm.

2) **Cavairac**, ein kleiner Ort mit einem ſchönen Schloß.

3) **Le Pont du Guard**, ein vortreffliches Ueberbleibſel des röm. Alterthums, liegt eine halbe Meile von dem Flecken Remoulins, und iſt ein Stück der großen Waſſerleitung, durch welche das Waſſer der bey dem Städtchen Uzez entſpringenden Quelle Eure, 9 Stunden weit bis nach Nimes geleitet, und daſelbſt theils in dem Amphitheater, theils in den öffentlichen Brunnen, theils zur Nothdurft der Privathäuſer vertheilet werden kann. Das Stück, wovon hier die Rede iſt, beſteht aus 3 Reihen über einander gebaueter Schwibbögen, geht quer über den Fluß

Gardon,

Gardon, und vereiniget die an beyden Seiten des Fluſſes liegenden hohen Felſen dergeſtalt, daß gedachtes Waſſer von einem Berg zum andern hat ungehindert hinüber laufen können. Die untere Brücke beſteht aus 6 Schwibbögen, iſt 438 Fuß lang und 83 Fuß hoch. Die 2te wird von 11 Schwibbögen getragen, davon jeder 56 Fuß im Durchſchnitt, und 67 in der Höhe hat, und iſt ſo breit, daß neben den Pfeilern, auf welchen die 3te Brücke oder Reihe der Schwibbögen ruhet, ein Weg für Pferde und Menſchen vorbey geht, welcher auch mit einer Bruſtlehne verwahret iſt. Endlich die 3te 580 und einen halben Fuß lange Reihe, ſo auf der 2ten ruhet, beſteht aus 35 Schwibbögen, davon jeder 17 Fuß im Durchſchnitt hat, und auf dieſer oberſten Reihe ruhet die Waſſerleitung, welche ſo hoch und breit iſt, daß man zwar gebückt, aber doch ohne große Unbequemlichkeit darinnen gehen kann. Das ganze Gemäuer iſt von ſehr harten und dauerhaften Quaderſtücken. Auf der Höhe nach Uzez zu ſieht man hin und wieder noch ganze Reihen gemauerter Schwibbögen, welche alle zu der großen Waſſerleitung gehöret haben.

4) **Beaucaire**, Belliquadrum, eine Stadt an der Rhone, gerade gegen Taraſcon über, ſoll ihren Namen von einem alten viereckichten Schloß haben, welches 1362 zerſtöret worden. Sie hat eine Collegiatkirche. Der hieſige Jahrmarkt, welcher am 22 Jul. anfängt, und 10 Tage währet, iſt ſehr wichtig und berühmt.

5) **S. Gilles**, eine kleine Stadt, welche ihren Urſprung einem Kloſter verdanket.

6) **Calviſſon**, eine kleine Stadt im Ländchen **Vonage**, welche zu den Baronien und Landſtänden gehöret.

7) **Sommieres**, Sumerium, eine Stadt an der Vidourle, welche der Sitz einer Viguerie und eines königl. Gerichts iſt. Sie hat ein feſtes Schloß.

8) **Aimargues**, Arniaſanicæ, ein Städtchen am Fluß Viſtre in Moräſten, welches den Titel einer Baronie hat.

9) **Aiguesmortes**, eine kleine Stadt, die wegen ihrer Lage in Moräſten feſt iſt. Ehemals lag ſie nahe bey dem Meer, und hatte einen Hafen; nun aber liegt ſie 2 franzöſ. Meilen davon, und der Hafen iſt verſtopfet. Sie iſt ein

Sitz der Admiralität, hat eine Viguerie, ein königl. Gericht, und ein Büreau der 5 großen Pachtungen. In dieſer Gegend ſind unterſchiedene Seen.

10) Peccais, ein Städtchen und Fort, welches zur Beſchützung der hieſigen Salzwerke angeleget worden.

11) Quiſſac, ein kleiner Ort an der Vidourle, zwiſchen welchem und der Stadt Sauve, nahe bey dem Fluß, unten auf einem Berg eine periodiſche Quelle iſt, die innerhalb 24 Stunden 2mal fließt und 2mal ſtille ſteht. Die Ergießung dauret 7 Stunden 25 Min. und der Stillſtand 5 Stunden. Man muß ſich in dem Berg eine Höhle oder ein Waſſerbehältniß vorſtellen, welches alle 5 Stunden voll wird, und hierauf durch einen hebermäßigen Kanal wieder abfließt. Dieſes Waſſer iſt zugleich mineraliſch, und wird ſowohl getrunken, als, nachdem es erwärmet worden, zum Baden gebraucht. Es enthält vielen Schwefel und iſt inſonderheit in Augenkrankheiten ſehr nützlich zu gebrauchen.

12) Le grand Galargues, ein Ort, woſelbſt das Kraut Nachtſchatten (Morelle) oder Sonnenblum (Tourneſol) zu einer blauen und rothen Farbe zubereitet wird.

10. Der Kirchſprengel von Uzez, welcher gemeiniglich l' Uzege, auch wohl Uſegais genennet wird, und einer von den größten iſt; denn er erſtrecket ſich von den ſevenniſchen Gebirgen, worinnen viele Kirchſpiele deſſelben liegen, bis an die Rhone. In demſelben hat man Getreide, Oel, Seide, guten Wein und viele Schafe. Wir bemerken:

1) Uzez, Ucetia, eine kleine Stadt zwiſchen Bergen, am Fluß Eyſent, welche den Titel eines Herzogthums hat. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Narbonne, hat einen Kirchſprengel von 181 Pfarren, 25000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 1000 Fl. taxirt. Das herzogl. Schloß iſt ein großes Gebäude. Unter dem biſchöfl. Hauſe entſpringt die Quelle Aure, welche ehemals das Waſſer zu der Waſſerleitung Pont du Gard geliefert hat. Als die Reformation in Frankreich

ſich

ſich auszubreiten anfieng, verließ der hieſige Biſchof Johann von S. Gelais mit ſeinem ganzen Kapitel das Papſtthum, und trat zu der reformirten Kirche, wie denn auch ehemals die ganze Stadt reformirt war.

2) Peyret, eine mineraliſche Quelle, deren Waſſer man trinkt und ſich darinnen badet.

3) Aramon, eine kleine Stadt und Baronie an der Rhone.

4) Villeneuve d' Avignon, eine kleine Stadt auf einem Hügel an der Rhone, gerade gegen Avignon über, liegt zwar im Diſtrict von Uzez, und ſteht auch unter der Hebung von Uzez, gehöret aber zu dem Kirchſprengel von Avignon. Man ſieht hier eine Abtey und eine ſchöne Karthauſe.

5) Roquemaure, eine Stadt auf einem ſteilen Felſen an der Rhone, welche den Titel einer Baronie hat, und der Sitz einer Viguerie iſt. Sie gehöret zum Kirchſprengel von Avignon.

6) Bagnols oder Baignols, eine kleine Stadt auf einem Felſen, nahe bey dem Fluß Ceſe, dem Prinzen von Conti zugehörig. Es iſt hier eine Priorey und ein Kloſter. Von hier aus hat man eine koſtbare Straße durch einen Berg, 4 Meilen lang, angelegt. Sie führet nach le Pont du Guard und Nimes.

7) Pont Saint Eſprit, eine kleine ſchlecht gebauete Stadt an der Rhone, mit einer ſchönen ſteinernen Brücke, die 19 große und 7 kleine Schwibbögen hat, 420 Ruthen lang, und 2 Ruthen 4 Fuß breit iſt. Es iſt hier eine Priorey und ein Hoſpital, und eine Citadelle dienet zur Beſchützung des Ortes.

8) Barjac oder Bargeac, ein Städtchen, welches den Titel einer Baronie hat. Nahe dabey liegt das Schloß Bane.

9) Les Vans, ein Städtchen.

10) S. Ambroiſe, eine kleine Stadt am Fluß Ceſe.

11) Youſet, ein Dorf, nahe bey welchem berühmte ſchwefelhafte mineraliſche Quellen ſind.

II. Der Kirchſprengel von Alais liegt in den ſevenniſchen Gebirgen, und machet einen Theil der Landſchaft Sevennes aus. Zu bemerken iſt:

1) **Alais** oder **Alez**, eine ziemlich groſe und volkreiche Stadt, welche der Hauptort einer Hebung iſt, und den Titel ſowohl einer Grafſchaft als Baronie hat; jene gehöret dem Prinzen von Conti, dieſe aber iſt zwiſchen 2 Herren getheilet. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Narbonne, hat einen Kirchſprengel von 80 Pfarren, 16000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 500 Fl. taxirt. Das Bisthum iſt 1692 zur Bekehrung der vielen Reformirten dieſes Ortes geſtiftet worden, dazu das hieſige vormalige Jeſuiter Collegium auch behülflich ſeyn ſollte, und, um die Reformirten im Zaum zu halten, wurde 1689 eine Citadelle angeleget. Es werden von hier jährlich wenigſtens 1200000 Pfund ungewirkter Seide ausgeführet.

2) **Andůze**, eine Stadt am Fluß Gardon, mit dem Titel einer Baronie. Es wird hier viel mit Sarſche und gekripptem wollenen Zeug gehandelt.

3) **S. Hippolite**, eine neue Stadt am Fluß Vidourle. Die meiſten Einwohner ſind neue Katholiken.

4) **Sauve**, eine kleine Stadt.

12. **Der Kirchſprengel von Mende** begreift das **Land Gevaudan** (ehemals **Gevauldan** oder **Gabauldan**), welches von ſeinen alten Einwohnern, den Gabalern, den Namen hat. **Ober-Gevaudan** liegt faſt ganz in den Bergen la Marguerite und Aubran; **Unter-Gevaudan** aber machet einen Theil von Sevennes aus. Wir bemerken:

1) **Mende**, Memmate, eine wohlbewohnte Stadt auf einem Berg, am Fluß Lot, welche der Hauptort einer Grafſchaft, und Sitz einer Hebung und eines Amtes iſt. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Albi, hat einen Kirchſprengel von 208 Pfarren, 40000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 3500 Fl. taxirt. Man findet hier ein Collegium und 4 Klöſter.

2) **Javoux**, ein ſehr alter Flecken in der Baronie Peyre, welcher ehemals der Sitz des Biſchofs geweſen.

3) **Marvejols** oder **Marjejols**, **Marvege**, Marilogium, eine wohl gebauete und wohl bewohnte Handelsſtadt,

in einem ſchönen Thal, durch welches der Fluß Colange fließt. Es iſt hier eine Collegiatkirche und ein Kloſter. Die Einwohner traten unter Heinrich III zu der reformirten Kirche; mußten ſich aber 1586 den königl. Kriegsvölkern auf Gnade und Ungnade ergeben, da denn der katholiſche General große Grauſamkeiten ausübte, und die ganze Stadt verwüſtete.

4) Florac, eine kleine Stadt und Baronie.

5) Eſpagnac, ein kleiner Ort am Fluß Tarn, mit einer Priorey und Collegiatkirche.

6) Barre des Sevennes, ein Städtchen.

7) Canourgue, eine Benedictiner Priorey.

8) Langogne, eine kleine Stadt am Fluß Allier.

13. Der Kirchſprengel von Viviers begreift das Land Vivarais, welches durch den Fluß Erieu in Ober- und Unter-Vivarais abgetheilet wird; von jenem aber gehöret ein Theil zu dem Erzbisthum Vienne. Dieſes Land hat ſeine beſondern Landſtände, in deren Verſammlungen der Biſchof von Viviers den Vorſitz hat, und welche ihre Bevollmächtigten auf den allgemeinen Landtag von Languedoc ſenden.

1) Unter-Vivarais iſt durch den Fleiß der Einwohner wohl angebauet, hat ſo viel Wein, als es brauchet, und macht viel Seide. Es enthält folgende Oerter:

(1) Viviers, Vivarium, die Hauptſtadt von ganz Vivarais, der Sitz einer Grafſchaft, Hebung und Marechauſſée, iſt klein und ſchlecht, und liegt an der Rhone. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Vienne, hat einen Kirchſprengel von 314 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte, den Titel eines Fürſten von Donzere, welches ein Dorf in Dauphiné iſt, und iſt am röm. Hofe auf 4400 Fl. taxirt. Es iſt hier ein Kloſter.

(2) S. Andiol, ein anſehnlicher Flecken an der Rhone, wo die Ardèche hinein fließt, iſt der ordentliche Sitz des Biſchofs von Viviers, und hat 2 Klöſter.

(3) Vil-

(3) Villeneuve de Berg, eine kleine Stadt am Fluß Ibie, und der Sitz eines Gouverneurs und Forſtamts.

(4) Aps oder Alps, Albe, ein kleiner Flecken, welcher ehemals die Hauptſtadt der Helvier geweſen.

(5) Aubenas, eine kleine Stadt und Baronie, mit einem ehemaligen Jeſuiter Collegio.

(6) Joyeuze, ein Städtchen am Fluß Beaume, der ſich nicht weit von hier in die Ardêche ergießt. Es macht mit Baldiac und Rezieres ein Herzogthum und eine Pairie aus.

(7) Argentiere, ein Städtchen.

(8) Vals, ein bemauerter Flecken, nahe bey dem Bach Volane, in einem Thal, nahe bey welchem 5 berühmte kalte mineraliſche Quellen ſind. Die Quelle la Marie iſt ſäuerlich, und führet durch den Urin ab, wenn man ſie wider die Hitze der Nieren und den Stein gebrauchet. Die Quelle la Marquiſe iſt mehr ſalzig, als ſauer; la S. Jean hat weniger Säure, als die übrigen; la Camuſe hat mehr Salz, als Säure; und la Dominique hat den unangenehmſten Geſchmack, und iſt beſchwerlich für den Magen.

(9) S. Laurent, ein kleiner Ort, welcher ſeiner Bäder wegen bekannt iſt.

(10) Boulogne, eine Baronie, die zu den Landſtänden gehöret.

(11) Privas, ein Flecken.

(12) Pouzin, ein Städtchen an der Rhone.

(13) La Voute, ein Städtchen an der Rhone.

2) Ober-Vivarais iſt zwar ganz bergicht, aber doch wohl angebauet. Wir bemerken:

(1) Annonay, Annonæum, Annoniacum, eine kleine Stadt beym Zuſammenfluß der kleinen Flüſſe Cance und Deome, welche der Hauptort von Ober-Vivarais, der Sitz eines Amts, und ein Marquiſat iſt, welches ſeit 1698 dem Hauſe von Rohan-Soubiſe gehöret, und welches außer dieſer Stadt, auch das Städtchen Boulieu, 3 Pfarren, und einen Theil von 4 andern, begreift. Die Stadt handelt vornehmlich mit Leder und Pelzwerk.

(2) Andance, ein kleines Städtchen am Fuß eines

Berges, bey dem Zuſammenfluß der Flüſſe Dome und Rhone.

(3) S. Agreve, eine kleine Stadt am Fuß der Gebirge.

(4) Tournon, Taurodunum, ein Städtchen auf einem Berg an der Rhone mit einem Schloß, berühmten vormaligen Jeſuiter Collegio und Kloſter. Der bekannte Weltbeſchreiber, Pierre d' Avity, iſt hier geboren.

14. **Der Kirchſprengel von Püi** begreift das **Land Velay**, deſſen viele und hohe Berge ein halbes Jahr mit Schnee bedecket ſind, aber doch noch ziemlich viel Getreide hervorbringt. Es hat ſeine beſondern Landſtände. Wir bemerken folgende Oerter:

1) le Püi, die Hauptſtadt des Landes, an deren Ort ehemals die Stadt Anis geſtanden, hat den Namen von ihrer Lage auf einem Berg; denn das Wort Püich oder Püech bedeutet in der aquitaniſchen Sprache einen Berg. Sie iſt ziemlich anſehnlich und bewohnt, der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Landgerichts und einer Landvogtey. Der hieſige Biſchof iſt Herr der Stadt, und ſteht unmittelbar unter dem päpſtlichen Stuhl; doch gehöret ſein Kirchſprengel in äußern Dingen zu dem erzbiſchöflichen Diſtrict von Bourges. Er hat einen Kirchſprengel von 229 Pfarren, 25000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 2650 Fl. taxiret. In der Kathedralkirche wird die Jungfrau Maria mit vorzüglicher Andacht verehret; man verwahret auch in derſelben viele Reliquien. Es ſind hier außerdem viele Kirchen und Convente, vornehmlich aber iſt das ehemalige Jeſuiter Collegium und die Abtey S. Claire zu bemerken. Nicht weit von dieſer Stadt entſpringt die Loire.

2) Bouzacq, la Voute und S. Paulian ſind Städtchen.

3) Polignac, ein Flecken und Marquiſat, davon ein berühmtes Haus den Namen hat.

4) Montfaucon, ein kleiner Ort und königl. Gericht.

5) Moniſtrol, eine kleine Stadt zwiſchen 2 Felſen, woſelbſt der Biſchof von Püi ein Luſthaus hat.

6) Solignac, Tance, Crapone S. Diſier ſind kleine Oerter.

Anm.

Anm. Zu dem Kirchſprengel des Biſchofs von Pui gehören auch einige Oerter in Auvergne, als S. Paulien ꝛc.

II. Das Gouvernement von Foix

Begreift das Land und die Grafſchaft Foix und die Länder Douneſan und Andorre. Gegen Mittag gränzet es an das pyrenäiſche Gebirge und Rouſſillon, gegen Abend an Gaſcogne, gegen Mitternacht und Morgen an Languedoc. Die vornehmſten Flüſſe in demſelben ſind die Auriege, welche an der Gränze von Foix und Cerdagne entſteht, bey Hauterive in Languedoc ſchiffbar wird, und 1 Meile über Toulouſe in die Garonne fällt; und die Rize, welche aus einem Berg bey Maz d' Azil kömmt. Das Land ſteht unter dem Parlament von Toulouſe, und gehöret zu den Ländern der Landſtände, welche jährlich vom König zuſammen berufen werden, und aus der Geiſtlichkeit, dem Adel und dem Bürger- und Bauernſtand beſtehen. Das Land handelt mit Vieh, Harz, Terpentin, Pech, Gork, Jaſpis, und vornehmlich mit Eiſen. Es iſt auch Kupfer und Bley-Erz vorhanden. Außer dem Gouverneur iſt hier ein Generallieutenant.

I. Die Grafſchaft Foix wird von der Hauptſtadt benannt, und hat ehemals ihre eigenen Grafen gehabt, die von Roger II, Grafen von Carcaſſonne, abſtammeten, deſſen Sohn Bernhard im 11ten Jahrhundert der erſte Graf von Foix geworden. Heinrich IV vereinigte dieſe Grafſchaft 1607 wieder mit der Krone. Sie wird in Ober- und Unter-Foix abgetheilet.

1. Ober-Foix liegt im Gebirge, und hat nichts als Holz, Weide und Eiſen, auch einige mineraliſche Waſſer. In unterſchiedenen Grotten bringt das ver-

ſteinernde Waſſer ſeltſame Figuren hervor. Wir bemerken folgende Oerter:

1) Foix, die Hauptſtadt des Gouvernements, am Fluß Ariége, hat ein Schloß und eine Abtey, deren Abt auf dem Landtag nach dem Biſchof den erſten Rang hat.

2) Taraſcon, eine kleine Stadt am Fluß Ariége, welche eine von den 4 vornehmſten dieſes Landes iſt, aber in den erſten Jahren dieſes Jahrhundertes durch eine Feuersbrunſt faſt ganz zu Grunde gerichtet worden. Es ſind hier viele Eiſenfabriken.

3) Acqs oder Ax, ein Städtchen am Fuß der großen pyrenäiſchen Gebirge, welches ſeinen Namen von den hieſigen warmen Waſſern hat.

4) La Baſtide de Seron, ein kleines Städtchen auf einer Höhe.

2. Nieder-Foix bringt etwas Getreide und Wein, und enthält folgende Oerter:

1) Pamiers oder Pamiés, ehemals Apamiés, Apamiæ oder Apamia, vor Alters Fredelas, eine kleine Stadt am Fluß Ariége, welche in den Religionsunruhen viel gelitten hat. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Toulouſe ſteht, einen Kirchſprengel von 103 Pfarren, 25000 Livres Einkünfte hat, und am röm. Hofe auf 2500 Fl. taxiret iſt. Es iſt hier auch ein vormaliges Jeſuiter Collegium. Die Stadt gehöret nicht zu der Grafſchaft, (wohl aber zu dem Gouvernement,) und bezahlet ihre Abgaben beſonders.

2) Mazeres, eine der 4 vornehmſten Städte des Landes, und der ehemalige Sitz der Grafen von Foix, iſt nur ein kleiner Ort. Die Hugenotten befeſtigten dieſelbe im 16ten Jahrhundert, und behaupteten ſie bis 1629, da ſie ſich unterwerfen mußten, und die Befeſtigung geſchleift wurde.

3) Varilles, ein Flecken und Amt an der Ariége.

4) Saverdün iſt auch eine von den 4 vornehmſten Städten des Landes, an ſich aber klein, und liegt am Fluß Ariége. Sie wurde ehemals für den feſteſten Platz des Landes gehalten. Die untere Stadt, welche auch eine Vorſtadt hat, iſt beſſer und bewohnter, als die obere.

5) Maz d' Azil, eine kleine Stadt an der Rize, welche vor der Wiederrufung des Edicts von Nantes von lauter Reformirten bewohnet wurde, von denen ſie auch befeſtiget, und bis 1629 behauptet ward. Sie hat ihren Urſprung und Namen der hieſigen Benedictiner Abtey, Manſum Azili genannt, zu danken.

6) Lezat, ein Städtchen am Fluß Leze, welches ſeine Abgaben, die den 24ſten Theil der Abgaben des Landes ausmachen, beſonders bezahlet. Es iſt in demſelben eine Abtey.

7) S. Ibars und Montaut ſind Städtchen.

II. Das Ländchen und die Souverainität Donnezan iſt 3 franzöſ. Meilen lang und breit, und hängt nicht unmittelbar mit der Landſchaft Foix zuſammen, ſondern wird durch Berge davon getrennet. Es gehörete ehedeſſen den Grafen von Foix, welche es von Peter II, König von Aragonien und Grafen von Rouſſillon, als ein Lehn geſchenkt bekommen, und ſich im 14ten Jahrhundert unabhängig machten. Heinrich IV vereinigte es mit der Krone. Es begreift 9 Flecken oder Dörfer, unter welchen am merkwürdigſten:

1. Guerigû oder Querigû, ein Flecken mit einem Schloß, welches ehemals für eine Vormauer von Ober-Languedoc angeſehen ward. Es iſt dieſes der vornehmſte Ort des Landes.

2. Son, ein Schloß, nahe bey dem vorhergehenden, welches, ſo wie jenes, den Weg über das pyrenäiſche Gebirge nach Rouſſillon bewahret.

III. Das Ländchen oder Thal Andorre beſteht aus unterſchiedenen Dörfern, unter welchen Ourdines das vornehmſte iſt.

12. Das Gouvernement von Rouſſillon.

Die Grafſchaft Rouſſillon, auf ſpaniſch Roſellon, wird gegen Norden durch die kleinen pyrenäiſchen

Gebirge von Languedoc getrennet, gegen Oſten gränzet ſie an das mittelländiſche Meer, und gegen Süden und Weſten wird ſie durch einen Theil der großen pyrenäiſchen Gebirge von Catalonien und Cerdagne abgeſondert. Ihre Länge erſtrecket ſich von Weſten nach Oſten auf 18 ſpaniſche Meilen. Den Namen hat ſie von ihrer ehemaligen Stadt Ruſcino, die eine römiſche Colonie und die Hauptſtadt der Sardoner war. Dieſer Namen iſt nach und nach in Roßilio oder Rußilio verwandelt worden. Unter den Bergen ſind die höchſten Maſſane und Canigou, welcher letztere 1440 Klaftern hoch ſeyn ſoll. Weil das Land von allen Seiten mit Bergen umringet iſt, ſo iſt die Hitze des Sommers ungemein groß, daher die Einwohner ſchwarz und mager ſind. Das Erdreich iſt ſehr fruchtbar, und bringt viel Getreide, Wein und Futter hervor. In gewiſſen Gegenden iſt es ſo fruchtbar, daß nach der Erndte des Getreides noch Hirſe und dergleichen Samen geſäet wird, und alſo in einem Jahr 2, auch wohl 3 Erndten ſind. Man bedienet ſich zum Ackerbau nur der Mauleſel. Die Olivenbäume machen den größten Reichthum des Landes aus, und die Pomeranzen ſind hier faſt ſo gemein, als die Birnen und Aepfel in der Normandie. Man hat ſehr wenig Holz, und eigentlich nur Buſchwerk; und weil es keine ſchiffbare Flüſſe giebt, ſo kann man auch nichts von andern Orten herbringen, es ſey denn durch Mauleſel. Die Hammelzucht iſt anſehnlich, und ihr Fleiſch ſchön. Es werden hier auch Ochſen fett gemacht, aber nur für die reichen Leute. Kühe giebt es wenig, weil ihre Milch nicht gut iſt. Die Tauben, Wachteln und Rephüner ſind von vortrefflichem Geſchmack. Der

vornehm-

vornehmſte Handel wird mit Baumöl getrieben, und beträgt jährlich ungefähr 200000 Livres; außerdem aber mit Getreide, Hirſe und Wolle. Die Flüſſe Tet, Tec und Agly ſind nur große und ſchnelle Bäche, und fließen alle drey in das Meer. Es giebt hier warme Bäder, deren Grade der Wärme Monſieur Carrere beſtimmt und angegeben hat, daß das reaumüriſche Thermometer in denen zu Arles auf 57½ Grad, zu Oletto auf 70½, zu Vernet auf 48, zu la Preſte und Cerdagne auf 38½, zu Molitz auf 33, zu Noſſa auf 20, und zu Nyer auf 19 Grade ſteige. Die beyden erſten können weder innerlich noch äußerlich gebraucht werden, ehe ſie nicht einige Zeit geſtanden haben; daher man ſie auch durch Röhren in gewiſſe Baßins geleitet hat, damit ſie einen Theil ihrer natürlichen Hitze verlieren: und bey Canet, imgleichen bey dem See Nazaire wird das Meerwaſſer in Kanäle geleitet, da denn die Sonne Salz daraus bereitet.

Dieſes Land kam von der römiſchen Herrſchaft unter die weſtgothiſche, und hierauf in die Gewalt der Saracenen, die erſt um das Jahr 796 von Karl dem Großen und ſeinem Sohn Ludewig daraus vertrieben wurden, welche Grafen hieſelbſt verordneten. Dieſe Grafen waren eigentlich nur Statthalter, machten ſich aber nach und nach zu unabhängigen Eigenthumsherren des Landes. Guinard oder Guirad, der letzte von denſelben, vermachte ſein Land 1173 im Teſtament an Alphonſus, König von Aragonien und Grafen von Barcellona. Johann II, König von Aragonien, verſetzte die Grafſchaft 1462 an den König von Frankreich, Ludewig XI. Als Karls des VIII Beichtvater ihn überredete, daß er dieß Land nicht mit gutem Ge-

wiſſen behalten könne, gab er es dem König Ferdinand dem Katholiſchen 1493 umſonſt zurück: allein, Ludewig XIII nahm es wieder weg, und im pyrenäiſchen Frieden von 1659 ward es von Spanien an Frankreich ganz abgetreten.

Es iſt in dieſem Lande nur ein Bisthum. Zu Perpignan iſt ein Obergericht oder Oberrath, unter welchem alle Untergerichtsbarkeiten ſtehen; eben daſelbſt iſt auch ein Münzhof. Die Abgaben der Einwohner beſtehen bloß in einer Kopfſteuer, die ungefähr 40000 Livres betragen mag. Außer dem Gouverneur iſt hier ein Generallieutenannt, und ein Unterſtatthalter.

Dieſes Gouvernement beſteht aus der Grafſchaft Roußillon und einem Theil von Cerdagne.

I. Die Grafſchaft Roußillon iſt in 2 Viguerien abgetheilet.

1. Die Viguerie von Perpignan begreift folgende Oerter:

1) Perpignan, Perpiniacum, die jetzige Hauptſtadt des Landes, liegt am Fluß Tet, theils in der Ebene, theils auf einem Hügel, und iſt mit hohen und dicken Mauern und Baſtionen umgeben, hat auch eine vortreffliche Citadelle, und außerdem wird die Vorſtadt noch durch ein kleines Schloß beſchützet. Ob ſie gleich nicht groß iſt, ſo iſt ſie doch wohl bewohnet. Sie iſt der Sitz des ſouverainen königl. Raths oder Obergerichts, einer Intendanz, Hebung, Kanzeley, eines Münzhofs und Salzhauſes. Der hieſige Biſchof nennet ſich einen Biſchof von Elna, weil der biſchöfl. Sitz ehemals an dieſem Ort geweſen iſt, ſteht unter dem Erzbiſchof von Narbonne, hat einen Kirchſprengel von 180 Pfarren, 18000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 1500 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche ſind hier 4 Pfarrkirchen, ingleichen 2 vormalige Jeſuiter Häuſer, und ein Seminarium, 12 Klöſter und unterſchie-

terſchiedene Hoſpitäler; es iſt hier auch eine 1349 geſtiftete Univerſität. Die hieſige Stückgießerey iſt ſchön. Es fehlet der Stadt an nichts, als an gutem Trinkwaſſer.

2) Der Thurm von Roußillon iſt der Ueberreſt der alten Stadt Ruſcino, von der das Land den Namen hat, und die um das Jahr 828 zerſtöret seyn ſoll. Er ſteht nahe bey dem Fluß Tet, und nicht weit von Perpignan.

3) Salſes, Salſulæ, ein altes Fort an der Gränze von Languedoc, welches die große Straße, ſo von Perpignan nach Narbonne geht, und zwiſchen Bergen und dem See Salſes oder Leucate iſt, beſchützet. Der Kaiſer Karl V hat es angeleget, und es beſteht aus einem Viereck von ſehr dicken Mauern mit Thürmen in den Ecken, und guten Gewölbern. Es wurde 1639 von den Franzoſen, 1640 von den Spaniern, und 1642 wieder von den Franzoſen weggenommen. Nahe dabey liegt ein Dorf, welches ehemals eine Stadt geweſen.

4) La Franquin, eine Rhede beym Vorgebirge Leucate.

5) Canet, ein Flecken und Vicomté.

6) S. Nazaire, ein Dorf, von welchem ein benachbarter See den Namen hat, zwiſchen welchem und Canet Moräſte ſind, darinnen die Sonne Salz bereitet.

7) Riveſaltes, ein großer Flecken an der Agly, bey welchem ein guter Muſcatenwein wächſt.

8) Opouls oder Apouls, ein Städtchen.

9) Millas, ein Flecken und Marquiſat.

10) Vernet, ein Dorf, welches ſeiner nützlichen warmen Bäder wegen merkwürdig iſt.

11) Elna, Helena, ein altes Städtchen auf einem Hügel, am Fluß Tee, welches die 2te Stadt dieſes Landes, aber von geringer Beſchaffenheit iſt, nachdem ſie 1285, 1474 und 1642 verwüſtet worden. Es war ehemals der Sitz des Biſthums, welches ſeit 1602 zu Perpignan iſt. An dieſem Ort hat vor Alters die Stadt Illiberis geſtanden.

12) Collioure, Caucoliberis, ein Städtchen am Meer, mit 2 feſten Schlöſſern und einem kleinen Hafen für Barken.

13) Port Vendres, Portus Veneris, ein kleiner und enger Hafen, welcher durch 2 Forts beſchützet wird.

Die

Die beyden nächſtfolgenden Oerter liegen in Val Spir, Vallis Aſperia, welches Thal ehemals eine Grafſchaft geweſen, jetzt aber eine Unter-Viguerie von Perpignan iſt.

14) Bellegarde, ein feſter Platz auf einem Berg, welcher aus 5 regelmäßigen Baſtionen beſteht, außer einem etwas niedriger liegenden Fort. Es ſind hier keine anderen Einwohner, als Soldaten; und dieſer Platz dienet zur Beſchützung des ſchwierigen Weges aus Roußillon nach Catalonien, welcher Col de Pertuis genennet wird.

15) Prats de Molo oder de Mouliou, ein feſtes Städtchen am Fluß Tee mitten zwiſchen Bergen. Die Befeſtigung iſt ganz unregelmäßig.

16) Arles, ein Städtchen am Fuß des Berges Canigou, beym Fluß Tee, mit 2 Pfarrkirchen und einer Benedictiner Abtey, welche die anſehnlichſte in dieſem Lande iſt.

17) Le Fort des Bains liegt auf einem Berg, an deſſen Fuß der Tee fließt, und beſteht vornehmlich aus 4 regelmäßigen Baſtionen. Ludewig XIV hat es 1670 anlegen laſſen. Unter demſelben liegt das kleine Dorf Bains, welches von den daſigen guten warmen Bädern den Namen hat.

18) Ceret, eine kleine Stadt am Fuß der pyrenäiſchen Gebirge, beym Fluß Tee, deren Vorſtadt größer iſt, als ſie ſelbſt, und 2 Klöſter hat.

19) Ille, eine kleine wohlgebauete Stadt am Fluß Tee, in einer Ebene.

20) Boulou, ein Flecken.

2. Die ehemalige Grafſchaft und jetzige Viguerie von Conflans iſt ein Thal, welches von den pyrenäiſchen Gebirgen umgeben, und von dem Tee durchfloſſen wird. Sie iſt 1659 mit Roußillon vereiniget worden, und enthält folgende Oerter:

1) Ville Franche, ein Städtchen zwiſchen Gebirgen am Tee, welches der Hauptort in Conflans, mit einer ſchönen Pfarrkirche und einem Kloſter. Ludewig XIV hat neben demſelben ein feſtes Schloß bauen laſſen.

2) Prades, ein feines Städtchen, nahe beym Fluß Tee in einer ſchönen Ebene. Die Abtey von Graſſe hat die Herr-

Herrſchaft über daſſelbe. Außerhalb liegt ein Kapuziner-Kloſter, und eine Viertheilmeile davon in einem engen Thal eine Abtey.

3) Vinca, ein Städtchen.

4) Das Ländchen Capſir, welches ehemals zu Cerdagne gehöret hat, iſt jetzt eine Unter-Viguerie von Conflans. Der vornehmſte Ort darinnen iſt

Puy-Valedor oder Valadier, beym Eingang von Languedoc.

II. La Cerdagne iſt eine kleine Landſchaft, davon ein Theil zu Spanien, und der 2te zu Frankreich gehöret. Letzterer, welcher in einem 1660 geſchloſſenen Vergleich an Frankreich abgetreten worden, iſt ungefähr 1½ franzöſ. Meilen breit, und enthält nur einen merkwürdigen Ort, nämlich:

Mont-Louis, eine kleine im Jahr 1681 regelmäßig gebauete und wohlbefeſtigte Stadt mit einer guten Citadelle im pyrenäiſchen Gebirge auf einer Höhe, an der rechten Seite des Col de la Perche, welchen Namen der Weg aus Rouſſillon nach Cerdagne führet.

13. Das Gouvernement von Navarra und Bearn.

Es gränzet gegen Norden an Gaſcogne, gegen Morgen an Bigorre, gegen Mittag wird es durch die pyrenäiſchen Gebirge von Spanien abgeſondert, und gegen Abend ſtößt es an Labourd. Unter-Navarra iſt eine von den 6 Merindades, oder Aemtern, woraus ehemals das Königreich Navarra beſtanden hat, und von den Spaniern Merindada de Ultra Puertos genennet worden, weil ſie ihnen jenſeits der pyrenäiſchen Gebirge und der Wege über die Berge lag, welche ſie Puertos, das iſt, Thore, nenneten. Als Ferdinand, König von Aragonien und Kaſtilien, ſich

1512 unter nichtswürdigem Vorwande des Königreiches Navarra bemächtigte, konnte Catharina, die rechtmäßige Erbinn deſſelben, und ihr Gemahl, Johann von Albret, weiter nichts, als dieſes kleine Stück deſſelben wieder an ſich bringen. Ihr Sohn Johann war nicht glücklicher, und regierete nur in dieſem kleinen Ueberreſt von Navarra, welcher doch ein Königreich genennet wurde. Seine Tochter Johanna, welche er mit ſeiner Gemahlinn Margaretha erzeugt, vermählete ſich 1548 mit Anton von Bourbon, dem ſie mehrgedachten Ueberreſt, nebſt den gegründeten Anforderungen wider die kaſtilianiſchen Könige, zubrachte. Ihr Sohn, Heinrich IV, wurde König von Frankreich, und dieſes Sohn, Ludewig XIII, vereinigte 1620 Unter-Navarra und Bearn mit der franzöſiſchen Krone.

Das Land oder die Vicomté Bearn iſt von den Herzogen von Gaſcogne an die Herzoge von Aquitanien, und vom 12ten Jahrhundert an durch Vermählung geſchwind nach einander an die Vicomtes von Gavardan, und an die Häuſer von Moncade, von Foix, von Grailly und von Albret gekommen. Ludewig XII erklärte die vorhin gedachte Königinn Catharina von Navarra und ihren Gemahl, Johann von Albret, für unabhängige Beſitzer von Bearn; und nicht lange hernach kam dieß Land zu gleicher Zeit mit Navarre an die franzöſiſche Krone.

Ein Theil von Unter-Navarre gehöret zum Kirchſprengel von Acqs, und der andere zu dem von Bayonne. Im ganzen Lande iſt weder ein Kapitel, noch eine Abtey, noch ein Kloſter, ſondern es ſind nur 4 Pfarr-Prioreyen vorhanden. Unter Heinrich II, König von Navarra, fieng ſich hier die Reformation an: allein,

1694

1694 bekenneten ſich die Reformirten, wenigſtens äuſſerlich, wieder zur römiſchen Kirche. In Bearn ſind 2 Biſthümer. Das ganze Gouvernement ſteht unter dem Parlament von Pau. Es hat außer dem Gouverneur, noch einen Generallieutenant. Sowohl Unter-Navarra als Bearn hat ſeine beſondern Landſtände; jene entrichten dem König ordentlicher Weiſe jährlich 4860 Livres, und 2000 zum Unterhalt der Truppen; dem Gouverneur geben ſie 7740 und dem Unterſtatthalter 2740 Livres.

I. Das Königreich Unter-Navarre wird gegen Süden durch die pyrenäiſchen Gebirge von dem ſpaniſchen Ober-Navarra getrennet, gegen Weſten gränzet es an Labour, gegen Oſten an das Land Soule und Bearn, und gegen Norden an einen Theil von Gaſcogne. Es iſt nur 8 franzöſ. Meilen lang und 5 breit, bergicht, und wenig fruchtbar. Ein altes römiſches Kupferbergwerk hat ein Herr de la Tour wieder in Gang gebracht. Eiſen iſt häufig vorhanden. Die vornehmſten, obgleich an ſich kleinen, Flüſſe ſind: die Nive, welche aus den ſpaniſchen Bergen kömmt, und bey Bayonne in den Adour fließt; und die Bidouſe, welche hier entſpringt, und auch in den Adour fällt. Die Einwohner ſind insgeſammt Basquer, reden auch die basquiſche Sprache, welche einerley mit der biscayiſchen iſt. Es beſteht dieſes Land aus 5 Diſtricten, welche ſind: Amix, Cize, Baigorri, Arberou und Oſtabaret. Wir bemerken folgende Oerter:

1) Saint Palais, Oppidum Sancti Pelagii, ein Städtchen im Diſtrict Amix, am Fluß Bidouſe auf einer Höhe.

2) Garrix, ein Flecken in Amix, der ehemals eine Stadt geweſen, und jetzt nur ſeines Amtes wegen bekannt iſt.

3) La Baſtide de Clarence, ein 1306 erbauetes Städtchen in Amix.

4) Saint Jean Pie de Port, die Hauptſtadt des Landes, welche im Diſtrict Cize, wie ein halber Mond, am Fuß eines Berges, liegt, klein iſt, und zumtheil von der Nive durchfloſſen wird, die hier nur einen mäßigen Bach vorſtellet. Man ſteigt durch die Stadt hinauf zu der Citadelle, welche auf einem Felſen liegt, der ſich mitten aus einem anſehnlichen und fruchtbaren Thal erhebt, welches rund umher durch ſehr hohe Berge eingeſchloſſen iſt. Die Kanonen der Citadelle beſtreichen die große Heerſtraße nach Spanien über die pyrenäiſchen Gebirge. Sie iſt ein regelmäßiges Viereck von mäßiger Größe. In der Nachbarſchaft dieſer Stadt ſind Eiſenbergwerke. Die Weinberge bringen einen hellrothen leichten und geſunden Wein.

In den 3 übrigen Quartieren oder Diſtricten des Landes ſind keine Städte.

Das Herzogthum Grammont und die Grafſchaft Lüſſe ſind auch zu bemerken.

II. Das Land und Fürſtenthum Bearn hat den Namen von einer ehemaligen Stadt Beneharnum, deren Lage nicht gewiß angezeiget werden kann. Es iſt 16 franzöſ. Meilen lang und 12 breit, bergicht und ziemlich dürre; doch ſind die Ebenen ziemlich fruchtbar. Es wird hier wenig Weizen und Roggen, aber viel Mailloc, welches ein indianiſches Getreide iſt, und Flachs geſäet. Auf den Felſen ſind Weinberge angeleget, und der Wein iſt an einigen Orten vortrefflich. In den Gebirgen der Gegend von Monein giebt es Eiſen-Kupfer- und Bleyminen, und viel Fichten, daraus Maſten und Bretter gemachet werden. In den Thälern Oſſau und Aſpe, und bey Oleron giebt es mineraliſche Waſſer. Die vornehmſten Flüſſe ſind Gave Bearnois und Gave d'Oleron, welche beyde ſehr

schnell

ſchnell ſind, und in den Adour fließen. Zu Saillies iſt eine Salzquelle, welche das ganze Gouvernement mit Salze verſieht. 1695 fand man in Bearn 198000 Menſchen.

Das Land enthält folgende Oerter:

1) In der Landvogtey von Pau iſt

(1) Pau, Palum, die Hauptſtadt, liegt auf einer Höhe an dem Fluß Gave Bearnois, iſt zwar klein, aber wohl gebauet, und der Sitz des Parlaments, einer Landvogtey und Hebung. Auf dem hieſigen Schloß iſt Heinrich IV gebohren. Außer einer 1721 geſtifteten Akademie der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte, und einem ehemaligen Jeſuiter Collegio, ſind hier 5 Klöſter und 2 Hoſpitäler. Es iſt hier auch eine Tuchmanufaktur.

(2) Leſcar, eine Stadt auf einem Hügel, welche der Sitz eines Biſchofs iſt, der unter dem Erzbiſchof von Auch ſteht, einen Kirchſprengel von 178 Pfarren, und 15000 Livres Einkünfte hat. Es iſt hier ein Collegium.

(3) Nay, ein Städtchen oder Flecken am Gave Bearnois, ſo 1545 abbrannte.

(4) Pontac, ein Städtchen.

2) In der Landvogtey von Ortez bemerken wir nur

Ortez, eine kleine Stadt am Gave Bearnois, auf einem Hügel, welcher der Sitz der Landvogtey iſt, und ehemals eine reformirte Univerſität gehabt hat.

3) In der Landvogtey von Sauveterre liegt

(1) Sauveterre, ein Städtchen auf einer Höhe am Gave d'Oleron, welches der Sitz der Landvogtey iſt.

(2) Navarreins oder Navarrinx, ein befeſtigtes Städtchen am Gave d'Oleron.

(3) Saillies, ein Städtchen, welches ſeiner ſchönen Salzquelle wegen bekannt iſt.

4. In der Landvogtey von Oleron iſt

(1) Oleron, eine kleine wohlbewohnte Stadt am Fluß Gave, der von ihr benennet wird, welche der Sitz der Land-

vogtey iſt. Der Handel der Stadt war ehemals ſtärker, als er jetzt iſt. Der Biſchof von Oleron, welcher unter dem Erzbiſchof von Auch ſteht, einen Kirchſprengel von 273 Pfarren, 13000 Livres Einkünfte hat, am römiſchen Hofe aber auf 600 Fl. taxiret iſt, wohnet zu

(2) S. Marie, welches Städtchen von Oleron nur durch den Fluß, über den eine ſteinerne Brücke iſt, getrennet wird. Hier iſt auch die Kathedralkirche.

(3) Ogeu oder Ogen, ein Dorf, woſelbſt kühlende mineraliſche Waſſer ſind.

(4) Monein, eine kleine wohlbewohnte Stadt, bey der viel Wein wächſt.

(5) Im Thal Oſſau, welches eines der ſchönſten im ganzen Lande iſt, iſt zu Aiguescaudes eine warme Quelle, deren Waſſer lau, ölicht, ſeifenartig und geiſtig iſt, und wie bebrütete Eyer riecht. Man bedienet ſich deſſelben mit Nutzen, ſowohl wider Wunden und Geſchwüre, als in innerlichen Krankheiten.

(6) Im Thal Aſpe, deſſen Hauptort der Flecken Acous iſt, ſind unterſchiedene mineraliſche kühlende Quellen; dahin unter andern die zu Eſcot gehören.

5) In der Landvogtey von Morlas iſt

(1) Morlas, ein ſchlechtes Städtchen, welches ehemals der Sitz der Vicomtes und Prinzen von Bearn geweſen, und eine Münze gehabt hat.

(2) Lembeye, ein Städtchen auf einer Höhe an der Gränze von Armagnac.

14. Das Gouvernement von Guyenne und Gaſcogne.

Es gränzet gegen Mittag an die pyrenäiſchen Gebirge, gegen Abend an den Ocean, gegen Mitternacht an Saintonge, Angoumois, Limoſin und Auvergne; und gegen Morgen an Auvergne und Languedoc. Seine Größe von Mittag nach Mitternacht, oder von Vic de Sos in den pyrenäiſchen Gebirgen bis Niort in

Poitou

Poitou beträgt 80 franzöſ. Meilen, und von S. Jean de Lüz bis S. Geniez in Rouergue ungefähr 90 Meilen. Der Name Guyenne, welcher zuerſt ums Jahr 1360 gebrauchet worden, iſt durch Verſchlimmerung aus Aquitaine entſtanden; Aquitanien aber hat, nach Plinius Bericht, ſeine Benennung von den mineraliſchen Waſſern bekommen, die darinnen zu finden ſind. Das Gouvernement von Guyenne begreift nicht das ganze ehemalige Königreich und nachmalige Herzogthum Aquitanien, als welches ſich noch weiter erſtreckte. Es iſt ein an Getreide, Wein, Früchten, Hanf und Taback ſehr fruchtbares Land; daher der Handel mit Wein, (davon aus Bourdeaux jährlich ungefähr 100000 Fäſſer ausgeführet werden,) Aquavit, Pflaumen und vielen andern Sachen, ſehr anſehnlich iſt. Es giebt hier auch unterſchiedene ſehr heilſame mineraliſche Waſſer, imgleichen Kupfer- und Steinkohlenminen, auch andere Bergwerke und ſchöne Marmorbrüche von allerley Farben. In der Election von Figeac wächſt eine Pflanze, **Radoul** genannt, welche zu Lohgerberey und Färberey nützlich gebrauchet wird. Die vornehmſten Flüſſe in dieſem Gouvernement ſind: 1) Die **Garonne**, von welcher in der Einleitung zu Frankreich gehandelt worden. Sie nimmt die kleinern Flüſſe **Tarn**, welcher bey Gaillac ſchiffbar wird, **Baiſe**, **Lot**, (Olitis, **Olde, Oulde**) der durch Schleuſen ſchiffbar gemachet worden, **Drot** und **Dordogne** auf. Die Ebbe und Fluth ſteigt in derſelben bis nach Langon und S. Macaire, folglich beynahe 30 franzöſ. Meilen, von ihrer Mündung anzurechnen. 2) Der **Adour** hat ſeine Quelle in den Bergen von Bigorre an einem Ort, Namens Tremoula, wird bey Grenade in Mar-

ſan ſchiffbar, und fällt in den Ocean durch eine 1579, vermittelſt eines Dammes, gemachte Mündung, die Boucault genennet wird. Am Ocean ſind einige Häfen.

Karl der Große machte ſeinen Sohn Ludewig zum König von Aquitanien: allein, dieſes Reich ward bald zertheilet, und machte nachmals die beyden Herzogthümer Aquitaine und Gaſcogne aus, welche durch die Vermählung Wilhelms IV, Herzogs von Aquitaine, mit Briſce, Erbinn von Gaſcogne, vereiniget wurden, und bey Wilhelms Familie blieben, bis dieß Herzogthum 1150 durch die Vermählung der Prinzeßinn Eleonore mit Heinrich II, König von England, unter die Herrſchaft der Engländer kam, unter welcher es faſt 300 Jahre lang blieb. Karl VII nahm es 1453 den Engländern weg. Ludewig XI gab es 1469 ſeinem Bruder Karl, welcher der letzte Herzog von Guyenne geweſen, und nach deſſen Tode es wieder mit der Krone vereiniget worden. 1753 iſt der Titel eines Herzoges von Aquitanien wieder hervorgeſuchet, und dem 2ten Sohn des Dauphins beygeleget worden.

In dieſem Gouvernement iſt ein Erzbiſchof, unter welchem 9 Biſchöfe ſtehen. Es begreift 2 Generalitäten, davon die von Bourdeaux unter dem Parlament von Bourdeaux, und die von Montauban unter dem Parlament von Touloufe ſteht; jene iſt aus 9, und dieſe aus 4 großen Landvogteyen zuſammen geſetzet. In jeder iſt auch ein Steuer-Kammergericht. Unter dem Gouverneur, welcher jährlich ungefähr 110000 Livres Einkünfte hat, ſtehen 2 Generallieutenants, davon einer für Ober-Guyenne und der 2te für Nieder-Guyenne beſtellet iſt; und außerdem ſind 13 Unterſtatthalter, nämlich in jeder Election einer. Das Gouvernement beſteht aus 2 Haupttheilen.

I. Das

I. Das eigentliche Guyenne machet den nordlichen Theil aus, und beſteht aus folgenden Ländern:

1. Bourdelois, welches das anſehnlichſte unter denſelben iſt, wird die Landvogtey Guyenne im beſondern Verſtande genennet; iſt ein an Wein ſehr reiches Land. Es iſt überhaupt fruchtbar, ob es gleich ziemlich ſandig iſt. Man ſieht Kaſtanien und Feigenbäume von ungemeiner Größe, auch unterſtützte Weinſtöcke, die faſt wie Bäume ſind, in freyem Felde ſtehen. Wir bemerken folgende Oerter:

1) Bourdeaux oder Bordeaux, Burdigala, die Hauptſtadt von Guyenne, und der Sitz eines Erzbiſchofes, Parlamentes, einer Intendanz und Hebung, eines Steuer-Kammergerichtes, Landgerichtes, einer Landvogtey, Admiralität, Election, Marechauſſée ꝛc. liegt an der Garonne in Geſtalt eines halben Mondes, iſt ziemlich groß, auch volkreich, hat eine gute Anzahl großer und koſtbarer ſteinerner Häuſer, die aber alt ſind, und ſehr enge Gaſſen. Die ſchönſte und neueſte Gegend iſt der königl. Platz am Hafen, woſelbſt man das vortreffliche Waarenhaus, die Börſe und die metallene Bildſäule Ludewigs XIV ſieht; auch iſt die Vorſtadt Chartron oder Chartreux ſchön. Zur Beſchützung der Stadt und des Hafens dienen 3 Forts. Le Chateau Trompette iſt eine Citadelle, welche theils zur Bedeckung des Hafens, theils zur Bezähmung der Stadt dienet, und von Ludewig XIV in den jetzigen Stand geſetzet worden. Sie iſt von lauter Quaderſtücken koſtbar erbauet, wie denn die Wälle nicht von Erde, ſondern lauter Gewölbe ſind, auf denen man rund umher ſpazieren kann. Im Zeughauſe iſt ungefähr für 6000 Mann Gewehr. Die beyden andern Forts le Chateau de Haa und S. Louis oder S. Croix ſind nicht erheblich. Unter dem hieſigen Erzbiſchof ſtehen 9 Biſchöfe, er hat einen Kirchſprengel von 450 Pfarren, dazu noch ungefähr 50 Filiale kommen, und jährlich 55000 Livres Einkünfte. Am römiſchen Hofe iſt er auf 4000 Fl. taxiret. Es gehören ihm die Diſtricte von Montravel, Belvez, Bigaroque ꝛc. Die Kathedralkirche iſt von gothi-

ſcher Bauart, ſehr groß, aber auch wüſte und leer. Der Schatz in der Sakriſtey iſt mittelmäßig, und allein der große ſilberne Reliquienkaſten auf dem hohen Altar betrachtenswürdig. Die Kirche und das Kloſter der Dominicaner ſind neu und ſchön; und die Kirche und das Kloſter der Karthäuſer Mönche ſind ſo ſchön, als nicht leicht eine Karthauſe angetroffen wird. Es iſt hier auch eine Benedictiner Abtey von der Congregation S. Maur. Die Jeſuiten hatten hier ein ſchönes Collegium, und außerdem iſt hier noch ein Collegium. Die Univerſität iſt 1441 geſtiftet; und 1703 hat der König eine Akademie der Wiſſenſchaften und Künſte errichtet, deren Bibliothek zwar eben nicht zahlreich, aber auserleſen iſt, und ein ſchönes Behältniß hat. Man findet hier auch 3 Seminaria. Die Handlung, welche hieſelbſt getrieben wird, iſt ſehr groß, und zum Vortheil derſelben werden Engländer, Holländer, Dänen, Hamburger und Lübecker, auch portugieſiſche Juden geduldet: doch haben dieſe keine Synagoge, und die Proteſtanten keinen öffentlichen Gottesdienſt, außer daß den Engländern durch die Finger geſehen wird, die einen Prediger in weltlicher Kleidung halten. Den übrigen Proteſtanten iſt nicht verbothen, mit ihrer Familie eine Predigt zu leſen. Die reichen fremden Kaufleute nennen ſich Negotianten. Es ſind hier auch noch Ueberbleibſel von römiſchen Alterthümern, nämlich ein Amphitheater, welches der Kaiſer Gallienus erbauen laſſen, deſſen Pallaſt es genennet wird, und davon, außer einigen Seitenmauern, noch die 2 Haupteingänge übrig ſind; la Porte baſſe, ein uraltes Thor von ſehr großen Quaderſteinen, die nicht durch Ciment verbunden ſind, es iſt aber auch nicht gewölbet, ſondern ins Gevierte aufgeführet, und mit Häuſern überbauet; ein Theil des Gemäuers vom Pallaſt der Schutzgötter und der Springbrunnen. In dem außerhalb der Stadt gelegenen neuen Hoſpital iſt eine ſchöne Spitzenmanufaktur.

2) **Bourg**, ein Städtchen an der Dordogne mit einem kleinen Hafen, in welchem Wein eingeladen wird.

3) **Blaye**, Blavia oder Blavutum, eine kleine Stadt an der Garonne, mit einer Citadelle auf einem hohen Felſen. Es iſt hier eine Benedictiner Abtey. Die Schiffe, ſo nach

Bour-

Bourdeaux gehen, müſſen hier ihre Kanonen und Waffen laſſen, welche ſie auf dem Rückwege wieder aufnehmen. Weil hier die Garonne ſehr breit iſt, ſo iſt in derſelben auf einer Inſel eine Batterie angeleget worden, um feindliche Schiffe abzuhalten. Gerade gegen Blaye über, auf der andern Seite des Stromes im Lande Medoc, iſt auch ein Fort angeleget worden.

4) **Das Land Medoc** machet ein großes Stück von Bourdelois aus, und liegt zwiſchen der Garonne und dem Meer als eine Halbinſel, iſt aber weder ſehr bewohnet, noch fruchtbar, weil die hohen Meeresfluthen den nordlichen Theil bedecken. In der Mündung der Garonne ſteht auf einem Felſen ein ſchöner Leuchtthurm, welcher der Thurm von Cordouan genennet wird. Sonſt ſind in Medoc keine Städte, ſondern nur die Flecken Souillac, Caſtillon, Eſpare und Chauneuf.

5) **Das Land Büch**, anfänglich Büyes, deſſen ehemalige Herren, die Herren von Captal oder Capoudal, in der Geſchichte von Guyenne ſehr berühmt ſind. Seit 1715 gehöret es den Marquiſen von Goutaut.

La Tête de Büch iſt ein Flecken am Hafen Arcachon, deſſen Eingang der Sandbänke wegen gefährlich iſt. Die Einwohner ſind gutentheils Fiſcher.

6) **Caſtres**, ein Flecken an der Garonne.

7) **Rions**, ein Städtchen.

8) **Creon**, ein Flecken.

9) **Fronſac**, eine kleine Stadt, Herzogthum und Pairie.

10) **Coutras**, ein großer Flecken beym Zuſammenfluß der Flüſſe Isle und Droume, welcher ein Marquiſat iſt, das dem Herzogthum von Fronſac gehöret. In dieſer Gegend ſchlug Heinrich IV im Jahr 1587 die Kriegsvölker der Ligue.

11) **Libourne**, eine kleine, wohlbewohnte und wohlgelegene Stadt am Fluß Dordogne, in welchen hier die Isle fällt. Man findet hier eine Landvogtey, ein Landgericht und einige Klöſter. Der vornehmſte Handel wird mit Salz getrieben. Das Land zwiſchen Libourne und Bourdeaux wird das **Land zwiſchen 2 Meeren** genennet, weil die beyden Flüſſe Garonne und Dordogne, in welchen die

Fluth des Meeres hinan ſteigt, hier ſo breit ſind, daß man ſie Meere nennet.

12) Cadillac, eine kleine Stadt an der Garonne, welche der Hauptort der Grafſchaft Benagues iſt, ein ſchönes Schloß, eine Collegiatkirche und ein Kloſter hat.

2. **Perigord** hat von den alten Völkern, den **Petrocoriern**, den Namen bekommen, iſt 33 franz. Meilen lang und 24 breit, ein ſteinichtes und wenig fruchtbares Land; darinnen aber gute Eiſenbergwerke und mineraliſche Waſſer ſind. Man theilet es in 2 Theile.

1) **Ober-Perigord**, welches auch das **weiße** genennet wird, enthält folgende Oerter:

(1) **Perigueux**, Petricordium oder Petricorium, die Hauptſtadt dieſes Landes, und der Sitz eines Biſchofes, einer Election, Landvogtey und eines Landgerichtes, liegt am Fluß Isle, in einer guten und ziemlich bewohnten Gegend. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Bourdeaux, hat einen Kirchſprengel von 450 Pfarrkirchen, 24000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 2590 Fl. taxiret. Es giebt hier ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, 4 Klöſter, ein Hoſpital, und einige Ueberreſte von römiſchen Alterthümern, als von einem Amphitheater, Tempel der Venus ꝛc. Die alte Stadt wird Cité, und die neuere, welche von jener ungefähr 100 Schritte entfernet iſt, Ville genennet.

(2) **Bourdeilles**, **Brantoſme** oder **Brantôme**, mit einer Benedictiner Abtey von der Congregation S. Maur, **Ribeyrac** oder **S. Martin de Riberac**, ſind Flecken.

(3) **Mücidan** oder **Müßidan**, Mulcedonum, ein Städtchen, welches die Reformirten ehemals befeſtiget hatten; daher es mehr als eine Belagerung ausgeſtanden, inſonderheit 1579.

(4) **Bergerac**, ehemals **Braierac**, eine Stadt in einer ſchönen Ebene an der Dordogne, welche aus 2 kleinen Städten beſteht, nämlich aus **S. Martin de Bergerac** und **Madelaine**. Es iſt hier eine Landvogtey. Die Reformirten hatten dieſe Stadt ehemals ſtark befeſtiget: allein,

allein, als Ludewig XIII ſich ihrer 1621 bemächtigte, ließ er die Feſtungswerke ſchleifen.

(5) **Limeuil**, ein Städtchen beym Zuſammenfluß der Bezerre und Dordogne.

(6) **La Force**, ein Herzogthum und Pairie.

2) **Unter⸗Perigord**, welches auch wegen der vielen Hölzungen das ſchwarze genennet wird, begreift folgende Oerter:

(1) **Sarlat**, eine in der Tiefe zwiſchen Bergen an einem kleinen Fluß ſchlecht gelegene und armſelige Stadt, welche aber doch der Sitz eines Bisthumes, Landgerichtes, Amtes, einer Election, Marechauſſée und eines Salzhauſes iſt, auch für die 2te Stadt des Landes Perigord gerechnet wird. Der hieſige Biſchof, welcher unter dem Erzbiſchof von Bourdeaux ſteht, hat einen Kirchſprengel von ungefähr 250 Pfarren, 12000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 742 Fl. taxiret. Dieſe Stadt iſt auch ein Vertheidigungsort der Reformirten geweſen; daher er im 16ten Jahrhundert 2 mal, und 1652 abermals belagert worden.

(2) **Teraſſon**, eine kleine Stadt am Fluß Vezere, mit einer Benedictiner Abtey.

(3) **Domme**, eine kleine Stadt, die ihrer Lage wegen feſt iſt, auch ein Schloß zur Beſchützung hat.

(4) **Beaumont**, ein Flecken am Fluß Couſe.

(5) **Caſtillon**, ein Städtchen, bey welchem die Franzoſen 1453 die Engländer beſiegten.

3. **Agenois** hat den Namen von der Stadt Agen, iſt das fruchtbarſte Stück dieſes Gouvernements, und hat ehemals den Titel einer Grafſchaft gehabt. Die uralten Einwohner dieſes ſchönen Landes ſind die Nitiobriger geweſen. Wir bemerken folgende Oerter:

1) **Agen**, die Hauptſtadt des Landes, liegt an der Garonne, iſt ziemlich groß und wohl bewohnet, und der Sitz eines Bisthumes, einer Landvogtey und Election. Der hieſige Biſchof nennet ſich einen Grafen von Agen, ob er gleich nicht Herr derſelben iſt, ſteht unter dem Erzbiſchof von Bourdeaux, hat einen Kirchſprengel von 373 Pfarren

und 191 Filialen, 35000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 2440 Fl. taxiret. Außer der Kathedral- und einer Collegiatkirche ſind hier noch 2 Pfarrkirchen, unterſchiedene Klöſter, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium und ein Seminarium. Julius Scaliger hat hier gewohnet, und ſein Sohn Joſeph iſt hier geboren. Die Stadt hat zwar die ſchönſte Lage, zum Handel nutzet ſie aber nicht.

2) **Valence**, ein Städtchen an der Garonne.

3) **Teneins**, eine Stadt, welche aus 2 Flecken beſteht, davon einer dem Herzog von Force, und der andere dem Grafen von Vauguion gehöret.

4) **Eguillon**, eine kleine Stadt an der Garonne, wo der Fluß Lot in dieſelbe fließt, mit einem Schloß. Sie iſt ein Herzogthum und Pairie. Es wird hier viel Handel mit Hanf, Taback, Getreide, Wein und Aquavit getrieben. 1346 hielt ſie eine Belagerung von Johann, Herzog von der Normandie, aus.

5) **Monheurt**, eine kleine Stadt an der Garonne, die ehemals befeſtiget geweſen.

6) **Clerac** oder **Clairac**, ein Städtchen am Fluß Lot, welches mit Taback, Wein und Aquavit guten Handel treibt. Es iſt hier eine Abtey, ein Kloſter, und eine ſchöne Kirche, welche den Jeſuiten gehöret hat. In den Religionskriegen hat dieſer Ort viel gelitten.

7) **Marmande**, eine Stadt von ziemlicher Größe an der Garonne, woſelbſt mit Getreide, Wein und Aquavit ein ſtarker Handel getrieben wird.

8) **Düras**, eine kleine Stadt, Herzogthum und Pairie.

9) **Sainte Foi**, eine Stadt an der Dordogne, welche von den Reformirten ſtark befeſtiget war, und ihnen erſt 1622 vom König entriſſen wurde.

10) **Villeneuve d'Agenois**, ein Städtchen am Fluß Lot, in einer fruchtbaren Ebene, mit einem königl. Gericht. Ueber den Fluß iſt hier eine Brücke.

11) **Salvetat** oder **Sauvetat**, eine kleine Stadt.

12) **Mas d'Agenois**, ein Flecken.

13) **Monflanquin**, eine kleine Stadt an dem Lez, mit einem königlichen Gericht.

4. **Quercy**, ehemals **Cahourcin**, wurde vor Alters

Alters von den Cadurcern bewohnet. Es iſt dieſes Land an Getreide und Wein ſehr fruchtbar, und wird in 2 Theile getheilet.

1) Ober-Quercy machet den mitternächtlichen Theil aus, und enthält folgende Oerter:

(1) Souillac, eine kleine Stadt in einem fetten und fruchtbaren Thal am Bach Boreſe, nahe bey der Dordogne, mit einer Benedictiner Abtey von der Congregation S. Maur.

(2) Martel, ein Städtchen auf einem Felſen, nahe bey der Dordogne, mit einem königl. Gericht, und einer beſondern Landvogtey. Es gehöret zur Viconité von Türenne.

(3) Uſſeldün, ein kleiner Ort auf einem Berg an der Dordogne, welcher allem Anſehen nach die Stadt Uxellodunum geweſen, deren Cäſar gedenkt.

(4) S. Cere, ein Städtchen, welches auch zur Vicomté von Türenne gehöret.

(5) Gourdon, eine kleine Stadt mit einer Abtey.

(6) Roquemadour, ein Städtchen mit einer Abtey.

(7) Fons, ein kleiner Ort mit einem königl. Gericht.

(8) Figeac, eine Stadt am Fluß Sele, welche der Sitz einer Election, einer Abtey und eines Kapitels iſt. Sie war in den Religionskriegen feſt. Als ſie aber 1622 wieder in die Hände des Königs kam, ließ derſelbe die Feſtungswerke und die Citadelle ſchleifen.

(9) Cadenac, ein ſehr altes Städtchen auf einem ſteilen Felſen, der faſt ganz von dem Fluß Lot umgeben wird. Es hat ſich den Engländern nie unterworfen.

(10) Cajarc, ein Flecken am Fluß Lot.

(11) Mier, ein kleiner Ort, der ſeines mineraliſchen Waſſers wegen bekannt iſt.

(12) Cahors, ehemals Devona oder Dibona, Cadurcum, die Hauptſtadt von Quercy, liegt am Fluß Lot, und zumtheil auf einem Felſen, iſt der Sitz eines Biſthums, einer Election und eines Landgerichts, aber ſchlecht gebauet, und nicht erheblich. Der hieſige Biſchof nennet ſich einen Grafen von Cahors, ſteht unter dem Erzbiſchof von Albi, hat einen Kirchſprengel von 800 Pfarren und Filialen,

Filialen, 45000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 1000 Fl. taxiret. Der Vicomte von Ceſſac oder Seſſac iſt ſein Vaſall. Die hieſige Univerſität, welche 1332 geſtiftet war, iſt 1751 von dem König ganz aufgehoben worden, und von den 3 Collegien iſt eins dem Stadthauſe und 2 den Jeſuiten abgetreten worden, welche aber dieſelben, ſo wie ganz Frankreich, haben räumen müſſen.

(13) Püy l' Eveque, ein Städtchen.

(14) Caſtelnau de Bretenons, ein Städtchen und Baronie mit einem Kapitel.

2) Nieder-Quercy machet den mittägigen Theil aus, dazu folgende Oerter gehören:

(1) Albenque, Moncücq und Monpezat ſind Städtchen.

(2) Caſtelnau de Montatier, ein kleiner Ort mit einem Kapitel.

(3) Lauzerte, eine kleine Stadt auf einem Felſen.

(4) Caylus, ein Städtchen.

(5) Moiſſac, eine kleine Stadt am Fuß eines Berges, bey dem Fluß Tarn, der in dieſer Gegend in die Garonne fällt. Es iſt hier ein Kapitel.

(6) Negrepeliſſe, ein Städtchen am Fluß Aveyrou, welche von den Reformirten ehemals befeſtiget worden; 1621 aber ſind die Feſtungswerke geſchleifet.

(7) Real ville la françoiſe, ein Städtchen am Fluß Aveyrou.

(8) Cauſſade, ein Städtchen, welches zur Zeit der Religionsunruhen befeſtiget geweſen.

(9) Montauban, Mons Albanus, eine wohlgebauete und anſehnliche Stadt am Fluß Tarn, welche der Sitz eines Biſthums, einer Generalität, Election, eines Steuerkammergerichts, Landgerichts, einer Landvogtey und einer Vicomté iſt. Sie beſteht eigentlich aus 3 Theilen, welche ſind die alte Stadt, die Neuſtadt und Ville-Bourbon, welche auf der andern Seite des Fluſſes liegt, und eine Vorſtadt iſt. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Toulouſe, hat einen Kirchſprengel von 96 Pfarrkirchen, die Filiale ungerechnet, 25000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 2500 Fl. taxiret.

Es

Es giebt hier 2 Kapitel, eine 1744 errichtete Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften, ein vormaliges Jeſuiter Collegium, ein Seminarium, 8 Klöſter und ein allgemeines Hoſpital. Der meiſte Handel wird mit hier verfertigten wollenen Stoffen getrieben. 1562 wurden die Einwohner reformirt, und befeſtigten die Stadt, ſo daß ſie 1621 von Ludewig XIII vergeblich belagert ward; und ſich nicht eher als 1629 wieder unterwarf, worauf die Feſtungswerke geſchleift wurden. 1766 richtete eine gewaltige Ueberſchwemmung des Fluſſes Tarn, in den Vorſtädten dieſer Stadt ſehr großen Schaden an.

(10) Bourniguel, ein Flecken.

5. Rouergue wurde vor Alters von den Ruthenern bewohnet, iſt eben nicht fruchtbar, ernähret aber doch viel Vieh, und hat Eiſen, Kupfer, Alaun, Vitriol und Schwefel. Dieß Land iſt von S. Jean de Breuil bis S. Antonin ungefähr 30, und von S. Pierre d'Yſſis bis Mür de Barres 20 franzöſiſche Meilen groß. Es beſtund ehemals aus den Grafſchaften Rodez und Milhaud, jetzt aber wird es in 3 Theile getheilet.

1) In die Grafſchaft. Dahin gehöret:

(1) Rodez, vor Alters Segodunum, die Hauptſtadt von Rouergue, und der Sitz eines Bisthums, einer Election, Landvogtey, eines Landgerichts und einer Marechauſſée, liegt auf einem Hügel am Fluß Aveyrou. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Albi, nennet ſich einen Grafen von Rodez, wie er denn auch Herr der Stadt iſt, hat einen Kirchſprengel von ungefähr 450 Pfarren, 40000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 2326 Fl. taxirt. Die Jeſuiten hatten hier ein ſchönes Collegium, und außerdem ſind hier 8 Klöſter, ein Seminarium und ein Hoſpital. Die Stadt hat ſich niemals zu den Reformirten geſchlagen.

(2) S. Geniez de Rivedolt, eine Stadt, in welcher ein königl. Gericht und ein Kloſter.

(3) Entraigues, ein Städtchen und eine Grafſchaft bey dem Zuſammenfluß der Flüſſe Lot und Trüyere.

(4) Guiolle

(4) Guiolle, eine kleine Stadt.

(5) Le Mûr de Barez, ein Städtchen mit einer Collegiatkirche und 2 Klöſtern.

(6) Eſtain, Albin und Caſſagnettes ſind Städtchen.

2) In die obere Marché von Rouergue, darinnen:

(1) Millau oder Milhaud, Aemilianum, eine Stadt am Fluß Tarn, welche der Hauptort dieſes Theils von Rouergue und einer Election iſt. Sie hat 5 Klöſter und eine Comthurey des Johanniterordens. Die Reformirten hatten ſie ehemals befeſtiget; Ludewig XIII aber ließ die Feſtungswerke 1629 ſchleifen. 1744 wurden 2 Compagnien Dragoner bey den proteſtantiſchen Einwohnern einquartieret, denen ihre Unterhaltung in 3 Monaten 30000 Livres koſtete, dadurch die Stadt ganz ruiniret wurde.

(2) Nant, eine kleine Stadt mit einer Benedictiner Abtey.

(3) Pont de Camerares, ein Ort, welcher ſeines mineraliſchen Waſſers wegen bekannt iſt.

(4) S. Rome de Tarn, ein Städtchen am Fluß Tarn.

(5) S. Sernin, ein kleiner Ort mit einer Collegiatkirche.

(6) Belmont, eine kleine Stadt.

(7) Sainte Frique oder Sainte Afrique, eine kleine Stadt, welche von ihren Einwohnern, nachdem ſie reformirt worden waren, befeſtiget, und erſt 1629 von Ludewig XIII wieder unterwürfig gemacht worden.

(8) Vabres, eine geringe Stadt am Fluß Dourdan, welche der Sitz eines Biſchofs iſt, der unter dem Erzbiſchof von Albi ſteht, einen Kirchſprengel von 150 Pfarren und 20000 Livres Einkünfte hat, am röm. Hofe aber auf 1000 Fl. taxirt iſt.

(9) Severac le Chateau, ein Städtchen und Herzogthum.

(10) Severac l'Egliſe, ein Flecken und eine Grafſchaft.

3) Die niedere Marché von Rouergue enthält:

(1) Ville franche, Francopolis, die vornehmſte Stadt dieſes Theils von Rouergue, und nach Rodez die anſehnlichſte des ganzen Landes, liegt am Fluß Aveyrou, und hat ein Kapitel, ein Collegium, 3 Klöſter, und außerhalb der Mauern eine Karthauſe.

(2) St.

(2) St. Antonin, ein Städtchen am Fluß Aveyrou, mit einem Kapitel und 3 Klöſtern. Der vornehmſte Handel der Einwohner wird mit Safran und ſchönen großen Pflaumen getrieben.

(3) Najac, eine kleine Stadt am Fluß Aveyrou, welche der Sitz einer Landvogtey iſt. In dieſer Gegend iſt 1672 und 73 ein Kupferbergwerk entdecket worden.

(4) Sauveterre, eine kleine Stadt am Fluß Aveyrou, mit einem königl. Gericht.

(5) Conques, ein Flecken mit einem Kapitel.

(6) Peyrüſſe, vor Alters Petrucia, ein Städtchen auf einem Berg, welches der Sitz eines Amtes iſt.

(7) Villeneuve, ein Städtchen.

(8) S. Jüſt, ein Flecken.

(9) Cranſac, ein kleiner Ort, der ſeines vortrefflichen, ſchwefelichten, mineraliſchen Waſſers wegen berühmt iſt. Es werden auch bey demſelben Steinkohlen gegraben.

II. Gaſcogne machet den ſüdlichen Theil des Gouvernements von Guyenne aus, und begreift das Land, welches zwiſchen der Garonne, dem Ocean und den pyrenäiſchen Gebirgen liegt. Den Namen hat es von den Gaſconiern und Vaſconiern, (heutiges Tages Basques oder Vasques,) einem Volk, welches in Spanien an den pyrenäiſchen Gebirgen wohnte, und am Ende des 6ten Jahrhunderts ſich an der mitternächtlichen Seite dieſer Gebirge niederließ. Sie vertheidigten ſich in dieſer Gegend wider die Franken, und ſetzten ihre Eroberungen in Novempopulania fort, mußten ſich aber endlich den fränkiſchen Königen unterwerfen. Unter den karoliniſchen Königen erwählten ſie ſich einen eigenen Herzog; und nachdem deſſelben Familie ausgeſtorben war, kamen ſie im 11ten Jahrhundert unter die Herrſchaft der Herzoge von Aquitanien. Das Land hat Kupfer, Bley und Kobolt. Es gehören folgende Länder hieher.

1. Baſa-

1. **Baſadois** hat den Namen von dem Volk der Vaſater. Der mittägliche Theil dieſes Landes iſt ſandig. Es enthält folgende Oerter:

1) Baſas, vor Alters Coßio, Civitas Vaſatica, die Hauptſtadt des Landes, welche ihren Namen auch von den Vaſatern hat. Sie liegt auf einem Berg, und iſt der Sitz einer Vogtey, Landvogtey, eines Land- und königl. Gerichts. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Auch, hat einen Kirchſprengel von 234 Pfarren und 37 Filialen, 18000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 600 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche ſind hier 3 Pfarrkirchen und ein Collegium.

2) Langon, ein Städtchen und Marquiſat an der Garonne. In dieſer Gegend wächſt guter Wein. Die Fluth des Meeres erſtrecket ſich bis hieher.

3) La Reole, Regula, eine kleine Stadt an der Garonne, welche ihren Namen von einer alten Benedictiner Abtey hat. Die Einwohner handeln mit Getreide, Wein und Aquavit. Das Parlament von Bourdeaux wurde 1676 hieher verleget, und blieb hier bis 1689.

4) Capitieux, ein Flecken und Baronie.

2. **Condomois** iſt ein fruchtbares Land, welches folgende Oerter enthält:

1) Condom, die Hauptſtadt, liegt an der Baiſe, und iſt der Sitz eines Landgerichts, einer Landvogtey und eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Bourdeaux ſteht, einen Kirchſprengel von 140 Pfarren und 80 Filialen, 50000 Livres Einkünfte hat, und am röm. Hofe auf 2500 Fl. taxirt iſt. Außer der Kathedralkirche ſind noch zwo andere Kirchen hieſelbſt, und 5 Klöſter. In dem Religionskrieg hat die Stadt viel gelitten.

2) Mezin, eine kleine Stadt und königl. Gericht.

3. **Das Herzogthum Albret** begreift folgende Oerter:

1) Albret oder Lebret, eine kleine Stadt, welche 1556 zum Herzogthum erhoben worden.

2) Nerac, die Hauptſtadt des Herzogthums, liegt am Fluß

Fluß Baiſe, der hier ſchiffbar wird, und wird in groß und klein Nerac abgetheilet. Man findet hier ein Schloß, ein Landgericht, ein herzogliches Gericht, und 4 Klöſter. Die Könige von Navarre, Herzoge von Albret, hatten hier ihren Sitz. Im 16ten Jahrhundert wurde der größte Theil der Einwohner reformirt; 1621 mußten ſie ſich an König Ludewig XIII ergeben.

3) Caſtel-jaloux, ein Städtchen an dem kleinen Fluß Avence, welches ein kleines Kapitel hat, und deſſen Einwohner mit Wein, Vieh und Honig handeln.

4) Caſtel-moron, ein Flecken.

5) Tartas, eine kleine Stadt am Flüßchen Midore, nahe beym Fluß Adour, iſt wohl gebauet, und der Sitz einer Landvogtey, hat eine Pfarrkirche und 2 Klöſter.

4. **Das Ländchen Gabardan** oder **Gavardan** hat ehemals eigene Vicomtes gehabt, die hernach Vicomtes von Bearn geworden. Es enthält:

Gabaret, ein Städtchen am Fluß Geniſe, welches der Hauptort dieſes Landes iſt.

5. **Das Ländchen Marſan** war ehemals eine Vicomté, gehört zu den Pays d' Etats, und enthält:

1) Mont de Marſan, eine kleine 1138 erbauete Stadt zwiſchen den Flüſſen Douze und Midou, die ſich hier vereinigen. Sie iſt der Hauptort dieſes Landes, und hat 2 Klöſter.

2) Roquefort de Marſan, eine kleine Stadt an der Medouze.

3) S. Juſtin, ein Flecken.

6. **Das Ländchen Turſan**, welches allezeit einerley Vicomtes mit Marſan gehabt hat. Es enthält:

1) Aire, Atura oder Adura, Vicus Julii, eine kleine dorfmäßige Stadt am Fluß Adour, welche der Sitz eines Biſchofs iſt, der unter dem Erzbiſchof von Auch ſteht, einen Kirchſprengel von 241 Pfarren und 30000 Livres Einkünfte hat, am röm. Hofe aber auf 1200 Fl. taxirt iſt. Sie hat in den Religionsunruhen viel gelitten.

2) Mas, ein Flecken mit einer Collegiatkirche.

3) Grenade, ein Städtchen.

7. Das Ländchen Chaloſſe enthält:

1) S. Sever, gemeiniglich Cap de Gaſcogne, eine der feinſten Städte in Gaſcogne, am Fluß Adour, welche der Sitz einer Landvogtey iſt, und ihren Urſprung und Namen einer Benedictiner Abtey zu danken hat.

2) Mågron, ein Städtchen.

3) Toloſette, ein kleiner Ort.

8. Les Landes oder Lannes iſt ein ebener, ſchlechter Strich Landes, der wenig fruchtbar und wenig bewohnet iſt; indeſſen giebt es hier viel Bienen, und folglich viel Honig und Wachs. In weitläuftiger Bedeutung wird der ganze Strich Landes gegen Mittag von Bourdeaux längſt dem Meer bis an die Mündung des Fluſſes Adour darunter verſtanden, und ein Theil von Bourdelois und Baſadois dazu gerechnet; in engerer Bedeutung aber begreifen ſie folgende Stücke:

1) Die Vicomté Acqs. Dahin gehöret:

(1) Acqs oder Dax, Aquæ Tarbellicæ, Aquæ Auguſtæ, eine Stadt am Fluß Adour, im Diſtrict Auribat, welche der Sitz eines Biſthums, Landgerichts, einer Landvogtey und Election iſt. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Auch, hat einen Kirchſprengel von 243 Pfarren, 14000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 500 Fl. taxirt. Es ſind hier 6 Klöſter, ein Collegium und ein Hoſpital. Die Befeſtigung der Stadt iſt nicht erheblich; das feſte Schloß derſelben hat auch nicht viel auf ſich. Sowohl in der Stadt, als in der Gegend derſelben, ſind warme Båder.

(2) Port de Lannes, ein kleiner Ort am Fluß Adour.

2) Das Land Marancin iſt ein Strich am Meer, in welchem der Ort Marennes, der verſtopfte Hafen le vieux Boucaut, und der Flecken Cap Breton wegen ſeines ſchönen Weins zu bemerken.

3) Die

3) Die Vicomté Aorte oder Urt hat den Namen von Urt, welches jetzt nur ein kleiner Flecken iſt; der vornehmſte Ort derſelben aber iſt

Peire-Hurade, Petra forata, eine kleine Stadt, am Fluß Adour, in welchen hier der Gave fließt. Sie war ehemals der Sitz der Vicomtes, die hier ein Schloß, Namens Aſpremont, hatten.

Anmerk. Die ehemaligen Vicomtés Albret und Tartas, welche auch in den Landes liegen, gehören zu dem Herzogthum Albret, davon Num. 3. gehandelt worden.

9. Labour oder Labourd hat den Namen von der alten Stadt Lapurdum, die jetzt Bayonne heißt, und iſt vor Alters von den Tarbelliern bewohnet worden. Es machet dieſes Land einen Theil vom Lande der Basquer aus, und erſtreckte ſich ehemals bis gen San Sebaſtian in der ſpaniſ. Landſchaft Guipuſcoa: allein, die Könige von Spanien beſitzen alles, was jenſeits des Fluſſes Bidaſſoa liegt. Es iſt ein unfruchtbares Land, das wenig Getreide, und noch weniger Wein bringt, doch hat es viel Baumfrüchte. Es iſt zwar Kupfer- und Eiſen-Erz vorhanden, aber es fehlet an Holz. Die Einwohner bezahlen nur etwas weniges an den König. Wir bemerken folgende Oerter:

1) Bayonne, Lapurdum, die Hauptſtadt des Landes, liegt beym Zuſammenfluß des Adour und der Nive, nicht weit von der Mündung des erſtern, iſt von mittelmäßiger Größe, und der Sitz eines Biſthums, einer Hebung, Landvogtey, Admiralität und eines Münzhofs. Der Name Bayonne iſt aus den basquiſchen Wörtern Baia und Ona zuſammengeſetzet, und bedeutet einen guten Hafen; es iſt auch der hieſige Hafen gut, und, weil er viel beſucht wird, beträchtlich, ob er gleich der Sandbänke wegen einen ſchwierigen Eingang hat. Der Fluß Nive fließt durch die Stadt; der Adour benetzet ihre Mauern, und hierauf vereinigen ſich beyde. Sie theilen die Stadt in 3 Theile; die ſogenannte große Stadt iſt dieſſeits der Nive, die

kleine Stadt iſt zwiſchen der Nive und dem Adour, und die Vorſtadt S. Eſprit, in welcher viel portugieſiſche Juden wohnen, die ihre öffentliche Synagoge haben, liegt jenſeit des letztern. Von den beyden erſten Theilen hat ein jeder, außer ſeiner Befeſtigung, ein kleines feſtes Schloß: die Vorſtadt aber hat, außer ihren guten Feſtungswerken, auch eine Citadelle auf einer Höhe, welche ein regelmäßiges Viereck iſt, und alle 3 Theile der Stadt, den Hafen und das umliegende Feld beſchützet. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Auch, hat einen Kirchſprengel von 72 Pfarren, 19000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 100 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche und ihrem Kapitel iſt auch in der Vorſtadt ein kleines Kapitel; und außerdem findet man hier ein Collegium und 5 Klöſter.

2) **S. Jean de Lüz** (in der basquiſchen Sprache **Lüis** oder **Loitzün**, d. i. ein ſchlammichter Ort,) und **Sibour**, ſind 2 große Flecken, die nur durch den kleinen Fluß Ninette getrennet ſind, über welchen aber eine Brücke iſt, die beyde wieder verbindet. Beyde haben den Meerhafen **Socoa** um ihrer Fiſcherſchiffe Sicherheit willen veranſtaltet. In dem erſtern hielt ſich der Kardinal Mazarin auf, als auf der Phaſaneninſel im Fluß Bidaſſoa mit Spanien die Friedensunterhandlungen gepflogen wurden, und Ludewig XIV vermählte ſich hier mit der ſpaniſchen Infantinn Maria Thereſia.

3) **Andaye**, ein Flecken und Fort am Fluß Bidaſſoa, gerade gegen Fontarabia über. Von hier kömmt ſchöner Branntewein.

4) **Uſtariz**, ein Flecken.

5) **Bidache**, ein Fürſtenthum, jetzt dem Hauſe von Grammont gehörig.

6) **Guiche**, Guiſſunum, eine Grafſchaft.

10. Das Land oder Thal **Soule**, eigentlich **Subola**, wird von Unter-Navarra und Bearn eingeſchloſſen, liegt in den pyren. Gebirgen, und gehöret zu dem Lande der **Basquer**. Es hat ſeine eigenen Landſtände, und beſteht aus 69 Kirchſpielen. Ein großer

Theil

Theil der Einwohner arbeitet in Spanien. Die Berge haben gutes Holz zum Schiffbau, es kann aber nicht gut fortgebracht werden. Man findet Eiſen, Bley- und Kupfer-Erz. Der vornehmſte Ort dieſer ehemaligen Vicomté iſt

Mauleon, eine Stadt und Schloß am Fluß Gave.

II. Armagnac mit den anliegenden Herrſchaften iſt ehemals eine Grafſchaft geweſen, 22 franzöſ. Meilen lang, ungefähr 16 breit, an Getreide und Wein fruchtbar, und wird in Ober- und Unter-Armagnac abgetheilet.

1) Ober-Armagnac liegt am pyrenäiſ. Gebirge, und begreift 4 Thäler.

(1) Das Thal Magnoac, deſſen Hauptort iſt

Caſtelnau de Magnoac, ein Städtchen am Fluß Gers, der Sitz der Landvogtey der 4 Thäler, und einer Collegiatkirche.

(2) Das Thal Neſtez, darinnen

Barte, ein Flecken am Fluß Neſtez.

(3) Das Thal Barouſſe, darinnen

Mauleon, ein Städtchen.

(4) Das Thal Aure, darinnen

a) Arreu, ein Städtchen.

b) Sarrancolin, ein Städtchen mit einer Priorey. Nahe dabey wird ſchöner Marmor gebrochen; es iſt hier auch eine gute Glashütte.

2) Unter-Armagnac, iſt größer und fruchtbarer, als das vorhergehende, und begreift:

(1) Das eigentliche Armagnac, darinnen

a) Auch, vor Alters Eluſaberris, oder, wie man dieſen Namen auch geſchrieben findet, Climberris, Ellimberris, nachmals Auguſta, die Hauptſtadt von Armagnac und ganz Gaſcogne, liegt auf einer Höhe am Fluß Gers, und iſt der Sitz eines Erzbisthums, einer Intendanz, Hebung, Landvogtey, eines Landgerichts, Büreau der Finanzen, Election und königl. Gerichts. Die Herrſchaft über dieſelbe

ſelbe iſt zwiſchen dem Erzbiſchof und Grafen von Armagnac getheilet. Der Erzbiſchof hat Biſchöfe unter ſich, einen Kirchſprengel von 372 Pfarren und 277 Filialen, 90000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 10000 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche giebt es hier noch ein Kapitel und eine Priorey.

b) Nogaro, eine kleine Stadt am Fluß Douſe, mit einer Collegiatkirche. Sie iſt eine von den 5 Städten, welche der Herzog von Bouillon für das Fürſtenthum Sedan bekommen hat.

(2) **Die Grafſchaft Fezenzac**, Comitatus Fidentiacus, darinnen

Vic, mit dem Zunamen de Fezenzac, ehemals Fidentia, ein Städtchen am Fluß Douſe mit einer Collegiatkirche, iſt der Hauptort.

(3) **Das Ländchen Eauſan**, darinnen

Eauſe, Eluſa, ein Städtchen am Fluß Geliſe, nahe bey der alten Stadt Eauſe oder Eluſa, welche eine lange Zeit die Hauptſtadt in Novempopulania geweſen, und davon die Elůſater den Namen haben. Dieſer alte Ort, welcher noch Civitat, d. i. die Stadt, genennet wird, iſt faſt wüſte, und neben demſelben iſt das gegenwärtige neue Städtchen erbauet worden.

(4) **Die Grafſchaft Gaure**, darinnen

Fleurence, eine kleine Stadt, welche der Hauptort derſelben iſt.

(5) **Das Ländchen und die Vicomté Brůlois**, darinnen

Leyrac, ein Städtchen.

(6) **Die ehemalige Vicomté Lomagne**, darinnen

a) Leictoure, Lactura oder Lactora, eine feſte Stadt mit einem guten Schloß auf einem ſteilen Berg am Fluß Gers, welche der Sitz eines Bisthums, einer Election, Landvogtey und eines Landgerichts iſt. Der Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Auch, hat einen Kirchſprengel von 73 Pfarren, 18000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 1600 Fl. taxirt.

b) Vic,

b) Vic, eine kleine Stadt, welche ehemals der Sitz der Vicomtes geweſen.

c) Beaumont, eine kleine Stadt an der Gimone.

(7) Die ehemalige Vicomté Fenzenzaguel, darinnen

Mauveſin, eine kleine Stadt, woſelbſt viel Salpeter gemacht wird. Sie war ehemals einer von den Verſicherungsörtern der Hugenotten, und wurde 1621 an Ludewig XIII übergeben.

(8) Das Land Riviere begreift

a) Verdûn, eine kleine Stadt an der Garonne, welche der Hauptort einer beſondern Herrſchaft iſt, dazu auch der folgende Ort gehöret.

b) Grenade, ein Städtchen an der Garonne.

c) Le Mas-Garnier, ein Städtchen an der Garonne, mit einer Benedictiner Abtey.

d) l' Isle Jourdain, ehemals Caſtellum Ictium, eine kleine Stadt an der Save, welche ehedeſſen der Hauptort einer Grafſchaft geweſen. Es iſt hier eine Collegiatkirche.

e) Sainte Foy de Peyrolieres, ein Städtchen.

(9) Die Grafſchaft Aſtarac, welche dem herzogl. Hauſe von Roquelaure gehöret, iſt ein fruchtbares und wohlbewohntes Land, und enthält folgende Oerter:

a) Mirande, die Hauptſtadt und der Sitz einer Election, iſt nur klein.

b) Caſtelnau de Barbarens, ein Städtchen.

c) Berdoues, eine Abtey.

d) Simorre, ein Flecken mit einer Abtey, welcher der Sitz des herzogl. roquelauriſchen Gerichts iſt.

e) Maſſeoube, ein Flecken.

f) Roquelaure, ein Städtchen, davon das Herzogthum den Namen hat.

(10) Die ehemalige Grafſchaft Comenges oder Comminges, Convenæ, iſt 18 franzöſ. Meilen lang, ungefähr 6 breit, und hat gute Marmorbrüche. Sie wird in Ober- und Unter-Comenges abgetheilet.

a) Ober-Comenges hat wegen der Gebirge, in

welchen es liegt, eine kalte Luft. Die vornehmſten Oerter ſind:

(a) S. Bertrand, die Hauptſtadt der Grafſchaft, iſt klein, und liegt auf einer Höhe an der Garonne. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Auch, hat einen Kirchſprengel von 200 Pfarren, davon ein Theil in der Landſchaft Languedoc liegt; daher der Biſchof unter die Landſtände derſelben gehöret, 28000 Livres Einkünfte hat, und am römiſchen Hofe auf 5000 Fl. taxirt iſt. In dieſer Gegend lag ehemals die Stadt Lugdunum Convenarum.

(b) S. Beat, ein feſtes Städtchen zwiſchen 2 Bergen an der Garonne, in welche hier die Pique fällt. Es iſt hier eine Priorey, und alle Häuſer ſind von Marmor, weil hier keine andere Steine ſind.

Die kleine Stadt Valentine gehöret zwar zum Kirchſprengel des Biſchofs von S. Bertrand, wird aber zu Ober-Languedoc gerechnet.

(c) Das Ländchen Nebouzan iſt ehemals eine Vicomté geweſen, iſt noch ein Land der Stände, und enthält folgende Oerter:

α) S. Gaudens, der Hauptort, iſt ein wohlbewohntes Städtchen und der Sitz der Landvogtey dieſes Ländchens. Man findet hier eine Collegiatkirche und 3 Klöſter.

β) Barbazan, ein kleiner Ort, woſelbſt mineraliſches Waſſer iſt.

γ) Caſſagnabere, ein kleiner Ort, woſelbſt der Kardinal Oſſat geboren iſt.

δ) Niſos, eine Abtey.

ε) La Roque, ein kleiner Ort und Baronie.

ζ) Capver, ein Dorf, in deſſen Nähe eine mineraliſche Quelle iſt.

(d) Mont Regeau oder Montrejau, ein Städtchen auf einer Höhe an der Garonne, in welche nicht weit von hier die Nette fällt. Es gehöret dem Herzog von Antin.

(e) S. Martory, ein großer Flecken an der Garonne, den der Heilige dieſes Namens berühmt machet.

b) Unter-Comenges liegt in der Ebene, und hat eine wärmere Luft, als der oberſte Theil des Landes. Wir bemerken:

(a) Die

(a) Die Herrſchaft Sammatan, darinnen

α) Sammatan, ein Städtchen, welches der Sitz einer Kaſtelaney iſt.

β) Lombez, eine kleine Stadt am Fluß Save, welche der Sitz eines Biſchofs iſt, der unter dem Erzbiſchof von Toulouſe ſteht, einen Kirchſprengel von 90 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte hat, und am römiſchen Hofe auf 2500 Fl. taxiret iſt.

(b) Die Herrſchaft Müret, darinnen

Müret, ein Städtchen an der Garonne, welches der Sitz eines königl. Gerichts und eines Forſtamtes iſt. Peter von Aragonien, welcher daſſelbe 1213 belagerte, wurde hier geſchlagen, und blieb auf dem Platz.

(c) l'Isle Dodon, ein Städtchen auf einer Höhe am Fluß Save, woſelbſt ein königl. Gericht und eine Kaſtelaney iſt.

(d) Montpezat, ein Flecken.

(11) Das Land und die ehemalige Vicomté Conſerans oder Couſerans liegt im pyrenäiſchen Gebirge, und begreift:

a) S. Lizier, ein Städtchen am Fluß Salat, iſt der Hauptort dieſes Landes, und der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Auch ſteht, einen Kirchſprengel von 28 Pfarren, 24000 Livres Einkünfte hat, und am römiſchen Hofe auf 1000 Fl. taxiret iſt. Dieſer Ort hieß ehemals Auſtria.

b) Conſerans, ein Flecken auf einer Höhe, welcher ehemals die Hauptſtadt des Landes geweſen.

c) S. Girons, ein Städtchen am Fluß Salat.

d) Maſſat, ein Städtchen mit einer Collegiatkirche.

(12) Die ehemalige Grafſchaft Bigorre, welche in alten Zeiten von den Bigerrern oder Bigerronern bewohnet worden, hat ihre beſondern Landſtände, welche aus dem Biſchof von Tarbe, 4 Aebten, 2 Prioren und einem Commenthur des Johanniter-Ordens, 11 Baronen und dem Bürger- und Bauer-

ſtande beſtehen. In derſelben giebt es einige Bleybergwerke. Sie wird in 3 Theile abgetheilet.

a) Die Ebene, darinnen

(a) Tarbe, die Hauptſtadt, liegt am Fluß Adour in der Gegend, wo ehemals die Stadt Begorra geſtanden hat. Sie iſt klein, aber der Sitz eines Bisthums, einer Landvogtey und eines Forſtamtes. Der Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Auch, hat einen Kirchſprengel von 384 Pfarren und Filialen, 22000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 1200 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche findet man hier eine Pfarrkirche und 2 Klöſter. Ein Schloß dienet zu ihrer Beſchützung.

(b) Vic de Bigorre, eine kleine Stadt, in welcher die ehemaligen Grafen oft wohneten.

(c) Antin, ein Herzogthum und Pairie.

(d) Bagneres, eine Stadt im Thal Campan, am Fluß Adour, welche ihrer heilſamen mineraliſchen Quellen wegen berühmt iſt, die ſchon den Römern bekannt geweſen, und von denen Salaignac eine Beſchreibung herausgegeben. Es iſt hier ſowohl warmes als kaltes mineraliſches Waſſer.

(e) Campan, ein Flecken, bey welchem Marmor gebrochen wird.

(f) Lourde, eine kleine Stadt im Thal Lavedan, an der Gave, mit einem feſten Schloß, auf einem Felſen.

b) Das Gebirge enthält:

(a) S. Savin, eine ſehr alte Benedictiner Abtey, im Thal Lavedan.

(b) Baredge, ein kleiner Ort im Thal Lavedan, am Fuß des Berges Tormalet, welcher ſeiner warmen Bäder wegen berühmt iſt.

c) Rüſtan enthält:

(a) S. Sever, ein Städtchen am Fluß Rouſſe, welches den Namen von ſeiner alten Benedictiner Abtey hat.

(b) Jornac, ein kleiner Ort.

Anm. Das Thal Lavedan, welches zwiſchen den pyrenäiſchen Gebirgen liegt, 10 bis 12 franzöſ. Meilen lang, und an einigen Orten 7 bis 8 Meilen breit iſt, iſt eine Vicomté, die aber heutiges Tages nicht das ganze Thal begreift; denn die Oerter Lourde, S. Sa-

S. Savin und Baredge gehören zu der Grafſchaft Bigorre, zu welcher ich ſie auch oben gerechnet habe. Unter denen zu dieſer Vicomté gehörigen Oertern iſt Caſtellobon und Beauſent.

15. Das Gouvernement von Saintonge und Angoumois.

Es begreift das meiſte von Saintonge und ganz Angoumois, und hat außer dem Gouverneur, noch einen Generallieutenannt.

I. Saintonge, gränzet gegen Morgen an Angoumois und Perigord, gegen Mittag an Bourdelois und die Garonne, gegen Abend an den Ocean, und gegen Mitternacht an das Land Aunis und an Poitou. Dieſe Landſchaft iſt ungefähr 25 franzöſ. Meilen lang und 12 breit. Sie hat ihren Namen von den Santonern, ihren ehemaligen Einwohnern; iſt reich an Getreide, Wein und allerley Früchten, und inſonderheit wird am Meer ungemein vieles und vortreffliches Salz gemachet. Die hieſigen Pferde werden geſchätzet. Es giebt hier auch einige mineraliſche Quellen. Die vornehmſten Flüſſe ſind die fiſchreiche Charente, welche zu Charennac entſpringt, und ins Meer fällt; und die Boutonne, welche zu Chef Boutonne in Poitou entſteht, bey S. Jean d'Angely ſchiffbar wird, und in die Charente fällt. Dieß Land iſt ehemals eine Grafſchaft geweſen, und hat in den mittlern Zeiten bald den Engländern, bald den Franzoſen gehöret. Karl V brachte es wieder an Frankreich. Es gehöret unter das Parlament zu Bourdeaux, einige Kirchſpiele ausgenommen, die unter dem Landgerichte von Angoumois ſtehen. Der General-Gouverneur hat gemeiniglich zugleich die Unter-Statthalterſchaft von dieſem Lande. Die Charente theilet es in den ſüdlichen und nordlichen Theil ab.

I. [illegible]

1. In dem ſüdlichen Theile oder Ober-Saintonge liegt

1) Saintes, die Hauptſtadt des Landes an der Charente, iſt der Sitz eines Biſthumes, einer Election, eines Landgerichtes, einer Landvogtey und Marechauſſée. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Bourdeaux, hat einen Kirchſprengel von 565 Pfarren und Filialen, 20000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 2000 Fl. taxiret. Die Stadt iſt klein und hat enge und ſchlechte Gaſſen. In der Vorſtadt iſt eine Abtey und ein vormaliges Jeſuiter Collegium. In den Jahren 563, 1075, 1080, 1088 und 1096 ſind hier Kirchenverſammlungen gehalten worden.

2) Pons, eine wohlgebauete Stadt auf einem Hügel, an dem kleinen Fluß Sevigne, über welchen hier unterſchiedene Brücken gehen, daher vermuthlich der Name kömmt. Sie wird in die obere und untere abgetheilet. Es ſind hier 3 Pfarrkirchen, 3 Klöſter, 3 Hoſpitäler und eine Commende des Johanniter Ritterordens; auch iſt hier eine mineraliſche Quelle. Sie iſt eine alte Sirauté, deren Beſitzer ſich Sire de Pons nennet, und davon 52 Kirchſpiele und 250 adeliche Lehne abhangen.

3) Jonſac, eine kleine Stadt.

4) Barbeſieux, ein Städtchen und Marquiſat, dem Hauſe von Louvois zugehörig. Es ſind hier 2 Pfarrkirchen und ein Kloſter. Nicht weit von hier iſt eine mineraliſche Quelle.

5) Montauſier, ein Herzogthum und Pairie, dazu 7 Kirchſpiele gehören.

6) Mortagne, ein Flecken an der Garonne, welcher den Titel eines Fürſtenthums hat.

7) Tallemont, ein Flecken auf einer Höhe, an der Garonne, welcher den Titel eines Fürſtenthums hat.

8) Pont l'Abbé, ein Flecken.

2. In dem nordlichen Theile oder Unter-Saintonge liegt

1) Saint Jean d'Angely, Angeriacum, eine Stadt an der Boutonne, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines königl. Gerichtes, welche zu der Zeit, als die Refor-

mirten dieſelbe beſaßen, volkreich und wohl befeſtiget war. Als ſie aber 1621 von Ludewig XIII erobert wurde, ließ derſelbe ihre Feſtungswerke ſchleifen, nahm der Stadt ihre Privilegien, und wollte ſie zu einem Flecken herunter ſetzen. Man findet hier eine Abtey und 3 Klöſter. Der hieſige Aquavit iſt beliebt, und man verfertiget hier auch wollene Stoffen.

2) Taillebourg, ein Städtchen an der Charente mit einem Schloß auf einem Felſen, und einem Kapitel. Es hat den Titel einer Grafſchaft, den das Haus von Trimouille führet.

3) Tonnay-Charente, eine Stadt und Fürſtenthum an der Charente, mit einem Schloß, einer Abtey und einem Hafen, gehöret ſeit langer Zeit dem Hauſe von Rochechouart.

4) Tonnay-Boutonne, ein Städtchen an der Boutonne.

5) Fontenay l'abattu, ein Flecken, welcher 1714 unter dem Namen Rohan zu einem Herzogthum und Pairie erhoben worden.

II. Angoumois hat den Namen von der Hauptſtadt, gränzet gegen Abend an Saintonge, gegen Mittag an Perigord, gegen Morgen an Limouſin, und gegen Mitternacht an Poitou; iſt 15 bis 18 franzöſiſche Meilen lang, und 15 bis 16 breit. Das Land iſt voller Hügel, hat aber keine anſehnliche Berge. Es bringt Weizen, Roggen, Gerſte, Haſer, ſpaniſches Getreide, Safran, Wein und allerley Früchte. Es hat auch gute Eiſengruben, und das Papier, welches hier verfertigert wird, iſt vortrefflich. Die vornehmſten Flüſſe ſind die Charente und die Touvre, welche letztere hier entſpringt, und in jene fließt. Dieſes Land war ehemals eine Grafſchaft. Als aber der Graf Franz 1515 König von Frankreich ward, machte er ein Herzogthum daraus. Es ſteht unter dem Parlament von Paris, und enthält eine Landvogtey und ein Landgericht. Wir bemerken folgende Oerter:

1. **Angoulesme**, Inculiſma, die Hauptſtadt des Landes, liegt auf einem Berg an der Charente, hat den Titel eines Herzogthumes, und iſt der Sitz eines Bisthumes, einer Election, Vogtey, Landvogtey, eines Landgerichts, Forſtamtes, Bureau der 5 großen Pachtungen, und einer Marechauſſée. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Bourdeaux, hat einen Kirchſprengel von 200 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 1000 Fl. taxiret. Außerdem findet man hier ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, 12 Pfarrkirchen, die Abtey von S. Eibard, worinnen die alten Grafen von Angoumis begraben ſind, noch 10 Klöſter und ein allgemeines Hoſpital.

2. **Coignac** oder **Cognac**, die 2te Stadt dieſes Landes, hat eine angenehme Lage an der Charente, ein Schloß, darauf Franz I geboren iſt, und 3 Klöſter. 1238 wurde hier eine Kirchenverſammlung gehalten.

3. **Jarnac**, ein Flecken an der Charente, in deſſen Gegend 1569 die Hugenotten von Heinrich III geſchlagen wurden.

4. **Chateau-Neuf**, eine Stadt und Grafſchaft mit einer königlichen Vogtey und Kaſtelaney.

5. **La Valette**, ein Städtchen mit einem Diſtrict von 13 Pfarren und 40 Lehen, der ehemals ein Herzogthum und eine Pairie geweſen.

6. **Aubeterre**, ein Städtchen und Marquiſat, mit einer Abtey und Collegiatkirche.

7. **Rochefoucaut**, eine kleine Stadt, Herzogthum und Pairie, an der Tardouere, mit einer Collegiatkirche und einem Kloſter.

8. **Blanzac**, ein Städtchen mit einem Kapitel.

9 **Verteuil**, eine kleine Stadt und Baronie an der Charente, dem herzogl. Hauſe von Rochefoucaut zugehörig.

10. **Rüffec**, ein Städtchen und Marquiſat.

11. **Chabanois** oder **S. Quentin de Chabanois**, ein Städtchen und Fürſtenthum.

12. **Montbrun**, ein Städtchen, welches der Hauptort einer Grafſchaft iſt, dazu 18 Kirchſpiele und 40 Lehen gehören.

16. Das Gouvernement von Rochelle und Aunis.

Die Landſchaft Aunis oder Aulnix, Pagus Alanenſis, oder Alnenſis, wird gegen Mittag und Morgen von Saintonge, gegen Abend vom Ocean, gegen Mitternacht von Poitou eingeſchloſſen. Sie wird von der Seure, die in Poitou entſpringt, bey Niort ſchiffbar wird, und nachmals die ſchiffbare Vendie aufnimmt, und von der Charente bewäſſert. Am Meer ſind gute Häfen. Das Land iſt zwar dürre, trägt aber doch gut Getreide und viel Wein, hat auch in den ſumpfichten Gegenden gute Weide. In den ſalzichten Moräſten wird vortreffliches Salz bereitet. Das Land hat ſeine eigenen Rechtsgewohnheiten, und ſteht unter dem Parlament von Paris. Der Gouverneur hat einen Generallieutenant und einen Unter-Statthalter unter ſich.

1. **Das Land Brouageois** iſt ein Stück von Saintonge, darinnen ſehr gutes Meerſalz gemachet wird. Es enthält:

1) **Brouage**, eine kleine feſte Stadt in einer moraſtigen Gegend am Meer.

2) Das **Fort Chapus** liegt auf einem Felſen, an der Mündung der Seudre, die einen ziemlich guten Hafen machet.

3) **Marennes**, eine Stadt am Meer, welche der Hauptort einer Election und der Sitz einer Admiralität iſt. Das umliegende Land iſt ſehr fruchtbar, man hat guten Wein, und machet viel Salz. Die Sires von Pons nennen ſich Grafen von Marennes.

4) **Arvert**, ein Flecken auf einer Halbinſel.

5) **La Temblade**, ein wohlgebaueter und wohlbewohnter Flecken, der ziemlichen Handel treibt.

6) **Saujon**, ein Flecken mit einem Schloß, am Fluß Seudre, welcher ehemals eine feſte Stadt geweſen.

7) Royan,

7) **Royan**, eine kleine Stadt an der Garonne, mit einem Hafen, darinnen ein ſtarker Sardellenfang iſt. Es ſind hier 2 Convente, und ſie hat den Titel eines Marquiſats. Sie wurde ehemals von den Hugenotten gut befeſtiget und vertheidiget, ſo daß Ludewig XIII, als er ſie 1622 belagerte, fruchtlos davon abziehen mußte; unter eben dieſem König aber iſt ſie ſo ruiniret worden, daß der jetzige Ort eigentlich nur die Vorſtadt des vorigen iſt.

8) **Soubiſe**, ein Städtchen an der Charente, mit einem Kapitel. Es iſt der Hauptort eines Fürſtenthumes, dazu 7 Kirchſpiele gehören, und welches jährlich ungefähr 1200 Livres einbringt. Es hangen auch davon ab

L'Isle de Madame, in der Mündung der Charente, und das Fort **Lüpin**. In der Nähe ſind die mineraliſchen Waſſer von **Roußililaſſe**.

2. **Oleron**, Uliarus, eine Inſel, die ungefähr 3 franzöſiſche Meilen vom feſten Lande entfernet, 5 lang, 2 breit, und an Getreide und Holz fruchtbar iſt. Die Einwohner ſind gute Seeleute. Sie gehöret unter das Gouvernement von Aunix, ſteht aber unter dem Landvogt von Saintonge, und die Appellationen gehen an das Parlament von Bourdeaux. Auf derſelben ſind 6 Kirchſpiele. An der öſtlichen Seite liegt ein wohlbefeſtigtes Schloß, bey welchem ein Flecken angeleget worden, darinnen 2 Hoſpitäler und ein Kloſter zu finden. Der Leuchtthurm **Chaßiron** ſteht auf einer Spitze der Inſel.

3. Die Inſel **Re**, Radis, liegt 2 bis 3 franzöſiſche Meilen vom feſten Lande, iſt 4 Meilen groß, 2 breit, fruchtbar an Wein, daraus ſchöner Aquavit gemachet wird, hat auch viel Salz und iſt volkreich, ſo daß man die Anzahl ihrer Einwohner auf 20000 ſchätzet. Auf derſelben iſt zu bemerken:

1) **S. Martin**, eine kleine feſte Stadt mit einer Citadelle und einem Hafen.

2) Das

2) Das Fort la Prée beſchützet den Eingang zu Pertuis Breton.

3) Das Fort Samblanceau beſchützet die Meerenge Pertuis d'Antioche.

4) Das Fort Martray iſt an der Seite.

4. Die Landſchaft Aunis an ſich ſelbſt enthält folgende Oerter:

1) Rochefort, eine neue regelmäßig gebauete Stadt an der Charente, mit einem vortrefflichen Zeughauſe, in und bey welchem alles, was zur Ausrüſtung einer Flotte gehöret, reichlich zu finden, einem königl. Hauſe, See-Hoſpital, Seminario und Kloſter. Die hieſige Luft iſt wegen der nahgelegenen ſalzigen Moräſte ungeſund.

Der Zugang zu der Stadt auf dem Fluß wird durch unterſchiedene Forts verwahret. Dieſe ſind das Fort auf der Inſel Aix, welches die Engländer 1757 und 1761 ſchleifen, die gegen über liegende Redoute Aiguille, die Forts Fourax, de la Pointe und Vergeron, neben welchen auch eine Verpfählung über den Fluß geht.

2) Surgeres, ein feiner Flecken.

3) Rochelle, Rupella, die Hauptſtadt der Landſchaft und des Gouvernements, liegt am Meer, hat einen Hafen, iſt von mittelmäßiger Größe, wohl gebauet, und der Sitz eines Biſthumes, einer Intendanz oder Generalität, Election, eines Amtes, Landgerichtes, einer Landvogtey, Admiralität, Commerzkammer, Marechauſſée, eines Münzhofes, einer 1734 geſtifteten Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften, eines vormaligen Jeſuiter Collegii, einer medicіniſchen, anatomiſchen und botaniſchen Schule, und einer Zucker-Raffinerie. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Bourdeaux, hat einen Kirchſprengel von 108 Pfarren, 17000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 742 Fl. taxiret. Der Seehandel, welcher hieſelbſt getrieben wird, und die Schifffahrt nach und von den franzöſiſchen Colonien in America und Africa iſt anſehnlich. Der Hafen iſt ſicher, aber der Eingang deſſelben eng, und nicht ſehr tief. Im 16ten Jahrhundert nahmen die Einwohner die reformirte Lehre an, befeſtigten die Stadt, und

hielten eine Belagerung aus. Ludewig XIII ließ, um ſie zur Uebergabe zu zwingen, 1622 beym Eingang ihres Hafens das Fort Ludewig, und 1628 im Meer einen Damm anlegen, der den Hafen verſchloß, ſo daß ſie aus der See keine Hülfe bekommen konnten. Endlich ward die Hungersnoth ſo groß in der Stadt, daß ſie ſich im gedachten Jahr ergeben mußte. Der König nahm ihnen ihre Privilegien, und ließ die Feſtungswerke niederreißen, welche aber Ludewig XIV wieder aufführen ließ. Die hieſige Luft iſt wegen der anliegenden ſalzigen Moräſte ungeſund.

4) Marans, ein großer Flecken in den ſalzigen Moräſten, welcher einen ſtarken Handel mit Salz, Getreide und Mehl treibt.

5) Charon, ein Flecken am Meer mit einer Abtey.

6) Marſilly, ein Flecken.

17. Das Gouvernement von Poitou.

Die Landſchaft Poitou gränzet gegen Mittag an Saintonge, Angoumois und Aunix, gegen Morgen an la Marche und einen Theil von Berry, gegen Mitternacht an Touraine und Anjou, und gegen Abend an den Ocean. Sie iſt von Abend nach Morgen 48 franzöſiſche Meilen lang, und von Mittag nach Mitternacht 22 Meilen breit. Den Namen hat ſie von den alten Pictonern, oder Pictaviern. Ihre Fruchtbarkeit iſt nach den Gegenden unterſchieden; überhaupt aber iſt ſie vornehmlich an Getreide und Vieh fruchtbar, und der vornehmſte Handel der Einwohner wird mit Ochſen, Mauleſeln, Pferden und wollenen Stoffen getrieben. Die vornehmſten Flüſſe ſind die Vienne, welche an der Gränze von Limouſin entſpringt, einige Meilen über Chatelleraud ſchiffbar wird, die Creuſe aufnimmt, und in die Loire fällt; die Sevre Niortoiſe, welche einige Meilen über S. Maixent

entſteht, bey Niort ſchiffbar wird, die Vendée aufnimmt, und ſich ins Meer ſtürzet; und der Clain, welcher auf der Gränze von Angoumois entſteht, und ſich mit der Vienne vermiſchet.

Dieſe Landſchaft wurde von Karl dem Großen zu einer Grafſchaft gemachet. Eleonore, die Tochter des letzten Herzoges von Aquitanien, brachte ſie ihrem Gemahl, dem König Heinrich von England, zu. Philipp Auguſt nahm ſie weg, und Heinrich III, König von England, trat ſie 1259 an Frankreich ab; es entſtunden aber in der folgenden Zeit zwiſchen beyden Kronen mehrmalige Streitigkeiten über dieſelbe, und während dieſer Zeit wurde ſie einigemal an königliche Prinzen zur Apanage gegeben. Seit 1436 iſt ſie beſtändig mit der Krone verbunden geweſen.

Sie ſteht unter dem Parlament von Paris, und hat nur ein Landgericht. Unter dem Gouverneur ſtehen 2 Generallieutenants und 2 Unterſtatthalter. Man theilet ſie in 2 Theile ab.

I. Ober-Poitou machet den öſtlichen Theil des Landes aus, iſt größer, ſchöner und fruchtbarer, als das untere, und enthält folgende Oerter:

1. **Poitiers**, Auguſtoritum, die Hauptſtadt des ganzen Landes, liegt an dem Fluß Clain, iſt zwar groß, und vielleicht nach Paris die größte im Reiche, aber wüſte, ſchlecht, räucherich und ſchlecht bewohnet. Sie iſt der Sitz eines Biſthumes, einer Intendanz, Election, eines Landgerichtes, Amtes, einer Landvogtey, Marechauſſée und eines Münzhofes. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Bourdeaux, hat einen Kirchſprengel von 722 Pfarren, 22000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 2800 Fl. taxiret. Die Kathedralkirche iſt ein ungemein großes Gebäude nach gothiſcher Bauart. Auſſer derſelben ſind hier noch 4 Collegiatkirchen, 17 andere

Pfarrkirchen, 21 Klöſter, 4 Abteyen, eine 1431 geſtiftete Univerſität, ein vormaliges Jeſuiter Collegium, 2 Seminaria und 3 Hoſpitäler. Auf dem ſogenannten königlichen Platz haben die Einwohner 1687 dem König Ludewig XIV eine Säule zu Fuß errichtet. Die Handſchuh- und Kammmacher ſind die meiſten hieſigen Handwerker; es werden hier auch runde wollene Mützen und Strümpfe für die amerikaniſchen Colonien verfertiget. Es ſind hier noch Ueberbleibſel von römiſchen Alterthümern zu ſehen. Das Amphitheater iſt zwar inwendig mit Gärten und kleinen Häuſern ſehr verbauet, aber doch noch ganz kenntlich. Von einem Triumphbogen, oder vielmehr von einem Thor, welches zu Anfang einer Viæ militaris geſetzet geweſen, iſt nur noch der Bogen übrig, und die beyden Säulen, darauf er ruhet. Der Pallaſt und der daran ſtoßende dicke runde Thurm werden zwar auch für römiſch ausgegeben; man ſieht aber klare Merkmaale der gothiſchen Baukunſt daran, anderer Kennzeichen der neuern Zeit zu geſchweigen. 1356 fiel in dieſer Gegend eine Schlacht zwiſchen den Franzoſen und Engländern zum Nachtheil der erſtern vor, deren König Johann ſelbſt gefangen genommen wurde.

2. **Lüſignan**, ein altes Städtchen auf einem Hügel, welches der Stammort des gleichnamigen Hauſes iſt, aus welchem Guido von Lüſignan im 12ten Jahrhundert zuerſt König zu Jeruſalem, und nachmals zu Cypern wurde.

3. **Vivonne**, eine kleine Stadt am Clain, welche den Titel einer Grafſchaft hat.

4. **Niort**, die beſte Handelsſtadt in dieſer Landſchaft, liegt am Fluß Seure, und iſt der Sitz einer Election, Landvogtey, eines Amtes, Forſtamtes und einer Marechauſſée, hat ein Schloß, 2 Pfarrkirchen, 9 Klöſter und ein allgemeines Hoſpital, und Manufacturen von wollenen Stoffen.

5. **S. Maixent**, eine kleine Stadt auf einer Höhe an der Seure, welche der Sitz einer Election und eines königlichen Gerichtes iſt, 3 Pfarrkirchen, eine Benedictiner Abtey, 4 Klöſter, ein Collegium und ein Hoſpital hat, und dem Herzog von Mazarin gehöret.

6. **Melle**, eine kleine Stadt, welche der Sitz einer königlichen Vogtey iſt, 3 Kirchen, ein kleines Collegium und Sargemanufacturen hat.

7. Chi-

7. Chizay, ein Flecken mit einer königlichen Vogtey.

8. Aunay, ein kleiner Ort, welcher den Titel einer Grafſchaft hat.

9. Civray, eine kleine Stadt an der Charente, in welcher ein Amt, eine königliche Landvogtey, eine Provinzial-Marechauſſée, eine Pfarrkirche und 2 Klöſter.

10. Charroux oder Chairoux, eine kleine Stadt an der Charente, in dem Ländchen Briou, mit einer Abtey.

11. Marſillac, ein Fürſtenthum.

12. Rochechouart, eine kleine Stadt auf einem Berg, mit einem Schloß. Sie iſt der Hauptort einer Vicomté.

13. L'Isle Jourdain und Lüſſac, ſind Städtchen, und letzteres zugleich ein Marquiſat.

14. Mortemar, ein Herzogthum und Pairie, dem Hauſe von Rochechouart gehörig.

15. Montmorillon, eine Stadt, welche der Sitz eines Amtes, einer Landvogtey und Marechauſſée iſt, eine Pfarrkirche, eine Collegiatkirche und 3 Klöſter hat.

16. Tremouille oder Trimoville, ein Städtchen am Fluß Benaiſe, welche ein Herzogthum und Pairie iſt.

17. S. Savin, ein kleiner Ort mit einer berühmten Benedictiner Abtey.

18. Chauvigny, ein Städtchen an der Vienne.

19. Chatelleraud, Caſtellum Eraldi, oder Caſtrum Airaudi, eine Stadt an der Vienne, im Land und Herzogthum Chatelleraudois, anjetzt dem Herzog von Tremouille gehörig. Sie iſt der Sitz einer Election, königlichen Landvogtey, Marechauſſée und eines Forſtamtes; man findet hier auch eine Collegiatkirche und 4 Klöſter. Die ſteinerne Brücke, welche über den Fluß nach der Vorſtadt führet, iſt ſchön.

20. Richelieu, eine von dem Kardinal Richelieu regelmäßig angelegte Stadt, mit einem anſehnlichen Schloß, an den kleinen Flüſſen Amable und Vide. Sie hat den Titel eines Herzogthumes und einer Pairie, und iſt der Sitz einer Election und eines Salzhauſes.

21. Das Ländchen Mirebalais enthält:

1) Mirebau, eine kleine Stadt und Baronie, welche

der Hauptort iſt. Sie enthält 5 Pfarrkirchen, ein Kapitel und unterſchiedene Klöſter.

2) Moncontour, ein Städtchen an der Dive, bey welchem die Hugenotten 1567 geſchlagen wurden.

22. Das Ländchen Gaſtine hat zum Hauptort

Partenay, eine Stadt, die der Sitz einer Vogtey, eines Amtes und königlichen Gerichtes iſt. Man findet auch daſelbſt ein Kapitel und 3 Klöſter.

23. Das Ländchen Loudûnois hat zum Hauptort

Loudûn, eine Stadt, welche der Sitz einer Election, einer königl. Vogtey, eines Amtes und einer Marechauſſée iſt; man findet hier auch ein Kapitel, 2 Pfarrkirchen, und 8 Klöſter. Man hat ſich viele Mühe gegeben, die hieſigen Reformirten zu der römiſchen Kirche zu bringen.

24. Fontevraut, ein Flecken mit einer Abtey, auf der Gränze von Anjou.

25. Thouars, eine Stadt auf einem Hügel, am Fluß Toue, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz einer Marechauſſée iſt. Sie enthält 2 Kapitel, 3 Pfarrkirchen, 1 Abtey, 5 Klöſter, 2 Hoſpitäler und ein kleines Collegium. Sie hat den Titel eines Herzogthumes und einer Pairie, dazu 1700 Lehen gehören.

II. Nieder-Poitou, welches den weſtlichen Theil ausmachet, enthält folgende Oerter:

1. Argenton le Chateau, am Fluß Argentone.

2. Mauleon, ein Städtchen, welches der Hauptort einer Election iſt.

3. Mortagne, ein Städtchen und Herzogthum.

4. Montaigû, ein Flecken und Marquiſat.

5. Garnache, ein Flecken und Baronie.

6. S. Gille, ein kleiner Hafen am Meer.

7. La Roche ſûr Yon, ein Flecken und Fürſtenthum am Fluß Yon, dem Hauſe Bourbon-Conti gehörig.

8. Mareuil, ein Flecken am Fluß Lay.

9. Les Sables d'Olonne, eine Stadt am Meer, welche der Hauptort einer Election iſt, einen kleinen Hafen hat, und der Sitz einer Admiralität iſt. Man findet hier 2 Pfarrkirchen und 4 Klöſter. Die Einwohner ſind gute Seeleute.

10. Tal-

10. Talmont, eine kleine Stadt, welche den Titel eines Fürſtenthumes hat. Man findet hier 2 Pfarrkirchen und 1 Abtey.

11. Fontenay le Comte, eine Stadt an der Vendée, mit 3 Pfarrkirchen, 2 Hoſpitälern, 4 Klöſtern und einem vormaligen Jeſuiter Collegio. Es iſt hier eine königliche Landvogtey, Marechauſſée und Forſtamt.

12. La Meilleraie, ein Herzogthum und Pairie.

13. Luçon, eine Stadt in Moräſten, welche den Titel einer Baronie hat, und der Sitz eines Bisthumes, einer Landvogtey und Marechauſſée iſt. Der Biſchof iſt Herr und Baron der Stadt, ſteht unter dem Erzbiſchof von Bourdeaux, hat einen Kirchſprengel von 230 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 1000 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche giebt es hier eine Pfarrkirche, ein Seminarium und 2 Klöſter. Die Luft iſt ungeſund.

14. Maillezais, ein Städtchen auf einer Inſel, welche die Flüſſe Seure und Antize machen. Der biſchöfliche Sitz, welcher hier ehemals geweſen, iſt nach Rochelle verleget worden.

15. Die Inſel Noirmoutier, Nigrum monaſterium, Inſula Dei, iſt 3 franzöſ. Meilen lang, und wohl bewohnet. Sie hat den Titel eines Marquiſates, gehöret der jüngern Linie von Tremouille, und enthält folgende Oerter:

1) Noirmoutier, eine kleine Stadt mit einer Priorey.
2) Barbaſtre, ein Flecken.

16. Die Inſel Yeu, Oya, iſt 1 Meile lang.

18. Das Gouvernement von Bretagne.

Dieſe Landſchaft iſt eine Halbinſel, welche von allen Seiten mit dem Meer umgeben iſt, gegen Morgen ausgenommen, da ſie die Normandie, Maine, Anjou und Poitou berühret. Ihre größte Länge von Abend gegen Morgen wird auf 60, und die größte Breite auf 45 franzöſiſche Meilen gerechnet, hingegen iſt ſie auch an manchen Orten ſehr ſchmal. Den Namen

hat ſie von den alten Britonen oder Britten, welche um die Mitte des 5ten Jahrhunderts durch die Angeln und Sachſen von der Inſel Britannien verdränget worden, da ſie ſich denn über das Meer nach Gallien begaben, und nach einigen Herumſchweifungen in dem Lande der Curioſoliten und Oſismier, die von den Armorikern waren, niedergelaſſen, auch faſt das ganze Gebieth der Vanner in Beſitz genommen, welches Land denn von ihnen benennet worden. Indeſſen wird dieſes Namens zuerſt vom Gregorius von Tours gedacht. In der folgenden Zeit mußten ſie ſich den fränkiſchen Königen unterwerfen. Karl der Große hatte hier eine Flotte, welche er wider die Normänner gebrauchte. Unter deſſelben Nachkommen warf ſich Numenoius, das Haupt der Bretoner, in dem Theil des Landes, welcher jetzt Ober=Bretagne genennet wird, und urſprünglich Gallier zu Einwohnern hatte, zum König auf. Sein 2ter Nachfolger wurde von einigen Zuſammenverſchwornen getödtet, die ſich des Landes bemächtigten, aber nur Grafen nenneten. Die Normänner eroberten zwar das Land, konnten es aber nicht ruhig beſitzen. Dieſe Unruhen wurden geendiget, als Conan, Graf von Bretagne, ſeine einzige Tochter Conſtantia mit Gottfried, Grafen von Anjou, einem Sohn Heinrichs II, Königs von England und Herzogs von der Normandie, vermählete. Als ſich der Conſtantia Tochter und Erbinn mit Peter von Dreux verheirathete, kam Bretagne an das königl. Haus, weil dieſer ein Prinz vom Geblüte war. Deſſelben Enkel Johann II wurde Herzog und Pair von Frankreich. Nach dem Tod Franz II, Herzogs von Bretagne, vermählete ſich deſſelben Erbinn Anna nach einander

ander mit den Königen Karl VIII und Ludewig XII, und hinterließ aus der 2ten Ehe 2 Töchter, davon die älteſte, Namens Claudia, an Franz I verheirathet ward, der auf Bitte der Landſtände Bretagne 1532 mit der Krone vereinigte. Sein Nachfolger Heinrich II ſchaffte den Namen eines Herzogs von Bretagne ab.

Dieſe Landſchaft hat ſchöne Häfen, aber faſt gar keine ſchiffbare Flüſſe, die **Loire** ausgenommen, welche hier ihren Lauf endiget, und die **Vilaine**. (Vicinonia). Man will die Vilaine mit der Drance durch einen Kanal zwiſchen Rennes und Dinon vereinigen. Das Land iſt theils eben, theils bergicht; in Ober-Bretagne ſind die meiſten Berge, wie ſich denn eine ganze Kette derſelben, die le **Mont Arré** genennet wird, durch daſſelbe erſtrecket.[1] Getreide und Wein wächſt hier nicht viel; die Weide aber iſt deſto beſſer, daher der Handel mit Butter beträchtlich iſt. Es bringt viel Hanf und Flachs hervor, woraus Leinewand und Segeltuch verfertiget und verhandelt wird. Im Kirchſprengel von Quimper iſt zu Carnot ein Bleybergwerk; doch iſt das Bley lange ſo gut nicht, als das engländiſche. Im Kirchſprengel von Nantes giebt es an einigen Orten Steinkohlen, die aber auch den engländiſchen lange nicht gleich kommen. Auf der Küſte werden viele Sardellen und andere Fiſche gefangen. In der Grafſchaft Nantois wird Salz gemachet. Mit Pferden wird ein großer Handel getrieben. Die Einwohner ſind gute Seeleute. In Ober-Bretagne wird franzöſiſch, in Unter-Bretagne aber die alte celtiſche Sprache, geredet. Die Stände der Provinz haben eine Geſellſchaft des Ackerbaues, des Handels und der Künſte errichtet, und der König hat dieſelbige beſtätigt.

Das Land hat ſein eigenes Parlament, welches zu Rennes iſt; es hat auch ſein eigenes Recht und beſondere Landſtände. Dieſe beſtehen aus der Geiſtlichkeit, dem Adel, und dem Bürger- und Bauernſtande. Sie werden alle 2 Jahre vom König zuſammen berufen. Der Gouverneur iſt zugleich Admiral von Bretagne; unter ihm ſtehen 4 Generallieutenants, davon einer über Comté Nantois, einer über die Bisthümer, einer über Quimper und Saint-Brieux, einer über Nantes, und einer über Rennes, Vannes, Saint Malo und Dole, geſetzet iſt. Außerdem ſind 3 Unterſtatthalter, nämlich einer für Rennes, Dol, S. Malo und Vannes, der 2te für S. Brieu, Treguier, S. Paul de Leon und Quimper, und der 3te für Nantois. In der Verſammlung der Landſtände und Ausſchreibung der Auflagen wird das Land nach den 9 biſchöflichen Kirchſprengeln abgetheilet, davon

I. Zu Ober-Bretagne 5 gehören.

1. Das Bisthum Rennes begreift folgende Oerter:

1) Rennes, ehemals Condate, die Hauptſtadt des ganzen Landes, hat den Namen von den Rhedonern, welche die berühmteſten unter den Armorikern geweſen. Sie wird durch die Vilaine in 2 Theile getheilet, iſt ziemlich groß, volkreich, und der Sitz eines Bisthums, des Parlaments des ganzen Landes, einer Intendanz und Hebung, eines Steuerkammergerichts, Landgerichts, einer marmornen Tafel und eines Conſulats. Sie hat zwar viele wohlgebauete Häuſer, aber die Gaſſen ſind eng, dunkel und unrein. Die Stände von Bretagne haben hier dem König Ludewig XV eine Bildſäule von übernatürlicher Größe errichtet, welche 1744 zur Freude über ſeine Geneſung gelobet, und 1754 eingeweihet worden. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Tours, hat einen Kirchſprengel von 263 Pfarren, 14000 Livres Einkünf-

Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 100 Fl. taxirt. Auſſer der Kathedralkirche ſind hier 8 Pfarrkirchen, 17 Klöſter, und ein ſchönes ehemaliges Jeſuiter Collegium. Die Vicomté von Rennes gehöret dem Herzog von Tremouille.

2) Chateaubourg, eine Grafſchaft.

3) Vitrei, eine kleine Stadt an der Vilaine, mit einem Kapitel und einer Priorey. Sie iſt der Sitz der erſten Baronie des Landes, und gehöret dem Herzog von Tremouille.

4) S. Aubün dü Cormier, ein Städtchen, bey welchem die Britannier und ihre Bundesgenoſſen das Kriegsheer Karls VIII beſiegten.

5) Fougeres, Filiceriæ, eine Stadt am Fluß Cüësnon, mit einem Schloß, 2 Pfarrkirchen und einer Abtey.

2. **Das Bisthum Nantes** begreift die **Grafſchaft Nantois**, welche durch die Loire in 2 Theile getheilet wird, an Getreide und Wein fruchtbar iſt, gute Weide und folglich auch gute Viehzucht, imgleichen Salz und Steinkohlen hat, vornehmlich aber ſtarken Handel treibt. Wir bemerken:

1) **Nantes**, vor Alters Condivincum, oder Condivicnum, iſt dem Rang nach die 2te Stadt von Bretagne, und hat den Namen von den Namnetern, welches Volk zu den Armorikern gehöret hat. Sie liegt an der Loire, iſt eine der vornehmſten Handelsſtädte des Reichs, ziemlich groß, volkreich, wohlgelegen, und hat 4 Vorſtädte. Es iſt hier ein Bisthum, eine Intendanz, Hebung, Rechnungskammer, ein Büreau der Finanzen, Münzhof, Landgericht, eine Landvogtey, Vogtey, Admiralität, Forſtamt und Conſulat. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Tours, hat einen Kirchſprengel von 212 Pfarren, die Filiale ungerechnet, 30000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 2000 Fl. taxirt. Außer der Kathedral- und einer Collegiatkirche findet man hier 11 Pfarrkirchen, 14 Klöſter, 2 Hoſpitäler, ein Collegium, und eine um das Jahr 1460 geſtiftete Univerſität. Der Handel und die Schifffahrt dieſer Stadt nach den franzöſ. Colonien in Amerika, imgleichen nach Spanien und Portugal, iſt wichtig; des Handels mit andern dahin kommenden europäiſchen

Natio-

Nationen nicht zu gedenken. Die großen Schiffe können auf der Loire nicht weiter, als bis an den Flecken Painboeuf, kommen, woſelbſt ihre Ladung auf kleinere Schiffe gebracht, und alsdenn nach Nantes geführet wird. Die Stadt iſt in der Geſchichte ſehr berühmt, weil Heinrich der IVte in derſelben 1598 durch ein Edict den Reformirten die öffentliche Religionsübung verſtattete, welches 1685 von Ludewig dem XIVten wiederrufen worden.

2) **Ancenis**, eine kleine Stadt und Marquiſat an der Loire, dem Hauſe von Bethüne-Charoſt zugehörig.

3) **Chateau-Briant**, eine Stadt von 650 Häuſern, mit einer Pfarrkirche und 2 Klöſtern. In der Geſchichte und den Romanen iſt ſie wegen der berüchtigten Gräfinn von Chateau-Briant, Königs Franz I Maitreſſe, bekannt. Sie gehöret jetzt dem Hauſe von Bourbon-Condé als eine Baronie.

4) **Derval**, eine Baronie.

5) **Coislin**, ein kleiner Ort, der 1663 zu einem Herzogthum erhoben worden.

6) **La Roche-Bernard**, ein Flecken und Baronie an der Vilaine, zu dem Herzogthum Coislin gehörig.

7) **Pont-Chateau**, eine Baronie, welche auch dem Herzog von Coislin gehöret.

8) **Guerande**, eine kleine Stadt, nahe bey dem Meer, zwiſchen ſalzigen Moräſten, aus welchen gutes Salz gemacht wird. Die hieſige Collegiatkirche iſt zugleich die Pfarrkirche, und es ſind hier 2 Klöſter.

9) **Croiſic**, ein Städtchen und Hafen am Meer, in deſſen Nachbarſchaft ſalzige Moräſte ſind. 1759 wurde es von engländiſchen Kriegsſchiffen bombardirt.

10) **Painboeuf**, ein Flecken und Hafen an der Loire, welche der eigentliche Hafen von Nantes iſt. ſ. Nantes.

11) **Das Land Rez** machet den an der ſüdlichen Seite der Loire liegenden Theil vom Biſthum Nantes aus, gehöret jetzt als ein Herzogthum und Pairie dem Hauſe von Villeroi, und enthält folgende Oerter:

(1) **Pornic**, ein Flecken und kleiner Hafen am Meer, deſſen Einwohner ſich vornehmlich auf den Fiſchfang legen.

(2) **Bourgneuf**, eine kleine Stadt mit einem Hafen am Meer.

Meer. In den benachbarten Moräſten wird viel Salz gemacht.

(3) Machecou oder Machecol, Machequoleu, der Hauptort dieſes Landes, iſt ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen, welcher an die Stelle des zerſtörten Fleckens Ratiate gekommen, davon das Land Rez den Namen hat.

(4) Cliſſon, ein Städtchen und Baronie mit einer Collegiatkirche.

12) Die Inſel Bouin gehöret größtentheils hieher.

3. Das Bisthum Dol iſt das kleinſte, und hat nur ungefähr 5 Meilen im Umfang.

Dol, die einzige Stadt in demſelben, iſt klein, ſchlecht bewohnet, und liegt in einer moraſtigen und ungeſunden Gegend. Sie iſt der Sitz eines Bisthums, einer Hebung und Admiralität. Der Biſchof iſt Herr der Stadt, nennet ſich einen Grafen von derſelben, ſteht unter dem Erzbiſchof von Tours, hat einen Kirchſprengel von 80 Pfarren, 22000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 4000 Fl. taxirt. Er hat ſich ehemals ein erzbiſchöfl. Anſehen angemaßet; läßt auch noch in ſeinem Kirchſprengel das Kreuz vor ſich hertragen, und hat auf den Landtagen den Rang vor den übrigen Biſchöfen.

4. Das Bisthum S. Malo hat einen ziemlichen Umfang, und das Erdreich dieſes Bezirks bringt Getreide und Früchte. Es enthält folgende Oerter:

1) S. Malo, Maclovium, Maclopolis, eine kleine, aber volkreiche Stadt auf der kleinen Inſel im Meer, die ehemals S. Aaron hieß, und durch einen Damm mit dem feſten Lande verbunden iſt, bey deſſen Anfang ein feſtes Schloß ſteht. Sie iſt der Sitz eines Bisthums, einer Hebung und Admiralität. Der Biſchof iſt Herr der Stadt, ſteht unter dem Erzbiſchof von Tours, hat einen Kirchſprengel von 160 Pfarren, 35000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 1000 Fl. taxirt. Der Hafen iſt groß, hat aber einen beſchwerlichen Eingang, weil er mit vielen Felſen umgeben iſt, und bey der Ebbe wird er faſt trocken. Auf den gedachten nahgelegenen Felſen ſind Forts angeleget worden, von welchen die vornehmſten ſind: Sezembre, la Conchée, le Fort

royal,

royal, le grand Bay, le petit Bay, l'Isle a Rebours, le Fort dû Cap, Roteneuf und le Chateau de Latte. Der Handel, welcher hieſelbſt mit England, Holland und Spanien getrieben wird, iſt wegen Bequemlichkeit der Lage der Stadt beträchtlich, und zur Zeit des Krieges iſt dieſer Ort zur Kaperey ſehr bequem. 1758 verbrannten die Engländer hieſelbſt im Hafen Solidor ungefähr 80 franzöſiſche Schiffe, worunter auch 2 Kriegsſchiffe und viele Kapers waren, imgleichen das Tauenmagazin; ſie hatten auch ſchon die Vorſtadt S. Cervant in ihrer Gewalt.

Eine franzöſiſche Meile von S. Malo hat ehemals am Hafen Solidor die Stadt Aleth gelegen, die der Sitz eines Biſsthums war, welches 1149 von hier nach S. Malo verleget wurde. Der Ort, wo die Trümmer derſelben zu finden, wird Quidaleth oder Guichaleth, d. i. Flecken Aleth, genennet.

2) Cancale, ein Flecken am Meer, von welchem ein benachbartes Vorgebirge den Namen hat. Hier werden ſchöne Auſtern gefangen. 1758 landeten hieſelbſt Engländer, und verwüſteten den Ort.

3) Chateauneuf, ein Flecken und Marquiſat.

4) Dinan, eine Stadt auf einem Berg mit einem guten Schloß, 2 Klöſtern und einem Hoſpital. Die Landſtände haben ſich hier zuweilen verſammlet.

5) Broons, ein Städtchen.

6) Merdrignac, ein Städtchen.

7) Comper, ein Städtchen und Grafſchaft.

8) Montfort, mit dem Zunamen la Cane, Breai, la Trinité, Baignon, Joſſelin, Guer, Ploermel, ſind kleine Städte.

5. **Das Biſthum S. Brieu** begreift ein an Getreide und Früchten fruchtbares Land; es ſind hier auch 3 Eiſenhämmer, nämlich zu Loudeac, Hardouinaye und Vaublanc. Die merkwürdigſten Oerter ſind:

1) Saint Brieu, Oppidum S. Brioci oder Briocenſe, eine Stadt, welche im Grunde zwiſchen Bergen liegt, die ihr die Ausſicht nach dem Meer hindern, ob ſie gleich

nur

nur ½ Meile davon entfernet iſt, und einen kleinen Hafen hat. Sie iſt der Sitz eines Biſthums, einer Hebung und einer Admiralität. Der Biſchof iſt Herr der Stadt, ſteht unter dem Erzbiſchof von Tours, hat einen Kirchſprengel von 200 Pfarren, und 22000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 800 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche iſt hier noch ein Kapitel und ein Collegium.

2) Lambale, ein Städtchen, darinnen viel Leinewand verfertiget wird. Es gehöret zum Herzogthum Penthiévre.

3) Matignon, ein kleiner Flecken.

4) S. Caſt, ein Dorf, bey welchem 1758 der Nachtrab der gelandet geweſenen und ſich wieder einſchiffenden Engländer von franzöſiſchen Truppen angegriffen wurde, und eine ſtarke Einbuße erlitte.

5) Moncontour, eine kleine Stadt, die auch zum Herzogthum Penthiévre gehöret.

6) Quintin oder Lorge, ein Städtchen und Herzogthum mit einer Collegiatkirche. Es gehöret unter die Baronien des Landes.

7) Jûgon, ein Städtchen, welches zum Herzogthum Penthiévre gehöret.

8) Loudeac, ein Städtchen, wo viel Zwirn gemacht wird, auch ein Eiſenhammer iſt.

9) La Chèze, ein Städtchen.

II. Zu Nieder-Bretagne gehören 4 Biſthümer.

1. Das Biſthum Treguier,

in deſſen Bezirk viel Getreide und Hanf wächſt, auch gute Pferdezucht iſt. Wir bemerken:

1) Treguier, Trecorium, eine Stadt an einem Meerbuſen, auf einer Halbinſel, die ehemals Trecor genennet worden. Die Britannier nennen dieſe Stadt in ihrer Sprache Lantriguier. Sie iſt der Sitz einer Hebung und eines Biſchofs, der Herr und Graf von Treguier iſt, unter dem Erzbiſchof von Tours ſteht, einen Kirchſprengel von 70 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte hat, und am römiſchen Hofe auf 460 Fl. taxirt iſt.

2) Lanmeurs, ein Städtchen, in welchem ein königl. Gericht iſt.

3) Morlaix, eigentlich Monrelais, Mons relaxus, eine kleine Handelsſtadt an einem Fluß, auf welchem die Schiffe mit der Meeresfluth bis hieher kommen können, welches den Handel des Ortes ſehr befördert. Den Hafen beſchützet das auf einer Inſel liegende Schloß Taureau. Sie hat 2 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, und in der großen Vorſtadt Viniec 2 Klöſter, und ein Hoſpital.

4) Das Herzogthum und die Pairie Penthièvre, welches dem Grafen von Toulouſe gehöret, begreift folgende Oerter:

(1) Guingamp, ein Städtchen mit einer Abtey, iſt der Hauptort des Herzogthums.

(2) Lanion, eine kleine zur Handlung bequem gelegene Stadt.

(3) Die kleinen Städte Lambal, Moncontour und Jügon, im Bisthum S. Brieu, gehören auch dazu.

2. Das Bisthum Vannes begreift nachfolgende Oerter:

1) Vannes oder Vennes, vor Alters Dariorigum, eine Stadt an einem Meerbuſen, welche ihren Namen von den Veneteern hat. Sie iſt der Sitz eines Bisthums, einer Hebung, eines Landgerichts, einer Admiralität, eines Forſtamtes, Amts und Conſulats. Der hieſige Biſchof, welcher unter dem Erzbiſchof von Tours ſteht, hat einen Kirchſprengel von 160 Pfarren, 24000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 350 Fl. taxiret. Er iſt Herr von einem Theil der Stadt, die an ſich klein iſt, aber 2 große Vorſtädte hat, die eine, Namens le grand Marche, iſt größer, als die Stadt, und die andere heißt S. Paterne. Es ſind hier unterſchiedene Kirchen und Klöſter und ein ehemaliges Jeſuiter Collegium. Der Hafen in dem Meerbuſen Morbian iſt einer der größten und ſicherſten im Reich.

2) Die Halbinſel Rüys, Reuviſium, oder Saint Gildas, mit einer Benedictiner Abtey und einem Schloß. Nicht weit davon iſt der Flecken Sarſau belegen.

3) Auray, ein Städtchen und Hafen am Meerbuſen Morbian, woſelbſt guter Handel getrieben wird. 1364 fiel hier zwiſchen Johann, Grafen von Montfort, und Karl von Blois eine Schlacht vor.

4) Port-

4) Port-Louis, iſt eine Stadt mit einem ſehr guten Hafen und einer geräumigen Rhede, welche vornehmlich mit Sardellen und Aalen handelt, deren Fang in dieſer Gegend groß iſt. Ludewig XIII ließ hier eine Citadelle und andere Feſtungswerke anlegen, und gab der Stadt ſeinen Namen; denn vorher hieß ſie Blavet.

5) L'Orient, eine kleine Stadt am Meerbuſen Port-Louis, mit einem berühmten Hafen, aus und nach welchem die oſtindiſche Handlungsgeſellſchaft ihren Handel treibt.

6) Plemür, ein Flecken nahe bey dem vorhergehenden Ort.

7) Hennebond, eine kleine Stadt am Fluß Blavet, die ehemals befeſtiget geweſen. Sie beſteht aus 3 Theilen, welche ſind die Neuſtadt, die bemauerte Stadt und die Altſtadt. Sie hat 2 Pfarrkirchen, einen kleinen Hafen und guten Handel.

8) Guemene, ein Städtchen mit einer Collegiatkirche, welches den Titel eines Fürſtenthums hat, und dem Hauſe Rohan-Soubiſe gehöret.

9) Pontivy, ein Städtchen am Fluß Blavet, iſt der Hauptort des Herzogthums Rohan.

10) Rohan, ein Flecken an der Ouſte, von welchem ein Herzogthum und Pairie, und ein berühmtes Haus den Namen hat.

11) Maleſtroit, ein Städtchen und Baronie am Fluß Ouſte.

12) Rochefort, Quintambert, und Rieux an der Vilaine, ſind Städtchen.

13) Rhedon, eine kleine Stadt an der Vilaine mit einer Abtey.

14) Belle-Isle, vor Alters Coloneſus, eine Inſel, welche ungefähr 6 franzöſ. Meilen vom feſten Lande entfernet, 6 Meilen lang, 2 breit iſt, und den Titel eines Marquiſats hat. Sie iſt faſt ganz mit ſteilen Felſen umgeben, ſo daß man nur an 3 Orten anlanden kann. Einer von dieſen Orten iſt Palais, eine Feſtung. Die Rhede iſt gut. Bangor iſt ein Flecken. Von den übrigen Oertern auf dieſer Inſel ſind Sauzon und Lomaria die vornehmſten.

In der Gegend dieſer Inſel fiel 1759 ein Seetreffen zwiſchen der franzöſiſchen und engländiſchen Flotte vor, in welchem dieſe die Oberhand behielt; jene aber theils vernichtet, theils zerſtreuet wurde. 1761 wurde die Inſel und Feſtung von den Engländern erobert.

15) Quiberon, eine Inſel.

16) Die kleinen Inſeln Houat und Hedie.

17) Grouaix oder Groa, eine kleine Inſel, der Mündung des Fluſſes Blavet gerade gegen über. Hier werden viele Aale gefangen.

3. **Das Bisthum Quimper oder Cornouaille,** d. i. Cornu Galliæ, weil ſich dieſes Stück von Gallien wie ein Horn in die See erſtrecket, begreift die ganze Grafſchaft Cornouaille, und enthält:

1) Quimper, Quimper-Corentin, eine Stadt am Fluß Oder, in welchen hier die Bedet fließt. Sie iſt ziemlich groß und volkreich, der Sitz eines Bisthums, Landgerichts, einer Hebung, Landvogtey und Admiralität. Der hieſige Biſchof iſt Herr der Stadt, ſteht unter dem Erzbiſchof von Tours, hat einen Kirchſprengel von mehr als 200 Pfarren, 22000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 1000 Fl. taxiret. Die Jeſuiten haben hier ein ſchönes Collegium gehabt; und außerdem ſind hier 2 Klöſter und 1 Abtey.

2) Douarnenes, ein Städtchen und kleiner Hafen am Meerbuſen gleiches Namens, in welchem viele Sardellen gefangen werden.

3) Audierne, ein Flecken am Meer.

4) Conquerneau oder Coneq, eine kleine Stadt mit einem kleinen Hafen am Meer.

5) Quimperle, ein Städtchen an dem kleinen Fluß Laite mit einer Abtey und 2 Pfarrkirchen.

6) Caraix, ein Städtchen, woſelbſt ein Forſtamt iſt.

7) Chateaulin, ein Städtchen am Fluß Auſon, welches ſtark mit Schiefer und Lachſen handelt, und in deſſen Nachbarſchaft es Kupfer- und Eiſenminen giebt. Es hat den Namen von einem alten Schloß, welches aber heutiges Tages zu einem Hoſpital dienet. Der Lachsfang in dem hieſigen Fluß iſt ſehr beträchtlich; denn man fängt bisweilen des Jahres auf 4000 Stücke.

8) Berien, le Faouet, St. Cadre und Roſporden ſind Städtchen.

4. **Das Biſthum S. Pol de Leon** enthält folgende Oerter:

1) **S. Pol** (Paul) **de Leon**, oder ſchlechthin **Leon**, Legio, eine Stadt, nahe bey dem Meer, welche den Namen S. Pol von einem Biſchof hat, Leon aber iſt eigentlich der Name eines umliegenden Diſtricts. Der hieſige Biſchof nennet ſich einen Grafen von Leon, ſteht unter dem Erzbiſchof von Tours, hat einen Kirchſprengel von 120 Pfarren, 15000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſ. Hofe auf 800 Fl. taxiret.

2) **Roſcof**, ein Flecken mit einem Hafen, welcher 1 franzöſ. Meile von S. Pol liegt. Die gegen über liegende Inſel **Bas** machet eine ſchöne Rhede.

3) **Lesneven** und **S. Renand** ſind 2 Städtchen, welche dem König gehören.

4) **Landerneau**, eine kleine Stadt, und der Hauptort der Baronie Leon, welche dem Hauſe Rohan gehöret. Sie liegt am Fluß Elhorne, und hat 3 Pfarrkirchen.

5) **Le Chatel**, eine ſchöne Herrſchaft.

6) **Le Conquet**, ein Städtchen auf der weſtlichſten Spitze von Bretagne.

7) **Breſt**, eine kleine feſte Stadt mit einer großen und ſchönen Rhede und einem Hafen, welcher der beſte und ſicherſte im ganzen Königreich iſt, aber wegen der unter dem Waſſer verborgenen Felſen einen beſchwerlichen Eingang hat. Er iſt zwiſchen der Stadt und Vorſtadt Recouvrance, und wird durch ein feſtes Schloß, einen Thurm und eine auf dem Mont Charles angelegte Citadelle beſchützet. Man findet hier eine Admiralität, eine Landvogtey, 2 Pfarrkirchen, ein Seminarium, dem die Jeſuiten vorgeſtanden haben, und ein Kloſter. 1750 ward an der ſüdlichen Seite des Hafens der Grund zu einem Gebäude geleget, in welchem des Winters die Sklaven beherberget werden ſollen; zugleich ſoll es Magazine für allerley Kriegsgeräthſchaft zum Behuf der Seemacht enthalten. Es iſt hier auch 1752 eine Akademie des Seeweſens errichtet, und dieſer Ort überhaupt ein Hauptſitz des franzöſ. Seeweſens.

8) Oueſſant, Uxantis, eine kleine Inſel im Meer gegen Conquet über, welche 8 franzöſ. Meilen im Umfang, und den Titel eines Marquiſats hat. Sie gehöret dem Hauſe von Rieux. Außer einem Leuchtthurm zum Behuf der Schiffe, welche in den Hafen von Breſt einlaufen wollen, iſt hier auch ein Schloß zum Schutz wider die Seeräuber. Einige umliegende kleinere Inſeln werden auch hievon benannt.

9) Isle de Sains, Sena, eine kleine Inſel, dem Meerbuſen von Douarnenes gegen über, davon ſie durch die Paſſage du Ras geſchieden wird. Sie iſt wegen ihrer Felſen und niedrigen Gegenden für die Seefahrenden gefährlich.

19. Das Gouvernement von der Normandie.

Die Normandie gränzet gegen Abend an den Kanal, welcher Frankreich von England ſcheidet, gegen Mittag an Bretagne, Maine und Perche, gegen Morgen an Isle de France und Picardie, und gegen Mitternacht an den Kanal. Ihre Größe von Abend gegen Morgen machet über 60, und von Mittag gegen Mitternacht 30 franzöſ. Meilen aus. Den Namen hat ſie von den Normännern bekommen, wie aus dem Folgenden erhellen wird. Sie iſt eine der fruchtbarſten Landſchaften des Reichs, und eine der einträglichſten für den König. Der Erdboden bringt allerley Getreide, Flachs, Hanf und Färbekräuter im Ueberfluß hervor. Wein von ſehr guter Art wächſet zu les Chateaux d'Illiers, Meſulles, Vaux, Hardancourt, Ecardanville, und an andern Orten. Aus Aepfeln und Birnen machen die Einwohner einen Wein, der ihr ordentliches Getränk iſt. Die Weide iſt ſchön, und die Viehzucht anſehnlich. Das Meer giebt viele und ſchöne Fiſche; es wird auch aus dem Waſſer deſſel-

deſſelben viel Salz gemacht. Die Eiſenbergwerke ſind beträchtlich; es ſind auch einige Kupferwerke vorhanden, und deswegen giebt es hier auch viele mineral. Waſſer, unter welchen die zu Forges die berühmteſten ſind. Andere ſind zu Lonlay und Andaine, und zu Bagnolles im Gebiet von Domfront iſt ein warmes Bad. Es ſind gute Marmorbrüche vorhanden.

Die vornehmſten **Flüſſe** ſind die Seine, davon in der Einleitung zu Frankreich gehandelt worden; die **Eure**, welche in Groß-Perche entſpringt, bey Maintenon ſchiffbar wird, und bey Pont de l' Arche in die Seine fließt; die Flüſſe **Aure** und **Iton**, welche durch Löcher, die in ihren Betten ſind, in die Erde verſinken; die **Andelle**, welche im Kirchſpiel Forgne entſteht, zur Wegflößung des Brennholzes, ſo in den Wäldern von Lions und Pitre gehauen und nach Paris gebracht wird, und in die Seine fällt; die **Rille** oder **Risle**, welche im Kirchſpiel S. Vandrille ihren Urſprung hat, und ſich in der Erde verlieret; die **Dive**, welche im Kirchſpiel Cour-Menil entſteht, die **Vie** aufnimmt und ſchiffbar wird, und ſich bey Dive im Meer verliert; der **Lezon**, welcher in Liévin entſpringt, den **Orbiquet** aufnimmt, nachmals **Touques** heißt, ſchiffbar wird, und ſich in das Meer ſtürzet; die **Carentone**, welche auch in Liévin ihre Quelle hat, den Fluß **Cernant** aufnimmt und in die **Rille** fällt, deren Waſſer durch gewiſſe Löcher, welche in ihrem Bette ſind, in die Erde verſinket, und ſich verlieret; die **Ante**, welche über Falaiſe entſteht, und nach einem Lauf von 4 Meilen ſich mit dem Fluß Vire vermiſchet; die **Orne**, welche unweit Seez entſteht, die **Noirau**, **Guigne**, **Laitze** und den **Oudon** auf-

 nimmt,

nimmt, ſich in das Meer ſtürzet, und nur von Caën bis zu ihrer Mündung ſchiffbar iſt; die Aure, welche im Kirchſpiel Parfourù, 6 franzöſ. Meilen vom Meer entſteht, und ſich mit der Drome, die im Kirchſpiel gleiches Namens ihren Urſprung hat, im Kirchſpiel Maiſons vereiniget, hierauf aber in einem Teich, in deſſen Boden Löcher ſind, verlieret.

Dieſes Land machte zur Zeit der röm. Kaiſer die 2te lioniſche Landſchaft, und unter den fränk. Königen einen Theil des Königreichs Neuſtrien aus. Unter Karl dem Kahlen kamen die auf der See herumſchwärmenden Normänner hieher, ließen ſich in Neuſtrien nieder, und nöthigten Karl den Einfältigen, daß er ihnen daſſelbe im Jahr 912 als ein franzöſ. Lehn abtreten mußte. Ihr Anführer und Herzog Rollo ließ ſich taufen, und letztgedachter Karl gab ihm ſeine Tochter Gisle zur Gemahlinn. Die folgenden Herzoge waren dieß- und jenſeits des Meers mächtig; und Herzog Wilhelm wurde 1066 König von England. Mit Heinrich I ſtarb 1135 der männliche Stamm dieſer Könige und Herzoge aus, und ſeine Tochter Mathildis vermählete ſich an Gottfried, Grafen von Anjou. Aus dieſer Ehe entſtund Heinrich II, welcher König von England, Herzog von der Normandie, und Herr von Guyenne, Poitou und Saintonge ward. Er hinterließ 3 Söhne, Richard, Gottfried und Johann, welcher letztere ſich der Staaten ſeiner beyden Brüder bemächtigte, und Gottfrieds Sohn Artus umbrachte. Darüber wurden ihm 1202 von dem franzöſ. König Philipp Auguſt, mit Bewilligung der Pairs, faſt alle ſeine Länder in Frankreich genommen, und die Normandie ward 1203 mit der franzöſ. Krone vereiniget. Heinrich

rich III trat Ludewig dem Heiligen und ſeinen Nachfolgern alle ſeine Anforderungen an dieſe Landſchaft ab, welche hierauf bis ans Ende des 14ten Jahrhunderts von einigen Königen ihren älteſten Prinzen gegeben ward, die den Titel der Herzoge von der Normandie führeten, bis der Titel Dauphin aufkam. Die ſchädlichen Streitigkeiten, welche zwiſchen den Häuſern Orleans und Bourgogne entſtunden, gaben den Engländern Gelegenheit, nicht nur Meiſter von der Normandie, ſondern auch faſt von ganz Frankreich zu werden; ſie beſaßen auch dieſe Landſchaft, bis Karl VII ſie ungefähr nach 30 Jahren vertrieb.

Unter dem Erzbiſchof von Rouen ſtehen die 6 normandiſchen Biſchöfe, und dieſe 7 Kirchſprengel begreifen 80 Abteyen und 4289 Kirchſpiele. Das Land hat ſein eigenes Geſetz, welches das weiſe genennet wird; daher man auch die Normandie mit dem Titel des Landes der Weisheit beehret. Zu Rouen iſt ein Parlament, unter welchem alle Gerichte des Landes ſtehen. In Anſehung der Finanzen ſind 3 Generalitäten, nämlich zu Rouen, Caën und Alençon, aus denen der König wohl eher des Jahres 20 Millionen Livres gehoben haben ſoll. Das Gouvernement von der Normandie iſt eines der anſehnlichſten des Reichs. Unter dem Gouverneur ſtehen 2 Generallieutenants, einer für die obere, und der andere für die untere Normandie, und ein jedes der 7 großen Aemter hat einen Unterſtatthalter. Dieſe großen Aemter ſind Rouen, Caux, Giſors, Evreux, Caën, Cautances und Alençon. Man theilet das Land in 2 Hauptheile ab.

I. **Ober-Normandie** beſteht aus 4 großen Aemtern und folgenden Ländern:

1. Das Land Caux, den Theil deſſelben ausgenommen, welcher das Gouvernement von Havre de Grace ausmachet. Es hat den Namen von ſeinen alten Einwohnern, den Caletern, iſt ein hohes und ebenes Land, das wenig gutes Waſſer hat, aber deſto fruchtbarer an allerley Getreide iſt. Es gehöret unter das Amt von Caux. Wir bemerken:

1) Caudebec, eine kleine, aber volkreiche Stadt an der Seine, in welche hier ein Bach fällt, der durch die Stadt fließt, und ihr den Namen giebt. Sie iſt der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Amtes, Landgerichts, einer Admiralität, Vicomté, eines Forſtamtes und Salzhauſes. Man findet hier eine Pfarrkirche, 2 Klöſter und ein Hoſpital. Die hieſige Hutmanufaktur war ehemals anſehnlicher und einträglicher, als ſie jetzt iſt. Die Stadt treibt ziemlich guten Handel zur See. 1419 ward ſie von den Engländern, 1562 von den Reformirten, 1592 aber wieder von den königlichen Kriegsvölkern eingenommen.

2) Lislebone, ein Flecken und Fürſtenthum mit 2 Kirchen und einem alten Schloß. 1080 und 1162 ſind hier Provincial-Kirchenverſammlungen gehalten worden.

3) Boslebec, ein Flecken, der 1765 durch eine Feuersbrunſt ſeine Kirche und 864 Häuſer, und zugleich ſeinen Wohlſtand verlor.

4) Yvetot, ein großer Flecken mit einem Schloß und einer Collegiatkirche. Die Einwohner ſind von allen Auflagen frey. Die Herren deſſelben nennen ſich Prinzen von Yvetot. Daß dieſer Ort ehemals ein Königreich geweſen ſey, iſt eine Fabel.

5) Cailli, ein Flecken und Baronie, ſo den Titel eines Marquiſats hat.

6) Longueville, ein Flecken, welcher den Titel eines Herzogthums gehabt.

7) S. Valleri, ein großer Flecken mit einem kleinen Hafen, einer Mairie, Admiralität und einem Salzhauſe.

8) Aumale, Albamarla, eine kleine Stadt, welche der Hauptort eines Herzogthums und einer Pairie, und der

Sitz

Sitz eines Amtes, einer Vicomté und eines Forſtamtes iſt. Sie liegt auf einem Hügel, hat 2 Pfarrkirchen, eine Abtey und 2 Klöſter. Es werden hier wollene Stoffen gemachet.

9) **Arques**, eine kleine Stadt am Fluß gleiches Namens, die zwar nur das Anſehen eines Fleckens hat, aber doch der Sitz einer Vicomté, Admiralität, Election und eines Forſtamtes iſt. Es iſt hier auch eine Abtey. In dieſer Gegend ſchlug Heinrich IV im Jahr 1589 die Ligue.

10) **Dieppe**, eine ſehr unregelmäßig befeſtigte Stadt mit einem eben ſo unregelmäßig feſten Schloß am Meer. Sie hat 2 Vorſtädte, einen ſchönen und ſichern Hafen, und iſt der Sitz einer Admiralität und eines Salzhauſes. Man findet hier 2 Pfarrkirchen, 8 Klöſter, ein Collegium und ein Hoſpital. 1694 wurde ſie durch die Bombardirung der Engländer ganz zu Grunde gerichtet, nachmals aber viel beſſer wieder aufgebauet. Man verfertiget hier ſehr ſchöne elfenbeinerne Arbeit und Spitzen.

11) **Baqueville**, ein Flecken und Grafſchaft.

12) **Eu**, eine Stadt, Grafſchaft und Pairie an der Bresle, welche der Sitz eines Amtes, einer Admiralität, eines Forſtamtes und Salzhauſes iſt, eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, ein Hoſpital, eine Priorey, 2 Klöſter und 2 Schlöſſer hat.

13) **Traport**, ein Flecken bey der Mündung der Bresle, welcher der Hafen der Stadt Eu iſt. Er hat ein Salzhaus, eine Mairie, ein Büreau der Pachtungen, und eine Abtey.

14) Das Marquiſat **Claire** und **Panilleuſe**.

2. **Das Ländchen Brey** iſt ſehr bergicht, und die Thäler ſind moraſtig, daher das Land auch vom Kothe den Namen hat; zum Ackerbau ſchicket es ſich nicht ſonderlich, hat aber gute Weide und viele Baumfrüchte. Folgende Oerter ſind die vornehmſten:

1) **Neufchatel**, eine kleine Stadt mit 3 Pfarrkirchen und einem Collegio.

2) **Gournay**, eine kleine Stadt am Fluß Ette oder Epte, welche der Sitz eines Amtes, einer Vicomté, Mairie und eines Salzhauſes iſt. Sie hat eine Collegiatkir-

che, noch eine andere Kirche und 4 Klöſter. Es wird hier viel Sarge gemacht, und auch mit Butter und Käſe gehandelt.

3) La Ferté, ein Flecken, welcher der Sitz einer Vicomté und Kaſtelaney iſt, ſo dem Hauſe von Matignon gehöret.

4) Forges, ein Flecken, welcher ſeiner eiſenhaltigen mineraliſchen Waſſer wegen berühmt iſt.

3. **Le Vexin Normand**, im Gegenſatz von **Vexin françois**, welches letztere zum Gouvernement von Isle de France gehöret. Ehemals wohneten hier die **Velocaſſer** oder **Bellocaſſer**, aus welchem Namen die Namen Vulcaſſinum, **Veulgueßin** oder **Veulqueßin** und **Vexin** nach und nach entſtanden ſind. Das Land iſt fruchtbarer, als Caux. Folgende Oerter ſind die merkwürdigſten:

1) Rouen, vor Alters Rothomagus, nachmals Rothomum oder Rodomum, die Hauptſtadt der Normandie, iſt von 3 Seiten mit Bergen umgeben, und an der 4ten fließt die Seine, über welche eine Schiffbrücke geht, die mit der Fluth und Ebbe ſteigt und fällt, und oben gepflaſtert iſt, iſt groß, volkreich, ein wichtiger Handelsplatz, und der Sitz eines Erzbisthums, Parlaments, einer Intendanz, Election Rechnungskammer, Steuerkammer, Vicomté, eines Amtes, Landgerichts, königl Gerichts, einer marmornen Tafel, Admiralität, eines Salzhauſes, Münzhofs, Prevot der Marechauſſé und Conſulats. Sie hat 6 Vorſtädte, in deren einen 3 oder 4 ſchöne mineraliſche Quellen ſind, enthält über 7200 Häuſer, 36 Pfarrkirchen, 56 Klöſter, darunter 4 Abteyen ſind, und ein ehemaliges Jeſuiter Collegium. Die Straßen ſind kurz und enge. Der hieſige Erzbiſchof hat 6 Biſchöfe unter ſich, einen Kirchſprengel von 1388 Pfarrkirchen, die Filiale ungerechnet, 80000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 1200 Fl. taxiret. Er nennet ſich Primas von der Normandie In der Kathedralkirche findet man die Begräbniſſe unterſchiedener Könige, Prälaten und Herren. In dem ſogenannten Butterthurme, welcher einer von den

3 Thür-

3 Thürmen dieſer Kirche iſt, hängt eine Glocke, die 10 Fuß hoch iſt, eben ſo viel im Durchſchnitt hat, und 36000 Pfund wiegt. Auf dem Marktplatz aux Vaux ſieht man die Bildſäule des berühmten Mägdchens von Orleans, das hier verbrannt worden, welche vor Karl VII kniend vorgeſtellet iſt, und auf dem Neumarkt iſt 1721 Ludewig dem XV eine ganz gemeine Bildſäule errichtet worden. Es ſind vielerley Manufakturen in dieſer Stadt, und der Handel, den ſie mit Tüchern, Wolle, Leinewand, Leder, Hüten, Kämmen, Charten, Papier und vielen andern Waaren treibt, iſt wichtig.

2) Jumiege, ein Flecken an der Seine mit 2 Kirchen und einer Abtey.

3) Ecouis, ein großer Flecken und Baronie mit einer Collegiatkirche und einem Hoſpital.

4) Duclair und Pavilli ſind Flecken.

5) La Londe, Appeville, Charleval, Mailleraie, Quevilli, Til, Roſai, Tourni, Belbeuf und Varneville ſind Marquiſate.

6) Mauteville, eine Grafſchaft.

Folgende 4 Städte und Vicomtez gehören zu dem Amt Giſors.

7) Giſors, eine Stadt am Fluß Epte mit 3 Vorſtädten. Sie hat den Titel eines Herzogthums, iſt der Hauptort eines der 7 großen Aemter der Normandie, und der Sitz einer Election, Marechauſſée, Mairie, Polizey, eines Forſtamtes und Salzhauſes. Sie hat nur eine Pfarrkirche, aber 6 Klöſter, und ein Hoſpital. Das Herzogthum Giſors hat der Marſchall von Belisle 1759 an den König für 2½ Millionen Livres, der König aber daſſelbe 1762 an den Grafen von Eu überlaſſen.

8) Andeli, vor Alters Andelaus, oder Andelagus, daraus Andelejum gemachet worden, iſt der Name zwoer Städte, die nahe bey einander liegen, und beyde zuſammen genommen les Andelis genennet werden.

Groß Andeli welches aber nur eine kleine Stadt iſt, liegt in einem Thal am Fluß Gambon, iſt der Hauptort einer Election, der Sitz eines königlichen Gerichtes, Landgerichtes, Amtes, einer Vicomté, eines Forſtamtes und

Salz-

Salzhauſes. Man findet hier eine Collegiatkirche, eine Priorey, 2 Klöſter und ein kleines Collegium.

Klein Andeli, ein Städtchen, liegt an der Seine, iſt ehemals befeſtiget geweſen, hat eine Pfarrkirche, ein Hoſpital und ein Kloſter.

9) Lions, ein Städtchen, welches der Sitz einer Vicomté, Election und eines Forſtamtes iſt, und 2 Klöſter hat. Es iſt von einem Walde umgeben, welcher der gröſte in der Normandie iſt.

10) Vernon, eine Stadt und Vicomté an der Seine, in einem ſchönen Thal, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes, Forſtamtes und Salzhauſes. Unter den Pfarrkirchen iſt eine Collegiatkirche. Außerdem giebt es hier 6 Klöſter und ein Collegium.

11) Neumarche en Lions, ein Flecken an der Epte, der ehemals ein feſter Platz geweſen. Er hat eine Priorey.

4. Campagne, welches theils zum Amt Rouen, theils zum Amt Evreux gehöret, theilet ſich

1) In Campagne de Neubourg, darinnen

(1) Pont de l'Arche, Pons Arcus oder Arcuatus, oder auch de Arcis, eine kleine Stadt mit einer ſteinernen Brükke über die Seine, iſt der Sitz einer Vicomté, Election, eines Amtes, Salzhauſes und Forſtamtes, hat ein feſtes Schloß auf einer Inſel, 1 Pfarrkirche, 2 Klöſter und eine ſchöne Tuchmanufaktur.

(2) Louviers, Lupariæ, eine kleine Stadt und Grafſchaft, dem Erzbiſchof von Rouen gehörig. Sie liegt am Fluß Eure und hat ein Salzhaus. Hier wird viel Tuch verfertiget.

(3) Neubourg, ein anſehnlicher Flecken, von welchem dieſes Land den Namen hat. Er führet den Titel eines Marquiſats, hat ein Schloß, eine Pfarrkirche, ein Kloſter und ein Hoſpital.

(4) Harcourt, ein Flecken, Herzogthum und Pairie, ſo ehemals ein Marquiſat unter dem Namen Türy war.

(5) Evreux, vor Alters Mediolanum, hat den Namen von den Eburovicern, nach einer verdorbenen Ausſprache Ebroicern, iſt eine kleine Stadt mit großen Vorſtädten,

ſtädten, am Fluß Iton, der Hauptort einer Graffſchaft, welche dem Herzog von Bouillon gehöret, und der Sitz eines Biſthums, einer Election und eines Salzhauſes. Der Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Rouen, hat einen Kirchſprengel von 480 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 2500 Fl. taxiret. Man findet hier 9 Pfarrkirchen, 2 Abteyen und unterſchiedene Klöſter. Nahe bey der Stadt iſt das anſehnliche Schloß **Navarre**, welches Gottfried Moritz Herzog von Bouillon 1686 hat erbauen laſſen. Der Biſchof hat das ſehr angenehme Luſtſchloß Condé.

(6) **Gaillon**, ein Flecken an der Seine mit einer Collegiatkirche und einem prächtigen Luſtſchloß des Erzbiſchofes von Rouen, der Herr des Ortes iſt. Nicht weit von hier iſt eine ſchöne Karthauſe, in deren Kirche der Begräbnißort der Grafen von Soiſſons Bourbon iſt.

(7) **Ipuigni**, ein Flecken an der Eure.

(8) **Paci** oder **Paſſy**, ein Städtchen an der Eure.

2) In Campagne de S. André, darinnen

(1) **S. André**, ein Flecken.

(2) **Nonancourt**, am Fluß Aure, ein Städtchen und Vicomté mit einem Amt und Forſtamt.

(3) **Verneuil**, Vernolium, eine Stadt und Marquiſat an der Aure, der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Amtes, Forſtamtes, Salzhauſes und einer Vicomté. Sie hat ein Collegium, 2 Klöſter und einige Kirchen.

(4) **Breteuil**, eine kleine Stadt und Vicomté am Fluß Iton, mit einem Forſtamt.

(5) **Conches**, eine Stadt und Marquiſat, der Hauptort einer Election, und der Sitz einer Vicomté, eines Amtes, einer Marechauſſée, Mairie, Polizey und eines Salzhauſes, hat eine Abtey, 3 Pfarrkirchen und ein Hoſpital. Sie gehöret zu der Grafſchaft Evreux.

(6) Die Flecken **Ivri** an der Eure, **Illiers**, eine Baronie, **Damville** mit dem Titel eines Herzogthumes, **la Feriere**, **Alt**- und **Neu-Lire**, und **Rugle**, alle 4 am Fluß Rille.

5. **Le Roumois**, liegt zwiſchen den Flüſſen Seine und Rille, iſt fruchtbar an Getreide und Früch-

ten,

ten, hat auch gute Viehzucht, inſonderheit viele Hammel. Wir bemerken in dieſem zum Amt Rouen gehörigen Lande:

1) Pont-Audemer, eine Stadt am Fluß Rille, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz einer Vicomté, eines Amtes, Forſtamtes und Salzhauſes iſt. Sie hat 2 Pfarrkirchen und einen kleinen Hafen.

2) Eſtouteville, ein Herzogthum des Hauſes Colbert.

3) Quillebeuf, eine kleine Stadt an der Seine, welche der Sitz einer Admiralität iſt, und ehemals befeſtiget geweſen.

4) Elbeuf, ein Flecken an der Seine, welche ein Herzogthum und eine Pairie iſt, und ſchöne Tuch- und Tapetenmanufacturen hat. Es iſt hier eine Pfarrkirche mit einem Kloſter.

5) La Boville, ein Flecken, woſelbſt ein Salzhaus iſt, und Tücher verfertiget werden.

6) Boucachard, oder le Bourg-Achard, mit einer Collegiatkirche, Routot, Bourneville und Briôre an der Rille, ſind Flecken.

7) Annebaut, ein Flecken an der Rille, welcher den Titel eines Marquiſates hat.

8) Bec, ein Flecken beym Zuſammenfluß der Rille und Bec, hat eine Benedictiner Abtey.

9) Montfort, ein Städtchen an der Rille.

10) Bourg Theroude, ein Flecken mit einer Collegiatkirche und einem Hoſpital.

6. Lieuvin, ein Ländchen, das an Getreide, Weide und Flachs fruchtbar iſt. Darinnen iſt:

1) Cormeilles, ein großer Flecken und Baronie, mit 3 Pfarrkirchen und einer Abtey.

2) Lievray, ein Flecken, welcher der Hauptort dieſes Ländchens iſt.

3) Tiberville, ein Flecken.

4) Die Flecken l'Hotellerie, S. George, S. Chriſtophe, Conteville, Beuſeville, Boneville, Blangi.

7. Das Land Ouche, Pagus Uticenſis, begreift folgende Oerter: 1) Ber-

1) Bernay, eine Stadt an dem Flüßchen Charentonne, der Hauptort einer Election, Sitz einer Vicomté und eines Salzhauſes, hat 2 Pfarrkirchen, ein Collegium, eine ſchöne und reiche Benedictiner Abtey und einige Klöſter.

2) Beaumont le Roger, ein Flecken und Grafſchaft an der Rille, mit einer Priorey.

3) L'Aigle, Aquila, ein Städtchen und Marquiſat an der Rille, iſt der Sitz einer Vicomté, eines Obergerichtes und Salzhauſes, hat 3 Vorſtädte, 3 Pfarrkirchen und 2 Klöſter.

4) Die Flecken Beaumenil, Chambrais, Orbec, Bienfaite, Moutiers Houbert, Montreuil, S. Pierre Cerniere, le Sap, la Ferte Frenel, le Melerant, Nonant.

II. Nieder-Normandie beſteht aus 3 großen Aemtern und folgenden kleinen Ländern.

1. Das Land Auge hat ſchöne Weide, und von denſelben den Namen. Darinnen liegt:

1) Liſieux, eine Stadt beym Zuſammenlauf der Flüſſe Orbec und Gaſſey, hat den Namen von den Lexoviern, iſt der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Biſchofes, welcher Graf von Liſieux iſt, einen Kirchſprengel von 580 Pfarren, 40000 Livres Einkünfte hat, und am röm. Hofe auf 4000 Fl. taxirt iſt. Es iſt hier eine Abtey. Man verfertiget hier viele Fleurets blancards, Frocs und Leinewand.

2) Pont l'Eveque, eine kleine Stadt an der Touque, der Hauptort einer Election und der Sitz einer Vicomté, eines Amtes und eines Forſtamtes.

3) Beaumont en Auge, ein Flecken mit einem Forſtamt, einem Collegio und einer Priorey.

4) Honfleur, eine volkreiche Stadt, nahe bey der Mündung der Seine, welche der Sitz einer Vicomté, Admiralität und eines Salzhauſes iſt, 2 Pfarrkirchen und 3 Klöſter hat. Auf königl. Verordnung iſt 1767 der hieſige Hafen erweitert, und überhaupt in beſſern Stand geſetzet worden.

5) Die Flecken Touques, Villers, Dive, Beuvron, Crevec, S. Julien, S. Pierre, Courci, Vimoutiers, Trun, Chambois, Hiemes.

6) Authieux, ein Dorf, woſelbſt ein kleiner Bach iſt, in

in welchem alles, was hinein fällt, dergeſtalt verſteinert, daß es eine größere Härte, als der feinſte Stahl, bekömmt.

2. Le Campagne de Caen erſtrecket ſich bis Falaiſe, hat aber doch nur eine einzige Stadt, nämlich

1) Caen, Cadomus, beym Zuſammenfluß der Flüſſe Orne und Odon, in einem Thal zwiſchen 2 großen Wieſen, iſt die 2te Stadt der Normandie, der Sitz einer Intendanz, Election, eines Forſtamtes, Prevot der Marechauſſée, Landgerichtes, Amtes, einer Admiralität und eines Salzhauſes, imgleichen einer 1452 geſtifteten Univerſität, und einer 1706 errichteten Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften. Sie hat 2 große Vorſtädte, 12 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, 14 Klöſter, ein ehemaliges Haus der Jeſuiten, ein allgemeines und noch ein anderes Hoſpital und 2 Abteyen. Auf dem großen und regelmäßigen königl. Platze ſteht eine Bildſäule zu Pferde, welche Ludewig dem XIV im Jahr 1685 errichtet worden. Der größte Handel der Stadt und ihrer Election wird mit Tüchern und feiner Leinewand getrieben.

2) Argences, ein Flecken und Baronie an der Meance.

3) Trouari, ein Flecken mit einer Abtey.

4) Die Flecken Fontenai, Tury, Val, S. Silvain und Guibrai.

5) Falaiſe, eine kleine Stadt und Marquiſat, iſt der Sitz einer Election, eines Amtes, Salzhauſes und Unter-Forſtgerichtes, hat 2 Pfarrkirchen, 2 Klöſter, eine Abtey und 2 Hoſpitäler.

3. Das Land Beßin, in Urkunden Bajocaſſinus ager, und Bagiſinus ager, iſt mit Aepfelbäumen reichlich bepflanzet, und durch den Fleiß der arbeitſamen Einwohner brauch- und fruchtbar gemachet worden. Man theilet es in das eigentliche Beßin und in das Land Bocage: jenes wird wieder in Ober- und Unter-Beßin abgetheilet, und verſtehet unter jenem das Land zwiſchen Caen und Bayeux, und unter dieſem das Land zwiſchen Bayeux und Iſigny. Die merkwürdigſten Oerter ſind:

1) Bayeux,

1) Bayeux, eine Stadt am Fluß Aure, welche der Sitz eines Bisthums, einer Election, eines Amtes, einer Vicomté, Marechauſſée, Admiralität, eines Forſtamtes und Salzhauſes iſt. Sie hat 17 Pfarrkirchen, 9 Klöſter, 2 Hoſpitäler, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium und ein Seminarium. Der Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Rouen, hat einen Kirchſprengel von 615 Pfarren, 60000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 4433 Fl. taxiret. Man hält ſehr wahrſcheinlich dafür, daß dieſe Stadt Arægenus beym Ptolemäo im Lande der Viducaſſer, ſey.

2) Saint Lo, Sanctus Landus, eine Stadt an der Vire, welche der Sitz einer Election, Vicomté, eines Amtes, Forſtamtes und Münzhofes iſt. Sie hat ein Kapitel, 4 Pfarrkirchen, unterſchiedene Klöſter, 2 Hoſpitäler, und ein Collegium. Es wird hier Sarſche und Raſch gemachet.

3) Die Flecken Fontenai le Penel, Ceriſi, Moon, Trevieres, Iſigny an der Mündung des Fluſſes Vire, 2 Gemeaux, Louviers, Longues und Douvre, eine Baronie.

4) Creully, in den älteſten Urkunden Curlejum, in neuern Crollejum, ein Flecken auf einer Höhe am Ende einer ſchönen Ebene. Er iſt der Hauptort einer ſehr alten Baronie, welche in neuern Zeiten den Titel eines Marquiſats, und nachher einer Grafſchaft, geführet hat. Der Flecken hat eine Pfarrkirche und ein altes befeſtigtes Schloß.

5) Molley-Bacon, 3 Meilen von Bayeux und 1 Meile von Ceriſi, eine Kaſtelaney, welche 1757 Jacques le Couteux gekauft, und 1757 und 59 an ſtatt des alten Schloſſes ein neues artiges Haus erbauet hat.

6) Das Marquiſat Mathan, iſt 1736 errichtet worden, und begreift unter andern S. Pierre de Senilly, eine alte Kaſtelaney.

4. Das Land Cotantin, oder Coutantin, oder Cotentin, iſt eine Halbinſel, enthält viele Felſen und Thäler, und daher auch viele Quellen und kleine Flüſſe. Die Viehzucht iſt hier anſehnlich. Das Vorgebirge la Hague iſt merkwürdig, weil die franzöſiſche Flotte

in der Gegend deſſelben 1692 von der engländiſchen geſchlagen wurde. Wir bemerken folgende Oerter:

1) Coutances oder Conſtances, Conſtantia, eine Stadt, welche der Sitz eines Biſthumes, einer Election, Admiralität, Vicomté, Mairie, eines Landgerichtes, Amtes und Forſtamtes iſt, 2 Pfarrkirchen, eine Abtey, 5 Klöſter, ein Collegium, Seminarium und 2 Hoſpitäler hat. Der Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Rouen, hat einen Kirchſprengel von 550 Pfarren, 22000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 2500 Fl. taxiret.

2) Carentan, eine kleine Stadt im Diſtrict Peñesme, welche der Sitz einer Election, Admiralität, Vicomté und eines Amtes iſt. Sie hat eine Pfarrkirche, ein Kloſter und ein Hoſpital. Wegen der nahgelegenen Moräſte iſt die Luft ungeſund.

3) Valogne, Valoniæ, die vornehmſte Stadt dieſes Landes, liegt in einem Thal, bey den Trümmern der alten Stadt Alonne, lat. Alauna oder Lonia, am Fluß Merderet. Sie iſt der Sitz einer Election, Vicomté, Seneſchauſſée, Mairie, eines Amtes und Forſtamtes iſt. Sie hat 2 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche iſt, 3 Klöſter, ein Seminarium und 2 Hoſpitäler. Es werden hier und in der Halbinſel Cotentin Tücher gewebet, welche unter dem Namen Draps de Vallogne bekannt ſind. Es wohnet hier viel Adel, und die Stadt hat 10 bis 12000 Einwohner. Das ehemalige feſte Schloß iſt 1689 abgetragen. Der Diſtrict, in welchem ſie liegt, heißt Hague; und iſt eine Halbinſel.

4) Cherbourg, Cæſaris Burgus, eine Stadt mit einem Hafen am Kanal, iſt der Sitz einer Vicomté, Admiralität, eines Amtes, einer Mairie, ꝛc. hat eine Abtey und ein allgemeines Hoſpital. Es wird hier Tuch und Sarſche gemachet. Die Stadt iſt ſtark befeſtiget, und hat noch außerdem die Forts Querqueville, Flaumelle, und la Galette. 1418 iſt ſie von den Engländern, und 1450 von den Franzoſen belagert worden. 1758 landeten hier Engländer, und vernichteten den Hafen und das Baßin der Schiffe, nebſt allen Batterien, Forts, Magazinen und Ammunition allhier und an der ganzen hieſigen Küſte.

5) Gran-

5) Granville, eine kleine Stadt mit einem räumlichen Hafen am Meer. Am Ende des 1763ſten Jahres ertheilte der König den hieſigen Kaufleuten die Freyheit, unmittelbar nach den franzöſiſchen Inſeln und Colonien in Amerika, zu handeln.

6) Ville Dieu, ein großer und reicher Flecken, darinnen eine Commeuthurey des Johanniter Ordens iſt.

7) Die Flecken S. Sever mit einer Benedictiner Mannsabtey, Landelle, Gavrai, Brebal, Cerance, Hambie, Pont Farcy, Teßi, S. Guilain, Mont Martin, Ceriſi, Caniſi, Marigni, jede mit dem Titel eines Marquiſates, Sainteny, la Haye du Puy, Pretot, Barneville, Pont l'Abé, S. Sauveur mit einer Benedictiner Mannsabtey, Orglande, S. Mere egliſe, Montebourg, Barfleur am Kanal, mit einem kleinen Hafen, welcher vor Alters der beſte in der Normandie war, einer Vicomté und Admiralität, S. Pierre egliſe, Vauville, und les Pieux mit dem Titel eines Marquiſates.

5. Das Land Avranchin hat Getreide, Baumfrüchte, Flachs und Hanf, aber wenig Weide. Am Seeſtrande wird Salz gemachet. Folgende Oerter ſind die merkwürdigſten:

1) Avranches, Abricantæ, Abrincæ, eine Stadt auf einem Berg am Fluß See, welcher hier in den Kanal fließt, der Sitz eines Bisthumes, einer Vicomté, Election, eines Amtes, ꝛc. Der Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Rouen, hat einen Kirchſprengel von 180 Pfarren, 15000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 2500 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche ſind hier 3 Pfarrkirchen, ein Kloſter, ein Hoſpital, ein Collegium und Seminarium.

2) Mont Saint Michel, ein Städtchen, Abtey und Schloß in einem Meerbuſen auf einem Felſen, der ungefähr den 8ten Theil einer franzöſ. Meile im Umfange hat, und Tumba genennet wird. Zur Zeit der Ebbe kann man von dem feſten Lande zu Fuße dahin gehen; weil aber ſolches gefährlich iſt, ſo wird das Städtchen Mons S. Michaelis in periculo maris genennet. Im Jahr 709 wurde hier zuerſt eine Kirche zur Ehre des Erzengels Michaels erbauet,

aus welcher im Jahr 965 eine Benedictiner Abtey entſtanden, auch bey derſelben ein Städtchen angeleget worden; letzteres liegt niedriger, als jene, und iſt befeſtiget, auch an ſich der Lage wegen ſchon feſt. Es geſchehen viele Wallfahrten hieher; inſonderheit iſt die Wallfahrt berühmt, welche die deutſchen Kinder um die Mitte des 15ten Jahrhunderts hieher angeſtellet haben. Nicht weit von hier iſt der Felſen Tumbella oder Tumbellaine, auf welchem ehedeſſen ein feſtes Schloß geſtanden hat.

3) Pont Orſon, ein Städtchen am Fluß Coësnon, welches ehedeſſen befeſtiget geweſen iſt.

4) Saint James, ein Städtchen, welches auch ehemals befeſtiget geweſen iſt.

5) Mortain, Moritolium, ein Städtchen am Fluß Lances, welches der Hauptort einer Grafſchaft, und der Sitz einer Election, eines Amtes, einer Vicomté, Marechauſſée und eines Forſtamtes iſt, und jetzt dem Hauſe von Orleans gehöret. Es iſt hier eine Collegiatkirche.

6) Die Flecken Brece, Cuves, Cherence, Juvigni, Parenton, le Tilleul, S. Hilaire.

6. Das Ländchen Bocage enthält folgende Oerter:

1) Vire, die Hauptſtadt dieſes Ländchens, liegt am Fluß gleiches Namens, iſt der Sitz einer Election, Vicomté, eines Amtes, Forſtamtes; hat 5 Klöſter, und verfertiget feine Leinewand.

2) Torigni, ein großer Flecken, nahe beym Fluß Vire, iſt der Hauptort einer Grafſchaft, der Sitz eines Amtes, einer Vicomté und eines hohen Gerichtes, hat ein ſehr ſchönes Schloß, 2 Pfarrkirchen, eine Abtey, eine Priorey, ein Hoſpital.

3) Condé, Condatum, Condetum, Condæum, ein großer Flecken an der Nereau oder Noireau, welche ſich hier mit der Druance vereiniget, mit einer Mairie, 2 Pfarrkirchen und einem Hoſpital, gehöret dem herzoglichen Hauſe von Valentinois.

4) Die Flecken Tinchebrai, Vaßi, Cleci, Aunai, Villers le Bocage, Evreci.

7. Le Houlme enthält:

1) Argentan, eine Stadt an der Orne, Marquiſat und Vicomté, mit einer Election, einem Amte, Forſtamte, Salzhauſe, 3 Pfarrkirchen, 4 Klöſtern, und 2 Hoſpitälern. Hier und in der Nachbarſchaft ſind viele Manufakturen, darinnen ſchöne Leinewand, Etamine und andere dünne Tücher verfertiget werden.

2) Domfront, eine kleine Stadt in dem Ländchen Paſſais, auf einem ſteilen Felſen, an deſſen Fuß die Varenne fließt. Sie iſt der Sitz einer Election, Vicomté, eines Amtes, Forſtamtes ꝛc. hat 2 Kirchen und Klöſter. Sie gehöret dem Hauſe Orleans. Außerhalb der Stadt an einem Ort, Namens la Briere, ſtehet ein königl. Collegium mit einer Kirche und einem Seminario, und im Gebiet von Domfront iſt zu Bagnolles ein warmes Schwefelbad; auch ſind in dieſem Gebiet Eiſenwerke.

3) Briouze, ein Flecken und Baronie.

4) Carouges, ein Flecken mit dem Titel einer Grafſchaft.

5) Die Flecken Ecoulie, Flers, Luvigni, Sept Forges und Madre.

8. Campagne d'Alençon, in welchem

1) Alençon, eine Stadt an der Sarte, welche nach einander ein Marquiſat, eine Grafſchaft, Grafſchaft und Pairie, und ein Herzogthum und Pairie geweſen. Sie iſt der Sitz eines königl. Amtes, Landgerichtes, einer Vicomté, Generalität, Election, eines Salzhauſes, Forſtamtes ꝛc. hat 2 Pfarrkirchen, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, 5 Klöſter, 2 Hoſpitäler.

2) Seez, Saji, oder Sagii, eine Stadt am Fluß Orne, welche der Sitz eines Biſthumes, einer Election und eines Salzhauſes iſt, außer der Kathedralkirche noch 5 Pfarrkirchen, eine Abtey, ein Kloſter, 2 Seminaria, ein Collegium und ein Hoſpital hat. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Rouen, hat einen Kirchſprengel von 500 Pfarren, 16000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 3000 Fl. taxiret.

3) Eſſay, ein Flecken, welcher der Sitz eines Amtes und einer Vicomté iſt, 1 Pfarrkirche, 1 Abtey und 1 Hoſpital hat.

4) Die Flecken le Mesle ſur Sarte, Moulins, und Bonmolins.

20. Das Gouvernement von Havre de Grace.

Es machet den weſtlichen Theil des Landes Caux in der Ober-Normandie aus, iſt zwar ein beſonderes militäriſches Gouvernement, und hat außer dem Gouverneur, einen Generallieutenant, ſteht aber ſonſt unter dem geiſtlichen und bürgerlichen Gouvernement von der Normandie. Folgende Oerter gehören dahin:

1. Le Havre de Grace, eine feſte Stadt an der Mündung der Seine, welche Franz I angeleget, und ihr ſeinen Namen Ville François gegeben; daher ſie von einigen Franciſcopolis genennet wird, welcher aber durch den andern verdränget worden. Sie iſt die Hauptſtadt und der Sitz des Gouvernements, hat einen Intendanten des Seeweſens, eine Vicomté, ein königl. Gericht, eine Admiralität, ein Salzhaus, eine Pfarrkirche, ein Seminarium und 2 Klöſter. Ihr guter Hafen liegt zwiſchen der Stadt und der kleinen, aber regelmäßigen Citadelle. 1562 wurde ſie von den Hugenotten überrumpelt, und den Engländern überliefert, aber im folgenden Jahr wieder erobert. 1759 wurde ſie von den Engländern ſeewärts bombardiret, jedoch dadurch kein großer Schade angerichtet.

2. Harfleur, ehemals Hareflot, eine kleine Stadt an der Lezarde, welche der Sitz einer Vicomté, Admiralität, Polizey, Mairie, eines Salzhauſes ꝛc. iſt, eine Pfarrkirche und ein Kloſter hat. Der Stadt Havre de Grace Aufnahme hat ihre Abnahme verurſachet. Ihr Hafen iſt jetzt nur für Barken gut. Sie iſt zweymal, nämlich 1415 und 1440, von den Engländern erobert worden.

3 Montivilliers, eine kleine Stadt an der Lezarde, welche der Sitz eines Amtes, einer Vicomté und Election iſt, 3 Pfarrkirchen und eine Abtey hat.

4. Feſcan, Fiſcamnum, oder Feſcamp, eine Stadt und Baronie am Kanal, mit einem kleinen Hafen, iſt der Sitz

einer

einer Landvogtey, Admiralität und eines Salzhauſes, hat 10 Pfarrkirchen, davon 3 außerhalb den Mauern liegen, eine Abtey, 2 Klöſter, ein Collegium, ein Hoſpital und eine Commenthurey des Johanniter Ordens.

5. Goderville, ein Flecken.

21. Das Gouvernement von Maine und Perche.

Es begreift die Landſchaft Maine mit dem Lande und der Grafſchaft Laval, und dem größten Theil der Land- und Grafſchaft Perche, und hat außer dem Gouverneur noch einen Generallieutenant.

I. Die Landſchaft Maine gränzet gegen Norden an die Normandie, gegen Morgen an Perche, gegen Süden an Touraine und Vendomois, und gegen Weſten an Anjou und Bretagne. Den Namen hat ſie ſowohl, als ihre Hauptſtadt, von den Cenomanern. Ihre Länge von Abend nach Morgen beträgt 35, und ihre Breite von Mittag nach Mitternacht 20 franzöſ. Meilen. Sie iſt ziemlich fruchtbar, hat eigene Eiſenbergwerke, mineraliſche Waſſer und 2 Marmorbrüche. Die vornehmſten Flüſſe ſind die Maienne, welche zu Linieres an der Gränze von der Normandie entſpringt, die Sarte aufnimmt, in die Loire fällt, und theils an ſich ſelbſt, theils durch Schleuſen von Laval, bis zu ihrer Mündung ſchiffbar iſt; die Hüine, welche in Perche entſteht, und in die Sarte fließt; die Sarte, welche in Perche entſpringt, die Orne, Hüine, Enferne und den Loir aufnimmt, oberhalb Mans ſchiffbar wird, und in die Maienne fließt. Dieſes Land iſt ehemals eine Grafſchaft geweſen, ſeit 1584 aber mit der Krone vereiniget. Sie hat ihr beſonderes Geſetz, gehöret unter das Parlament

von Paris, und hat ihren eigenen Unterſtatthalter. Sie beſteht aus 3 Theilen.

1. Ober-Maine. Dahin gehöret:

1) Maienne oder Maine la Jühele, oder la Jüée, Meduana, eine Stadt, Herzogthum und Pairie. Sie liegt am Fluß gleiches Namens, iſt der Hauptort einer Election, der Sitz einer Marechauſſée und eines Forſtamtes; hat 2 Pfarrkirchen und einige Klöſter.

2) Ernee, eine kleine Stadt, darinnen ein Salzhaus, ein Kloſter und ein Hoſpital iſt.

3) Gorron, ein großer Flecken am Fluß Coësnon.

4) Ambrieres, eine kleine Stadt und Baronie.

5) Laſſai, ein Städtchen und Marquiſat.

6) Evron, eine kleine Stadt mit einer Abtey.

7) Vilaine la Jüel, ein Flecken und Marquiſat.

8) Sille le Guillaume, eine kleine Stadt, die ehemals feſt geweſen, und den Titel einer Baronie hat.

9) Beaumont le Vicomte, eine kleine Stadt an der Sarte, mit einem königl. Amt, einem Salzhauſe, einer Marechauſſée, einer Pfarrkirche und einem Kloſter.

10) Memers oder Mamers, Mamercia, eine kleine Stadt an der Dive, welche der Hauptort in Sonnois, und der Sitz eines Amtes, einer Vogtey, eines Salzhauſes und Forſtamtes iſt.

11) Fresnay, eine kleine Stadt und Baronie an der Sarte.

12) Ballon, eine kleine Stadt und Marquiſat an der Orne.

13) Bonneſtable, eine kleine Stadt, welche ehemals den ganz gegenſeitigen Namen Maleſtable, geführet hat.

2. Nieder-Maine, darinnen

1) Le Mans, Cenomanum, die Hauptſtadt der Landſchaft Maine, liegt auf einem Hügel an der Sarte, iſt der Sitz eines Biſthumes, einer Election, eines Amtes, einer Landvogtey, eines Landgerichtes, Salzhauſes, Forſtamtes, einer Marechauſſée ꝛc. Sie hat 16 Pfarrkirchen, die Kathedralkirche und noch 2 Collegiatkirchen mitgerechnet, 4 Abteyen, 8 Klöſter, ein Collegium und ein Seminarium.

Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Tours, hat einen Kirchſprengel von 696 Pfarren, 35000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 2216 Fl. taxiret.

2) **Montfort**, ein Städtchen und Marquiſat an der Hüisne.

3) **La Ferte-Bernard**, eine kleine Stadt und Baronie am Fluß Hüisne, der Sitz einer Marechauſſée, eines Forſtamtes und eines Salzhauſes, mit einem Schloß, einer Pfarrkirche, 2 Klöſtern und einem Hoſpital. Sie gehöret dem Herzog von Richelieu.

4) **Vibrais**, ein großer Flecken und Marquiſat am Fluß Brais.

5) **Chateau du Loir**, eine kleine Stadt auf einer Höhe an dem Loir, welche ein königl. Gericht, eine Election, Marechauſſée, ein Forſtamt, Salzhaus, und 2 Pfarrkirchen hat. Sie iſt der Hauptort des Ländchens **Vaux du Loir**, und in der Geſchichte bekannt, weil ſie wider Herbert, Grafen von Mans, eine 7jährige Belagerung ausgehalten hat.

6) **Saint Calais**, eine kleine Stadt und Baronie, mit einer Abtey und einem Kloſter.

7) **La Süze**, eine Grafſchaft an der Sarte.

8) **Sainte Süzanne**, ein Städtchen und Baronie auf einer Höhe an der Erve. Man kann ſie als den Hauptort des Strichs Landes anſehen, welcher **La Charnie** heißt, und vor Alters ein großer Wald war, der Sylva Carneta genennet wurde.

9) **Sable**, eine Stadt an der Sarte mit 2 Pfarrkirchen, einem Convent und einem Salzhauſe. Ehemals iſt ſie feſt geweſen. Sie hat den Titel eines Marquiſats, davon die **Baronie S. Germain**, die Kaſtelaneyen Malicorne, Garlande, Viré und ungefähr noch 50 andere Lehen abhangen.

3. Die Grafſchaft **Laval**, welche, vom 11ten Jahrhundert an, ihre eigenen mächtigen Herren gehabt hat, und jetzt dem Hauſe von Tremouille gehöret.

Laval, iſt eine Stadt in einem Thal an der Mayenne, der Hauptort einer Election, und Sitz eines Landgerichts,

Forſtamtes, Salzhauſes ꝛc. mit 2 Pfarrkirchen, 2 Collegiatkirchen, einem Collegio, einer Priorey und 6 Klöſtern. Sie hat 1429 den Titel einer Comté-Pairie bekommen, von welcher die Flecken Montſeurs und Entrasmes abhangen. In den Acten einer Kirchenverſammlung, welche 1242 hieſelbſt gehalten worden, wird die Stadt von ihrem damaligen Beſitzer Vallis Guidonis genennet. Die Stadt hat 40 bis 45000 Einwohner, und ihr guter Zuſtand rühret von ihren Leinwandmanufakturen her: denn ſie treibt mit ihrer Leinwand, nachdem ſie gebleicht worden, einen wichtigen Handel; wie ſie denn inſonderheit von den Spaniern und Portugieſen häufig nach Amerika gebracht wird. In ihrem Gebieth giebts auch viele Eiſenwerke, und gute Marmorbrüche. Die Mayenne iſt durch Schleuſen von Laval bis Angers ſchiffbar gemacht worden.

La Gravelle, ein Flecken an der Gränze von Bretagne, mit einem Salzhauſe. Hier erlitten die Engländer 1424 eine Niederlage.

Montecler, ein Schloß und Marquiſat, 5 Meilen von Laval.

II. **Das Land oder die Grafſchaft Perche,** Comitatus Perticenſis, iſt 10 bis 11 geographiſche Meilen lang und breit. Es gränzet gegen Mittag an Maine und Vendomois, gegen Abend und Mitternacht an die Normandie, und gegen Morgen an Mantois und Chartrain. Den Namen hat es von einem ehemaligen großen Wald (ſaltu Pertico), deſſen in den Geſchichten oft erwähnet wird. Die Höhen ſind ungebauet, und tragen nur Gras für das Vieh; hingegen die Thäler und Ebenen tragen allerley Getreide, Hanf und Heu reichlich. Das Land hat viele Aepfel, daraus ein gemeiner Trank gemachet wird, aber wenigen und ſchlechten Wein. Eiſengruben werden hin und wieder gefunden. Mitten im Wald Bellesme zu

Mortagne

Mortagne iſt eine mineraliſche Quelle, la Herſe genannt, deren Waſſer eiſenhaltig und heilſam iſt. Das Waſſer der Quelle Chesnegallon iſt von eben der Art, aber nicht ſo ſtark.

Dieſes Land hatte ehedeſſen ſeine eigenen Grafen, welche der Hofrath Chriſtian Ludwig Scheidt, von Gottfried I, Vicomte von Chateau Dun, herleitet, und deren Mannsſtamm 1226 mit Wilhelm II, Biſchof zu Chalons und Grafen von Perche, ausgegangen iſt, worauf ihre Grafſchaft der Krone Frankreich als ein eröffnetes Lehn heimgefallen, und bis in das 16te Jahrhundert die Appanage eines königl. Prinzen geweſen iſt. Das Land hat ſein eigenes Recht, ſteht unter dem Parlament von Paris, und wird durch einen beſondern Unterſtatthalter regieret. Es gehöret aber nicht das ganze Land zu dieſem Gouvernement, ſondern le Perche Gouet gehöret zum Gouvernement von Orleanois, und Timerais zu dem von Isle de France. Folglich ſind nur noch 2 Theile von Perche hier zu beſchreiben; nämlich

1. Groß-Perche. Darinnen:

1) Mortagne, Moritania oder Moritonia, die vornehmſte Stadt des Landes, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes, einer Vicomté, Marechauſſée, eines Salzhauſes und Forſtamtes, hat eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, 4 Klöſter, ein Hoſpital und anſehnliche Manufakturen von grober Leinewand.

2) Bellesme, eine kleine Stadt, welche jener den Rang der Hauptſtadt ſtreitig machet. Sie hat ein altes Schloß und große Vorſtädte. Sie iſt der Sitz einer königl. Vicomté, eines Forſtamtes, Salzhauſes und Amtes, welches unter das Landgericht von Chartres gehöret. Dieſe Stadt hat vor Alters ihre eigenen davon benannten Herren gehabt, und iſt erſt zu den Zeiten Königs Heinrich I von England an die Grafſchaft Perche gekommen, als dieſer König ſelbige

bige ſeinem Eidam, Grafen Rotroc III von Perche geſchenket. In dem anliegenden Wald iſt die mineraliſche Quelle Herſe, deren ich oben gedacht habe.

3) Nogent le Rotrou, Novigentum Rotroci, ein volkreicher Flecken, am Fluß Hüisne, welcher ſeinen Zunamen von dem Grafen Rotrou oder Rotroc hat.

4) Saint Denis, ein Flecken, der dem hieſigen Benedictiner Kloſter gleiches Namens gehöret, welches Gottfried II, Vicomte von Chateau Dün, 1030 geſtiftet, und dem heil. Dionyſius gewidmet, ſein Sohn, Graf Rotroc II, aber vollendet hat.

5) Les Clairets, Claretum, ein Ciſtercienſer Nonnenkloſter, welches Mathildis, Herzogs Heinrich des Löwen zu Bayern und Sachſen Tochter, geweſene Gemahlinn Grafens Gottfried von Perche und nachmals Engverrans von Coucy, 1204 geſtiftet hat.

6) Arciſſes, ein Benedictiner Nonnenkloſter.

7) La Trappe, eine Ciſtercienſer Abtey, welche wegen der ſtrengen Lebensart berühmt iſt. Es hat ſolche Graf Rotroc III von Perche 1140 geſtiftet.

2. Das ſo genannte franzöſiſche Land, welches ein kleiner Diſtrict iſt, darinnen la Tour griſe das vornehmſte Dorf und der Sitz eines königl. Richters oder Lieutenants iſt, deſſen Gerichtsbarkeit ſich über 22 Kirchſpiele erſtrecket. Hier iſt auch die berühmte Abtey Tiron belegen, welche der heilige Bernhard 1113 an dem jetzigen Ort geſtiftet hat, und die das Haupt eines Ordens iſt, zu welchem heutiges Tages noch 7 Abteyen und ungefähr 40 Priorate in Frankreich gehören.

22. Das Gouvernement von Orleanois.

Es beſteht dieſes Gouvernement aus unterſchiedenen kleinen Ländern, welche ſind das eigentliche Orleanois, Sologne, das eigentliche Beauſſe oder

Chartrain, Dunois, Vendomois, Blaiſois, der größte Theil von Gatinois und Perche Gouet. Gegen Mitternacht gränzet es an die Normandie und Isle de France, gegen Morgen an Isle de France, Champagne und Bourgogne; gegen Mittag an Nivernois und Berry, und gegen Abend an Touraine und Maine. Die Flüſſe, ſo dieſes Gouvernement durchſtrömen, oder auch darinnen entſpringen, ſind: die Loire, davon in der Einleitung zu Frankreich gehandelt worden; der Loiret, welcher 1 Meile von Orleans entſteht, und nach einem Lauf von 2 Meilen, in welchem er die Flüßchen S. Cyre und Cobray aufgenommen, in die Loire fällt; der Cher, welcher in Combraille, ſo zum Gouvernement von Auvergne gehöret, entſpringt, über Vierzon in Berry ſchiffbar wird, und in die Loire fließt; die Laconie, welche in dem Wald von Orleans ihren Urſprung hat, und ſich in dem Loir verliert; die Aigle, welche bey Mée in Beauſſe entſpringt, und ſich auch mit dem Loir vermiſchet; und der Hyere, welcher ſich in der Erde verlieren und nachmals wieder zum Vorſchein kommen ſoll, worauf er ſich in den Loir bey Montigny le Ganelon ſtürzet. Von den Flüſſen Yonne, Eure und Loir iſt ſchon gehandelt worden.

Es ſind auch einige gegrabene Kanäle anzumerken. Der Kanal von Briare, welcher ſeinen Namen von einem Städtchen hat, iſt 1604 unter Heinrich dem Großen angefangen, und 1720 vollendet worden, und das erſte erhebliche Werk dieſer Art in Frankreich. Er verbindet die Loire mit dem Fluß Loing, der in die Seine fällt, und folglich die Landſchaften, welche an der Loire liegen, mit Paris. Bey Briare tritt er in die

Loire,

Loire, und bey Montargis in den Loing. Nachdem der Kanal von Orleans gegraben worden, bringt er nicht mehr ſo viel ein, als vorher. Dieſer Kanal von Orleans verbindet auch die gedachten Flüſſe, fängt ungefähr 2 Meilen oberhalb der Stadt Orleans in der Gegend Portmorant an, iſt ungefähr 18 franzöſiſche Meilen lang, hat 30 Schleuſen, und endiget ſich in dem Loing bey dem Flecken Cepoy. Er wurde 1682 angefangen, und 1692 geendiget, und gehört dem Hauſe Orleans.

Das ganze Gouvernement ſteht unter dem Parlament von Paris, hat 4 große und 3 kleine Aemter. Der Handel, welcher vermittelſt der Loire getrieben wird, iſt der ausgebreiteſte im Königreich; denn er begreift nicht nur alles, was aus den ſüdlichen und weſtlichen Ländern des Reichs gezogen wird, ſondern auch von auswärtigen Nationen kömmt. Die Hauptniederlage iſt zu Orleans. Unter dem Gouverneur ſtehen 3 Generallieutenants und 3 Unterſtatthalter. Der erſte Generallieutenant und Unterſtatthalter hat unter ſich das Land und Herzogthum Orleans, Dunois und Vendomois; der 2te iſt für das Land Chartrain, und hat Gatinois Orleanois unter ſich; der 3te iſt für Blaiſois.

I. Das eigentliche Orleanois iſt eines der ſchönſten Länder von Frankreich, fruchtbar an Getreide, Wein und vortrefflichen Früchten, und mit Vieh, Wild und Fiſchen reichlich verſehen. Der Wald von Orleans iſt einer der größten im Reich. Das Land wird abgetheilet

1. In Ober-Orleanois; dahin gehöret:

1) Orleans, vor Alters Genabum oder Cenabum, nachmals Aurelianum, Aureliana Civitas, die Hauptſtadt des Gouvernements, liegt an der Loire, über welche ſie eine ſteiner-

ſteinerne Brücke hat, welche die ſchönſte in Frankreich, und die mit einem von Metall gegoſſenen Denkmaal gezieret iſt, deſſen Fuß von Sandſtein und mit einigen Zierrathen nach gothiſcher Art verſehen iſt. Dieſes Denkmaal beſteht darinnen: In der Mitte iſt ein Kreuz, auf deſſen Spitze man einen ſich in die Bruſt hackenden Pelikan mit ſeinen Jungen ſieht. Vor dem Kreuz ſitzt die Maria, und hat den Leichnam Chriſti auf ihrem Schooß; zur rechten Seite kniet König Karl VII und hebt beyde Hände gegen das Kreuz auf; zur Linken aber kniet das berühmte Mägdchen von Orleans oder Jeanne d'Arc, welche dieſe Stadt 1429 glücklich entſetzte, als ſie von den Engländern belagert ward. Beyde ſind im völligen Harniſch, und haben den Degen an der Seite; der König hat das franzöſiſche Wapen, die Krone und den Helm, das Mägdchen aber ihren Helm neben ſich ſtehen; der letztern Haare ſind dichte am Genick zuſammen gebunden, und hängen alsdenn lang und breit über den Rücken herunter. Dieſe Bilder ſind nicht völlig in Lebensgröße. Es wird jährlich am 12ten May hieſelbſt ein feyerlicher Umgang angeſtellet, weil dieſes der Erlöſungstag der Stadt iſt.

Die Stadt ſelbſt iſt eine der größten im Reich, aber ſchlecht gebauet, und voller Armuth, eine Anzahl Kaufleute ausgenommen. Sie iſt der Sitz eines Biſthums, einer Intendanz, Election, Kaſtelaney, eines Amtes, welches ſich über das ganze Herzogthum erſtrecket, Landgerichts, einer Vogtey, eines Salzhauſes, Forſtamtes, einer Jagdhauptmannſchaft und Marechauſſée; hat, auſſer der nach gothiſcher Bauart vortrefflichen Kathedralkirche, noch 3 Kapitel, überhaupt 22 Pfarrkirchen, eine Abtey, eine Univerſität, die aber nur aus der einzigen Facultät der Rechtsgelehrſamkeit beſteht, welche ehemals berühmt war, jetzt aber im ſchlechten Zuſtand iſt; ein vormaliges Jeſuiter Collegium, ein Seminarium, darinnen die Theologie gelehret wird, und einen öffentlichen Bücherſaal. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Paris, hat einen Kirchſprengel von 272 Pfarren, 24000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 2000 Fl. taxiret. In der nicht übel gebaueten Vorſtadt, welche jenſeits des Fluſſes liegt, iſt ein Karthäuſer Kloſter. Der öffentliche

Spaziergang iſt eigentlich ein langes Stück des Stadtwalles, welches eben gemacht, und mit einer vortrefflichen Allee von Bäumen wohl beſetzet iſt. Die Stadt iſt wegen ihrer Lage an der Mitte der Loire die Niederlage der Handlung des Reichs, vornehmlich in Anſehung des Getreides, Weins, Aquavits, und der Spécereyen; es iſt hier auch ein anſehnlicher Handel mit Strümpfen, davon viele hier verfertiget werden, und mit Schaffellen. Zuckerſiedereyen und Raffinereyen ſind hier gleichfalls. In den Jahren 511, 533 oder 536, 538, 541, 549 ꝛc. ſind hier Kirchenverſammlungen gehalten worden. Zur Zeit des merovâiſchen Geſchlechts war die Stadt über 100 Jahre lang der Sitz eines Königreichs, bis Klotar II dieſen Staat wieder mit ſeiner Krone vereinigte. Nachmals war ſie eine Grafſchaft. 1344 wurde ſie zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben, und mehrmals Prinzen des königl. Hauſes gegeben. Ludewig XIV gab ſie ſeinem Bruder Philipp, bey deſſen Hauſe ſie auch noch iſt.

2) **Beaugency**, Balgentiacum, eine Stadt und Grafſchaft an der Loire, über welche hier eine ſteinerne Brücke iſt. Sie iſt der Sitz einer Election, königl. Vogtey, eines Amtes, Salzhauſes, Forſtamtes, einer Kaſtelaney des Amtes von Orleans, und einer Jagdhauptmannſchaft, und hat ein Kapitel. 1104 und 1157 ſind hier Kirchenverſammlungen gehalten worden.

3) **Meün, Meüng, Mehün** an der Loire, eine kleine Stadt auf einem Hügel, mit einer Collegiatkirche.

4) **Boigny**, die vornehmſte Commende, und der Verſammlungsort des Ritterordens des h. Lazarus.

5) **Chateauneuf**, ein Flecken mit einem ſchönen Schloß an der Loire.

6) **Pithiviers** oder **Piviers, Plüviers**, eine kleine Stadt am Fluß Oeuf, bey dem Wald von Orleans, gehöret dem Biſchof von Orleans, iſt der Sitz einer Election und Kaſtelaney, und hat ein Kapitel.

7) **Pithiviers le Vieil** iſt ein Dorf, welches eine franzöſ. Meile von dem vorigen Ort liegt, und auch dem Biſchof von Orleans gehöret.

2. In Nieder-Orleanois; darinnen

1) Clery, ein Flecken mit einer Collegiatkirche, die Ludewig XI gebauet hat, und auch darinnen begraben iſt.

2) Jürgeau oder Gergeau, Gurgorilum, eine kleine Stadt an der Loire, über welche hier eine ſteinerne Brücke iſt. Sie hat, außer der Pfarrkirche, noch eine Collegiatkirche, und gehöret dem Biſchof von Orleans. 1428 wurde ſie von den Engländern in Beſitz genommen, welche ſie aber im folgenden Jahr wieder verloren.

Anm. Unter dem Namen Beauſſe oder Beauce, Belſia oder Belſa, werden gemeiniglich die Länder Chartrain, Dünois, Vendomois, Mantois und Hürepois begriffen, ob es gleich niemals eine eigentliche Land- und Herrſchaft ausgemachet hat. Die letzten beyden Länder gehören zum Gouvernement von Isle de France, es ſind alſo nur die 3 erſten hier zu beſchreiben.

II. Das Land Chartrain, welches auch das eigentliche Beauce genennet wird, iſt an Getreide ſehr fruchtbar. Darinnen iſt

1. Chartres, vor Alters Autricum, eine der älteſten Städte des Landes, wird durch die Eure in 2 Theile getheilet, davon der größte auf einem Hügel liegt, und ſehr enge Gaſſen hat. Sie iſt der Sitz eines Biſthums, einer Election, eines Amtes, Landgerichts, Salzhauſes ꝛc. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Paris, hat einen Kirchſprengel von 810 Pfarren, 25000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſ. Hofe auf 4000 Fl. taxirt: Die Kathedralkirche iſt ſchön. In der Stadt ſind 6 Pfarrkirchen, in den Vorſtädten auch einige; 3 Abteyen, eine Priorey, 9 Klöſter, ein Seminarium und 2 Hoſpitäler. Sie hat den Titel eines Herzogthums, und gehöret dem Hauſe von Orleans.

2. Gallardon, eine kleine Stadt an der Viole mit einer Kaſtelaney.

3. Nogent le Roi, eine kleine Stadt in einem Thal an der Eure, woſelbſt eine Kaſtelaney und ein königl. Gericht iſt.

4. Epernon, der Hauptort eines Herzogthums.

5. Maintenon, ein Flecken an der Eure, welcher den Titel eines Marquiſats hat, den Ludewigs XIV berühmte

Maitreſſe geführet. Es iſt hier ein Kapitel, und auf der Eure eine unvollendete Waſſerleitung, welche nach Verſailles Waſſer führen ſollte.

6. Bonneval, eine kleine Stadt an der Loir, in einem fruchtbaren Thal, davon ſie den Namen hat. Sie iſt der Sitz einer königl. Vogtey und Mairie, hat eine alte Abtey, 3 Pfarrkirchen und ein Hoſpital.

III. Das Land Dünois iſt eine Grafſchaft, und an Getreide ſehr fruchtbar. In derſelben iſt zu bemerken:

1. Chateaudün, Dunum, eine alte Stadt und Vicomté auf einer Höhe, am Fluß Loir. Sie iſt die Hauptſtadt dieſes Landes, der Sitz einer Election und eines Amtes, und hat 2 Collegiatkirchen, 6 Pfarrkirchen, eine Abtey, 3 andere Klöſter, 2 Hoſpitäler und ein altes Schloß.

2. Patay, woſelbſt die Engländer 1429 geſchlagen worden, Püiſeaux, Marchenois und Freteval ſind Städtchen.

IV. Vendomois war ehemals eine Grafſchaft, nachmals aber ein Herzogthum und eine Pairie. Dieß Land iſt auch an Getreide ſehr fruchtbar, und wird in 2 Theile abgetheilet.

1. Ober-Vendomois enthält:

1) Vendome, Vindocinum, eine Stadt am Fluß Loir, welche der Sitz einer Election, eines Amtes, Salzhauſes und einer Marechauſſée iſt. Sie hat eine Collegiatkirche, darinnen die Grafen und Prinzen von Vendome begraben liegen, eine Abtey, ein Collegium, 5 Klöſter und ein Hoſpital.

2) 45 Kirchſpiele.

2. Unter-Vendomois enthält:

1) Montoire, ein Städtchen am Fluß Loir, mit einer Kaſtelaney und einem Salzhauſe.

2) Montdoubleau, eine kleine Stadt, Baronie und Pairie.

V. Le Perche Gouet oder klein Perche, iſt ein Theil der Landſchaft Perche, welcher ſeinen Zunamen von ſeinen ehemaligen edlen Herren, den Gouets, hat,

und

und aus 5 Baronien beſteht, welche ſind Hallüy oder Allüye die vornehmſte, Auton, la Baſoche, Montmirail und Brou.

VI. Le Blaiſois, eine ehemalige Grafſchaft, iſt ein gutes Land, und wird in Ober- und Unter-Blaiſois abgetheilet. Wir bemerken:

1. Blois, Bleſæ, die Hauptſtadt dieſes Landes, welche theils auf einer Höhe, theils in der Ebene an der Loire liegt, über die eine wohl gebauete ſteinerne Brücke führet; hat ehemals den Titel einer Grafſchaft gehabt; iſt der Sitz eines Bisthums, einer Election, eines Amtes, einer Rechnungskammer, Marechauſſée und eines Salzhauſes; hat ein ehemaliges Jeſuiter Collegium mit einer ſchönen Kirche, in welcher des Königs Stanislai Mutter begraben liegt; und unterſchiedene andere Kirchen und Klöſter. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Paris, hat einen Kirchſprengel von ungefähr 200 Pfarren, 24000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 2533 Fl. taxirt. Das hieſige berühmte und anſehnliche Schloß liegt auf einem eben nicht hohen Felſen. Es haben viele Herren und Prinzen daran gebauet, unter andern auch der hier geborene Ludewig XII, deſſen Bildſäule zu Pferde über einem Thor ſteht. In demſelben iſt das ſchwarze Zimmer, darinnen der Herzog von Guiſe, und das Gewölbe, darinnen deſſelben Bruder, der Kardinal, umgebracht, imgleichen der Saal der Stände, in deſſen ſehr großem Kamin beyder Leichname zu Aſche verbrannt worden, merkwürdig. Das Schloß wird jetzt von vielen adelichen Familien bewohnet.

2. Chambord, ein königl. Schloß in einem Luſtwald, am Fluß Coaſſon, iſt von Franz I aus Quaderſtücken nach gothiſcher Art prächtig erbauet, inſonderheit aber machet der mitten auf dem Hauptgebäude ſtehende durchbrochene Thurm ein ſchönes Anſehen. In demſelben iſt die Haupttreppe, welche eine dergeſtalt künſtlich angelegte Schnecke iſt, daß 2 Perſonen zu gleicher Zeit an 2 verſchiedenen Orten hinauf gehen, und einander doch immer parallel bleiben können, welches man durch gewiſſe vorhandene Oeffnungen genau ſehen kann. Auf dieſem Schloß wohnete

Stanislaus bey ſeiner erſten Aufnahme in Frankreich 9 Jahre lang. Hierauf bekam und bewohnte es auf Lebenslang der berühmte Graf Moritz von Sachſen, welcher hier eine treffliche Stuterey anlegte, und 1750 hieſelbſt ſtarb; da denn der König das Schloß deſſelben Erben, dem General Grafen von Frieſe, ſchenkte, welcher 1755 ſtarb.

3. Die Schlöſſer Montfrault, les Montils, Herbault, Ville Savin, Chiverny, Beauregard, Nozieur, Chaumont, Unzain, Büry ꝛc. davon die 3 erſten königlich, und die übrigen herrſchaftlich ſind.

4. Mer, eine kleine Stadt, die zum Marquiſat Menards gehöret, und ein Salzhaus hat.

5. Saint Dié, ein großer Flecken an der Loire, mit einem Kloſter.

6. Millarrey, ein Städtchen mit einer kön. Kaſtelaney.

7. Contres, ein Flecken.

8. Pont le Voi, ein kleiner Ort mit einer berühmten Benedictiner Abtey, darinnen ein Collegium iſt. Die Einkünfte des Abts ſind zum Bisthum von Blois geſchlagen.

9. La Ferte Aurain, ein Herzogthum und Pairie.

VII. Sologne, Secalaunia oder Segalonia, iſt ein Land, deſſen Gränzen und Zubehör ſchwer zu beſtimmen. Folgende Oerter werden dahin gerechnet:

1. Romorentin, Rivus Morentini, die Hauptſtadt und der Sitz einer Election, eines Amtes, einer königl. Kaſtelaney, eines königl. Gerichts, Salzhauſes, Forſtamtes und einer Marechauſſée, hat eine Collegiatkirche, Sarſche- und Tuchmanufakturen.

2. La Ferte Imbaut und la Ferte Senneterre ſind kleine Oerter.

3. La Chapelle d'Angillon, ein Städtchen, Kaſtelaney und Baronie, an der kleinen Saudre.

4. Aubigny, ein Städtchen an der Nerre, welches den Titel eines Herzogthums und einer Pairie, und 3 Klöſter hat.

5. Süll, eine kleine Stadt an der Loire, mit einer Collegiatkirche und einem Salzhauſe. Sie hat den Titel eines Herzogthums und einer Pairie.

VIII. Le Gatinois Orleanois, im Gegenſatz von

von le Gatinois François, welches Stück der Landſchaft Gatinois zu dem Gouvernement von Isle de France gehöret. Darinnen iſt

1. Montargis, Mons Argus, Mons Argiſus, Mons argentis, Montargium, die ſchöne und wohlbewohnte Hauptſtadt an dem Loing, hat den Titel eines Herzogthums und einer Pairie, und iſt der Sitz einer Subdelegation de l'Intendance, Election, Vogtey, eines Oberamtes, Landgerichts, Forſtamtes, einer Jagdhauptmannſchaft, Marechauſſée und eines Salzhauſes. Sie hat ein altes Schloß, zwar nur eine Pfarrkirche, aber 6 Klöſter und ein Collegium, und gehört dem Hauſe Orleans, welches auch den Kanal Loing beſitzt, der ſich hier mit dem Kanal Briore vereiniget. In der Gegend dieſer Stadt giebts unterſchiedene römiſche Alterthümer.

2. Lorris, eine kleine ſehr alte Stadt mit einer Kaſtelaney des Amtes von Montargis.

3. Chateau-Renard, eine kleine Stadt an der Ouaine, welche ehemals ein feſter Platz geweſen. Sie hat Tuchmanufakturen.

4. Cepoy, ein Flecken, 1 Meile von Montargis, welcher vor Alters eine Stadt war. Zum Beſten des Guillaume Bouvier de la Motte hat er den Titel eines Marquiſats bekommen.

5. Chatillon an dem Loing, eine kleine Stadt, Herzogthum und Pairie, mit einer Collegiatkirche. 1762 ſtarb der letzte Herzog von Chatillon, Pair und Großfalkenier von Frankreich.

6. Gien, Giemum, eine Stadt an der Loire, mit dem Titel einer Grafſchaft. Sie iſt der Sitz einer Election, eines Amtes, Salzhauſes und einer Vogtey, hat eine Collegiatkirche und 3 Klöſter.

7. Briare, ein Städtchen an der Loire, woſelbſt der Kanal anfängt, der die Loire mit der Seine verbindet.

8. Das Ländchen Püiſaye enthält folgende Oerter:

1) S. Fargeau, eine kleine Stadt am Fluß Loing, welche der Sitz eines Amtes und Salzhauſes iſt. Sie hat den Titel eines Herzogthums.

2) S. Amand, ein Städtchen.

3) Bleneau, ein Städtchen mit einem Amt.

4) Cosne, ehemals Condate, woraus Condida, Conada, und endlich Cona geworden, eine kleine Stadt, nahe bey der Loire, mit einer Collegiatkirche, 3 Klöſtern und einer Priorey. Es iſt hier auch ein Salzhaus, und in der Nachbarſchaft ſind Eiſenhämmer.

Anm. Die Städte Milly und Etampes werden von einigen hieher, von andern aber zum Gouvernement von Isle de France gerechnet, woſelbſt ich ſie auch beſchrieben habe.

23. Das Gouvernement von Nivernois.

Es gränzet gegen Mitternacht an Gatinois und Auxerrois, gegen Morgen an Bourgogne, gegen Mittag an Bourbonnois, und gegen Abend an Berry. Seine Geſtalt iſt faſt rund, und es mag ungefähr 20 franz. Meilen lang und breit ſeyn. Es iſt ziemlich fruchtbar an Weinen, Früchten und Getreide, das bergichte und unfruchtbare Morvant ausgenommen; man findet hier auch viel Holz, Eiſengruben und Steinkohlen. Unter den vielen Flüſſen, welche das Land durchſtrömen, ſind 3 ſchiffbar, nämlich die Loire, von welcher ſchon gehandelt worden; der Allier, welcher in die Loire fließt; und die Yonne, welche ihren Urſprung auf der Gränze dieſes Landes, 2 franzöſ. Meilen von Chateauchinon, hat, und in die Seine fließt. Die übrigen Flüſſe ſind die Nevre, der Arron, die Alaine, Quenne, Andarge, Yſſeure, Creſſonne, der Acolin, Abron, die Besbre, Acolaſtre, Aubois, Narcy, Guerchy, Noaix, Arrou ꝛc. Zu S. Pariſe und Pougues ſind mineraliſche Quellen. Dieſes Land iſt vom Ende des 9ten Jahrh. an eine anſehnliche Grafſchaft geweſen, welche Franz I 1588 zu einem

nem Herzogthum und Pairie erhoben; 1707 aber wieder den Titel einer Grafſchaft bekommen hat. Es ſteht unter dem Parlament von Paris, hat ſein beſonderes Recht, und wird durch einen Gouverneur, Generallieutenant und Unterſtatthalter regieret. Man theilet es in 8 Diſtricte ab.

1. **Les Vaux de Nevers** iſt ein an Weinen, Getreide, Holz und Weide fruchtbarer Bezirk, darinnen folgende Oerter liegen:

1) **Nevers**, vor Alters Noviodunum, nachmals Nivernum, die Hauptſtadt des Landes, liegt in Geſtalt eines Amphitheaters an der Loire, in welche hier der kleine Fluß Nievre fließt, und die eine gute ſteinerne Brücke hat. Sie iſt der Sitz eines Bisthums, einer Election, eines Amtes, Salzhauſes, 2 Forſtämter, einer Landvogtey, der Marechauſſée ꝛc. hat, außer der Kathedralkirche, 11 Pfarrkirchen, 2 Abteyen, unterſchiedene Klöſter, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium und ein Schloß. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Sens, hat einen Kirchſprengel von 271 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte, iſt Herr der Kaſtelaneyen Premery, Urſy und Parſy, und am röm. Hofe auf 2150 Fl. taxirt. Es giebt hier Fabriken zu unächtem Porcellain, und ſchöne Glashütten; es wird auch gute emaillirte Arbeit verfertiget.

2) **La Charité**, lat. Caritas, eine kleine Stadt an der Loire, über welche hier eine gute ſteinerne Brücke iſt. Sie hat eine reiche Priorey Benedictinerordens, und der Prior iſt Herr der Stadt. Außerdem iſt ſie der Sitz einer Election, eines Amtes und Salzhauſes, und es wird hier gute emaillirte Arbeit gemacht.

3) Pougues, ein Dorf, 2 franzöſ. Meilen von Nevers, auf dem pariſiſchen Wege, am Fuß eines Berges, nahe bey welchem eine mineraliſche Quelle, deren Waſſer eiſenhaltig iſt, und nützlich gebraucht wird.

4) **Chamlemy**, ein Städtchen an einer der Quellen des Fluſſes Nievre.

2. **Les Arnognes** iſt ein an Getreide, Wein,

Holz und Weide ſehr fruchtbarer Diſtrict, darinnen aber weder Stadt noch Flecken.

3. Die Thäler von Montenoiſon, welche auch fruchtbar ſind, haben den Namen von einem Schloß auf einem Berge, an deſſen Fuß das Dorf Noiſon ſteht, und die vornehmſten Oerter davon ſind:

1) Montenoiſon, eine Kaſtelaney.

2) Premery, ein Städtchen und Kaſtelaney, mit einem Kapitel.

3) Champalemond, eine Kaſtelaney.

4. Die Thäler von Yonne liegen an dem Fluß Yonne, und werden für den fruchtbarſten Diſtrict des ganzen Landes gehalten. Dahin gehöret:

1) Clamecy, Climiciacum oder Clameciacum, eine Stadt an der Yonne, in welche hier der Büvron fließt, daher ſie ſchiffbar wird. Es iſt hier eine Kaſtelaney und ein Salzhaus. Eine ihrer Vorſtädte, Namens Pantenor, welche jenſeits der Yonne liegt, und ein Flecken genennet wird, iſt 1180 der Sitz des aus Bethlehem in Paläſtina vertriebenen Biſchofs geworden. Dieſer Biſchof, welcher ſich noch von Bethlehem benennet, wird von dem Grafen von Nevers ernannt, hat gleiche Vorrechte mit den andern franzöſ. Biſchöfen, aber nur 1000 Livres Einkünfte, und ſein Kirchſprengel erſtrecket ſich nicht weiter, als dieſer Flecken; weil er aber manchmal die Amtsverrichtungen anderer Biſchöfe beſorget, ſo iſt er wirklich Servus ſervorum Dei, wie ſich die Biſchöfe zu nennen pflegen.

2) Vezelay, eine kleine Stadt auf einem Berge, nahe beym Fluß Cüre, welche von andern zu dem Diſtrict Morvant gerechnet wird. Sie iſt der Sitz einer Election, eines Amtes, Salzhauſes und einer Marechauſſée; hat eine Abtey und Collegiatkirche, und ein Kloſter.

3) Tannay mit einem Kapitel, und Varzy, ſind Flecken.

4) Corbigny oder S. Leonard, eine kleine Stadt, neben welcher eine Benedictiner Abtey liegt.

5. Der Diſtrict Morvant, Morvinus pagus, iſt ein

ein bergichtes, waldichtes und wenig fruchtbares Land, welches zumtheil im Herzogthum Bourgogne liegt. Darinnen iſt:

1) Chatel oder Chateau Chinon, Caſtrum Caninum, eine kleine Stadt auf einem Berge an der Yonne, iſt der Sitz einer Election, Marechauſſée und eines Salzhauſes. Sie iſt der Hauptort einer Herrſchaft, welche den Titel einer Grafſchaft hat, und dazu 10 Pfarren und 5 Aemter gehören, davon das eine hieſelbſt iſt.

2) Ouroux oder Auroux und Lorme, ſind Städtchen und Aemter.

3) Braſſy und Dün les Places ſind kleine Oerter mit Aemtern.

6. Bazois, ein Diſtrict, welcher aus Thälern beſteht, die unter den Bergen von Morvant liegen; trägt nur wenig Weizen und Roggen, hat aber deſto mehr Weide, Holz und Steinkohlen. Darinnen iſt:

1) Moulins-Engilbert, ein Städtchen mit einer Kaſtelaney, einem Salzhauſe, einer Collegiatkirche, 2 Klöſtern und einem Hoſpital.

2) Montrouillon und Cercy mit Tour de Coddes, ſind 2 Kaſtelaneyen.

3) Deſize, Dececia, ein ſehr altes Städtchen auf einer felſichten Inſel in der Loire, da, wo der Airon hinein fließt, hat eine Kaſtelaney, ein Salzhaus, ein altes Schloß und 3 Klöſter.

4) Saint Saulge, ein Städtchen mit einer Kaſtelaney, einem Salzhauſe, einer Mairie, einer Pfarrkirche und einer Priorey.

5) Lüzy, ein Städtchen mit einem Salzhauſe.

7. Das Ländchen zwiſchen den Flüſſen Loire und Allier fängt da an, wo dieſe beyden Flüſſe zuſammen fließen, und erſtrecket ſich an denſelben hinan bis gen Bourbonnois. Es hat hin und wieder gutes Erdreich, Weide, viel Holz und etwas Wein. Wir bemerken:

1) S. Pierre le Moutier, eine kleine Stadt zwiſchen Bergen an einem moraſtigen See, welche dem König gehöret, eine Landvogtey, ein Landgericht und ein Salzhaus, imgleichen ein Kapitel, eine Priorey und 2 Klöſter hat.

2) La Ferte Chauderon, ein Städtchen und alte Baronie, deren Beſitzer den Titel eines Marſchalls und Landvogts von Nivernois hat.

3) d'Orne, ein Flecken mit einem Kapitel.

8. Le Donziois iſt ein Diſtrict, welcher ehemals eine von der Grafſchaft Nevers abgeſonderte Baronie geweſen, aber 1552 wieder mit derſelben vereiniget worden; indeſſen iſt ſie doch noch ein Lehn, welches der Biſchof von Auxerre ertheilet. Darinnen iſt

1) Donzy, die Hauptſtadt dieſes Diſtricts, iſt klein, liegt am Fluß Nohin, und hat eine Collegiatkirche, eine Priorey, ein Kloſter und ein Hoſpital.

2) Antrain oder Entrain, Interamnis, ein mit Seen umgebenes Städtchen, woſelbſt eine Kaſtelaney iſt.

3) Dreve, ein kleines Städtchen auf einem Berge, mit einer Kaſtelaney.

4) S. Sauveur, Corvol l'Orgueilleux, Billy und Eſtaiz ſind Kaſtelaneyen.

24. Das Gouvernement von Bourbonnois.

Es gränzet gegen Mitternacht an Nivernois und Berry, gegen Abend an Ober-Marche, gegen Mittag an Auvergne, und gegen Morgen an Bourgogne und Forez; iſt ungefähr 30 franzöſ. Meilen lang und 20 breit. Dieſe Landſchaft iſt ziemlich fruchtbar, vornehmlich an Getreide, Weide und Früchten, hat auch guten Wein, der ſich aber nicht ausführen läßt, geringe Steinkohlen, viele mineraliſche Quellen und warme Bäder. Sie wird von der Loire, dem Allier, Cher und andern kleinen Flüſſen bewäſſert. Wenn

der

der Schnee gegen den Monat Julius in den Gebirgen von Auvergne ſchmilzt, läuft der Allier ſehr an, und verurſachet durch ſeine Ueberſchwemmung großen Schaden. Dieſes Land hatte ehemals ſeine eigenen Sires, welche ſich auch Prinzen, Freyherren und Grafen nenneten. Am Ende des Jahrs 1327 ward es zu einem Herzogthum erhoben. Der Herzog Ludewig hatte 2 Söhne, Peter und Jakob; dieſer war Graf von la Marche, und ſeine Nachkommen haben den franzöſiſchen Thron beſtiegen, auf dem ſie noch ſitzen; jener aber war der Stammvater der übrigen Herzoge von Bourbon, von welchen Karl, Connetable von Frankreich, ſich wider ſeinen König Franz I empörte, welcher dieß Herzogthum einzog, und mit der Krone verband. Im pyrenäiſchen Frieden von 1659 ward es wieder von den Krongütern abgeſondert, und Ludewig von Bourbon, Prinzen von Condé, an ſtatt des Herzogthums Albret, gegeben. Es ſteht unter dem Parlament von Paris. Der Herzog von Bourbon ernennet zwar alle Civilbedienten, ſie ſind aber nicht ſeine, ſondern des Königs Bedienten. Außer dem Gouverneur und Generallieutenant ſind hier 2 Unterſtatthalter. Man zählet in Bourbonnois 22 Städte und Flecken.

1. **Moulins**, Molinæ, die Hauptſtadt des Landes, liegt am Fluß Allier, iſt wohlgebauet, eine der angenehmſten im Reiche, und der Sitz einer Intendanz, Election, eines Amtes, Landgerichts, einer Landvogtey, Kaſtelaney, eines Forſtamtes, einer Domainenkammer ꝛc. Sie hat eine Collegiatkirche, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, 1 Hoſpital und 15 Klöſter. Nahe bey der Stadt iſt eine mineraliſche Quelle.

2. **Villeneuve**, ein Flecken.

3. **Bourbon l'Archambaud**, Burbo Archembaldi, eine kleine Stadt, mit 4 Hügeln umgeben, auf deren einem ein altes Schloß ſteht, darinnen 3 Kapellen ſind, davon die,

die, welche die heilige genennet wird, ſehr ſchön iſt. Dieſe Stadt iſt der Sitz einer königl. Kaſtelaney und einer Landvogtey, hat eine Pfarrkirche, ein Kapitel, eine Priorey, ein Kloſter und 2 Hoſpitäler. Die hieſigen warmen Bäder und kalten mineraliſchen Waſſer ſind wegen ihrer heilſamen Kraft berühmt.

4. **Le Veurdre**, am Allier, **S. Amand**, am Fluß Cher, **Heriſſon**, mit einem Kapitel, **Villefranche**, **Souvigny**, **Gouzon**, **Hüriel** und **le Montet aux Moines** ſind kleine Städte, und die 4 letzten in ſchlechten Umſtänden.

5. **Montluçon**, eine Stadt auf einem Felſen am Fluß Cher, iſt der Sitz einer Election, königlichen Kaſtelaney und eines Salzhauſes, hat eine Collegiatkirche, 2 Pfarrkirchen, 4 Klöſter und ein Hoſpital.

6. **Neris**, ein Flecken auf einem Felſen, der ſeiner warmen Bäder wegen bekannt iſt.

7. **Montmeraut**, **Verneuil**, **Jaligny**, **Varennes**, **Prilly** und **la Palice** ſind kleine Städte.

8. **Vichy**, eine kleine Stadt am Fluß Allier, welche ihrer mineraliſchen Waſſer und Bäder wegen berühmt iſt.

9. **Gannat**, eine kleine Stadt, welche der Sitz einer Election, königl. Kaſtelaney, eines Amtes und Salzhauſes iſt, und eine Collegiatkirche und 3 Klöſter hat.

25. Das Gouvernement von Lyonnois.

Dieſes Gouvernement begreift 3 kleine Landſchaften, welche ſind **Lyonnois**, **Forez** und **Beaujolois**. Es gränzet gegen Mitternacht an Maconnois und Bourgogne, gegen Morgen wird es durch die Saone und die Rhone von Breſſe und Dauphiné getrennet, gegen Mittag hat es Vivarais und Velais, und gegen Abend Auvergne. Es bringt Getreide, Wein und Früchte hinlängiich hervor, und inſonderheit auch große Kaſtanien (Marrons). Die Wälder ſind in Lyonnois meiſtens ausgerottet, doch ſind die Cypreſſen

noch

noch gemein. Beaujolois iſt gebirgicht, und der Grund lettticht. Außer den 3 großen Flüſſen Rhone, Saone und Loire, von denen ſchon gehandelt worden, ſind hier unterſchiedene kleine, als Furan, Lignon, Rhin, Azergue ꝛc. Die Rhone hat keine Lächſe, weil das mittelländiſche Meer derſelben mangelt; man fängt ſie aber in der Loire. Das Gold in der Rhone kömmt aus der Arve. Mr. Zacharie hat den Entwurf zu einem Kanal gemacht, der die Rhone mit der Loire, von Guiors aus, vereinigen ſollte, er iſt aber nicht ausgeführet worden. In den Bergen von Lyonnois findet man Anzeigen von ehemaligen Vulcanen, und um die Loire Bimsſtein. Der Berg Pila, den andere Pilat nennen, iſt von mäßiger Höhe und mittelmäßiger Größe, und dienet zur Weide für Kühe. Um S. Etienne werden Steinkohlengruben bearbeitet. Man hat gute Steinbrüche, Spiesglas, Alaun, Vitriol und Eiſen. Nicht weit vom Dorf Cheſſey, 4 franzöſiſche Meilen von Lyon, iſt eine Kupfermine und Kupferwaſſer. Zu S. Galmier, Moin, S. Alban ꝛc. ſind mineraliſche Quellen. Mr. Alleon du Lac ſchätzte die Anzahl der Einwohner 1765 auf 800000. Ein kleiner Diſtrict, Franc Lyonnois genannt, hat wegen ſeiner frühzeitigen Ergebung unter Frankreichs Oberherrſchaft, die Freyheit von allen Steuern und Auflagen gegen ein Geſchenk von 3000 Livres, welches es nur alle 8 Jahr bezahlt, erhalten. Die Gerichte dieſes Gouvernements ſtehen unter dem Parlament zu Paris; und es wird in denſelben nach den römiſchen Geſetzen gerichtet. Außer dem Gouverneur, und Generallieutenant, ſind hier noch 2 Unterſtatthalter, davon der eine über Lyonnois und Beaujolois, und der andere über Forez geſetzet iſt.

1. Lyon.

1. Lyonnois iſt ungefähr 12 franzöſ. Meilen lang und 7 breit. Zur Zeit der merovâiſchen Könige wurde es von Grafen oder Statthaltern regieret, die ſich nach und nach zu Beſitzern des Landes machten. Zwiſchen dieſen Grafen und den Erzbiſchöfen von Lyon gab es viele Streitigkeiten wegen der Gränzen ihrer Gewalt, die endlich 1173 zwiſchen Güy II, Grafen von Forez, und dem Erzbiſchof Guichard dahin verglichen wurden, daß jener der Kirche von Lyon alles überließ, was derſelben in der Stadt dieſes Namens und in Lyonnois gehörte, dieſe aber ihm das meiſte, was ſie in Forez und Beaujolois beſaß, abtrat, und außerdem noch 1100 Mark Silber dazu gab. König Philipp der Schöne verpflichtete den Erzbiſchof zur Leiſtung des Eides der Treue, und erhob 1307 die Herrſchaft von Lyon, welche nur eine Baronie war, zu einer Grafſchaft, welche er, nebſt der Gerichtsbarkeit, dem Erzbiſchof und dem Domkapitel überließ; daher es kömmt, daß ſich die Domherren Grafen nennen. Endlich kam die Gerichtsbarkeit 1563 an die Krone. Folgende Oerter ſind die merkwürdigſten:

1) Lyon, Lugdunum oder Lugdunum Seguſianorum, in den mittlern Zeiten auf lateiniſch Leona genannt, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft und des ganzen Gouvernements, liegt beym Zuſammenfluß der Rhone und der Saone, welche letztere durch einen Theil der Stadt fließt, 2 hölzerne und eine ſchmale ſteinerne Brücke hat, dahingegen die Rhone mit einer langen und ſchönen ſteinernen Brücke verſehen iſt. Sie iſt ungefähr den 4ten Theil ſo groß, als Paris, volkreich, (denn ſie hatte 1765 auf 120000 Einwohner,) hat mehrentheils enge Gaſſen, aber ein Paar ſchöne Plätze, nämlich den ſehr großen und angenehmen Spazierort, auf welchem Ludewigs XIV metallene Bildſäule zu Pferde ſteht, und den Platz vor dem recht ſchönen und zierlichen Rathhauſe; aber der Wechſelplatz, welcher die Börſe vorſtellet, bedeutet nur in dieſer Abſicht etwas. Im Umfang der

Stadt liegen einige Berge, welche mit Klöſtern, zumtheil auch mit Privathäuſern, Weinbergen und Gärten recht angenehm bebauet ſind. Sie iſt der Sitz eines Erzbisthums, einer Intendanz, Election, Landvogtey, eines Landgerichtes, Münzhofes ꝛc. Der hieſige Erzbiſchof iſt Primas über die 5 Erzbisthümer Lyon, Rouen, Tours, Sens und Paris, ſo daß man von denſelben an ihn appelliren kann, hat 6 Biſchöfe als Suffraganten unter ſich, einen Kirchſprengel von 764 Pfarren, 48000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 3000 Fl. taxiret. Daß die Domherren ſich Grafen von Lyon nennen, habe ich vorhin ſchon angemerket. Außer der Kathedralkirche ſind hier noch 3 Kapitel oder Collegiatkirchen, 13 Pfarrkirchen, 2 ehemalige Jeſuiter Collegia, davon das große eines der prächtigſten im Königreich iſt, eine ſehr zahlreiche und ordentliche Bibliothek, und eine Sternwarte hat: verſchiedene Klöſter und 3 Hoſpitäler. Das Zeughaus iſt ein gutes und wohl angefülletes Gebäude. Es ſind hier 3 Forts, nämlich das Schloß Pierre en Cise, welches allein Beſatzung hat, und zum Staatsgefängniß dienet, S. Jean und S. Clair. Die meiſten Einwohner ſind Manufakturiſten, und verfertigen ſeidene, goldene und ſilberne Stoffen, goldene und ſilberne Treſſen ꝛc. Ehemals, da die hieſigen Manufakturen in beſſerm Flor waren, zählete man 18000 Weberſtühle in der Stadt und um derſelben: allein 1698 verminderte ſich dieſe Anzahl bis auf 4000; indeſſen iſt dieſe Stadt doch noch wegen ihrer Mannufakturen, und inſonderheit wegen ihrer Armozynen bekannt, deren ſchönen Glanz Octavius May erfunden hat. Der Handel der Stadt erſtrecket ſich durch ganz Frankreich, und wird außerdem vornehmlich mit Spanien, Italien, der Schweiz, Deutſchland, den Niederlanden und England geführet. Die hieſigen Alterthümer ſind faſt gar nicht mehr ſichtbar. Es ſind hier 2 Akademien, die Academie des ſciences et des belles lettres iſt 1710 geſtiftet, und 1724 beſtätiget worden: die Academie des beaux arts (für Geometrie, Mechanic, Aſtronomie, Phyſic, Chymie, ꝛc.) hat 1713 angefangen, und 1724 ihre Beſtätigung erhalten. 1245 und 1274 ſind hier Kirchenverſammlungen gehalten worden.

2) Ance

2) Ance oder Anſe, eine kleine Stadt, nahe bey der Saone, in welcher einige Provinzial-Kirchenverſammlungen gehalten worden.

3) Tarare, ein Flecken am Fluß Tardive in einem Thal, bey dem Fuß der Berge gleiches Namens.

4) La Bresle, ein Städtchen zwiſchen Bergen an der Tardive, welches 1715 von einer Waſſerfluth vielen Schaden litte.

5) Condrieux, eine kleine Stadt an der Rhone, mit einer Pfarrkirche und 2 Klöſtern.

6) Saint Chaumont, eine Stadt am Fluß Gier, mit einem feſten Schloß und einem Kapitel.

2. Forez iſt ſo groß als Lyonnois und Beaujolois zuſammen. Es hat ehemals ſeine eigenen Grafen gehabt, deren männlicher Stamm 1361 erloſch; da denn der letzte Graf ſeine Schweſter Johanna, die an Beraud den Großen, Dauphin von Auvergne, vermählet war, zur Erbinn hatte, deren Tochter Anna Ludewig II Herzog von Bourbon, 1371 heirathete, und ihm dieſe Grafſchaft zubrachte, welche bey ihren Nachkommen blieb bis 1521, da Suſanna von Bourbon ſtarb, deren Mann, der Connetable von Bourbon, mit Louiſe von Savoyen, Franz I Mutter und der Prinzeßinn von Roche an dem Yon, wegen der Verlaſſenſchaft der Suſanna, große Zwiſtigkeiten hatte; Franz I aber vereinigte Forez 1532 mit der Krone. Es beſteht aus 2 Theilen.

1) Ober-Forez enthält:

(1) Feürs, anſtatt Fors, Forum Segusianorum, eine kleine Stadt an der Loire, davon das Land den Namen hat, und die ehemals weit anſehnlicher geweſen. Es iſt hier eine königliche Kaſtelaney. Eine franzöſiſche Meile von hier iſt am Fuß eines Felſen, welcher Dinzy genennet wird, eine ſchwefelhafte Quelle.

(2) Saint Galmier, eine kleine Stadt auf einer Höhe, nahe bey der Loire, mit einer königlichen Kaſtelaney. Am Ende ihrer Vorſtadt iſt eine Quelle, welche Fon-forte

genennet

genennet wird, einen angenehmen Weingeſchmack hat, und ſehr geſund iſt.

(3) S. Etienne de Fûrans, eine volkreiche Stadt am Fluß Fûrans, welche nach Lyon die vornehmſte in dieſem Gouvernement iſt, und deren Einwohner meiſtentheils in Eiſen arbeiten, inſonderheit viel Gewehr verfertigen, auch mit ihren Waaren einen ſtarken Handel treiben. Die Steinkolengruben in hieſiger Gegend ſind für die hieſigen Eiſenfabriken ſehr nützlich.

2. **Unter-Forez**, darinnen

(1) S. Rambert, eine kleine Stadt an der Loire mit einem Kapitel.

(2) Montbriſon, die Hauptſtadt von Forez, liegt an dem kleinen Fluß Vezise, iſt der Hauptort einer Election, und der Sitz einer Vogtey, eines Amtes, königlichen Gerichtes, einer Kaſtelaney, eines Forſtamtes, Salzhauſes und einer Marechauſſée; hat eine Collegiatkirche, ein Collegium, und unterſchiedene Kirchen und Klöſter. Nicht weit von hier ſind die mineraliſchen Quellen von Moin.

(3) Rochefort, ein Städtchen am Fluß Lignon.

(4) S. Germain Laval, eine kleine Stadt mit einer Kaſtelaney.

(5) Roanne oder Rouane, Rodumna, eine ſehr alte Stadt an der Loire, die hier anfängt ſchiffbar zu werden; daher hier die Niederlage der Waaren iſt, welche von Lyon nach Paris, Orleans, Nantes ꝛc. geführet werden. Sie iſt der Sitz einer Election und eines Amtes. Das Ländchen Roannois oder Roannez, in welchem dieſe Stadt liegt, iſt zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben worden.

(6) S. Alban, ein Dorf, anderthalb franzöſiſche Meilen von Roanne, woſelbſt 3 mineraliſche Quellen ſind.

3. **Beaujolois** iſt ungefähr 10 franzöſiſche Meilen lang, 8 breit, und ein ſehr fruchtbares Land. Es war ehedeſſen eine Baronie, welche der Baron Eduard II 1400, nebſt der Herrſchaft Dombes, an Ludewig II, Herzog von Bourbon, ſchenkte, von deſſen Hauſe es

durch Erbſchaft an das herzogliche Haus von Orleans gekommen iſt.

1) Beaujeu, ein Städtchen an der Ardiere, mit einem alten Schloß auf einem Berge. Es war ehemals die Hauptſtadt des Landes, iſt aber nur jetzt noch ein großer Flecken, und das Land hat davon den Namen.

2) Ville franche, die Hauptſtadt des Landes, liegt nahe bey der Saone, am Flüßchen Morgon, iſt der Sitz einer Election und eines Salzhauſes, hat eine Collegiatkirche und eine Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften, welche 1679 geſtiftet, und 1695 beſtätiget worden.

3) Belleville, eine kleine Stadt mit einer Abtey.

26. Das Gouvernement von Auvergne.

Dieſe Landſchaft, welche den Namen von ihren alten Einwohnern, den Arvernern, hat, gränzet gegen Morgen an Forez, gegen Mitternacht an Bourbonnois, gegen Abend an Limoſin, Quercy und la Marche, und gegen Mittag an Rouergue und Sevennes. Ihre Größe beträgt von Mittag nach Mitternacht ungefähr 40, und von Abend nach Morgen 30 franzöſ. Meilen. Unter-Auvergne iſt ein ſehr fruchtbares und angenehmes Land, welches Wein, Getreide, Weide, Früchte und Hanf im Ueberfluß hat. Es iſt weit wärmer, angenehmer und fruchtbarer, als das bergichte Ober-Auvergne, welches ſehr kalt, und 7 bis 8 Monate mit Schnee bedecket iſt, aber doch ſehr gute Weide hat, daher die Viehzucht daſelbſt ſehr anſehnlich iſt. Die Lage der Berge verurſachet eine große Mannichfaltigkeit und Abwechſelung der Winde, die einander entgegen wehen, ſo daß daher keine Windmühlen angeleget werden können. Die vornehmſten Flüſſe ſind die Allier, welche zu Chabellier in Gevaudan entſpringt, bey

Viale

Viale unweit Maringue anfängt ſchiffbar zu werden; die Dordogne, welche ihre Quelle auf einem der höchſten Berge dieſes Landes, Namens Mont d'or, hat, und ſich in der Garonne verliert; die Alagnon, welche zu Cantal entſpringt, ſehr ſchnell und wenig ſchiffbar iſt, und in die Allier fließt.

Zu Pontgibaud iſt ein Silberbergwerk, deſſen Ausbeute aber die Koſten nicht erſetzet, daher es nicht bearbeitet wird; die Erdkohlen zu Braſſac und in der Gegend ſind einträglicher. Das hieſige Eiſen iſt gut. Es iſt keine Landſchaft in Frankreich, die ſo viele mineraliſche Quellen hätte, als dieſe; es giebt auch noch andere merkwürdige Quellen in derſelben. Die höchſten Berge des Landes ſind le Pui de Domo, Mons dominans, welcher 810 Toiſen über die Oberfläche der Erde erhaben iſt, der Cantal, welcher 984 Klaftern hoch iſt, und der Mont d'or, deſſen Höhe 1030 Klaftern austrägt. Die beyden letzteren ſind mit merkwürdigen Pflanzen beſetzet. Der Handel des Landes wird nicht nur mit Getreide, Wein, Vieh, Käſen, Erdkohlen und andern Landesfrüchten, ſonderlich auch mit Manufakturwaaren getrieben, als allerhand ſeidenen Stoffen, Tüchern, ſehr ſchönen Spitzen, Papier, welches man fürs beſte in ganz Europa hält ꝛc. und einige 1000 Einwohner verdienen in Spanien durch ihre Arbeit Geld.

Dieſes Land iſt eine alte Grafſchaft, welche 1360 zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben, 1531 aber wieder mit der Krone vereiniget worden; ein kleines Stück der alten Grafſchaft ausgenommen, welches noch den Titel einer Grafſchaft führet, und dem herzoglichen Hauſe von Bouillon gehöret. Das ganze Land ſteht unter dem Parlament zu Paris, hat aber

verſchiedene Geſetze; denn in Unter-Auvergne gilt ein beſonderes Geſetz, in Ober-Auvergne aber folget man dem römiſchen Rechte. Es ſind hier 5 große Aemter und 2 Landvogteyen. Unter dem Gouverneur ſtehen 2 Generallieutenants und 2 Unterſtatthalter.

I. Zu Ober-Auvergne, welches in den Gebirgen liegt, gehören folgende Oerter:

1. S. Flour, die Hauptſtadt von Ober-Auvergne, liegt auf einem Berge, deſſen Zugang ſchwer iſt. Sie iſt der Sitz eines Biſthums, einer Election und einer königlichen Vogtey. Der Biſchof iſt Herr der Stadt, ſteht unter dem Erzbiſchof von Bourges, hat einen Kirchſprengel von 270 Pfarren, 12000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 900 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche iſt hier noch ein Kapitel, imgleichen ein ehemaliges Jeſuiter Collegium. Es wird hier mit Getreide gehandelt, weil dieſe Stadt gleichſam das Magazin des benachbarten Ländchens Planeize iſt, darinnen viel Roggen wächſt. Es werden hier auch ſchöne Tapeten, gute Tücher und feine Meſſer verfertiget.

2. Aurillac, eine Stadt, welche S. Flour den Titel und Rang der Hauptſtadt ſtreitig machet. Sie liegt in einem Thal, am Fluß Jordane, iſt ziemlich wohl gebauet und wohl bewohnet, hat den Titel einer Grafſchaft, und iſt der Sitz einer Election, eines Landgerichts, Amtes, einer Landvogtey und Marechauſſée. Sie hat ein Schloß auf einem hohen Felſen; eine Collegiatkirche, welche eigentlich eine ſeculariſirte Abtey iſt, deren Abt Herr der Stadt iſt, und unmittelbar unter dem Papſt ſteht; ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, noch eine Abtey und 4 Klöſter. Es werden hier Tapeten der hohen und niedern Scherung, und Spitzen gemachet.

3. Mürat, eine Stadt und Vicomté am Fluß Allangon. Sie iſt der Sitz eines Amtes, Forſtamtes und einer königlichen Vogtey. Die Einwohner ſind meiſtens Keſſel- und Spitzenmacher.

4. Die Vicomté von Carlades, welche 1643 dem Fürſten Monaco gegeben worden, enthält: 1) Vic,

1) Vic, einen großen Flecken am Fluß Cere, welcher der Sitz eines Amtes iſt, und woſelbſt auch eine mineraliſche Quelle, deren Waſſer vitrioliſch iſt.

2) Carlat, ein Städtchen, welches der Hauptort dieſes Landes iſt, und ehemals ein feſtes Schloß gehabt hat.

5. Maurs, Montſalvi, la Roquebrou und Pleaux ſind geringe Städtchen.

6. Mauriac, eine kleine Stadt, unweit der Dordogne, mit einem vormaligen Jeſuiter Collegio und einer Abtey.

7. Salers, eine kleine Stadt, welche der Sitz eines königlichen Amtes iſt, und größtentheils dem Baron von Salers, das übrige aber dem Grafen von Caylus gehöret.

8. Chaudes Aigues, Aquæ calidæ, eine kleine Stadt und Baronie, welche ihren Namen von dem hieſelbſt befindlichen warmen mineraliſchen Waſſer hat.

II. Zu Unter-Auvergne gehöret auch das große Thal Limagne, in welchem die Allier fließt. Wir bemerken folgende Oerter:

1. Clermont, vor Alters Auguſtonemetum, nachmals Arverna oder Urbs Arvernorum, die Hauptſtadt der ganzen Landſchaft, liegt auf einer kleinen Höhe, zwiſchen den Flüſſen Artier und Bedat, und iſt volkreich, hat aber ſehr enge Gaſſen und dunkele Häuſer. Sie iſt der Sitz eines Biſthumes, Steuer-Kammergerichtes, einer Election, Landvogtey, eines Landgerichtes ꝛc. treibt guten Handel, und war ehemals der Hauptort der Grafen von Auvergne, die ſich daher auch Grafen von Clermont genennet haben. Der hieſige Biſchof iſt der erſte Suffragant des Erzbiſchofs von Bourges, Herr der kleinen Städte Billon und Crouppieres, hat einen Kirchſprengel von 800 Pfarren, 15000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 4550 Fl. taxiret. Es giebt hier außer der Kathedralkirche, noch 3 Collegiatkirchen, 3 Abteyen, unter welchen die von S. Allire, welche außerhalb den Mauern in einer davon benannten Vorſtadt liegt, in der Kapelle S. Venerand viele heilige Leichname verwahret, und die von S. André die Grabmaale der alten Grafen von Clermont und Dauphins von

Auvergne enthält; unterſchiedene Klöſter, und ein vormaligeſ Jeſuiter Collegium.

In der Gegend dieſer Stadt giebt es Quellen, welche die hinein gelegten Körper mit einer ſteinartigen Rinde überziehen: die merkwürdigſte aber iſt die in der Vorſtadt S. Allire, welche die berühmte ſteinerne Brücke gemachet hat, deren ſo viele Schriftſteller gedenken. Dieſe iſt ein harter und dichter Felſen, der aus verſchiedenen Schichten entſtanden iſt, welche das abfließende verſteinernde Waſſer der Quelle ſeit vielen Jahren gemachet hat. Man bemerket an demſelben nicht eher eine Höhlung oder einen Schwibbogen, als bis man, nachdem man wohl 60 Schritte gegangen, zu dem kleinen Bach Tiretaine kömmt, der ſtark genug iſt, ſich einen Durchgang zu erhalten. Es hat nämlich die verſteinernde Quelle, welche auf ein viel erhabeners Erdreich fällt, als das Bette des Baches iſt, nach und nach etwas von der ſteinichten Materie angeſetzet, und endlich durch die Länge der Zeit aus ſelbiger einen Bogen aufgeführet, unter welchem die Tiretaine ungehindert durchlaufen kann. Der Zwang und die Nothwendigkeit, welcher dieſer ſteinichten Materie gleichſam auferleget zu ſeyn ſchien, ſich einen Schwibbogen zu bilden, konnte nur ſo lange dauren, als der Bach breit genug war; nachher fiel das Waſſer von der Quelle wieder ordentlich herunter, und da entſtund ein neuer Stein, welcher einen Pfeiler abgab. Die Einwohner dieſer Gegend verlängerten die Brücke, denn ſie leiteten den Bach aus ſeinen alten Ufern ab, und er mußte nunmehr ſeinen Lauf neben dem Pfeiler hinnehmen; hierauf führete die Quelle einen neuen Bogen auf, und es würden auf ſolche Art ſo viel Schwibbögen und Pfeiler haben erbauet werden können, als man gewollt hätte. Da aber den Benedictinern der Abtey S. Allier, in deren Umfang dieſe Quelle iſt, der häufige Zuſpruch der vielen Leute, welche dieſes Kunſtſtück der Natur beſehen wollten, zu beſchwerlich fiel, ſuchten ſie die verſteinernde Kraft der Quelle zu verringern, und leiteten ſie in unterſchiedene Arme ab. Dieß iſt ihnen gelungen, und jetzt überzieht ſie nur diejenigen Körper mit einer dünnen Steinrinde, auf welche ſie ſenkrecht herab fällt; an denenjenigen aber,

aber, über welche ſie ihren ordentlichen Lauf nimmt, wird man nichts mehr gewahr. In dieſer Vorſtadt iſt dieß Waſſer das einzige und gemeine Trinkwaſſer, und gar nicht ſchädlich.

Nahe bey der Stadt ſind die mineraliſchen Quellen S. Pierre und Jaude.

2. Montferrand, eine kleine Stadt auf einem hohen Berge, mit einem Amte, Kapitel, 2 Comthureyen und einem Kloſter.

3. Riom, Ricomagus, eine wohlgebauete, aber ſchlecht bewohnte Stadt, welche der Sitz einer Intendanz, Election, eines Landgerichtes, einer Marechauſſée, Münzkammer ꝛc. iſt, 3 Kapitel und ein Collegium hat. Bey dieſem Orte findet man Tripel von unterſchiedener Farbe.

4. Volvic, ein Dorf, welches ſeiner Steinbrüche wegen bekannt iſt.

5. Das Herzogthum und die Pairie Montpenſier, mit welchem das Fürſtenthum Dauphiné von Auvergne und die Baronie Combrailles verbunden iſt, gehöret dem herzoglichen Hauſe von Orleans, und enthält folgende Oerter:

1) Aigueperſe, Aqua ſparſa, die Hauptſtadt dieſes Herzogthumes, liegt am Fluß Luzon, in einer ſchönen Ebene, und iſt klein, hat aber ein königliches Gericht, eine Abtey und 2 Kapitel. Nicht weit von hier iſt eine kochende Quelle, die ſtark brudelt, und Blaſen aufwirft, aber doch kalt iſt, und keinen merklichen Geſchmack hat. Die Steinhaufen des ehemaligen Schloſſes Montpenſier ſind auch nahe bey der Stadt.

2) Vodable, ein Städtchen, welches der Sitz einer weitläuftigen Kaſtelaney iſt, ſo die ehemalige Dauphiné von Auvergne ausmachet, und dazu auch die Oerter Leſtoing und Alt Brioude gehören.

3) Montegů, Chambon an der Boiſe und Evaux ſind Städtchen. Sermür aber ein Flecken, alle 4 zu der Baronie Combrailles gehörig.

6. Ebreuille, ein Städtchen am Fluß Sioule, mit einer Abtey.

7. Cüſſet, eine kleine Stadt, welche der Sitz eines königl. Amtes und einer Vogtey iſt, ein Kapitel und eine Abtey hat.

8. Saint Pourcain, eine kleine Stadt am Fluß Sciou-le, welche ihren Urſprung und Namen einer Benedictiner Abtey zu danken hat, die jetzt nur ein Priorat iſt, außer welchem hier noch 3 Klöſter und ein Hoſpital zu finden.

9. Maringue, ein Städtchen, nahe beym Fluß Allier, woſelbſt die Kornhändler ihre Magazine haben.

10. Thiers oder Tiern, eine Stadt und Vicomté im Lande Limagne, nahe bey der Durolle, welche durch den Handel eine der anſehnlichſten und volkreichſten Städte in Auvergne geworden. Sie hat ein königliches Gericht, eine Collegiatkirche und eine Abtey.

11. Vic le Comté, eine kleine Stadt, welche der Sitz der letzten Grafen von Auvergne geweſen, und ein Kapitel hat. In ihrer Nachbarſchaft ſind 4 mineraliſche Quellen.

12. Pont du Chateau, eine kleine Stadt am Fluß Allier, welche der Handel in Aufnahme bringt. Sie hat den Titel eines Marquiſates, und gehöret dem Hauſe von Canillac.

13. Billon, eine armſelige Stadt, in einem Thal belegen, welche dem Biſchof von Clermont gehöret, eine Benedictiner Abtey und ein vormaliges Jeſuiter Collegium hat.

14. Iſſoire oder Yſſoire, Iciodorus, eine kleine Stadt am Fluß Couſe, der nicht weit von hier in die Allier fließt. Sie iſt der Sitz einer Election und Vogtey, und der Abt der hieſigen Benedictiner Abtey von der Congregation S. Maur iſt Herr der Stadt.

15. Saucilanges, ein Städtchen mit einer Benedictiner Priorey.

16. Ambert, eine Stadt, welche der Hauptort des Ländchens Livradois iſt, und dem Marquis von Roche Baron gehöret, der vom Hauſe Rochefoucault iſt. Sie liegt im Gebirge, auf einem felſichten und alſo unfruchtbaren Boden. Ihre Einwohner ernähren ſich von Papier- Spielcharten- Camelot- Band- Drath- und Nadel-Fabriken.

17. Uſſon, eine kleine ſchlecht bewohnte Stadt auf einem ſteilen Berge mit einem königlichen Gerichte.

18. Auſon, ein Städtchen und Baronie.

19. Brioude, Brivas, eine ſehr alte Stadt am Fluß Allier, mit einer ſteinernen Brücke über denſelben, welche man für ein Werk der Römer hält, denen ſie auch nicht unanſtändig

ſtändig iſt. Dieſe Stadt wird eigentlich Alt-Brioude genennet. Brioude Gliſe liegt auch nahe beym Fluß Allier, und hat eine Collegiatkirche, Namens S. Jülien, deren Kapitel adelich iſt, und die Herrſchaft über die Stadt hat.

20. Saint Germain Lambron, eine kleine Stadt, welche der Hauptort des an Getreide und Wein fruchtbaren Ländchens Lambron iſt.

21. Langeac, ein Städtchen, welches der Siz einer königlichen Vogtey iſt, und jetzt einer Linie des Hauſes Rochefoucault gehöret.

22. Ardes, eine kleine Stadt, welche der Hauptort des ehemaligen Herzogthumes Mercoeur iſt, und nicht weit vom Schloß Mercoeur liegt.

23. S. Amant und S. Satürnin ſind 2 kleine Städte, welche den Marquis von Broglio gehören.

24. Die mineraliſchen Waſſer und Bäder von Mont d'or haben den Namen von dem Berge Mont d'or.

25. Hermant, ein Städtchen, welches den Titel einer Baronie hat, mit einem Kapitel.

26. Artonne, ein Städtchen mit einem Kapitel. Nicht weit von hier ſind beym Dorf Saint Myon 2 mineraliſche Quellen.

27. Das Gouvernement von Limoſin.

Limoſin oder Limouſin, welches ſeinen Namen von den alten Lemovicern hat, gränzet gegen Morgen an Auvergne, gegen Mittag an Quercy, gegen Abend an Perigord und Angoumois, und gegen Mitternacht an la Marche und Poitou. Die Größe dieſes Landes beträgt von Mittag nach Mitternacht ungefähr 25 franzöſ. Meilen, und von Abend gegen Morgen etwas weniger. Ober-Limoſin iſt ſehr bergicht, und daher kalt, Unter-Limoſin iſt gemäßigter; jenes bringt wenigen und ſchlechten, dieſes aber guten Wein hervor. Das Land iſt mit Kaſtanienbäumen in großer Menge verſehen, und davon haben die Einwohner

ihre Hauptnahrung. Das Getreide, welches hier wächſt, beſteht in etwas Roggen, Gerſte und türkiſchem Korn. Die meiſte Handlung wird mit Hornvieh und Pferden getrieben. Die vornehmſten Flüſſe ſind die Vienne, welche auf der Gränze von Unter-Limoſin und la Marche im Kirchſpiele Millevanches entſteht; die Vezere, welche in eben dieſer Gegend ihre Quelle hat, und bey Saraſſon ſchiffbar wird; die Coureze, welche über Maignac entſteht, und in die Vezere fließt; die Dordogne ſcheidet Limoſin von Auvergne und Quercy. Man hat Bley- Kupfer- Zinn- und Stahl-Bergwerke entdecket; es giebt auch Eiſenwerke, die aber nicht ſo beträchtlich ſind, als die von Angoumois. Dieſes Land iſt ehemals eine Grafſchaft, und nachmals eine Vicomté geweſen, welche Heinrich IV mit der Krone vereiniget. Es wird nach dem römiſchen Geſetz gerichtet, und ſteht unter dem Parlament von Bourdeaux. Unter dem Gouverneur ſtehen ein Generallieutenant, und 2 Unterſtatthalter. Man theilet das Land ab

I. In Ober-Limoſin. Darinnen iſt

1. **Limoges**, Lemovicæ, die Hauptſtadt des Landes, liegt theils auf einem Hügel, theils in einem Thal am Fluß Vienne, und iſt ſchlecht gebauet. Sie iſt der Sitz eines Biſthumes, einer Intendanz, Election, Landvogtey, eines Landgerichtes, einer Vogtey, eines königlichen Gerichtes, einer Marechauſſée, eines Münzhauſes ꝛc. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Bourges, ſein Kirchſprengel erſtrecket ſich über Ober- und einen Theil von Unter-Limoſin, la Marche und einen Theil von Angoumois, begreift 900 Pfarren, und er hat 20000 Livres Einkünfte, am römiſchen Hofe aber iſt er auf 1600 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche findet man hier noch eine Collegiatkirche, imgleichen 3 Abteyen, ein Kloſter, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium und ein Seminarium.

2. Sou-

2. Souteraine, eine kleine Stadt.

3. S. Jünien, eine kleine Stadt an der Vienne, welche dem Biſchof von Limoges gehöret, und ein Kapitel hat.

4. S. Leonard, eine kleine Stadt an der Vienne, welche theils dem König, theils dem Biſchof von Limoges gehöret. Man findet hier ein Kapitel, Tuch- und Papiermanufakturen.

5. Pierre Büffiere, eine kleine Stadt, welche den Titel der erſten Baronie von Limoſin führet, den ihr aber die Baronie von la Tour ſtreitig machet.

6. Saint Yriex de la Perche, vor Alters Atanus, eine kleine Stadt mit einer Collegiatkirche.

7. Chalus, eine kleine Stadt mit dem Titel einer Grafſchaft.

8. Aubüſſon, Albucum, Albucium, eine kleine ziemlich volkreiche Stadt an der Creuſe, welche durch ihre Tapetenmanufakturen in Aufnahme gekommen iſt. Es iſt hier eine Kaſtelaney und ein Kapitel.

9. Felletin, eine kleine Stadt an der Creuſe mit einer Kaſtelaney und einem Collegio, in welcher auch Tapeten verfertiget werden.

II. In Unter-Limoſin, darinnen

1. Tülle, eigentlich Tüelle, Tutela, eine Stadt beym Zuſammenfluß der kleinen Flüſſe Coureze und Solane, welche der Sitz eines Biſthumes, einer Election, Vicomté, Landvogtey, eines Landgerichtes ꝛc. iſt. Der hieſige Biſchof iſt Herr und Vicomte der Stadt, ſteht unter dem Erzbiſchof von Bourges, hat einen Kirchſprengel von 70 Pfarren, 12000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 1400 Fl. taxiret. Man findet hier ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, und 6 Klöſter.

2. Brive la Gaillarde, eigentlich Brive an der Coureze, eine Stadt, welche der Sitz einer Election, eines Landgerichtes und einer Landvogtey iſt, eine Collegiatkirche und ein Collegium hat. Den erſten Namen hat ſie vermuthlich von ihrer angenehmen Lage, und weil ſie hübſch iſt; der 2te eigentlich aber bedeutet eine Brücke über die Coureze.

3. Uſerche,

3. Uſerche, Uſerca, eine kleine Stadt mit 3 Pfarrkirchen und einer Abtey, deren Abt Herr der Stadt iſt.

4. Das Herzogthum und die Pairie Ventadour begreift

1) Ventadour, ein altes feſtes Schloß.

2) Uſſel, eine kleine Stadt, welche der Hauptort dieſes Herzogthumes und der Sitz des Gerichtes iſt.

5. Bord, eine kleine Stadt an der Dordonne, mit einem Convent.

III. Die Vicomté Tůrenne, welche 8 franzöſiſche Meilen lang und 7 breit iſt, war in alten Zeiten unabhångig; im Anfang des 10ten Jahrhunderts huldigte der Vicomte dem Kônig, doch mit der Bedingung, daß die Vicomté nicht aus den Hånden des Kôniges gelaſſen werden, und die Vicomtes jederzeit alle Regalien genießen ſollten. In neuern Zeiten ſind die Herzoge von Bouillon Herren dieſer Vicomté geweſen. Jetzt gehôret ſie dem Kônig. Die Abgaben werden von den Landſtånden bewilliget, welche er zuſammen ruft. Es gehôren zu dieſem Lande folgende Oerter:

1. Tůrenne, die Hauptſtadt, iſt klein und hat ein Schloß und ein Kapitel.

2. Beaulieu, ein Stådtchen mit einer Abtey.

3. Argentac, ein Stådtchen an der Dordonne.

4. Saint Cere, Meſſat, Calonges ꝛc. ſind Stådtchen.

5. 90 Flecken und Kirchſpiele, davon der grôßte Theil in Unter-Limoſin liegt.

28. Das Gouvernement von la Marche.

Dieſe Landſchaft grånzet gegen Morgen an Auvergne, gegen Mittag an Limoſin, gegen Abend an Poitou, gegen Mitternacht an Berry. Sie iſt ungefåhr 22 franzôſ. Meilen lang und 8 breit, und wird von der Vienne, großen und kleinen Creuſe, die ſich in die Vienne ergießt, dem Cher und der Gartempe, die

in die Creuſe fließt, bewäſſert. Um Bellac und Dorat giebt es Weinberge, und die obere iſt ziemlich fruchtbar an Getreide. Die Landſchaft hat ehemals ihre eigenen Grafen gehabt, iſt 1316 zu einer Pairie, und von Karl IV zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben worden. Seit 1531 iſt ſie nicht wieder von den Krongütern getrennet worden. Sie hat 2 Landvögte und ihr eigenes Recht. Unter dem Gouverneur ſtehen ein Generallieutenant und 2 Unterſtatthalter. Sie beſteht aus folgenden Theilen:

I. Die obere Marche enthält

1. Gueret, Waractus, die Hauptſtadt von der obern und ganzen Marche, liegt am Fluß Gartempe, und iſt der Sitz einer Election, Landvogtey, eines Landgerichts, einer königl. Kaſtelaney, einer Marechauſſée, eines Forſtamtes rc. Sie hat eine Pfarrkirche, eine Priorey, 2 Klöſter, ein Collegium und ein Hoſpital.

2. Chenerailles, Jarnage, Ahün an der Creuſe mit einer Abtey, und Bourganeuf mit einer Election, ſind Städtchen.

3. Grandmont, ein Städtchen mit einer berühmten Abtey, welche das Haupt eines Ordens iſt.

II. Die untere Marche enthält

1. Belac, die Hauptſtadt dieſes Theils der Marche, und der Sitz einer Landvogtey und eines Landgerichts, hat den Namen von einem ehemaligen feſten Schloß.

2. Rancon, ein Flecken, in deſſen Gegend man 1762 in der Erde viele römiſche Denkmaale gefunden hat, welche bezeugen, daß hier die Stadt Andecamulum geſtanden habe.

3. Dorat, eine kleine Stadt an der Seure, mit einer königl. Kaſtelaney und einer Collegiatkirche.

4. Souteraine, ein Flecken.

III. Das Ländchen Franc Alleu liegt an der Gränze von Auvergne, und gehöret unter die Landvogtey der obern Marche. Es enthält die Städtchen

Bellegarde und Croc mit einer Collegiatkirche, und den Flecken Pont Charrod.

29. Das Gouvernement von Berry.

Die Landſchaft Berry, welche von den cubiſchen Biturigern den Namen hat, gränzet gegen Mittag an Bourbonnois und Marche, gegen Abend an Touraine, gegen Mitternacht an Orleanois, und gegen Morgen an Nivernois; iſt von Abend nach Morgen 27 bis 28, und von Mittag nach Mitternacht 35 bis 36 franzöſiſche Meilen groß. Die Luft iſt gemäßigt, und die Erde trägt Weizen, Roggen, Weine, die an einigen Orten, als zu Sancerre, S. Satûr und Lavernüſſe, dem burgundiſchen nichts nachgeben, viele und ziemlich gute Früchte, gute Weide, daher die Viehzucht beträchtlich, und inſonderheit die Schafzucht, die feine Wolle bringt, anſehnlich iſt; imgleichen viel Hanf und Flachs. Man gräbet hier gutes Eiſen. Im Kirchſpiel S. Hilaire bey Vierzon giebt es Oker-Erde, die in Frankreich ſelten iſt. Zu Bourges iſt eine mineraliſche Quelle. Die vornehmſten Flüſſe ſind die Loire, Creuſe, der Cher, davon ſchon gehandelt worden; die große und kleine Saudre; die Nerre, welche 3 Meilen über Aubigny entſteht, und in die große Saudre fällt; die Indre, welche hier entſpringt, bey Chatillon ſchiffbar wird, und in die Loire fließt; der Orron, welcher aus einigen Seen in Bourbonnois entſteht, und ſo wie die Aurette und der Moulon, in die Evre fließt, welche Evre oder Yevre bey Neronde ihren Urſprung hat, und in den Cher fließt. In den Gegenden des Städtchens Linieres iſt der See Villiers, welcher 7 bis 8 Meilen im Umfang hat.

Dieſes Land hatte ehemals ſeine Grafen, die ſich Grafen von Bourges nenneten, und nachmals Vicomtes, davon

davon der letzte das Land 1100 an den König Philipp I verkaufte, von welcher Zeit an es mit der Krone vereiniget war, 1360 aber vom König Johann ſeinem 3ten Sohn als ein Herzogthum gegeben ward, welche Ueberlaſſung an königl. Kinder nachmals noch oft geſchehen iſt. Es gehöret unter das Parlament von Paris, und hat ſein beſonderes Recht. Unter dem Gouverneur ſtehen ein Generallieutenant und 2 Unterſtatthalter. Es wird in Ober- und Unter-Berry abgetheilet.

I. Ober-Berry enthält folgende Oerter:

1. **Bourges**, vor Alters Bituriges, Bituricæ, imgleichen Avaricum, die Hauptſtadt des ganzen Landes, liegt am Fluß Evre, iſt der Sitz eines Erzbisthums, einer Intendanz, Election, eines Amtes, Landgerichts, einer königl. Vogtey, die unter dem Amte ſteht, eines königl. unabhängigen Gerichts, eines Salzhauſes, Forſtamtes, einer Marechauſſée ꝛc. hat eine 1463 geſtiftete oder wiederhergeſtellte Univerſität von 4 Facultäten, ein ſchönes und großes ehemaliges Jeſuiter Collegium, außer der Kathedralkirche noch 4 Collegiatkirchen, derer beyden nicht zu gedenken, welche mit dem Seminario vereiniget ſind, 16 Pfarrkirchen, 4 Abteyen ꝛc. daher die Geiſtlichen und ihre Leute die meiſten Einwohner ausmachen; es wohnet hier aber auch viel Adel. Die Altſtadt liegt höher, als die Neuſtadt. Der hieſige Erzbiſchof nennet ſich einen Patriarchen und Primas von Aquitanien, iſt Metropolit von 5 Biſchöfen, hat einen Kirchſprengel von 900 Pfarrkirchen, 30000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 4033 Fl. taxirt. In einem Theil des alten Pallaſts wohnet der Gouverneur, und in dem andern ſind die eben gedachten Gerichte. Auf dem großen ſchönen Saal verſammlen ſich die Landſtände. Es iſt hier eine mineraliſche Quelle.

2. **Dün le Roi**, eine kleine Stadt, welche zu den königl. Domainen gehöret. Sie hat ein Salzhaus, eine Collegiatkirche und noch eine Pfarrkirche.

3. **Chateauneuf**, ein Städtchen am Fluß Cher, welches

ches eine alte Baronie iſt, und eine Collegiatkirche hat; Sie wird in die obere und untere Stadt abgetheilet.

4. **Montrond**, ein Bergſchloß, welches ehemals eine beträchtliche Feſtung war.

5. **Meün** oder **Mehün**, Magdunum, ein Städtchen an der Evre, welches der Sitz einer Vogtey, und eines Amtes iſt, und ein Kapitel hat.

6. **Vierzon**, Virſio, eine kleine Stadt an den Flüſſen Evre und Cher, welche den Titel einer Grafſchaft, ein Amt, eine Abtey, 3 Klöſter und ein Collegium hat.

7. **Chatillon an der Loire**, eine kleine Stadt.

8. **Concorſault, Concourceaut, Concreſſaut**, eine kleine Stadt, welche jetzt nur fleckenmäßig iſt.

9. **La Chapelle Dam-Gilon**, Capella Domini Gilonis, ein Flecken und Baronie auf einer Höhe an der kleinen Sandre, mit einer Kaſtelaney.

10. **Les Aix-Dam Gilon**, ein Flecken mit einem alten Schloß, darinnen ein Kapitel iſt.

11. **Sancerre**, Sincerra, und unrichtig Sacrum Cæſaris, eine Stadt an der Loire, welche der Hauptort einer alten Grafſchaft iſt, ein Salzhaus, eine Pfarrkirche und ein Kloſter hat. Die Reformirten vertheidigten dieſe Stadt 1569 und 1572 tapfer; mußten ſich aber 1573, nachdem ſie eine langwierige Belagerung und große Hungersnoth ausgeſtanden hatten, endlich ergeben, worauf die Feſtungswerke geſchleift worden.

II. Unter-Berry, darinnen folgende Oerter:

1. **Iſſoudün**, Exolidunum, eine anſehnliche Stadt, welche dem Rang nach die 2te in dieſer Landſchaft iſt, liegt am Fluß Theols, in einer ſchönen Ebene, iſt der Sitz einer Election, eines königl. Amtes, einer königl. Vogtey und eines Salzhauſes; wird in die obere und untere Stadt abgetheilet, und hat ein Schloß, 4 Pfarrkirchen, 2 Collegiatkirchen, eine Abtey, 5 Klöſter und 2 Hoſpitäler. Sie iſt 1135, 1504 und 1651 durch Feuersbrünſte ſehr beſchädiget worden.

2. **Charoſt**, Carophium, eine kleine Stadt am Fluß Arnon, mit einem Schloß, einer Pfarrkirche und einer Priorey, hat den Titel eines Herzogthums und einer Pairie.

3. Linie.

3. **Linieres**, ein Städtchen mit einem Schloß und einer Collegiatkirche. Sie hatte ehemals ihre eigenen Herren, welche ſich Barone, Sires und Prinzen von Linieres nenneten.

In dieſer Gegend iſt der See **Villiers**, welcher 7 franzöſ. Meilen im Umfang haben mag.

4. **S. Chartier**, eine kleine Stadt.

5. **La Chatre**, eine kleine Stadt an der Indre, welche eine alte Baronie, und der Sitz einer Election und eines Salzhauſes iſt, 2 Kirchen, darunter eine Collegiatkirche iſt, 3 Klöſter, ein Hoſpital und ein altes Schloß hat, welches zum Gefängniß dienet.

6. **Chateau Maillant**, ein Städtchen, welches den Titel einer Grafſchaft, ein Kapitel, eine Pfarrkirche, eine Priorey, ein Hoſpital und ein altes Schloß hat.

7. **Agûrande** oder **Aigûrande**, eine kleine Stadt mit einer Kaſtelaney.

8. **Bouſſac**, ein Städtchen mit einem Schloß.

9. **Argenton**, eine Stadt an der Creuſe, dadurch ſie in die obere und untere abgetheilet wird; in jener iſt eine Kapelle und ein Collegium, in dieſer ein Kloſter und eine Kirche.

10. **Le Blanc**, Oblincum, eine Stadt an der Creuſe, welche der Sitz einer Election, Hebung und Marechauſſée iſt, und in die obere und untere abgetheilet wird; in jener iſt das Schloß, dem Hauſe Rochefort zugehörig, und ein Kloſter, und in dieſer eine Priorey.

11. **Chateau-Roux**, Caſtrum Radulphi, eine Stadt am Fluß Indre, welche der Hauptort einer Election und eines Herzogthums iſt, ein Kapitel, 3 Klöſter, 4 Pfarrkirchen und eine anſehnliche Tuchfabrike hat.

12. **Deols** oder **Bourg-Deols**, imgleichen **Bourg-Dieux**, ein Städtchen an der Indre, welches den Titel eines Fürſtenthums hat, und dem Prinzen von Conde zugehört, ehemals 3 Pfarrkirchen und eine berühmte Abtey hatte; von jenen ſind noch 2 übrig, davon aber nur die eine Pfarrkirche iſt, und von der Abtey iſt noch eine Kapelle vorhanden, welche Notre dame des Miracles genen-

net wird. Dieſer nun geringe Ort war ehedeſſen die Hauptſtadt von Nieder-Berry.

13. Levroux, eine kleine Stadt mit einer Collegiatkirche.

14. Valençay, ein Städtchen und Schloß am Fluß Nahon.

15. Saint Agnan, ein Städtchen am Fluß Cher, mit einem Schloß, einer Collegiatkirche und 2 Klöſtern.

16. Selles, richtiger Celle, ein Städtchen und Schloß am Fluß Cher, mit einer Abtey, einem Kloſter und einem Hoſpital.

17. Vaſtan oder Vaſten, ein Städtchen mit einem Schloß und Kapitel.

18. Graçay, ein Städtchen und alte Baronie, deren Herren ſich Barones, Sires und Prinzen genennet haben.

19. Lùry, das kleinſte Städtchen in dieſer Landſchaft, gehöret dem Kapitel der Kirche zu Bourges.

* * *

Das völlig **ſouveraine Fürſtenthum Boisbelle** und **Henrichemont**, welches im Umfang von Ober-Berry liegt, gehöret heutiges Tages dem Herzog von Sülly, aus dem Hauſe Bethüne, hat ungefähr 12 franzöſ. Meilen im Umfang, beſteht mehrentheils aus ſchlechtem Erdreich, und enthält 6000 und einige 100 Einwohner. Die Domaine des Fürſten beträgt nur ungefähr 2000 Livres: allein, die Generalpachter des Königes geben ihm jährlich für die Erlaubniß des Salzverkaufes in ſeinem Lande 24000 Livres. Außer der Salzſteuer ſind die Unterthanen mit keinen Auflagen beſchweret. Der Titel des Prinzen iſt: Prince d'Henrichemont et de Boisbelle, Duc de Sully, Pair de France. Er hat zu Paris einen Conſeil ſouverain wegen dieſes Fürſtenthums, an welchen die Appellation von ſeinem Obergericht in derſelben gehet. Es gehören folgende Oerter hieher:

1. Hen

1. Henrichemont, Henricomontanum, die Hauptſtadt, liegt auf einer Höhe.

2. Boisbelle, ein Flecken, ganz nahe bey dem vorhergehenden Ort.

3. Ein Theil des Kirchſpiels Menneton-Salon, welcher Fief-Pot genennet wird, und ein Theil vom Kirchſpiel Quantilly.

30. Das Gouvernement von Touraine.

Dieſe Landſchaft und ihre Hauptſtadt hat den Namen von den alten Turonern, gränzet gegen Mitternacht an Maine, gegen Morgen an Orleanois, gegen Mittag an Berry und Poitou, gegen Abend an Anjou, iſt von Abend gegen Morgen in der größten Länge 22, und von Mittag nach Mitternacht in der größten Breite 24 franzöſ. Meilen groß. Sie hat eine gemäßigte Luft, iſt ſo angenehm, daß man ſie den Garten von Frankreich nennet, hat aber nicht einerley Erdreich. Die ſandige Gegend les Varennes längſt der Loire trägt Roggen, Gerſte, Hirſen und Gartengewächſe; man bekömmt auch von dar Kraut zum Gelbfärben. Der Strich le Verron liegt etwas höher, iſt fetter, und bringt Getreide, Wein, ſehr ſchöne Früchte und vornehmlich ſchöne Pflaumen. Der kleine Strich Landes la Champagne, zwiſchen den Flüſſen Cher und Indre, iſt an Getreide und vornehmlich an Weizen fruchtbar. La Brenne iſt ein naſſes und ſumpfiges Land. Die Hügel an der Loire und dem Cher ſind mit Weinſtöcken bepflanzet. La Gaſtine iſt ein dürres Land, das ſchwer zu bearbeiten. In der Gegend von Noyers giebt es Eiſengruben; es iſt auch eine Kupfermine vorhanden. Zu Rocheposay iſt eine mineraliſche

Quelle. Bey Cande iſt 1763 ein Silber- und Gold-Bergwerk entdeckt worden.

Dieſes Land hatte ehemals ſeine eigenen Grafen, wurde 1044 von den Grafen von Anjou weggenommen, 1202 mit der Krone vereiniget, 1356 zu einem Herzogthum und Pairie erhoben, verſchiedene mal königl. Kindern gegeben, und nach dem Tode Franz, Herzogs von Alençon, Heinrichs III Bruders, wieder mit der Krone vereiniget, ſeit welcher Zeit es nicht mehr veräußert worden. Es ſteht unter dem Parlament von Paris, und hat ſein eigenes Recht. Außer dem Gouverneur iſt hier ein Generallieutenant und ein Unterſtatthalter. Unter den 27 Städten und Flecken des Landes ſind nur 8 königliche, die übrigen gehören beſonderen Herren.

1. Tours, vor Alters Cæſarodunum, Turoni, die Hauptſtadt des Landes, liegt in einer Ebene am Ufer der Loire zwiſchen dieſem Fluß und dem Cher, iſt der Sitz eines Erzbisthums, einer Intendanz, Election, eines Amtes, Landgerichts, Büreau der Finanzen, zwoer Marechauſſées, eines Forſtamtes, Salzhauſes und Münzhofes; hat, außer der Kathedralkirche, noch 5 Kapitel, 3 Abteyen, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, 12 Klöſter, ein Schloß, Namens le Pleßis le Tours, über die Loire eine ſteinerne Brücke und eine Seiden- und Tuchmanufaktur. Der hieſige Erzbiſchof hat 11 Biſchöfe zu Suffraganten, einen Kirchſprengel von 300 Pfarren, 17 Abteyen, 12 Kapiteln, 98 Prioreyen und 191 Kapellen, 40000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 9500 Fl. taxiret. Die Häuſer ſind von ſehr weißen Steinen gebauet, und die Gaſſen ziemlich ſchön und rein.

2. Luynes war ehemals eine Grafſchaft unter dem Namen Maille; wurde aber 1619 unter dem jetzigen Namen zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben. Es iſt eine kleine Stadt an der Loire, mit einem Schloß, Kapitel, 2 Pfarrkirchen und 2 Klöſtern.

3. Langeai, Langey, Langez, eine kleine Stadt an

der

der Loire, mit einem Schloß und 2 Pfarrkirchen, davon die eine ein Kapitel hat.

4. Samblançay, Villebourg, Büeil und Neufvi ſind Flecken.

5. Chateau Renaud, vormals Carament, und Villemoran, eine kleine Stadt am Fluß Bransle, hat den Titel eines Marquiſats, eine Pfarrkirche und ein Kloſter.

6. Amboiſe, Ambaſia oder Ambacia, eine Stadt beym Zuſammenfluß der Loire und Amaſſe, welche der Sitz einer Election, eines königl. Gerichts, Salzhauſes, Forſtamtes, einer Marechauſſée ꝛc. iſt, 2 Pfarrkirchen, 4 Klöſter und ein Hoſpital hat. In dem auf einem hohen Felſen gelegenen weitläuftigen Schloß ſieht man die Bildſäulen Karls VIII und ſeiner Gemahlinn Anna, ein ungeheures Hirſchgeweihe, welches 10 Fuß hoch, und von der einen oberſten Spitze bis zu der andern 8 Fuß breit iſt, aber nicht natürlich, ſondern von Holz gemachet ſeyn ſoll, und andere Merkwürdigkeiten; es iſt auch in demſelben ein Kapitel. Karl VIII büßete auf dieſem Schloß das Leben ein, als er ſich an eine Thüre ſtieß, oder, wie andere wollen, von einem Ball an den Schlaf getroffen wurde. Hier iſt 1561 der erſte bürgerliche Krieg entſtanden, und der Name der Hugenotten aufgekommen.

7. Mont-Louis, ein Flecken zwiſchen der Loire und dem Cher, woſelbſt 1174 zwiſchen Ludewig VII und Heinrich II von England ein Friedenstractat geſchloſſen worden.

8. Veret und Chenonceau ſind Schlöſſer am Fluß Cher.

9. Blere und Mont-Trichard ſind kleine Städte am Fluß Cher.

10. Mont-Treſor und Paluau, kleine Städte und Grafſchaften am Fluß Indre.

11. Buzançais an der Indre iſt auch eine Grafſchaft.

12. Loches, Leccæ, eine ſchlechte Stadt mit dem Titel einer Grafſchaft am Fluß Indre, iſt der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes, einer königl. Kaſtelaney und eines Salzhauſes, hat eine Pfarrkirche und 6 Klöſter. Es iſt hier auch ein Schloß auf einem ſteilen Felſen, welches ehemals eine ſehr wichtige Feſtung geweſen. Es hat dreyfach über einander gebauete unterirdiſche Gewölbe,

wölbe, in deren oberſten der Herzog von Mailand, Ludewig Sforzia, 10 Jahre gefangen geſeſſen hat. In einem groſſen Thurm ſind 2 Käfige oder bewegliche Cabinete von ſehr ſtarken eichenen Latten, durchgehends mit Eiſen beſchlagen, in deren einem der Kardinal Balve, Biſchof von Angers, von Ludewig XII eingeſperret wurde. Es iſt auch in dieſem Schloß eine Collegiatkirche. Die Stadt hängt, vermittelſt einer über den Fluß gehenden Brücke, zuſammen mit

13. Beaulieu, einer kleinen Stadt und Baronie.

14 Chatillon, ein Städtchen an der Indre, mit einer Collegiatkirche und 2 Klöſtern. Es iſt der Hauptort des kleinen Landes Brenne.

15. Cormery, ein Städtchen an der Indre, mit einer Abtey.

16. Monbazon, ein Städtchen an der Indre, welches den Titel eines Herzogthums und einer Pairie hat; dazu auch das Städtchen Sainte Maure, eine Baronie, und der Flecken S. Catherine de Fierbois gehöret.

17. Aſay oder Azay, mit dem Zunamen Rideau, eine kleine Stadt an der Indre.

18. Chinon, eine Stadt am Fluß Vienne, mit einem feſten Schloß, 4 Pfarrkirchen und 15 Klöſtern.

19. Cande, ein Städtchen beym Zuſammenfluß der Loire und Vienne. Bey dieſem Ort, 4 Meilen von Saumur, und 12 von Tours, auf dem Boden der Abtey von Fontevrault, iſt 1763 ein Silber- und Goldbergwerk entdeckt worden.

20. S. Eſpin, ein Städtchen.

21. l' Isle Bouchard, eine kleine Stadt am Fluß Vienne mit einem Schloß. Sie gehöret als eine Baronie zum Herzogthum Richelieu, hat 2 Pfarrkirchen und 2 Klöſter.

22. Preßigny, ein Städtchen am Fluß Clere, mit dem Titel einer Baronie, hat ein Schloß mit einem kleinen Kapitel und eine Pfarrkirche.

23. Paulmy, ein Schloß am Fluß Brignon.

24. Prüilly, eine kleine Stadt und Baronie an der Claiſſe, mit 5 Pfarrkirchen.

25. La Haye, eine kleine Stadt und Baronie an der Creuſe, mit 2 Pfarrkirchen.

26. La Guierche, ein Städtchen an der Creuſe, mit einem ziemlich feſten Schloß.

27. La Rochepoſay, an der Creuſe, iſt ſeiner mineraliſchen Quelle wegen bekannt.

28. Ligueil, eine kleine Stadt und Baronie.

29. Champigny, ein Städtchen an der Veude oder Vetle, mit dem Titel einer Baronie, einer Pfarrkirche, 2 Klöſtern und einem kleinen Collegio.

31. Das Gouvernement von Anjou.

Dieſe Landſchaft, welche den Namen von den alten Andern oder Andegaviern hat, gränzet gegen Morgen an Touraine, gegen Mittag an Poitou, gegen Abend an Bretagne, und gegen Mitternacht an Maine. Ihre größte Länge von Abend gegen Morgen beträgt 26, und die größte Breite von Mittag nach Mitternacht 24 franzöſ. Meilen. Hügel und ebene Felder wechſeln hier angenehm ab. Das Land bringt weiße Weine, Getreide, Erbſen, Bohnen, Flachs, Hanf ꝛc. hat allerley Fruchtbäume, gute Weide, und daher auch einträgliche Viehzucht. Hin und wieder giebt es Erdkohlen; es ſind auch einige Eiſengruben, ingleichen Marmorbrüche, ſchöne Schieferſteinbrüche und Salpetereyen vorhanden. An mineraliſchen Waſſern fehlet es auch nicht: ſie werden aber wenig geachtet. Man zählet 49 kleine und größere Flüſſe, davon aber nur 6 ſchiffbar ſind, nämlich die Loire, Vienne, Toue, Maienne, der Loir und die Sarte. Dieſes Land beſtund ehedeſſen aus 2 Grafſchaften, die gegen das Ende des 9ten Jahrhundertes vereiniget wurden. Philipp Auguſt ſchlug dieſe Grafſchaft 1202 zu der Krone; der heilige Ludewig gab ſie 1256 ſeinem

Bruder Karl, welcher der Stammvater der erſten Linie von Anjou iſt, die den ſicilian. Thron beſtiegen hat. König Philipp der Schöne erhob ſie 1297 zu einem Herzogthum und einer Pairie, und bald darauf fiel das Land wieder an die Krone. König Johann gab dieß Herzogthum ſeinem Sohn Ludewig I, welcher der Stammvater des 2ten Hauſes von Anjou iſt, daraus auch Könige von Sicilien und Neapel gekommen ſind. 1481 kam es abermals an die Krone: allein, Heinrich III gab es ſeinem Bruder Franz. Philipp von Frankreich, Herzog von Orleans, Ludewigs XIV Bruder, trug den Namen von Anjou, welcher dem 3ten Prinzen von Frankreich eigenthümlich geworden zu ſeyn ſcheint. Das Land ſteht unter dem Parlament von Paris, und hat ſein eigenes Recht. Es hat einen Gouverneur, einen Generallieutenant und 2 Unterſtatthalter; und begreift folgende Oerter:

1. **Angers**, vor Alters Juliomagus, Andegavum, die Hauptſtadt des Landes, wird durch die Maienne in 2 Theile getheilet, iſt groß und volkreich, der Sitz eines Biſthums, Amtes, einer Landvogtey, eines Landgerichts, einer königl. Vogtey, eines Münzhofs, Salzhauſes, einer Marechauſſée ꝛc. einer vom heil. Ludewig errichteten Univerſität, einer 1685 geſtifteten Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften; hat ein feſtes Schloß auf einem ſteilen Felſen, eine Kathedralkirche, 7 andere Kapitel, 16 Pfarrkirchen, 4 Abteyen, viele andere Klöſter und ein Seminarium. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Tours, hat einen Kirchſprengel von 668 Pfarren, 26000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 1700 Fl. taxiret. Es wird hier Etamin, Camelot und Sarſche gemacht, und auch mit andern Waaren ein guter Handel getrieben.

2. **Bauge le Vieux** und **Bauge am Coesnon** ſind 2 nahe an einander gelegene kleine Städte.

3. **Le Verger**, ein regelmäßiges Schloß.

4. Jarze, eine kleine Stadt und Marquiſat an einem See, mit einer Collegiatkirche.

5. Briſſac, ein Städtchen an der Aubance, neben welchem 1067 eine Schlacht vorgefallen. Es hat ſeit 1611 den Titel eines Herzogthums und einer Pairie.

6. Vaujour, ein Herzogthum und Pairie.

7. Chateau-Gontier, eine ziemlich große und volkreiche Stadt an der Maienne, mit dem Titel eines Marquiſats, einer Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen und einigen Klöſtern.

8. Lüde, eine kleine Stadt am Fluß Loir, dem herzogl. Hauſe von Roquelaure gehörig.

9. Dürtal, eine kleine Stadt und Grafſchaft, dem Hauſe von Rochefoucault zugehörig, liegt am Loir, und hat 2 Pfarrkirchen.

10. La Fleche, eine Stadt an dem Loir, welche der Sitz einer Election und eines Landgerichts iſt, und ein anſehnliches Schloß hat, welches der Marquis von Varanne bauen laſſen. Das ehemalige ſchöne Jeſuiter Collegium hat der König 1764 in eine Militärſchule für 500 junge Edelleute verwandelt.

11. Le Pont de Se, eine kleine Stadt an der Loire, mit einem feſten Schloß.

12. Treves, ein Schloß, Städtchen und Baronie an der Loire.

13. Poance oder Pouance, eine kleine Stadt und Baronie an einem See.

14. Chateau-Ceaus, Caſtrum celſum, eine kleine Stadt auf einer Höhe an der Loire, dem Herzog von Bourbon zugehörig.

15. Chollet, eine kleine Stadt und Baronie an der Maienne, mit einem ſchönen Schloß, einer Pfarrkirche und 3 Klöſtern.

16. Doe oder Doue, eine kleine Stadt mit einer Pfarrkirche, Collegiatkirche, einem Kloſter und einem Hoſpital.

17. Ingrande, eine kleine Stadt und Baronie an der Loire.

18. Craon, Credonium, eine kleine Stadt am Oudon und Baronie, deren Beſitzer ſich den erſten Baron von Anjou nennet, und die von ſo großem Umfang iſt, daß das

ganze umher liegende Land le Craonois genennet wird. Es iſt hier ein Kapitel und eine Priorey.

19. Chantoce, eine Baronie an der Loire.

20. Chateauneuf, eine kleine Stadt und Baronie an der Sarte.

21. Cande, mit dem Zunamen en Lamée, eine kleine Stadt an den Flüſſen Mandie und Erdre, mit dem Titel einer Baronie.

22. Chemille, eine kleine Stadt und Baronie am Fluß Irome, mit einer Collegiatkirche.

23. Vihiers, eine Stadt und Grafſchaft an einem See, mit 4 Pfarrkirchen.

24. Montſoreau, eine kleine Stadt und Grafſchaft an der Loire, mit einem Kapitel.

25. Paſſavant, ein Städtchen oder Flecken und Grafſchaft am Fluß Layon.

26. Montreveau, eine kleine Stadt und Grafſchaft an der Iſere.

27. Beaufort im Thal, ein Städtchen, welches aber doch 2 Pfarrkirchen und ein Kloſter hat.

28. Beaupreau, eine kleine Stadt an der Iſere, mit 2 Pfarrkirchen und einer Collegiatkirche. Sie hat den Titel eines Herzogthums und einer Pairie.

29. Montreuil-Bellay, eine kleine Stadt und Baronie an der Toue, der Sitz einer Election, eines Forſtamts und einer Marechauſſée, mit einem Schloß, darinn eine Collegiatkirche iſt, einem Kloſter, und einem Hoſpital.

30. Le Püy de la Garde, ein in hieſiger Gegend berühmtes Auguſtiner Kloſter.

32. Das Gouvernement von Saumür.

Das Land und Gouvernement Saumürois begreift ein Stück von Anjou und Ober-Poitou, hat einen Gouverneur, Generallieutenant und Unterſtatthalter. Es gehöret dazu

1. Saumûr, Salmurus, die Hauptſtadt an der Loire, und der Sitz einer Election, Vogtey, königl. Landvogtey, Marechauſſée und eines Salzhauſes; hat ein ſchönes Schloß, 3 Pfarrkirchen, 9 Klöſter und ein königl. Collegium. Zur Zeit der Hugenotten war ſie viel anſehnlicher, hatte auch eine Akademie. Nahe bey der Stadt liegt eine Benedictiner Abtey von der Congregation S. Maur.

2. Richelieu und Mirebeau gehören auch hieher; ich habe aber dieſe Oerter ſchon bey Poitou beſchrieben.

33. Das Gouvernement von Flandern und Hennegau.

Es begreift einige Stücke von den Niederlanden, nämlich einen Theil der Grafſchaft Flandern, das Land Cambreſis, einen Theil der Grafſchaft Hennegau, des Bisthums Lüttich und der Grafſchaft Namûr, welche Diſtricte gemeiniglich die franzöſ. Niederlande genennet werden. Es gränzet alſo dieſes Gouvernement gegen Mittag an Artois, gegen Morgen an die öſtreichiſchen Niederlande, gegen Mitternacht theils an eben dieſelben, theils an das deutſche Meer, und gegen Abend auch an das Meer. Von der natürlichen Beſchaffenheit und Geſchichte dieſer Länder werde ich bey den Niederlanden handeln, wenn ich von den Grafſchaften, davon dieſes Gouvernement nur Stücke begreift, überhaupt handele. Faſt das ganze Gouvernement ſteht unter dem Parlament von Douay; und es wird theils nach den königl. Verordnungen, theils nach den Landesgewohnheiten, theils nach dem römiſchen Rechte gerichtet. Die Abgaben des Landes werden durch die Intendanten eingetheilet, in der Kaſtelaney von Isle und im Lande Cambreſis ausgenommen, welche Länder der Stände ſind, darinnen

nen die Landſtände die Abgaben vertheilen. Unter dem Gouverneur ſtehen ein Generallieutenant und 3 Unterſtatthalter. Die einzelnen Stücke dieſes Gouvernements ſind folgende:

I. **Das franzöſiſche Flandern**, la Flandre Françoiſe, iſt ein Theil der Grafſchaft Flandern, welchen Ludewig XIV im Jahr 1667 erobert hat. Es bringt allerley Getreide, Gartengewächſe und Flachs reichlich hervor, hat vortreffliche Weide, und folglich anſehnliche Viehzucht; anſtatt des Holzes aber iſt es nur mit Torf zum Brennen verſehen. Es wird in 3 Quartiere abgetheilet.

1. **Das Quartier des Freylandes** (de Terre Franche) enthält 3 Kaſtelaneyen, die von eben ſo viel Städten den Namen haben.

1) **Gravelines, Grevelingen**, eine kleine feſte Stadt, unweit des Meeres am Fluß Aa, welche außer ihren eigenen Feſtungswerken an der Landſeite eine gute Citadelle, und an der Seeſeite ein Fort hat, dadurch ſie beſchützet wird. 1383 ward ſie von den Engländern verwüſtet. 1528 wurde ſie von Karl V befeſtiget. 1558 wurden die Franzoſen bey dieſer Stadt von den Spaniern geſchlagen. 1644 ward ſie von den Franzoſen, 1652 von den Oeſtreichern, 1658 abermals von den Franzoſen erobert, die ſie auch im pyrenäiſchen Frieden behielten; doch wurde ſie 1694 ganz eingeäſchert.

2) **Bourbourg** oder **Broukborg**, ein Städtchen an der Colme, welches oft eingeäſchert und erobert worden, und darüber ſehr in Abnahme gerathen iſt. Man findet hier eine Benedictiner Nonnen Abtey und ein Kapuciner Kloſter.

3) **Bergue**, mit dem Zunamen Saint Vinox oder **Wynoxbergen**, eine ſchlecht gebauete, aber wohl befeſtigte Stadt mit 2 Forts, die Lapin und Suiſſe genennet werden, am Fluß Colme. Die umliegende Gegend kann vom Fort Suiſſe bis an den Kanal von Dünkirchen unter Waſſer geſetzet werden. Sie iſt der Sitz eines Amtes, einer Vicomté und

Hebung,

Hebung, hat eine dem heiligen Winox gewidmete Benedictiner Abtey, und ein ehemaliges Jeſuiter Collegium. Eine franzöſ. Meile von hier iſt

Fort S. François, welches Fort am Kanal von Dünkirchen liegt, und von Bergue abhängt.

4) Hondeſchoote, ein Flecken, welcher zu der Kaſtelaney von Bergue, den Franzoſen aber ſeit 1667 gehöret.

2. Das Quartier Caſſel begreift

1) Caſſel, Caſtellum Morinorum, eine kleine Stadt auf einem hohen Berge, der mit einer ſchönen Ebene umgeben iſt. Sie iſt der Hauptort einer weitläuftigen Kaſtelaney, dazu 4 Städtchen und 47 Dörfer gehören; hat aber durch oftmalige Feuersbrünſte ihr meiſtes Anſehen verloren. 1072, 1328 und 1677 ſind bey derſelben Schlachten vorgefallen, und durch den nimegiſchen Frieden iſt ſie an Frankreich abgetreten worden.

2) Watten, Haſebroeck, Merville oder Mergbem, Stegers oder Etaires ſind Flecken, welche zu der Kaſtelaney von Caſſel gehören.

3) Bailleul oder Belle, lat. Balliolum, vor Alters Belgiolum, ein Flecken, welcher der Hauptort einer Kaſtelaney, und oftmals abgebrannt iſt. Es iſt hier ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, und ein Kapuciner Kloſter.

4) Nieukerke, ein Flecken in der Kaſtelaney Balle.

3. Das Quartier oder Land l'Isle oder Lille, welches ein Land der Stände iſt, die vom König der Abgaben wegen jährlich zuſammen berufen werden, beſteht aus 3 Kaſtelaneyen.

1) Die Kaſtelaney l'Isle oder Lille hat ihren Namen von

l'Isle, Lille, Ryſſel, der Hauptſtadt vom franzöſ. Flandern und allen franzöſ. Eroberungen in den Niederlanden, und dem Sitz des Generalgouverneurs. Sie wird mit den eben gedachten 3 Namen beleget, davon der letzte flämiſch iſt, über die beyden erſten aber ſind die Landbeſchreiber nicht einig; denn einige behaupten, der Name l'Isle, lat. Inſula, ſey der rechte, weil die Stadt zwiſchen den Flüſſen

ſen Lys und Deule liege; andere aber leugnen, daß ſie eine Inſel ſey, und vertheidigen den Namen Lille, auf lat. Isla. Sie iſt eine wichtige Feſtung mit einer vortrefflichen Citadelle und einem Fort, groß, wohl gebauet und volkreich, der Sitz einer Intendanz, eines Amtes, Münzhofes, Forſtamtes und einer Kaſtelaney, hat eine Collegiatkirche, ungefähr 50 andere Kirchen, darunter 7 Pfarrkirchen ſind, viele Klöſter und ein anſehnliches Hoſpital, Namens l'Hoſpital Comteſſe. Sie treibt einen wichtigen Handel, und hat anſehnliche Manufacturen, darinnen Camelot, Tuch und andere Stoffen verfertiget werden. Ludewig XIV eroberte ſie 1667; Prinz Eugenius nahm ſie 1708 nach einer koſtbaren Belagerung ein, aber 1713 im ůtrechter Frieden wurde ſie an Frankreich zurück gegeben.

Die Kaſtelaney Lille iſt in 7 Quartiere vertheilet, dazu 137 Dörfer und einige Städte gehören.

(1) Das Quartier **Ferain** liegt der Stadt gegen Norden, erſtrecket ſich längſt dem Fluß Lys, und enthält:

Comines, eine kleine Stadt, welche durch die Lys in 2 Theile getheilet wird, davon der nach Lille zu liegende Theil, vermöge des ůtrechter Friedens, der Krone Frankreich, der zur Linken aber dem Hauſe Oeſtreich gehöret. Sie hat eine Collegiatkirche. Ihre ehemaligen Feſtungswerke ſind geſchleifet.

(2) Das Quartier **la Wepe** liegt auch an der Lys, und enthält

a) Armentieres, eine kleine Stadt an der Lys, deren ehemalige Feſtungswerke Ludewig XIV hat ſchleifen laſſen. Hier wird gutes Tuch verfertiget.

b) Baſſée, ein Städtchen an der Deule, welches ehemals befeſtiget geweſen.

(3) Das Quartier **Melantois**, deſſen Namen aus Medenantum entſtanden, enthält

Seclin, Sacilinium, einen Flecken mit einem Kapitel.

(4) Das Quartier **Carembauld**, darinnen Phalempin, der Hauptort, mit einer Abtey.

(5) Das Quartier **la Peule**, darinnen

Bou-

Bouvines, ein Flecken an der Marque, bey welchem 1214 eine große Schlacht vorfiel.

(6) Das Quartier oder die Grafſchaft Lannoy, darinnen

Lannoy, ein Flecken mit einem Schloß.

(7) Das Quartier Auvede la Leſcaut.

Roubaix und Türcoim ſind Flecken, darinnen halbſeidene Stoffen verfertiget werden.

2) Die Kaſtelaney oder das Amt Orchies begreift:

(1) Orchies, eine kleine Stadt, welche der Sitz eines Amtes iſt. Sie iſt wegen ihrer wollenen Stoffen bekannt.

(2) Marchiennes, ein Städtchen an der Scarpe in einer moraſtigen Gegend, mit einer berühmten Abtey.

(3) S. Amand, eine kleine Stadt an der Scarpe, welche ehemals zu Tournaiſis gehöret hat, durch den ütrechter Frieden aber an Frankreich gekommen iſt. Der Abt der hieſigen berühmten Abtey iſt Herr des Ortes. Nicht weit von hier iſt eine mineraliſche Quelle.

(4) Mortagne, ein Städtchen oder Flecken an der Schelde, in welche hier die Scarpe fällt. Vor dem ütrechter Frieden gehörte dieſer Ort zu Tournaiſis.

3) Das Amt Douay, welches ſeinen Namen hat von

Douay, Duacum, einer ziemlich großen und wohl befeſtigten Stadt, mit einem Fort an der Scarpe, welche der Sitz eines Parlamentes für die franzöſ. Niederlande, eines Amtes, und einer 1559 geſtifteten Univerſität iſt, ein Seminarium, eine Collegiatkirche und 7 Pfarrkirchen hat. 1667 wurde ſie von Frankreich eingenommen; 1710 nahmen ſie zwar die Alliirten weg, verloren ſie aber 1712 wieder.

II. Das Land Cambreſis iſt vom Dorf Arleux bis Chatillon an der Sambre ungefähr 10 franzöſ. Meilen lang und 5 bis 6, in einigen Gegenden aber nur 2 bis 3 Meilen breit. Es iſt wohl bewohnet, fruchtbar, und hat Landſtände. Die vornehmſten Oerter ſind:

1. Cambray, Cameryk, Cameracum oder Camaracum, die Hauptſtadt, liegt an der Schelde, iſt ziemlich groß, und hat, außer ihren Feſtungswerken, noch eine Citadelle und ein Fort zum Schutz. Sie iſt der Sitz eines Erzbisthumes und einer Hebung, hat, außer der Cathedralkirche, noch 2 Kapitel, 10 Pfarrkirchen, 2 Abteyen und 2 Hoſpitåler. Der hieſige Erzbiſchof nennet ſich einen Fürſten des römiſchen Reiches (welches er auch ehemals war,) und Grafen von Cambreſis, und iſt Herr der Stadt, hat einen Kirchſprengel von beynahe 800 Pfarren, 10000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 6000 Fl. taxiret. Die hieſige ſehr feine Leinewand, welche Kammertuch genennet wird, iſt berühmt. Seit 1677 iſt die Stadt unter Frankreichs Herrſchaft.

2. Chauteau oder Cateau-Cambreſis, die Hauptſtadt der Grafſchaft Cambreſis, deren Herr der Erzbiſchof iſt, welcher hieſelbſt ein anſehnliches Schloß hat. Ehemals war dieſe kleine Stadt befeſtiget; jetzt aber iſt ſie offen. Sie hat eine Abtey. 1559 wurde hier zwiſchen Frankreich und Spanien ein Friede geſchloſſen.

3. Crevecoeur, ein Flecken an der Schelde, woſelbſt Sarſche verfertiget wird.

4. Valincourt, ein kleiner Ort mit einem Kapitel, iſt eine Pairie.

5. Vaucelles, lat. Valcellæ, ein kleiner Ort mit einer reichen Bernhardiner Abtey.

III. **Das franzöſ. Antheil an der Grafſchaft Hennegau**, franz. Hainaut, welches durch den pyrenäiſchen Frieden von 1659 an Frankreich gekommen iſt, begreift folgende Oerter:

1. Valenciennes, Valencyn, Valentinianæ, eine große, wohlbewohnte, aber ſehr unordentlich gebauete und befeſtigte Stadt, mit einer guten Citadelle an der Schelde, welche mit ihrem Diſtrict ehemals ein von Hennegau abgeſondertes Land ausgemachet hat. Die Håuſer ſind groß, und von Steinen wohlgebauet. Sie iſt der Hauptort einer Gerichtsbarkeit, welche Prevoté le Comté genennet wird. Der an der rechten Seite der Schelde gelegene

gene Theil der Stadt gehöret zum Kirchſprengel von Cambray, und hat eine Collegiatkirche und Abtey; hingegen der an der linken Seite gelegene Theil gehöret zum Kirchſprengel von Arras. Die dem König Ludewig XV zu Ehren auf dem Marktplatz errichtete Standſäule von weißem Marmor hat Saly verfertiget. 1677 wurde ſie von den Franzoſen erobert.

Anm. Das Land zwiſchen dieſer Stadt und dem Fluß Scarpe heißt Oſtrevand.

2. Famars, ein Dorf, welches ehemals Fanomarte geheißen, und einen Diſtrict gehabt hat, zu dem auch Valenciennes gehörete.

3. Condé, Condate, eine kleine Stadt und wichtige Feſtung beym Zuſammenfluß der Haine und Schelde, deren umliegende Gegend durch Schleuſen ganz unter Waſſer geſetzet werden kann. Sie iſt der Sitz einer Hebung, und hat eine Collegiatkirche. 1676 ward ſie von den Franzoſen erobert.

4. Denain, ein Dorf zwiſchen Valenciennes und Bouchain, nicht weit von der Schelde, welches eine Collegiatkirche hat, und 1712 durch einen Sieg bekannt geworden iſt, den die Franzoſen hieſelbſt über die Alliirten erhielten.

5. Bouchain, Bucinium, eine kleine feſte Stadt, welche durch die Schelde in die obere und untere abgetheilet wird, und 1676 von den Franzoſen erobert worden.

6. Pequincourt, Pequicurtium, ein ſchlechtes Städtchen.

7. Quesnoy, Quercetum, eine kleine Feſtung, welche der Sitz einer Vogtey und eines Amtes iſt, und eine Abtey hat, 1711 wurde ſie von den Alliirten erobert, ihnen aber im folgenden Jahre wieder abgenommen.

8. Bavay, Bagacum, ein ſehr altes Städtchen, welches der Sitz einer Vogtey und Hebung iſt, 2 Klöſter und ein Collegium hat.

9. Maubeuge, Malbodium, eine Feſtung an der Sambre, welche der Hauptort einer Intendanz, Vogtey und Hebung iſt, 2 Kapitel, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium und unterſchiedene Klöſter hat. Ludewig XIV hat ſie anſehnlich befeſtigen laſſen, nachdem er ſie im nimegiſchen Frieden bekommen.

10. Longueville, eine Pairie.

11. Landrecy, Landrechies, eine kleine Feſtung an der Sambre, mit einer königl. Vogtey und einem Kloſter. 1655 wurde ſie von den Franzoſen erobert, und 1712 vom Prinzen Eugen belagert, der aber davon abziehen mußte.

12. Avesnes, eine kleine Stadt und Feſtung am Fluß Heſpres, der Hauptort einer Hebung und Sitz eines königl. Amtes. Es iſt hier ein Kapitel. Der Ort iſt eine alte Herrſchaft, deren davon benannte Herren mit Gautier II ausſturben, deſſen Tochter Maria durch ihre Heirath mit Hugo von Chatillon, Grafen von S. Paul, im 13ten Jahrhundert die Herrſchaft an dieſes Haus brachte. Hierauf hat ſie nach einander den Häuſern von Bretagne, Croy-Chimai, Croy-Arſchot, Aremberg und Elſas gehöret, und endlich iſt ſie 1706 kraft eines Urtheils des pariſiſchen Parlements, an das Haus Orleans gekommen. Sie iſt die erſte Pairie im Hennegau. Ihr Beſitzer hat hier ein Amt. 1477 wurde die Stadt von Ludewig XI belagert, bey welcher Gelegenheit ſie abbrannte.

13. Solre le Chateau, eine Grafſchaft.

14. Marienbourg, eine kleine Stadt am Flüßchen l'Eau blanche, welche der Sitz einer Hebung iſt. Sie iſt 1547 von der Maria von Oeſtreich, Karls V Schweſter, erbauet, und der Grund und Boden vom Biſchof von Lüttich ein Jahr vorher ertauſchet worden. 1554 nahm ſie König Heinrich II im Beſitz, und im pyrenäiſchen Frieden ward ſie an Frankreich abgetreten, worauf Ludewig XIV im Jahr 1675 ihre Feſtungswerke niederreißen, und ſie 1681 mit einer bloßen Mauer umgeben ließ. Von derſelben hängt das Dorf Frasne ab. Die ehemalige königl. Vogtey zu Marienbourg iſt 1764 mit der zu Philippeville vereiniget worden.

15. Philippeville, eine kleine wohlbefeſtigte Stadt, welche der Hauptort einer Hebung und Vogtey iſt. Sie war ehemals nur ein Flecken, Namens Corbigny; Maria von Oeſtreich aber ließ denſelben 1577 befeſtigen und benennete ihn nach Philipp II. Ludewig XIV hat die Feſtungswerke ſehr vermehret.

16. Das Fürſtenthum Chimay gehöret dem Hauſe Hennin. Der Hauptort iſt

Chimay, Chimacum, eine kleine Stadt und Pairie, an dem Flüßchen la blanche Eau. Es iſt hier ein Domkapitel.

17. Die Manns-Abteyen Anchin, Creſpin, Hasnon, Haumont, Ließzes, (lat. Lætia,) Marville, S. Sauve, Vicogne, und die Frauen Abtey Fontenelle.

18. Die alten Baronien Aymeries an der Sambre, Berlaimont auch an der Sambre, Lalain an der Eſcarpe, Gomignies, Trasne, Quievrain, ꝛc. Tryt an der Schelde, u. a. m.

19. In dem Dorf Ferron, 2 Meilen gegen Südoſt von Avesnes, iſt ein mineraliſcher Brunn, und zu Glajeon bey Trelon iſt ein Eiſenbergwerk.

IV. Das franzöſ. Antheil an der Grafſchaft Namür beſteht in folgenden Oertern:

1. Charlemont, Karelsberg, eine kleine Feſtung auf einem ſteilen Felſen an der Maas, welche den Namen von Karln V, ihrem Erbauer, und von ihrer Lage auf einem Berge hat. Der Grund und Boden iſt 1555 vom Biſchof zu Lüttich erſtanden worden, und Karl V legte dieſen Ort zu Namür. Im nimegiſchen Frieden wurde er an Frankreich abgetreten. Am Fuß des Berges, darauf dieſe Feſtung gebauet iſt, liegt

2. Givet Saint Hilaire, welcher neu, regelmäßig und ſchön gebauete Ort mit dem gegen über auf der andern Seite der Maas am Fuß des mit Feſtungswerken verſehenen Mont d'or liegenden Givet notre Dame, eine kleine feſte Stadt ausmachet.

Das Gouvernement von Dünkerken

begreift bloß die Stadt Dünkerken und einige umliegende Dörfer: allein, nach dem ütrechter Frieden, da die Feſtungswerke geſchleifet und der Hafen gefüllet worden, iſt hieſelbſt kein General-Gouverneur mehr beſtellet, ſondern die Stadt hat nur einen beſondern Gouverneur. Da ich aber nicht finde, daß ſie zu einem andern Gouvernement geſchlagen ſey, und dieß Gou-

vernement vielleicht einmal künftig wieder hergeſtellet wird, ſo will ich dieſe berühmte Stadt hier beſonders beſchreiben.

Dünkerken, Dünkirchen, Dünkerque, iſt eine große, wohlgebauete und volkreiche Handelsſtadt am Meer, oder an dem ſo genannten Kanal, welche ihren Namen daher hat, weil ihr erſter Anfang eine **Kirche** geweſen, die hieſelbſt in den **Dünen**, d. i. auf den Sandhügeln, erbauet worden. Es ſoll dieſelbe ſchon von dem heil. Eloi, welcher den Flamländern die chriſtliche Lehre zuerſt verkündiget, errichtet worden ſeyn. Bey derſelben wurden nach und nach Häuſer angebauet, die ein Städtchen ausmachten, welches Balduin, Graf von Flandern, im 10ten Jahrhundert mit einer Mauer umgeben ließ, und welches wegen ſeines bequemen Hafens Handel trieb, und dadurch in Aufnahme kam, auch unterſchiedene Kriegsſchiffe hatte; wie denn auch hieſelbſt im 12ten Jahrhundert eine kleine Flotte wider die auf der See Beute machenden Normänner ausgerüſtet wurde, welche gute Dienſte leiſtete, und veranlaſſete, daß Philipp, Graf von Flandern, der Stadt ſchöne Privilegien ertheilete. Im 13ten Jahrhundert ward ſie an Gottfried von Condé, Biſchof von Cambray, verkaufet, der ſie anſehnlich erweiterte, und den Hafen auch verbeſſerte. Seine Erben überließen ſie 1288 wieder an den Grafen Guy von Flandern. Sein Sohn Robert von Bethüne trennete dieſe Stadt von der Grafſchaft Flandern, und gab ſie 1320 ſeinem Sohn Robert von Caſſel, als eine beſondere Herrſchaft, deſſen Tochter Jolande ſie ihrem Gemahl, dem Grafen Heinrich IV von Bar, 1343 zubrachte. Dieſe Jolande nahm 1395 Dünkirchen von Philipp, Herzog von Burgund und Grafen von Flandern, zu Lehn, und gab dieſe Stadt, nebſt einigen andern Oertern, ihrem Enkel Robert, Grafen von Marle, welcher ſie 1400 befeſtigen ließ. 1435 kam ſie durch Vermählung von dem Hauſe von Bar an das Haus von Lüxembourg, und von dieſem 1487 an das Haus Bourbon, als Maria von Lüxembourg ſich mit Franz von Bourbon, Grafen von Vendome, verheirathete; die Oberherrſchaft aber gehörte dem Hauſe Oeſtreich, daher auch

Kaiſer

Kaiſer Karl V hieſelbſt 1538 ein Schloß bauete. 1558 wurde ſie von den Franzoſen erobert und verwüſtet, kam im folgenden Jahr durch den Frieden von Chateau-Cambreſis wieder unter ſpaniſche Hoheit, und Anton von Bourbon, König von Navarra, Enkel und Erbe der gedachten Maria von Luxembourg, nahm dieſe Stadt und andere von dem König von Spanien, Philipp II, als Grafen von Flandern, zu Lehn. Die Stadt erhohlete ſich wieder, nahm aber an den Unruhen, welche in der folgenden Zeit in den Niederlanden entſtunden, großes Antheil. 1646 und 1658 wurde ſie von den Franzoſen erobert, und im letztgedachten Jahr den Engländern eingeräumet, weil ſie Frankreich wider Spanien Hülfe geleiſtet. 1662 verkaufte Karl II von England die Stadt an Frankreich für 5 Millionen Livres, da denn Ludewig XIV auch die Dörfer bekam, welche die Engländer zu Dünkirchen geſchlagen hatten, nämlich das Dorf und Fort Mardik, groß und klein Sainte, Arenbouts-Capel-Capelle, Coudekerke, Teteghem, Uxem und Ghyvelde, Lefferinchouke und Zuytcote. Hierauf ließ der König die Stadt vortrefflich befeſtigen, eine ſchöne Citadelle und das Fort Louis anlegen, welches letztere eine halbe franzöſ. Meile von der Stadt gegen Süden am Kanal von Bergen aufgeführet ward. Der Hafen ward auch in vortrefflichen Stand geſetzet; denn der König ließ durch 2 Dämme von Pfahlwerk einen Kanal ins Meer hinein machen, der 1000 Klaftern lang, und ungefähr 40 breit war, ſo daß ein Kriegesſchiff von 70 Kanonen zu aller Zeit durch denſelben einlaufen konnte, und an deſſen Ende im Meer auch auf Pfahlwerke 2 Batterien waren, davon die eine Chateau verd, und die andere Chateau de bonne eſperance hieß. Dazu kam auch auf jeder Seite der Dämme ein Fort von Mauerwerk, imgleichen die Batterie Revers auf der Weſtſeite, das Schloß Gaillard auf der Oſtſeite, und etwas weiter hin das Fort Blanc. Zwiſchen allen dieſen Forts mußten die Schiffe durchgehen, welche in den Hafen einlaufen wollten, neben welchen ein großes Baßin war. Dieſe vortrefflich befeſtigte Stadt war ein blühender Handelsort, und im Jahr 1706 zählete man daſelbſt 1639 Häuſer und 14274 Einwohner. Weil ſie

 England

England in Anſehung der Handlung und Schifffahrt ſo gefährlich und ſchädlich war, ſo drang es 1713 im ütrechter Frieden darauf, daß Frankreich ſich verpflichten mußte, auf ſeine eigenen Unkoſten alle Feſtungswerke der Stadt ſchleifen, den Hafen ausfüllen, und die Dämme und Schleuſen ruiniren zu laſſen, auch alle dieſe Werke niemals wieder aufzuführen. Hiemit wurde auch wirklich der Anfang gemachet. Man bemerkte aber, daß man bey Füllung des Hafens 10 Meilen Landes in der Gegend in Gefahr ſetzen würde, überſchwemmet zu werden. Ueber dieſe Unbequemlichkeit und die beſte Art und Weiſe, ihr abzuhelfen, ward zwiſchen Frankreich und England viele vergebliche Unterhandlung gepflogen; und inzwiſchen zu Mardyk ein neuer Kanal gegraben. 1717 wurde in dem zwiſchen Frankreich, England und Holland zu Haag geſchloſſenen Tractat ausgemachet, daß die große Paſſage der neuen Schleuſe zu Mardyk, welche 44 Schuhe in der Breite hatte, bis auf den Grund ruiniret, und weder zu Mardyk noch Dünkirchen, noch 2 Meilen weit herum, niemals ein Hafen, Schleuſe oder Baßin angeleget, und was von der Schleifung der Werke zu Dünkirchen übrig ſey, völlig geendiget werden ſolle. Weil aber Frankreich mit dieſer Zerſtörung nicht eilete, ſo war es nöthig, daß ſie 1748 im Aachener Frieden abermals beſchloſſen wurde. Indeſſen hat Frankreich dieſe Zerſtörung nicht nur niemals vollkommen vollzogen, ſondern vielmehr unter der Hand neue Arbeiten vornehmen laſſen, welche den engliſchen Hof zu wiederholten Beſchwerungen veranlaſſet, weil er gewiſſe Nachricht zu haben verſichert, daß die Stadt an der Landſeite wieder befeſtiget, das Baßin erweitert, und dadurch eben ſo geſchickt gemachet werde, Schiffe einzunehmen, als da der Hafen noch da war. Der franzöſ. Hof hat hierauf geantwortet, daß dieſe Arbeiten keinen andern Zweck hätten, als die Einwohner von den Ausdünſtungen des faulen Waſſers zu befreyen. Endlich iſt in dem 1763 geſchloſſenen Frieden von neuem ausgemacht worden, daß die Stadt und der Hafen in denjenigen Stand geſetzet werden ſollten, der durch den letzten Aachener Frieden und die vorhergehenden Verträge feſtgeſetzet worden. Die Lünette ſowohl als die Forts und Batterien,

terien, welche den Eingang in den Hafen auf der Seeſeite vertheidigen, ſollten ſogleich nach Auswechſelung der Ratificationen dieſes Vertrags, geſchleifet werden, und man wolle durch andere Mittel, mit denen der König von Großbritannien zufrieden ſeyn werde, denen Einwohnern eine ihrer Geſundheit zuträgliche Luft zu verſchaffen ſuchen. Unterdeſſen iſt der hieſige Hafen ein Freyhafen, und immer mit vielen Schiffen angefüllet. Richard Steele hat ſich in einer eigenen Schrift angelegentlich bemühet, zu zeigen, wie viel England an der Zerſtörung des Hafens zu Dünkirchen gelegen ſey, indem dadurch 7 Neuntel des engl. Handels in Sicherheit geſetzet werden, weil die Franzoſen am Kanal keinen andern Hafen als S. Malo haben, welcher nur Schiffe von 30 bis 40 Kanonen einnehmen kann.

Mardyk, ein Dorf, anderthalbe franzöſiſche Meile von Dünkirchen gegen Weſten am Meer gelegen, war ſonſt nur wegen eines Forts bekannt, welches eine Meile davon nach Dünkirchen zu in den Dünen lag, und gegen welchem Fort Mardyk über in der See das Fort de Bois war. Das Fort Mardyk iſt oft belagert und erobert worden, als 1645, 46, 52, 57. In den Jahren 1664 und 65 aber wurde es geſchleifet, und das Fort de Bois gieng nachmals auch ein. In den neuern Zeiten iſt Mardyk wegen des vortrefflichen und koſtbaren Kanales berühmt geworden, den Ludewig XIV durch le Blanc nach dem ütrechter Frieden anlegen ließ, welcher 3384 Klaftern 2 Fuß lang war. Er fieng in dem Kanal von Bergen bey Dünkirchen an, und erſtreckte ſich in einer Breite von 25 bis 30 Klaftern, von Morgen gegen Abend 1500 Klaftern lang, alsdenn beugte er ſich von Mittag nach Mitternacht, und hatte nach 300 Klaftern eine vortreffliche Schleuſe mit 2 Durchgängen, davon der eine 44 Fuß breit und für die großen Schiffe, der 2te 26 Fuß breit, und für die kleinen Schiffe war. Hierauf erſtreckte er ſich weiter durch die Dünen und das niedere Meer am Strand bis ans tiefe Meer. England ſah dieſen neuen Kanal mit Unluſt an, und drang darauf, daß Frankreich 1717 in dem oben gedachten Tractat verſprechen mußte, den großen Durchgang der neuen Schleuſe zu ruiniren, dahingegen die kleine Schleuſe ihre Tiefe be-

halten, aber nur 16 Schuhe breit bleiben, und das übrige zerſtöret werden ſollte. Die an dem neuen Kanal gegen die Dünen aufgeworfenen Dämme ſollten alle niedergeriſſen, dem Strand gleich gemachet, und bis auf 2 Meilen weit von Dünkirchen und Mardyk keine mehr an hieſiger Küſte aufgeführet werden.

34. Das Gouvernement von Metz und Metzin, Verdün und Verdünois.

Es beſteht aus dem Lande Metzin, Barrois, François, la Saare und Lüxembourg françois, und aus Verdün und Verdünois. Die vornehmſten Flüſſe in demſelben ſind: die Maaß, von der bey Champagne gehandelt worden; die Moſel, welche auf dem Berg Faucilles in dem wasgauiſchen Gebirg entſteht, von Metz an das ganze Jahr durch ſchiffbar iſt, und ſich im Rhein verliert; die Meurte, welche auch im wasgauiſchen Gebirg entſteht, 2 bis 3 Meilen über Nancy ſchiffbar wird, und in die Moſel fließt; der Orney oder Ornain entſpringt zu Meureaux in Champagne, und verliert ſich in der Marne; die Saare, welche bey Salme ihren Urſprung hat, bey Saralbe ſchiffbar wird, und in die Moſel fließt; die Seille, welche aus dem See Lindre kömmt, und auch in die Moſel fällt; und die Saone, welche ihre Quelle im wasgauiſchen Gebirg hat, bey Traves über Außonne ſchiffbar wird, die Crone, nebſt einigen andern kleinen Flüſſen, aufnimmt, und in die Rhone fließt. Unter dem Gouverneur ſtehen 2 Generallieutenants, einer iſt über das Land Metzin, der andere über Verdünois geſetzt.

I. Das Land Metzin, oder das Land um die Stadt Metz, iſt von mittelmäßiger Fruchtbarkeit, und trägt wenig Weizen. Ehemals machte es einen Theil des

Königs-

Königreiches Auſtraſien aus, davon Metz lange Zeit die Hauptſtadt und der ordentliche Sitz der Könige war. Nachdem Karl des Großen und Ludewig des Frommen Kinder ſich getheilet hatten, entſtund das lothringiſche Reich aus den Trümmern des auſtraſiſchen, und gegen das Ende der 2ten Geſchlechtslinie auf dem franzöſiſchen Thron ſchüttelten die 3 vornehmſten Städte Metz, Toul und Verdün das Joch ab, und ſetzten ſich, unter dem Schutz der Kaiſer, in Freyheit. Die Gewalt ward zwiſchen dem Biſchof und Magiſtrat getheilet; der letzte aber erhielt mit Hülfe des Volkes die Oberhand über den erſten, ſo daß der Biſchof in der Stadt Metz und im Lande Meßin keine andere Gewalt übrig behielt, als daß er Antheil an der Wahl des Magiſtrates nahm, und dieſer den Eid in ſeine Hände ablegte. Der Magiſtrat hatte alle unumſchränkte Gewalt in der Stadt und im Lande Meßin, und der Biſchof in den Ländern der Domaine ſeines Biſthumes an der Seite von Vis; doch fand in gewiſſen Fällen die Appellation an das kaiſerliche Kammergericht ſtatt, und ſie mußten die höchſte Gewalt des Reichs erkennen. Zur Zeit des Kaiſers Karl V ſuchten die ſchmalkaldiſchen Bundesgenoſſen des Königes Heinrich II Hülfe, und es ward verabredet, daß die Städte Metz, Verdün und Toul dem König zur Sicherheit überliefert werden ſollten; als aber 1552 die königlichen Hülfsvölker in Metz einrückten, mußte ſich die Stadt unter franzöſiſchen Schutz ergeben, und die beyden andern thaten desgleichen. Solchergeſtalt beſaß Frankreich die 3 Städte unter dem Namen der Schutzgerechtigkeit bis 1648, da die 3 Biſthümer im weſtphäliſchen Frieden ganz an Frankreich abgetreten wurden. Der Biſchof mußte

ſchon 1556 dem König ſein Recht abtreten, welches er in Anſehung der Wahl und Eidesleiſtung des Magiſtrats hatte. Wir bemerken nun im Lande Meßin

1. Metz, Metæ, Metis, die Hauptſtadt des Landes und der Sitz eines Bisthumes, Parlomentes, einer Intendanz, Hebung, Rechnungskammer, eines Steuer-Kammergerichtes, Landgerichtes, Münzhofes, Forſtamtes ꝛc. liegt zwiſchen der Moſel und Seille, die ſich hier vereinigen. Die alte Stadt iſt groß, hat aber enge Gaſſen und altmodiſch-ſchöne Häuſer; die neue Stadt iſt auch groß, aber weit beſſer als jene gebauet. Außer den Feſtungswerken ſind noch 3 Citadellen. Der hieſige Biſchof nennet ſich einen Fürſten des röm. Reichs, ſteht unter dem Erzbiſchof von Trier, hat einen Kirchſprengel von 613 Pfarren, 120000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 6000 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche giebt es hier 3 Kapitel, 16 Pfarrkirchen, 6 Abteyen und ein vormaliges Jeſuiter Collegium. Es wohnen hier auch Juden, welche eine Synagoge haben. 1760 iſt hier eine königl. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und Künſte errichtet worden. Ehemals war dieſe Stadt eine freye Reichsſtadt.

2. Montigny, ein Schloß.

3. Ennery, Ury, Bionville und Borliſe ſind kleine Oerter.

Anm. Das Bisthum Metz und deſſelben Diſtrict muß von der Stadt Metz und derſelben Diſtrict, oder dem Lande Meßin, wohl unterſchieden werden. Es machet daſſelbe einen langen, aber unförmlichen Strich Landes aus, deſſen weltl. Herr der Biſchof iſt, der aber vieles davon veräußert hat, welches jetzt zum Herzogthum Lothringen gehöret, und dahin vornehmlich die Salzwerke zu rechnen, an deren ſtatt er jetzt nur 30000 Livres bekömmt, und außerdem liefert der Herzog, oder jetzt der König, jährlich 400 Maaß Salz in die Magazine des Bisthumes. Was zum Bisthum jetzt noch gehöret, beſteht in folgenden Kaſtelaneyen, Herrſchaften und Oertern:

1) Halfedange, Haboudange und Hinquezange ſind Herrſchaften, welche vom Biſchof zu Lehn empfangen werden.

2) Remilli, eine Kaſtelaney, welche niemals von den biſchöfl. Tafelgütern getrennet worden. Der Flecken Remilli liegt an der franzöſiſchen Nied.

3) Vic,

3) Vic, eine Stadt an der Seille, welche der Sitz der biſchöflichen Kanzeley, eines Oberamtes und einer Kaſtelaney iſt. Ehemals wurde hier Salz gemachet.

4) La Garde, eine Herrſchaft, deren Schloß an einem See liegt, aus welchem hier der Fluß Sanon kömmt.

5) Fribourg, eine Kaſtelaney.

6) Rechicour oder Rikingen, eine Grafſchaft, welche ein Lehn des Biſthumes Metz, und entweder durch die Gräfinn Luitgard von Dachsburg, oder durch Clara von Binſtingen an das gräfliche Haus Leiningen gekommen, und von einer beſondern Linie deſſelben beſeſſen worden. Graf Ludewig Eberhard zu Leiningen - Weſterburg verkaufte ſolche 1699 an einen Grafen von Ahlefeld. Sie hat den Namen von einem Schloß.

7) Türqueſtain, und Chatillon an der Vezouze, ſind Herrſchaften.

8) Baccarat, eine Kaſtelaney, deren nutzbare Herrſchaft dem Biſchof, die Hoheit aber dem Herzog von Lothringen gehöret. Der Flecken Baccarat liegt an der Meurthe.

9) Ramberviller, eine kleine Stadt am Fluß Mortagne, welche der Sitz einer der ſchönſten Kaſtelaneyen des Biſchofes iſt.

II. **Das franzöſ. Barrois** iſt ein Theil vom Herzogthum Bar, und begreift

1. **Die Vogtey Longvic oder Longwi**, welche ehemals eine Grafſchaft geweſen, und im nimegiſchen Frieden an Frankreich abgetreten worden. Sie hat ihren Namen von

Longwi, einer kleinen Stadt, welche der Sitz der Vogtey und eines Amtes iſt. Die obere oder neue Stadt, welche auf einem Berg liegt, iſt regelmäßig befeſtiget; die untere oder alte Stadt liegt in einem Thal, und iſt nur mit einer alten Mauer umgeben. Zu dieſer Vogtey gehören 10 Dörfer.

2. **Die Vogtey Jamez**, deren Hauptort

1) Jamez, eine kleine Stadt iſt, die ehemals befeſtiget geweſen. Sie iſt 1641 von Lothringen an Frankreich abgetreten

getreten, und von Ludewig XIV dem Hauſe von Condé gegeben worden.

2) Juvigny, eine Benedictiner Nonnen-Abtey, welche im Jahr 874 geſtiftet worden iſt.

3. **Die Vogtey Dün**, welche ehemals zum Lande Dormois oder Doulmois, und dem Herzog Godefroi le Boſſü gehörete, der ſie 1066 dem Bisthum Verdün ſchenkte: im folgenden Jahrhundert aber ward ſie an die Grafen von Bar verkauft, und nachmals mit dem Herzogthum Bar verbunden.

Anm. Die Vogtey Stenay, welche ihren Sitz in der kleinen und ehemals befeſtigt geweſenen Stadt Stenai, ehemals Sathenai, an der Maaß, hat, iſt von Gottfried von Bouillon an das Bisthum Verdün verkaufet, von dieſem an die Herzoge von Bar gekommen, und 1641 von den Herzogen von Lothringen an Frankreich abgetreten worden. Sie gehöret durch Ludewigs XIV Schenkung dem Hauſe von Conde, und zum Gouvernement von Champagne, ob ſie gleich in Barrois liegt.

III. **Das franzöſ. Lüxembourg** iſt von dem Herzogthum Lüxembourg abgeriſſen, und 1659 im pyrenäiſchen Frieden an Frankreich abgetreten worden. Dazu gehöret

1. **Die Vogtey Thionville**, darinnen

1) Thionville, Diedenhofen, Theodonis Villa, eine kleine feſte Stadt an der Moſel, über welche hier eine ſchöne ſteinerne Brücke iſt. Sie iſt der Sitz eines Amtes und einer Vogtey, und ihre Einwohner ſind Deutſche. 1558 und 1643 iſt ſie von den Franzoſen erobert worden.

2) Budingen oder Budange, eine Herrſchaft.

2. **Die Vogtey Damviller** liegt im Bezirk von Verdünois, und beſteht, außer 7 Dörfern, aus

Damviller, einer kleinen Stadt in einer moraſtigen Gegend, welche 1528 von Karl V befeſtiget, von den Franzoſen aber ſowohl unter Heinrich II, als Ludewig XIII, erobert, und im pyren. Frieden an Ludewig XIV abgetreten worden, der ihre Feſtungswerke 1673 ſchleifen laſſen.

3. **Die Vogtey Marville und Arancey** hat zum Hauptort

Mar-

Marville, eine kleine Stadt am Fluß Oſtin, welche nur mit einer alten Mauer und einigen Thürmen umgeben iſt.

4. **Die Vogtey Montmedy** hat ihren Sitz in

Montmedy, einer kleinen feſten Stadt am Fluß Chiers, welche aus der obern und untern Stadt beſteht. Sie wurde 1657 von Frankreich erobert.

5. **Das Amt Carignan**, ehemals Yvoy, welches 1662 zu einem Herzogthum erhoben worden, hat ſeinen Sitz in

Carignan, einer kleinen Stadt am Fluß Chier, welche ehemals Yvoy, Jpſch, Epuſus oder Epoiſus, geheißen; nachdem ſie aber von Ludewig XIV an den Grafen von Soiſſons aus dem Hauſe Savoyen geſchenkt worden, von demſelben den jetzigen Namen bekommen hat. Es iſt hier eine Collegiatkirche.

6. **Das Herzogthum Bouillon** gehöret auch hieher, und iſt eine alte Herrſchaft, welche von der Grafſchaft Ardenne abgeriſſen worden. Die Herzoge von Bouillon haben wegen deſſelben langwierige Streitigkeiten mit den Biſchöfen von Lüttich gehabt, welche letzteres auch lange Zeit beſeſſen. Als aber Ludewig XIV 1676 die Stadt Bouillon erobert hatte, gab er ſie 2 Jahre hernach dem Herzog von Bouillon, ſeinem Ober-Kammerherrn, wieder. Dieſer hat zu Paris wegen dieſes Herzogthums ein Conſeil ſouverain, an welchen vermuthlich die Appellation von dem Obergericht im Herzogthum ergehet.

Die Stadt **Bouillon**, Bullio, welche am Fluß Semois auf einem Felſen liegt, iſt feſt, und hat oben auf der ſteileſten Höhe des Felſens ein feſtes Schloß.

IV. **Die Stadt und das Gebieth von Saar-Louis.**

Saar-Louis iſt eine neue Stadt und Feſtung, welche Ludewig XIV 1680 am Fluß Saar zu bauen angefangen, und nach 4 bis 5 Jahren zu Stande gebracht. Ihre

Straßen

Straßen ſind regelmäßig, und die Feſtung ſelbſt iſt ein regelmäßiges Sechseck. Sie iſt der Sitz eines königl. Amts, und eines Landgerichts, hat eine Pfarrkirche und 2 Klöſter. Im riswickiſchen Frieden blieb Frankreich in ihrem Beſitz, und 1718 trat der Herzog von Lothringen an Frankreich auch den Platz der nahgelegenen verwüſteten Stadt **Valderfange** oder **Vaudrefange**, **Walderfingen**, und die Dörfer **Liſtorf**, **Emſtorf**, **Fraloutre**, **Roden** und **Beaumarais** ab, welche den Bezirk dieſer Stadt ausmachen.

V. **Das Land Verdůnois** erſtrecket ſich längſt der Maaß, iſt volkreich und mit großen Flecken und Dörfern angefüllet, die in verſchiedene Vogteyen vertheilet ſind, enthält aber nur die einzige Stadt Verdůn, von welcher es den Namen hat. Im münſteriſchen Frieden von 1648 trat das Reich an Frankreich die völlige Oberherrſchaft über das Bisthum, die Stadt und ihren Diſtrict ab. Wir bemerken:

1. Die Stadt Verdůn und ihren Diſtrict.

Verdůn, Verodunum oder Veredunum, die Hauptſtadt des Landes und der Sitz eines Bisthumes, Landgerichtes, Amtes und einer Hebung, liegt an der Maaß, iſt groß, ziemlich volkreich, beſteht aus 3 Theilen, welche ſind die obere, untere, und neue Stadt, iſt befeſtiget, und hat außerdem noch eine ſchöne Citadelle zur Beſchützung. Der hieſige Biſchof war, vor der Vereinigung der Stadt und ihres Diſtrictes mit der Krone Frankreich, ein Reichsfürſt; er nennet ſich auch noch ſo, und einen Grafen von Verdůn, hat den Erzbiſchof von Trier zum Metropoliten, einen Kirchſprengel von 192 Pfarren, 50000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 4466 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche giebt es hier noch eine Collegiatkirche, 9 Pfarrkirchen, 6 Abteyen und ein ehemaliges Jeſuiter Collegium. Dieſe Stadt war ehemals eine Reichsſtadt. 1552 begab ſie ſich unter franzöſiſchen Schutz, und 1648 ward ſie ganz an Frankreich abgetreten.

Zum Diſtrict der Stadt gehören unterſchiedene Dorfſchaften.

2. Das

2. Das eigentliche Biſthum Verdün, oder der Diſtrict, über welchen der Biſchof unter franzöſ. Oberherrſchaft Herr iſt, beſteht aus 106 Kirchſpielen. Das Marquiſat Hatton-Chaſtel, die Herrſchaft Sampigni an der Maaß, und die Lehns-Herrlichkeit über die Grafſchaft Clermont, Vienne und Varenne haben die Biſchöfe von Verdün ehemals gehabt, aber jetzt nicht mehr.

35. Das Gouvernement von Lothringen und Barr.

Das Herzogthum Lothringen, Lorraine, auch Lothier, hat ſeinen Namen von Lothar II, einem Enkel des Kaiſers Ludewig I, als welchem ſolches von ſeinem Vater Lothar in der zwiſchen ihm und ſeinen Brüdern gemachten Theilung beſonders zugeſprochen, und von den Belgiern Lothars Ryk genennet worden, daraus nachgehends der Name Lothringen erwachſen. Ehemals war dieſes Reich von einem ſehr weiten Umfang, und faſſete Germaniam primam und ſecundam, imgleichen Belgicam primam und einen Theil von Belgica ſecunda in ſich, und war alſo wie ein Theil des Königreichs Auſtraſien anzuſehen. Nachgehends iſt es zertheilet, und zu Nieder-Lothringen alles dasjenige gerechnet worden, was zwiſchen dem Rhein, der Maas und der Schelde bis ans Meer liegt. Ober-Lothringen hingegen hält die Länder in ſich, die zwiſchen dem Rhein und der Moſel bis an die Maaß ſich erſtreckten, und das heutige Lothringen ausmachen. Es gränzet ſolches heut zu Tage gegen Morgen an die Unter-Pfalz und Elſas, von welchem letztern es durch das vogeſiſche Gebirg abgeſchieden

iſt; gegen Mitternacht an die niederländiſchen Provinzen, gegen Abend an Champagne, und gegen Mittag an die Franche Comté. Seine größte Breite von Mittag nach Mitternacht beträgt ungefähr 26, und die größte Länge von Abend gen Morgen beynahe eben ſo viel gemeine deutſche Meilen. Es hat viele Berge, ſehr gemäßigte Luft, und iſt fruchtbar an Getreide, Hülſenfrüchten, Weide, Wein, Baumfrüchten, Flachs und Hanf; es hat gute Wälder von allerley Bäumen zu Bau- und Brennholz, viel Wildpret, Fiſche und gute Viehzucht. Die Salzquellen ſind ſo ergiebig, daß man vermöge eines alten Vertrags einigen Cantonen von Helvetien Salz liefern kann. Es ſind warme und kalte mineraliſche Quellen vorhanden, und unter jenen ſind die von Plombieres vornehmlich berühmt. Man hat gute Steinbrüche, Gold- Silber- Kupfer- und Eiſen-Erz, welches letztere inſonderheit häufig geſchmolzen und verarbeitet wird; und im Gebirg **Wasgau** findet man Agate, Granate, Chalcedonier und andere edle Steine. Das eben genannte hohe Gebirg **Wasgau** liegt zwiſchen den lothringiſchen Landen, dem Sundgau, Elſas und Burgund. Ich werde beym Elſas ein mehreres davon ſagen. Die merkwürdigſten **Flüſſe**, durch welche dieß Herzogthum bewäſſert wird, ſind die **Maaß**, **Moſel** und **Saar**; die **Saone** entſpringt zwar auch zwiſchen Burgund und Lothringen auf dem vogeſiſchen Gebirg, berühret aber die lothring. Gränzen wenig. Außerdem ſind noch die kleinern Flüſſe **Voloy**, **Mortaire** und **Meurte**. Die Flüſſe ſowohl als Landſeen und Teiche ſind fiſchreich. Alle dieſe natürliche Vortheile des Landes haben das Sprichwort verurſachet: Lotharingia

ringia ſuis contenta. Herr von Biliſtein meynet, daß er die Anzahl der Einwohner auf 600000 ſchätzen könne. Den Einwohnern hat man vor Alters den Ruhm beygeleget, daß ſie tapfere Soldaten geweſen, und in den neuern Zeiten haben die Herzoge allemal beſondere Kriegsheere unterhalten, die gute Dienſte geleiſtet, wie ſich denn auch Frankreich der lothring. Macht öfters zu ſeinem großen Vortheil wohl zu gebrauchen gewußt. Die Sprache iſt franzöſiſch, im ehemaligen deutſchen Amte ausgenommen, darinnen Deutſch geredet wird, und die Religionsübung durchgehends römiſch-katholiſch: doch werden in einigen Städten Juden geduldet.

Es ſind zwar unterſchiedene Manufakturen und Fabriken vorhanden, ſie reichen aber zur Nothdurft des Landes nicht zu. Herr von Biliſtein ſchätzt die jährliche Einfuhr an wollenen Tüchern und Stoffen, an Leinwand und Garn, an Zeugen und Garn von Baumwolle, an ſeidenen Stoffen, Seife und Zucker, auf 24,200000 Livres, und meynet, daß man dieſe ganze Summe, oder wenigſtens ¾ derſelben im Lande verdienen könnte.

Man kann Lotharn den Jüngern, Kaiſers Lothar Prinzen, als den erſten Stifter des lothariſchen Reichs anſehen, weil es von demſelben den Namen hat. Nach ſeinem Tode wurden die Länder unter ſeine Vettern, Ludewig, König in Deutſchland, und Karl, König in Neuſtrien, dergeſtalt getheilet, daß König Ludewig alles das erhielt, was wir unter Ober-Lotharingen begreifen. Bald darauf überließen die Söhne Ludewigs des Stammlenden dem jüngern Ludewig, Ludewigs des Deutſchen Sohn, auch den übrigen Theil von dem lo-

thariſchen Reich, wodurch es gänzlich auf die deutſche Familie kam. Kaiſer Arnolph übergab es ſeinem natürlichen Prinzen Zwentipold unter dem Namen eines Königreichs; der es aber nur 5 Jahre beſaß, und im Jahr 900 in einer Schlacht blieb. Hierauf kam Lothringen an Arnolphs Prinzen Ludewig, nachmaligen röm. Kaiſer, und von der Zeit an wurde der Grund zu den Streitigkeiten geleget, die nachmals zwiſchen den deutſchen Kaiſern und den Königen in Frankreich der lothring. Länder wegen entſtanden ſind. Kaiſer Heinrich der Vogelſteller machte ſeiner Schweſter Mann Giſelbert, einen mächtigen lothring. Herrn, zum Herzog von Lothringen, und Kaiſer Otto I gab dieß Herzogthum ſeinem Eidam, Conrad dem Weiſen aus Franken. Kaiſer Otto II machte des Königs in Frankreich Ludewigs V Bruder Karln zum Herzog, und belehnete ihn mit Lothringen; welcher, da er keine Leibeserben hatte, den Grafen zu Verdün in Lothringen, Gottfried den Jüngern, an Kindesſtatt auf- und mit kaiſerl. lehnsherrl. Einwilligung zum Nachfolger annahm. Kaiſer Heinrich III belehnete 1048 Gerharden von Elſas mit dieſem Herzogthum, welcher der Stammvater ſowohl des jetzigen lothring. als des öſtreich. Hauſes ſeyn ſoll. Die Nachkommen deſſelben ſind alle in die Geſchichte der deutſchen Kaiſer mit eingeflochten, nachdem einer dem deutſchen Reich mehr oder weniger gewogen geweſen. Mit Karl dem Kühnen geht in der lothring. Hiſtorie ein neuer und zwar ſehr merkwürdiger Zeitlauf an. Es gieng derſelbe 1430 ohne männliche Erben ab, und ſeine Tochter Iſabella heirathete Renat von Anjou, Titular-König von Neapolis und Sicilien, unter welchem das Herzogthum Barr durch die von dem Kardinal

Ludewig

Ludewig und letzten Herzog in Barr geſchehene Schenkung mit Lothringen vereiniget wurde. Renat II, welcher ein Enkel des Grafen Antons von Vaudemont war, deſſen Sohn Friederich der eben gedachten Iſabelle Tochter Jolantha zur Gemahlinn hatte, kam zur Regierung, welcher ſeinen Feind, Karl den Kühnen von Burgund, der ihm Lothringen nehmen wollte, 1477 beſiegte; und von ihm kömmt die ſo zahlreiche lothring. Nachkommenſchaft her, indem ſein Prinz Anton die Hauptlinie, der andere Claudius aber die Nebenlinie geſtiftet, die ſich in Frankreich ausgebreitet. Anton ſtarb 1544, ſein älteſter Sohn Franciſcus folgte ihm in der Regierung, der andere Nikolaus aber bekam das Herzogthum Mercoeur. Jenes Sohn Karl vermählete ſich 1558 mit des Königes in Frankreich Heinrichs II Tochter Claudia, verlor aber die Bisthümer Metz, Tull und Verdün, welche König Heinrich II 1552 wegnahm, und die nachmals der Krone Frankreich im weſtphäl. Frieden auf ewig zugeſtanden worden. Von ſeinen 3 Prinzen folgete ihm der älteſte Heinrich, der 2 Prinzeßinnen hinterließ, welche an des jüngſten Prinzen Franz Söhne Karl und Nikol. Franz vermählet wurden, da denn Karl die Regierung bekam, welcher in den Waffen und in der Liebe ſeltene Ausſchweifungen machte. Als er im 30jährigen Krieg die Partey des Hauſes Oeſtreich erwählete, that ihm Frankreich allen Verdruß an, und er wurde endlich von Land und Leuten verjaget. 1659 kam er unter harten Bedingungen wieder zum Beſitz ſeiner Länder; 1662 ließ er ſich mit Frankreich in Tractaten ein, daß Lothringen nach ſeinem Tode an Frankreich fallen, und hingegen das geſammte Haus Lothringen unter die

Prinzen vom Geblüte gerechnet werden ſollte. Als er es aber mit Frankreich verdarb, wurde er 1670 aus dem Lande vertrieben, und ſtarb 1675 in kaiſerl. Kriegsdienſten. Seines Bruders Nik. Franz Sohn Karl Leopold IV, folgete ihm zwar als Herzog, hat aber nie das Vergnügen gehabt, ſeine Unterthanen zu regieren, weil ihm die Bedingungen, unter welchen er zur Zeit des nimegiſchen Friedens ſeine Länder wieder erhalten ſollte, nicht anſtunden. Sein älteſter Prinz Leopold Joſeph wurde durch den Frieden zu Ryswik 1697 wieder in ſein väterliches Herzogthum eingeſetzet, nachdem es 27 Jahre in franzöſiſcher Gewalt geweſen war. Sein Sohn Franz Stephan trat zwar nach ſeines Herrn Vaters Tode 1729 die Regierung an: allein, Frankreich nahm 1733 ſein Herzogthum in Beſitz, und in den Friedenspräliminarien 1735 wurde ausgemachet, daß dem polniſchen König Stanislaus, Königs Ludewig XV Schwiegervater, das Herzogthum Barr ſowohl, als das Herzogthum Lothringen, die Grafſchaft Falkenſtein ausgenommen, eingeräumet, nach deſſelben Tode aber beyde Herzogthümer mit völliger Souverainität der Krone Frankreich auf ewig einverleibet werden ſollten. Dahingegen erboth ſich Kaiſer Karl VI ſeinem Schwiegerſohn, dem Herzog Franz Stephan, zur Schadloshaltung das Großherzogthum Toſcana abzutreten. Alles dieſes ward 1736 beſtätiget, und 1737 kam ſowohl Stanislaus zum wirklichen Beſitz von den Herzogthümern Barr und Lothringen, als der Herzog von Lothringen, nachmaliger römiſcher Kaiſer, zum Beſitz von Toſcana. Jener ſtarb 1766, worauf den Herzogthümern ein Generalgouverneur vorgeſetzt ward.

Die lothringiſ. Herzoge führeten folgenden Titel:

Von

Von Gottes Gnaden N. N. Herzog zu Lothringen und Mercoeur, König zu Jeruſalem, Marchis, Herzog zu Calabrien, Barr und Geldern, Markgraf zu Pont a Mouſſon und Nomeny, Graf zu Provence, Vaudemont, Blamont, Zutphen, Saarwerden und Salen. Aus demſelben kann man ſowohl die Länder, welche die Herzoge wirklich beſeſſen, als auch ihre Anſprüche erſehen. Der älteſte Prinz hieß bey Lebzeiten ſeines Vaters ein Graf von Vaudemont; ſchrieb ſich auch, ſo lange er außer der Ehe war, Markgraf zu Pont a Mouſſon, nach der Vermählung aber nennete er ſich einen Herzog von Barr. Das Haus Lothringen behält, vermöge eines Tractats von 1736, alle Titel, Wapen und Vorzüge mit dem Rang und der Qualität der Souverainen, wie es dieſelben ſonſt gehabt; doch giebt ihm dieſer Gebrauch gar keinen Anſpruch auf das abgetretene Land. Im Jahr 1737 wurden die gewiſſen und ungewiſſen Einkünfte aus beyden Herzogthümern auf 5,837,211 Livres berechnet. Seit 1757 ſind die Auflagen ſo vermehret worden, daß dieſe Herzogthümer, nach des Herrn von Biliſtein Rechnung, im Jahr 1762 wenigſtens 14 bis 15 Millionen Livres aufbringen mußten. K. Stanislaus überließ alle Einkünfte dem König Ludewig XV, und bedung ſich nur 1500000 Livres aus. 1736 hafteten 8,711,726 Livres landesfürſtl. Schulden auf dem Lande, welche die Krone Frankreich übernahm.

Die Landescollegia haben ihren Siz zu Nancy, und ſind: die Cour ſouveraine de Lorraine et Barrois, die Chambre des comptes, Cour des aydes et des monnoyes, welche die Einkünfte beſorgt, der Conſeil d'Etât, u. ſ. w. Anſtatt der ehemaligen

Vogteyen und Aemter, welche die Gerechtigkeit in der erſten und zweyten Inſtanz handhabeten, ſind 1751 35 königl. Aemter errichtet, und nur 3 oder 4 ſieges Bailliages beybehalten worden.

Ich beſchreibe nunmehr ein jedes Herzogthum beſonders.

I. Das Herzogthum Lothringen wurde ehedeſſen in 3 große Aemter abgetheilt, welche waren Nancy, Vausge und das deutſche Amt. Seit 1751 beſtehet es aus 26 Aemtern. Dahin gehöret

1. Nancy, die Hauptſtadt des Herzogthums, liegt nicht weit vom Fluß Meurte in einer angenehmen Ebene, und wird in die alte und neue Stadt abgetheilet. Jene iſt die ehemalige Reſidenz der Herzoge geweſen, welche daſelbſt in einem anſehnlichen Pallaſt wohneten, und hat 3 Plätze. Der Platz la Carriere genannt, macht ein länglichtes Viereck aus, und iſt an der Oſt und Weſtſeite mit ſchönen Häuſern umgeben, an der Nordſeite aber ſchloß ihn der ehemalige herzogliche Pallaſt ein, deſſen Hauptgebäude abgebrochen, und an deſſen Stelle ein anſehnliches und ſchönes Gebäude aufgeführet worden iſt, welches Hôtel de l'Intendance genennet wird. An den 2 ſüdlichen Ecken des Platzes ſtehen 2 gleichförmige Gebäude, in deren einem die Cour ſouveraine, die Rechnungskammer und andere Collegia ihren Sitz haben, das zweyte aber die Börſe iſt. Die ſüdliche Seite dieſes Platzes nimmt ein anſehnlicher Triumphbogen ein, der 3 Durchgänge hat, und die alte und neue Stadt, ich weiß nicht ob ich ſagen ſoll ſcheidet oder verbindet. Wenn man aus der Neuſtadt unter den Triumphbogen kömmt, hat man eine ganz vortreffliche Ausſicht nach dem eben beſchriebenen Platz. La Place des Dames iſt ein länglicht Viereck, welches von ſchönen Häuſern umgeben iſt. La Place Saint Epvre hat von der davon belegenen Hauptkirche beyder Städte den Namen, iſt aber klein. Die königliche gelehrte Geſellſchaft, welche König Stanislaus geſtiftet, hält ihre Verſammlungen in einem Flügel des alten Schloſſes, woſelbſt

auch der vom König Stanislaus angelegte öffentliche Bücherſaal iſt. Das Münzhaus iſt ein großes und weitläuftiges Gebäude. Das ehemalige Zeughaus dienet jetzt zu anderm Gebrauch. Die Stadt hat viele ſchöne Gaſſen und Häuſer. In der Franciſcaner Mönche Kirche ſind die Grabmäler der ehemaligen Herzoge. Die Stadt iſt befeſtigt, wird auch durch eine Citadelle unterſtützt. Die Neuſtadt hat Herzog Karl III, mit dem Zunamen der Große, anlegen und befeſtigen laſſen, ſeit 1697 aber iſt ſie nur mit einer Mauer umgeben. Sie hat 4 Hauptplätze. Wenn man durch den Triumphbogen aus der alten Stadt kömmt, hat man gegen Mittag la Place royale, welche ein großes Viereck iſt, das lauter koſtbare Palläſte einſchließen, und in deren Mitte vom König Ludewig XV durch die Vorſorge ſeines Schwiegervaters Königs Stanislai eine Bildſäule zu Fuß von vergoldetem Metall errichtet iſt, die auf einem marmornen Fuß ſtehet. An dieſem Platz ſtehet auch das Stadthaus. In den vier Ecken dieſes Platzes ſiehet man große und hohe eiſerne Gitterwerke von einer außerordentlichen Kunſt, und bey zweyen derſelben ſind Springwaſſer. Es durchſchneiden den Platz 3 große und breite Straßen, die zu allen Quartieren beyder Städte den Zugang eröffnen. La Place d' Alliance iſt ein länglichtes Viereck, welches ſchöne Gebäude einſchließen, und ſo wie die in der Mitte ſtehende gedoppelte Säule, der 1756 zwiſchen Frankreich und Oeſtreich errichteten Allianz zum Andenken gewidmet iſt. Es durchſchneiden dieſen Platz 2 lange und breite Straßen, welche beyde Städte verbinden. La Place du Marché iſt ſo alt, als die Stadt, faſt in der Mitte derſelben, und ein großes Viereck, dergleichen auch der Platz la Crève iſt. Das große Gebäude, la Gendarmerie genannt, dienet zu Caſernen für die Beſatzung. Faſt alle Straßen ſind gerade, breit, wohlgepflaſtert, und mit anſehnlichen und ſchönen Häuſern verſehen. Sie werden des Nachts durch Laternen erleuchtet. An Springbrunnen iſt kein Mangel. Die Stadt hat unterſchiedene große Kirchen, unter welchen die Primatialkirche die vornehmſte iſt, deren Kapitel unter keiner biſchöflichen Gerichtsbarkeit, ſondern unmit-

telbar unter dem Stuhl zu Rom ſtehet. Das Haupt deſſelben, welcher den Titel eines Primas führet, iſt die erſte geiſtliche Perſon in Lothringen, und trägt eine Mütze und ein Kreuz wie die Biſchöfe. Die Chorherren tragen Kreuze wie die Aebte, und violette lange Kleider. Es werden hier zwar Juden geduldet, ſie haben aber keinen öffentlichen Gottesdienſt. Beyde Städte ſind nicht ſo volkreich, als ſie ihrer Größe nach ſeyn könnten, weil kein Hof mehr daſelbſt iſt, der Adel ſich von dannen weggezogen hat, der Handel gering iſt, und es an Manufakturen fehlt. Gegen Mittag des S. Nikolas Thors an dem Weg, welcher nach Lüneville führet, iſt die große und ſchöne Vorſtadt de bon Secours, welche von der ſchönen Kirche Notre Dame de bon Secours den Namen hat. Das ehemalige Haus und der Garten der Jeſuiten von der königl. Miſſion iſt anſehnlich. In der Collegiatkirche S. George findet man nicht nur das Grabmaal Karl des Kühnen, Herzogs von Burgund, welcher 1476 vor dieſer Stadt blieb, als er dieſelbe belagert, ſondern auch die Begräbniſſe der alten Herzoge von Lothringen, die neuern aber liegen in der Kirche der Capuciner. Es iſt hier auch eine Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, welche König Stanislaus geſtiftet hat, und deren Preiſe, welche ſie austheilet, nur allein von Lothringern erhalten werden können. Die Stadt war ehemals befeſtiget; allein, im riswickiſchen Frieden ward die Schleifung der Außenwerke der Alt- und Neuſtadt, und der Feſtungswerke der Neuſtadt beſchloſſen; der alten Stadt aber ward ihre Befeſtigung gelaſſen. Es iſt hier ein königl. Amt.

2. **Malgrange**, ein ehemaliges herzogl. Luſtſchloß auf einer kleinen Höhe, ½ Stunde von der Stadt, iſt prächtig angefangen, aber nicht vollendet.

3. **Perni** oder **Prenei**, ein Flecken, welcher ehemals der Sitz einer Vogtey und befeſtiget geweſen.

4. **Früart** oder **Frouart**, ein kleiner Ort an der Moſel.

5. **Condé**, ein Flecken an der Moſel.

6. **Amance**, Esmantia, ein offener Ort, welcher ehemals befeſtiget geweſen. Er iſt der Sitz einer Vogtey oder Kaſtelaney geweſen.

7. Gon-

7. Gondreville, ein Städtchen an der Moſel, welches der Sitz einer Vogtey geweſen iſt.

8. S. Nicolas, ein Flecken, welcher ehemals ein Dorf, Namens Port, geweſen, und ſeine Aufnahme der Reliquie des heil. Nicolaus zu danken hat, welche in der ihm gewidmeten ſchönen Kirche verwahret wird. Er iſt der Sitz einer Vogtey geweſen, hat ein ehemaliges Jeſuiter Haus, 4 Klöſter und ein Hoſpital.

9. Roſieres aux Salines, der Hauptort eines Amts, liegt an der Meurte, und hat einträgliche Salzquellen.

10. Einville, ehedeſſen der Hauptort einer Vogtey.

11. Lüneville, Lunaris villa, eine kleine, ſehr alte und ehemals befeſtigt geweſene Stadt an der Vezouze, in einer etwas niedrigen und moraſtigen Gegend, welche ehemals den Titel einer Grafſchaft gehabt, jetzt aber der Hauptort eines Amts iſt, und ein prächtiges Schloß hat, in welchem nicht nur die beyden letzten Herzoge von Lothringen die meiſte Zeit gewohnet, ſondern auch der König Stanislaus ſeinen Sitz genommen hat. 1755 brannte der ganze rechte Flügel deſſelben ab, welches erſt 15 Jahre vorher dem ganzen Schloß wiederfahren. In der Stadt findet man eine Abtey, eine Johanniter Comthurey und 3 Klöſter. Die Ritterakademie, welche hieſelbſt geweſen, iſt in eine Stiftung für Cadets verwandelt worden, davon die eine Hälfte Lothringer, und die 2te Polen ſeyn müſſen.

12. Beaupré, eine Abtey von reformirten Bernhardinern, welche der Regel des heil. Benedicts nach Art der Ciſtercienſer folgen, liegt in einer ſehr luſtigen Gegend, 1 Stunde von Lüneville, und iſt mit einem Abt, 9 Prieſtern, 19 Religioſen und 23 Layenbrüdern beſetzet; die jährlich auf 80000 lothr. Livres Einkünfte haben ſollen.

13. Das Amt Raon und S. Diez liegt im wasgauiſchen Gebirg, und hat den Namen von den kleinen Städten Raon, mit dem Zunamen l'Etape, an der Meurte, und S. Diez, welche an eben dieſem Fluß in einem Thal liegt, das Val de Galilée genennet wird, und ein Kapitel hat.

14. Eſtival oder S. Eſtival, eine Abtey am Fluß Meurte.

Anmerk. Von dem Herzogthum Lothringen erſtrecket ſich ein ſchmaler Strich Landes gegen Oſten weit ins Elſas hinein, der hier beſchrieben zu werden verdienet. Er beſteht aus dem größten Theil des Leberthales und der Stadt Sanct Bilt. Im Leberthal, lothringiſchen Antheils, liegen ein Theil des großen Marktfleckens Markirch, franzöſ. Sainte Marie aux mines, die Dörfer Sant Cruz, franzöſ. Sainte Croix, Groß- und Klein Rumbach mit dem weſtlichen Theile des Schloſſes Eckerich, Musloch, Leberau, franzöſ. Lievre, ein ehemaliges Städtchen in Deutſchrumbach.

Sanct Bilt, franzöſ. Saint Hipolite, lat. Sancti Hippoliti oppidum, eine Stadt am Fuß des wasgauiſchen Gebirges unter dem Schloß Kunigsburg oder Kunsburg, welches Herzog Leopold hat wieder aufbauen laſſen.

15. Mirecourt, Mercurii curtis, eine kleine Stadt am Fluß Madon, welche der Sitz eines Amtes iſt, und 4 Klöſter hat.

16. Chatenoi, ein Flecken, davon eine Kaſtelaney den Namen gehabt hat.

17. Neuf-Chateau, eine kleine Stadt an der Maaß, welche der Hauptort eines Amtes iſt, eine Abtey, eine Priorey, ein Haus der Johanniter Ritter, ein Hoſpital, und 5 Klöſter hat.

18. Darney, ein Städtchen an der Saone, welches der Hauptort eines Amts iſt.

19. Charmes, ein Städtchen an der Moſel, welches der Sitz eines Amts iſt, und 2 Klöſter hat.

20. Dompaire, ein Städtchen, ehemals der Sitz einer Vogtey.

21. Arches liegt an der Moſel, und iſt der Hauptort einer Vogtey oder Kaſtelaney geweſen, die ſich bis an die Gränzen vom Elſas erſtreckte, und das ganze Land Havend begriff, welches im wasgauiſchen Gebirge liegt. Das Kapitel zu Remiremont hat Antheil an der Herrſchaft des Ortes.

22. Plompieres, ein kleiner Ort, welcher ſeiner warmen Bäder wegen bekannt iſt, die wegen ihrer ſanften, ſeifenhaften, lindernden und eröffnenden Kraft ſehr beliebt, und ſchon ſeit uralten Zeiten im Gebrauch ſind. Im großen Bade wird ein Ey in wenig Minuten gar, aber auf dem Feuer ſiedet das Waſſer nicht eher, als gemeines Waſſer.

23. **Remiremont**, ein Flecken am linken Ufer der Moſel, der ein berühmtes adeliches Kapitel weiblichen Geſchlechts hat, welches Herr dieſes Ortes iſt. Außerdem iſt hier ein königl. Amt, noch ein Kloſter und ein Hoſpital. Die Herrſchaft Remiremont iſt ein Reichslehn geweſen.

24. **Brüyeres**, der Hauptort eines Amtes.

25. **Chateau Salins**, ein Flecken, der Hauptort eines Amts, an der kleinen Seille, hat gute Salzquellen.

26. **Guemünde oder Saarguemine**, eine kleine Stadt an der Saar, welche der Sitz eines Amts iſt, und ehemals befeſtiget geweſen.

27. **Forbach**, ein Städtchen und Herrſchaft.

28. **Boulai, Bolsheu**, ein Städtchen, welches der Sitz eines Amts iſt.

29. **Belrain oder Beaurain**, ein Flecken, welcher der Hauptort einer Herrſchaft iſt.

30. **Bouſſonville**, der Hauptort einer Herrſchaft und eines Amts.

31. **Feiſtorf**, ehemals der Hauptort einer Vogtey.

32. **Siergues, Sirck**, eine kleine Stadt, nahe bey der Moſel, welche der Hauptort einer Vogtey, und ehemals befeſtiget geweſen.

33. **Siersberg**, Sigeberti caſtrum, ein Schloß auf einem Berge nicht weit vom Saarfluß.

34. **Schauenburg**, ein Bergſchloß, von welchem ein anſehnliches Amt benennet wird, in deſſen Bezirk die Benedictiner Abtey **Tholei**, Theologicum, liegt, von welcher ein Archidiaconat des trieriſchen Kirchſprengels den Namen hat. Das deutſche Reich hat dieſen Strich Landes an die Krone Frankreich niemals abgetreten, dieſe aber iſt doch im Beſitz deſſelben.

Folgende Herrſchaften und Diſtricte haben die Herzoge von Lothringen nach und nach an ſich gebracht, inſonderheit vom Biſthum Metz.

1. **Die Markgrafſchaft Nomeny**, welche am Fluß Seille liegt. Ehedeſſen gehörete dieſe Herrſchaft zum Biſthum Metz, wurde aber nebſt dem Bann Delme vom Biſchof Radolph von Couci an Karl I, Herzog zu Lothringen, verpfändet

pfändet, und nachmals vom Biſthum Metz an Nikolaus von Lothringen, Grafen von Vaudemont und Herzog von Mercoeur, zu Lehn gegeben, welchem zu Gefallen Kaiſer Maximilian II die Herrſchaft 1567 zu einer Markgrafſchaft erhob. Seines Sohns Philipp Immanuel hinterlaſſene Witwe, Maria von Luxemburg, verkaufte dieſe Markgrafſchaft 1612 an Herzog Heinrich von Lothringen für 950000 Livres tournois, welchen Verkauf Kaiſer Matthias beſtätigte, und dem Herzog Heinrich alle Privilegien verliehe, welche vorhin den Markgrafen von Nomeny bewilliget waren. Von der Zeit an ſind die Herzoge zu Lothringen im Beſitz der Markgrafſchaft geblieben, bis ſie zugleich mit dem ganzen Herzogthum an Frankreich gekommen iſt. Es gehöret zu dieſer Herrſchaft und Amt

1) **Nomeny**, eine kleine Stadt an der Seille.

2) Der Bann **Delme**, welcher von einem Flecken den Namen hat.

3) **Vaudevrange**, **Zirk**, **Sisdorf**, die Abteyen **Roley** und **Mitloch**, imgleichen **Baſonville**, **Friesdorf**, **Frauen** und **Lauten**.

2. Die **Grafſchaft Vaudemont** iſt im 11ten Jahrhundert geſtiftet, und nachmals ein Lehn der Grafſchaft und des Herzogthums Barr geworden. Renatus vereinigte ſie mit den Herzogthümern Lothringen und Barr, und die Herzoge benenneten nachmals ihre jüngſten Söhne davon. Es gehöret dazu

1) **Vaudemont**, ein Städtchen oder Flecken, ſo ehemals der Hauptort geweſen.

2) **Vezeliſe**, ein Städtchen am Fluß Brenon, welches jetzt der Hauptort der Grafſchaft und Sitz einer Vogtey iſt, und 2 Klöſter hat.

3. **Chaſtel oder Chaté**, eine Herrſchaft und Amt, welche allezeit von Lothringen unterſchieden, und ein Lehn vom Herzogthum Barr geweſen. Von den Grafen von Vaudemont kam ſie an das Haus Neufchatel, und von dieſem an die Grafen von Iſenburg, von welchen ſie Anton, Herzog von Lothringen, 1543 durch Tauſch erhielt. Das Städtchen dieſes Namens liegt an der Moſel, und iſt ehedem feſt geweſen.

4. Die

4. Die Stadt und das Amt Epinal oder Eſpinal liegt an der Moſel, und iſt eines der älteſten Domainenſtücke der Kirche von Metz geweſen. 1444 entzogen ſich die Einwohner der biſchöfl. Herrſchaft, und ergaben ſich an Karl VIII, König von Frankreich: allein, noch in eben dieſem Jahrhundert kam die Stadt an das lothringiſche Haus, welches auch im pyrenäiſchen Frieden von 1659, und im vincenniſchen von 1661 in ihrem Beſitz beſtätiget worden. Die Stadt iſt klein und ehemals befeſtiget geweſen. Sie wird durch die Moſel in 2 Theile getheilet, iſt der Sitz eines Amts, und hat eine weltliche Abtey, 4 Klöſter, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium und 2 Hoſpitäler.

5. Das Marquiſat Bayon liegt an der Moſel, und hat den Namen von einem dazu gehörigen Städtchen. Es iſt eine alte Herrſchaft, welche im Anfang der 2ten Hälfte des 18ten Jahrhunderts an den lothringiſchen Kanzler de la Galaiziere unter dem Titel eines Marquiſats gekommen iſt. Vorhin hatte das fürſtliche Haus Salm-Salm ein Sechstel davon.

6. Die Grafſchaft Neufviller iſt eine der ſchönſten und anmuthigſten Gegenden in ganz Lothringen. Ehemals gehörte ſie als eine Herrſchaft dem Fürſten von Salm-Salm, und begriff nur den Ort und das Schloß Neufviller; nachdem ſie aber der lothringiſche Kanzler de la Galaiziere an ſich gebracht, iſt ſie nebſt denen dazu erworbenen Landen 1755 zu eine Grafſchaft erhoben worden.

7. Pouligni, eine Herrſchaft des fürſtlichen Hauſes von Salm-Salm.

8. Ogeviller, eine Herrſchaft, von welcher das fürſtliche Haus von Salm-Salm die Hälfte beſitzt. Es gehören dazu die Dörfer Ogeviller, Verloviller und Amberviller, imgleichen Monoviller, S. Merten und Auricourt, von welchem letztern Salm-Salm 7 Achtel hat.

9. Deneuvre oder Denevre iſt auch ehemals eine Domaine des Biſthums Metz geweſen, und zuerſt an die Herren von Blamont, hernach aber als ein biſchöfl. Lehn an die Herzoge von Lothringen gekommen, welche 1561 durch einen Vertrag die völlige Souverainität darüber erhalten.

Deneuvre

Deneuvre iſt ein Flecken an der Meurte, welcher, außer einer Pfarrkirche, noch eine Collegiatkirche hat.

10. Die ehemalige Herrſchaft und jetzige Grafſchaft und Amt Blamont war vormals ein biſchöfl. Lehn; wurde aber 1542 ein Reichslehn, iſt zuerſt an die Herzoge von Lothringen gekommen, als der Biſchof Oulry ſie an den Herzog Renat vermachte.

Das Städtchen Blamont oder Blankenberg liegt am Fluß Vezouze, hat eine Collegiatkirche und 2 Klöſter.

11. Die Herrſchaft Marſal hat ehemals dem Biſchof von Metz gehöret.

Ihr Sitz iſt in der Stadt Marſal, die in einer moraſtigen Gegend liegt, und gute Salzquellen hat.

12. Die kleine Stadt Moienvic, welche Salzquellen hat und ehemals befeſtiget geweſen, hat vor Zeiten zum Bisthum Metz gehöret, iſt aber 1648 im münſteriſchen Frieden an Frankreich abgetreten worden.

13. Das Amt Dieuſe haben die Herzoge von Lothringen anfänglich als ein Lehn vom Bisthum Metz erhalten, nach 1347 aber die Lehnspflicht nicht mehr geleiſtet.

Das Städtchen Dieuſe, Decempagi, iſt ſehr alt, und hat ſchöne Salzquellen. Das zu dieſem Amt gehörige Dorf Aſſürange wurde im vienniſchen Tractat 1661 an Frankreich abgetreten.

14. Die Herrſchaft Sarbourg oder Sarbrück, darinnen die Stadt Kaufmanns-Sarbourg oder Sarbrück liegt, hat ehemals der Kirche von Metz gehöret; es bemächtigte ſich aber ihrer der Herzog von Lothringen im Jahr 1475, und 1561 wurde ſie vom Biſchof ganz abgetreten. 1661 mußte der Herzog Sarbourg und Niederswiller an Frankreich abtreten, und behielt nur das Schloß Sareck mit den dazu gehörigen Dörfern.

15 Das Fürſtenthum Pfalzburg beſteht aus Oertern, die ehedeſſen zur Grafſchaft Lützelſtein gehöret haben, aber von Georg Johann, Pfalzgrafen zu Veldenz und Beſitzern der Grafſchaft Lützelſtein, 1583 an Karln, Herzog von Lothringen, verkaufet worden, nachmals aber durch Herzog Heinrich von Lothringen Schenkung im 17ten Jahrhundert an Ludwig Guiſe unter dem Titel eines Fürſtenthu-

mes

nes gekommen, und endlich durch 1661 und 1718 gemachte Verträge an Frankreich abgetreten worden. Die Stadt Pfalzburg iſt da, wo das Schloß und Dorf Einarzhauſen geſtanden hat, 1570 von Georg Johann, Pfalzgrafen zu Veldenz, erbauet worden. Herzog Karl von Lothringen hat ſolchen Bau fortgeſetzet, und König Ludwig XIV die Stadt 1680 regelmäßig befeſtigen laſſen. Das Schloß Lützelburg, zwiſchen Dagsburg und Pfalzburg, iſt 1522 verwüſtet und nachmals zugleich mit Pfalzburg verkaufet worden. Die Dörfer Haſelburg, Hiltenhauſen, Wilsberg und Mittelbrunn gehören auch hieher.

16. Die Herrſchaft Fauquemont oder Falkenburg hat ehemals zum Bisthum Metz gehöret, nachmals aber haben ſich derſelben die Herzoge von Lothringen bemächtiget, welche im Anfang des 15ten Jahrhunderts wenigſtens einen Theil derſelben beſaßen.

Der Ort Fauquemont oder Falkenburg iſt ein Flecken.

17. S. Avold und Hombourg haben auch lange Zeit zum Bisthum Metz gehöret; ſind aber oft veräußert, und auch einigemal von den Herzogen von Lothringen beſeſſen worden, welche dieſelben 1582 auf beſtändig käuflich an ſich gebracht.

(1) Saint Avauld oder Saint Avold, iſt ein Städtchen und Abtey, welches ehemals S. Nabor geheißen; dieſer Name aber iſt in S. Navau, S. Avauld, und S. Avold verwandelt worden.

(2) Hombourg, ein Städtchen, 2 Meilen vom vorigen.

18. Die Herrſchaft Albe oder Aube iſt auch ein altes Lehn des Bisthums Metz, welches die Herzoge von Lothringen 1561 ganz und mit völliger Oberherrſchaft an ſich brachten.

Sar-Albe, der Hauptort dieſer Herrſchaft, liegt an der Saar.

19. Die Grafſchaft Sarwerden iſt ehemals zumtheil ein Lehn des Bisthums Metz geweſen, und über dieſelbe zwiſchen den Herzogen von Lothringen und dem Hauſe Naſſau-Sarbrück ein langwieriger Streit geführet worden, welcher 1669 auf dem Reichstage durch einen Vergleich beygeleget ward, in welchem Lothringen die Städte Alt-

Sarwerden und Bockenheim oder Boucquenon an der Saar behielt, das übrige aber an Naſſau zurück gab.

20. Valdegaſt, Wadgaſſen, eine Abtey Prämonſtratenſer Ordens an der Saar, welche bis 1768 zu der Grafſchaft Saarbrück und zum deutſchen Reich gehöret hat, wie ſie denn in Anſehung jener ſowohl durch ein Urtheil des Kammergerichts von 1722, als durch einen Vergleich von 1728, der ſaarbrückiſchen Landeshoheit aufs neue unterwürfig gemacht worden. Allein, durch den 1767 zwiſchen Frankreich und dem fürſtlich Naſſau-Saarbrückiſchen Hauſe getroffenen, und am 18ten Febr. 1768 vom Kaiſer und Reich beſtätigten Vergleich, iſt ſie mit ihren Dörfern unter franzöſ. Landeshoheit wegen Lothringen gekommen, und am 7ten Jul. 1768 feyerlich eingeräumet worden.

21. Das Amt und die Herrſchaft Bitſch, Dynaſtia Bitenſis, welche gemeiniglich eine Grafſchaft genennet wird, weil ſie einige Jahrhundert lang von den Grafen von Zweybrücken beſeſſen worden, liegt im wasgauiſchen Gebirge im Weſtreich, an den Gränzen vom Unter-Elſas und vom Fürſtenthum Zweybrücken. Sie hat niemals zum Herzogthum Lothringen gehöret, ſondern iſt allezeit eine unmittelbare Reichsherrſchaft geweſen. Ihre ehemaligen Herren ſind von Lothringen als Nachbarn angeſehen worden, und haben nicht unter lothringiſchem, ſondern unter churpfälziſchem Schutz geſtanden. Sie waren auch der Gerichtsbarkeit der Reichsgerichte unterworfen, und wurden in der Reichsmatrikel beſonders angeführet. Frankreich hat auch ihre Reichsunmittelbarkeit und Unabhängigkeit von Lothringen 1670 erkannt, und nach dem ryswickiſchen Frieden iſt ſie beym deutſchen Reich geblieben, von welchem ſie an Frankreich nicht abgetreten worden. Friedrich Herzog von Lothringen gab ſie 1297 dem Grafen Eberhard von Zweybrücken zu Lehn. Als Graf Jakob von Zweybrücken 1570 ſtarb, ſchien es, daß dieſe Herrſchaft entweder an die Grafen von Hanau Lichtenberg, oder an die Grafen von Leiningen Verwandtſchaft wegen kommen werde: allein, der Herzog von Lothringen nahm das Lehn an ſich: doch überließ er dem Grafen von Hanau 1606 durch einen Vertrag das Amt Lemberg, davon gleich ein mehreres zu ſagen ſeyn wird. Die

Die kleine Stadt **Bitſch** wurde zwar von Ludewig XIV weggenommen und befeſtiget; als er ſie aber im ryswickiſchen Frieden zurückgab, wurden die Feſtungswerke geſchleifet. Unweit Bitſch iſt **Niederbrunn**, eine merkwürdige mineraliſche Quelle, welche der wisbadiſchen am nächſten kömmt. Ihre Wärme kömmt auf 63 Grad am fahrenheitiſchen Thermometer. In ihrer Nachbarſchaft giebt es viele Eiſenkieſe und Erdpech.

22. **Das Amt Lemberg**, welches ehedeſſen zu der Herrſchaft Bitſch gehöret hat, iſt 1606 durch einen vorhin angeführten Vertrag an die Grafen von Hanau Lichtenberg, und endlich mit der Herrſchaft Lichtenberg an das Haus Heſſen Darmſtadt gekommen. Sie hat den Namen von dem alten Schloß und Dorf **Lemberg**: das vornehmſte Dorf in derſelben, welches aber auf deutſchem Boden liegt, iſt **Pirmenſens**, woſelbſt die Grafen von Hanau-Lichtenberg ein Jagdhaus erbauet haben. Außer demſelben gehören noch 28 Dörfer und 15 Höfe dazu.

23. **Das Amt und die Herrſchaft Finſtingen** oder **Vinſtingen**, (nicht Vinſtringen) Feneſtrange oder Fenêtrange, gehörte ehemals einem Hauſe, welches ſich davon benannte. Als der letzte Herr derſelben, Namens Johann, gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts ſtarb, hinterließ er 2 Töchter, die ſich in die Herrſchaft theileten. Barbara, die älteſte, brachte ihr Antheil ihrem Gemahl Nikolaus, Grafen von Sarwerden, zu, durch deren Tochter, Johanna, es an den Rheingrafen, Johann VI, Grafen von Salm, kam, unter deſſen Söhnen 1514 eine Hälfte dieſes Antheils, und alſo ein Viertheil der ganzen Herrſchaft, zu dem Dhauniſchen, und die andere Hälfte zu dem Kyrburgiſchen Landesantheil geleget, jene aber 1574 zu den ſalmiſchen Landen geſchlagen, und dieſe vom Rheingrafen, Georg Friderich, gegen die Hausverträge für 7000 Fl. veräußert worden. Margarethe, die jüngſte Tochter des obgedachten Johanns von Finſtingen, brachte ihr Antheil ihrem Gemahl, Ferdinand von Neufchatel zu, mit deren Tochter es an den Baron von Fontenoi, aus dem Hauſe Dommartin in Lothringen, und von dieſer Familie durch Heirath an Karl Philipp von Croi, Marquis von Havre im Hennegau,

kam; und als der männliche Stamm der Marquiſen von Havre ausſtarb, brachte es die Tochter des letztverſtorbenen an Philipp Franz von Croui. 1665 iſt es an Herzog Karl Heinrich von Lothringen aus dem Hauſe Vaudemont verkaufet worden. Nachdem nun auch durch den am 15ten Febr. 1766 zwiſchen dem König von Frankreich und Fürſten zu Naſſau-Saarbrück getroffenen Tauſchvertrag gewiſſe Renthen, Rechte und Gefälle in den vinſtingiſchen Dörfern Mettingen, Stenzel und Poſtorf, an den König gekommen; ſo iſt nunmehr die ganze Herrſchaft unter königlich franzöſiſcher unmittelbarer Gewalt, (ob ſie gleich vom deutſchen Reich an Frankreich nicht abgetreten worden,) und machet ein Amt aus: doch iſt durch den ebengenannten Tauſchvertrag das zu dieſer Herrſchaft gehörig geweſene Dorf Lüſt, an Naſſau-Saarbrück abgetreten worden. Sie hat vortrefflichen Ackerbau, gute Viehzucht, und einträgliche Fiſchereyen. Unter den vielen Weyhern iſt der Stockweyher der anſehnlichſte, und über 2 Stunden groß. 1565 führeten die Rheingrafen, Otto von Kyrburg, und Friderich von Salm, die evangeliſche Religion in der ganzen Herrſchaft ein, nunmehr aber haben die Katholiken die Oberhand, und die Evangeliſchen, ungeachtet ſie noch faſt die Hälfte der Einwohner ausmachen, haben nur noch zu Wolfskirchen einen Prediger, die übrigen müſſen die benachbarten ſaarwerderiſchen Kirchen beſuchen. Die Oerter, welche jetzt zu dieſer Herrſchaft gehören, ſind:

1) Finſtingen, eine Stadt an der Saar, von ungefähr 250 Häuſern mit einem alten Schloß.

2) Die Dörfer, **Wolfskirchen**, **Boſtorf**, **Metlingen**, **Berendorf**, **Ober-** und **Nieder-Schalkenbach**, **Hilzum**, **Betborn**, **Lant**, **Sittersdorf**, **Bertelmingen**, **Rummelfingen**, **Müters**, **Wiebersweiler**, **Münſter**, **Labr**, **Niederſtenzel**, an welchem letztern ſowohl, als an den 3 erſten, Naſſau-Saarbrücken einiges Antheil hat, und **Biſtem**, welches Dorf mit der lützelſteiniſchen Herrſchaft gemeinſchaftlich iſt.

24. **Die Grafſchaft Forbach**, eine alte Herrſchaft, welche 1717 zu einer Grafſchaft erhoben worden, und aus dem Städtchen Forbach, welches unter dem zerſtörten Schloß

Schloß dieſes Namens liegt, 13 Dörfern und 4 Höfen beſteht. Sie hat vor Alters eigene davon benannte Herren gehabt, iſt nachmals an die Grafen von Leiningen-Weſterburg, (welche noch den Titel davon führen, und an die Grafen von Eberſtein gekommen. Das eberſteiniſche Antheil hat 1750 ein Baron von Spon gekaufet; das leiningiſche Antheil haben 1751 die Grafen von Leiningen-Güntersblum und Karl Philipps, Fürſten von Hohenloh Gemahlinn, Friderica, an ſich gebracht.

25. Lixheim, ein Amt und Herrſchaft, welche von einem Marktflecken den Namen hat. Sie gehöret eigentlich nicht zu Lothringen, iſt auch von dem deutſchen Reich an Frankreich nicht abgetreten worden, dieſe Krone aber iſt doch im Beſitz derſelben.

II. Das Herzogthum Barr oder Barrois iſt 35 Meilen lang und 16 breit. Sie war ehemals eine Grafſchaft, die ihren Namen von dem Schloß Bar bekommen, welches Friderich I im Jahr 964 erbauet, den Kaiſer Otto zum Grafen von Bar gemachet. Die deutſchen und franzöſiſchen Geſchichtſchreiber ſind über die Frage, wann und von wem die Grafſchaft Bar zum Herzogthum erhoben worden ſey? noch nicht einig. Die Deutſchen behaupten, daß Kaiſer Karl IV die Grafſchaft Bar 1354, da er zu Metz war, zugleich mit der Grafſchaft Luxembourg zu einem Herzogthum, und die Grafſchaft Pont a Mouſſon in eben demſelben Jahr zu einer Markgrafſchaft erhoben habe. Das letztere iſt gewiß, vom erſtern aber fehlet die Urkunde. Es wollen zwar einige franzöſ. Geſchichtſchreiber die Errichtung des Herzogthumes dem König in Frankreich, Johann II, zuſchreiben: allein, den Ungrund dieſes Vorgebens erkennen ſelbſt erfahrne franzöſ. Geſchichtſchreiber, und muthmaßen, daß ſolche Einrichtung von des gedachten Königes Sohn, Karl, Regen-

ten des Reiches, geſchehen ſey. So viel iſt gewiß, daß Robert von Bar ſich ſchon 1357 einen Herzog von Bar genennet habe. Es iſt auch kein Zweifel, daß die Herrſchaft Bar oder das Land jenſeits der Maaß 1354 ein franzöſ. Lehn geweſen, und nachmals geblieben ſey; in ältern Zeiten aber war es eben ſowohl ein Reichslehn, als das Land dieſſeits der Maaß, welches vom Reich allezeit zu Lehn genommen worden. Wie das Herzogthum Bar mit Lothringen verknüpfet worden, habe ich oben bey Lothringen ſchon angezeiget; nachmals hat es mit Lothringen einerley Schickſal gehabt.

Die Franzoſen theilen dieß Herzogthum ab

1. **In Barrois, ſo ehemals von Frankreich zu Lehn gegangen,** (Barrois mouvant,) und dahin gehören 2 große Aemter, welche unter dem Parlament von Paris ſtehen.

1) Das Amt Bar beſteht aus 2 Vogteyen.

(1) **Die Vogtey Bar le Duc,** in welcher

Bar le Duc, die Hauptſtadt des Herzogthumes Bar, beſteht aus der obern und untern Stadt und einigen Vorſtädten, und liegt am Fluß Ornei. In der obern Stadt war ehemals das feſte Schloß; eben daſelbſt findet man auch den herzoglichen Pallaſt und 2 Kapitel. Außerdem giebt es noch in der geſammten Stadt eine Pfarrkirche, eine Priorey, 7 Klöſter, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium und ein Hoſpital.

(2) **Die Vogtey Souillieres oder Souilly** enthält nur Flecken und Dörfer.

(3) **Die Grafſchaft Ligni,** darinnen

a) **Ligni** der Hauptort iſt, die 2te Stadt dieſes Herzogthumes, liegt am Fluß Ornei, und hat eine Pfarrkirche, eine Collegiatkirche, ein Collegium und 5 Klöſter.

b) **Dammarie,** ein kleiner Ort mit einer Priorey. Die Obergerichtsbarkeit gehöret dem Grafen, die mittlere und untere dem Prior.

2) Das

2) Das Amt la Marche, begreift einen Theil des Landes Baßigni, denn das übrige gehöret zum Gouvernement von Champagne. Seine jetzige Einrichtung hat es 1751 bekommen, denn vorher hieß es das Amt Baßigni, dazu 6 Vogteyen gehörten. Es beſteht aus folgenden Kaſtelaneyen:

(1) Die Kaſtelaney Gondrecourt hat ihren Sitz in der kleinen Stadt dieſes Namens, welche am Fluß Orney oder Ornain (lat. Oderna) liegt, und ſehr alt iſt. Vor Alters hat ſie zu der Grafſchaft Champagne gehöret, König Philipp der ſchöne aber hat ſie mit ihrem Diſtrict 1307 dem Grafen Eduard von Bar geſchenket. Zu der hieſigen Kaſtelaney gehören auſſer dem Hauptort noch 24 Dörfer, und zwar 15 ganz, die übrigen zumtheil.

(2) Die Kaſtelaney la Marche hat ihren Sitz in dem Städtchen la Marche, in welchem ein Kloſter, $\frac{1}{4}$ Meile davon aber eine Priorey iſt. Es iſt auch der Flecken Blerville anzumerken.

(3) Die Kaſtelaney Chatillon in dem Städtchen gleiches Namens an der Saone.

(4) Die Kaſtelaney Conflans, welche von dem Städtchen Conflans am Fluß Lanterne, benannt wird.

(5) Die Herrſchaft S. Thiebaut erſtrecket ſich längſt der Maaß. Der Hauptort derſelben iſt ein Flecken an der Maaß.

3) Das Amt la Motte und Bourmont.

a) La Motte oder la Mothe, war ehemals eine wichtige Bergfeſtung, welche 1634 und 1648 von Frankreich erobert, und das letztemal völlig verwüſtet worden.

b) Bourmont, ein Städtchen und Sitz eines Amtes und einer Landvogtey, hat eine Pfarrkirche, 2 Kapitel und 2 Klöſter.

2. In Barrois, ſo von Frankreich nicht zu Lehn gegangen, (non mouvant,) welches begreift

1) Das Amt S. Mihel, welches groß iſt, und ſich zwiſchen der Maaß und Moſel bis an die Gränzen von Luxembourg erſtrecket. Sein Sitz iſt

S. Mihel oder S. Michel, eine kleine Stadt an der Maaß, welche ihren Urſprung einer alten Benedictiner Abtey zu danken hat.

Zu dieſem Amt gehören folgende Kaſtelaneyen und Herrſchaften.

(1) Die Kaſtelaney Sanci, welche von einem Flecken benannt wird.

(2) Die Kaſtelaney Foug oder Fau hat ihren Sitz in dem Flecken Foug, Fagus, welcher unweit Toul liegt.

(3) Die Kaſtelaney Bouconville hat ihren Sitz in dem Flecken gleiches Namens am Flüßchen Maid, welches in die Moſel geht. Zu derſelben gehören die Herrſchaften Trognon und Thiaucour.

(4) Die Herrſchaften Mandres aux quatre Tours und Amermont ſind ehemals Lehne der Kirche von Metz geweſen; vom 16ten Jahrhundert an aber von den Herzogen unabhängig beſeſſen worden.

(5) Die Kaſtelaney Chauſſée, darinn der Flecken gleiches Namens, zwiſchen dem Fluß Iron und einem See.

(6) Die Kaſtelaney Conflans iſt ehemals eine Domaine des Biſthumes Metz geweſen, und 1561 von dem Biſchof an den Herzog von Lothringen abgetreten worden. Der Flecken Conflans mit dem Zunamen in Jerniſi, liegt am Fluß Orne, welcher in dieſer Gegend den Fluß Iron aufnimmt.

(7) Der

(7) Der Flecken Müſſi oder Müſſei, welcher ehedeſſen ein feſtes Schloß gehabt hat, und der Sitz einer Kaſtelaney geweſen iſt, welche die Grafen von Bar eine Zeitlang vom Bisthum Verdün zu Lehn genommen.

(8) Die Kaſtelaney Condé liegt an der Moſel, hat ehemals zu den Domainen des Bisthumes Metz gehöret; iſt aber 1561 völlig an die Herzoge von Lothringen abgetreten worden. Condé iſt ein Flekken unweit der Moſel.

(9) Die Herrſchaft Lavantgarde und Pierrefort ſind alte Lehne von Barrois. Lavantgarde liegt unweit der Moſel.

2) Das Amt Eſtain oder Etain gehörte ehemals dem Kapitel von Verdün, welches dieſelbe 1224 an Heinrich, Grafen von Bar, abtreten mußte.

Eſtain iſt ein Flecken am Fluß Orne.

3) Das Amt und die ehemalige Grafſchaft Bry oder Briey, wurde 1225 dem Grafen Heinrich von Bar vom Biſchof von Metz zu Lehn gegeben, und nachmals unabhängig. Der Flecken Bry liegt an einem Bach, der in die Orne fließt. Der Flecken Gondrecour an einem kleinen See, muß mit dem gleichnamigen im Amt la Marche nicht verwechſelt werden.

4) Das Amt Longuion iſt eine alte Domaine der Grafen von Bar. Der Flecken Longuion liegt am Fluß Chiers.

5) Das Amt und Marquiſat Pont a Mouſſon beſteht aus der Kaſtelaney Mouſſon und Vogtey Pont a Mouſſon.

Pont a Mouſſon oder Monſſon iſt eine Stadt, welche durch die Moſel in 2 Theile getheilet wird, 3 Pfarrkirchen, ein Kapitel, eine 1573 geſtiftete Univerſität, ein ehemali-

ges Jeſuiter Collegium, ein Seminarium, eine Abtey, ein Hoſpital und 9 Klöſter hat. Kaiſer Karl IV erhob ſie 1354 zu einer Reichsſtadt und zu einem Marquiſat.

6) Das Amt Thiaucourt.

7) Das Amt Villers la Montagne.

3. Die Grafſchaft Clermont in Argonne gehörte vor Alters dem Biſthum Verdün, und wurde durch Kaſtelane regieret, die ſich unabhängig machten. Im Anfang des 13ten Jahrhunderts bemächtigte ſich ihrer Thibaud, Graf von Bar; und ſeine Nachkommen ſowohl, als die Herzoge von Lothringen, ließen ſich mit derſelben von den Biſchöfen von Verdün belehnen. Wegen unterſchiedener dazu gehöriger und in Champagne liegender Lehne waren die Herren von Clermont den Grafen von Champagne, und nachmals den Königen von Frankreich lehnspflichtig. 1564 begab ſich der Biſchof von Verdün, gegen eine kleine Vergeltung, der Lehnsgerechtigkeit, die Grafſchaft aber ward ein Reichslehn. Herzog Karl III trat ſie an Frankreich ab, und Ludewig XIV gab ſie Ludewig von Bourbon, Prinzen von Condé.

Die Stadt Clermont liegt nahe beym Fluß Aire. Die Herrſchaften Varennes und Vienne gehören auch zu dieſer Grafſchaft.

4. Zwiſchen der Maaß und Moſel liegen unterſchiedene Herrſchaften, die weder von Lothringen noch Bar abgehangen haben, und hier am beſten abgehandelt werden können.

1) Die Herrſchaft Aſpremont oder Apremont und ihre Baronie gränzet an das Amt S. Mihel, und iſt eines der älteſten Lehne des Biſthumes Metz, aber unter verſchiedene Beſitzer vertheilet geweſen. Im 16ten Jahrhundert kam ſie an das lothringiſche Haus.

2) Die

2) Die Herrſchaft Commerci iſt ein altes Lehn des Biſthumes Metz, welches unterſchiedene Beſitzer gehabt, und nach und nach ſich der biſchöfl. Lehnsgewalt entzogen. Von dem Hauſe Gondi wurde ſie an das Haus Lothringen eigenthümlich verkaufet.

Die Stadt Commerci liegt an der Maaß, hat ein Schloß, eine Pfarr- und Collegiatkirche, 2 Klöſter und ein Hoſpital. Es iſt hier ein königl. Amt.

3) Das Marquiſat Hatton-Chaſtel liegt im Lande Vaivre, an der Maaß, und hat ehemals, als eine Herrſchaft, der Kirche von Verdün gehöret, welche dieſelbe 1564 an Lothringen mit aller Gerichtsbarkeit und Hoheit abgetreten. 1567 ließ ſich der Herzog Karl II vom Reiche damit belehnen, und Kaiſer Maximilian II erhob ſie zu einem Marquiſat. Der Flecken dieſes Namens hatte ehemals ein ſehr feſtes Schloß.

4) Die Herrſchaft Dieulouard liegt auf beyden Seiten der Moſel, und iſt eines von den älteſten Domainenſtücken der Kirche Verdün, in neuern Zeiten aber an das lothringiſche Haus gekommen.

Der Flecken Dieulouard, Deslonardum, iſt ehemals feſt geweſen. Er liegt unweit der Moſel, oberhalb Pont a Mouſſon.

5) Die Herrſchaft Gorze gehöret der ſeculariſirten Abtey Gorze, im Flecken gleiches Namens, welcher an dem Bach Gorze liegt, der in die Moſel fällt. Die Herzoge von Lothringen ſchlugen die Güter derſelben 1621 zu der Primatial-Kirche von Nanci, bey welcher ſie 1661 blieben. Im Frieden von Vincennes trat Herzog Karl III die Herrſchaft Gorze an Frankreich ab, da denn die Abtey von der Primatial-Kirche wieder getrennet ward. Jetzt iſt ſie ein Kapitel, und der König hat das Ernennungsrecht.

 6) Der

6) Der Diſtrict Malatour hat unterſchiedene Eigenthumsherren gehabt, die aber die Herrſchaft des Biſchofes von Metz erkannten. Die Herzoge von Lothringen maßeten ſich deſſelben mit vieler Unabhängigkeit an; mußten ihn aber im Frieden von Vincennes an Frankreich abtreten. Er gränzet an die Herrſchaft Gorze. Der Hauptort Malatour, ehedeſſen Mars la Tour, iſt ein Flecken.

36. Das Gouvernement von Toul und Toulois.

Die Grafſchaft Toulois iſt von Lothringen ganz eingeſchloſſen, und von kleinem Umfang. Sie iſt, nebſt der Stadt Toul, ſo wie die beyden andern Biſthümer Metz und Verdün, 1552 unter franzöſiſchen Schutz, und 1648 ganz unter Frankreichs Oberherrſchaft gekommen. Außer einem Generalgouverneur iſt hier auch ein Generallieutenant. Wir bemerken:

1. Die Stadt Toul.

Toul, Tullum, die Hauptſtadt des Gouvernements, und der Sitz eines Biſthums, Amtes, Landgerichts und einer Hebung, liegt an der Moſel, über welche hier eine ſchöne ſteinerne Brücke iſt, und iſt regelmäßig befeſtiget. Sie war ehemals eine Reichsſtadt, und der hieſige Biſchof ein Reichsfürſt, welchen Titel er ſich auch noch, nebſt dem Titel eines Grafen von Toulois, beyleget. Sein Metropolit iſt der Erzbiſchof von Trier, ſein Kirchſprengel begreift wenigſtens 1400 Pfarren, er hat aber nur 17000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 2500 Fl. taxirt. Außer der ſchönen Kathedralkirche findet man hier eine Collegiatkirche, 4 Pfarrkirchen, 3 Abteyen, 2 Prioreyen, 7 Klöſter, 2 Hoſpitäler, eine Comthurey des Johanniter Ordens und ein Seminarium.

Die Stadt hat ihren beſondern Diſtrict.

2. Das Biſthum oder Amt Toul, deſſen weltli-

weltlicher Herr der Biſchof unter franzöſiſcher Oberherrſchaft iſt, beſteht aus 6 Vogteyen, die lauter Flecken und Dörfer begreifen, und davon die beyden vornehmſten ſind Liverdün an der Moſel, und Vicherey.

37. Das Gouvernement vom Elſas.

Alſace, oder die ehemalige Landgrafſchaft Elſas, lat. Alſatia, gränzet gegen Abend an Lothringen und die Grafſchaft Burgund, gegen Mittag an Helvetien und den Elsgau, gegen Morgen an Ortenau und Brisgau, und gegen Mitternacht an die Pfalz. Die beſte Landcharte, welche man davon hat, iſt diejenige, welche die homanniſchen Erben unter dem Titel Alſatia —— una cum Sundgovia, auf 2 Bogen geliefert haben. Ihre Größe von Mittag nach Mitternacht beträgt 18, und von Abend nach Morgen 4 bis 6 gemeine deutſche Meilen. Vor Alters wurde ſie von den Rauракern, Sequanern und Mediomatrikern bewohnet. Ihr Name kömmt in der fränkiſchen Geſchichte zuerſt unter den merovǟiſchen Königen vor, iſt fränkiſch, und wird am richtigſten von dem Fluß Ell oder Jll hergeleitet, deſſen Anwohner man Elſaſſen genennet, von welchen nachmals das Land ſelbſt Elſas, lat. Eliſacia, Aliſatia, Alſatia &c. von den ältern franzöſ. Schriftſtellern aber Aulſays, Auſſay und Pays d'Auxois benennet worden, aus welchem letztern Namen Wilhelm von Nangiak den lateiniſchen Namen Aſſatium gemacht hat. Das Elſas iſt überhaupt ſehr angenehm und fruchtbar, und bringt allerley Getreide, ſchönen und dauerhaften Wein, Weide, Baumfrüchte, Gartengewächſe, Flachs, Hanf, (womit ſtark nach den Niederlanden gehandelt wird,) Tabak

Tabak, Holz ꝛc. reichlich hervor. Die Gegend zwiſchen der Jll, dem Haardt und dem Rhein iſt eng, und nur mittelmäßig fruchtbar, hat keinen Wein, wenig Weide, und trägt nur Roggen, Gerſte und Hafer; hingegen der Strich Landes, welcher zwiſchen den Bergen der Jll und der Ebene von Sulz im Ober-Elſas bis 2 franzöſiſche Meilen gegen Hagenau zu hinunter liegt, hat einen Ueberfluß an Getreide, Wein und Weide. Das Land über Sulz und Belfort längſt dem Gebirg in einer Breite von 2 bis 3 franzöſiſchen Meilen hat viel Holz, aber wenig Acker, hingegen gute Weide und Viehzucht. Das Land nach Helvetien oder nach Altkirchen, Baſel und Mühlhauſen zu, iſt ſehr fruchtbar. Der Diſtrict um Hagenau, welcher die Ebene Marienthal genennet wird, iſt eine ſandige, aber durch den Fleiß der Einwohner wohlbearbeitete Heide, welche Färberröthe, Erdäpfel, türkiſch Korn, Hafer, und andere Getreidearten, auch wohl Weizen, trägt. Das Land von dem Gebirg bey Zabern an, und die Ebene um Straßburg bis an den Rhein, iſt vorzüglich fruchtbar und angenehm, und hat einen Ueberfluß an allerley Getreide, Tabak, Gartengewächſen, Safran, Hanf, Flachs, Magſamen, Rübſamen, Leinſamen, aus welchen Samen ſowohl, als aus den Nüſſen, allerley Oele zum Eſſen, Brennen und andern Gebrauch bereitet werden. Auch wird auf dem Feld bey Straßburg ein Zwiebelſamen erzeugt, welcher dem bambergiſchen weit vorgeht. Der Strich Landes zwiſchen dem Gebirg und dem Rhein von Hagenau bis Landau und Germersheim beſteht größtentheils aus Holz und ungebauetem Land, und hat mehr Futter, als andere Bequemlichkeiten; allein, die ſchöne Ebene um Landau

bringt viel Getreide. Von Landau bis Weiſſenburg giebt es viele Weinberge. Das vornehmſte Gebirg in dieſem Lande iſt der **Wasgau**, oder das **wasgauiſche** oder **vogeſiſche Gebirg**, franzöſiſch les Vauges, lat. Vogeſus. Es hat ſeinen Anfang in der Gegend der Stadt Lengres, erſtrecket ſich anfänglich vom Abend nach Morgen bis in die Gegend von Belfort, ſcheidet die Grafſchaft Burgund von Lothringen, und heißt ſowohl **Montagne de Bourgogne**, als **Mont de Faucilles**, wegen ſeiner guten Weide. Hierauf wendet es ſich gegen Mitternacht, trennet Lothringen vom Elſas, und wendet ſich nach dem Trieriſchen hin. Seine Länge erſtrecket ſich von Süden nach Norden, ſeine Breite aber von Weſten nach Oſten; und letztere iſt beym zaberner Steeg am geringſten, ſo daß hieſelbſt der kürzeſte und bequemſte Weg aus dem Elſas nach Lothringen iſt. Von Belfort bis an den Queich gehöret es auf dieſer Seite zum Elſas, und auf jener zu Lothringen. Es entſpringen ein Haufen Flüſſe und Bäche daraus. Seine höchſten Spitzen ſind der **Berg Belch**, **Balon**, welcher der allerhöchſte, der **Berg der h. Odilia**, und der **Frankenberg**, **Framont**. Die Gipfel ſowohl als Thäler des wasgauiſchen Gebirges ſind ſo, wie die elſaßiſchen Ebenen, mit ungefähr 150 Arten Bäumen und Sträuchen, und 1550 Arten von Kräutern, die insgeſammt wild hervor kommen, bewachſen. Sie geben auch ſchöne Weide, und die Hügel, welche ein gutes Erdreich und vielen Sonnenſchein haben, liefern ſchönen rothen und weiſſen Wein, den die Ausländer lieben; man macht und hat alſo auch viel Aquavit, Eßig und Weinſtein. Die größten **Wälder** ſind der **Haardt** oder **Hart**, wel-

cher ſich zwiſchen dem Jll und Rhein aus dem Sund-gau in Ober-Elſas auf 8 Meilen in die Länge und 2 in die Breite erſtrecket, und dem König gehöret; der **Hagenauer Wald**, welcher 5 Meilen lang und 4 breit iſt, und halb dem König, halb aber der Stadt Hage-nau gehöret; und der **Bewald**, eigentlich **Bien-wald**, welcher mit dem vorhergehenden von gleicher Größe, an den Gränzen von Nieder-Elſas iſt, und dem Biſchof von Speyer zugehöret. Jn den Wäl-dern giebt es allerley vierfüßiges Wild und Geflügel, daher auch die Jagd vielfältig iſt.

Das wasgauiſche Gebirg hat auch ſeine innern Schätze, und iſt ſeit vielen Jahrhunderten ſeines Sil-bers, Kupfers, Eiſens und Bleyes wegen berühmt. Das Silberbergwerk im **Leber-** oder **Hagenthal** bey Furtelbach iſt im 16ten Jahrhundert reicher gewe-ſen, als jetzt, da aus den markirchiſchen Gruben jähr-lich ungefähr nur 1500 Mark Silber gewonnen worden. Jm weiler Thal giebt es auch Silbererze. Jm Ober-Elſas nach der Grafſchaft Burgund zu ſind im **roſen-berger Thal**, welches zum Amt Belfort gehöret, bey Giromany und Ober-Auxelles auch einträgliche Silber-gruben. Eiſengruben, die ſehr gutes Eiſen geben, ſind hin und wieder. Jn der Gegend des Städtchens Dam-bach iſt eine Stahlgrube. Kupfer- und Bleyerze giebt es gleichfalls; der Spiesglas- und Koboltεrze, des Schwefelkieſes und vieler andern Mineralien nicht zu gedenken. Jm weiler Thal gräbt man auch har-zichte Kohlen, und bey Nieder-Ehenheim Torf. Bä-der und miner. Waſſer bringt der Wasgau gleichfalls hervor. Unter die bekannteſten **Bäder** gehören die zu Niederbronn, Watweiler, nicht weit von Benfeld, zu

Sulz,

Sulz, nahe bey Molzheim, und das Holzbad, zwiſchen Benfelden und Barr. Endlich iſt von dieſem Gebirg noch anzumerken, daß es mit ungemein vielen Kirchen, Klöſtern und Kapellen beſetzet ſey.

Die vornehmſten Flüſſe im Elſas ſind folgende:

1) Der Rhein, von deſſen Urſprung und Lauf im 3ten und 4ten Theil gehandelt wird, dienet dem Lande zur Schutzwehr; oftmals richtet er aber auch große Verwüſtungen an, und zwar nicht nur im Winter, ſondern auch mitten im Sommer, wenn der Schnee auf den helvetiſchen Gebirgen ſchmilzt. Er überſchüttet bey ſeinen Ueberſchwemmungen die Felder mit Sand, und verderbt ſie dadurch. Die heftigen Ergießungen des Rheins, welche ſich faſt alle Jahre zutragen, verändern die Lage der darinnen befindlichen Inſeln und das Ufer vom Elſas ſehr oft, welches Alt-Breiſach, Rheinau, das Kloſter Honau und die Feſtung Fort Louis inſonderheit erfahren haben. Eine Merkwürdigkeit dieſes Stroms iſt, daß er unter ſeinem Sand Goldtheilchen mit ſich führet, welche die von den helvetiſchen Gebirgen herab und in den Rhein fließenden Bäche von den Bergen abreiſſen, und ihm zuführen; daher ſie auch nur unterhalb Baſel in ihm gefunden werden. Er ſchwemmet ſie in gewiſſen Tiefen, die Goldgründe genennet werden, zuſammen, aus welchen man ſie im Herbſt und Winter, da der Fluß am niedrigſten iſt, mit dem Sand herausholet, durch öfteres Waſchen reiniget, und vermittelſt des Queckſilbers in Klumpen oder Plätchen ſammlet. Zwiſchen Breiſach und Straßburg werden ſeltener Goldtheilchen im Rhein gefunden, als zwiſchen Straßburg und Philippsburg. Zwiſchen Fort Louis und Germersheim ſind ſie häufiger, weil der

Strom

Strom in dieſer Gegend nicht ſo ſchnell fließt. Sie ſind ſehr ſelten ſo groß wie Hirſekörner. Das Gold iſt zwar ſehr rein und ſchön, aber es wird deſſelben heutiges Tages ſo wenig geſammlet, daß die Stadt Straßburg, welche das Recht hat, auf 4000 Schritte Gold zu ſammlen, jährlich kaum 5 Unzen zuſammen bringt. Die Beſitzer des Dorfs Plobsheim, 2 franzöſ. Meilen von Straßburg, gewinnen von der Goldwäſche jährlich nur 4 Gulden, ob ſie gleich faſt eine franzöſ. Meile weit den Strom durchſuchen. Der Rhein liefert auch häufige Kriſtallen, und man findet Kieſel in ihm, die ſo hart ſind, daß man ſie wie Diamanten und andere Edelſteine poliren kann. Sie werden in Frankreich ſtark gebraucht, und Rheinkieſel genannt.

Folgende Flüſſe fließen im Nieder-Elſas, und kommen aus dem wasgauiſchen Gebirg.

2) **Die Leber** im Leberthal, welche in die Scher fließt.

3) **Die Cher**, Scara, im Weilerthal, welche in die Andlau fließt.

4) **Die Andlau**, welche ſich mit der Jll vermiſchet.

5) **Die Ergers**, Ergitia, welche anfänglich der Ehn heißt, und ſich auch mit der Jll vermiſchet.

6) **Die Breuſch**, Bruſca, Bruſcha, kömmt aus Lothringen durch das Schirmecker Thal, und theilet ſich im Amt Dachſtein in 2 Arme, davon der eine den Fluß Mosly aufnimmt, und durch den Kanal, welchen Ludewig XIV graben laſſen, und der 4 franzöſ. Meilen lang, 24 Fuß breit und 8 Fuß tief iſt, ſo daß allerley Baumaterialien auf demſelben fortgebracht werden können, über Straßburg in die Jll fließt, der andere aber durch Straßburg fließt, und ſich unterhalb der Stadt mit

der

der Ill vermiſchet. In dieſe Breuſch fließen die Flüſſe Sauvel, Moßig oder Moſig, Haſel ꝛc.

7) Die Sorr, Sorna, welche ſich in den Rhein ergießt.

8) Die Motter, Matra, welche die Flüſſe Zinſel und Sauer oder Sur aufnimmt, und in den Rhein fließt.

9) Die Selzbach und Lauter, welche in den Rhein fließen. Jene machen die Gränze von Unter-Elſas und Speyergau.

10) Die Queich fließt durch Landau und bey Germersheim in den Rhein. Aus dieſem Fluß iſt nicht nur, ehe er in die Ebene tritt, ein Kanal bis Landau geführet worden, ſondern man hat auch mit Hülfe dieſes Fluſſes und einiger Bäche ein anſehnliches Feſtungswerk aufgeführet, welches aus Graben und Wällen beſteht, und von Landau ſich nach dem Flecken Herte zu bis an den Rhein erſtrecket.

Folgende Flüſſe fließen im Ober-Elſas.

11) Ber oder Berre fließt in den Rhein.

12) Die Ill, vormals Ell, entſteht im Flecken Winkel, im Sundgau, nimmt die Flüſſe Larg, Tolder, Thur, Lauch, Fech, Zembs, Scheer, Andlau, Ergers und Breuſch auf, fließt durch Straßburg, und unter Wanzenaw in den Rhein.

Es giebt auch unterſchiedene Seen im Elſas, von welchen der ſchwarze, weiße und Daren-See im Ober-Elſas und wasgauiſchen Gebirg, an den Gränzen von Lothringen, angemerket zu werden verdienen.

Ganz Elſas enthält 14 königliche Städte und Feſtungen, 87 andere kleine Städte und Städtchen, und 1750 zählte man 88698 Feuerſtellen. Wenn man auf jede derſelben 5 Menſchen rechnet, und 1554 Ordens-

leute dazu nimmt, ſo mögen im Elſas ungefähr 445000 Menſchen ſeyn. Ihre gemeine Sprache iſt die deutſche, in einigen Gegenden aber iſt eine romanſche Mundart gewöhnlich, die von der reinen franzöſiſchen merklich abweicht. Von 150 Pfarrkirchen iſt etwa der 4te Theil der evangeliſch-lutheriſchen Kirche zugehörig, die übrigen ſind römiſch-katholiſch. Die Reformirten zu Straßburg und an andern Orten, halten theils in dem Dorf Wolfisheim bey Straßburg, theils in dem pfalz-zweybrückiſchen Ort Biſchweiler, ihren öffentlichen Gottesdienſt. Die Juden, welche im Lande zerſtreuet wohnen, machten 1750 aus 2585 Feuerſtellen.

Der Adel im Obern- und Untern Elſas war ehedeſſen dem römiſchen Kaiſer und Reich unmittelbar unterworfen: allein, der oberelſaßiſche kam unter die Herrſchaft des Hauſes Oeſtreich, und nur der unterelſaßiſche blieb unmittelbar, und ſtund mit den drey Kreiſen der unmittelbaren Reichsritterſchaft in Schwaben, Franken und am Rhein, von 1651 an, in Verbindung. Letzterer unterwarf ſich aber 1680 dem König Ludewig XIV, der ihre Privilegien beſtätigte. Heutiges Tags ſind zwar beyde, ſowohl die unter- als oberelſaßiſche Ritterſchaft, dem König in Frankreich unmittelbar unterworfen, es iſt aber doch noch gewöhnlich, jene die unmittelbare Ritterſchaft im untern Elſas, und dieſe die mittelbare Ritterſchaft im obern Elſas zu nennen. Es ſcheint zwar, als ob dieſe letztere mehr unmittelbar wäre, als jene, weil ihre Rechtsſachen unmittelbar an das königliche Rathscollegium zu Colmar gelangen, und hingegen die Rechtsſachen der unterelſaßiſchen Ritterſchaft zuerſt in dem Directorio derſelben gerichtet werden, und von dannen an das königli-

che Rathscollegium gelangen, wann die Summa appellabilis über 250 Livres beträgt: allein, es iſt dieſes ein Vorzug eines unmittelbaren Edelmanns, daß er von dem mit ſeinen Mitbrüdern beſetzten Directorio gerichtet wird. Dieſes Directorium beſteht aus 7 Directorialräthen, (conſeillers ordinaires) unter welchen der halbjährige Vorſitz abwechſelt, 3 Aſſeſſoren, welche den Ausſchuß ausmachen, und einem Syndico. In wichtigen Sachen, welche den ganzen ritterſchaftlichen Körper angehen, kommen 8 Zugeordnete hinzu, welche aus dem Mittel der Ritterſchaft durch die Directoren erwählet werden. Wenn eine Stelle erlediget iſt, erwählen die geſamten Mitglieder 3 Perſonen, aus denen der König einen ernennet, und beſtätigt. Die Ritterſchaftsmatrikel enthält außer vielen entweder noch bewohnten oder zerſtörten Schlöſſern, ein Städtchen und 90 Dörfer. Dieſe Oerter ſind nach den Directionen der Landſtraßen in 10 Diſtricte, welche die Franzoſen Routes nennen, vertheilet. Die Privilegien der unter-elſaßiſchen Ritterſchaft haben viele ober-elſaßiſche Edelleute von langen Zeiten her gereizet, daß ſie geſucht haben, der Matrikel derſelben einverleibet zu werden.

Dieſes Land kam von den Celten unter die Botmäßigkeit der Römer, und von dieſen an die Franken. Ludewig I gab es ſeinem Sohn Luther, nach deſſen Tode es Ludewig dem Deutſchen zufiel, und im Jahr 870 eine Landſchaft von Deutſchland wurde. Von eben dieſem Jahr an bis 916 iſt es ein Theil vom deutſchen Lothringen geweſen, im letztgedachten Jahr aber zu dem neuerrichteten Herzogthum Schwaben geſchlagen worden, bey welchem es bis an deſſelben Ende oder

bis 1268 geblieben; daher die Herzoge von Schwaben auch bisweilen Herzoge von Alemannien und Elſas, ja ſchlechthin Herzoge von Elſas heißen. Von 1268 bis 1648 war Elſas ein unmittelbares Reichsland, außer daß das Haus Oeſtreich ſich nach und nach einen groſſen Theil vom obern Elſas unterwürfig machte. Von der landgräflichen **Würde** kömmt in den elſaßiſchen Urkunden vor dem 12ten Jahrhundert keine Nachricht vor: im 12ten Jahrhundert aber ſind gewiß ſowohl im Unter- als Ober-Elſas Landgrafen geweſen; folglich haben das Herzogthum Elſas und die beyden elſaßiſchen Landgrafſchaften faſt ein ganzes Jahrhundert lang zugleich und neben einander geblühet. Die Landgrafſchaft aber gehörte nicht in die Klaſſe der Fürſtenthümer, ſondern der Grafſchaften. Im 12ten Jahrhundert hatte die Landſchaft Elſas die politiſche Verfaſſung, daß der **Herzog** für das Kriegsweſen, den Landfrieden und die öffentliche Ruhe ſorgete, die beyden **Landgrafen** den Gerichten vorſtunden, der **Landvogt** die Kammergüter und Regalien der Kaiſer verwaltete, und die Stadträthe die kaiſerlichen Rechte in den Städten handhabeten. Die elſaßiſchen Landgrafſchaften ſind in und aus den Grafſchaften **Nordgau** und **Sundgau** entſtanden, in welche das ganze Elſas abgetheilet worden. Der **Nordgau** war **Unter-Elſas**, welches ſolchen Namen bis in die Mitte des 12ten Jahrhunderts geführet hat, da er an ſtatt der bisherigen Grafen, Landgrafen bekommen hat, dergleichen ſchon die Grafen von Metz, nach ihnen aber die Grafen von Werth oder Wörd geweſen ſind. Der letzte Landgraf aus dieſem Geſchlecht war Johann II, deſſen Schweſter Adelheit mit Friederich Grafen von

Oettin-

Oettingen vermählt war, den und deſſelben Bruder Ludwig X, K. Ludwig aus Bayern, ums Jahr 1340 mit der Landgrafſchaft Elſas belehnete. Allein, Friderichs Sohn Ludwig XI, und ſein Oheim der oben genannte Ludwig X veräußerten die Landgrafſchaft Unter-Elſas alſo, daß der vornehmſte Theil derſelben nebſt dem landgräflichen Titel an das Bisthum Straßburg, ein anderer Theil an die Herrſchaft Lichtenberg, und der Reſt an die adeliche Familie von Fleckenſtein kam, welches 1358 geſchehen. Der Sundgau bedeutete zur Zeit der Karolinger ganz Ober-Elſas, nachher aber zeigte er nur einen Theil deſſelben an, nämlich den, welcher auf der mitternächtlichen Seite des Fluſſes Thur liegt. Solche noch heutiges Tags gewöhnliche engere Bedeutung des Namens Sundgau iſt entſtanden, als der größte Theil deſſelben unter der Grafſchaft Pfirt begriffen war, daher man ſeit dem 14ten Jahrhundert die Grafſchaft Pfirt und den Sundgau nicht ſelten als gleichgeltende Ausdrücke gebraucht findet. Nachdem der Sundgau oder Ober-Elſas bis zum Anfang des 12ten Jahrhunderts mancherley Grafen gehabt hatte, brachte Otto II Graf von Habsburg, dieſe Grafſchaft erblich an ſeine Familie. Deſſelben Enkel Albert III iſt der erſte, welcher ſich in einer Urkunde von 1186 einen Landgrafen von Elſas nennet, welcher ſeit dieſer Zeit dem habsburgiſchen, und dem daraus entſtandenen öſtreichiſchen Hauſe beſtändig eigen geweſen iſt. 1325 wurde dieſe oberelſaßiſche Landgrafſchaft durch die Grafſchaft Pfirt vergrößert. 1521 wurde von Ferdinand I die Landgrafſchaft Brisgau und das öſtreichiſche Brisgau, mit der Landgrafſchaft Elſas unter einer gemeinſchaftlichen Regierung, die

ihren Siz zu Enſisheim bekam, verbunden. Die Verfaſſung, in welche damals die Landgrafſchaft Elſas kam, dauerte fort, bis zum weſtphäliſchen Frieden von 1648, in welchem der römiſche Kaiſer für ſich, für das Haus Oeſtreich und für das Reich alles Recht, welches ſie auf die Stadt Breiſach, auf die Landgrafſchaft Ober- und Unter-Elſas, den Sundgau, und die Landvogtey der 10 vereinigten Reichsſtädte im Elſas, gehabt, an die Krone Frankreich auf ewig mit aller Oberherrſchaft abtrat: doch wurde dieſe Krone verpflichtet, alle unmittelbare Reichsſtände im ganzen Elſas in ihrer Reichsfreyheit ungekränkt, und ſich mit den Rechten begnügen zu laſſen, welche das Haus Oeſtreich an denſelben gehabt, und die ihn durch dieſen Vertrag abgetreten worden. Im folgenden Krieg nahm Frankreich die 10 vereinigten Reichsſtädte im Elſas in Beſiz, und als im nimegiſchen Frieden wegen ihrer Rückgabe nichts ausdrückliches beſtimmt wurde, beherrſchte der König ſie völlig. Es unterwarf ſich ihm auch 1680 die Ritterſchaft, und errichtete zu Breiſach eine Appellationskammer, dahin die gedachten Städte, die Ritterſchaft und alle Unterthanen der im Elſas gelegenen Reichslande angewieſen wurden. Im ryswickiſchen Frieden von 1697 traten der Kaiſer und das Reich an Frankreich die Stadt Straßburg, und was auf der linken Seite des Rheins dazu gehöret, mit aller Landeshoheit, auf ewig ab.

Seitdem das Elſas unter Frankreichs Bothmäſſigkeit gekommen iſt, wird es durch einen Gouverneur, (welcher gemeiniglich ein Generallieutenant, bisweilen auch ein Marſchall von Frankreich iſt,) und durch einen Intendanten regieret; jener hat vor-

nehmlich

nehmlich das Kriegsweſen, dieſer die Gerechtigkeit, Polizey und königl. Einkünfte, zu beſorgen. Unter dem Gouverneur ſtehen 2 Generallieutenants. Das höchſte Gericht im Elſas iſt das Conſeil Souverain zu Colmar, welches gleiche Rechte und Würde mit den franzöſiſchen Parlamenten hat, und aus 2 Kammern, eine jede derſelben aber aus 11 Richtern und einem General-Advocaten beſteht. Es ſind auch 2 geiſtliche und 3 ritterſchaftliche Ehrenräthe vorhanden, welche in der erſten Kammer ſitzen. Dazu kommen noch ein Generalprocurator mit 2 Subſtituten, 2 Secretäre, unterſchiedene Advocaten, und andere Perſonen. Die Richter gehen jährlich aus einer Kammer in die andere über, die Präſidenten beyder Kammern aber wechſeln nicht ab.

Die Gränze zwiſchen dem Untern- und Obern-Elſas iſt das Flüßchen Eckenbach, welches in die Ill fließt; es bezeichnet auch dieſelbe der Landgraben, welcher südöſtlich 1 franzöſiſche Meile von Schlettſtadt entfernet iſt.

Unter-Elſas.

I. **Straßburg**, Strateburgum, vor Alters Argentoratum, in den mittlern Zeiten Argentina genannt, die Hauptſtadt im Elſas, in welcher der königliche Gouverneur und Intendant von Elſas ihren Sitz haben. Sie liegt an den vereinigten Flüſſen Ill und Breuſch, eine Vierthelſtunde vom Rhein, iſt 1385 franzöſiſche Ruthen lang, und 1046 breit, und nicht nur an ſich ſtark befeſtiget, ſondern wird auch durch eine regelmäßige Citadelle, welche 1682 zwiſchen der Stadt und dem Rhein in fünfeckiger Geſtalt angeleget worden, und deren Feſtungswerke faſt bis an den Rhein reichen, und durch 2 Forts, deren eines gegen Abend, das andere gegen Mitternacht

liegt, beſchützet. Ueber den Rhein führet eine hölzerne Brücke, die durch eine Inſel in die kleine und große abgetheilet wird. Beyde zuſammen ſind 1300 Schritte lang. Den Zugang zu der kleinen, welche nach der Stadt zu liegt, bedecket eine Redoute. Das Fort, welches auf der Inſel geweſen, iſt vermöge des badenſchen Friedens geſchleift worden. Aus dem Rhein iſt der Schifffahrt wegen ein Kanal nach der Stadt in die Breuſch geleitet worden, welcher der Rheingießen genennet wird. Die Stadt hat 200 große und kleine Gaſſen, über 4000 Privathäuſer, und ungefähr 50000 Einwohner, die Beſatzung ungerechnet, welche letztere zu Friedenszeiten wenigſtens 5000 Mann ſtark zu ſeyn pflegt. Die Bürgerſchaft ſowohl als der Stadtrath ſind theils evangeliſch-lutheriſch, theils römiſch-katholiſch, theils reformirt. Die Katholiken haben 6 Pfarrkirchen inne, unter welchen die Kathedralkirche iſt, die zwar ein altes aber bewundernswürdiges Gebäude iſt, und einen pyramidenförmigen Thurm hat, deſſen Höhe Eiſenſchmidt auf 500 ſtraßburger Schuhe, die 445 pariſer Schuhen gleichen, geſchätzet hat, und deſſen Obertheil den Lutheranern gehöret. König Ludewig XIV hat dieſer Kirche einen prächtigen Altarſchmuck geſchenket, der 600000 Thaler gekoſtet haben ſoll, und außer dreyfachen Meßgewanden und Bekleidungen des Altars, aus 6 großen und ſchweren ſilbernen Leuchtern beſteht. Das Domkapitel bey dieſer Kirche beſteht aus 24 Perſonen. Unter den übrigen 5 katholiſchen Pfarrkirchen ſind 2 Collegiatkirchen, eine gehöret dem Orden der Johanniter Ritter, und bey 2 ſind Canonici regulares. Außer einem ehemaligen Jeſuiter Collegio, ſind hier 2 Mönchen- und 4 Nonnenklöſter. Die Lutheraner beſitzen 7 Pfarrkirchen, unter welchen die Thomaskirche iſt, bey welcher 14 Canonici ſind. Die hieſigen Reformirten halten ihren Gottesdienſt zu Wolfisheim. In dem großen Hoſpital werden zuweilen auf 800 Arme unterhalten. Den jetzigen biſchöflichen Pallaſt hat der Kardinal und Biſchof Armand Gaſto Rohan 1741 prächtig erbauen laſſen. Von andern öffentlichen Gebäuden, ſind das königliche Münzhaus, der Pallaſt des Gouverneurs von Elſas, die Intendanz, und das Ritterhaus, zu bemerken, in welchem letztern das Directorium der unterelſaßiſchen

ſaßiſchen Ritterſchaft ſeinen Sitz hat. Das Magiſtratscollegium beſteht aus adelichen und bürgerlichen Perſonen, und letztere ſind theils Gelehrte, theils Kauf= und Handwerksleute. Den Vorſitz in demſelben, und in allen Kammern und Gerichten, hat der königliche Prätor, welcher die königlichen Rechte beſorget. Die hieſige lutheriſche Univerſität iſt 1621 aus einer Akademie, und dieſe 1566 aus einem Gymnaſio entſtanden. Unter derſelben ſteht das jetzige Gymnaſium. Sonſt ſind hier ein anatomiſcher Schauplatz, ein botaniſcher Garten, das Collegium Wilhelmitanum, in welchem junge Leute zu lutheriſchen Kirchen= und Schulämtern zubereitet werden, und eine Ritterakademie. Auch ſind hier Tuchmanufakturen, Taback= und Porzellanfabriken, und eine Zuckerläuterung; es wird auch hieſelbſt ſchöne geſtickte und Spitzenarbeit verfertiget. Daß Johann Gutenberg, aus Maynz gebürtig, hieſelbſt die eigentliche Buchdruckerkunſt ums 1436ſte Jahr erfunden habe, hat Rath Schöpflin aus guten Gründen erwieſen. Die alte Stadt Argentoratum iſt im Anfang des 5ten Jahrhunderts von den Alemanniern zerſtöret worden. Um die Mitte des ſechſten Jahrhunderts ward Straßburg von den Franken angelegt. Sie iſt niemals eine mittelbare, ſondern allezeit eine unmittelbare Stadt des deutſchen Reichs geweſen, und ſolches bis 1681 geblieben, da ſie ſich dem König Ludewig XIV von Frankreich durch eine Capitulation unterworfen, der ihr alle ihre bürgerlichen und gottesdienſtlichen Freyheiten beſtätiget, jedoch 1685 allen Magiſtratscollegien einen Prätor vorgeſetzt hat. 1687 verordnete der König, daß alle Stadtämter unter Katholiken und Lutheraner gleich getheilet werden ſollten. Durch den ryswickſchen Frieden von 1697 hat das deutſche Reich ſich aller Anſprüche an dieſe Stadt begeben, und dieſelbe auf beſtändig an die Krone Frankreich abgetreten.

Vor dem Thor des weißen Thurms iſt vor Alters ein Königshof geweſen, welcher im 14ten Jahrhundert zerſtöret, und von K. Karl IV der Stadt geſchenket worden. Vor dem Fiſcherthor, zwiſchen der Ill und dem Rhein, iſt eine große Inſel, welche die Ruprechtsau (Ruperti Augia,) genannt wird, und ſtark bewohnet iſt. Ihre Ein=

wohner haben das Bürgerrecht zu Straßburg. Außerdem beſitzt die Stadt

1) Das Amt Dorlisheim, zu welchem die Dörfer Dorlisheim, Jükirch, und noch 5 andere gehören.

2) Die Herrſchaft Barr, in welcher der Flecken Barr, ein alter und anſehnlicher Ort am Fuß des wasgauiſchen Gebirges, und 5 Dörfer. Die Stadt hat dieſe ehemalige Reichsherrſchaft 1566 an ſich gekauft.

3) Die Herrſchaft Waſſelnheim, welche auch vor Alters eine Reichsherrſchaft geweſen, und 1496 an die Stadt Straßburg verkauft worden iſt. Sie begreift 3 Oerter, an deren einem, Fridesheim genannt, der Biſchof von Straßburg die Hälfte hat. Mit derſelben ſind die Dörfer Zehenacker und Flexberg vereiniget, welche die Stadt ſpäter an ſich gekauft hat.

4) Die Herrſchaft Marley oder Marle, (nicht Marlenheim) welche von einem großen Dorf den Namen hat, darinnen ehedeſſen ein Schloß geweſen. Hier ſowohl, als zu Kirchheim, ſind vor Alters Königshöfe geweſen. Es gehören noch 2 Dörfer dazu. Die Stadt hat 1491 das erſte Antheil an dieſer Herrſchaft, und nicht lange hernach auch das übrige an ſich gekauft.

II. Die Unterſtatthalterſchaft Straßburg, zu welcher gehören

1. Folgende königliche Städte:

1) Hagenau, Hagenon, eine Stadt an der Motter, in einer ſandigen Gegend, welche dem Rang nach die zweyte Stadt im Elſas iſt, auch ehedeſſen eine kaiſerl. freye Reichsſtadt, und der Sitz und Hauptort von des heil. röm. Reichs Landvogtey der 10 vereinigten Reichsſtädte im Elſas, geweſen iſt, deren Landvogt in dem ehemaligen hieſigen kaiſerl. Pallaſt gewohnet hat; ſie hat auch den Titel, des heil. röm. Reichs Kammer, geführet. 1750 hatte ſie 678 Feuerſtellen. Von denen 2 Pfarrkirchen iſt eine eine Collegiatkirche, und bey der andern iſt ein Priorat. Auſſer einem vormaligen Jeſuiter Collegio, welches auf der Stelle des alten kaiſerl. Pallaſts ſteht, findet man hier auch ein

ein Mannskloſter, und 2 Frauenklöſter. Der Urſprung der Stadt fällt zwiſchen die Jahre 1105 und 1125. Sie iſt oft belagert und erobert worden, am meiſten aber hat ſie im 17ten Jahrhundert gelitten. 1605 wurde ſie von den Franzoſen verlaſſen und wieder erobert. 1744 war ſie einige Wochen lang in öſtreichiſcher Gewalt. Den Titel einer Reichskammer hat ſie ehedeſſen geführet, entweder weil unter den ſchwäbiſchen Kaiſern die Reichskleinodien in derſelben verwahret worden, oder weil ein kaiſerl. Landgericht, oder auch, weil hier die Schatzkammer der Reichseinkünfte aus dem Elſas geweſen iſt. Die Einkünfte der Stadt ſteigen heutiges Tages ungefähr auf 40000 Livres. Die ſchiffbare Motter erleichtert den hieſigen Handel, welcher vornehmlich mit Färberröthe und Tabak, die hier gezeuget werden, getrieben wird. Aus der Siegelerde, welche man bey dieſer Stadt findet, wird ein gutes unächtes Porzellan (Fayence) gemacht.

Zum Gebieth der Stadt gehören die Dörfer Harthauſen, Schirrieth oder Schirein und Harthauſen, welches letztere ſowohl als der Falkenhof dem Stadthoſpital zuſtändig iſt. Der Hagenauer ehemalige Reichswald, welcher zwiſchen dem wasgauiſchen Gebirge und Rhein liegt, gehöret jetzt dem König und der Stadt gemeinſchaftlich.

2) **Rosheim**, eine ehemalige kaiſerliche freye Reichsſtadt, und unter den zehn Städten die 7te, liegt im Anfang eines kleinen Thals, durch welches die Magel fließt. Sie wird in die obere, mittlere und untere Stadt abgetheilet, und hat 2 Pfarrkirchen. 1622 wurde ſie von dem Grafen von Mansfeld verwüſtet.

3) **Ober-Ehnheim**, eine ehemalige kaiſerliche freye Reichsſtadt, und die ſechſte unter den 10 Städten, liegt am Fuß des Odilienbergs beym Fluß Ehn, und hat ihren Zunamen zum Unterſchied von dem Flecken Nieder-Ehnheim bekommen. Sie iſt ſchon 1258 eine Stadt geweſen, hat 2 Pfarrkirchen und 2 Klöſter. Ehedeſſen iſt hier eine kaiſerliche Burg geweſen.

Ihr Gebieth begreift das alte Schloß **Kagenfels** im Klingenthal, und das Dorf **Bernhardsweiler** oder **Bertſchweiler**. Unweit und über der Stadt liegt die

Kirche und Burg Oberkirch, davon eine adeliche Familie benennet wird. Im Klingenthal, 3000 Schritte von Oberehnheim, iſt eine königl. Gewehrfabrik, welche 1730 angelegt worden, und davon das Thal den Namen hat, durch welches die Ehn fließt. In derſelben wird lauter Seitengewehr verfertiget.

Anmerkung. Die Landvogtey der 10 ehemaligen vereinigten Reichsſtädte hat König Ludewig XIV im Jahr 1659 dem Kardinal, und 1661 dem Herzog von Mazarin, verliehen. Sie bringt jezt jährlich ungefähr 40000 Livres ein.

2. Das Amt Dachſtein, welches zu dem Bisthum Straßburg gehöret, und begreift

1) Dachſtein, ein kleines Städtchen an der Breuſch, deſſen ehemaliges Schloß die Franzoſen zerſtöret haben.

2) Molsheim, eine Stadt an der Breuſch, woſelbſt ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, und eine Karthauſe ſind.

3) Biſchofsheim, Biſchen, ein großes Dorf, welches zu den älteſten Oertern des Bisthums gehöret.

4) Sulz und Bergbietenheim, Dörfer, die ehedeſſen Städtchen geweſen ſind. Bey jenem iſt ein heilſames Bad; in dieſem iſt ein Schloß geweſen.

3. Das Amt Mutzig und Schirmeck, welches auch zu dem Bisthum Straßburg gehöret.

1) Mutzig, eine kleine Stadt, mit einem biſchöflichen Schloß, liegt an der Breuſch, jenſeits welcher das kleine Dorf Hermolsheim liegt, welches mit zu der Stadt gerechnet wird, und ein Franciſcaner Kloſter hat.

2) Schirmeck, ein Dorf an der Breuſch, welches ehedeſſen ein Städtchen geweſen iſt, und über welchem auf einem Berge ein Schloß geſtanden hat. Der Theil des Dorfs, welcher jenſeits der Breuſch liegt, gehört zu Lothringen, und wird la Broque, vermuthlich von der Brükke, genannt.

3) Haslach, in lateiniſchen Urkunden Avellana und Avellanum, ein Dorf, welches in das obere und untere abgetheilet wird, und woſelbſt ein Collegiatſtift iſt.

4. Das Amt Benfeld, welches unter allen biſchöflich-ſtraßburgiſchen Aemtern das größte und einträg-

träglichſte iſt. Ehedeſſen wurde es von dem nun zerſtörten Schloß Bernſtein benannt.

1) Benfeld, ein Städtchen und Schloß an der Ill, welches ehedeſſen befeſtiget geweſen, und 1632 von den Schweden belagert und erobert worden, die 1650 die Feſtungswerke geſchleift haben.

2) Dambach, Danbach, eine Stadt, welche 1340 zu einer Stadt gemacht worden, und aus 2 Dörfern entſtanden iſt.

3) Rheinau, eine Stadt am Rhein, welcher den erſten Ort, wo ſie geſtanden, überſchwemmt hat. Ihre ehemaligen Feſtungswerke ſind vermöge des münſteriſchen Friedens geſchleift worden. Es iſt in der Gegend derſelben eine Ueberfahrt über den Rhein.

4) Epfig, ein großes Dorf, welches mit 3 andern Dörfern ein Unteramt ausmacht.

5) Ebersheim-Münſter, eine Benedictiner Abtey mit einem Dorfe, welches ehedeſſen ein Städtchen geweſen iſt.

5. **Das Amt des Domkapitels**, macht den ſüdlichen Theil vom **Albrechtsthal** aus, welcher ſeit langer Zeit *Le comte Ban*, Comitum Bannus genannt wird, und zum Hauptort das Bergſchloß **Frankenburg** hat, von welchem dieſes Amt die **Pflege Frankenburg** genennet wird. Dieſes Schloß liegt an der Mündung des Weilerthals, auf dem Berge, welchen das Weilerthal vom Leberthal ſcheidet. Die merkwürdigſten Oerter dieſes Amtes ſind

1) Keſtenholz, Caſtinetum, *Chatenoy*, ein großes Dorf, woſelbſt der Amtmann des Domkapitels wohnet.

2) Ebersheim, ein Dorf in der Nachbarſchaft des oben genannten Ortes Ebersheim-Münſter, welcher von dieſem Dorf den Namen hat.

3) Erſtein, vor Alters Erſtheim, ein anſehnliches Dorf, welches ehedeſſen befeſtiget geweſen, und unter die Städte gerechnet worden iſt, auch einen Königshof gehabt hat.

4) Berſe

4) Berſe oder Berſch, ein Städtchen.

5) Geispolzheim, ein großes Dorf, in welchem ehedeſſen ein Schloß geweſen iſt.

6. **Die Herrſchaft und das Amt Stein**, Dynaſtia Rupisvallenſis, macht das ſo genannte Steinthal aus, welches auf franzöſiſch *Ban de la Roche* genennet wird. Auf der nordweſtlichen Gränze deſſelben fließt die Breuſch, und der Bach Rothaine ſcheidet es von dem ſchirmekiſchen Thal. Es hat ungefähr 6 franzöſ. Meilen im Umfang. In der Mitte deſſelben hat ehedeſſen ein feſtes Schloß auf einem Felſen gelegen, welches Stein, Rupes oder Lapis, genennet worden, und der Sitz der alten Dynaſten geweſen iſt. Die 8 Dörfer, welche zu dieſer Herrſchaft gehören, ſind in die Kirchſpiele **Rothau** und **Valdersbach** oder **Vachtersbay** vertheilet: zu jenem gehöret das Dorf **Neuvillers**, welches das größte iſt; in dem Pfarrdorf **Rothau** aber hat der herrſchaftliche Schulze ſeinen Sitz. Die Einwohner dieſer Herrſchaft reden eine romaniſche Mundart, die ſowohl von der reinen franzöſiſchen, als von der deutſchen Sprache ſehr abweicht. In der Gegend von Rothau hat man 1723 angefangen, Eiſen zu graben. Dieſe Herrſchaft iſt ein altes Reichslehn, welches die rathſamhauſiſche Familie unterſchiedene Jahrhunderte lang beſeſſen hat, von welcher ſie 1685 an die Pfalzgrafen von Veldenz verkauft worden. Zuletzt beſaß ſie Dorothea, Gemahlinn Guſtav Samuels, Pfalzgrafen zu Zweybrücken, nach deren Tod der König den elſaßiſchen Intendanten Nic. Proſper d'Angervilliers mit derſelben belehnte, deſſen Tochter ſie an ihren Gemahl den Herzog von Rouſec gebracht hat.

7. Das Amt Girbaden, iſt im Schirmecker Thal, und hat den Namen von einem alten Schloß, außer welchem die Dörfer Artolsheim, Mulbach, Mahlkirch und Laubenheim dazu gehören. Es iſt ein Lehn des Biſthums Straßburg, und gehört dem fürſtlichen Hauſe Rohan-Soubiſe.

8. Das Amt Wanzenau, welches auch zum Biſthum Straßburg gehöret, ſollte eigentlich Wendlinsau, Vendelini Augia, genennet werden, welches der alte Name des großen Dorfs Wanzenau iſt, welches theils auf einer Inſel zwiſchen der Jll und dem Rhein, theils außerhalb derſelben liegt. Auf der Rheininſel Honau hat vor Alters ein Kloſter geſtanden. Weyersheim zum Thurm, iſt ein großes Dorf, welches ehedeſſen oft verpfändet und verkauft worden.

9. Ein Theil der Herrſchaft Lichtenberg. Dieſe alte Herrſchaft, welche auch wohl eine Grafſchaft genennet worden, iſt die größte im Elſas, hat gute Waldungen, Weide und Wein, Schlöſſer, Flekken und Städte, und ungefähr 100 Dörfer, welche in 9 Aemter vertheilet ſind. Dazu kommen noch 2 Aemter, welche jenſeits des Rheins auf deutſchem Grund und Boden liegen. Die alten Herren von Lichtenberg ſind 1480 mit Jakob ausgeſtorben; worauf die Herrſchaft halb an die Grafen von Hanau, und halb an die Grafen von Zweybrücken-Bitſch fiel. Philipp V, Graf von Hanau-Lichtenberg, bekam durch ſeine Frau, Margaretha Ludovica, Gräfinn von Zweybrücken-Bitſch, den größten Theil der übrigen Hälfte. Der letzte Graf von Hanau-Lichtenberg trat dieſe Herrſchaft noch in ſeinem Leben ſeinem Schwiegerſohn,

dem

dem Landgrafen Ludewig VIII von Heſſen-Darmſtadt, ab. Die Aemter dieſer Herrſchaft, welche unter der Unterſtatthalterſchaft Straßburg ſtehen, ſind:

1) **Das Amt Offendorf**, welches gemeiniglich **Staab Offendorf** genennet wird. Es liegt am Rhein, und begreift außer den großen Dörfern **Offendorf, Herlisheim** und **Druſenheim**, noch 2 andere. Bey dem erſten fließt der Sorr, und bey dem dritten die Motter in den Rhein.

2) **Das Amt Brumat**, welches am Fluß Sorr liegt, und enthält

(1) **Brumat**, gemeiniglich **Brumt**, vor Alters Brocomagus, ein anſehnliches Dorf, am Fluß Sorr, mit einem 1720 zu bauen angefangenen Schloß, iſt zur Zeit der Römer eine blühende Stadt, zur Zeit der Franken ein Dorf, und zur Zeit der Deutſchen eine bemauerte Stadt geweſen.

(2) **Waltenheim**, ein Dorf, bey welchem guter Gyps gegraben wird.

(3) **Geudertheim**, ein großes Dorf mit einem Schloß.

3) **Das Amt Pfaffenhofen**, in welchem

(1) **Pfaffenhofen**, ein im 16ten Jahrhundert bemauertes Städtchen am Fluß Sorr. Bey demſelben wurden 1633 die Lothringer von den Schweden geſchlagen.

(2) **Schwindratzheim** und **Offweiler**, große Dörfer. Bey dem letztern liegt des deutſchen Ritterordens Commenthurey **Dhan**, welche Eberhard von Effendorf 1368 geſtiftet hat.

4) **Das Amt Ingweiler**, welches enthält

(1) **Ingweiler**, ein Städtchen am Fluß Motter, welches 1345 bemauert worden.

(2) **Neuweiler**, Neovilla, ein Städtchen, bey welchem eine Collegiatkirche, in demſelben aber ein Franciſcanerkloſter iſt.

(3) **Lichtenberg**, ein Schloß auf einem erhabenen und ſteilen Felſen, von welchem die Herrſchaft den Namen hat. Es hat Invaliden zur Beſatzung. Unter demſelben liegt ein Dorf.

5) Das

5) Das Amt Buchsweiler, in welchem

(1) Buchsweiler, Buxovilla, eine Stadt, welche der Hauptort der Herrſchaft Lichtenberg, und der Sitz der Regierung, Kammer und des Conſiſtoriums derſelben iſt. Bey derſelben iſt ein Schloß. Das Gymnaſium, welches Graf Johann Reinhard I geſtiftet hat, iſt 1750 erneuert worden.

(2) Hohen Azzenheim, ein Dorf, bey welchem auf einem Hügel eine Kapelle liegt, dahin gewallfahrtet wird.

6) Das Amt Weſthofen, in welchem

(1) Weſthofen, eine kleine Stadt, bey welcher das alte Schloß Roſenburg liegt.

(2) Balbrona, ein großes Dorf.

7) Das Amt Wolfisheim, in welchem

(1) Wolfisheim, ein großes Dorf, eine franzöſ. Meile von Straßburg, aus welcher Stadt die Reformirten hieher zur Kirche gehen.

(2) Hangenbretenheim, ein Dorf.

10. Die Güter der freyen unter=elſaßiſchen Ritterſchaft, welche mit zu der Unterſtatthalterſchaft Straßburg gerechnet werden, ſind nach den Tagedirectionen in 10 Diſtricte, welche die Franzoſen Routes nennen, vertheilet. Ihre nachfolgende Matrikel iſt unveränderlich, wenn ſie gleich an einen andern Beſitzer gerathen; es wäre denn, daß ſie mit andern Gütern vertauſcht würden.

1) Zu dem erſten Diſtrict gehören die Dörfer Biſchofsheim oder Biſchen am Saum, unweit Straßburg, Mundolsheim, Vendenheim, Berſtett, Olvisheim, und Schtirhoffen.

2) Zu dem zweyten Diſtrict, Ober=Haußbergen, Mittel=Haußbergen, Pfulgriesheim, Behlenheim, Wiwersheim, Schnersheim, Schaffhauſen, Wilvisheim, Bueswciler, Mühlhauſen.

3) Zu dem dritten Diſtrict, Stützheim, Hürtigheim, Quatzenheim, Veſſenheim, Winzenheim, Landersheim, Furchhauſen.

4) Zu dem vierten Diſtrict, Schäfolsheim, Achenheim, Breuſchwickersheim, Kolbsheim, Oſthoffen, Scharrachberkheim, Jrmſtett, Odratzheim, Trenheim, Coßweiler, Rumolsweiler, Birkwald.

5) Zu dem fünften Diſtrict, Lingolsheim, Ensheim, Duppichheim, Duttenheim, Niederrotterott.

6) Zu dem ſechſten Diſtrict, Bläsheim, Innenheim, Kraut-Ergersheim, Meiſtratzheim, Nieder-Ehenheim, Valff, Zellweiler, Stotzheim.

7) Zu dem ſiebenten Diſtrict

(1) Andlau, ein Städtchen am Fluß gleiches Namens, der ſich in den Jll ergießt. Es tragen daſſelbe die Herren von Andlau von der daran liegenden weiblichen Abtey zu Lehn, welche die Kaiſerinn Richardis geſtiftet hat, und welche 1616 das ehemalige Benedictiner Kloſter Hugshoven, lat. Hugonis curias, franz. *Honcourt*, im Weilerthal, gekauft hat.

(2) Mittel-Berkheim, Jtersweiler, Nothhalten, Zell und Bliensweiler zum Theil, Reichsfelden, Bernhardsweiler, Saint Blaiſe und Bliensbach.

8) Zu dem achten Diſtrict, Fegersheim und Ohnenheim, Ichtratzheim, Hipsheim, Oſthauſen, Bolſenheim, Utenheim, Werd.

9) Zu dem neunten Diſtrict, Eſchau und Wibolsheim, Plobsheim, Gerſtheim, Obenheim, Boffsheim, Widernheim, Sundhauſen, Niedersholz, Ehenweyer und Rathſamhauſen, Böſenbieſen.

10) Zu

10) Zu dem zehnten Diſtrict, Dürpolzheim, Saſſenheim, Schönau, Boßheim, Mackenheim, Jebsheim, Kunheim, Hartmannsweiler und Rimbach-Zell. Die vier letzten Dörfer gehören zum obern Elſas.

III. Die Unterſtatthalterſchaft Landau,

zu welcher gehören

1. **Landau**, eine Stadt und ſtarke Feſtung am Fluß Queich, welche außer ihren eigenen Feſtungswerken auch eine auf einem Hügel belegene Schanze, zur Vertheidigung hat. Nach dem großen Brande, den ſie 1689 erlitten hat, ſind zierlichere Häuſer erbauet, und gerade Gaſſen angelegt worden. Sie hat eine Collegiatkirche und 2 Klöſter, ein Bürger- und ein Soldaten-Hoſpital. 1752 hatte ſie 893 Feuerſtellen, und 3480 Einwohner. Die hieſigen Proteſtanten bedienen ſich des Stifts der Collegiatkirche mit den Katholiken gemeinſchaftlich. Dieſer Stadt wird zuerſt 1274, und zwar als einer Stadt gedacht. Sie war ehedeſſen eine unmittelbare Reichsſtadt. Sie iſt im Speyergau belegen, und 1517 durch eine beſondere Einigung der hagenauiſchen Landvogtey einverleibet worden. Eigentlich und urſprünglich gehöret ſie alſo nicht zum Elſas oder Unter-Elſas, und iſt dadurch nicht in dieſe Landſchaft verſetzt worden, daß ſie mit den elſaßiſchen Reichsſtädten unter der Hagenauer Landvogtey vereiniget worden. Im 30jährigen Kriege iſt ſie wenigſtens ſiebenmal erobert worden. 1688 wurde ſie von den kaiſerl. Truppen erobert und geplündert, 1689 aber auf König Ludwig XIV Befehl von Vauban ſtark befeſtiget. 1702 und 1704 iſt ſie von den Deutſchen abermals erobert, 1713 aber von den Franzoſen wieder eingenommen, und denſelben im badenſchen Frieden beſtätiget worden.

Es gehören ihr die Dörfer **Nußdorf**, **Damheim**, **Queichheim** und **Biesheim**. Das letztere liegt im obern Elſas.

2. **Fort Louis**, Fortalitium Ludovicianum, eine kleine

Stadt und gute Feſtung von 4 Bollwerken, auf einer Inſel im Rhein, welche auf König Ludwigs XIV Befehl 1689 aus den Steinen des ehemaligen hagenauer Schloſſes erbauet worden. Das Hornwerk jenſeits des Rheins nebſt der Brücke über dem Strom, ſind vermöge des ryswickiſchen Friedens abgetragen.

3. **Das biſchöflich-ſpeyeriſche Oberamt Lauterburg**, welches durch den Fluß Lauter in das obere und untere Amt getheilet wird, und begreift

1) **Lauterburg**, eine kleine Stadt, in deren Gegend die Lauter ſich in den Rhein ergießt. Die Römer haben hier ein Kaſtel, Namens Tribunos, erbauet. 1234 wurde dieſe Stadt vom König Wilhelm dem Bisthum Speyer geſchenket, als Markedo Graf von Lauterburg in einer Schlacht geblieben war. 1744 wurde ſie von den Oeſtreichern eingenommen, als dieſelben bey Schröck über den Rhein gegangen waren. Bey derſelben endiget ſich die **Lauterburgiſche Linie**, welche bey Weißenburg am Fuß des wasgauiſchen Gebirges anfängt. Wenn man von Lauterburg nach Motern geht, ſo hat man zur rechten Hand das Ufer vom alten Bette des Rheins, welches dieſer Strom vielleicht künftig wieder einnehmen möchte.

2) **Jockgrim**, ein Städtchen auf einem Hügel, nicht weit vom Rhein, mit einem Schloß, in welchem ein biſchöflicher Burgvogt wohnet.

3) **Rheinzabern**, in alten Urkunden Zabern ſchlechthin, lat. Tabernæ, ein offenes Städtchen, welches in Kriegen und durch Feuersbrünſte oft verwüſtet worden.

4) In dem anſehnlichen Bienwald, Silva apiaria, iſt im Anfang des 18ten Jahrhunderts das Dorf **Büchelberg** angelegt worden. Scheid und Külzheim ſind anſehnliche Dörfer. Die übrigen 14 Dörfer übergehe ich.

4. **Das biſchöflich-ſpeyeriſche Amt Magdenburg** oder **Madenburg**, welches den Namen von einem 1680 verwüſteten Bergſchloß hat, an deſſen Fuß das Dorf **Eſchbach** liegt. Das größte Dorf iſt **Arzheim**, woſelbſt die Beamten wohnen. Außer

dem-

demſelben gehören noch 3 Dörfer darzu. Das Amt hat bis 1525 denen von Heideck gehöret, die es damals an den Herzog von Würtemberg verkauft haben, der es 5 Jahre hernach an das Bisthum käuflich überlaſſen hat.

5. Das biſchöflich=ſpeyeriſche Amt Dhan, welches die von Dahn ehedeſſen von dem Bisthum Speyer zu Lehn gehabt haben, als ſie aber 1603 ausgeſtorben, dem Bisthum heimgefallen iſt. Außer den verfallenen Schlöſſern Alt=Dhan und Neu=Dhan oder Tanſtein, gehören die Dörfer Dhan unter jenen Schlöſſern, Fiſchbach, und noch 5 andere dazu.

6. Das fürſtlich zweybrückiſche Oberamt Gutenberg, iſt eine alte Herrſchaft, welche den Grafen von Leiningen vom Reich verpfändet geweſen. König Ludewig aus Bayern nahm 1330 von ſeines Bruders Rudolphs Söhnen, den Pfalzgrafen, neues Geld darauf, und gab ihnen die Macht, dieſelbe einzulöſen. Solche Einlöſung geſchah 1378 mit Bewilligung K. Karls V, im folgenden Jahr aber wurde die Hälfte dieſer Herrſchaft und der Herrſchaft Falkenburg den Grafen von Leiningen wieder zu Lehn gegeben; welches ſo lange fortdauerte, bis Graf Schaffrid dem Herrn von Lichtenberg, deſſen Gefangener er war, Gutenberg anſtatt des Löſegeldes gab; dieſer Herr von Lichtenberg aber verkaufte ſolches Antheil an Gutenberg dem Churfürſten Friderich, und Pfalzgrafen Ludewig dem Schwarzen, welche den übrigen Theil der Herrſchaft beſaßen. Hierauf wurde die ganze Herrſchaft Gutenberg unter dem Churfürſten zu Pfalz und dem Pfalzgrafen zu Zweybrücken, ungeachtet der Klagen der Grafen von Leiningen, gleich getheilet. Als die Churlinie 1559 ausgieng, kam ein Theil derſelben,

vermöge des ſechs Jahre vorher zu Heidelberg errichteten Vertrags, an die zweybrückiſche und veldenziſche Linie zugleich, und durch einen neuen Vertrag an die leztere allein: als aber auch dieſe 1694 ausgieng, erhob ſich unter den Pfalzgrafen ein langwieriger Streit wegen dieſer Erbſchaft, der endlich 1733 durch einen Vertrag beygelegt ward, vermöge deſſen der neue Pfalzgraf zu Zweybrücken, Chriſtian III, der bis dahin nur einen Theil der Herrſchaft beſeſſen hatte, die ganze Herrſchaft allein bekam. Seit dieſer Zeit gehöret dieſe ehemals ſo genannte Gemeinſchaft Gutenberg ganz zu dem Fürſtenthum Zweybrücken, und macht ein Oberamt deſſelben aus, welches aber unter franzöſiſcher Oberherrſchaft ſteht. Das alte Bergſchloß Gutenberg oder Gutenburg hat zwiſchen Weißenburg und Bergzabern auf einem hohen Berge geſtanden. Der vornehmſte Ort iſt jezt das Schloß und Dorf Minfeld, in jenem wohnet der Beamte. Auſſer demſelben gehören noch 10 Dörfer dazu.

7. Das markgräflich badenſche Amt Beinheim hat vor Alters denen Dynaſten von Fleckenſtein gehört, von welchen es 1402 an Bernhard, Markgrafen von Baden, verkauft worden. Es begreift, auſſer dem Städtchen Beinheim, die Dörfer Littenheim und Neuhäuſel.

8. Das Amt Hatten gehöret zur heſſen-darmſtädtiſchen Herrſchaft Lichtenberg, und macht den alten Hatgau aus, welcher auch wohl eine Graffſchaft genennet worden. Hatten iſt ein anſehnliches Dorf, welches einen Flecken vorſtellet. In dem Dorf Bühel iſt der lezte Dynaſt von Fleckenſtein begraben, nach deſſen Tode es an die Grafen von Hanau-Lichtenberg

tenberg gekommen iſt. Die andern 7 Dörfer übergehe ich.

9. **Das Amt Woerd** gehöret auch zur heſſen-darmſtädtiſchen Herrſchaft Lichtenberg, und begreift:

1) Woerd, ein Städtchen, welches von den Flüſſen Sorr und Sulzbach durch- und umfloſſen wird, und alſo eine Inſel (Werder) vorſtellet, davon es den Namen hat. Es war ehedeſſen die vornehmſte Stadt im Wasgau. Ein alter 1577 ausgegrabener Altar beweiſt, daß dieſer Ort ſchon zur Zeit der Römer bewohnt geweſen ſey. Die Mauern ſind in den ehemaligen Kriegen zerſtöret.

2) Gersdorf, eigentlich Gerlinsdorf, iſt ehedeſſen ein bemauertes Städtchen geweſen, jetzt aber iſt es ein Dorf. Auf einem bey demſelben befindlichen Berge iſt eine Kirche, zu unſer lieben Frauen zur Eich genannt, dahin gewallfahrtet wird, und ein Franciſcaner Kloſter.

3) Lampertsloch, ein Dorf, woſelbſt Steinöl aus der Erde quillt.

10. **Das heſſen-darmſtädtiſche Amt Kutzenhauſen**, zwiſchen Sulz und Gersdorf, hat vor Alters denen Dynaſten von Fleckenſtein-Dachſtul gehöret, des letzten Tochter aber hat es an den Pfalzgrafen Karl Guſtav, nachmaligen König von Schweden, verkauft, der es ſeiner Schweſter und derſelben Sohn Karl Guſtav, Markgrafen zu Baaden-Durlach, 1656 geſchenket hat. Dieſes einzige Tochter, Chriſtiana Juliana, hat es an Dorothea Friderica, Gemahlinn Johann Reinhards, Grafens von Hanau-Lichtenberg, 1705 verkauft, durch deſſen Tochter es an das landgräfliche heſſen-darmſtädtiſche Haus gekommen iſt. Es begreift 7 Dörfer, unter welchen Nieder-Kutzenhauſen das vornehmſte iſt, und ein Schloß und eine Pfarrkirche hat.

11. **Die Baronie Fleckenſtein** hat vor Alters

denen davon benannten Dynaſten gehöret, die erſt 1720 mit Heinrich Jakob ausgeſtorben ſind, worauf ſie an das fürſtliche Haus Rohan-Soubiſe gekommen iſt, dem ſchon 1706 die Anwartſchaft zu derſelben, und 1712 die Mitbelehnung ertheilet worden war, die weiblichen Erben des letzten Barons aber haben nur einige Oerter erlangen können. Der Theil derſelben, welcher der rudolphiniſchen oder dagſtuliſchen Linie der Barone gehört hat, gab ehedeſſen ſeinen Beſitzern das Recht zu Sitz und Stimme auf dem Reichstag und auf den oberrheiniſchen Kreistagen, und war mit einem beſondern Matrikularanſchlag beleget. Die ganze Baronie iſt in 9 Diſtricte vertheilet, welche **Kirchſpiele, Kellereyen** (Quæſturæ) und **Schulzenthum**, genennet werden. Man bemerke

1) Das Schloß Fleckenſtein, welches im Wasgau, zwiſchen Weißenburg und Hagenau auf einem ſteilen Felſen lag, und ehemals unüberwindlich war, auch erſt 1675 von den Franzoſen eingenommen, und ſechs Jahre hernach zerſtöret worden iſt.

In der Nachbarſchaft deſſelben liegt das Schloß Frundſperg oder Froenſperg.

2) Sulz, ein großes Dorf, welches ehedeſſen eine Stadt geweſen iſt. In dem verfallenen Schloß iſt ein ergiebiger Salzbrunn, von welchem der Ort den Namen hat, und welcher der einzige im Elſas iſt.

3) **Die Kellerey Nieder-Rödern** hat von einem Schloß den Namen, außer welchem noch 4 Dörfer dazu gehören.

4) **Der Uffried**, Pagus Riedenſis, vor Alters die Grafſchaft im Ried, heutiges Tages das Amt Roppenheim, gränzet gegen Morgen an den Rhein, und wird in den obern und niedern eingetheilet, deren jeder ſeinen eigenen Schulzen hat. Zum untern gehören 5 und zum obern 6 Dörfer. Ueber dieſe Oerter war vor Alters ein beſonderes Landgericht, welches ſeinen Sitz in dem Dorf Roſchwog hatte,

welches zum untern Ried gehöret, dazu auch das Dorf Koppenheim gerechnet wird.

5) Das Schulzenthum Weitersweiler begreift die Dörfer Weitersweiler und Juzendorf.

6) Hochweiler im Hatgau, und Drachenbrunn, nach Kleeburg zu belegene Dörfer.

7 bis 9) Die übrigen Dörfer ſind Lembach, Trimbach und Nieder = Seebach.

Anm. Die Oerter von Num. 5 bis 9 gehören nicht dem Beſitzer der Baronie, ſondern andern Familien.

12. Das Amt Hohenburg, zwiſchen Weglenburg und Fleckenſtein, begreift die zerſtörten Schlöſſer Hohenburg und Löwenſtein, und die Dörfer Windheim oder Wingen, und Klimbach. Es gehöret denen von Sickingen.

IV. Die Unterſtatthalterſchaft Weißenburg, zu welcher gehören:

1. Weißenburg, eine Stadt am Fuß des wasgauiſchen Gebirges, und an der Lauter, die zum Unterſchied von andern Städten gleiches Namens, Kron = Weißenburg genennet wird, welcher Zuſatz von dem Kronleuchter in der hieſigen Collegiatkirche hergenommen ſeyn ſoll, den man für ein Geſchenk ihres Stifters Dagoberts II hält. Die Stadt aber hat ſich lieber Weißenburg am Rhein nennen wollen, um den Schein zu vermeiden, als ob ſie von der Kirche abhange, und dieſen Namen führet ſie auch auf Münzen, in den Reichsmatrikeln, und in öffentlichen Schriften, die ſie hat ans Licht ſtellen laſſen. Es iſt deſto gegründeter, da dieſe ehemalige Reichsſtadt im Speyergau liegt, und alſo eigentlich nicht zum Elſas oder Unter-Elſas gehöret, auch dadurch nicht in dieſe Landſchaft verſetzt worden iſt, daß ſie ſich 1354 mit den elſaßiſchen Reichsſtädten unter der Hagenauer Landvogtey vereiniget hat. Die Stadt iſt jünger, als die daran liegende Collegiatkirche, oder Probſtey; daher ihrer vor dem 13ten Jahrhundert nicht gedacht wird. Seit 1746 iſt ſie mit neuen Feſtungswerken umgeben. Es fängt auch hier die Linie

(Lignes de la Lutter) an, welche ſich bis Lauterburg erſtreckt. Die Collegiatkirche, welche den Apoſteln Peter und Paul gewidmet iſt, iſt bis 1524 eine fürſtliche Abtey geweſen, dazumal aber in eine Collegiatkirche und Probſtey verwandelt, und 1545 mit Bewilligung Kaiſers Karls V und Papſts Pauls III auf beſtändig mit dem Bisthum Speyer vereiniget worden. Der deutſche Orden hat hier eine Kammercommenthurey, zu welcher das nahgelegene Dorf Rietſels gehört. Der hieſige Johanniterritterhof gehört zu der benachbarten Commenthurey Heitershof. Auch ſind hier 2 Klöſter und 2 Pfarrkirchen, deren eine den Katholiken und Proteſtanten gemeinſchaftlich, die andere aber den Proteſtanten allein gehört. Die Stadt iſt, wie ſchon erwähnet worden, ehedeſſen eine freye Reichsſtadt geweſen, und die erſte Spur ihrer Unabhängigkeit von der Abtey findet ſich im Jahr 1247, da ſie zu dem Bündniß der rheiniſchen Städte getreten iſt. Es gehören ihr die Dörfer Schweigen und Weiler.

2. **Das Amt Altenſtadt**, welches zu der gefürſteten Probſtey Weißenburg gehört, und 8 Dörfer begreift, von welchen Altenſtadt, Schleithal und Ober-Seebach die größten ſind. Vier derſelben liegen im Thal Schlettenbach. 1709 iſt die Hälfte dieſes Amtes von Churpfalz wieder an die Probſtey gebracht worden.

3. **Das Amt Sanct Remig**, beſteht in dem Schloß Sanct Remig oder Sanct Rymen, deſſen Wall und Graben noch vorhanden ſind und 3 Dörfern.

4. **Die Herrſchaft Schöneck** liegt zwiſchen den bitſchiſchen und fleckenſteiniſchen Landen, und den Aemtern Niederbronn und Woerd, und gehöret denen von Durkheim. Die dazu gehörigen Schlöſſer Schöneck und Hohenfels ſind im 14ten Jahrhundert die Hauptörter beſonderer Herrſchaften geweſen. Es gehören auch die Schlöſſer Windeck, Witſchloß, Alt- und Neu-

Neu-Winſtein, und Drachenfels dazu. Im Jägerthal oder Winſteinerthal iſt ein Eiſenwerk. Der Dörfer ſind neune.

5. Die Herrſchaft Barbelſtein, eigentlich Berwartſtein, Berwarti Rupes, hat von einem verwüſteten Schloß im wasgauiſchen Gebirg den Namen, und gehöret jetzt denen von Waldenburg.

Anmerk. Das weißenburgiſche oder untere Mundat, (Emunitas inferior) welches König Dagobert II der Abtey Weißenburg geſchenket hat, iſt ein fruchtbarer Strich Landes um Weißenburg und der Lauter, welche von Morgen gegen Abend 5, und von Mittag gegen Mitternacht 4 franzöſiſche Meilen groß, auch mit Gränzſteinen umgeben iſt. Die Einwohner deſſelben genießen die Waldungen, Weiden, Jagden und Fiſchereyen deſſelben gemeinſchaftlich. Die darinn belegenen Oerter ſind anfänglich insgeſammt der Abtey Weißenburg unterthan geweſen, nach und nach aber durch Belehnung und auf andere Weiſe an andere gekommen, und die Herrſchaft über dieſes Mundat iſt der Stadt Weißenburg mit zutheil geworden, alſo daß der gefürſtete Probſt und die Stadt die oberſten Mundatsherren ſind, und 2 gemeinſchaftliche Gerichte beſetzen, nämlich das Staffelgericht (Judicium graduale,) und das Waldamt (Judicium foreſtale). Auſſer der Stadt Weißenburg und vielen Höfen, ſind folgende Dörfer in dieſem Mundat belegen:

1. Altenſtatt, Schweighofen, Schleithal, Ober-Seebach, Bobenthal, Slettenbach, Finſternheim und Bährenbach, welche das Altenſtädter Amt der Probſtey Weiſſenburg ausmachen, und die zum San Remigiſchen Amt derſelben gehörigen Dörfer Steinfeld und Kapsweyer.

2. Die der Stadt Weißenburg zugehörigen Dörfer Schweigen, Weiler und Sanct German.

3. Die pfalzgräflich zweybrückiſchen Dörfer Kleburg, Rott, Steinſelz, Oberhofen und Rechtenbach, welches letztere ein beſonderes Recht hat.

4. Die churfürſtlich pfälziſchen Dörfer Reichsdorf und Bellenborn.

5. Des Deutſchordensmeiſters Dorf Rietſels.

6. Die adelichen waldenburgiſchen Dörfer Bundenthal, Erlenbach und Lauterſchwan.

V. Die Unterſtatthalterſchaft Zabern, zu welcher gehören:

1. **Das biſchöflich-ſtraßburgiſche Amt Zabern**, in welchem

1) Zabern, franz. *Saverne*, lat. Tabernæ, mit dem Zunamen Elſas-Zabern, Tabernæ Alſaticæ, die biſchöfliche Haupt- und Reſidenzſtadt, woſelbſt auch die biſchöfl. weltl. Collegia ſind. Sie liegt am Fluß Sorr, iſt urſprünglich von den Römern erbauet worden, hat einen alten und neuen biſchöflichen Pallaſt, welcher letztere ein ſchönes und prächtiges Gebäude mit weitläuftigen und ſehr ſchönen Gärten iſt, eine Collegiat- und Pfarrkirche, und 2 Klöſter. Die ehemalige Citadelle, welche die Stadt beſchützte, iſt verfallen.

Vor dem Abendthor fangen die wasgauiſchen Päſſe an, welche das Weſtreich und Lothringen von Elſas trennen, und mit denſelben verbinden. Dieſer Weg war ehedeſſen ſehr ſchlecht: allein, von 1728 an iſt er innerhalb 9 Jahren bewundernswürdig verbeſſert worden. Denn da, wo er am rauheſten und ſteileſten war, ſchlingt er ſich in der Breite von 36 Schuhen, und in der Länge von 1825 Ruthen, den Berg bequem hinauf, und iſt mit 17 verdeckten Brücken verſehen, davon einige 24 Ruthen lang ſind.

2) Unweit der Stadt ſind auf Bergen die Ueberbleibſel der Schlöſſer Greiffenſtein und Barr, oder Hohenbarr, zu ſehen. Sonſt gehören zu dieſem Amt 7 Dörfer.

2. **Das biſchöflich-ſtraßburgiſche Amt Kochersberg**, welches den Namen von einem ehemaligen feſten Schloß hat, deſſen Steine 1720 zu dem neuen Weg gebraucht worden ſind, der von Zabern nach Straßburg angelegt worden. Es gehören dazu 28 Dörfer, unter welchen Gugenheim das vornehmſte iſt. **Wilgotheim** oder **Wilten** iſt ein anſehnliches Dorf am Kochersberg.

3. **Das Amt der weiblichen Abtey Benedictinerordens Sanct Johann**, franz. *Saint Jean des Choux*, welches aus den Dörfern Sanct Johann und Eckardsweiler beſteht, die, ſo wie die Abtey, nicht weit von Zabern liegen.

4. Die

4. Die Mark Maursmünſter iſt das Gebieth der Benedictiner Abtey Maursmünſter, Monaſterium Maurianum oder Aquilejenſe, deren Abt ehedeſſen ein Reichsfürſt geweſen iſt. König Childebert hat ihr dieſen Diſtrict verliehen, welchen nachmals die Dynaſten von Geroldseck als ein maynziſches Lehn beſeſſen haben, nach deren Abgang er oft verpfändet, verkauft, wieder eingelöſet und vertheilet worden, bis er endlich wieder an die Abtey gekommen iſt. Er behält noch immer den alten Namen einer Mark, und enthält:

1) Maursmünſter, die Abtey, welche Leobard geſtiftet, und Maurivilla wieder hergeſtellet hat. Bey derſelben iſt eine kleine Stadt, das Schloß Weyerburg aber iſt abgetragen worden.

2) Groß- und Klein-Geroldseck, alte Bergſchlöſſer zwiſchen Zabern und Maursmünſter, nahe beym Schloß Hohenbarr, ſind anfänglich von denen daran liegenden Dynaſten zum Schutz der Abtey erbauet worden, die Dynaſten aber haben mit der Zeit die ganze Mark der Abtey an ſich gebracht und behalten, bis ſie 1390 ausgeſtorben.

3) Acht Dörfer und unterſchiedene Höfe. Die Einwohner der Mark werden Markleute, Markbürger, auch Martinsleute und Martinsbürger, genannt.

5. Das Amt der Abtey Neuburg, welche 1128 vom Grafen Reinhold von Lützelburg zwiſchen Hagenau und Pfaffenhoven an der Motter geſtiftet worden. Es beſteht aus 4 Dörfern.

6. Die Herrſchaft Oberbronn, iſt 1541 aus einem Theil der Herrſchaft Lichtenberg entſtanden, und beſteht aus 2 Schlöſſern, 14 Dörfern, und einigen Höfen, welche insgeſammt Allodialgüter ſind. Sie macht 2 Aemter aus.

1) Das Amt Oberbronn oder Rauſchenburg, enthält das verwüſtete Schloß Rauſchenburg an der Motter, das Dorf und Schloß Oberbronn,

bronn, welches an einem Berg ſteht, und 9 Dörfer. Eine Hälfte deſſelben hat Graf Adam von Löwenhaupt mit ſeiner Gemahlinn ererbet, an der andern Hälfte haben der Fürſt von Hohenloh-Bartenſtein, und die Grafen von Leiningen-Dachsburg zu Güntersblum, Antheil.

2) Das Amt Niederbronn beſteht aus 3 ganzen Dörfern, und einem Antheil an 2 andern Dörfern. Niederbronn iſt das vornehmſte Dorf, hat ein Schloß und ein heilſames Bad. Dieſes Amt gehört jetzt den Grafen von Leiningen-Weſterburg.

7. Die kleine Stadt Reichshoven, iſt im 13ten Jahrhundert entſtanden, und nach vielen Veränderungen von dem römiſchen Kaiſer Franz 1761 an den ſtraßburgiſchen Bürgermeiſter Johann Dieterich verkauft worden.

8. Das pfalzgräflich-zweybrückiſche Amt Biſchweiler begreift 2 Oerter.

1) Biſchweiler, eigentlich Biſchofsweiler, Epiſcopi villa, ein großer Marktflecken an der Motter, welche ſchiffbar iſt, und in den Rhein fließt. Das Schloß wird ſeiner Lage wegen Tieffenthal genannt.

2) Hanhofen, ein Dorf.

9. Die Grafſchaft Dagsburg, welche ſeit dem 13ten Jahrhundert dem jüngern gräflichen Hauſe von Leiningen gehört, iſt jetzt viel kleiner, als ſie vor Alters geweſen, da ſie ihre eigenen Grafen gehabt. Sie hat den Namen von dem verwüſteten Schloß Dagsburg oder Dachsburg, franzöſ. *Dabo*, welches die Franzoſen 1677 zerſtöret haben, und unter welchem ein großes Dorf liegt. Walſchied iſt ein anderes großes Dorf, der anſehnlichſte Ort aber iſt Elberswei- ler, welcher in der hier gewöhnlichen romanſchen

Sprache

Sprache Abresviler genannt wird. Das Engen-Schnee und Wölflinger-Thal gehören zur Pfarre Oberſteigen.

10. Die Herrſchaft Herrenſtein, liegt unweit Neuweiler, und hat den Namen von einem Bergſchloß, welches die Franzoſen im 17ten Jahrhundert zerſtöret haben. Die Stadt Straßburg hat dieſelbe im 15ten Jahrhundert gekauft, 1651 aber wieder an Reinhard von Roſen, verkauft, deſſen markgräfliche Nachkommen ſie noch beſitzen. Sie beſteht aus den Dörfern Dettweiler, Doſenheim und Roſenweiler.

11. Die Grafſchaft Lützelſtein, welche die pfälziſchen Schriftſteller zum Weſtreich nehmen, iſt heutiges Tages viel kleiner, als ſie vor Alters geweſen iſt. Die davon benannten ehemaligen Grafen ſtammen, in ſo weit ſie bekannt ſind, von Hugo her, der in einer Urkunde vom Jahr 1216 als Zeuge vorkömmt, und 1220 ſein Schloß Lützelſtein dem Bisthum Straßburg zu Lehn aufgetragen hat. Graf Heinrich erlangte 1391 die Hälfte der Herrſchaft Geroldseck. Deſſelben Bruders Burchards Sohn, Wilhelm, iſt der letzte Graf von Lützelſtein geweſen, und 1460 geſtorben, nachdem die Grafſchaft ſchon 8 Jahre vorher von den Pfalzgrafen war erobert worden, und in derſelben Gewalt geblieben. Nachmals hat ſie den Pfalzgrafen von der veldenziſchen Linie zugehöret, und der letzte derſelben, Leopold Ludewig, hat ſie 1694 dem König Karl XI von Schweden, Pfalzgrafen zu Zweybrücken, im Teſtament vermacht. Es waren aber 2 nähere Verwandten und Erben vorhanden, nämlich die beyden Christiane, Pfalzgrafen zu Birkenfeld und Sulzbach,

denen

denen die Grafſchaft Lützelſtein 1695 und 1699 von dem höchſten Gericht im Elſas zuerkannt wurde, und welche der König in den Beſitz derſelben ſetzte, darinn ſie auch durch den 1734 mit dem Churfürſten zu Pfalz wegen des Fürſtenthums Zweybrücken errichteten Vertrag, beſtätiget worden. Sie gehört noch jetzt zum Fürſtenthum Zweybrücken. Der merkwürdigſte Ort der Grafſchaft iſt

Lützelſtein, lat. Parva petra, franzöſ. *Petite pierre*, ein altes Bergſchloß, welches vermöge des lateiniſchen und franzöſiſchen Namens eigentlich Lutjenſtein, das iſt, Kleinſtein, heißen ſollte. Es liegt mitten im wasgauiſchen Gebirg, an der Landſtraße, und an der Gränze vom Elſas, Weſtreich und Lothringen, und hat Invaliden zur Beſatzung. Unter demſelben liegt ein Städtchen.

Nicht weit davon hat das Schloß Imſtal geſtanden. Sonſt gehören zu der Grafſchaft 27 Dörfer, welche unter 7 Schulzenthümer vertheilet ſind.

12. Das hagenauer Amt begreift die ehemaligen Reichsdörfer, welche unter der Landvogtey Hagenau geſtanden haben, und in fleckenſteiniſchen Urkunden aus dem 14ten Jahrhundert das Reich genennet werden. Ihrer ſind einmal 41 geweſen, im 17ten Jahrhundert aber waren ihrer nur noch 35, nachdem das große Dorf Hochfelden davon abgekommen war, auch Ludewig XIV nach dem weſtphäliſchen Frieden 5 Dörfer davon genommen, und an andere überlaſſen hatte. Einige der merkwürdigſten ſind, Batzendorf, ein großes Dorf, in welchem ein Schulze über 9 Dörfer wohnet; Kittelsheim, bey Kochersberg, bey welchem ein Schwefelbrunn iſt; Surburg, am Fluß Sur, woſelbſt ehemals eine Abtey geweſen, die in ein Kapitel verwandelt, und hierauf nach Hagenau verlegt worden; Suffelnheim, ein großes Dorf, woſelbſt ein Schulz iſt.

VI. Die

VI. Die Unterſtatthalterſchaft Schletſtadt, zu welcher gehören

1. Schletſtadt, Seleſtadium, eine königliche Stadt an der Ill, und an der Gränze vom obern Elſas, gegen dem wasgauiſchen Gebirg über, von welchem ſie etwa 1 franzöſ. Meile, und vom Rhein 4 Meilen entfernet iſt. Es iſt alſo in dieſer Gegend der ebene Strich vom Elſas am allerſchmaleſten. Sechs Heerſtraßen ſtoßen hier zuſammen. Zwey führen durchs Leber- und Weilerthal nach Lothringen. Unter dem Kaiſer Sigismund haben die Schletſtädter durch Moräſte einen Weg nach dem Rhein geführet, der 34 Brücken hat, und durch welchen man aus denen jenſeits des Rheins belegenen Landen ins Elſas jenſeits der Ill, nach Lothringen und Frankreich geht. Durch die Stadt fließt ein Arm von der Ill und von der Cher. Sie war unter den Franken ein Königshof, nachmals aber iſt ſie eine Stadt geworden, doch wird ſie noch in lateiniſchen Urkunden Kaiſers Karls IV ein Flecken genennet. König Ludewig XIV hat 1673 die alten Mauern abbrechen, zwey Jahre hernach aber die Stadt befeſtigen laſſen. Sie hat 7 Kirchen, bey einer iſt ein Jeſuiter Collegium geweſen; bey einer andern iſt eine Johanniter Commenthurey, die 1399 mit der ſtraßburgiſchen vereiniget worden, und bey 4 ſind Klöſter. Ehedeſſen war ſie eine freye Reichsſtadt, und unter den elſaßiſchen dem Rang nach die dritte. Die Glaſur der irdenen Gefäße iſt hier im 13ten Jahrhundert durch einen Töpfer zuerſt erfunden worden.

Der Stadt gehört das Schloß und Dorf **Kiensheim**.

2. **Die Herrſchaft im Weilerthal**, welches auch das **Albrechtsthal** genennet wird, 7 franzöſiſche Meilen lang, und 4 Meilen breit iſt, auch an Quellen, Wieſen, Hölzungen, Weinbergen und fruchtbaren Aeckern einen Ueberfluß hat. Die Flüſſe **Breuſch** und **Cher** entſpringen darinnen. Das ganze Thal enthält 30 Dörfer und 4 zerſtörte Schlöſſer, davon 22 Dörfer und

und 3 Schlöſſer, überhaupt aber 1700 Feuerſtellen zu der Herrſchaft gehören, von welcher jetzt die Rede iſt. Dieſe iſt von den Grafen von Ortenberg, welche mit den Grafen von Habsburg verwandt geweſen, an die ſchwäbiſchen Grafen von Hohenberg, im 13ten Jahrhundert aber wieder an das habsburgiſche Haus gekommen. Von dieſem iſt ſie vom 14ten Jahrhundert an oft verpfändet, 1314 aber nebſt dem Städtchen Bergheim, jedoch ohne das Schloß Bilſtein, an Heinrich von Mullenheim, verkauft, auch bald darauf das vorbehaltene Einlöſungsrecht dem Biſthum Straßburg überlaſſen worden. 1551 kam ſie an die Freyherren von Bollweiler, und nach derſelben Abgang an ihre Erben, die Grafen Fugger. König Ludewig XIV gab ſie dem Brigadier Zurlauben, machte ſie 1686 zu einer Baronie, und ſechs Jahre hernach zu einer Grafſchaft. Endlich iſt ſie durch Heirath an die Markgrafen von Meuſe (Maas) gekommen, welche 1712 die königliche Verſicherung erhalten haben, daß ſie auch auf das weibliche Geſchlecht vererbet werden ſolle; die Grafen Fugger aber ſind 1722 für ihre Anſprüche an dieſe Herrſchaft abgefunden worden. Die Schlöſſer **Ortenberg**, von welchem ſie auch benannt worden iſt, **Ramſtein** und **Bilſtein**, ſind zerſtöret. Die 22 Dörfer, welche dazu gehören, ſind unter 7 Pfarren vertheilet. Der vornehmſte Ort iſt **Weiler**, Vilerium, franzöſ. *Viler*, welcher ehedeſſen Graben und Mauern gehabt hat. **Erlenbach**, franzöſ. *Albé*, iſt das größeſte Dorf, **Scherweiler** und **Dieffenthal** liegen außerhalb des Thals in einer großen Ebene.

3. Das biſchöflich-ſtraßburgiſche Amt **Markolsheim**, welches erſt im 16ten Jahrhundert von

von dem benfeldiſchen, damals bernſteiniſchen Amt getrennet worden, liegt theils an dem Rhein, theils nicht weit von demſelben, und gehört theils zum untern, theils zum obern Elſas. Mitten im Amt liegt das Städtchen **Markolsheim**, welches unter dem Kaiſer Ludewig aus Bayern eine Stadt geworden, im Jahr 1294 aber vom Grafen Rudolph von Habsburg an das Bisthum Straßburg verkauft worden iſt. Im untern Elſas liegen 3, und im obern Elſas 4 Dörfer dieſes Amts.

Ober-Elſas.

VII. Die Unterſtatthalterſchaft Colmar,

begreift

1. Folgende königliche Städte:

1) Colmar, die vornehmſte unter den oberelſaßiſchen Städten, welche jetzt dem Rang nach auf Straßburg folget, und in welcher der königliche Rath vom Elſas ſeinen Sitz hat, liegt in einer fruchtbaren, geſunden und angenehmen Gegend, und wird von den Flüſſen Fecht und Lauch durchfloſſen, welche ſich unweit der Stadt in die Thur ergießen, die hingegen von der Ill aufgenommen wird, welche 1 franzöſiſche Meile von der Stadt ſchiffbar wird. Unter den Franken war ſie ein Königshof, und ums Jahr 1220 iſt ſie eine Stadt geworden. Um die Mitte des 17ten Jahrhunderts wurde ſie befeſtiget. Man findet hier eine Kirche mit einem Collegiatſtift, eine ehemalige Jeſuiter Kirche, eine Commenthurey des Johanniter Ordens, welche mit der zu Sulz vereiniget iſt, ein Dominicaner Kloſter, in welchem die Annales Colmarienſes geſchrieben worden, und noch 3 Klöſter, davon aber eins außerhalb der Stadt liegt. Der königliche Rath verſammlet ſich in dem ſogenannten Pallaſt. An Privathäuſern zählet man 800. Ehedeſſen war dieſer Ort eine freye Reichsſtadt. Die Stadt hat jederzeit mit Wein ihren vornehmſten Handel getrieben. Sie beſitzt

(1) Heilig Kreuz, Sanctæ crucis oppidum, *Sainte Croix*, ein Städtchen, welches ſie 1536 gekauft, und welches ſeinen Urſprung einem im 11ten Jahrhundert angelegten Kloſter zu danken hat.

(2) Die Herrſchaft Landsburg, welche König Ludewig XIV an ſich gebracht, und der Stadt 1714 für das ihr abgenommene und dem Domkapitel zu Straßburg überlaſſene St. Peters Priorat überlaſſen hat. Sie hat den Namen von dem Schloß Landsburg oder Hohen-Landsburg, welches auch Landsberg genennet worden. Am Fuß des Berges, auf welchem es ſteht, iſt Winzenheim, ein bemauerter Ort, im Eingang des Gregorienthals; es gehört aber nur der kleinſte Theil der Einwohner deſſelben zur Herrſchaft Landsburg, hingegen der größte zur kayſersbergiſchen Vogtey. Von der Stadt Türkheim gehört auch ein Drittel hieher, wie auch ein Theil des Dorfs Morſchweiler. Das Dorf Ingersheim iſt anſehnlich, und das Dorf Katzenthal bauet guten Wein. Das Städtchen Ammersweyer, in der romaniſchen Mundart Mariviller, ein ehemaliger Königshof, iſt aus 3 Dörfern entſtanden, daher es auch drey Herren hat; denn es gehört zu den Herrſchaften Landsburg und Rappoltſtein, und zu der Vogtey Kayſersberg. Das Städtchen Kiensheim, (das iſt, Cunonis villa) welches ganz hieher gehört, liegt in einem weinreichen Thal. Sigolsheim, ein großes Dorf.

2) Münſter, mit dem Zunamen, im Gregorienthal, Monaſterium Gregorianæ vallis, eine offene Stadt, welche ihren Urſprung und Namen einer im 7ten Jahrhundert geſtifteten Benedictiner Mönchen Abtey, die noch vorhanden iſt, zu danken hat. Ihre Pfarrkirche wird von den Katholiken und Lutheranern gemeinſchaftlich gebraucht. Ihre Mauern hat König Ludewig XIV abbrechen laſſen. Sie iſt ehedeſſen eine freye Reichsſtadt geweſen, doch hat der Abt gewiſſe Gerechtſame in derſelben gehabt, beſitzt auch noch dergleichen. 1354 iſt ſie ganz, und 10 Jahre hernach halb abgebrannt.

Das Gregorienthal, welches auch von der dem heil. Gregorius gewidmeten Abtey den Namen hat, wird durch

Berge, die unweit der Stadt ſind, in das große und kleine Thal abgetheilet, hat gute Viehzucht, Weinbau, und über 800 Einwohner, die meiſtentheils Lutheraner ſind. Im großen Thal ſind 6 große und kleine Dörfer, unter welchen Mezeral und Mülbach die merkwürdigſten, und im kleinen Thal ſind 5 große Dörfer, und unterſchiedene kleine. Unter jenen iſt Sulzerheim oder Sulzern das vornehmſte. Alle dieſe Dörfer haben Theil an den Stadtrechten und Privilegien der Stadt Münſter, daher die Formel, Stadt und Thal, gewöhnlich iſt. Das in dieſem Thal belegene Städtchen Sulzbach gehört denen von Schauenburg als ein lothringiſches Lehn.

3) Kaiſersberg, eine Stadt am Fuß eines Berges, auf welchem ein nun verfallenes Schloß ſteht; von da man bis an den Rhein ſehen kann. Schloß und Stadt ſind unterm Kaiſer Friderich II erbauet worden. In der Stadt iſt eine Pfarrkirche, eine Commenthurey des deutſchen Ritterordens, welche mehrentheils mit der zu Rufach vereiniget iſt, und ein Kloſter. Sie iſt vom Anfang an eine freye Reichsſtadt geweſen.

4) Türingheim, oder Türkheim, eine kleine offene Stadt im Eingang des Gregorienthals, zu dem ſie gleichſam die Thür iſt, daher ſie nach der Meynung der Einwohner ihren Namen haben ſoll, den Schöpflin von einem unbekannten thüringiſchen Edelmann herleiten will. Bey demſelben wächſt guter weißer und rother Wein, auch wird in dieſer Gegend Kalk und Gyps gefunden. Ihre Mauern ſind 1681 auf königlichen Befehl abgetragen worden. Sie iſt ganz katholiſch, und hat nur 1 Kirche. Dem Abt zu Münſter liefert ſie jährlich 40 Eymer Wein. Sie iſt ehedeſſen die letzte unter den elſaßiſchen freyen Reichsſtädten geweſen. Es gehört ihr das halbe Dorf Zimmerbach.

Anmerk. Obige 3 Städte Münſter, Kaiſersberg und Türingheim gehören zu der ehemaligen Reichsvogtey Kaiſersberg, die aber ehedeſſen unter der kaiſerl. Landvogtey Hagenau geſtanden hat. Der Reichsvogt wohnete auf dem Schloß Kaiſersberg, und beſchützte auch die Reichsbürger zu Ammersweiler, Morsweiler und Winzerheim. Aus eben dieſen 3 letztern Oertern ſind auch die meiſten Einkünfte der Reichsvogtey gefloſſen, welche gegenwärtig

kaum 4000 franzöſiſche Livres betragen. König Ludwig XIV hat dieſe Vogtey 1697 zu einem Erblehn gemacht, welches ſeit 1739 die freyherrliche Familie von Andlau beſitzt.

5) Neu Breiſach, eine von Vauban regelmäßig befeſtigte Stadt am Rhein, im Umfang der Grafſchaft Horburg, welche unterm König Ludwig XIV im Jahr 1699 dem Elſas und Rhein zum Schutz angelegt worden, und über 300 Feuerſtellen hat. Tauſend Schritte von derſelben, gegen alt Breiſach über, liegt das Fort Mortier, und auf einer Inſel im Rhein ſtund im 17ten Jahrhundert die Stadt Saint Louis, welche auch Strohſtadt, *Ville de paille*, genennet wurde, nach dem ryswickiſchen Frieden aber geſchleift worden iſt.

2. **Die Herrſchaft Rappoltſtein**, hat vor Alters eigenen davon benannten Dynaſten gehört, die von Egelolf, welcher der erſte iſt, den man kennt, und der ums Jahr 1178 gelebt hat, abſtammen, und 1673 mit Johann Jacob, welcher allein den gräflichen Titel geführet hat, ausgeſtorben ſind. Seine Tochter Cathrina Agatha war mit Chriſtian II Pfalzgrafen zu Birkenfeld vermählt, und ſeines ältern Bruders Georg Friderichs hinterbliebene Tochter Anna Eliſabeth war mit Grafen Chriſtian Ludwig von Waldeck verheirathet. König Ludwig XIV ertheilte die Reichs- und öſtreichiſchen Lehen der Herrſchaft ſchon 1668 vorläufig an den oben genannten Pfalzgrafen, und nach des Schwiegervaters Tode ertheilte er ihm auch die übrigen Lehn- und Allodialgüter, die waldeckiſchen Grafen aber wurden von der Erbſchaft ausgeſchloſſen. Daher gehöret die Herrſchaft dem Pfalzgrafen zu Zweybrücken. Sie begreift

1) **Das Amt Rappoltsweiler**, welches außer dem Dorf Thannenkirch enthält:

(1) Das Schloß Rappoltſtein, Rappolti petra, franzöſ. *Ribeau pierre*, welches eigentlich aus 3 Schlöſſern beſteht,

ſteht, nämlich aus dem Schloß Hoben-Rappoltſtein, von welchem die Herrſchaft den Namen hat, aus dem Schloß Stein oder Girsberg, und aus dem Schloß Groß-Rappoltſtein, welches jetzt gemeiniglich das untere Schloß genennet wird. Alle 3 ſind größtentheils verfallen.

(2) Rappoltsweiler, Rappolti villa, franz. *Ribeauviller*, die Hauptſtadt der Herrſchaft, welche unter dem vorhin genannten Schloß liegt, im 13ten Jahrhundert aus einem Dorf entſtanden iſt, und in die obere und untere Stadt abgetheilet wird. Jene iſt jünger, als dieſe, welche eigentlich Rappoltsweiler genennet wird. Ein Theil der Einwohner iſt lutheriſch. Von den ehemaligen Klöſtern iſt nur 1 übrig geblieben.

2) Das Amt Gemar, in welchem

(1) Gemar, ein Städtchen mit einem verfallenen Schloß. Es iſt hier ſchon im 8ten Jahrhundert ein Dorf geweſen, das Schloß aber iſt im 13ten Jahrhundert erbauet worden. Aus beyden iſt das Städtchen entſtanden.

(2) Fünf Dörfer, von welchen Illhäuſern das Stadtrecht zu Gemar genießt. Zwiſchen Gemar, Schletſtadt, Onenheim, Elſenheim, Muſig, Bergheim und Colmar, iſt eine große Ebene und Viehweide, welche Mark oder gemeine Mark genannt wird, und den Städten Rappoltsweiler, Gemar, Bergheim und Sant Bilt, und den Dörfern Onenheim, Elſenheim und Oſchweiler gemeinſchaftlich gehöret. Die Gerichtsbarkeit über dieſelbe aber kömmt allein der Herrſchaft Rappoltſtein zu.

3) Das Amt Bergheim, am Fuß des wasgauiſchen Gebirges, in welchem

(1) Bergheim, oder Ober-Bergheim, eine Stadt, welche vom 7ten Jahrhundert an, da ſie nur ein Hof war, ungemein viele Herren gehabt hat. In der Gegend derſelben iſt der Landgraben, welcher das obere Elſas vom untern ſcheidet, vom wasgauiſchen Gebirg an ſich bis an die Ill, und von dannen bis an den Rhein erſtreckt, und durch den Bach Eckenbach beſchützet wird.

(2) Die Dörfer Rohrſchweyer, franzöſ. *Raviller*, und Rodern, welche das Stadtrecht zu Bergheim genießen.

4) Das Amt Zellenberg, in welchem das Städtchen Zellenberg, mit einem verfallenen Schloß, und 3 Dörfer.

5) Das Amt Heiterheim, in welchem das Dorf Heiterheim oder Heidern, welches ſchon im 8ten Jahrhundert bekannt geweſen iſt, und noch drey Dörfer.

6) Das Amt Wihr, im Gregorienthal, deſſen beſten Theil es ausmacht. Zu demſelben gehören außer den zerſtörten Schlöſſern Girsberg oder Girsburg, Plixburg oder Pflitſchburg, Waſſerburg, und noch 3 andere, das Städtchen Wiler, welches auch Wihr und Weyer heißt, ein Theil des Dorfs Zimmerbach, bey welchem im Geisbühel ſehr guter Wein wächſt, und ein Paar andere Oerter.

7) Das Amt Orbey, macht das Thal gleiches Namens aus, und begreift:

(1) Hohenack, ein ehemaliges feſtes Bergſchloß, von welchem eine beſondere Herrſchaft benannt worden iſt.

(2) Das verwüſtete Schloß Judenburg, welches vermuthlich eigentlich Gutenburg heißt.

(3) Die Abtey Paris, Pariſienſe monaſterium.

(4) Fünf Pfarrkirchen, und 7 kleine Dörfer und Höfe. Jene ſind: *Orbey*, auf deutſch Urbis, *La Poutroye*, auf deutſch Schnierlach, *Bonhomme*, auf deutſch Dredolshauſen, und *La Baroche*, auf deutſch Zell. Die Einwohner reden romaniſch oder wälſch.

8) Das Amt Markirch, welches ein Theil vom Leberthal oder Leberachthal iſt. Dieſes Thal hat vom Fluß Leber, welcher in die Jll fließt, den Namen, und wird daher auf lateiniſch unrichtig Leporea und Leporacenſis vallis genannt, welcher Name aus dem franzöſiſchen *Val de Lievre* oder *Liepure*, gemacht worden. Der größte Theil deſſelben gehört zum Herzogthum

zogthum Lothringen, in welchem Theil auch das Schloß Eckerich, franz. *Eſchery*, liegt. Das Amt enthält:

(1) Markirch, Fanum ſ. Mariæ, S. Maria in fodinis, franz. *Sainte Marie aux Mines*, ein großer Marktflecken, welchen der Fluß Leber, den man hier den Landbach nennet, in 2 Theile theilet; ein Theil gehöret zu Lothringen, der andere zu der Herrſchaft Rappoltſtein; im letztern haben die Katholiken, Lutheraner und Reformirten öffentlichen Gottesdienſt: es ſind auch Wiedertäufer hieſelbſt. Bey dieſem Ort iſt ein Silberbergwerk.

(2) Fordelbach, romaniſch *Fertu* oder *Fertru*, ein Dorf, darinn Bergleute wohnen.

(3) Eckerich, ein Dorf, welches viel älter iſt, als das Schloß dieſes Namens, von welchem es einige franzöſ. Meilen entfernet iſt.

(4) Klein-Leberau, ein metallreiches Dorf, und noch 2 andere.

3. Die Grafſchaft Horburg und Herrſchaft Reichenweyer, welche dem Herzog von Würtemberg gehören.

1) Die Grafſchaft Horburg liegt zwiſchen dem Rhein und der Jll, und hat vor Alters eigene Grafen und Herren gehabt. Der erſte, welchen man kennet, iſt Graf Conrad von Horburg, welcher 1125 vorkömmt. Die Grafen Walther IV und Burchard II verkauften alle ihre horburgiſchen und reichenweyeriſchen Lande 1324 an Ulrich Grafen von Würtemberg, und mit Burchards II Sohn Johann II gieng das Geſchlecht aus. Die Grafſchaft hat den Namen von einem ehemaligen Schloſſe, welches die Alten Harburg, die Neuern aber Horburg genennet haben, und enthält 11 große und kleine Dörfer. Das größte iſt Sundhofen an der Jll.

2) Die Herrſchaft Reichenweyer, welche zwi-

ſchen der Jll und dem wasgauiſchen Gebirge liegt, iſt ſeit unterſchiedenen Jahrhunderten mit der Grafſchaft Horburg verbunden, und enthält 1 Stadt und 6 Dörfer. Jhren Namen hat ſie von der Stadt Reichenweyer, Richovilla, woſelbſt ein altes Schloß iſt, und bey welchem guter Wein wächſt, auch guter Gyps ausgegraben wird. Hunneweyer iſt ein großes Dorf. Das Schloß Bilſtein, welches mit einem andern gleiches Namens im Weilerthal, nicht verwechſelt werden muß, iſt 1636 von den Oeſtreichern zerſtört worden.

Anm. Die Grafſchaft Horburg und Herrſchaft Reichenweyer ſind jetzt bloße Allodial-Lande, können aber nicht ohne Einwilligung des ganzen würtembergiſchen Hauſes veräußert werden. Sie ſind ſeit einigen Jahrhunderten mit der Grafſchaft Mümpelgard alſo verbunden, daß ſie im würtembergiſchen Titel mit unter der Grafſchaft Mümpelgard ſtecken; wie ſie denn auch zugleich mit derſelben gemeiniglich würtembergiſchen Prinzen zum abgetheilten Erbe gegeben werden.

4. **Der Ober-Mundat Rufach**, Mundatum Rubeacenſe ſuperius, oder Emunitas Rubeacenſis ſuperior, welcher, ſo viel man weis, die älteſten und erſten Güter des Biſthums Straßburg ausmacht, iſt ein mit Hölzungen, Weinwachs, Wieſen und Aeckern wohlverſehener Strich Landes, in deſſen Mitte die Stadt Rufach liegt. Er wird Mundatum oder Emunitas genannt, weil er von der Gerichtsbarkeit des Landgrafen befreyet geweſen iſt. Der Biſchof beſtellet demſelben Richter, von welchen an ihn, den Biſchof, und von dieſem an den königlichne Rath zu Colmar appelliret wird. Er heißt der obere Mundat, im Gegenſatz des untern oder weißenburgiſchen, davon oben bey Weißenburg gehandelt worden. Er beſteht aus 3 Vogteyen, welche ſind:

1) **Die Vogtey Rufach**, in welcher anzumerken:

(1) Ru-

(1) **Rufach**, Rubeacum, eine Stadt, welche vermuthlich erſt im 13ten Jahrhundert Stadtrechte erhalten hat. Es ſind hier eine Pfarrkirche, eine ehemalige Reſidenz der Jeſuiten, ein Kloſter, und eine Commenthurey des deutſchen Ritterordens, welche aus dem nahgelegen geweſenen, aber zerſtörten Dorf Sundheim, hieher verlegt worden. Bey demſelben hat das Schloß Iſenburg gelegen. Es gehört ihr ein Theil des Dorfs **Weſthalten**.

(2) **Pfaffenheim**, das vornehmſte Dorf im obern Mundat, in welchem 3 Schlöſſer geweſen ſind.

(3) **Sulzmatt**, ein großes Dorf, welches Sauerbrunnen und Bäder hat.

(4) **Gebersweiler**, ein Dorf, über welchem auf dem Schauenberg ein Franciſcanerkloſter liegt, dahin gewallfahrtet wird.

2) **Die Vogtey Sulz**, in welcher zu bemerken:

(1) **Sulz** oder **Oberſulz**, eine Stadt, bey welcher eine Commenthurey des Johanniterritterordens iſt, von welcher die mülhauſiſche uud colmariſche abhangen, und ein Kapuzinerkloſter. Zu der Stadt werden auch die kleinen Dörfer **Wunnenheim** und **Rimbachzell** gerechnet.

(2) **Hartmansweiler**, ein Dorf und Schloß.

3) **Die Vogtey Egisheim**, in welcher

(1) **Egisheim**, eine im 13ten Jahrhundert entſtandene Stadt, in deren Mitte ein uraltes Schloß ſteht, von welchem die ehemalige Grafſchaft **Egisheim** den Namen gehabt hat.

(2) Die Dörfer **Wettelsheim** und **Morſchweiler**.

Anm. Von dieſem Mundat gehen zu Lehn 1) zwey Schlöſſer derer von Waldner, nämlich das Bergſchloß Freundſtein und das Schloß Olweiler, welches 1752 von neuem erbauet iſt. 2) Das Städtchen Herlisheim am Fluß Lauch, und die ehemaligen Schlöſſer Schrankenfels oder Schreckenfels, und Jungholz mit einem Dorf, welche denen von Schauenburg gehören.

5. **Das Amt Gebweiler**, welches dem Stift **Murbach** gehöret. Dieſe ehemalige Benedictiner Abtey, welche im 724ſten Jahr geſtiftet worden, und in geiſtlichen Sachen unmittelbar dem römiſchen Kai-

ſer

ſer und Reich unterworfen geweſen iſt, und deren Abt als ein Reichsfürſt Sitz und Stimme auf dem Reichstage gehabt hat, iſt 1759 vom König Ludewig XV zum Behuf der elſaßiſchen Ritterſchaft katholiſcher Religion ſeculariſiret, und ihre Einkünfte ſind in gewiſſe Canonicate oder Pfründe eingetheilet worden. Ihr Gebieth beſteht aus 3 Vogteyen, welche ſind:

1) **Die Vogtey Gebweiler**, in einem Thal, welche das **Blumenthal** (vallis florida) genannt wird. Es beſteht aus 2 Theilen; das innere wird das **murbachiſche Thal**, oder von dem hohen Berge **Bölchen**, lat. Beleus, Peleus, an deſſen Fuß die Abtey Murbach liegt, das **bölchener Thal** genannt, und mit demſelben hängt gegen St. Amarin zu das Thal **Froideval** (Frigida vallis) zuſammen: das äußere wird das **gebweileriſche Thal** genannt.

Gebweiler, eine Stadt am Fluß Lauch, zwiſchen weinreichen Hügeln, welche in der 2ten Hälfte des 13ten Jahrhunderts erbauet worden. In derſelben ſind ein Dominicaner Mönchenkloſter, eine Commenthurey des deutſchen Ritterordens, welche von der zu Rufach abhängt, und eine Pfarrkirche.

Unter den 5 Dörfern dieſer Vogtey iſt **Lautenbach-Zell**, im lautenbachiſchen Thal, woſelbſt ein Collegiatſtift iſt, dem 4 Dörfer gehören.

2) **Die Vogtey Watweiler**, beſteht aus dem Städtchen **Watweiler**, am Fuß des wasgauiſchen Gebirges, auf einem kleinen Berge, woſelbſt heilſames mineraliſches Waſſer iſt, und aus dem Marktflecken, **Uffholz**, welcher jenes Städtchen an Größe und Vermögen übertrifft.

3) **Die Vogtey Sanct Amarin**, in einem Thal, deſſen Vordertheil von der Stadt Thann, der innere

und

und ſchönſte aber von der Stadt Sanct Amarin benennet wird. Durch dieſes letztere fließt die Thur; es hat gute Weiden und Wieſen, und Eiſenbergwerke. Es wird in das obere und untere, auch durch die Thur, welche die Gränze zwiſchen dem Elſas und Sundgau ausmacht, in das elſaßiſche und ſundgauiſche abgetheilet.

Im untern Thal liegen (1) das Städtchen Sanct Amarin oder Damarin, welches ſchon 1276 vorhanden geweſen iſt, und in welchem eine Collegiatkirche, außerhalb aber eine Pfarrkirche iſt, mit welchem auch das Dorf Vogelbach zuſammenhängt, und an den Stadtrechten Antheil hat. Das Schloß Fridburg oder Frideberg, welches bey dieſem Ort geſtanden. Es iſt 1637 von den Schweden eingeäſchert worden. (2) Wäſſerling, ein kleiner Pallaſt, welchen ein Fürſt von Löwenſtein, Adminiſtrator der Abtey Murbach, hat erbauen laſſen. (3) Zehen Dörfer dieſſeits der Thur, und ſechs Dörfer jenſeits der Thur im Sundgau.

Im obern Thal ſind das zerſtörte Bergſchloß Wildenſtein, und die drey großen Dörfer Greuth, Odern und Velleringen.

6. Die Markgrafſchaft und das Amt Bollweiler, welche zwiſchen Sulz und Enſisheim liegt, iſt eine alte Baronie, welche vor Alters ihre eigenen davon benannten Dynaſten gehabt hat, die 1616 mit dem Freyherrn Rudolph ausgeſtorben ſind, durch deſſen Erbtochter Margaretha die Baronie an derſelben Gemahl, Grafen Johann Ernſt Fugger gekommen. König Ludewig XIV nahm ſie dem Grafen Fugger, und gab ſie 1649 dem Generalmajor Reinhold von Roſen, deſſen Erbtochter ſie ihrem Gemahl, dem Marſchall von Frankreich Conrad von Roſen, zubrachte, welcher die Grafen Fugger für ihre Anſprüche an die

Baronien Bollweiler und Masmünſter 1680 mit 113000 Livres abfande, welches der König genehmigte. 1739 erhob der König die Baronie Bollweiler zu einer Markgrafſchaft. Sie enthält:

1) Bollweiler, ein Dorf, welches ehemals eine Stadt geweſen iſt, mit einem Schloß.

2) Sechs Dörfer, von welchen 2 im Sundgau liegen.

7. Die Herrſchaft Iſenheim oder Eiſenheim, welche nur aus den Dörfern Iſenheim, Merxheim und Retersheim beſteht, zwiſchen der Mundat Rufach, der Markgrafſchaft Bollweiler und Abtey Murbach liegt, und vor Alters zu der letztern gehöret hat, ſeit 1659 aber von dem Hauſe Mazarin beſeſſen wird.

8. Enſisheim, zuſammengezogen Ensheim und Enzen, eine Stadt am Graben Quatelbach, welcher aus der Ill abgeleitet worden. Sie iſt ehedeſſen der Hauptort vom öſtreichiſchen Elſas, und der Sitz der öſtreichiſchen Regierung über Ober-Elſas, Brisgau, den Schwarzwald und die vier Waldſtädte geweſen; es hat auch von 1657 bis 1674 der königliche Rath über Elſas hieſelbſt ſeinen Sitz gehabt. Man findet hier ein verlaſſenes Jeſuiter Collegium und 2 Klöſter. Die Vogtey über dieſe Stadt hat 1735 Ferdinand Cointet von Filain erblich erhalten.

Zu dieſer Stadt gehören das Dorf Rulesheim, und ein Drittheil des Dorfs Ungersheim.

9. Die Vogtey Sennheim hat den Namen von Sennheim, gemeiniglich Sennen, in romaniſcher Sprache Cernay oder Sernay, einer kleinen Stadt am Fluß Thur, deren zuerſt in einer Urkunde von 1271 gedacht wird. Sie wird von einem landesfürſtlichen Vogt und von einem Rath oder Magiſtrat regieret. Jetzt gehört ſie der Familie Klebſattel als ein landesfürſtliches Lehn. Zu der Sennheimer Vogtey gehöret auch das Dorf Steinbach, und die Probſtey Birlingen,

lingen, welche aus einer Kapelle und 2 Häuſern beſteht.

10. **Die Herrſchaft und das Amt Thann,** welche bis auf das Schloß Engelburg nach, ganz im Sundgau liegt, und dem Hauſe Mazarin gehöret. Der Hauptort derſelben iſt das Schloß **Engelburg** geweſen, welches im obern Elſas gelegen hat, und durch den Fluß Thur von der Stadt Thann und vom Sundgau abgeſondert worden iſt. Die Franzoſen haben es verwüſtet. Die Herrſchaft Thann wird abgetheilet

1) in das Stadtgericht, zu welchem gehöret

(1) **Thann,** eine Stadt am Fuß des Berges, auf welchem das Schloß Engelburg geſtanden hat, und am Fluß Thur, im Eingang des angenehmen Thals Sanct Amarin, zwiſchen Weinbergen. Ihr Urſprung fällt ins 12te Jahrhundert.

(2) Das **Meyerthum** (Majoratus) **Hohenrodern** von 3 Dörfern.

(3) Das **Meyerthum Aſpach** von 2 Dörfern, und

(4) Das **Meyerthum Alt-Thann,** zu welchem nur das Dorf dieſes Namens gehöret.

2) in 2 Vogteyen, welche ſind:

(1) Die **Vogtey Burnhaupten,** welche in das obere und untere **Meyerthum** oder **Gericht** abgetheilet wird; zu jenem gehören 3, zu dieſem 7 Dörfer.

(2) Die **Vogtey Traubach,** welche aus 4 **Meyerthümern** beſteht, die **Damerkirch** von einem anſehnlichen Marktflecken, **Traubach, Falkweiler** und **Bretten** oder das **wälſche Meyerthum** heißen, und 16 Oerter begreifen.

3) in vier **Meyerthümer,** Majoratus, welche ſind **Bulſchweiler, Sulzbach, Reiningen** und **Riſpach,** zu denen 10 Dörfer gehören.

11. **Die Herrſchaft und das Amt Landſer,** welche auch im **Sundgau** liegt, und in das obere und

und untere Amt eingetheilet wird; davon jenes die urſprüngliche Herrſchaft ausmacht, welche die Grafen von Habsburg als Landgrafen vom Elſas auf mancherley Weiſe erworben haben, dieſes aber von dem habsburgiſchen Erblande Enſisheim abgeſondert, und im 14ten Jahrhundert auch zu der Herrſchaft Landſer geſchlagen worden iſt. Das Haus Oeſtreich hat dieſelbe einigemal verpfändet. Als Ludewig XIV das Elſas bekam, gab er dieſe Herrſchaft 1645 der Familie Herwart zu Lehn, von welcher ſie durch eine Erbtochter an das markgräfliche Haus Gouvernet gekommen iſt, dem ſie noch gehöret.

1) Zu dem obern Amt gehören

(1) **Landſer**, (eigentlich Landesehre, das iſt, Decus regionis) ein Marktflecken, welcher der Hauptort der Herrſchaft, auch ehedeſſen eine Stadt geweſen iſt. Das alte Schloß gleiches Namens iſt verwüſtet. In dem Marktflecken iſt ein Kloſter.

(2) Die 6 Schultheisthümer (Scultetatus) **Landſer** von 6 Dörfern, **Kappellen** von 5 Dörfern, **Ober-Michelbach** von 5 Dörfern, **Dietweiler**, **Schlierbach** und **Bladolzheim**, jedes von einem Dorf. Das letztere wird auch **Blazheim** oder **Blozheim** genannt, hat ein feſtes Schloß und ein Kloſter.

2) Zu dem untern Amt gehören 11 Dörfer, die unter 4 Schultheisthümer vertheilet ſind.

(1) Das Schultheisthum **Habsheim** hat von einem großen Dorf den Namen, welches ehedeſſen eine feſte Stadt geweſen, ſo die Helvetier 1468 verbrannt haben.

(2) Das Schultheisthum **Rixheim**, welches von einem großen Dorf benannt wird, darinn eine Commenthurey des deutſchen Ritterordens iſt.

(3) Das Schultheisthum **Sawisheim**, von drey Dörfern.

(4) Das Schultheisthum **Othmarsheim** von 6 Dörfern. Zu Othmarsheim iſt ein Zoll, welcher mehr oder

doch

doch wenigſtens eben ſo viel als die ganze Herrſchaft einträgt. Auch iſt daſelbſt eine weibliche Abtey, welcher der Neue Weg, franz. *la Chauſſée*, gehöret, an welchem 29 Häuſer ſtehen. Bey Blodelsheim iſt 1228 eine Schlacht zwiſchen dem Erzbiſchof von Straßburg und den Grafen von Pfirt vorgefallen.

12. Das Amt Eſcholzweiler, welches denen von Andlau gehöret, und 8 Dörfer begreift.

VIII Die Unterſtatthalterſchaft Belfort,

gehöret ganz zum Sundgau, und begreift

1. Die Herrſchaft Belfort, welche im 14ten Jahrhundert ein Theil der Grafſchaft Pfirt geworden iſt, ſeit 1659 aber dem Hauſe Mazarin gehöret. Sie hat keinen fruchtbaren Boden, aber viele fiſchreiche Teiche, Weiden, Hölzungen und Bergwerke. Die Einwohner ſprechen ſo, wie die benachbarten Mümpelgarder, die romaniſche Mundart. Der ganzen Herrſchaft iſt ein Obervogt (Grand Baillif) vorgeſetzt, und ſie iſt in 5 Diſtricte vertheilet, welche ſind

1) Die Vogtey Belfort, in welcher

(1) Belfort, oder Befort, franz. *Roche de Belfort*, ein Schloß auf einem hohen Felſen, von welchem die Herrſchaft den Namen hat. Unter demſelben liegt die befeſtigte Stadt gleiches Namens, am Flüßchen Savoureuſe, (Saporoſa amnis,) bey welcher 6 Landſtraßen zuſammen kommen. In derſelben iſt eine Collegiatkirche, und in der Vorſtadt ein Kloſter und unterſchiedene Eiſenhämmer, weil in der Gegend dieſes Orts reiche Eiſengruben ſind.

(2) Fünf Meyerthümer, nämlich Perouſe von 2 Dörfern, Chatenoy, auf deutſch Keſſenholz, von 4 Dörfern, Cravanche und Baviller von 2 Dörfern, Bethonviller oder Bethweiler und La Grange von 2 Dörfern, und Buc oder But.

2) Die Vogtey Ingelſod, franz. *Angeot*, wel-

che aus den Meyerthümern Jngelſod oder Angeot, und Novillar oder Neuweiler, beſteht: zu jenem gehören 4, zu dieſem auch 4 Dörfer.

3) Das Großmeyerthum Eßis, *Grande Mairie de l'Aſſiſe*, welches aus 2 kleinen Meyerthümern beſteht, deren eines *Aſſiſe ſur l'eau*, und das andere *la haute Aſſiſe* genennet wird: zu jenem gehören 7, zu dieſem 3 Dörfer.

4) Die Herrſchaft Roſenberg, welche von dem ehemaligen Schloß Roſenberg oder Roſenfels den Namen hat, der beſte Theil der Herrſchaft Belfort iſt, und in die obere und untere abgetheilet wird. Die obere Herrſchaft oder das obere Meyerthum, welches zwiſchen Bergen liegt, und daher das Roſenthal heißt, begreift 12 Dörfer, unter welchen Chaux oder Tſcha, davon es den Namen hat, und Giromagny wegen ſeiner Größe und Bergwerke, die merkwürdigſten ſind. Das untere Meyerthum, welches in der Ebene liegt, wird von dem Dorf Argeſons, benannt, außer welchem noch 2 Dörfer dazu gehören.

5) Die Herrſchaft Dattenried, welche im 14ten Jahrhundert aus unterſchiedenen von einander abgeſondert geweſenen Stücken, entſtanden iſt, und den Namen von einem Schloß hat, deſſen ſchon im 13ten Jahrhundert gedacht wird, welches auf einem Felſen geſtanden hat, und 1674 von den Franzoſen verwüſtet worden iſt. Unter demſelben liegt das Städtchen Dattenried, welches von lateiniſchen Schriftſtellern anfänglich Datira genennet worden iſt, jetzt aber von ihnen Dela, und auf franzöſiſch *Dele* genennet wird. Außer derſelben gehören zu dieſer Herrſchaft

ſchaft 9 Meyerthümer (majoratus,) nämlich *Saint Dizier*, deutſch Sanct Störgen, lat. Sanctus Deſiderius, von 8 Dörfern, *Recheſy*, deutſch Röſchlitz, Ober-Sept, woſelbſt deutſch geredet wird, Boncourt oder Bubendorf, Faveroy oder Faverach, Borogne oder Böll, Joncherey, Froide-Fontaine (Kaltenbrunn) und Charmois, Gronne von 4 Dörfern.

Anmerk. Von dem Schloß Dattenried gehen zu Lehn

(1) Die Herrſchaft und Vogtey Blumenberg, franz. *Florimont*, welche aus dem zerſtörten Bergſchloß und aus dem Städtchen dieſes Namens, und 5 Dörfern beſteht, und der Familie Barbaud zugehöret.

(2) Die Herrſchaft Munſterol, franz. *Montreuil* oder *Montreux*, welche zwoen Linien der reinachiſchen Familie gehöret, und aus dem Schloß dieſes Namens, und 13 Dörfern beſteht.

(3) Die Herrſchaft Granweiler, welche der baſinieriſchen Familie zugehöret, und aus dem Städtchen Granweiler, und Dörfern Thiancourt, Wälſch-Morweiler, und Meſirey oder Miſerach, beſteht.

(4) Die Baronie Froberg, welche vom Sundgau abgeſondert, am Fluß Doub, zwiſchen dem Bisthum Baſel, und den Grafſchaften Mümpelgard und Burgund, liegt, von dem zerſtörten Schloß Froberg, franzöſ. *Montjoye*, lat. Montisgaudium, den Namen hat, und 15 Dörfer begreift, von welchen Vaufrey am Fluß Doub das vornehmſte, und der Sitz des Barons iſt.

2. Das Amt Masmünſter und Rothenburg, welches aus den Herrſchaften dieſes Namens beſteht, die jetzt beyde den Markgrafen von Roſen gehören.

1) Die Herrſchaft Masmünſter, Dynaſtia Maſoniana, iſt ein Thal, welches den Bach Hanebach gegen Morgen, und den hohen Berg Kratzen, franz. *Graſſon*, gegen Abend zur Gränze, den Namen aber von dem in der Mitte belegenen Kloſter Masmünſter, Maſonis monaſterium,

hat. Dieſes Kloſter iſt im 8ten Jahrhundert geſtiftet worden, und hat ſeinen Namen auch dem benachbarten Städtchen Masmünſter, franz. *Maſevaux* oder *Moiſevaux* mitgetheilet, welches 1217 zu einer Stadt gemacht worden iſt. Die übrigen Oerter dieſer Herrſchaft werden in das obere und untere Meyerthum eingetheilet; das obere, welches auch das Sebenthal genennet wird, begreift 11, das untere aber nur 4 Dörfer. Dieſe Herrſchaft hat Eiſenbergwerke.

2) **Die Herrſchaft Rothenburg** oder **Rothenberg**, franz. *Rougemont*, hat den Namen von einem zerſtörten gedoppelten Schloß. Bey dem untern Schloß hat ein Städtchen gelegen. Sie begreift die Dörfer Rougemont oder Rothenberg, le Val, la petite Fontaine, (Kleinbrunn) Felon, Saint Germain, und Romagny, in welchen insgeſammt die romaniſche Mundart geredet wird. Dazu kömmt noch das Kirchſpiel Pfeffingen oder Pfaffons von 9 Dörfern, unter welchen Roppe oder Roppach mit einem Schloß.

3. **Die Herrſchaft und das Amt Pfirt**, welche mit der ehemaligen Grafſchaft Pfirt nicht verwechſelt werden muß; denn ob gleich jene auch bisweilen eine Grafſchaft genennet wird, ſo iſt ſie doch nur ein Theil, und zwar der urſprüngliche Theil von dieſer, als welche anfänglich außer dieſer Herrſchaft auch noch die Obervogteyen oder Herrſchaften Altkirch und Thann, nachmals auch die Herrſchaften Belfort, Dattenried und Rothenburg, folglich den größten Theil vom Sundgau begriffen hat, daher es kömmt, daß Sundgau und Grafſchaft Pfirt nicht ſelten als gleichgültige Namen gebraucht werden.

Die Herrſchaft, von welcher jetzt die Rede iſt, hat ihren Namen von dem größtentheils verfallenen Schloß Pfirt oder Pfirdt, franzöſiſch *Ferrete*, lateiniſch Pfirretum, welches auf einem Felſen ſteht, und ſchon

ſchon im Jahr 1144 vorkömmt. Sie gehört ſeit 1659 dem Hauſe Mazarin. Unter dem Schloß, am Abhang des Berges, ſteht das Städtchen Pfirt, nahe bey welchem das Dorf Alt=Pfirt iſt. Von den übrigen hieher gehörigen 33 Dörfern, ſind Wolfsweiler, im gemeinen Reden Wolſchweiler, Pfeterhauſen und Oltingen, wegen ihrer Größe die merkwürdigſten. Im Dorf Winkel entſpringt die Jll.

Anmerk. Von dieſer Herrſchaft gehen zu Lehn: 1) die Herrſchaft Mörspurg oder Mörsperg, franz. *Morimont*, welche von einem zerſtörten Schloß den Namen hat, aus 4 Dörfern beſteht, und der Familie von Vignacourt gehöret. 2) Das Gebieth Blochmont oder Blochmund, welches von einem zerſtörten Schloß, dieſes aber von einem hohen Berge, welchen die Deutſchen den Blauen, die Wälſchen aber Blomont nennen, den Namen hat, unter welchem noch ein gleichnamiger Hof liegt.

4. Die Herrſchaft und das Amt Altkirch, welche ſeit 1659 dem Hauſe Mazarin gehöret, und den Namen von einem verwüſteten Schloß hat, welches auf einem Felſen am Fluß Jll erbauet worden. Das Städtchen gleiches Namens wird in das obere und untere abgetheilet; jenes iſt von dem Schloß nur durch einen Graben abgeſondert. Außer demſelben gehören zu dieſer Herrſchaft 6 Meyerthümer (Majoratus,) nämlich auf der Larg, von 11 Dörfern, des Hunzbacherthals, von 17 Dörfern, Bettendorf von 3 Dörfern, Ballersdorf oder Baltersdorf, Jllfurth und Hochſtett, davon jedes nur aus einem Dorf beſteht.

5. Das Amt Brunnſtadt, beſteht aus unterſchiedenen Schlöſſern und Dörfern, welche adelichen Familien gehören. Dergleichen ſind die Schlöſſer Hirzbach, Heydweiler, Freningen und Luemſchweiler,

weiler, mit 3 Dörfern, welche der reinachiſchen Familie gehören; Brunſtadt, Riedesheim und Pfaffſtadt; Zillisheim, ein anſehnliches Dorf mit einem anſehnlichen Pallaſt, und Lauterbach mit einem Priorat.

6. Hüningen, eine Feſtung am Rhein, unweit Baſel, an der Gränze vom Sundgau. Im 16ten Jahrhundert hieß dieſer Ort Groß-Hüningen, ein Gegenſatz von dem jenſeits des Rheins liegenden Klein-Hüningen. 1681 ließ ihn König Ludwig XIV zu einer ſtarken Feſtung machen, welche in einem Jahr zum Stande kam. Bald hernach ſchlugen die Franzoſen eine Brücke über den Rhein, bis auf die Inſel, hinter welcher der ſo genannte alte Rhein durchgeht, befeſtigten die Brücke mit einem Hornwerk, ſchlugen auch über den alten Rhein eine Brücke, und bedeckten ſie durch eine Vorſchanze, welche auf deutſchem Boden angelegt wurde. Allein, vermöge des ryswickiſchen Friedens von 1697 wurde die Vorſchanze und Brücke wieder abgetragen. 1741 ließ der König von Frankreich abermals eine Brücke über den Rhein anlegen, und an dem jenſeitigen Ufer einige Feſtungswerke aufwerfen, welche aber am Ende des 1751ſten Jahres wieder niedergeriſſen wurden.

7. Landskron, ein feſtes Bergſchloß an der helvetiſchen Gränze, über welches die Markgrafen von Baden-Durlach wegen der Herrſchaft Röteln das Dominium directum gehabt, welches König Ludewig XIV im Jahr 1664 für 3000 Livres jährliche Einkünfte aus dem othmarsheimiſchen Zoll, an ſich gebracht hat.

Anmerk.

Anmerk. Ueber das wasgauiſche Gebirge ſind nach Lothringen 12 Landſtraßen angelegt worden, welche heißen 1) die Giromagniſche, 2) Masmünſterſche, 3) Sanct amariniſche, 4) Gregorianiſche, 5) Urbiſiſche, 6) Leberiſche, 7) Weileriſche, 8) Dagsburgiſche, 9) Zaberniſche, 10) Schirmeckiſche, 11) Niederbron-bitſchiſche, und 12) Weißenburg-bitſchiſche. Wo ſie unwegſam waren, ſind ſie durch große Mühe und Kunſt wegſam gemacht worden. Die erſte, zweyte, neunte und zwölfte ſind bewundernswürdige Werke. Die vierte und achte ſind nur für Fußgänger und Reuter, die übrigen ſind auch für Wagen brauchbar.

38. Das Gouvernement von Franche Comté.

Die Grafſchaft Burgund oder Franche Comté gränzet gegen Norden an Lothringen, gegen Morgen an die Grafſchaft Mümpelgard und Helvetien, gegen Mittag und Abend an das Gouvernement von Bourgogne und Champagne. Ihre Größe von Mittag nach Mitternacht beträgt 30, und von Südoſt nach Nordweſt 20 franzöſiſche Meilen. Faſt die Hälfte derſelben iſt ebenes Land, und an Getreide, Wein, Weide, Hanf ꝛc. fruchtbar; das übrige iſt bergicht, hat theils gute Viehzucht, theils etwas Getreide und Wein. Die vornehmſten Flüſſe ſind die Saone, der Ougnon, der Doux, die Louve und Dain. Man findet in dieſem Lande Kupfer, Eiſen, Bley und Silber, auch zu Lüxeuil und Repes mineraliſche Quellen. Bey dem Dorf Touillon iſt eine Quelle, welche mit regelmäßiger Abwechſelung fließt und ſtille ſteht, und in der Stadt Salins ſind wichtige Salzquellen und Kothen. Es giebt auch in dieſer Grafſchaft Alabaſter- und Marmorbrüche. Eine franzöſiſche Meile von Quingey, etwa 50 Schritte von dem Fluß Doux, iſt eine große Grotte, darinnen die Natur Säulen, Gräber und allerley Bilder gebildet hat. Bey Leugne

iſt eine natürliche Eishöhle, darinnen es im Winter aufthauet, und im Sommer gefriert.

Dieſes Land war ehemals ein Theil des burgundiſchen Reichs, den Ludewig der Fromme ſeinem Sohn Lothar gab, auf welchen Karl der Kahle folgete, zu deſſen Zeit es Ober-Burgund genennet ward. Nachmals hatte es ſeine eigenen Grafen, und war ein Lehn des deutſchen Reichs. Graf Reinhold III entzog ſich der Oberherrſchaft Kaiſers Luthers II, und dazumal ſoll das Land den Namen Franche Comté bekommen haben. Graf Otto nahm den Titel eines Pfalzgrafen an. Durch Vermählung kam dieß Land an Philipp von Frankreich, mit dem Zunamen der Kühne, welcher der Stammvater der zweyten herzoglichen burgundiſchen Linie iſt, von welcher Karl der Kühne der letzte war. Dieſes Tochter und Erbinn Maria brachte das Land durch ihre Vermählung an Maximilian von Oeſtreich; Karl V vereinigte das Herzogthum und die Grafſchaft Burgund mit den Niederlanden; da es denn als ein Theil des burgundiſchen Kreiſes zum römiſchen Reich gehörete. 1668 und 1674 nahm Frankreich es in Beſitz, und behielt es 1679 im nimegiſchen Frieden. Das Land hat ſein eigenes Parlament. Es wird durch einen Gouverneur, Generallieutenant und Unterſtatthalter regieret, und beſteht aus 4 großen Aemtern.

I. Das Amt Beſançon, darinnen

Beſançon, Veſontio, Beſontium, die Hauptſtadt des Landes, der Sitz eines Erzbisthums, Parlaments, einer Intendanz, Hebung, eines Amtes, Landgerichts, Münzhofs, einer marmornen Tafel, eines Forſtamtes ꝛc. wird durch den Fluß Doux in die obere oder alte, und untere oder neue Stadt abgetheilet. Sie war bis auf den

weſtphäliſchen Frieden eine freye Reichsſtadt, damals aber wurde ſie an Spanien abgetreten. Ludewig XIV hat ſie zu einer wichtigen Feſtung gemachet, welche noch durch 2 Citadellen beſchützet wird. Sie enthält 2 Kapitel, 8 Pfarrkirchen, 4 Abteyen, ein Seminarium, eine Univerſität, eine 1752 geſtiftete Akademie der Wiſſenſchaften, und der ſchönen Wiſſenſchaften und Künſte, 13 Klöſter und 3 Hoſpitäler. Der hieſige Erzbiſchof iſt ein Fürſt des deutſchen Reichs, hat 3 Suffraganten, einen Kirchſprengel von 838 Pfarren, 36000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hof auf 1023 Fl. taxiret.

II. Das Amt Dole oder Milieu begreift die 3 Unterämter Dole, Quingey und Ornans.

1. Dole, eine Stadt am Fluß Doux, in einem Diſtrict, welcher ſeiner Schönheit und Fruchtbarkeit wegen Val d' Amours genennet wird, war ehemals, als Beſançon Reichsfreyheit hatte, die Hauptſtadt des Landes, der Sitz eines Parlaments, einer Rechnungskammer und einer Univerſität, und war auch befeſtiget. Als aber Ludwig XIV ſie 1668 eroberte, ließ er die Feſtungswerke ſchleifen; und als die Spanier ſie abermals befeſtigten, und Frankreich ſie 1674 aufs neue eroberte, wurden die Feſtungswerke wieder niedergeriſſen, und nachmals das Parlament und die Univerſität nach Beſançon verleget, die Rechnungskammer aber iſt hier geblieben. Man findet hier auch ein Kapitel, ein vormaliges Jeſuiter Collegium, 11 Klöſter und ein Hoſpital.

2. Samûans, ein ſeiner Marmorbrüche wegen bekanntes Dorf.

3. Quingey, eine kleine Stadt an der Louve, welche der Sitz eines Unteramtes iſt.

4. Ornans, eine kleine Stadt an der Louve, welche ein Amt, eine Pfarrkirche und 2 Klöſter hat. Sie machte ehemals, nebſt Villaſans und Bracons, eine beſondere Herrſchaft aus.

III. Das Amt Amont oder Gray begreift die 3 Unterämter Veſoul, Gray und Beaume.

1. Gray, Gradicum, eine kleine Stadt an der Saone, deren ehemalige Feſtungswerke Ludewig XIV im Jahr 1668 hat ſchleifen laſſen. Sie hat eine Collegiatkirche, eine Pfarrkirche, 5 Klöſter und ein ehemaliges Jeſuiter Collegium. Hier wird das Getreide und Eiſen eingeſchiffet, welches man nach Lyon führet.

2. Veſoul, Veſolum oder Veſullum, eine kleine Stadt auf einem Berg, an deſſen Fuß der Fluß Durgeon fließt. Man findet hier eine Collegiatkirche, 3 Klöſter und ein ehemaliges Jeſuiter Collegium. Die Stadt hat in den Kriegen viel gelitten.

3. Beaumes les Nonnes, eine kleine Stadt an der Doux, welche durch den Krieg faſt ganz ruiniret worden. Sie hat eine Pfarrkirche und 2 Klöſter.

4. Pesmes, Marnay, Gy, Villers an der Scey, Jonvelle, Dampierre, Hericourt, l'Isle in dem Doux, Clairevaux, Champlitte, Amance, Belvoir, Bouclans, Faucogné, Charié ꝛc. ſind Städtchen und Flecken.

5. Die Grafſchaft de la Roche oder von der Felſen, lat. Comitatus Rupenſis, welche dem Hauſe Tullier von Froberg gehöret, hat den Namen von einem Schloß, welches auf einem Felſen liegt, und von dem Hauptort der Grafſchaft, dem Flecken Saint Hypolite, der auch wohl Roche Saint Hypolite genennet wird.

Im Umfang dieſes Amtes liegen folgende 3 Oerter und Gerichtsbarkeiten, die nicht unter dem Amt Amont, ſondern unmittelbar unter dem Parlament von Beſançon ſtehen.

1. Lüxeuil oder Lüxeu, eine kleine Stadt, am Fuß des wasgauiſchen Gebirges, welche ihren Urſprung ihrer berühmten Abtey zu danken hat, die im Jahr 602 vom heil. Colomban geſtiftet worden, und die Regel des heil. Benedicts angenommen hat. Der Abt war ehemals ein unmittelbarer Reichsſtand. Bey dieſer Stadt ſind Bäder und Eiſenquellen. Die warmen Bäder ſind 1764 wiederhergeſtellet worden.

2. Lüre oder Lüders, eine Benedictiner Abtey, welche ſowohl, als die dazu gehörige kleine Stadt, auf einer

Inſel

Inſel in einem See liegt. Sie beſitzt auch die Obervogteyen Blanchier und Paſſavant, nämlich das Schloß in dem zu der würtembergiſchen Herrſchaft Paſſavant gehörigen Städtchen gleiches Namens, mit dem, was davon abhängt. Dieſe Abtey iſt mit der Abtey Murbach im Elſas verbunden, und war ehedeſſen ein gefürſtetes Stift des deutſchen Reichs.

3. Vauvillers, ein kleiner Ort auf der Gränze von Lothringen.

IV. Das Amt Aval begreift die Unterämter Poligny, Salins, Barbois, Pontarlier und Orgelet.

1. Salins, Salinæ, eine ziemlich anſehnliche Stadt in einem kleinen Thal an dem kleinen Fluß Fürieuſe, welche der Sitz eines Landgerichts, Amtes und einer Hebung iſt, 4 Kapitel, 4 Pfarrkirchen, 10 Klöſter, ein Collegium und 1 Hoſpital hat. Die hieſigen Salzquellen und Kothen ſind wichtig. In der Gegend der Stadt wird Jaſpis-artiger Alabaſter und ſchwarzer Marmor gebrochen. Neben der Stadt liegt auf einem Berg das Fort Belin, und auf einem andern die Redoute Fort Bracon, und das Schloß Fort S. André. Dieſe Stadt hat ehemals ihre eigenen Herren gehabt.

2. Arbois, eine kleine Stadt mit einem Kapitel, einer Priorey und 3 Klöſtern.

3. Pontarlier, ehemals Pont Elie, liegt beym Berg Jurten, an der Gränze von Helvetien, dahin hier ein bequemer Weg geht, der durch ein Bergſchloß beſchützet wird, welches eine halbe Meile von der Stadt liegt, und das Schloß Joux heißt. Man findet hier eine Pfarrkirche, 4 Klöſter und ein ehemaliges Haus der Jeſuiten.

4. Poligny, Polemniacum, eine kleine Stadt in dem Lande und der Grafſchaft Woraſch. Sie hat ein Kapitel und 5 Klöſter.

5. Lons oder Lions le Saunier, Leodo, eine kleine Stadt mit einer Pfarrkirche und 5 Klöſtern. Die hieſige Salzquelle wird wegen Holzmangels nicht genutzet.

6. Orgelet, eine kleine Stadt mit einem Kloſter.

7. Mon-

7. Monmorot, Chatel-Chalon, Clereval, Nozeroy, Jouge, Montfleur, Saint-Amour, Chavannes, Selieres, Bleterans, S. Julien ꝛc. ſind Städtchen.

Unmittelbar unter dem Parlament von Beſançon ſteht

S. Claude oder S. Oyen de Joux, eine kleine Stadt im Gebirg mit einer adelichen Abtey, welcher die Stadt gehöret. Außerdem ſind hier noch 3 Klöſter.

Anmerkung.

Der Krone Frankreich gehören, außerhalb Europa, in Aſia einige Oerter auf der Küſte Coromandel, unter welchen Pontychery der vornehmſte iſt; in Afrika die Feſtung Baſtion de France im Königreich Algier, die Feſtung Arguin beym weißen Vorgebirg; die Inſel Goree beym grünen Vorgebirg; die Forts Joal, Bintan oder Vintain, Portentic, S. Joſeph, Albreda und Biſſos; die Inſeln Bourbon und Isle de France im indianiſchen Meer; und in Amerika die halbe Inſel St. Domingue, Louiſiana, ein Theil von Florida, einige von den kleinen antilliſchen Inſeln, wie auch ein Stück von Guiana.

Ita-

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Büsching, Anton Friedrich, 1724-1793

D. Anton Friderich Büschings, Königl. preuß. Oberconsistorialraths ...
neue Erdbeschreibung

Bd.: 2,1

Hamburg 1769

Geo.u. 52 a-2,1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10428975-5
VD18 80230288-001